Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 1. Mittwoch, am 3ten Januar 1840.

Bibliotheca Universitatis Tartuensis (Dorpatensis)

Bekanntmachungen.

Das Ministerium der Innern Angelegenheiten erachtet es für seine Pflicht, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß außerdem, daß vom 1. Januar 1840 an, die Beaufsichtigung der Poststationen den Beamten der Landpolizei-Behörden übertragen worden, — die Klagen der Reisenden außerdem, daß sie in die dazu bestimmten und auf den Stationen befindlichen Bücher eingetragen werden, nicht bei der Postobrigkeit, sondern der Ortspolizei-Behörde oder der Gouvernements-Obrigkeit vorgebracht werden müssen. 3

Für die Richtigkeit: Chef der Abtheilung N. Orschewsky.

In fidem versionis: A. de la Croix, Translateur.

Zur Aufnahme des hierselbst zu erwartenden Schlüsselburgschen Jägerregiments sind zufolge hier eingegangener Aufgabe seines Commandeurs, des Herrn Obersten und Ritters Kolomeizow, unter andern nachstehende Quartiere, nämlich:

1 für den Herrn Brigade-Commandeur, 1 für dessen Adjutanten, 1 für den Regiments-Adjutanten, 1 für den verheiratheten Quartiermeister, 1 für den Regiments-Rentmeister, 1 für einen Staabsarzt, 2 für die Bataillonsärzte, 1 für den Auditeur, 1 für den verheiratheten Prediger, 1 für den Musiklehrer, 1 für den Kapellmeister, 1 für einen unter Gericht stehenden Lieutenant, 1 für den verheiratheten Lieutenant des Fuhr-Etats; 3 für die Oberoffiziere der Wachtcompagnie, —

außerdem noch Locale

für Kanzelleien, für die Schneiderei auf 80 Mann, für die Hornisten- und Trommelschule auf 35 Mann, für die Schumacher auf 40 Mann, für Zimmerleute und Löffelmacher auf 32 Mann, für Posamentierer auf 20 Mann, so wie 1 Speicher zum Pferdegeschirr und ein Stall für annoch 70 Pferde, erforderlich. —

Wer deshalb von den hiesigen Einwohnern die bezeichnete Quartiere und anderweitigen Locale mit den gesetzlichen Erfordernissen zu vermiethen willens ist, wird hiemit aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags, täglich vor Mittag um 11 Uhr in der Quartier-Committée zu melden und seinen Mindestpreis zu verlautbaren. Libau-Quartier-Committée, den 16. December 1839.

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 185. J. Buss, Buchhalter.

Riga, vom 30. December.

Am heutigen Morgen verließen uns Seine Hohe Excellenz, der Herr General-Gouverneur, Baron von der Pahlen, auf der Tour nach Reval. (Rig. Ztg.)

Paris, vom 31. December.

Es ist in einem vorgestern gehaltenen Ministerrathe beschlossen worden, daß fortan jeder Marschall von Frankreich eine Ehrenwache von vier Mann und einen Corporal

der Elite-Compagnieen erhalten solle. Dieser Befehl ist schon von vorgestern an in Ausführung gebracht worden.

Die Posten der Nationalgarde im Louvre haben Befehl erhalten, sich nicht mit den Schildwachen der Linie zu unterhalten, etwas, das einigermaßen auffällt, besonders da bereits die Verordnung besteht, daß die Linien-Posten des Nachts ihre Gewehre laden müssen, die der Nationalgarde aber nicht.

Bremen, vom 3. Januar.

Im vorigen Jahre sind von hier aus 113 Schiffe mit 12,413 Reisenden nach Nordamerika abgefertigt worden.

Wien, vom 1. Januar.

Aus Alexandrien schreibt man, Mehmed Ali besorge eine Landung bei St. Jean d'Acre als den Anfang eines thatsächlichen Einschreitens Europa's in seinem Streite mit der Pforte. Er läßt darum diese Festung eiligst in den besten Vertheidigungsstand setzen. Hauptsächlich um bei seinem erschöpften Schatze die Mittel hierzu beizuschaffen, verkaufte der Vicekönig kürzlich eine große Quantität Getraide. — In Palästina treiben seit einiger Zeit Räuber-Banden wieder großes Unwesen.

Vorgestern ging hier die Nachricht ein, daß eine kleine vor der Stadt Venedig liegende Insel gänzlich verschwunden sey und zwölf Personen mit in die Tiefe gezogen habe.

Vermischtes.

Tigerjagd im Altai. Von der Oberbehörde der Altaeschen Hüttenwerke ist in diesen Tagen ein Bericht eingegangen, daß im Gebiete derselben, unweit des Dorfes Ssetowskoje 60 Werst von der Stadt Bijsk, ein ungeheurer Tiger erschienen war, der von den Bauern der Hüttenwerke, nach ziemlich anhaltendem, und in seinen Einzelnheiten interessanten Kampfe erlegt ward. — Am 13. October d. J. verließen die Bauern und Jäger Jegor und Stepan Maidurow das Dorf Ssetowskoje mit ihren gezogenen Büchsen, um wilde Ziegen zu schießen, und erblickten drei Werst vom Dorfe Spuren eines großen Thieres, welche sie für Wolfsspuren hielten und verfolgten; bald aber erblickten sie eine getödtete Kuh und ungefähr zehn Faden weiter eine zweite, welche ins Gebüsch geschleppt worden. Nun begannen sie die Spur des Thieres genauer zu betrachten und hielten sie für die eines Bären. Da trat der Bauer Philipp Samiatin zu ihnen, dem die beiden getödteten Stücke Hornvieh gehörten. Nachdem alle drei sich mit einander berathen, baten die beiden Maidurow den Samiatin in das Dorf zurückzufahren, Mehrere zur Verfolgung des Thieres einzuladen, auch Hunde mitzunehmen und zu ihnen zurückzukehren. Unterdessen fuhren die beiden Maidurow rings um einen mit Erdschollen und dichtem Gebüsch bewachsenen Morast, den man in Sibirien Ssogra nennt, herum, und kehrten auf denselben Platz zurück, wo die getödteten Thiere lagen, und wo die Bauern Philipp Samiatin, nebst dessen Vater Ssawin und seinem Bruder Alexei mit vielen Hunden zu ihnen stießen. Philipp und Alexei Samiatin ließen die Hunde los um auf der Ssogra das Thier aufzusuchen und folgten ihnen selbst; die übrigen umstellten die Ssogra, damit das Thier nicht in die Steppe entkommen könne. Die beiden Samiatin, welche den Hunden, mitten durch die Erdschollen, und durch das Wasser, welches ihnen über die Knie ging, folgten, hörten das ungewöhnliche Gebell der Hunde, und schlossen daraus, daß diese das Thier aufgefunden hatten, welches sie auch bald darauf erblickten. Allein dies war kein Bär, sondern ein Tiger, wie es sich in der Folge erwies. Obgleich Alexei Samiatin bisher nie ein solches Thier gesehen hatte, feuerte er doch seine Büchse auf dasselbe ab. Der Tiger rannte nach der Seite hin, wo die Maidurow's waren, aber die ihn verfolgenden Hunde nöthigten ihn stehen zu bleiben. Während Alexei Samiatin seine Büchse lud, verfolgte sein Bruder Philipp den Tiger, traf mit Stepan Maidurow zusammen, und beide gingen mit ihren geladenen Gewehren auf das Thier los. Kaum waren sie ihm auf ungefähr 15 Faden nahe gekommen, als der Tiger einen Hund packte, ihn in einem Augenblick zerriß, sich dann auf Stepan Maidurow stürzte, ihn niederwarf und ihm die linke Hand durchbiß. Um ihn von Maidurow abzulenken, schrie Philipp Samiatin laut auf; der Tiger stürzte sich sogleich auf ihn, warf ihn nieder, zerfleischte ihm die linke Hand und die linke Seite und zerbrach ihm sogar noch einige Knochen. Jegor Maidurow hörte zwar Samiatins Hilferuf, den der Tiger zerfleischte, und eilte herbei, sank aber so tief ins Wasser, daß er ihm keine Hilfe leisten konnte. Alexei Samiatin eilte seinem Bruder Philipp zu Hilfe; dreimal spannte er den Hahn seiner Büchse und dreimal versagte das Gewehr, da warf er es weg und stürzte sich mit lautem Geschrei

auf den Tiger, um seinen Bruder zu retten. Der Tiger erschrak, ließ seine Beute los, und verbarg sich im Gesträuch. Nun hob Alexei Samiatin seinen verwundeten Bruder Philipp auf, führte ihn mit Hilfe seiner Gefährten von der Sfogra, und alle kehrten in das Dorf zurück, um zum Kampfe mit dem Tiger noch mehr Menschen aufzufordern. Es sammelten sich gegen zwanzig Personen; sie fuhren noch an demselben Abend zu der Sfogra, suchten jedoch den Tiger vergebens. Bei der Rückkehr meldeten sie den Vorfall im Amte und bei allen Bauern in der Umgegend. — Am folgenden Morgen, den 14. October, fuhren gegen 40 Personen zu der Sfogra, um den Tiger aufzusuchen, und fanden dessen Spuren in einem sumpfigen Wäldchen (in Sibirien Skelka genannt) neben der Sfogra. Sieben Personen drangen in das Innere des Wäldchens und die Uebrigen umgaben den Ort, damit der Tiger nicht in die Steppe entkomme. Die ersteren sieben Personen stießen bald auf den Tiger, der, als sie noch ungefähr 20 Faden von ihm entfernt waren, plötzlich aus dem Gebüsch hervorbrach, den Bauern Fedor Maidurow mit den Zähnen an der rechten Schulter packte und ihm den ganzen Oberarm bis zum Ellenbogen zerfleischte. Da stürzten sich die übrigen 6 Bauern auf den Tiger und schlugen mit eisernen Brechstangen und Beilen auf ihn los. Der Tiger warf sich nun auf den Bauern Kasanzow und zerbiß ihm die rechte Hand an mehreren Stellen. Auf dessen Geschrei eilte der Bauer Nikita Kraßikow herbei, der dem Tiger eine Brechstange in den Rachen stieß, worauf derselbe die Flucht ergriff. Die Wagehälse verließen das Wäldchen, riefen ihre Gefährten zusammen und beschlossen nun, 25 Mann an der Zahl, mit Büchsen, Spießen und Brechstangen bewaffnet ihren Gegner zum vierten Male aufzusuchen. Der Hund, welcher bei ihnen war, fand den Tiger bald auf und schlug an. Als der Tiger aus dem Gebüsch hervortrat, schossen der Bauer Jegor Maidurow (welchen er zuerst niedergeworfen hatte) und zwei seiner Gefährten ihm gerade in die Brust. Das wüthende Thier stürzte zwar auf sie los, aber nicht mehr mit der frühern Heftigkeit. Die Bauern bemerkten dies und eilten auf ihn zu; einige trafen ihn mit ihren Brechstangen in den Rachen; einer von ihnen, Geraßim Lichatschew, schob ihm seine Büchse in den Rachen, drückte auf diese Weise seinen Kopf zur Erde, worauf Andere ihm drei Kugeln ins Herz jagten und ihn endlich tödteten. — Der getödtete Tiger war ein Männchen; sein Haar auf dem Rücken, so wie auf dem obern Theil des Körpers und den Tatzen war von gelbbrauner Farbe mit schwarzen Queerstreifen, am Bauch und unter dem Halse von gelblich weißer Farbe mit eben solchen Querstreifen. Das ganze Thier wog 8 Pud 10 Pfund; seine Länge ohne den Schwanz betrug $2\frac{1}{2}$ Arschin, die Länge des Schwanzes $1\frac{1}{4}$ Arschin; die Höhe des Thieres von den Tatzen bis zu dem Rücken $1\frac{1}{2}$ Arschin, der Umfang des Leibes 1 Arschin 10 Werschok, der Umfang des Halses 15 Werschok, der Umfang der Vordertatzen 8 Werschok. Auf den allerunterthänigsten Bericht hierüber haben Se. M. der Kaiser in Ihrer landesväterlichen Huld Allergnädigst zu befehlen geruht, denjenigen Bauern, welche am meisten zur Erlegung des Tigers beigetragen haben, tausend Rubel auszuzahlen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das, zur Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concursmasse gehörige, allhier sub Nr. 168 belegene Wohnhaus, am 8. Januar 1840, vor den Acten der gedachten Behörde, zur gewöhnlichen Sessionszeit, auf 1 Jahr zur Miethe ausgeboten werden. Die Bedingungen sind im Termine zu erfahren.

Verfügtermaßen soll zugleich am 8. Januar 1840, Nachmittags um 2 Uhr, das GS. Mobiliar und zwar im GS. Hause, in öffentlicher Versteigerung verkauft werden; welches hiermit zur Kenntniß der Mieth- und Kaufliebhaber gebracht wird. 2

Libau, den 27. December 1839.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt, p. M.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Vogtei-Gerichte alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der am 24. November d. J. verstorbenen Haushälterin, des Schiffs-Capitains Hans Jensen, Namens Henriette Gricbert, geb. Steingard, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert und edictaliter vorgeladen, in dem ein für allemal auf den 23. Januar des nächstfolgenden 1840sten

Jahres anberaumten Angabe-Termine entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig, in Assistenz oder Vormundschaft allhier zu Rathhause vor diesem Vogtei-Gerichte zur gewöhnlichen Sessionszeit zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzugeben und rechtsgenügend zu documentiren: unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß sie, wenn sie in diesem Termine nicht erscheinen sollten, mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Wornach sich zu achten.

Libau-Rathhaus, den 11. December 1839.

Die Unterschrift des Vogtei-Gerichts. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., nachdem von dem Libauschen Stadt-Magistrate, auf Provocation des Libauschen Armenhaus-Directorii, über das gesammte Vermögen des Instrumentenmachers Herrmann Gottlieb Wille, Concursus Creditorum eröffnet, und zur Angabe der Gläubiger Terminus primus auf den 28. März des nächstfolgenden 1840sten Jahres anberaumt worden; so werden von gedachtem Stadt-Magistrate Alle und Jede, welche an den Gemeinschuldner Herrmann Gottlieb Wille oder dessen Vermögen, aus irgend einem Titel rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hiermit edictaliter adcitirt und vorgeladen, in dem obberegten präfigirten ersten Angabe-Termine entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig in Assistenz oder Vormundschaft allhier zu Rathhause in der gewöhnlichen Sessionszeit zu erscheinen, ihre Ansprüche zu verlautbaren und rechtsgenügend zu documentiren, und darauf die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß, falls sie in diesen Terminen sich nicht melden sollten, sie sodann mit ihren Ansprüchen von dieser Concurs-Masse präcludirt werden sollen. Wornach sich zu achten. Gegeben auf dem Rathhause zu Libau, den 23. November 1839. 1

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Auf den 10. Januar 1840 soll das vor dem Töpfer Schmidtschen Hause belegene baufällige Müllersche Haus, unter der Bedingung, daß selbiges sofort wegen seiner Gefahr drohenden Baufälligkeit abgebrochen werde, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts an den Meistbietenden versteigert werden; als welches denen hierauf Reflectirenden zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 22. December 1839. 1

Bekanntmachungen.

Am 11. Januar 1840 findet in Domesnees die Auktion der ganz vollständig geborgenen Takellage, Anker, Ketten ꝛc. des am 27. Oktober vorigen Jahres daselbst gestrandeten Oldenburger Schiffes Emma, geführt vom Capitain D. Steege, statt. Das Inventarium ist bei mir einzusehen.

John Hagedorn,
Großherzogl. Oldenburger Consul.

Das Libausche Armendirectorium beehrt sich hiermit nachträglich die Anzeige zu machen, daß folgende Herren durch eine Gabe zum Besten der Armen, die üblichen Neujahr-Visiten-Charten abgelöst haben und auf diese freundliche Art ihren Freunden und Bekannten herzliche Wünsche zum neuen Jahre darbringen: Herr Rathsherr Dehling, Herr Tit.-Rath Buss, Herr Consul Jens Koch, Herr Consul Sörensen, Herr Kammerverwandter Tabeau, Herr Dr. Hensel.

Angekommene Reisende.

Den 30. December 1839: Herr F. W. Stender, aus Riga, beim Herrn Notarius C. W. Stender. — Den 31.: Herr Kreisfiskal Lindblom, Herr Jacot, französischer Sprachlehrer, Herr Candidat Mondelius, und Herr Wahrenhorst, aus Hasenpoth, so wie Herr v. Bordehlius, nebst Familie, aus Ligutten, bei Buß. — Den 1. Januar: Herr Tischvorsteher Meezberg, aus Hasenpoth, bei Frey; Herr Grüning, aus Hasenpoth, bei Ernest. — Den 2.: Herr Zoll-Direktor v. Iswäkow, aus Polangen, bei Madame Vorkampff; Herr Pastor Carl Schoen, aus Sackenhausen, beim deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz; Herr Revisor Hochgraeffe, aus Hofzumberge, Herr P. Eckardt, aus Pormsathen, und Herr H. Gebhardt, aus Gawesen, bei Madame Günther; Herr Dr. Schemell, aus Preekuln, und Herr Dr. van der Smissen, vom Lande, bei Ernest.

Riga, den 28. und 31. December.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	193¼	193⅝	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 15/16	34 15/16	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	39	39	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100¼	100½		
— S.	99½	99½		
Curl. dito	99½	99¼		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 2. Sonnabend, am 6ten Januar 1840.

Bekanntmachung.

Da, nach einer hier eingegangenen Mittheilung des Herrn Commandeurs des Schlüsselburgschen Jägerregiments, letzteres am 11. Februar d. J. in Libau eintreffen und seine Winterquartiere einnehmen wird; so hat die Quartier-Committée solches zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer bringen und dieselben zugleich auffordern wollen, die zur Aufnahme des Militairs erforderlichen Locale in Bereitschaft zu setzen. Libau-Quartier-Committée, den 5. Januar 1840. 3

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.
J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 19. December.

Ukas des Dirigirenden Senats.

(Vom 11. December.)

Von den zur Bestrafung der Uebertretung der Accis-Verordnung beim Tabakshandel zu ergreifenden Maßregeln.

Der Dirigirende Senat hat sich folgenden Bericht des Finanzministers vortragen lassen: Aus den Berichten der Kameralhöfe und den über den Tabackshandel im Finanzministerium eingegangenen Nachrichten ist zu ersehen: 1) Daß einige Tabaksfabrikanten auf den Kartusen und andern Behältern, in welchen sie den Tabak in seinen verschiedenen Formen verkaufen, den Verkaufspreis desselben gar nicht anzeigen, obgleich solches in dem mittelst Senatsukas vom 19. December 1838 publicirten Circulair an die Kameralhöfe anbefohlen ist, und daß sie statt der Banderollen höherer Sorte, dergleichen von geringerer Sorte aufkleben, die dem Preise, für welchen sie den Tabak verkaufen, nicht entsprechen. 2) Andere kleben die Banderollen nicht mit Leim sondern mit Siegellack auf, so daß sie leicht abgenommen und noch einmal gebraucht werden können. 3) Bürger, welche nur Kramläden halten, und andere, welche Tabacksanstalten haben, verkaufen neben dem Tabak und allem, was dazu gehört, noch allerlei andere dem Handel der Bürger vorbehaltene Kramwaaren, die zwar an und für sich von geringem Werthe sind, aber nichts desto weniger in manchen Kramladen den Haupthandel ausmachen. Hierüber ist nun die Frage entstanden: Welcher Strafe die Fabrikanten und Inhaber von Tabaksanstalten für das unrichtige Aufkleben der Banderollen, und 2) Bürger für den Handel mit Tabak zugleich mit andern Waaren, ohne dazu einen Handelsschein der drei ersten Arten gelöst zu haben, unterworfen werden sollen? — Nach gehöriger Erwägung dieser Frage und Vergleichung der gesetzlichen Bestimmungen, hat sich ergeben: 1) Daß, wenn die Inhaber von Tabaksanstalten auf den von ihnen zubereiteten Tabak und Zigarren falsche Banderollen kleben, und den Verkaufspreis nicht anzeigen, sie die Vorschritten der Accis-Verordnung übertreten und dadurch der Einnahme des Staates Abbruch thun; 2) daß das Aufkleben der Banderollen mit Siegellack zu Mißbräuchen Anlaß geben kann und 3) daß, gemäß der Verord-

nung über die Accise vom zubereiteten Tabak, Bürger und Bauern, ohne Handelsscheine der ersten drei Sorten, keinen Tabak in Buden, die nicht eigentliche Tabaksbuden sind, verkaufen dürfen.

Nachdem der Finanzminister diese Sache der Ministercomité zur Durchsicht übergeben, hat selbige folgenden Beschluß gefaßt: 1) Es soll den Tabaksfabrikanten und Inhabern häuslicher Tabaksanstalten zur Pflicht gemacht werden, auf den Kartusen, Büchsen, Päckchen und andern Behältern, den Verkaufspreis mit gedruckten Buchstaben und Zahlen anzuzeigen, oder ihn mit einem Stempel aufzudrucken. Für Nichterfüllung und Nichtbeobachtung dieses Befehls sollen die Kameralhöfe, auf Grundlage des § 53 der am 31. März 1838 Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Tabaksaccise, berechtigt seyn, den § 50, nach welchem für unrichtiges Gewicht beim Tabakshandel und fürs Aufkleben von zu großen oder zu kleinen Banderollen eine Strafe vorgeschrieben ist, in Anwendung zu bringen, und von allem bei Fabrikanten und Inhabern häuslicher Anstalten, in ihren Magazinen und Buden vorgefundenen Tabak und Zigarren in Kartusen, Büchsen und Päckchen, wenn diese auch mit Banderollen versehen seyn sollten, aber der Verkaufspreis nicht angezeigt ist, für den ersten Betretungsfall 5, für den zweiten 10, für den dritten 15 Rubel von jedem Pfund Tabak und von jedem Hundert Zigarren beizutreiben, und bei nochmaligem Rückfall in dasselbe Vergehen, den Tabak, das Geschirr und die Instrumente zu confisciren und die Zubereitung und den Verkauf von Tabak für immer zu verbieten. 2) Dieselbe Strafe soll nach Grundlage des nämlichen Gesetzes auch dann in Anwendung kommen, wenn, dem § 15 der Verordnung über die Tabaksaccise zuwider, die Banderollen mit Siegellack aufgeklebt werden. 3) Was die Bürger betrifft, so ist es ihnen, laut Art. 466 des 5. Bandes der Gesetzsammlung, erlaubt eine Bude zu halten, in welcher sie, neben andern Waaren, nur in dem Fall Handel mit Tabak von der 4. und 5. Sorte, welcher aus Russ. Blättern zubereitet ist, und nicht mit Zigarren Handel treiben dürfen, wenn sie häusliche Tabaksanstalten mit einem Laden oder eigends zum Tabakshandel und dem was dazu gehört, bestimmte Kramläden besitzen, weil der Handel in solchen Buden und Kramläden, in denen zugleich mit dem Tabak auch andere, zwar den Bürgern zu verkaufen erlaubte aber den Haupthandel der Bude ausmachende Waaren, verkauft werden, auf Grundlage der §§ 28, 30 und 31 der Verordnung über die Tabaksaccise und des 5. Punctes des zweiten Circulairs vom 16. November 1838, nur den Kaufleuten der drei Gilden und solchen Personen, welche Handelsscheine der drei ersten Arten haben, gestattet ist. Dieserhalb sollen, zufolge der Art. 545, 546 und 547 des 5. Bandes der Gesetzsammlung, Bauern, welche einen Schein der 4. Art haben, und Bürger, welche ohne Handelsschein der drei ersten Arten, mit Tabak (selbst geringerer Sorten, d. h. von der 4. und 5., aber in Buden, die mehr für einen Handel mit andern Waaren bestimmt sind) Handel treiben, durch die Kameralhöfe zur Entrichtung der Abgabe für Handelsscheine von der 3. Art angehalten werden. — Diesen Beschluß der Ministercomité hat Se. Maj. der Kaiser am 7. Nov. d. J. Allerhöchst zu bestätigen geruht.

(St. Petersb. Hand.-Ztg.)

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das, zur Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concursmasse gehörige, allhier sub Nr. 168 belegene Wohnhaus, am 8. Januar 1840, vor den Acten der gedachten Behörde, zur gewöhnlichen Sessionszeit, auf 1 Jahr zur Miethe ausgeboten werden. Die Bedingungen sind im Termine zu erfahren.

Verfügtermaßen soll zugleich am 8. Januar 1840, Nachmittags um 2 Uhr, das GS. Mobiliar und zwar im GS. Hause, in öffentlicher Versteigerung verkauft werden; welches hiermit zur Kenntniß der Mieth- und Kaufliebhaber gebracht wird. 1

Libau, den 27. December 1839.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt, p. M.

Bekanntmachungen.

☞ Hühneraugen-Pflaster.

Auf meiner Durchreise nach St. Petersburg erlaube ich mir Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Pflaster gegen Hühneraugen, Warzen und jede derartige Hautverhärtungen erfunden habe, wodurch der-

gleichen Uebel für immer vertilgt werden. — Kein derartiges Uebel existirt, welches ich nicht in seinem schlimmsten Grade binnen 8 Tagen radical herstelle, und unterwerfe mich im Nichterfüllungsfalle der strengsten Verantwortung. Die berühmtesten Aerzte Ost- und Westpreußens haben öffentlich in den Blättern ihre Anerkenntniß der Vorzüglichkeit dieses Pflasters ausgesprochen; auch hier glaube ich mit Gewißheit dasselbe voraussetzen zu dürfen. Zeugnisse der Art, in den gelesensten Blättern jener Provinzen, sind in meiner Wohnung zu ersehen. — Bei gewöhnlichen Hühneraugen, Warzen u. s. w. kann Jeder nach Befolgung der Gebrauchsanweisung binnen 4 Tagen sich davon befreien, nur bei schwierigen Fällen, als: unter den Fußsohlen, zwischen den Zehen oder auch auf den kleinen Zehen, wenn eine sichtbare Ringform sich um die Hautverhärtung gebildet hat, empfehle ich bei Herren meine Hülfe, bei Damen die meiner Frau.— Das Honorar für persönliche Behandlung wird nach Verhältniß des mehr oder mindern Uebels entrichtet. — Drei Pflaster nebst gedruckter Gebrauchsanweisung kosten 50 Cop. Silber; doch wird mit einem Pflaster ein Hühnerauge aus seiner Wurzel gelöst und vertilgt. — Mein Aufenthalt beschränkt sich höchstens auf 3 bis 4 Wochen, worauf ich Ein verehrtes Publikum besonders aufmerksam mache. — Meine Wohnung ist beim Schneidermeister Herrn Neuburg, Salzstraße Nr. 461, wo auch die Pflaster zu jeder Tageszeit zu haben sind und Bestellungen zu persönlicher Behandlung angenommen werden.

F. Keilholz.

Einem hohen Adel und Ein verehrungswürdiges Publikum macht Unterzeichneter die ergebenste Anzeige, daß am Sonntage, als den 7. d., im Saale des Herrn Drall eine mechanische Kunstvorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei stattfinden wird, wozu er ergebenst einladet.

Libau, den 5. Januar 1839.

Herrmann Witt.

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, welcher sich in Lübeck auf hier in Ladung legen will, empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter und wird, sobald es die Witterung gestattet, in See gehen. 3

Einem hohen Adel und Ein resp. Publikum machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir unsere Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn Nieckels, neben dem Hause des Herrn Brandmeister Stange, eine Treppe hoch, wohnen, wo wir Bestellungen von allen Sorten der modernsten Hüten und Hauben annehmen und zugleich bitten uns mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

C. Segelken.

E. Stange, geb. Segelken.

Am 11. Januar 1840 findet in Domesnees die Auktion der ganz vollständig geborgenen Takellage, Anker, Ketten ꝛc. des am 27. Oktober vorigen Jahres daselbst gestrandeten Oldenburger Schiffes Emma, geführt vom Capitain D. Steege, statt. Das Inventarium ist bei mir einzusehen.

John Hagedorn,
Großherzogl. Oldenburger Consul.

Angekommene Reisende.

Den 3. Januar: Herr Fähnrich v. Fetting, aus St. Petersburg, beim Herrn Ingenieur-Obrist v. Fetting; Herr Rosenbach, Gemeindegerichts-Schreiber aus Niegranden, bei Madame Günther; Herr Graf, nebst Gemahlin, aus Virgenahlen, bei Ernest; Herr v. Nolde, nebst Gemahlin, aus Scharken, bei Frey.

Libau, den 5. Januar 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 280
Roggen	—	120 à 140
Gerste	—	105 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	120 à 125
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	850
— in fornen	dito	830
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 30. und 31. December 1839 W., heiter; den 1. und 2. Januar W. und den 3. SW., bewölkt; den 4. und 5. SW., Nebel.

Die Libausche Rhederei bestand am Ende des Jahres 1838, laut dem darüber angefertigten Verzeichnisse aus

		Grösse n. Roggenlast
22	Schiffen	1851
	Davon war abzuziehen:	
1	Schiff, das sich damals im Bau befand, aber bis jetzt noch unvollendet ist .	100
21	Schiffe, die zusammen enthielten:	1751
	Dazu sind im Laufe des Jahres 1839 gekommen, durch Kauf:	
1	Schiff, Mercurius, Rheder Sörensen & Co.	140
1	„ Balta, „ J. Rottermund	150
	Durch Neubau:	
1	„ Johanna, Rheder J. Rottermund	40
1	„ Ceres „ „	60
25	Schiffe	2141
	Davon schieden in demselben Jahre wieder aus:	
	1 Schiff, Libau's Wohlfahrt, Rheder J. Harmsen jun. . 90	
	1 „ d. 21. August „ F. Hagedorn . . . 90	
	Beide Schiffe gingen spurlos verloren.	
	1 „ Mercurius, Rheder Sörensen & Co. 140	
	Dieses Schiff scheiterte gleich auf seiner ersten Reise von Libau, auf Bornholm.	
	1 „ Henriette, Rheder F. Hagedorn 130	
4	Dieses Schiff wurde zum Abbruch bestimmt.	450
21	Schiffe, bleiben zum Jahre 1840	1691

Verzeichniss der Libauschen Rhederei, Ende 1839.

	Namen der Rheder,	der Schiffe,	der Schiffer.	Bauart.	Grösse nach Rog.-Lst.
* 1	Frieder. Hagedorn.	Friederich.	J. J. Bünning.	Schoner.	85
* 2	„	Grossf. Alexander.	Hans Kruse.	Brigg.	82
* 3	Sörensen & Co.	Julie.	Jac. Schildwach.	„	145
* 4	„	Estaffette.	Ludw. Schildwach.	Schoner.	80
5	„	Activ.	Fr. Ziepe.	Schalup.	30
6	J. E. Gamper.	William.	Ludw. Girard.	Schoner.	115
7	„	Neptun.	A. Christiansen.	Bark.	160
* 8	„	Fanny.	Friedr. Heimberg.	Kuff.	70
9	F. G. Schmahl.	Claudine.	A. Schlossmann.	Brigg.	86
* 10	„	Jndustrie.	Joh. Seebeck.	Bark.	200
* 11	Joh. Rottermund.	Johanna.	J Schmidt.	Schalup.	40
* 12	„	Ceres.	J. Grundmann.	Schoner.	60
* 13	„	Balta.	J. Schröder.	Brigg.	150
14	Joh. Schnobel.	Babette.	Thos. König.	„	105
* 15	A. Buckhoff.	Susceptio.	Hans Jensen.	Schoner.	58
16	H. P. Hensing.	Expresse.	H. P. Hensing.	„	60
* 17	J. H. Preuss.	Gertrude.	J. H. Preuss.	Schalup.	30
18	G. Möwe.	Adelheit.	H. Wischhusen.	„	33
19	D. W. Zierck.	Anna Emilia.	D. W. Zierck.	„	37
* 20	Wittwe Rowehl.	Zoorg en Vlyt.	C. Lemcke.	„	30
21	Friedr. Schuske.	Dankbarkeit.	Fr. Schuske.	„	35
					1691

Die mit * bezeichneten 12 Schiffe befinden sich gegenwärtig ausserhalb Libau; die übrigen 9 aber überwintern hier, wovon No. 14 Babette, Capt. Thos. König im Laden ist. Ausserdem liegen hier noch folgende Schiffe im Winterlager:

Russe, Wilhelmine, Capt. J. G. Buss, Brigg von Riga. Russe, Caroline, Capt. J. H. Ahrens, Bark von Riga. Russe, Wilhelm, Capt. A. Jost, Schoner von Riga, Russe, Anna Maria, Capt. J. F. Ziepe, Schoner von Kronstadt.

Im Ganzen überwintern 13 Schiffe. — 4 Schiffe stehen auf dem Stapel, davon 2 für Petersburgische und 2 für Libausche Rechnung. — Im Jahre 1839 liefen vom Stapel 1 Schiff für Rigasche und 3 für Libausche Rechnung. — Vom Jahre 1814 bis einschliesslich 1839 sind in Libau gebaut:

vom Schiffszimmermeister Gottl. Möwe 41 Schiffe, vom Schiffszimmermeister Alex. Buckhoff 8 Schiffe.

Zusammen 49 Schiffe.

Davon waren 9 für fremde und 40 für hiesige Rechnung. Von diesen 40 Schiffen wurden 9 nach anderen Orten verkauft, 1 wurde confiscirt, 1 von Seeräubern genommen und 11 gingen verloren.

Libau, den 31. December 1839. Schiffsmakler Lortsch.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 3. Mittwoch, am 10ten Januar 1840.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche für dieses 1840ste Jahr die Erleuchtung und Beheitzung des hiesigen Gefängnisses zu übernehmen Willens sind, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb festgesetzten Terminen, als den 9. und 12. d. M., Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden, ihre Mindestforderungen zu verlautbaren und des Zuschlags an den Mindestfordernden zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 8. Januar 1840.

Nr. 84. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Das Ministerium der Innern Angelegenheiten erachtet es für seine Pflicht, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß außerdem, daß vom 1. Januar 1840 an, die Beaufsichtigung der Poststationen den Beamten der Landpolizei-Behörden übertragen worden, — die Klagen der Reisenden außerdem, daß sie in die dazu bestimmten und auf den Stationen befindlichen Bücher eingetragen werden, nicht bei der Postobrigkeit, sondern der Ortspolizei-Behörde oder der Gouvernements-Obrigkeit vorgebracht werden müssen. 2

Für die Richtigkeit: Chef der Abtheilung N. Orschewsky.
In fidem versionis: A. de la Croix, Translateur.

Wenn nach Vorschrift des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 4. September 1839 sub Nr. 9170 die Quartiergelder für Ein Libausches Polizei-Amt fortan bei der Quartier-Committée eingezahlt und von derselben genanntem Polizei-Amte zugestellt werden sollen; so werden hiemit die Libauschen Hausbesitzer aufgefordert, im Laufe des Januarmonats 1840, die Polizei-Quartiergelder für das erste Halbjahr 1840, ohne weitere als hiemit ergehende Aufforderung, bei der Quartier-Committée, und zwar täglich vor Mittag von 10 bis 12 Uhr, gegen Empfangnahme der Quittungen einzuzahlen. Libau, den 22. December 1839. 2

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 187. J. Buss, Buchhalter.

Riga, vom 4. Januar.

In der vorigen Nacht starb Dr. Karl Ludwig Grave. Die bloße Nennung seines Namens möchte genügen, um die Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit der staatbürgerlichen Verhältnisse und öffentlichen Beziehungen, in denen dieser Mann der umfassendsten Thätigkeit und des reichsten Verdienstes gestanden hat, anzudeuten; sein Name bedarf eben so wenig einer näheren als einer ehrenden Bezeichnung; denn überall, wo etwas wahrhaft Gemeinnütziges geschah oder die Kraft des Willens sich äußerte, stand er mit an der Spitze. Der Verlust, den Stadt und Land erlitten haben, ist groß, und nur die Ueberzeugung, daß dem hartgeprüften Kranken schwere Tage des Leidens bevorgestanden haben würden, kann mit dem Gedanken versöhnen, daß er uns so schnell entrissen wurde. Seit wenigen Wochen erst von einem sich mit reißender Schnelligkeit entwickelnden Krankheits-Uebel verfolgt und seit wenigen Tagen erst bettlägerig, hatte der Verewigte bis zum Schlusse des Jahres noch gewirkt, gewaltet, geschaf-

fen, wie es die Aufgabe seines ganzen Lebens gewesen war, das Gemeinwohl zu fördern, seinem Berufe und seinem vielumfassenden Pflichtenkreise zu genügen, die mehrfachen Aemter, denen er vorstand, mit gleichem unermüdlichen Eifer zu versehen und seiner heißgeliebten Vaterstadt sich als dankbaren Sohn zu zeigen. Durch Geburt und äußere Verhältnisse, durch seine staatsbürgerliche und amtliche Stellung den Ersten der Stadt und des Landes sich anreihend, fand er die Bahn, auf der sein verdienstvolles Wirken sich bewegte, bereits geebnet und konnte durch bloße Geltendmachung seines persönlichen Ansehens da Gutes schaffen, wo Andere erst nach vielfachen Vorbereitungen und Vorkehrungen den Weg sich eröffneten; aber er erwarb sich zu gleicher Zeit in einem ausgedehnten Kreise, der sich von Tage zu Tage mehr erweiterte, die allgemeine Achtung und Verehrung, und wußte durch seine Persönlichkeit eine äußere und innere Anerkennung sich zu verschaffen, die nur dann möglich ist, wenn Vorzüge des Geistes und Eigenschaften des Herzens das Gefühl der Ergebenheit einflößen. (Rig.-Ztg.)

Konstantinopel, vom 21. December.

Die Investitur des Fürsten Milosch von Serbien hat mit vieler Feierlichkeit stattgefunden. Vor Ertheilung des Berat übergab er den üblichen Tribut von 500 Beuteln, und machte sämmtlichen Ministern der Pforte namhafte Geschenke. Der Firman seiner Anerkennung wurde sämmtlichen Europäischen Ministern mitgetheilt. Aus Alexandria ist die Nachricht vom 8. d. hier eingetroffen, daß Mehmed nach erhaltener Anzeige aus Konstantinopel über die jetzige Stellung des Franz. Botschafters, Gr. Pontois sich entschlossen habe, die neuen Anträge der Pforte abzuwarten. Er soll hierüber sehr niedergeschlagen seyn, und von Seiten der Pforte ist zu erwarten, daß sie jetzt bei der Anerkennung der Erblichkeit der Herrschaft über Egypten beharren, und seine Forderungen um so weniger gewähren werde, als er mit Frankreich, welches in Algier vollauf zu thun hat, allein steht. Der Gr. Pontois soll neue Instructionen erwarten. — Ibrahim Pascha verhält sich, nach den neuesten Nachrichten aus Malata vom 1. d., ruhig in Marasch. Hafiz Pascha hat das Commando der Türkischen Armee wieder übernommen.

Die nothwendige Folge des Sinkens des Französischen Einflusses mußte natürlich das völlige Scheitern der Bemühungen des weiblichen Diplomaten seyn, den Mehmed Ali zur Vertheidigung seiner Ansprüche bekanntlich hieher gesendet. Man versichert, daß der Wittwe Ismael Pascha's seit einigen Tagen der Zutritt zur Kaiserin Mutter nicht mehr gestattet wird, und daß man ihr die Antwort ertheilt, alle Unterhandlungen würden künftig nur durch Vermittelung der Europäischen Diplomatie vor sich gehen.

Alexandrien, vom 6. December.

Französische Blätter melden aus Alexandrien vom 16. December: „Man glaubt allgemein, daß dem Vice-König im Geheimen Unterstützung zugesichert worden sey, und daß er daher ruhig der Erfüllung seiner Wünsche entgegensehe. Er soll gesagt haben, daß er niemals in seinem Leben eine rückgängige Bewegung gemacht habe, und daß es jetzt, wo er schon mit einem Fuße im Grabe stehe, nicht mehr Zeit dazu sey. Bei einem Besuche, den der Französische General-Consul, Herr Cochelet, vor kurzem dem Pascha abstattete, fragte ihn derselbe, ob denn die Mächte endlich einig seyen, und auf die ausweichende Antwort des Consuls entgegnete er: „„Nicht sogleich, sondern im April wollen sie einig seyn, und Frankreich und England bereiten dazu furchtbare See-Rüstungen vor. Aber noch vor jenem Zeitpunkte werden, wie ich hoffe, meine Differenzen mit dem Sultan beigelegt seyn.““ Es heißt auch, die Mutter des Sultans und Chosrew Pascha hätten der Schwiegertochter Mehmed Ali's Schreiben mitgegeben, worin sie versichern, daß die Pforte sehnlichst wünsche, sich mit ihm zu verständigen.

Paris, vom 31. December.

In dem Budget der Stadt Paris für das künftige Jahr befinden sich sehr bedeutende Summen für Verbesserung des Straßenpflasters ꝛc., namentlich aber 1 Mill. 532,020 Fr. für Breitermachung der Straßen angesetzt.

Die kostbaren Geschenke, welche der König der Franzosen Abdul Kader gemacht hat, sind meist nach Marocco gewandert, und der Säbel, welcher über 16,000 Frs. kostete, hängt jetzt in dem Divan des Sultans Abdurrhaman.

Die „Presse“ rühmt sehr die in Ungarn gemachte Erfindung, Zucker aus Kürbissen zu gewinnen, und räth den Französischen Runkelrübenzuckerfabrikanten die Bearbeitung dieser Frucht an. Man gewinnt aus gleicher Quantität Kürbis dieselbe Zucker-Quantität

wie aus Runkelrüben, nämlich von 26 bis 27 Centnern 1 Centner Roh-Zucker. Allein ein Acker Land kann mindestens viermal so viel Gewicht an Kürbis produciren, als ein Acker Runkelrüben. Somit würde das Grundeigenthum auf den vierfachen Werth gesteigert. Da Kürbisse von 300 Pfd. nichts Seltenes sind, viele bis 400 und 450 Pfd. wiegen, so erhält man aus einem solchen Kürbis 10 bis 12 Pfd. Zucker. Den südlich gelegenen Gegenden ist der Kürbisbau ungleich vortheilhafter als der Runkelrübenbau. Die Schaafe fressen den Abgang des Kürbisses lieber, als den der Runkelrüben, und er gedeiht in weit leichterem Boden, wie diese.

In Folge des anhaltenden Regens sind fast alle Flüsse des westlichen und südwestlichen Frankreichs ausgetreten. Der Schaden ist bedeutend. Auch die Seine hat ihre Ufer überflutet und steht jetzt grade 100 Fuß über dem Wasserspiegel der See.

Paris, vom 4. Januar.

Die Französische Armee zählt gegenwärtig 54,665 Pferde, und, wenn man die Offiziers-pferde der Infanterie ꝛc., die Pferde der Gendarmerie und der Reitschule von Saumur abzieht, 38,944. Die Dienstzeit der Pferde wird auf acht Jahre berechnet, so daß jährlich 4868 Pferde gekauft und dafür 2,716,191 Fr. verausgabt werden. Die Pferde der schweren Cavallerie berechnet man das Stück zu 750 Fr. (200 Thaler), die schlechtesten Zugpferde für die Transporte zu 540 Fr. (144 Thlr.) das Stück. Wenn man die Offiziers-pferde hinzurechnet, so ergiebt sich, daß in diesem Jahre die Remonte-Ankäufe auf 2,916,131 Fr. sich belaufen werden.

Auf der St. Germain Eisenbahn wurden im vorigen Jahre 1 Mill. 302,486 Reisenden befördert.

London, vom 4. Januar.

Zu Geschenken an die fremden Gesandten bei Gelegenheiten der Vermählung der Königin sind goldene mit Brillanten besetzte und mit den Portraits der Königin und des Prinzen Albrecht gezierte Dosen, welche auch bereits bei den Krons-Juvelieren bestellt worden, bestimmt.

Auf einem hiesigen Zimmerplatz sieht man jetzt ein von dem Ingenieur Manning gebautes, tragbares Gouvernements-Haus, welches nächstens, in Stücke zerlegt, nach Neu-Seeland übergeschifft werden soll, um dem dortigen Britischen Residenten, Capt. Hobson, zur Wohnung zu dienen. Es ist 120 Fuß lang, 50 breit und 24 hoch, wiegt 25 Tonnen und kostet 2000 £. Im Innern befinden sich 16 elegante Zimmer, und längs dem Hause läuft eine schöne, von eisernen Säulen getragene Veranda hin.

Die Noth unter der so zahlreichen armen Volksklasse in Irland soll in diesem Winter größer seyn, als sie es seit dem Unglücksjahre 1826 war. Außer der nothdürftigsten Nahrung fehlt den Irländern auch, in Folge der Ueberschwemmungen im vorigen Sommer, der Torf zur Feuerung.

An der Englischen Küste zwischen Sidmouth und Seaton haben am Weinachtsabend Erderschütterungen stattgefunden, die sich an den folgenden Tagen bis zum 27. v. M. wiederholten, und durch welche ein großes Stück Land, auf dem sich mehrere Bauernhütten befanden, durch eine tiefe Schlucht von der früher damit zusammenhängenden Erdfläche abgetrennt wurde. Mehrere Häuser sind dabei eingestürzt, und der Schaden wird im Ganzen auf 6000 £ angeschlagen; Menschen sind nicht verunglückt. Die Erdrisse zeigen sich in einer Länge von vier Englischen Meilen. Zugleich mit dieser Erderschütterung, welche von unterirdischem lautem Getöse begleitet war, trat ein 50 Fuß hoher Fels bei Culversole aus dem Meere hervor.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum erlaube ich mir nochmals das von mir erfundene Hühneraugen-Pflaster, dessen Wirkung für immer radical ist, zu empfehlen. Bis zu dem 24. Januar habe ich meine Abreise bestimmt festgesetzt, möge demnach diese Anzeige berücksichtigt werden, da mit einer unbedeutenden Ausgabe, die in dieser Jahreszeit vielleicht wenig schmerzhafter, doch mit Beginn des Sommers um so empfindlichere Leiden, schmerzlos beseitigt werden. — Bei schwierigen Fällen, als: unter den Fußsohlen, zwischen den Zehen ꝛc., erbieten persönliche Hülfe bei Herren ich, bei Damen die meiner Frau. — Drei Pflaster nebst gedruckter, sehr detaillirter Gebrauchsanweisung, kosten 50 Cop. S. M.; doch wird mit einem Pflaster das Uebel gehoben. — Meine Wohnung ist beim Schneidermeister Herrn Neuburg, Salzstraße Nr. 461.

F. Keilholz.

Von der Wirksamkeit des in vorstehender Anzeige empfohlenen Pflasters habe ich Gelegenheit gehabt mich zu überzeugen.

Dr. Harmsen.

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, welcher sich in Lübeck auf hier in Ladung legen will, empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter und wird, sobald es die Witterung gestattet, in See gehen. 2

In meinem in der hiesigen Sandstraße sub Nr. 68 belegenen Hause sind ein paar bequeme heizbare Wohnzimmer mit Nebenräumen zur Miethe zu haben. 1

Tit.-Rath Attelmayer.

Angekommene Reisende.

Den 3. Januar: Herr v. Skarschinski, aus Schoden, bei Frey. — Den 6.: Herr Baron Korff, aus Groß-Dahmen, bei Herrn v. Stuart; Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, bei Gerhard; Herr Anton v. Wesbanski, und Herr Justus v. Dymsza, aus Telsch, bei Gerhard; Herr Heymann, Kaufmann aus Szagarren, und Herr Apotheker Feldt, aus Polangen, bei Frey; Herr Kaufmann J. Hensel, und Herr J. D. Gottfried, nebst Gemahlin, aus Riga, bei Herrn Schnee.

Abreisender.

Der Schneidergesell Friedrich Adolph Jaeger, aus Weimar, reiset nach Mitau. 3

Riga, den 4. und 7. Januar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	194	194	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 15/16	35	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 1/16	39 1/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	100		
—	S.	99 1/2	99 1/2	1/4	
Curl.	dito	99	99		

Brod-Taxe für den Monat Januar 1840.

Roggen zu 1 Rubel 40 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 3 Rubel — Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	31
Ein 3 Kop. dito dito	1	30
Ein 6 Kop. dito dito	3	28
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	21
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	10
Ein 6 Kop. dito dito	2	20
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen . . .	—	5
Ein 1½ Kop. dito dito . . .	—	10

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht. Für den Monat Januar 1840.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke . . .	4½	5¼
Gutes Suppenfleisch	3¾	4½
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke .	3	3¼
Suppenfleisch	2½	3¼

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:		
Hals, Lappen, Hackse.	2	—
Von einem großen Schwein . . .	5½	—
Von einem kleinen Schwein . . .	4½	—
Allerbestes Kalbfleisch	3¾	4
Ordinaires dito	3	3¼
Allerbestes Schaaffleisch	4½	4¾
Ordinaires dito	3	3¼

Taxe von Branntwein für den Monat Januar 1840.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 18 — —

Taxe von Bier für den Monat Januar 1840.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 50 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier „ 4 — 50 — —
Eine Bouteille Bier „ „ — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 10 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Januar 1840.

Polizeimeister Michael. Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 4. Sonnabend, am 13ten Januar 1840.

Bekanntmachungen.

Da, nach einer hier eingegangenen Mittheilung des Herrn Commandeurs des Schlüsselburgschen Jägerregiments, letzteres am 11. Februar d. J. in Libau eintreffen und seine Winterquartiere einnehmen wird; so hat die Quartier-Committée solches zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer bringen und dieselben zugleich auffordern wollen, die zur Aufnahme des Militairs erforderlichen Locale in Bereitschaft zu setzen. Libau-Quartier-Committée, den 5. Januar 1840. 2

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.
J. Buss, Buchhalter.

Das Ministerium der Innern Angelegenheiten erachtet es für seine Pflicht, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß außerdem, daß vom 1. Januar 1840 an, die Beaufsichtigung der Poststationen den Beamten der Landpolizei-Behörden übertragen worden, — die Klagen der Reisenden außerdem, daß sie in die dazu bestimmten und auf den Stationen befindlichen Bücher eingetragen werden, nicht bei der Postobrigkeit, sondern der Ortspolizei-Behörde oder der Gouvernements-Obrigkeit vorgebracht werden müssen. 1

Für die Richtigkeit: Chef der Abtheilung N. Orschewsky.
In fidem versionis: A. de la Croix, Translateur.

St. Petersburg, vom 29. December.

An Seine Kaiserliche Majestät vom Minister der Volksaufklärung Allerunterthänigster Bericht.

Auf dem Originalbericht findet sich von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig geschrieben:

„Dem sey also: Ich hoffe unfehlbar, daß in kurzer Zeit aus der Mitte der Dörptschen Studenten mehrere sich finden werden, die im Stande sind, als Lehrer der Russischen Sprache im Lande selbst aufzutreten, da ihre ausgezeichnet gute Gesinnung Mir seit lange bekannt ist."

St. Petersburg, vom 15. Dec. 1839.

Seit der Zeit des in Gott ruhenden Herrn und Kaisers Alexander I. war die Verbreitung der Russischen Sprache in den Schulen der Ostsee-Gouvernements, auf welche bereits Kaiser Peter I. hingewiesen hatte, ein Gegenstand der steten Sorgfalt der Regierung. Diese so offenkundige Richtung zu dem Besten der Einwohner jener Gegend, war von allmähligen Erfolgen und von den gehörigen Maßregeln der Lehrbehörde begleitet, und als Ew. Majestät geruhten allen Theilen der öffentlichen Bildung einen neuen Impuls und zweifaches Leben zu verleihen, war Ihre väterliche Aufmerksamkeit darauf gerichtet, den Bewohnern der Ostsee-Gouvernements sichere Mittel zur Erlernung einer Sprache zu verleihen, welche von nun an in allen Zweigen des Saatsdienstes und in allen Beziehun-

gen des bürgerlichen Lebens unentbehrlich ist. Einzig und allein zu diesem wohlgemeinten Zwecke neigten sich, unter der hohen Leitung Ew. Majestät, alle Verfügungen des Ministeriums, und wenn hie und da eine Verzögerung Statt fand, so darf diese in Wahrheit dem Umstande beigemessen werden, daß trotz der vom Ministerium dargebotenen zahlreichen Mittel, der Eifer der Wohlgesinnten zur Erlernung der vaterländischen Sprache, welche aus der stets wachsenden Schülerzahl sich erweisen läßt, das Maaß jener Mittel überstieg und die Steigerung der verliehenen Hilfsquellen nöthig machte. In Folge dessen haben Ew. Kaiserliche Majestät, in Berücksichtigung der allerunterthänigsten Bittschrift des Kurländischen und Liefländischen Adels um Vermehrung der Russischen Lehrerzahl in den Schulen der Ostsee-Gouvernements, auf den Beschluß des Minister-Commité, mir zu befehlen geruht, für die Errichtung neuer Classen der Russischen Sprache, sowohl bei den Gymnasien, wie bei den Kreisschulen jener Gegend Sorge zu tragen. Nach Einsammlung der nöthigen Nachrichten ergab es sich, daß es am zweckmäßigsten wäre, in den Gymnasien des Dorpatschen Lehrbezirks, in der Revalschen adeligen Domschule und in sechs Kreisschulen ergänzende Classen für die Russische Sprache einzurichten, welche zugleich vorbereitende und parallele seyn werden; vorbereitende daher, weil sie denjenigen Schülern, welche erst wenige oder gar keine Kenntnisse in diesem Gegenstande besitzen, als Stufe zum Uebergange in die eigentlichen Lehrclassen dienen können, und parallele deshalb, weil aus den jetzt bestehenden Classen in die ergänzenden diejenigen Schüler übergeführt werden können, welche noch nicht im Stande sind dem Vortrage der Russischen Sprache in den andern Classen zu folgen. Auf dieser Grundlage beabsichtigt man nun eilf Lehrer für ergänzende Classen in den Gymnasien zu Mitau, Riga, Reval, Dorpat und an der Domschule zu Reval anzustellen, und Jedem derselben einen Gehalt von 286 Rbl. S. und 114 Rbl. S. Quartiergelder jährlich aus der Reichs-Schatzkammer zu verabfolgen; in den Kreisschulen zu Mitau, in den beiden Rigischen, in denen zu Reval, Pernau und Dorpat mit einem Gehalt von 257 Rbl. S. und 86 Rbl. S. Quartiergelder jährlich; endlich dem Unterlehrer am Dorpatschen Gymnasium für den Unterricht in der Russischen Sprache an der dortigen Stadt-Mädchenschule 142 Rbl. S. jährlich zu bewilligen; außerdem zur vermehrten Anschaffung von Lehrbüchern für die Russische Sprache, aus der obenangegebenen Quelle zur Verfügung des Ministeriums jährlich 657 Rbl. S. zu stellen. Der Finanzminister äußerte, daß zur Bestreitung dieser aus der Reichsschatzkammer zu verabfolgenden Unkosten, welche sich insgesammt jährlich auf 4857 Rbl. S. (gegen 17,000 Rbl. B. A.) belaufen, kein Hinderniß obwalte, sobald die Allerhöchste Bestätigung erfolgt seyn würde, um die ich allerunterthänigst nachzusuchen wage. Indem Ew. Kaiserliche Majestät auf solche Weise durch Ihre unerschöpfliche Freigebigkeit den Bewohnern der Ostsee-Gouvernements auf der einen Seite alle Hilfsmittel zur Erlangung der gehörigen Kenntnisse in der Russischen Sprache verleihen, haben Sie es auf der anderen Seite, in Ihrer väterlichen Umsicht, für zweckmäßig zu erachten geruht, um die Früchte dieser Anordnungen abzuwarten, ihnen Zeit zur Reife zu geben, damit sie sich in gehöriger Ordnung entfalten können, um dann, nach Verlauf eines festgesetzten Termins, die unabänderliche und feste Vollziehung aller über diesen Gegenstand ergangenen Verfügungen zu fordern. Demgemäß haben Ew. Kaiserliche Majestät es für möglich zu erachten geruht, zugleich mit der Bestätigung der beabsichtigten Maßregeln, 1) bis zum 16. December 1845 die Kraft des Ukas vom 16. December 1836 zu verlängern, worin es heißt: vom 16. December 1841 an keinen Studenten in die Dorpatsche Universität aufzunehmen, wenn er nicht vorläufig durch ein strenges Examen seine gründliche Kenntniß in der Russischen Sprache darthut; 2) zu derselben Zeit, d. h. mit dem 16. December 1845, auch den Grundsatz in vollkommene Ausführung zu bringen, daß niemand ohne genaue Kunde der Russischen Sprache den Grad eines wirklichen Studenten, Candidaten und Arztes erhalten kann; bis zum Eintritt dieser Zeit aber, mit besonderer Genehmigung Ew. Kaiserl. Majestät, bei der nicht genügenden Kenntniß dieses Gegenstandes vorzugsweise für die vor dem Jahre 1836 in die Universität eingetretenen Studenten, einige Nachsicht obwalten zu lassen; 3) bis zu dem nämlichen Termin, d. h. bis zum 16. December 1845, den zuvörderst in die untersten Schulen ohne gehörige Vorbereitung in der Russischen Sprache eintretenden Schü-

lern gleichfalls die gehörige Nachsicht zu gewähren; 4) alle Vorschriften in Betreff der Erlernung der Russischen Sprache ebenfalls auch als auf die theologische Facultät bezüglich zu betrachten, denn im § 138 des Gesetzes für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Rußland heißt es: „Das Recht zu predigen wird nur denen ertheilt, welche über ihre genaue Kenntniß der Russischen Sprache das gehörige Zeugniß aufzuweisen haben." Von meiner Seite wage ich es, aus dem lobenswerthen und einmüthigen Streben der Studenten der Dorpatschen Universität zur Erreichung des von ihnen richtig aufgefaßten wohlthätigen Zieles zu schließen, daß, indem sie mit Ehrfurcht dieses Zeichen der Nachsicht entgegen nehmen, welches die Regierung ihnen aus Rücksicht des frühern Mangels an Hilfsmitteln zur Erlernung der Russischen Sprache erweiset, nur die äußerste Nothwendigkeit Wenige derselben bewegen dürfte, die Zeitverlängerung zu benutzen, welche ihnen das huldvolle Wohlwollen Ew. Kaiserlichen Majestät bewilligt hat, und daß keiner von ihnen auch nur das Geringste von dem löblichen Eifer zur Erlernung einer Sprache einbüßen wird, deren offenbarer Nutzen für sie außer allem Zweifel ist. Das Original hat unterzeichnet:

Der Minister der Volksaufklärung
Sergi Uwarow.

Konstantinopel, vom 18. December.

Am 15. d. M. um 7 Uhr Abends brach in Pera, dem Eingange des abgebrannten Engl. Botschafts-Hotels gegenüber Feuer aus. Der Thätigkeit der Behörde, welche die Lösch-Anstalten leitete, war es zu verdanken, daß das Feuer keine großen Fortschritte machte; und daß ungeachtet dasselbe vier volle Stunden dauerte, dennoch nicht mehr als sechs Häuser ein Raub der Flammen wurden.

Paris, vom 3. Januar.

Ein Schreiben aus Oran vom 12. Dec. erzählt, daß unter den Arabern das Gerücht verbreitet sey, der Kaiser von Marokko habe Abdel Kader zum Sultan ernannt. Aus anderer Quelle erfährt man, daß der Kaiser befohlen hat, jedes Schiff seiner Staaten, welches unmittelbar in einen Französischen Hafen einläuft, bei der Rückkehr zu verbrennen.

Stockholm, vom 25. December.

Das Commerz-Collegium hat jetzt dem König einen sehr ausführlichen Bericht über die Frage wegen des Dänischen Sundzolls überreicht, worin behauptet wird, daß, den Verträgen gemäß, folgende Rechte Schweden ohne allen Zweifel zustehen: 1) freie Durchfahrt für alle Schwedische Schiffe und alles Schwedischen Unterthanen zugehörige Gut, ohne Ausnahme; 2) das Recht, so lange der Vertrag zwischen Dänemark und den Niederlanden vom Jahre 1701 geltend bleibt, den Zoll für alle im Christianopelschen Tarif genannten Waaren nach dem dort festgesetzten Berechnungsmaßstabe zu erlegen, und für alle dort nicht genannte Waaren ein Prozent des Werths der Waare zu bezahlen; 3) das Recht, falls dieser Vertrag zu gelten aufhörte, den Sundzoll höchstens nach dem Tarif vom Jahre 1558 zu erlegen; 4) das Recht, von aller außerordentlichen Erhöhung des Zolls, unter welchem Vorwand es seyn mag, befreit zu seyn; 5) Freiheit von aller Visitation und allem Aufschub der Clarirung; 6) das Recht für Schwedische Schiffe, vor den Schiffen aller anderen Nationen, selbst den Dänischen, clarirt und expedirt zu werden; 7) das Recht für Schwedische Schiffe, auch an den Feiertagen, gegen eine Abgabe von 1 Thlr. clarirt zu werden; 8) das Recht, Credit für den Belauf des Zolls bis zur Rückkehr der Schiffe zu genießen u. s. w. Die Regierung hat in Hinsicht der Geltendmachung dieser Forderung noch keinen Beschluß gefaßt.

Livorno, vom 22. December.

Man berichtet aus Tripolis, daß vier Kauffahrteischiffe mit 700 Mann Türkischer Reiter nach der Türkei abgegangen sind. Wie es scheint, wollten sie sich nicht gegen die Araber führen lassen.

Die kleine Stadt Salogni in Piemont, welche 800 Einwohner hatte, existirt nicht mehr. Die Verheerungen der Inundation waren wieder hergestellt, als am 7. December alle Häuser in einen Abgrund versanken. Am Tage darauf folgte auch die Kirche nach. Der Priester hatte noch Zeit, die Hostien darin zu verschlingen, und sich dann zu seinen geretteten Pfarkindern zu begeben. (?)

Vermischtes.

Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn hat in den 36 Wochen seit ihrer Eröffnung 265,796 Thaler für Personen, also täglich im Durchschnitt 1054 Thaler abgeworfen, außerdem für die Güterfracht in den letzten 8 Wochen 16,861 Thaler ohne die Post- und Salzfracht.

England tritt stark gegen Portugal auf. In Angola haben die Britischen Schiffe die Küste

blokirt und bereits mehrere Sclavenschiffe weggenommen, andere in den Grund gebohrt. Das wird großen Lärm in Portugal geben.

Die größte Theater-Familie. In Avelino (in Apulien) spielt jetzt eine Schauspieler-Gesellschaft, die gegen 16 Personen zählt, welche wie das aus 6 Personen bestehende Orchester, sammt dem Soufleur und Inspector, eine einzige Familie ausmachen. Es ist ein Vater, der mit seinen drei Frauen 18 Kinder zeugte, von welchen nur die beiden jüngsten noch keine Schauspieler sind, da sie noch in der Wiege liegen. Der Vater, ein rüstiger Greis von 68 Jahren, ist Director und spielt zärtliche Väter, die Mutter ist Soufleur, sein Bruder, der einst einen unglücklichen Fall that und hinkt, Illuminateur, alle andern darstellenden, tanzenden und musicirenden Individuen sind Söhne, Töchter, Enkel und Enkelinnen. Mehrere dieser Mitglieder sind ganz ausgezeichnet. Da alle nur einen und denselben Familiennamen führen, so stehen nur ihre Taufnamen auf den Zettel. Die Familie heißt Tinelli. Da sonst die Anzeigen mit den Worten beginnen; La compagnia comica N. N., so beginnt hier die Anzeige mit den Worten: La famiglie comica. Es giebt wohl viele komische Familien in der Welt, aber diese ist vielleicht die einzige, die es laut bekennt.

Bekanntmachungen.

Die in meinem Garben-Speicher am Hafen gelegene Bude ist vom 1. Februar dieses Jahres an, zu miethen. Liebhaber erfahren die Bedingungen bei 3

Jacob G. Harmsen.

Baiersches Weiß-Bier in Bouteillen ist zu haben bei F. W. Beeck.

Mit der Bemerkung, daß nur Porter- und Champagner-Bouteillen entgegen genommen werden. 3

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, welcher sich in Lübeck auf hier in Ladung legen will, empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter und wird, sobald es die Witterung gestattet, in See gehen. 1

Einem hohen Adel und Ein resp. Publikum machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir unsere Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn Rieckels, neben dem Hause des Herrn Brandmeister Stange, eine Treppe hoch, wohnen, wo wir Bestellungen von allen Sorten der modernsten Hüten und Hauben annehmen und zugleich bitten uns mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren. C. Segelken.

E. Stange, geb. Segelken.

Angekommene Reisende.

Den 6. Januar: Herr Fähnrich v. Alexejew, vom Corps der Topographen, aus St. Petersburg, beim Herrn Stadtältesten Lortsch. — Den 9.: Herr Lieutenant v. Werewkin, vom General-Staabe der 7ten Artillerie-Brigade, aus St. Petersburg, beim Herrn Stadtältesten Lortsch; Herr Schoen, nebst Familie, aus Katzdangen, beim Herrn Stadtältesten Schiller; Herr Edlon, aus Polangen, und Herr Hoffmann, aus Rutzau, bei Frey. — Den 10.: Herr Narkewitz, Amtmann, und Herr Brückmann, aus Bathen, bei Ernest.

Abreisender.

Der Schneidergesell Friedrich Adolph Jaeger, aus Weimar, reiset nach Mitau. 2

Libau, den 13. Januar 1840.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 280
Roggen	—	120 à 140
Gerste	—	105 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	120 à 125
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Übes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	850
— in förnen	dito	830
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 6. Januar SW., bewölkt; den 7. SW., Schnee und windig; den 8., 9., 10., 11. und 12. SW., veränderlich und Sturm.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 5. Mittwoch, am 17ten Januar 1840.

Bekanntmachungen.

Wenn nach Vorschrift des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 4. September 1839 sub Nr. 9170 die Quartiergelder für Ein Libausches Polizei-Amt fortan bei der Quartier-Committée eingezahlt und von derselben genanntem Polizei-Amte zugestellt werden sollen; so werden hiemit die Libauschen Hausbesitzer aufgefordert, im Laufe des Januarmonats 1840, die Polizei-Quartiergelder für das erste Halbjahr 1840, ohne weitere als hiemit ergehende Aufforderung, bei der Quartier-Committée, und zwar täglich vor Mittag von 10 bis 12 Uhr, gegen Empfangnahme der Quittungen einzuzahlen. Libau, den 22. December 1839. 1

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.
J. Buss, Buchhalter.

Nr. 187.

Da, nach einer hier eingegangenen Mittheilung des Herrn Commandeurs des Schlüsselburgschen Jägerregiments, letzteres am 11. Februar d. J. in Libau eintreffen und seine Winterquartiere einnehmen wird; so hat die Quartier-Committée solches zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer bringen und dieselben zugleich auffordern wollen, die zur Aufnahme des Militairs erforderlichen Locale in Bereitschaft zu setzen. Libau-Quartier-Committée, den 5. Januar 1840. 1

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.
J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 30. December.

Ein trauriges Ereigniß hat in der Nacht zum 20. d. M. in der Nähe unserer Residenz stattgefunden. Die nur zehn Werst von hier auf dem Wege nach Schlüsselburg gelegene große, trefflich organisirte Manufaktur Alexandrowsk, eine Schöpfung der verewigten Kaiserin Maria Feodorowna, ward in jener Nacht von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, die den wichtigeren Theil dieser Anstalt in Asche legte. Die Baumwollenspinnereien mit ihrem Depot wurden ein Opfer der Flammen, die erst in der folgenden Nacht völlig gelöscht werden konnten. Nur dem energischen Eifer der Ortsbehörden, angeregt von der persönlichen Anwesenheit des Kaisers, der sich mit dem Großfürsten Thronfolger gleich nach dem Ausbruch der Feuersbrunst noch während der Nacht an den bedrohten Punkt begeben hatte, gelang es, die übrigen Theile dieser umfangreichen, mehrere Industriszweige umfassenden Manufaktur, die von der Brandstätte förmlich separirt wurden, zu erhalten. Der Schade wird nach approximativer Schätzung, — der offiziellen sehen wir noch entgegen, — auf einige Millionen Rubel angegeben.

Warschau, vom 5. Januar.

Durch eine Kaiserliche Verordnung vom 9. v. M. ist der 17. Artikel des unterm 7. July 1836 erlassenen Gesetzes über den Adel im Königreich Polen aufgehoben, und statt dessen Folgendes festgesetzt worden: Als Beweise,

daß Jemand den Adel schon vor der Bekanntmachung dieses Gesetzes besessen, sollen 1) Diplome von Herrschern oder Reichstags-Constitutionen gelten, durch welche der Adel oder ein Wappen verliehen worden; 2) Documente, aus denen hervorgeht, daß die betreffende Person oder ihre Vorfahren den Fürsten-, Grafen- oder Barons-Titel besessen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater vor 1795 Kron-Würdenträger, Mitglieder des Senats oder der Landboten-Kammer gewesen, oder daß sie als Gesandte bei auswärtigen Höfen fungirt, oder daß sie vor 1795 zu einem Landschafts-Amte im Inlande ernannt gewesen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater, mit dem Weißen Adler-Orden oder mit dem St. Stanislaus-Orden von 1795, oder auch mit dem St. Stanislaus-Orden erster Classe nach dem 14. Sept. 1829 decorirt gewesen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater von 1795 ganze Dörfer mit vollkommenem Eigenthumsrecht besessen; daß die betreffenden Personen einen Polnischen Offiziersgrad, vom Capitains-Range an, erhalten, und daß sie im Jahre 1815 oder später zur Poln. Armee gehört, aber an dem letzten Aufstande keinen Theil genommen haben. Der im 55. Artikel des erwähnten Gesetzes für die Nachweisung des Adels anberaumte und im Jahre 1838 schon verlängerte Termin ist noch um ein Jahr verlängert.

Ein Gutachten des Reichsraths, daß in Uebereinstimmung mit den Adelsgesetzen des Kaiserreichs auch adelige Kinder aus dem Königreich Polen nur dann in das Institut zur Erziehung von Edelfräuleins oder in die Rechtsschule aufgenommen werden sollen, wenn bei dem im Jahre 1836 im Königreich Polen eingesetzten Wappen-Amt nachgewiesen ist, daß ihre Vorfahren den Adel schon hundert Jahre oder darüber besessen, hat die Kaiserliche Bestätigung erhalten.

London, vom 7. Januar.

Nach der Ansicht der unterrichtetsten Personen dürften die Ratifikationen eines, von den hier anwesenden Bevollmächtigten der Großmächte ohne Frankreichs Theilnahme getroffenen Uebereinkommens, hinsichtlich der Lösung der Orientalischen Frage, von den resp. Regierungen nicht so bald erfolgen, da sich einiges Bedenken über die Ausschließung Frankreichs erhoben hat, und von mehreren Seiten dessen Beitritt zu den gefaßten Beschlüssen sehr wünschenswerth erachtet wird. Man will wissen, daß zu diesem Zweck selbst nicht ganz unwichtige Modifikationen hinsichtlich des Maaßes der gegen Mehemed Ali zu ergreifenden Zwangsmaßregeln, so wie der Art ihrer Ausführung, in Vorschlag gebracht werden sollen. Ueberhaupt scheint der Wunsch vorzuherrschen, ein Verfahren befolgt zu sehen, welches Frankreich die Einstimmung in die Londoner Beschlüsse nicht unmöglich macht, wiewohl man andererseits nicht gesonnen ist, in den Bestimmungen über die Abgrenzung der Besitzungen des Vicekönigs irgend eine Annäherung an die Französischen Ideen eintreten zu lassen.

Aus China sind sehr wichtige Nachrichten eingegangen, die bis zum 10. Sept. reichen. Die ernstlichen Streitigkeiten zwischen den Chinesen und Engländern haben zur Folge gehabt, daß die Letztern aus Macao vertrieben worden sind und daß schon ein völliger Kriegszustand eingetreten ist. Cap. Elliot hatte am Bord des „Fort William" eine Denkschrift erlassen, worin er der Flotte die äußerste Wachsamkeit anempfiehlt und sie besonders vor zu großer aus Verachtung des Feindes entspringender Zuversicht warnt. Am 26. August erhielten sämmtliche Engländer den Befehl, binnen 12 Stunden Macao zu verlassen, und mit Ausnahme des Herrn Beale, der als Preuß. Consul dort geblieben, und des Herrn Stewart, der seine kranke Frau nicht allein lassen wollte und im Hause des Amerik. Kaufmanns King, eines Freundes des Gouverneurs Lin, Schutz suchte, sahen sich alle genöthigt so schnell sich einzuschiffen, daß sie nicht einmal Zeit hatten ihre Rechnungsbücher und Kleider mitzunehmen. Der Tod eines Chinesen, der in einer Rauferei mit Engl. Matrosen zu Hong Kong geblieben war, hat diese Vertreibung veranlaßt. Lin hatte den Cap. Elliot aufgefordert, den Todschläger auszuliefern, da aber niemand wußte wer es gewesen, so erließ der Chin. Gouverneur den Befehl an die Portug. Statthalterschaft zu Macao, die Engländer zu vertreiben. Der Thäter wäre übrigens, auch wann man ihn gekannt, nicht ausgeliefert worden. Die Chin. Behörden wandten zuerst die bekannte Politik an, daß sie den Engländern alle ihre Chin. Dienerschaft fortnahmen, und als man statt deren Portug. Diener miethete, schnitten die Chinesen den Engländern alle Lebensmittel ab, so daß diese sich entfernen mußten. Die Amerikaner machen sich diesen Zustand in Hinsicht

des Handels möglichst zu Nutze. Auch Feindseligkeiten zwischen Brit. und Chin. Schiffen haben statt gefunden. Der Brit. Schooner „Black Jake" wurde in der Passage von Lantao von drei Mandarinenböten überfallen; die Chinesen stiegen an Bord des Schooners, dessen Mannschaft eben schlief; sie ermordeten 6 Laskaren und verstümmelten einen Engländer, Hrn. Moß, so, daß man anfangs an seinem Aufkommen zweifelte. Am 4. Sept. ging Capitain Elliot, der seit dem 23. August zu Hong Kong gewesen war, mit seinem Kutter und mit dem vom Capitain Reddie befehligten Schooner „Pearl" nach der Bai von Coallo unter Segel, um dort Lebensmittel für seine Flotte einzunehmen. Die Einwohner jener Gegend hatten sich stets zum Handel mit den Europäern sehr bereit gezeigt; aber die Mandarinen widersetzten sich mit ihren Kriegs-Dschunken der Einschiffung der Vorräthe; Capitain Elliot bedeutete sie, daß, wenn sie binnen einer halben Stunde die Lebensmittel nicht passiren ließen, er auf sie feuern lassen würde. Die halbe Stunde verging, und die Kanonade ward eröffnet. Die Chinesen erwiderten dieselbe von dem Fort und von den Kriegs-Dschunken aus. Man versuchte, diese Böte zu entern; dies war aber ihrer Höhe wegen nicht möglich. Capitain Douglas, der um 6 Uhr mit seiner Fregatte erschien, schickte ein Boot ab und ließ ein Gewehrfeuer gegen die Chinesen eröffnen, aber auch dies wurde von den Chinesen besser erwidert, als man erwartet hatte. Das Resultat des Gefechts war, daß die Engländer die Lebensmittel im Stich ließen, und daß die Dschunken bei einbrechender Nacht sich davonmachten. Am folgenden Morgen sollte ein neuer Angriff auf die Forts und Dschunken eröffnet werden, und es war eine Streitmacht von 1000 Mann Engländern zusammen; aber zu Aller Erstaunen hatte Capitain Elliot seinen Entschluß während der Nacht geändert und segelte mit dem Geschwader ruhig hinweg. Der Verlust der Chinesen in diesem Gefecht soll sich an Todten auf einen Ober- und einen Unter-Mandarin und 6 Soldaten, an Verwundeten auf 7 Soldaten belaufen haben. Auf Seiten der Engländer wurden 14, darunter Einer tödtlich, verwundet. Capitain Douglas erhielt eine Kugel in den Arm, doch ist die Wunde nicht gefährlich. Man fürchtet sehr, daß der Ausgang dieses Treffens die Chinesen bedeutend ermuthigen wird. Ein kräftiges Einschreiten der Britischen Regierung wird daher für unumgänglich gehalten. Es ging das Gerücht, daß die Chinesen die Englische Flotte in Brand stecken wollten, und daß sie schon 50 bis 80 Kriegs-Dschunken zusammengebracht hätten. Capitain Smith, von der „Volage", hatte das Commando der Englischen Flotte übernommen.

Ostindien.

Französische Blätter enthalten Briefe aus Kaschmir vom 20. October, worin es heißt: „Große Ereignisse haben hier stattgefunden, der Sohn Rundschit Singh's, der seinem Vater in der Regierung gefolgt war, ist durch seinen eigenen Sohn, Nauea Singh, entthront worden. Es ist dies ein junger Mensch von 21 Jahren von ungewöhnlichem Muthe und Energie, der in vieler Beziehung an seinen Großvater Rundschit Singh erinnert. Er ist von allen Generalen unterstützt worden und auch die Armee ist ihm völlig ergeben. Diese Umwälzung ist indeß nicht ohne Blutvergießen bewirkt worden, und mehrere Personen haben ihre Anhänglichkeit an den entthronten Fürsten mit dem Leben bezahlen müssen. Nauea Singh folgt übrigens ganz den Fußstapfen seines Großvaters und scheint nicht geneigt, den Engländern eine Einmischung in seine Politik zu gestatten."

Rom, vom 2. Januar.

Wir haben hier ungewöhnlich warmes Wetter, meistens hatten wir im December 13—14, am Neujahrstage 8 Grad Wärme ohne Regen. Rosen und Veilchen blühen in einigen Gärten und auch viele Frühlingsschwalben sind bereits angekommen. Man glaubt sich zu Ende des April oder im Anfange des May zu befinden.

Vermischtes.

Beriot geht nach Rußland. Der Kaufmann Dawidow in St. Petersburg will ihm seine Einnahme im Vorhinein abkaufen, und bietet ihm für sechs Concerte in St. Petersburg und sechs Concerte in Moskau 24,000 Silber-Rubel. Dies ist die schönste Ankündigung für einen Künstler.

Thalberg sammelt in England so viel Geld und so viel Lorbeeren, daß das Journal „la grande assemblée" ausruft: Es sey sehr gut, daß die Lorbeern auf Thalbergs Haupt nicht so schwer wägen, als die Guineen. Die Last würde ihn sonst zu Boden drücken, und er wie Correggio sterben.

Die Wiener Theaterzeitung sagt: Alle vier

Jahreszeiten sind jetzt im Theater in Reval versammelt. Der erste Liebhaber heißt Frühling; der Soufleur Sommer; die erste Heldin Herbst und der Winter sitzt an der Casse.

Der Tyroler Bote vom 30. December meldet Folgendes: „Die für diese Jahreszeit in unserer Gegend so ungewöhnlich milde Witterung, von welcher wir in diesen Blättern schon einmal Erwähnung gethan haben, dauert noch immer fort. Man hat um Weihnachten frische eßbare Schwämme gebracht, und aufgeblühte Rosen geschnitten."

Eine Pariser Modehandlung kündigt Ballstaat an für Herrschaften, die Trauer haben.

Bekanntmachungen.

Am nächsten Sonntage, den 21. Januar, findet der sechste abonnirte Tanzclub auf dem Libauschen Rathhause statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Die in meinem Garben-Speicher am Hafen gelegene Bude ist vom 1. Februar dieses Jahres an, zu miethen. Liebhaber erfahren die Bedingungen bei 2

Jacob G. Harmsen.

Baiersches Weiß-Bier in Bouteillen ist zu haben bei F. W. Beeck.

Mit der Bemerkung, daß nur Porter- und Champagner-Bouteillen entgegen genommen werden. 2

Einem hohen Adel und Ein resp. Publikum machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir unsere Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn Rieckels, neben dem Hause des Herrn Brandmeister Stange, eine Treppe hoch, wohnen, wo wir Bestellungen von allen Sorten der modernsten Hüten und Hauben annehmen und zugleich bitten uns mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

C. Segelken.

E. Stange, geb. Segelken.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum erlaube ich mir nochmals das von mir erfundene Hühneraugen-Pflaster, dessen Wirkung für immer radical ist, zu empfehlen. Bis zu dem 24. Januar habe ich meine Abreise bestimmt festgesetzt, möge demnach diese Anzeige berücksichtigt werden, da mit einer unbedeutenden Ausgabe, die in dieser Jahreszeit vielleicht wenig schmerzhafter, doch mit Beginn des Sommers um so empfindlichere Leiden, schmerzlos beseitigt werden. — Bei schwierigen Fällen, als: unter den Fußsohlen, zwischen den Zehen ꝛc., erbieten persönliche Hülfe bei Herren ich, bei Damen die meiner Frau. — Drei Pflaster nebst gedruckter, sehr detaillirter Gebrauchsanweisung, kosten 50 Cop. S. M.; doch wird mit einem Pflaster das Uebel gehoben. — Meine Wohnung ist beim Schneidermeister Herrn Neuburg, Salzstraße Nr. 461.

F. Keilholz.

Von der Wirksamkeit des in vorstehender Anzeige empfohlenen Pflasters habe ich Gelegenheit gehabt mich zu überzeugen.

Dr. Harmsen.

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, welcher sich in Lübeck auf hier in Ladung legen will, empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter und wird, sobald es die Witterung gestattet, in See gehen. 1

Angekommene Reisende.

Den 13. Januar: Herr General v. Rehbinder, a. D., aus Dsirgen, bei Gerhard; Herr Capitain v. Tieden, Mitglied einer Kurl. Gouvernements-Bau-Commission, aus Hasenpoth, bei Madame Günther.

Abreisende.

Der Kunstmaler Carl Friedr. Keilholz, nebst Familie, aus Cassel, reiset nach Mitau. 3

Der Schneidergesell Friedrich Adolph Jaeger, aus Weimar, reiset nach Mitau. 1

Riga, den 11. und 14. Januar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	193	193	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	$34\frac{29}{32}$	$34\frac{7}{8}$	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	39 $38\frac{15}{16}$	$38\frac{7}{8}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— S.	$99\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$	$99\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$		
Curl. dito	99	99		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Extra-Beilage.)

Extra-Beilage zum Libauschen Wochenblatte.

Mittwoch, den 17. Januar 1840.

Uebersicht

der Verhältnisse

der

Libauschen Armen-Versorgungs-Anstalt

vom 1. Januar 1839 bis zum 1. Januar 1840.

In der gedruckten und in der Beilage des Libauschen Wochenblattes dem resp. Publico übergebenen Abrechnung der Armen-Anstalt vom Jahre 1838 ist als baare Einnahme die Summe von Silber-Rubel 2373 und 93 Cop., in dem nun verflossenen Jahre 1839 aber leider nur: Silber-Rubel 2161 und 12½ Cop. aufgegeben worden, — mithin ergiebt sich ein minus von Silber-Rubel 212 und 80½ Cop. — Sehr schwer wurde es daher der Armendirection, bei geringeren Mitteln den zahllosen Anforderungen und Bitten der Nothleidenden zu entsprechen. So viel es nur irgend möglich war, wurden Einschränkungen gemacht, stets aber darauf alle Aufmerksamkeit gerichtet, den wirklich Armen nichts von der bisherigen Unterstützung zu entziehen. Mit sehr wenigen Ausnahmen, die übrigens durch triftige Gründe gerechtfertigt sind, haben alle, dieselben Brot- und Geld-Gaben, wie in den früheren Jahren erhalten. Die nachfolgende Uebersicht giebt, fast in's Specielle gehend, die bedeutenden Summen an, die für Arme in und außer der Anstalt verwandt worden sind. — Daß aber dennoch so häufig die geehrten Bewohner Libau's von Ansprechern und Bettlern aller Art behelligt werden, ist wahrlich nicht die Schuld der Armendirection, sondern liegt besonders darin, daß der Wohlthätigkeitssinn des Publikums, ohne gehörige Prüfung, jedem, der um Unterstützung nachsucht, auch sofort die Bitte erfüllt, dadurch aber das Betteln zu einem leichten und einträglichen Gewerbe macht. — Manche, die arbeiten könnten, finden es jetzt bequemer zu betteln; viele, die von der Armenanstalt mit Brot und Geld unterstützt werden, folgen diesem Beispiele; mehrere wieder, denen die Aufnahme ins Armenhaus bewilligt ist, ziehen nun ebenfalls die reichliche Einnahme bringende frei umherziehende Lebensart vor. Hierher gehören namentlich: die Wittwe Stoffert, Simson, Heyn, der alte Weigel, der gelähmte, auf Krücken gehende Rohde und noch einige, die sich noch nicht bestimmt gegen die Aufnahme erklärt haben, deren Namen daher hier nicht genannt werden können. — Zu bemerken ist auch noch, daß sehr viele fremde Bettler aus andern Städten und Gegenden, trotz der Wachsamkeit des Polizeiamtes und der Armendirection, sich hier einschleichen und auf Kosten der hiesigen, ihnen fremden Gemeinde leben. Es sind Fälle vorgekommen, daß

Bettler vom Armenvogte aufgegriffen, mehrere Gulden Kupfergeld und große Quersäcke mit Brot gefüllt, bei sich führten. Das Geld wird in den Schenken vertrunken, das Brot aber an Personen (deren Namen vorläufig noch geschont werden mögen) zur Schweinemast verkauft. — Durch diese furchtbare Bettelei, die, so lange noch die projectirte Arbeit-Anstalt nicht ins Leben getreten ist, fast unmöglich ganz ausgerottet werden kann, wird natürlich der Wohlthätigkeitssinn unserer geehrten Mitbürger immer mehr ermüdet, die Einnahmen der allgemeinen Armenanstalt vermindern sich daher fast mit jedem Jahre und so wird es der Direction immer schwerer, ja fast unmöglich gemacht, die wirklich Nothleidenden kräftig zu unterstützen. — — Um nun einigermaßen dem Uebel zu steuern und dem Mißbrauch vorzubeugen, erlauben sich die unterzeichneten Vorsteher den Vorschlag zu machen, die resp. Armenfreunde möchten die Güte haben, Armen, denen sie eine Geldunterstützung zugedacht haben, nicht das baare Geld in die Hand zu geben, da auf diese Art dreisten Bettlern unverhältnißmäßig große Summen zu Theil werden, sondern eine schriftliche Anweisung an das Armenhaus. Findet nun die Direction, daß eine Person durchaus unwürdig der Unterstützung sey, oder zu viel solcher Papiere gesammelt habe und vorzeige, so zahlt sie nur einen Theil derselben aus, hält darüber mit den Vollmachtgebern Rechnung und giebt den Rest derselben wieder zum Gebrauch zurück. Solche Anweisungen sollen, falls sie gewünscht werden, gedruckt im Armenhause vorräthig gehalten und jedem resp. Hause auf Verlangen zugesandt werden. — In mehreren größern Städten ist dieser Gebrauch seit Jahren eingeführt.

Nach dieser vielleicht schon zu langen Einleitung folge nun der

Verschlag

über

die 1839 in der Armenanstalt verpflegten Personen.

	Zum Jahr 1839 verblieben.		Im Jahre 1839 sind hinzugekom.		entlassen		gestorben.		Zum Jahr 1840 verbleiben.	
	männl.	weibl	männl.	weibl	männl.	weibl	männl.	weibl	männl.	weibl
1.) in der Anstalt selbst: Arme, Kranke, Waisen	22	22	9	11	15	2	1	8	15	23
2.) außer der Anstalt . . .	31	149	7	19	2	18	2	9	34	141

Daß mit dem neuen Jahre wieder einige Personen mehr aufgenommen sind, bedarf wohl keiner Erwähnung, eben so, daß das Hospiz hier nicht mit gerechnet ist.

Ueber die baaren Einnahmen und Ausgaben giebt folgende Uebersicht nähere Auskunft:

Einnahme.	SR.	Cp.
Cassa-Bestand	81	80
Allgemeine Subscription	416	20
Interessen	400	75
Aus der Stadtkasse	720	—
Klingelsäckel der deutschen Kirche	15	65
— — lettischen —	32	95
Verschiedene Poengelder	24	10
Neujahr-Visiten-Charten Ablösung (Antheil)	28	50
In frohen Gesellschaften gesammelt:		
1.) Maskerade	10	—
2.) Conversations-Klubb	14	45
3.) Schmidengarten	7	25
Subscription der resp. Badegäste	74	40
Aus der Theatergesellschaft des Hrn. Gessau	11	30
Carousel	9	15
Kostgeld für 5 Kinder	75	—
Geschenk eines ungenannten Wohlthäters (Ant.)	20	—
dito dito dito	5	—
Geschenk des Tischlerburschen J. Stahl (Ant.)	10	—
Geschenk des Herrn Stud. Gorklo	25	—
Bei Schlichtung einer Streitsache	5	—
Legat des sel. Herrn Stadtbrackers Skubich	20	—
Nachlaß des bei dem Rettungsversuche eines Kindes ertrunkenen Löwenthal (zur Erziehung der nachgebliebenen Kinder)	45	49
Geschenk eines ungenannten Wohlthäters für Löwenthals Kinder	10	—
dito dito dito	5	—
Nachlaß der im Armenhause verst. Golupow	8	—
Armenbüchse des Magistrats	12	15
— — Armenhauses	32	33
— — Hrn. Aeltermann Ulich (Kämmerei)	14	60
— — — Cantor Wendt	2	50
— — — Commerzienrath Hagedorn	6	90
— — — Bürgermeisters Schmahl	1	70
— — — Consul Sörensen	4	25
— — — — Harmsen	2	10
— — — Oberhofgerichts-Advokaten Melville	1	50
— — — Conditor Juon	1	88
— — Hôtel de Russie	1	15
— — Herrn Pastors Rottermund	2	60
Geschenke	2	47½
Summa	2161	12½

Ausgabe.	SR.	Cp.
Zahlungen an Arme außer der Anstalt	345	29
Gagen an den Oekonomen, die Wirthin, den Armendiener	230	35
Verschiedene Bedürfnisse der in der Anstalt befindlichen Kinder	10	5
Roggen	790	—
Fleisch	99	80
Seife	12	8
Grütze	24	—
Butter	38	45
Licht	9	92
Holz	68	70
Buchdrucker	11	25
Salz	12	10
Kleidung und Wäsche	86	91
Kohl	5	70
Waizen-Mehl	11	50
Schuhmacher	15	20
Graupen	15	15
Kartoffeln	64	65
Erbsen	17	20
Apotheke	11	55
Schneider	6	10
Papier	3	20
Verschiedene kleine Ausgaben	103	93
Cassa (zum Ankauf von Getraide)	168	4½
Summa	2161	12½

Geschenke an Lebensmitteln gingen ein: vom löbl. Fleischeramte den 5. August 70 Pfund Rindfleisch und am 7. September 116 Pfund; ferner: 150 Pfund Brot, 15 Lof Kartoffeln, 3 Gänse, 1 Ferkel, 7 Kälber, 1 Schaaf, 5 Tonnen Heringe, einige Stangen Dorsch und andere Fische, etwas Butter, Kohl, Milch ꝛc. — Baares Geld von Armenfreunden in der Anstalt vertheilt: 77 Rbl. 48 Cop. — Beschenkt und festlich gespeist wurden die Armen: den 2. Februar vom Herrn Bürgermeister Schmahl bei Einweihung seines neuen Schiffes; den 16. July von Frau von Grotthuss an ihrem Vermählungstage mit dem Herrn Zolldirector von Iswekoff; den 12. November von Herrn Stadtältesten Hueck; den 30. November, dem Stiftungstage des Armenhauses durch eine Collecte; den 10. December, am Gedächtnißtage des sel. Herrn Commerzienraths Reich durch ein Geschenk seiner resp. Erben. — Durch eine Geldgabe des Herrn Bürgermeisters Günther wurden am 29. December, als dem Vermählungstage seiner Fräulein Tochter mit Herrn von Vorkampff mehrere Arme mit Wäsche und Kleidungstücken beschenkt.

An Victualien wurden aus dem Armenhaus-Magazin genommen: 154 Lof Kartoffeln, 20 Lof Gerste, 700 Pfund Graupen, 8 Lof Erbsen, 794 Pfund Waizenmehl, 503 Pfund Erbsenmehl, 6256 Heringe ꝛc. — Anweisungen auf Brot waren für die Armen außer der Anstalt vertheilt im Betrage von 65,973 Pfund. — Kapital-Bestand, seit Jahren nicht mehr vergrößert: 7515 SRbl.

Im verflossenen Jahre hat das Armenwesen manchen harten Schlag erlitten. Einige Häuser haben ihre Zahlungen verringert, einige Herren haben zwar ihren Namen in die Liste der Wohlthäter eingetragen, aber den freiwilligen Beitrag nicht gezahlt; — endlich, was wohl am schmerzlichsten ist, sind mehrere geehrte Mitglieder der Kasse, durch den Tod uns entrissen. — Wer gedenkt hier wohl nicht vor allen des edlen Greises, der mit Recht ein Vater der Armen genannt wurde, wer segnet nicht noch im Grabe den ehrwürdigen sel. Herrn Commerzienrath Reich!? Er wirkte Gutes, so lang es Tag war, er wirkte durch reiche Legate zum Besten der Armen noch nach seinem Tode fort. — Friede seine Asche! — Wenn nach diesen allgemeinen Andeutungen, im verflossenen Jahre auch nicht alle Wünsche und Hoffnungen in Betreff der Armenanstalt erfüllt wurden, wenn namentlich vielfacher Hindernisse wegen der Umbau des Armenhauses und die Reformation der ganzen Anstalt unterbleiben und auf das neu begonnene Jahr geschoben werden mußte, so ist dennoch der Segen Gottes mit dieser Zuflucht-Stätte der Armuth gewesen; — manches Herz, manche Hand hat liebevoll sich geöffnet und immer war, wenn oft schon die Noth drückend zu werden anfing, die Hilfe Gottes durch edle Menschenfreunde uns nah. — Möge denn auch in diesem Jahre Libau's Wohlthätigkeitssinn sich wie immer bewähren; — wem Gott geholfen, der helfe auch seinen armen Mitmenschen!

Pastor Rottermund. J. C. Henckhusen. Joh. Fechtel.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 6. Sonnabend, am 20sten Januar 1840.

St. Petersburg, vom 8. Januar.

Im Ministerium der Reichsdomainen sind die Nachrichten eingegangen, daß im Jekaterinoslawschen und Charkowschen Gouvernement die verabschiedeten Militärs vom niederen Grad, der älteste Wachtmeister vom Husarenregiment Feldmarschall Fürst Witgenstein, Login Bowtenko, und der Feldwebel von der reitenden leichten Artillerie-Batterie Nr. 17, Grigori Djuschenko, zu Distriktshäuptern erwählt worden sind. Auf den Seiner Kaiserl. Majestät hierüber unterlegten Bericht, haben Se. Majestät jedem der benannten Militärs 100 Rbl. S. M. zu ihrer ersten Einrichtung Allergnädigst zu verleihen, und zugleich zu befehlen geruht, diesen Vorfall den Militärs vom niederen Grade bekannt zu machen, damit sie erfahren, daß Soldaten von guter Aufführung, auch nach ihrer Heimkehr aus dem Dienst, nicht nur Erholung in ihren Familien finden, sondern auch die Achtung und das Zutrauen der Landleute ihrer Gemeinschaft sich erwerben können. (Zus.)

Se. Majestät der Kaiser haben auf den Beschluß des Ministerkomité's, gemäß der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Allerhöchst zu befehlen geruht: den Adjunkten der Charkowschen Universität, Sresnewski, zur Vervollkommnung in der Geschichte und Literatur der Slawischen Mundarten auf zwei Jahre nach Oesterreich, in die Türkei, nach Italien, Deutschland und Warschau, nach dem vom Ministerium der Volksaufklärung bestätigten Reiseplane, zu schicken und ihm während seines Aufenthalts im Auslande, so wie für die Hin- und Rückreise 4000 Rbl. jährlich, aus der disponiblen restirenden Summe der Charkowschen Universität auszuzahlen.

Riga, vom 13. Januar.

Weniger für die einheimischen Leser unserer Zeit., die ja doch am gestrigen Tage der Leichenbestattung des verewigten Consistorialraths Dr. Grave beigewohnt haben werden, als vielmehr für die auswärtigen Freunde und Verehrer des Gefeierten, stehe hier eine kurze Erzählung dessen, was theils in der Kirche, theils auf dem Gottesacker zu St. Jacob geschah. Eine äußerst zahlreiche Trauer-Versammlung hatte sich gegen Mittagszeit in der gedrängt vollen Kirche eingefunden. Man erblickte unter den Anwesenden die ersten Männer und die edelsten Frauen der Stadt, die achtungswerthesten Familien und die Repräsentanten der verschiedensten Classen. Es wurde gesungen aus dem Rig. Gesangbuche, zu dem der Verewigte die beiden Lieder Nr. 844 und 850 geliefert hat, das Lied Nr. 752 V. 1 und 4, worauf der Herr Pastor Wendt die Personalien des Dahingeschiedenen behandelte und zugleich die Weihe schilderte, welche ihm das Vaterhaus für das Leben gegeben hatte. Es folgte darauf der Gesang des Liedes Nr. 750 V. 2—4 und die Gedächtniß-Predigt, welche Seine Magnificenz der Herr General-Superintendent von Klot über den Text aus dem Evangelisten Matthäus, Cap. 25 V. 21 „Du frommer und getreuer Knecht," du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich „über Viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude", hielt. Der verehrte Redner gab in dem Thema „Die „verdienstvolle Wirksamkeit das herrlichste Denkmal „nach dem Tode", eine Darstellung der amtlichen und staatsbürgerlichen Thätig-

keit des Verewigten und entwickelte zugleich seine Persönlichkeit in wenigen, aber treffenden, Zügen. Nach dem Gesange des V. 3 aus dem Liede Nr. 751 hielt Herr Pastor v. Jannau die Schluß Collecte und es folgte ein Gesangstück vom Chore herab, worauf der Leichenzug sich in Bewegung setzte. Ein Amtsgenosse des Verewigten und ein Glied des Livl. Provinzial-Consistorii fuhren mit Ordens-Insignien und Trauerstab voraus. Dem Sarge voran gingen die Zöglinge sämmtlicher Classen des Gymnasiums, neben demselben Studirende, frühere Schüler des Verewigten, und hinterdrein viele Hunderte von Leidtragenden. Ueber achtzig Equipagen schlossen sich dem Zuge an und von allen Seiten strömten Theilnehmende herbei. Auf dem Gottesacker sprachen die Herren Pastoren Dr. Poelchau und Berent, von Sunzel, Ersterer im Namen der Schüler, Letzterer in dem der Freunde des Verewigten, dann Herr Candidat Wernich, und Herr Pastor v. Jannau verrichtete die Funeralien. Trauer-Musik begleitete die Grabes-Feierlichkeit. (Rig.-Ztg.)

Odessa, vom 12. December.

Aus Jalta schreibt man vom 20. November: Vorgestern hatten wir hier einen furchtbaren Sturm, wie man sich seit 17 Jahren keines ähnlichen entsinnen kann. Frische Nord-Ostwinde, welche fünf Tage lang ununterbrochen anhielten, waren die Vorboten dieses Sturmes. Das Russische Schiff „St. Nikolaus" wurde mit seiner Ladung von 800 Tschetwert Korn, trotz des erhaltenen Nothankers, von allen Ankern gerissen, an die Küste geschleudert, und in weniger als einer halben Stunde in einen Haufen Späne verwandelt. Der Schiffer und die gesammte Mannschaft wurden gerettet; die Ladung ist ganz verloren gegangen. — Das der Stadt Odessa gehörige Dampfboot „Mithridat", welches gerade aus dem Asowschen Meere nach Odessa zurückkehrte um dort zu überwintern, war auch in großer Gefahr. Es hielt sich zwar auf den Ankern, wurde aber stark beschädigt und erhielt einen starken Leck. Dank sey es den Verfügungen des General-Gouverneurs Grafen Woronzow, das Dampfboot wurde mit großer Mühe unter den Schutz des Jaltaschen Hafendammes gebracht, der ebenfalls sehr durch den Sturm gelitten hat. In derselben Nacht wurde ein Courier nach Sewastopol abgeschickt, von wo der Contre-Admiral Awinow ungesäumt einen Schiffs-Ingenieur und Kalfaterer schickte. — Am 1. December wurde das neu kalfaterte Dampfschiff glücklich nach Sewastopol gebracht.

Konstantinopel, vom 1. Januar.

Die unter dem Vorsitze Hadi-Saib-Efendi's bestehende Commission zur Controllirung der Ausführung des Hattischerifs hat bereits in Bezug auf die Conscription und das neue Abgaben-System eine Basis festgesetzt. Achmed Fethi Pascha hat die Militair-Section übernommen und die Aushebung nach Französischem Fuß durchgesetzt.

Den neuesten Nachrichten aus Tabris vom 16. December zufolge, hatte man dort aus Teheran vom 5. December die offizielle Anzeige erhalten, daß der Schah von Persien sowohl, als Camran Schah von Herat, sich bereit erklärt hatten, alle Englischer-Seits gestellten Bedingnisse zur Herstellung der freundschaftlichen Verhältnisse unter sich anzunehmen.

Es ist die Nachricht aus Erivan eingetroffen, daß mehrere Französische Offiziere, welche den, von London nach Teheran zurückkehrenden, Pers. Botschafter Hussein Chan begleiteten, von dem Gefolge desselben bei einem Auflauf ermordet worden seyn sollen. Mehrere Privatbriefe melden diese Angabe. Die Offiziere wollten ihre Abreise von Erivan um einige Tage verschieben und die Perser widersetzten sich. — Nach Berichten aus Smyrna vom 31. Dec. schickt sich ein Theil der Franz. Flotte an nach Algier abzusegeln. Der bekannte Engländer Bell ist aus Tscherkessien zurückgekehrt.

London, vom 15. Januar.

Gestern ertheilte J. M. die Königin dem Baron von Brunnow, dem Frhrn. v. Neumann (mit einer außerordentlichen Sendung des Wiener Hofes beauftragt), dem Dänischen Gesandten Baron von Blome, und dem Gesandten der Republik Venezuela, Hrn. Alejo Fortique, eine Audienz. — J. M. hat für den Prinzen Albert ein kostbares Hosenband anfertigen lassen, auf welchem die Devise, so wie die Einfassung und Schnalle aus Diamanten zusammengesetzt sind. Dem „Globe" zufolge wird die Königin zur Vermählungsfeier dem Englischen Adel und den fremden Gesandten ein höchst glänzendes Banquett geben.

Der Themse-Tunnel ist jetzt in seiner Vollendung sehr nahe; in den letzten vier Wochen sind die Arbeiten um 80 Fuß vorgeschritten. Der Werth der Grundstücke in der Nähe

des Tunnels ist in Folge dessen fast um 20 pCt. gestiegen.

Aus Kurland, vom 2. Januar.

Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen hat sich in Bauske, wie man von daher meldet, ein trauriger und wieder zur Warnung dienender Vorfall ereignet. Ein Reisender vom Lande war in dem S—schen Gasthause eingekehrt, und hatte, nachdem er seine geladene Flinte dort abgelegt, sich in Geschäften entfernt. Bald nachher kommt ein benachbarter Bäckermeister zur Wirthin, um ihre gegenseitigen Rechnungen abzuschließen. Während die Beiden sich besprechen, findet ein angereister Jude die Flinte, spielt mit ihr, und versucht, in der Ueberzeugung, daß keine Ladung darin sei, sie loszudrücken; jedoch der Schuß versagt. Dadurch noch sicherer gemacht, legt der Jude scherzweise auf den ihm wohlbekannten Bäckermeister an, und bei dem Zurufe: „Herr . . . ., ich erschieße Sie!" stürzt auch schon das unglückliche Ziel mit zerschmettertem Gehirn zu Boden neben der unversehrt gebliebenen Wirthin. Mit einem Schrei des Entsetzens entflieht der Thäter. Die Frau des Bäckermeisters, als ihr vorsichtig genug die Trauerbotschaft hinterbracht worden, soll in Lachkrämpfe verfallen sein. — So hat ein einziger verhängnißvoller Augenblick das Glück und die Ruhe mehrerer Familien untergraben. (Inland.)

Vermischtes.

Der Betrag der im Polizeietat der Stadt Riga nicht fest bestimmten, durch Repartition von den Einwohnern der Stadt zu erhebenden, Polizeisumme ist für das Jahr 1840 in Silber auf 10,095 R. 66 K., der Betrag für die Quartiergelder der Polizeibeamten, mit Inbegriff der Holz- und Lichtgelder, auf 5836 R. 66 K., der für die Unterhaltung des hiesigen Brand-Commando's auf 7003 R. 13 K., sowie die von der Kaufmannschaft zu zahlende Summe zur Unterhaltung des Ambaren-Commando's auf 2705 R. 8 K. festgesetzt und bestätigt worden. Außerdem wird der hiesigen Polizei-Verwaltung auch für 1840 der für 1838 und 1839 bewilligt gewesene Zuschuß von 500 R. S. jährlich aus den Mitteln der Stadtkasse zur Besoldung zweier besondern Beamten für die Russische Schriftführung in den Inquisitionssachen wegen Vergehungen gegen die orthodoxe Griechisch-Russische Kirche und nunmehr auch in den bei der Polizei geführten Militair-Untersuchungssachen verabfolgt werden. (Rig. Ztg.)

In einem Badeorte in Deutschland hatte ein Theater-Director alle Mittel vergeblich versucht, das elegante Publicum von den Landpartieen ab, und in das freundliche, gut eingerichtete Schauspielhaus zu locken. Die Badegäste zogen bei der anhaltend heiteren Witterung vor, in der umliegenden, reizenden Gegend herumzuschwärmen, und wenn sie zurückkehrten, war längst der Theaterabend zu Ende. Mehrere Wochen verstrichen, und der Impressar sah nur leere Bänke bei seinen Vorstellungen. Seine Casse war erschöpft, mit dem größten Verdrusse sah er täglich den fröhlichen Diners zu, welche in der Lindenallee dicht am Schauspielhause stattfanden; denn stets wandte man nach aufgehobener Tafel dem Musentempel den Rücken und zerstreute sich nach allen Richtungen hin in die weite Natur. Eines Tages stand er wieder schwermüthig an einem Fenster des Schauspielhauses und blickte hinab auf das lachende Treiben der speisenden Badegäste. Man scherzte und verabredete Lustfahrten nach dem Essen. — Dies brachte den Impressar, der just eine mühvolle und interessante Vorstellung arrangirt hatte, zur Verzweiflung. Er blickte in Zorn und Schmerz über sich. Da fiel ein Blick auf die Donnermaschine. Ihm fuhr eine List wie ein Blitz durch den Kopf. Schnell begab er sich hinauf, wartete dort, bis die Tafel zu Ende ging, dann fing er an zu donnern. Die Gesellschaft horchte hoch auf. Ein etwas stärkerer, rollenderer Donner ließ sich vernehmen. „Ein Gewitter ist im Anzuge", hieß es unter den Gästen, „man kann sich doch wohl nicht hinauswagen!" — Donner. — „Gott bewahre! — Mein Hut! — Mein Moiréekleid! — Meine Federn! — In's Theater! — Ja, ja, in's Theater!" — Die ganze Gesellschaft füllte das Schauspielhaus; der Director lachte in's Fäustchen. Man unterhielt sich sehr gut, und seit der Zeit war das Glück des Director-Donnerers gemacht.

Paganini hat seine Lebensgeschichte geschrieben, aber diese Geschichte enthält nur die Geschichte seines Bogens, der Merkwürdigkeiten dieses Bogens auf seiner Welt — der Geige, und die Abenteuer seiner Kunst im Gebiete der Bewunderung. Der Buchhändler Ladvocat in Paris hat für dieses Werk ein Honorar von 30,000 Franken bezahlt; ein Pariser Journal nennt diese Biographie die beste

Violinschule, welche je erschienen, und versichert ganz treuherzig, wer Paganini's Buch lese, müßte der größte Geiger werden, wenn er auch vorher noch keine Note gekannt hätte.

Von 1700 bis 1839 hat sich die Bevölkerung von Frankreich um 13 Mill. 830,680 Menschen vermehrt. Der jährliche Zuwachs der Bevölkerung betrug daher $99,501\frac{41}{139}$.

Ein Herr Curille in Paris hat einen Automaten geschaffen, der einen Clavierspieler vorstellt. Er hat ihm die Gestalt Liszt's gegeben, wie er am Clavier sitzt. Die Figur spielt vollkommen drei Stücke, die durch Liszt berühmt geworden. Die Figur bewegt die Arme, die Finger, die Augen, und erscheint als Bild der höchsten Täuschung. Merkwürdig ist es, daß, wenn man dem Mechaniker Curille ob seines meisterhaften Automaten applaudirt, der nachgemachee Liszt sich vom Sitze erhebt und sich leicht verbeugt, dann wieder niedersetzt und das applaudirte Musikstück wiederholt.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere Verlobung zeigen wir allen unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Polangen, den 13. Januar 1839.

Annette Poll.
Tit.-Rath v. Stepanow,
Gränz-Capitain.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Die auf den 8. d. M. präfigirten, aber nicht attendirten, Termine, zur Vermiethung des, zur Concursmasse des Instrumentenmacher H. G. Wille gehörigen Wohnhauses und zur Verauctionirung der GS. Effekten, sind nunmehr, der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats gemäß, auf den 29. d. M. — in bereits früher bekannt gemachter Art, — anberaumt worden; welches zur öffentlichen Kunde bringt

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt, p. M.

Libau, den 19. Januar 1840. 3

Bekanntmachungen.

Am nächsten Sonntage, den 21. Januar, findet der sechste abonnirte Tanzclub auf dem Libauschen Rathhause statt, der um $6\frac{1}{2}$ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Die in meinem Garben-Speicher am Hafen gelegene Bude ist vom 1. Februar dieses Jahres an, zu miethen. Liebhaber erfahren die Bedingungen bei 1

Jacob G. Harmsen.

Baiersches Weiß-Bier in Bouteillen ist zu haben bei F. W. Beeck.

Mit der Bemerkung, daß nur Porter- und Champagner-Bouteillen entgegen genommen werden. 1

Angekommene Reisende.

Den 17. Januar: Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß; Herr Revisor Hochgraeffe, aus Hofzumberge, bei Madame Günther.

Abreisende.

Der Kunstmaler Carl Friedr. Keilholz, nebst Familie, aus Cassel, reiset nach Mitau. 2

Libau, den 20. Januar 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 280
Roggen	—	120 à 140
Gerste	—	105 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	120 à 125
Flachs Abrand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	$287\frac{1}{2}$
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	850
— in fornen dito	dito	830
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 13. Januar S., bewölkt; den 14., 15., 16. und 17. S., so wie den 18. NW., veränderlich; den 19. NW., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 7. Mittwoch, am 24sten Januar 1840.

St. Petersburg, vom 9. Januar.

Ukasen des Dirigirenden Senats.

Ein Gutachten des Reisraths ertheilt dem Moskauschen Kaufmann 1. Gilde Ananow und dem Edelmann Akimow das ausschließliche Recht, während 10 Jahre in Moskau und Tiflis und an andern zwischen diesen beiden Städten gelegenen Orten, Transportcomptoire, unter dem Namen Tiflis-Moskauer Transportcomptoir, zu halten, um Waaren von großem Umfange und Gewicht, wie auch flüssige oder leichtzerbrechliche und überhaupt alle solche Sachen, welche die Post zur Beförderung nicht annimmt, zu transportiren. Dieses Privilegium soll ihnen jedoch nicht das Recht geben, andern Personen, welche sich mit dem Transport von Waaren, Gepäck und Passagieren zwischen den obengenannten Städten beschäftigen, und nicht eigens dazu eingerichtete Comtoire haben, hinderlich zu seyn.

S. M. der Kaiser hat am 28. November den Beschluß der Ministercomité Allerhöchst bestätigt, dem zufolge es erlaubt wird, Candidaten der Handelswissenschaften bei der Reichscontrolle im Dienst anzustellen, vorausgesetzt, daß sie zuvor wenigstens zehn Jahre auf Handelscomptoiren gearbeitet haben.

Konstantinopel, vom 1. Januar.

Während die Egyptische Frage trotz der fortgesetzten Intriguen der Wittwe Ismael Pascha's, welche die Sultanin-Mutter vergeblich umstrickte und Alles aufbot, um einen Separat-Frieden zwischen dem Sultan und Mehmed Ali zu Stande zu bringen, noch immer einer Lösung, die Kiamil Pascha in Alexandrien vergeblich sucht, entgegensieht, beschäftigt sich das Pforten-Ministerium unausgesetzt mit den inneren Angelegenheiten in Bezug auf den Hattischerif. Eine Rathsversammlung folgt der andern, und nach und nach verstummt die Opposition der Ulemas gänzlich. Der hochbejahrte Mauth-Director Tahir Bei wurde zum Staatsrath ernannt und in diesen Tagen in das Conseil gerufen. Reschid Pascha, der mit Hrn. von Pontois aus bekannten Ursachen gespannt ist, fährt nichtsdestoweniger auf dem Pfade der Reformen nach Französis. Fuße fort. In Pera heißt es allgemein, daß die Orientalische Frage protokollisirt werden soll, und zwar in Folge einer vom 4 November datirten Declaration des Russischen Hofes, welche an alle Höfe der Großmächte erlassen wurde.

Es ist jetzt ernstlich davon die Rede, die Türk. offizielle Presse zu organisiren, und dem „Moniteur ottoman, eine Türk. und Armenische Zeitung zur Seite zu stellen. Der erstere wurde bekanntlich bereits vor acht Jahren auf Antrieb des Franzosen Blaque gestiftet. Seit diesen acht Jahren, in denen er wenigstens alle 14 Tage einmal erscheinen sollte, hat er nur 244 Nummern, also nicht einmal 15 (eine von diesen beiden Zahlen ist offenbar falsch) im Jahre, gebracht, und dabei kostete er nicht weniger als 300,000 Piast. jährlich, in acht Jahren also 2,400 000 Piaster: Dies ist nur ein Beispiel, wie es bis jetzt in allen Türk. Verwaltungen ging. Dieselbe Verschwendung und Verwahrlosung aller Interessen fand z. B. in der Militair-Verwaltung statt. So hatte ein Türk. Soldat eine Patrontasche nicht länger als 6 Monate, während eine solche in Frankreich 25 Jahre aushalten muß.

Nach Englischen Berichten soll die Christ-

liche Bevölkerung Konstantinopels so angewachsen seyn, daß ganz in der Nähe der Vereinigung der Straße von Pera und auf den Hügeln zwischen Therapia und Bujukdere, mit einemmal zwei neue Dörfer entstanden sind. Man schreibt diese rasche Vermehrung dem Elend zu, das in den Provinzialstädten herrscht und die Einwohner zwingt, ihren Unterhalt in der Hauptstadt zu suchen.

Alexandrien, vom 27. December.

Der grausame Abderrhaman Bey ist seiner Stelle entsetzt worden, aber nicht seiner Grausamkeit wegen, sondern in Folge ungeheurer Erpressungen, welche man entdeckt hat. Die Contributionen, welche er für seine eigene Rechnung in den Provinzen Scharkie und Mansura erpreßte, belaufen sich auf 12,000 Beutel (600,000 Fl. C.), außerdem schuldet er dem Pascha wenigstens eben so viel. Die fehlenden 12,000 Beutel hat er, wie versichert wird, mit 24 Pfeifenspitzen gedeckt, von denen eine jede den Werth von 500 Beuteln hat.

Paris, vom 17. Januar.

In dem der Kammer vorgelegten Budget werden die ordentlichen Ausgaben für 1841 auf die ungeheure Summe von 1114 Mill. 109,823 Fr., die ordentlichen Einnahmen aber auf 1127 Mill. 268,273 Fr. berechnet, so daß sich noch ein Ueberschuß von mehr als 13 Mill. ergeben würde. Dabei ist indeß die Summe für außerordentliche Bauten von 57½ Mill. Fr. noch nicht berechnet. Alle Ausgabezweige sind gegen das Jahr 1840 gesteigert: das Justizministerium um 292,858, das Ministerium des Auswärtigen um 360,791, das des öffentlichen Unterrichts um 305,804, das des Innern um 78,180, das des Kriegs um 3 Mill. 900,129, das der Flotte um 6 Mill. 201,600 und das der Finanzen um 6 Mill. 401,368 Fr.

Ein Schreiben aus Foix vom 13. Januar enthält Folgendes: „Es ward heute zum erstenmale eine erhöhte Steuer auf das einzuführende Schlachtvieh an den Thoren unserer Stadt abgefordert. Die zuerst Ankommenden unterwarfen sich dem neuen Tarif, wenn auch nicht ohne Murren. Bald aber bildeten sich zahlreiche Gruppen, die sich der Ausführung der neuen Verordnung widersetzen wollten, und man vergriff sich thätlich an dem wachthabenden Posten. Derselbe mußte der Uebermacht weichen, aber gegen 11 Uhr Vormittags erschien die ganze Gendarmeriebrigade nebst 150 Mann Linientruppen mit dem Präfecten und mit dem Maire an ihrer Spitze. Der Präfect wollte die Aufrührer anreden, aber man antwortete ihm mit einem Stein-Hagel, der mehrere Soldaten und den Präfecten selbst verwundete. Hierauf wurden die gesetzlichen Aufforderungen verlesen, und als die Empörer dessenungeachtet noch in ihrer feindseligen Stellung verharrten, gaben die Truppen Feuer. 9 Personen wurden getödtet, 3 schwer und 14 bis 15 leicht verwundet. Die Aufregung erreichte dadurch den höchsten Grad und man befürchtete, daß die Bewohner der Gebirge den Aufwieglern zu Hilfe eilen würden." — Die Berichte sagen nicht, ob die Ruhe vorläufig wiederhergestellt worden sey, und die officiellen Blätter schweigen noch gänzlich über jene Vorfälle.

Nach der neuesten Zählung besitzt Paris 909,126 Einwohner und darunter 62,359 Hilfsbedürftige.

London, vom 16. Januar.

Auf Wunsch der Königin werden bei ihrer Vermählung alle Damen in Britische Fabrikate gekleidet erscheinen. Der Brautstaat Ihrer Majestät soll außerordentlich kostbar seyn; der Werth des Spitzenbesatzes an ihrem Brautkleide wird allein auf 1000 £ angegeben. Bekanntlich ist der Königin auf der Civil-Liste eine jährliche Summe von 395,000 £ für ihre Privatschatulle, also als Nadelgelder, 131,260 £ für den Hofstaat, die höheren und niederen Hofbeamten und die Dienerschaft, 172,500 £ für die Hofhaltung, für Küche, Keller und Ställe, 23,200 £ für Almosen und besondere Dienste, 8040 £ für keinen bestimmten Zweck angewiesen. Diese Summe, welche 10,000 £ mehr beträgt als die Civilliste Georg's IV., obgleich damals, wie radicale Blätter bemerken, das Geld einen noch geringeren Werth gehabt habe, wird von diesem Theil der Presse für vollkommen ausreichend gehalten, um auch noch die Bedürfnisse des Gemahls der Königin damit zu bestreiten, und so meinen denn diese Blätter, daß die Bewilligung einer besondern Apanage für den Prinzen Albrecht, der nicht, wie die Gemahlin eines Königs, einen eigenen Hofstaat zu halten brauche, gar nicht nöthig wäre, und daß man dem Lande unter den jetzigen Verhältnissen, wo schon so große Unzufriedenheit unter den arbeitenden Classen herrsche, und die Chartistischen Bewegungen deshalb immer mehr überhand nehmen, daher nicht noch eine neue Last aufbürden sollte.

New-York, vom 24. December.

In einigen Provinzen ist sehr viel Schnee gefallen, und in Massachussets sollen ganze Häuser verschneit seyn, so daß das Reisen mehrere Tage lang unmöglich war.

In den letzten Tagen haben hier sehr heftige Stürme gewüthet, bei welchen viele Menschen ums Leben gekommen sind. Zu Newbury, einem Hafen in Massachussets, gingen 22 Schiffe zu Grunde, 32 wurden entmastet und von den Ankern gerissen, und über 20 Individuen verloren dabei das Leben.

Livland.

Zu Riga hat sich die Polizeiverwaltung veranlaßt gesehen, die Einwohner vor dem Ankauf von Waaren von hausirenden Hebräern zu warnen, weil mehrfache Erfahrungen gezeigt haben, daß letztere unverzollte Waaren mit Zudringlichkeit bei den Einwohnern absetzen, und nachher die Käufer bei dem Zollamte über den Besitz von Contrebande denunciiren, um der für die Contrebande-Denunciation bestimmten Belohnung theilhaftig zu werden. (Inl.) (Livl. Amtsbl. Nr. 1.)

Esthland.

Unweit der Insel Dagö ist das Englische Schiff „Jupiter," Capt. Sedman, von Kronstadt mit Hanf und Talg nach London gehend, am Grunde gewesen, hat aber, nachdem es mit Hülfe vom Lande aus wieder frei gemacht worden, am 7. Novbr. seine Reise fortgesetzt. — Das Finnländische Schiff „Lykan", Schiffer Borkholm, dagegen ist auf seiner Reise von Raumo nach Riga, unweit der Insel Heiland, gescheitert und zertrümmert. Von den 3000 Pud Eisen, die es geladen hatte, konnten nur 74 Stangen und die Takelage auf der Insel Litekar unter der Obhut des Aufsehers der Dagöschen Gränzwache geborgen werden. (Inl.)

Verzeichniß über die, im Monate December 1839, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Adolph Emil Andreєs. — Gotthard Wilhelm Siegmund Gruening. — Johann Wilhelm Cummerow. — Johanna Amalie Rehwald. — Emma Friederike Frankenstein. — Carl Wilhelm Inge. — Amalie Juliane *. — Samuel *.

Copulirte: Gutsbesitzer Eduard von Vorkampff mit Caroline Anna Elisabeth Jenny Günther. — Schiffsmakler Friedrich Wilhelm Ogilvie, aus Memel, mit Wilhelmine Johanna Stern. — Seefahrer Michel Bruhne mit Amalie Friederike Krause.

Verstorbene: Jüngling Johann Daniel Herbst, alt 18 Jahre und 10 Mon. — Jakob Lorentz Bewald, alt 4 Mon. und 16 Tage. — Fräulein Jeannette Malwine Kurtze, alt 19 Jahre. — Dorothea verw. Meyer, geb. Paul, alt 56 Jahre. — Michael Friedrich *., alt 1 Jahr und 11 Mon. — Johanna Amalie *., alt 4 Mon. und 4 Tage. — Samuel *., alt 18 Tage.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Jahre 1839 geboren: 171 Kinder, 80 Knaben, 91 Mädchen; confirmirt: 88, 42 Knaben, 46 Mädchen; copulirt: 44 Paare; gestorben: 133 Personen, 73 männlichen, 60 weiblichen Geschlechts. Es communicirten in der Kirche: 4856, auf dem Krankenbette: 41 Personen. — Auf der See ertranken: 6, im Hafen: 2, in einem Bache: 1, durch einen Sturz vom Maste kam ums Leben: 1, vom Blitz erschlagen: 1.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Die auf den 8. d. M. präfigirten, aber nicht attendirten, Termine, zur Vermiethung des, zur Concursmasse des Instrumentenmacher H. G. Wille gehörigen Wohnhauses und zur Verauctionirung der GS. Effekten, sind nunmehr, der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats gemäß, auf den 29. d. M. — in bereits früher bekannt gemachter Art, — anberaumt worden; welches zur öffentlichen Kunde bringt

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt, p. M.

Libau, den 19. Januar 1840. 2

Bekanntmachung.

Frische Apfelsinen sind sowohl Partie- als Stückweise zu haben in den Handlungen von N. F. Akimow. 3

Abrechnung

über die am 1. Januar 1840 stattgefundenen Verloosungen zum Besten der Armen, und über sämmtliche Einnahmen und Ausgaben für die Anstalt zur Aufnahme sittlich-verwahrloster Kinder im Jahre 1839.

Es brachte die Verloosung von 85 verschiedenen Geschenken . .	SRbl.	215 —	Cop.
Die Verloosung von 4 anderen Gegenständen	„	81, 42	„
Der Ertrag einer kleinen Auction	„	60, 75	„
Geschenke an baarem Gelde .	„	17, —	„
Der Ertrag einer später verlooften Violine	„	18, —	„
Der Gewinn bei verwechseltem Gelde	„	2, 92	„
Der Ueberschuß von der Einnahme am Ballabend	„	114, 67	„
Zusammen	SRbl.	509, 76	Cop.

Von diesen sind am heutigen Tage SRbl. 277 30 Cop. unter den Hülfsbedürftigsten unseres Ortes vertheilt, und die übrigen SRbl. 232, 46 Cop. dem

Hospiz zur Aufnahme sittlich-verwahrloster Kinder zugewiesen.

Diese Anstalt besaß nach unserer letzten am 18. Januar 1839 veröffentlichen Abrechnung ein Reserve-Capital von . . . . . SRbl. 1000 — Cop.
und baar in der Verwaltungscasse
des Herrn Pastor Rottermund „ 76, 75 „
Dazu kamen 1839: Antheil an abgelösten Neujahrs-Visitenkarten „ 10 — „
Zuschüsse für die Unterhaltung einzelner Knaben . . . . . „ 31 — „
Geschenke an baarem Gelde SR. 20.
dito dito „ 5
dito dito „ 1
dito dito BRbl. 75. 21, 43
dito dito „ 75. 21, 43
68, 86 „
Ein zurückgezahlter Vorschuß . „ 6 — „
Vom Tischlerburschen Stahl . „ 5 — „
Collecte bei der Einweihung des Hospiz . . . . . „ 18, 50 „
Geschenk vom Tischleramte . . „ 3 — „
Armenbüchse des Wettgerichts . „ 22, 32 „
Poengelder aus der Flachsbrake „ 7 — „
Beitrag der Donnerstags Gesellschaft 48, 15 „
Aus der Nachlassenschaft eines Verstorbenen . . . . . „ 23, 4 „
Zinsen von SRbl. 1000, 1 Jahr „ 60 — „
Zuschuß aus der diesjährigen Einnahme am 1. Januar . . . „ 232, 46 „
SRbl. 1612, 8 Cop.

Davon ab:
Die sämmtlichen Ausgaben für die Unterhaltungskosten der von uns versorgten 23 Knaben SRbl. 238
Vorläufige Einrichtungskosten des Hospiz, (das in Stand gesetzte Haus dazu, verdanken wir der väterlichen Fürsorge des Directoriums der Witte- & Hueckeschen Stiftung), angeschafte Mobilien, Tisch- und Küchengeräthe, Linnen ꝛc. „ 159, 13
Für Kupfergeschirr „ 8, 60
Für Holz . . . „ 16 —
Baar in der Verwaltungs-Casse des Hrn. Pastor Rottermund „ 190, 35
„ 612, 8 „
Reserve-Capital SRbl. 1000.

Indem es uns zum besonderen Vergnügen gereicht unsern Mitbürgern, ein so erfreuliches Resultat der diesjährigen Einnahmen, vorlegen zu können, bringen wir zugleich allen, die uns ihre großmüthigen Unterstützungen zuwandten, unsern ergebensten Dank, indem wir die Bitte hinzufügen, daß es uns auch ferner erlaubt seyn möge, uns an ihre Mildthätigkeit eben so zuversichtlich wie bisher wenden zu dürfen.

Libau, den 22. Januar 1840.

Bürgermeister Günther.
Joh. Schnobel. Schley. Ulich. Dr. Vollberg.
Pastor Rottermund. Kleinenberg.

Auf den Wunsch der Herren Directoren dieses Armenvereins, bezeugen wir hierdurch, die vorstehenden Abrechnungen mit den specificirten Belegen verglichen und sie vollständig richtig gefunden zu haben, wie wir auch bezeugen heute bei der Vertheilung von SRbl. 277, 30 Cop. gegenwärtig gewesen zu seyn und vollkommen darin übereinzustimmen, daß SRbl. 232, 46 Cop. aus dem Ertrage der diesjährigen Verloosungen dem Hospiz für sittlich-verwahrloste Kinder zugewendet wurden, dessen Vermögensbestand am 1. Januar genau so, wie oben angegeben ist, SRbl. 1190, 35 Cop. beträgt.

Libau, wie oben.

F. G. Bienemann. F. G. Schmahl.
P. Dehling.

Angekommene Reisende.

Den 22. Januar: Herr Kammerherr v. Simolin, aus Groß-Dselden, bei Gerhard; Herr Starost v. d. Ropp, aus Papplacken, und Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Buß; Herr G. Hanck, aus Brotzen, Herr Treuguth, aus Diensdorff und Herr Anssohn, aus Amboten, bei Madame Günther; Herr Schweitzer, Amtmann aus Rothhoff, bei Ernest. — Den 23.: Herr Disponent Waldhauer, aus Salehnen, bei Ernest.

Abreisende.

Der Kunstmaler Carl Friedr. Keilholz, nebst Familie, aus Cassel, reiset nach Mitau. 1

Riga, den 18. und 21. Januar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	192	192½	193 Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 7/8 13/16	34 7/8	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38 7/8 3/4	38 3/4	13/16 Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	100		
—	S.	99½	99½		
Curl.	dito	99	99		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Jan.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
20.	1	Däne.	Enigheden.	N. H. Dué.	Copenhagen.	Früchten u. Wein.	Sörrnsen & Co.

Ausgehend:

Januar.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
23.	1	Russe.	Babette.	Thos. König.	Dundee.	Flachs und Heede.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 8. Sonnabend, am 27sten Januar 1840.

St. Petersburg, vom 10. Januar.

Ukas des Dirigirenden Senats.

Vom 8. December 1839. Ein am 29. November 1839 Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes enthält folgende Verordnung: 1) Den hebräischen Kaufleuten, welche mit dem Auslande Handel treiben, d. h., nicht Kommissionen oder Lieferungen übernehmen, sondern mit Waaren handeln, die sie mit ihrem eigenen Kapital erworben haben, soll es, zum Transport derselben auf Flüssen, erlaubt seyn, herrschaftliche Bauern zu miethen, und zwar nach denselben Regeln, welche in der am 12. Oktober 1838 Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Vermiethung gutsherrschaftlicher Bauern in den westlichen Gouvernements, um Waaren nach Danzig, Königsberg und Thorn zu flößen enthalten sind. 2) Die von Hebräern zum Flößen von Holz und andern Waaren gemietheten gutsherrschaftlichen Bauern stehen nur unter dem Befehl eines dazu vom Gutsbesitzer gewählten christlichen Bevollmächtigten, der die Verpflichtung hat, darüber zu wachen, daß die obenerwähnten Regeln von 1838 pünktlich erfüllt werden. — Diese gemietheten Bauern dürfen in keinerlei Hinsicht und unter keinem Vorwande von den Hebräern abhängig gemacht werden, so wie auch die von diesen Letztern aus ihren Glaubensgenossen angestellten Kommis einzig und allein die ihnen übergebenen Waaren zu beaufsichtigen haben und sich durchaus nicht mit Anordnungen in Betreff der auf die Fahrzeuge genommenen Arbeiter, befassen dürfen. 3) Ueber die pünktliche Beobachtung dieser Regel, welche in die zwischen den Gutsbesitzern und Hebräern abzuschließenden Kontrakte aufgenommen werden muß, haben im Reiche die Ortsobrigkeiten, in den ausländischen Städten und Häfen aber die Russischen Gesandtschaften und Konsulate zu wachen.

Berlin, vom 22. Januar.

Ein Gewitter, welches gestern, am 11. Januar, um 6¾ Uhr, von West nach Südost, über unsere Stadt zog, entlud über dieselbe 8 Blitze, begleitet von starkem lang anhaltenden Donner. Zwei Blitze zeichneten sich durch ihr dunkel purpurfarbenes Feuer aus, ihnen folgten, ohne Verzug, die beiden stärksten mit abgesetzten Schlägen krachenden Donner. Ein starker Regenguß mit feinem Hagel traf den Schreiber dieses in der Mitte der Stadt. Wie wir vernehmen, hat es in dem Berichte des Invalidenhauses, wo der Blitz ein eisernes Gitter zertrümmerte, und an zwei anderen Orten vor den Thoren, eingeschlagen. Es war von einem starken Südweststurme begleitet, noch mehr entwickelte sich dieser aber nach demselben und dauerte dann die ganze Nacht hindurch bis zum folgenden Morgen in unveränderlicher Stärke fort; der Schaden, welcher dadurch an Bedachungen (der Garnisonkirche, Artilleriekaserne u. s. w.) und vielen Privathäusern angerichtet wurde, ist nicht unbedeutend, und man muß von der See her sehr traurigen Berichten von Unglücksfällen entgegensehen. Eines so anhaltenden Sturmwetters weiß man sich hier übrigens kaum zu erinnern.

Paris, vom 10. Januar.

Die Prophezeihung vom Untergange der Welt am 7. Januar, die so viel Glauben bei den Landleuten gefunden hatte, hat auch manche lustige Scenen veranlaßt. So kam

ein Bauer zu einem Advocaten, und verlangte sein Testament zu machen wegen besagten Welt-Unterganges. Er vermachte darin sein Vermögen, da er keine Angehörigen habe, seiner treuen Magd, unter der Bedingung jedoch, daß sie nach seinem Tode jährlich drei Seelenmessen für ihn lesen lassen solle. Der Advocat hörte das Vermächtniß ernsthaft an, und fragte dann: „Aber in welcher Welt soll die Magd den Pfarrer zum Messelesen aufsuchen, wenn diese am 6. Januar untergegangen ist?" Der Bauer glotzte ihn starr an. „Ja, das hatte ich nicht bedacht!' sprach er endlich, und beschloß es mit dem Testamentmachen noch einige Zeit anstehen zu lassen.

London, vom 18. Januar.

Der „Courier" berichtet, es gebe in wohlunterrichteten Zirkeln das Gerücht, daß die Orientalische Frage sich am Vorabend ihrer Lösung befinde. Die Mächte sollen endlich über einen ursprünglich von Oesterreich vorgeschlagenen Mittelweg einig geworden seyn, der in Folgendem bestehe: Mehmed behalte Egypten auf Lebenszeit, nach dessen Tode gehe es auf Ibrahim über; Syrien werde von Letzterem abgetreten und unter Mehmed's übrige Erben getheilt, mit Ausnahme des Districts von Adana und mit Vorbehalt gewisser Rechte zu Gunsten der Türkei auf das Paschalik Akka; ferner behalte Mehmed die Insel Candien, die nach seinem Tode an die Pforte zurückfalle. Das genannte Blatt fügt jedoch hinzu: „Angenommen, daß diese Skizze in ihren wesentlichen Grundzügen richtig ist, so sieht man deutlich genug, daß die Frage noch weit genug von einer definitiven Lösung entfernt ist."

Das Dampfboot „Huskisson", das zwischen Liverpool und Dublin fährt, ist am 14. von einem furchtbaren Sturm befallen worden. Es erhielt einen Leck, und man konnte das Eindringen des Wassers nicht hindern, das bald auch jede Dampfbereitung verhinderte. Das Schiff wurde unlenkbar, als ein anderes sich näherte, das sogleich Böte ausließ, die aber schnell von den Wogen zertrümmert wurden. Das letztere lief darauf hart gegen das Dampfboot, trotz der Gefahr, der es sich selbst dabei aussetzte, und rettete so 23 Menschen das Leben. Obgleich es dabei viel Schaden erlitt, machte es dennoch einen zweiten Versuch, wobei wieder 30 Menschen gerettet wurden. Nach einem dritten Versuch waren im Ganzen 93 Leute gerettet worden. Trotz dem blieben noch 20 Passagiere übrig, die mit dem Schiffe und etwa 200 Stück Vieh untergingen.

Aus Singapore meldet man folgendes tragische Ereigniß, welches Anfangs vorigen Jahres die Insel Lombock ihrer Königin beraubte. Einer ihrer Häuptlinge empörte sich gegen ihre Autorität und sie sah sich genöthigt, die Hilfe der Niederländ. Regierung auf Java anzurufen; allein ehe diese ankam, wurde sie von ihrem rebellischen Vasallen aufs Aeußerste gebracht. In dieser Noth berief sie einen Familienrath, welcher, mit einer einzigen Ausnahme, sämmtliche Mitglieder der K. Familie männlichen und weiblichen Geschlechts vereinigte. Die Königin stellte ihnen vor, wie nichts anders übrig bliebe, als sich dem Rebellen zu ergeben, oder durch Selbstentleibung sich seinen Grausamkeiten zu entziehen. Einstimmig wurde letzteres vorgezogen, und nun stießen sie sich alle, 50 an der Zahl, ihre Degen und Dolche ins Herz. Der Rebell erlebte es übrigens nicht, die Früchte dieses Erfolgs zu genießen, da er selbst in einem gleichzeitig vorgefallenen Gefechte fiel, und der Radschah Murah Mattie, der einzig noch übrig gebliebene Verwandte der heroischen Königin, gelangte zu der Regierung.

Oesterreich.

Der „Nürnberger Correspondent" schreibt von der Donau, 18. Januar: Aus Ungarn laufen Berichte von Räubereien und Mordthaten ein. Am verwegensten treiben die Wegelagerer ihr Handwerk in der Umgegend von Waizen. Bei Ipoly-Sagh, freilich nur einem großen Dorf, aber als Sitz eines Comitats unter den Städten aufgeführt, wurde während der Weihnachtszeit ein Edelmann, der sich nicht willig ausplündern lassen wollte, im wahrsten Sinne lebendig geschunden, und ein Jäger erschlagen. Die Frachtwagen werden beraubt, auch wenn zu sechs und acht fahren. Unstreitig tragen dazu die um die jetzige Jahreszeit entsetzlich schlechten Wege bei.

Kopenhagen, vom 17. Januar.

Unsere Blätter geben die Beschreibung der am 16. erfolgten feierlichen Bestattung des verstorbenen Königs, und besonders des glänzenden Leichenzuges von Roeskilde; wie zu denken ist, in einer sehr großen Ausführlichkeit. Die Bestattung erfolgte ganz in Uebereinstimmung mit dem Programm. Am 15., um $10\frac{3}{4}$ Uhr Abends, als der Leichenzug sich dem Westerthore näherte, hielt er still und 200 Menschen aller Klassen sangen ein von

Holst verfaßtes, von Weyse komponirtes Lebewohl. Auch bei der Freiheitssäule außerhalb unserer Stadt, wo sich eine sehr große Menge Bauern eingefunden hatte und den für den Fall verfaßten Choral absangen, wurde angehalten. Weiterhin hatten die Landleute eine schöne Ehrenpforte errichtet. Ungefähr 1000 Schritte vor Roeskilde nahmen Bauern aus dem Amte Kopenhagen, denen dies zugestanden worden war, den Sarg auf ihre Schultern und trugen ihn zur Stadt hinein bis an die Kirche. Am 16., um 10½ Uhr Vormittags, kündigte eine Artilleriesalve von 26 Schüssen die Ankunft der königl. Leiche in der Domkirche von Roeskilde an, wo sie von der Geistlichkeit in Empfang genommen wurde. Unter dem Absingen einer Cantate und dem Geleite des Königs, des Kronprinzen, des Prinzen Ferdinand und des Herzogs und Prinzen Wilhelm, wurde die Leiche in die Kapelle gebracht.

Vermischtes.

Seit vielen Jahren lag in einem Dorfe, unweit Galloway, ein ungeheurer Stein, mit der tief eingehauenen Inschrift: „Hebe mich auf so will ich dir mehr sagen." — Unlängst bewirkten endlich die dortigen Einwohner das Aufheben desselben mit der größten Anstrengung und fanden auf der andern Seite die Worte: „Lege mich hin, wie ich gelegen habe."

Ein junger Mensch kam in den Laden eines Conditors, dessen Frau eben gegenwärtig war, und erbat sich ein Stück Kuchen. — „Mit vielem Vergnügen, mein Herr!" — Ach nein, Madam, mit viel Zucker, entgegnete er.

Der „Courier belge" erzählt: „Während im Monate November v. J. die ehemalige Menagerie des Herrn Martin sich zu Brüssel unter der Direction eines Holländischen Cornacs befand, fiel es dem Ersteren ein, seine Villa zu Gondo, bei Rotterdam, zu verlassen und seine vormaligen Freunde zu Brüssel zu besuchen. Er tritt unbemerkt ein, mischt sich unter die Menge und wartet, bis man den Thieren ihr Futter vertheilt hat. Nun fängt er sich zu räuspern an; plötzlich halten die reißenden Thiere inne, lassen den Fleischklumpen, an welchem sie nagten, fallen, brechen in ein Brüllen der Freude aus und überlassen sich einem unbeschreiblichen Springen und Heulen. Herr Martin gebot anfangs durch einen Wink und dann durch einen Ruf seiner mächtigen Stimme Stillschweigen. Dann setzte er mit einem Sprunge über die Barriere, welche das Publicum von den Käfigen der Thiere trennt, und begrüßte seine alten Kameraden. Diese schmiegten sich unter der Hand, welche sie liebkosete. Vorzüglich das Tigerweibchen äußerte eine sehr lebhafte Freude. Als er sich von ihr entfernte, schmollte sie, war verzweiflungsvoll, und legte sich endlich trostlos und niedergebeugt in einem Winkel ihres Käfigs nieder, ohne das Futter mehr anzurühren, welches sie bei dem ersten Laute der Stimme ihres frühern Herrn hatte liegen lassen. Als Herr Martin vor dem Löwen Nero ankam, der ihn einst verwundete, und der seitdem nie aufgehört hatte den bittersten Haß gegen ihn zu nähren, blieb Nero, der bis dahin keine andere Bewegung gemacht hatte, als seinen Kopf etwas aufzurichten, im Hintergrunde des Käfigs liegen; er änderte seine Stellung nicht im Mindesten, als Herr Martin sich ihm näherte. Dieser sprach zu demselben, und rief ihn zu sich. Nero antwortete ihm mit keiner Bewegung, nur fuhr er fort ihn beständig anzusehen. Hr. Martin schickte sich nun an, aufzubrechen, als Nero mit einem unerwarteten und listig durchdachten Sprunge sich plötzlich gegen den Holländer warf, seine Pfoten hinausstoßend, und einen Theil des Mantels seines Feindes mit seinen fürchterlichen Krallen an sich riß.

Die Erfindungskunst macht die reißendsten Fortschritte und fördert das Nützlichste. In Edinburg hat ein Mann, dem man sich beeilen muß ein Monument zu setzen, Namens Lightplowe, einen Wagen erfunden, über dessen Kutschersitz ein prächtiger Spiegel angebracht ist, der gegen Ebenen, auf denen die Kutsche steht oder geht, unter einem Winkel von 45° geneigt ist. Hinten, über der Kutsche, correspondirt mit ihm ein ähnlich, liegender, jedoch entgegengesetzter Spiegel. Durch dieses kunstvolle Polemoskop wird der Kutscher sogleich gewahr, wenn sich Jemand hinten aufgesetzt hat. Dann stampft der Rosselenker auf eine Feder, und der unbefugte Aufsitzer fliegt sofort über den Wagen hinweg, an der Seite des Kutschers zur Erde, daß ihm dieser noch mit seiner Peitsche eine Züchtigung verabreichen kann.

Den Eltern einer frühentschlafenen Tochter.

Kennt Ihr das Land der ungetrübten Freuden,
Wo wonnevoll der Müden Trost erwacht?
Wohin nicht dringen Schmerzen, Gram und Leiden,
Und ewig nur ein heit'rer Frühling lacht!?

Dort ist **Therese** friedlich hingegangen,
Und grüsst Euch froh durch Mond und Sternenlicht.

Ihr ist der Tag der Freuden aufgegangen;
Drum seid getrost, — und klagt und trauert nicht! —

Wohl schmerzlich ist's, wenn früh die schönste Rose,
Kaum aufgeblüht, in's Bett der Erde sinkt;
Und ruhen muss im mütterlichen Schosse,
Bis ihr ein neuer Frühlingsmorgen winkt. —

Wohl schmerzlich ist's, den Kummer zu ertragen
Wenn uns das Liebste raubet das Geschick;
Doch keine Thräne Eurer lauten Klagen
Ruft die geschied'ne Engelsbraut zurück! —

Drum weint mit ihnen Freunde, Schwestern, Brüder —
Wohl Dem, der noch theilnehmend weinen kann. —
Ruft ihnen zu: „Wir sehn uns Alle wieder
Wenn auch für uns der Freudentag bricht an!" — —

Lasst sanft sie ruhn wo wahrer Frieden wohnet,
Was unser Gott thut, das ist wohlgethan!
Dort, wo im Licht der Liebe Vater thronet,
Wird auch für Euch die Freudenstunde nahn! — —

M.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Die auf den 8. d. M. präfigirten, aber nicht attendirten, Termine, zur Vermiethung des, zur Concursmasse des Instrumentenmacher H. G. Wille gehörigen Wohnhauses und zur Verauctionirung der GS. Effekten, sind nunmehr, der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats gemäß, auf den 29. d. M. — in bereits früher bekannt gemachter Art; — anberaumt worden; welches zur öffentlichen Kunde bringt

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt,
p. M.

Libau, den 19. Januar 1840. 1

Bekanntmachungen.

Auf mehrfache Aufforderung soll eine kleine Broschüre, betreffend die Gründung und Einweihung des Hospiz zur Erziehung sittlich-verwahrloster Kinder, herausgegeben von Hrn. Pastor Rottermund, im Druck erscheinen. Im Auszuge wird in dieser Schrift die Einnahme und die Art der Verwendung aller der Summen berichtet, die seit 12 Jahren durch die sog. Neujahr-Bälle, zum Besten der Armen erworben und verausgabt wurden; hierauf folgt eine kurze Darstellung der Entstehung und Leistungen des Hospiz und endlich wird die Einweihung selbst beschrieben, so wie denn auch die zu diesem Zwecke verfassten Lieder und die gehaltene Rede beigefügt werden. — Da der Ueberschuß nach Deckung der Druckkosten zum Besten der genannten Anstalt bestimmt wird, so ist, mit der Bemerkung, daß 15 Cop. Silber für das geheftete Exemplar, als Minimum angesehen wird, kein bestimmter Preis festgesetzt. In 8, spätestens 14 Tagen werden den resp. Pränumeranten und Subscribenten die verlangten Exemplare ins Haus gesandt werden. Eine Subscriptions-Liste wird ein Lohndiener umhertragen; — außerdem aber nimmt Aufträge dazu an

die Buchdruckerei.

Frische Apfelsinen sind sowohl Partie- als Stückweise zu haben in den Handlungen von

N. F. Akimow. 2

Angekommene Reisende.

Den 23. Januar: Herr Tit.-Rath J. Solimann, Gutsbesitzer aus dem Schaulschen Kreise; Herr Pastor C. Waegner, vom Lande, so wie Herr H. Hiller und Herr W. Fuerstenberg, Handlungs-Commis, aus Königsberg, bei Frey; Herr Staats-Rath, Baron Korff, Hasenpothscher Oberhauptmann, aus Hasenpoth, Herr v. Sacken, aus Drogen, und Herr v. Hahn, aus Schneepeln, bei Gerhard. — Den 24.: Herr v. Herzberg, aus Lehnen, und Herr v. Herzberg, aus Tigwen, bei Buß; Herr Gutsverwalter J. Kelpsch, aus Schataick, bei Frey. — Den 25. Herr Sternberg, Amtmann aus Bresilgen, bei Ernest; Madame E. Tiesler und Demoiselle Zweigelt aus Memel, bei Madame Günther.

Libau, den 27. Januar 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 280
Roggen	—	120 à 140
Gerste	—	105 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	120 à 125
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	850
— in fornen	dito	830
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 20. Januar S., den 21. NO., den 22. S. und den 23. SO., bewölkt; den 24. SO., heiter; den 25. und 26. SO., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N:. 9. Mittwoch, am 31sten Januar 1840.

Publicationen.

Nachdem dieses Polizei-Amt zur Einreichung der diesjährigen Hauslisten, zu welchen die gedruckten Exemplare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, die Zeit vom 5. bis 15. d. M. bestimmt hat, als wann selbige aus allen 4 Quartieren zu verabreichen sind: so werden desmittelst die hiesigen resp. Einwohner aufgefordert, während besagter Zeit täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Kanzellei dieser Behörde die besagten Hauslisten, unter Producirung der erforderlichen Legitimationen, abzuliefern und zu dem Ende bis dahin sich mit den nöthigen neuen Legitimationen und Verbleibscheinen zu versehen, indem keine ungültige angenommen werden können. Libau-Polizei-Amt, den 30. Januar 1840. 3

Nr. 114. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Da ungeachtet der früheren Warnungen, doch noch viele Umgehungen der Branntweins-Accise stattgefunden haben und fortwährend stattfinden, so sehen sich die Vorsteher der Pacht genöthigt nochmals die Bekanntmachung ergehen zu lassen: daß solche Umgehungen, namentlich das widergesetzliche Einbringen von kleinen Gefäßen mit Branntwein auf's Strengste bestraft werden wird, wenn nicht vorher Anzeige gemacht worden ist, daß man Branntwein in kleinen Gefäßen zur Accise anführen wolle. Eben so wenig ist es erlaubt, (wie schon in früheren Zeiten bekannt gemacht worden) nach Sonnenuntergang Branntwein auch in größeren Gebinden oder Fässern einzuführen. Es wird der Pacht immer schwerer die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und deshalb erlauben sich die Vorsteher an alle gutgesinnten Einwohner dieser Stadt die Bitte zu richten, ihnen, sobald sie Widersetzlichkeiten der Art bemerken, davon Anzeige zu machen.

Die Vorsteher der Branntweinspacht.

Gotha, vom 25. Januar.

Vorgestern fand die feierliche Bekleidung Sr. Durchl. des Prinzen Albert mit den von J. Maj. der Königin von England übersendeten Insignien des Hosenband-Ordens statt. Da die Uebergabe der Insignien nur in Gegenwart des Wappenkönigs, durch einen außerordentlichen Gesandten, oder einen Ordensritter, an der Stelle der Souveränin, geschehen kann, so übernahm Se. Durchl. der regierende Herzog, als Ritter des Hosenband-Ordens, im besonderen Auftrage der Königin, die Einkleidung des Prinzen in Person, legte demselben die Ordenskette um, und befestigte den Stern auf seiner Brust, während Se. Durchl. der Fürst v. Leiningen, gleichfalls ein Mitglied des Ordens, dem Prinzen das Knieband anlegte.

Paris, vom 21. Januar.

Der Ertrag der Briefposten in Frankreich war im J. 1839. 42 Mill. 70.000 Fr. Im J. 1831 belief sich diese Einnahme nur auf 23 Millionen.

Bei Marseille blühen jetzt nicht nur die Mandelbäume, sondern die Reben haben Trauben angesetzt und die Birnbäume tragen zum zweiten Male kleine Früchte.

Man beschäftigt sich gegenwärtig wider mit einer Aenderung in der Uniform der Nationalgarden, eine von beiden, die große oder

kleine Uniform, soll beseitigt werden. Die Nationalgarde von Paris zählt in diesem Augenblick 58,536 Mann, von denen im vorigen Jahre 6294 wegen Dienstvergehen zur Haft kamen.

Man verbreitete gestern an der Börse das Gerücht, daß die französische Regierung Mehemed Ali officiel anerkennen werde, und das unverzüglich ein Botschafter bei ihm beglaubigt werden solle.

Aus Aegypten meldet man, daß der Vicekönig fortwährend Truppen und Kriegsmaterial nach Syrien sendet, so daß man glauben müsse, er werde im Frühjahr den Feldzug erneuern.

Außer den vielen bisher schon getroffenen Sicherheits-Maßregeln für die Tuilerien hat jetzt noch ein Cavallerie-Detaschement von 50 Mann Befehl erhalten, sich immer bereit zu halten, dem Schloß zu Hülfe zu eilen.

Am 1. Januar besaß Frankreich 930 Dampfmaschinen von zusammen 14 Mill. 760 Pferdekraft. 719 davon waren im Inlande gearbeitet, und von 87 ist der Ursprung nicht nachgewiesen; 334 arbeiteten mit niederem Druck.

Vor einigen Tagen ereignete sich in der Rue St. Jacques ein merkwürdiger Vorfall. Eine Wittwe Henricot, welche lange krank gelegen, war gestorben. Am folgenden Morgen war ein Funken von einer Kerze, welche am Fuß des Bettes brannte, auf die Leichendecke gefallen, und hatte diese während niemand im Zimmer war, in Brand gesetzt. Plötzlich vernahm man durchdringendes Klagegeschrei, eilte herbei und fand den vermeinten Leichnam im Kampf mit den Flammen. Die nur Scheintodte war durch den Brandschmerz zum neuen Leben erwacht, das Feuer wurde glücklich gelöscht und es ist Hoffnung vorhanden, die Frau ganz wieder herzustellen.

Das Tabacks-Monopol wird, wie es heißt, auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Der Ertrag desselben ist um ein Bedeutendes gestiegen, denn zu keiner Zeit sah man in den höheren Kreisen so viele Raucher. Was den Gewinn noch um ein Bedeutendes vermehrt, ist der ungeheure Cigarren-Verbrauch. In den eleganten Tabagien (Divans genannt), den Sammelplätzen der männlichen feinen Welt, ist es nicht gestattet, sich der Pfeife zu bedienen, und man hat berechnet, daß an jedem Tage wenigstens 10,000 Cigarren in Paris verraucht werden.

Ein Bücherfreund, Hr. Thilate, kaufte vor einigen Tagen bei einem Antiquar einen alten Virgil, und fand zwischen zusammengeklebten Blättern 3000 Frs. in Banknoten. Er ging sogleich zu dem Antiquar und ermittelte, daß der frühere Eigenthümer so arm gestorben sey, daß sein Sohn die Bücher habe verkaufen müssen, um seinen Vater dafür beerdigen zu können. Hr. T. machte sich sogleich auf den Weg und übergab dem Sohn eigenhändig seinen kostbaren Fund.

Algier, vom 22. Januar.

Der Marabut Tedschini, Herrscher von Ain-Maideh, hat durch einen Abgesandten an den Marschall Valée ein Schreiben gesandt, worin er ihm ein Bündniß gegen Abdul Kader anbietet. Er erklärt sich bereit, sowohl dem Emir den Rückzug nach der Wüste abzuschneiden, als auch ein Truppencorps zu stellen, um dasselbe mit der französischen Armee zu vereinigen. Der Marschall scheint ziemlich geneigt, beide Anerbieten anzunehmen. Im Uebrigen enthalten die Berichte aus Algier wenig Neues. Bei einem arabischen Häuptling, welcher in der Schlacht vom Wad Laleg fiel, hat man den von Abdul Kader gestifteten Orden gefunden: einen kleinen 4 Zoll langen krummen silbernen Säbel, auf welchem der Name Maheddin's, des Vaters Abdul Kaders, und der Spruch aus dem Koran: Wer sein Vertrauen auf Gott setzt, ist unverwundbar, stehen. — Der Gen. Galbois ist von Algier nach Constantine zurückgekehrt. — Die Nachrichten aus Oran reichen bis zum 12., wo man also noch immer in Erwartung des Angriffs war, welchen die Araber vornehmen werden. Abdul Kader selbst wollte, wie es hieß, mit 5000 Mann einen Sturm auf Mostaganim wagen.

London, vom 28. Januar.

Der Vermählungstag J. Maj. der Königin ist noch immer nicht bestimmt, wird aber, einem ministeriellen Blatt zufolge, der 13. Febr. seyn. Die hervorgebrachte Ceremonie der Braut-Uebergabe wird der Herzog v. Sussex oder, im Fall derselbe bei seiner leidenden Gesundheit sich nicht kräftig fühlen sollte, der Herzog v. Cambridge vollziehen. Nach der Trauung reist das neuvermälte Paar nach Windsor ab.

München, vom 21. Januar.

Heute Morgen gegen 2 Uhr wurde in der Mauthhalle Licht bemerkt, und als man eindrang, ein junger Mensch gefunden, welcher

sich gestern Abends versteckte und sich einsperren ließ, um die Kasse zu erbrechen. Wie man hört, soll er es versucht haben, das Schloß der Thüre mit dem Lichte aufzubrennen, was noch einen furchtbaren Brand hätte verursachen können. Der Ergriffene soll ein Ladendiener seyn.

Brüssel, vom 22. Januar.

Von allen Seiten gehen Berichte ein welche Besorgnisse vor großen Ueberschwemmungen aussprechen. In der Umgegend von Brüssel steht schon alles unter Wasser und auch das unglückliche Dorf Cureghem, welches im vorigen Jahre so sehr durch die Senne litt, ist wieder gänzlich überschwemmt.

Konstantinopel, vom 2. Januar.

In Folge des Hattischeriffs sind die Mukkadahs oder Mukataas' (Stellen der Agas und Woiwoden, um die Einkünfte des Landes, die mittelst Meistgebot versteigert werden, an die Hauptkassen gelangen zu lassen) aufgehoben, und die Regierung wird von nun an Beamte in das Innere schicken, um die durch die Gemeinden selbst zu vertheilenden Grundsteuern einzuziehen. Der schändliche Stellenhandel, die empörenden Erpressungen der Ortsvorsteher, und die berüchtigten Dienstleistungen der armenischen Bankiers (Sarafs), die bei allen Geldgeschäften der Provinzial-Einnehmer mit der Regierung gegen unerhörte Procente die Mittelspersonen machten, sind von nun an vernichtet. Ob diese Neuerungen sich ohne Schwierigkeiten und augenblickliche finanzielle Verlegenheit werden ins Werk richten lassen, ist eine andere Frage. — Briefe aus Trapezunt melden aus Teheran, daß der Schah von Persien, ungeachtet der vor einiger Zeit den Engländern gegebenen Versprechungen, in diesem Augenblick eifrig mit den Vorbereitungen zu einer neuen Expedition gegen Herat beschäftigt sey.

Ostindien.

In Kabul hat man, bei dem Einrücken der Engländer in die Stadt, das sehr gut erhaltene Grabmal eines Engländers, Namens Hicks, gefunden, der im J. 1665 dort gestorben ist. Aus diesem Umstande scheint hervorzugehen, daß schon früher zwischen den Engländern und den Beherrschern von Kabul Verhältnisse bestanden, oder daß der unglückliche Hicks zu einem der wandernden Schwärmer gehörte, welche sich zur Schule des Wm. Lithgow bekannten, und deren Leidenschaft für das Reisen sie bis in die unbekannten Gegenden des Erdballs trieb.

Vermischtes.

Man rühmte in Lessings Beisein von einem Buche, daß viel Wahres und Neues darin sei. „Nur Schade," sagte Lessing, „daß das Wahre darin nicht neu, und das Neue nicht wahr ist."

Jemand erhielt eine Einladungskarte zum Souper; unwillig warf er sie auf den Tisch und rief: „Da werde nun einer klug daraus, ob es am Mittage oder am Abend sein soll!"

Mehrere Studenten bemerkten, daß ein Professor, zu dem sie oft geladen wurden, bei Tische eine Flasche hatte, aus welcher er sich nur immer allein einschenkte. Sie vermutheten darin bessern Wein, und beschlossen, sich zu überzeugen, wozu sich denn auch die passende Gelegenheit darbot; denn eines Abends, als wieder zwei von ihnen geladen waren, und sie schon am Tische saßen, auf welchem eine große Schüssel mit Reißbrei dampfte, ergriff die Professorin sich entschuldigend den Armleuchter, um aus dem Nebenzimmer etwas zu holen. „Halt! dachte der dem Professor gegenübersitzende Student, jetzt oder nie; und rasch faßte er nach der Flasche deren Stand er sich schon beim Lichte genau bemerkt hatte, that ein Paar herzhafte Züge, und setzte sie dann schnell wieder hin. In demselben Augenblicke trat die Professorin wieder ins Zimmer, und wer beschreibt den Schreck des armen Studenten, als er die Flasche, statt an ihrem vorigen Orte, jetzt mitten in der Reißbreischüssel stehen sah. Indeß überhob das laute Gelächter der Anwesenden unsern Studio der größten Verlegenheit.

Im Jahre 1839 sind folgende souveräne Fürsten gestorben: Mahmud, Türk. Kaiser; Friedrich VI. König von Dänemark; Wilhelm, Herzog von Nassau; Ludwig, Landgraf von Hessen-Homburg; Runjet-Singh von Lahore; — Prinzessinnen und Prinzen: Marie von Orleans, Herzogin vom Würtemberg; Karoline Buonaparte, Wittwe Murats, Exkönigin von Neapel; Charlotte Buonaparte, Tochter des Exkönigs Joseph von Spanien; Marie von Hessen-Kassel verwittwete Herzogin von Anhalt-Bernburg; Therese von Mecklenburg-Strelitz, verwittwete Fürstin Taxis; Katharine, Herzogin von Sagan; Wilhelm, Prinz von Sachsen-Weimar; Franz, Fürst von Borghese; — Cardinäle: Dandini, Fesch, Gre-

gorio, Isoard, Latil, Sala, Tideri; — Minister und höhere Staatsbeamte: Marquis Ruffo in Neapel; Andrada in Brasilien; Graf Münster in Hannover; Graf Speranski und Graf Litta in Rußland; Graf Mafra in Portugal; Nicolovius in Berlin; Cabinetsrath Martin in Wien; Bürgermeister Gröning in Bremen; — Gesandte: Graf Ludolff in London, Berow in Konstantinopel, Leonhardi in Frankfurt, Baron Freiberg in Dresden, Levet Harris in St. Petersburg, Nahim Effendi in Berlin, Fürst Lieven in Rom, Graf Mocenigo in Florenz, Graf Brunetti in Oesterreich, Graf Porto Santo und Baron Villasecca in Portugal; — Generale: Lord Bentinck und Lord Howden in England, Graf Zichy in Oesterreich, Block in Preussen, Dibbets in Holland; Bernard, Lallemand, Barbot, Merlin, Séméle ꝛc. in Frankreich; — Admirale: Ruysch in Holland, des Geneys in Sardinien, Roznew in Rußland, Paget in England, Truguet und Hammelin in Frankreich; — Pairs von England: Argyle, Bedford, Buckingham Essex, Kingston, Lauderdale ꝛc.; Pairs von Frankreich: Bassano, Caraman, la Tremouille, Semonville, Talleyrand, Blacas; — Gelehrte: Gaus, Habicht, Gustav Schilling, Schön, Stark, Vogt, Jacquin in Deutschland; Galt, Milhouse und Allen Cuningham in England; Van Campen in Holland; Biondi, Paoli und Sisti in Italien; Jastrekoff in Rußland; Wallin und Fries in Schweden; Michaud, Salverte, Prévorst, Prony, Arteaut, Fontan ꝛc. in Frankreich; — Aerzte: Ameline, Brüchet, Duclos, Gaubert in Frankreich; Windischmann in Löven ꝛc.; Maler: Boguet, Franquelin, Kinston, Anton Koch, Singleton, Van Bree, Van Os, Voigt; Bildhauer: Boyer, Lanx, Pioche; — Kupferstecher: Godefroy, Pigeot; — Lithographen: Engelmann in Mühlhausen, Herder in Freiburg; — Architekten: Albertelli, Bruno Galbaccio, Poller, Valladier; — Musiker: Paer, Plantade, Wolfram, Lafont, Ladurner, Schunke, Brod, Mesmer, Mooser, Gottfried Weber; — Bühnenkünstler: Nourrit, Tambolini, Mad. Galvi Neubaus in Lissabon; — Fabrikanten und Gewerbtreibende: Richard Lennoir, Diez in Bar; — Verschiedene: Baron Appel, Rapoezony, der den Kartoffelbau in Ungarn verbreitete; Taubstummenlehrer Belian; General Borodzine, der den Weinbau in Tauris einführte; Andreas Danilson, Haupt der Opposition im Schwed. Bauernstande; Graf Sellon, Philanthrop in Genf. Von berühmten Frauen ist unter Andern Lady Esther Stanhope, Mad. Lavoisière Lepaux, Wittwe des Directors in der Franz. Revolution, Mad. Tommassini, Verfasserin von Erziehungsschriften, verstorben.

Bekanntmachungen.

Zur Verpachtung nachstehender Obrockstücke des Kronsgutes Oberbartau für das Jahr $18\frac{40}{47}$, als: 1) der Brandweinbrennerei nebst Mastung; 2) des Kirchen-Kruges nebst Zollbrücke; 3) des Raibeln-Kruges; 4) des Kiburn-Kruges, und 5) des Tilten-Kruges, wird bei dem Oberbartauschen Gemeindegerichte den 10. Februar ein Torg und den 12. der Peretorg abgehalten werden; die Bedingungen sind jederzeit bei der Oberbartauschen Gutsverwaltung zu inspiciren. 3

Oberbartau, den 22. Januar 1840.

Administrator Wagner.

So eben erhaltener ganz frischer großkörnigter und wenig gesalzener Astrachanischer Kaviar und Somga, sind zu haben in der N. F. Akimowschen Fruchthandlung. 3

Frische Apfelsinen sind sowohl Partie- als Stückweise zu haben in den Handlungen von N. F. Akimow. 1

Angekommene Reisende.

Den 25. Januar: Herr Szczepanowski, aus dem Schaulschen Kreise, bei Madame Günther. — Den 26.: Herr Mölchert, Revisorsgehülfe, aus Rutzau, beim Herrn Collegien-Assessor Tanner; Herr Provisor Kluge, nebst Gemahlin, aus Berdiczew, beim Bäckermeister Siewert. — Den 27.: Herr Collegien-Sekr. Doroschowski, aus Polangen, beim Herrn Collegien-Assessor Forsander. — Den 29.: Herr v. Behr, aus Virginahlen, bei Gerhard; Herr Below, Kaufmann aus Mitau, bei Madame Günther.

Riga, den 25. und 28. Januar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	$193\frac{1}{2}$	$193\frac{1}{2}$	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	$34\frac{7}{8}$	$34\frac{7}{8}$	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	$38\frac{13}{16}$	$38\frac{7}{8}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— S.	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$		
Curl. dito	99	99 $\frac{1}{4}$		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 10. Sonnabend, am 3ten Februar 1840.

Publication.

Nachdem dieses Polizei-Amt zur Einreichung der diesjährigen Hauslisten, zu welchen die gedruckten Exemplare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, die Zeit vom 5. bis 15. Febr. bestimmt hat, als wann selbige aus allen 4 Quartieren zu verabreichen sind: so werden desmittelst die hiesigen resp. Einwohner aufgefordert, während besagter Zeit täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Kanzellei dieser Behörde die besagten Hauslisten, unter Producirung der erforderlichen Legitimationen, abzuliefern und zu dem Ende bis dahin sich mit den nöthigen neuen Legitimationen und Verbleibscheinen zu versehen, indem keine ungültige angenommen werden können. Libau-Polizei-Amt, den 30. Januar 1840. 2

Nr. 214. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 22. Januar.

Der wirkl. Geheimrath Bludow ist am 31. Dec. Allergnädigst als Mitglied des Reichsraths bestätigt und zum Präsidenten des Dep. der Gesetze ernannt, und ihm am 2. Januar Allergnädigst übertragen worden, in dem Dep. des Reichsraths für die Angelegenheiten des Königreichs Polen, in Abwesenheit des Präsidenten, General-Feldmarschalls Fürsten von Warschau, dessen Stelle zu vertreten.

Der „Russ. Invalide" publicirt in einer außerordentlichen Beilage folgende Neuigkeiten über die Expedition nach Chiwa. „Gemäß der erlassenen Declaration über die Beweggründe und den Zweck der militairischen Operationen gegen Chiwa war das von Sr. M. dem Kaiser dem Commando des General-Adjutanten Perowsky anvertraute Detaschement am 17. November von Orenburg abmarschirt; am 5. Dec. erreichte es Bisch-Tamak, einen 270 Werst von dieser Stadt belegenen Ort, machte am 6. Rasttag und feierte in dem Lager das Namensfest Sr. Maj. des Kaisers durch ein feierliches Te Deum; am 7., nachdem es sich mit Schnee und Holz versehen hatte, setzte sich das Detaschement wieder in Marsch, und erreichte am 19. den ersten befestigten Punct, bei Aty-Yakschi, am Ufer der Emba. Bis zu diesem Ort hatte das Detaschement alle Schwierigkeiten eines Wintermarsches durch die Steppe glücklich überwunden. Ungeachtet des Anhaltens der strengsten Kälte, welche bis 32° Reaumur stieg, hatte Niemand davon gelitten, denn der vollkommene Gesundheitszustand der Mannschaft des Detaschements war durch den Ueberfluß an Lebensmitteln und alles sonst Nöthigen erhalten worden. Während dieses Marsches war der General Adjutant Perowsky durch Bewohner der Steppe benachrichtigt worden, daß ein Chiwasches Truppencorps gegen die vorgeschobene Verschanzung an der Emba bei Ak-Bulak sich in Bewegung gesetzt habe, welche während des Sommers von 1839 errichtet worden war. Diese Nachricht bestätigte sich; am 18. December griff unvermuthet ein Corps von 2000 Chiwaern die Verschanzung bei Ak-Bulak an, wurde aber tapfer von der Besatzung empfangen und mit Verlust nach einem lebhaften Kleingewehrfeuer zurückgeworfen, in welchem wir nicht einen Mann verloren. Auf seinem Rückzuge griff dieses Corps am 19., 15 Werst von Ak-Bulak, ein Convoi an, welches vom Fort an der

Emba unter Escorte einer Infanterie-Compagnie und einer Compagnie Orenburgscher Kosaken abgeschickt war. Die Feinde umgaben diese Truppen, welche keine Artillerie bei sich führten, hielten sie 24 Stunden lang umzingelt und griffen sie wiederholt wüthend an, wurden aber stets mit Verlust zurückgeworfen und endlich gezwungen, ohne sogar Zeit zur Mitnahme ihrer Todten zu haben, diesem schwachen Detaschement, welchem sie keinen Schaden zuzufügen im Stande gewesen waren, die Straße zu überlassen. Der Second-Capitain Jerofejew, der das Commando hatte, führte sein Convoi unversehrt nach Ak-Bulak, nachdem er nur 5 Todte und 11 Verwundete gehabt hatte. Das Detaschement des General-Adjutanten Perowsky hat fünf bis sechs Tage in den Verschanzungen an der Emba verweilen müssen, um sich zu erholen und Vorbereitungen zur Fortsetzung seines Marsches zu treffen; hernach wollte es unmittelbar über Ak-Bulak auf das Gebiet von Chiwa übergehen. Am Tage der letzten Nachricht, den 25. December, war das Detaschement im besten Zustande.

Alexandrien, vom 6. Januar.

Das Franz. Dampfschiff „Lycurg", dessen Ankunft man mit vieler Spannung entgegensah, in der Hoffnung, daß es eine definitive Entscheidung in der Orientalischen Frage bringen werde, ist vorgestern hier eingetroffen, aber man vernimmt im Gegentheil, daß diese Frage verwickelter als je sich zeige, indem die Pforte sich gezwungen sieht, alle begonnenen directen Unterhandlungen mit Mehmed Ali einzustellen, und dies in Folge neuer, dem Divan von Seiten der Großmächte gemachter Mittheilungen, worunter man besonders die des Oesterr. Internuntius bemerkt, welcher erklärt hat, daß ohne die Mitwirkung seines Hofes keine Entscheidung gefaßt werden dürfe, und außerdem Mehmed Ali sich mit dem Ultimatum zufrieden stellen müsse, welches ihm vorgelegt werden würde. Diese Nachricht hat den Vicekönig in sehr schlechte Laune versetzt, obwohl er sich das Ansehen giebt, seine Ansprüche nicht aufgeben zu wollen, was besorgen läßt, daß es noch zu einem allgemeinen Conflict kommen könnte.

Paris, vom 29. Januar.

Man liest im „Eclaireur de la Méditerranée": „Dem Vernehmen nach will der Marschall Valée ein neues System in Algier einführen. Auf die Provinz Konstantine wird dies System nicht angewendet werden, da die Eintheilung derselben in Kalifate von den glücklichsten Folgen ist. Es blieben also nur die Provinzen Algier, Titeri und Oran zu berücksichtigen. Was Algier betrifft, so soll es ausschließlich von den Franz. Behörden, ohne alle Einmischung der Maurischen Autoritäten, geleitet werden. Indem man Algier, Koleah, Cherchel, Blina, Miliana, Medeah und Hamza besetzt, wird man das ganze Gebiet dieser Provinz einschließen, und unsere Herrschaft dort leicht Wurzel fassen. Die Provinz Titeri wird eine besondere Verfassung erhalten; sie wird unter Autorität von Maurischen Beamten und Agenten gestellt werden; sie soll wie ein Gebiet behandelt werden, dem man so viel möglich, die Ruhe sichern muß, ohne von demselben etwas, sey es an Heerden oder anderen Abgaben, zu empfangen. Die Provinz Oran wird, wie Konstantine, in Kalifate getheilt werden. Oran wird der Hauptsitz der Verwaltung und die Residenz des Commandanten seyn. Ein Kalifat wird zu Mascara, ein anderes zu Tlemecen errichtet werden. Man wird ferner Kadis ernennen, um die Araber an den Ufern der Tafna und an den Gränzen der Wüste zu befehligen. Die Städte Mostaganem und Arzeg, so wie Oran, erhalten Französische Commandanten. Die Kalifa's und die Kadi's werden aus den einflußreichsten Arabern gewählt. Es ist ferner die Absicht des Marschalls, zu befehlen, daß aus jedem Tribus, der sich uns unterwirft, unter den Kindern der Häupter vier Geisseln, und zehn Männer gewählt werden, die in der Afrikanischen Cavallerie dienen sollen. Außerdem sollen die Abgaben festgestellt werden, die zum Theil in Naturalien, zum Theil in Geld, und zwar sogleich auf ein Jahr, zu entrichten sind."

London, vom 28. Januar.

Aus guter Quelle soll in England die Nachricht eingegangen seyn, daß der Indus-Armee, die sich unter General Keane auf dem Rückwege von Kabul nach Indien befindet, ein Eilbote nachgesandt worden sey, um ihr zu melden, daß Dost Mohamed Chan sich plötzlich mit einem starken Truppen-Corps wieder in der Nähe von Gisni gezeigt habe, und daß derselbe Miene mache, sich dieser Festung wieder zu bemächtigen. In Folge dessen hätte die Indus-Armee in Eilmärschen umkehren müssen, um Gisni vor der drohenden Gefahr zu schützen.

Vermischtes.

Riga. Unsere Schifffahrt im vorigen Jahre begann am 13. April und endigte am 14. December. Während dieser Zeit langten 1732 Schiffe (unter diesen 543 Englische) an und 1739 gingen ab. Der Werth der eingeführten Waaren betrug 15,183,736 Rbl. 44 Kop. (141,840 Rbl. 51 Kop. mehr als 1838.) Als die Hauptartikel sind anzuführen: Kaffee 14,543 Pud 34 Pfund, Zucker 136,925 Pud 39 Pfd., Taback 7772 Pud 23 Pfd., Salz 1,613,896 Pud 39 Pfd., Heeringe 31,004 Tonnen. Auf 62,348,570 Rbl. 50 Kop. (8,098,626 Rbl. 50 Kop. mehr als 1838) belief sich der Werth der verschifften Waaren, unter welchen als Hauptartikel gerechnet werden können: Flachs 1,350,784 Pud 19 Pfd., Hanf 1,215,849 Pud 13 Pfd., Leinsaat 242,527⅓ Tschetw., Roggen 498,244⅓ Tschetw., Hafer 264,971⅓ Tschetw., Gerste 109,934 Tschetw., Weizen 55,837 Tschetw., Holzwaaren für 3,465,924 Rbl. Sämmtliche Zolleinnahmen betrugen 7,452,468 Rbl. 94 K., nämlich für die eingekommenen Waaren 5,564,589 Rbl. 17 Kop., für die verschifften 1,887,879 Rubel 77 Kop. Seewärts waren 260 Passagiere angekommen und 239 abgereist. (Rig. Ztg.)

Ein gewisser vornehmer Mann bestellte bei einem Maler sein Bild. „Aber" sagte er zu ihm, „malen Sie mich so, daß ich nicht gleich zu erkennen bin. Ich habe nehmlich meiner Gemahlin das Bild zu ihrem Geburtstage bestimmt. Sie erkennt es nicht, und wenn ich ihr sage, daß ich es bin, so wird das für sie gewiß eine Ueberraschung seyn." „Nicht wahr?" und dabei rieb er sich, freudig über den klugen Einfall, die Hände. —

„Noch ein halber Ochs vor Dir, so wirst Du gleich munter," sagte jemand einem starken Esser, der nach gut zugesprochenem Frühstück zu schlummern begann. „Ach nein, erwiederte der Schläfrige, auch ein ganzer Ochs vermag's jetzt nicht" und schlief darauf sanft ein. —

„Herr v. B. lässt bitten ihn zum Mittagessen zu besuchen" meldete dessen Diener, ein noch unerfahrner junger Mensch, dem Herrn v. O. Mit den Worten: Ich werde aufzuwarten die Ehre haben, nahm dieser die Einladung an. „Entschuldigen Sie gnädiger Herr, erwiederte ganz verlegen der Diener, ich werde die Ehre haben aufzuwarten; mein Herr aber bittet, daß Sie die Güte haben, bei ihm zu speisen."

Bei der evangelisch-deutschen Gemeine zu Libau waren:

	Geborne	Confirmirte	Copulirte	Communikanten	Verstorbene
Im Jahre 1654 .	38	—	9	546	13
„ 1661 .	27	—	13	956	26
„ 1662 (Pest)	32	—	4	967	79
„ 1663 .	22	—	14	830	12
„ 1664 .	32	—	10	781	13
„ 1674 .	40	—	11	—	23
„ 1682 .	50	—	12	—	24
„ 1694 .	48	—	17	—	42
„ 1700 .	66	—	10	—	54
„ 1709 .	60	29	9	1755	92
„ 1710 (Pest)	44	69	11	2310	792
„ 1711 .	41	11	47	1206	15
„ 1720 .	45	20	10	—	36
„ 1730 .	57	27	11	1417	36
„ 1740 .	73	31	13	1712	64
„ 1750 .	75	55	8	1695	52
„ 1760 .	76	52	10	—	48
„ 1770 .	84	45	21	1192	42
„ 1780 .	88	44	21	—	57
„ 1790 .	123	57	31	—	86
„ 1800 .	138	64	45	990	116
„ 1810 .	171	89	46	1062	120
„ 1811 .	160	99	70	1034	176
„ 1820 .	151	89	42	1101	94
„ 1830 .	144	129	42	1119	111
„ 1835 .	147	117	33	1287	92
„ 1839 (Ruhr)	139	106	21	1375	180

Literärische Anzeige.

Den resp. Subscribenten auf die sehr gelungene Uebersetzung von Shakspeare's dramatischen Werken von Ortlepp zeige ich hiermit ergebenst an, daß mit dem bereits hier angelangten 15ten und 16ten Theile diese Ausgabe mit 40 Umrissen in Stahlstich geschlossen und solche annoch, so weit der geringe Vorrath reicht, zum Pränumerationspreise von 3 Rub. 60 Kop. S. in meiner Buchhandlung zu haben ist. Dieser Pränumerationspreis ist bereits im Auslande erloschen und daselbst der erhöhete Ladenpreis eingetreten. Mitau, im Januar 1840.

G. A. Reyher.

Haus-Verkauf.

Nach Eingang desfallsiger Erlaubniß Eines Dirigirenden Senats, soll zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts vom 31. Januar d. J. das den Masurkewitzschen Minorennen gehörende, sub Nr. 322 allhier

belegene, hölzerne Wohnhaus mit Zubehörungen

am 19. und 21. Februar 1840,
vormittags 11 Uhr,

in der Sitzung genannter Behörde, unter den in terminis zu verlautbarenden, bis dahin aber bei Unterzeichnetem einzusehenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten und an letzterm Tage dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht.

Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville,
m. n. 3

Libau, den 1. Februar 1840.

Bekanntmachungen.

Musikschule für junge Damen.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf dem Pianoforte, der Guitarre und auf verschiedenen andern Instrumenten Unterricht zu ertheilen. Eine jede Schülerin erhält drei Stunden wöchentlich und zahlt für den Monat 1 Rbl. S., nämlich 3 Rbl. S. M. für das vierteljährige Pränumerandum. Hierauf Reflectirende werden ersucht im Laufe d. M. sich zu melden, indem der Unterricht schon am 1. März seinen Anfang nehmen soll. 3

Joh. Kwiatkowski, Musiklehrer.
Wohnhaft im Hause des Herrn Drall.

Die Vermiethung der Wohnung in dem Kochhause soll am 10. d. M. zur gewöhnlichen Sitzungszeit bei der Libauschen Stadt-Kämmerei stattfinden. 2

Libau, den 3. Februar 1840.

Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Nr. 18. Buchhalter.

In der von mir für S. T. Herrn Friedr. Günther zu verwaltenden Handlung, kann durch neue Einsendung, frischer großkörnigter Kaviar zu billigen Preisen empfohlen werden. Libau, den 3. Februar 1840.

H. W. Büttner.

Zur Verpachtung nachstehender Obrockstücke des Kronsgutes Oberbartau für das Jahr $18\frac{40}{41}$, als: 1) der Brandweinbrennerei nebst Mastung; 2) des Kirchen-Kruges nebst Zollbrücke; 3) des Raibeln-Kruges; 4) des Kiburn-Kruges, und 5) des Tilten-Kruges, wird bei dem Oberbartauschen Gemeindegerichte den 10. Februar ein Torg und den 12. der Peretorg abgehalten werden; die Bedingungen sind jederzeit bei der Oberbartauschen Gutsverwaltung zu inspiciren. 2

Oberbartau, den 22. Januar 1840.
Administrator Wagner.

So eben erhaltener ganz frischer großkörnigter und wenig gesalzener Astrachanischer Kaviar und Somga, sind zu haben in der

N. F. Akimowschen Fruchthandlung. 2

Angekommener Reisende.

Den 2. Februar: Herr Titulair-Rath Kwezewitsch, aus Tirkschel, bei Frey.

Libau, den 3. Februar 1840.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 280
Roggen	—	120 à 140
Gerste	—	105 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	120 à 125
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	$287\frac{1}{2}$
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	850
— in förnen	dito	830
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 27. S., bewölkt; den 28. und 29. S., Nebel; den 30. und 31. S., bewölkt; den 1. Februar S. und den 2. SO., heiter.

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Januar.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
24.	2	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	England.	Oelkuchen.
27.	3	dito	Adelheid.	H. Wischhusen.	Windau.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 11. Mittwoch, am 7ten Februar 1840.

Publication.

Nachdem dieses Polizei-Amt zur Einreichung der diesjährigen Hauslisten, zu welchen die gedruckten Exemplare in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, die Zeit vom 5. bis 15. Febr. bestimmt hat, als wann selbige aus allen 4 Quartieren zu verabreichen sind: so werden desmittelst die hiesigen resp. Einwohner aufgefordert, während besagter Zeit täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Kanzellei dieser Behörde die besagten Hauslisten, unter Producirung der erforderlichen Legitimationen, abzuliefern und zu dem Ende bis dahin sich mit den nöthigen neuen Legitimationen und Verbleibscheinen zu versehen, indem keine ungültige angenommen werden können. Libau-Polizei-Amt, den 30. Januar 1840. 1

Nr. 214. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Wien, vom 28. Januar.

Se. Durchlaucht der Kaiserl. Königl. Feldmarschall-Lieutenant Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg ist im Begriffe, in Gesellschaft seiner Tochter, der Prinzessin Victorie, Wien zu verlassen, um sich über Koburg und Brüssel nach London zu begeben und der Vermählung der Königin mit seinem Neffen, dem Prinzen Albrecht, beizuwohnen. Es scheint bis jetzt noch keine förmliche Werbung des Herzogs von Nemours um die Prinzessin von Koburg, sondern bloß eine vorläufige erfolgt zu seyn; erstere geschieht erst, wenn alle Puncte geordnet sind, vermuthlich durch einen eigenen Abgesandten. Indessen nimmt man die Sache so sicher an, daß bereits die Vermählung, als im nächsten Frühjahre bevorstehend, mit Bestimmtheit angekündigt wird.

Aus Alexandrien berichtet ein Konsularschreiben, daß Mehmed Ali vor kurzem erklärt habe: „Er werde sich nicht rühren, und keine Feindseligkeit hervorrufen, werde er aber angegriffen, so werde er sich mit Kraft vertheidigen. Wenn man in Konstantinopel glaube, ihn durch Erhaltung des Status quo zu ruiniren und ihn zu zwingen, sich mit dem zu begnügen, was man so gnädig seyn werde, ihm zu bewilligen, so irre man sich sehr. Der Status quo sey sogar für ihn von Nutzen; er habe Zeit und Gelegenheit dadurch gehabt, auf Ersparungen zu denken, die Suspension der Arbeiten in seinen Fabriken und der öffentlichen Arbeiten, die Reform einer kostspieligen Administration, die Verminderung des Personals, die Einschränkung des Luxus u. s. w. haben ihm so viel verschafft, daß er seine Truppen, Beamten und die Türkische Flotte habe besolden können; dabei gewinne er mehr und mehr die Sympathie der Moslims. Er bestehe auf seiner Forderung und sey entschlossen, die Erblichkeit Syriens bis zum Taurus ohne welche der Friede zwischen ihm und der Pforte unmöglich sey, zu erlangen." Die Ueberzeugung, daß die Europäischen Mächte in der Frage des Orients noch immer nicht einig sind, bestärkt ihn in seinem Starrsinn. Er sagt, die großen Rüstungen Englands und Frankreichs zur See seyen gewiß nicht gegen ihn gerichtet, da sie sonst in diesem Umfang gewiß nicht als nöthig erkannt worden wären; sie müßten also einen andern Zweck haben.

Paris, vom 28. Januar.

An der Börse drängten sich heute die be-

unruhigendsten Gerüchte. Es hieß, die Regierung habe auf telegraphischem Wege die Nachricht von der Abdankung des Königs Otto und von seiner Flucht an Bord eines Französischen Schiffes erhalten. Man fügte hinzu, daß ein Versuch gemacht worden wäre, den jungen Monarchen zu vergiften. Zu Ende der Börse verbreitete sich das Gerücht, daß die Französische Regierung Mehmed Ali auf officielle Weise anerkennen und sogleich einen Gesandten bei ihm akkreditiren werde.

Madrid, vom 21. Januar.

Die Königin hat, dem Vernehmen nach, dem Prinzen Albert, künftigen Gemahle der Königin von England, den Orden des goldenen Vließes verliehen, welchen General Alava am Tage der Vermählung überreichen soll.

Hamburg, vom 1. Februar.

Die Bildung einer Hanseatischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die zuvörderst zwischen hier und Hull zwei Dampfschiffe in Fahrt setzen will, ist zu Stande gekommen. Es sind bereits so viele Actien abgesetzt, als nach den provisorischen Statuten bis Ende Januars da seyn mußten, um das Aufgeben des Unternehmens zu verhindern. Demgemäß hat sich jetzt die Gesellschaft definitiv constituirt; in der vorgestern gehaltenen General-Versammlung wurden unter dankbarer Anerkennung der ausdauernden Thätigkeit des provisorischen Comité's die Statuten nebst einigen dazu beantragten Zusätzen genehmigt und fünf Directoren nebst drei Revisoren gewählt.

Rom, vom 20. Januar.

Der Bau der großen Paulskirche ist nunmehr so weit vorgerückt, daß zu dem Feste von St. Peter und Paul das Querschiff von dem Papst feierlich eingeweiht werden soll. Das Hauptschiff, wo bereits alle Säulen, aus grauem Granit vom Simplon, aufgerichtet stehen, dürfte bis zu seiner Vollendung und Einweihung noch manche Jahre erfordern. — Durch mehrere in letzter Zeit vorgekommene nächtliche Raubanfälle in den Straßen und Einbrüche in Boutiken hat sich der für die öffentliche Sicherheit so verdienstvolle und thätige Gouverneur Monsignore Vannicelli-Casoni veranlaßt gefunden, die außerordentliche Maßregel zu treffen, viele der Polizei durch frühere Verbrechen oder sonst verdächtige Individuen, nahe an hundert, zu verhaften. Seitdem hört man nichts mehr von dergleichen Vorfällen. Die als schuldig befundenen sollen in Arbeitshäusern auf Zeitlebens untergebracht werden; die als unschuldig erkannten, die nicht beweisen können, wie sie sich ernähren, werden unter das Militär in den Provinzen vertheilt, endlich die Nicht-Römer in ihre Heimath geschickt.

Vermischtes.

Aus dem vom Oberpolizeimeister herausgegebenen Bericht über St. Petersburg ergiebt sich für das Jahr 1839 eine Einwohnerzahl von 476,386 Personen, unter diesen 337,512 männlichen Geschlechts und leider nur 138,874, die zum schönen Geschlecht gehören, also fast 200,000 Männer mehr als Frauen. Zu dem geistlichen Stande gehören 1123 Männer; 1232 sind vom Generalsrange; 238 sind Schauspieler, 213 Schauspielerinnen; die Zahl der Ausländer beträgt 12,474. — Petersburg zählt 8665 Häuser, unter diesen 5405 von Holz. — Im Jahre 1839 kamen 34 Selbstmorde vor.

Die Isaaks-Kathedrale zu St. Petersburg, zu welcher im Jahre 1820 der Grund gelegt wurde, wird in dem laufenden Jahre von außen vollendet werden. Das Gebäude steht zwar der St. Peterskirche in Rom und der Paulskirche in London an Größe nach, erregt aber dennoch durch Ausdehnung und Schönheit der Formen Bewunderung und darf mit Recht eines der ersten Kunstwunder der neueren Zeit genannt werden. Auf jeden Fall übertrifft sie die genannten Gebäude an Reichthum des Materials. In der Kathedrale befinden sich ganze Granitberge, welche die schönen Formen von Säulen aus den besten Zeiten Griechenlands angenommen haben, und die vier Frontons und die Kuppeln zieren. Diese Sammlung von Monolithen ist das neueste Kunstwunder der Welt, denn bis auf den heutigen Tag giebt es auf der Erde kein Gebäude, welches mit einer solchen Menge von Monolithen von so ungeheuren Dimensionen geziert wäre. Das ganze Bauwerk ist ein Denkmal und Bild der Größe Rußlands. Eins der Basreliefs der Frontons, die Auferstehung Christi darstellend, von Lemaire, welcher eigends aus Paris berufen war, ist vollendet und ein wahrer Triumph der Kunst, die drei übrigen Basreliefs sind jetzt Gegenstand einer Preisbewerbung.

Der Professor R. in H., ein höchst genauer Mann, fand es seiner zerrütteten Gesundheit wegen nothwendig, das Bad in E. zu brauchen. Um diese Reise aber so wohlfeil als möglich zu machen, heftete er an die Thür

seines Auditoriums einen Anschlag, in welchem er alle diejenigen Studirenden, welche ebenfalls gesonnen sein sollten, diesen Badeort zu besuchen, aufforderte, die Reise auf gemeinschaftliche Kosten mit ihm zu unternehmen. Da er aber seine Abreise auf den 15. festgesetzt hatte, so bat er, ihn spätestens bis dahin zu benachrichtigen. Am Vorabend des erwähnten Tages wird noch um 12 Uhr stark an die Hausthür des Professors geklopft. Der Bediente öffnet ein Fenster und fragt: wer da sei? und was man noch so spät wolle? — „Zwei Studenten, ist die Antwort; wir haben dringend mit dem Herrn Professor zu sprechen." — Der Bediente meldet dies seinem längst schlafenden Herrn, und dieser, in der Meinung, in den Klopfern ein Paar Reisegefährten zu finden, befiehlt schnell zu öffnen, und die Angekommenen in's Besuchzimmer zu führen. Er selbst wirft so schnell als möglich einen Schlafrock über, eilt zu den ihn Erwartenden, bittet unter vielen Bücklingen, des tiefen Negligés wegen, tausendmal um Verzeihung, ersucht die Herren auf's Artigste Platz zu nehmen, und fragt: welcher Ursach er die Ehre dieses späten Besuches zu verdanken habe? — „Wir haben," — beginnt der Eine — „vor wenigen Stunden vernommen, daß Sie gesonnen sind, morgen nach E. zu reisen, und einige Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten wünschen; nun kommen wir, Ihnen zu sagen," — — — „Ah so! ich kann wir's schon denken, fiel ihnen der erfreute Professor in's Wort, — „Sie wollen mitreisen, meine Herren, na, das ist mir sehr, sehr angenehm." — „„Verzeihen Sie,"" fuhr der Student fort, „„wir kommen nur, um Ihnen zu sagen, daß wir beide nicht mitreisen wollen."" — Hiermit nahmen sie ihre Hüte, empfahlen sich, und ließen den vor Wuth schäumenden Professor fluchen, so viel er wollte.

Herr von B. traf in seinem Garten Schweine, welche alles um und um wühlten. Welchem Schlingel, rief er einem Bedienten zu, gehören die Schweine? „Ihnen, gnädiger Herr!" war die Antwort.

„Was war Pilatus?" fragte ein Dorfschulmeister einen Bauerjungen. „A Richter!" erwiederte dieser. „Ganz recht, mein Sohn. War er denn so ein gewöhnlicher Richter?" „Nä!" — „Na, was denn für Einer?" — „A Scharfrichter." —

Ball-Anzeige.

Sonntag, den 11. Februar, findet auf dem Libauschen Rathhause der siebente abonnirte Tanzclub statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Literärische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist ein in Commission erhaltenes Exemplar der *„Dresdner Bildergallerie"* in Lithographien von Hanfstängl, die ersten 15 Hefte, bestehend in 45 Kunstblättern auf chinesischem Papier, zum billigen Preise zu haben. Mitau, im Januar 1840.

Buchhandlung von G. A. Reyher.

Bekanntmachungen.

Musikschule für junge Damen.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf dem Pianoforte, der Guitarre und auf verschiedenen andern Instrumenten Unterricht zu ertheilen. Eine jede Schülerin erhält drei Stunden wöchentlich und zahlt für den Monat 1 Rbl. S., nämlich 3 Rbl. S. M. für das vierteljährige Pränumerandum. Hierauf Reflectirende werden ersucht im Laufe d. M. sich zu melden, indem der Unterricht schon am 1. März seinen Anfang nehmen soll. 2

Joh. Kwiatkowski, Musiklehrer.
Wohnhaft im Hause des Herrn Drall.

Ein junger Mensch, der eine Dienerstelle bei einem fremden Herrn auf Reisen übernehmen will, melde sich mit gehöriger Legitimation beim Kaufmann Herrn Sonne.

Die Vermiethung der Wohnung in dem Kochhause soll am 10. d. M. zur gewöhnlichen Sitzungszeit bei der Libauschen Stadt-Kämmerei stattfinden. 1

Libau, den 3. Februar 1840.

Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Nr. 18. Buchhalter.

Zur Verpachtung nachstehender Obrockstücke des Kronsgutes Oberbartau für das Jahr $18\frac{40}{41}$, als: 1) der Brandweinbrennerei nebst Mastung; 2) des Kirchen-Kruges nebst Zollbrücke; 3) des Raibeln-Kruges; 4) des Kiburn-Kruges, und 5) des Tilten-Kruges,

wird bei dem Oberbartauschen Gemeindegerichte den 10. Februar ein Torg und den 12. der Peretorg abgehalten werden; die Bedingungen sind jederzeit bei der Oberbartauschen Gutsverwaltung zu inspiciren. 1

Oberbartau, den 22. Januar 1840.

Administrator Wagner.

Mit so eben erhaltenem ganz süßen Kaviar, verschiedenen Säften, Marmolade, Socade, grüne Zuckererbsen und Killoströmlingen, empfiehlt sich bestens die Fruchthandlung von

N. F. Akimow. 3

Libau, den 7. Februar 1840.

Den Verkauf einer leichten, zweisitzigen, dauerhaft gearbeiteten Kibitke hat Herr Rath Wäber gefälligst übernommen.

So eben erhaltener ganz frischer großkörnigter und wenig gesalzener Astrachanischer Kaviar und Somga, sind zu haben in der

N. F. Akimowschen Fruchthandlung. 1

Angekommene Reisende.

Den 4. Februar: Herr C. W. Tragbar, Kaufmann aus Riga, und Herr Secretaire Zimmermann, aus Hasenpoth, bei Gerhard. — Den 5.: Madame Schwartz, nebst Tochter, aus Rußland, bei Madame Beckmann; Madame Hotzen, nebst Sohn, aus Jakobstadt, bei Madame Günther. — Den 6.: Herr Adolphi, aus Ambothen, bei Gerhard.

Riga, den 1. und 4. Februar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	193½ ¾	194	Cents. } Für
Hamburg	90 T.	34⅞ ⅝	34 13/16	SBco. } 1 Rubel
London	3 M.	38⅞	38 15/16 ⅞	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¼	100¼	
— S.		99½	99½	
Curl. dito		99	99¼	

Brod-Taxe für den Monat Februar 1840.

Roggen zu 1 Rubel 50 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 3 Rubel — Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	29½
Ein 3 Kop. dito dito	1	27½
Ein 6 Kop. dito dito	3	23
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	20½
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	8½
Ein 6 Kop. dito dito	2	17
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen . . .	—	5
Ein 1½ Kop. dito dito . . .	—	10

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht. Für den Monat Februar 1840.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke . . .	4½	5¼
Gutes Suppenfleisch	3¾	4½
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke .	3	3¼
Suppenfleisch	2½	3¼
3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:		
Hals, Lappen, Hack ꝛc.	2	—
Von einem großen Schwein . . .	5½	—
Von einem kleinen Schwein . . .	4½	—
Allerbestes Kalbfleisch	3¾	4
Ordinaires dito	3	3¼
Allerbestes Schaafsleisch	4½	4¾
Ordinaires dito	3	3¼

Taxe von Branntwein für den Monat Februar 1840.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 18 — —

Taxe von Bier für den Monat Februar 1840.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 50 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier . 4 — 50 — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 10 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Februar 1840.

Polizeimeister Michael. Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 12. Sonnabend, am 10ten Februar 1840.

St. Petersburg, vom 27. Januar.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Zur Beseitigung der Unbequemlichkeiten, mit welchen die Verwaltung des Gouvernements Wilna in polizeilicher und ökonomischer Beziehung durch die Ungleichheit des Flächenraums und der Bevölkerung der jetzt in demselben bestehenden Kreise verknüpft ist, haben Wir die vom Wilnaschen Militär- und Grodnoschen, Bialystokschen und Minskischen Generalgouverneur eingereichten und in einem besonderen Comité durchgesehenen Vorstellungen bestätigt, und befehlen: 1) Das Gouvernement Wilna, statt der bestehenden 11 Kreise, in 10 Kreise zu theilen, die Vertheilung der zum aufzuhebenden Trokischen Kreise gehörigen Flecken und Ortschaften, so wie auch die zur Ausgleichung der übrig bleibenden Kreise erforderlichen Dispositionen nach dem hiebei gelegten Verzeichnisse nebst Karte vorzunehmen. 2) Die in Troki befindlichen Behörden und andere Kreisverwaltungen zu schließen und die in denselben geführten Sachen den gleichen Behörden und Verwaltungen derjenigen Kreise zu übergeben, unter welche der Trokische Kreis getheilt wird; zugleich bis zum 1. Febr. 1840 die Abgaben, Steuern und Leistungen jeglicher Art, welche jetzt die Bewohner des Trokischen Kreises und die von einem Kreise an einen anderen übergehenden Landestheile zu entrichten haben, gehörigermaßen zuzuweisen. 3) Die Stadt Troki in eine außeretatmäßige Stadt umzubenennen und in derselben eine Polizeiverwaltung in gleicher Weise und mit gleichen Unterhaltsmitteln zu errichten, wie in der außeretatmäßigen Stadt Radoschkowitschi im Gouvernement Minsk. 4) Die in der Stadt Troki sowohl, als auch in dem Kreise derselben in Diensten stehenden Beamten, die nicht von Adelswahlen abhängen, gleichfalls bis zum 1. Februar 1840, nach Ermessen der Gouvernementsobrigkeit auf entsprechende vakante Posten in andere Kreise zu versetzen; denjenigen aber, die keine Bestimmung erhalten, ihr jetziges Gehalt im Laufe eines halben Jahres auszuzahlen. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, die gehörigen Verfügungen zur Vollziehung dieses zu treffen.

Das Original ist von Seiner Kaiserl. Majestät Allerhöchst Eigenhändig also unterzeichnet:

St. Petersburg,
den 24. December 1839.

Nikolai.

Der Gemeine des Astrachanischen Karabinierregiments, Wassili Dudorow, welcher aus den Bauern des Petrokamenskischen Hüttenwerkes der Erben Jakowlews in Dienste trat, desertirte, und begab sich zu seinem Vater, dem verabschiedeten Soldaten Antip Dudorow, der ihn sogleich der Behörde überlieferte, ohne ihm auch nur ein Nachtlager in seinem Hause zu erlauben. Auf die Anzeige hievon haben Se. Maj. der Kaiser Allergnädigst zu befehlen geruht, dem verabschiedeten Soldaten Dudorow, für diese lobenswerthe That, eine silberne Medaille mit der Inschrift: für Eifer, nebst hundert Rbl. Silber zu ertheilen, und sein Verfahren bekannt zu machen.

Auf Befehl Seiner Maj. des Kaisers ist die am 12. Decbr. v. J., den Zollämtern des Baltischen, Schwarzen und Asowschen Meeres ertheilte Erlaubniß, für die Ausfuhr von Weizenmehl und jeder Art Zwieback die

festgesetzte Pramie auszahlen zu dürfen, auch auf den Hafen und das Zollamt von Archangel ausgedehnt worden.

Unter den Werken der Menschenliebe, welche das Journal des Ministeriums des Innern anführt, und für welche die gesetzmäßigen Auszeichnungen ertheilt worden, befinden sich oft Beispiele der edelsten Selbstverleugnung. Während der Ueberschwemmung, welche im J. 1837, in der Nacht vom 4. auf den 5. April, im Flecken Gniwa (G. Kurland), der Festung Dünaburg gegenüber Statt fand, rettete der Provisor Helwig mit eigener Lebensgefahr 58 Personen, darunter 49 Einwohner des Fleckens, 4 Gemeine des Revalschen Jäger-Regiments und 2 Soldatenfrauen, nebst 3 Kindern. Außer der Belohnung durch die für dergleichen Thaten bestimmte Medaille haben Se. Maj. der Kaiser dem Provisor Helwig noch einen kostbaren Brillantring zu ertheilen geruht.

Konstantinopel, vom 15. Januar.

Kiamil Pascha brachte ein Schreiben Mehmed's mit, worin dieser unter vielen Betheuerungen seiner unwandelbaren Ergebenheit notificirt, daß er als ein treuer Vasall der hohen Pforte nicht ermangelt habe, alle zur Kundmachung des Hattischerifs erforderlichen Maßregeln zu treffen; er habe sich beeilt, nach allen, seiner Verwaltung unterworfenen Ländern die nöthigen Befehle zu erlassen, damit der erwähnte Hattischerif überall mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten promulgirt werde. Er erklärt sich ferner mit den darin aufgestellten Grundsätzen vollkommen einverstanden und sucht nachzuweisen, wie das alleinige Streben seiner langjährigen Thätigkeit auf Verwirklichung ähnlicher Maximen in den Provinzen, die seiner Administration anvertraut, gerichtet gewesen sey. Auch er habe längst die Ueberzeugung genährt, daß nur durch vollkommene Sicherung des Lebens, des Eigenthums und der Ehre der Unterthanen das Glück der Nationen begründet werden könne, und stets habe er nach dieser Ueberzeugung gehandelt.

Alexandrien, vom 16. Januar.

Hier deutet Alles entschieden auf Krieg. Die Vorbereitungen dazu sind ungeheuer und werden mit großer Thätigkeit betrieben. Man versichert, daß in kurzem 90 000 Mann in Unter-Aegypten versammelt seyn würden. Das Haupt-Lager soll bei Kairum, einem Dorfe am Kanal, vier Stunden von Alexandrien, errichtet werden. Man giebt hier folgende Zusammensetzung der Armee an. Die beiden Flotten nebst 6000 Mann Türkischer Landungs-Truppen, bilden einen Effectiv-Bestand von 30,000 Mann; die in allen Städten Unter-Aegyptens errichtete, theils mobile, theils feßhafte Miliz dürfte 12,000 Mann liefern, und außerdem sollen noch in aller Eile 15,000 Beduinen aufgeboten werden. Durch eine neue Aushebung und die bereits vorhandenen Regimenter würde dann die angegebene Zahl von 90,000 Mann completirt werden. In diesem Augenblick werden 100 Kanonen nach Syrien gesandt.

Paris, vom 6. Februar.

Es heißt, der Seine-Präfect werde von dem Municipal-Conseil der Hauptstadt eine Million für die Kosten der Taufe des Grafen von Paris verlangen.

Bei Salis, im Jura, stürzte in der Nacht zum 30. Jan. der Berg von Cernans zum großen Theil in die Ebene hinab. Die Felsmassen durchliefen eine Strecke von beinahe 600 Fuß, und zerstörten einen Theil der Landstraße, so wie ein Haus am Fuße des Berges.

Lüttich, vom 6. Februar.

Heute früh stürzte hier die nach dem Fluß hinausgehende Mauer der Tuchfabrik der Herren Vanderstraeten ein und zog bald darauf auch den größten Theil des übrigen Gebäudes nach sich. Glücklicherweise ist nur ein einziger Mensch dabei schwer beschädigt worden, da der Einsturz sich durch das Krachen des Gebäudes vorher angekündigt hatte. Viele Spinn- und Webstühle sind ganz vernichtet, andere in den Strom mit fortgerissen worden.

Den Schaden, der durch den Einsturz der Vanderstraetenschen Tuch-Fabrik entstanden, schätzt man auf 150.000 Fr.; 200 Arbeiter sind in diesem Augenblicke brodlos durch dieses Ereigniß.

Wien, vom 5. Februar.

Der Plan des Lord Palmerston zur Beruhigung des Orients hat im Englischen Ministerrath Widerspruch gefunden. Man war mit den Zugeständnissen, welche der Lord Rußland machen wollte: im Nothfall ein Russ. Armeecorps in Kleinasien einrücken zu lassen, selbst ohne die ausdrückliche Bedingung, durch die vereinigte Englisch-Franz. Flotte vor Konstantinopel Posto zu fassen, nicht einverstanden, und glaubte es genüge, um Mehmed Ali zu zwingen den Forderungen der Mächte nach-

zugeben, Alexandria und die Küste von Syrien und Egypten zu blokiren; — und hieran scheiterten die Verhandlungen. Also nicht die vorgeschlagene Basis des Friedens, sondern nur die Art, wie dieser zu erwirken, ist Gegenstand des Zwiespalts. Die Basis selbst scheint unverändert festzustehen, und nur geringe Modificationen dürften vielleicht, um Frankreichs Beitritt damit zu erkaufen, daran vorgehen.

New-York, vom 18. Januar.

Abermals hat sich ein Dampfboot-Unglück ereignet, das von einem schweren Verlust an Menschenleben begleitet war. Das Dampfboot „Lexington" ging mit 70 Passagieren und 23 bei dem Boot beschäftigten Personen nebst einer Ladung Baumwolle am 13. von hier ab. In der Nähe von Huntingdon (Long Island) fing die Baumwolle Feuer, und in weniger als einer Stunde war das Schiff bis auf den Wasserspiegel abgebrannt. Von allen darauf befindlichen Personen retteten nur drei, ein Passagier, ein Ingenieur und ein Heizer, das Leben, die übrigen kamen sämmtlich im Feuer oder Wasser um. Die Erzählung des von der Schaluppe „Merchant" aufgenommenen Capitains Hilliard ist herzzerreissend. Die Boote, in welche sich die Reisenden stürzten, sanken sämmtlich unter, das Lebensrettungsboot wurde von dem Wasserrad ergriffen und ging verloren, viele Personen sah man mit sogenannten life preservers auf dem Wasser schwimmen, ohne, bei der Entfernung der Küste, Aussicht auf Rettung zu haben; endlich hörte auch die Maschine zu arbeiten auf und schnitt den Bedrängten alle Hoffnung, die Küste zu erreichen, ab. Die Scene am Bord war über alle Beschreibung furchtbar. Das Feuer, in der Mitte des Boots ausgekommen, hatte alle Verbindung zwischen beiden Enden abgeschnitten; die Passagiere drängten sich im Bug und Spiegel immer dichter vor den herannahenden Flammen zusammen, bis sie endlich durch die steigende Hitze gezwungen wurden, sich in's Wasser zu stürzen, wo sie ihr Grab fanden.

Miscellen.

Im Opernhause zu B. stand ein vornehmer, mit Orden geschmückter Herr hinter dem Sitze eines Studenten, und trillerte unaufhörlich und ziemlich laut jede Arie nach. Einige Zeit ertrug der Student diese Störung schweigend, als jener aber mit seiner unharmonischen Repetition gar nicht aufhörte, drehte er sich um, maß den Trillerer von oben bis unten mit den Augen, und murmelte dann: „Das ist unausstehlich!" — „„Was wollen Sie damit sagen?"" — fragte jener kurz. — „Nichts weiter," erwiederte der Student kalt, „als daß es unerträglich ist, einen Acteur auf dem Theater singen zu hören, der mich hindert, Ihre angenehme Stimme, mein Herr, ordentlich zu vernehmen." — Jener schwieg beschämt, und der Student blieb ungestört.

In einer Gesellschaft nannte ein Herr eine alte, sehr eitle Frau immer mein Engel. „O, mein Herr," sprach sie, den Spott bemerkend, „den Namen verdiene ich nicht." — „„Allerdings!"" erwiederte Jener, „„die Engel sind ja die ältesten Kreaturen Gottes."

Verzeichniß über die, im Monate Januar, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Ferdinand Julius Martensen. — Herrmann Engel. — Anna Emilie Brettschneider. — Herrmann Oskar Soerensen. — Alexander Johann Schnee. — Eleonore Margaretha Emilie Harmsen. — Carl Gottlieb Scheffel. — Hugo Ferdinand Heinrich Dietrich. — Emma Dorothea Katharina Drasdofsky. — Gottlieb Ludolf Robert Schneider. — Maria Wilhelmine Herrmann. — Henriette Auguste Schultz. — Maria Wilhelmine Friederike Elisabeth Hain. — Johann Heinrich *.

Copulirte: Bürger und Schlössermeister Ehlert Siewert Dramm mit Barbara Katharina Witt.

Verstorbene: Frau Zimmermeister Elisabeth Robert, geb. Willemson, alt 39 Jahre. — Arbeitsmanns-Wittwe Margaretha Johanna Preus, geb. Schoenberg, alt 55 Jahre und 2 Mon. — Fräulein Charlotte Therese Sonne, alt 19 Jahre und 6 Mon. — Agathe Harmsen, alt 4 Jahre und 1 Mon. — Bürger und Schiffskapitän Johann Wedin, alt 72 Jahre und 6 Mon. — Frau Notarius publ. Carolina Dorothea Wilhelmine Stender, geb. Reich, alt 47 Jahre und 10 Mon. — Bürger und Schmiedemeister Carl Justus Neumann, alt 32 Jahre, 1 Mon. und 9 Tage.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Januar geboren: 6 Kinder, 4 Knaben und 2 Mädchen; copulirt: 1 Paar; gestorben: 6 Personen, 4 männlichen und 2 weibl. Geschlechts.

Haus-Verkauf.

Nach Eingang desfallsiger Erlaubniß Eines Dirigirenden Senats, soll zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts vom 31. Januar d. J. das den Masurkewitzschen Minorennen gehörende, sub Nr. 322 allhier

belegene, hölzerne Wohnhaus mit Zubehörungen

am 19. und 21. Februar 1840,
vormittags 11 Uhr,

in der Sitzung genannter Behörde, unter den in terminis zu verlautbarenden, bis dahin aber bei Unterzeichnetem einzusehenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten und an letzterm Tage dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht.

Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville,
m. n. 2

Libau, den 1. Februar 1840.

Ball-Anzeige.

Sonntag, den 11. Februar, findet auf dem Libauschen Rathhause der siebente abonnirte Tanzclub statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Literärische Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist ein in Commission erhaltenes Exemplar der „*Dresdner Bildergallerie*“ in Lithographien von Hanfstängl, die ersten 15 Hefte, bestehend in 45 Kunstblättern auf chinesischem Papier, zum billigen Preise zu haben. Mitau, im Januar 1840.

Buchhandlung von G. A. Reyher.

Bekanntmachungen.

Musikschule für junge Damen.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf dem Pianoforte, der Guitarre und auf verschiedenen andern Instrumenten Unterricht zu ertheilen. Eine jede Schülerin erhält drei Stunden wöchentlich und zahlt für den Monat 1 Rbl. S., nämlich 3 Rbl. S. M. für das vierteljährige Pränumerandum. Hierauf Reflectirende werden ersucht im Laufe d. M. sich zu melden, indem der Unterricht schon am 1. März seinen Anfang nehmen soll. 1

Joh. Kwiatkowski, Musiklehrer.
Wohnhaft im Hause des Herrn Drall.

In meinem in der hiesigen Sandstraße sub Nr. 68 belegenen Hause sind ein paar bequeme heizbare Wohnzimmer mit Nebenräumen zur Miethe zu haben.

Tit.-Rath Attelmayer.

Eine ganz neue, nach englischer Art verfertigte Putzmühle ist zu einem annehmbaren Preise zu Kauf zu haben bei 3

E. S. Dramm, Schlössermeister.

Levkojen-Saat von Köhler in Windau ist zu 10 Cop. S. M. die Prise zu haben bei

Dewitz sen. 3

Baiersches Weiß-Bier in Bouteillen ist zu haben bei F. B. Beeck.

Mit der Bemerkung, daß nur Porter- und Champagner-Bouteillen entgegen genommen werden.

Angekommene Reisende.

Den 6. Februar: Herr Zoll-Director v. Iswekow, aus Polangen, bei Frey. — Den 8.: Herr Julius v. d. Ropp, aus Papplacken, und Herr Fr. v. Korff, aus Trecken, bei Herrn Kurtze; Herr Consul Geissler, aus Memel, bei Gerhard; Herr Oberhofgerichts-Advokat Seraphim, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr v. Nolde, nebst Gemahlin, aus Scharken, bei Frey; Herr Kronsförster Sänger, aus Niederbartau, bei Herrn Kurtze. — Den 9.: Herr v. Schroeders, aus Ordangen, bei Gerhard.

Libau, den 10. Februar 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 280
Roggen	—	125 à 140
Gerste	—	110 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	125 à 130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	850
— in förnen	dito	830
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 3. Februar SO., heiter; den 4. und 5. SO., bewölkt; den 6. und 7. NO., heiter; den 8. NO. und den 9. O., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 13. Mittwoch, am 13ten Februar 1840.

Libau, vom 14. Februar.

In der Nacht zum 7. d. n. St. strandete die Russische Brigg Babette, Capt. König, auf der Reise von Libau nach Dundee, bei Baddinge, 3½ schwedische Meilen von Ystadt. Die Ladung aus Flachs und Flachsheede bestehend, ist, da das Schiff voll Wasser gelaufen, größtentheils naß geworden. Indessen scheint die Ladung gerettet werden zu können, das Schiff aber kann schwerlich vom Grunde wieder abgebracht werden. — Ein neuer Verlust ist mit der Strandung dieses Schiffes unserer Rhederei entstanden, inzwischen ist Gottlob! kein Menschenleben verloren.

St. Petersburg, vom 31. Januar.

Ukas des Dirigirenden Senats.

Ueber den Werth des Holländischen Dukaten nach Russischem Gelde — und dessen Annahme in den Kronsbehörden nach Gewicht.

Da in der, in Folge des Allerhöchsten Manifestes vom 1. July 1839, vom Dirigirenden Senat bekannt gemachten Tabelle über den innern Werth der in Rußland coursirenden ausländischen Münzen und deren Preis in Russischem Gold- und Silbergelde, der Holländische Ducaten nicht mit aufgenommen worden, so wird auf Antrag des Herrn Finanzministers befohlen, zur Ergänzung obiger Tabelle bekannt zu machen: daß der innere Werth des vollwichtigen Holländischen Ducaten, seinem im St. Petersburgischen Münzhofe ermittelten Gehalte nach, 2 R. 84 $\frac{106}{135}$ K. in Russischer Goldmünze beträgt. Werden dazu, auf Grundlage des Allerhöchsten Manifestes vom 1. July 1839, drei Procent auf den Goldrubel zugerechnet, so beträgt der Preis jedes Ducatens in Russischer Silbermünze 2 Rubel 93⅓ Kop. (zwei Rubel dreiundneunzig und ein Drittel Kop. Silber), welches nach dem festgesetzten Cours von 350 Kop. 10 Rbl. 26½ Kop. (zehn Rubel sechsundzwanzig und einen halben Kop.) ausmacht. — Zugleich hiermit wird, auf Antrag des Hrn. Finanzministers, der Beschluß der Ministerkomité vom 8. December 1828, in Folge dessen der Ducaten im Postwesen nicht anders als nach Gewicht angenommen werden darf, auch auf die andern Behörden, wo Geld für die Krone eincassirt wird, ausgedehnt und anbefohlen, bei solcher Annahme den vollwichtigen Ducaten zu 2 Rbl. 93⅓ Kop. Silber zu rechnen.

Das Departement der Manufacturen und des innern Handels hat dem Baron Ludwig Stieglitz am 8. Januar d. J. einen Schein darüber ausgestellt, daß derselbe mit der Bitte eingekommen, ihm ein zehnjähriges Privilegium für die Verfertigung von Tuch und verschiedener andern Stoffe aus Wolle und anderm Material, die weder gesponnen noch gewebt werden, desgleichen für die Verfertigung von Filzhüten zu ertheilen.

Alexandrien, vom 16. Januar.

Vor einigen Tagen versammelte Mehmed Ali die Oberoffiziere und Commandanten der Schiffe, und sagte ihnen unter Anderm Folgendes: „Wir sind alle Muselmänner und müssen daher unter allen Umständen zusammenhalten. Eine christliche Macht (England) gedenkt uns mit Krieg zu überziehen, wir brauchen aber diese Macht nicht zu fürchten, da sie uns nur zur See gefährlich werden kann. Sollte von dieser oder einer andern Macht eine Landung versucht werden, dann hoffe ich

zu Gott, daß sich alle Muselmänner zum gemeinsamen kräftigen Widerstand gegen die Christen vereinen werden. „Ein allgemeines donnerndes Ja war die Antwort. Diese Anrede hat, wie man sich vorstellen kann, eine große Sensation unter den hiesigen Europäern gemacht, und schon sprengte man aus, der Engl. Consul habe das Engl. Wappen von seinem Hause abgenommen. Wenn auch die Dinge noch nicht bis auf diesen Punct gekommen sind, so wird es doch sehr wahrscheinlich, daß wir in etwa zwei Monaten den wichtigsten Ereignissen entgegengehen werden. Die Truppen-Uebungen werden auf das eifrigste betrieben, die Arabischen und Türkischen Soldaten exerciren jetzt zusammen, und es wird in Kürze dahin kommen, daß sie gänzlich mit einander vermischt werden. — Aus Syrien ist ein Theil der bei Nisib gefangenen Türken angekommen; sie sind nach Kabira geschickt worden. Man erwartet einige Egyptische Regimenter, um längs der Egyptischen Küste vertheilt zu werden; die Küstenstädte Syriens, wo eine Landung auszuführen wäre, erhalten eine Menge Kanonen, namentlich hören die Arbeiten in St. Jean d'Acre nicht auf. — Der vermeintliche Sieg im Yemen hat sich nicht bestätigt.

Paris, vom 8. Februar.

Der „Capitole" meldet, daß Herr v. Bourqueney, erster Secretair bei der Französischen Gesandtschaft in London, der Ueberbringer eines Schreibens des Königs der Franzosen an die Königin Victoria sey, welches die Glückwünsche zur Vermählung und die Anzeige enthalte, daß der künftige Gemahl der Königin zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden sey. Die Insignien des Ordens wird Herr Guizot überbringen.

Die Englische Bank hatte von der Französischen bekanntlich 48 Mill. Fr. geliehen, 6 Mill. davon waren gestern fällig, aber die Englische Bank hat nicht allein die 6, sondern weiter im voraus 18 Mill. bezahlt, so daß sie bereits die halbe Schuld abgetragen hat.

London, vom 8. Februar.

Die Königin hat der Hofzeitung zufolge durch einen vorgestern erlassenen Befehl dem Prinzen Albrecht den Titel „Königliche Hoheit" ertheilt und durch einen Erlaß vom gestrigen Tage demselben das Recht verliehen, das Königliche Wappen von Großbritannien zu führen.

In einem heute Nachmittag publicirten Supplement zu der gestrigen Hofzeitung befindet sich die Anzeige, daß die Königin den Prinzen Albrecht zum Feldmarschall ernannt hat. Als der Prinz gestern in der Kathedrale zu Canterbury erschien, fand er die Kirche gedrängt voll, denn Alles wollte diese Gelegenheit benutzen, den künftigen Gemahl der Königin zu sehen. Das einnehmende Aeußere des Prinzen machte einen sehr günstigen Eindruck auf die Menge. Nach dem Gottesdienst machte der Mayor von Canterbury, Herr Plummer, begleitet von dem größten Theil der Municipalität, dem Prinzen seine Aufwartung und überreichte ihm eine Glückwunsch-Adresse. Schon in Dover war Sr. K. H. von dem dortigen Magistrat folgende Adresse übergeben worden: „Wir beeilen uns, Ew. Durchlaucht (es konnte damals in Dover noch nicht bekannt seyn, daß die Königin dem Prinzen den Titel Königl. Hoh. verliehen hatte) an den Küsten ihres Adoptiv-Vaterlandes zu bewillkommnen. Und wir erlauben uns, Ew. Durchlaucht ehrerbietigst zu versichern, daß wir, in Gemeinschaft mit allen Unterthanen Ihrer Majestät, Ihre Ankunft als eine glückliche Vorbedeutung von Jahren des Glücks und der Wohlfahrt für das Vereinigte Königreich begrüßen. Wir sind überzeugt, daß die Aeußerungen der Anhänglichkeit, mit denen wir Ew. Durchlaucht an den Gränzen dieses Königreichs uns nähern, den herzlichsten Widerhall in der ganzen Nation finden werden. Und wir flehen zum Himmel, daß die bevorstehende Verbindung Ew. Durchlaucht mit unserer geliebten Souverainin eine Quelle der häuslichen Freude und Glückseligkeit für Sie und des Segens für ihr Volk sein und daß Ew. Durchlaucht lange leben mögen, um sich im Verein mit Ihrer Majestät des Hohen Geschicks zu erfreuen, zu welchem die göttliche Vorsehung Sie berufen hat." Der Prinz schien sehr ergriffen von diesen Wünschen und verlas darauf, nach kurzer Pause, folgende Antwort: „Ich danke Ihnen aufrichtigst für Ihre Adresse und bin tief gerührt von der Anhänglichkeit und Achtung, womit Sie mir bei meiner Ankunft in diesem Lande entgegenkommen. Ich vereinige mich mit Ihnen in dem heißen Gebet, daß das Ereigniß, welches mich so eng mit dem Vereinigten Königreich verbinden soll, die von Ihnen erflehten Folgen haben möge, und es wird mein stetes Bemühen seyn, Ihre Erwartungen zu erfüllen."

Havre, vom 8. Februar.

Gestern ward auf hiesiger Rhede ein Schiff

angetrieben, welches aller seiner Masten beraubt war, und halb unter Wasser ging. Man eilte demselben zu Hilfe, fand aber keine lebende Seele mehr am Bord. Das Schiff ist die „Aimable Marie", welche einem hiesigen Rheder gehört, und am 14. December von St. Domingo mit einer Ladung Kaffee und Mahagoniholz abgegangen war.

Konstantinopel, vom 22. Januar.

Der „Morning Chronicle" wird aus Konstantinopel vom 17. Januar geschrieben, daß Herr v. Butenieff unmittelbar nach Empfang einer Note von der Pforte, welche diese an die Gesandten der Großmächte gerichtet und worin sie das Fehlschlagen der Mission Kiamil Pascha's gemeldet, sich in Person zur Pforte begeben und derselben die amtliche Anzeige gemacht habe, es sey ein Vertrag zwischen England und Rußland abgeschlossen worden, welcher die Integrität der Pforte auf zehn Jahre garantire und zugleich die Mittel feststelle, dieselbe zu sichern, nämlich die Anwesenheit einer Russischen Armee in Klein-Asien und einer Britischen Flotte im Hafen von Konstantinopel. — „Das schwierige Problem", fährt die Correspondenz fort, „ist also endlich gelöst, der Würfel ist gefallen, und der Rubicon muß überschritten werden. Mehmed, obgleich noch immer voll Betheuerungen, daß er sehnlichst wünsche, die Angelegenheiten auf freundschaftliche Weise erledigt zu sehen, weigert sich so bestimmt wie jemals, auf andere Vorschläge zu hören, als solche, durch die ihm so gut als der unabhängige Besitz Egyptens und Syriens gesichert würde. Der casus foederis ist also bereits eingetreten, und die Ausführung kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. England seinerseits hat jetzt eine Aufgabe zu erfüllen, die seine größte Kraftanstrengung in Anspruch nehmen wird. Nach jener Unterredung des Herrn v. Butenieff mit dem Groß-Wesir richtete der Erstere eine officielle Note an die Pforte, worin er ihr anzeigte, daß der Kaiser dem Chan von Chiwa den Krieg erklärt habe. Die unmittelbaren Gründe zu dieser Feindseligkeit werden nicht angegeben. Seit der Ernennung des neuen Kapudan Pascha's haben die Arbeiten im Arsenal mit Eifer wieder begonnen, und da die Regierung es für möglich hält, daß die alte Flotte ihr nicht wieder zurückgegeben wird, so scheint sie entschlossen, sich sobald wie möglich eine andere zu verschaffen. Die Dienste des Capitains Walker sind daher abermals in Anspruch genommen worden, und Said Pascha hat erklärt, er werde sich allen Anordnungen desselben fügen."

Rettungsapparat bei Feuersgefahr.

Herr Carl von Reander in Berlin hat einen Apparat erfunden, wodurch man sich bei Feuersgefahr aus dem höchsten Stockwerk eines Hauses sicher retten kann. Derselbe ist folgendermaßen eingerichtet: Ein Tisch, welcher selbst ein schön meublirtes Zimmer zieren, täglich zu allem Gebrauche benutzt und verschlossen werden kann, enthält ein schlauchartiges Netz von starkem Bindfaden gestrickt, das noch mit 6 Stück Strickleinen Fuß für Fuß durchzogen ist, also jede Last tragen wird; der ganze Kreisumfang hat 6 Fuß und ist für den stärksten Menschen berechnet; 40 Fuß ist das Netz lang. Das Netz ist in dem Tische schon befestigt, und haben diejenigen, so sich bei einem entstehenden Feuer in Gefahr befinden, nichts weiter zu thun, als den Tisch an das Fenster, sei es im Hintergebäude oder sonst wo hinzustellen, ihn aufzuschließen, das Netz zum Fenster hinauszuwerfen, und sofort ihre Abreise anzutreten. Selbst die kleinsten Kinder, bejahrte schwächliche und kranke Personen werden gerettet, und zwar ohne Gefahr. Befinden sich bei einer Feuersgefahr auch nur ein oder zwei Menschen unten auf der Erde, so ergreifen selbige das Netz und drehen und winden es so zusammen, wie Waschfrauen zu thun pflegen, wenn sie lange Stücke Zeug spülen. Befindet sich nun eine Person oben in dem Netze, so wird das Netz langsam aufgedreht und die Person wird eben so langsam unten in Empfang genommen. Mit Tisch und Zubehör kostet der vollständige Apparat 25 Thaler. (Inl.)

Apparat zum Abspannen flüchtig gewordener Pferde.

Von demselben Herrn Reander ist eine schon früher erfundene Vorrichtung, flüchtig gewordene Pferde im Nu abzuspannen, neuerdings verbessert und vereinfacht worden. Sie besteht in einer sogenannten Waage, welche den einfachsten Mechanismus enthält; diese Waage kann auf jeden Spannnagel gelegt und auch wieder abgenommen werden, und wird überall anpassen, mithin für jeden Wagen brauchbar, und wenn es auch ein gewöhnlicher Holzwagen wäre. Wer junge, muthige, oder sonst neue Pferde erst gewöhnen

will, kann diese Wage auflegen, welche gegen jede Gefahr des Durchgehens vollständig sichert. Ließe der Kutscher sogar die Leine fallen, welches öfters vorkommt, so zieht man nur an einer Schnur, welche bis in den Fond des Wagens geleitet ist, und die Pferde sind augenblicklich abgespannt. Diese Maschine mit Zubehör kostet 7 Thaler; auch ist für Einspänner gesorgt, wo sie 5 Thaler kostet. Modelle kosten 4 Thaler. (Inl.)

Vermischtes.

Die ganze Bevölkerung der Erde im Jahre 1839 betrug 1200 Mill. Hievon kommen auf Asien 690,000,000, Europa 250,000,000, Afrika 140,000,000, Amerika 60,000,000, Oceanien 60 M. Die Angaben über die Bevölkerung Rußlands schwanken zwischen 48 — 62 Millionen, Großbritannien 25 Millionen, mit seinen Besitzungen in Europa, Westindien und Südamerika, Australien, Afrika und Asien mit den Subsidien- und mittelbaren Staaten in Indien dagegen, zusammen 150,000,000, Frankreich 33,541,000, mit seinen Besitzungen in Amerika, Afrika und Asien 34,097,000. China zählt auf einem Flächenraum von 1,223,000 Engl. Quadratmeilen wenigstens vierhundert Millionen, und ist mithin das größte Reich der Erde.

Die vier Israelitischen Größen Frankreichs. Meyerbeer, der größte Componist, Rachel, die größte dramatische Künstlerin, Mad. Garcia, die größte Sängerin, Henry Herz, der größte Clavierprofessor — und doch, sagt ein pikantes Journal, hat die Synagoge in Paris noch keine goldene Kuppel!

In Italien starb kürzlich eine Frau von 145 Jahren, die acht Männer gehabt hat. Der Letzte dieser Glücklichen überlebte sie.

Die Kunst, aller Welt stets artig zu begegnen, von Dr. Kümmel (Halberstadt bei Esche), corrigirte der Autor selbst. Einige derbe Druckfehler machten ihn sehr ergrimmt, und er schimpfte den Setzer. Dieser schlich sich in die Druckerei, setzte für das K ein L an den Anfang des Namens und nun steht Dr. Lümmel auf allen Exemplaren des Buchs.

Auf einem Kirchhofe in Köln liegt ein Schauspieler, Namens Köbel, aus Wien, begraben. Derselbe hat sich in seiner letzten Stunde selbst folgende originelle Grabschrift geschrieben: „Ich ging zum Theater, Ihr ließt mich gehen; ich setzte mein Glück auf Euren Beifall, Ihr ließt mich sitzen. Ich legte mich aus Gram ins Grab — laßt mich nun liegen."

Bekanntmachungen.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn Maler Büchel wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

Doris Putzberg.

Mit so eben erhaltenem ganz süßen Kaviar, verschiedenen Säften, Marmolade, Socade, grüne Zuckererbsen und Killoströmlingen, empfiehlt sich bestens die Fruchthandlung von

N. F. Akimow. 1

Libau, den 7. Februar 1840.

Levkojen-Saat von Köhler in Windau ist zu 10 Cop. S. M. die Prise zu haben bei

Dewitz sen. 2

Eine ganz neue, nach englischer Art verfertigte Putzmühle ist zu einem annehmbaren Preise zu Kauf zu haben bei 2

E. S. Dramm, Schlossermeister.

Angekommene Reisende.

Den 12. Februar: Herr v. Küncewitz, aus Polangen, bei Frey; Herr v. Hahn, aus Schnepeln, bei Gerhard; Herr v. Semaschko, aus Rossien, bei Frey. — Den 13.: Herr Strahl, Amtmann aus Zierau, Herr Johansen, aus Laschen, und Herr Graf, Amtmann aus Virginahlen, bei Ernest; Herr Koch, Amtmann aus Appricken, bei Madame Günther.

Riga, den 8. und 11. Februar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	194½	195	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 15/16 35	35 5/8	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	39 1/8	39 1/8	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100 1/4	100 1/8		
— S.	99½	99½		
Curl. dito	99¼	99½ 1/4		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Febr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
4.	2	Russe.	Balta.	J. O. Schröder.	St. Ubes.	Salz.	J. Harmsen Jor.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 14. Sonnabend, am 17ten Februar 1840.

Publication.

Gemäß der Requisition des Herrn Directors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Ingenieur-Obristen und Ritter von Fetting vom 12. d. M. sub Nr. 123, werden hierdurch alle Diejenigen, welche den auf 10 Rub. 62½ Cop. Silber veranschlagten Bau eines Brunnens in der Kaserne der beim Libauschen Hafen befindlichen Unterbeamten zu übernehmen Willens sind, desmittelst aufgefordert, an den dazu bestimmten Torg- und Peretorg-Terminen sich bei diesem Polizei-Amte, in dessen Kanzellei der Anschlag und das Verzeichniß über die zu stellende Arbeiter und zu liefernde Materialien nebst den Bedingungen vor den Torg-Terminen eingesehen werden können, am 19. und 22. d. M., Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Saloggen zu melden, ihre Mindestforderungen zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 16. Februar 1840.

Nr. 322.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Konstantinopel, vom 22. Januar.

Der Groß-Wesir Chosrew Pascha hatte vorgestern einen apoplektischen Anfall. Durch schnell angewandte ärztliche Hilfe ist der alte Groß-Wesir gerettet worden; er befindet sich heute in einem erträglichen Zustande. Der Tod dieses Mannes, der allein die fein angelegten Pläne des Vicekönigs zu durchschauen vermag, wäre in diesem Augenblick für die Pforte ein fast unersetzlicher Verlust.

Der Hattischerif, welcher die Vermählung des ehemaligen Gesandten in Paris, Achmed-Fethi-Pascha's, mit der dritten Schwester des Sultans anzeigt, wird allgemein für ein sehr folgenreiches Ereigniß gehalten. Achmed-Fethi-Pascha ist als einer der eifrigsten Freunde der Reformen bekannt. Er ist bereits verheirathet, hat mehrere Kinder und denkt nicht im mindesten daran, der Sultane wegen seine erste Frau zu verstoßen, da das religiöse Gesetz, das vier Frauen erlaubt, in dieser Beziehung keine Ausnahme, selbst einer fürstlichen Person gegenüber, gestattet. Man hält für eine der ersten Folgen dieser Heirath und des durch Achmed-Fethi-Pascha dadurch gewonnenen Einflusses eine Wiederannäherung an Hrn. von Pontois.

Alexandrien, vom 16. Januar.

Man kann aus guter Quelle versichern, daß alles Das, was der kürzlich in Konstantinopel angekommene Dragoman des Kapudan-Pascha über den Französischen Admiral Lalande ausgesagt hat, buchstäblich wahr ist. Man sieht hieraus, daß Frankreich den Abfall des Kapudan-Pascha begünstigt hat; denn, um ihn zu verhindern, brauchte der Admiral Lalande nur seine Schiffe zu sammeln und den Admiral Stopford von dem Vorhaben des Kapudan-Pascha in Kenntniß zu setzen, um, gemeinschaftlich, ihm den Weg zur Ausführung seines Planes zu versperren. Man kann gleichfalls aus guter Quelle versichern, daß der Pascha auch nicht ein Haar breit von seinen Forderungen abstehen wird; er schickt sich jetzt an, allen Zwangsmaßregeln, die gegen ihn in Ausführung kommen können, mit Nachdruck zu begegnen und Gewalt mit Gewalt zu bekämpfen. So setzt er die Inspektion der Schiffe beider Flotten täglich fort, und wie man sagt, sollen die Aegyptischen

Offiziere mit den Türkischen vermischt werden, um gemeinschaftlich jeden Feind zu bekämpfen; die Truppen der Türkischen Flotte sind so gut wie einverleibt in den Dienst Mehemed Ali's; auch nicht ein einziges Schiff wird er den Türken zurückgeben.

Mit Bestimmtheit wird versichert, es sey bereits der Befehl ausgefertigt, daß beide Flotten, die hinfort nur ein einziges Geschwader unter dem Oberbefehle des Kapudan-Pascha bilden, sich bereit halten sollen, beim ersten günstigen Moment unter Segel zu gehen.

Triest, vom 4. Februar.

Die durch das heute eingetroffene Dampfboot „Erzherzog Johann" erhaltenen Briefe aus Athen vom 27. v. M. lauten alle sehr beruhigend. — In Alexandrien ist leider ein Pestfall vorgekommen; außerdem lebt man daselbst in politischer Beziehung in der bangsten Erwartung. Der Vicekönig hat definitiv erklärt, von keinen neuen Bedingungen hören zu wollen, wofern ihm nicht seine Forderungen bewilligt würden, und in der That zeigt er, daß es ihm jetzt Ernst ist, es aufs Aeußerste kommen zu lassen. Alexandrien wird in Vertheidigungsstand gesetzt, und erhält 25,000 Mann Besatzung; sämmtliche Städte längs der Küste werden stark besetzt und befestigt. Alles, was waffenfähig ist, wird unter das Militär gesteckt, und in den Straßen Alexandriens sieht man fortwährend die Soldaten exerciren.

Paris, vom 9. Februar.

Vorgestern hatte sich das Gerücht verbreitet, das Ministerium werde einen neuen Credit von 10 bis 15 Millionen für die Marine, in Folge der neuen Rüstungen zu Toulon, fordern. Die Kammern haben schon 10 Millionen zu diesem Ende votirt. Verlangt das Ministerium noch 15 Millionen, dann muß es wenigstens dringende Gründe für eine solche Ausgabe vorlegen, und man muß daraus schließen, daß ein Krieg bevorstehend ist.

Der Marschall Valée meldet dem Kriegs-Minister unterm 1. Februar, daß in der Nacht vom 28. zum 29. Januar die Araber wieder vor Blida erschienen und mit unseren Truppen handgemein geworden wären. Das Treffen scheint blutiger wie die früheren gewesen zu seyn, denn der Marschall bekennt sich zu 65 Verwundeten.

Ein bei der „Académie royale de musique" (großen Oper) angestellter Beamter wird nächstens ein Prachtwerk über alle in Europa vorhandenen Theater herausgeben, zu welchem er die nöthigen Data mit unermüdlichem Fleiße und großem Kostenaufwand gesammelt hat. Das Werk liefert genaue Abbildungen der äußeren Façaden und der inneren Einrichtung der sämmtlichen Theater in Paris, London, Berlin, St. Petersburg, Wien, Mailand, Neapel, so wie den übrigen bedeutenden Städten Frankreichs, Italiens und Deutschlands, und soll außerdem viele interessante Notizen enthalten, so daß man seinem Erscheinen mit großen Erwartungen entgegensieht.

London, vom 8. Februar.

In England ist eine höchst seltsame Frage zur Sprache gekommen; man hat zwar sich nicht um des Kaisers Bart, aber doch um eine Bartlegion, um die Bärte der Gefangenen, gestritten. „Sollen sich", heißt es, „die Gefangenen nach der neuen Gefängnißordnung einander barbiren, sollen sie gebärtet bleiben oder auf Staats-Unkosten barbirt werden?" Die Richter, welche mit der Visitation des Correctionshauses beauftragt waren, haben sich, in Anbetracht, daß die Anstellung freier Bartscheerer dem Staate mindestens 200 £ allein für die Grafschaft Middlesex kosten würde, für das Rasiren der Gefangenen unter sich entschieden.

Stockholm, vom 4. Februar.

Nach einem den Reichsständen vorgelegten officiellen Tableau sind in Schweden, während der Jahre 1810—1840, 18 neue Canäle gegraben oder verbessert, 16 kleinere Fahrwasser gereinigt, 3 Häfen umgebaut, mehrere Wege angelegt und 7 Befestigungen oder allgemeine Bauten mit einem Kostenaufwande von beinahe 16 Mill. Rthlr. Bco. zu Stande gebracht worden. Da das Reich während dieser Zeit seine ganze Staatsschuld liquidirt hat und Ersparungen von mehr als 5 Mill. Rthlr. Bco. jetzt in der Reichsbank und dem Staatsschatze in baarem Gelde vorhanden seyn sollen, so ist wohl die finanzielle Lage des Staates eine der glücklichsten. In den Annalen des Reichs kann man kein ähnliches Beispiel wahrnehmen. Da man jetzt nur die Mühe hat, die Ersparungen, jetzige wie künftige, gut anzuwenden, so scheint ein wirklicher embarras de richesses eingetreten zu seyn. Man disputirt, ob die Regierung oder die Reichsstände Urheber unserer glücklichen Lage gewesen; vielleicht wäre es am richtigsten, beiden, wenn auch der erstern den größten Theil, zuzuschreiben.

Königsberg, vom 11. Februar.

Fünf Elbinger Kaufleute und Fabrikanten haben für gemeinschaftliche Rechnung ein in England neuerbautes, ganz eisernes Dampfschiff gekauft. Dieses, nach allen Nachrichten aufs vorzüglichste gebaute und elegant eingerichtete Dampfschiff hat eine Länge von 90 Fuß und führt zwei Maschinen von zusammen 40 Pferde-Kraft; es geht schwer beladen nur $3\frac{1}{2}$ Engl. Fuß tief. Seine Schnelligkeit ist mit $9\frac{1}{2}$ Engl. Meilen für die Stunde garantirt. Es ist zur Verbindung Elbings mit Königsberg, Pillau und Braunsberg bestimmt. In einer Versammlung der hiesigen Kaufleute ist es von der Mehrzahl als eine Nothwendigkeit erkannt worden, daß auch der hiesige Platz zum Güter-Transport ꝛc. ein Dampfschiff besitze, und daß ein zweites Dampfschiff für die Stromfahrten zwischen hier und Litthauen benutzt werde. Beide Fahrzeuge sollen nun auf Actien schleunigst beschafft werden. Dem Besitzer der „Anna Henriette" soll vorläufig die Beförderung der Passagiere überlassen bleiben. So werden auch noch in diesem Jahre die Dampfschiffe von Danzig, Memel, Elbing und Königsberg unseren Gewässern eine neue Lebendigkeit verleihen.

Florenz, vom 1. Februar.

Seit langen Jahren war Florenz durch seine Bettler berühmt, welche jeden Kreuzweg, jede Kirche, jede Straßenecke belagert hielten. Die Regierung hat ihnen endlich das Armenhaus geöffnet, und wenn auch in den ersten 14 Tagen sich nur 10 zur Aufnahme meldeten und die wenigsten auf die einträgliche Rente, welche sie auf den Straßen sammelten, Verzicht leisten mochten, so füllt sich doch allmälig das Haus, und der privilegirte Stand der Bettler, welchen Sacchetti's Novellen verewigt haben, wird in Kurzem ganz aufhören. Auch unsere berüchtigten Sbirren werden künftig nur noch in Romanen figuriren, denn sie sind durch Jäger ersetzt worden, und sogar die Post hat einen schnellern Lauf nach dem Norden begonnen.

Rom, vom 3. Februar.

In den Nebensälen der großen Bibliothek des Collegio Romano brach vor wenigen Tagen Feuer aus und verzehrte an tausend Bände, meistens neuere Bücher, doch gingen auch einige Handschriften verloren. Der vereinten Anstrengung gelang es weiterem Unglück vorzubeugen.

Vermischtes.

Unter der Aufschrift: „Fortschaffende Kraft ohne Dampf und Brennmaterial" — geben die Pariser Blätter Nachstehendes: Seit zehn Jahren beschäftigt sich Hr. Roussel, Uhrmacher zu Versailles, mit der Verfertigung eines Apparats, den er jetzt glücklich vollendete. Es handelt sich um nichts Geringeres, als den Dampf und alle Arten von Brennmaterial in den Locomotiven zu Lande wie zur See entbehren zu können. Comprimirte Luft soll den Dampf in dem sinnreichen Apparat des Hrn. Roussel ersetzen. Was aber diese Maschine auszeichnet, ist die Kunst, womit die comprimirte Luft stets in derselben Spannung erhalten wird, so daß der Gang des Locomotivs immer gleich fortgeht. Diese Entdekkung ist unermeßlich, sie muß nothwendig zu einer Revolution in diesem wichtigen Zweige der Industrie führen, und da der, oder vielmehr die Luftbehälter nicht mehr Raum einnehmen, als ein gewöhnlicher Dampfkessel, so können sie ohne Schwierigkeit diese ersetzen. Lange Fahrten sind nicht mehr unmöglich, denn Luft findet sich allenthalben, und Explosionen sind nicht zu fürchten. Die Regelmäßigkeit im Gange dieses Apparates und die Einfachheit machen ihn durch die zahlreiche Anwendbarkeit und den geringen Preis zu einer der nützlichsten Maschinen. Die Akademie soll mit nächstem darüber Bericht abstatten.

Nun will man gar den Wasserfall bei Schaffhausen schiffbar machen! Dies gedenkt man dadurch zu bewirken, daß man einen Tunnel unter dem Felsen von Schloß Laufen durchsprengt und die ganze Höhe des Falles mit 11 gekuppelten Schleusen, jede von 170 Fuß Länge und 8 Fuß Höhe, ersteigt, die sich in diesem Tunnel erheben sollen. Die Kosten sind zu beinahe einer Million Gulden angeschlagen.

Dem Herzog von Braunschweig wurde in Blankenburg die schon oft an ihn gerichtete Bitte wiederholt, sich zu vermählen. Er versprach eine Antwort. Den Tag darauf gab man im Theater Blume's Lustspiel: Ich bleibe ledig!

Rath für Näher und Näherinnen.

Man hört diese häufig Klagen darüber führen, daß sie so viele Nadeln zu Grunde richten, wenn sie geglättete Kaliko's und andere gestreifte Zeuge nähen müssen. Diesem

Uebelstande ist sehr leicht abzuhelfen, wenn man mit einem Stücke weißer Seife einige Mal über das geglättete Zeug hin- und herfährt, denn nach dieser Behandlung dringen die Nadeln äußerst leicht in das Zeug ein, wenn es auch noch so steif ist.

Friedrich der Große erzählte selbst mehrmals mit Lächeln: „Ich ward einst in Potsdam bei einem Spatzierritt von Kindern umringt, die mich bald hier, bald dort festhielten." Ich sagte endlich ungeduldig: „Fort, packt euch nach der Schule! Alle aber fingen an zu lachen und Einer rief ganz laut: Herr je, der weeß nich mal, daß heute keene Schule is! Es war Sonnabends Nachmittag, und ich mußte still davon reiten, damit ich nur dem Gelächter der kleinen Satyrs entging."

Jemand machte auf Kotzebue folgendes Witz- und Wortspiel: „Er lebte durch Tinte und starb durch Sand."

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 21. dieses Monats soll das zum Rathsherr Hartungschen Nachlaß gehörige, dem Ministerial Groseffskyschen Hause gegenüber belegene vormalige Tischler Reichardtsche Haus, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden.

Libau, den 16. Februar 1840.

Haus-Verkauf.

Nach Eingang desfallsiger Erlaubniß Eines Dirigirenden Senats, soll zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts vom 31. Januar d. J. das den Masurkewitzschen Minorennen gehörende, sub Nr. 322 allhier belegene, hölzerne Wohnhaus mit Zubehörungen

am 19. und 21. Februar 1840,
vormittags 11 Uhr,

in der Sitzung genannter Behörde, unter den in terminis zu verlautbarenden, bis dahin aber bei Unterzeichnetem einzusehender Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten und an letzterm Tage dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als weshalb diese Bekanntmachung ergeht.

Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville,
m. n. 1

Libau, den 1. Februar 1840.

Bekanntmachungen.

Ein sehr gutes und elegantes Fortepiano ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ganz frische Feigen, süßer Kaviar und Sterlet, sind zu haben unter dem Gorkloschen Hause bei Chariton Spitalew. 3

Levkojen-Saat von Köhler in Windau ist zu 10 Cop. S. M. die Prise zu haben bei Dewitz sen. 1

Eine ganz neue, nach englischer Art verfertigte Putzmühle ist zu einem annehmbaren Preise zu Kauf zu haben bei 1
E. S. Dramm, Schlössermeister.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn Maler Büchel wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.
Doris Putzberg.

Angekommene Reisende.

Den 13. Februar: Herr Oberhofgerichts-Advokat Cramer, aus Hasenpoth, Herr v. Fircks, aus Rudden, und Herr v. Rickmann, aus Felixberg, bei Buß; Herr Edlon, Gemeinde-Gerichts-Schreiber, aus Polangen, bei Frey. — Den 14.: Herr Schepens, aus Windau, Herr v. Korff, aus Gramsden, und Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei Gerhard.

Libau, den 17. Februar 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 280
Roggen	—	125 à 140
Gerste	—	110 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	125 à 130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	850
— in förnen	dito	830
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 10. Februar SW., den 11. NO. und den 12. SO., bewölkt; den 13. SW., den 14. NW. und den 15. SW., heiter; den 16. NO., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 15. Mittwoch, am 21sten Februar 1840.

Publication.

Gemäß der Requisition des Herrn Directors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Ingenieur-Obristen und Ritter von Fetting vom 12. d. M. sub Nr. 123, werden hierdurch alle Diejenigen, welche den mit allen Zubehörungen auf 44 Rub. 71 Cop. Silber veranschlagten Bau eines Brunnens in der Kaserne der beim Libauschen Hafen befindlichen Unterbeamten zu übernehmen Willens sind, desmittelst aufgefordert, an den dazu bestimmten Torg- und Peretorg-Terminen sich bei diesem Polizei-Amte, in dessen Kanzellei der Anschlag und das Verzeichniß über die zu stellende Arbeiter und zu liefernde Materialien nebst den Bedingungen vor den Torg-Terminen eingesehen werden können, am 19. und 22. d. M., Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Saloggen zu melden, ihre Mindestforderungen zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 16. Februar 1840.

Nr. 322.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 6. Februar.

Ein Dirigirender Senat hat, zufolge Ukases vom 23. Decbr. v. J., am 11. Julius v. J. verfügt: den Rigischen Gouvernementsschuldirektor Dr. Napiersky und den außerordentlichen Professor der Dorpater Universität Dr. Jacoby zu Hofräthen; die Titulärräthe und Oberlehrer an den Gymnasien zu Riga Kühn und Deeters, und zu Dorpat Cedergren, den Gehülfen des Esthländischen Gouvernementsschuldirektors Schultz, den Sekretär der Rentkammer der Dorpater Universität und wissenschaftlichen Lehrer an der dasigen Töchterschule Asmuß, die Inspectoren und wissenschaftlichen Lehrer an den Kreisschulen zu Wenden Lemke und zu Wesenberg Winkler, den Lehrer der Französischen Sprache an dem Revalschen Gymnasium Devienne, die wissenschaftlichen Lehrer an den Kreisschulen zu Wesenberg Noks und zu Reval Dessien, den Lehrer der Russischen Sprache an der Goldingenschen Kreisschule Losawitzky und den pensionirten wissenschaftlichen Lehrer an derselben Schule Kamiensky zu Collegienassessoren; die Kollegiensekretaire: den Tischvorsteher in der Canzlei des Herrn Curators des Dorpater Lehrbezirks Suchatschew, den Inspektor und wissenschaftlichen Lehrer an der Walckschen Kreisschule Sturtz, den Lehrer der Russischen Sprache am Revalschen Gymnasium Sakrewsky, den Lehrer dieser Sprache an der Weissensteinschen Kreisschule Gromnitzky, den wissenschaftlichen Lehrer an der Kreisschule zu Windau Faber und den ehemaligen Lehrer an der Thorensberger Schule in Riga Schultz zu Titulärräthen; die Gouvernementssekretäre: den Sekretär des Conseils der Dorpater Universität C. v. Forestier, die wissenschaftlichen Lehrer an den Kreisschulen zu Mitau Lessew und an der Russischen Kreisschule zu Riga Perkowsky und den Lehrer der Russischen Sprache an der 2ten Kreisschule daselbst P. Reshenzow zu Collegiensekretären; die Collegienregistratoren: den ehemaligen Canzlisten des Universitätsgerichts Th. Paul, den Canzlisten der Universitäts-Rentkammer Seezen, die Lehrer an den Elementarschulen zu Hasenpoth Rübl, zu Jakobstadt Blosfeldt, zu Pernau Lorenzohn und zu Baltisport Treuer, so wie den Lehrer an der St. Gertrudtöchterschule

zu Riga Stern von Gwiasdowsky zu Gouvernementssekretären, und die Elementarlehrer an der Russischen Kreisschule zu Riga Fedorow und an der Elementarschule zu Libau Kuhlberg zu Collegienregistratoren zu avanciren. (Inl. Nr. 7.)

Brüssel, vom 20. Februar.

Der Baron v. Bussière, franz. Gesandter am sächsischen Hofe, welcher sich bekanntlich von Seiten Sr. Maj. des Königs der Franzosen nach Brüssel begeben hatte, um amtlich um die Hand J. D. der Prinzessin Victoria für den Herzog von Nemours anzuhalten, wird heute, nachdem er den Gegenstand seiner Sendung erfüllt hat, nach Paris zurückreisen.

Am 15. d. hatte eine Meuterei im Lütticher Waisenhause Statt. Einer der Waisenknaben war, nach einer wiederholten Verweigerung des Gehorsams und Drohungen von seiner Seite, in das Carcer gesperrt worden, worauf mehrere Knaben ein Complott für seine Befreiung anzettelten. Als der Director bei dem Abendessen erschien, wurde er von 5 bis 6 Waisenknaben angegriffen. Mit Hölzern und Eisenstangen bewaffnet, forderten sie ihm auf, unverzüglich ihren Mitschüler frei zu lassen, und er hatte kaum die Zeit zu entwischen und sich in sein Zimmer einzuschließen. Die Meuterer-Schaar verfolgte ihn und wollte die Thüre sprengen. Nun holte die Dienerschaft die Polizei, welche in Begleitung einiger Soldaten herbeikam. Der Anführer der Meuterer hatte unterdessen seine kleinen Soldaten im Hofe in Schlachtordnung aufgestellt. Nachdem sie indeß einige Steine geschleudert hatten, von denen ein Polizei-Agent am Kopfe getroffen ward, wurden sie zur Ordnung zurückgebracht. Am folgenden Morgen begann die Untersuchung.

Paris, vom 19. Februar.

Die Vermälung des Herzogs von Nemours mit der Prinzessin Victoria von Sachsen-Coburg wird, wie man behauptet, in Kurzem statthaben und man erwartet, um die letzten Anordnungen zu treffen, nur noch die Abstimmung der Deputirten-Kammer über die Dotation.

Man sagt, es sey der Befehl nach Toulon abgegangen, daß sich die Reserve-Flotte bereit halte, auf das erste Signal unter Segel zu gehen. Man scheint, von einem Augenblicke zum andern, der Nachricht von dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten im Orient und von dem Marsche Ibrahim's gegen Konstantinopel entgegen zu sehen.

Die Menge des in Frankreich vorhandenen baaren Geldes ist ungeheuer. Man schätzt dasselbe auf beinahe 3 Milliarden (800 Mill. Thlr.). In den vereinigten Staaten hat man, um eine wenigstens ähnliche Masse von Geschäften zu betreiben, keine 500 Millionen baaren Geldes. In England, wo die Austauschungen weit stärker sind, als bei uns, hat man in den Zeiten eines regelmäßigen Wohlstandes nur für 1100 bis 1200 Mill. Fr. edler Metalle.

London, vom 18. Februar.

Der Morning-Post zufolge wird die Herzogin von Kent die Wohnung des Lord Ingestrie beziehen, welche von der Königin bereits auf sechs Jahre, für 1500 £ jährlich, gemiethet ist. — Der Herald meldet, daß die Königin bis spät in den Frühling hinein dem gesammten britischen Adel eine Reihe überaus glänzender Feste geben, und in Kurzem auch mit dem Prinzen die hiesigen Theater besuchen werde. Man wundere sich mit Unrecht, fügt dieses Blatt hinzu, daß die Königin so bald nach ihrer Vermählung sich öffentlich zeigen wolle; König Georg III. habe schon am Tage nach seiner Vermählung ein großes Lever gegeben, und wenige Tage später mit seiner Gemahlin Drurylane und Coventgarden besucht.

Der Krieg mit China ist unvermeidlich, und hat eigentlich schon durch die Versenkung von sechs chinesischen Schiffen, durch die Fregatte Volage, auf der Höhe von Bogue (Bocca) begonnen, eine Niederlage, welche die Chinesen durch die Verbrennung der englischen Kuffahrteischiffe, die sich in ihrer Gewalt befinden, und, wie man fürchtet, durch die Ermordung der Mannschaften, zu rächen drohten. Das Schmuggeln des Opiums wird übrigens mit derselben Lebendigkeit, wie früher, fortgesetzt. — Es kann durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß die Chinesen das vollkommene Recht auf ihrer Seite haben; man kann ihnen durchaus nichts zur Last legen, als was sie, zu thun, ein vollkommenes Recht hatten, selbst wenn die Veranlassung dazu geringfügiger gewesen wäre. — In Indien ist Khelât eingenommen worden, weil wir einen Anhalt-Punkt im nördlichen Afghanistân haben mußten, und unser, auf dem Rückmarsche begriffenes, Heer hat Gegenbefehl erhalten, weil die russische Armee, unter Perowski, nach Khiwa vorrückt, einem Punkt, der die ganze Linie des Oxus beherrscht, und den Russen

einen leichten Zugang zu den Ländern verschafft, welche an unsere östlichen Besitzungen gränzen.

Hamburg, vom 22. Februar.

Das Treibeis in der Elbe hat so zugenommen, daß die Schiffahrt, auch die der Dampfboote nach Magdeburg, ganz aufgehört hat.

Frankfurt a. M., vom 18. Februar.

Am 16. verfügte sich der Baron A. v. Rothschild von hier nach Darmstadt. Wie man vernimmt, ist an diesem Tage daselbst der Vertrag über eine Anleihe für Se. k. Hoh. den Großherzog von Hessen von 750,000 Gulden mit Hrn. v. Rothschild zu einem definitiven Abschluß gekommen.

Rom, vom 12. Februar.

Der Brand in der Bibliothek des Collegio Romano hat größern Schaden angerichtet, als man Anfangs glaubte. Die verbrannten Ausgaben lateinischer und griechischer Classiker enthielten fast sämmtlich handschriftliche Bemerkungen Muret's und stammten aus der Bibliothek her, welche Muret's Neffe dem Collegium geschenkt hatte.

Türkische Gränze, vom 12. Februar.

In der türkischen Festung Podgoritza sind kürzlich Spuren einer Verschwörung entdeckt worden, welche den Zweck hatte, diese Festung den Montenegrinern ohne Schwerdtstreich zu überliefern. Zur Ausführung dieses Planes sollte ein mit vieler Bestimmtheit als nahe bevorstehend angekündigter allgemeiner Aufstand der Christen in sämmtlichen europäisch-türkischen Provinzen das Zeichen geben. Offenbar steht diese Verschwörung mit der in den ersten Tagen d. J. in Griechenland entdeckten in Zusammenhang, und es giebt Leute genug, die eine, ähnliche Zwecke begende, geheime Correspondenz des Vladika mit christlichen Bewohnern Albaniens und Thessaliens schon seit einigen Jahren bemerkt haben wollen.

Konstantinopel, vom 5. Februar.

Bei der Unterredung, welche am 14. Jan. zwischen Reschid Pascha und dem französ. Botschafter stattfand, sagte der Letztere Folgendes: „Die Bemerkungen, welche Sie mir in Bezug auf die letzte Handlung Mehmed Ali's (die Vertheilung der Mannschaft auf beide Flotten) übersandt haben, würden gegründet seyn, wenn Sie auch richtig gegen ihn gehandelt hätten. Sie sprechen den Wunsch aus, mit dem Vicekönig in Unterhandlungen zu treten und Sie handeln ganz anders. Sie geben ihm das Recht, Ihnen zu mißtrauen und so zu handeln, wie er thut. Er hat sich bis jetzt nachgiebig genug gezeigt, und ich glaube, daß die Beweise von Mäßigung, die er gegeben, Sie zu dem Glauben verleitet haben, er sey schwach und furchtsam, und Sie haben ihn auf diese Weise verhindert, mit Ihnen Unterhandlungen zu eröffnen. Geben Sie diesen Irrthum auf und beendigen Sie die ganze Angelegenheit auf freundschaftliche Weise. Jede Zögerung, die Erblichkeit in Aegypten und Syrien zu bewilligen, wird Ihnen verderblich werden. Die Verschmelzung beider Flotten ist Ihnen ein Beweis mehr, daß Mehmed Ali die Drohungen gewisser Mächte nicht fürchtet, daß er die Sache der Araber von der der Türken nicht trennt. Seyn Sie überzeugt, daß die Mächte sich auf die Ueberreichung von Noten beschränken, aber nicht Gewalt anwenden werden. Wenn Ibrahim Pascha in zwei Monaten auf die Hauptstadt losmarschirt, glauben Sie, daß Europa ihm den Krieg erklären wird? Nein, gewiß nicht! Uebrigens möge Gott Sie vor einem solchen Entschlusse von Seiten der Mächte bewahren, denn ein Conflict unter ihnen wäre unvermeidlich und das Resultat desselben würde die Zerstückelung des Reichs seyn." — Es wird hier eifrig an der Herstellung einer neuen Flotte gearbeitet und bereits sind 4 Linienschiffe von 90 Kanonen, 4 Fregatten von 44 Kanonen, 3 Corvetten und 5 Brigs ausgerüstet. In Sinope werden ein Linienschiff von 90 Kanonen und eine Fregatte von 64 Kanonen und in Smyrna ein Linienschiff von 110 Kanonen gebaut. Die Pforte wird daher noch im Laufe dieses Jahres eine Flotte von 21 Kriegsschiffen haben. — Noch vor fünf bis sechs Jahren besorgte die türkische Regierung die Offenhaltung der Sullina-Mündungen der Donau dadurch, daß sie die Landleute jener Gegenden zur Wegschaffung des anhäufenden Sandes anhielt, und ihnen dafür die Abgaben erließ. Seitdem sie von Handhabung dieser Maßregel abgegangen, haben die Versandungen so sehr zugenommen, daß jetzt ein Italiener in Galacz mit dem Plan aufgetreten ist, diese Schiffahrts-Hemmung auf Kosten einer zu gründenden Actien-Gesellschaft zu beseitigen. — In Bezug auf den von dem französischen Botschafter ausgesprochenen Wunsch, daß der Sultan einen Hattischeriff gegen den von Abdul Kader angekündigten „heiligen Krieg" erlassen möge, hat Hr. v. Pontois noch immer keine befriedigende Antwort.

Düsseldorf, vom 20. Februar.

So eben trifft die Nachricht hier ein, daß gestern Abend gegen 8 Uhr das zu Thal fahrende Dampfboot der niederländischen Gesellschaft: „die Stadt Keulen (Köln)" nahe bei Lobith gegen das zu Berg fahrende der hiesigen Gesellschaft: „der Komet," mit solcher Heftigkeit anfuhr, daß es einen schweren Leck bekam und bald darauf zu sinken begann. Die Reisenden und die Mannschaft wurden gerettet. Dem ebenfalls stark beschädigten Kometen gelang es, das Ufer zu gewinnen und nach nothdürftiger Ausbesserung seine Reise fortzusetzen.

Miscellen.

Während des siebenjährigen Krieges wollten die Bauern eines abgebrannten Dorfes dem Könige von Preußen eine Bittschrift um Ersatz ihres Verlustes überreichen. Die Klügsten im Dorfe unterzogen sich dieser Arbeit, und brachten nach einiger Zeit wirklich ein ziemlich schlechtes Memorial zu Stande. Nur über die Adresse konnten sie nicht einig werden. Man könne doch, meinten sie, den König nicht schlecht weg Friedrich Wilhelm tituliren, und er müsse doch wohl noch einen andern Namen haben. „Ja wohl, rief einer, ich habe mir sagen lassen, des Königs ganzer Name stehe auf den preußischen Thalern." — Schnell ward nun ein solcher herbeigeschafft, und nachdem noch ein Langes und Breites darüber disputirt worden, folgende Adresse auf die Supplik gesetzt:

An Herrn
Herrn Borussorum Rex
Hochwohlgeboren,
wohnhaft in Berlin.

Eine Frau bat einen vornehmen Herrn, ihrem Sohn bei Hofe einen Dienst zu verschaffen. „In welcher Eigenschaft wünscht er denn angestellt zu sein?" fragte dieser. — „Je nun," — antwortete sie — „ihm ist's einerlei, ob er als Hausknecht, Kammerdiener, oder als Mohr ankömmt."

Ein Mann, welcher auf den Straßen Stöcker feil bot, rief: „Wer Geld hat, kann Prügel kriegen!"

Gerichtliche Auktion.

Daß am 28. Februar d. J. zufolge Verfügung des Grobinschen Stadtmagistrats die öffentliche Versteigerung der, zur Nachlaßmasse der hierselbst verstorbenen Müller Miramschen Eheleute, gehörigen Effekten, bestehend in verschiedenen Haus- und Wirthschaftsgeräthen, einiges Getreide, auch einem Pferde, zwei Kühen und zwei Schweinen, ferner mehreren Fuhr- und andern Wagen und Schlitten, Geschirre u. s. w., so wie endlich eine Partie gutes Koppelheu und Stroh, auch circa 50 Baubalken von 6—10 Faden Länge, auf dem seither von den defunctischen Eheleuten bewohnten, vor der Stadt Grobin belegenen Grundstücke statthaben, gleichzeitig auch das Grundstück selbst, bestehend aus einer bewohnbaren Riege, einem Speicher, worin Kleete, Stall, Wagenremise und mehrere andere Behältnisse, unter einem Dache vorhanden, zusammt dem dazu gehörigen Ackerlande von circa 10 Lofstellen, einer guten Graskoppel von circa 8 Lofstellen groß und zweier Gemüsegärten, zur Nutznießung auf 3 Jahre gegen gehörige Sicherheit ausgeboten werden soll; wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht.

Grobin, den 18. Februar 1840. 2

Gerichtsvoigt Kritzky.
A. Gerhard, Secr.

Ball-Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 25. Februar, findet auf dem Libauschen Rathhause der achte diesjährige abonnirte Tanzclub statt, der um 7 Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Angekommene Reisende.

Den 19. Februar: Herr Narkewitz, Amtmann aus Bathen, und Herr Kerne, Amtmann aus Altenburg, bei Ernest. — Den 20: Herr Schoen, aus Katzdangen, beim Herrn Stadtältesten Schiller: Herr Wilh. v. Krumes, aus Ulmahlen, und Herr v. Fock, aus Jateln, bei Gerhard.

Riga, den 15. und 18. Februar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	198	198	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35½	35½	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	40	39¼ 40	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	99¾	99½		
— S.	99	99		
Curl. dito	99¼	99		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 16. Sonnabend, am 24sten Februar 1840.

Publicationen.

Gemäß der Requisition des Grobinschen Hauptmannsgerichts, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Dienstleistungen der in Militair-Hehlungs-Sachen zu Poen-Zahlungen verurtheilten insolventen Niederbartauschen Bauern, als: 1) Predehn Jahn Sacke, schuldend 100 Rbl. B. A.; 2) Sille Jecob, schuldend 200 Rbl. B. A.; 3) Ziesse Martin, schuldend 200 Rbl. B. A. und 4) Sacke Jecob Sille, schuldend 200 Rbl. B., erstehen wollen, desmittelst aufgefordert, an den dieserhalb angesetzten Terminen, als den 22. und 26. d. M., Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde, woselbst besagte Bauern sich unter Arrest befinden, zu erscheinen und ihren Bot des jährlichen Dienstlohns zu verlautbaren.

Libau-Polizei-Amt, den 21. Februar 1840.

Nr. 374. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Zur Erfüllung des Befehls Sr. Exc. des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staats-Rath und Ritter von Brevern vom 19. d. M. sub Nr. 1376, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die im Libauschen Proviant-Magazin befindlichen untauglichen Säcke und Kullen an sich zu kaufen und die Ausbesserung der beschädigten Säcke und Kullen zu übernehmen Willens seyn sollten, desmittelst aufgefordert, an den dieserhalb angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, als den 27. Februar und 1. März d. J., Vormittags um 12 Uhr sich bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen zu melden, ihren Bot zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 23. Febr. 1840. 2

Nr. 385. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 12. September.

S. M. der Kaiser haben am 19. Decbr. v. J., auf Beschluß des Minister-Comité's, in Folge der Vorstellung des Dirigirenden des Ministeriums des Innern, Allerhöchst zu befehlen geruht: den im Taurischen und anderen Gouvernements wohnenden Karaïten zu gestatten, Christen in ihre Dienste zu nehmen, so wie auch den aus dem Auslande ankommenden in Russische Unterthanschaft zu treten, auf Grundlage der allgemeinen hierauf bezüglichen Vorschriften. — Nachdem der Reichsrath im Dep. der Gesetze und in der allgemeinen Versammlung die Unterlegung der allgemeinen Versammlung der drei ersten Dep. des dirigirenden Senats über die Frage, ob Juden in den GG. Kurland, Witepsk und Mohilew Ländereien zum Ackerbau pachten und kaufen und Krüge und andere Etablissements in Arrende nehmen dürfen, durchgesehen, hat derselbe als Gutachten festgesetzt: 1) im G. Kurland sollen Juden nicht zum Pacht- und Arrende-Besitz von Krügen, Schenken u. dgl. in Flecken und Dörfern zugelassen werden. 2) In den GG. Mohilew und Witepsk soll Jüdischen Kaufleuten und Bürgern gestattet seyn, Herbergen (постоялые дворы) oder Krüge, Schenken u. dgl. nur in Städten und Flecken dieser GG. zu halten. 3) Zur Verwaltung der außerhalb der Städte und Flekken befindlichen Post-Stationen, wenn solche bei Ausboten an Juden kommen und sich auf denselben Christen befinden, soll den Juden zur Pflicht gemacht werden, sich einen Bevollmächtigten aus der Zahl der Christen zu wählen. 4) Ländereien zur Ansiedlung und zum Ackerbau in den GG. Witepsk und Mohilew als Eigenthum an sich zu bringen oder

in Pacht zu nehmen, soll Juden nur gestattet werden, wenn solche Ländereien von gutsherrlichen und Krons-Dörfern wenigstens drei Werst entfernt liegen.

Auf das Original haben S. M. der Kaiser am 27. Dec. v. J. Allerhöchst Eigenhändig zu schreiben geruht: „Быть по сему" (Dem sey also.)

Paris, vom 20. Februar.

Die russ. Gesandtschaft hat das Hotel Nr. 12 auf dem Platze Vendôme für 45,000 Frs. jährlich gemiethet. Es werden in dem Gebäude Umbauten zum Betrage von 200,000 Frs. vorgenommen und die russische Regierung soll die Absicht haben, das Hotel mit der Zeit ganz anzukaufen. Der Kaufpreis ist auf 1 Mill. Frs. festgestellt.

Die Ersetzung des Marschall Valée als Generalgouverneur von Algier soll beschlossen, sein Nachfolger aber noch nicht ernannt seyn. Für den Augenblick ist keine Rede mehr von einer Reise des Herzogs von Orleans nach Afrika. Es scheint, daß die große Expedition gegen Abdul Kader vertagt ist. Dagegen aber meldet man aus Toulon noch ganz bestimmt, daß der Feldzug gegen Abdul Kader im künftigen Monat eröffnet werden solle. Die bei Toulon versammelte Flotte wird dem Vernehmen nach erst nach Marocco und Tunis segeln, bei Tanger wie an der Einfahrt von Tunis, 2 Kriegsschiffe aufstellen, später aber sich nach der Levante wenden. Abdul Kader ist mit mehreren mächtigen Häuptlingen der Araber dergestalt in Zwiespalt gerathen, daß diese eine förmliche Proclamation gegen ihn erlassen haben, in welcher sie erklären, daß der Sohn Maheddins (Abdul Kader) als unfähig, den Krieg zu führen, entfernt werden müsse. Abdul Kader soll darüber außer sich seyn, und es dürfte zu blutigen Auftritten unter den Arabern selbst kommen.

Wiesbaden, vom 17. Februar.

Die Großfürstin Helena von Rußland, Schwester der verwittweten Herzogin von Nassau, wird im May hier eintreffen und längere Zeit bei uns verweilen. Ein neu erbautes, an der Chaussée nach Frankfurt liegendes, Haus des Majors und Flügel-Adjutanten v. Rettberg wird zu ihrer Aufnahme in Bereitschaft gesetzt. — In Ems ist der Befehl ergangen, den Lahnbau und einen Theil des Haupt-Gebäudes zur Benutzung für J. M. die Kaiserin von Rußland und des Hofstaats einzurichten.

Darmstadt, vom 24. Februar.

Wegen des aus dem Maine kommenden Treibeises ist die Schiffbrücke über den Rhein bei Mainz am 22. abgefahren worden. — Es bestätigt sich, daß bei dem Untergange des Dampfboots, die Stadt Köln, bei Lobith, Niemand verunglückt ist. Der Unfall geschah Abends halb 9 Uhr und der Stoß war so heftig, daß das Fahrzeug sogleich 8 Fuß tief unter Wasser stand. Dessenungeachtet kam Niemand um und durch mehrere in der Nähe befindliche kleine Nachen wurden die Menschen alle gerettet. Eine Frau ist jedoch in Folge des Schreckens gestorben. Das Schiffsgut, über 1000 Centner schwer, welches man auf 150,000 Fl. schätzt, ging zu Grunde, soll indessen sämmtlich versichert seyn. Der „Comet" hatte zwar auch einen Leck bekommen, setzte aber doch seine Fahrt bis Duisburg fort, um hier ausgebessert zu werden. Von Köln hatte die „Stadt Köln" 470 Ctr. Stückgüter mitgenommen; in Düsseldorf und Uerdingen wurden viele seidene und baumwollene Manufakturwaaren hinzugeladen und die ganze Ladung ist verdorben. Das Wasser geht bis über die Radkasten des Schiffes.

Alexandria, vom 26. Januar.

Die außerordentlichen Maßregeln, welche der Pascha vor einiger Zeit in Bezug auf die Einverleibung der großherrlichen Flotte und auf die allgemeine Bewaffnung eingeleitet hatte, sind zum Theil wieder rückgängig geworden. Was die Flotte betrifft, so scheint es, daß ihm von Constantinopel bedeutet worden ist, daß die Vereinigung der großherrlichen Flotte mit der ägyptischen dort allgemein sehr übel aufgenommen wurde. Auch wurde er gewahr, daß die Türken über die ägyptischen Abrichter sehr erzürnt waren und Miene machten, sich ihren Belehrungen zu widersetzen. Besonders war dies auf dem Linienschiffe Nr. 3 der Fall, wo die dahin gesendeten arabischen Offiziere zurückgewiesen wurden und die türkischen sich weigerten, auf das ägyptische Linienschiff Nr. 5 überzugehen. Mehmed Ali hat demnach klugen Rath befolgt und sich beeilt, das alte Verhältniß, wenigstens zum Theil, wiederherzustellen. In Bezug auf die Uniformirung ist aber bisher keine Veränderung eingetreten; die Kleidungen werden bis zum Kurban-Bairam fertig. Es heißt, der Patrona-Beg (zweite Admiral der Flotte), dem die ägyptische Uniform gesendet wurde, habe sich geweigert, sie anzunehmen. Hinsichtlich der allgemeinen Be-

waffnung hat Mehmed Ali bald eingesehen, daß es an Leuten und guten Willen dazu fehlt. Die Stadt Alexandria, welche 8000 Mann hätte stellen sollen, hat deren kaum 1600 angezeigt, und diese suchen sich loszumachen. Aus den benachbarten Provinzen aber sind so beunruhigende Berichte eingegangen, daß, um das Landvolk, welches den Feldbau verlassen und in Masse auszuwandern drohte, zu beruhigen, unlängst die Erklärung abgegeben wurde, daß diese Maßregel nur in Alexandria zur Ausübung kommen solle. So hat nun Mehmed Ali die Ueberzeugung erlangt, daß Alles seine Gränzen hat, und daß die beabsichtigte Gewaltmaßregel nicht ausführbar sey. Auch wurde ihm vorgestellt, daß, wenn er unter das Volk, in Aegypten oder in Syrien, Waffen und Munition vertheile, diese zuerst gegen die Steuer-Einnehmer und Zehnten-Agenten gebraucht werden würden. Uebrigens sollen Aeußerungen gehört worden seyn, welche beweisen, daß das Volk vorziehen würde, sich lieber selbst einer christlichen Regierung zu unterwerfen, als sich unter das ohnehin schon lästige Joch noch mehr zu beugen. Das Aufgebot hat demnach, wie vorauszusehen war, den Erwartungen des Pascha nicht entsprochen. Mehmed Ali war klug genug, bei Zeiten die bösen Folgen zu ermessen, welche die gewaltsame Durchführung dieser Maaßregel nach sich gezogen haben würde, und hat sie, wie es heißt, in Bezug auf Syrien und Ober-Aegypten ganz, in Bezug auf das Delta und die Stadt Alexandria aber zum Theil aufgegeben. Die sehr aufgeregte Bevölkerung von Alexandria hat sich hierauf beruhigt und fängt an, sich der Hoffnung hinzugeben, daß der Pascha sie gänzlich vom Militärstande loszählen werde. — Die Quarantäne-Anstalten, welche Mehmed Ali am 6. d. M. abgeschafft hatte, sind mittelst Rundschreiben vom 22. d. M. von ihm wieder hergestellt worden. Was ihn dazu bewogen haben mag, ist nicht bekannt; denn ein Pestfall, der sich gleich nach der Aufhebung der Quarantaine in Alexandria ergab und welcher als Grund zur Wiederherstellung derselben genommen wird, ist wohl nur ein Vorwand, und die darauf gerichtete Petition einiger, meistens unbedeutenden, von einem Livorneser Juden bearbeiteten Kaufleute, bekanntlich auf Anstiften der Regierung in Umlauf gesetzt worden und gegenwärtig noch im Zuge. Mehmed Ali hat überhaupt seit Weihnachten viele weit aussehende und sehr aufregende Maßregeln getroffen, die überall Widerstand und Mißbilligung gefunden haben. Deshalb sucht er da, wo er nur einen schicklichen Vorwand findet, einzulenken. — Die Verschiffung des Kriegsmaterials nach Akre und nach Alexandrette dauert fort. — Gestern wurde Stabsoffizieren der ägyptischen Marine der rückständige zwölfmonatliche Sold ausbezahlt. Diesen schuldet nunmehr der Pascha nur drei Monate, und sie sind demnach mit den großherrlichen Offizieren und Matrosen in dem gleichen Falle. — Nachrichten aus Cairo vom 23. d. M. zufolge, war daselbst Alles ruhig und man beschäftigte sich mit keiner Art von Bewaffnung; aber man hegte allgemein die Besorgniß vor einem Bruche, und dachte auf Mittel, Familie und Vermögen in Sicherheit zu bringen. — Die Finanzen des Pascha befinden sich in einem kläglichen Zustande; die Beamten aller Klassen haben seit dreizehn Monaten kein Gehalt erhalten und sich genöthigt gesehen, ihre Gehalts-Anweisungen gegen ein Drittheil Abschlag zu escomptiren.

Miscellen.

Seht, Kinder! sprach ein Dorfschulmeister, indem er den Kindern seine ovalrunde Schnupftabacks-Dose zeigte, ganz wie meine Dose ist die Gestalt der Erde. Unglücklicherweise aber pflegte er sich Sonntags einer andern Dose, welche ein Geschenk des Herrn Superintendenten und viereckt war, zu bedienen; daher kam es, daß, als er kurz darauf in öffentlicher Prüfung die Frage vorlegte: Wie ist die Gestalt der Erde? ein Knabe laut antwortete: „In der Woche rund, und des Sonntags viereckig.“

Der Freiherr von B. feierte seinen funfzigsten Geburtstag. Alle wetteiferten, ihm ihre Liebe und Dankbarkeit zu beweisen. Selbst die Kinder des Gefeierten hatten aus ihrer Sparbüchse einen großen wilden Schweinskopf, ein Lieblingsessen des Freiherrn, angeschafft, welcher, schön mit Blumen geschmückt, am Ende der Tafel vor dem Freiherrn aufgesetzt wurde; ein langer Zettel hing ihm aus dem Maule, worauf die Worte standen: „Vivat unser guter Vater!“

Ball-Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 25. Februar, findet auf dem Libauschen Rathhause der achte

diesjährige abonnirte Tanzclub statt, der um 7 Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Haus-Vermiethung.

Das dem Witte- & Hueckeschen Waisenhausdirectorio in nutzbaren Besitz übergebene, sub Nr. 37 in der Herrenstraße allhier belegene, ꝛc. Rutzensche Wohnhaus cum pert. soll, zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, in Dessen Sitzung auf dem hiesigen Rathhause

am 7. März d. J., mittags um 12 Uhr,

unter den daselbst zu verlautbarenden Bedingungen öffentlich auf ein Jahr vermiethet werden: als wozu die Miethlustigen hiemit eingeladen werden. 3

Libau, den 22. Februar 1840.

Gerichtliche Auktion.

Daß am 28. Februar d. J. zufolge Verfügung des Grobinschen Stadtmagistrats die öffentliche Versteigerung der, zur Nachlaßmasse der hierselbst verstorbenen Müller Miramschen Eheleute, gehörigen Effekten, bestehend in verschiedenen Haus- und Wirthschaftsgeräthen, einiges Getreide, auch einem Pferde, zwei Kühen und zwei Schweinen, ferner mehreren Fuhr- und andern Wagen und Schlitten, Geschirre u. s. w., so wie endlich eine Partie gutes Koppelheu und Stroh, auch circa 50 Baubalken von 6—10 Faden Länge, auf dem seither von den defunctischen Eheleuten bewohnten, vor der Stadt Grobin belegenen Grundstücke stattfinden, gleichzeitig auch das Grundstück selbst, bestehend aus einer bewohnbaren Riege, einem Speicher, worin Kleete, Stall, Wagenremise und mehrere andere Behältnisse, unter einem Dache vorhanden, zusammt dem dazu gehörigen Ackerlande von circa 10 Lofstellen, einer guten Graskoppel von circa 8 Lofstellen groß und zweier Gemüsegärten, zur Nutznießung auf 3 Jahre gegen gehörige Sicherheit ausgeboten werden soll; wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht.

Grobin, den 18. Februar 1840. 1

Gerichtsvoigt Kritzky.

A. Gerhard, Secr.

Bekanntmachungen.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, für Rechnung der Oekonomie Pormsaten durchaus keinen Credit zu ertheilen, indem ich unter keiner Bedingung eine derartige Rechnung ꝛc. anerkennen und honoriren werde. 3

Libau, den 24. Februar 1840.

Baron von Sacken, zu Wangen.

Eine wenig gebrauchte elegante St. Petersburger Droschka ist für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 3

Angekommene Reisende.

Den 20. Februar: Herr Starost v. d. Ropp, nebst Familie, Herr Kreismarschall v. d. Ropp, Herr Ingenieur-Capitain v. d. Ropp, nebst Gemahlin, und Herr Lieutenant v. d. Ropp, a. D., aus Papplacken, so wie Herr Assessor v. Seefeld, aus Hasenpoth, bei Buß. — Den 21.: Herr Pastor Eichwald, aus Grösen, bei Ernest. — Den 22.: Herr Kreisrichter v. Hahn, aus Grobin, und Herr Oberhauptmannsgerichts-Assessor v. d. Ropp, aus Mitau, bei Buß; Frau Baronin Mirbach, aus Goldingen, und Frau Baronin Sacken, nebst Familie, aus Bathen, bei Madame Haeberlein; Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, so wie Herr v. Mirbach, und Herr Graf Koskul, aus Neuhoff, bei Gerhard. — Den 23.: Herr Kreismarschall, Kammerjunker v. Sass, vom Lande, beim Herrn Obrist-Lieutenant v. Kleist; Herr v. Vorkampff, nebst Gemahlin, aus Appussen, beim Herrn Bürgermeister Günther; Herr v. Aschenberg, aus Bresilgen, Herr Assessor v. Mirbach, Herr Assessor v. Heycking, und Herr Pastor v. d. Launitz, nebst Frau Gemahlin, aus Grobin, bei Gerhard; Herr Melantowitz, aus Fircks-Assiten, bei Ernest. — Den 24.: Herr v. Behr, aus Edwahlen, bei Gerhard; Herr v. Korff, aus Trecken, bei Frey.

Libau, den 24. Februar 1840.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 280
Roggen	—	125 à 140
Gerste	—	110 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	125 à 130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	850
— in förnen	dito	830
Theer, finländisch,	dito	—

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 17. Mittwoch, am 28sten Februar 1840.

Publication.

Zur Erfüllung des Befehls Sr. Exc. des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staats-Rath und Ritter von Brevern vom 19. d. M. sub Nr. 1376, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die im Libauschen Proviant-Magazin befindlichen untauglichen Säcke und Kullen an sich zu kaufen und die Ausbesserung der beschädigten Säcke und Kullen zu übernehmen Willens seyn sollten, desmittelst aufgefordert, an den dieserhalb angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, als den 27. Februar und 1. März d. J., Vormittags um 12 Uhr sich bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen zu melden, ihren Bot zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 23. Febr. 1840. 1

Nr. 385. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Riga, vom 12. Februar.

Der hiesige ausländische Gast Constantin Carpentier hat bei dem Finanzministerium um die Erlaubniß angesucht, noch während der diesjährigen Navigation eine Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Riga, St. Petersburg und Stettin eröffnen und die Schiffe im Dünastrome bugsiren zu dürfen. Auf deshalb geschehene Anfrage ist vom Wettgerichte, bei welcher Behörde Herr Carpentier ein Memorial in Französischer Sprache verabreicht hat, demselben das Zeugniß gegeben worden, daß er sich zur Uebernahme von Verbindlichkeiten und zur Ausführung des erwähnten Projects vollkommen qualificire, indem er alle Eigenschaften dazu besäße und sich das Vertrauen des hiesigen Ortes durch seinen mehrjährigen (Borsten-Export-) Handel (nach Frankreich) erworben habe. Der Rath der Stadt hat seinerseits das projectirte Unternehmen der Staatsregierung als ein äußerst nützliches vorgestellt und vom Börsencomité ist erklärt worden, daß die Herren Landrichter Baron Ungern-Sternberg, Generalconsul Wöhrmann und J. Miln von dem, ihnen im Jahre 1837 ertheilten Privilegium weiter keinen Gebrauch zu machen gedenken, indem sich besondere Hindernisse der Ausführung entgegengestellt haben. Auf diese Weise steht zu hoffen, daß der Ausländer Constantin Carpentier und dessen Bevollmächtigter in St. Petersburg Jules de la Chapelle die erbetene Erlaubniß erhalten und aus Privatmitteln das erzielen werden, was Verbindungen nicht zu gelingen scheint. (Inl. Nr. 8.)

Wien, vom 26. Februar.

Ein Hr. Lalié hat unserer Regierung ein von ihm erfundenes Mittel zur Heilung der Hundswuth bei Menschen und Thieren nebst dessen Anwendung mitgetheilt, ohne dafür eine Belohnung früher zu verlangen, als bis sich das Mittel vollkommen bewährt habe. Es besteht im Wesentlichen in verschiedenartiger Benutzung der Wurzel der gentiana cruciata (Kreuz-Entian) neben entsprechender Behandlung der Bißwunde, worüber wohl später umständliche Beschreibungen erfolgen dürften.

In Venedig wird nächstens Hand an ein Werk gelegt werden, das wegen seines Nutzens für Venedigs Handel und Schifffahrt öffentlicher Erwähnung verdient, und das nach dem entworfenen Plane, einmal vollendet, mit zu den größten Merkwürdigkeiten der Dogenstadt gezählt werden dürfte. Es ist dies ein

mächtiger Marmordamm, welcher im Norden von Malamocco errichtet werden soll, um der überhandnehmenden Versandung des Meeres in der dortigen Gegend entgegenzuarbeiten, und den Schiffen eine bequemere und sichere Durchfahrt zu verschaffen. An der Spitze dieses Unternehmens stehen die Herren Antoni Talachini und C. L. v. Bruck aus Triest, welche, der Gazetta di Venezia vom 17. d. zufolge, bereits die Genehmigung dazu erhalten haben.

Brüssel, vom 27. Februar.

Bei dem hiesigen Goldarbeiter Hennion wird ein prachtvolles Diadem, zum Werthe von 30,000 Fr., welches J. Maj. für die Braut des Herzogs von Nemours bestimmt hat, verfertigt. In derselben Werkstätte wird ein anderes Diadem gearbeitet, das die Gemahlin des Gen. Goblet bestellt hat, und das man auf 70,000 Fr. schätzt.

Paris, vom 26. Februar.

Der Herzog v. Nemours wird in diesen Tagen von Neuem nach Brüssel abreisen, um daselbst eine Zusammenkunft mit seiner künftigen Gemahlin und seinem durchl. Schwiegervater zu haben.

Aus Algier meldet man, daß es dort an frischem Fleisch fehle. Der Obrist Lamoricière hatte dem Marschall Valée vorgeschlagen, einen Zug gegen die Hadschuten zu unternehmen und ihre Heerden, welche man von unsern Vorposten aus ruhig weiden sieht, wegzuführen. Der Marschall hat aber seine Einwilligung dazu versagt. Die Kriegsrüstungen dauern fort. In Oran fängt man an, Besorgnisse zu äußern, daß die Verwaltung der Colonie alle Truppen nach Algier ziehe und die äußersten Punkte entblöße. Die Araber halten sich fortwährend in der Gegend von Oran und es werden häufig kleine Scharmützel geliefert.

Der diesseitige Gen. Consul in Tunis, Hr. Lagau, hat Depeschen von der Regierung erhalten, und zwar, wie es scheint in Bezug auf den Krieg mit Abdul-Kader, indem der Bey das Ablesen der Proklamationen des Emirs in den Moscheen gestattet hatte. Die Linienschiffe Neptun, Suffren und Algier werden sich vor Tunis zeigen, und den Erklärungen des Consuls Nachdruck geben. Nach Marocco wird ein Staabs-Offizier abgehen, um dem Sultan anzuzeigen, daß, wenn er nicht aufhöre, Abdul-Kader zu unterstützen, seine Häfen von der französischen Kriegsflotte zerstört werden würden. Das Linienschiff Marengo und die Fregatte Belle Poule werden zu diesem Zweck nach Tanger gehen.

Das J. des Déb. erzählt in einem Schreiben aus Constantinopel, daß der dortige französische Botschafter, in Bezug auf die großen Kriegsrüstungen in Südrußland, gegen die Pforte erklärt habe, daß Frankreich gegen eine Landung russ. Truppen in der Türkei protestiren werde. Die Pforte habe jedoch, dem Vernehmen nach, diese Note gar nicht angenommen und so seyen die Sachen unentschieden geblieben. Nach demselben Blatt wäre der griech. Patriarch in Constantinopel verdächtig, an der neuen Hetäria, zum Umsturz der türkischen Regierung, Theil genommen zu haben, würde jedoch von Rußland aufrecht erhalten, während England seine Absetzung forderte, indem der Patriarch auch einen strafbaren Einfluß auf die Bewohner der jonischen Inseln geltend zu machen gesucht haben soll. Dasselbe Blatt enthält auch eine Mittheilung aus Athen, wonach dort Briefschaften gefunden worden wären, die ebenfalls den Patriarchen in Constantinopel compromittiren.

Berlin, vom 29. Februar.

Die Zahl der Einwohner Berlins betrug am Schlusse des Jahres 1838 mit Einschluß des Weichbildes, oder des sogenannten engern Polizei-Bezirks, 290,797, worunter sich 18,829 Militärpersonen und in deren Hausgenossenschaft lebende Angehörige befanden. Nach den durch das Polizei-Präsidium und durch die Militärbehörden gesammelten Nachrichten, betrug die Einwohnerzahl zu Ende des Jahres 1839 an Personen jeden Alters und Geschlechts, im Civil 279,340, im Militär mit dessen Angehörigen 18,670, zusammen 298,010. Wird hiervon die zu Ende des Jahres 1838 vorhandene Einwohnerzahl mit 290,797 abgezogen, so ergiebt sich eine Vermehrung von 7213, das ist von beinahe $2\frac{1}{2}$, oder genauer $2\frac{48}{100}$ auf jedes Hundert durchschnittlich. Diese Vermehrung entstand, der vorliegenden Angabe nach, größtentheils durch den Ueberschuß der Anziehenden über die Wegziehenden. Es sind nämlich im Laufe des Jahres 1839 Personen des Civilstandes angezogen: 17,551 männliche und 7430 weibliche, überhaupt 24,981; abgezogen: 13,874 männliche und 4562 weibliche, überhaupt 18,436 Personen. Hiernach ist ein Ueberschuß der Angezogenen 6545, und zwar befanden sich unter diesem Ueberschusse 3677 Personen männlichen und 2868 weiblichen Ge-

schlechts, zusammen, wie oben, 6545 Personen. Das männliche Geschlecht verändert überhaupt seinen Wohnort mit größerer Leichtigkeit, als das weibliche: unter den Angezogenen gehörten auch hier dem männlichen Geschlechte mehr als sieben, dem weiblichen noch nicht ganz drei Zehntheile der gesammten Einwanderung an; unter den Abziehenden waren über drei Viertheile männlichen, und noch nicht ganz ein Viertheil weiblichen Geschlechts. Es liegt unter diesen Umständen in den Verhältnissen der großen Städte selbst, daß die Zahl der Einwohner männlichen Geschlechts etwas schneller wächst als die Zahl der Einwohner weiblichen Geschlechts. Ist die Ueberzahl des männlichen Geschlechts auch in Berlin bei Weiten nicht so groß, als in St. Petersburg, von dessen Bevölkerung zwei Drittheile dem männlichen Geschlecht angehören, so zeigt sich doch auch hier eine fortschreitende Zunahme des männlichen Geschlechts gegen das weibliche. Am Ende des J. 1839 hatte Berlin innerhalb des engeren Polizei-Bezirks überhaupt 153,970 Einwohner männlichen und 144,040 weiblichen Geschlechts, zusammen, wie oben, 298,010. Beide Geschlechter verhielten sich also, der Zahl nach, sehr nahe wie 31 zu 29. Im Ganzen beträgt die Vermehrung der Einwohner durch den Ueberschuß der Anziehenden über die Abziehenden noch etwas über neun Zehntheile des ganzen Zuwachses im Jahre 1839, und noch nicht voll ein Zehntheil ist demnach durch den Ueberschuß der Geburten über die Gestorbenen entstanden.

Memel, vom 25. Februar.

Am 6. Febr. wurde hier ein hundertjähriger Trommelschläger, Gregor, der einzige Mensch unserer Stadt, welcher noch in dem Heere Friedrichs II. mit zu Felde gezogen war, mit großen militärischen Ehren bestattet. An demselben Tage lief hier wieder ein Schiff von Stapel.

Tunis, vom 3. Februar.

Im vorigen Monate gingen hier zwei Neapolitaner auf die Jagd, drangen in einen Olivengarten ein, bekamen Streit mit dem Aufseher desselben, und einer von ihnen erschoß diesen. Dem Mörder gelang es, zu entfliehen, sein Begleiter wurde gefangen genommen, und wüthend forderte das Volk seinen Kopf. Der neapolitanische Consul widersprach, erklärte den Angeklagten für schuldlos und verlangte dessen Auslieferung. Der Bey weigerte sich, aber der französische und englische Consul, begleitet von den Agenten der übrigen christlichen Mächte, begaben sich in den Regierungspalast, unterstützten die Forderung des neapolitanischen Consuls, und der Bey mußte nachgeben, erhielt aber das Versprechen, wenn es sich ergäbe, daß der Angeklagte schuldig sey, wolle man ihn den türkischen Gerichten überliefern. Jetzt ließ der Bey seine Truppen unter die Waffen treten, um das Volk im Zaume zu halten, aber zwei arabische Richter legten ein Zeugniß ab, daß der erschossene Tuneser in seinen letzten Augenblikken den gefangenen Neapolitaner als seinen Mörder bezeichnet habe, und man war demgemäß schon im Begriff ihn zum Tode zu verurtheilen, als der zweite Neapolitaner von dem französischen Kriegsschiffe Palinurus aus durch einen Brief sich als den Thäter bekannte. Da jetzt kein Christenhaupt zur Sühne des Mordes fallen wird, so ist die Aufregung des Volkes auf das Höchste gestiegen. In Folge dieser Verhältnisse traf gestern die neapolitanische Fregatte Urania hier ein.

Vermischtes.

Im Jahr 1839 waren im Dorpater Lehrbezirke 114 öffentliche und 167 Privatschulen, zusammen 281 Schulen; — im Kurländischen Schuldirektorate 41 öffentliche und 42 Privatschulen, im Rigischen 30 öffentliche und 54 Privatschulen, im Dorpater 25 öffentliche und 34 Privatschulen und im Esthländischen 18 öffentliche und 37 Privatschulen; — an den öffentlichen Schulen waren angestellt 262 Schulbeamte — in Kurländischen Schuldirektorate 80, im Rigischen 75, im Dorpater 60, und im Esthländischen 47; in den Privatschulen unterrichteten 355 Personen — im Kurländischen Schuldirektorate 63, im Rigischen 102, im Dorpater 109 und im Esthländischen 81.

In den angeführten Schulen befanden sich Schüler 6191 und Schülerinnen 3442, in Allem 9633 Lernende, und zwar in den öffentlichen Schulen 3831 Schüler und 1230 Schülerinnen, in Allem 5061 — im Kurländischen Schuldirektorate 1180 Schüler und 336 Schülerinnen, im Rigischen 1291 Schüler und 270 Schülerinnen, im Dorpater 832 Schüler und 399 Schülerinnen, und im Esthländischen 528 Schüler und 225 Schülerinnen; in den Privatschulen aber 2360 Schüler und 2212 Schülerinnen, in Allem 4572 — im Kurländischen Schuldirektorate 488 Schüler und 304 Schülerinnen, im Rigischen 788 Schüler und 860 Schülerinnen, im Dorpater 553 Schüler und

460 Schülerinnen, und im Esthländischen 531 Schüler und 588 Schülerinnen. (Inl. Nr. 8.)

Miscellen.

An der Table d'Hôte in den drei Kronen zu F. befand sich unter mehrern auch ein junger österreichischer Offizier, der, wie man zu sagen pflegt, das Pulver nicht erfunden hatte. Das Gespräch schwankte von einem Gegenstande zum andern, bis man endlich auf die Idee kam, einander Räthsel aufzugeben. Die Reihe traf auch den neben unserm Offizier sitzenden Wirth. Rathen Sie, meine Herren, begann dieser. Mein Vater hat einen Sohn, und der ist doch nicht mein Bruder. Jeder hatte bereits das Räthsel errathen, und Einer flüsterte die Auflösung dem Andern zu; nur der junge Krieger saß wie Butter an der Sonne. „Ne," hub er an, „ich krieg's nit, es ist mer holt gar zu bunt." Nun dann will ich's Ihnen nur sagen! rief der Wirth, das bin ich selbst. „Na, da sollt mer lange rathen, ehe man dahinter käm."

Am andern Morgen mußte unser Offizier wieder nach Wien zurück; und kaum dort angekommen, erhielt er schon eine Einladung zum Souper beim Chef seines Regiments. Nun, mein lieber Lieutenant, begann dieser nach den ersten Höflichkeits-Bezeigungen, was giebt es Neues in F.? Er erzählte, was er wußte, und auch um seine Weisheit wieder an Mann zu bringen, daß er sich am Abend vor seiner Abreise recht bei Tisch amüsirt habe. Wie so? fragte der General. „Ja, schauen Ew. Gnaden, da haben mer uns Einer dem Andern Räthsel aufgegeben; eins will ich Ihnen sagen, das rathen's holt g'wiß nit. Mein Vater nämlich hat einen Sohn und der ist doch nicht mein Bruder." — Nun, das sind Sie selbst! rief die ganze Tischgesellschaft wie aus einem Munde. „Fehlg'schossen, fehlg'schossen," lachte jener, „schauen's, das ist der Wirth in den drei Kronen in F."

Geh zur Leih-Bibliothek, Catharine, sprach Madam, und hole mir Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Catharina ging, und um den Titel des Buches nicht zu vergessen, betete sie denselben immer vor sich hin. Unglücklicherweise aber begegnete ihr eine Freundin; da wurde denn erst ein Viertelstündchen geschwatzt, und der Titel des Buches rein darüber vergessen. Sich besinnend blieb sie einige Zeit vor der Thür des Buchladens stehen, dann ging sie hinein und forderte: Der vergnügte Bäckergesell!

Haus-Vermiethung.

Das dem Witte- & Hueckeschen Waisenhausdirectorio in nutzbaren Besitz übergebene, sub Nr. 37 in der Herrenstraße allhier belegene, ꝛc. Rutzensche Wohnhaus cum pert. soll, zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, in Dessen Sitzung auf dem hiesigen Rathhause

am 7. März d. J., mittags um 12 Uhr,

unter den daselbst zu verlautbarenden Bedingungen öffentlich auf ein Jahr vermiethet werden: als wozu die Miethlustigen hiemit eingeladen werden. 2

Libau, den 22. Februar 1840.

Bekanntmachungen.

Die auf dem Neujahrsballe gespielte Masurka ist im Druck erschienen, und haben Herr Pastor Rottermund wie S. T. Herr J. C. Henckhusen es gütigst übernommen den Verkauf, der zum Besten der hiesigen Armen geschieht, zu bewerkstelligen. Das Minimum für ein Exemplar ist 15 Cop. S.

Der in allen Hauptstädten rühmlichst bekannte Künstler **Carl Nerwo**, erster Equilibrist und Grotesk, ist aus Warschau hier angekommen und wird nächstens im hiesigen Schauspielhause seine erste Vorstellung zu geben die Ehre haben. Das Nähere wird bekannt gemacht werden.

Libau, den 28. Februar 1840.

Angekommene Reisende.

Den 25. Februar: Herr J. Schau, aus Windau, bei Madame Günther. — Den 26.: Herr Disponent Stengel, aus Waddar, bei Gerhard; Herr Major a. D. v. Keyserling, vom Lande, bei Frey. — Den 27.: Madame Schoen, nebst Dem. Tochter, aus Katzdangen, beim Herrn Stadtältesten Schiller.

Abreisender.

Der Schumachergesell Heinrich Dittrich, aus Willkau in Preußen, nach Mitau. 3

Riga, den 22. und 25. Februar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	197	196½	196 Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35⅛	35¼	⅛ SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39⅝	½	39 7/16 Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100		99¾	
—	S.	99		99	
Curl.	dito	99		99	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tonner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 18. Sonnabend, am 2ten März 1840.

Publication.

Gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libau- und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter von Fetting vom 27. d. M. sub Nr. 198, wird desmittelst dem hiesigen Publiko zur Wissenschaft gebracht, daß zur Lieferung von Proviant für die beim hiesigen Hafen befindlichen Unterbeamten der Wege-Communication für das Jahr 1840 und zwar von circa 7½ Tschetwert Mehl und 5 Tschetwert 5 Garnitz Grütze monatlich, die Torg-Termine auf den 4. und 7. März d. J. anberaumt worden und daher Diejenigen, die solche Lieferung zu übernehmen Willens seyn sollten, sich zu beregten Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Bedingungen eingesehen werden können, mit den erforderlichen Saloggen, von einem Drittheil der Torgsummen, melden, ihren Mindestbot verlautbaren und sodann das Weitere gewärtigen mögen. Libau-Polizei-Amt, den 29. Febr. 1840. 2

Nr. 439. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Brüssel, vom 28. Februar.

J. M. die Königin der Franzosen, JJ. kk. HH. die Herzoge von Orleans, Nemours und Montpensier, Mme. Adelaide und die Prinzessin Clementine sind hier angekommen und werden in einigen Tagen mit dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Cohary und der Prinzessin Victoria nach Paris zurückkehren.

Paris, vom 27. Februar.

In Bezug auf die Behauptung des Courr. fr., wonach die französ. Regierung die Nachricht erhalten hätte, daß zwischen Rußland und England auf den Fall des Vorrückens Ibrahim Pascha's auf Constantinopel ein die desfallsigen Maßregeln beider Mächte feststellendes Uebereinkommen abgeschlossen worden sey, sagt Galignani's Messenger: Diese Angabe ist nicht wahr. Die französ. Regierung hat keine Nachricht dieser Art empfangen. Wir vernehmen aus einer Quelle, auf die wir fest vertrauen können, daß Hr. v. Brunnow, als jede andere Hoffnung fehlgeschlagen war, den Versuch machte, Lord Palmerston's Zustimmung für den angenommenen Fall des Marsches von Ibrahim auf Constantinopel zu erlangen, damit er doch, ehe er von London nach Darmstadt abreist, zeigen könne, daß er wenigstens etwas ausgerichtet habe; allein auch dieses Ansinnen des Hrn. v. Brunnow blieb ohne Ergebniß.

Die neuesten Schreiben aus Algier haben wenig Neues gebracht. Die Araber haben sich zwar wieder in der Ebene gezeigt, verrathen aber keine große Lust, sich in etwas Ernstliches einzulassen. Die Regengüsse haben zwar etwas nachgelassen, die Wege aber sind noch zu beschwerlich. Die Expedition, welche wie man sagt, sich nur bis Medeah erstrecken wird, beginnt Anfang März. Ob viel damit erreicht werden wird, ist sehr zu bezweifeln. Es giebt nur einen Weg, den neuen Colonisten Ruhe zu verschaffen, und dieser ist, durch regelmäßige Zerstörung der Erndten die Araber zur Räumung des Landes zu zwingen. Dieses Mittel ist grausam, aber wenn man colonisiren will, das einzige. Expeditionen, wie sie unsere Truppen bis jetzt unternommen haben, nutzen nichts; die Araber, an ein nomadisches Leben gewöhnt, ziehen sich bei der Annäherung der Franzosen

mit Hab und Gut zurück, und nach dem Rückzuge der Truppen rücken auch sie in ihre frühere Wohnungen ein und Alles ist beim Alten. Der nächste Monat wird zeigen, ob unsere Verwaltung es klüger anfangen wird, als früher. — Aus Mostaganim wird unter dem 8. Febr. gemeldet, daß daselbst und bei Mazagran ein lebhaftes Gefecht stattgefunden habe. Abdul Kader habe in Person die Araber befehligt. Der Feind habe sich nach einer fünftägigen Belagerung von Mazagran mit einem Verlust von 300 Mann Infanterie und 30 Pferden zurückgezogen. Von unserer Seite wurden vier Mann getödtet und zehn verwundet. Die Privatberichte enthalten mancherlei Kriegsanecdoten. Bei Delhi Ibrahim schossen die Gendarmen einen Araber nieder, welcher, wie sich später ergab, einem befreundeten Stamme angehörte und Pflanzen sammelte. Bei Arzew wurde ein Araber erschossen, welcher Depeschen überbrachte und den Zuruf nicht verstand. Bei einem Scharmützel am 13. Febr. in dem Gehölz bei Buffarick ließen die Araber auf der Flucht einen Knaben von 12 bis 15 Jahren zurück, welcher dem Gen. v. Houdetot erklärte, daß er zu den Beni Kliß gehöre und daß er nach der Ebene gekommen sey, um für seine arme kranke Mutter Nahrung zu suchen. Der General gab ihm 2 Brode und der Obrist Gutzwiller noch einiges Geld und damit wurde er entlassen, jedoch von dem Obristen auch noch persönlich aus dem Lager geleitet, damit er nicht, aus Rache gegen die Grausamkeiten der Handschuten, von den arabischen Truppen umgebracht würde.

Im Hafen von Grève liegt jetzt ein für den Nil bestimmtes, hier in Paris gebautes Dampfboot, welches auf seinen Seiten mit großen goldenen Buchstaben den Namen Ibrahim trägt.

London, vom 26. Februar.

Gestern empfing J. Maj. im Buckingham-Palast mehrere Deputationen mit Glückwunsch-Adressen, namentlich die der Londoner Geistlichkeit, welche der Bischof von London überreichte, der Universität Cambridge und der religiösen Gesellschaft der Freunde, welche letztere auch dem Prinzen Albert und der Herzogin v. Kent Glückwunsch-Botschaften darbrachte. Auf die Adresse der Cambridger Universität, in welcher, außer den persönlichen Eigenschaften des Gemahls der Königin, auch seine protestantische Abkunft hervorgehoben war, erwiederte J. M., „daß sie den hohen Werth der geschichtlichen Rückerinnerungen, welche das erlauchte sächsische Haus mit der Sache der Reformation verbänden, erkenne und allen Institutionen zur Verbreitung der Wohlthaten einer aufgeklärten Erziehung und der Segnungen einer reinen Religion ihren unablässigen Schutz angedeihen lassen werde.“ — Mittags war der Baron v. Brunnow zur k. Tafel gezogen worden, an welcher außerdem nur Herren vom englischen Adel speisten; heute besucht J. Maj. das Drurylane-Theater, das jedoch, auf den Wunsch des Lord-Kammerherrn, seine Eintritts-Preise nicht erhöht hat. — Der Herzog von Sachsen-Coburg wohnte am 22. einem Concert der k. Akademie in den Hannover-Square-Rooms bei. Mehrere Stücke wurden so vortrefflich ausgeführt, daß der Herzog laut seinen Beifall darüber zu erkennen gab. „Er erklärte,“ sagt der Courier, „daß er dadurch auf das Lebhafteste an die Aufführungen der Berliner Sing-Akademie erinnert worden sey, welche für das vorzüglichste Institut dieser Art in Europa gilt.“

Alexandria, vom 7. Februar.

Die ernstlichen Kriegsrüstungen verderben hier den guten Humor. Die bei den Europäern im Dienste stehenden Araber sind bisher noch nicht ausgehoben worden. So wie in den arabischen Familien im wahren Sinne des Wortes Verzweiflung herrscht, leben wir Europäer stets in der bangsten Unruhe vor der Zukunft. Es vergeht jetzt fast kein Tag, wo nicht irgend Jemand durch die Eingeborenen beleidigt wird, und die ägyptische Polizei thut wenig, um diesem Uebelstand abzuhelfen. Beklagt man sich, so heißt es: man wird, man will, und dann bleibt Alles bei dem Alten. Die traurige Lage der Europäer zu erhöhen, kam nun auch noch die Pest hinzu, welche täglich mehr Opfer fordert; die von ihr Befallenen werden in wenigen Stunden hinweggerafft. Man hält sich daher in den Zimmern eingeschlossen, Keiner kommt zu dem Andern, und daß unter solchen Umständen an einen Geschäftsverkehr nicht zu denken ist, wird man leicht ermessen können. — Das Quasi-Ultimatum, welches dem Pascha übergeben wurde, ist von diesem auf das Bestimmteste abgewiesen worden, so daß also der Krieg nahe bevorsteht, wenn die Drohungen der europäischen Mächte wirksam bleiben sollen. — Die Soldaten von zwei türkischen Linien-

schiffen sind bereits vollständig in ägyptische Uniformen gekleidet, und mit den übrigen wird fortgefahren, so daß binnen Kurzem die türkische Uniform ganz aus Alexandria verschwinden wird. Der Pascha ist mit der Musterung der Schiffe beider Flotten in der letzten Woche fertig geworden, auf deren jedem er eine Anrede an die Truppen hielt, um sie auf den nahe bevorstehenden Kampf vorzubereiten und sie zur Ausdauer und Ergebenheit zu ermahnen. — Der Kapudan-Pascha ist bekanntlich seines Amtes durch einen Firman von Constantinopel entsetzt und seine Würde dem Mustapha Pascha, welcher sich auch am Bord der Flotte befindet, übertragen worden. Der Firman ist mit dem am 4. Febr. aus Constantinopel angekommenen französischen Dampfboot überbracht worden. — Die Engländer setzen ihre Befestigungs-Arbeiten in dem von Natur schon befestigten Aden am rothen Meere mit ununterbrochener Thätigkeit fort. — Der englische Missionar Isemberg, welcher seit einer Reihe von Jahren in Abyssinien war, ist hier angelangt und geht morgen nach Malta ab; seine Stelle ist mit einem seiner Collegen, Kraft besetzt worden.

Als Mehemed Ali den Firman durchlas, wodurch dem Kapudan Pascha seine Decoration entzogen wird, äußerte er, daß er nichts dagegen habe, als er aber weiter las, daß Mustapha Pascha zum Verwalter der Flotte ernannt werde, rief er aus: „Was soll das? Ich bin der Verwalter der Flotte, ich besitze sie." Dann sagte er zu den Abgesandten des Sultans: „Besehen Sie sich die Flotte und bezeugen Sie dem Sultan, daß dieselbe nie in einem bessern Zustande war als jetzt." Man kann diese Worte kaum anders als in dem bittersten Hohn verstehen. Der englische Consul Hodges scheint fast absichtlich Gelegenheit zu Mißverständnissen zwischen ihm und der ägyptischen Regierung aufzusuchen. Vor einigen Tagen kam ein englisches Schiff aus Syrien an und warf ohne Erlaubniß der Sanitätsbehörde seine Anker aus. Die Engländer, darüber zur Rede gestellt, antworteten: „Wir Engländer haben hier Niemanden zu gehorchen, als unserm Consul, selbst in Sanitätsrücksichten, und unser Capitän ist bereits gelandet." Boghos Bey sah sich veranlaßt, darüber Erklärungen von dem Consul zu begehren: ob sie erfolgt sind, ist unbekannt.

Miscellen.

Zu einem Meister kam ein Bauer, dessen Sohn bei jenem arbeitete; dieser war aber eben, wegen Krankheit, nach Hause gegangen, und der Meister sagte zum Vater: „Ihr müßt sorgen, daß er sich etwas mehr pflegen kann. Seht nur, wie ihm überall die Knochen heraus stehen!" „Ja," sagte der Bauer, „ich weiß nicht, wo der Junge all' die Knochen herkriegt!"

Ein Friseur lief fast athemlos über die Straße; da wurde ein Fenster geöffnet und gerufen: „Friseur, haben Sie Zeit? — „Ja, gnädiger Herr!" entgegnete der Gefragte, in der Meinung, er solle beschäftigt werden. — „Nun, warum laufen Sie denn so schrecklich?" sagte hierauf jener und machte das Fenster zu. —

Todes - Anzeige.

Am 26. dieses Monats, Abends um 7 Uhr, entschlief mein geliebter Gatte, Eduard Seesemann, Pastor zu Kruthen und Wirgen, im 41sten Jahre seines Alters. Gläubig, wie er lebte, hat er auch den letzten schweren Kampf gekämpft und in Frieden überwunden. Was er in dem Zeitraume von 5 Jahren seiner Gemeine, was er uns und seinen Kindern gewesen, steht in unseren Herzen und in dem Buche des Lebens geschrieben.

Pastorat Kruthen,
den 28. Februar 1840.

Henriette Seesemann,
geb. Runtzler,
als Gattin.

Charlotte Seesemann,
geb. Bretschneider,
als Mutter.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 14. März d. J. soll das, von der Frau Baronin von Sakken, in dem, dem Rathhause gegenüber belegenen Struppschen Hause, sub Nr. 283 bisher innegehabte, gegen Norden belegenem Wohnlocale nebst Küche, Hauskeller, Wagenremise, Stall, ein Speicher nebst Heuboden, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe

ausgeboten werden: als welches den Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.
Libau, den 1. März 1840. 3

Gerichtlicher Verkauf.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen, auf geziemendes Ansuchen der Gerichtsvoigt Henckhusenschen Erben, nachstehende ihnen gehörende Grundstücke, als

1) das in der großen Straße allhier sub Nr. 274 belegene massive Wohnhaus nebst Speichern, Garten und andern Pertinentien,

2) die am kleinen See sub Nr. 42 liegende Graskoppel,

3) der unfern des Zollpackhauses unter Nr. 551 belegene, sogenannte Eichhornspeicher,

4 und 5) die bei der Brücke unter den Nummern 77 und 77 A. liegenden, sogenannten beiden Pferdespeicher,

am 12. März 1840, mittags 12 Uhr, in der Sitzung genannter Behörde, unter den im Termin zu verlautbarenden, bis dahin aber bei Unterzeichnetem einzusehenden Verkaufbedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen hiemit eingeladet 3

der Oberhofgerichts-Advokat Melville, im Auftrage der Interessenten.

Haus-Vermiethung.

Das dem Witte- & Hueckeschen Waisenhausdirectorio in nutzbaren Besitz übergebene, sub Nr. 37 in der Herrenstraße allhier belegene, ꝛc. Rutzensche Wohnhaus cum pert. soll, zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, in Dessen Sitzung auf dem hiesigen Rathhause

am 7. März d. J., mittags um 12 Uhr,

unter den daselbst zu verlautbarenden Bedingungen öffentlich auf ein Jahr vermiethet werden: als wozu die Miethlustigen hiemit eingeladen werden. 1

Libau, den 22. Februar 1840.

Bekanntmachungen.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, für Rechnung der Oekonomie Pormsaten durchaus keinen Credit zu ertheilen, indem ich unter keiner Bedingung eine derartige Rechnung ꝛc. anerkennen und honoriren werde. 2

Libau, den 24. Februar 1840.

Baron von Sacken, zu Wangen.

Die auf dem Neujahrsballe gespielte Masurka ist im Druck erschienen, und haben Herr Pastor Rottermund wie S. T. Herr J. C. Henckhusen es gütigst übernommen den Verkauf, der zum Besten der hiesigen Armen geschieht, zu bewerkstelligen. Das Minimum für ein Exemplar ist 15 Cop. S.

Ganz frische Feigen, süßer Kaviar und Sterlet, sind zu haben unter dem Gorkloschen Hause bei Chariton Spitalew. 2

Angekommene Reisende.

Den 29. Februar: Herr v. Stepanow, Grenzaufseher aus Polangen, und Herr Wilhelm Reps, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard.

Abreisender.

Der Schumachergesell Heinrich Dittrich, aus Willkau in Preußen, nach Mitau. 2

Libau, den 2. März 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	270 à 300
Roggen	—	125 à 140
Gerste	—	115 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	850
— in förnen	dito	830
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 17. Februar NO., den 18., 19. und 20. NW., den 21. NO., den 22. O. und den 23. S., heiter; den 24. O., heiter; den 25. W., bewölkt; den 26. und 27. NO. und den 28. SO., heiter; den 29. SW., bewölkt; den 1. März SW., Schneegestöber.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 19. Mittwoch, am 6ten März 1840.

Publication.

Gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libau- und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter von Fetting vom 27. d. M. sub Nr. 198, wird desmittelst dem hiesigen Publiko zur Wissenschaft gebracht, daß zur Lieferung von Proviant für die beim hiesigen Hafen befindlichen Unterbeamten der Wege-Communication für das Jahr 1840 und zwar von circa 7½ Tschetwert Mehl und 5 Tschetwert 5 Garnitz Grütze monatlich, die Torg-Termine auf den 4. und 7. März d. J. anberaumt worden und daher Diejenigen, die solche Lieferung zu übernehmen Willens seyn sollten, sich zu beregten Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Bedingungen eingesehen werden können, mit den erforderlichen Saloggen, von einem Drittheil der Torgsummen, melden, ihren Mindestbot verlautbaren und sodann das Weitere gewärtigen mögen. Libau-Polizei-Amt, den 29. Febr. 1840. 1

Nr. 439. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Riga, vom 18. Februar.

Endlich giebt über die schon früher gemeldeten, im vorigen Jahre zuletzt ausgegangenen beiden Schiffe, welche sich im Eise befinden, nachstehender Brief des Capitains Christen an seinen hiesigen Hrn. Rheder, welcher mit der Post über Dondangen hier eingetroffen ist, ausführliche Nachricht.

Geschrieben am Bord der Catharina Charlotte im Eise, ½ Meile SSO. von Runö, den 4/16. Februar 1840.

Ich benutze die Gelegenheit, da die Bauern von hier nach Domesnees übers Eis gehen, und sende diesen Brief an den Baakeninspector daselbst, mit der Bitte, daß er ihn nach Riga befördere, damit Sie nicht ganz ohne Nachricht von mir bleiben, denn bis hiezu war keine Gelegenheit.

Wie ich am 14/26. Decbr. Nachmittags um 3 Uhr Volderaa verließ, segelte ich bis Abends 6 Uhr im freien Wasser; da bekamen wir das erste Treibeis, welches leider kein guter Vorbote war. Wir segelten die ganze Nacht im Eise, bald stand das Schiff fest, bald ging es wieder vorwärts; dazu hüllte ein dichter Nebel, begleitet von Schnee, das Schiff ein, so daß man nichts sehen konnte. Wie der Tag anbrach, erhellte sich das Wetter etwas, wir sahen auf manchen Stellen offenes Wasser, und arbeiteten uns mit aller Kraft durch, so daß wir Abends um 8 Uhr circa 1¼ Meile NO. zu N. von Domesnees waren; hier trafen wir Eis von 1 Fuß Dicke, konnten nicht weiter, und mußten uns des Eises Schicksal übergeben. Zwei Tage lang stürmte es unaufhörlich mit Schnee aus SSO.; wie es aufhellte, lag der Engländer circa ½ Meile von mir. Vom Mast war kein offenes Wasser zu sehen. So trieben wir bis den 19. Decbr.; bald waren wir nahe bei Runö, bald unter Curland, wo ich den 19. bis auf 12 Faden Tiefe bei Rua gegen das feste Eis kam. Um Mittagszeit kam die ganze Masse Eis auf uns zu, und schob das Schiff gräßlich zusammen; Alles krachte, was am Schiffe war; die Masten zitterten; — da brach das Steuerruder, und das Schiff fiel ganz schief nach der rechten Seite, so daß Eis von 1½ Fuß Dicke nach dem Verdecke hinaufkam; wir mußten uns nun auf das Eis flüchten, denn

es war kaum zu glauben, daß ein Schiff dies aushalten könnte. So haben wir 2 Mal 24 Stunden auf dem Eise beim Schiffe herum campirt, bis das Eis zum Stehen kam. Da reinigten wir das Schiff vom Eise, und sahen, daß das Eis das Schiff ½ Fuß aufgehoben hatte; auch war das Verdeck ganz krumm, und das Schiff stand in mehreren Buchten; übrigens war das Schiff noch dicht, machte nicht mehr Wasser wie gewöhnlich, und ist auch jetzt noch so; also hoffe ich, daß das Schiff unterm Wasser noch nicht gebrochen ist; oberwärts, so weit wir ankommen können, haben wir dasselbe schon wieder gut verkalfatert, denn alles Pech und Werg war aus den Näthen; auch habe ich mir schon wieder ein neues Steuerruder von altem Holz gemacht; das Schlimmste war die Schmiedearbeit, die mir viel Holz und Steinkohlen kostete, denn zwei Haken vom Steuerruder waren abgebrochen, und die anderen alle ganz krumm; doch die Noth macht erfinderisch und gelehrt. Wenn das Eis sie mir nur nicht wieder zerbricht, so kann ich getrost meine Reise damit fortsetzen, wenn der liebe Gott nur erst offenes Wasser giebt. Daß ich noch zu rechter Zeit nach Londonderry komme, ist mein sehnlichster Wunsch. Es sind bis hierzu traurige und trübe Tage gewesen, seit wir Bolderaa verließen, denn bei jedem Sturme muß man sich stets das Schlimmste denken. Seit acht Tagen liege ich jetzt hier auf 6 Faden Wasser im festen Eise, rund um mich sind hohe Eisberge, und beim Schiff ist das Eis 12 Fuß dick aufeinandergeschoben. — Gott weiß, wann ich hier herauskomme, obgleich die Bauern hier mich versichern, daß ich ganz gut mit meinem Schiffe hier läge: käme ein westlicher Sturm, so würde das Eis sich hinter mir vertheilen, und ich im festen Eise stehen bleiben, und auf diese Art könnte ich denn bald offenes Wasser erreichen. Dahingegen fürchten sie sehr für den Engländer, welcher ¾ Meilen von mir auf der Westseite von Runö liegt, daß er, wenn westlicher Sturm kommt, verloren gehen werde; es würde dann die ganze Eismasse auf ihn kommen. Er hat da, wo er jetzt liegt, schon drei Wochen gelegen, und hatte am ¼. Januar das Unglück, daß ihm zwei Matrosen starben.

Die Bauern von Runö waren so gut und überließen mir etwas Brennholz, sonst habe ich, Gott sei Dank, Essen genug am Bord. Meine Wasserfässer sind alle entzwei gefroren, wir machen uns jetzt von Schnee und Eis Wasser. Es ist doch eine schlimme Partie, so eine Eisfahrt; ich will lieber 10 schwere Stürme ausstehen in offenem Wasser, als so einen Winter im Eise zubringen; im Sturme kann man sich noch helfen, aber mit dem Eise ist nichts anzufangen.

Schließlich kann ich Ihnen noch melden, daß die Catharina Charlotte sammt der ganzen Mannschaft sich wohl befinden; wir harren mit Sehnsucht auf offenes Wasser, und verbleibe ꝛc. (Inl. Nr. 9.)

Aus dem Haag, vom 4. März.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland wird zu Ende dieses Monats hier erwartet und hier das Osterfest feiern.

Warschau, vom 4. März.

Zwei für den Verkehr auf der Weichsel bestimmte eiserne Dampfboote, jedes mit zwei Maschinen, von resp. 12 und 20 Pferdekraft, sind aus England in Danzig angekommen und werden, nach dem Aufgeben des Stromes, ihre Fahrten beginnen. Die Boote sind auf Befehl des Fürsten von Warschau durch den Bankier Steinkeller aus England bezogen worden.

Paris, vom 4. März.

Der Herzog von Orleans wird erst Anfangs May nach Afrika abreisen; indeß soll Herr Thiers durchaus gegen die Theilnahme des Thronerben an einem Feldzug gegen Abdul-Kader seyn. Es heißt, die Expedition gegen Abdul Kader werde erst Mitte April stattfinden. Der Capt. Lelièvre ist zum Bataillonsführer des 1. Linienregiments und der Commandant von Mostaganim, Oberst-Lieut. Daborrail, zum Obersten ernannt worden. — Die Berichte aus Algier melden unter Anderm ein noch nicht bekannt gewordenes Gefecht, welches unsere Truppen bei Gelegenheit eines Transports nach Blidah bestanden. Die Araber wurden vollständig zerstreut und sollen 3000 Mann dabei eingebüßt haben. Andere Schilderungen enthalten Lobeserhebungen des Capt. Lelièvre und der tapfern Vertheidiger von Mazagran. Der erstere hatte den Plan gehabt, sich und seine Truppen eher in die Luft zu sprengen, als sich zu ergeben. Die Nachricht von der Hinrichtung des Kalif El Berkani auf Befehl Abdul-Kaders war ungegründet; im Gegentheil befindet sich derselbe, nach den neuesten Nachrichten, in der Gegend von Constantine und hebt Mannschaften für

den Emir aus, welcher einstweilen in Tekedempt mit der Ausrüstung einiger Bataillone beschäftigt ist. In der Provinz Oran sind die Araber mit großen Streitkräften erschienen und haben wieder einiges Vieh weggetrieben.

Die Regierung hat in Lorient den Bau eines ungeheueren Dampfboots, welches den Namen Cuvier führen soll, anbefohlen. Das Schiff erhält 2 Maschinen von 450 Pferdekraft und kann 1200 Mann Truppen führen.

London, vom 3. März.

Der Graf Nesselrode, Sohn des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, ist am Freitag in Mivart's Hotel mit wichtigen Depeschen für den Baron v. Brunnow angekommen.

Die Corporation der Kaufleute der russischen Compagnie gab gestern ihr Jahres-Diner in der London Tavern, wozu, wie gewöhnlich, die Mitglieder der russischen Gesandtschaft eingeladen waren. Die Gesundheit Sr. M. des Kaisers von Rußland ward von dem Gouverneur der Gesellschaft ausgebracht, und, im Namen Sr. M., durch den Baron v. Brunnow dankend erwiedert, der die Versammlung in fließendem Englisch anredete, und von den freundschaftlichen Gesinnungen der russischen Regierung und des russischen Volkes gegen England sprach. Von den Ministern war dies Mal Niemand zugegen, und von andern namhaften Staatsmännern nur Ld. Strangford und der Marq. v. Londonderry, welcher wieder, wie gewöhnlich, von der huldvollen Aufnahme sprach, die ihm früher am russischen Hofe zu Theil geworden war, und die Ueberzeugung ausdruckte, daß von der Fortdauer freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und England der Weltfrieden abhange. Die Gesundheit des Herzogs von Wellington wurde sodann mit allgemeinem Enthusiasmus getrunken.

Königsberg, vom 7. März.

Herr v. Holtei hält hier gegenwärtig mit großem Beifall seine dramatischen Vorlesungen.

Berlin, vom 2. März.

Dem Vernehmen nach hat die Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft darum nachgesucht, für eine Eisenbahn nach Hamburg, und zwar über Brandenburg, das Nivellement aufnehmen zu lassen. Die alte Chur- und Hauptstadt wird diese Nachricht mit Freuden vernehmen. Die Wünsche für die Verlängerung der Potsdamer Eisenbahn nach Brandenburg sind zahlreich und gerecht. In Belgien hat man bei den Eisenbahnbauten vor Allem darauf gesehen, daß keine bedeutende Stadt des Landes umgangen wurde.

Constantinopel, vom 19. Februar.

Nach Berichten aus Smyrna vom 16., war die ganze französische Flotte in den dortigen Hafen eingelaufen. Die Admirale Lalande und de la Suse befanden sich am Bord des Jena. Das österreich. Geschwader mit Sr. kaiserl. Hoh. dem Erzherzog Friedrich am Bord, war gleichfalls eingelaufen. Nie war der Hafen von Smyrna so belebt.

Am 14. war der erste Tag des Kurban Bairams. Der Sultan begab sich in feierlichem Zuge nach der Sultan-Achmed-Moschee. Der griechische Staatsminister Zographos, hat bei seiner Abschieds-Audienz den Nischani Iftihar in Brillanten empfangen. Die Geschenke, welche der Schah von Persien an Mehmed Ali gesandt hat, sind diejenigen, welche alljährlich als Dank für den Schutz der Pilger-Caravanen erfolgen.

Vermischtes.

Der Mechanikus Flor zu Ludwigsburg in Würtemberg empfiehlt in öffentlichen Blättern seine neuerfundene Handspinnmaschine für Flachs, Hanf und Werg, worauf eine, auch schwache Person, z. B. ein Mädchen von 12—14 Jahren, in einer Stunde 2000—2500 Ellen feines wie grobes Garn spinnen kann. Die Maschine hat in der Länge, Breite und Höhe $3\frac{1}{4}$ Fuß und kostet 200 fl. (400 Rbl. B. A.). (Inl.)

Auf der Gewerbeausstellung in Paris befand sich eine Geldcasse, die den Dieb, der sie öffnen will, fängt. Es springt ein Gitter hervor, das den Dieb umschließt und festhält, während ein Glockenspiel den glücklichen Fang anzeigt. (Inl.)

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 14. März d. J. soll das, von der Frau Baronin von Sakken, in dem, dem Rathhause gegenüber belegenen Struppschen Hause, sub Nr. 283 bisher innegehabte, gegen Norden belegenem Wohnlocale nebst Küche, Hauskeller, Wagenremise, Stall, ein Speicher nebst Heuboden, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe

ausgeboten werden: als welches den Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.
Libau, den 1. März 1840. 2

Gerichtlicher Verkauf.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen, auf geziemendes Ansuchen der Gerichtsvoigt Henckhusenschen Erben, nachstehende ihnen gehörende Grundstücke, als

1) das in der großen Straße allhier sub Nr. 274 belegene massive Wohnhaus nebst Speichern, Garten und andern Pertinentien,

2) die am kleinen See sub Nr. 42 liegende Graskoppel,

3) der unfern des Zollpackhauses unter Nr. 551 belegene, sogenannte Eichhornspeicher,

4 und 5) die bei der Brücke unter den Nummern 77 und 77 A. liegenden, sogenannten beiden Pferdespeicher,

am 12. März 1840, mittags 12 Uhr, in der Sitzung genannter Behörde, unter den im Termin zu verlautbarenden, bis dahin aber bei Unterzeichnetem einzusehenden Verkaufsbedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen hiemit einladet 2

der Oberhofgerichts-Advokat Melville,
im Auftrage der Interessenten.

Bekanntmachungen.

Nachdem die Hochobrigkeitlich bestätigte Matrosen-Innung hieselbst in's Leben getreten ist, so wird von Seiten der Libauschen Handels-Comité desmittelst allen denen, die es angehet zur Kenntniß gebracht, daß

der Herr Lootsencommandeur C. M. de Boer
zum Aeltermann
und die Herren Stadtältester Beeck
und Schiffszimmermeister Gottlieb Moewe
zu Beisitzern

des Innungsvorstandes erwählt und von Einem Libauschen Stadtmagistrate bestätigt worden sind.

Das Innungsreglement ist bei dem gedachten Aeltermann für 15 Cop. S. M. zu haben.
Libau, den 5. März 1840. 3

(Die Unterschrift der Handels-
Nr. 70. Comité.)

Am 19. März wird im hiesigen Schauspielhause ein Liebhabertheater statt finden, dessen Einnahme — mit Ausschluss von SRbl. 20, die für einen besonderen Wohlthätigkeitszweck bestimmt sind, — der Anstalt zur Rettung sittlich-verwahrloster Kinder zufällt. Eintritts-Billette dazu, sind von heute an, jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr bei S. T. Herrn Joh. Schnobel zu haben. Logen, Sperrsitze und Parquett-Plätze à 1 SRbl., Parterre und Gallerie à 50 Cop. Silber. Schley.

Die Libausche Stadt-Kämmerei sieht sich veranlaßt hiemit, zur Nachricht für Alle die es angehet, anzuzeigen, daß sie für Arbeiten oder Lieferungen für Stadtrechnung, die nicht von der Kämmerei selbst angeordnet worden sind, keine Zahlung leisten wird. 3
Libau, den 5. März 1840.
Ad mandatum
Nr. 83. Johann Friedr. Tottien,
Kämmerei-Buchhalter.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem ehemal. Schneider Putzbergschen Hause verlegt habe, und schmeichle mir auch hier fernerhin Dero gütiges Wohlwollen zu genießen.
J. G. Mahlstaedt,
Gürtler- und Bronce-Arbeiter.

Ganz frische Feigen, süßer Kaviar und Sterlet, sind zu haben unter dem Gorkloschen Hause bei Chariton Spitalew. 1

Angekommene Reisende.

Den 4. März: Herr J. F. Walther, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard. — Den 5.: Herr Kerne, Amtmann aus Altenburg, bei Ernest.

Abreisender.
Der Schumachergesell Heinrich Dittrich, aus Willkau in Preußen, nach Mitau. 1

Riga, den 22. und 25. Februar.
Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	197	196½	196 Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35⅜	35¼ ⅛	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39⅝ ½	39 7/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	99¼		
—	S.	99	99		
Curl.	dito	99	99		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 20. Sonnabend, am 9ten März 1840.

Bekanntmachung.

Demnach der accrobatische Künstler, Herr Nerwo, am nächsten Dienstage, den 12. März, eine Kunstvorstellung, zum Besten der hiesigen Armen, zu geben gesonnen ist, so werden die so mildthätigen resp. Einwohner Libau's desmittelst ersucht, zu dem besagten wohlthätigen Zwecke, am beregten Tage, zahlreich erscheinen zu wollen. — Das Minimum der Preise ist für Logen, Lehnstühle und Parquet, auf 30 Cop. Silb., für Parterre, auf 15 Cop. Silb. und die Gallerie 7½ Cop. Silb. festgesetzt, ein größerer Beitrag aber, wird mit größtem Danke angenommen werden. Libau, den 8. März 1840.

Polizeimeister Michael.

St. Petersburg, vom 26. Februar.

Der Adel des Gouvernements Ehstland, eifrig beflissen den Allerhöchsten Willen Sr. K. Maj., in Betreff der Errichtung einer Ergänzungsclasse für die Russische Sprache bei der Revalschen Domschule, auf Grundlage des am 15. Dec. 1839 Allerhöchst bestätigten Berichts des Ministers des öffentlichen Unterrichts, zu vollziehen, hat seine Bereitwilligkeit erklärt zu diesem Zwecke ein Stipendium auf gemeinschaftliche Kosten zu stiften. Durch dieses Stipendium soll einer der durch Kenntnisse und Sittlichkeit ausgezeichnetsten Zöglinge der Domschule fortdauernd unterstützt werden, und zur gründlichen Erlernung der Russischen Sprache, zuerst zwei Jahre in Dorpat, und dann drei Jahre auf einer der Großrussischen Universitäten studiren. Nach Verlauf dieser Zeit ist der Stipendiat verpflichtet, nicht weniger als sechs Jahre als Lehrer der Russ. Sprache bei der Revalschen Domschule mit dem Gehalt zu dienen, welches durch den Allerhöchst bestätigten Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts bestimmt worden. Auf die hierüber an S. M. den Kaiser durch den Minister des öffentlichen Unterrichts gemachte Vorstellung, haben S. M. am 11. Februar d. J. Ihre Allerhöchste Einwilligung zur Errichtung des beabsichtigten Stipendiums auf die obenangegebene Grundlage zu erkennen gegeben und Allergnädigst zu befehlen geruht, dem Adel des Gouvernements Ehstland, so wie dem Adelsmarschall Rudolph von Patkul, für diesen neuen Beweis der Ergebenheit als treue Unterthanen und der steten Bereitwilligkeit zu den Absichten der Regierung mitzuwirken, das Wohlwollen des Monarchen zu erklären.

Ismail, vom 2. Februar.

Die Donau ist ganz vom Eise befreit, und es kommen schon Kauffahrer in unserem Hafen an; das erste Schiff aus Konstantinopel hatte die Reise in 20 Tagen zurückgelegt. Die hiesigen Einwohner können sich nicht erinnern, daß die Schifffahrt jemals so früh begonnen hätte.

Paris, vom 4. März.

Nach einem Schreiben aus Toulon brach am 27. v. M. Morgens im Laboratorium für Congrevesche Raketen zu Toulon Feuer aus, dessen Folge eine mehrstündige furchtbare Explosion war, während deren diese Feuergeschosse in Menge auf Stadt, Rhede und Umgegend hingeschleudert wurden. Mehre Bomben fielen dicht bei der Fregatte des Prinzen von Joinville, „la belle Poule", nieder. Et-

wa 12 Mann, worunter 1 Offizier, sollen durch diesen Unfall das Leben verloren haben, und 15—20 Personen mehr oder minder beschädigt seyn. Die Veranlassung dieses Unglücks ist nicht bekannt.

Die Franz. Armee besteht gegenwärtig aus 314,477 Mann nebst 157,443 Mann Reserve-Truppen und 69,000 Mann Contingent von 1839, zusammen also aus 540,920 Mann.

London, vom 3. März.

Die Times berichtet: „Briefen aus Calais zufolge hat die Französische Regierung, die zwischen Paris und demjenigen Küstenpunkte, welcher England am nächsten gelegen ist, eine Eisenbahn-Communikation beabsichtigt, im Hafen von Calais beträchtliche Verbesserungen angeordnet. Namentlich soll der Eingang des Hafens tiefer gegraben werden. Dies ist um so wichtiger, da nach dem Ausspruche von Sachverständigen der Verkehr zwischen London und Paris, auch für den Fall der Vervollständigung der Eisenbahnlinie zwischen beiden Hauptstädten, nur dann wirksam beschleunigt werden kann, wenn die Häfen Dover und Calais so verbessert werden, daß sie bei jedem Zustande von Ebbe und Fluth zugänglich sind."

Ueber die letzten Berichte, welche der „Morning Chronicle" aus Konstantinopel und Alexandrien zugegangen sind, bemerkt dieses Blatt: „Die ersteren Berichte enthalten die Nachricht von der Halsstarrigkeit des Schachs von Persien und von seiner Absicht, sich mit Chiwa und Buchara und mit Dost Mohammed und Sultan Kamram gegen die Engländer zu verbinden. Es ist ein unnützes Bemühen, Ursachen für diese oder jene Politik von Seiten der Orientalischen Fürsten auffinden zu wollen. Thorheit, Grille oder die Worte eines Schmeichlers haben oft mehr Einfluß darauf, als Vorsicht und Berechnung. Der junge Schach von Persien scheint unruhig, leidenschaftlich und kampfliebend, ein Charakter, der, an der Spitze eines schwachen Reichs, zur Selbstvernichtung führen muß. Ein Abgesandter von ihm ist mit großem Gepränge in Alexandrien angekommen. — Was Mehmed Ali betrifft, so müssen die letzten Depeschen aus Frankreich ihn von dem Entschlusse der Mehrzahl der Europäischen Mächte in Kenntniß gesetzt und ihn überzeugt haben, daß es Wahnsinn wäre, dagegen anzukämpfen. Frankreich, obgleich es den Pascha begünstigt, wird ihn wahrlich nicht in einem unsinnigen Kampfe unterstützen, und wir hegen die Hoffnung, daß guter Sinn und Redlichkeit endlich die Oberhand gewinnen und eine Ausgleichung zu Stande bringen werden.

Heute früh sollte ein Duell zwischen Louis Bonaparte und dem Grafen Leon, der für einen natürlichen Sohn Napoleon's gilt, auf der Gemeindeweide von Wimbledon stattfinden, wurde aber durch das Einschreiten der Polizei verhindert. Die Veranlassung zu dem Duell war der Umstand, daß Graf Leon bei seiner Ankunft in London sich vergebens bemüht hatte, von dem Grafen Surviliers, dem Herzoge von Montfort und Louis Bonaparte empfangen zu werden, und darauf einen Brief von so beleidigendem Inhalt an den Letztgenannten richtete, daß derselbe ihm nicht selbst antworten konnte, ihm jedoch durch den Obersten Parquin eine Erklärung über die Gründe geben ließ, welche seine Familie veranlaßten, ihn nicht zu empfangen. Diese wollte Jener indeß nicht anerkennen und schickte an Louis Bonaparte durch den Britischen Obersten Radcliffe eine Herausforderung, welche dieser annahm. Auf dem Wahlplatze, wohin sich Louis Bonaparte in Begleitung des Grafen d'Orsay und des Obersten Parquin begab, kam man überein, Pistolen zu brauchen, da der Graf Leon sich weigerte, dem Verlangen seines Gegners gemäß den Degen zu wählen. Ehe man jedoch zur Ausführung gelangen konnte, schritt die Polizei ein und hinderte den Zweikampf.

Riga, vom 2. März.

Während wir nun die letzten Schiffe der vorigjährigen Navigation noch in dem starren Eise der Ostsee wissen, begrüßten wir vor wenigen Tagen das erste Schiff der diesjährigen in dem Eise unserer Düna, ein Schiff, das ein neues Zeichen des Fortblühens unseres-Handels, am 27. Februar von Stapel lief. Zweihundertfunfzig Lasten groß, ist es für Rechnung des Herrn Brandenburg vom Schiffsbaummeister Möve erbaut und führt den Namen: Karl Brandenburg.

Vermischtes.

Im Oesterreichischen sind 60 junge Polen, welche sich politischer Umtriebe schuldig gemacht, auf die Feste Spielberg abgeführt worden.

Die „Gazette de France" meldet jetzt aus Konstantinopel, daß die Juden in Konstantinopel erklärt hätten, länger als bis 1840 würden sie nicht auf den Messias warten; komme er jetzt nicht, so sei es ein Beweis,

daß er schon erschienen wäre, und sie wollten dann nur suchen, in welcher Religion er anerkannt sey. Der Vorsteher habe geantwortet, sie hätten ganz recht und er theile ihre Meinung.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 13. dieses Monats soll das zum Rathsherr Hartungschen Nachlaß gehörige, dem Ministerial Grosefskischen Hause gegenüber belegene Haus in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden; als welches hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 8. März 1840.

Extract

aus den Acten Eines Hasenpothschen Kreis-Gerichtes in Sachen betreffend den nachgesuchten öffentlichen Verkauf des zur Ernst Siegmund Siegelschen Nachlaßmasse gehörigen Dohmschen Kruges.

Actum Hasenpoth, den 29. Februar 1840.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, eröffnet Ein Hasenpothsches Kreis-Gericht nachstehenden

Bescheid:

daß dem impetrantischen Gesuche zu deferiren und demnach der allhier in der Stadt Hasenpoth auf adeligen Grunde belegene Dohmsche Krug vor den Acten Eines Hasenpothschen Kreis-Gerichts am 29. März d. J., zur gewöhnlichen Sessionszeit, öffentlich ausgeboten und dem Meistbietenden, insofern den festgestellten, einstweilen in der Kanzellei dieser Behörde zu inspicirenden Bedingungen genügt seyn wird, zugeschlagen werden soll.

V. R. W. 3

(Die Unterschrift des Kreis-Gerichtes.)

Gerichtlicher Verkauf.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen, auf geziemendes Ansuchen der Gerichtsvoigt Henckhusenschen Erben, nachstehende ihnen gehörende Grundstücke, als

1) das in der großen Straße allhier sub Nr. 274 belegene massive Wohnhaus nebst Speichern, Garten und andern Pertinentien,

2) die am kleinen See sub Nr. 42 liegende Graskoppel,

3) der unfern des Zollpackhauses unter Nr. 551 belegene, sogenannte Eichhornspeicher,

4 und 5) die bei der Brücke unter den Nummern 77 und 77 A. liegenden, sogenannten beiden Pferdespeicher,

am 12. März 1840, mittags 12 Uhr, in der Sitzung genannter Behörde, unter den im Termin zu verlautbarenden, bis dahin aber bei Unterzeichnetem einzusehenden Verkaufbedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen hiemit einladet 1

der Oberhofgerichts-Advokat Melville, im Auftrage der Interessenten.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 10. März 1840 wird Karl Nerwo, erster Equilibrist und Groteske-Künstler, eine große Vorstellung in der Maske als Affe Mamok, im hiesigen Schauspielhause zu geben die Ehre haben. — Karl Nerwo und Joseph Caramatti haben es durch ihre außerordentliche Körperspiele so weit gebracht, daß sie im Stande sind, die so bewunderungswürdigen Künstler der Herren Lawrenze und Redisha, Mimiker des Coventgarden-Theaters in London, welche in der Residenzstadt Wien so viel Beifall erregten, getreu nachzubilden und bei weitem übertroffen.

Nachdem die Hochobrigkeitlich bestätigte Matrosen-Innung hiefelbst in's Leben getreten ist, so wird von Seiten der Libauschen Handels-Comité desmittelst allen denen, die es angehet zur Kenntniß gebracht, daß

der Herr Lootsencommandeur C. M. de Boer zum Aeltermann

und die Herren Stadtältester Beeck und Schiffszimmermeister Gottlieb Moewe zu Beisitzern

des Innungsvorstandes erwählt und von Einem Libauschen Stadtmagistrate bestätigt worden sind.

Das Innungsreglement ist bei dem gedachten Aeltermann für 15 Cop. S. M. zu haben.

Libau, den 5. März 1840. 2

(Die Unterschrift der Handels-Nr. 70. Comité.)

Die Libausche Stadt-Kämmerei sieht sich veranlaßt hiemit, zur Nachricht für Alle die es angehet, anzuzeigen, daß sie für Arbeiten

oder Lieferungen für Stadtrechnung, die nicht von der Kämmerei selbst angeordnet worden sind, keine Zahlung leisten wird. 2

Libau, den 5. März 1840.

Ad mandatum

Nr. 83. Johann Friedr. Tottien, Kämmerei-Buchhalter.

Angekommene Reisende.

Den 6. März: Herr J. Adolphi, aus Neuhoff, bei Madame Günther. — Den 7.: Herr v. Bach, aus Duhren, bei Gerhard. — Den 8.: Herr v. Jankewitz, aus Schoden, und Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei Gerhard. — Den 9.: Herr Ferd. Fabel, Kaufmann aus Paris, bei Gerhard.

Wind und Wetter.

Den 2. März SW. und den 3. O., bewölkt; den 4. O., heiter; den 5. SW., veränderlich; den 6. SO. und den 7. NO., heiter; den 8. SW., Schneegestöber.

Libau, den 9. März 1840.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	270 à 300
Roggen	—	125 à 140
Gerste	—	115 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 240
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	900
— in fornen	dito	dito	880
Theer, finländisch	dito	—

Brod-Taxe für den Monat März 1840.

Roggen zu 1 Rubel 50 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 2 Rubel 80 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	29½
Ein 3 Kop. dito dito	1	27½
Ein 6 Kop. dito dito	3	23
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	20½
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	8½
Ein 6 Kop. dito dito	2	17
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen	—	5½
Ein 1½ Kop. dito dito	—	11

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht. Für den Monat März 1840.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke	4½	5½
Gutes Suppenfleisch	3¾	4½
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke	3	3¾
Suppenfleisch	2½	3¼

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch S. C.
3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:		
Hals, Lappen, Hack ꝛc.	2	—
Von einem großen Schwein	6	—
Von einem kleinen Schwein	5	—
Allerbestes Kalbfleisch	3¾	4
Ordinaires dito	3	3½
Allerbestes Schaaffleisch	4½	4¾
Ordinaires dito	3	3½

Taxe von Branntwein für den Monat März 1840.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 18 — —

Taxe von Bier für den Monat März 1840.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 50 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier . 4 — 50 — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 10 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. März 1840.

Polizeimeister Michael. Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 21. Mittwoch, am 13ten März 1840.

St. Petersburg, vom 1. März.

Se. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der gewesene Militair-Gouverneur von Wilna und General-Gouverneur von Grodno, Minsk und Bialystock, General-Adjutant Fürst Dolgorukow, diese Gouvernements und Provinz, wie bisher, bis zur Ankunft des Generallieutenants Mirkowitsch in Wilna verwalten solle.

Privilegien. Das Dep. der Manufacturen und des innern Handels hat am 3. Februar folgende zehnjährige Privilegien ertheilt: 1) dem Uhrmacher Ausländer Bourgeois, für Wagen von neuer Construction, bestehend: a. in der Einrichtung der Räder ohne Nabe; b. in dem Einhängen auf besondere Weise; c. in der Anwendung von spiralförmigen Ressorts. — 2) Dem St. Perersburgischen Kaufmann Bobuisew auf eine Maschine zum Losreffeln alter Taue. — 3) Dem Beamten der 10. Classe Jankewitsch auf Fuhren neuer Construction zum Transport schwerer Lasten im Sommer und im Winter.

Paris, vom 6. März.

Wir haben bereits früher erwähnt, daß der unglückliche Türk. Feldherr in der Schlacht bei Nisib, Hafiz Pascha, jetzt Gouverneur von Erzerum unserem Botschafter für Persien, Hrn. v. Sercey, bei seiner Durchreise das Pferd geschenkt habe, welches er in der Schlacht bei Nisib geritten. Es verdient hinzugefügt zu werden, daß Hafiz Pascha außerdem Hrn. v. Sercey den Säbel schenkte, welchen ihm der Sultan bei seiner Anwesenheit in Konstantinopel gegeben hatte, so wie 11 andere Säbel, darunter einen in silberner Scheide, an die Offiziere der Gesandtschaft. Außerdem gab er einem Offizier eine goldene Dose, einem andern ein Pferd, Hrn v. Sercey eine Brillantdose und 22 schöne Pferde für die Botschaft und noch mehrere Gold- und Silbersachen. Bei der Abreise der Gesandtschaft ließ der Pascha die Pferde mit reichen Persischen Teppichen bedecken, und 200 Mann waren beauftragt, vor der Gesandtschaft herzuziehen und durch den Schnee Bahn zu machen.

Der Russische Fürst Narischkin ist hier gestorben.

London, vom 7. März.

Am Dienstage fand die Jahres-Versammlung der Themse-Tunnel-Gesellschaft statt. Die Ausgaben für diese Riesenhafte Unternehmung betragen seit 15 Jahren etwa 363,000 £, und die ganze Ausgabe dürfte sich nicht über eine halbe Million £ belaufen, während die Waterloo-Brücke gegen 1,200,000 £ gekostet hat. Im abgewichenen Jahre sind 245 Fuß ausgeführt worden, und man ist bis 60 Fuß vom Ziel vorgeschritten. Es wird jetzt wegen Ankaufs eines Grundstücks an der Seite von Wapping unterhandelt, um den Fußpfad zu eröffnen. In dem Berichte wird dem Herzoge von Wellington besonderes Lob gezollt, welcher die Unternehmung zu einer Zeit, als sie für unausführbar gehalten wurde, beförderte und ihre commerzielle und politische Wichtigkeit hervorgehoben hatte. Der Besuch des Tunnels hat im Jahre 1839 von 34,000 Personen 1572 £ eingetragen. Es wurde beschlossen, die Directoren zu ermächtigen, sich wegen der Expropriation am Middlesex-Ufer ans Parlament zu wenden.

Konstantinopel, vom 19. Februar.

Endlich ist von London die Nachricht eingegangen, daß die Verhandlungen, die daselbst zwischen Herrn v. Brunnow und Lord Palmerston hinsichtlich der Orientalischen Frage gepflogen werden, so weit vorgeschritten seyen, daß man bald ein günstiges Resultat hoffen dürfe. Lord Ponsonby begab sich sogleich zur Pforte und hatte mit Reschid Pascha eine lange Conferenz, in deren Folge Nuri Effendi zum Repräsentanten der hohen Pforte bei den Londoner Conferenzen ernannt wurde. Nuri Effendi trifft bereits Anstalten zur Abreise. Man glaubt, daß gleich nach seiner Ankunft in England die Beschlüsse der Mächte von ihren Bevollmächtigten unterzeichnet und dann ratificirt werden dürften. Sie können sich denken, daß diese Nachricht, die gerade einging, als man hier bereits allen Muth zu verlieren begann, geeignet ist, neues Leben hervorzurufen. Doch wollen viele durch Privatbriefe etwas abweichende Berichte erhalten haben. Nach diesen wären die Conferenzen eigentlich in Stocken gerathen, Frankreich sey es gelungen, in dem Augenblicke, wo die von den Repräsentanten der drei andern Mächte mit dem Engl. Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten festgesetzten Bestimmungen zur Ratification der vier Mächte vorgelegt werden sollten, Alles rückgängig zu machen, und Lord Palmerston sey in seinen gerechten Verdruß auf die Idee gekommen, einen Türk. Repräsentanten zu den Conferenzen beizuziehen, damit die Pforte von allen Vorgängen genau unterrichtet und so in den Stand gesetzt werde, über ihre wahren Freunde und Gegner ein richtiges Urtheil fällen zu können. Wahrscheinlich wird es Ihnen leichter seyn als uns, den wahren Stand der Sache zu erkennen. Hier herrscht gegenwärtig in dieser Rücksicht Zweifel und eine durch die Nachrichten, die der „Acheron" nach Alexandrien gebracht haben soll, sehr gesteigerte Ungewißheit.

Der Staatsschatz ist in einer kläglichen Lage; man beratbet unaufhörlich über die Mittel, der Restauration der Armee einigen Aufschwung zu geben. Verschiedene Projecte kamen bereits zur Sprache, unter welche vorzüglich der vorgeschlagene, höchsten Orts nicht ganz adoptirte Plan zu einer Anleihe gehört. Aber auch ein anderes Project scheint sich darauf zu beziehen, obwohl es die Regierung mit günstigen Farben zu übertünchen sucht. Man geht nämlich mit dem Gedanken um, eine National-Bank zu errichten, mit beschränkter merkantilischer Wirksamkeit, da sie eigentlich nach dem Entwurfe eine Zettel-Bank werden müßte, deren Geschäft auf die Emission von Papiergeld sich zu beschränken hätte. Reschid Pascha, dieser rastlose Geist, ist wieder die Seele des Unternehmens, und behauptet, eine solche Maßregel wäre die geeignetste, um der commerziellen und industriellen Thätigkeit des Landes aufzuhelfen. Doch brachte die Sorgfalt des Ministers nur Schrecken unter die Handelswelt, die in ihrer Ungelehrigkeit behauptet, nur bei gefüllten Staats-Kassen können durch Papiergeld wohlthätige Wirkungen erzielt werden, während in dem gegenwärtigen Augenblick durch solche Vorkehrungen der letzte Ruin über das Land gebracht würde.

Alexandrien, vom 16. Februar.

Für den Fall einer definitiven Allianz Englands und Rußlands hat der Pascha energische Maßregeln beschlossen. Diese bestehen fürs erste in der Aufstellung eines Truppencorps in der Gegend von Rosette, eines andern nördlich von Kahira, in der Zusammenziehung bedeutender Massen Beduinen auf der nordöstlichen wie auf der nordwestlichen Gränze Egyptens, in der Vollendung der Verschanzungen der angreifbaren Küste, und endlich in der Bearbeitung des Volks zu einer Erhebung in Masse, wofern eine Europäische Armee in Egypten ans Land steigen sollte. Das Project einer einzuexercirenden Landwehr ist aufgegeben worden, da die Gährung unter den Städtern wie unter dem Landvolk zu bedeutend ward. Dagegen wendet man sich an den Fanatismus dieser Leute, und dies ist eine Saite, die keineswegs verhallt ist, wie höchst oberflächliche Beobachter, die im Orient einige Monate reisten, behaupten.

Persien.

Französische Blätter enthalten Briefe aus Persien. Die Franz. Offiziere, welche von Hussein Chan für den Dienst des Schachs angeworben wurden, sind mit ihrem Empfange in Teheran nicht zufrieden und wollten anfangs sogleich zurückkehren, beschlossen aber doch später, die Ankunft des Franz. Botschafters, Grafen von Sercey, abzuwarten, in der Hoffnung durch seinen Einfluß wenigstens die ihnen bis jetzt ungerechterweise verweigerte Besoldung zu erhalten. Die Englische Gesandtschaft ist noch immer in Erzerum. Vor etwa einem Monate war sie im Begrif

nach Persien zurückzukehren, als ein neues Ereigniß sie bestimmte, erst noch anderweitige Instructionen abzuwarten. Man glaubte indeß, daß diese den Befehl zur Rückkehr nach Teheran und die Ernennung des Hrn. Shiel zum bevollmächtigten Minister enthalten würden. Man wollte wissen, der Graf von Sercey habe den Auftrag, den Schach von Persien zur Unterstützung Mehmed's aufzufordern, ja Einige behaupteten sogar, Letzterer hätte bereits in diese Allianz gewilligt. (?)

Dresden, vom 11. März.

Am 6. d. M. ereignete sich bei Meißen ein beklagenswerthes Unglück. Oberhalb der Stadt macht die Elbe bekanntlich eine starke Biegung, in welcher sich wegen der Ruhe des Wassers Eis angesetzt hatte. Man vergnügte sich darauf bis auf den letzten Augenblick und bemerkte nicht, daß der Strom nach und nach anschwoll und die große Eismasse vom Ufer abzulösen drohte. Plötzlich, als eben eine Menge Menschen sich darauf befand, trat dieß ein; vierzehn aber konnten das Land nicht mehr erreichen und wurden auf der Scholle stromabwärts getrieben. An der Meißener Brücke zerschellte das Eis, und die Unglücklichen gingen rettungslos unter.

Antwerpen, vom 7. März.

In der Nähe von Breda hat man eine, wenn sie sich bestätigt, höchst interessante Entdeckung gemacht. Unter dem Nachlasse eines Verstorbenen hat man ein Paket Papiere gefunden, die man anfangs für die Abschrift eines alten Werkes hielt, in denen man aber später bisher unbekannte Autographa von Voltaire entdeckte. Was diesen Fund noch interessanter macht, ist, daß einige Stellen der Handschrift zu der Vermuthung Raum geben, sie sey ein Theil der 1819 aus Ferney geraubten berühmten Papiere, die nach dem Willen Voltaire's erst funfzig Jahre nach seinem Tode bekannt werden sollten, und welche, wie man glaubt, Memoiren über seine Zeitgenossen enthielten. Sie befanden sich früher in dem im November 1819 erbrochenen und geplünderten Monumente des Parks von Ferney. In einem Lande, wo die Bibliomanen, Sammler von Seltenheiten und Handschriften so häufig sind, wird sich die Sache bald aufklären.

Stockholm, vom 3. März.

Der König hat den Ständen unter anderen Vorschlägen einen wegen eines festen Zolles auf die versuchsweise fünf Jahre zu gestattende Einfuhr von Getraide vorlegen lassen. Die Zollsätze würden seyn: 2 Rthlr. per Tonne von Waizen; 1½ Rthlr. von Roggen und Erbsen; 1 Rthlr. von Gerste; ⅔ Rthlr. von Haker. Auch in Bezug auf Brennereien und Unterstützung von Mangelleidenden in Mißwachszeiten sind K. Vorschläge eingegangen.

Vermischtes.

Die Berliner sind so glücklich, junge Hühner mitten im Winter zu essen. Ein fürstlicher Koch brütet im Wasserofen die Hühner im Großen aus und die Jungen befinden sich vortrefflich.

Ein junger Mann in Leipzig soll auf dem Sterbebette selbst bekannt haben, daß er zuerst seine Erblindung, dann seinen frühen Tod bloß dem Rauchen starker Cigarren verdanke. Man öffnete seinen Leichnam und fand seine Lunge, im wahren Sinne des Wortes, wie gebranntes Leder vertrocknet.

In Hamburg ist der Waizen sehr gefallen, weil er mit dem aus Amerika in England angekommenen Mehl nicht concurriren kann. Am Ende bekommen wir, wie Jacob, unser Brod von unseren ausgewanderten Kindern.

Ein Mann in Wien hat Sanitäts-Schlafmützen erfunden und sich auf dieselben ein Patent geben lassen. Der Behauptung nach sollen sie dem Menschen zu einem dauernden körperlichen Wohlseyn verhelfen, womit übrigens die Schlafmützen unter den Menschen gewöhnlich gesegnet sind.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Extract

aus den Acten Eines Hasenpothschen Kreis-Gerichtes in Sachen betreffend den nachgesuchten öffentlichen Verkauf des zur Ernst Siegmund Siegelschen Nachlaßmasse gehörigen Dohmschen Kruges.

Actum Hasenpoth, den 29. Februar 1840.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, eröffnet Ein Hasenpothsches Kreis-Gericht nachstehenden

Bescheid:

daß dem impetrantischen Gesuche zu deferiren und demnach der allhier in der Stadt Hasenpoth auf adeligen Grunde belegene Dohmsche Krug vor den Acten Eines Hasenpothschen Kreis-Gerichts am 29. März d. J., zur gewöhnlichen Sessionszeit, öffentlich ausgeboten und dem Meistbietenden, insofern den

festgestellten, einstweilen in der Kanzellei dieser Behörde zu inspicirenden Bedingungen genügt seyn wird, zugeschlagen werden soll.
V. R. W. 2
(Die Unterschrift des Kreis-Gerichtes.)

Auf den 14. März d. J. soll das, von der Frau Baronin von Sakken, in dem, dem Rathhause gegenüber belegenen Struppschen Hause, sub Nr. 283 bisher innegehabte, gegen Norden belegenem Wohnlocale nebst Küche, Hauskeller, Wagenremise, Stall, ein Speicher nebst Heuboden, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden: als welches den Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.
Libau, den 1. März 1840. 1

Bekanntmachungen.

Bei der Abreise von Libau empfiehlt sich seinen Freunden
Justus Henckhusen.
Libau, den 13. März 1840.

Da bei der letzten Annonce über das im hiesigen Schauspielhause nächsten Dienstag den 19. März Abends 7 Uhr stattfindende Liebhabertheater übersehen worden ist zu bemerken, daß auch SRbl. 30 — von der Einnahme den Armen von Grobin zufallen, so wird dieses nachträglich zur Kenntniß des resp. Publikums gebracht.

Billette zu allen Plätzen sind fortwährend, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allein bei S. T. Herrn Johann Schnobel zu erhalten, da dieser Herr die Gefälligkeit gehabt hat die große Beschwerde damit zu übernehmen, ich selbst habe mit der Vertheilung der Billette gar keine Befassung und finde mich veranlaßt dieses öffentlich auszusprechen.
Schley.

Einem hohen Adel und resp. Publikum machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß in unserm Logis, beym Kaufmann Herrn Voegeding, verschiedene Aepfel, Birnen, Kirschen, Pfirsich- und Aprikosenbäume, so wie Rosensträucher, Nelkenableger, 24 Sorten Stachelbeeren, 12 Sorten Johannisbeeren und 12 Sorten Weinstöcke, so wie auch Gemüse- und Blumensämereien und Blumenzwiebeln, zu den billigsten Preisen zu haben sind, für derer aller Aechtheit wir bürgen können.
Libau, den 13. März 1840.
Gebrüder Steiger, aus Gönningen.

Nachdem die Hochobrigkeitlich bestätigte Matrosen-Innung hieselbst in's Leben getreten ist, so wird von Seiten der Libauschen Handels-Comité desmittelst allen denen, die es angehet zur Kenntniß gebracht, daß
der Herr Lootsencommandeur C. M. de Boer
zum Aeltermann
und die Herren Stadtältester Beeck
und Schiffszimmermeister Gottlieb Moewe
zu Beisitzern
des Innungsvorstandes erwählt und von Einem Libauschen Stadtmagistrate bestätigt worden sind.
Das Innungsreglement ist bei dem gedachten Aeltermann für 15 Cop. S. M. zu haben.
Libau, den 5. März 1840. 1
(Die Unterschrift der Handels-
Nr. 70. Comité.)

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, für Rechnung der Oekonomie Pormsaten durchaus keinen Credit zu ertheilen, indem ich unter keiner Bedingung eine derartige Rechnung ꝛc. anerkennen und honoriren werde. 1
Libau, den 24. Februar 1840.
Baron von Sacken, zu Wangen.

Angekommene Reisende.

Den 9. März: Herr Obrist-Lieutenant v. Maslow, aus Hasenpoth, bei Frey; Herr Rud. Mondehlius, Cand. juris, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr Otto Sell, Kaufmann aus Danzig, im Ungerschen Hause. — Den 11.: Herr Staatsrath und Ritter, Baron v. Korff, Hasenpothscher Oberhauptmann, nebst Herrn Sohn, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr v. Fircks, aus Rudden, und Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Buß. — Den 12.: Herr Fabel, Kaufmann aus Paris, und Herr v. Sacken, aus Paddern, bei Buß; Herr Strahl, Amtmann aus Zierau, bei Ernest.

Riga, den 7. und 10. März.
Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	197	197	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 3/16 1/4	35 3/4 1/2	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 3/8	39 3/8 11/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		99 1/4	100		
— S.		99 1/4	99 1/4		
Curl.	dito	99 1/4 1/2	99 1/4 1/2		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 22. Sonnabend, am 16ten März 1840.

St. Petersburg, vom 5. März.

Am 4. wurde Se. Exc. der Marquis von Clanricarde, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister J. M. der Königin von England, von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen, Höchstwelchem derselbe die Ehre hatte den Brief J. M. der Königin von England einzuhändigen, welcher Höchstdero Vermählung notificirt. Der Herr Gesandte wurde darauf auch von J. M. der Kaiserin empfangen.

Aus dem Sr. Maj. dem Kaiser vom Oberdirigirenden des Post-Departements vorgelegten Rechenschafts-Berichte vom Jahre 1839 geht hervor, daß 1838 die Posteinnahme 12,760,873 R. betragen hat, wovon 6,370,680 Rbl. zu den Ausgaben verwendet und 6,390,191 R. als reiner Ueberschuß in die Reichs-Casse gezahlt worden sind.

Folgende Maßregeln haben die Zunahme der Post-Revenüen bewirkt: Zwischen den Hauptstädten fuhren früher nur 2 Mal wöchentlich leichte Posten. Statt der bisherigen 5 Mal gehen sie jetzt 6 Mal ab und kommen in 60 Stunden an. — Der für den Handel auf dem Schwarzen Meere und zur Verbindung mit Konstantinopel so wichtigen Odessaer Post ist ein geraderer Cours gegeben worden. Aus einer ordinairen ist sie in eine Extrapost verwandelt. Statt ein Mal geht sie jetzt 2 Mal wöchentlich ab und vollendet ihre Fahrten in 7 Tagen. — Zur Beförderung der Handels-Verbindungen sind Extraposten eingerichtet: zwischen Moskwa und Nishni-Nowgorod zur Zeit der Messe; zwischen Kiew und Riga; zwischen Kiew und Shitomir; zwischen Odessa und Warschau. — Aus Administrativen Gründen sind Extraposten eingerichtet: von St. Petersburg nach Tiflis, Orenburg, Warschau und Wilna. Dergestalt sind die Posten beschleunigt: die Tiflissche um 7, die Orenburgsche um 6, die Wilnasche um 3 Tage und in Verhältniß damit die Post-Verbindungen mit allen bedeutenden, auf diesen Extrapoststraßen liegenden Städten. Eben so ist der Gang der leichten Posten von St. Petersburg nach Tobolsk, Astrachan, Kamenez-Podolsk und nach mehrern Orten um 3, 5, 6 Tage und so fort verkürzt worden. Bis zur Preuß. Gränze und zurück, durch Riga, gehen an Stelle der beiden seitherigen, gegenwärtig die Posten 5 Mal wöchentlich. Die Extraposten vollenden ihre Fahrten dahin in etwas mehr als 2 Tagen und die ordinairen in 3 Tagen; sie unterhalten eine ununterbrochene Verbindung der St. Petersburgischen und Rigischen Kaufleute mit dem Auslande. — Briefe aus Berlin und andern Deutschen Städten kommen statt in 6 in 5 Tagen in St. Petersburg an, und aus Paris und London statt in 12 in 11 Tagen. Vor der Post-Convention mit Preußen waren Briefe aus Berlin nach St. Petersburg 9 Tage unterwegs und aus Paris und London 22 Tage. — Die Correspondenz aus dem Süden Rußlands nach den nördlichen Staaten Europa's geht, nach Uebereinkunft mit den Preuß. und Oesterr. Haupt-Postämtern, durch Warschau und Preußen, und die Correspondenz aus Petersburg, Moskwa und den jenseits Moskwa liegenden GG. nach Oesterreich und Italien, durch Warschau, Krakau und Podgorsche, mittelst Extraposten aus beiden Hauptstädten nach Warschau, von denen, anstatt einer einzigen,

wöchentlich zwei aus St. Petersburg abgehen. Die Correspondenz der südlichen GG. mit Oesterreich und Italien geht entweder durch Radziwilow und Nowosselizü oder durch Warschau; im letzten Falle mit Bezahlung des Transits für das Königreich. — Vor der letzten Uebereinkunft ging die Correspondenz aus Oesterreich nach St. Petersburg durch Radziwilow und war bei guter Jahreszeit 12 bis 14 Tage, und bei schlechter 16 bis 18 Tage unterwegs; gegenwärtig wird die durch Warschau gehende in Petersburg den 9. Tag erhalten, wenn sie mit der täglich aus Wien nach Warschau gehenden Diligence zur Zeit der Abfertigung der Extrapost ankommt. — Durch die Bildung der Dampfschifffahrts-Compagnieen haben die Posten für die Correspondenz Nutzen gezogen: auf der Ostsee durch die Dampfschifffahrten zwischen Lübeck und St. Petersburg; auf dem Schwarzen Meere durch die zwischen Odessa und Konstantinopel. — Zwischen Rußland und Preußen ist die Versendung von Paketen angeordnet. — Die einschränkende Bestimmung, welcher zufolge in St. Petersburg und Moskwa die Correspondenz nur 2 Mal wöchentlich angenommen wurde, ist aufgehoben; jetzt findet diese Annahme täglich Statt, die Festtage nicht ausgenommen, nur Sonntags nicht, und überdieß sind, um es den Einwohnern möglich zu machen, die Briefe in der Nähe ihrer Wohnungen auf die Post zu geben, städtische Post-Comptoire errichtet. Zu St. Petersburg bestehen zur Sommerszeit außerhalb der Stadt an 5 Orten solche Comptoire. Nach Zarskoje-Sselo, Pawlowsk, Peterhof, Oranienbaum und Kronstadt sind zur Sommerzeit Journalieren eingerichtet. — Für Petersburg selbst besteht eine Stadt-Post. — Die Aenderung in der Post-Taxe für das Gewicht der Briefe zeigte sich nützlich: an Stelle der 700 verschiedenen Portobeträge, nach der Zahl der Städte, sind jetzt, nach der Zahl der Gouvernements, 52 getreten, und jetzt ist durch die Umsetzung in Silbergeld für viele GG. das Porto noch mehr ermäßigt. — Im Jahre 1839 ist mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers eine ganz neue Einrichtung im Postwesen getroffen worden, nämlich die Erbauung von Postwagen und Britschken. — Der Zweck dieser Einrichtung besteht darin: für den davon zu erwartenden reinen Gewinn ein besseres Fuhrwesen zum Transport der Post in Rußland einzuführen und zu verbreiten. Diese Equipagen werden, nach den abgeschlossenen Contracten, schleunigst angefertigt. Dergleichen Post Equipagen werden zuerst auf dem Trakt zwischen St. Petersburg und Moskwa eingerichtet und nach den vorhandenen Mitteln dann überall eingeführt werden, wo es sich nach dem Zustande der Wege und Trakte zweckmäßig erweisen wird, und zwar von den besondern Einkünften, welche die Wagen-Abtheilung abwirft. — Zu Ustilug (in der Nähe von Wladimir in Wolhynien) ist eine Annahme von Geld und Paketen nach dem Königreiche Polen und von da ins Kaiserreich auf dieselbe Grundlage eingerichtet, wie in Brest-Litowsk und Kowno. Ueber Ustilug geht die Correspondenz der GG.: Podolien, Taurien, Cherson, Pensa, Orel und Jekaterinoslaw, aus der Provinz Bessarabien aus dem Lande der Donischen Kosaken und vom Gränzcomptoir zu Jassü. Dadurch wird zweierlei erreicht: eine nähere Auswechselung der Correspondenz ins Königreich Polen und eine Erleichterung der Post-Comptoire von Brest-Litowsk und Kowno. Zur Belebung des Handels von Uralsk steht es frei die Correspondenz dahin in St. Petersburg, Moskwa, Wladimir, Nishnij-Nowgorod und Kasan auf die Orenburger Extrapost zu geben. Dadurch wird die Uralskische Kaufmannschaft die Briefe 5 und 6 Tage früher als seither erhalten. — Mit dem Comptoir der Finnländischen Dampfschifffahrt war die Uebereinkunft getroffen worden, daß während der vorigen Navigation einfache Briefe von hier nach Reval und Pernau und von dort nach St. Petersburg durch die zwischen St. Petersburg und Helsingfors und über Reval gehenden Dampfschiffe befördert wurde. — Der Plan, den Gang der Posten im Kaiserreiche durchweg zu beschleunigen, wird thätig verfolgt. Im Laufe des J. 1839 sind 146 Aufnahmen auf der Haupt-, den Gouvernements- und Kreisstraßen auf einer Ausdehnung von 23,271 Werften und zurück in Ausführung gebracht. — In der Festung Bombori in Abchasien ist ein Post-Comptoir 2. Classe eingerichtet. Die Correspondenz nach und aus Abchasien wird von Tiflis nach Kutais, und zurück durch Posten befördert, die bereits zwischen diesen beiden Plätzen bestehen; weiter von Kutais nach Bombori, und zurück, ist eine neue Post, ein Mal wöchentlich, mittelst Kosaken-Pikets eingerichtet worden.

Im Laufe des verflossenen Februar-Monats wurde die Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Pawlowsk von 26,616 Reisenden befahren

und die Gesammt-Einnahme belief sich auf 9964 R. 67 K. Silber.

Alexandrien, vom 23. Februar.

Mehmed Ali hat aus einem vor mehreren Jahren entdeckten Alabasterbruch 4 Säulen machen lassen, und dieselben dem Papste zum Wideraufbau der abgebrannten Basilica di San Perolo geschenkt. Der Cardinal Staats-Secretair dankte im Namen des Papstes in einem sehr verbindlichen Schreiben. Die Säulen sind 18 Fuß hoch, und werden auf Kosten des Papstes nach Rom geschafft.

Man sagt, daß der Pascha gesonnen sey, die Mannschaft der beiden Flotten als Landtruppen zu verwenden, und an Bord der Schiffe nur die ganz unumgänglich nothwendige Anzahl zu deren Bewachung zurückzulassen; die übrigen sollen zwischen hier, Rosette und Damieta vertheilt werden.

Paris, vom 10. März.

Einem Schreiben aus Bona vom 23. v. M. zufolge steht der vormalige Bei von Konstantine im Begriff, sich mit allen ihm noch anhängenden Stämmen dem Abdel-Kader anzuschließen. — Ein Schreiben aus dem Lager von Blida giebt Details über ein neueres, bei diesem Platze vorgefallenes Gefecht mit den Arabern. Dieselben griffen am 21., um 2 Uhr Nachmittags, den Außenposten an, und es begann sogleich von beiden Seiten ein heftiges Gewehrfeuer, welches später mehrere Stunden lang durch das grobe Geschütz unterstützt wurde. Die Araber hatten sich sehr zahlreich eingefunden, und behaupteten, daß Schlachtfeld bis zum Einbruch der Nacht obgleich mehrere Ausfälle gemacht wurden. Der Verlust soll bedeutend gewesen seyn. Die erste Compagnie der Afrikanischen Tirailleurs kam bei dieser Gelegenheit zum erstenmale ins Feuer.

Es sind Nachrichten aus Yanaon, einem der Französischen Comptoire in Indien, welches an der Küste von Orissa, ungefähr 100 Stunden von Pondichery liegt, eingegangen, die über ein ungeheures Unglück berichten, welches jene Gegend heimgesucht hat. In der Nacht vom 16. zum 17. November brach ein so heftiger Sturm aus, daß viele Gebäude umgerissen und fast alle mehr oder minder beschädigt wurden. Fast sämmtliche Einwohner von Yanaon verließen die Stadt, weil sie auf freiem Felde sich sicherer glaubten. Aber bald darauf führte die empörte Natur Schreckbilder herbei, gegen die der Sturm nur Kinderspiel war. Das Meer trat mit furchtbarer Gewalt und mit einem Getöse über, das den stärksten Donner übertraf. Das Wasser drang mit Wuth in die Städte Corringui und Yanaon ein, und überfluthete die ganze Gegend bis etwa 15 Meilen westlich von Yanaon. Nach einigen Stunden lief das Wasser mit derselben Heftigkeit wieder ab. „Kein Ausdruck", heißt es in einem von dort eingegangenen Schreiben, „kann den furchtbaren Anblick schildern, der sich jetzt unsern Augen darbot. Die Erzählung in ihrer einfachsten Wahrheit wird Ihnen als eine Thorheit, als eine Uebertreibung erscheinen." Von den 200 Schiffen, welche auf der Rhede von Corringui vor Anker lagen, sind die meisten spurlos verschwunden, andere lagen weithin auf dem Felde, einige, als ob der Wind ein Zeugniß seiner Gewalt hätte ablegen wollen, fand man auf waldigen, ganz unzugänglichen Höhen. In einem Umkreis von 6 Stunden schätzt man den Verlust an Menschen auf Zehntausend. Männer, Frauen, Kinder, Thiere, Alles liegt durch einander, und jetzt droht Hungersnoth und Pest. Die Stadt Yanaon selbst ist eine Ruine und nur einige wenige Personen sind durch ein Wunder gerettet worden. Alle Gelder, alle Papiere der Verwaltung sind ein Opfer der Wellen geworden. In einem einzigen Hause in Talarivu, 5 Meilen von Yanaon, haben 400 Personen, die sich dorthin geflüchtet hatten, ihren Tod gefunden. In dem Dorfe Malavoron, auf Englischem Gebiete, sind von 2000 Einwohnern nur 19 übrig geblieben. Es steht zu erwarten, daß das, was menschliche Hilfe zu leisten vermag, von Frankreich aus jener entfernten Colonie zugehen wird.

Libau, den 16. März.

Bereits am 20. Januar d. J. wurde unsere Schiffahrt eröffnet, und obgleich bis zum 4. Februar 2 Schiffe angekommen und 3 abgesegelt waren, wurde die Schiffahrt durch den bald darauf eintretenden strengen Frost, der den Hafen, und die Rhede mit einer unabsehbaren Eisfläche bedeckte, wieder geschlossen. Seit einigen Wochen schon bemerkte man mehrere Schiffe vor dem Eise und erkannte unter diesen das hiesige Schiff Industrie, Capt. Seebeck und das Rigasche Phönix, Capt. Kallning, so wie ein auf hier bestimmtes Auslerschiff. Die mitunter strenge Kälte, die einige Tage zurück sogar bis auf 12 und 14° fiel und zuweilen heftige Stürme, haben die-

sen Seefahrern gewiß viel zu schaffen gemacht. —Am 13. d. wurde aber bei NO. Wind das Eis von der Küste abgetrieben und der Hafen davon bis zum Lotsenthurm frei. An demselben Tage kam Capt. Seebeck auf der Rhede und am 14. in dem Hafen an. Er war kurz vorher bis in die Gegend von Windau gewesen, wo er es noch voller Eis fand. Gestern kam ein Schiff mit Früchten hier an und heute ist der Hafen schon bis zur Brücke offen. Die hier segelfertig gelegenen Schiffe sind alle in See gegangen und haben schönen Wind. — Heute thaut es stark.

In Bezug auf den erst vor kurzem hier bekannt gewordenen Artikel aus Windau — Rig. Ztg. Nr. 12 von d. J. — wird folgende Erklärung des darin erwähnten Schiffers Ahrens hiermit veröffentlicht:

„Capitain J. H. Ahrens von Riga, führend „das russische Barkschiff Caroline erklärt: „daß er am 16. Dec. v. J. bis etwa ¼ „teutsche Meile vor Windau angekommen „war, bis soweit auch kein Eis fand. Er „hatte schon seine Lotsen-, die Schiffs- und „die Schau- oder Nothflagge aufgezogen; „inzwischen kamen ihm keine Lotsen entge„gen. Es wurde dick und neblig, worauf „er umwandte und etwa 3 teutsche Meilen „nach See zurückkehrte. Am folgenden Mor„gen steuerte er wieder nach Windau, fand „aber etwa ¾ teutsche Meilen vor Windau „Alles voll Treibeis. Auch diesmal waren „ihm keine Lotsen entgegengekommen, wohl „aber wurde die Flagge welche bei seinem „Erscheinen sowohl am Tage vorher als „an diesem Tage auf dem Lotsenthurm auf„gezogen war, wieder niedergelassen, wor„aus Capt. Ahrens abnahm, daß er des „Eises wegen in Windau nicht mehr ein„kommen könne, sondern umkehren müsse, „was auch geschehen ist. — Capt. Ahrens „ist bereit, diese seine Erklärung wie und „wo gehörig zu bewahrheiten."

Der übrige Theil des Windauschen Aufsatzes ist keiner Erwiederung werth.

Vermischtes.

Riga. Herr Ehrenbürger Zigra hat von Sr. Kais. Hoheit dem Herzog von Leuchtenberg eine kostbare goldene Dose zum Geschenk erhalten.

Man fährt jetzt mit Dampf von England nach Newyork gewöhnlich 17 Tage, mehrmals ist die Reise sogar schon in 13 Tagen gemacht worden.

Bekanntmachungen.

Der Schiffs-Capitain, Herr Schroeder, wird am nächsten Mittwoch, den 20. d. M., im Saale des Rathhauses hieselbst

eine musikalische Abendunterhaltung

veranstalten, deren Einnahme zum Besten armer Seeleute und ihrer Familien bestimmt ist. — Anfang um 7 Uhr. — Billette, zum Preise von 60 Cop. Silb. M. sind, an dem gedachten Tage bis 4 Uhr nachmittags bei Unterzeichnetem, und abends an der Kasse zu haben.

Stadtältermann Ulich.

Libau, den 16. März 1840.

Zum Liebhabertheater, das nächsten Dienstag um 7 Uhr Abends im hiesigen Schauspielhause stattfindet, sind fortwährend Billette zu allen Plätzen bei S. T. Herrn Johann Schnobel zu haben.

Eine am 15. d. M. morgens 8 Uhr von unbekannter Hand erhaltene, mit einigen Worten begleitete, Zusendung, veranlaßt den Empfänger, die Senderin dringend um Nennung Ihres Namens zu bitten, indem es dem Unterzeichneten nur dann möglich wird, seinen innig gefühlten Dank auszusprechen. — Strenge Verschwiegenheit wird gelobt.

W..... K.....

Angekommene Reisende.

Den 12. März: Herr v. Rückmann, aus Felixberg, und Herr v. Herzberg, aus Lehnen, bei Buß; Herr Baron Rönne, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr v. Krakowski, aus Sedden, bei Herrn Konopka. — Den 15.: Herr Stavenhagen, aus Strandhoff, Herr Melantowitz, Amtmann aus Fircks-Assiten, und Herr Bergmann, aus Zieran, bei Ernest. — Den 16.: Herr Pastor Gläser, aus Dondangen, bei Madame Röchling.

Abreisender.

Der Seifensiedergesell August Hieronimus Kott, aus Sachsen-Gotha, reiset nach St. Petersburg, 3

Wind und Wetter.

Den 9. März SW., den 10. S., den 11. SO., den 12. O., den 13. NO. und den 14. O., heiter; den 15. NO., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 23. Mittwoch, am 20sten März 1840.

St. Petersburg, vom 6. März.

Se. K. H. der Großfürst Thronfolger haben geruht am 5. März nach Warschau abzureisen.

Der Dirigirende Senat hat auf die Vorstellungen des Ministers des öffentlichen Unterrichts die in der Verwaltung der Dorpatschen Universität aufgeregten Fragen geprüft: 1) sollen den Hebräern, nachdem sie gelehrte Grade erlangt, Diplome darüber ausgefertigt werden? 2) dürfen Hebräer aus dem steuerzahlenden Stande in solchem Falle zur Befreiung von der Kopfsteuer vorgestellt werden? und 3) dürfen auch ausländischen Hebräern freien Standes Diplome auf gelehrte Grade ertheilt werden? — und bei der Vergleichung dieser Fragen mit den bestehenden Verfügungen hat sich ergeben, daß diese Fragen, und zwar die erstern zwei in den Artikeln 191 und 192 des V. Bandes des Swod der Gesetze in dem Ustav über die Unterthanen in den Puncten 79, 80 und 85, welche dem Art. 833 im 9. Bande des Swod der Gesetze über die Stände im Kaiserthume beigefügt sind, entschieden worden. Es heißt in denselben, und zwar im Art. 191: die Studenten, welche, nachdem sie aus dem steuerpflichtigen Stande entlassen worden, in die Universitäten treten und sich entweder dem gelehrten, dem geistlichen, dem Militair- oder dem Civilstande widmen, werden aus der Steuer entlassen und der Kopfsteuer gänzlich enthoben, aber nicht eher als nach völlig beendigtem Universitäts-Cursus. Im Art. 192. Eben dieses Recht wird auch denjenigen ertheilt, welche in den medico-chirurgischen Akademieen zu St. Petersburg und Moskwa den vollen medicinischen oder pharmaceutischen Cursus beendigt haben, so wie auch denjenigen, welche zu Apothekergesellen oder zu andern pharmaceutischen Graden durch ein Examen befördert werden, wenn sie auch nicht in der Akademie studirt haben. In den beigefügten Puncten, 79: die Kinder der Hebräer können, ohne allen Unterschied von andern Kindern, in den allgemeinen Kreis und Pfarrschulen, in den Gymnasien, Privat-Anstalten und Pensionen an den Orten, wo ihren Vätern der Aufenthalt erlaubt ist, angenommen werden. 80: Denjenigen Hebräern, welche, nach beendigtem Gymnasial-Cursus, Atteſtate erhalten und eine höhere Bildung zu erlangen wünschen, wird erlaubt, zur Fortsetzung der Wissenschaften in Universitäten, Akademieen und andere höhere Lehranstalten im ganzen Reiche einzutreten; und 85: Diejenigen Hebräer, welche durch Fähigkeiten und Fleiß ausgezeichnete Fortschritte in den Wissenschaften beweisen, können nach der allgemeinen Grundlage für alle übrige Russische Unterthanen, gelehrte Grade erlangen. Die letzte Frage ist entschieden im Art. 893 des 9. Bandes des Swod der Gesetze, in welchem es heißt: ausländische Hebräer, und auch die aus dem Königreiche Polen nicht ausgenommen, werden nicht zur Umsiedelung nach Rußland oder zum Eintritt in Russische Unterthanschaft zugelassen. In Folge dieser Verfügungen vermeint der Dirigirende Senat nach der Meinung des Ministers des öffentlichen Unterrichts und des stellvertretenden Ministers des Innern die Entscheidung aufzustellen, daß diejenigen Hebräer, welche Russische Unterthanen sind, nach Beendigung des vollen Cursus auf Universi-

täten und Akademieen, und nach Ertheilung von gelehrten und medicinischen Graden durch ein Examen, darüber mit den vorgeschriebenen Diplomen versehen werden müssen; vor der Ertheilung dieser Diplome aber muß, laut dem Art. 194 im 5. Bande des Swod der Gesetze in dem Ustaw über die Unterthanen, die Eingabe gemacht werden, um selbige von der Kopfsteuer auszuschließen, mit Beifügung der Documente, kraft deren sie in Universitäten und Akademieen aufgenommen worden; was aber die Ausländischen Hebräer betrifft, so dürfen selbige weder zur Anhörung der Vorlesungen, noch zum Examen zur Erhaltung gelehrter und medicinischer Grade zugelassen werden, da ihnen, laut Art. 893 im 9. Bde. des Swod der Gesetze über die Stände, verboten ist, sich in Rußland anzusiedeln und in Russische Unterthanschaft zu treten.

Konstantinopel, vom 23. Februar.

Die über Wien und London eingegangenen Nachrichten enthalten nichts Neues über die Unterhandlungen in Bezug auf den Orient. In Betreff der Mission des Hrn. v. Brunow scheint noch nichts entschieden zu seyn. Je mehr man indeß vorschreitet, um so mehr zweifelt man auch, daß bei dem gegenwärtigen Zustande der Europäischen Politik eine so wichtige Frage ohne die Mitwirkung Frankreichs entschieden werden könne. Man glaubt daher nun dem in London verbreiteten Gerüchte, daß das Cabinet der Tuilerieen Hrn. Guizot nur nach London gesandt habe, weil es der Allianz wieder beitreten wolle. — In diesem Falle wäre die Orientalische Angelegenheit nicht so verwickelt und man dürfte hoffen, dieselbe in kurzem auf eine zufriedenstellende Weise erledigt zu sehen. Was die Pforte betrifft, so leidet es keinen Zweifel, daß sie nicht ein Mittel vorziehen sollte, das ihr gestattet ihre falsche Stellung zu verlassen, ohne deshalb mit einem Verbündeten des Osmanischen Reiches brechen zu dürfen; denn es ist bekannt, mit welcher Treue und Redlichkeit sie stets ihre Bündnisse und die Verträge gehalten hat. Die Türk. Regierung scheint übrigens von Allem, was in London vorgeht, genau unterrichtet zu seyn, denn Reschid Pascha hat täglich Unterredungen mit den Dragomans der betheiligten Mächte.

Vom 26. Febr. Man erfährt jetzt etwas Näheres über die Veranlassung des neuen Mißverständnisses zwischen der Pforte und Herrn von Pontois, dem Franz. Botschafter. Der Grund desselben liegt nämlich in der Gesandtschaft des Gr. v. Sercey nach Persien. Dieses Land ist der alte Erbfeind der Türkei und man zweifelt hier nicht daran, daß die Franz. Botschaft dazu mitwirken werde, zwischen Persien und Egypten ein genaueres Verständniß zu erzielen und dadurch die Türkei mit einer feindlichen Kette zu umgeben, die, wenn sie auch nicht offen wirksam auftritt, doch jedenfalls sehr zu beachten, selbst zu fürchten bleibt. In der That datirt sich die letzte Mißstimmung nur aus der Zeit, wo diese Botschaft hier durchzog, wogegen England sich mit dieser Politik zu befreunden scheint.

Paris, vom 13. März.

Aus Algier meldet man vom 29. Februar, daß vor einigen Tagen fünf Arabische Reiter bis dicht an das Lager von Fonduck gekommen waren, ihre Gewehre abfeuerten, und die Franz. Soldaten zum Kampfe herausforderten; 3 Afrikanische Jäger nahmen die Herausforderung an, jagten hierauf den fliehenden Arabern nach, erreichten sie und erlegten einen derselben, während die übrigen, ohne ihrem Gefährten beizustehen, entflohen. Der Gefallene wurde als ein bekannter Scheikh erkannt, welcher bei einer Menge von Ueberfällen der Anführer gewesen war. Man fand bei ihm kostbare Waffen und in seinem Gürtel 700 Fr., eine Tröstung für die drei Jäger, welche, weil sie ohne Befehl gehandelt hatten, in Verhaft gesetzt wurden. — Bei Blidah hatten 1500 Araber einen neuen Angriff auf einen Franz. Transport gemacht, wurden aber besonders durch Kartätschen, zurückgewiesen.

Die neuesten Berichte aus Algier melden, daß der Obrist Lafontaine mit einer Colonne von Philippeville aus einen feindlichen Araberstamm überrumpelt und demselben 2000 Ochsen weggetrieben habe, die nach Philippeville geschafft und von denen 500 an einen befreundeten Araberstamm abgegeben wurden, welcher von den bestraften Arabern kürzlich ausgeplündert worden war.

Ein Veteran hat dem Kriegsministerium zwei neue Erfindungen, ein bewegliches Blockhaus und eine Gewehrbatterie-Maschine, mit welcher man 1500 Kugeln in der Stunde abfeuern kann, mitgetheilt.

In dem Walde von Rocroi ist ein furchtbarer Brand ausgebrochen, welcher nach den letzten Nachrichten bereits 3000 Morgen Waldung zerstört hatte. Auch bei Sancerre, in

dem Walde von Villebéon, sind über 700 Morgen Wald und Haide abgebrannt.

Ein Marseiller Blatt enthält eine Uebersicht der Kriegsmacht des Pascha von Egypten. Die ganze Armee des Pascha zählt 139,640 Mann; außerdem besitzt derselbe 250 Feldgeschütze im Vorrath, hat aber kein Holz zu Lafetten dafür; 31,600 brauchbare Flinten sind in Reserve und 10,000 werden ausgebessert. Pulver ist im Ueberflusse vorhanden.

London, vom 12. März.

Die „Times" sagt: „Man weiß nunmehr, daß der General-Gouverneur von Indien im Namen der Britischen Regierung China den Krieg erklärt hat. Se. Herrrlichkeit hat angezeigt, daß er zu 40,000 Tonnen Gehalt Transportschiffe nach China in Dienst nehmen wolle; 14,000 Mann Truppen sollen von Kalkutta, die übrigen von Madras und Bombay gestellt werden. Kalkutta ist zum Sammelplatz und Abgangs-Ort für die Expedition bestimmt. 7 Regimenter, die in der letztern Präsidentschaft stehen, haben den Befehl erhalten, sich zur Einschiffung fertig zu machen, und die ganze Expedition soll aus 16,000 Mann bestehen. Ihre Bestimmung ist noch nicht bekannt, man glaubt aber daß sie gegen Kanton oder einen andern Küstenpunct gerichtet seyn wird, dessen man sich mit Gewalt bemächtigen und ihn so lange besetzt halten will, bis die Chinesische Regierung zur Vernunft gebracht ist. Ob noch weitere Unternehmungen, vielleicht gar gegen Peking selbst, stattfinden werden, dies wird ohne Zweifel von dem Eindruck abhängen, den diese ersten Demonstrationen auf das himmlische Reich machen."

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, nach abgelaufenem ersten Angabetermine, auf wiederholtes Ansuchen der Frau Pastorin Caroline Grube, geb. Preiss in Assistence, als Inhaberin der, von dem Johann Christoph Arldt, unter Verpfändung seines allhier sub Nr. 234 belegenen Wohnhauses, am 30. September 1797 über die Summe von Zweihundert Reichsthaler Alb. an den Aeltermann Michael Detloff Hoffmark ausgestellten, den 23. Oktober desselben Jahres gerichtlich besicherten und durch Cession an dieselbe gediehenen Obligation und Pfandverschreibung, da der Obligationsaussteller bereits vor mehreren Jahren mit Tode abgegangen, auch notorisch keine Leibeserben hinterlassen, Alle und Jede, welche an das allhier zu Libau sub Nr. 234 belegene Wohnhaus sammt An- und Zubehör, irgend welche Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch dergestallt edictaliter et peremtorie adcitirt und vorgeladen, daß sie in dem, zufolge Bescheides Eines Libauschen Stadt-Magistrates, auf den 28. Junius dieses 1840sten Jahres, präfigirten zweiten und Präclusiv-Angabetermine, oder falls sodann ein Festtag einfallen sollte, in dem zunächst folgenden Sessionstage, entweder in Person oder in rechtsgenügender Vollmacht, auch wo nöthig in Assistence oder Vormundschaft, in der gewöhnlichen Sessionszeit, sobald diese Sache acclamirt werden wird, vor gedachtem Stadt-Magistrate erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche und Forderungen melden und gehörig documentiren — sodann aber das fernere Gesetzliche gewärtigen sollen, — unter der Verwarnung, daß alle Diejenigen, welche auch in diesem zweiten und Präclusiv-Angabe-Termine ihre Ansprüche und Forderungen nicht in gehöriger Art anmelden und dokumentiren werden, mit selbigen auf immer präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, imgleichen ihre darüber lautenden Dokumente, in so fern sie gerichtlich besichert wären, ohne weiteres aus den Hypothekenbüchern delirt werden sollen — auch, daß das qu. allhier zu Libau sub Nr. 234 belegene Haus, zur Befriedigung der vorgedachten Obligation von 200 Rthlr. Alb. sammt sollenden Zinsen und Kosten verkauft werden wird. Wornach sich zu achten. Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrates und der gewöhnlichen Unterschrift. Gegeben auf dem Rathhause zu Libau, den 29. Februar 1840. 3

Blancat zur Edictal-Citation (L.S.) vor dem Libauschen Stadt-Magistrat

F. A. C. Kleinenberg,
Libauscher Stadt-Sekretair.

Budenverkauf.

Auf geziemendes Ansuchen soll die zum J. F. Neumannschen Nachlaß gehörende, unter Nr. 29 neben den ꝛc. Sakowskyschen Eisenladen belegene Bude, mit Zubehör, am 29. März 1840, vor Mittag um 11 Uhr, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, auf dem hiesigen Rathhause, nochmals öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen einladet 3

Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville,
im Auftrage des Curators.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und resp. Publikum gehorsamst an, daß er allhier eine Tuchscheererei und eine Lestir-Einrichtung eröffnet hat, und alle Zeuge, als: Tuch, Casimir, Drap de Dames ꝛc., aufs Sauberste scheert und lestirt; besonders ist zu bemerken, daß das Tuch und die übrigen Wollenzeuge an Wolle, Würde und Glanz nicht verlieren, sondern einen sanften, milden Glanz behalten. Die Preise sind folgende: 1) für eine Elle Tuch zu lestiren 7½ Cop. S., desgleichen Drap de Dames und Damentuch; 2) für die Elle Casimir 5—6 Cop. S.; 3) für einen Mantel zu scheeren, waschen und lestiren 1 Rub. 50 Cop. bis 2 Rub S.; 4) für einen Ueberrock 1 Rub. bis 1 Rub. 50 Cop. S.; 5) für ein Paar Beinkleider 50 bis 60 Cop. S. Ferner färbt er alle seidene und wollene Zeuge, und übernimmt auch Hauswand zu färben, scheeren und lestiren, und bittet um geneigten Zuspruch. — Da ich die traurige Erfahrung gemacht habe, daß die Arbeit, welche an mich angewiesen, sehr oft anderweitig von den Leuten hingebracht wird, so sehe ich mich genöthigt, alle diejenigen, welche mich mit ihren Aufträgen beehren wollen, aufzufordern, unter meiner Adresse schriftlich mir die Zeuge zukommen zu lassen. Alle mir zu liefernde Tuche ꝛc., verspreche ich in Zeit von 5—6 Stunden fertig lestirt oder dekatirt zu haben. Ich wohne gegenwärtig im Hause des Sattlermeisters Herrn Helwig, dem Fleischermeister Herrn Grosch gegenüber.

Joh. Christoph Seidel,
Tuchscheerermeister, Färber, Lüstrirer und Dekateur aus Görlitz in Neu-Preußen.

Wer von mir Pawlowsky's Russ. Gramatik geliehen, wird um die baldigste Rücksendung des Buches gebeten. Melville.

Um allen Freunden der Kunst Gelegenheit zu geben, die so vielfach in allen Zeitungen besprochene Erfindung der Lichtbilder kennen zu lernen, ist ein solches Daguerreotyp, eine Kirche nebst den Umgebungen derselben darstellend, bis zum nächsten Sonntage zur Anschauung aufgestellt im

Hospiz zur Erziehung hilfsbedürftiger Kinder.

Gutes Koppelheu, von der ersten und zweiten Ernte, ist zu billigen Preisen zu haben bei Joachim Buss, am alten Markt.

Die Libausche Stadt-Kämmerei sieht sich veranlaßt hiemit, zur Nachricht für Alle die es angehet, anzuzeigen, daß sie für Arbeiten oder Lieferungen für Stadtrechnung, die nicht von der Kämmerei selbst angeordnet worden sind, keine Zahlung leisten wird. 1

Libau, den 5. März 1840.

Ad mandatum
Nr. 83. Johann Friedr. Tottien,
Kämmerei-Buchhalter.

Angekommene Reisende.

Den 17. März: Herr Staats-Rath und Ritter, Baron v. Korff, Hafenpothscher Oberhauptmann, und Herr Notarius Zimmermann, aus Hafenpoth, so wie Herr v. Korff, aus Trecken, bei Gerhard; Herr v. Sacken, aus Drogen, bei Herrn Kurtze. — Den 18.: Herr Rathsherr H. Foege, aus Windau, beym Herrn Buchdrucker Foege.

Riga, den 14. und 17. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	196½	196¼	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 5/16	35 5/16	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39⅛	39⅛	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	100		
—	S.	99½	99½		
Curl.	dito	99¼	99¼		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
14.	3	Russe.	Industrie.	Johann Seebeck.	St. Ubes.	Salz.	F. G. Schmahl.
15.	4	Hanovraner.	Gesina.	C. Diercks.	Messina.	Früchten.	Sörensen & Co.
17.	5	Däne.	Constitutionen.	H. Bierfreund.	Copenhagen.	Salz ꝛc.	dito
—	6	dito	Hanne.	N. F. Wulff.	Messina.	Früchten.	J. Harmsen Jor.
19.	7	Russe.	Zorg en Vlyt.	C. Lemcke.	Stettin.	Ballast.	dito

Ausgehend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	4	Däne.	Enigheden.	H. P. Rasmussen.	Copenhagen.	Flachs und Hanfheede.
—	5	Russe.	Neptun.	A. Christiansen.	Paimboeuf.	Holzwaaren.
15.	6	dito	Anna Maria.	J. F. Ziepe.	Holland.	Gerste.
—	7	dito	Claudine.	A. Schlossmann.	dito	Gerste und Borsten.
—	8	dito	Wilhelm.	A. Jost.	dito	Gerste.
16.	9	dito	William.	R. J. Politz.	Dieppe.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 24. Sonnabend, am 23sten März 1840.

Riga, vom 15. März.

Am gestrigen Abend um 9 Uhr verstarb allhier an gänzlicher Altersschwäche der emeritirte wortführende Bürgermeister Johann Joachim Rolffen, Ritter des St. Wladimir und St. Stanislaus-Ordens, geboren in unserer Mitte am Michaelistage 1751.

Am 13. fand die 49. Versammlung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen statt. Es wurde daselbst beschlossen, durch Uebersendung und Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte dieser Provinzen eine directe Verbindung mit 8 verschiedenen für diese Geschichte besonders wichtigen ausländischen Vereinen anzuknüpfen u. s. w. Der Druck des dritten Hefts der Mittheilungen wird zum May die Presse verlassen. Die nächste Versammlung findet am 8. May d. J. statt. — In diesem Jahre sind schon zwei Schiffe bei uns vom Stapel gelassen, eins 250 Last groß für Rechnung des Herrn Carl Brandenburg, das seinen Namen führt vom Schiffsbaummeister Möwe erbaut; das zweite 120 Roggenlast groß für Rechnung des Hrn. C. H. Radecki, mit dem Namen St. Peter-Paul, erbaut vom Schiffsbaumeister Sillin. — Vom 16. In Hanf bei unveränderten Preisen wenig Geschäft. Gewöhnlicher Tors ist zu S. R. 13. mit allem Gelde voraus contrahirt worden. In Flachs war der Umsatz weniger lebhaft wie früher. Die Verkäufer wollen jedoch von ihren Forderungen nichts ablassen; bedungen wurde für Weiß-Kron S. R. 38. Partheigut dito S. R. 34 à 33½. Gewöhnlich Kron 31½ à 31, B. G. helle Waare S. R. 28. Gewöhnliche S. R. 26. Für Hanfsaat ist über S. R. 3⅜ pr. Tonne nicht zu bedingen. In Schlagleinsaat fand kein Geschäft statt. Auf Lieferung ist dieselbe mit 10% Vorschuß zu S. R. 4, 92⅝ à 4⅞ die Tonne zu haben. Thurmsaat findet zu S. R. 4⅜ à ½ Käufer. Von 116 à 117 ℔ schweren Roggen wurde etwas zu S. R. 67½ mit 10% Handgeld und das Uebrige ulto. May zahlbar abgegeben, wobei der Empfang bis im Juny festgestellt ist. Ulto. Juny zahlbar wäre S. R. 68. zu bedingen gewesen. Von Gerste scheinen die Eigner noch nicht zur Herabsetzung geneigt. Der letzte Preis war S. R. 59. — In Waizen und Hafer war kein Umsatz.

Dem. Damier, hat vor wenig Tagen die Bühne zuerst als Adalgisa in „Norma" und darauf als Agathe im „Freischütz" betreten. Das Publicum nahm die ersten Versuche der nicht talentlosen Anfängerin, die im Besitz einer sehr lieblichen und kraftvollen Stimme ist, mit dem Applaus ermunternder Nachsicht auf.

Aus Kurland.

Die Direction des Kurländischen Kredit-Vereins wird am 11. May d. J. in Goldingen eine Versammlung seiner zu diesem Kreise gehörigen Mitglieder abhalten. — Die Verwaltung des Kurländischen Evangelisch-Lutherischen Consistoriums macht bekannt, daß folgende Legate der weil. Professor Schwemschuschen Eheleute vacant geworden sind: 1) Zwei Stipendien für Kurländische mittellos. Studirende der Theologie; 2) ein Legat für eine hülfsbedürftige Predigerwittwe des Kurl. Gouv. 3) ein gleiches Legat für eine mittellose Literatenwittwe in Kurland, und 4) zwei Vermächtnisse zum Besten armer vater- und mut-

terloser Waisen aus dem Literatenstande in Mitau. — Mit Gesuchen darum wendet man sich an das gedachte Konsistorium.

In Mitau sind die Abgaben-Quoten für den Zunft- und Bürgeroklad 5 S. R. 80 K., für den Arbeiter 5 S. R. und für den Oklad der Dienst- und Hausleute 2 S. R. 80 K.

Paris, vom 20. März.

In einem Schreiben aus Algier vom 10. heißt es: „Die Armee steht im Begriff die Offensive zu ergreifen. Der Zustand der Truppen ist vortrefflich, das Wetter herrlich und alles verspricht einen vollkommenen Erfolg."

London, vom 20. März.

Aus dem Werke des Missionairs Gutzlaff über China theilen hiesige Blätter folgende unter den jetzigen Umständen besonders interessante Notizen über die Chinesische Armee und Marine mit: Die Gesammtzahl der Chinesischen Truppen mit Einschluß der Marinesoldaten, aber ohne die Miliz und die mongolischen Hülfstruppen, beträgt 765,222 Mann. China hat zwei Flotten, eine für die Flüsse und die andere für das Meer. Die Erstere besteht aus 1036 Fahrzeugen mit einer Bemannung von 9500 Mann, die Letztere aus 918 Fahrzeuge mit einer Besatzung von 107,921 Seeleuten. Die Armee ist so regelmäßig organisirt, wie irgend eine in der Welt, doch kämpft der Soldat dort nicht aus Liebe zum Vaterlande, sondern wie ein Polizeibeamter oder ein Kaiserlicher Jäger, und lebt den größten Theil des Jahres hindurch bei seiner Familie, wo er Handel und Handwerk treibt.

Es werden Beschwerden über den in Stade statt findenden Zoll wider Hannover geführt. Dieser Zoll der ursprünglich nicht mehr als nur $\frac{1}{16}\%$ vom Werth war, ist um das Zehnfache erhöht und alle frühere den Schutz des Handels betreffende Bestimmungen gestrichen worden. Auch Dännemark und Hamburg beklagen sich über diese Willkür. Der Zoll, der mehrentheils nur von Englischen Kaufleuten getragen wird, beläuft sich auf ungefähr 70 — 80,000 Pfd. jährlich; aber diese baaren Auslagen sind nichts im Vergleich zu den Plackereien, welche damit in Verbindung stehen. Herr Hutt schloß seinen derfalsigen Antrag mit den Worten: „Hat Hannover gegründete Rechte auf den Zoll, wie er jetzt erhoben wird, so ist es freilich zu einer Entschädigung dazu berechtiget; aber fortbestehen darf derselbe in dieser Weise nicht länger." Herr Hume gab dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in Bezug auf den Antrag des Herrn Hutt den Rath: er möge wie in China, so auch mit Hannover in freundschaftliche Unterhandlung mittelst eines Linienschiffs von 74 Kanonen treten, dann würde die Sache (der Stader Zoll) bald entledigt seyn. — Die Königin will die eheliche Verbindung des Herzogs von Sussex mit der Lady Cäcilia Underwood, welche schon vor einigen Jahren vollzogen worden ist, anerkennen und des Herzogs Appanage um 6000 Pfd. erhöhen. — Die Holländer und Franzosen beschäftigen sich fortwährend noch mit dem Slavenhandel, weshalb die Morning Chronicle sie auf gleiche schmachvolle Stufe mit den Portugiesen stellt. — Die Spanische Regierung unterhandelt hier um Geld, weil es ihr daran fehlt. — Ueber das hohe Briefporto nach und von dem Auslande führt man harte Klage.

Konstantinopel, vom 4. März.

Der Handelstractat zwischen der Pforte und Griechenland ist abgeschlossen und darauf Hr. Zographas nach Athen zurückgekehrt. — Die Angelegenheit des Griechischen Patriarchen ist wider alles Erwarten schnell zur Entscheidung gelangt. Die Pforte sprach ihr „Schuldig" aus, und der Patriarch wurde abgesetzt. Die Berufungsschreiben zur Wahl seines Nachfolgers, die noch in diesem Monat erfolgen dürfte, sind bereits erlassen. — Der Prinz Heinrich von Oranien wird hierselbst eintreffen, der Besuch des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich dagegen nicht statt finden. Die für den Sultan bestimmten Geschenke, welche Sr. Kaiserl. Hoheit selbst zu präsentiren gedachte, sind bereits hier angelangt, und werden wahrscheinlich durch den Internuntius überreicht werden. — Der Gesundheitszustand Chosrew Pascha hat plötzlich wieder eine ungünstige Wendung genommen, die seine Aerzte sehr besorgt zu machen scheint. — Das Projekt wegen Errichtung der Nationalbank schreitet mit raschen Zügen vor. Die Emission des neuen Papierhandels beginnt schon mit dem Eintritt des muhamedanischen Neujahrs. Das Papiergeld wird unter der Benennung von Bankbillets erscheinen und alsbald in Cours gesetzt werden.

Kahira, vom 20. Februar.

Es sieht sehr kriegerisch bei uns aus. Soldaten werden conscribirt und exercirt; die Trommel marschiert den ganzen Tag durch alle Straßen. Schwärme von Weibern ziehen

heulend hinterher und verlangen ihre Männer. Flüchtige Eseltreiber und herrenlose Bediente, von eben so flinken Soldaten verfolgt, eilen schnell vorüber. Geschlossene Boutiken und leere Basars an den Eingängen der Bureaus, das Klatschen des breiten ledernen Riemens, die Wünscheiruthe Mehemed Alis, womit er Sitztheil und Fußsohlen Geld heraus zu klopfen versteht — das ist das Bild der berühmten Stadt Kahira im Anfange dieses Jahres. So lange Egipten existirt, gab es darin noch niemals so viel Prügel als jetzt; im Delta, im Mittel und Oberegipten regnet es Prügel, und zwar auf alles, was sich hier Mensch nennt, ohne Unterschied und Ansehn der Person. Aus Syrien nichts neues.

Berlin, vom 25. März.

Die Eisenbahn zwischen hier und Stettin kommt nun wirklich zu Stande. S. M. der König haben die Garantie der Zinsen und 4%, welche die Provinz Altpommern übernommen hat zu bestätigen geruht. — In Gegenwart der ausgezeichnetsten Aerzte hierselbst hat unser Dieffenbach seine Erfindung das Schielen operativ zu heilen, bereits vielfach ausgeübt. Wir haben Kranke gesehen, welche in der kürzesten Zeit vollständig geheilt waren, und keine Spur des Uebels mehr an sich trugen. Das Auge hat seine natürliche Stellung, die ungehinderste Bewegung, bei der vollkommensten Sehkraft erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Herr Joh. Dietrich in Triest hat die Erfindung gemacht, das Meerwasser trinkbar zu machen, und Versuche damit angestellt, die befriedigend ausfielen. — Die Schwedische Regierung hat dem Dänischen Hofe eine Denkschrift über den Sundzoll übergeben lassen und ladet zugleich die anderen Staaten ein, welche beim Ostseehandel betheiligt sind, sich mit ihr zu vereinigen, um die Dänische Regierung dahin zu vermögen, die gegenwärtigen übermäßigen Zollansätze in der Art zu mäßigen, daß der im Sunde für Waaren zu erlegende Zoll das Maximum von 1% vom Werthe nicht übersteige. Der Sundzoll ist nehmlich den Stipulationen zuwider nach und nach und für manche Waaren sogar bis auf 7% gesteigert worden. — Nach Berichten vom 3. März wurde die Heringsfischerei zwischen Stavanger und Bergen mit Glück fortgesetzt. Gesalzene Heringe die noch vor einigen Tagen mit 3 Sps. bezahlt wurden, will man nicht mehr zu diesem Preis kaufen. — Der König von Schweden hat den Ständen einen Vorschlag wegen eines festen Zolls auf die Einfuhr von Getreide zum Versuch auf 5 Jahre vorlegen lassen. — Das in England patentirte Verfahren das Schlachtvieh zu tödten ist nicht allein schneller tödtend und daher menschlicher, sondern man erreicht damit auch ein weit schmackhafteres und zarteres Fleisch, weil das ganz zwecklose Abbluten der Thiere damit vermieden wird. — In Mexiko hat am 27. Januar eine sehr bedeutende Feuersbrunst stattgefunden, über welche man indess noch keine nähere Nachricht hat. — Während in England Vereine wider das Branntweintrinken entstehen, ist der Verbrauch des Opiums — vor welchem Gift China seine Unterthanen bewahren will und deshalb mit England in einen Krieg gerathen wird, — dort, d. h. in England so ungeheuer, daß dazu jährlich mehr als 40,000 ℔ erforderlich sind! —

Das Kurländische Consistorium fordert auf sich um das von dem weil. Windauschen Licentschreiber Polstern gestiftete Stipendium für hülfsbedürftige studirende Literatensöhne, in Folge eingetretener Vacanz, zu bewerben und bei demselben sich zu melden. — In Mitau erhält man für 1½ K. S. ein Franzbrot von 10½ Loth und ein süßsaures Brot von 20¾ Loth; für 6 K. S. aber ein grobes Roggenbrot von 3 ℔ 6 Loth. Ein ℔ vom besten Rindfleisch und Schweinefleisch kostet dort 6 K. S.

Verzeichniß über die, im Monate Februar, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Wilhelm Johann Heinrich Müller. — Charlotte Wilhelmine Kopfstahl. — Johann David Scheffel. — Amalie Pauline Elisabeth Winter. — Maria Elise Eveline Hollien. — Johann Peter *. — Christine Emilie *.

Copulirte: Bürger und Maurermeister Christian Friedrich Herrmann mit Wilhelmine Elisabeth Dreyer. — Bürger und Stadt-Kämmerei-Ministerial Johann Heinrich Gilbert mit Dorothea Luise Lück. —

Verstorbene: Kaufmann dritter Gilde Christian Albrecht von Schmidt, alt 67 Jahre und 17 Tage. — Maurergesellenfrau Dorothea Elisabeth Aßmann, geb. Saleen, alt 40 Jahre und 4 Monate. — Stadtsoldatenwittwe Anna Luise Hublitz, geb. Preus, alt 77 Jahre. — Bürger und Müllermeister Johann Andreas Thonigs, alt 60 Jahre und 1 Monat. — Wittwe Anna Thomas, geb. Freund, aus Preußen, alt 59 Jahre. — Der frühere Zollbesucher Gottfried Ferdinand Matheus, alt 74 Jahre, 2 Mon. und 7 Tage. — Bürger und Böttchermeister Herrmann Ludwig Kisner, alt 56 Jahre, 3 Mon. und 26 Tage. — Maurergeselle Karl Ludwig Thiel, alt 42 Jahre und 5 Monate. — Gertrude Hall, alt 12 Jahre. —

Fleischerbursche Johann Jakob Melck, alt gegen 17 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Februar geboren: 15 Kinder, 9 Knaben und 6 Mädchen; copulirt: 2 Paar; gestorben: 7 Personen, 4 männlichen und 3 weibl. Geschlechts.

Budenverkauf.

Auf geziemendes Ansuchen soll die zum J. F. Neumannschen Nachlaß gehörende, unter Nr. 29 neben den ꝛc. Sakowskyschen Eisenladen belegene Bude, mit Zubehör, am 29. März 1840, vor Mittag um 11 Uhr, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, auf dem hiesigen Rathhause, nochmals öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen einladet 2

Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville, im Auftrage des Curators.

Bekanntmachungen.

Von dem Herrn Aeltermann Ulich sind uns Zweiundsiebenzig Rubel auch Achtundsiebenzig Copeken Silber-Münze als Ueberschuß des am 20. d. M. zum Besten armer Seeleute, durch dem Herrn Schiffs-Capitain Schroeder veranstalteten Concerts zur Verwendung übergeben worden. Libau, den 22. März 1840.

Vorsteher der Matrosen-Unterstützungskasse:
H. Sörensen.
C. M. de Boer.

Daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig im Hause des Herrn Böttchermeisters Koberstein wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an. Libau, den 22. März 1840.

Amalie Schenck.

Ein mahagony tafelförmiges Fortepiano von 6 Oktaven, von C. Becks in St. Petersburg erbaut, so wie eine astronomische Probe-Uhr mit einem Grahamschen Hacken, ruhender Hemmung und einem Rostpendel, stehen zu annehmbaren Preisen zum Verkauf bei dem Hasenpothschen Kirchspiels-Makler H. C. Soltner, in Hasenpoth. 3

Angekommene Reisende.

Den 20. März: Herr v. Behr, aus Edwahlen, bei Gerhard; Herr Graf Koskull, aus Hasenpoth, bei Herrn Kurtz; Herr Instanz-Sekr. Tilling, aus Hasenpoth, bei Buß. — Den 22.: Herr Obrist-Lieutenant v. Kasarinow, aus Mitau, bei Buß; Herr Major v. Keyserling, a. D., vom Lande, Herr Berlis, aus Rönnen und Herr v. Nolde, aus Scharken, bei Frey.

Abreisender.

Der Seifensiedergesell August Hieronimus Kott, aus Sachsen-Gotha, tritt seine Reise nach St. Petersburg, den 25. März 1840, an.

Libau, den 23. März 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	270 à 300
Roggen	—	125 à 140
Gerste	—	115 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 240
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	900
— in förnen	dito . dito .	880
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 16. März O., den 17. W. und den 18. SW., heiter; den 19. SW., Nebel; den 20. SW., heiter; den 21. SW., Nebel; den 22. NO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
20.	8	Norweger.	Alma.	J. Evensen.	Malmöe.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	9	dito	Forsöget.	B. T. Berentsen.	Egersund.	Heringen.	Friedr. Hagedorn.
21.	10	Britte.	Hero.	William Patrick.	Dundee.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
23.	11	dito	Perthshire.	James Young.	dito	dito	dito
—	12	dito	Ariaone.	Alex. Macdonald.	dito	dito	dito
—	13	dito	Thetis.	James Donaldsen.	dito	dito	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
22.	10	Hanovraner.	Gesina.	C. Diercks.	Bremen.	Leinsaat.
—	11	Russe.	Wilhelmine.	J. G. Buss.	Holland.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 25. Mittwoch, am 27sten März 1840.

St. Petersburg, vom 16. März.

Der als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister beim Würtembergischen und Hessendarmstadtschen Hofe accreditirt gewesene wirkl. Staatsrath Baron Brunow ist am 17. Feb. in derselben Eigenschaft am Hofe J. M. der Königin von Großbritannien Allerhöchst beglaubigt worden.

Warschau, vom 27. März.

S. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist am 23. Abends hier angekommen und heute früh um halb 8 Uhr von hier abgereist; er hat seinen Weg über Kalisch genommen. Im Gefolge S. Kaiserl. Hoheit befinden sich der General-Adjutant und General der Kavallerie, Graf Orloff, der General-Adjutant und Generallieutenant Kawelin, der Flügel-Adjutant Obrist Fürst Dolgoruki III., die Adjutanten Fürst Baratinsky und Adlerberg, der wirkliche Staatsrath Schukowski, der Leibarzt Staabsarzt Erochyn und der Regierungs-Secretair Domoradzki.

Breslau, vom 29. März.

Gestern Abend 7 Uhr trafen S. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger nebst Gefolge in erwünschtem Wohlseyn hier ein. Heute früh um 6 Uhr setzten Höchstdieselben die Reise über Görlitz nach Dresden fort.

Darmstadt, vom 25. März.

Der großherzogliche Hof hat die amtliche Anzeige von der am Donnerstag den 9. April stattfindenden Ankunft S. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers nebst Gefolge erhalten.

Amsterdam, vom 20. März.

Das Handelsblad meldet heute, daß ihm auf außerordentlichem Wege aus dem Haag die Nachricht zugegangen sey, der König habe gestern Abend seinen festen Entschluß zu erkennen gegeben, von seiner Vermählung mit der Gräfin d'Oultremont abstehen zu wollen.

Paris, vom 23. März.

Eine von mehreren Kaufleuten aus Brest unterzeichnete Bittschrift wegen Herabsetzung des Briefportos wurde dem Finanzminister überwiesen. Dieser bemerkte, daß in dem jetzigen Augenblicke eine Herabsetzung des Portos höchst unvorsichtig seyn würde. Die Erfahrung die England mit dem Penny Porto mache, müsse ein warnendes Beispiel für Frankreich seyn. Im vergangenen Jahre hätten die Revenüen der Post in England einen Ausfall von 25 Mill. Frs. erlitten, und in diesem Jahre würde der Ausfall noch bedeutender seyn. — Es hat kürzlich eine Emeute in Tanger stattgefunden. Die dort residirenden Franzosen sind fast sämmtlich auf das gröblichste beleidigt worden. Die Konsuln mußten sich 2 Tage lang in ihren Häusern verbarricadiren. Einer von ihnen, der auf dem Balkon erschien, um die Menge zu beruhigen, erhielt einen Schuß in den Kopf. — Marokko hat Frankreich den Krieg erklärt und dieses ist in Uebereinstimmung mit Abdel Kader geschehen. Der Krieg im Norden Afrikas wird also diesmal mit größerer Heftigkeit beginnen, als je zuvor. — Vom 27. Die Discussion über die geheimen Fonds ist gestern Abend beendigt worden. Der Gesetz-Vorschlag ist mit einer Majorität von 86 Stimmen angenommen. — Man meldet aus Spanien: Cabrera ist am 14. zu Berga (Catalonien) angekommen. Es haben darauf Verhaftungen stattgefunden. Er will dem Grafen d'Espanna eine eclatante Rache be-

reiten. — Vom 30. Der Marschall Valée berichtet dem Kriegsminister am 15. daß die Franz. Armee Scherschel besetzt habe. Der Feind hat weder in der Mitidia noch in den Bergen, welche Scherschel umgeben, ernstlich Widerstand geleistet. Ferner wird aus Algier vom 27. berichtet: das Corps der Expedition von Scherschel ist am 21. ohne ein Gefecht zu haben ins Lager von Belidah eingerückt. Das Wetter ist sehr schlecht geworden und verhindert alle Bewegungen.

London, vom 24. März.

Man schlägt das Deficit welches die Penny Post den Staats-Einnahmen bringen wird auf jährlich 2 — 300,000 Pfd. Sterl. an. — Gestern ist die Corvette „Perle" von 22 Kanonen von Chatham nach Portsmouth abgegangen um von da unmittelbar ihre Fahrt nach China anzutreten. Sie hat eine Bemannung von 160 Mann. — Vom 27. Der Morning Chronicle will wissen, daß der Schach von Persien offene Feindseligkeiten gegen die Pforte begonnen habe, und daß eine Persische Armee gegen Bagdad marschirt sey, welches eine Garnison von nur 5000 Mann regulairer Truppen unter einem ganz unfähigen Pascha habe. Dieser offensive Schritt scheint ohne förmliche Kriegs-Erklärung geschehen zu seyn, obschon augenscheinlich seit längerer Zeit entschiedene Kälte zwischen beiden Höfen geherrscht habe. Auch spricht man ist der Schach von Persien gesonnen sey unter jeder Bedingung mit England Frieden zu schließen.

Konstantinopel, vom 4. März.

Aus Egipten wird gemeldet, daß die Verschmelzung der osmanischen Flotte mit der egiptischen vollkommen mißlungen sey und daß Mehemed Ali die Desarmirung der ersteren fortsetzt. Syrien und Egipten befinden sich in dem aufgeregtesten Zustand. — Ibrahim Pascha setzt seine Rüstungen zur Offensiv-Bewegung mit großem Eifer fort. Die Entwaffnung der Drusen ist ihm nicht gelungen. Aus Arabien sollen 10,000 Mann zu seiner Verstärkung im Anmarsche seyn. — Als Nachfolger des abgesetzten griechischen Patriarchen nennt man den gegenwärtigen Metropoliten von Nikomedien.

Vermischte Nachrichten.

In Riga haben für das laufende 1840ste Jahr gesteuert 499 Kaufleute, davon gehören zur ersten Gilde 38, zur zweiten 104, zur dritten 357. — Die in Reval für die St. Nicolai-Kirche anzuschaffende Thurmuhr, wird mit der Aufstellung und den Zifferblättern in Schweden, von wo dieselbe am besten und wohlfeilsten zu beziehen seyn wird, 6000 Rubel B. A. kosten und in 2 Jahren fertig seyn können. — In Moskwa macht jetzt ein Virtuose, Namens Kissoff, Aufsehen, welcher mit vollstem Rechte der Paganini des Klaviers genannt wird. Er spielt nämlich Glöckchen-Variationen auf einer einzigen Taste dieses Instruments, auf welcher er durch den verschiedenartigsten und rapidesten Anschlag der Finger die erstaunlichsten Töne und Melodien hervorbringt. Der Künstler will sich zunächst in St. Petersburg Rubel und dann in Paris Lorbeeren holen. — In den letzten vier Jahren war der Ertrag der Briefpost in Frankreich durchschnittlich 40 Mill. Frs., 20 Jahr vorher aber nur 25 Mill. — In Danzig lief vor kurzem ein Schiff von 160 Last vom Stapel, das erste was daselbst mit Kupferplatten beschlagen worden. Der Umstand ist bemerkenswerth, daß nicht allein die Platten in einer vaterländischen Anstalt gewalzt, sondern auch die kupfernen Nägel und Ruderscheeren, welche bisher nur von England bezogen werden konnten in Danzig selbst von einem jüdischen Metallarbeiter, den Englischen an Güte durchaus nicht weichend, bereitet worden sind. — Man schreibt aus Swinemünde vom 27. März: daß auf das Gerücht, daß drei Matrosen welche dort jüngst auf einem holländischen Schiffe durch Rauch erstickt wurden — das Schiff war nämlich in Brand gerathen — lebendig begraben seyen, sie wieder ausgegraben wurden, und daß man die Leichen so wie man sie in die Särge eingelegt hatte, wieder fand. Es waren vor ihrer Beerdigung mehrfache Versuche zu ihrer Wiederbelebung gemacht und die Leichen vor 80 Stunden nicht begraben. Dem Todtengräber aber war nachher eingefallen, daß die Leichen doch hätten lebendig begraben seyn können und dieser hatte sich die Erlaubniß erbeten, die Leichen wieder ausgraben zu dürfen, was auch gewährt wurde. — Im Preußischen Staate befanden sich 1822 11 Mill. 664,133 Einwohner. — Die Einnahme des Mitauschen Frauen-Vereins betrug in dem vorigen Jahre 2015 Rub. 31 Cop. Silber, der Kassenrest von 1838, 243 Rub. 33 Cop. S. und einstweilen zur Kasse gekommen und successiv zu erhebende fremde Einlagen 21 Rub. 61½ Cop. S., zusammen 2280 Rub. 25½ Cop. S. Die Ausgabe dagegen 2250 Rub. 21½ Cop. S. Der Kassen-

rest am Schlusse des Jahres 1839, 30 Rub. 4 Cop. S. Zusammen 2280 Rub. 25½ Cop. S. Das Vermögen dieses Vereins war mit Einschluß eines Hauses zur Waisenanstalt 8308 Rub. 42½ Cop. S. In dieser werden 18 weibliche Waisen zu guten Dienstboten erzogen und gebildet. 48 Wittwen und unverehelichte weibliche Personen erhalten eine jährliche Unterstützung von 427 Rub. 75 Cop. S. und 14 dergleichen erhielten eine einmalige von 145 Rub. 50 Cop. S. 46 dergleichen erhielten ebenfalls eine einmalige Unterstützung von 126 Rub. 50 Cop. S. und wurden später in die Armen-Anstalt des Vereins aufgenommen, zu welchem Zwecke derselbe einen Raum von 10 Zimmern in dem vor der Annenpforte gelegenen früheren Stadtarmenhause gemiethet hatte, woselbst am Jahresschlusse 49 Erwachsene und 46 Kinder mit freier Wohnung und Heizung versorgt wurden und zum größten Theil auch eine Unterstützung an Brot erhielten. Außerdem wurden zu Pensionen für 18 unerwachsene Mädchen 177 Rub. 85 Cop. S. gezahlt und 4 in der Waisen-Anstalt erzogene Mädchen in Dienst gegeben. — Die alte noch sehr gut erhaltene Orgel der neu erbauten Lutherischen St. Petrikirche in St. Petersburg, welche durch eine neue vom Auslande erwartete Orgel ersetzt werden wird, soll verkauft werden. Sie besteht aus 24 Registern, hat eine Höhe von 10 Arschin und eine Breite von 7 Arschin. — Die Havre-St. Petersburgische Dampfschifffahrtsgesellschaft hat einen Netto-Ueberschuß von 125,836 Fr. 83 Cent. gehabt und ihren Actionairen eine Dividende von 12½ pCt. gezahlt.

Der Inspector und wissenschaftliche Lehrer, Collegien-Assessor Bahder in Windau, ist nach ausgedienten Jahren wiederum auf 5 Jahre im Amte bestätigt und ihm die gesetzliche Pension bewilligt worden. — Für die Schulen und Gymnasien in Mitau, Riga, Dorpat, Reval und Pernau, hat der Minister der Volks-Aufklärung noch 11 Lehrer der Russischen Sprache, Zöglinge des Petersburgischen pädagogischen Hauptinstituts, bestimmt; — Im Livländischen Gouvernement ist in diesem Jahre die höchste Abgaben-Quote S. R. 7 30 K. in Riga, und die niedrigste S. R. 3 81 K. in Arensburg, beides für den Bürgerokład. Außerdem wird in der Stadt Dorpat zur Unterhaltung der Steuerverwaltung, Armenhäuser u. s. w. nach eine Abgabe von 6 R. S. 60 K. vom Kaufmann zweiter, und 2 R. S. 70 K. vom Kaufmann dritter Gilde erhoben.

Am 1. May 1839 war die Zahl der zum livländischen Vereine zur gegenseitigen Versicherung der Hagelschäden gehörigen Güter und Pastorate 218 die jährlich 1862 R. 36 K. S. Beiträge zahlen. Das gesammte auf Zinses Zins gegebene Kapital betrug im October 1839 die Summa von 10,275 R. 78 K. S.

Die in hohem Alter verstorbene verwittwete Gouvernements-Magistrats-Assessorin v. Scheumann geb. Strauch in Riga, hat dem dortigen Waisenhause 10,000 R. S. vermacht. — Die Bevölkerung des Königreichs Würtemberg betrug am 15. Dec. 1838 1,645,138 Einwohner, darunter 803,668 männl. und 841,470 weibliche. — Denjenigen Schiffern welche nach Königsberg gute brauchbare Feld- oder Kalksteine als Ballast mitbringen und an die Hafenanstalten zu Königsberg oder Pillau abliefern, wird je nach der Brauchbarkeit der Steine von jetzt ab eine Prämie von 1 bis 3 Thlr. für das Achtel aus der Hafenkasse vergütet.

In Riga hat der verstorbene Bäcker Knaak 2000 S. R. vermacht, deren Zinsen zur Unterstützung unverehlichter Jungfrauen vom Handwerksstande verwendet werden sollen.

Der Schneidermeister Jean Brand in Berlin fertigt aus 2½—2¾ Ellen Tuch einen Rock ganz nach dem jedesmaligen Journal gearbeitet an, und verbraucht überhaupt zu allen Kleidungsstücken viel weniger Tuch als andere Schneider. Auch liefert er für jährlich 50 Thlr. jeden Monat einen neuen Anzug, bestehend in Rock, Beinkleid und Weste und bessert seinen Kunden die Kleider gratis aus. Einen solchen Schneider hätten wir auch hier gern'!

Die aus Havanna importirten Bluthunde sind in Florida schon in voller Beschäftigung. Aus Newyork berichtet man, daß ein Major mit einer Abtheilung Dragoner und sechs jener Hunde neuerdings vierzig Indianer aufgespürt und sechs derselben getödtet hat; nur ein Bluthund kam in dem Gefechte um. Ob ein zweibeiniger oder vierbeiniger? wird nicht gesagt.

Die Russische Lebens-Versicherungsgesellschaft zahlt in diesem Jahre den Actionären 3 R. B. A. pr. Actie. Diese, deren primitiver Werth 200 R. B. A. ist, galten zuletzt 46¼ R. Silb.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Extract

aus den Acten Eines Hasenpothschen Kreis-Gerichtes in Sachen betreffend den nachgesuchten öffentlichen Verkauf des zur Ernst Siegmund Siegelschen Nachlaßmasse gehörigen Dohmschen Kruges.

Actum Hasenpoth, den 29. Februar 1840.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, eröffnet Ein Hasenpothsches Kreis-Gericht nachstehenden

Bescheid:

daß dem impetrantischen Gesuche zu deferiren und demnach der allhier in der Stadt Hasenpoth auf adeligen Grunde belegene Dohmsche Krug vor den Acten Eines Hasenpothschen Kreis-Gerichts am 29. März d. J., zur gewöhnlichen Sessionszeit, öffentlich ausgeboten und dem Meistbietenden, insofern den festgestellten, einstweilen in der Kanzellei dieser Behörde zu inspicirenden Bedingungen genügt seyn wird, zugeschlagen werden soll.

V. R. W. 1

(Die Unterschrift des Kreis-Gerichtes.)

Budenverkauf.

Auf geziemendes Ansuchen soll die zum J. F. Neumannschen Nachlaß gehörende, unter Nr. 29 neben den ꝛc. Sakowskyschen Eisenladen belegene Bude, mit Zubehör, am 29. März 1840, vor Mittag um 11 Uhr, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, auf dem hiesigen Rathhause, nochmals öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden: als wozu die Kauflustigen einladet 1

Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville, im Auftrage des Curators.

Bekanntmachungen.

Nach Abzug der Kosten von SRbl. 58 92 Cop. hat die Einnahme des letzten Liebhaber-Theaters am 19. März einen reinen Ueberschuß von SRbl. 174, 73 Cop. geliefert, welche auf die Weise verwendet sind, wie es vorher bestimmt war. Indem ich nicht ermangele im Namen derer, denen aus dieser Einnahme eine Unterstützung zugeflossen ist, den verehrten und menschenfreundlichen Damen und Herren, welche bei dieser Vorstellung thätig gewesen sind, öffentlich den herzlichsten Dank zu sagen, habe ich zugleich nicht unterlassen wollen, den Ertrag dieser Vorstellung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Joh. Schnobel.

Frische Flensburger Austern sind zu haben in der Handlung von

N. F. Akimow.

Gutes Koppelheu, von der ersten und zweiten Ernte, ist zu billigen Preisen zu haben bei

Joachim Buss, am alten Markt.

Angekommene Reisende.

Den 22. März: Herr Schepens, Kaufmann aus Gent, bei Frey. — Den 25.: Herr Wilh. Reps, aus Riga, und Herr Joh. Ant. Blöcher, aus St. Petersburg, bei Gerhard. — Den 26.: Herr Kronsförster Gottschalck, nebst Herrn Sohn, aus Rutzau, bei Gerhard.

Abreisender.

Der Bäckergesell Christian Müller, aus Königsberg, reiset nach dem Auslande. 3

Riga, den 21. und 24. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	196½	196	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35¼	35 3/16 ¼	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39¼	39 1/16 ¼	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	100¼		
—	S.	99¼ ½	99½		
Curl.	dito	99¼	99½		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
23.	14	Russe.	Mathilde.	E. Konschak.	Jersey.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
24.	15	Mecklenburger	Renata.	Peter Rehberg.	Rostock.	dito	Joh. Schnobel.
—	16	Schwede.	Ebba Maria.	P. A. Stork.	Calmar.	Fliesen ꝛc.	J. Harmsen Jor.
—	17	Norweger.	Wibela.	Em. Tönnessen.	Flekkefjord.	Heringen.	Friedr. Hagedorn.
26.	18	Däne.	Magdalena.	Hans Molsen.	Flensburg.	Austern ꝛc.	J. Harmsen Jor.
—	19	Russe.	Die Zwillinge.	J. H. Schomacker.	Montrose.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
25.	12	Däne.	Constitutionen.	H. Bierfreund.	Copenhagen.	Flachs, Hanfheede u. Saat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 26. Sonnabend, am 30sten März 1840.

St. Petersburg, vom 20. März.

Das Handlungshaus Plitt & Co. hat ein Privilegium für eine neue von demselben gemachte Erfindung eines hölzernen mit Asphalt getränkten Straßenpflasters erhalten.

In Folge Allerhöchst bestätigten Berichtes des Curatel-Conseils, hat die Annahme von Kleidungsstücken, Wäsche, Pelzwerk und allerlei Zeugen als Unterpfand in dem St. Petersburger Lombard für immer aufgehört.

Die Goldgewinnung auf dem Ural und überhaupt in Russland hat im Jahre 1839, 532 Pud, und 6 Pud mehr als im Jahre vorher, und die der Platina etwas mehr als 91 Pud 36½ Pfund betragen, wovon unter den Privatwerken die der Herren Demidow die größte Ausbeute, nämlich fast 90 Pud 26 Pfund lieferte.

Riga, vom 23. März.

In Hanf fand im Laufe der vorigen Woche bedeutender Umsatz statt, besonders hatte Reinhanf Frage. Gewöhnlicher polnischer auf Lieferung SRo. 27 2/7 à 4/7, Ausschuß SRo. 25 5/7. Pashanf SRo. 24 3/7. Von ukräniſchen Reinhanf sind 500 Schiffpf. zu SRo. 28 5/7 mit 10 pCt. Handgeld contrahirt. In Tors ging nichts um. Verkäufer zu SRbl. 13. Flachs hatte lebhaften Umsatz zu folgenden Preisen: Weißkron SRo. 38. Partheigut SRo. 33½. Gewöhnlich dito SRo. 31. Grau und hell BG. SRo. 27½. Gewöhnlich dito SRo. 26. Für Heede ist SRo. 11 à 11½ und wie man sagt auch noch mehr bezahlt. Für Hanfsaat ist SRo. 3 4/7 die Tonne gegeben. Man nahm was dazu am Markte war. Thurmsaat in guter Qualität wurde mit SRo. 4 3/8 à ½ die Tonne bezahlt, geringere Waare zu SRo. 4 zu lassen. In Schlagsaat ging nichts um; auf Lieferung mit 10 pCt. voraus SRo. 5 gefordert. — Roggen ohne Veränderung. Kurischer von 116 à 117 ℔ mit 10 pCt. voraus, das Uebrige ultimo Mai bei der Lieferung zahlbar zu SRo. 67½ die Last gekauft. Für 101 à 102 ℔ Gerste ist mit 10 pCt. Vorschuß SRo. 61 die Last bezahlt. In Waizen und Hafer kein Umsatz.

Libau, vom 28. März.

Ungeachtet des anhaltenden Winters den wir hatten und des starken Eises, haben wir doch keinen Eisgang gehabt. Das stille Wetter, die Nachtfröste und der Sonnenschein verzehren das Eis und bringen es nicht in Bewegung. Bis in den See hinein, ist der Hafen offen. — Die Schwäne sind schon lange hier. Diesmal scheint man sie in Ruhe lassen zu wollen.

Dresden, vom 30. März.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger ist heute Nachmittag von Warschau hier eingetroffen und im Hotel des Russischen Gesandten, Herrn von Schröder abgestiegen.

Berlin, vom 6. April.

Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger reiste am 2. d. um 6 Uhr Morgens von Dresden, traf am 4. hier ein und reiste heute von hier nach Weimar ab.

Paris, vom 29. März.

Der Moniteur parisien enthält heute endlich einige Worte über das seit mehreren Tagen verbreitete Gerücht von einer Kriegs-Erklärung des Kaisers von Marokko. Er sagt: „die Regierung hat seit mehreren Tagen die Nachrichten erhalten, welche über eine angebliche Kriegs-Erklärung des Kaisers von Ma-

rokko verbreitet waren. Aber jene Nachrichten die sich nur auf die Erzählung eines Schiffs-Kapitains in Mahon gründeten, waren viel zu unverlässig, als daß die Regierung das Publikum davon unterhalten mochte. Die Depeschen von Tanger vom 7. und aus Malaga vom 15. März melden nichts davon. Alles lässt daher vermuthen, daß jene Nachrichten ungegründet sind." — Da der „Moniteur" über den Inhalt der aus Tanger eingegangenen Depeschen nichts weiter mittheilt, so schließt man daraus, daß, wenn noch keine Kriegserklärung erfolgt ist, doch die Stimmung des Kaisers von Marokko kein besonderes Zutrauen einflößt. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß ein Agent nach Tanger unterweges ist, um entschiedene Explicationen von der dortigen Regierung zu verlangen. Die Nachricht von der Emeute die in Tanger stattgefunden haben soll, und bei der sämmtliche Consuln beleidigt worden wären, wird von dem Moniteur nicht widerlegt, und von dem Journal des Debats als ein Factum dargestellt; dem Vice-Admiral Rosamel soll der Befehl zugegangen seyn, sich bereit zu halten um jeden Augenblick in See gehen zu können.

Nuri Efendi, Türkischer Botschafter in Paris, wird sich nach London begeben, um der Konferenz über die Orientalischen Angelegenheiten beizuwohnen. Er wird bis zur Ankunft des Schelib Efendis, der zum Türkischen Botschafter in London ernannt worden ist, den Sultan in jener Konferenz präsentiren. — Gestern fand eine große Versammlung aller Gesandten und Diplomaten im Oesterreichischen Botschafts-Hotel statt. Herr Thiers soll verlangt haben, daß das diplomatische Corps die bisherige Weise, in wichtigen Angelegenheiten direkt mit dem Könige zu communiciren aufgäbe, und sich vielmehr mit allen Mittheilungen, die man der Regierung zu machen habe, an ihn wende. Man berieth sich über dieses Verlangen des Conseils-Präsidenten und das diplomatische Corps soll über diese Frage getheilter Meinung geblieben seyn.

Es sind durch Marseiller Blätter Gerüchte von Mißhelligkeiten verbreitet, die zwischen England und dem Königreiche beider Sicilien ausgebrochen wären. Seine Majestät der König Ferdinand obwohl er wünsche, mit England einen Handels-Vertrag einzugehen, wolle nicht, wie England ausdrücklich fordert, den Vertrag auflösen, welcher der französischen Compagnie Taix-Ayard & Co. das Schwefel-Monopol auf Sicilien einräumt; der Britische Gesandte in Neapel, Herr Temple, Schwager Lord Palmerston's, verlange in einer Note, die er der Sicilianischen Regierung zugestellt, nicht blos eine sofortige Auflösung des Contracts, sondern eine Entschädigung von 1000 Pfd. Sterl. pro Tag vom Monat July 1833 an, um England für die enormen Summen schadlos zu halten; Herr Temple habe erklärt, für den Fall, daß seinen Anforderungen nicht entsprochen würde, den Befehl zu haben, die zu Malta stationirende Englische Flotte nach Sicilien zu beordern. Die Antwort des Königs auf diese Erklärung sey Sr. Majestät würdig gewesen; noch ehe die officielle Antwort des Königs erfolgte, hätten zwei Dampftransportschiffe Truppen und Munition nach den festen Plätzen Siciliens an Bord genommen, und der Befehl wäre ertheilt worden, alle Batterien an den Küsten der beiden Königreiche sofort zu bewaffnen. Ein Privatschreiben aus Messina berichtet, daß acht Englische Kriegsschiffe auf der Fahrt nach Sicilien seyen, um diese Insel zu blokiren.

Den Herzog von Orleans erwartet man am 5. April zu Toulon. An diesem Tage muß Alles, was an der großen Expedition gegen Abdel Kader Theil nimmt, bereit seyn in See zu gehen. Der Herzog von Orleans wird von seinen beiden Brüdern, den Prinzen von Joinville und dem Herzog von Aumale begleitet werden.

Die hiesigen Blätter theilen ein Verzeichniß sämmtlicher Marschälle und Generallieutenants der Französischen Armee mit, und fügen das Alter derselben hinzu. Die Liste der Marschälle von Frankreich lautet nach ihrer Anciennität folgendermaßen: Herzog von Conegliane 85 Jahr. Herzog von Dalmatien 69 J. Herzog von Belcuno 75 J. Herzog von Tarent 72 J. Herzog von Reggio 72 J. Graf Molitor 68 J. Graf Gérard 66 J. Graf Clauzel 67 J. Marquis von Grouchy 73 J. Graf Valée 66 J. Unter den Generallieutenants ist der Aelteste der Graf von Erlon 73 J. und der Jüngste der Marquis von Oudinot 48 J.

Madrid, vom 21. März.

Das Eco del Aragon enthält nachstehendes Schreiben aus Fraga vom 18. März: „Das linke Ebro Ufer ist von Mora bis Mequinenza und das rechte Ufer des Segra von hier bis Lerida von Karlisten besetzt. Bana-

barre ist im Angesichte unserer Truppen den Feinden in die Hände gefallen und die Vorfälle bei Zaydin dürften sich leicht anderswo wiederholen und dann wegen Nähe des Feindes nicht so glücklich ablaufen. Wir hoffen, daß der menschenfreundliche Herzog von Vitoria das Begründete unserer Reclamationen erkennen, und uns gegen das uns drohende Unglück schleunige Hülfe senden wird."

In der geheimen Sitzung der Deputirten-Kammmer wird heute eine geheime Abstimmung über die Dotation von 1 Million Renten für den Herzog von Vitoria statt finden. Man glaubt indeß das eine große Anzahl Deputirte dagegen protestiren werde.

Belgrad, vom 19. März.

Der Fürst Michael Obranowich hielt am 14. d. hier seinen feierlichen Einzug. Der 15. März ging mit lauter Begrüßungen vorüber. Am 16. hatten die Minister mit dem ganzen Senate eine eigene Sitzung gehabt, in welcher der Kaiserliche Ferman in der Illyrischen Sprache übersetzt, zur Beurtheilung vorgelesen wurde. In demselben kommt unter Anderem vor: Die Kaiserliche Bestätigung des Fürsten Michael zum Fürsten von Serbien, dann die Majorennitäts-Erklärung. Als man auf den Punkt kam, daß dem jungen Fürsten zwei geheime Kabinetsräthe beigegeben worden, mit denen er sich zu berathen habe, um deren Rath genehm zu halten, brach in der Sitzung ein Sturm im unangenehmsten Wortwechsel und schrecklichen Drohungen aus. Jefrem Obranowich, an der Spitze seiner Parthie wollte nichts von den geheimen Kabinetsräthen wissen. — Dieser Sturm wurde inzwischen durch die herbeigeholte Erscheinung des jungen Fürsten, in Begleitung des Metropoliten, des Russischen General-Konsuls, des Türkischen Kammerherrn und Commissair und des Paschas aus der Festung, beschwichtigt. Tags darauf wurde der Ferman in Gegenwart des Fürsten und des Militairs dem Volke verlesen, das mit ihm äußerst zufrieden war und den Fürsten Michael unter unaufhörlichem Hurrah in die Kirche begleitete.

Neapel, vom 21. März.

Die Noten welche in Betreff der Schwefelfrage von Seiten Englands an unsere Regierung ergangen sind, haben eine große Thätigkeit veranlasst. Es soll eine Kommission nach England geschickt werden um diese Angelegenheit zu betreiben und Mittel zu einer gegenseitigen Verständigung zu suchen.

Kraft eines gestern erschienenen Tags-Befehls werden die früher bei Capua beabsichtigten Frühlings-Manöver nunmehro in der Nähe von Messina stattfinden; alle Linien-Regimenter, sowie die Schweizer haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten.

Alexandrien, vom 6. März.

Aus Syrien sind mehrere Generale hier eingetroffen, die bei der Vertheidigung Egiptens verwendet werden sollen. — Es werden noch immer Pestfälle signalisirt. Die hier versammelten Truppen betragen zusammen 49,800 Mann, die freilich nicht aus lauter wirklichen Kombattanten bestehen, denn es befindet sich ein guter Theil Kinder und sonstige unbrauchbare Leute darunter.

Vermischte Nachrichten.

Die ganze Bevölkerung von China beläuft sich, dem kaiserlichen Almanach zufolge, auf 375 Millionen Einwohner, was beinahe das Drittel der Bevölkerung des ganzen Erdballs wäre. — Ein Professor der Mathematik in Metz, Namens Lebieau, hat eine neue Kriegsmaschine erfunden. Es ist dies ein Kugelsieb, um Bomben zu schleudern, das 100,000 Kugeln auf einmal von einem einzigen Menschen bedient, auszuspeien im Stande ist. Er nennt seine Erfindung „Algierische Kartätschen" und meint sie würde Wunder unter den Beduinen thun. Ihre Verheerungen sollen jedoch so grausam seyn, daß man glaubt, die Französische Regierung werde keinen Gebrauch davon machen.

Man schreibt aus Wien: „Die Herzogin von Berry ist von einem Knaben entbunden worden und im Begriff ihre Güter, aber auf den Namen des Grafen Luechesi Palli zu verpachten, und sich nur die Jagd und Fischerei vorzubehalten. Die ehemalige Französische Königs-Familie lebt jetzt ganz geräuschlos in Grätz und wird in ihrer Zurückgezogenheit nur noch selten von einem Anhänger ihres Hauses aus Paris besucht.

Der Familien-Namen der Gemahlin des Herzogs von Sussex ist Gore; sie ist eine Tochter des zweiten Schottischen Grafen Arthur von Arran von seiner dritten Gattin, die den Familien-Namen Underwood führte, Halbschwester des verstorbenen Grafen und Tante des gegenwärtigen. Cäcilia Gore wurde 1815, die zweite Gattin eines ehemaligen Compagnons des Handlungshauses Venables, Buggin und Bleasdoln, Sir George Buggin.

Nach dessen Tode nahm die Wittwe den Namen Underwood an und verheirathete sich später mit dem Herzog von Sussex.

Außer mehreren anderen Kronsgütern, welche im nächsten May zur Verarrendirung bei dem Kurländischen Kameralhof zum Ausbot kommen, werden auch die Güter Oberbartau mit 531, Rutzau mit 665 und Kakischken mit 250 männlichen Revisionsseelen ausgeboten werden.

Das Königreich Polen hatte am Schlusse des Jahres 1837 eine Bevölkerung von 4,279,995 Menschen. Der Religion nach bestand diese aus 3,485,304 Katholiken, 130,480 unirten und 8835 nicht unirten Griechen, 4004 Filiponen, 217,723 Lutheranern, 931 Reformirten, 1055 Menoniten, 40 von verschieden Christlichen und 80 von nicht christlichen Sekten, 444,928 Juden und 305 Muhamedanern.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 27. dieses Monats stattgefundene Verlobung machen wir Unterzeichnete unsern Verwandten und Freunden ergebenst bekannt.

Libau, den 29. März 1840.

Jlarion Tolstoy, Collegien-Secretaire. — Dorothea Sohr, geb. Draesch.

Bekanntmachungen.

Ein junges wohlerzogenes Mädchen aus Preußen, welches im Schneidern und andern weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht eine Stelle als Kammerjungfer bei Herrschaften in der Stadt oder auf dem Lande anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei. Libau, den 28. März 1840.

Ich mache Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß in der nächsten Woche bei mir Patentfleisch, ganz nach der englischen Art, zu haben seyn wird.

Johann Caspar Demme.

Ein mahagony tafelförmiges Fortepiano von 6 Oktaven, von C. Becks in St. Petersburg erbaut, so wie eine astronomische Probe-Uhr mit einem Grahamschen Hacken, ruhender Hemmung und einem Rostpendel, stehen zu annehmbaren Preisen zum Verkauf bei dem Hafenpothschen Kirchspiels-Mäkler H. C. Soltner, in Hafenpoth. 2

Frische Flensburger Austern sind zu haben in der Handlung von

N. F. Akimow.

Angekommener Reisende.

Den 28. März: Herr Arnold Blumenberg, Kaufmann aus Hafenpoth, bei Herrn Nachmann Heymann.

Abreisender.

Der Bäckergesell Christian Müller, aus Königsberg, reiset nach dem Auslande. 2

Libau, den 30. März 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	130 a 145
Gerste	—	115 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 a 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	675
— in förnen	dito	600
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 23. März SO., heiter; den 24. S., Hagel und Schnee; den 25. und 26. S., heiter; den 27. S., Regen; den 28. NO., bewölkt; den 29. SO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
27.	20	Hanovraner.	Clara Maria.	F. Rüster.	St. Ubes.	Salz.	Joh. Goebel.
28.	21	Holländer.	Gertruida.	R. R. Tunteler.	Amsterdam.	Ballast.	Joh. Schnobel.
—	22	Meklenburger	Thetis.	Joh. F. Galle.	Rostock.	dito	dito
—	23	Holländer.	Gerdina Berta.	Jan D. Flik.	Amsterdam.	dito	J. Harmsen Jor.
30.	24	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	Copenhagen.	Salz ꝛc.	Sörensen & Co.
—	25	Däne.	Gloria.	Thies Spiesen.	Messina.	Früchten.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
28.	13	Norweger.	Forsöget.	B. T. Berentsen.	Danzig.	Ballast.
30.	14	dito	Alma.	J. Eversen.	England.	Leinkuchen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 27. Mittwoch, am 3ten April 1840.

St. Petersburg, vom 21. März.

Der Herr Finanzminister Graf Cancrin, seit einigen Monaten schon unwohl, beabsichtiget bei der eintretenden milderen Jahreszeit eine Reise ins Ausland zu unternehmen. Zu diesem Behufe haben ihm S. Majestät der Kaiser einen mehrmonatlichen Urlaub bewilligt. Das kaiserliche Dampfschiff Herkules wird für die ganze Dauer der Abwesenheit des Ministers zu seiner besonderen Disposition gestellt werden. — Ein kaiserl. Ukas vom 14. v. M. ernennt den Geheimen-Rath Wrontschenko, beim Kredit-Wesen des Finanz-Ministeriums bisher angestellt, zum Minister-Kollegen des Finanz-Ministers, als welcher er auch während der Abwesenheit des letzteren dessen Portefeuille interimistisch zu führen hat.

Paris, vom 2. April.

Der Krieg mit dem Sultan von Marokko ist zwar noch nicht gewiß, doch hat man Ursache ihn zu erwarten. — Die Schiffe, aus denen das unter den Befehlen des Vice-Admiral Rosamel stehende Reserve-Geschwader besteht, haben den Befehl erhalten, sich für die ersten Tage des April zur Abfahrt bereit zu halten. — Der Herzog von Orleans geht nach Afrika wo er eine Division während der großen Expedition gegen Abdel Kader kommandiren wird. Der Herzog hat dieses Kommando von dem letzten Ministerium erhalten und man müßte das ihm ertheilte Bewilligungsschreiben zurücknehmen, wenn man ihn an der Theilnahme an jener Expedition verhindern wollte. Die Anwesenheit der Prinzen bei einem Feldzuge ist immer eine Verlegenheit. — Nach einem Schreiben aus Tripolis vom 1. März besteht der Hattischerif von Gülhane dort nur dem Namen nach; der Pascha läßt häufig die Bastonade geben und pflanzt Köpfe auf die Stadtmauern. — Der Uhrmacher Naundorf, welcher sich für Ludwig XVII. ausgiebt und 1836 Frankreich verlassen musste, ist wieder hier angekommen. — Der Herzog von Orleans ist noch nicht nach Toulon abgereist. Das gesammte Ministerium soll sich an den König gewandt haben, um ihm die Reise des Kronprinzen abzurathen. — Die Abberufung des Marschalls Valée wird nicht mehr für zweifelhaft gehalten. Man wirft ihm Unvorsichtigkeit vor, und daß er keinen der Befehle befolge, die ihm von dem Ministerium zukommen. — Don Carlos betrachtet sich in seinem gegenwärtigen Aufenthalt Bourges noch immer als König von Spanien, und erlässt in diesem Sinne Verfügungen. — Aus Bayonne ist pr. Telegraph die Nachricht eingegangen, daß das Fort Castellote nach einem lebhaften Widerstande kapitulirt und sich die Garnison den Truppen der Königin von Spanien auf Gnade und Ungnade ergeben hat. — Vom 3. April. Der Herzog von Orleans ist heute abgereist. — Die heutigen Blätter enthalten ausführliche Berichte über das bei Misserghin in der Provinz Oran stattgehabte Gefecht, in welchem sich 850 Franzosen gegen 8000 Araber im offenen Felde 7 Stunden lang geschlagen und zuletzt das Schlachtfeld behauptet haben. Der Feind zog sich zurück, ohne daß er von den durch den Kampf ermüdeten Franzosen verfolgt werden konnte. Vom 4. Der Herzog von Aumale hat den Herzog von Orleans nach Afrika begleitet und wird als dessen Ordonanz-Officier den Feldzug mitma-

chen. Der Herzog von Joinville bleibt in Paris zurück und wird das Kommando der „Belle Poule" erst nach der Vermählung des Herzogs von Nemours, die auf den 23. d. festgesetzt ist, übernehmen. — Die Taufe des Grafen von Paris wird, wie es heißt am Namensfeste Sr. Maj. statthaben. — Die Regierung hat Kenntniß, daß neue Entweichungen, wichtiger als alle vorhergehenden, vorbereitet werden. Es heißt, das Signalement der Söhne des D. Carlos sey nach der Pyrenäenlinie gesandt worden, damit man sich, auf den Fall, daß sie nach Spanien zurückkehren wollen, ihrer Personen bemächtige. — Der Marschall Valée spielt so ziemlich auf eigne Hand in Afrika die Rolle eines Vice-Königs, womit man höchst unzufrieden ist.

London, vom 1. April.

Wegen Veränderung der bestehenden Korngesetze gehen vielfältige Petitionen von allen Seiten ein. — Die Hofzeitung enthält bereits die officielle Anzeige von der Erhebung der Gemahlin des Herzogs von Sussex, zur Herzogin von Inverneß, mit dem Zusatz, daß dieser Titel auf ihre rechtmäßigen männlichen Leibeserben übergehen solle. Bekanntlich gehört zu den Titeln des Herzogs von Sussex auch der eines Herzogs von Inverneß. — Der Türkische Botschafter Nuri Effendi ist hier eingetroffen. — Auf den Werften und in allen Zweigen des Seewesens herrscht jetzt in England große und vermehrte Thätigkeit. Mehrere neue Kriegsschiffe werden gebaut und ausgerüstet. Man giebt sich auch große Mühe Freiwillige für den Seedienst zu werben. — Der Schah von Persien welcher Teheran am 22. December verlassen haben soll, war noch am 27. mit seinem Heere bei Abdul Azim, wenige Meilen davon gelagert. Er hatte 12 bis 15,000 Mann und 40 Geschütze bei sich und bezweckte angeblich nur die Unterdrückung eines Aufstandes in Ispahan. — Die ärztlichen Rathgeber des Herzogs von Wellington bestehen darauf, daß derselbe sich gänzlich aus dem Treiben des politischen Lebens zurückziehen und den Rest seiner Tage in Ruhe und ungestört zubringen solle. — Man spricht von den Rüstungen, welche der König von Neapel auf allen Küsten seines Landes angeordnet habe, bemerkt aber doch dazu, daß sie mit viel mehr Wahrscheinlichkeit einen Bruch mit dem Bey von Tunis, als einer Befürchtung von Feindseligkeiten mit England zugeschrieben werden müssten. — Vom 4. Die Verhandlungen wegen Aenderung der bestehenden Korngesetze, obgleich sie mehrere Tage dauerten, sind völlig erfolglos gewesen.

Madrid, vom 28. März.

Cabrera ist in Mora del Ebro noch immer so krank, daß er das Bett nicht verlassen kann. Nach anderen Berichten geht er nach Frankreich, und überläßt dem Forcadell, seinem Stellvertreter, die Sorge mit dem General Espartero zu unterhandeln. Es sollen schon Fonds in das Hauptquartier gesandt worden seyn. Forcadell wird ohne Zweifel das Beispiel Moratos nachahmen.

Neapel, vom 24. März.

Heute wurde allgemein versichert, daß die Angelegenheit wegen des Schwefel-Monopols — diese Ursache der Unzufriedenheit Englands — durch die vermittelnde Thätigkeit des Oesterreichischen Gesandten Grafen von Lebzeltern in Ordnung gekommen sey; inzwischen sind die zuletzt verabschiedeten Soldaten, 6 bis 8000 Mann, wieder einberufen, eben so halten die Truppenbewegungen noch an, und der General Filangieri, Fürst von Sadriano, ist von Sr. Majestät ernannt, mit der Vollmacht eines Alter Ego das Ober-Commando in Sicilien zu übernehmen. — Vom 26. Gestern hatten wir einen sehr bedeutenden Schneefall, der Anfangs zu Schneeballwerfen und dann zu Messerstichen führte, wobei mehrere Personen ihr Leben einbüßten. Heute, nachdem die Sonne den Schnee schon längst weggeschmolzen hatte, ließ die Polizei das Schneeballwerfen untersagen.

Stralsund, vom 20. März.

In den hiesigen Forsten, und namentlich in dem Forst-Revier Darß, ist im verflossenen Jahre das Einsammeln der Eier des Nonnen-Schmetterlings, welches bisher überall nicht für möglich und ausführbar gehalten wurde, zur Ausführung gekommen und von solchem Erfolge gewesen, daß bereits aus anderen Provinzen Nachfragen über das angewandte Verfahren, und Arbeiter, es auszuführen, verlangt worden sind. In dem genannten Forst-Revier wurden vom 14. October v. J. bis zum 18. Februar d. J. allein 1014 Pfd. $4\frac{3}{4}$ Loth Eier, das Loth zu 19—20,000 Stück gerechnet, also nahe an 633 Mill. Nonneneier, mit einem Kostenaufwande von 3159 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. eingesammelt, so daß die Million durchschnittlich etwa 5 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. kostete. Da aber eine Million

Nonnen-Raupen von ihrer Entstehung ab bis zur Verpuppung etwa 70 — 80,000 Körperfuß Kiefernholz Bestandmasse gänzlich zu entnadeln und hierdurch zum Absterben zu bringen vermag, deren Werth in dem genannten Revier etwa auf 2125 Thlr. angeschlagen werden kann, so betragen die aufgewandten Vertilgungs-Kosten nur etwa 0,0025 des Werths der dadurch geretteten Holz-Bestände, was gegen die Kosten der übrigen Vertilgungsmaßregeln sehr gering erscheint.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerung des Königreichs Niederland betrug (mit Ausschluss Limburgs) zu Anfang des vorigen Jahres 2,615,029 Seelen. — Am 18. Feb. hat in der Kirche der Stadt Nachod die feierliche Beisetzung der irdischen Ueberreste der Frau Fürstin von Sagan, gebornen Prinzessin von Kurland, statt gefunden. — Der Kaiser von Oesterreich hat das Ausspielen von Realitäten mittelst öffentlicher Lotterien, mit Ausnahme der bereits bewilligten Güter-Lotterien, für die Zukunft nicht mehr gestattet. — In Rom fiel am 25. März eine halbe Palme hoher Schnee; ein seltenes aber doch nicht unerhörtes Ereigniß, denn im Jahre 1595 geschah dies an demselben Tage. — Man sagt in Rom, und es scheint dort Glauben zu finden, daß Dom Miguel seine Ansprüche auf den Thron von Portugal aufgegeben habe, und ihm dafür eine gewisse Summe als jährliche Einnahme zugesichert sey. — Die Bevölkerung Rußlands betrug im Jahre 1838 ohne die Einwohner des Großfürstenthums Finnland, des Königreichs Polen, des russ. Amerikas und der Länder jenseits des Kaukasus 51,916,100 Seelen. Die Einwohner von Transkaukasien wurden im Jahre 1836 zu 1 Mill. 18,344 Männer berechnet, so daß man mit Hinzuzählung der weiblichen Bevölkerung mindesten 2 Mill. Seelen annehmen kann. Finnland hatte nach der letzten Zählung 1,397,145 Bewohner, Polen 4,298,962, das russische Amerika 61,053, so daß also eine Gesammt-Bevölkerung von 62 Mill. Seelen herauskommt. Die Bevölkerung von Sibirien, welche in die obigen Zahlen einbegriffen ist, belief sich 1838 auf 2,650,000 Seelen; die Zahl der Juden im ganzen Reich (ohne die in Polen?) auf 1 Mill. 64,000, die der nomadischen Kalmücken auf 97,838 und der Kirgisen auf 76,000. Alle diese Zahlen sind bereits in der obigen Hauptsumme eingeschlossen. — Aus Frankfurt a. M. wird unterm 5. April gemeldet: daß der geheime Staatsrath Paul Demidoff auf seiner Reise von Brüssel nach Frankfurt an demselben Tage am Nachmittage in Mainz einem Schlaganfalle erlegen ist. — Chosrew Pascha erfreut sich einer guten Gesundheit und erwartet nur die Rückkehr der schönen Jahreszeit um seine Geschäfte wieder zu beginnen.

Der durch seine tollen Streiche und seinen Reichthum bekannte Marquis von Waterford hat einen lebenden schönen Delphin an sich gebracht, und nach einem äußerst sinnreichen Princip mit Luft gefüllte, wasserdicht geschlossene Cylinder von Wachstafft und von solcher Größe an den zwei Bauchseiten desselben befestigen lassen, daß der Fisch sich zwar frei bewegen kann, auf keine Weise aber im Stande ist unterzutauchen. Zwischen den Cylindern, genau in der Mitte des Delphinrückens, ist eine Art Sitz aus Kautschuk für den Marquis angebracht, von wo aus dieser, wenn er Platz genommen, mittelst künstlicher Zügel die Bewegungen des Thieres, das den Namen Albin erhalten hat, ganz nach Willkür und Belieben zu lenken im Stande ist. Albin's Schnelligkeit soll Alles übertreffen, was von den besten Dampfschiffen bisher in der Beziehung geleistet wurde. Sie gränzt ans Fabelhafte, und der Marquis gedenkt nächstens in zehn Stunden von Brighton nach Edinburgh auf Besuch zu fahren. Gelingt diese Partie vollkommen, so hat er dann im Sinne, noch größere Promenaden zu Fisch zu machen, deren Ziel St. Petersburg, Neapel und New-York seyn dürfte. Es kann möglich seyn, daß er dann auch nach Libau kommt und auch da Händel mit den Nachtwächtern anfängt. Nun, die unsrigen sind bekanntlich sehr handfeste und nüchterne Leute, die dem Herrn Marquis schon Rede stehen werden. — —

Ein höchst trauriger Auftritt hat sich kürzlich auf dem Theater von Lucca vor dem Publicum, während der Aufführung der Lucia di Lammermoor, zugetragen. Es herrschte eine sehr heftige Eifersucht zwischen zwei Künstlern; sie hatte sogar schon zu einem Duell Veranlassung gegeben, das man nur mit der größten Mühe vermeiden konnte. Im zweiten Aufzug sollte ein Duell stattfinden. Die beiden Schauspieler ziehen ihre Degen, sie fechten einige Augenblicke; bald erwacht ihr ehemaliger Groll, sie vergessen ihre jetzige Lage; aus einem Schein-Kampf wird es zu einem ernsten, ohne daß die Zuschauer es im ge-

ringsten gemerkt hätten. Die Streiche folgen rasch auf einander und das Parterre klatscht Beifall zu. Plötzlich stößt Edgar von Ravenswood einen schrecklichen Schrei aus; es war keine Musiknote, es war ein Todesschrei. Er war von dem Degen seines Gegners durch und durch gestochen und stürzte todt nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Man weiß nicht, ob er soll verurtheilt werden (?). Für den Augenblick ist keine Oper mehr zu Lucca. Die ganze Truppe ist auseinander gegangen, fest entschlossen, eine Bühne nicht mehr zu betreten, die von solchem Blute bespritzt wurde.

Den Israeliten in Ungarn ist das Incolat und alle Rechte der Nichtadeligen ertheilt worden.

Bekanntmachungen.

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist so eben erschienen, und in Libau bei dem Herrn Cand. Dietrich zu haben: Walzer zu 4 Händen und Française-Quadrille für das Pianoforte, componirt von Herrmann v. Rükmann. — Preis: 25 Cop. Silber.

Mitau, den 30. März 1840.

G. A. Reyher.

Silhouetteur Ziegler empfiehlt sich dem kunstsinnigen Bewohnern Libau's mit Anfertigung von Silhouetten, wobei er Jedem die gemaueste Aehnlichkeit garantirt, und es sich nicht honoriren läßt, wenn es nicht die Ansprüche befriedigt. Da ihm überall so viel Beifall zu Theil geworden, so hofft er auch hier sehr viele Aufträge zu bekommen. Ist wohnhaft bei dem Gastwirth Herrn Frey.

Eine wenig gebrauchte elegante St. Petersburger Droschka ist für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Gutes Koppelheu, von der ersten und zweiten Ernte, ist zu billigen Preisen zu haben bei Joachim Buss, am alten Markt.

Ein junges wohlerzogenes Mädchen aus Preußen, welches im Schneidern und andern weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht eine Stelle als Kammerjungfer bei Herrschaften in der Stadt oder auf dem Lande anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei. Libau, den 28. März 1840.

Ein mahagony tafelförmiges Fortepiano von 6 Oktaven, von C. Becks in St. Petersburg erbaut, so wie eine astronomische Probe-Uhr mit einem Grahamschen Hacken, ruhender Hemmung und einem Rostpendel, stehen zu annehmbaren Preisen zum Verkauf bei dem Hasenpothschen Kirchspiels-Makler H. C. Soltner, in Hasenpoth. 2

Angekommene Reisende.

Den 1. April: Herr C. F. Ziegler, Silhouetteur, aus Mitau, bei Frey. — Den 2.: Herr Propst, Dr. Schoen, aus Durben, beim deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz.

Abreisender.

Der Bäckergesell Christian Müller, aus Königsberg, reiset nach dem Auslande. 1

Riga, den 28. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	196	196	Cents.
Hamburg	90 T.	35⅝	35⅝	SBco.
London	3 M.	39¼	39¼	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		100¼	100¼	
— S.		99¼	99¼	
Curl. dito		99½	99½	

Für 1 Rubel Silber.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
30.	26	Meklenburger	Arion.	Christ. Bradhering.	Rostock.	Ballast.	Joh. Schnobel.
—	27	dito	Iris.	P. H. Zeplein.	dito	dito	J. Harmsen Jor.
31.	28	Norweger.	Helene.	P. Jensen.	Tvedestrand.	Heringen.	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

März.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
29.	15	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing.	Dundee.	Flachs.
April 2.	16	Meklenburger	Renata.	Peter Rehberg.	Schiedam.	Gerste.
—	17	Russe.	Balta.	J. O. Schröder.	Belgien, zuerst nach Windau.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 28. Sonnabend, am 6ten April 1840.

Publicationen.

Auf den Grund des Swods der Gesetze Band 14 über Vorbeugung von Vergehungen, Artikel 26, wird desmittelst des Strengsten untersagt, an Sonn- und Festtagen, öffentliche Arbeiten, außer den nach besonderen Bestimmungen erlaubten nothwendigen Arbeiten, zu verrichten, entgegengesetzten Falls die Schuldigen einer strengen Beahndung werden unterzogen werden. Libau, Polizei-Amt, den 3. April 1840.

Nr. 707. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Wenn ungeachtet des Verbots, die an der See befindlichen, mit Weiden und Schilf bewachsenen, Sandberge und Sandhügel, die den Feldern zum Schutze vor Versandungen dienen, dennoch, um Sand zu gewinnen, untergraben und auch Palmen geschnitten werden, wodurch die Weiden nicht gehörig wachsen können, so siehet dieses Polizei-Amt sich veranlaßt, die hiesigen Einwohner aufzufordern, ihren Kutschern, so wie überhaupt allen Dienstleuten anzubefehlen, durchaus keinen Sand aus den mit Weiden und Schilf bewachsenen Sandbergen und Sandhügel zu graben, sondern von den unbewachsenen Stellen zu holen und mit dem ausgeführt werdenden Schutt und Gemüll die ausgegrabenen Sandberge zu füllen, und keine Palmen zu schneiden, entgegengesetzten Falls alle Dienstleute und überhaupt jeder, der Sand holt und die Sandberge und Sandhügel beschädigt, und Palmen schneidet einer strengen körperlichen Bestrafung wird unterzogen werden. Libau, Polizei-Amt, den 4. April 1840.

Nr. 710. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Da der auf den Grund des Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 4. Octbr. 1838 sub Nr. 447 erlassenen diesseitigen Bekanntmachung vom 11. Octbr. 1838 sub Nr. 2014, keine Bauten und Reparaturen ohne Bewilligung Hochgedachter Regierung auszuführen, mit Ausnahme kleiner Reparaturen und des Baues von Zäunen und Pforten, die von dieser Behörde bewilligt werden können, nicht nachgelebt wird und öffentliche Bauten ohne die geringste Anzeige und Erlaubniß ausgeführt werden, oder wenigstens der Anfang mit selbigen gemacht wird, so hat dieses Polizei-Amt sich veranlasst gesehen, desmittelst des Strengsten zu untersagen, ohne Bewilligung höheren Orts oder dieser Behörde Bauten und Reparaturen zu bewerkstelligen, entgegengesetzten Falls nicht nur die Bauherrn werden zur Verantwortung, sondern auch die Gewerkmeister, die Bauten ohne Bewilligung bewerkstelligen und ihren Gesellen nicht auch andeuten, keine Bauten ohne ihr Wissen auszuführen, zur Strafe werden gezogen werden.

Libau, Polizei-Amt, den 4. April 1840.

Nr. 711. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Libau, vom 5. April.

Die St. Petersburgische Senatszeitung vom 26. v. M. Nr. 25 enthält folgenden Ukas **Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen** 2c. 2c. 2c., **aus dem Dirigirenden Senat** über die, der Libauschen Stadtgemeinde gegebene Erlaubniß zur Erbauung einer Chaussée auf die ersten 5 Werst von Libau nach Mitau.

Auf Befehl **Seiner Kaiserlichen Majestät** ist dem dirigirenden Senat der Rapport des Herrn Ministers des Innern, bei welchem derselbe eine von dem Herrn Reichs-Secretaire empfangene Copie, des unterm 21. Februar **Allerhöchst** bestätigten Gutachtens des Reichsraths, dem dirigirenden Senate zur weiteren Verfügung vorstellt, vorgetragen worden, enthaltend die Bestimmung,

nach welcher der Libauschen Stadtgemeinde gestattet wird, eine Chaussée auf die Distance der ersten 5 Werst von Libau nach Mitau anzulegen. — Das Gutachten ist folgenden Inhalts: „Der Reichsrath hat im Oekonomie-Departement und in der allgemeinen Versammlung, die von der Minister-Comité übergebene Vorstellung des Herrn Ministers des Innern wegen des erwähnten Chausséebaus geprüft; dieses Unternehmen als ein sehr nützliches, auch insbesondere in der Beziehung anerkannt, daß dasselbe auch andern Städten zum Vorbild dienen könne, und demgemäß in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Ministers des Innern, seine Meinung dahin abgegeben:

1) der Libauschen Stadtgemeinde, den Bau der vorerwähnten Chaussée aus deren eignen Mitteln, nach dem von der Oberverwaltung der Wege- und Wassercommunicationen und der öffentlichen Bauten geprüften Projecte, zu gestatten, mit der Befugniß: zur Ausführung desselben, bei Privaten, unter eigner Verantwortlichkeit der Gemeinde, eine Anleihe von 25,000 Rub. Silb. M. zu machen, so wie zur Direction der Arbeiten an der Chaussée aus ihrer Mitte eine Baucommission zu errichten.

2) Als Beihülfe für die Gemeinde, zur Deckung der Anleihe so wie zum Unterhalte der Chaussée, auf die Dauer von 25 Jahren, zu 1000 Rub. S. M. aus den Zollrevenüen des Libauschen Hafens zu verabfolgen, und außerdem der Stadt zu gestatten, ein beständiges Chausséegeld, nach folgender Art zu erheben:

a) von 4rädrigen Equipagen mit 4 Pferden bespannt zu 15 Cop. Silb. M.
dito „ 3 dito 12 „
dito „ 2 dito 10 „
„ 2rädrigen . . . . . 5 „

b) von Fuhren, mit Handelsartikeln beladen
von 4rädrigen mit 4 Pferden bespannt zu 7½ Cop. Silb. M.
dito 3 dito 5 „
dito 2 dito 3 „
„ 2rädrigen . . . 1½ „

Von dieser Abgabe sind befreit: 1) die Posten, Estafetten und Couriere; 2) Militairfuhren; 3) Beamte in Dienstgeschäften; 4) Arrestantentransporte; 5) Landleute die Lebensmittel zur Stadt bringen; 6) Bauerwagen welche leer aus der Stadt zurückkehren.

Das Original ist von **Seiner Kaiserlichen Majestät Allerhöchst eigenhändig** „Dem sei also — St. Petersburg, den 21. Februar 1840" — unterschrieben.

Befohlen: Ueber diese von **Seiner Kaiserlichen Majestät Allerhöchst** bestätigte Meinung des Reichsraths, zur Wissenschaft und Erfüllung von Seiten dessen, den solches angehet, an sämmtliche Herren Minister, Kriegs-General-Gouverneure, Kriegs-Gouverneure die das Civilfach verwalten, General-Gouverneure, Stadtoberbefehlshaber, Gouvernements- und Provinzial-Regierungen, Verwaltungen, Kriegskanzelleien und Gerichtshöfe Ukasen zu senden, dem heiligst dirigirenden Synod aber, allen Departements des dirigirenden Senats und deren allgemeinen Versammlungen, nachrichtlich zu kommuniciren und im zweiten Theil der beim dirigirenden Senat herauskommenden Sammlung der Ukasen abzudrucken. Den 16. März 1840. Aus dem ersten Departement.

(Die Unterschrift des Senats.)

Die Absteckung der projectirten Eisenbahnlinie von hier bis Jurburg ist nunmehr vollendet. Herr v. Pollini, welcher mit den andern Herren Ingenieuren, in diesen Tagen von Jurburg zurückgekehrt ist, hat seine, schon nach der ersten Recognoscirung ausgesprochene Meinung von der außerordentlichen Günstigkeit des Terrains, zum Vollen bestätigt gefunden. In der gewählten Direction, welche von hier auf Nutzau, Dorbian, zwischen Korziany und Kretingen durch auf Nauseddy, Stemple, Bolziany, Lepayeze, Tauroggen, Eyeze und Jurburg führt, befindet sich auf der ganzen 189 Werst langen Linie, mit Ausnahme des Mingathals, kein einziger Punkt, welcher Arbeiten von besonderer Kostspieligkeit, als: Tunnels, Viaducte, große Auf- und Abträge ꝛc. erfordert, und selbst größere Brückenanlagen dürften im Ganzen nur 5 oder 6 erforderlich sein, da außer den Flüssen Minga, Ezwalza, Wiwirgen, Jura und Mitwa, keine Gewässer von irgend einer Erheblichkeit zu passiren sind, und kleine Durchlaßkanäle überall hinreichen werden. — Die Herren Ingenieure haben bei ihren Arbeiten sowohl auf Krons- als auf Privatgütern überall das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden.

In einer Ausdehnung von 130 Werst durchschneidet die Linie, mehr und weniger dichte Wälder, welche in ihrer gegenwärtigen Abgeschiedenheit von allen Absatzwegen, für ihre Besitzer nur einen

geringen Werth haben, aber, wenn die Eisenbahn erst ins Leben getreten sein wird, eine reiche Ausbeute versprechen.

Die Nivellirung der abgesteckten Linie wird nun unverzüglich beginnen, und zunächst auch bestimmt werden, wo hier bei Libau, die beiden Arme der Bahn, den Bedürfnissen des Handels angemessen, ausmünden sollen.

St. Petersburg, vom 27. März.

Der Russische Invalide Nr. 68 enthält folgende Nachrichten über das Truppen-Detaschement der Chiwaschen Expedition: „Aus früher mitgetheilten Nachrichten ist bekannt, daß das Truppen-Detaschement der Chiwaschen Expedition sich bei seinen Vorräthen bei der Befestigung an der Emba concentriren sollte. Jetzt berichtet der General-Adjutant Perowsky, daß die Truppen des Detaschements am 18. Febr. diese Befestigung glücklich erreicht und längs der Emba in den an Viehfutter und Brennmaterial reicheren Gegenden ein Lager bezogen haben. — Auf diesem Marsche hat das Detaschement noch einige furchtbare Steppenstürme (бураны) zu erdulden gehabt und überhaupt hat die Kälte nicht nachgelassen; dieselbe stieg bisweilen bei starkem Winde bis über 25 Grad. Der Gesundheitszustand im Detaschement ist überhaupt befriedigend; der Feind hat sich wie bisher nicht gezeigt, und man hat sogar keine Gerüchte über denselben."

Herr v. Baer, der einen sehr interessanten Aufsatz über das Klima der Kirgisensteppe geschrieben hat, sagt, daß die Extreme in der Kirgisensteppe die sonderbarsten Verhältnisse hervorbringen. In Orenburg kann man keinen Obstbaum gegen die Kälte schützen, dagegen wachsen die Melonen fast wild, da sie den Winter nicht zu fürchten haben. Ja die Steppe ist das eigentliche Vaterland dieser Frucht. Die Melonen von Buchara sind nicht nur wegen ihrer Größe, sondern auch wegen ihrer Würzhaftigkeit durch ganz Asien berühmt. Auch die Baumwolle, die in der Südhälfte der Steppe gezogen wird, gedeiht. Es ist diese Pflanze ein Sommergewächs das auch vom Winter nicht berührt wird. — So kommen am Nordrande der Steppe bei Orenburg, auch die Thiere des Nordens und des Südens zusammen, Rennthiere und Kameele! Das Rennthier zieht sich längs dem Ural weit nach Süden, und zeigt sich selbst im Bereiche der Stadt Orenburg. Es dürfte wohl kaum noch einen andern Ort geben, wo sich das Kameel — das Schiff der brennenden Wüsten des Südens und das Rennthier, das Schiff für die gefrorne Tundra des Hochnordens, begegnen und verwundert ansehen! —

Riga, vom 30. März.

Hanf bleibt gefragt. Reinhanf SRo. 28½. Ausschuss SRo. 26⅔. Paßhanf SRo. 25⅔. Feiner Reinhanf SRo. 29. Tors ohne Umsatz, doch ist Drujaner-Tors zu SRo. 15½ gekauft. Für Flachs behaupten sich die Preise: Weißkron SRo. 38. Marienburger dito, Partheigut und Hellkron SRo. 33½. Gewöhnlich dito SRo. 31. Hell BG. SRo. 27½. Gewöhnlich dito SRo. 26. Heede SRo. 11¼. Hanfsaat SRo. 3⅔ und 3, 65 Cp. Schlagleinsaat SRo. 7 pr. Tonne. Für Roggen nur mäßige Frage, etwas zu SRo. 67 gekauft, und ultimo Mai 67½ à 68 SRo. für 117 à 118 ℔ schwere Waare. 102 ℔ schwere Gerste zu SRo. 61 mit 10 pCt. Handgeld zu haben. Mit Waizen und Hafer stille. — Ein officieller Bericht aus der Bolderaa vom 27. zeigt an, daß der am 26. eingetretene Südwind die Rhede und einen Theil des Seegatts von der Eisdecke befreit und selbige einige Meilen in die See getrieben hat; im Hafen steht das Eis jedoch wie früher.

Weimar, vom 7. April.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger ist gestern Abend von Berlin hier angekommen.

Paris, vom 5. April.

Der Herzog von Nemours ist gestern nach Brüssel abgereist. Die Vermählung mit der Prinzessin Victoria von Sachsen-Koburg wird am 23. d. M. in St. Cloud stattfinden. — Es scheint, daß in allen Büreaus sich eine sehr energische Opposition gegen das Ministerium des Herrn Thiers kundgegeben hat. — Die Commission der Pairs-Kammer, welche mit Prüfung des Gesetzes über die geheimen Fonds beauftragt ist, hat sich gestern zum erstenmale versammelt und sich nach einer langen Erörterung bis zum Montag vertagt, um die Minister zu vernehmen. — Man vernimmt aus Neapel, daß auf die Note des Herrn Temple noch keine entscheidende Antwort ertheilt ist. — Man vermuthet mit Grund, daß Herr Thiers den seit langer Zeit so allgemein gehegten Wunsch die sterblichen Ueberreste Napoleons nach Frankreich zu schaffen, in Ausführung bringen wird. — Vom 6. Von Herrn v. Pontois soll kurz nach seinem Ein-

tritt in das Ministerium Herr Thiers ein Schreiben erhalten, in welchem er dringend um seine Abberufung von Konstantinopel bittet. Herr Thiers hat ihm geantwortet, noch länger da zu bleiben und auf neue Instructionen zu warten. — Der Marschall Valée hat einen Bericht vom 28. v. M. eingesandt, worin einiger unbedeutender Scharmützel mit den Arabern Erwähnung gethan wird. Auch soll ein Posten der Fremden-Legion sich empört haben, und zum Feinde übergegangen seyn. — Briefe von Algier vom 28. melden, daß sich ein neuer Streifzug vorbereite, und die Truppen schon auf dem Marsche wären, wenn nicht schlechtes Wetter eingetreten wäre. — Die großen Vorbereitungen zu der großen Expedition, die gleich nach Ankunft des Herzogs von Orleans beginnen wird, sind schon alle gemacht. — Es ist die Rede Tekedempt zu zerstören, wo der Emir gegenwärtig eine bedeutende Niederlage von Waffen und Kriegsmunition hat.

London, vom 4. April.

Die Zeitungen enthalten Actenstücke über die Verhältnisse mit China. — Am 22. März ist das als Kriegsschiff ausgerüstete Dampfboot „Nemesis", Capt. Hall, von Portsmouth abgesegelt. Seine Bestimmung kennt man nicht.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat, — nachdem das Direktorium des Witte- & Hueckschen Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau für die Capital-, Zinsen- und Kostensumme von 2641 Rubel 89½ Cop. S. M. in das hierselbst sub No. 37 belegene Oberhofgerichts-Advokat Friedrich Rutzensche Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten u. s. w. immittirt und in dessen nutzbaren Besitz gesetzt worden, — Alle und Jede, die das genannte Haus mit Zubehörungen käuflich an sich zu bringen beabsichtigten, hierdurch edictaliter aufgefordert und geladen, binnen Jahr und Tag vom untergesetzten Dato, spätestens also am 2. May des zu erlebenden 1841sten Jahres, oder falls sodann ein Sonn- oder Festtag einfiele, am darauf folgenden Sitzungstage, als dem magistratlich angesetzten letzten Bietungs- und resp. Verkaufstermin — bis wohin die beregten Immobilien desmittelst subhastirt werden — zu erscheinen, ihren Bot zu verlautbaren und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig zu seyn. — Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 15. März 1840. 3

Blancetum citationis civitatis Libaviensis pro (L.S. J.) ad Judicium venditione sub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,
Jud. sup. Civit. Libav. Secrs.

Bekanntmachungen.

Durch den Austritt eines meiner Pensionäre ist für einen Knaben von etwa 9—12 Jahren ein Platz in meinem Hause wieder offen geworden. Aeltern, die ihr Kind meiner Erziehung und meinem Unterrichte anvertrauen wollen, zeige ich dies mit dem Bemerken an, daß ich auch in der Russischen Sprache Unterricht ertheile.

G. Brasche,
Pastor zu Niederbartau.

Silhouetteur Ziegler empfiehlt sich den kunstsinnigen Bewohnern Libau's mit Anfertigung von Silhouetten, wobei er Jedem die genaueste Aehnlichkeit garantirt, und es sich nicht honoriren läßt, wenn es nicht die Ansprüche befriedigt. Da ihm überall so viel Beifall zu Theil geworden, so hofft er auch hier sehr viele Aufträge zu bekommen. Ist wohnhaft bei dem Gastwirth Herrn Frey.

Lieferungen der durch mich verschriebenen Zeitschriften können Dienstags und Freitags um 7 Uhr Abends in Empfang genommen werden, und sind dieselben Montags und Donnerstags zurückzusenden.

Theodor Sternberg.

Roban-Kartoffeln, berühmt durch ihre große Ergiebigkeit, sind zu 5 Cop. S. pr. Pfund zu haben bei 2

Anton Oppelt.

Eine von dem verstorbenen Gürtler- und Bronce-Arbeiter Zumpe hinterlassene Partie brauchbares Handwerkzeug nebst einer Drehbank, ist zu billigen Preisen zu verkaufen.

Wittwe Zumpe.

Angekommener Reisende.

Den 3. April: Herr Baron v. Koskull, aus Schrunden, bei Gerhard.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 29. Mittwoch, am 10ten April 1840.

St. Petersburg, vom 29. März.

Gestern, den 28. März um 3 Uhr Nachmittags, wurde J. K. H. die Großfürstin Maria Nikolajewna, von einer Prinzessin entbunden, welche den Namen Prinzessin Alexandra Maximilianowna führen wird. — Heute, den 29., wurde bei Gelegenheit dieses glücklichen Ereignisses von dem Oberpriester Mouzowsky, Beichtvater JJ. KK. MM. unter Beistand der gesammten Hof-Geistlichkeit, in der kleinen Kapelle des Winterpalais ein feierliches Dankgebet gehalten, in Gegenwart S. M. des Kaisers, JJ. KK. HH. der Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michail Nikolajewitsch, Michail Pawlowitsch, der Frau Großfürstin Helena Pawlowna, der Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna, Maria, Elisabeth und Katharina Michailowna, S. K. H. des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, und Sr. Durchlaucht des Prinzen von Oldenburg.

Laut officiellen Nachrichten aus Schlüsselburg vom 27. März, beginnt das Eis auf dem Ladoga-See und in der Newa bereits zu brechen, und es zeigen sich schon viele offene Stellen, welche insbesondere von dem Anfange des Flusses stromabwärts auf einem Raume von 4 Werften besonders bedeutend sind. — Im G. Åbo im Kimitoskischen Kirchspiele auf dem Gute Wiljais fielen in der Nacht vom 16. auf den 17. Jan., bei Westwind, zugleich mit dem Schnee, eine Menge lebendiger Würmer oder Raupen hernieder; sie waren glatt, von grauer Farbe und einen Zoll lang. — Im Shisdraschen Kreise des G. Kaluga im Pfarrdorfe Plochino wurde die 32jährige Bauersfrau Michailow, von einem Sohne und einer Tochter entbunden, welche bald nach der Geburt starben. Nach drei Tagen kam sie noch mit drei todten Knaben nieder. — Im Verlauf des ganzen Jahres 1839 sind in den Goldsandlagern des slatuskowschen Bergwerksbezirk aus 120,491,633 Pud Sand, 185 Pud 9 Pfund 21 Solotnik und 64 Theile Gold gewaschen, welches einen Mittelgehalt von 56 Solotnikstheilen Gold in 100 Pud Sand ergiebt. (St. Petersb. Ztg.)

Riga, vom 2. April.

In der vorigen Nacht setzte sich das Eis unserer Düna bei niedrigem Wasserstande in Bewegung, blieb aber in der Gegend von der Poderagge stehen; durch diese Stauung stieg das Wasser stellweise über das Bollwerk. Heute um 1 Uhr Mittags lösten sich aber auch die nach der Bolderaa zu noch fest gestandenen Massen und der Gang des Eises geht nunmehr ununterbrochen fort. (Rig. Ztg.)

Darmstadt, vom 12. April.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger reiste am Morgen des 9. von Weimar nach Frankfurt ab, traf am andern Tage am Nachmittage daselbst ein, und kam heute Mittag hierselbst in erwünschtem Wohlseyn an, woselbst Se. Kaiserl. Hoheit im Großherzoglichen Palais abgestiegen ist.

Paris, vom 9. April.

In Sanct Cloud werden große Vorbereitungen zu der Vermählung des Herzogs von Nemours getroffen. — Auf das Büreau der Deputirten-Kammer ist eine Bittschrift niedergelegt worden, in welcher man darauf anträgt, die sterblichen Ueberreste Napoleons nach Paris zu schaffen und zu diesem Zweck einen

Kredit von 100,000 Frs. zu bewilligen. — Der Marschall Bertrand, will die Waffen Napoleons, die nach der Bestimmung des Kaisers, sein Eigenthum wurden, Frankreich vermachen. — Von Neapel schreibt man, daß die Mißhelligkeiten mit England, wegen der Schwefelangelegenheit einen ernsten Character anzunehmen droht. — Vom 11. Ein Agent des Hauses Rothschildt ist nach Konstantinopel abgereist, um eine neue Anleihe mit dem Großherrn zu contrahiren. — Zwei Karlistische Generale, die sich hier auf ihr Ehrenwort befanden, sind gestern von der Polizei aufgehoben worden, ohne daß man weis, wohin sie gebracht werden. — Mehrere Englische Kapitalisten sollen sich verpflichtet haben, sich für 25 Millionen Fr. bei der beabsichtigten Eisenbahn von Paris nach Rouen zu interessiren. — In Besançon ist das große Hospital abgebrannt. Nur mit Mühe konnten die Kranken gerettet werden, doch kam eine Frau in den Flammen um.

London, vom 11. April.

Am Freitage bildete sich in Folge von Ausbaggerungen wieder eine Oeffnung im Themse-Tunnel, würde aber zur rechten Zeit noch ausgefüllt, ehe die Fluth eintrat. — Zwei Missionaire sind auf einer Insel der Neu-Hebriden, wo sie das Evangelium durch einheimische Lehrer zu predigen suchten, von den Einwohnern getödtet; der Groll der Wilden gegen die Engländer rührt daher, daß vor einigen Jahren ein gewisser Henry daselbst gelandet war, um Sandelholz zu sammeln und viele Eingeborne umgebracht hatte. — Es war neulich von einem Dampfboot die Rede, das von Portsmouth, man wusste nicht wohin? abgegangen war. Jetzt weiß man, daß es der Ostindischen Compagnie gehöre und sich nach Indien begebe.

Vermischte Nachrichten.

Die Unterbrechung der Handelsverbindungen Englands mit China, bringen, wie französische Blätter behaupten, in den Zoll-Einnahmen von Großbritannien einen Ausfall von 75 Millionen Franken. — Frankreich hat jetzt ungefähr 190 Dampfschiffe von 22,000 Pferdekraft, und England 600, von 68,000 Pferdekraft.

Im Pastorate Ubbenorm unweit Lemsal, hat ein unbekannter Mensch, der nachher als Deserteur erkannt worden ist, den Richter eines benachbarten Gutes und einen Lostreiber in einem Anfall von Raserei mit Messerstichen ermordet. — In Tübingen und zwei Meilen im Umkreise darf noch jetzt, nach einem alten Gesetze, weder Komödie gespielt noch einer Theatergesellschaft der Aufenthalt gestattet werden, um das Verderben der Studenten zu verhüten. Diese trinken dafür desto mehr.— Die beiden Ungarischen Ständetafeln haben das Gesuch des Jesuiten-Ordens um Wiederaufnahme in Ungarn mit großer Stimmen-Mehrheit zurückgewiesen. Die meisten Bischöfe und der präsidirende Erzherzog Palatin waren für die Abweisung; der Antrag desselben, das Gesuch ad acta zu legen, wurde einstimmig genehmigt. — Der von der Ständetafel berathene und beschlossene Gesetzentwurf verordnet hinsichtlich der jüdischen Glaubens-Genossen in Ungarn §. 1. Die Toleranz-Taxe wird abgeschafft. §. 2. Unter der heiligen Krone Ungarns werden den Juden überall mit den nichtadeligen Einwohnern gleiche Bürgerrechte ertheilt. — In Neapel wird die Frage hinsichtlich des Schwefel-Monopols, anstatt wie man zu vermuthen Ursache hatte, sich zu lösen, immer verwickelter. Der König hört weder auf die Vorstellungen Englands noch will er von der Vermittelung des Oesterreichischen Botschafters wissen. — Aus China wird gemeldet, daß der Kaiserliche Kommissair am 13. December ein Edikt erlassen hat, worin jede Einfuhr Englischer Güter, unter welchem Vorwande dies auch geschehe, verboten wird.

Aus Stockholm vom 21. Februar schreibt man: „Schon seit mehreren Tagen gewahrte man, wie ein ungefähr achtzigjähriger Mann von äußerst dürftigem Aussehen den Königl. Palast jedesmal zu der Stunde umschlich, wenn der König auszureiten pflegt. Die Wache wurde endlich argwöhnisch und verhaftete den alten Mann. Alles, was man bei ihm fand, war eine — Bittschrift an den König und ein silbernes Kreuz an einem alten verblaßten Bande, welches der Alte sich um keinen Preis abringen ließ. Während man gegen ihn Untersuchung pflog, verkündeten die Trommeln die Ankunft Sr. Maj. Der Greis rannte aus der Wachtstube hinaus, sank dem König zu Füßen, hielt das Kreuz empor und rief aus: „Sire, Sie haben so manches Kreuz verdient, daß Sie wahrscheinlich das erste Kreuz vergaßen, welches Sie erwarben und mir verehrten, und welches ich vor meinem Tode so gern in Ihre Hände zurückgeben wollte.“ Der Greis war der Schulmeister des Dorfes, in welchem Karl Johann Bernadotte geboren

wurde. Der König war aufs Tiefste gerührt und setzte seinem ersten Lehrer einen lebenslänglichen Gehalt aus. Doch der alte Mann starb wenige Tage nach dem Wiederfinden seines Königl. Schülers.

Die neueste Art von Balletten kommt in Berlin zur Aufführung. Der aus Amerika zurückkehrende Solotänzer Taglioni hat ein solches unter dem Titel „Liebeshändel" arrangirt, wobei Schlittschuhläufer und Schlittenfahrten durch das Ballet-Corps sehr künstlich auf den Brettern producirt werden.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris vom 24. Februar machte der Ingenieur Piobert die Mittheilung, daß man dem Auffliegen der Pulvermagazine vorbeuge, wenn man das Pulver mit dem Staube aufbewahre, den man durch Sieben davon zu trennen pflegt. In diesem Falle verbrenne das Pulver wie eine Rakete ohne Explosion.

Man hat seit langer Zeit vermuthet, daß der Wein einen besondern Stoff enthalte, welcher den angenehmen Geruch verursacht, den man gewöhnlich „das Bouquet oder die Blume der Weine" nennt. Erst vor Kurzem ist es Hrn. Delechamps, Apotheker in Paris, gelungen, diese Substanz abzuscheiden und chemisch zu analysiren. Diese Substanz sieht wie ein wesentliches Oel aus und riecht wie alter Wein. Dieser Aether besteht aus einem Atom Schwefeläther und einem Atom Oenanthsäure; diese Säure besteht wiederum aus 14 Atomen Kohlenstoff, 26 Atomen Wasserstoff und 2 Atomen Sauerstoff. Mit Schwefeläther verbunden, liefert sie den Oenanthäther oder Weinbouquetgeist.

Der Cantor eines Dorfes bei Halberstadt hat neulich eine merkwürdige Erfindung gemacht. Sie ist so einfach und doch so groß, und besteht in nichts Geringerem, als in der Auffindung eines Mittels, um ganz bequem in 10 — 12 Stunden von Deutschland nach Amerika zu gelangen. Der sinnige Mann behauptet, man dürfe, um eine solche Spazierreise zu bewerkstelligen, nichts anderes thun, als in einen guten Luftballon steigen und dort sich solange still zu erhalten suchen, bis durch die Umdrehung der Erde von Westen nach Osten Amerika von selbst unter den schwebenden Ballon zu liegen komme. Er glaubt, daß die oben bemerkte Stundenzahl vollkommen hinreichend dazu sey, und meint, es bedürfe dann nur des Herablassens, um in Newyork, Washington, Philadelphia oder sonst wo zu mittagmahlen. Auf dieselbe Weise, wie man hingekommen, behauptet er, könne man auch wieder zurück gelangen. (Es gab vor mehreren Jahren auch bei uns, in Libau, einen sonst gescheuten Mann, der von den Störchen behauptete, daß sie hoch in die Luft stiegen, dann die Erde unter sich wegrollen ließen und so auf die geschwindeste Art nach Afrika kämen.)

Dem. Taglioni hat einen Schlitten, mit vier prächtigen Pferden bespannt, und einen bebärteten Russischen Kutscher zum Geschenk erhalten, der eigens dazu bestimmt ist, die Künstlerin zu den Proben und Vorstellungen ins Theater zu führen. Der Schlitten hat eine Figur aus Bronze an der Spitze, welche die Taglioni in dem Tanze „la Gitana" vorstellt; er ist übrigens mit dem prächtigsten Zobel ausgeschlagen, und die Pferde haben auf ihren Decken über 2000 silberne Schellen. Ganz St. Petersburg strömt zusammen, wenn dieses vortrefflich klingende Schellengeläute ertönt, und Alles bewundert den prachtvollen Schlitten.

Bemerkung.

Eine inländische Zeitung hat die vor einiger Zeit in diesem Blatte mitgetheilte Nachricht, daß wir diesmal ohne Eisgang geblieben sind und daß bis in den See hinein der Hafen schon offen sey, ebenfalls aufgenommen, jedoch den Ausdruck „in den See" in „in die See" geändert. Wir haben aber beides; sowohl eine See als auch einen See; mit beiden hängt der Libausche Hafen zusammen. Dieser aber war bis in die See schon längst offen, und wurde es bis in den See erst viel später, von dem bei uns der eigentliche Eisgang auch nur abhängig ist.

Man kann doch Gold machen!

(Auszug aus einem Briefe aus Königsberg.)

Die Erfindung der Daguerreschen Luftbilder hat durch Versuch mittelst galvanischer Körper und durch Einwirkung des Lichtes Einflüsse auf Metallplatten hervorgebracht, welche nach den bisher bekannten Consequenzen der Chemie nicht erklärt werden konnten und offenbar auf eine Zersetzung mittelst des Galvanismus und des Lichts und der Wärme, von metallischen Körpern hinwiesen.

Die Pariser Chemiker Arago, Biot und Luose haben diesen Fingerzeig verfolgt, und die Mittel welche gerade der Pariser Akademie zu Gebote standen, zu weiteren Versuchen benutzt. Sie haben demgemäß drei Galvanische Batterien und die größten Magnete, verbunden mit einem Wärme-Apparate von concentrirten Dämpfen unter Einwirkung des Sonnenlichts durch drei große Linsen und dreier Hohlspiegel auf einen focus wirken lassen und in diesem focus verschiedne Metalle dieser combinirten

Wirkung ausgesetzt. Es hat sich gefunden, daß alle Metalle dadurch in eine grauliche Kohle zersetzt worden sind, welche ihrer Natur nach derselbe Rückschlag ist, der sich nur durch die Verschiedenheit des Gewichtes unterscheidet. Da zu diesen Versuchen immer dasselbe Gewicht von den verschiedenen Metallen verwandt worden und von allen ganz dieselbe nur im Gewichte verschiedene Substanz zurückgeblieben ist, so ist die nächste Folgerung gewesen, daß die Metalle nicht mehr einfache Körper sind wie es die Chemie bisher angenommen, sondern daß sie alle aus derselben entdeckten Metall-Kohle bestehen, und einem zweiten Urstoffe der bei dieser neuen Erfindung entbunden und entflohen war. Diesen entdeckten gemeinsamen Stoff aller Metalle nannten die Erfinder nach ihren Namen Arbiqai, und setzten nun ihre Versuche fort um den zweiten entflohenen Stoff aufzufangen, was endlich mittelst Retorten im Kochsalz (als einem magnetisch und galvanisch möglichst neutralen Mittel) gelungen ist, von der den andern Gas-Arten analog Metallogen genannt wurde. Weitere Versuche haben gezeigt, daß eine Mischung von 1 Atom Arbiqai und 4 Atom Metallogen, Gold erzeugt. Gemäß dieser entdeckten Zersetzung lassen sich beliebige Zusammensetzungen bewirken, und ist namentlich festgestellt, daß durch Auflösung von Blei mit Hinzunahme eines andern unedlen Metalles sich Gold produciren lässt, das incl. der Fabrikationskosten nicht, wie bisher, den 14fachen Werth von Silber hat, sondern nur auf $3\frac{1}{2}$ Silberwerth zu stehen kommt. Die Sache ist notorisch, in Berlin hat das Ministerium gelungene Versuche machen lassen und sucht nun sich seiner Goldvorräthe zu entledigen, um die bald zu erwartenden Schwankungen auf andere Schulter zu lasten.

Bekanntmachungen.

Eine in blauem Stahl leicht gefasste concav geschliffene Brille für Kurzsichtige, ist am vorigen Sonntag Abend, wahrscheinlich im Lesepavillon vergessen oder vom neuen Markt bis zu den Batterieen längs der Südküste des Hafens verloren. Wer dieselbe unbeschädigt in der hiesigen Buchdruckerei abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Libau, den 8. April 1840.

Auf dem Kronsgute Matern soll das Milch-Vieh durch Meistbot von Johanny 1840 ab auf Ein Jahr verpachtet werden, zu welchem Behuf der Torg- und Peretorg-Termin auf den 27. und 29. April d. J. anberaumt und bei dem Grobinschen Gemeindegericht abgehalten werden wird. Die darauf reflectirende Pachtliebhaber werden hiedurch aufgefordert, nach denen hieselbst und bei der Maternschen Gutsverwaltung zu inspicirenden Pachtbedingungen, im Local des Gemeindegerichts, sich zu versammeln. 3

(Die Unterschrift des Gemeinde-Gerichts.)

In Pappenhoff sind die Riesen-Rohan-Kartoffeln zu 2 Rub. S. pr. Lof, wie auch die 120 ℔ schwere sehr ergiebige Himalaja-Gerste desgleichen à 2 Rub. S. pr. Lof zu haben.

Angekommene Reisende.

Den 8. April: Herr Molloth, Kaufmann aus Riga, und Herr Riegelmann, aus Rutzau, bei Gerhard.

Riga, den 4. April.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	196	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	$35\frac{1}{16}$	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	$39\frac{1}{8}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		$100\frac{1}{2}$		
—	S.	$99\frac{1}{2}$ $\frac{5}{24}$ $\frac{7}{24}$		
Curl.	dito	$99\frac{1}{2}$		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
3.	29	Holländer.	Catharina Egelina.	E. H. de Grooth.	Alkemaar.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
—	30	dito	Margaretha.	T. K. Mulder.	dito	dito	F. G. Schmahl.
6.	31	Meklenburger	Astraea.	H. D. Niemann.	Rostock.	dito	dito
7.	32	Holländer.	Petronella.	H. M. Swart.	Harlingen.	dito	J. C. Henckhusen.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
3.	18	Holländer.	Gertruida.	R. R. Tunteler.	Amsterdam.	Gerste, Roggen u. Federn.
6.	19	Däne.	Magdalena.	Hans Molsen.	Flensburg.	Flachs.
—	20	Norweger.	Wibela.	Em. Tönnessen.	Stettin.	Leinsaat.
—	21	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	England.	Leinkuchen.
—	22	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Flachs, Heede u. Borsten.
8.	23	Meklenburger	Arion.	Christ. Bradhering.	Schiedam.	Gerste.
—	24	Holländer.	Gerdina Berta.	Jan D. Flik.	Amsterdam.	Schlagsaat.
—	25	Meklenburger	Thetis.	Joh. F. Galle.	der Maas.	Gerste.
—	26	Däne.	Gloria.	Thies Spiesen.	Riga.	Früchten.
—	27	Russe.	Die Zwillinge.	J. H. Schomacker.	dito	Ballast.
9.	28	Norweger.	Helene.	P. Jensen.	Antwerpen.	Hanfsaat.
—	29	Russe.	Industrie.	Johann Seebeck.	Schiedam.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 30. Sonnabend, am 13ten April 1840.

St. Petersburg, vom 2. April.

Die Senats-Zeitung Nr. 27 enthält folgenden Allerhöchsten Ukas an den Dirigirenden Senat vom 28. März: Am 28. d. M. ist Unsere vielgeliebte Tochter die Großfürstin Maria Nikolajewna, von einer Tochter glücklich entbunden worden, welche nach den Gebräuchen Unserer rechtgläubigen Kirche, den Namen Alexandra erhalten hat. Indem Wir dem Allerhöchsten für diesen glücklichen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses danken, haben Wir für gut befunden zum neuen Beweise Unserer väterlichen Zärtlichkeit gegen Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstin Maria Nikolajewna und Ihren Gemahl dieser Unserer erstgebornen Enkelin für Ihre Person den Titel Kaiserliche Hoheit zu verleihen. Wir befehlen dem dirigirenden Senate alle gehörigen Anordnungen zu treffen, auf daß diese Unsere neugeborne Enkelin in allen Fällen gebührendermaßen Ihre Kaiserliche Hoheit genannt werde.

Auf Vorstellung Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers Grafen Kankrin haben Se. Maj. der Kaiser dem Professor Jacobi SRo. 25,000 unter der Bedingung zu verleihen geruht, daß derselbe seine ausführliche Beschreibung seiner Entdeckung der von ihm benannten galvano-plastischen Methode, mit den nöthigen erläuternden Zeichnungen, durch den Druck bekannt mache, damit ein Jeder selbige benutzen könne. — Vom 8. Januar d. J. bis zum gestrigen Tage sind in der Depositenkasse 10 Mill. 377,310 Rubel Silber deponirt und dafür ohne allen Aufenthalt, die entsprechende Anzahl Billete ausgegeben, von diesen letzteren aber, während der erwähnten Zeit für 149,004 Rubel zum Auswechseln gegen Silber in der Depositenkasse eingetragen.

Vom 5. Officielle Berichte aus Schlüsselburg melden, daß die Newa auf 34 Werste weit offen ist, jedoch mehr auf der rechten Seite, und der Ladoga-See auf 25 Werst weit, doch ist bis jetzt aus letzterem, wegen des widrigen Windes kein Eis in die Newa gegangen. (St. Ptb. Ztg.)

Riga, vom 6. April.

Hanf. In diesem Artikel wurde mehreres wie folgt gemacht: mit ganzem Vorschusse: feiner polnischer Reinhanf à SRo. $27\frac{5}{7}$, gewöhnlicher polnischer dito SRo. $27\frac{4}{7}$, Ausschuß SRo. $26\frac{1}{7}$, Paß SRo. $24\frac{5}{7}$ mit 10 Prozent Handgeld, Ukrainer Reinhanf à SRo. $28\frac{5}{7}$—29. In andern Gattungen kein Umsatz; es blieben Verkäufer für polnischen à SRo. $28\frac{1}{7}$, $26\frac{5}{7}$, $25\frac{2}{7}$. Feiner Ausschuß war à SRo. 27, feiner Paß à SRo. $25\frac{4}{7}$ zu haben. Tors ohne Frage. Flachs, bei unveränderten Preisen wenig Geschäft, Käufer sind sehr zurückhaltend. Heede bedang 11 à $11\frac{1}{2}$ SRo. nach Qualität. Hanfsaat;—Käufer haben sich zurückgezogen, die Forderung von $364\frac{2}{7}$ Cop. Ult. May blieb unbeachtet. Schlagleinsaat;—Davon blieben Verkäufer zu 5 à $4\frac{6}{7}$ SRo. mit 10 Prozent Vorschuß; es sind 2000 Tonnen unter dieser Notirung gemacht, das nähere nicht bekannt. Roggen hatte nur beschränkten Umsatz, $\frac{11}{11}\frac{5}{6}$Ж russischer à SRo. 67 mit 10 Prozent Vorschuß gemacht, $\frac{11}{11}\frac{6}{7}$Ж war à 68 SRo. zu haben. Gerste; gespannter Forderungen wegen wurde wenig darin zu SRo. 59 mit 50 Prozent und SRo. 60 mit 10 Prozent Vorschuß in 102Ӝger Waare ge-

than. Hafer wird hoch gehalten, $\frac{75}{76}$Ager würde kaum zu SRo. 57 mit 10 Prozent Vorschuß zu kaufen sein. Von Weitzen keine Rede.

Darmstadt, vom 15. April.

Die Ankunft Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland war für unsere Stadt ein wahrer Festtag. Se. Hoheit der Erbgroßherzog war dem hohen Gaste entgegengefahren und kehrte mit demselben in die Residenz zurück. Auf den öffentlichen Plätzen hatten sich zahlreiche Gruppen von Einwohnern versammelt, welche den Großfürsten mit Hurrahruf empfingen. Vorgestern verfügte sich das großherzogliche Offizier-Corps der Residenz in das großherzogliche Palais, um Sr. Kaiserl. Hoheit die Aufwartung zu machen. Nachmittags fuhr der Großfürst in einem offenen Wagen mit der Frau Erbgroßherzogin und den Prinzessinnen Karl und Marie spazieren, und erschien Abends mit der gesammten großherzogl. Familie im Hoftheater wo bei festlich erleuchtetem Hause Spontini's „Ferdinand Cortez" gegeben wurde. Bei dem Erscheinen der hohen Herrschaften brach das Publikum, welches alle Räume des Hauses füllte, in einen unbeschreiblichen Jubel der Freude und Theilnahme aus, der sich am Schlusse der Vorstellung wiederholte.

Vermischte Nachrichten.

In Thorn soll dem großen Astronomen Copernicus ein Denkmal errichtet werden. — In Wilna ist das Haus worin die Hebräische Druckerei befindlich ist, in der Nacht vom 12. auf den 13. März, mit der ganzen Druckerei und den gedruckten Büchern, so wie auch ein mit Papier gefüllter Speicher, und Zymels Schriftgießerei, die beste in Wilna, von den Flammen verzehrt, in welchen der Drucker, ein Hebräer, umkam. Die Eigenthümer der Druckerei welche 25 Pressen hatte, berechnen ihren Verlust mit Einschluß der verbrannten Bücher, auf 200,000 Rub. Silber. — Der Prediger der Ev. Luth. Gemeine zu Kowno, Consistorialrath Hille hat seines hohen Alters und der damit verbundenen Hinfälligkeit wegen, bei dem Kurl. Ev. Consistorium um einen beständigen Gehülfen angehalten, dem er $\frac{2}{3}$ seines in SRo. 500 bestehenden jährlichen Gehalts, als Besoldung abtreten will. Man meldet sich dieserwegen beim gedachten Consistorio. — Seit längerer Zeit hält sich ein Prinz aus Java in Dresden auf. Seine Mutter hat ihn nun aufgefordert zurückzukehren um zwei seiner Schwestern zu heirathen. Er hat dies abgelehnt. Die armen Schwestern! —

Aus Wien schreibt man: „Die Juden-Emancipation ist trotz der Opposition in der Magnatentafel in Ungarn durchgegangen; allein es ist zu erwarten, ob Se. Maj. die Sanction ertheilen wird. Bei der Bildungsstufe des gemeinen Mannes in Ungarn wäre zu fürchten, daß die Juden in Scharen aus Polen herbeiströmen um sich aller industriellen Zweige daselbst zu bemächtigen, und aus dem gesegneten Ungarn ein jüdisches Eldorado zu machen." Ferner: „die Nachricht, daß der Jesuiten-Orden einen Antrag auf Wiederaufnahme in Ungarn an die Stände gerichtet habe, ist unrichtig, und der Antrag, welcher gar nicht erfolgt ist, konnte also auch nicht berathen werden." Sie sind also doch nicht in Ungarn, und das ist schon gut. — Der Bürgerkrieg in der Schweiz scheint jetzt beendigt zu seyn. — Die Nachrichten von Neapel lauten noch immer sehr kriegerisch. Der König, wenn er auch gern' Rathschläge vernimmt, handelt doch nur nach seinen eignen Eingebungen. — Die Freunde Cabreras haben die Hoffnung auf seine Wiederherstellung aufgegeben. Die Einnahme von Segura durch die Truppen der Königin hat ihn sehr angegriffen. Castellotte ist ganz zerstört. — Die Vorstellungen des französischen Consuls in Tanger scheinen bei der Marocanischen Majestät Eingang gefunden zu haben und es wird mit derselben wohl diesmal Alles friedlich ablaufen. — Der Prinz Christof von Haïti, Sohn des früheren Königs, ist in Havre angekommen. Man sagt aber auch: nicht dieser sondern ein Abentheurer soll es seyn.

Nachlasse Türkischer Großvezire.

So lange die Länder, welche der Türkenfäbel drosch, nur noch ein Körnchen Gold und Goldeswerth hergaben, so lange war auch Geld im Türkischen Schatze. Seitdem das Türkische Raubsystem aber mit dem Mangel an vorhandenen Schätzen in den bekriegten und verwalteten Ländern aufgehört, ist der Miri leer und kein Mittel mehr vorhanden, ihn zu füllen. Sonst gab es deren viele; eines der gebräuchlichsten war die Hinrichtung durch Raub reich gewordener Vezire und Pascha's, deren Vermögen dann sämmtlich in die sieben Thürme des Fiscus floß. Um sich einen Begriff von dem damaligen Ergebniß des Plünderungs- und Erpressungssystems der Vezire in Krieg und Frieden zu machen und sich das Versiegen der

Finanzquellen der Pforte in neuerer Zeit zu erklären, darf man nur die Verzeichnisse des konfiscirten Nachlasses geköpfter Großbeamten zur Hand nehmen. Von den Defterdaren, Admiralen und Statthaltern hier zu schweigen, welche das den Völkern Ausgesogene als geschöpfte Blutegel in den Schatz auf diese Weise ausbluten mußten, mögen folgende Beschreibungen des Erblasses dreier Großvezire genügen. — Rustem-Pascha, ein kroatischer Renegat, nur zwei Jahre Pascha von Diarbekr, dann zwei Jahre Vezir und hierauf nur drei Jahre (von 1541 bis 1544) Großvezier, und nicht der habsüchtigste von Suleiman's II. Großbeamten, hinterließ außer den großen Bauten von Moscheen, Armenküchen und Schulen, die er in der kurzen Zeit seines Amtes ausgeführt, nicht weniger als 815 Meierhöfe in Europa und Asien, 476 Wassermühlen, 1700 Sklaven, 2900 Schlachtpferde, 1106 Kameele, 5000 Kaftane und Ehrenkleider (denn auch die Großvezire verschenkten solche an Beamte und fremde Gesandte), 8000 Turbane, 1100 Mützen aus Goldstoff für die Leibpagen (ein besonders beliebter Luxus), 2900 Panzerhemden, 2000 Panzer, 600 mit Silber beschlagene Sättel, 500 mit Gold und Edelsteinen besetzte Sättel und Zaumzeuge, 1500 silberbeblätterte Helme, 130 Paar goldene Steigbügel, 760 mit Edelsteinen besetzte Säbel, 1000 mit Silber beschlagene Speere, 800 Korane, wovon 130 kostbar mit Edelsteinen eingebunden, 5000 seltene Bücher, 78,000 Dukaten baar, 32 große Edelsteine von 224,000 Dukaten und an baarem Silber an sieben Millionen Thaler im Werthe. — Die Hauptquellen seiner baaren Geldeinnahmen hatten in dem Handel mit Statthalterschaften bestanden, die er zu 3000 bis zu 6000 Dukaten verkaufte, nahm und wieder verkaufte. — Sinan-Pascha, der finstere Bosnier, Murad's III. Großvezier, ein furchtbarer Schlächter und überaus tapferer Soldat, eben so geldgierig als blutlüstern, raffte seine Schätze mit dem Säbel in Arabien, Indien und Persien zusammen. Daher hinterließ er: 20 Kistchen Chrysolithen, 15 Rosenkränze von großen (d. h. echten) Perlen, 30 diamantene Rosen, 20 Centner Goldstaub, 20 mit Edelsteinen besetzte Waschbecken, 7 mit Edelsteinen besetzte Tischdecken, 16 kostbar eingebundene Korane, 16 Sättel mit Silber beschlagen, 34 goldene Steigbügel, 32 mit edlem Metall eingelegte Schilde, 140 Helme, 120 reiche Gürtel, 16 goldene Armspangen, 15 goldene und silberne Schüsseln, 600 Zobelpelze, 600 Luchspelze, 30 schwarze Fuchspelze, 1075 Stücke Goldstoff, 900 Pelze von Grauwerk, 61 Scheffel Perlen, 2 Halsbänder von Diamanten, 2 Pferdedecken mit Edelsteinen, 30 Sättel mit Perlen besetzt, 600,000 Dukaten an Gold, zwei Millionen Thaler an Silber. — Nicht minder kolossal, nur nicht so ins Auge fallend, ist der Nachlaß des alten Haudegens Nasuh-Pascha, Großvezirs unter Achmed I. (1611—1615), der mit eisernem Plünderbesen Persien ausgefegt. Als ihm der Kopf heruntergeschlagen war, strich der Fiscus als sein Vermögen ein: Mehrere Magazine voll Persischer und Aegyptischer Teppiche, Atlas, Damast, Sammt und Goldstoffe; ganze Scheffel von Perlen; 1018 mit Gold und Silber beschlagene, mit Juwelen besetzte Säbel, deren Einer allein, ganz mit Diamanten besetzt, auf 50,000 Dukaten geschätzt ward; 1100 Pferde, darunter 42 edle Arabische Stuten; 40 Paar breite Steigbügel aus massivem Golde; 1800 Kameele, 4000 Maulthiere, 6000 Rinder, eine halbe Million Schaafe und in baarem Gelde über eine Million Dukaten in Gold und über drei Millionen Thaler in Silber. — Bedenkt man nun, daß diese sich gewiß über sechzig Millionen belaufende Summe geraubter und erpreßter Schätze von nur drei nicht die längste Zeit im Amte gestandenen Großveziren zusammengerafft wurde; daß unter jedem Sultan sechs, zehn, zwölf Großvezire wechselten, von denen in der Regel die Hälfte fiscalisch geköpft oder erwürgt wurde, so kann man sich erklären, wie nach den vierhundertjährigen Kriegszügen der Türken alle Länder Asien's und Afrika's, die sie unterjochten, und das vordem reiche Griechenland so bettelarm geworden sind, und daß da, wo einst die Pracht aus Tausend und Einer Nacht geherrscht, nichts mehr anzutreffen ist, als Schutt und Verödung.

Concert-Anzeige.

Der 9jährige Flötist Adolph Lang wird auf seiner Durchreise nach Riga Montag, den 15. d. M., im hiesigen Rathhaussaale, Abends 7 Uhr ein Concert auf der Flöte zu geben die Ehre haben. Die Programme werden das Nähere besagen.

Libau, den 13. April 1840.

Adolph Lang.

Mehrere hiesige Musikfreunde, welche Gelegenheit hatten, den 9jährigen Flötenspieler

Adolph Lange zu hören, bezeugen mit Vergnügen, daß dieser junge Künstler die Schwierigkeiten seines, in so jugendlichem Alter besonders schwer zu behandelndem Instruments, mit Glück überwindet, und empfehlen sein zu gebendes Concert daher der Theilnahme des Publikums.

P. T. U. W.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Daß, zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, am 30. April d. J., das zum Nachlaß des unter dem Kronsgute Perkuhnen verstorbenen Schmidt Clemenz gehörige, auf Perkuhnenschen Grund und Boden belegene, zum Besten der verehelichten Annette Krollmann, geb. Clemenz, abexequirte und bisher vermiethet gewesene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, im Local dieser Behörde zum Verkauf ausgeboten und dem Pluslicitanten gegen Zahlung der Meistbotssumme zum Erb- und eigenthümlichen Besitz gerichtlich adjudicirt werden soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 3

Grobin, den 20. März 1840.

Friedensrichter Hahn.

Nr. 277. Stegmann, Sekr.

Bekanntmachungen.

Eine von dem verstorbenen Gürtler- und Bronce-Arbeiter Zumpe hinterlassene Partie brauchbares Handwerkzeug nebst einer Drehbank, ist zu billigen Preisen zu verkaufen. Wittwe Zumpe.

Roban-Kartoffeln, berühmt durch ihre große Ergiebigkeit, sind zu 5 Cop. S. pr. Pfund zu haben bei 1

Anton Oppelt.

Angekommene Reisende.

Den 10. April: Herr Nelius, aus Brinckenhoff, bei Ernest. — Den 12.: Herr Kammerherr, Staats-Rath, Baron Offenberg, aus Mitau, und Herr Hilger, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard. — Den 13.: Herr M. Straus, aus Memel, bei Gerhard.

Libau, den 13. April 1840.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	130 à 145
Gerste	—	115 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	675
— in förnen	dito	600
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 30. März SO., heiter; den 31. SO., Nebel; den 1. und 2. April SO., den 3. und 4. NO., den 5. NW., den 6. O., den 7. NO., den 8. und 9. O., heiter; den 10. S., Regen; den 11. NW. und den 12. SO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
10.	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Schiffer C. Fischer.	Memel.	Kartoffeln.	Ordre.
—	33	Däne.	Postillon.	Jep. Chr. Möller.	Copenhagen.	Salz, Wein ꝛc.	Sörensen & Co.
—	34	Holländer.	Helena.	A. P. Kuyt.	Schiedam.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
11.	35	Hanovraner.	Harmonie.	Wilem Veen.	Antwerpen.	dito	dito
12.	36	Holländer.	Kleinkinderen.	Arie den Breems.	Vlaadingen.	Frücht. u. Dach.	Joh. Schnobel.
—	37	d to	Anna Luitzia.	H. M. Pott.	Amsterdam.	Ballast.	Joh. Goebel.
—	38	dito	Onderneming.	Tjakke J. Hazewinkel	De Lemmer.	Dachpfannen.	Friedr. Hagedorn.
—	39	Norweger.	Maria Antoinette.	E. Ellingsen.	Stavanger.	Heringen.	Sörensen & Co.
13.	40	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Swinemünde	Ballast.	Ordre.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
9.	30	Britte.	Thetis.	James Donaldsen.	Dundee.	Flachs und Hanfheede.
10.	31	Holländer.	Catharina Engelina.	E. H. de Grooth.	der Maas.	Gerste.
12.	32	dito	Margaretha.	T. K. Mulder.	Holland.	Gerste.
—	33	Britte.	Hero.	William Patrick.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	34	dito	Ariadne.	Alex. Macdonald.	dito	Flachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 31. Mittwoch, am 17ten April 1840.

St. Petersburg, vom 6. April.

Im Jahre 1839 ist die Eisenbahn bei uns in Allem von 725,626 und von 18,535 Personen mehr, als in den ersten zwölf Monaten nach Erbauung der Bahn befahren worden. Die Gesammteinnahme betrug 265,077 Rbl. 22 Kp. Silber und 2152 Rbl. 51 Kp. Silb. mehr, als in den ersten 12 Monaten. Die Ausgaben betragen 182,494 Rbl. S. Folglich 69 pCt. der Einnahme und nach Abzug der Unkosten für den Unterhalt des Vauxhall in Pawlowsk nur 137,611 R. 55 K. S., folglich weniger als 52 pCt. Der reine Gewinn von 82,582 R. 35 K. soll wie folgt vertheilt werden: 25,714 R. 28 K. Silb. zur Bezahlung der Procente und zur Tilgung des in der Reichs-Leihbank gemachten Anlehns; 40,000 R. S. zur Auszahlung der Dividende; 8268 R. 23 K. S. zur Auszahlung der 10 pCt. an die Directoren der Verwaltung; 8609 R. 84 K. S. für das Reserve-Kapital. Des ungeachtet stehen die Actien der Gesellschaft, deren primitiver Werth Rbl. 200 B. A. ist, nur 41½ Rubel Silber. — Laut officiellen Nachrichten ist die Newa heute bereits auf 7 Werste von der Hauptstadt vom Eise befreit. — Dem hiesigen Lampenmacher und Blechenschmied Zwerner ist es nach vielfachen Versuchen gelungen, eine transportable Küche nach Art der ausländischen zu erfinden, jedoch daß man sie zusammenlegen kann, und selbige einen sehr kleinen Raum einnimmt. Für das Leben im Lager und Biwacht so wie auf der Jagd und auf Reisen ist diese Küche vortrefflich. Man kann darin nicht nur eine Suppe und Gemüse auf einmal kochen, sondern gleich darauf auch einen Braten bereiten. (St. Ptb. Ztg.)

Pernau besitzt jetzt 19 eigene Schiffe mit einer Tragbarkeit von 575 Last, die 6 Rheder haben. Das kleinste Schiff ist 14 und das größte 64 Last groß. (Hd. Ztg.)

Riga, vom 11. April.

Gestern, am 10. April, wurde mit Legung der Dünabrücke der Anfang gemacht und man hoffte sie zum Osterfeste passiren zu können; allein der heftig brausende Nordwest-Sturm verhindert die Fortsetzung der Arbeit an derselben, und sie wird nun diese Woche nicht vollendet werden können. (Rig. Ztg.) Ein heute aus Bolderaa eingegangener officieller Bericht zeigt an, daß das erste Schiff im Ansegeln zu sehen sey. (Busch.) Die baierischen Nationalsänger, Daburger und Frau und Darr, werden sehr gelobt. Daburger hat einen schönen Baß und spielt eben so fertig als zart auf der Mundharmonica, zu teutsch: Brummeisen. Seine Frau jodelt in einer reinen volltönenden Höhe, und Darr ist ein tüchtiger Guitarrist. Alle drei haben sich ihre Terzetten trefflich eingeübt. Sie haben die besten Zeugnisse über ihre Leistungen.

Paris, vom 13. April.

Folgende zwei telegraphische Depeschen wurden gestern Abend bekannt gemacht: „Toulon, 12. April. Der Unterpräfect an den Minister des Innern. Ein glaubwürdiges Schreiben aus Philippeville vom 3. d. das durch ein Handelsschiff überbracht wurde, meldet daß ein Lieutenant des Abdel Kader, der nach Setif marschierte, um uns anzugreifen, in einem Hinterhalt eines mit uns verbündeten Sheiks gefallen ist, der ihm 500 Mann tödtete und zwei Standarten nahm." — Ein zweites Schreiben aus Toulon vom 13. des

See-Präfecten an den Marine-Minister bestätigt diese Nachricht, und daß der Sheik dem General Galbois die dem Feinde abgenommene 2 Fahnen und 2 Trommeln, sein ganzes Gepäck und die Ohren der 500 Getödteten übersandt habe. Vom 15. Die Erhöhung der Brotpreise erregt hier großes Mißvergnügen. Die Behörde ist aufmerksam um Ruhe und Ordnung zu erhalten und ihre Maßregeln sind darnach. Das geschieht auch an anderen Puncten des Reichs, wo die Bewegungen wegen der hohen Getreidepreise Besorgniß erregen. — Vom 14. Im Havre ist der Abentheurer, welcher sich für den Prinzen von Haïti ausgab mit seinem Gefolge verhaftet worden. — Es werden in Frankreich jetzt mehrere Spanier verhaftet und dies dauert noch fort. — Der König und die Königin der Belgier werden zum 21. hier erwartet. — An eine Aussöhnung Neapels mit England ist einstweilen noch nicht zu denken. Der König will seine Flotte auf 12 Linienschiffe, 15 Fregatten und 21 Corvetten bringen, um einen ernsten Angriffe widerstehen zu können. — Vor einiger Zeit wurde der Consul des Königs von Neapel von einem afrikanischen Räuberfürsten beleidigt; der König schickte eine Fregatte ab, um Genugthuung zu fordern; der Bey antwortete mit neuen Beleidigungen und die Fregatte — sah diesem ruhig zu. Man hat nichts weiteres darüber gehört. — Vom 16. Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 16. meldet, daß die Herzöge von Orleans und von Aumale am 13. d. um 4 Uhr Morgens in Algier eingetroffen sind. — Unruhen wegen der hohen Getreidepreise haben auch in Liguieres (Dep. du Cher) am 14. stattgefunden. — Von Paris bis zu Lyon wird eine Eisenbahn angelegt. — Man sagt die Herzogin von Berry soll es gewesen seyn, welche den König von Neapel so günstig für das Schwefel-Monopol stimmte, das übrigens Frankreich eben so empfindlich berührt, als England. — Der Getreidepreis steigt jede Woche auf allen Märkten Frankreichs und die anhaltende Dürre lässt fürchten, daß die Ernte dieses Jahr wieder schlecht ausfallen werde. — Man beginnt von einer politischen Amnestie bei Gelegenheit der Vermälung des Herzogs von Nemours zu sprechen.

London, vom 14. April.

Man meldet, daß die Insel Formosa zum Sammelplatz der nach China beabsichtigten Expedition sey; die dazu bestimmten Regimenter haben aus Freiwilligen gebildet werden müssen, da die Eingebornen nicht zu überseeischen Expeditionen verpflichtet sind; übrigens haben sich zwei ganze Regimenter zum Dienst erboten, der General-Gouverneur hat aber um mehreren Regimentern Gelegenheit zu geben, sich auszuzeichnen beschlossen, die Freiwilligen aus verschiedenen Regimentern zu nehmen.

Von der Spanischen Gränze.

Die Abreise Cabreras nach dem Hauptquartier der Insurgenten in Catalonien ist das Tagesgespräch in Madrid. Man fängt an zu glauben, daß das Gerücht von seinem leidenden Zustand nur eine schlau verbreitete List war, die ihm nachspürten, irre zu leiten. Nachrichten aus Madrid vom 10. zufolge soll er aber wirklich doch sehr krank und seinem Tode nahe seyn. Aus den Nachrichten über ihn kann man eigentlich doch nicht recht klug werden.

Vermischte Nachrichten.

Eine schöne weiße Ziege in Paris hat bei Gelegenheit, daß sie in Abwesenheit ihres Herrn auf den Tisch kletterte, um die von einem Frühstück darauf liegen gebliebenen Brosamen zu verzehren, damit auch ein eben eingegangenes Bankbillet von 1000 Frs. verspeist. Ein theures Frühstück die die Ziege zu sich nahm! — Ein anderes theueres Frühstück noch soll vor einiger Zeit in Frankreich unter vier Personen stattgefunden haben, wo jedes Couvert ohne den Wein auf 50,000 Frs. zu stehen kam; und doch bestand dasselbe aus nichts mehr als einigen geräucherten Schafskeulen und harten Käsen! Es war dies Alles aber nur der Ueberrest von den vierjährigen Revenüen eines bedeutenden Rittergutes. Theurer noch hat der Groß-Mogul wohl nie gespeist. — Wiener Zeitungen beschäftigen sich jetzt mit einem etwas abenteuerlichen Gegenstande, nämlich der Beweisführung, daß der Erfinder der Buchdruckerkunst Guttenberg kein Teutscher, sondern ein Böhme, Kuttenberg, sey. Zwischen Gutten und Kutten ist freilich ein Unterschied, und von diesen kann man in Böhmen einen ganzen Berg haben. — In Reval waren vier Schiffe mit zusammen 8900 Kisten Südfrüchte angekommen. — In Bauske hat ein Jude einen Bäckermeister durch einen Flintenschuß bedeutend im Gesicht beschädigt und sich darauf aus dem Staube gemacht. Er hatte im Scherz auf ihn angelegt und nicht gewusst, daß die Flinte geladen war. Der

arme Jude hätte sie dann gewiß nicht einmal angerührt. — In Livland sind im vorigen Jahr 523 und im Jahr vorher 551 Wölfe getödtet. — Der Ehrenbürger Zigra in Riga hat eine kostbare goldne Dose von S. Kaiserl. Hoheit dem Herzog von Leuchtenberg zum Geschenk erhalten. — In Paris geht man mit dem Projekte um, eine Dienstbotenbewahranstalt zu gründen, welche auf die Moralität, besonders der weiblichen Individuen einen großen Einfluß behaupten wird. Das wäre in Libau auch zu wünschen. Die Speicher, die Tanzböden und dann der Putz, sind Ursachen, daß wir im Allgemeinen keine gute Dienstmädchen mehr haben. Die besseren wandern zum Theil auch aus. — Petersburg erhält eine neue wissenschaftliche Zierde, ein Kaiserliches Museum. Zu seinem Aufbau in der großen Million, unmittelbar am Winterpalais, hat der Monarch bereits eine besondere Commission niedergesetzt. — Die zweite Russische Feuer-Versicherungsgesellschaft hat vom 1. März 1839 bis dahin 1840 im Ganzen 288,300 Rbl. 76 Kop. Silber eingenommen. Hiervon wurden die verschiedenen Ausgaben mit 155,075 Rbl. 92 K. Silb. bestritten. Das reine Einkommen betrug also für dieses eine Jahr 133,224 Rbl. 84 Kop., wovon zur Vertheilung der der Dividenden (6 Rbl. S. pr. Actie) 120,000 Rbl. bestimmt und 13,224 Rbl. 84 Kop. S. zum Reservecapital geschlagen sind. Ihre Actien, ursprünglich 250 Rbl. B. A., standen in Petersburg am 2. April 96 Rbl. Silber. Im März betrug die Gesammteinnahme der Zarskoe-Seloschen Eisenbahn 10,656 Rbl. 22 Kop. Silber. Sie wurde in demselben Monate von 29,726 Personen befahren.

In Ungarn fängt man an Zucker aus Kürbissen zu fabriciren; 27 Centner geben 1 Centner Rohzucker. Ein Acker kann viermal mehr Kürbisse als Rüben produciren. Kürbisse von 400 ℔ Schwere sind dort nichts Seltenes. In der Nähe Libaus soll man sie im vorigen Jahre auch so groß gehabt haben. Die Schafe fressen den Abgang sehr gern und der Kürbiß gedeiht in leichtem Boden. — Der Inspector des physicalischen Cabinetts der Universität Dorpat theilt im „Inland" Nr. 15 ein einfaches Verfahren mit, das der von dem Professor Jacobi erfundenen Galvanoplastik gleich kommt. — Vor einiger Zeit wurden in Damaskus die Juden beschuldigt einen Kapuzinermönch daselbst ermordet zu haben, um dessen Blut zu ihrer Osterfeier zu gebrauchen. Auch soll ein Christenkind in gleicher Absicht von ihnen auf die Seite gebracht seyn. Alle Nachforschungen haben bisher noch zu keinem Resultate geführt. Inzwischen wurden die Häupter der vornehmsten jüdischen Familien in den Kerker geworfen, während die bei ihnen angestellten Haussuchungen völlig fruchtlos geblieben sind. Ein junger Israelit, weil er ausgesagt hatte, daß er den gedachten Kapuziner in das Haus eines Turken habe hineingehen sehen, ist mit Stockschlägen todt geprügelt worden. Alle Verständigen sind der Meinung, daß die ganze Anklage das Werk der Ortsbehörde sey, die um das Geld der Juden an sich zu reißen, jenen Priester selbst auf die Seite schaffen ließ, und die Schuld auf die Juden wälzte. Der Oberrabbiner von Smyrna, Hr. Pinkas de Segura, hat in seinem und der dortigen Israeliten Namen, einen Aufsatz in das Echo de l'Orient einrücken lassen, worin er gegen das unsinnige Vorurtheil auftritt, daß sich die Juden des Christenblutes bei ihrer Osterfeier bedienen. Wenn man in Egipten diesem armen Volke solchen Vorwurf macht, so thut man es dort, um Geld zu erpressen, weil der Pascha solches braucht; was aber soll man davon sagen, wenn dieser frevelhafte Unsinn heute noch unter uns, unter Christen, herrscht?? — In Paris macht man jetzt ein Zeug von gewebtem Glas, dessen sich die Damen zu ihrem Ballstaate bedienen. Ob solch Zeug auch durchsichtig seyn mag? — Nachdem schon ein Ultimatum über das andere wegen der türkisch-egiptischen Frage erlassen, ohne daß es bis jetzt zu einem Ultimatum gekommen ist, ist man in Egipten neuerdings auf ein solches sehr gespannt; inzwischen dauern die Kriegsrüstungen dort fort. — Aus dem den Gläubigern des Herrn Cockerill vorgelegten Rechnungen ergiebt sich, daß dessen Activa 26 Mill. 537,741 Frs. die Passiva 17 Mill. 227,886 Frs. betragen und also noch 9 Mill. 309,855 Frs. reiner Besitz vorhanden sind. — Der König von Neapel hat seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst von Cassaro nach der Stadt Foggia verbannt, weil er ihn von seiner Kriegslust gegen England abzuhalten versuchte. Er ist ein sehr geachteter Mann, und man bedaurt sein Austreten allgemein. 12,000 Mann sind bereits nach Sicilien eingeschifft. — Seit Menschengedenken hat die See in der Gegend von Danzig nicht so vielen Bernstein ausgeworfen, als in den letzten Wochen: man sucht die Erscheinung aus dem Durchbruche bei Neufähr zu erklären. In Weichselmünde sind in den letzten Wochen bisweilen täglich 400 Thlr. nur als Finderlohn bezahlt worden. — In Königsberg in Pr. hat das aus Baiern und aus Grünthal gekommene Bier so viele Abnahme gefunden, daß mehrere dortige Brauer ein ähnliches Bier herzustellen sich bemühten, was bis jetzt nur wenigen gelang. Ein aus Baiern übergesiedelter Brauer und ein anderer haben jetzt dort sehr elegant eingerichtete Bierstuben eröffnet, in denen ein wohlschmeckendes, dem Baierischen sehr ähnliches Bier geschenkt wird und welche äußerst zahlreich besucht werden. — Weinstuben hat man in Libau nicht, Bierstuben noch weniger, obgleich Wein und Bier hier recht gut sind, aber— Schnappsbuden vollauf, und Armuth, besonders in der niedern Klasse, fast überall. Mancher schon hat sich da um Ehre und Wohlstand gesoffen. — Die für die Petrikirche in St. Petersburg bestimmte große Orgel von Walker in Ludwigsburg, ist in der letzten Zeit von vielen tausend Menschen gesehen und bewundert worden, ungeachtet man dem Werke keine vortheilhafte Ausstellung geben konnte. Das Gehäuse ist in byzantinisch-gothischem Styl gehalten, großartig und massiv, und wird mit seiner reichen Vergoldung, selbst unter der Pracht der prächtigen Kaiserstadt noch prachtvoll erscheinen. Die Orgel selbst,

ohne alle Spielereien, Mixturen u. s. w., hat 10 Blasebälge, 64 Register, 3780 Pfeifen, 3 Claviaturen und 2 Pedale. Die größte Pfeife ist 32 Fuß lang. Der Meister wird selbst sein Werk in St. Petersburg aufstellen. — Dom Miguel hat eine Protestation aus dem Pallaste seiner zeitweiligen Residenz erlassen, womit er sich gegen alle über seine angebliche Absicht oder Disposition auf den portugiesischen Thron zu verzichten, mißbilligend erklärt. — In Holland giebt's 1,076,800 Katholiken. — In Wallis ist jetzt Alles wieder unter einem Hut. — Die Königin von Portugall hat bei Gelegenheit ihres 21sten Geburtstages eine Amnestie für die Miguelistischen Guerillas erlassen. — In der Türkei verpachtet man jetzt die Blutegel; sonst war es umgekehrt. — Obgleich in der Türkei der Getreidepreis beträchtlich fällt, so lässt die Regierung dort doch das Brot kleiner backen um ihr eigenes Getreide gut los zu werden. Sonst nagelte man dort für kleines Brot den Bäcker mit dem Ohre an. — Der Professor Berthold in Göttingen hat eine Methode entdeckt, mittelst eines Apparats, welchen er Myopodiorthoticon, nennt die Kurzsichtigkeit zu heilen. Das wird wohl eben so schwerfällig als das dafür mit entdeckte neue Wort seyn. Das beste Apparat wider Kurzsichtigkeit ist aber eine gute Brille.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf dem Kronsgute Matern soll das Milch-Vieh durch Meistbot von Johanny 1840 ab auf Ein Jahr verpachtet werden, zu welchem Behuf der Torg- und Peretorg-Termin auf den 27. und 29. April d. J. anberaumt und bei dem Grobinschen Gemeindegericht abgehalten werden wird. Die darauf reflectirende Pachtliebhaber werden hiedurch aufgefordert, nach denen hieselbst und bei der Maternschen Gutsverwaltung zu inspicirenden Pachtbedingungen, im Local des Gemeindegerichts, sich zu versammeln. 2

(Die Unterschrift des Gemeinde-Gerichts.)

Bekanntmachungen.

Die zu Johannis 1840 bei der Spar-Kassa fälligen Zinsen der Sparkassen-Scheine B. werden daselbst unter Aushändigung der fälligen Zins-Coupons, jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gezahlt und neue Einzahlungen zu gleicher Zeit entgegengenommen. Libau, den 16. April 1840. 4

Die Administration.

Capt. Herrm. Preuss liegt mit dem Schiffe Gertrude in St. Petersburg um mit erstem offenen Wasser nach Libau abzugehen, weshalb er Diejenigen, welche mit ihm Güter abzuladen beabsichtigen ersucht, die desfalls nöthigen Verfügungen baldigst zu treffen.

Flensburger gelbe Moppen sind zu haben bei U. A. Stobbe.

In Pappenhoff sind die Riesen-Rohan-Kartoffeln zu 2 Rub. S. pr. Lof, wie auch die 120 ℔ schwere sehr ergiebige Himalaja-Gerste desgleichen à 2 Rub. S. pr. Lof zu haben.

Auktion.

Donnerstag den 18. d. Morgens um 9 Uhr findet im Rosenbaum-Speicher am Hafen ein öffentlicher Verkauf von 100 Kisten Zitronen und 200 Kisten Apfelsinen, gegen gleich baare Bezahlung an Meistbietende statt, durch den Auctionator

Lortsch.

Angekommene Reisende.

Den 13. April: Herr Fleischer, Arrendator, aus Guddenecken, nebst Sohn, beim Herrn Tit.-Rath Höpner. — Den 15.: Herr v. Korff, aus Trecken, Herr Sekr. Doroschewski, und Herr Carl Gerhard, Handlungs-Commis, aus Polangen, bei Gerhard.

Riga, den 11. und 14. April.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	195½	196	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 7/8	34 15/16	35 SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 1/8	39 1/8 3/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100¾		
—	S.	100	100		
Curl.	dito	99¾	99¾		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
13.	41	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Mauersteinen.	Sörensen & Co.
14.	42	Holländer.	Juffer Garrelts.	J. J. Koerts.	Delfzyl.	Ballast.	J. C. Henckhusen.
—	43	Britte.	Craigie.	Tho. Banks.	Dundee.	dito	Sörensen & Co.
—	44	Holländer.	Arentina Jacoba.	H. O. van Wyk.	Delfzyl.	dito	dito
—	45	Hanovraner.	Elise Helene.	B. J. Lammers.	Rotterdam.	dito	Friedr. Hagedorn.
15.	46	dito	Margaretha.	Berend Tholen.	St. Ubes.	Salz.	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	35	Meklenburger	Iris.	P. H. Zeplein.	Holland.	Hanf, Roggen, Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 32. Sonnabend, am 20sten April 1840.

St. Petersburg, vom 12. April.

Der Commandeur des 2. Infanteriecorps, General von der Cavallerie Graf Kreutz, hat einen viermonatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Mineralbädern von Wiesbaden, Marienbad und Achen erhalten. (St. Ptb. Ztg.)

Die Umwechselung der Reichsschatzbillete von der zweiten Emittirung ist beinahe beendigt, und bis jetzt sind unter denselben fast gar keine falsche vorgekommen, was übrigens zu erwarten war, nach der bei ihrer Anfertigung angewendeten Methode, welche auch für die Depositenbillets angenommen worden ist. (Hd. Ztg.)

Dorpat, vom 10. April.

Se. Maj. der Kaiser haben am 14. März Allerhöchst zu befehlen geruht, den stellvertretenden Livländischen Adelsmarschall, Landrath Baron Bruiningk von dem Amte eines Ehrencurators des Dorpater Gymnasiums zu entlassen. (Rig. Ztg.)

Riga, vom 13. April.

Nach Berichten aus Bolderaa sind schon viele Schiffe im Ansegeln gesehen, können aber des Eises wegen nicht in den Hafen kommen. — Durch vermehrte Arbeiter wird es, trotz der erwähnten Unterbrechung am Donnerstage dennoch gelingen, die Dünabrücke noch heute Abend für Fußgänger passirbar zu machen. Die demnach in weniger als drei Tagen hergestellte Communication mittelst der Brücke muß sowohl den Stadt- als Vorstadt-Bewohnern zu dem heil. Osterfest höchst willkommen seyn. (Rig. Ztg.)

Hanf hatte wenig Frage, und war der Markt gedrückt; gemacht wurde mit ganzem Vorschusse: Polnischer Reinhanf à SRo. $27\frac{2}{7}$, Ausschuß à $25\frac{6}{7}$. Paßhanf à SRo. $24\frac{3}{7}$, feiner Reinhanf à $27\frac{6}{7}$, Ausschuß à $26\frac{5}{7}$. Flachs; es ist für die höheren Gattungen wenig Frage, doch wurde in Zinswaare etwas à SRo. $35\frac{1}{2}$ gemacht, gewöhnlich Kron bedang 31 SRo., Badstuben geschnitten 26 SRo. willig, während Risten Dreyband à 21 SRo. weniger Käufer fand. In den drei abgelaufenen Monaten dieses Jahres betrug die Anfuhr von Flachs über 65,000 S℔. Hanfsaat ohne Umsatz, es war keine Frage, Verkäufer hielten fest auf SRo. $3\frac{2}{7}$ ult. May. Schlagleinsaat; es ging darin nichts um, für gute Waare wurde SRo. 5 gefordert, $4\frac{6}{7}$ SRo. geboten ult. May mit 10 pCt. Vorschuß. Getreide. In $\frac{116}{117}$℔gen russ. Roggen wurde etwas pr. ult. May à 68 Rbl. liquidirt, sonst kein Umsatz. Gerste war 102℔ge à 60 Rbl. mit 10 pCt. Vorschuß zu haben. Bis ult. März wurde eingeführt: circa 300 Last Waizen, 1500 Last Roggen, 1400 Last Gerste und 450 Last Hafer. — Die Barken können wir erst in der nächsten Woche erwarten. — Bei Poretsch brach am 5. das Eis. — Heute trafen die ersten Schiffe ein.

Warschau, vom 21. April.

Vorgestern traf Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg, Neffe des Königs, auf seiner Reise von Stuttgart nach St. Petersburg hier ein und reiste gestern weiter, nachdem er bei dem Fürsten Statthalter, der vorgestern früh von St. Petersburg hieher zurückgekehrt war, zu Mittag gespeist hatte.

Paris, vom 20. April.

Die Vermählung des Herzogs von Nemours

ist jetzt auf den 27. d. M. festgesetzt. Schon morgen wird die königliche Familie das Schloss von St. Cloud beziehen. — Es gehen fortwährend betrübende Nachrichten über Unordnungen wegen den hohen Getreidepreisen von mehreren Seiten ein. — Von Neapel hört man, daß jede Aussicht zu einem unmittelbaren Arrangement zwischen der dortigen und der Englischen Regierung verschlossen ist.

London, vom 18. April.

Der Geheimeraths-Befehl zu den Repressalien gegen China ist vom 4. d. datirt und an sämmtliche Lords der Admiralität gerichtet. Er besagt, daß die Königin das beleidigende Verfahren mehrerer Beamten des Kaisers von China gegen britische Beamten und Unterthanen in Erwägung gezogen und demnach Befehl ertheilt habe, von der chinesischen Regierung Genugthuung zu verlangen. Zu diesem Behufe sollen Schiffe und Ladungen, welche dem Kaiser von China und seinen Unterthanen gehören, angehalten und aufgebracht, im Fall verweigerter Genugthuung confiscirt und verkauft, und der Ertrag sodann nach den Verfügungen der Krone verwendet werden. Es werden somit alle Befehlshaber von Kriegsschiffen ermächtigt, solche Schiffe und Güter aufzubringen und im Fall verweigerter Genugthuung, vor eines der britischen Admiralitäts-Gerichte zu stellen. Besagte Gerichte so wie das Ober-Admiralitäts-Gericht in England ꝛc. sind zugleich autorisirt, alle solche Prisen, Repressalien u. s. w. nach dem Völkerrechte und dem üblichen Verfahren zur Consignation zu ziehen und zu condemniren. Man darf diesen Geheimeraths-Befehl als eine Art von Kriegs-Erklärung ansehen, da förmliche Kriegs-Erklärungen nicht zur Mode des Tages gehören. — Die Hudsonsbay-Compagnie hat die Nachricht erhalten, daß es den Herren Dease und Simpson gelungen ist, das Vorhandenseyn einer Nordwestpassage darzuthun, indem sie die Untersuchung derjenigen Küstenstrecke, die zwischen den Entdeckungen von Parry und Ross im Osten und von Beechy und Franklin im Westen noch unbekannt war, glücklich vollendet haben.

Von der Italienischen Gränze, vom 13. April.

Ein Courier welcher heute von Neapel kommend, diese Gränze passirt hat, überbringt nach Wien die wichtige Nachricht, daß Se. Maj. der König beider Sicilien, vorzugsweise dem dringenden Rathe Oesterreichs folgend, in Bezug auf den mit England wegen des Schwefelmonopols entstandenen Streit den Weg der Nachgiebigkeit und Versöhnung eingeschlagen hat.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Jakobstädtischen meldet man, daß die jetzige Höhe des Wassers sich wohl noch lange erhalten wird. 12 Werst oberhalb Jakobstadt ist ein Schiff für Riga erbaut, das mit diesem Wasser seine Reise dahin antreten soll. An Viehfutter mangelte es in jener Gegend nicht, aber mit dem Brot sah es knapp genug aus. Indessen helfen die Vorrathsmagazine aus. — In Riga sind aus einem Laden in der Sünderstraße acht Stück Tuch gestohlen worden. — In Laischew, Gouvernement Kasan, wurde eine 30jährige Ackersoldatenfrau von 4 lebenden Kindern entbunden, welche aber an ihrem Geburtstage auch sämmtlich starben. — Esthland hat 282,200, Livland 740,100 und Kurland 503,000 Einwohner beiderlei Geschlechts. Eben so haben die Gouvernements Wilna 1,315,800, Grodno 791,700, Minsk 1,034,800, Witepsk 717,700 und Pskow 705,300 Einwohner. Auf Livland kommen 532, auf Kurland 23,486, auf Wilna 128,777, auf Grodno 77,264, auf Minsk 98,396 und auf Witepsk 47,649 Juden. Esthland und Pskow haben keine Juden. Das Gouvernement Petersburg hat 585,200 Einwohner und ist auch judenfrei. In Kurland kommt auf jede 20 Einwohner fast ein ganzer Jude. — Aus der Summe der Gesammtbevölkerung Russlands kommen gegen $56\frac{1}{4}$ Mill. Bewohner auf die Europäischen und $6\frac{1}{4}$ Mill. auf die Außereuropäischen Besitzungen, wovon 2 Mill. 650,300 in Sibirien, $3\frac{1}{2}$ Mill. im Kaukasus und 61,100 im nordwestlichen Amerika. Das Großfürstenthum Finnland hat $1\frac{1}{2}$ Mill. Menschen. Die gesammte hebräische Bevölkerung Russlands ist mit Ausnahme Polens 1,064,831 Individuen beiderlei Geschlechts; die meisten Juden sind im Gouv. Wolhynien, nemlich 195,030, wo sie ungefähr $18\frac{1}{3}$ pCt. der ganzen Bevölkerung ausmachen. — In Preußen dürfen sich die Gymnasiasten weder in einer Conditorei, Wein- oder Bierstube noch an einem andern unangemessenen Vergnügungsorte betreffen lassen, entgegengesetzten Falls werden sie von der Polizei den Vorgesetzten zur Bestrafung überwiesen. Auch müssen dort diejenigen, welche in Zukunft in den K. Postdienst treten wollen, die Reife für Prima vor Eintritt in diesen Zweig des Staatsdienstes haben. Griechisch

brauchen sie nicht zu verstehen, Lateinisch aber wohl. — Die Bäcker legen sich jetzt auf's Dichten; zu Nimes in Frankreich ist ein Bäckermeister ein Poet geworden, und jetzt in Carlsruhe, C. Vorholz, auch einer. Ihre Verse sollen gut seyn; ihr Brot auch? — Die neuesten Nachrichten sagen noch nicht, daß die Juden in Damaskus nicht die Urheber des an dem Kapuziner verübten Mordes sind, im Gegentheile sie sagen vielmehr, daß Ibrahim Pascha bereits den Befehl zur Hinrichtung der verhafteten Juden, 30 an der Zahl gegeben habe. Gewiß hat er sich die reichsten ausgesucht. Das Christenkind ist glücklicherweise am andern Tage wieder aufgefunden worden. — Der Professor Gerres in Wien hat die Erfindung gemacht die Daguerreschen heliographirten Bilder, nicht nur auf immer zu befestigen, sondern diese auch, durch eine höchst einfache Methode, zur Vervielfältigung durch den Druck geeignet zu machen. — Der französische Consul zu Ancona hat daselbst die Wegnahme von Schweinen, welche in dem Kirchenstaat contrebande sind, und die Verhaftung einiger französischen Matrosen, die mit den Schweinen von den Zollwächtern zugleich eingefangen wurden, zu einer Staatsangelegenheit gemacht und von der päbstlichen Behörde Genugthuung für diese Beleidigung der französischen Flagge verlangt.

In Galizien ist vor einigen Wochen der Dechant der Przemysler Kathedrale, Joseph Witoslawski, in einem Alter von 113 Jahren mit Tode abgegangen. Seine feste Gesundheit behielt er bis zwei Tage vor seinem Tode und seine Geisteskräfte und sein Gedächtniß verließen ihn erst in dem letzten Augenblicke seines Lebens. — In Polen werden die arbeitsfähigen Bettler zum Festungsbau abgegeben, und minderjährige Bettelbuben werden in die militairischen Anstalten der Cantonisten abgeschickt. — Zufolge der k. Kabinetsordre vom 5. Feb. 1835 deren Hauptabsicht dahin geht, dem übermäßigen Genuß des Branntweintrinkens vorzubeugen, hat sich die Zahl der Schankwirthschaften im Regierungsbezirk Königsberg in Pr. bis zu Ende des vorigen Jahres von 3848 auf 3431 vermindert, während die Zahl der Einwohner um 26,579 gestiegen ist. Also — je weniger Branntwein, desto mehr Wohlstand, desto mehr Menschen, weil sie nicht so frühe und so häufig im Elende umkommen. — Aus Barcellona wird gemeldet, daß der Karlistische Anführer Segarra mit 7000 Mann und 14 Geschützen von Berga nach Solsono aufgebrochen sey, um diese Stadt zu belagern, und die Convois wegzunehmen, die etwa dorthin gesandt werden möchten. — Die Räthe des Kaisers von China sind des Opiums wegen verschiedener Meinung. Einige wollen seine Einfuhr und Anbauung im eigenen Lande durchaus verboten wissen, weil sein Gebrauch das Volk entnervt und zur Unterjochung leicht macht; andere wollen wieder die Einfuhr zwar unter hohem Zoll doch um die Bevölkerung, die ohnehin jedes Jahr durch zahlreiche Geburten das himmlische Reich mit einer wachsenden Last beladet, dünner zu machen; sie sehen dies für kein Uebel an. In einem Lande wo der Kindermord gestattet ist und der Abdecker an jedem Morgen die in der Nacht auf die Straßen geworfenen Leichen der umgebrachten Kleinen auf den Schindanger führen muss, kann man freilich solche Meinungen ungescheut und ungestraft aussprechen. Doch sind zur Ehre der Menschheit die vernünftigeren Rathgeber durchgedrungen; sie sagen: den Gebrauch des Opiums für gefährlich erklären und es doch zuzulassen, eine Abgabe von einer Waare zu erheben, die sie selbst für giftig erklären, wäre ein Benehmen, das mit der fleckenlosen Ehre der geheiligten Dynastie China's unverträglich seyn würde. — In Spanien wird der Bürgerkrieg fortwährend mit der größten Erbitterung geführt. In einem Kampfe hatten die Karlisten die Wahl sich in die Bayonette ihrer Gegner, oder in einen furchtbaren Abgrund zu stürzen. Sie wählten das Letztere und mehr als 300 wurden am Fuße der Felsen zerschmettert gefunden. Ueber 200 haben unter den Bayonett- und Lanzenstichen geendet. Selten ist wohl ein Kampf furchtbarer gewesen. — Der Professor Jacobi hat in einem Aufsatz in der Petersburgischen Zeitung die Vorzüge seines Verfahrens bei Anwendung der von ihm erfundenen Galvanoplastik, vor dem Verfahren des von dem Inspector des physikalischen Cabinetts zu Dorpat auseinandergesetzt.

Todes - Anzeige.

Der Vorsehung gefiel es, uns am gestrigen Tage, Mittags 1 Uhr, nach mehrjährigem, schmerzlichen Leiden unsern heissgeliebten, frommen und biedern Vater, **Ernst Christian Kümmel**, Stadt-Beamten und Leinsaat-Bracker, im 70sten Jahre seines thätigen Lebens, und im 28sten seines amtlichen Wirkens, durch den Tod zu entführen. Seine unheilbare Krankheit, gegen welche die ärztliche Kunst angestrengt, doch vergeblich ankämpfte, verursachte ihm unsägliche Schmerzen und Qualen, — doch trug er sie mit einem heiligen Muthe und mit wahrhaft christlicher Ergebung. Die Grösse unseres Verlustes vermag nur zu ermessen, der seine treue Liebe zu den Seinigen kannte, und wie glücklich diese sich in ihr fühlten. Und ein Trost ist's uns, dass er die Achtung und Werthschätzung vieler Guten und Edlen mit ins Grab nimmt. Wir widmen, mit betrübtem Herzen, diese Anzeige allen seinen und unsern Verwandten, Freunden und Bekannten nahe und fern, um deren stille Theilnahme bittend. Libau, am 17. April 1840.

Die trauernden Töchter, Schwiegersöhne und Enkel.

Ball - Anzeige.

Am nächsten Dienstag, den 23. April d. J., findet auf dem hiesigen Rathhause ein

Ball Statt, der um 8½ Uhr seinen Anfang nimmt, und zu dem die Clubabonnenten ohne besondere Zahlung, ballfähige Nichtabonnenten und Gäste aber gegen Lösung eines Billets à 1 Rub. S., Zutritt haben.

Die Vorsteher.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concurs-Sache.

Actum die 28. März 1840.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiemit folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concurs-Sache wird der 1. August d. J. hiemit festgesetzt, und nächst dem üblichermaaßen hier zu affigirenden Proclama dem Provocanten aufgegeben, diesen Bescheid in die öffentlichen Blätter inseriren zu lassen, und daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W.

Die Unterschrift des Magistrats.

Daß, zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, am 30. April d. J., das zum Nachlaß des unter dem Kronsgute Perkuhnen verstorbenen Schmidt Clemenz gehörige, auf Perkuhnenschen Grund und Boden belegene, zum Besten der verehelichten Annette Krollmann, geb. Clemenz, abexequirte und bisher vermiethet gewesene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, im Local dieser Behörde zum Verkauf ausgeboten und dem Pluslicitanten gegen Zahlung der Meistbotssumme zum Erb- und eigenthümlichen Besitz gerichtlich adjudicirt werden soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 2

Grobin, den 20. März 1840.

Friedensrichter Hahn.

Nr. 277. Stegmann, Sekr.

Auf dem Kronsgute Matern soll das Milch-Vieh durch Meistbot von Johanny 1840 ab auf Ein Jahr verpachtet werden, zu welchem Behuf der Torg- und Peretorg-Termin auf den 27. und 29. April d. J. anberaumt und bei dem Grobinschen Gemeindegericht abgehalten werden wird. Die darauf reflectirende Pachtliebhaber werden hiedurch aufgefordert, nach denen hieselbst und bei der Maternschen Gutsverwaltung zu inspicirenden Pachtbedingungen, im Local des Gemeindegerichts, sich zu versammeln. 1

(Die Unterschrift des Gemeinde-Gerichts.)

Angekommene Reisende.

Den 17. April: Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Wangen, bei Gerhard; Herr Ignatius Karatsko, aus Plunjan, bei Herrn Schneider. — Den 18.: Herr v. Ruckmann, aus Felixberg, bei Buß. — Den 19.: Herr Dr. Blumenthal, aus Sutten, bei Madame Röchling.

Libau, den 20. April 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	270 à 290
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	115 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	650
— in förnen	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 13. April S., bewölkt; den 14. und 15. SW., den 16. O. und den 17. SW., heiter; den 18. W., bewölkt; den 19. NW., Sturm.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
18.	47	Russe.	Friederich.	J. J. Bünning.	St. Ubes.	Salz.	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
13.	36	Däne.	Hanne.	N. F. Wulff.	Copenhagen.	Flachs, Hanf und Saat.
17.	37	Russe.	Caroline.	J. H. Ahrens.	Riga.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 33. Mittwoch, am 24sten April 1840.

Libau, vom 24. April.

Am 22. d. M. Abends, langten Se. Hohe Excellenz, der Rigasche Herr Kriegs- und General-Gouverneur ꝛc., Baron von der Pahlen, in Begleitung des Herrn Ingenieur-Obristen de Witte und des Herrn Lieutenants, Baron von der Pahlen, auf Hochdessen Durchreise, hier an.

St. Petersburg, vom 12. April.

Heute, am 12. April, Abends um 8 Uhr 45 Minuten, erhielt man durch den Telegraphen des Winter-Palais von dem Telegraphen in Warschau folgenden Bericht: „Von dem Statthalter des Königreichs Polen, am 12. April, um 4 Uhr Nachmittags. Am 4. April verlobte sich Se. Kaiserliche Hoheit der Cäsarewitsch Thronfolger mit der Prinzessin Maria von Hessen-Darmstadt. Se. Kaiserliche Hoheit trat schon in die Bräutigams Rechte; in der Versammlung im Stadthause, so wie im Theater, erschien Er mit der Prinzessin Maria. — Die Verlobung verbreitet die lebhafteste Freude durch das ganze Großherzogthum Darmstadt.

(Nord. Biene Nr. 81.)

In der Nacht vom 10. auf den 11. April ist die Isaaksbrücke durch das von oben herabgenommene Eis aus ihrer Lage gerückt und an das Ufer von Wassili-Ostrow gelegt worden, nachdem schon am Tage vorher die Newa ober- und unterhalb der Brücke sich fast ganz ihrer Eisdecke entledigt hatte. Schon am Morgen des 11., vor 10 Uhr, hielt der Festungs-Commandant seinen feierlichen Zug zu Wasser nach dem Winterpalais, welches um so mehr das Publicum zur dankbaren Anerkennung verpflichtet, da auf diese Art die Communication zwischen den Ufern der Newa beinahe gar nicht unterbrochen gewesen ist.

Riga, vom 18. April.

Am 13. April ging das erste Schiff von hier in diesem Jahre in See; angekommen waren bis heute 135 Schiffe. — Eins von den am 14. Decbr. v. J. von hier in See gegangenen beiden Schiffen, die nach Hull bestimmte Englische Brigg „the Belle, Kapt. A. Simpson, welche ohnweit der Insel Runo ins Eis gerieth und während der vier Wintermonate darin eingeschlossen lag, ist am 16. d., wegen Havarie, in den hiesigen Hafen zurück gekommen. Das zweite dieser Schiffe, geführt vom Kapitän Christen, ebenfalls bei Runo vom Eise eingeschlossen gewesen, soll nun an den Ort seiner Bestimmung abgesegelt seyn. (Zusch.)

Am 17. hatte die Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Kaiserlichen Hoheit des Cäsarewitsch, Großfürsten Thronfolgers eine Anzahl Mitglieder der Ressource-Gesellschaft zu einem Mittagsmahle daselbst versammelt, dem die Freude über dieses glückliche Ereigniß einen doppelten Glanz verlieh, und bei dem sich der patriotische Sinn der Theilnehmer auf das innigste und herzlichste äußerte. Als das von Herrn Wohlbrück zu diesem Tage verfasste Gedicht aus treuer und froher Brust und zuletzt der Vers:

Lasst dreifach heut' der Freude Ruf ertönen,
Auch Sie schließt in den Jubel ein,
Die liebend Ihm das Leben wird verschönen,
Und einst wird Landes-Mutter seyn:
Hoch leb' **Alexander!** — so schalle es laut —
Hoch lebe **Maria!** des Kaisers-Sohns Braut!

gesungen ward, stieg der wonnevolle Jubel aufs Höchste. (Rig. Ztg.)

Am 15. d., nach 7 Uhr Morgens, ereignete sich in der Umgegend unserer Stadt das erste Gewitter, nachdem am Tage vorher die Wärme bis auf 15° im Schatten gestiegen war.

Paris, vom 21. April.

Mehrere Blätter hatten vor einigen Tagen behauptet, daß man neue Versuche gemacht habe, um den Kardinal de Latour d'Auvergne zu bestimmen, das Erzbisthum von Paris anzunehmen. Der genannte Prälat hat sich durch diese stets wiederholten Gerüchte veranlasst gefunden, sich in einem in den Ami de la religion eingerückten Schreiben, bestimmt darüber zu erklären, daß er dieses Erzbisthum nicht annehmen werde. — Das Geschwader des Admirals Rosamel soll am 13. bei Port-Vendras erschienen und sogleich weiter gesegelt seyn, um auf der Höhe von Neapel zu kreuzen. — Der Kaiser von Marokko soll weit entfernt seyn, gegen Frankreich feindselige Absichten zu hegen, vielmehr den Einfluß Abdel Kaders auf die Unterthanen seines Reiches zu vermindern wünschen. — Aus Bayonne wird gemeldet, daß das Fort Aliaga nach kräftigem Widerstande in die Hände der Truppen der Königin gefallen sey, 260 Offiziere und Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht, außerdem eine große Quantität Munition und vier Kanonen erbeutet. — Vom 22. Frankreich hat England seine Vermittelung in dem Streite zwischen dem Londoner und Neapolitanischen Kabinette angeboten. Es kommt nun darauf an, ob Neapel dies annehmen wird. England hat dies gleich gethan. — Die Prinzen sind am 17. um Mittag von Algier abgegangen. — Der Gen.-Lieut. Schramm ist zum Ober-General, Stabs-Chef der Armee von Afrika ernannt worden. — Die Unordnungen wegen der hohen Getreidepreise dauern leider noch fort. — Der Herzog von Nemours und seine junge Gemahlin, werden bald nach ihrer Vermählung eine Reise nach Teutschland machen. — Während der Unterhandlungen, sollen die Feindseligkeiten zwischen Neapel und England eingestellt seyn. — Die Postbeamten haben ein Gesuch wegen Gehalts-Erhöhung an die Deputirten-Kammer eingereicht. Von allen Verwaltungszweigen ist in Frankreich der Postdienst der mühsamste und am schlechtesten bezahlte; ein Secretair erhält, nachdem er 2 bis 3 Jahr umsonst gearbeitet hat, monatlich 39½ Frs. Sie bemerken, daß die Post während der letzten 12 Monate 30 Mill. Frs. mehr in den Schatz gezahlt habe, als unter Napoleon. Freilich, da durfte man nicht viel correspondiren; doch ist das Gehalt armselig genug. — Vom 25. Aus Bayonne ist pr. Telegraph die Anzeige eingegangen, daß Zurbano am 9. zu Beceita das erste Bataillon von Arragonien gänzlich in die Flucht geschlagen hat; 300 Rebellen sind getödtet oder gefangen und eine große Menge Waffen und Munition in die Gewalt Zurbanos gefallen. — Don Carlos beharrt noch immer auf seiner Weigerung, von unserm Könige auch nur das Geringste anzunehmen, obgleich er in der größten Geldverlegenheit ist. Dem Vernehmen nach wird D. Carlos seinen Aufenthalt in Bourges mit dem in Blaye, wo die Herzogin v. Berry einige Zeit wohnte, vertauschen müssen, und es ist also keine Hoffnung auf eine baldige Freilassung des Infanten. Die neuen Umtriebe der Carlisten in den baskischen Provinzen und an der Gränze scheinen die Versetzung und strengere Aufsicht des D. Carlos bewirkt zu haben.

London, vom 21. April.

Heute Abend ist auf außerordentlichem Wege aus Paris die Nachricht eingegangen, daß der König von Neapel aus Furcht vor einer Revolution in Sicilien sich bereit erklärt habe, in alle Forderungen Englands zu willigen, doch wird dies auch wieder bezweifelt. — Vom 24. Von der antarktischen Reise des Capitain Ross sind Nachrichten aus St. Helena vom Anfange des Monats Februar eingegangen. Von da wollte er nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung abgehen. Capt. Ross hat mitten im Atlantischen Meere, weit entfernt vom Lande, auf 2500 Faden Grund gefunden; die größte Tiefe welche man bis jetzt erreicht hat. Die Expedition wird sich 3 Jahr in der südlichen Hemisphäre aufhalten; es sind damit magnetische Beobachtungen verbunden. — Der Durchschnitt der Production der Bergwerke Großbritanniens ist zusammen in Werth 20 Mill. 850,000 Pfd. Sterl. darunter Silber für 50,000, Steinkohlen aber für 10 Mill., Eisen für 7 Mill., Kupfer für 1 Mill. 300,000, Zinn für 550,000, Salz, Allaun und andere Producte für 1 Mill. Pfd. Sterl. — Es heißt die von dem König von Holland vorgeschlagene Gränzscheidung solle als Basis eines Arrangements angenommen werden, über welches Lord Palmerston und der Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr Stevenson übereingekommen sind.

Neapel, vom 16. April.

Auf die Weisung des englischen Consuls an die Schiffs-Capitaine seiner Nation, so schnell als möglich auszuladen und sich aus dem Hafen zu entfernen, erschien gestern von Seite unserer Regierung die artige und großmüthige Verordnung, alle Schiffe welche im Ausladen beschäftigt wären, neapolitanische oder andere bei Seite zu lassen, und sich ausschließlich mit dem Löschen der englischen Schiffe zu beschäftigen, damit diese sich ohne Zeit-Verlust entfernen und auf diese Weise der Gefahr entrinnen könnten. — Gestern Mittag legte sich das Englische Linienschiff Vallerophon nebst einem Kriegsdampfbot ohne zu salutiren, auf hiesiger Rhede auf halbe Schußweite von der Stadt vor Anker. Noch immer herrscht hier die Hoffnung, es werde alles friedlich abgemacht werden.

Vermischte Nachrichten.

Während die Berliner Parfümeurs so vielerlei Haarwuchsmittel anpreisen, empfiehlt eine andere Parfümerie-Fabrik den Damen auch ein Enthaarungs-Mittel, das sie Phtheirothrix nennt. — In der Häckerschen Buchdruckerei zu Riga ist für 30 Cp. Slbr. zu haben: Die neu berichtigte Posttabelle, enthaltend die Ankunft und Annahme zur Abfertigung der in- und ausländischen Posten zu Riga, Taxe des Postportos fürs In- und Ausland und Ankunft und Abgang der Diligencen nebst ihren Preisen. — In Russland giebt es jetzt nur fünf verschiedene Portosätze, nämlich 5, 10, 15, 20 und 25 Kop. Silber. Für 5 Kop. kann ein einfacher Brief auf die Entfernung von 300 Werst, für 10 Kop. auf 800 Werst und für 25 Kop. von 1800 bis 6000, ja 12000 Werst weit versendet werden. Für jedes Gouvernement gelten für die im Inneren desselben versendeten und von Außen dahin kommenden Briefe nur zwei Sätze ohne auf die Entfernung der Kreisstädte von der Gouvernementsstadt Rücksicht zu nehmen. Die Portozahlungen ins Ausland, welche meist auf Rechnung fremder Regierungen kommen, sind beim Alten geblieben. — Die großen Fortschritte, welche die Seidenzucht in Mittelfrankreich macht, sind wahrhaft überraschend. Man schlägt die Masse der rohen in Frankreich producirten Seide auf 100 Mill. Fr. an, die eingeführte auf 60 Mill. und das Product der Seidenfabriken auf 400 Mill. von denen etwa 150 Mill. ausgeführt werden. — Der jetzige Kaiser von China, Tau Kwang, ist 1781 geboren, damals lebte noch sein Großvater, Kin Lung, an dessen Hof Macartney abgesandt wurde. Kin Lung führte eine sechszigjährige Regierung, die hauptsächlich auf Unterjochung aller benachbarten Reiche und Nationen gerichtet war, von denen er nicht wenige sich unterwarf. Mancher gefangene Häuptling wurde in dem Kaiserlichen Pallast grausam zu Tode gemartert. Im Jahre 1820 gelangte der jetzt regierende Kaiser auf den Thron. Obgleich von Tartarischer Herkunft, war er doch ein Zögling der Confuciusschen Schule; indeß soll er die strengen Regeln derselben nicht sehr gewissenhaft befolgen. — Die Erhebung der jetzigen Gemalin des Herzogs von Sussex zur Britischen Pairwürde hat die Aufmerksamkeit auch wieder auf die Nachkommenschaft seiner ersten Ehe, auf Sir Augustus d'Este und seine Schwester gelenkt. Man glaubt dieser werde seine Ansprüche auf die Thronfolge, öffentlich vor den Pairs von Grossbritannien geltend zu machen suchen. — Zwischen England und den Vereinigten Staaten, von N. Amerika sieht es wegen Gränzstreitigkeiten ziemlich kriegerisch aus. — Man zweifelt nicht im geringsten mehr, daß der Kaiser von China das Decret, welches er gegen den Britischen Handel gerichtet hat, aufs strengste werde ausführen lassen. Englische Blätter meinen, wenn ihn nicht die Waffen der Engländer zwingen, es zurückzunehmen. — Man sagt: England werde Kaperbriefe gegen China an fremde Kaper verkaufen, namentlich an Französische. — Der Londoner Mäßigkeits-Verein feierte am Charfreitage das vierte Jahresfest seines Entstehens. Es waren über 1000 Personen beiderlei Geschlechts versammelt, welche für den Preis von 1½ Schil. (45 Kop. S.) die Person mit Kaffe, Thee und Zwieback reichlich bewirthet wurden. — Cabrera ist nicht nur nicht hergestellt, sondern ist ein wahres Skelett geworden. Andere lassen ihn schon längst gestorben seyn, während Proclamationen noch unter seinem Namen publicirt werden. — Die Nachrichten von den Mißhandlungen der Juden in Damaskus sind überaus schrecklich und schaudererregend. Mitlerweile ist ein Druse als der Mörder des Kapuziners entdeckt, aber die Juden schon hingerichtet und ihr Vermögen dem Fiscus heimgefallen.

Handels-Bericht. Riga, vom 20. April.

Hanf auf Lieferung ohne Umsatz. In loco wurde gekauft feiner Reinhanf à B. A. Ro. 101½, gewöhnlicher polnischer Reinhanf à B.A.Ro. 97½ dito Ausschuss 92½. **Flachs** ohne besondere Bewegung, gemacht wurde Parthiegut Kron à 33½ SRo., gewöhnlich Kron à 31 SRo., Badstuben Geschnitten à 26 SRo., Ristenreiband à 21 SRo., Hofsdreiband à 31 SRo. Für weiss Kron war etwas Frage, es wurden hohe Preise gefordert. **Hanfoel** ohne festen Preis. **Hanfsaat** wurde etwas niedriger erlassen und 3000 To. in loco à 12½ Ro. genommen. **Schlagleinsaat** ohne Umsatz, die Post aus Bieloi fehlte und mit ihr Nachricht über den Abgang der Barken mit Saat geladen, von dieser Abfahrt. **Getreide.** Roggen hatte vermehrte Frage, man machte theils $\frac{11}{16}\frac{5}{16}$tlgen theils $\frac{11}{17}\frac{6}{17}$tlgen à 68½ Ro. ult. May, worauf sich Verkäufer zurückzogen. Heute bedang $\frac{11}{17}\frac{6}{17}$tlg. kurischer 70 Ro. Gerste ohne besondere Frage. Hafer ohne Verkäufer. Die stürmische Witterung hält die Ankunft der Hanfbarken auf; sie sind am 14. Polotzk passirt. — **Einfuhr.** Wir zählen 24 Ladungen Heringe, der Preis hat sich noch nicht gesetzt, und was verkauft sind Kleinigkeiten von welchen die Preise nicht den Stand des Marktes bezeichnen können. Von **Salz** ist einiges verkauft und bedang: Rothes Cette 86 Ro., Terravechia 88 Ro. pr. Last. — Nach heute Mittag aus der Bolderaa eingegangenen Nachrichten, ist die Rhede grösstentheils wieder mit Treibeis bedeckt. — **Frachten.** Mit Befrachtungen ist es noch sehr still, die Zahl der frachtsuchenden Schiffe ist zwar für die Jahreszeit der erst angehenden Schifffahrt nicht bedeutend, andererseits aber zeigten sich bisher auch nur wenig Güter, und möchte wohl erst nach Ankunft der Strusen etwas mehr sich einstellen. Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche, nach Wiburg zu SRo. 10 für die eingenommene Last

Roggen. Amsterdam zu 27½ Cents Niederländisch-Courant für den ausgelieferten laufenden alten Amsterdamer Fuss holländische Balken und englische Brussen. Hull zu 45 s. Sterlg. für das Ton Flachs und Hanf 1ste und 2te Sorte, und zu 47 s. 6 d. für 3te Sorte. Bridport wie man sagt zu 47 s. 6 Sterlg. für das Ton Flachs und Hanf 1ste und 2te Sorte. Alles in Voll.

Anzeige.

Dass der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 9. May einzutreffen, am 11. die Vorbereitung und am 12. May in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird hiemit zur Kenntniss der Reformirten hiesiger Stadt und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville,
Vorsteher der ev.-ref. Gemeinde.

Libau, den 24. April 1840.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Daß, zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, am 30. April d. J., das zum Nachlaß des unter dem Kronsgute Perkuhnen verstorbenen Schmidt Clemenz gehörige, auf Perkuhnenschen Grund und Boden belegene, zum Besten der verehelichten Annette Krollmann, geb. Clemenz, abexequirte und bisher vermiethet gewesene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, im Local dieser Behörde zum Verkauf ausgeboten und dem Pluslicitanten gegen Zahlung der Meistbotssumme zum Erb- und eigenthümlichen Besitz gerichtlich adjudicirt werden soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 1

Grobin, den 20. März 1840.

Friedensrichter Hahn.

Nr. 277. Stegmann, Sekr.

Bekanntmachungen.

Capt. Herrm. Preuss liegt mit dem Schiffe Gertrude in St. Petersburg um mit erstem offenen Wasser nach Libau abzugeben, weshalb er Diejenigen, welche mit ihm Güter abzuladen beabsichtigen ersucht, die desfalls nöthigen Verfügungen baldigst zu treffen.

Ein Obst- und Gemüsegarten soll für einen billigen Preis für dieses Jahr vermiethet werden. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Libau, den 24. April 1840.

In Pappenhoff sind die Riesen-Rohan-Kartoffeln zu 2 Rub. S. pr. Lof, wie auch die 120 ℔ schwere sehr ergiebige Himalaja-Gerste desgleichen à 2 Rub. S. pr. Lof zu haben.

Angekommene Reisende.

Den 21. April: Herr v. Stepanow, Grenzaufseher aus Polangen, bei Gerhard; Herr Klokow, Revisor aus Rutzau, bei Buß. — Den 22.: Herr General v. Rehbinder a. D., aus Schaulen, bei Gerhard. — Den 23.: Herr Probst Schoen, aus Durben, beim deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz.

Riga, den 18. und 21. April.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	196½	197	Cents. } Für
Hamburg	90 T.	35⅝	35⅝	SBco. } 1 Rubel
London	3 M.	39⅛	39⅛	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr.	a.	100¾	100¾	
—	S.	100	100	
Curl.	dito	99¾	100	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
22.	48	Holländer.	Elisabeth.	H. Porthoff.	Liverpool.	Salz.	Joh. Goebel.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
17.	—	Russe.	Prahm d Dankbarkeit	Fr. Schuske.	Riga.	Früchten, Leinöl ꝛc.
21.	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Schiffer C. Fischer.	Memel.	Leder und Theer.
—	38	Hanovraner.	Harmonie.	Wilem Veen.	Belgien.	Hanfsaat.
—	39	Holländer.	Onderneming.	Tjakke J. Hazewinkel	Holland.	Leinsaat.
—	40	dito	Anna Luitzia.	H. M. Pott.	dito	Roggen und Gerste.
—	41	dito	Petronella.	H. M. Swart.	Amsterdam.	Schlagleinsaat u. Dödder.
—	42	Hanovraner.	Clara Maria.	F. Rüster.	Holland.	Roggen und Schlagsaat.
—	43	Holländer.	Helena.	A. P. Kuyt.	d to	Gerste.
23.	44	dito	Kleinkinderen.	Arie den Breems.	dito	Gerste und Hanf.
—	45	Mecklenburger	Astraea.	H. D. Niemann.	dito	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 34. Sonnabend, am 27sten April 1840.

Libau, vom 25. April.

Se. Hohe Excellence der Herr General-Gouverneur ꝛc. Baron v. d. Pahlen ist heute Morgen in erwünschtem Wohlseyn von hier nach Riga wieder abgereist.

Die warme Witterung hat sich heute endlich eingestellt. Bisher war es noch immer sehr kalt. Regen fehlt leider noch immer und die Vegetation ist noch sehr zurück.

Vor einigen Tagen hat Herr v. Pollini das Nivellement der Eisenbahn angefangen.

An diesem Morgen verstarb plötzlich am Schlagflusse der Herr Obrist und Ritter Nikolaj Jakowlewitsch Kolomeizoff I. Commandeur des hierselbst stehenden Schlüsselburgschen Jägerregiments. Dieser unerwartete Todesfall hat bei allen seinen Untergebenen bis auf den Geringsten herab ein Trauergefühl erweckt, das sich in dem Wehklagen „um den geliebten Vater" aufs rührendste äußert. Aber nicht das vom Monarchen anvertraute Regiment allein, betrauert den hochgeliebten Chef; ein jeder Einwohner Libaus fühlt das Herbe seines Verlustes auf's innigste mit. Nie hat hier ein Regiment gestanden, das von dem ersten Einrücken an, eine bessere Mannszucht geführt hat; auch nicht die mindeste Ursache zur Klage hat es gegeben. Und dieser vortreffliche Geist ging aus von dem geachteten und humanen Greise und von den Vollstreckern seines Willens, daher ihm die allgemeinste Achtung und Verehrung Libaus mit in's Grab folgt. Erst vor wenigen Monaten führte der verstorbene Obrist Kolomeizoff dieses Regiment hier ein.

Paris, vom 26. April.

Die Prinzessin Victoria ist gestern Abend um 10 Uhr in Begleitung ihres Vaters des Prinzen von Sachsen-Coburg-Cohary in Compiegne eingetroffen. Vorgestern Abend kam der König der Belgier in St. Cloud an. Vom 27. Heute ist in St. Cloud die Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Herzog v. Nemours vollzogen. Es heißt die Neuvermählten werden am 1. Mai ihren Einzug in Paris halten. — Man hat hier seit kurzem im Beiseyn der Vorsteher der Bäckerzunft und einer Regierungs-Commission höchst wichtige Versuche mit einer neu erfundenen Art Brotbereitung gemacht. Man ist nämlich durch eine Veränderung in der Weise der Gährung dahin gelangt, aus derselben Quantität Mehl, welche bei dem bisher üblichen Verfahren 102 Brote gab, deren 122 bis 127 zu gewinnen, die, Brot für Brot, das nämliche Gewicht haben, den gleichen Nahrungsstoff enthalten und an Geschmack das bisherige Brot noch übertreffen. Die bisher gemachten Proben haben diese wichtigen Vorzüge glänzend bewährt. — Die Streitmacht welche Abdel Kader bei Milianna versammelt hat, beläuft sich auf 15.000 Mann; man wird ihm nur mit 7500 Mann entgegenrücken. — In dem letzten Gefechte der Araber, worin sie zwar in die Flucht geschlagen wurden, gelang es ihnen doch 41 Franzosenköpfe mitzuschleppen, die in Tlemsen öffentlich aufgepflanzt wurden. Abdel Kader hat sein Versprechen erneuert 10 Budjus für jeden Christenkopf und 20 Budjus fur den Kopf eines Muselmannes, der sich in französischen Diensten befindet, zu zahlen. — Guizot ist der zweite Botschafter evangelischen Glaubens, welchen Frankreich nach England sendet. Sully unter Heinrich IV. war sein Vorgänger. —

Die Einfuhr von fremden Getreide beläuft sich in diesem Jahre bereits auf 30 Mill. Frs. und wird wahrscheinlich bis zum Beginn der Ernte noch auf das Doppelte steigen.

London, vom 25. April.

Die in den Grafschaften erscheinenden Journale bringen die günstigsten Mittheilungen über den Einfluss der Witterung. Ueberall sind die Landleute mit Freuden erfüllt; sie versprechen sich eine reiche Ernte. — Der Gouverneur auf Mauritius hat, nachdem er erfahren, daß Opium daselbst eingeführt und verkauft werde, aus Rücksicht darauf, daß dies die Indier demoralisire und zu Empörungen geneigt mache, die Einfuhr des Opiums und Laudanums bei Strafe der Confiszirung verboten. (Was England auf seinen eignen Besitzungen nicht duldet, soll China das nicht auch? Die Sache ist ganz dieselbe, was man auch hervorsucht um dem Kriege mit China eine andere Ursache unterzuschieben. Wie gewinnreich aber das Einschmuggeln des Opiums in China für die Engländer ist, geht daraus hervor, daß ein Schiff das vor einiger Zeit seinen Opium noch glücklich in China einschwärzen konnte, darauf nach Abzug aller und jeder Kosten reine 50.000 Pfd. Sterl. gewann. Vom Verdienen kann nicht die Rede seyn; das hätte anders seyn müssen.)

Wien, vom 25. April.

Abermals ist ein großer Brand nächst der Trace der Nordbahn zu Poppitz in Mähren ausgebrochen, durch den fast über 50 Häuser eingeäschert wurden. Im vorigen Jahre war der erste verheerende Brand, nach der allgemeinen Meinung durch Locomotive ausgebrochen. Die Umstände des letzten traurigen Vorfalls machen leider den Verdacht einer absichtlichen Brandanlegung auf starke Weise rege. In derselben Nacht brachen auch noch zwei andere Feuersbrünste in unserer Umgegend aus; auch hat man einen Brandbrief gefunden. Auf den Schreiber ist ein Preis ausgesetzt. Ein verdächtiges Individuum ist eingezogen. — Die Abyssinierin des Fürsten Pückler-Muskau erregt durch ihr öfteres Erscheinen zu Pferde im Prater allgemeines Aufsehen. Sie ist bereits im Christenthume unterrichtet und wird nächstens durch den hiesigen Erzbischof getauft werden. Der berühmte Reisende unterlässt nicht sie in die Salons einzuführen; eine Dame bat sie bereits mit einer Soirée und eine andere mit Umarmung und Kuss beehrt.

Von der türkischen Gränze, vom 20. April.

Es heißt der König von Griechenland trage Bedenken den mit der Pforte abgeschlossenen Handels-Vertrag zu bestätigen, weil er zu nachtheilig für Griechenland ist. Herr Zographos hat sich wohl damit übereilt. — Ein Corps des Schachs von Persien soll nach Sulimania aufgebrochen und angeblich nach Bagdad bestimmt seyn. Die Zahl der bei Ispahan zusammengezogenen Truppen soll sehr bedeutend seyn. Der Grund warum es von Persien anscheinend auf die Türkei losgeht, ist unbekannt. — Alexandrien gleicht einem großen Lager und sämmtliche Truppen nähern sich immer mehr den egiptischen Küsten-Gegenden. Die Pest in Egipten dauert, obwohl im mindern Grade, fort. — Obrist Hodges ist mit dem alten Mehemed Ali hart aneinander gewesen, worauf dieser den türkischen Ex-Kapudan Pascha (Achmed Pascha) zum Kapudan-Pascha in egiptischen Diensten für die beiden vereinigten Flotten ernannte, und ihm auch den Oberbefehl über alle in Egipten befindlichen Landtruppen übergeben wird. Der Unmuth auf den türkischen Schiffen äußert sich immer mehr und man spricht von einer entdeckten Verschwörung nach welcher in einer Nacht die Türken sich aller ihrer Bote zur Flucht bedienen sollten, um nach Karamanien zu segeln. 50 waren vorher schon glücklich entkommen. Mehemed Ali's neuer Pascha hat strenges Gericht über die in dieser Verschwörung begriffenen Offiziere und Unteroffiziere gehalten; 15 der ersteren sind zu Gemeinen degradirt und viele der letzteren mit resp. 3—400 Stockprügeln abgefertigt worden. — Während England mit Egipten eine heftige Sprache führt, lässt Frankreich den egiptischen Pascha hoffen, daß sich die orientalische Frage günstig für ihn beendigen werde. In Constantinopel ist Chosrew Pascha entschieden für die Intervention der Mächte, und die übrigen türkischen Minister erklären sich für die Anknüpfung direkter Unterhandlungen mit Mehemed Ali ohne fremde Vermittelung. Reschid Pascha aber ermüdet von den Anstrengungen, schwankt zwischen beiden und droht aus Ueberdruß mit Niederlegung seines Portefeuilles. Unterdess widmet sich der junge Sultan ganz den Angelegenheiten seines Harems und erwartet in kurzem schon die Niederkunft von zwei seiner Frauen. Die Astrologen haben in den Sternen gelesen, daß die eine den Thronfolger gebären würde. Die Großen des Reichs setzen die üblichen Ge-

schenke für die Sultaninnen und für die erwarteten Neugebornen in Bereitschaft, und die ächten Moslemim freuen sich im Voraus auf die versprochenen Feierlichkeiten. Diesmal aber wird die vielfarbige, zauberhafte Beleuchtung der Stadt, des Hafens, des Bosporus und der zahlreichen Schiffe, von denen es in Constantinopel wimmelt, dem freien Willen eines Jeden überlassen bleiben, was allgemein bedauert wird.

Vermischte Nachrichten.

In San Sebastian (Spanische Gränze) sind mehrere zum Theil in die Karlistische Verschwörung verwickelte Personen verhaftet und in die dortige Citadelle gebracht worden. Die wichtigste Person darunter, ist ein Advocat. — Der Zollsoldat in Ancona der kürzlich einige Französische Matrosen mit Schweinen eingefangen hatte, und dabei durch unziemliche Worte ganz Frankreich beleidigt haben sollte, ist auf Veranlassung des französischen Consuls zur Strafe gezogen worden, indeß mit 24 Stunden Haft davon gekommen. Somit hat sich denn wohl der politische Himmel zwischen dem heil. Stuhl und Frankreich wieder aufgeklärt. — Ueber Alexandrien wird berichtet, daß der Kaiser von China in Folge einer Seeschlacht mit dem Commodore Elliot die Hinrichtung aller Engländer befohlen habe, und daß wirklich 200 Engländer in China umgebracht sind. Durch den Opium sind gewiß weit mehr Chinesen umgebracht. — In Rußland gab's im Jahre 1838, 4673 einfache Mordthaten, 389 Selbst- und 272 Raubmorde, welches alles freilich sehr schlimm, doch bei einer Bevölkerung von 62½ Millionen und im Vergleich gegen andere Länder noch sehr wenig ist: denn es kommen auf 200,000 Menschen etwa 15 einfache Mordthaten, auf eine Million etwa 6 Selbst- und 4 Raubmorde vor. Dies auf die ungeheure Ausdehnung des Reichs angewandt, so erscheinen diese Verbrechen noch viel seltener und in manchen Gegenden weder eins noch das andere; daher lebt man auch in Rußland viel sicherer als in Italien oder anders wo. — Der Königsbergische Dampfbagger liegt, nachdem er bereits die Fahrt auf 12 Fuß Wasser vertieft hat, still und wird nach Pillau gehen, um die dortige Rinne aus dem Haff nach dem Hafen gleichfalls auf 12 Fuß zu vertiefen. Wie sehr ist doch bei uns in Libau ein solcher Bagger auch zu wünschen! — Kürzlich wurde von einem Amsterdamer Gerichte der Senior der dasigen Advocaten nicht zum Plaidiren zugelassen, weil er statt der normalen weißen Halsbinde eine schwarze trug. Das Gericht beschloß nach zweistündiger Berathung, daß die Tracht des Advocaten in diesem Punkt mangelhaft sey, der Fall demnach um 8 Tage verschoben werden solle, damit der Advocat in der vorgeschriebenen Tracht erscheinen könne. Das wäre für die ein erwünschtes Mittel die Dilationen lieben und oft damit nicht ausreichen. — Der Wahn, der im Mittelalter verbreitete Glaube, daß die Juden am Osterabend Menschenblut trinken, hat einen Anlaß, der zwar ein entfernter ist, aber der grade das Entgegengesetzte von diesem finstern Vorurtheile hätte bewirken müssen. Nach einer talmudischen Sage, die bei den Israeliten auch jetzt in frommen Andenken steht, soll ein egiptischer König der den Aussatz hatte, eine Menge jüdischer Knaben haben aufgreifen und schlachten lassen, um in ihrem Blute behufs der Heilung sich baden zu können. Da nun die jüdischen Ostern den Auszug und die Befreiuug dieses Volks aus dem egiptischen Joche darstellen, so ist es etwas Natürliches und durchaus Angemessenes bei der Feier dieses Festes alle die Plagen und Quälereien, welche die Israeliten in Egipten ausgestanden durch Worte und Symbole sich und den Kindern wieder in Erinnerung zu bringen, damit der dem Allmächtigen schuldige Dank aus rechtem Herzen zu ihm empor steige. So wurde denn auch von den Talmudisten vorgeschrieben, am heiligen Osterabende sich nur des rothen Weins zu bedienen, der um das Schlachten israelitischer Kinder zur Lieferung des frischen Blutes für die dem Pharao nöthigen Bäder wiederum in Erinnerung zu bringen, gleichsam Kinderblut darstellen und bedeuten solle. (Secher ladam.) — In Livorno macht ein seit dem Jahre 1831 schon anhängiger Prozeß, der jetzt zur Entscheidung kommen soll, Aufsehen. Einer der ersten dortigen Kaufleute, ein Jude, hat den Ex-Dei von Algier um ein Kästchen mit Diamanten und sonstigen Kostbarkeiten, das er ihm zur Verwahrung gab, auf schlaue Weise geprellt. — Der General-Gouverneur der Dänisch-Westindischen Insel St. Thomas, v. Scholten ist angeklagt, seit mehreren Jahren den Sklavenhandel getrieben zu haben. Dänemark ist dadurch sehr kompromittirt worden, da es mit der erste Staat war, der diesen schändlichen Handel aufhob. — Das Departement der Manufacturen und des innern Handels hat dem Manufacturrath Heiten ein zehnjähriges Privilegium für ein von ihm erfundenes Verfahren Hanf, Flachs und Nesseln zu Zeugen zu verarbeiten, die ausgepreßten Fasern dieser Pflanzen als Viehfutter zu gebrauchen, aus den holzigen Theilen derselben Papier zu verfertigen und für die von ihm dazu erfundenen Maschinen, ertheilt. — In Bordeaux ist gegenwärtig ein höchst wunderlicher Rechtshandel anhängig gemacht worden. Ein Kaufmann will einen auf Sicht ausgestellten Wechsel nicht bezahlen, weil er seit der Ausstellung blind geworden sey, und nicht sehen könne. Er behauptet mit der Zahlung noch warten zu können, bis er wieder sein Gesicht erhalten habe, wobei noch das schlimmste ist, daß man gar nicht weis, ob der Mann blind ist, obwohl er seit der Präsentation des Wechsels beständig eine große Staarbrille auf der Nase trägt. Wenn es dem Manne nur nicht ebenso gehen kann, wie einem Juden es ging, der auch einen Wechsel bezahlen sollte, um dies zu verzögern schwer krank zu seyn heuchelte, wirklich krank wurde und sehr schnell starb. Doch erinnert jenes an eine Begebenheit, die sich vor vielen Jahren in Libau zugetragen haben soll. Einem berühmten ausländischen Augenarzte, der sich damals hier aufhielt, hatte eine reiche polnische Gräfin, die blind geworden war, eine bedeutende Summe, für den Fall daß seine Kur mit ihr gelänge, zugesichert. Er überzeugt, daß dies nach einiger Zeit auch schon wirklich erfolgt sey, fragte seine Patientin, ob sie schon sehen könne? Was er behauptete, widersprach sie, selbst in Zeugen-Gegenwart und schickte sich schon an, in ihre Heimat zurückzukehren. Noch ein Mittel ersuchte er anwenden zu dürfen; er that es, und verließ sie mit der boßhaften Aeußerung, daß sie ihr Gesicht auch nie mehr wieder erhalten werde. — In Nürnberg macht eine neue Muckergeschichte großes Aufsehen. In einer pietistischen Familie wusste es eine Magd

dahin zu bringen, daß bald alle Nachbaren und Freunde dieser Familie sich zum Gebet um sie, die Magd, versammelte und sie daraus eine besondere Secte „zum Licht" bildete. Es wurde den ganzen Tag gebetet und viele drängten sich zur Aufnahme, mit der jedoch verschiedenartige Abgaben verbunden waren. Die Mädchen erhielten ihren himmlischen Bräutigam mit dem sie beteten u. s. w. u. s. w. Endlich schritt die Polizei ein und sperrte die Magd und mehrere Individuen ein. Die neue Secte hat sich vor der Hand aufgelöst. — Louis Drucker, der bekannte lustige Weinhändler in Berlin, hat kürzlich folgende Anzeige gemacht: „Heute und morgen großes Concert und geschwefelte Abendunterhaltung. In weiter Ferne sieht man den Vesuv Feuer und Flemme spukken, das Meer brauset, ein junger Hering schreit um Hülfe, ein Englisches Kriegsschiff macht dem Scandal ein vergnügtes Ende."

Verzeichniß über die, im Monate März, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Dorothea Maria Luise Koenig. — Herrmann Philipp Hugo Schäfer. — Lida Dorothea Obladt. — Susanna Dorothea Demme. — Luise Antonie Kleinenberg. — Heinrich Oskar Henckhusen. — Anna Dorothea v. Nolde. — Ferdinand Alexander Melville. — Joseph Friedrich Oskar Schröder. — Joachim Eberhard und Marie Amalie Puhre. — Ernst Heinrich *. — Karl Friedrich Eberhard *. — Adelaide Rosalie *. — Maria Elisabeth *. — Karl Friedrich *. — George Wilhelm Albert *.

Copulirte: Stellmachermeister Friedrich Adolph Bräter mit Sophia Charlotte Fiedler. — Bürger und Bader Friedrich Ernst Saborsky mit Anna Eleonore Drall.

Verstorbene: Ernst Heinrich *, alt 11 Tage. — Katharina Elisabeth *, alt 8 Monate. — Elisabeth, verwittwete v. Heyking, geborne v. Nolde, alt 78 Jahre und 9 Monate. — Bürger und Gürtlermeister Johann Gottlob Zumpe, alt 67 Jahre. — Schuhmacherwittwe Katharina Elisabeth Rehl, geb. Naeser, alt 69 Jahre und 7 Monate. — Antonie Karoline Ottilie Seume, alt 7 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate März geboren: 10 Kinder, 4 Knaben und 6 Mädchen; copulirt: 2 Paar; gestorben: 10 Personen, 7 männlichen und 3 weibl. Geschlechts.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. April, wird zum ersten Male aufgeführt: **Wer trägt die Schuld?** Lustspiel in einem Akt von Friedericke Krickeberg. — Hierauf: **Der König von sechszehn Jahren.** Dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen „les Beignets à la cour" von A. Cosmar. — Zum Schluß: **Herr Habicht unter Siegel.** Lustspiel in einem Akt von Theodor Hell. — Die gütige Mitwirkung mehrerer Bühnenfreunde setzt mich in den Stand dieses Repertoir dem hochgeehrten Publikum als ein angenehmes zu empfehlen, wenn die dargereichte Gabe sich einer freundlichen Nachsicht erfreuen dürfte! Versichern kann ich, daß nichts unterlassen worden, die obengenannten Stücke ihrem Charakter gemäß auf die Bühne zu bringen.

F. W. Szameitky.

Bekanntmachungen.

Am Montage, den 29. d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, findet im Bulseschen Hause am alten Markte, eine öffentliche Auction statt, in welcher Koppelheu, Porzellan, Glas, Fayence, Möbeln, Wirthschaftsgeräthe &ctr. zum Ausbot kommen werden.

Libau, den 27. April 1840.

Eine von dem verstorbenen Gürtler- und Bronce-Arbeiter Zumpe hinterlassene Partie brauchbares Handwerkzeug nebst einer Drehbank, ist zu billigen Preisen zu verkaufen. Wittwe Zumpe.

Angekommene Reisende.

Den 25. April: Herr v. Fircks, aus Kalwen, bei Gerhard. — Den 26.: Herr v. Wildemann, dimittirter Staabs-Capitain, vom Auslande, bei Frey. — Den 27.: Herr Pastor Carl Schoen, Kirchspielsprediger zu Sackenhausen, beim Herrn deutschen Stadtprediger Kienitz.

Wind und Wetter.

Den 20. April NO., windig; den 21. und 22. NO., heiter; den 23., 24. und 25. O., heiter; den 26. SW., bewölkt.

Wasserstand.

Im Hafen 13 Fuß. — Außer dem Hafen 11 Fuß. Auf der Bank 11 Fuß.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
23.	49	Hanovraner.	Johannes.	Jan Albers.	St. Übes.	Salz.	Joh. Schnobel.
24.	50	Lübecker.	Harmonie.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Waaren.	dito
26.	51	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	Lissabon.	Salz.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
24.	46	Holländer.	Juffer Garrelts.	J. J. Koerts.	Schiedam.	Gerste.
—	47	dito	Arentina Jacoba.	H. O. van Wyk.	Holland.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Theater-Anzeige.

Nach zuvor erhaltener Hoher Genehmigung beehre ich mich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, wie das bisher übliche Abonnement für die im Monat Juny und während der Johannis-Zeit von der Rigaschen Schauspiel-Gesellschaft in Mitau zu gebenden 20 Vorstellungen vom 1sten May c. ab eröffnet seyn wird.

Die Bedingungen sind die vorigjährigen, nämlich: **dreizehn Rubel Silber** für eine Person in den Rang- und Parterre-Logen, wie Sperrsitzen, mit der Bemerkung, daß die kleineren Logen nur im Ganzen, in den größeren Logen und Sperrsitzen aber auch einzelne Plätze genommen werden können.

Für Parquet, Parterre und Gallerie findet kein Abonnement statt.

Abonnements-Billete sind vom obigen Tage ab und zwar einzig und allein nur in der Buchhandlung des Herrn **Fr. Lucas** zu haben, mit der Bemerkung, daß den respectiven vorigjährigen Abonnenten die Billets zu ihren Plätzen bis zum 15ten May c. reservirt bleiben werden, welche sie aber bis zum besagten Termine bey Herrn **Lucas** gegen Erlegung des Abonnements-Preises in Empfang zu nehmen belieben wollen, indem sie nach Ablauf dieser Frist anderweitig vergeben werden können.

Auch für dieses Jahr hoffe ich die Zufriedenheit des geehrten Mitauer Publicums, die sich in der vorigjährigen Saison so wohlwollend und schmeichelhaft für mein Unternehmen und mich aussprach, zu erringen. Das reichhaltige Opern-Repertoire des vorigen Jahres ist durch mehrere theils ganz neue, theils neu einstudirte Opern noch vermehrt, als:

Der Brauer von Preston von Adam — **die Belagerung von Corinth** von Rossini — **der Templer und die Jüdin** und **der Vampyr** von Marschner — **das Nachtlager in Granada** von Conradin Kreutzer — **Fenella** von Auber — **die Entführung aus dem Serail** von Mozart — **Johann von Paris** von Boieldieu.

Die mehrfachen Novitäten im Repertoire des Schauspiels anzuführen glaube ich nicht wohl nöthig zu haben, sondern mich mit der Versicherung begnügen zu dürfen, daß selbiges, nachdem die Lücken im Personale würdig ausgefüllt sind, wie ich durch meine Winter-Vorstellungen bewiesen zu haben hoffe, eine noch größere Mannigfaltigkeit darbieten wird.

Indem ich somit ein Repertoir vorzuführen gedenke, welches, wie ich mir schmeichle, sowohl durch Gehalt als Abwechselung den gerechten Ansprüchen des geehrten und kunstsinnigen Publicums Mitaus wie Kurlands genügen wird, lade ich zu diesem Abonnement ergebenst ein.

Riga, den 27sten April 1840.

J. Hoffmann,
Director des Stadt-Theaters zu Riga.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 35. Mittwoch, am 1sten May 1840.

St. Petersburg, vom 23. April.

Am 17. d. um 6 Uhr Morgens kam hier der Adjutant Sr. K. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers, Stabs-Rittmeister der Garde Fürst Baratinsky, mit der freudigen Nachricht an, daß am 4. April, nach dem vorher ertheilten Segen Ihrer Kaiserlichen Majestäten, in Darmstadt die Verlobung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Maria von Hessen-Darmstadt, Tochter des regierenden Großherzogs, vollzogen worden sey. Diese glückliche Begebenheit, so nahe dem älterlichen Herzen Ihrer Kaiserlichen Majestäten und so wichtig für ganz Russland, wurde durch 101 Schüsse von der Petropawlowskischen Festung zur Freude Aller und Jeder kund gethan.

An demselben Tage um Mittag verkündeten 51 Kanonensalven von der Petropawlowskischen Festung den Bewohnern der Residenz die heilige Taufhandlung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Alexandra Maximilianowna.

Das Starodubsche Küraſſier-Regiment wird künftig heißen: Küraſſier-Regiment Sr. Durchlaucht des Prinzen Peter von Oldenburg. — S. K. H. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg, werden bei der Garde-Küraſſier-Division stehen. — Der Kreisarzt der Stadt Tschembar, Titulairrath Friedrich Zwerner ist am 31. März Allergnädigst als außeretatmäßiger Hof-Medicus des Kaiserlichen Hofes, mit einem Gehalte von 286 Rbl. Silber jährlich aus dem Reichsschatze, angestellt worden. — Am 17. d. M. wurde ein Maskenball mit einer Lotterie im großen Theater zum Besten unbemittelter Franzosen von dem hiesigen Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet. — In den verschiedenen Gouvernements Russlands befinden sich bereits 140 Runkelrübenzuckerfabriken. — Laut dem Bericht der Gesellschaft für veredelte Schafzucht in Ost-Sibirien war der Bestand der Herden bis zum 1. August 1838, 5975 Merinos und veredelte Schafe. — Die Productionen der Regierungsbergwerke im Königreich Polen im Jahre 1839, waren Eisen-Erze 169,970 und Galmei 117,600 Kübel; 628,100 Korsez Steinkohlen; Roheisen 184,150, Eiserne Gusswaaren 79,700, geschmiedetes und gewalztes Stabeisen 80,610, Zink 57,580, Zinkblech 15,900, Eisenblech 2712 und Salz 80,000 Centner. In diesem Jahre lässt sich aber eine unweit reichlichere Production voraussehen. — Die Privat-Goldwäschereien in Sibirien die in den Gouvernements Tomsk, Jenißeisk und Irkutsk liegen, gaben im Jahr 1839 im Ganzen 154 Pud 4 Pfd. 33 Solotn. und 33 Theile Gold. (St. Petersb. Ztg.)

Se. Maj. der Kaiser haben auf den Antrag des Hrn. Finanzministers zu befehlen geruht, daß das Pilotengeld im Rigaschen Hafen statt des früheren halben Thalers von jedem Fuß, nunmehr nach folgendem Maßstab erhoben werden soll: Von Schiffen welche 10 oder weniger als 10 Fuß tief gehen 10, von $10\frac{1}{2}$ Fuß Tiefe $10\frac{1}{2}$, von 11—11, von $11\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$, von 12—12, von $12\frac{1}{2}$—13, von 13—14, von $13\frac{1}{2}$—15, von 14—16, von $14\frac{1}{2}$—17, von 15—19, von $15\frac{1}{2}$—21, von 16 23, von $16\frac{1}{2}$—25, und von 17 Fuß und tiefer gehenden Schiffen 27 Rub. Silb., wovon

der vierte Theil wie bisher an die Stadt zur Unterhaltung der Lotsenanstalten gezahlt werden soll; was aber nach Deckung derselben jährlich von diesem Theile übrig bleibt, soll mit den übrigen drei Theilen des Pilotengeldes, welche die Lotsen zu empfangen haben, zum Besten des Pilotenamtes verwendet werden. — Im Jahre 1839 liefen in Lübeck 238 Schiffe unter Russischer Flagge ein, davon waren 2 aus Libau, 68 aus St. Petersburg, 1 aus Pernau, 22 aus Riga, 7 aus Reval und die übrigen aus Finnländischen Häfen. 236 Schiffe unter derselben Flagge gingen wieder nach Russischen Häfen ab, davon 143 nach Finnland. (Hd. Ztg.)

Riga, vom 25. April.

Am 21. fand die von dem hiesigen Frauen-Verein veranstaltete Verlosung statt, welche in diesem Jahre sehr glänzend ausgefallen ist. Die dargebrachten Gegenstände bestanden aus 424 Nummern, und es wurden 7000 Lose für die Summe von 2333 Rbl. 33 Kop. Silber abgesetzt. — Am 23. d. langten die ersten Strusen hier an, und sind bis heute deren 30 angekommen. (Rig. Ztg.)

Libau, vom 30. April.

Am vorigen Sonntage den 28., am Vormittage, fand die feierliche Bestattung der irdischen Hülle des hierselbst verstorbenen Herrn Obrist und Ritters von Kolomeizoff I. auf dem griechisch-russischen Kirchhofe statt. Die hier anwesenden Standespersonen, sämmtliche städtischen Behörden und Corporationen und eine Menge theilnehmender Einwohner dieser Stadt, folgten der Leiche dieses hier so allgemein betrauerten Mannes. Das hier noch nachgebliebene Bataillon des Schlüsselburgischen Jägerregiments schloss sich dem feierlichen Zuge an und folgte seinem geliebten Chef von der Kirche bis zur Gruft, über welcher es ihm die gewöhnlichen Ehrensalven gab. Gleich nach Erfüllung dieser wehmüthigen u. heiligen Pflicht trat es seinen Marsch nach Riga an. Es nimmt den Dank dieser Stadt für die vortreffliche Manns-Zucht und ihre besten Wünsche mit auf den Weg.

Herr v. Pollini und die anderen Herren Ingenieure sind gestern von hier abgereist, um die Richtwägung der Eisenbahn von hier nach Jurburg fortzusetzen.

Von Memel wird gemeldet, daß der Orkan welcher hier in der Osterwoche, am 16., aus Norden zu wehen begann, auch dort zu gleicher Zeit zu toben angefangen hat. Von drei englischen Schiffen welche einen Tag vorher auf die dortige Rhede zur Complettirung ihrer aus Holz bestehenden Ladungen, gegangen waren, war während des Orkans eins ganz entmastet, daß andere hatte aber seinen großen Mast verloren, beide waren sie aber von ihren früheren Plätzen vertrieben. Das dritte Schiff hatte ohne einen Verlust zu erleiden, seinen Platz behauptet.

Paris, vom 29. April.

Die hohen Getreidepreise machen noch immer vielen Lärm und Tumulte brachen an verschiedenen Orten unter dem Volk aus, wobei an einigen die Weiber, wie gewöhnlich, den Mund sehr voll nahmen. — Obgleich von allen Seiten auf den König von Neapel zur Nachgiebigkeit eingewirkt wird, so ist er doch durchaus nicht geneigt dazu. — Die Königl. Ordonnanz, wodurch alle vor dem 8. Mai 1837 wegen politischer Vergehen verurtheilte Personen, gleichviel ob sie sich in den Staatsgefängnissen befinden oder nicht, begnadigt werden, ist erschienen und aus St. Cloud vom 27. April datirt. Auch auf Personen welche im Jahre 1832 wegen nicht politischer Vergehen zur vieljährigen Zwangsarbeit verurtheilt wurden, hat sich die Königliche Gnade erstreckt. Von 57 die sich noch auf den Galeeren oder in den Gefängnissen befanden, erhielten 46 ihre Freiheit wieder, bei den übrigen trat eine Strafverwandlung ein, keiner von ihnen aber befindet sich mehr auf den Galeeren. — Frankreich verliert durch das auf Sicilien bestehende Schwefel-Monopol jährlich 9 Mill. Frs. die es jetzt mehr als sonst bezahlen muss. — Vom 1. Mai. Der König von Neapel hat die Vermittelung Frankreichs angenommen, desungeachtet aber waren schon die Feindseligkeiten zwischen England und Neapel ausgebrochen. Englische Kriegsschiffe hatten schon Neapolitanische Kauffahrteischiffe aufgebracht. — Marschall Valée hat ein paar Araberstämme angegriffen und ihnen 1000 Ochsen und 2 bis 3000 Schafe abgenommen. — Der Kaiser von Marokko will eine Deputation mit reichen Geschenken für die Königl. Familie nach Paris schicken um damit einen Beweis seiner friedfertigen Gesinnungen zu geben. Inzwischen haben die Marokkaner Ceuta angegriffen und mussten durch einige Kanonenschüsse entfernt werden. — In den Baskischen Provinzen ist ein Aufstand ausgebrochen. — In Bordeaux hat sich ein Matrose aus Lebens-Ueberdruss dreimal

aus einer Höhe von 50 Fuß kopflinks herabgestürzt, sich dabei aber nur einen Armbruch, einige leichte Kopfwunden und ein paar zerbrochene Rippen geholt, so daß er wieder hergestellt werden wird. Man bewundert allerdings seinen harten Schädel. — Cabrera soll am 22. gestorben seyn. Verbürgt kann es nicht werden.

London, vom 28. April.

Das von der Neapolitanischen Regierung einer Französischen Handels-Compagnie verliehene Schwefel-Monopol wurde von der Herzogin von Berry und Herrn Lafitte patronisirt. Gewiß eine seltsame Vereinigung! — Vom 1. Mai. Die Arbeiten am Themse-Tunnel schreiten rasch vor und werden wie man glaubt mit dem Anfange des nächsten Jahres beendet seyn. — Der Luftsegler Green hat endlich einen sehr einfachen Mechanismus entdeckt, wodurch er seinem Ballon eine beliebige Richtung geben kann. Er wird im nächsten Sommer einen Flug nach Amerika damit unternehmen. — Nach Briefen aus Tabris bestand die Armee des persischen Schachs aus 30,000 Mann mit 32 Kanonen und 2 Mörsern. Er scheint damit wohl eine andere Absicht als die Züchtigung der unruhigen Districte zu haben, und hat es wohl am meisten auf die Türken gemünzt.

Handels-Bericht. Riga, vom 27. April.

Am 23. trafen die ersten Barken ein, und wurden heute bis nahe an 200 gezählt. In Geschäften noch wenig Leben. **Hanf** ohne besondere Frage, Verkäufer sind zurückhaltend, gemacht wurde Ukrainer Reinhanf à B. A. Rbl. 97½. **Flachs** nicht lebhaft gefragt, aber nicht ohne Umsatz. Gemacht wurde grau Kron SRbl. 34 à 35½ nach Qualität, gewöhnlich dito SRbl. 31, Badstuben Geschnitten 26, Risten Dreyband 21, Marienburger Geschnitten 27½, Hofsdreyband 30 à 31 und Livl. Dreyband SRbl. 22. Die Vorräthe gewöhnlicher Gattungen gehen zusammen. Parthiegut findet keine Frage. **Hanfoel.** Zur Verschiffung keine Frage, die Forderung ist hoch dafür und wurde ein Gebot von B. A. Rbl. 110 refüsirt. **Hanfsaat** wurden 1500 Tonnen à B. A. Rbl. 12½ zur Verschiffung genommen. **Schlagsaat** ohne Umsatz, man bot B. A. Rbl. 17, wozu sich die eben angekommenen Verkäufer nicht verstehen wollten. **Getreide.** In Roggen wurde etwas $\frac{11}{17}$tel russ. pr. May à SRbl. 70 liquidirt. Die Forderungen für kurischen erhöhten sich dadurch; doch blieben sie unbeachtet. Gerste ohne Umsatz, Hafer gefragt, eine kleine Parthie 79lbge bedang 60 Rbl. **Einfuhr.** Die Salz-Ladungen sind ziemlich rasch geräumt, man bewilligte für Terravechia 88 Rbl., Rothes Cette 86, Trapani 78½, St. Uebes 76½, Lissabon 75½ und Liverpool 66 Rbl. Von Heringen wurden Verkäufe gemacht: Stavanger & Fleckefiörder in büchenen Tonnen 69 à 68 Rbl., ir föhrenen dito 67 à 66 Rbl. Berger in büchenen Tonnen à 69, in föhrenen à 67 Rbl.; doch war der Markt ohne Festigkeit. — **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche nach Hull, nach Häfen der schottischen Ostküste und nach dem brittischen Canal zu den frühern Notirungen in Sterling. Newcastle u. T. für Hanf und Flachs für 1ste und 2te Sorte zu 44 s., für 3te Sorte zu 46 s. 6 d., für Tors und Heede zu 66 Sterling pr. Ton in Voll. Liverpool pr. russ. Flagge zu 26 s. für Wagenschoss, 23 s. 4 d. für engl. Brussen, für das ausgel. Load und zu 70 s. für das ausgel. St. Petersburger Standard hundred Planken, alles in Voll. Nach Häfen der Ost- und Westküste Norwegens zu f. 22 in Niederl. Court. für die eingenommene Last diverse Waaren mit 15 pCt. Nach der Maas zu 28¾ Cents pr. ausgel. lauf. alten Amsterdamer Fuss holl. Balken und engl. Brussen in f. 12 pr. Schock doppelter Piepenstäbe als Stauholz, alles in Voll und in Niederl. Court. Nach Ostende zu fl. 27 für die eingenommene Last Hanf mit 15 % in Niederl. Court. Nach Antwerpen zu fl. 27 für die eingenommene Last Hanf, fl. 25 für Schlagleinsaat und fl. 24 für Hanfsaat, beides für die ausgelieferte Last, alles mit 15 %, fl. 24 für die eingenommene Last Wagenschoss und 6 Stüver für den ausgelieferten laufenden alten Amsterdamer Fuss holl. Balken, beides in Voll, alles in Niedr. Court. Nach Ghent zu fl. 25 für Wagenschoss, fl. 23 für Planken, beides für die eingenommene Last und 6¼ Stüver für den ausgel. lauf. alten Amsterdamer Fuss holl. Balken, alles in Voll und in Niedr. Court. Nach Dieppe und Honfleur zu fl. 28 für die eingenommene Last Rauchwaaren und fl. 27 für die ausgelieferte Last Schlagleinsaat, alles mit 15 % in Niedr. Court. Nach St. Malmo zu fl. 30 für die eingenommene Last Hanf und Planken und fl. 15 für das Schock doppelte Piepenstäbe als Stauholz, alles mit 15 % in Niedr. Court. Nach Biscayen ein ziemlich grosses russisches Schiff zu Marck 33 Hamburger Banco für die eingenommene Last Hanf, Planken und Rundhölzer mit 15 %. Nach Oporto zu Marck 34½ für die eingenommene Last Rauchwaaren mit 15 %.

Literärische Anzeige.

Practisches

Rechenbuch

für

inländische Verhältnisse.

Von

Prof. Dr. M. G. Paucker.

1stes Heft: Allgemeine Regeln. Preis 75 Kop. S.
2tes Heft: Handels- und Finanz-Rechnungen. Preis 90 Kop. S.
3tes Heft: Administrative u. ökonomische Rechnungen. Preis 50 Kop. S.
Alle 3 Hefte zusammen nur 2 Rub. S.
Gebunden 2 Rub. 30 Kop. S.

Für den in jeder Hinsicht ausgezeichneten Werth dieses Werkes bürgt sowohl der Name des Herrn Verfassers, wie die vielen Recensionen, die es nur höchst lobend erwähnen. Es ist nicht nur bereits in vielen Schulen eingeführt, sondern wird

auch mit dem entschiedensten Nutzen von allen Privatpersonen, die es besitzen, gebraucht, da es die schwierigsten Rechnungen allgemein fasslich erklärt und sie auf die leichteste und zweckmässigste Weise zu behandeln lehrt.

Um den Gebrauch dieses trefflichen Werkes allgemeiner zu machen, gebe ich denjenigen Herren Lehrern und Schul-Inspectoren, welche es bis jetzt noch nicht kennen, gern ein Exemplar irgend eines Heftes gratis und überdies bei der Einführung in Schulen bei 10 auf einmal genommenen Exemplaren irgend eines Heftes das 11te Exemplar umsonst.

Das 4te Heft, die Uebungs-Beispiele zum 1sten Hefte enthaltend, erscheint in ein paar Monaten zu billigem Preise.

Friedrich Lucas in Mitau

Anzeige.

Dass der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 9. May einzutreffen, am 11. die Vorbereitung und am 12. May in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird hiemit zur Kenntniss der Reformirten hiesiger Stadt und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville,
Vorsteher der ev.-ref. Gemeinde.

Libau, den 24. April 1840.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concurs-Sache.

Actum die 28. März 1840.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiemit folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concurs-Sache wird der 1. August d. J. hiemit festgesetzt, und nächst dem üblichermaaßen hier zu affigirenden Proclama dem Provocanten aufgegeben, diesen Bescheid in die öffentlichen Blätter inseriren zu lassen, und daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W.

Die Unterschrift des Magistrats.

Bekanntmachungen.

Meines verstorbenen Mannes geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit an, daß ich sein Geschäft, unter der Firma: C. A. Schmidt Ww. fortsetzen werde. 2

Susanna Elisabeth Schmidt,
geb. Waeber.

Die zu Johannis 1840 bei der Spar-Kassa fälligen Zinsen der Sparkassen-Scheine B. werden daselbst unter Aushändigung der fälligen Zins-Coupons, jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gezahlt und neue Einzahlungen zu gleicher Zeit entgegengenommen. Libau, den 16. April 1840. 3

Die Administration.

Auf ein neu erbautes Haus wird ein Capital von einigen Hundert Rubel Silber als erste Hypothek gesucht. Wer gesonnen ist solche zu begeben, erfährt das Nähere hierüber beym

Handschumacher Adler.

Angekommener Reisende.

Den 30. April: Herr Karpienski, Candidat der Theologie, aus Memel, bei Gerhard.

Riga, den 25. und 28. April.

Amsterdam	90 T.	197½	197¼197 Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35¼	35⅛ 3/16 SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39½	39½ Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100¾	
— S.		100	100	
Curl.	dito	100	100 99¼	

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
28.	48	Schwede.	Ebba Maria.	P. A. Stork.	England.	Thierknochen u. Leinkuchen.
—	49	Norweger.	Maria Antoinette.	E. Ellingsen.	Holland.	Hanf und Hanfsaat.
29.	50	Hanovraner.	Elise Helene.	B. J. Lammers.	dito	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte No. 35.

Mittwoch, den 1. May 1840.

Die Narren-Sechser.

Dem Volkskalender für 1839, von F. W. Gubitz, nacherzählt.

Vor ihrem Geldtisch saß Madam Schwiemel, die Inhaberinn des eleganten Branntweinladens „zur goldenen Flasche" stattlich ausgeputzt, und zahlte einem Pachter, von dem sie wenig Korn, aber, viel Kartoffeln zum Branntweinbrennen zu kaufen pflegte, eine hübsche Summe Geldes. In dem mit großen Spiegeln und schönen Möbeln verzierten Gemache saß Mamsell Schwiemel, die älteste Tochter, im seidnen Kleide am Pianoforte, während ihre jüngere Schwester, nicht minder stattlich gekleidet am Stickrahmen arbeitete. Der ehrliche Bauersmann, verwundert über die von Jahr zu Jahr zunehmende Pracht des Ladens, die glänzende Einrichtung des Hauses und die reiche Kleidung der Dame und ihrer Töchter, konnte sich nach empfangener Zahlung, nicht enthalten zu fragen: Aber Madamken, wo kriegen Se man to all dem Staat det Geld her? Das Gesicht der, durch den Anblick ihrer vollen Geldlade vergnügten Madam Schwiemel, verzog sich über diese naive Frage zu einem satyrischen Lächeln, und mit Behaglichkeit ihre Umgebung musternd, antwortete sie dem Fragenden: Ja sieht er mein Freund, das sind Alles die Narren-Sechser; die Narren-Sechser, die bringen's! Da die Ladenthür halb offen stand und Madam Schwiemel von der Natur mit einer etwas kreischenden Stimme begabt war, wurden diese Worte von einem Manne vernommen, der eben an den Ladentisch getreten war. Sie schienen einen besondern Eindruck auf ihn zu machen. Er warf einen forschenden Blick rundum auf die im Laden befindlichen Gäste und sah: hier blasse, eingefallene Wangen und zitternde Hände, dort entzündete rothe Augen und aufgedunsene kupferige Gesichter, fast überall aber ärmliche, ja häufig zerrissene Kleider. Dann blickte er auf den köstlichen Laden, und durch die halb offne Thür in das so reich geschmückte Wohnzimmer der Eigenthümerinn und dachte bei sich selbst: Sonderbar! hier Elend, dort der Prunk des Ueberflusses, und eins die Folge des andern!

Die Frage: Was ist Ihnen denn gefällig lieber Herr Meier? von der kreischenden Stimme der Madam Schwiemel gesprochen, weckten ihn aus seinen stillen Betrachtungen. Für einen Sechser Bittern Madam! antwortete er ruhig, und legte, mit dem im Stillen gefaßten Entschlusse, daß dies der letzte Narrensechser sein solle, den er zahle, das Geld für den Schnaps auf den Tisch.

Er eilte nach Hause. Frau und Tochter fand er ämsig bei der Arbeit, schmalbäckig und blaß, in einem nur spärlich geheizten und ärmlichen, jedoch augenscheinlich durch weibliche Sorgfalt reinlich und nett gehaltenen Zimmer. Die Frau reichte dem Manne freundlich aber mit rothgeweinten Augen die Hand. „So früh bist du ja lange nicht nach Hause gekommen Väterchen!" begrüßte ihn die Tochter. Heinrich, sein Sohn stand schweigend und mit niedergeschlagenen Augen im Winkel. Du hast geweint Susanne? Was hat der Heinrich verbrochen? Die Frau zögerte mit der Antwort, Heinrich aber — ein offner Knabe — sah dem Vater frei ins Gesicht und sagte: Der Bäcker wollte uns heute Abend kein Brot mehr geben, er sagte: Mutter möchte erst die Schuld bezahlen, er gebe nichts mehr auf Borg, weil du alles Geld in Branntwein verthätest; darüber hat die Mutter geweint, und weil ich geschimpft habe, hat sie mich in den Winkel gestellt.

Geschimpft hast du? Nun was hast du denn gesagt? Heinrich wurde roth, sprach aber doch: ich sagte es sei schlecht von dir, daß du der Mutter nicht Geld zu Brot giebst, sondern es in Branntwein verthust."

Meier sah seine Frau an, gewahrte einen bittenden Blick in ihren Augen, umarmte sie und sprach: Da, Susanne ist mein Wochenlohn, es fehlt nur ein Sechser daran, und das war ein Narrensechser, deren ich früher leider wohl zu viele ausgegeben habe. Es soll der letzte gewesen sein!

Und Meier hielt Wort! Etwa ein Jahr darauf, als Madam Schwiemel einmal an einem schönen Sommerabend einen Spazier-

gang machte, sah sie ihren früheren täglichen, nun schon so lange vermissten Gast, vor einem netten Häuschen mit Frau und Kindern im Garten beschäftigt zu pflanzen und zu gießen, und Alle wären gesund und fröhlich und gut gekleidet. — Sie konnte sich nicht enthalten, ihren alten Kunden zu begrüßen, und nach Aeußerung ihrer Freude, über sein und der Seinigen und seines Hauses gutes Aussehen, ihre Verwunderung zu äußern, daß sie ihn so lange nicht in ihrem Laden gesehen habe. „Madam", antwortete er, „als ich noch Ihren Laden besuchte, gingen meine Frau und Kinder schlecht gekleidet, und aßen sich oft nur halb satt. Daß ich sie jetzt, was gutes Aussehen und anständige Kleidung betrifft, anderen Frauen und Kindern ihres Standes an die Seite stellen kann, das Madam verdanke ich einem, von Ihnen, zu guter Stunde gesprochenem Worte! Sehen Sie, das sind die Narrensechser, die haben das Alles gethan; die Narensechser, für die ich früher alle Abende Branntwein hinunterschlürfte, über dessen Genuß ich Frau und Kinder vergaß! Die Narrensechser die so manchen Hausstand ruiniren, erspart aber zu Wohlstand und Zufriedenheit führen. Nehmen Sie jetzt meinen Dank für die gute Lehre!

Madam Schwimel ging still von dannen, und soll, obgleich sie sonst sehr schwatzhaft ist, dies Geschichtchen Keinem wiedererzählt haben. Deshalb wollen wir dies thun, mit dem Wunsche, daß die „Narrensechser" bei Vielen eben solche Wirkung haben mögen, als bei dem, vom Branntweinsteufel schon bei einem Haar erfassten, aber durch männlichen Entschluß der verderblichen Macht desselben entzogenen Meier.

Vermischte Nachrichten.

Aus Jakobstadt meldet man vom 8. April, daß daselbst das Eis der Düna sich bei den Hölmern gestaut hatte und bis zum 1. April noch stand. Das Schiff welches unweit von da gebaut wurde, ist am 7. unter Liwenhof vom Stapel gelassen und hat den Namen Kreuzburg erhalten. — Unweit der Stadt Wenden soll im Laufe dieses Sommers der Bau einer russischen Kirche begonnen werden, und — in Libau fehlt noch immer eine!! — In Dorpat ist der Buchdrucker Schünmann, ein geborner Lübecker 60 Jahr alt, gestorben. Seine Druckerei, die zu den vorzüglichsten der Ostseeprovinzen gehörte, wird von seiner Wittwe, mit Hülfe eines erfahrnen Factors fortgesetzt werden. — In Berlin ist der Vorschlag gemacht, wie schon seit einigen Jahren auf überflüssige Hunde, so auch jetzt auf gefangene und eingesperrte Singvögel, eine Steuer zu legen. Das Vogelstellen verbieten und bestrafen würde jedenfalls kürzer seyn. Es wäre zu wünschen, daß dies überall eingeführt werde. Der Gesang der Vögel im Freien ist gewiß viel erfreulicher und klingt viel angenehmer als in Zimmern, in Bauern oder in Volièren, selbst wenn diese auch im Freien stehen. Die armen Vögelchen singen darin nicht mehr aus Lust, sondern klagen über den Verlust ihrer goldnen Freiheit. Wie viele von ihnen sterben in ihren Käfigen nicht an vernachläßigter Pflege oder aus Sehnsucht, wie z. B. die Finken u. a. Und diese pflegt man sogar noch ihres Augenlichts zu berauben damit sie desto länger wehklagen sollen! — In England geht man darauf los die Sperlinge zu vertilgen; man spürt aber auch schon die nachtheiligen Folgen davon, die größer sind als der Verlust der Erbsen, die die Spatzen verzehren. Um dies zu verhüten, soll man die Erbsen nach Sonnenuntergang säen, wenn die kleinen Diebe schon schlafen, damit sie dies nicht sehen. Ob's probat ist, kann man nicht verbürgen, doch ist es bekannt, daß die Sperlinge dem Säen ihrer Lieblingsspeise emsig zusehen. Es kommt auf den Versuch an. — In Holland ist für den nächsten May der eingehende Zoll für Weizen 7½ Fl., für Roggen 9 Fl., für Gerste 3 Fl. und für Hafer 15 Fl. für die Last. — Für eine nach Schweden bestimmte Ladung Kaffe hat man in Helsingör nicht mehr als 7000 Rthlr. Schwed. B. mehr Zoll erhoben, als man hätte erheben müssen. — In Königsberg ist Herr Oppenheim, Theilnehmer des Handlungshauses Oppenheim & Warschauer, als Belgischer Consul anerkannt. — In Berlin hat die Polizei das Pfeifen, Pochen und Zischen im Königsstädtischen Theater untersagt, weil es da zu arg getrieben wurde. Ist dies aber überhaupt mit dem Klatschen nicht auch der Fall? Gewisse Personen übertreiben so etwas auch. Bornemann der bekannte launige platteutsche Dichter singt von ihnen:

„För'n Frybillget paukt sich sö'n Hecht,
Dat Fall aff as een Gerwerkrecht."

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 36. Sonnabend, am 4ten May 1840.

Publication.

Alle Diejenigen, welche für dieses Jahr die Straßenpflasterung hieselbst zu übernehmen gesonnen sind, werden desmittelst aufgefordert an den dieserhalb auf den 6. und 7. d. M. angesetzten Terminen, sich bei diesem Polizei-Amte einzufinden und ihre Mindestforderung zu verlautbaren.

Libau, Polizei-Amt, den 3. May 1840.

Nr. 863. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Libau, vom 1. May.

Der Wonnemond ist da! In geheizter Stube, scheint noch die schöne Maisonne da hinein, und bei sonstigen Attributen, lässt sich's auch da noch recht wonnevoll seyn; draußen aber ist's kalt. Der Boreas dringt bis auf die Haut und wirbelt Sand und Staub in die Augen. Das Uebelste aber ist, daß der herrschende Nord- und Ostwind zwar die Schiffe aus dem Hafen bläst, aber keine wieder hineinlässt und den Regen vertreibt. Am Hafen sieht's wie auf den Feldern traurig aus, und Ehren Nathans bekanntes sarkastisches Sprichwort: „Lobe Gott schön Wetterchen, kein Regen, keine Schiffe!" ist leider nie wahrer geworden als jetzt. — Ein hiesiges Schiff das vor 10 Tagen von hier nach Riga ging, ist, nachdem es den letzten Sturm glücklich bestanden hat, dort angekommen, hat aber, vorher, in der Bucht noch fünf Tage im Eise sitzen müssen. — Man erzählt sich hier, daß in einem benachbarten Gouvernement in einer Kartschma ein Jude mit einem Zigeuner eine Nacht zubrachte und an diesem eine wohlgespickte Geldkatze wahrgenommen hat, wornach er sehr lüstern wurde. Da er es mit seinem baumstarken Schlafgesellen nicht aufnehmen, und bei der ganzen Affaire als ein ehrlicher Kerl dasteben wollte, so verfiel er auf eine List, die ihm aber großen Nachtheil gebracht hat. Er hatte nemlich dem Zigeuner, ohne daß dieser es merkte, ein paar Silberrubel beizubringen gewusst, die er vorher bezeichnete. Am andern Morgen erhub er ein gar groß' Geschrei, daß er in der Nacht all seines Geldes beraubt sey, wie viel es sey, wisse er nicht mehr, da er schon einiges davon ausgegeben habe, gab aber die Summe ungefähr an und beschuldigte den Zigeuner geradezu des Diebstals. Dieser widersprach, behauptete daß das Geld das er bei sich führe das seinige sey, worauf der Jude sich auf einige Silberrubel berief, die sich wohl vorfinden würden und so und so bezeichnet wären. Bei der von Gerichtswegen angestellten Untersuchung, fanden sich diese auch wirklich, aber auch — daß das übrige Geld, etwa 50 Rbl. durchweg falsch war. Bei so bewandten Umständen gestand der Zigeuner reuig den Diebstal ein. Was auch der Jude nun dagegen einwendet und seine Klage zurücknehmen will, der Zigeuner bleibt bei seiner Aussage und sie sind vorläufig beide eingesperrt. Wie die Sache für beide ablaufen wird, ist noch zu erwarten.

Paris, vom 3. May.

Das Aufbringen der Neapolitanischen Schiffe von Seite der Engländer dauert fort, wo-

gegen der König beider Sicilien befohlen hat, das Embargo auf die Englischen Schiffe zu legen, die sich im Hafen von Neapel befinden. — Auf mehreren Punkten der Nordprovinzen Spaniens hat ein Karlistischer Insurrections-Versuch stattgefunden, wovon die Anführer mittellose Karlistische Offiziere und über den Verlust ihrer Privilegien erbitterte Mönche sind. Es waren bereits Truppen mit Verfolgung dieser Rebellen beschäftigt. — Vom 4. Der Krieg mit Neapel und England hat ein schnelles Ende genommen. Die Unterhandlungen sollen in Paris geführt werden. Das Embargo wird aufgehoben und die Prisen werden zurück gegeben. So meldet man aus Neapel über Toulon.

Darmstadt, vom 6. May.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Russland haben bei Gelegenheit Ihrer Verlobung dem Großherzogl. Minister des Innern die Summe von 1000 Dukaten für die Armen der Stadt Darmstadt zustellen lassen. — Am 29. April (17. a. St.) erreichte der Großfürst sein 22. und die Prinzessin Maria wird am 8. August in ihr 17. Lebensjahr treten.

Konstantinopel, vom 15. April.

Durch Instructionen welche am 21. März dem Lord Ponsonby aus London zugekommen waren, war dem Lord angewiesen worden, nicht mehr auf die Absetzung des Griechischen Patriarchen von Konstantinopel zu dringen. Sie kamen jedoch zu spät. — Die Erklärung Reschid Paschas das er seine Portefeuille niederlegen würde, wenn man sich nicht bald anschicke die orientalische Frage zu lösen, blieb ohne weitere Folgen. Es ist, ohne sonderliche Mühe gelungen, ihn mit Hinweisung auf die in London stattfindenden Conferenzen, denen auch ein Bevollmächtigter der Pforte beiwohne, zu beruhigen. (Dieser, Nuri Efendi, türkischer Geschäftsträger am preußischen Hofe, ist bereits am 9. Mai von Berlin nach Konstantinopel zurückgekehrt.)

Vermischte Nachrichten.

Im vorigen Jahre betrug der Handel Russlands mit Preussen über den Zollbezirk Jurburg, wie folgt:

über Jurburg,	Ausf.	6,573,581	u. Einf.	1,697,099 Rbl.
„ Tauroggen	„	135,224	„	5,372,399 „
„ Polangen	„	354,022	„	4,908,663 „
„ Gorschdow	„	436,436	„	51,720 „
„ Kowno	„	1,030,208	„	19,120 „
Zusammen . .		8,529,371	„	12,048,986 Rbl.

Baares Geld wurde über diesen Bezirk nach Preußen ausgeführt für 799,847 und von da wieder eingeführt für 11 Mill. 407,919 Rubel. Unter der Einfuhr über Jurburg und Gorschdow kommen etwa 16,000 Tonnen Heringe vor und über den ganzen Zollbezirk waren etwa 87,000 Pud Flachs und 58,000 Hanf ausgeführt. Der Landhandel mit Preußen war überhaupt viel bedeutender als im Jahre vorher. — Der König von Schweden hat ein schönes Kreuz, von Eisenguss-Arbeit, drei Ellen hoch, verfertigen lassen, welches nach Teutschland gebracht werden und dort auf einem im Fürstenthum Anhalt-Köthen befindlichen Schwedenstein zum Andenken Gustaf Adolfs gesetzt werden wird. — Es wird in verschiedenen Ländern fast überall über große Trockenheit geklagt. — Die Magnaten Ungarns schließen ihre Bittschrift wegen den Juden mit folgenden Worten: „Ew. Majestät wollen geruhen den Gesetz-Vorschlag, welcher das Vaterland mit neuen und betriebsamen Bürgern bereichern wird, Allergnädigst zu genehmigen." Glück zu! — Der Kaiser von Oesterreich hat alle wegen politischer Vergehen verurtheilte oder noch in Untersuchung befindliche Ungarn vollkommen amnestirt. — Am 1. Januar d. J. waren in Frankreich 4007 spanische; 505 italienische, 4570 polnische und 16 andere politische Flüchtlinge, welche vom Staat Unterstützung erhielten. — Die Haude- und Spenersche Zeitung Nr. 109 von diesem Jahr enthält die Beschreibung eines von einem Croaten entdeckten untrüglichen Mittels zur Heilung der Hundswuth, das die Oesterreichische Regierung nach vorhergängiger Prüfung an sich gekauft und der Entdekker nunmehr bekannt gemacht hat. Das Specificum ist die Wurzel des Kreuzenzian (Gentiana cruciata L.) — In derselben Zeitung findet man auch die Beschreibung des Verfahrens bei Fixirung der Lichtbilder um sie durch den Druck zu vervielfältigen. — In der Anstalt künstlicher Mineralwasser in Riga wurden in den Jahren 1836—39, 454 Krankheitsfälle behandelt. Geheilt wurden 275, Gebessert 139 und 40 wurden ohne Erfolg entlassen. Außer der Anstalt wurden in den vier Jahren über 20,000 Flaschen verbraucht. In diesem Jahre wird die Anstalt am 1. Juni eröffnet und in der Mitte des August-Monats wieder geschlossen. Der Preis für die warmen Wasser ist $5\frac{1}{2}$ und für die kalten $3\frac{1}{2}$ Rbl. Silber für sieben Tage, womit die Musik auch

bezahlt ist. Die warmen Wasser können nur in der Anstalt benutzt werden, die kalten aber auch außerhalb derselben. — In Leuchs polytechnischer Zeitung Nr. 16 von d. J. ist eine weiter ausgeführte Beobachtung, wornach man, wenn man auf Mauern oder Papier einen Anstrich von ätzendem Kalk macht, und ehe dieser trocknet, von mit Milch abgerührter Farbe einen Anstrich erhalten wird, der nach dem Trocknen durch Bürsten einen vollkommenen Spiegelglanz annimmt, nicht mehr abgeht, und der Nässe so widersteht, daß er durch Abreiben mit nassen Tüchern gereinigt werden kann. Dieser überaus wohlfeile Anstrich gewährt die Vorzüge des polirten Marmors und mehrere Vorzüge des Oelfarben-Anstrichs. Auf gleiche Weise sind satinirte Tapeten billig und schön herzustellen. — Die K. Regierung in Oberfranken hat verordnet, daß kein Kalb geschlachtet werden darf, das nicht seine 8 Milchschneidezähne hat, von welchen das vierte Paar eben so ausgebildet seyn muss, wie das erste. Sämmtliche Zähne müssen mit einem festen weißen Zahnfleisch umgeben seyn. Jeder Metzger, der dawider handelt, wird mit 10 Thaler gestraft. Auch in Mittelfranken ist dasselbe verordnet worden. Nöthig ist's überall und hier ganz gewiß, denn unsre Kalbsbraten — du lieber Himmel! —

Eine sehr achtbare Frau in Berlin, hat eine Aufforderung an alle teutsche Frauen und Jungfrauen ergehen lassen, zu einem Verein gegen den immer mehr überhand nehmenden Kleider-Aufwand. Nicht sowohl unter der höhern, als unter den mittleren und niederen Ständen steige täglich der Luxus in der Kleidung der Weiber; ein Beamter oder Handwerksmann werde bald nicht mehr daran denken können, zu heirathen, da die Besoldung und der Verdienst nicht mehr zu den Shawls und Hüten u. s. w. ausreiche; auch gehe ein Mädchen mit dem theuren Hut lieber auf den Ball als in die Küche; das Ende seyen Schulden und Jammer. Dieselbe Klage kommt jetzt von allen Seiten und von hier nicht minder. — In England hat man eine Maschine erfunden durch welche ein Mensch in einem Tage 10,000 Pillen drechseln kann. Ein Doctor Morrison hat damit sein Glück gemacht, weil man in England nicht genug Pillen verschlucken kann. — England hat im vorigen Jahre für Thee aus China einen Zoll von 3 Mill. 600,000 und für andere von dort eingeführte Artikel 2 Mill. 400,000 zusammen 6 Millionen Pfd. St. erhoben. Ostindien hat im Ganzen eine jährliche Einnahme von 20 Mill. Pfd. St., wovon wenigstens 2 Mill. aus China herrühren. Seit den letzten fünf Jahren flossen aus China nicht weniger als 1 Mill. 300,800 und in dem vorigen Jahre 1 Mill. 700,000 Pfd. St. an baarem Gelde nach Ostindien. — In Dundee steht jetzt ein Theil der Flachsspinnerei still. Im vorigen Jahre betrugen diese 1699 Pferdekräfte, jetzt 744 weniger. Das Arbeitslohn ist trotz der theuren Brotpreise jetzt ¼ weniger. Jede Flachsmaschine berechnet man auf 400 Pfd. Werth; es stecken jetzt gegen 300,000 Pfd. St. Kapital in Dundee in diesem Geschäfte. — In Dänemark soll das Sportelwesen mit der Zeit ganz wegfallen und die Beamten auf feste Gage gesetzt werden. Zeit gewonnen, viel gewonnen, mögen diese denken; am Ende bleibt's doch beim Alten. — Bei der dänischen Armee soll die Ausgabe für dieselbe um wenigstens 700,000 Rbtlr. jährlich vermindert werden. — In Dänemark waren im Jahre 1839 an 253 Probenreiter Erlaubnisscheine ertheilt. Die meisten reisten für Hamburger. Ist das nicht eine wilde Jagd? — Ein Schweintreiber, dem man auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn, den Fahrpreis für seine Schweine angab, stellte die naive Frage: ob er nicht seine Ferkel mit Kinderbillets fahren lassen könne? — In Flensburg traf es sich in der dortigen Johanniskirche, daß ein Herr und eine Dame fast gleichzeitig in einen Stuhl eintraten, in welchem aber nur noch für eine Person Raum vorhanden war. Die Dame blickte verlegen und bittend zu dem Herrn hinauf, allein der setzte sich und der Dame blieb nichts übrig, als anderswo Einlass zu suchen. Der Herr wird dort ein Grobian genannt, mit Recht; allein irgendwo machen es in der Kirche die Damen untereinander ebenso; sie rücken nicht einmal von der Stelle, obgleich noch Platz vorhanden ist.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, nach abgelaufenem ersten Angabetermine, auf wiederholtes Ansuchen der Frau Pastorin Caroline Grube, geb. Preiss in Assistence, als Inhaberin der, von dem Johann Christoph Arldt, unter Verpfändung seines allhier sub Nr. 234 belegenen Wohnhauses, am 30. September 1797 über die Summe von Zweihundert Reichsthaler Alb. an den Aeltermann Michael Detloff Hoffmark ausgestellten, den 23. Oktober desselben Jahres gerichtlich besicherten und durch Cession an dieselbe gediehenen Obligation und Pfandverschreibung, da der Obligationsaussteller bereits vor mehreren Jahren mit Tode abgegangen, auch notorisch keine Leibeserben hinterlassen, Alle und Jede, welche an das allhier zu Libau sub Nr. 234 belegene Wohnhaus sammt An- und Zubehör, irgend welche Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch dergestallt edictaliter et peremtorie adcitirt und vorgeladen, daß sie in dem, zufolge Bescheides Eines Libauschen Stadt-Magistrates, auf den 28. Junius dieses 1840sten Jahres, präfigirten zweiten und Präclusiv-Angabetermine, oder falls sodann ein Festtag einfallen sollte, in dem zunächst folgenden Sessionstage, entweder in Person oder in rechtsgenügender Vollmacht, auch wo nöthig in Assistence oder

Vormundschaft, in der gewöhnlichen Sessionszeit, sobald diese Sache acclamirt werden wird, vor gedachtem Stadt-Magistrate erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche und Forderungen melden und gehörig documentiren — sodann aber das fernere Gesetzliche gewärtigen sollen, — unter der Verwarnung, daß alle Diejenigen, welche auch in diesem zweiten und Präclusiv-Angabe-Termine ihre Ansprüche und Forderungen nicht in gehöriger Art anmelden und dokumentiren werden, mit selbigen auf immer präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, imgleichen ihre darüber lautenden Dokumente, in so fern sie gerichtlich besichert wären, ohne weiteres aus den Hypothekenbüchern delirt werden sollen — auch, daß das qu. allhier zu Libau sub Nr. 234 belegene Haus, zur Befriedigung der vorgedachten Obligation von 200 Rthlr. Alb. sammt sollenden Zinsen und Kosten verkauft werden wird. Wornach sich zu achten. Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrates und der gewöhnlichen Unterschrift. Gegeben auf dem Rathhause zu Libau, den 29. Februar 1840. 2

Blancat zur Edictal-Citation (L.S.) vor dem Libauschen Stadt-Magistrat

F. A. C. Kleinenberg,
Libauscher Stadt-Sekretair.

Vermiethungs-Anzeige.

Zufolge gerichtlicher Verfügung sollen

1) die große Wohnung im Struppschen, dem Rathhause gegenüber belegenen Hause, von 7 Zimmern nebst allen wirthschaftlichen Zubehörungen,
2) eine kleine Oberwohnung in demselben Hause,
3) eine Bude unter diesem Hause,
4) in dem sub Nr. 508 catastrirten Hause die jüdische Badstube nebst vollständiger Badeeinrichtung,

auf 3 nach einander folgende Jahre, unter den im Vermiethungstermine zu verlesenden, bis dahin aber bei unterzeichnetem Curator zu erfahrenden Bedingungen,

am 15. May 1840, vor Mittag um 11 Uhr,

in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts auf dem hiesigen Rathhause, öffentlich zur Miethe ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. 3

Libau, den 3. May 1840.

C. W. Melville, Cur. mass.

Bekanntmachungen.

Ein Mann in seinen besten Jahren der eine schöne korrekte Hand schreibt, fest im Rechnen und in der Buchhalterei ist, auch Zeugniß seiner moralisch guten Führung und Fähigkeiten beibringen kann, wünscht allhier in irgend einem Comptoir oder als Privat-Schreiber, Bogenweise, eine Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Meines verstorbenen Mannes geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit an, daß ich sein Geschäft, unter der Firma: C. A. Schmidt Ww. fortsetzen werde. 1

Susanna Elisabeth Schmidt,
geb. Waeber.

Auf ein neu erbautes Haus wird ein Capital von einigen Hundert Rubel Silber als erste Hypothek gesucht. Wer gesonnen ist solche zu begeben, erfährt das Nähere hierüber beym

Handschumacher Adler.

Angekommene Reisende.

Den 1. May: Herr Carl v. Sass, aus Scheden, und Herr v. Behr, aus Virgenahlen, bei Gerhard; Herr F. E. Baron v. d. Osten-Sacken, aus Talsen, bei Frey. — Den 3.: Herr v. Behr, aus Edwahlen, bei Gerhard.

Abreisender.

Der Müllergesell August Friedrich Schultz, aus Templin, reiset nach Mitau. 3

Libau, den 4. May 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	270 à 290
Roggen	—	140 à 150
Gerste	—	115 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	625
— in förnen	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 27. April SW., Nebel; den 28. NO., heiter; den 29. O., Regen; den 30. NO., heiter und windig; den 1. May NO., den 2. und 3. O., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 37. Mittwoch, am 8ten May 1840.

St. Petersburg, vom 28. April.

Se. Durchlaucht der Senateur, General-Lieutenant Prinz von Oldenburg ist laut Allerhöchstem Ukas vom 14. April zum Ritter des St. Wladimir-Ordens Erster Classe ernannt worden. — Laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 15. April ist der Minister der Finanzen und Ober-Dirigirende vom Corps der Berg-Ingenieure, Gen. der Infanterie Graf Cancrin, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf 6 Monat zur Reise in's Ausland beurlaubt worden. — Am 31. März ist in Simferopol der Grundstein zu einer evangelischen Kirche gelegt worden. Man hofft dort die Kirche in diesem Jahre noch unter Dach zu bringen und im nächsten ihren Bau zu beendigen. — Der Ober-Dirigirende der Wege-Communication und der öffentlichen Bauten, General-Adjutant Graf Toll reiset mit Familie ins Ausland. (Ptbg. Ztg.)

Mittelst Ukases E. Dir. Senats vom 10. d. ist festgesetzt, daß, obgleich in der von demselben am 14. Juli v. J. bekannt gemachten Tabelle der Werth des schwedischen Thalers zu 141½ Kop. S. angezeigt ist, und weil unter dem Volke auch die neuen schwedischen Thaler vom Jahr 1832 circuliren, welche nach der angestellten Prüfung ein Gewicht von 7 Solotnik 92 Theilen der 71⅔ Probe und einen Gehalt von 5 Solotnik 90 Theilen reinen Silb. haben, deren Werth nur 140¾ K. S. ist. (Hd. Ztg). — Am 20. April, fand zum Besten des Kinder-Krankenhauses, der einzigen derartigen Anstalt in Europa, ein Concert von Musikliebhabern aus den höhern Ständen ausgeführt, im Saale des adeligen Clubs statt. Unter den mitwirkenden Personen befand sich auch die Gräfin Rossi, (Henriette Sontag). JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben dieses Concert mit Höchstihrer Gegenwart beehrt. Als Ihre Maj. die Kaiserin der Gräfin Ihre Anerkennung auszusprechen wünschten, und diese sich im Angesicht des Publikums der Kaiserlichen Loge näherte, und als die Kaiserin Ihre Bewillkommnung auszusprechen geruhten, erbebten die Mauern des Saales im Augenblicke von neuem von den einstimmigen Ausrufungen und dem allgemeinen Applaus Aller und brachten der Gräfin einen neuen Beweis von dem Entzücken und der Liebe zu ihrem unschätzbaren Talent.

(Zusch.)

Paris, vom 7. May.

Der Marschall Valée berichtet daß er über die Araber am 27. einen vollkommenen Sieg erfochten habe; er war mit der Fortsetzung seiner Operationen beschäftigt. — Die Herzogin von Orleans hat die Masern ist aber in der Besserung. Ihr Sohn, der Graf von Paris, hatte sie schon überstanden. — Die Ruhestörungen in den Provinzen wegen den hohen Getreidepreisen dauern fort; es ist sogar Blut geflossen, und das Militair hat einschreiten müssen. — Der König der Belgier ist vorgestern nach Brüssel abgereist. — Die Nachrichten aus Spanien lauten sehr günstig für die Sache der Königin. — Die Blattern grassiren in diesem Augenblick so sehr in Paris, daß die Maires für jedes Kind welches sich impfen lässt eine Prämie von 3 Frs. zahlen.

London, vom 7. May.

Ganz London, besonders aber das Westende

der Stadt, ist durch eine furchtbare Mordthat in Schrecken gesetzt worden, die vorgestern früh an einem allgemein geachteten Greise aus einer der angesehensten Familien Englands verübt worden. Lord William Russel der im August vorigen Jahres sein 72stes Jahr zurückgelegt hatte, ein Bruder des letzt verstorbenen Herzogs von Bedford und Onkel des jetzigen Herzogs, so wie des Ministers Lord John Russel und des Britischen Gesandten am Preußischen Hofe, Lord William Russel, wurde am Mittwoch früh todt in seinem Bette gefunden. Man fand ihn darin in seinem Blute schwimmend; ein tiefer Schnitt durch den Hals von einem Ohr zum andern hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Mehrere Schübe in verschiedenen Zimmern waren erbrochen und ausgeplündert; selbst in der Küche fand man einige Kasten herausgezogen und ihren Inhalt auf den Boden umher verstreut. Die Verwandten haben einen Preis von 200 Pfd. für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt. Ein Bedienter des ermordeten ist als höchst verdächtig eingezogen.

Vermischte Nachrichten.

In Kurland sind laut der letzten (8) Revision angeschrieben 242,232 männliche zum Steuer-Oklad gehörige Seelen, davon 201,683 auf dem Lande und 40,549 zu den Städten, und zwar

zu Mitau	11,525,	worunter 2438	männl. Juden.
— Bauske	2913	„ 1263	„
— Jakobstadt	4349	„ 1160	„
— Friedrichstadt	2494	„ 590	„
— Tuckum	3730	„ 1203	„
— Goldingen	4502	„ 1144	„
— Pilten	1640	„ 890	„
— Windau	1378	„ 242	„
— Hasenpoth	2700	„ 1008	„
— Grobin	649	„ 227	„
— Libau	4639	„ 620	„
	40,549	10,785	

Also fast auf drei Christen ein Jude! Gegen die siebente war die achte Revision um 43,845 männliche Seelen größer. — In Werro hat vor zwei Jahren, wahrscheinlich ein Arzt, den von einem Schweizer gemachten Vorschlag die Kühe zu impfen, um vor den natürlichen Blattern besser schützende Limphe zu erhalten, einen Versuch damit gemacht. Bei den unmittelbar von der Kuh geimpften Kindern, war ein weit stärkeres Fieber, eine stärkere Entzündung des Arms und schönere Blattern, als bei der auf gewöhnliche Art geimpften Kindern. Die Impfung der Kuh ist sehr einfach: man impft an die Gieder (?) einer jungen Kuh, die noch nicht gekalbt hat, nach üblicher Weise die Blattern, lässt die Kuh bis zur Reifung der Pocken im Stall bleiben, damit sie auf der Weide die Pusteln nicht abreiben kann und impft dann am 8ten oder 9ten Tage weiter. — In Mitau starb vor kurzem ein Mann in dem seltenen Alter von 115 Jahren zufrieden und bis zuletzt bei voller Geisteskraft. — In Kapsehden, dem Gute des Herrn Steffenhagen, hat man durch Trockenlegung der Sümpfe u. s. w. gelungene Versuche gemacht, die Heuschläge zu vermehren und zu verbessern, wodurch die im Jahre 1836 bestehende Heerde von 60 Kühen auf 110 vermehrt werden konnte, um mehr Dünger und eine größere Einnahme durch Milch und Schmandverkauf in dem nur 10 Werst entfernten Libau (nicht Windau) zu erzielen. (Inl.) — In Moskwa kostete am 22. April 1 Pfd. Rindfleisch 10 Kop. Silber, 1 Pud Roggenmehl 91½ Kop. Silber, 1 Pud Heu 40 Kop. Silb., 1 Tschwert Hafer 4½ bis 4½ Rub. Silb. und 1 Tschetwert Kartoffeln 4 Rub. Silber. — In Frankreich ist das Salz-Monopol aufgehoben. Was das Interresse des Staats anbetrifft, so wird derselbe dafür durch eine vermehrte Steuer-Einnahme, die aus einer vermehrten Consumtion und Unterdrückung der Defraudation erwachsen muss, reichlich entschädigt werden, etwas, das sich überall bewährt, wo man zu einer gleichen Maßregel geschritten ist. — Eine Englische Fischhändler-Compagnie hat mit den Nordischen Fischern einen Vertrag geschlossen, wornach diese alle Hummern, welche sie fangen, für einen gewissen Preis, der genau nach der Große bestimmt ist, abliefern müssen. — Als ein Beleg zu den colossalen Vermögens-Verhältnissen Englands kann die Summe der Vermächtnisse dienen, worauf dort von 1797 bis 1839 die Stempel-Abgabe entrichtet wurde. Dieselbe beträgt nicht weniger als 1081 Mill. 468,000 Pfd. Die von 1839 allein 42 Mill. 52,297 Pfd. St. — Ueber die neue Art der Tuchbereitung (der Baron Stieglitz in St. Petersburg erhielt darauf ein Patent,) wird in England jetzt viel hin und hergesprochen, und diejenigen welche sie näher geprüft haben, scheinen nun fast durchweg der Meinung zu seyn, daß sie die ältern nach und nach ganz verdrängen und eine complette Umgestaltung dieser Manufaktur-Branche bewirken und viel billigeres Tuch liefern werde. — Doct. Ph. Hurwitz, ein geachteter jüdischer Gelehrter in Berlin, bemerkt, daß der Gebrauch des rothen Weins am jüdischen Osterabende zur Erinnerung an das für die, dem Pharao nöthig erachteten, das Leben auffrischenden Blutbäder abgezapfte Kinderblut, nicht aus dem babylonischen sondern aus den ältern, sagenreichen, jerusalemitischen Thalmud (s. Tur und Schulchan I, 472 und 473, ferner, besonders Ture Sahab und Chok Jacob) herrühre. — Im Jahre 1831 bei der letzten allgemeinen Zählung in England, betrug die Volksmenge in London mit Einschluss von Greenwich, 1 Mill. 594,890, die Gesammtheit der Todesfälle betrug daselbst im vorigen Jahre 24,959, bei einer fast gleichen Volksmenge auf dem Lande aber nur 15,210. Die Zahl der Todesfälle in 24 andern Stadtbezirken mit Einschluss der Städte Manchester und Liverpool belief sich auf 22,959 und in sieben Grafschaften mit ungefähr gleicher Bevölkerung nur auf 14,473. Die Sterblichkeit steigt mit Dichtheit der Bevölkerung. — England hat die Runkelrüben-Zucker-Industrie de facto verboten; seine Colonien würden darunter natürlich sehr leiden. — In Preußen nehmen die Feuersbrünste auf eine bedauerliche Weise überhand und man fürchtet, daß dies nicht ohne böse Absicht geschieht. Auch in Frankreich geht kein Tag ohne mehrere Feuersbrünste vorüber. In Savoyen ist die Stadt Sallenches bis auf den Grund niedergebrannt und in Ungarn Baja, ein Ort von 16,000 Einwohnern. 2000 Häuser gingen da in Flammen auf. Auch

andere Feuersbrünste im Oesterreichischen und an andern Orten fanden statt. — Man versichert in vollem Ernste, daß sich in Antwerpen ein angeblich Chinesischer Commissair aufhalte der Kaperbriefe gegen England ausgeben will, die auf Reispapier gedruckt und mit dem Kaiserlichen Drachen gestempelt sind. England hat wenigstens solche in Frankreich gegen China angeboten und wird seinem Gegner dies natürlich sehr übel nehmen. — Eine Deputation jüdischer Abgeordneten hatte bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich eine Audienz, um denselben zu bitten die im ungarischen Reichstage durchgegangene Reformen zu sanctioniren. Es ist inzwischen entschieden, daß das projektirte Gesetz von Sr. Maj. zur Zeit noch nicht genehmigt wurde. Es sind Rücksichten gegen andere Provinzen der Monarchie, welche sich dagegen erheben. — Die Vorfälle in Damaskus haben einen Zwiespalt unter den Juden in Smyrna erregt. Weil der Oberrabbiner daselbst erklärt hat, daß die ganze jüdische Religion auf dem alten Testamente beruhe, so fragen mehrere Juden wo es denn im alten Testament stehe, 1) daß man kein Fleisch essen dürfe, wenn nicht ein Rabbiner das Thier geschlachtet; 2) daß jeder Wein unerlaubt sey, den ein Nicht-Jude bereitet oder berührt habe; 3) daß ein Jude am Sabbath keinen Schlüssel, keine Uhr, keine Nadel, nicht zwei Taschentücher, mit einem Worte nichts, was nicht unentbehrlich sey, bei sich tragen dürfe; 4) daß Jeder, der seine Zeit auf das Lesen des Talmud verwende, und sey er auch der reichste Kaufmann, durchaus nichts zu den Abgaben beizutragen brauche. Die Fragesteller behaupten, daß diese und ähnliche Vorschriften erdacht seyen um mit der nachsichtslosesten Härte zur Erpressung von Geld benutzt zu werden. — Die Zahl der Armen ist in Frankreich bedeutend. Man nimmt an, daß dort der 19te Mensch ein Armer ist. Aerger ist's damit in England, da ist der 7te ein Armer, in Teutschland der 21ste, in Italien der 22ste, in Portugal der 26ste. Die Zahl der auf 230 Millionen Einwohner der europäischen Staaten kommenden Armen ist zu etwa 14 Millionen anzunehmen, mithin ist in Europa im Durchschnitt der 15te Mensch ein Armer. Es wäre höchst belehrend die Ursachen dieser Verarmungen zu erforschen; in England, wo trotz den Mäßigkeits-Vereinen, das Branntweintrinken so überaus überhand genommen hat, sind die meisten Armen. Ja der Branntwein ist der sicherste Führer zu Armuth und Elend.

Die Ehe ein Spiel. Ein geplagter aber dennoch launiger Ehemann beschreibt sein Eheleben folgendermaßen als ein Spiel: „Da meine Frau stets ihr Spiel mit mir hat, so könnte ich meine Ehe ein Damenspiel nennen, allein dazu ist nur ein Stein da, und der liegt mir auf dem Herzen. Manchmal wird es ein Billardspiel, wobei ich meiner Frau nie etwas vorgeben, sondern nachgeben muß; doch bin ich stets der Geschlagene, wenn sie sich nicht einmal verläuft, und gewinne ich auch in seltenen Fällen etwas, so geht es gleich wieder contra und ich bereue es nur, mit meiner Frau eine Partie gemacht zu haben. Sehr oft glaube ich Piquet mit ihr zu spielen, denn sie macht mich nur zu rasch zum Sechsziger, und dennoch klagt sie fortwährend sie habe sich verworfen. Matsch kann ich sie niemals machen, denn den letzten Stich hat sie immer. Spielen wir vierhändig Musik, so fehlt alle Harmonie und sie ist selten gut gestimmt, zieht dabei täglich andere Saiten auf und macht mit mir die schwierigsten Passagen, denn sie ist taktfest und hat einen guten Anschlag der Finger."

Handels-Bericht. Riga, vom 4. May.

Hanf wenn gleich dafür keine besonders lebhafte Frage, so war doch nicht willig zu kaufen, man musste gewöhnlichen polnischen Reinhanf mit B. A. Ro. 97½ bezahlen. Sorten waren anfangs der Woche à B. A. Ro. 91½ Ausschuss, 86½ Passhanf zu haben, wurden aber später höher gehalten da feiner Ausschuss mit B. A. Ro. 94½, 95 à 95½ bezahlt und feiner Passhanf Ro. 90½ bedang. Tors ohne Frage. Heute ist die Wraake eröffnet. **Flachs.** Der Umsatz war beschränkt, ausser gewöhnlicher Waare zu den letzten Preisen, wurde gemacht: Weiss Zins-Flachs SRo. 39½, Marienburger Kron SRo. 33. **Flachsheede** bedang hohe Preise 12 à 12½ SRo. da wenig Vorrath. **Hanfoel**, es war keine Rede davon, die Forderungen sind gespannt. **Talg** ist wenig angebracht, man fordert B. A. Ro. 150. **Hanfsaat.** Mehreres ging à B. A. Ro. 12¾ und 13 à 13⅛ ab in 91 bis 95℔ger Waare und war nur zu letzterem Preise vom Boden zu kaufen. Mit den Barken sind circa 25,000 Tonnen angebracht. **Schlagsaat** konnte nur zu steigenden Preisen erstanden werden und wurde B. A. Ro. 17½, 18 selbst 18½ bewilligt. **Getreide.** In Roggen ging einiges um und russischer 115/116℔ger à SRo. 69 in Liquidation, 116/117℔ger à 70 SRo. pr. Mai, wie es schien auf Speculation genommen. Zur Verschiffung dagegen wurde für kurischen Roggen kein verhältnissmässiger Preis geboten, für 117/118℔gen war nur SRo. 71 zu bedingen. Gerste ohne Umsatz, 100/101℔ge kurische à 60 Ro. zu haben. Hafer hatte für England Frage, einige hundert Lasten 74/75℔ger wurden à 60 Ro. genommen. Die Verkäufer steigerten ihre Forderungen auf 65 Ro. — **Einfuhr.** Eine Ladung Cadix Salz wurde à 74 Ro. verkauft. In Heringen war der Absatz gering und Preise weichend. Man gab ab Berger in föhrenen Tonnen zu 67, 66, in büchenen zu 69 à 68 Ro., Stavanger & Flekkefiörder dito 66, 65, in büchenen 68 à 67 Ro. — **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche nach Aberdeen, Arbroath, Montrose und Dundee für Flachs und Hanf 1te und 2te Sorte zu 42 s. 6 d., 3te Sorte 45 s., Heede und Tors zu 63 s. 9 d. für das Ton; nach Leith zu 45 s. für Hanf und Flachs 1ste und 2te Sorte, 47 s. 6 d. für 3te Sorte pr. Ton; nach Hull für Hanf und Flachs 1ste und 2te Sorte 45 s., zu 47 s. 6 d. für 3te Sorte pr. Ton und zu 4 s. 3 d. für das ausgel. Imperial Quarter Schlagsaat; nach Liverpool für Hanf und Flachs 1ste und 2te Sorte, 50 s. für 3te Sorte 53 s. für das Ton und für russische Flagge für eichene Bohlen zu 26 s., für engl. Brussen zu 23 s. 4 d. für das ausgel. Load und zu 70 s. für das ausgel. St. Petersburger Standard hundred Bretter. Alles in Sterling und in Voll. Nach St. Petersburg für Mehl zu SRo. 9 in Voll für die Last von 15 Kullen; nach Stettin zu Rthlr. 10 mit Rt. 1 kapl. in Preuss-Court. für die eingen. Last Hanf; nach Lübeck zu Rt. 10 und Rt. 1 kapl. in Grob-Court. für die eingen. Last div. Waaren; nach Drammen, Christiania, Stavanger und Bergen zu fl. 22 Niederl. Court. für die eingenommene Last diverse Waaren mit 15 pCt.; nach Amsterdam für Hanf zu f. 26 und f. 1 kapl. für die eingen. Last, und zu f. 12 in Voll für das Schock Piepenstäbe als Stauholz; nach der Maas zu f. 27 für

die eingen. Last Hanf und für die ausgel. Last Roggen f. 26, Schlagleinsaat f. 25 und Gerste f. 24, alles mit f. 1 kapl. pr. Last and in Niederl.-Court.; nach Antwerpen zu f. 27 für die eingen. Last Hanf, f. 25 für Schlagleinsaat und f. 24 für Hanfsaat für die ausgel. Last, alles mit 15 pCt. und für holl. Balken zu 30 Cents, für Zimmer-Balken zu 28¾ Cents in Voll für den ausgel., laufend alten Amsterdamer Fuss, alles in Niederl.-Courant; nach französischen Häfen im Canal zu f. 28 in Niederl.-Court. für die ausgel. Last Schlagleinsaat mit 15 pCt.; nach Oporto zu Mk. 34½ für die eingenommene Last Rauchwaaren mit 15 pCt., und zu Mk. 20 in Voll für das Schock Piepenstäbe, alles in Hamburger Banco.

Cours vom 2. und 5. May.

Amsterdam	90 T.	197	196½	Cents.
Hamburg	90 T.	35	35 1/16	SBco.
London	3 M.	39 5/16	39 5/16 3/8	Pce.St.
Livl. Pfandbr.	a.	100½	100½	
—	S.	100	100	
Curl.	dito	99¾	99¾	

Für 1 Rubel Silber.

Vermiethungs-Anzeige.

Zufolge gerichtlicher Verfügung sollen

1) die große Wohnung im Struppschen, dem Rathhause gegenüber belegenen Hause, von 7 Zimmern nebst allen wirthschaftlichen Zubehörungen,
2) eine kleine Oberwohnung in demselben Hause,
3) eine Bude unter diesem Hause,
4) in dem sub Nr. 508 catastrirten Hause die jüdische Badstube nebst vollständiger Badeeinrichtung,

auf 3 nach einander folgende Jahre, unter den im Vermiethungstermine zu verlesenden, bis dahin aber bei unterzeichnetem Curator zu erfahrenden Bedingungen,

am 15. May 1840, vor Mittag um 11 Uhr,

in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts auf dem hiesigen Rathhause, öffentlich zur Miethe ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. 2

Libau, den 3. May 1840.

C. W. Melville, Cur. mass.

Anzeige.

Dass der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 9. May einzutreffen, am 11. die Vorbereitung und am 12. May in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird hiemit zur Kenntniss der Reformirten hiesiger Stadt und der Umgegend gebracht, von

J. L. Melville,
Vorsteher der ev.-ref. Gemeinde.

Libau, den 24. April 1840.

Bekanntmachungen.

Capt. J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, hier jetzt nach Lübeck in Ladung liegend, hat eine bequeme Kajüte für Passagiere und wird sich bestimmt am 18. dieses Monats von hier expediren.

Auf ein neu erbautes Haus wird ein Capital von einigen Hundert Rubel Silber als erste Hypothek gesucht. Wer gesonnen ist solche zu begeben, erfährt das Nähere hierüber beym Handschumacher Adler.

Angekommene Reisende.

Den 4. May: Herr Hofrath und Ritter von Studinski, aus Plunjan, und Herr von Beklischow, Proviant-Beamter von der 9. Klasse, aus St. Petersburg, bei Herrn Schneider; Herr von Fircks, aus Sturhoff, bei Gerhard. — Den 6: Herr Obrist von Eichler, Polizeimeister aus Polangen, Herr von Korff, und Herr von Smitten, aus Trecken, so wie drei Herren Gebrüder von Roenne und Herr Tarlton, Particulier aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr Strahl, Amtmann aus Zierau, nebst Frau, bei Ernest. — Den 7.: Herr von Stepanow, Grenzaufseher aus Polangen, bei Gerhard.

Abreisender.

Der Müllergesell August Friedrich Schultz, aus Templin, reiset nach Mitau. 2

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
30.	51	Däne.	Postillon.	Jep. Chr. Möller.	Copenhagen.	Flachs, Hanfheede u. Saat.
—	52	Hanovraner.	Margaretha.	Berend Tholen.	Holland.	Gerste.
May 3.	53	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer Heinr. Lucht.	Riga.	Früchten.
4.	54	Britte.	Craigie.	Tho. Banks.	England.	Flachs, Heede u. Borsten.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 38. Sonnabend, am 11ten May 1840.

St. Petersburg, vom 3. May.

Laut Allerhöchstem Gnadenbriefe vom 14. April ist dem General-Major Rokasowsky der St. Annenorden Erster Klasse Allergnädigst verliehen worden. — Der ältere Gouvernements-Controlleur des Livländischen Kameralhofes, Hofrath Linden ist zum Collegienrath befördert. (St. Ptbg. Ztg.)

Riga, vom 4. May.

Am 2. d. traf hier ein nicht großes Dampfschiff „Uleåborg" genannt ein. Mit demselben kam eine Anzahl Passagiere, die sich auf einem der zwischen London und St. Petersburg gehenden großen Dampfschiffe und bei Strandung desselben auf Oesel, in Arensburg auf das Finnische Dampfschiff begeben haben. Das gänzlich verunglückte Engl. Dampfschiff Namens „Vulture" soll eine Ladung von 600 Kisten Indigo gehabt haben, von denen nur 50 trocken geblieben waren; ein Verlust der vielleicht ein paar Million Rubel beträgt. Inzwischen will der Führer des gedachten Dampfschiffes Uleåborg, Capt. Montin dasselbe entweder verkaufen, oder auch es zu Lustfahrten und zum Bugsiren der nach und von der Bolderaa und der Rhede gehenden Schiffe und Bordinge benutzen lassen. Der Capt. will wieder nach Stockholm zurücksegeln, wenn man nicht bald darauf reflectirt. (Rig. Ztg.)

Paris, vom 11. May.

In den baskischen Provinzen ist die Carlistische Insurrection völlig gescheitert und die Insurgenten sind aus einandergesprengt. — Die Zuckerfrage geht ihrer Beendigung entgegen. Der Zoll auf Runkelrüben wird wahrscheinlich auf 25 Frs. pro 100 Kilogrammen festgestellt werden. — Die Herzogin von Orleans befindet sich jetzt so wohl, daß sie das Bett hat verlassen können. — Zwischen den Mitgliedern der Napoleonschen Familie und dem General Bertrand, in dessen Besitz die Waffen des Kaisers sind, wird sich ein Prozeß darüber entspinnen. Jene machen Anspruch darauf, obgleich sie mit ihnen dieselbe Absicht haben, als der General, nehmlich: sie der Nation zu verehren. — England macht wegen Auslieferung der sterblichen Ueberreste Napoleons keinen Einwand, und wahrscheinlich wird der Herzog v. Joinville mit einem Linienschiffe nach St. Helena abgehen um sie herüber zu holen.

London, vom 10. May.

Fürst Alexander Liven ist vom Pferde gestürzt und leidet in Folge dessen an einer bedenklichen Gehirnerschütterung. — Die Witterung ist den Feld- und Gartenfrüchten sehr günstig. — Ueber die jüngsten Vorfälle in Spanien äußert sich eine vom 8. datirte Privatmittheilung aus London folgendermaßen: Das unglückliche Spanien scheint dazu bestimmt zu seyn, das zu verwirklichen, was tiefer sehende Politiker schon längst vorausgesagt haben. Schon versammeln sich wieder Tausende von Räubern in König Karl's Namen, in den nördlichen Provinzen und verwickeln diese schönen Gegenden auf das neue in alle Gräuel eines Bürgerkrieges. Ueber die eigentlichen Triebfedern des neuen Aufstandes, scheint bis jetzt noch wenig bekannt geworden zu seyn, doch ließ sich sein Bestehen beinahe voraussehen; denn außerdem daß Freibeuterei und Plünderung schon längst sehr einträgliche Gewerbe auf der iberischen Halbinsel geworden sind, hat auch die Regie-

rung sowie die gesetzgebende Gewalt sorgfältig den Samen dazu ausgestreut, indem beide mehr, als eine bestimmte Abneigung gezeigt haben, den Vertrag von Bergera zu vollziehen. Aber selbst wenn dieser neue Aufstand unterdrückt werden sollte, werden sich immer wieder, ab und zu, neue Empörungen entspinnen, und so wird der Boden des unglücklichen Spaniens noch lange ein Schauplatz der Zerstörung und des Blutvergießens bleiben. Man sagt allerdings, daß die Regierung durch das Heer bereits einen entscheidenden Streich gegen die neue Empörung geführt habe; da wir indeß hier noch keine bestimmte Nachricht darüber haben, wenigstens nicht solche, auf die wir uns verlassen können, so glaubt man hier noch nicht daran." (Vergl. Paris.)

Vermischte Nachrichten.

Drei neue landwirthschaftliche Gesellschaften haben sich mit Allerhöchster Genehmigung in Kurland und Esthland gebildet, und zwar in Mitau, Goldingen und Reval. Die zu Mitau ist bereits eröffnet und wird mit Genehmigung des Herrn Ministers der Reichsdomänen eine Zeitschrift unter dem Titel: Landwirthschaftliche Mittheilungen für das kurländische Gouvernement (alle 14 Tage zu einem Bogen) herausgeben. Der Preis dieser Zeitschrift ist für Auswärtige 1¾ Rub. S. für das erste Halbjahr. — Ueber den Radziwilowschen Zollbezirk wurden im vorigen Jahre für 7 Mill. 100,123 Rubel Waaren von Oesterreich eingeführt und für 8 Mill. 875,736 Rubel wieder dahin ausgeführt. An baarem Gelde wurde eingeführt 2 Mill. 808,707 und ausgeführt 1 Mill. 300 323 Rubel. — In Frankreich legt man sich jetzt auf den Theebau. Man hat die Stauden aus Brasilien und glaubt den Thee billiger als aus Brasilien oder China zu liefern. — England führt jährlich so viel Baumwollenzeug aus, daß man die Erde damit eilfmal umziehen kann. — Schwarze Farbe ist für Schiffe nicht zu empfehlen, es zerstört das Holz. Die weiße oder jede hellere Farbe ist besser. Jene saugt zu viel Wärmestoff ein. — In Philadelphia haben die Frauen der bessern Classe einen Verein gebildet, der zum Zwecke hat, junge, auch nicht mehr junge Männer gewöhnlichen Schlages, wie man sie jetzt überall antrifft und daher nicht weit zu suchen braucht, zu bessern. Solche Leute, welche eine Lästerzunge haben, gemeine Gesinnungen äußern oder unsittliche Handlungen verüben, prahlen, lügen, sich an den Spielbanken versammeln und da sich und andern um's Geld bringen; die Tagediebe sind, weil sie nichts anders gelernt haben, als dem Himmel den Tag abzustehlen, nichts Gutes thun wollen, und lieber ihren Vätern und Verwandten auf dem Halse liegen, Stutz- und Judenbärtchen tragen, sich geckenhaft gebehrden und auffallend kleiden und jede Narrenmode mitmachen, windbeuteln, auf den Straßen pfeifen, singen u. s. w. dürfen sich nie in die Nähe der Damen wagen, noch je auf die Hand ihrer Töchter Anspruch machen; und da diese Frauen sämmtlich aus bedeutenden Familien sind, so haben sie auch ihre Männer dahin gebracht ihren Verein anzuerkennen; daher den Verpönten in ihren Häusern Zutritt oder Anstellung jetzt fast gar nicht mehr möglich ist. Ein schöner, auf moralischen Grundsätzen beruhender Verein, der überall sehr zu empfehlen ist! — Im April d. J. verspeiste man in Paris 5887 Ochsen, 996 Kühe, 5459 Kälber und 28,560 Hammel, und zwar diesmal 879 Ochsen, 492 Kühe, 1025 Kälber und 6469 Hammel weniger als im April des vorigen Jahres. Man ist über diesen Mangel am Appetit in Paris sehr verwundert und schreibt ihn der beständigen Steigerung der Fleischpreise zu. Wenn der dortige Einfuhrzoll auf fremdes Schlachtvieh nicht herabgesetzt wird, würde das Fleisch noch ein wahrer Luxusartikel werden. — Es giebt in England mehrere Fabriken, welche die unbrauchbarste alte rothe und weiße Kleesaat in die schönste Saat, die wie die neueste aussieht, verwandeln, und damit die Leute betrügen. Man muss gestehen, die Industrie macht dort doch reißende Fortschritte! — Das Treffen bei Solvona war eins der blutigsten während der Dauer des jetzigen Spanischen Bürgerkrieges, in welchem die Karlisten völlig geschlagen wurden. Vierhundert von ihnen, die sich in ein Kloster geworfen hatten, wurden von den Christinos verbrannt; andere aber sagen: ihnen wurde nur der Kopf abgeschnitten. Da sieht man's! Die Christinos nehmen die maurischen Sitten wieder an. — Um das Christenthum unter den Juden zu befördern, ist es dem desfalsigen Verein in London gelungen, den Herzog von Hamilton zu bewegen, den Verkauf der Pfannkuchen und Apfelsinen am Sonntage im St. Jamespark zu hintertreiben; auch sind von dem Verein 200 Pfd. St. verausgabt um die Abgabe von Briefen an diesem Tage zu

verhindern. Wenigstens scheint man sich damit doch den Juden zu nähern. — Man sagt, daß die bereits angeordnete und auch als wirklich geschehen verkündete Hinrichtung der Juden in Damaskus noch nicht statt gefunden hat. Es wäre um der Menschheit willen zu wünschen; wird aber Ibrahim Pascha das Geld wieder zurückgeben? Frankreich will sich dieser Armen und überhaupt der Juden in Syrien annehmen. — In Schlesien ist der Hafer so theuer, daß man ganz ernsthaft in Vorschlag bringt, die Pferde mit Zucker zu füttern. 1 Pfund Raffinade mit Häckfel von Erbsenstroh täglich, bekommt dem Pferde sehr gut und kostet nicht so viel als 4 Metzen Hafer die es täglich nöthig hat. Diese, (etwa $2\frac{1}{2}$ Kilmit) kosten aber 28 Sgr. (84 Kop. S.) Den Wirthinnen ist zu rathen, sich bei Zeiten mit Zucker zu versorgen, denn die Pferde könnten allen bald weggefressen haben. — Der Doctor Dieffenbach in Berlin hat schon fast 200 Schielende glücklich operirt. Einem Patienten, der auf dem schielenden Auge auch den grauen Staar hatte, operirte er beides in wenig Sekunden, mit dem günstigsten Erfolg.

Jagd Anekdote. Ein Jagdliebhaber erzählte vor kurzem in einer Gesellschaft folgendes: „Eines Tages war ich nach langem Herumirren doch endlich so glücklich, ein Entenpaar im Schwimmen zu erhaschen. Ich mache den Schuss und eile hin, um die Beute einzustecken. Doch welch' ein Wunder! Der erlegten Ente gegenüber finde ich ein Elenn in seinen letzten Zuckungen, und als ich dasselbe von der Stelle zu rücken versuche, gewahre ich einen Hasen der unter ihm lag. Als ich dieses Ereigniss näher betrachte, so zeigt es sich bald, daß die Kugel meines Schusses — meine Doppelflinte war damit geladen — durch die Ente durchgedrungen, das Elenn welches in dem Augenblicke in die Schusslinie gekommen, tödtlich getroffen und dieses im Falle den Hasen, welcher wahrscheinlich mit ihm in gleichem Schritt lief, erdrückt habe. Hoch erfreut über einen so gesegneten Schuss, schlage ich darauf in meiner grenzenlosen Freude die beiden Hände über meinem Kopf zusammen, und, hast du mir gesehen! ich erdrücke eine mir eben zugeflogene Schnepfe!

Sonderbare Anzeige: In dem R—r Wochenblatte steht folgende Anzeige: „Die fünfte Niederkunft meiner Frau, die Geburt des zweiten Zwillingspaars, des vierten und fünften Mädchens, des sechsten und siebenten Kindes, so wie den Tod des Letztgebornen, das fünf älteren Geschwistern folgte, zeige ich allen theilnehmenden Freunden an."

Anfrage an Botaniker und Landwirthe.

Wie heißt zu Deutsch und mit ihrem systematischen Namen die Pflanze, deren glänzend schwarzer, runder, platter und harter Saamen, unter dem Namen: Pfannkuchen, Plattköpfe, Glanzkorn, Korinthen, litthauisch Ruktes, als ein böses Unkraut unter den Leinsaamen nur zu bekannt ist? Gewährt die Pflanze irgend einen ökonomischen oder officinellen Nutzen? Woher entsteht es, daß dieses Unkraut zuweilen in mehreren Jahren gar nicht, dann aber wieder in großem Uebermaße erscheint, und welche Mittel giebt es zur Vertilgung desselben?

Antworten auf diese Fragen werden von der Redaction dieses Blattes dankbar entgegen genommen.

Ein Gespräch in Karlsruhe.

X. Apropos! Richtwägung! Haben Sie es auch gelesen?

Y. Ja wohl. Nivellement ist richtiger; üblicher, verständlicher gewiss.

Ein Schneider — der eben das Wochenblatt gelesen hat. — Um Vergebung! Was heißt denn Nivellement oder Nivellemang? Ich weis nicht 'mal wie man's aussprechen muss. Und ist Richtwägung nicht dasselbe?

Y. — glotzt ihn an. — Nivellement? — Nivellement oder Nivellirung, heißt das Niveau aufnehmem, nivelliren. Richtwägung ist unverständlich, ist nichts.

Ein Zimmermann. Halten's mir zu gut! — Herr X und Y sind zwar ein paar gelehrte Herren und müssen freilich mehr verstehen als unser eins. Allein ich denke, wenn ich eine Linie so richten will, daß sie eben wird wie ein Wasserspiegel, und ich sie zuvor mit der Wasser- oder mit der Richtwage wäge; so heißt doch das was ich thue, eine Richtwägung.

Der Schneider nickt dazu, X und Y. gehen aber still nach Hause.

Vermiethungs-Anzeige.

Zufolge gerichtlicher Verfügung sollen

1) die große Wohnung im Struppschen, dem

Rathhause gegenüber belegenen Hause, von 7 Zimmern nebst allen wirthschaftlichen Zubehörungen,
2) eine kleine Oberwohnung in demselben Hause,
3) eine Bude unter diesem Hause,
4) in dem sub Nr. 508 catastrirten Hause die jüdische Badstube nebst vollständiger Badeeinrichtung,

auf 3 nach einander folgende Jahre, unter den im Vermiethungstermine zu verlesenden, bis dahin aber bei unterzeichnetem Curator zu erfahrenden Bedingungen,

am 15. May 1840, vor Mittag um 11 Uhr,

in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts auf dem hiesigen Rathhause, öffentlich zur Miethe ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. 1

Libau, den 3. May 1840.

C. W. Melville, Cur. mass.

Bekanntmachungen.

Kunst-Ausstellung.

Einem geehrten kunstsinnigen Publicum empfehle ich bei meiner Durchreise eine besonders schöne Auswahl von Lithochromien (Bilder mit Oelfarben übermahlt) und Lithographien. Sämmtliche Bilder sind in der Königlichen Lithographischen Anstalt in Berlin angefertigt, und ihrer vorzüglichen Schönheit und Billigkeit wegen, wahrhaft zu empfehlen.

C. L. Cron, Kunsthändler,
wohnhaft im Hause des Herrn Buss,
aber nur bis zum 14. May.

Am Montage, den 27. May und am folgenden Tage um 10 Uhr des Morgens, findet auf dem Gute Klein-Lahnen eine Auktion statt, in welcher Pferde, Wagen, Geschirre, Möbeln, ein Fortepiano von Mahagony und Wirthschaftsgeräthe zum Ausbot kommen werden. Klein-Lahnen, den 10. May 1840.

Die Gutsverwaltung.

Montag, den 20. May d. J. und die folgenden Tage, sollen in meiner Wohnung, beim Zimmermann Stenzel, jedesmal um 9 Uhr Morgens, das von meinem seeligen Manne nachgebliebene Handwerkszeug, so wie Wirthschaftsgeräthe und neue Möbeln, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. 2

Tischlermeister-Wittwe Pohl.

In dem von dem Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Rutzen bisher bewohnten Hause in der Herrenstraße, sind für die diesjahrige Badesaison Wohnungen mit Wagenremise und Stallraum unter annehmbaren Bedingungen zu haben. Libau, den 10. May 1840. 3

Nachmann Heymann,
in demselben Hause.

Angekommene Reisende.

Den 8. May: Herr Ingenieur Prauss, aus Warschau, beim Herrn Stadtältesten Lortsch; Herr Capitain vom Staabe Sr. Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten Michael, v. Bilderling, vom Auslande, bei der Frau Hofräthin Bilderling; Herr Pastor Bilterling jun., aus Sathen, bei der Frau Dr. Bilterling. — Den 9.: Herr Staatsrath, Baron Korff, Hasenpothscher Oberhauptmann, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr Kunsthändler C. L. Cron, aus Memel, bei Buß. — Den 10.: Herr v. Manteuffel, nebst Sohn, aus Zierau, und Herr v. Hahn, aus Postenden, bei Gerhard; Herr Pastor Cruse, evangelisch-reformirter Prediger, aus Mitau, beim deutschen Stadtprediger, Herrn Kienitz; Herr Kurländischer Gouvernements-Schul-Direktor, Hofrath und Ritter v. Tschaschnikow, aus Mitau, bei Buß.

Abreisender.

Der Müllergesell August Friedrich Schultz, aus Templin, reiser nach Mitau. 1

Wind und Wetter.

Den 4. May O., bewölkt; den 5. S., Regen; den 6. S., veränderlich; den 7. S., heiter; den 8. S., veränderlich; den 9. O., Regen; den 10. O., veränderlich.

Wasserstand.

Im Hafen 12½ Fuß. — Außer dem Hafen 10½ Fuß. Auf der Bank 12½ Fuß.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
8.	52	Holländer.	Geziena Jacoba.	J. J. Weyer.	Schleswig.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
9.	53	Däne.	Schestedt.	J. H. Köster.	Christiansoe.	dito	Sörensen & Co.
—	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer C. Damberg.	Windau.	Brennholz.	J. C. Henckhusen.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
9.	54	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Flachs u. eichene Planken.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 39. Mittwoch, am 15ten May 1840.

St. Petersburg, vom 7. May.

Während der Abwesenheit des Grafen Toll wird dessen Gehülfe der G. L. Demiatkin das Ressort der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten verwalten. — Am 30. April war das Meer von Kronstadt aus bis hinter den Tolbuchin Leuchtthurm vom Eise frei; Schiffe waren noch nicht angekommen. — Am 1. d. befand sich Wassili-Ostrow durch eine furchtbare Feuersbrunst in drohender Gefahr. Bei dem starken Sturmwind war das Löschen sehr erschwert und es brannten daher mehrere Häuser bis auf den Grund nieder. Das Feuer brach um 11 Uhr Vormittags aus und wurde um 3 Uhr Nachmittags gelöscht. S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht den Brand-Commandos für ihre ausgezeichnete Thätigkeit das Allerhöchste Wohlwollen bezeigen zu lassen, und alle Brandmeister und Gemeine der Brand-Commandos freigebig zu belohnen. — Herr Weschniakow hat einen neuen, ganz einfachen mechanischen Zusatz-Apparat erfunden, welchen er Kraftbebel (силоморъ, mécanisme multiforce) nennt, den man bei jeder Dampfmaschine anbringen und dadurch ihre Kraft aufs Doppelte steigern, und das Heizungsmaterial bedeutend ersparen kann. Zugleich mit dieser wichtigen Erfindung hat Hr. Weschniakow eine neue glückliche Entdeckung über ein neues System der bewegenden Kraft gemacht, mittelst welcher die ursprüngliche Wirkung jedes Agens zwei- bis sechsfach gesteigert wird.

(St. Ptbg. Ztg.)

Paris, vom 12. May.

Unter dem größten Beifall wurde in der Deputirten-Kammer bekannt gemacht, daß der König seinem Sohne, dem Prinzen von Joinville befohlen habe, sich auf der Fregatte „la belle Poule" nach St. Helena zu begeben, um die sterblichen Ueberreste des Kaisers Napoleon nach Frankreich zu holen. — Die Regierung ist der Meinung, daß Napoleon die Stelle inmitten der Tapferen im Hotel der Invaliden gebührt. Demzufolge verlangt das Ministerium einen Kredit von einer Mill., sowohl für den Transport der sterblichen Ueberreste Napoleons, als für die religiöse Feierlichkeit und für die Errichtung eines Grabmals. — Die Antwort der Englischen Regierung auf die diesseitige Anfrage wegen der Auslieferung der Asche Napoleons lautet folgendermaßen: „Die Regierung Ihrer Britischen Majestät hofft, daß die Schnelligkeit ihrer Antwort in Frankreich als ein Beweis ihres Wunsches betrachtet wird, jene National-Feindseligkeiten, die bei Lebzeiten des Kaisers (England nennt ihn zum ersten male so,) Frankreich und England von einander trennten, bis auf die letzte Spur zu verwischen. Die Regierung Ihrer Britischen Majestät überlässt sich gern der Hoffnung, daß, wenn dergleichen Gesinnungen noch irgendwo existirten, man sie in das Grab senken wird, welches die sterblichen Ueberreste Napoleons aufnehmen wird." — Die Gewissheit von der Ueberbringung der sterblichen Hülle Napoleons hat überall die freudigste Aufregung hervorgebracht; aufs rührendste aber äußerte sie sich im Invaliden-Hause. — Die Getreidepreise fallen; überall in den Provinzen ist Regenwetter eingetreten. — Die karlistische Armee von Navarra existirt nicht mehr. Allenthalben hat sich die Bevölkerung gegen die Insurgenten

ausgesprochen. Inzwischen werden die gefangenen Carlisten einer nach dem andern von den Christinos todtgeschossen. — Vom 13. Der Marschall Valée berichtet, daß fünf für die Truppen ehrenvolle Gefechte statt gefunden haben, worin der Feind viele Leute verloren hat. Der Verlust der Franzosen besteht in 20 Todten und 100 Verwundeten, die der Marschall nach Algier bringen läßt. Cherchell wurde 6 Tage hindurch angegriffen. Die Garnison schlug den Feind zurück und brachte ihm viele Verluste bei. Die Provinz Oran ist vollkommen ruhig. — Nach amtlichen Berichten hat Frankreich in Algier seit 1830 1412 Offiziere und Soldaten, die in den verschiedenen Gefechten und Expeditionen getödtet wurden, und 22495 Mann durch Krankheiten und Fieber verloren. — Das Zuckergesetz ist mit großer Majorität angenommen.

London, vom 13. May.

Fürst Alexander Lieven befindet sich jetzt außer Gefahr. — Die Nachforschungen wegen des Mörders von Lord Russell dauern fort; doch haben sie noch nicht zur Gewißheit geführt. Sein Diener Courvoisier — ein Schweizer — ist in starkem Verdacht. — Die Leiche des Lord Russell ist gestern frühe um 6 Uhr nach dem Familien-Begräbniß in Buckinghamshire abgeführt. — Vorgestern um 11 Uhr Vormittags wurde einer der großen zur Sprengung des Wracks vom „Royal George bestimmten Cylinder, welcher 2116 Pfd. Pulver enthielt, vermittelst der Voltaischen Säule angezündet. Das Meer erhob sich durch die Explosion nur 15 Fuß. Nach dieser war die Oberfläche des Meers weithin mit todten Fischen, Stücken des Cylinders und einer Menge Talglichte bedeckt. Man hofft, daß noch vor dem Ablauf der guten Jahreszeit Spithead von dem alten Wracke, diesem Hinderniß, welches seiner Benutzung als Rhede für Linienschiffe im Wege stand, befreit seyn wird. — Das besonnene, männliche und versöhnliche Benehmen des Prinzen Albert, Gemahls unserer Königin, trägt sehr dazu bei, ihn bei uns beliebt zu machen. Er benutzt jede Gelegenheit, sich unsere Sitten und Ansichten zu eigen zu machen.

Wien, vom 14. May.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin sind gestern von der Reise nach Pressburg, wo S. M. dem ungarischen Reichstag in eigner Person schloss, wieder hier eingetroffen. — Die abschlägliche Resolution S. M. in Betreff der Emancipation der Juden in Ungarn hat in Pressburg eine freudige Sensation unter dem Volke erregt. Der Bürgerstand hatte mit Unruhe dem königl. Erlass entgegen gesehen.

Vermischte Nachrichten.

Die jetzige Gesammtbevölkerung Kurlands wird, mit Ausschluss des im Dienste stehenden Militairs, wie folgt berechnet:

a) Steuerfreie:				
in den Städten	1100 männl.	1186 weibl.	zus. 5358 Pers.	
auf dem Lande	1399 „	1673 „	) beid. Geschl.	
b) Ausländer:				
in den Städten	225 „	182 „	)	
auf dem Lande	1687 „	1011 „	) „ 3105 „	
c) Steuerpflichtige:				
in den Städten und auf d. Lande	242,232 „	256,570 „	zus. 498,802 „	
	246,643 „	260,622 „	„ 507,255 „	

Demnach sind in Kurland nur etwa 14,000 Weiber mehr als Männer. — Die 9 Fuß hohe Mauer der Ruine des Schlosses Candau, wird, da sie den Einsturz droht, abgetragen werden, weil unter ihr eine vielbefahrene Straße vorbeiführt. — In Livland muß jedes männliche Individuum, welches bei einer städtischen Gemeinde angeschrieben werden, oder das seinen Wohnort verlassen will, entweder eine baare Caution oder eine den Magistraten und den Steuerverwaltungen genügende Expromission für die Zahlung der Abgaben stellen, und zwar mit 28 Ro. S. wenn es im Haus- oder Dienstoklad, mit 42 R. S. wenn es im Arbeiteroklad und mit 70 R. S. wenn es im simplen oder zünftigen Bürgeroklad angeschrieben werdyn soll, oder schon angeschrieben ist. Ist die Caution in baarem Gelde, so werden die Renten à 4 % bei der jährlichen Abgabenliquidation in Abrechnung gebracht. In dringenden Fällen können die Steuerverwaltungen mit Zustimmung der Magistrate die zu leistenden Cautionen ermäßigen, oder dieselben auch ganz erlassen. — Zwischen Mitau und Riga fährt seit dem 1. Mai wieder ein Omnibus; aus Mitau um 7 Uhr Morgens und aus Riga um 6 Uhr Abends. Die Person zahlt 50 Kop. S. — In Mitau wird auch in diesem Jahre die Rigasche Schauspielergesellschaft im Monat Juni 20 Vorstellungen geben. — Man verkauft jetzt in St. Petersburg Porzellan auf welchem die Taglioni in allen ihren trefflichen Leistungen abgebildet ist. Ein solches Kaffeeservice kommt auf 60 R. S. zu stehen. — In Riga waren bis zum 9. Mai 221 Schiffe angekommen und 53 ausgegangen; Strusen waren angekommen 24. — Der Stadtsekretair Claus in Jakobstadt hat sein seitheriges Amt niedergelegt und eine Anstellung in Dorpat angenommen. Manche unverdiente und bittere Kränkung verleideten ihm in den letzten Jahren die seitherige Freude an seinem Beruf und brachten ihn zu dem Entschluss, einen anderen Wirkungskreis zu suchen. Sein Nachruf ist, daß er sich um Jakobstadt, seiner Vaterstadt, höchst verdient gemacht hat und daß er mit dem guten Bewusstseyn treuerfüllter Pflicht seine bisherige Stelle, ohne sich bereichert zu haben, verlässt. Wahrlich ein schönes Zeugniss! — St. Petersburg zählte im Jahre 1839 476,386 und zwar 337,512 männliche und nur 138,874 weibliche Einwohner. Gegen das Jahr 1838 war die

Bevölkerung um 6666 Menschen gewachsen. Selbstmorde kamen 34 vor. Geboren wurden 10,035 Kinder und zwar 5629 Knaben und 4406 Mädchen. Gestorben sind 8312 Menschen. Feuersbrünste kamen 152 vor. — In Paris sind jetzt 80,000 Teutsche, wovon 50,000 Handwerksgesellen. In mehreren Gewerbszweigen nehmen die Teutschen dort den ersten Rang ein. — Die Nichte des Kaisers Napoleon, die Prinzessin Elisa Bacciochi hat ihre Oheime gerichtlich citiren lassen, um ihren Antheil an den Juwelen Lätitias zu verlangen, die auf 5 Mill. 400,000 Fr. geschätzt werden. Madame Lätitia, hieß es, habe aber nicht viel hinterlassen, und nun diese Juwelen? Sollte man bei der Erbschaft — —. In Frankreich kommt die teutsche Sprache sehr auf. Seit langer Zeit schon sagen die Damen und Hofleute nicht mehr oui, sondern ja. — In Großbritanien sind 23 Mill. Einwohner, die jährlich nicht mehr als 35 Mill. Gallonen Branntwein verschlucken. Das zum Unterhalt dieser Menschenzahl nöthige Brot erfordert eine Ausgabe von 25 Mill. Pfd. St. Die angegebene Quantität Branntwein dagegen eine Ausgabe von 44 Mill. Diese Quantität Branntwein füllt einen Fluss von 100 Engl. Meilen Länge, 30 Fuß Tiefe und gleicher Breite. Ist es denn ein Wunder, wenn es in England so viel Arme giebt, die in diesem Lethe-Strom sich, Weib und Kinder vergessen! Obwohl die Mäßigkeits-Vereine in England, den Genuss der geistigen Getränke steuern und dieser auch schon abgenommen hat, so wird dagegen doch wieder sehr viel Opium verbraucht. Man weis sich also zu helfen. China, das aber Gottlob den Branntwein noch nicht kennt, will auch mit dem Opium nichts zu thun haben, und darum ist England böse. — England hält die Absendung eines chinesischen Commissairs zur Austheilung von Kaperbriefen für ein abgeschmacktes Gerücht. Das ist es gewiss; aber wenn es nicht so wäre, was würde England thun? — Die Engländer sind nicht so höflich als die Neapolitaner; diese haben das Embargo schon längst aufgehoben, jene finden aber noch an der Zurückhaltung der Prisen Gefallen. Dadurch werden die Unterhandlungen schwieriger. — Lord Melbourne, der Gegner des edlen Stanhope — der sich so freimüthig über die bedauerliche Ursache des Krieges zwischen England und China ausspricht, — meint, es sey kein sehr großer Unterschied zwischen dem Branntweintrinker und dem Opium-Esser oder Raucher. In China verachtet man aber die Leute die dies thun, in England scheint das wohl nicht der Fall zu seyn. — Von allen Seiten in der Türkei gehen die traurigsten Berichte ein, daß sich der Bevölkerung ein Geist bemächtigt hat, der das Aergste fürchten lässt. — In Serbien ist eine ernste Bewegung gegen die neueste Ordnung der Dinge. — Die Pest dauert in Alexandrien fort; es erkranken täglich im Durchschnitt sechs bis acht Personen. Das Frankenquartier ist frei davon. — Auch Dänemark ist leider nicht von den, wie es scheint, zur Tagesordnung gehörenden Feuersbrünsten verschont geblieben. Von allen Orten hört man immer von neuen, die ganze Städte und Ortschaften einäschern. Die Beilage zur Nr. 116 der Haude- und Spenerschen Zeitung enthält über die möglichen Ursachen derselben, einen beachtenswerthen Aufsatz. Die neumodischen Feuerzeuge, mit denen man aber auch nicht vorsichtig genug umgeht; die Nonchalance, die noch glühenden Stummeln der Glimmstengel wegzuwerfen oder die Tabackspfeifen auszublasen, kann auch dazu beitragen, das Glück von Familien und ganzen Orten zu zerstören. Und nun das Rauchen auf den Straßen selbst, das trotz allen polizeilichen Anordnungen noch hie und da sich immer sehen lässt! Nicht genug, daß man damit schon in Gesellschaften incommodirt, man spottet damit noch der Sicherheit eines Orts! — Die Stadt Paris hat große Ausbesserungen in den Katakomben begonnen, welche einen Theil der Vorstadt St. Germain mit dem Untergang drohen. Die Reparaturen können aber diesen Stadttheil nie ganz sichern; denn um diese endlosen Räume ganz herzustellen, wären über 300 Mill. Fr. erforderlich, welche die Stadt nicht aufwenden kann. — Der Schuhmacher Klöppel in Apolda hat ein Verfahren entdeckt, alte Schuhe, Lederabfälle, sogenannte Späne u. dgl. wenn sie auch noch so hart sind, wohlfeil und schnell zu zerkochen und wieder in ein Ganzes zu verwandeln. Er verfertigt aus dieser Masse z. B. Billardkugeln, die an Glanz und Härte den gewöhnlichen nicht nachstehen und nicht zerspringen. Er behauptet, man könne aus solchem Stoffe unter anderm Patrontaschen gleich im Ganzen gießen, die außer der Wohlfeilheit, in ihren Eigenschaften die gebräuchlichen übertreffen würden. — Der Fürst Pückler-Muskau wird sich in Oesterreich eine Herrschaft kaufen. Muskau wird wahrscheinlich der Herzog von Coburg für seine Schwester, geschiedene Gemahlin des Großfürsten Constantin, ankaufen. Der Preis dafür ist $1\frac{1}{2}$ Mill. Thaler, der Herzog hat aber 100,000 Thlr. weniger geboten. — Die Damen in Paris tragen jetzt Corsetts von Spiegelgläsern. Die Courmacher haben also die beste Gelegenheit ihre narrenhafte Manieren darin wiederspiegeln zu sehen. — In Cuba kann man häufig Austern wie Früchte an den Zweigen des Mangroanbaumes hängen sehen, der an der Meeresküste an den meisten Westindischen Inseln wächst. Würde man doch den Baum hieher verpflanzen können, um nicht mehr so theure Austern zu haben! — Ein Mann in der Provinz Hennegau hat das Gelübde gethan 40 Tage nicht zu essen; erhielt es bis zum 37. Tage aus und starb.

Handels-Bericht. Riga, vom 11. Mai.

Hanf. Es konnte nur zu gesteigerten Preisen gekauft werden und man bezahlte: für gewöhnlich Poln. Reinhanf B. A. Ro. $89\frac{1}{2}$, Ausschuss B. A. Ro. $93\frac{1}{2}$ à $94\frac{1}{2}$, Passhanf 87 à $89\frac{1}{2}$, für feinen Poln. Reinhanf B. A. Ro. $100\frac{1}{2}$ à $103\frac{1}{2}$, Ausschuss 97 à $97\frac{1}{2}$, Passhanf $94\frac{1}{2}$, Ukrainer Reinhanf bedang B. A. Ro. $100\frac{1}{2}$ à $101\frac{1}{2}$ und für Marine-Waare wurde $103\frac{1}{2}$ gefordert. Der Markt schloss weniger belebt und blieben in gewöhnlicher Waare zu den höchsten Notirungen Verkäufer. **Tors** gewöhnliche Waare B. A. Ro. $45\frac{1}{2}$, lange $50\frac{1}{2}$ à $52\frac{1}{2}$ bezahlt. **Talg** ohne Umsatz. **Hanfoel** wurde etwas zur Verschiffung à B. A. Ro. 120 genommen, Verkäufer bleiben zurückhaltend. **Hanfsaat** ohne Frage 92 ℔ à B. A. Ro. $12\frac{3}{4}$ zu haben. **Schlagleinsaat** blieb nicht nur vollkommen preishaltend, sondern musste mitunter etwas höherer Preis bewilligt werden. Mehreres wurde zu B. A. Ro. $18\frac{1}{2}$ à $18\frac{3}{4}$ gemacht. **Getreide.** Für Roggen fehlte feste Frage. Die Notirung von SRo. 70 à 69 war als nominell anzusehen. Weizen und Gerste ohne Umsatz. Hafer wurde hoch gehalten, heute erst wurde einiges 74 ℔ à SRo. 61, 75 ℔ $61\frac{1}{2}$ gemacht. **Flachs** ohne Preis-Veränderung, die Frage beschränkte sich auf gewöhnlich Kron und Badstuben Geschnitten. **Ein-**

fuhr. Was von Salz am Markt kömmt räumt sich prompt. Verkauft wurde Rothes Cette à 86 SRo., Lissabon 75½, St. Ubes 76½, Liverpool 65½ und Steinsalz à 117½ SRo. Heringe wurden niedriger abgegeben. Berger in büchenen Tonnen à 67 Ro., in föhrenen à 65 Ro., Stavanger & Flekkefiörder in büchenen Tonnen 66 Ro., in föhrenen 64 Ro. Doch schien es zu diesen Preisen einige Festigkeit zu gewinnen. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter anderen: nach St. Petersburg zu SRo. 9 in Voll für die eingenommene Last Roggen; nach der Zaan f. 24 und f. 1 Kapl. in Niederl.-Court für die ausgel. Last Schlaglein-saat; nach der Maas pr. holl. Flagge zu f. 26½ für Roggen und f. 24½ für Gerste, pr. fremde Flagge zu f. 27 für die eingenommene Last Hanf und f. 24 pr. ausgel. Last Gerste.

Cours vom 9. und 12. May.

Amsterdam	90 T.	196½	196	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 1/16 ⅛	35 1/16	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 5/16	39 5/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100⅝ ¾	100¾		
—	S.	100	100		
Curl.	dito	100¼	100¼		

Anzeige.

Der Anhalt-Dessauische Kammermusikus Herr Sonntag, und sein, des Augenlichts beraubter Schüler, Herr Graul, Beide Virtuosen auf der Flöte und aus ausländischen Blättern rühmlich bekannt, beabsichtigen, auf ihrer Durchreise nach St. Petersburg, am nächsten Freitage den 17. d. M. hieselbst ein Concert zu geben. Die Unterzeichneten, welche Gelegenheit gehabt haben, sich von den im hohen Grade ausgezeichneten Leistungen der genannten Künstler zu überzeugen, fühlen sich dadurch aufgefordert das musikliebende Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass dieses Concert einen wahrhaft seltenen Kunstgenuss darbieten wird.

Libau, den 15. May 1840.

F. E. Harmsen. Peters. Tanner. Ulich. Wendt.

Bekanntmachungen.

Vom 17. bis zum 31. May 1840 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerey mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. 3

Libau, den 15. May 1840.

Das Directorium.

Meine Wohnung ist nicht mehr in der Grofsenstrafse, sondern in der Kirchenstrafse, im Hause des Herrn v. Stuart.

G. W. Ulmer.

Diejenigen welche die Dielung der Hafen-Brücke, so wie die Ausbesserung des Trottoirs derselben, für den Mindestpreis zu übernehmen gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert sich am 20. d. M. zum Torge um 11 Uhr Vormittags im Kämmerei-Locale einzufinden. Der Anschlag und die Bedingungen sind täglich daselbst Nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu ersehen.

Libau, Stadt-Kämmerei, den 13. May 1840.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 120. Buchhalter.

Montag, den 20. May d. J. und die folgenden Tage, sollen in meiner Wohnung, beim Zimmermann Stenzel, jedesmal um 9 Uhr Morgens, das von meinem seeligen Manne nachgebliebene Handwerkszeug, so wie Wirthschaftsgeräthe und neue Möbeln, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. 1

Tischlermeister-Wittwe Pohl.

Angekommene Reisende.

Den 12. May: Herr Eduard Vielhaber, aus Wahrenhoff, bei Madame Günther; Herr Hoffmann, Gemeinde-Gerichtsschreiber, aus Rutzau, bei Frey. — Den 13.: Herr Assessor von Grotthuß und Herr Instanz-Sekr. Tilling, aus Hasenpoth, bei Gerhard. — Den 14.: Herr Commissair Schwansky und Herr Edlon, aus Polangen, bei Frey.

Schiffs-Liste. (Einkommend:)

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
11.	54	Russe.	Claudine.	A. Schloßmann.	Schiedam.	Ballast.	F. G. Schmahl.
12.	55	Preusse.	Providentia	F. Galle.	Antwerpen.	dito	J. Harmsen Jor.
13.	56	dito	Daniel.	J. M. Heldt.	Schiedam.	dito	J. C. Henckhusen.
—	57	Norweger.	Anna.	N. Lorentzen.	Havre.	dito	Joh. Schnobel.
—	58	Russe.	Anna Maria.	J. F. Ziepe.	Schiedam.	dito	J. Harmsen Jor.
—	59	dito	Activ.	Gottlieb Ziepe.	Lyn.	Blst. u. Champ.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
12.	55	Holländer.	Elisabeth.	H. Pothoff.	Amsterdam.	Schlagsaat.
—	56	Hanovraner.	Johannes.	Jan Albers.	Rouen.	Holzwaaren und Flachs.
—	57	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	St. Petersb.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 40. Sonnabend, am 18ten May 1840.

St. Petersburg, vom 7. May.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben geruht heute nach Warschau abzureisen.

Das privilegirte Dampfschiff „Tage", Capt. Delarue, aus Havre kommend ist in diesem Jahre das erste auf der Rhede von Kronstadt angekommene Schiff. Es warf am 4. d. auf unserer Rhede Anker.

Das Englische Dampfschiff Vulture hat an den Küsten der Insel Oesel Schiffbruch gelitten; die Passagiere und die Equipage haben sich gerettet; 50 Kisten Indigo sind trokken ans Land geschafft worden, zur Bergung der übrigen Waaren haben die nöthigen Arbeiten begonnen. (Die Besatzung des Vulture kam vor einigen Tagen über Windau in Libau an.) — S. M. haben der Anstalt künstlicher Mineralwasser gestattet, eine Filial-Anstalt im Sommergarten anzulegen. — Die Regierung hat in England ein eisernes Dampfschiff bestellt, das die Bestimmung hat, auf dem Donetz andere Fahrzeuge zu bugsiren. Es wird nicht tiefer als 2 Fuß gehen; die Maschine hat 50 Pferdekraft und wird mehr als 12,500 Pud nach sich ziehen können. — Am 5. war der Golf noch voll Treibeis.

Arensburg, vom 7. May.

Am 13. werden bei der hiesigen Tamoschna verauctionirt 17000 Stück nasse Schuppenfelle, Cochenille, Rosinen, Tüll, seidne Handschuhe und Campher; am 17. verschiedene andere durch Nässe beschädigte Manufactur-Waaren, und am 24. circa 450 Kisten beschädigter Indigo; Alles aus dem gescheiterten Dampfschiffe Vulture. Die Bergung der übrigen Waaren aus demselben dauert noch fort.

Riga, vom 11. May.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg von St. Petersburg nach dem Auslande sind hier durchpassirt. Der General-Adjutant Graf Toll passirte auf seiner Reise nach dem Auslande am 7. Riga, später S. M. Kammerdiener von der 8. Klasse, Sawitajew nach Warschau. — Angekommen waren 234 und abgegangen 70 Schiffe.

Libau, vom 14. May.

Dem Prediger zu Zierau Joh. Chr. Wolter ist von der Kurländischen Landesversammlung die officielle Anzeige zugekommen, (d. d. Mitau den 1. May 1840, Nr. 85), daß in Würdigung seiner so eifrigen und vielfachen Bemühungen zur Beförderung des Volksschulwesens und der so freundlichen Mitwirkung zur Einrichtung der Schule auf den Ritterschaftsgütern, demselben der Dank des Landes zuerkannt worden ist, mit der Bestimmung, solchen zur bleibenden Anerkenntniß in den Landtagsschluß aufzunehmen. (Eingef.)

Warschau, vom 19. May.

Der Wohlstand Polens ist nach zuverlässigen Merkmalen, im allmäligen Fortschreiten begriffen, besonders was die landwirthschaftlichen Gewerbe betrifft. Zu diesen Merkmalen gehört ohne Zweifel der sich mehrende Verbrauch ausländischer Luxus-Gegenstände und von Wein, für die im verflossenen Winter bei weitem größere Bestellungen gemacht wurden, als noch je seit der unseligen Revolution von 1830, deren unabweisliche Folgen sich allmälig zu verwischen scheinen. Nach einer annähernden Berechnung mag sich der Mehrbetrag dieser Bestellungen, im Vergleich zum vorjährigen Winter, wohl auf ein gutes Drit-

tel belaufen. Bei dem Aufschwunge, welchen die Fabrik-Industrie im Russischen Reiche nimmt, ist es dem Gutsbesitzer einleuchtend, daß er sich von einer veredelten Schafzucht reichliche Früchte zu versprechen hat. Er lässt sich daher Stähre und selbst Mutterschafe aus den benachbarten österreichischen und preußischen Staaten kommen. — Die Weichsel ist bedeutend im Steigen.

Paris, vom 18. May.

Der Prinz von Joinville hat die Masern bestanden; man sagt auch S. M. sollen von ihnen befallen seyn. — Die Kohlengräber von La Machire bei Decize machten wegen verminderten Lohnes und hoher Brotpreise einen Auflauf, plünderten Bäcker und Fleischläden. Truppen schafften bald Ruhe. — Das Journal de Paris zeigt an, daß es aufhören müsse, weil es sich nicht länger der Typen des „Temps" bedienen könne, die ihm dieses Journal freiwillig zur Verfügung gestellt habe. — Nachrichten aus Malta vom 6. May zufolge, sind sämmtliche von den Engländern gekaperte Neapolitanische Schiffe frei gegeben worden. — Ueber die Expedition in Afrika sind beunruhigende doch noch der Bestätigung bedürfende Gerüchte. — Die Herüberführung der sterblichen Ueberreste Napoleons giebt hier zu allerlei Vorschlägen Veranlassung. Einer wünscht sie unter dem Triumphbogen beizusetzen, ein anderer will sie gar auf demselben haben! — Ein spanischer Carlist berichtet, daß Cabrera sich am 28. April weit besser befand, und sich wieder an die Spitze seiner Truppen stellen wollte.

London, vom 16. May.

Der Enthusiasmus welcher die bevorstehende Abholung der Asche Napoleons von St. Helena unter der Französischen Nation erregt hat, wird von den hiesigen liberalen Blättern vollkommen getheilt. „Wahrlich", sagt der Sun, „eine einzige Fregatte ist nicht genug um die Ueberreste des Französischen Helden von dem Felseneiland herüberzubringen. Solch' ein Schatz, wie die Asche Napoleons ist der Begleitung einer ganzen Flotte werth. Auch wird sich hoffentlich die Britische Regierung nicht damit begnügen, die Reste des Kaisers einfach zu übergeben. Das Zeitalter der Ritterlichkeit ist noch nicht vorüber. Man wird, wie wir hoffen, unserer gnädigen Königin den Rath geben, einige der ausgezeichnetsten Männer in ihrem Dienste zu beauftragen, die Asche des großen Eroberers nach der Ruhestätte in die Mitte seines geliebten Frankreichs zu begleiten. Möchte der Gesundheits-Zustand des Herzogs von Wellington es ihm erlauben, sich diesem großen und edlen Werke zu unterziehen! Nur dies fehlte noch dazu, daß der Herzog Größeres vollbringe, als irgend Jemand vor ihm."

Madrid, vom 9. May.

Der General Aspiraz hat folgenden Kriegsbericht an den Herzog von Vitoria, von Alpuente aus datirt gerichtet: „Am 2. May. Seit diesem Morgen weht die Fahne Isabella's II. auf den Mauern des Schlosses Alpuente; die feindliche Besatzung ist am Leben gelassen worden. Wir haben als Gefangene den Gouverneur des Forts, die der festen Plätze von Chulilla und Torre de Castro, 21 Offiziere, 222 Soldaten und 3 Geschütze, 250 Gewehre und viel Material erbeutet." — In den spanischen Nordprovinzen ist die Ruhe wieder hergestellt.

Konstantinopel, vom 30. April.

Was man auch über die Lage des Vice-Königs sagen mag, man muss sich doch gestehen, daß seine Lage zwar schwächer ist in Folge des der Pforte durch die Protection der Mächte verliehenen Gewichts, aber an sich und in ihrem Innern bei weitem nicht so viele Elemente der Auflösung in sich schließt als die Türkei. Eine einzige von den Osmanen gewonnene Schlacht; ein einziger von den Engländern in Syrien oder Egipten occupirter Punkt würde ohne Zweifel die Lage der Dinge ändern, und das umgekehrte Verhältniss zum Resultat haben; aber die Schlacht ist noch nicht gewonnen und die Englische Escadre zu einem guten Theil noch in Malta. Indessen will man hier wissen, daß um die Mitte des Juny die ganze Englische Flotte des Mittelmeers nach den egiptischen Küsten segeln werde, und bis dahin glaubt man, daß die Türkische Armee sich Marasch genähert haben wird.

Vermischte Nachrichten.

Die Gesammtbevölkerung des österreichischen Kaiserstaats beläuft sich auf 34 Mill. 922,430 Seelen, wovon auf Oesterreich mehr als 2 Mill., auf Gallizien mehr als 4 Mill., auf Ungarn mehr als 11 Mill., auf die Lombardei und Venedig mehr als 4½ Millionen u. s. w. — Es brennt leider noch immer! — Am 4. Januar hat man auf der Insel Java ein starkes Erdbeben verspürt, das so heftig war, daß mehrere große Gebäude einstürzten und

die meisten andern stark beschädigt wurden. — Zwei Bäcker aus Roulers sind vor dem Strafgerichte zu Brüssel zu zweijährigem Gefängniß und 400 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie schwefelsauren Kalk unter das Brot gemengt hatten. Nach dem Zeugnisse der Medizinalbehörde war die in dem Brot gewesene Quantität Kalk groß genug, um mehrere Personen krank zu machen. — Mit dem Verkauf der großartigen Werkstätten in Seraing ist es jetzt Ernst. Alle Arbeiten sind bis dahin eingestellt, und von den 3000 Menschen, die sonst vollauf täglich zu thun hatten, nur wenige mit dem Putzen und Ordnen der Maschinen, Werkzeuge und Modelle beschäftigt. Man will drei Kaufliebhaber kennen; den Kaiser von Russland, eine französische und eine teutsche Gesellschaft.

Dem Grundbesitzer Vertelli in Alessandria, im Piemontesischen, ist es nach langjährigen Versuchen gelungen, die von ihm gezogenen Seiden-Raupen nach Willkür rothe oder blaue Fäden spinnen zu lassen. Die von den letztern gebildeten Cocons tragen statt der gewöhnlichen weißen oder gelben Farbe, die obengenannten, und bieten den für die Bearbeitung zu Stoffen hohen Vortheil, daß die Seide keiner künstlichen Färbung bedarf, und blaue oder rothe Naturfarbe unzerstörbar bewahrt. Vertelli's Verfahren ist bisher von ihm geheim gehalten, doch scheint es keinem Zweifel unterworfen, daß dasselbe in einer besondern Behandlung der den Raupen als Futter gestreuten Maulbeerblätter besteht.

Eine neue Art filzartiges Tuch wird auf folgende Weise bereitet. In einem Zimmer werden die Flocken der Wolle durch ein Rad gleichmäßig in der Luft fliegend erhalten. In einem Gemache neben dem Zimmer wird die Luft durch eine Luftpumpe verdünnt. Wird nun die Zwischenwand zwischen beiden Gemächern weggezogen, so daß zwischen dem Zimmer und dem luftleeren Gemache nur ein feines Drahtgeflecht bleibt, so werden durch die Luftströmung die kleinen umherfliegenden Wollenflocken mit Gewalt gegen das Drathgeflecht gedrückt, und diese bilden die Grundlage des neuen Filztuches.

Unter dem Namen „Colosseum-Wagen" hat Herr Hahn aus Pesth einen Wagen nach Breslau gebracht, der vielleicht der größte ist, den Breslau je gesehen. Er enthält ein Panorama, ein Wachsfiguren-Cabinet, eine Camera obscura, dient dem Hrn. Hahn und dessen Frau als Wohnhaus und fasst über 200 Zuschauer.

Zu London werden gegenwärtig Versuche mit dem Modell einer ganz neuen Art von Dampfschiffen angestellt, und zwar, so weit sie bis jetzt vor sich gingen, mit aller Wahrscheinlichkeit eines glücklichen Resultats. Bei dieser merkwürdigen Erfindung kommen keine Schaufelräder oder irgend äußere Maschinentheile vor. Die ganze Maschinerie ist im Kielraume des Schiffs, wo ein horizontales Rad durch die Gewalt des Dampfes bewegt wird und, indem es auf einen Wasserstrom wirkt, der durch den Bug eingelassen und durch den Hintertheil des Schiffs ausgeworfen wird, die Masse in sehr raschen Verhältnissen forttreibt. Durch die sehr einfache Anbringung von Hähnen an dem Apparat kann das Dampfschiff nach jeder Richtung gewendet, zu langsamerem Gange gebracht, angehalten, oder seine Bewegung umgekehrt werden. In der Kunst der Dampfschiffahrt wird diese Erfindung, wie man glaubte, eine völlige Revolution hervorbringen.

Der Mechaniker Nighter in London hat eine Dampfpfeife verfertigt, welche besonders auf Seereisen als Tonsignal die nützlichsten Dienste leisten dürfte. Diese metallene Pfeife hat die Gestalt einer Kanone vom größtem Kaliber, und der Ton wird durch eine Dampfmaschine hervorgebracht, welche mit ungewöhnlicher Kraft in die Mündung des Instruments hineinbläst. Der Ton ist so stark und durchdringend, daß er auf zehn Engl. Meilen in der Runde gehört wird, und die Nahestehenden sich die Ohren verstopfen müssen, weil sonst das Trommelfell Gefahr läuft, durch die heftige Lufterschütterung zu zerspringen.

Seit 1837 sind in Frankreich für öffentliche Bauten nicht weniger als 340 Mill. Fr. bewilligt worden.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concurs-Sache.

Actum die 28. März 1840.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiemit folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Ter-

min in der Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concurs-Sache wird der 1. August d. J. hiemit festgesetzt, und nächst dem üblichermaaßen hier zu affigirenden Proclama dem Provocanten aufgegeben, diesen Bescheid in die öffentlichen Blätter inseriren zu lassen, und daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W.

Die Unterschrift des Magistrats.

Bekanntmachungen.

Das Comptoir von Jacob Harmsen jun. ist heute aus dem Hause des Herrn Consul Harmsen in das am Hafen belegene Loopuytsche Haus verlegt.

Libau, den 17. May 1840.

Meine Wohnung ist nicht mehr in der Grosenstrasse, sondern in der Kirchenstrasse, im Hause des Herrn v. Stuart.

G. W. Ulmer.

Diejenigen welche die Dielung der Hafen-Brücke, so wie die Ausbesserung des Trottoirs derselben, für den Mindestpreis zu übernehmen gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert sich am 20. d. M. zum Torge um 11 Uhr Vormittags im Kämmerei-Locale einzufinden. Der Anschlag und die Bedingungen sind täglich daselbst Nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu ersehen.

Libau, Stadt-Kämmerei, den 13. May 1840.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 120. Buchhalter.

Ein Mann in seinen besten Jahren der eine schöne korrekte Hand schreibt, fest im Rechnen und in der Buchhalterei ist, auch Zeugniß seiner moralisch guten Führung und Fähigkeiten beibringen kann, wünscht allhier in irgend einem Comptoir oder als Privat-Schreiber, Bogenweise, eine Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

In dem von dem Herrn Oberhofgerichts-Advokaten v. Rutzen bisher bewohnten Hause in der Herrenstraße, sind für die diesjährige Badesaison Wohnungen mit Wagenremise und Stallraum unter annehmbaren Bedingungen zu haben. Libau, den 10. May 1840. 2

Nachmann Heymann,
in demselben Hause.

Angekommene Reisende.

Den 12. May: Herr Sekond-Lieut. der Wasser-Communication v. Kleckl, nebst Familie, aus Mitau, bei Buß. — Den 15.: Herr Musiklehrer Menzel, aus Pommern, bei Frey. — Den 17.: Herr P. Henzel, Kaufmann aus Talsen, bei Madame Günther.

Libau, den 18. May 1840.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	270 à 290
Roggen	—	140 à 150
Gerste	—	115 à 125
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	625
— in förnen	dito . dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 11. May NO., bewölkt; den 12. O., veränderlich; den 13. SW., Regen; den 14. SW., den 15. und 16. W., veränderlich; den 17. O., Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
14.	60	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing.	Dundee.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Führer K. Fischer.	Windau.	Theer.	Ordre.
15.	61	Holländer.	Alida.	A. Hub. Oldenburger.	Delfzyl.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	62	dito	Fenna.	G. L. Sok.	Liverpool.	Salz ꝛc.	Joh. Goebel.
—	63	Däne.	Louise Auguste.	N. Nielsen.	Nyborg.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	64	Norweger.	Enigheden.	T. Jacobsen.	Mandal.	Heringen.	Jens Koch.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
16.	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Führer K. Fischer.	Memel.	Theer und Pech.
17.	58	Holländer.	Gezina Jacoba.	J. J. Weyer.	Holland.	Leinsaat und Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Forge.

№. 41. Mittwoch, am 22sten May 1840.

Publication.

Da sich an den zur Uebernahme der Straßenpflasterung in dieser Stadt auf den 6. und 7. d. M. angesetzt gewesenen Torgterminen Niemand gemeldet, so hat dieses Polizei-Amt dieserhalb annoch einen Pererorg auf den 24. d. M. angesetzt und ladet alle Diejenigen, die solche Straßenpflasterung übernehmen wollen, desmittelst ein, sich am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde einzufinden, ihre Mindestforderungen zu verlautbaren und die Abschließung des Contracts zu gewärtigen.

Libau, Polizei-Amt, den 21. May 1840.

Nr. 1025. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 14. May.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin geruhten am 7. May nach Gatschina abzugehen, und von dort am 9. um 1 Uhr Nachmittags mit J. K. H. der Großfürstin Olga Nikolajewna nach Warschau abzureisen.

Der Senateur, Geheimerath Baron Hahn ist am 14. April zum Mitglied des Reichsrathes ernannt worden. — Der Dirigirende des Justiz-Ministeriums, Staats-Sekretair Graf Panin ist am 24. April Allergnädigst auf 4 Monat ins Ausland beurlaubt und die Verwaltung dieses Ministeriums während seiner Abwesenheit dem Senateur, Staats-Sekretair zur Annahme von Bittschriften, Geheimerath Longinow, mit Verbleibung in seinen jetzigen Aemtern übertragen worden. — Bis zum 9. kamen in Kronstadt 100 Schiffe an und 9 gingen ab.

Am 4. May fand eine große Parade auf dem Marsfelde in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, und JJ. KK. HH. der Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna, so wie S. Durchl. des Prinzen Friedrich von Würtemberg, statt. Es waren 43 Bataillone, 56½ Escadrone, 108 Kanonen der Artillerie und 8 Pontons aufgestellt. Die Zahl sämmtlicher Truppen betrug 40,000 Mann, worunter über 8000 Pferde. Die gesammte Parade befehligte S. K. H. der Großfürst Michail Pawlowitsch und die 2te Brigade der Garde-Cürassier-Division S. K. H. Prinz Maximilian von Leuchtenberg. S. M. ritten die Reihen der Truppen entlang und wurden wie immer mit donnerndem Hurrah empfangen. S. M. geruhten den Truppen mehrere male Ihr vollkommenes Wohlgefallen zu bezeigen und ihnen einen halben Silberrubel für jeden Mann so wie vollkommenen Rast bis zum 16. May zu verleihen. Am 5. und 6. kehrten alle in den Umgegenden der Hauptstadt stehende Truppen in ihre Standquartiere zurück.

S. M. haben mittelst Ukases an den Dirigirenden Senat am 12. April, die Emittirung neuer Reichsschatzbillette in vier Serien, jede von drei Millionen Rubel Silber zu befehlen geruht. Jedes Billet ist von 50 Rbl. S. und trägt monatlich 18 Kop. S. Zinsen d. i. $4\frac{32}{100}$ pCt.

Einem Allerhöchsten Rescript an den Herrn Minister des Unterrichts zufolge, soll die medico-chirurgische Akademie in Wilna in

eine medicinische Fakultät umgewandelt, mit der St. Wladimir-Universität vereinigt und nach Kiew versetzt werden, so bald das dortige Universitäts-Gebäude vollendet seyn wird. (St. Petersb. Ztg. u. Zusch.)

Riga, vom 6. May.

Der seit einiger Zeit im Auftrage des Finanzministeriums hieselbst verweilende Geheimerath Baron Meyendorff hat sich von dem Zustande der hiesigen öffentlichen Wrake unterrichtet. Der Handelsrath zu Dundee hatte durch die Engl. Gesandtschaft in St. Petersburg über den im vorigen Jahre von hier aus verschifften Flachs sich beschwerend geäußert, und dies zur Folge gehabt, daß für die diesjährige Verschiffung die genauesten Wrakzeichen von Seiten der Wraker verlangt werden. — Der hiesige Lotsen-Commandeur Satow hat von S. M. dem Könige von Schweden eine große goldene Medaille mit der Inschrift: „För berömliga gamingar" (für ruhmwürdige Thaten) für die Rettung der Mannschaft eines vor 2 Jahren auf dem Reff von Magnusholm gestrandeten schwedischen Schiffes erhalten. Diese Medaille war zugleich von einem höchst verbindlichen Schreiben des Schwedischen Gesandten in St. Petersburg Baron v. Palmstjerna begleitet. S. M. der Kaiser haben Hrn. Satow die Erlaubniß ertheilt die Medaille zu tragen. (Inl.)

Libau, vom 21. May.

Endlich erfreut uns heute ein warmer Tag; bis hiezu und gestern noch war es kalt. Wer nicht hat frieren wollen — denn das Thermometer zeigte selten über 5° viel öfterer aber unter dem — hat noch einen warmen Rock oder seinen Pelz tragen, und seine Stuben heizen müssen. Nur Kälte, Regen, Wind und Nebel, ein rauhes Herbstwetter, hat uns der Wonnemond bis jetzt gegeben; doch trifft das alte Sprichwort: „Es muß der May seyn kalt und naß, so füllt sich Speicher, Küche, Faß," nur einigermaßen zu, so müssen wir ein recht gesegnetes Jahr haben. Allein dieses ist, wie man's hört und sieht, zur Zeit weder den Gärten noch den Feldern anzusehen, doch kann sich Alles auch noch ändern. Dem sey nun wie ihm wolle, um das Frühjahr sind wir gebracht, welches doch sonst, wie der Herbst, hier sehr schön zu seyn pflegt, von welchem wir auch nicht viel Rühmens haben sagen können. — Die Blüten werden erst jetzt treiben und die Bäume erst jetzt sich vollständig belauben; gegen die Kälte aber, mit welcher im letzten Winter durchaus nicht zu spaßen war, haben wir uns fast volle neun Monat schützen müssen; denn mit dem Anfange des Septembers glühten schon die Oefen, und jetzt erst werden sie sich abkühlen. Um drei Monat wird wahrscheinlich wieder das alte Lied anfangen!!

Paris, vom 19. May.

Das Gerücht von dem Unwohlseyn des Königs hat sich dadurch widerlegt, daß gestern unter seinem Vorsitz ein zweistündiger Ministerrath in den Tuilerien gehalten wurde. — Die Beisetzung der Leiche Napoleons wird nicht im Invalidenhause stattfinden, aber über einen andern Ort hat man sich noch nicht vereinigt. — Napoleon ist bekanntlich am 15. August 1769 geboren. Bei der Belagerung von Toulon war er 24 Jahr alt. Den Oberbefehl über die Armee in Italien erhielt er im 26. Jahre. Bei der Expedition von Egipten war er 29 Jahr alt. Erster Consul ward er im 30sten Jahre. Die Schlacht von Marengo lieferte er im 31sten Jahre. Die Schlacht bei Belle-Alliance lieferte er im 45sten Jahre, und er starb am 5. May 1821 im 52sten Jahre. — Das Privilegium der Bank ist bis zum Jahre 1867 verlängert worden. — Der Marschall Valée berichtet an den Kriegsminister aus Muzaia vom 13. May: „Die Armee hat nach einem glänzenden Gefechte gegen alle Truppen des Abdel Kader den Paß von Muzaia genommen und baut jetzt die Straße, welche sie nach Medeah führen soll. Wir haben nur einen geringen Verlust erlitten. Die Prinzen befinden sich wohl." Die hiesigen Blätter beklagen sich bei Gelegenheit dieser Depesche über die höchst flüchtigen Mittheilungen des Marschalls und fahren fort Besorgnisse über den Ausgang der Expedition zu hegen. — Die Masern wollen bei dem Prinzen von Joinville nicht recht zum Ausbruch kommen. — Die englischen Zeitungen welche sich jetzt alle etwas mehr mit Bemerkungen über die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Napoleons nach Frankreich beschäftigen, scheinen überzeugt zu seyn, daß diese Maßregel Gefahren für die Ruhe des Französischen Throns darbiete. — Die Feuersbrünste vermehren sich auf eine entsetzliche Art. — Der Zwiespalt Frankreichs mit Buenos-Ayres soll auf gütliche Art ausgeglichen werden. — Vom 22. Die Details über dies beabsichtigte Arrangement geben den hiesigen Blättern Stoff zu lebhafter Besprechung; sie äußern sich darüber sehr unzufrieden, und nennen es eine wahrhafte Schmach für Frank-

reich. — Aus Algier meldet man vom 17.: „Die Armee forcirte am 12. den Engpass von Teniah, der von 6000 Mann Infanterie, worunter 2500 Mann regulaire Truppen waren vertheidigt wurde. Die Armee Abdel-Kaders wurde in regellose Flucht getrieben. Am 14. war die Armee noch zu Teniah." Vom 23. Man will Napoleon eine Reiterstatüe setzen, und verlangt den Kredit von 1 Mill. auf 2 Mill. Fr. erhöht. — Aus Marseille meldet man, daß des Sultans Mutter und Halil Pascha, sein Schwager, für die Annäherung an Mehemed Ali sind. — Der Herzog von Orleans will nach Algier zurückkehren und sich unverzüglich nach Frankreich einschiffen. Er soll bemerkt haben, daß bei der Expedition gegen Abdel-Kader mehrere Fehler vorgekommen seyen. — Ob zwar die Neapolitanische Regierung die Vermittelung der Französischen angenommen hat, ist die Lösung der Schwefelfrage noch in weitem Felde.

London, vom 18. May.

Der Kanzler der Schatzkammer glaubt, die Einnahme des Portos nach der neuen Einrichtung, für das laufende Jahr auf 530,000 Pfd. veranschlagen zu können. — Im vorigen Jahre starben in England an den Pocken 8541 Menschen. — Die neuesten aus Lissabon hier eingegangenen Nachrichten vom 11. May werden als befriedigender angesehen, und man hat nun wieder mehr Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens zwischen England und Portugal. — Im vorigen Jahre wurden in Großbritanien 57 Mill. 395,944 Pfd. Wolle eingeführt; aus Teutschland wurden fast 24 Mill. und aus Russland fast 8 Mill. Pfd. eingeführt. — Aus China sind Berichte bis zum 15. Januar eingegangen. Sie bestätigen die Nachricht, daß der Kaiser jeden Verkehr mit den Engländern auf's Strengste untersagt hat. — Vom 20. Da J. Maj. wieder tanzt, so hält man die so freudig aufgenommene Gerüchte über ihre Leibesumstände für zu voreilig. — Eine Brigantine soll binnen zwei oder drei Tage nach St. Helena abgehen, um den Befehl zur Auslieferung der Leiche Napoleons an die Französische Regierung zu überbringen. — In der Sitzung des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten fanden am 21. April zwischen zwei Mitgliedern wieder einmal heftige Collisionen statt. Zuerst ging's an's Schimpfen und dann zum Prügeln. Man musste die Kämpfer mit Gewalt von einander reißen und aus dem Sitzungssaale schleppen. — Das neu zu erbauende Börsengebäude in London soll 293 Fuß lang und 175 Fuß breit werden.

Vermischte Nachrichten.

In Riga wurden am 14. May „so eben angelangte frische Flensburger Austern" zu 4 Rbl. S. das Hundert angeboten. — Der Herr Graf Cancrin, dem die Direction einer Privatanstalt für verwahrloste Kinder in Riga, die Bitte um Erlass von Poschlin-Geldern für ein angekauftes Grundstück, unterlegt hatte, hat derselben die Antwort ertheilt, daß er einen Erlass der Art nicht bewirken könne, zu gleicher Zeit aber auch den Betrag der Krepostposchlinen mit 44 Rbl. S. der Anstalt als Geschenk zukommen lassen, um seine Theilnahme an einem so wohlthätigen Institute bethätigen zu wollen. — In Werro kündigte sich der 1. May durch Schneefall und Frost an. Daselbst ist der Baugeist von neuem erwacht, es entstehen alljährlich neue Häuser; die Einfassungen der Straßen gewinnen ein gewisses großstädtisches Ansehen, und wer Werro in 10 Jahren nicht gesehen hat, dem wird es ganz fremdartig vorkommen. Die Hauptreparatur der dortigen lutherischen Kirche, die bereits eingeleitet ist, soll am 1. Septbr. d. J. vollendet werden. — Ein landwirthschaftlicher im „Inlande" enthaltener Bericht aus Kurland meldet, daß seit dem Ende März, wo mindestens im untern Kurland der Frühling rege wurde, sich bis zum 7. May, die Pflanzenwelt noch so wenig entwickelt und die Witterung sich so unfreundlich aufgeführt hat, daß man von den Blüten und dem Wonnemonat noch nichts bemerkt. Nur kalte Regen hatten sich erst mit dem Schlusse des April eingestellt. Am 2. May fror es noch Eis. Einige Roggenfelder stehen ziemlich gut, die meisten schlecht; auf allen sind mehr oder weniger ausgefaulte und stark ausgewehte Plätze sichtbar, von denen mehrere bereits für Sommersaat ausgepflügt werden. Eben so steht es mit den Wiesen und Weiden. Eine eingetretene Viehkrankheit hat zahlreiche Opfer hingerafft. — In Riga wird eine russische Bibliothek für die Schüler des dortigen Gymnasiums errichtet. — Julius Stimmer, 14 Jahr alt, Elementarschüler in Pilten, hat im vorigen Sommer mit eigner Lebensgefahr ein Kind aus einem brennenden Hause gerettet. Jetzt ist er dafür auf Vorstellung des Herrn Curators des Dorp. Lehrbezirks mit 50 R. S. aus dem Reichsschatz belohnt worden. — Am 2. May war es in Archangel noch kalt und unfreundlich und an den Eisgang der Dwina noch nicht zu denken.

Handels-Bericht. Riga, vom 18. Mai.

Hanf hatte mässigen Umsatz, während gewöhnlicher polnischer Hanf, Reinhanf zu B. A. Ro. 99½, Ausschuss zu BRo. 94½, Passhanf zu BRo. 90½ willig zu haben, bedang Ukr. Reinhanf B. A. Ro. 101½ und musste für feinen polnischen selbst BRo. 105 bezahlt werden. Feiner Ausschuss galt BRo. 98 à 97½, feiner Passhanf BRo. 94½ à 93½. **Tors**, gewöhnliche ohne Frage, Preise unverändert. **Flachs.** Von dem mit den Barken angebrachten kömmt noch wenig am Markt, es ist nicht von Bedeutung was gekommen, und Inhaber von Wintergut sich darauf stützend, sind bei Verkäufen sehr zurückhaltend. Wenn im allgemeinen nicht über die letzten Notirungen für gewöhnliche Waare bewilligt wird, so ist doch etwas mit einer kleinen Erhöhung gemacht, man bezahlte: Gewöhnlich Kron mit SRo. 31½, Badstuben Geschnitten 26½, Parthiegut Kron 33½, hell und hellgrau 34 à 34½, hell und weiss Badstuben Geschnitten 27½ à 28 und Heede mit 12 à 12½ SRo. **Hankoel.** Die Forderungen der Inhaber erhöhen sich, zur Verschiffung ist keine Frage, à B. A. Ro. 123 waren Verkäufer. **Hanfsaat** ohne Frage à B. A. Ro. 12½ ausgeboten. **Schlaglein-saat.** Der Preis behauptet sich auf B. A. Ro. 18½ à 18¾, herrscht auch keine umfassende Frage, Verkäufer sind eher schwierig als willig. **Getreide.** In Roggen wur-

de am Montage von russischen noch einiges à 69 SRo. $\frac{116}{117}$Hgen umgesetzt. Die am Mittwoch eingehenden Berichte aus dem Innern, veränderten die Lage des Marktes, russische Verkäufer traten zurück und wurden selbst mitunter Käufer, man zahlte SRo. 69½ à 70 und heute letzteren Preis auch für $\frac{115}{116}$Hgen. Auf ult. Juni wurde $\frac{116}{117}$ à 72 SRo. gemacht. Von Holland kamen dagegen die Preise weniger fest. Gerste fand Frage $\frac{102}{103}$Hge wurde im Laufe der Woche zu SRo. 61½, 62, 62½ gemacht. Verräthe sind gering. Hafer wurde $\frac{79}{80}$Hger à SRo. 65 gemacht, für hohes Gewicht blieb Frage, 75Hger war à 62 SRo. zu haben. **Einfuhr.** Salz findet fortwährend Nehmer, man zahlte für Liverpool SRo. 66 und St. Ubes 68. Heeringe ohne Preisveränderung. **Frachten.** Seit dem letzten Berichte ist eine unter gegenwärtigen Umständen nicht unbedeutende Zahl frachtsuchender Schiffe hinzugekommen, von denen jedoch bis Mitte der Woche der grössere Theil befrachtet wurde. Gegen Ende der Woche war es weniger lebhaft, die Befrachtungen gingen schleppend, und es sind noch einige unbefrachtete Schiffe nachgeblieben, von denen aber die Mehrzahl noch einkommende Ladung an Bord hat.

Cours vom 16. und 19. May.

Amsterdam	90 T.	195	194 ½ Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35	35 34⅞ SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39¼	39 3/16 ⅛ Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr.	a.	100¾	100¾	
—	S.	100	100	
Curl.	dito	100¼ ⅛	100¼ ⅛	

Libau. Am vorigen Sonnabend den 18. d. Vormittags gelangte das bekannte Britische Schiff P. T. R., Capt. Foremann von Dundee auf hiesiger Rhede an. Es hatte den Ort seiner Absegelung am Montage vorher verlassen und ungeachtet es 16 Stunden in Elseneur sich verweilt, war es doch am fünften Tage schon hier. Eine ungewöhnlich schnelle Reise! Leider konnte es hier keine Beschäftigung finden und segelte daher nach Riga weiter.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 30. dieses Monats soll in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisengerichts

1) der zur F. E. Konopkaschen Nachlaßmasse gehörige, zwischen der Waisenstifts und der Johannsenschen Besitzlichkeit belegene Speicher nebst Grenze, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen vermiethet, und
2) die diesjährige Benutzung der zum Hartungschen Nachlaß gehörigen, hinter den Stadts-Ellern belegenen Koppel, zur Miethe ausgeboten werden. 3

Libau, den 18. May 1840.

Am Freitage, den 31. d. M., Vormittags um 12 Uhr, sollen in der Session Eines Libauschen Stadt-Magistrats die drei unweit der Ellern und in der Gegend von Libaushoff und dem Baggenkruge belegenen, zur Nachlaßmasse des weiland Herrn Rathsherrn Kolb gehörigen Heuschläge, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Vermiethung ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als weshalb diese Bekanntmachung ergehet. 3

Libau, den 22. May 1840.

C. G. Ulch. J. P. Debling,
gerichtlich-constituirte Curatoren der
E. C. Kolbschen Nachlaßmasse.

Auf den 31. dieses Monats sollen die zur C. G. Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Koppeln, und zwar

1) Die im 1sten Stadttheile 2ten Quartier sub Nr. 88 bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune;
2) Die sub Nr. 90 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier an der Mühlenteich-Straße belegene Koppel, und
3) Die sub Nr. 91 und 92 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel

zur diesjährigen Benutzung, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 3

Libau, den 20. May 1840.

Bekanntmachungen.

Die zu Johannis 1840 bei der Spar-Kassa fälligen Zinsen der Sparkassen-Scheine B. werden daselbst unter Aushändigung der fälligen Zins-Coupons, jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gezahlt und neue Einzahlungen zu gleicher Zeit entgegengenommen. Libau, den 16. April 1840. 2

Die Administration.

Vom 17. bis zum 31. May 1840 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerey mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. 2

Libau, den 15. May 1840.

Das Directorium.

In zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte No. 41.

Mittwoch, den 22. May 1840.

Vermischte Nachrichten.

Die Bastschuhe der Russischen Bauern kosten jetzt 30 K., ehemals kosteten sie nur 10 K. das Paar. Ein Gutsbesitzer im G. Kostroma hat daher ein Mittel aufgefunden, Schuhe aus Flachsheede zu flechten, die von unten getheert werden und zwei Monate halten. Um gemeinnützig zu werden, will er Knaben diese Kunst in 14 Tagen umsonst lehren, und nur für Aufsicht und Essen zahlen sie dem Bauer bei dem sie wohnen 10 R. Ob diese Schuhe billiger sind als die Bastschuhe wird nicht gesagt, aber diese halten auch nur 14 Tage.— Im G. Cherson auf einem Pfarrdorfe hat ein Spanisches Schaf ein Lamm geworfen, welches nur ein Auge mitten an der Stirn hatte. Dieses Auge war von etwas mehr als natürlicher Größe; an den eigentlichen Stellen der Augen sah man aber keine Spur davon. Das Lamm war wohlgestaltet, lebte aber nur einige Sekunden, und das bisher ganz gesunde Mutterschaf, starb gleich nach der Geburt desselben. — Mit Ausschluss der Stadt Arensburg beträgt die männliche und weibliche Seelenzahl des Landvolks in der Provinz Oesel im Ganzen 45,037 und es besuchen davon die Schulen 5995; es kommen also auf 13 Personen 2 Lernende. Parochialschulen giebts daselbst 10 mit 12 Lehrern und 111 männlichen Schülern; Dorfschulen 174 mit eben so viel Lehrern und 3037 männlichen und 2847 weiblichen Schülern. Mit Ausnahme eines Predigers, sind alle übrigen Lehrer Esthen. Die Insel Runöe gehört auch zu diesem Schulbezirk, doch ist wegen gehemmter Communication noch kein Verschlag über dasige Schulen eingesandt worden, welches das Verhältniss noch günstiger stellen würde. — In Rouen ist ein junger Böttcher ein ausgezeichneter Sänger geworden. Er singt jetzt in der Oper, das erste Jahr für 3000, das zweite für 4000 und das dritte Jahr für 10,000 Fr. Gehalt. — Der junge Kaiser von Brasilien Dom Pedro II. der am 2. Dec. d. J. erst 15 Jahr alt wird, ist am 24. März plötzlich erkrankt. Es war eine Gehirn-Entzündung im Anzuge, doch war sein Zustand nicht beunruhigend.— Aus Damaskus vernimmt man, daß daselbst der Proceß wegen des an dem Pater Thomas verübten Mordes, für die Juden, die dessen beschuldigt waren, eine günstige Wendung nimmt. — Der Erzherzog Friedrich ist am 4. May in Konstantinopel angekommen; der Prinz Heinrich der Niederlande war schon vorher daselbst angelangt. — In dem teutschen Schleswig ist die Einführung der Dänischen Sprache, als officielle Sprache in allen gerichtlichen und allen administrativen Geschäften geboten worden. — In derselben Nacht vom 30. April auf den 1. May, in welcher Baya mit 2414 Häuser abbrannte, brannten, wie man vermuthet durch Brandstiftung, in Mährisch Trübau 186 Häuser ab, wobei 5 Personen ihr Leben verloren. — In den Provinzen Chinas sind von den Beamten $\frac{3}{5}$ dem Opiumrauchen ergeben. Die neuesten Edicte des Kaisers setzen die schärfste Strafe auf den Genuß desselben. — Bei den von der chinesischen Regierung zur Beförderung der Eintracht und geselligen Freude eingeführten Dorffesten, trank man sonst Thee; jetzt hat man aber in einer Provinz statt dessen Branntwein getrunken, und es ist darauf zum Prügeln gekommen, was der Kaiser des Himmlischen Reichs sehr bedauert. Er wird's noch mehr, wenn seine Unterthanen erst das Branntwein-Saufen recht inne haben werden. — In China sind die Soldaten für alle ihre Beschwerden am schlechtesten bezahlt und daher selbst die schlimmsten Contrebandiers. — Es machte in Ungarn bei dem Handelsstande einen erfreulichen Eindruck, daß die Juden-Emancipation nicht angenommen wurde. Der Erwerbstand in Ungarn fürchtet, daß die Juden, im Falle daß sie ähnliche Freiheiten wie in Polen erwürben, ein zweites Polen aus Ungarn machen würden. — Die Truppen der Königin von Spanien haben bereits die Operationen gegen Morella (das 6052 Einwohner hat, die eifrige Karlisten sind) begonnen. Die Einnahme dieser Festung wird wahrscheinlich der Schlußstein des karlistischen Aufstandes in Spanien seyn. Cabrera scheint entschlossen sich unter den Mauern dieser Festung zu begraben; seine Schwester hat er nach Frankreich gesendet. — Spanien hat jetzt 20,500 Steuerbeamte, welche jährlich 241 Millionen Realen (etwa 16 Mill. R. S.) Gehalt beziehen. — Die Aus-

beute des Preußischen Bergbaues belief sich im Jahre 1838 auf 3 Mill. 353,164 Thlr., des Steinkohlenbetriebs auf 459,507, des Hüttenbetriebs auf 16 Mill. 953,387 und des Salzbetriebs auf 1 Mill. 350,286 Thlr. Werth am Ursprungsorte. — Am 17. May starb in Wien der auf der Durchreise nach Konstantinopel begriffene türkische Geschäftsträger am Berliner Hofe, Nuri Effendi an den Folgen climatischer Affection. Er wurde nach den Gesetzen des Islams beerdigt. — Eine zu einer Betrügerbande gehörende Französin, welche in Gesellschaft zweier Engländer von Brüssel in dem Haag ankam, ist, wie es heißt, mit sehr kostbaren Effecten daselbst in sicheren Gewahrsam gebracht. Sie wußte mit ihrer Bande von mehreren Banquiers in verschiedenen Städten große Summen zu erschwindeln. — Der Sultan Abdul-Medschid hat sich bei den nun festgestellten Verhältnissen, außer seinen Privatbesitzungen eine Civilliste von etwa 5 Mill. Thlr. Preuß. ausgesetzt. — In England ist die Witterung der Vegetation so günstig als man sie nur wünschen kann; man erwartet eine frühe und gesegnete Ernte. — Das Brennen gehört jetzt leider zur Tagesordnung. Die Kathedrale von York, deren östlicher Theil im Jahre 1829 von einem Brandstifter fast gänzlich zerstört wurde, hat in der Nacht vom 20—21. May abermals durch Feuer gelitten. Es entstand durch Unvorsichtigkeit. Auch die Stadt Kingston in Ober-Kanada ist am 18. April zum großen Theil durch Feuer zerstört worden. Funken aus dem Schornsteine eines abfahrenden Dampfschiffes gaben die Veranlassung dazu. — In der Nähe Roms ist unter den Bauern Krieg ausgebrochen. Verwundete und Todte hat es dabei gegeben. Die Regierung hat eine Abtheilung Dragoner gegen sie abgehen lassen. — Aus Madrid meldet man am 15. May, daß Cabrera unterhandeln will. — Die Gährung in Serbien nimmt mit jedem Tage zu. Der alte Fürst Miloſch reist nach Wien, um sich den Staar stechen zu lassen. — Der Handelstractat zwischen der Pforte und Griechenland ist vom König Otto nicht genehmigt. — Ibrahim Pascha war in Marasch und setzte seine Rüstungen fort.

Verzeichniß über die, im Monate April, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Karoline Wilhelmine Amalie Runge. — Karl Wilhelm Albert Scheer-Rowehl. — Hugo Friedrich Seelhaar. — Karl Friedrich Woll. — Adolph Ulrich Bergmann. — John Eberhard Hueckc. — Friedrich Eberhard Richter. — Dorothea Elisabeth Lemcke. — Anna Maria Elisabeth Kühnau. — Susanna Charlotte Künstler. — Kaspar Adolph Bräter. — Gottlieb *. — Wilhelm Amandus.

Copulirte: Der handeltreibende Bürger Herrmann August Buss mit Johanna Karoline Henriette Hoeppner.

Verstorbene: Jungfrau Charlotte Dorothea Kruse, alt 21 Jahre und 10 Tage. — Susanna Albertine Charlotte Pfeiffer, alt 1 Jahr und 13 Tage. — Stadtwäger Richard Johann Laurentz, alt 52 Jahre und 4 Monate. — Stadtbeamter, Leinsaatbracker Ernst Christian Kümmel, alt 69 Jahre und 4 Mon. Bürger und Schuhmachermeister Nathanael Benjamin Friedrich Petrich, alt 44 Jahre und 2 Monate. — Handlungs-Commis Friedrich Wilhelm Hartung, alt 22 Jahre, 10 Monate und 20 Tage.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate April geboren: 16 Kinder, 9 Knaben und 7 Mädchen; copulirt: 3 Paar; gestorben: 7 Personen, 5 männlichen und 2 weibl. Geschlechts. — Ein erwachsenes Mädchen ertrank bei einem epileptischen Anfalle in einer kaum halb Fuß tiefen Wassergrube.

Angekommene Reisende.

Den 20. May: Herr Sielicki, Oekonom aus Telsch, bei Madame Günther; Herr Damerau, Handlungs-Commis aus Riga, bei Frey. — Den 21.: Herr Kammerherr, Baron v. Simolin, aus Groß-Oselden, bei Gerhard; Madame Frobeen, nebst Familie, aus Memel, bei Frau Staats-Räthin v. Wohnhaas.

Bekanntmachung.

Die Bade-Einrichtung nebst der dazu gehörigen Wohnung, im Hause der Wittwe Merby, ist vom 23. d. M. an zur Miethe zu haben. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden bei C. M. Rogge.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
19.	65	Norweger.	Inger Maria.	A. Tönnesen.	Mandal.	Heringen.	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
20.	59	Russe.	Activ.	Gottlieb Ziepe.	St. Petersb.	Roggen.
21.	60	d to	Adelheid.	H. Wischhusen.	Riga.	Salz.
—	61	dito	Friederich.	Hans Withmer.	St. Petersb.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 42. Sonnabend, am 25sten May 1840.

Publication.

Wenn ungeachtet der wiederholt präfigirten Termine zur Uebernahme der diesjährig zu bewerkstelligenden Straßenpflasterung, sich Niemand zu solchem Podräd gemeldet: so hat dieses Polizei-Amt sich veranlaßt gesehen, annoch einen endlichen Termin zum 27. d. M. Vormittags um 11 Uhr mit dem Bemerken festzusetzen, daß, falls auch zu diesem letzten Torge kein Unternehmer sich finden sollte, dieses Polizei-Amt besagte Straßenpflasterung auf ökonomische Weise durch sachkundige Arbeitsleute bewerkstelligen lassen wird, zu welchem Ende die der Straßenbrückung kundigen Leute desmittelst aufgefordert werden, am nächsten Dienstage, den 28. May, Vormittags um 11 Uhr sich bei dieser Behörde einzufinden, den Mindestpreis des Arbeitslohns zu verlautbaren, und den erforderlichen Contract abzuschließen, worauf sofort die Arbeit beginnen und die Beitreibung für die Brückung wöchentlich, nach Maaßgabe der bewerkstelligten Arbeit, zur Befriedigung der Arbeitsleute, stattfinden wird; wonächst dieses Polizei-Amt auch die hiesigen Grundbesitzer auffordern wollen, bei der bewerkstelligt werdenden Brückung entweder selbst oder durch einen Sachkundigen, darauf zu achten, daß die Brückung (nicht das Nivelliment, welches nach dem Plane stattfinden wird) gehörig und zu ihrer Zufriedenheit ausgeführt werde, diese Aufsicht jedoch während der Arbeit zu führen, und bei angefangener schlechter Pflasterung, sofort, ehe noch weiter gearbeitet wird, die Arbeitsleute darauf aufmerksam zu machen, und falls selbige nicht die schlecht gepflasterten Stellen verbessern wollen, darüber ungesäumt unterzeichnetem Vorsitzer dieser Behörde, welcher übrigens auch von selbst auf die Brückung Aufsicht führen wird, aber nicht immer zugegen seyn kann, Anzeige zu machen, um sich zu überzeugen, wie die Brückung bewerkstelligt worden, aber durchaus nicht erst, wenn die Arbeit bei der Grenze eines Grundbesitzers schon vollendet ist, über schlechte Brückung zu klagen, indem sodann keine Klage mehr angenommen werden kann und wird, und hofft dieses Polizei-Amt, daß auf solche ökonomische Weise die Straßenpflasterung billiger als bisher zu stehen kommen werde. Libau, Polizei-Amt, den 24. May 1840.

Nr. 1052. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 16. May.

Von denjenigen Geldern welche für den Kaufhof zum Besten der Armen von menschenfreundlichen Personen eingingen, wurden unter andern 2000 Rbl. zur Stiftung eines Zufluchtsortes für Personen weiblichen Geschlechts welche aus Finnland, Kurland, Teutschland u. s. w. nach St. Petersburg kommen um Stellen zu suchen, verwandt. — Gestern Abend um 6 Uhr verschied nach achttägigem schmerzlosen Krankenlager der vormalige Militair-Gouverneur von Littbauen, Gen. d. Inf. u. s. w. Rimskij-Korssakow im Alter von 87 Jahren. — Am 27. April ereignete sich in der Nähe von Odessa ein sehr bedeutender Erdfall, auf einem Raume von 400 Faden in der Länge, wodurch unter mehrern andern Senkungen, ein schönes Haus mit dem umliegenden Lande sich mit zwei oder drei Faden gesenkt hat. Der hintere Theil dieses Gebäudes ist ganz zusammengestürzt, und bildet einen unförmlichen Steinhaufen: die vordere Seite aber ist ganz gespalten. Der Erdfall erfolgte langsam und ohne alles Geräusch; am folgenden Tage bewegte sich noch der Boden und es zeigten sich neue Spalten. — Am 13. um 9½ Uhr Morgens fuhren S. K. H. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch in Begleitung des Dejour-Generals Kolsakow und des Contre-Admirals Lütke auf

dem Dampfschiffe „Newka" nach Kronstadt. — Die Ladung des auf Oesell gescheiterten Dampfschiffes Vulture bestand aus 149,829 ℔ Indigo, 12,972 ℔ Cochenille, 6106 ℔ Rosinen, 5952 Paar baumwollenen Strümpfen, verschiedenen Gattungen Weins, Seidenzeugen, Stahlwaaren, Tuch, Porzellan, Teppichen, Opium und anderen Gegenständen von geringerem Werth. Außer 89 Kisten Indigo sind auch an Geld gegen 65,000 R. S. geborgen. Das Schiff scheiterte unter einem starken Nebel, der einige Tage hindurch das Meer bedeckte und jede Beobachtung verhinderte am 27. April 8 Werst von der N. W. Küste der Insel Oesell. — Am 9. sind S. K. H. der Großfürst Michail nach Narwa abgereist.

Riga, vom 18. May.

Die hiesigen öffentlichen Blätter melden die Ankunft des Vice-Admiralen v. Krusenstern nebst Familie aus St. Petersburg und die Durchreise des Mitgliedes des Reichsraths, Senateurs Baron Hahn von eben daher nach Odessa. — Der „Zuschauer" meldet aus dem Sunzelschen, daß die Roggenfelder, die schon sehr schlecht überwintert haben, von Tage zu Tage noch schlechter werden durch die fortwährenden Winde. Eine günstige Blütenzeit kann nur einen mittelmäßigen Körner-Ertrag geben, eine ungünstige aber eine Mißernte zur Folge haben.

Paris, vom 23. May.

Man hat für die Beisetzung der Gebeine Napoleons im Invalidenhause entschieden und, daß noch andere Schiffe die Fregatte des Herzogs von Joinville nach St. Helena begleiten und ein anderes Geschwader dem Leichen-Conducte entgegen segeln und bis nach Frankreich begleiten, auch daß dem Kaiser eine Reiterstatüe gesetzt werden solle. — Der Herzog von Sachsen-Koburg Kohary und sein Sohn haben die Rückreise nach Teutschland angetreten. Die 15,000 Fr. welche ihm gestohlen seyn sollten, haben sich in einem Schranke neben seinem Zimmer wiedergefunden. Zwei deswegen verhaftete Personen sind darauf in Freiheit gesetzt. — Vom 25. Die Nachrichten aus Italien sind beunruhigend. Die Frage wegen des Schwefel Monopols ist um nichts weiter. England macht große Forderungen und der König beider Sicilien ist wenig geneigt Zugeständnisse zu machen. Der König hat sich eiligst nach Sicilien begeben, wo die Vertheidigungs-Arbeiten mit großer Thätigkeit fortgesetzt werden. Er war in Messina angekommen. Auf der Insel herrschte große Gährung und man fürchtete einen Ausbruch. In allen Küstenstädten war das Gerücht verbreitet, daß ein Corps von 15 bis 20,000 Oesterreicher aufgebrochen wären, um sich den Neapolitanischen Staaten zu nähern. In Toulon herrscht große Bewegung in dem Hafen. Einige Linienschiffe haben Befehl erhalten, jeden Augenblick bereit zu seyn in See zu gehen. Ihre Bestimmung ist zwar nicht bekannt, doch ist sie zu vermuthen. Ein officieller Bericht über die letzten Operationen der Afrikanischen Armee ist noch nicht eingegangen, doch schreibt man am 15. May von den Höhen von Muzaia, daß alle Vorbereitungen beendigt wären, und daß unsere Colonne am 16. über die südlichen Abhänge des Atlas hinabsteigen und sich nach Medea begeben würde. Die Erstürmung von Teniah hat uns 300 Mann kampfunfähig gemacht, außerdem 60 getödtet. Der Sieg war vollständig, die Araber flohen nach allen Seiten. —Louis Napoleon soll beabsichtigen mit einem englischen Schiffe nach St. Helena zu gehen um der Ceremonie beizuwohnen, wenn der Sarg dem Herzog von Joinville übergeben wird. Es sind die erforderlichen Gegenanstalten dazu eingeleitet. — Eine Zeitung enthält in einem einzigen Blatte die Nachricht von sieben Feuersbrünsten. Das Volk schreibt sie einer Bande von Mordbrennern zu, und ist aufs höchste aufgebracht. — Der Prinz von Joinville ist gänzlich hergestellt.

Neapel, vom 12. May.

Bis zu diesem Augenblick hat die Französische Vermittelung in der Schwefelfrage noch nichts ausgerichtet. England besteht auf die Entschädigung, und unser König soll dagegen zu dem Französischen Geschäftsträger geäußert haben, daß er zwar 3 Mill. Ducati besitze, aber diese zu Kriegsrüstungen verwenden und nicht einen Heller zahlen wolle. Noch immer spricht man von einer Ministerial-Veränderung. Das Beharren des Königs in der einmal angenommenen Haltung England gegenüber, hat hier allgemeinen Beifall gefunden. — Man behauptet die von England ergriffenen Zwangsmaßregeln seyen durch die eingetretene Vermittelung Frankreichs nur unterbrochen; der Englische Admiral halte sich jeden Augenblick zur Wiederaufnahme derselben bereit, mithin sey die Freilassung der auf Malta und Korfu zurückgehaltenen Schiffe

schwerlich zu erwarten, selbst wenn man darauf, als auf eine unerläßige Bedingung der ferneren Unterhandlungen bestehen wollte. Dies soll auch bereits dem Könige angezeigt worden seyn, S. M. darauf aber nichts erwiedert haben. Der Ausgleichungsplan ist also in seiner gegenwärtigen Gestalt abgelehnt und man befürchtet, daß das Experiment des Französischen Cabinetts nicht glücklicher ausfallen dürfte als die bisher von anderen Seiten gemachten Versuche. Mit dem letzten Courier der von London über Paris nach Neapel kam, trafen neue Verhaltungsbefehle sowohl für Herrn Temple als für Admiral Stopford ein; man will wissen, daß der Admiral Befehl ertheilt, nach fruchtloser Verstreichung eines bestimmten Termins die begonnenen Zwangsmaßregeln gegen Neapel wieder aufzunehmen.

Madrid, vom 17. May.

Die karlistische Garnison von Morella besteht nur aus 1500 Mann. Cabrera hat derselben durch Erhöhung des Soldes und noch mehr dadurch den Muth gesteigert, daß er ihr vorspiegelt, 100,000 fremde Truppen würden in Kurzem landen, um mit ihnen gemeinschaftliche Sachen zu machen. Mehrere karlistische Offiziere in Morella haben ihren Verwandten ihre Testamente übersendet, ein Beweis, daß man sich dem Tode geweiht hat. Uebrigens schließt diese Abtheilung der karlistischen Armee mit denselben Grausamkeiten ihre Rechnung, womit sie auf dem Kampfplatz erschien. Es ist nur zu wahr, daß neuerdings mehrere gefangene Offiziere und Soldaten der Königin auf die scheußlichste Weise hingerichtet wurden. Ein karlistischer General ließ einem früheren Adjutanten Marotos vor der Front seiner Leute, durch zwei Bauern den Kopf abschneiden. Die Belagerung von Morella hat am 12. mit einem Feuer aus 41 Kanonen, 11 Mörsern und 10 Haubitzen begonnen und die Bauern haben sämmtlich gegen Cabrera, welcher sie furchtbar drückte, zu den Waffen gegriffen.

Vermischte Nachrichten.

In Odessa zeigt die dasige Stadtobrigkeit an, daß den Schiffern welche während dieser Navigation Steine dahin bringen, folgende Prämien gezahlt werden sollen: Für Triester Quadersteine 25 R. B. A. für jeden Quadratfaden und für Feldsteine 75 R. B. A. für jeden Cubikfaden. — Unter den Gesetzen des Staates Newyork befindet sich eines, nach welchem der Magistrat das Recht und die Macht hat, den Mann, welcher überführt worden ist seine Frau verlassen zu haben, in den Dienst irgend einer Person zu vermiethen, und den Lohn den er für diese seine erzwungene Arbeit erhält, zur Unterstützung seiner Familie zu verwenden. Schade, daß nicht überall ein solches Gesetz ist! — In Livorno ist ein amerikanischer Matrose angekommen, dem die Nase umgekehrt im Gesichte sitzt, so daß die Oeffnungen gegen oben stehen und er bei Regenwetter einen kleinen Schirm über den Nasenlöchern tragen muß. — Ein Mann in Mississippi verlangt in einer Petition an den Congreß von Washington eine Bewilligung von Staatsländereien, weil er 20 Kinder für den Dienst der Republik gezeugt habe. Die Frau hat mit unterzeichnet, und das Ehepaar spricht die Hoffnung aus, mit Gottes Hülfe noch ferner fruchtbar zu seyn, da sie beide sich gesund und rüstig fühlen. — „Wer doch wie die Esthen Pflugochsen hätte," sagte neulich ein livländischer Bauer, „aber" fügte er auch hinzu: „wer von uns kann denn hiesiges Vieh einfahren!" — Der Herr Baron Ferdinand von der Ropp Erbherr auf Bixten warnt vor dem Ankauf von drei angeblich unter seiner Unterschrift und unter Verpfändung des ihm nicht einmal zugehörigen Gutes Neu-Autz an einen Julius v. Bystram ausgestellten falschen Obligationen von resp. 1500—4500 und 900 Rub. S. M. Auf einer dieser Obligationen ist sogar die Richtigkeit seiner Unterschrift von einem Notarius von Holsten in Riga attestirt, obgleich der Herr Baron v. d. Ropp seit 10 Jahren nicht in Riga gewesen ist. — Am 1. Juni findet in Berlin die Grundsteinlegung zu dem Denkmal Friedrichs des Großen unter angemessenen Feierlichkeiten statt. Friedrich d. G. bestieg bekanntlich am 31. May 1740 den Thron. — Die kürzlich im Haag eingezogene Französin ist unschuldig an den Gaunereien einer Gesellschaft die jetzt ihr Unwesen treibt, befunden und entlassen. Von dieser aber sind an mehreren Orten schon einige arretirt. — Im Würtembergischen brachte man am 23. May reife Kirschen zu Markt und von Bergen (Norwegen) meldete man vom 9. May, daß sich dort der Frühling seit Menschengedenken ungewöhnlich frühe eingestellt habe.

In China fängt die Christen-Verfolgung wieder an. — Im Würtembergischen hat eine 26jährige noch dazu schwächliche Bauersfrau binnen 10 Stunden leicht und glücklich fünf lebendige Kinder geboren, welche in den ersten 24 Stunden an Schwäche star-

ben. Die Frau befindet sich wohl. — Am 23. May feierten der König und die Königin von Dänemark ihre Silberhochzeit. — Man hat ausgerechnet wenn man die Jahreszahl der ersten Französischen Revolution nimmt (1789) und die einzelnen Ziffern zusammenaddirt, so erhält man 25, diese zu 1789 giebt die Jahreszahl 1814 wo die Gestaltungen jener Revolution wieder vernichtet wurden. Die feste Herrschaft der Bourbons begann im Jahr 1815. Diese vier Ziffern addirt giebt 15, welche zu 1815 gezählt, die Jahreszahl 1830 ergeben, wo abermals ein Aufschwung erfolgte. Aus der zusammenaddirten Summe der 1830 nämlich 12 will man nun folgern, daß mit dem Jahre 1842 wieder eine Katastrophe bevorstehe. — Ein Berliner Friseur hat ausgemittelt, daß der Mensch 142tausend Kopfhaare hat. Man kann nur nachzählen. — Napoleon hat als Bonaparte 27 und als Napoleon 49 Siege erfochten; sein Ruhm war größer als der aller seiner Generäle, von welchen ihm Jourdan durch 27 Siege am nächsten kommt. — Den Sund passirten im Monat April 986 Schiffe von der Nordsee und 621 von der Ostsee, zusammen 1607 Schiffe, worunter 55 Russische. — Das Myopodiorthotikon, was zu teutsch ungefähr so viel als Kurzsichtigkeitsstrecker heißt, ist weiter nichts als ein einfaches Gestell, das die Augen des Patienten zunächst in der für sie bequemsten Sehweite fixirt und diese Entfernung sodann allmälig, jedoch nur sehr allmälig durch Drehung einer Schraubenmutter vergrößert. Das muß aber beim Lesen geschehen, wo durch die Uebung dabei, das Auge wieder gekräftigt wird. Leute also die nicht lesen können und mögen, werden schon Myopse bleiben müssen. — Versuche haben bewiesen, daß Getreide und Gartensämereien, gegen Abend ausgesäet und vor Sonnenaufgang mit dem Thaue eingeegget, früher aufgehen, schneller wachsen, längeres Stroh und schwerere Körner geben und von allen Vögeln verschont bleiben. Man erinnere sich was vor einiger Zeit in diesem Blatte wegen des Säens der Erbsen und der Sperlinge gesagt wurde — Die in Petersburg zuerst angewendete Holz-Pflasterung kommt auch in London immer mehr in Gebrauch.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 30. dieses Monats soll in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisengerichts

1) der zur F. E. Konopkaschen Nachlaßmasse gehörige, zwischen der Waisenstifts und der Johannsenschen Besitzlichkeit belegene Speicher nebst Grenze, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen vermiethet, und
2) die diesjährige Benutzung der zum Hartungschen Nachlaß gehörigen, hinter den Stadts-Ellern belegenen Koppel, zur Miethe ausgeboten werden. 2

Libau, den 18. May 1840.

Am Freitage, den 31. d. M., Vormittags um 12 Uhr, sollen in der Session Eines Libauschen Stadt-Magistrats die drei unweit der Ellern und in der Gegend von Libaushoff und dem Baggenkruge belegenen, zur Nachlaßmasse des weiland Herrn Rathsherrn Kolb gehörigen Heuschläge, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Vermiethung ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als weshalb diese Bekanntmachung ergehet. 2

Libau, den 22. May 1840.

C. G. Ulich. J. P. Debling,
gerichtlich-constituirte Curatoren der
E. C. Kolbschen Nachlaßmasse.

Auf den 31. dieses Monats sollen die zur C. G. Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Koppeln, und zwar

1) Die im 1sten Stadttheile 2ten Quartier sub Nr. 88 bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune;
2) Die sub Nr. 90 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier an der Mühlenteich-Straße belegene Koppel, und
3) Die sub Nr. 91 und 92 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel

zur diesjährigen Benutzung, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 20. May 1840.

Angekommene Reisende.

Den 22. May: Herr v. Behr, aus Virginahlen, bei Gerhard; Herr v. Korff, aus Gramsden, bei Madame Häberlein.

Wind und Wetter.

Den 18. May W., veränderlich; den 19. W., heiter; den 20. W., veränderlich; den 21. SW., den 22. SO., den 23. NW. und den 24. O., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
21.	66	Britte.	Hebe.	James Brown.	Newcastle.	Kohlen u. Schlst	J. Harmsen Jor.
22.	67	dito	Agenoria.	David Batchelor.	Leith.	Ballast.	dito
—	68	Norweger.	Fortuna.	Joh. T. Friedrichsen.	Sogendal.	Heringen.	Friedr. Hagedorn.
23.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer M. Kurset.	Riga.	Oefenkacheln rc.	Ordre.
24.	69	dito	Hoppet.	Mats Dahlestedt.	Gamla Carleby	Theer.	J. Harmsen Jor.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 43. Mittwoch, am 29sten May 1840.

Libau, vom 26. May.

Wie überall schon längst in jedem für das Gute und Gemeinnützige warmen Herzen hat der Eifer, die Umsicht und Uneigennützigkeit des Stifters und der Direction der Libauschen und in Russland ersten Sparkasse, auch auf dem kurländischen Landtage gebührende Anerkennung gefunden, und die kurländische Ritterschaft dieses in einem verbindlichen Schreiben der Direction der Sparkasse zur Kenntniß gebracht.

St. Petersburg, vom 19. May.

Se. M. der Kaiser und J. M. die Kaiserin so wie J. K. H. die Großfürstin Olga sind am 11. d. um 10 Uhr Abends wohlbehalten in Dünaburg, und laut der von dem Statthalter des Königreichs Polen dem Kriegsminister mittelst Telegraphen ertheilten Nachricht am 16. d. M. in Warschau in erwünschtem Wohlseyn eingetroffen.

Einem am 11. April d. J. Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsraths zufolge, sollen die im Swod Sakonow enthaltenen Veränderungen rücksichtlich des Verbots der Aus- und Einfuhr von Reichsbancoassignationen in ihrem ganzen Umfange auch auf die Billete der Depositencasse ausgedehnt werden.

Unterm 10. April ist in einem Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat eine neue Eintheilung Transkaukasiens anbefohlen worden. Transkaukasien wird demzufolge aus den zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere belegenen Ländern bestehen und die Verwaltung ein Gouvernement unter dem Namen Grusinisch-Imeretischen, mit der Gouvernementsstadt Tiflis, und eine Provinz unter dem Namen der Kaspischen, mit der Provinzstadt Schemacha, nebst einer besonderen Militairbezirks-Verwaltung, deren Befehlshaber seinen Sitz in Derbent hat, bilden, die in Transkaukasien dienenden Beamten aber mit besonderen Vorrechten versehen. — Den 16. May ist das Mitglied des Reichsraths, Senateur Baron Hahn nach Tiflis abgereist. (Derselbe war bereits in Riga angekommen.)

Während der Abwesenheit des ins Ausland gereiseten Ministers der Reichsdomänen soll das Ministerium von dem ältesten Director desselben, Geheimerath Gamalai (früher Beamter zu besonderen Aufträgen beim Kriegs- und Gen.-Gouv. Marquis Paulucci) verwaltet werden.

Der Werth der Ausfuhr von Blutegeln aus Russland betrug im Jahre 1836. 68,685 Rub., 1837 78,880 Rub., 1838 214,226 Rub. und 1839 334,530 Rub. B. A. Die größte Ausfuhr geschieht über Polen. Nach St. Petersburg werden die Blutegel von Bauern gebracht, welche sie auf eine sehr einfache Art fangen, indem sie ihre eigne Beine und Schenkel den Thieren als Lockspeise darbieten. Sobald sich eine gewisse Anzahl angehängt hat, werden sie behutsam abgenommen und zur Stadt gebracht, woselbst sie zu 6 bis 10 Rub. B. das Hundert verkauft werden. (St. Petersb. und Hd.-Ztg.)

Arensburg, vom 7. May.

Der auf den 24. d. anberaumte Verkauf des auf dem Dampfschiffe Vulture geborgenen Indigos ist auf Befehl des Departements des auswärtigen Handels bis auf weitere Vorschrift ausgesetzt. Man sagt der Verkauf werde in St. Petersburg fortgesetzt werden.

Der Käufer der Schuppen soll beim Wiederverkauf derselben ein äußerst vortheilhaftes Geschäft gemacht haben.

Riga, vom 13. May.

Das Dampfschiff Ulcåborg ist am 12. nach 9tägigem hiesigen Aufenthalte und nach mehreren Lustfahrten mit 12 Passagieren nach Arensburg wieder in See gegangen und wird von da unverzüglich nach Åbo gehen um nicht mehr hieher zurückzukehren. — In den letzten Tagen passirten hieselbst Regimenter der vierten Infanterie-Division, die ihre kurländischen Winterquartiere mit dem Chausseebaulager zwischen Neuermühlen und Engelhardshof vertauschen. Die Arbeiten sollen am 18. d. M. beginnen. — Das Ausbleiben mehrerer handelnden Hebräer aus den Litthauischen und Weißreußischen Gouvernements hat wiederum eine Menge von Handelsverlüsten, auch bereits einige Fallissements unter den mit ihnen in Verbindung stehenden Productenhändlern zur Folge gehabt. Kaum war die Navigation eröffnet, so stockte sie wegen der Eismasse im Meerbusen, des Mangels an Wassermassen im Dünastrome. Es ist kein Gewühl, kein Geräusch, aber von Schäden und Unfällen hört man. — Die hiesige Abtheilung des Reichs-Commerz-Conseils hat sich für Gleichstellung der Russischen Flagge in den ausländ. Häfen mit den einheim. Fahrzeugen verwendet, und dies zur Folge gehabt, daß die Großherzoglich Meklenburg-Schwerinsche Regierung bereits gesonnen ist, der Russischen Flagge die Rechte der einheimischen National-Flagge zu ertheilen. — Auf Ansuchen des Börsencomité's hat der Rath der Stadt beschlossen den fraglichen §. der Hand.-Ord. für die Stadt Riga vom J. 1765 dahin zu interpretiren, daß unter handelnde Bürgerschaft nicht die großgildische Bürger- und Brüderschaft, sondern die zu den drei Gilden steuernde active Kaufmannschaft verstanden werden soll. Es hat nach dieser Interpretation also nur letztere ein Stimmrecht bei der Besetzung der Wraker-, Wäger- und Maklerstellen, und der deshalb gefasste, so wie höhern Orts bereits genehmigte Beschluss soll nun bei nächster Gelegenheit zur Ausführung kommen. (Inl.)

Warschau, vom 31. May.

Am Donnerstag den 28. d. Abends um 6 Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga unter Glokkengeläut und Kanonendonner und begrüßt vom Freudenruf der in den Straßen versammelten Menge hier ein und stiegen im Palast Lazienko ab, von dessen Balkon aus Höchstdieselben sich bald darauf dem Volke zeigten. Die Stadt war an diesem Abende so wie an den beiden folgenden glänzend erleuchtet. Der Fürst Statthalter hatte die hohen Herrschaften bereits in Nowogeorgiewsk begrüßt, wohin er zu Höchstderen Empfang sich am Tage vorher begeben. Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich die General-Adjutanten Fürst Wolkonski, Graf Lankendorf, Adlerberg und andere angesehene Personen. Vorgestern frühe besuchte die erlauchte Herrscher-Familie das Alexandrinen-Institut, in welchem junge Fräulein erzogen werden, und die Citadelle. Abends war großes Feuerwerk im Garten des Palastes und eine scenische Vorstellung im dortigen Amphitheater. Gestern nahm S. M. der Kaiser das Lager der Truppen zwischen Powonsk und Bielany in Augenschein. Heute früh um 8 Uhr reisten J. M. die Kaiserin und J. K. H. die Großfürstin Olga nach Berlin ab; der Kaiser begleitet Höchstdieselben bis an die Gränze.

Berlin, vom 3. Juny.

Ihre Majestät die Kaiserin von Russland und Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Olga sind heute Nachmittag um 3¼ Uhr von St. Petersburg hier eingetroffen und in den für Allerhöchst- und Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem Königlichen Schlosse abgestiegen.

Paris, vom 26. May.

Der Vorschlag Napoleon eine Reiterstatüe zu setzen ist verworfen und der Gesetzentwurf den Kredit für die Kosten dafür so wie für die Herüberbringung der Gebeine Napoleons auf 2 Mill. Fr. zu erhöhen, nicht angenommen. Es bleibt daher bei der zuerst bestimmten 1 Million. Man will die fehlende Million durch Subscription zusammen bringen. — Vom 28. Die Subscription ist bereits eröffnet. An der Spitze steht die Redaction des „Siècle" mit 1000 Fr. und dann die Familie Lascases nebst Dienerschaft mit 2050 Fr. mit der Bemerkung, daß diese Summe vervierfacht werden solle, falls die Subscription nicht über eine Million eintrüge. — Der Marschall Gérard dem die Präsidentschaft des Comités zu übernehmen angetragen wurde, welches mit Entgegennahme der Subscriptionen für das Denkmal Napoleons beauftragt werden soll, hat dieselbe abgelehnt. — Herr Affre, Coad-

gutor von Straßburg ist zum Bischofe von Paris ernannt. — Der Marschall Valée berichtet, daß das Expedition-Corps am 17. in Medeah eingerückt sey. Das Gefecht war lebhaft. Die Prinzen sind am 23. in Algier angekommen, und werden, sobald sie sich von den Anstrengungen des Feldzuges erholt haben werden, sich nach Marseille einschiffen. — In einem zweiten Bericht des Marschalls aus Blida vom 22. heißt es, daß die Armee am 20. Medeah verlassen habe; 2400 Mann mit Lebensmitteln für 70 Tage blieben dort als Garnison zurück. Am 20. hatte ein Gefecht am Fuße des südlichen Abhanges des Gebirges von Mazaïa gegen alle Streitkräfte Abdel-Kaders statt, 200 unserer Truppen wurden kampfunfähig; der Verlust des Feindes war sehr bedeutend; er zog sich in das Innere der Provinz Titeri zurück. Das Expeditionsheer ging wieder über den Atlas, ohne weiter auf den Feind zu stoßen. — Die Legitimisten welche die spanischen karlistischen Flüchtlinge unterstützten, haben eine Versammlung gehalten worin das wachsende Elend dieser Flüchtlinge und daß die gesammelten Geldsummen fast ganz erschöpft seyen, zur Sprache kam. Don Carlos hatte an diese Legitimisten ein sehr dringendes Schreiben um Unterstützung für seine Anhänger ergehen lassen, weil er dies selbst zu thun, aller Mittel entblößt sey. — Der bekannte brit. Admiral Sir Sidney Smith ist 76 Jahr alt, hier gestorben. Er war der Vertheidiger von Akre gegen die Franzosen (1799) und lebte länger als 20 Jahren in Paris als Privatmann allgemein geachtet. — Der König Ferdinand soll nur gezwungener Weise und, um Zeit zu gewinnen, die Vermittelung Frankreichs angenommen haben. Die Lösung der Schwefelfrage ist also sobald nicht zu erwarten, ohnehin da Englands Forderungen so überspannt sind. — Herr Thiers beabsichtigt den Kammern ein Gesetz vorzulegen, wodurch allen Mitgliedern der Napoleonschen Familie erlaubt würde, nach Frankreich zurückzukehren, wenn sie vorher, der jetzt regierenden Dynastie den Eid der Treue geleistet hätten. — Vom 30. Die Subscriptionen betrugen bis gestern Abend etwa 13,000 Fr. Man zweifelt daß die Million zusammen kommen wird. — Vom 31. Die Herzöge von Orleans und von Aumale sind in der Nacht vom 29. zum 30. in Marseille angekommen.

London, vom 26. May.

Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen daß unsere Königin gesegneten Leibes ist. — Das Dampfschiff Great Western ist nach einer Fahrt von 14 Tagen am 23. Abends von Newyork in Bristol angekommen. Es hatte 137 Passagiere und für 100,000 Pfd. Contanten am Bord. — Vom 27. Der neue Türkische Botschafter, Schekib Efendi ist hier eingetroffen. — Nach Privatnachrichten aus China bis Mitte Januar hat der Kaiser alle Anstalten getroffen um sein Land gegen eine Invasion zu vertheidigen und seine Unterthanen ermahnt, lieber Alles als Englische Ungerechtigkeiten zu dulden. — Der Antrag ein Comité zu constituiren um die Getreidegesetze zu berathen ist mit überwiegender Stimmen-Mehrheit verworfen. — Das Zeugenverhör in Bowstreet in Betreff des ermordeten L. Russell ist vorgestern geschlossen worden. Der Verdacht gegen Courvoisier ist so stark geworden, daß man ihn förmlich vor Gericht stellen wird. — Vom 29. In Macao haben die Portugiesen den Chinesen Kanonen und Mannschaft zur Vertheidigung der Bocca Tigris gegen die Engländer gesandt und die Chinesen bereits den Fluss bei Canton durch eine schwimmende Batterie gesperrt. — Der Schiffbruch des Englischen Dampfschiffes „Vulture" auf Oesel ist der Hauptgegenstand der Unterhaltung in Lloyds Kaffeehause. Es sollen im Ganzen hier 130.000 Pfd. zur Prämie von $\frac{3}{8}$ Pct. und außerdem 8 bis 10.000 Pfd. in Hamburg darauf versichert seyn.

Vermischte Nachrichten.

Der Redacteur des „Inlandes" Dr. v. Bunge reist auf längere Zeit ins Ausland. Während seiner Abwesenheit wird der Dr. v. Bröcker das Blatt redigiren. — In Mitau ist für den Monat May bestimmt, daß für $1\frac{1}{2}$ Kop. S. ein Franzbrot mit Milch gebacken $9\frac{3}{4}$ Loth, ein Semmel ohne Milch gebacken $14\frac{1}{2}$ Loth; für 3 Kop. S. ein süßsaures Roggenbrot 1 Pfund 6 Loth; für 6 Kop. S. ein grobes Roggenbrot 3 Pfund 1 Loth wiegen muß. Kalbfleisch soll 4 bis 5, Rindfleisch 4 bis 6 und Schweinfleisch $7\frac{1}{2}$ Kop. das Pfund kosten und 1 Flasche Doppeltbier von $\frac{1}{2}$ Stof 5 Kop. Silber. — In Strandwierland (Esthland) nimmt die Sache der Mäßigkeit oder eigentlich der Enthaltsamkeit vom Branntwein unter den Esthen erfreulichen Fortgang. — In Grünhof (Kurland) betrug die Zahl sämmtlicher Confirmanden in diesem Frühjahr 47 männl. und 56 weibl. Geschlechts, welche alle im Lesen und in ihren Kenntnissen im Cathechismus gut bestanden. Nach beendigtem Confirmations-Unterricht sprachen sämmtliche Confirmanden ganz freiwillig und freudigst den festen Entschluss aus, niemels Branntwein trinken zu wollen. Das ist gewiss sehr schön, allein die Bedingung: „nur bei ärztlicher Verordnung Branntwein trinken zu wollen" hätte wegbleiben müssen, das ist, wie man zu sagen pflegt, ein Loch. Ganz ohne Be-

dingung wäre besser gewesen, denn der Arzt kann auch ohne Branntwein curiren und der gemeine Mann sieht, wenn der Versucher da ist, jeden der ihn nur ein Mittelchen lehrt, gern' für einen Doctor an. — In Kurland beträgt die Willigung für das Jahr 1840 zur Deckung der erforderlichen ritterschaftlichen Geldmittel 8 Rub. S. vom Haken und 15 Kop. S. für die Seele. — Am 26. April starb zu Riga der Privatgelehrte Herbord Carl Friedrich Bienemann v. Bienenstamm geb. zu Libau den 26. August 1778, Sohn des Collegienraths Peter v. Bienenstamm, Herausgeber des geographischen Abrisses der drei Ostseeprovinzen u. s. w. — Der rühmlichst bekannte Oesterreichische Ingenieur Ritter Franz Anton v. Gerstner, Erbauer der Zarskoselo'schen Eisenbahn, ist am 12. April d. J. in Philadelphia in Folge wiederholter Schlaganfälle im 45sten Jahre seines Lebens gestorben. — Am 29. May war der König von Hannover 25 Jahr vermählt. Die Hannoveranische Zeitung sagt bei dieser Gelegenheit: Wenn auch keine öffentliche Feier dieser silbernen Hochzeit des erlauchten Königlichen Paares auf unserm Throne statt hatte, so hat dies frohe Ereigniss in den Herzen der treuen Hannovraner doch den theilnehmendsten Anklang gefunden. — Der König und die Königin von Neapel waren am 15. May von Palermo in Messina angekommen. Der Zustand der Insel war beruhigend. Am 20. sind diese Majestäten wieder in Neapel eingetroffen. — In Königsberg in Pr. lebt noch ein Veteran des siebenjährigen Krieges, Christian Gottl. Siehring aus Meißen gebürtig. Er ward 1760 nach der Schlacht bei Torgau zu den Fahnen Friedrichs d. G. gerufen und ist jetzt 103 Jahr alt, dabei frisch und gesund. — In Warschau giebt es mehr als 20 Frauen, die 100 Jahr und darüber alt sind. — In den Herzogthümern Schleswig und Holstein ist es den Advocaten geboten worden, sich aller unnöthigen lateinischen Wörter und Redensarten zu enthalten. Würde man überhaupt doch die fremden Wörter wieder aus der teutschen Sprache auszumerzen anfangen! Der Missbrauch damit ist jetzt ärger, als je zuvor, und das nur, um gelehrt zu scheinen. Schon ist es soweit gekommen, daß man teutsche Zeitschriften und Bücher nicht mehr ohne Hülfe eines Fremdwörterbuchs lesen kann! — Es ist eine Untersuchung angeordnet worden, ob in allen Bezirken Schleswigs, wo die Volkssprache die Dänische ist, selbige auch die der Kirche und Schule sey. — Der letzte Chef der Migueliten in Algarbien hat sich nun auch der Königin von Portugal unter Bedingungen unterworfen. — Am 10. May wurde in Konstantinopel der Seriasker und Kriegsminister Halil Pascha seiner Stelle entsetzt und Mustapha Pascha, Gouverneur von Albanien, früher Secretair des Kaisers Mahmud, zu seinem Nachfolger ernannt. — Der Marsch der Christinos auf Morella ist mit vielen Naturhindernissen verbunden. Es ist als wenn sich alle Elemente gegen sie verschworen haben; heftiger Regen mit Schneeflocken und eisiger Wind. Die Soldaten mussten die Zelten suchen. Der Schnee lag 1½ Fuß hoch, 50 Pferde und mehrere Menschen waren todtgefroren. Und das alles geschah in Spanien am $\frac{2}{21}$. May!! — Zur Ostermesse waren in Leipzig nicht mehr als 70,000 Fremde hingeströmt — In Helsingör hat in der Nacht vom 24. auf den 25. May ein entsetzlicher Sturm zu wüthen angefangen und unausgesetzt bis Abends 9½ Uhr angehalten. Von den auf der Rhede befindlichen 200 Schiffen kamen viele ins Treiben und erlitten bedeutende Verlüste und Beschädigungen. Ein Norweger kenterte und im Kattegat sah man eine Englische Brigg auch gekentert. — Mit dem Durchstiche der Landenge von Panama, wodurch die Umsegelung um Kap Horn vermieden werden soll, scheint es jetzt doch ernstlich gemeint zu seyn. Die Länge des Durchstichs wird nur auf 18 Lieues geschätzt. Besondere Terrain-Schwierigkeiten sollen nicht vorhanden und demnach das ganze Werk in kurzer Zeit vollführt seyn (?) — Der türkische Bevollmächtigte in London, Nuri Effendi, und der kürzlich auf der Rückkehr nach Konstantinopel in Wien verstorbene Nuri Effendi, sind zwei verschiedene Personen; dieser war Botschafter in Berlin, und jener ist's in Paris, woselbst man ihn wieder erwartet. — Die beiden Frauen welche den jungen Sultan eine doppelte Vaterfreude erwarten ließen, sind kurz nach einander an den Folgen ihrer Entbindungen gestorben, der Sultan hat sich dagegen wieder sehr erholt. — Die Nachrichten aus den Ver. Staaten lauten sehr niederschlagend. Der Zustand des dortigen Geld- und Bankwesens ist so entsetzlich, daß sogar Besorgnisse für die Bank von Newyork entstanden sind. — Der Oesterreichische Consul in Damaskus Herr Merlato, ein sehr geachteter Mann, sagt in einem Briefe an seinen Schwiegersohn Herrn Premuda in Triest, daß die Hauptperson bei der Juden-Verfolgung in Damaskus ein nichtswürdiger Syrier Namens Hanna Bachari Bey gewesen, dem sich der Gouverneur und — sollte man es glauben! — der Französische Consul Rattimenton, der Englische Consul Werry, ein Franzose Beaudin, zwei oder drei andere europäische Christen, die Franciscaner, die Arabischen Priester und Mönche und die ganze dortige fanatische christliche Bevölkerung anschlossen, um alle dort ansäßige Israeliten, zuvorderst aber die wohlhabendsten hinzuopfern, weil sie das Blut eines ihnen angeschuldigten ermordeten Kapuzinermönchs zu ihren Osterkuchen, (Mazzahs) die nach talmudischen Gesetzen doch aus nichts mehr als aus reinem Quellwasser und Mehl bestehen dürfen, gebraucht haben sollen. Der Brief des Herrn Merlato ist so ruhig geschrieben, daß man an die Treue seines Berichts nicht zweifeln kann. Aber jene Menschen, die sich zu den aufgeklärtesten und vorurtheilsfreisten aller Nationen zählen, die Priester, die Christen, was soll man von ihnen sagen? Mit dem Damascener mechte man auf sie einhauen! — Frankreich mit seinen 35 Millionen Einwohnern braucht jährlich 14½ Hectolitres Wein (etwa 118 Millionen Wedro) und 368,000 Hectolitres Branntwein (etwa 3 Millionen Wedro). Auf 8000 Menschen macht dies jährlich 27,000 Wedro Wein oder für einen jeden von ihnen, sonntäglich eine Bouteille von $\frac{5}{8}$ Stof, und 726 Wedro Branntwein, für jeden im ganzen Jahr etwa $\frac{7}{8}$ Stof. Man muss gestehen die Franzosen sind mäßig und doch giebt es unter ihnen so viele Arme. Für den Ackerbau, obgleich ihn die Regierung begünstigt, ist der Franzmann nicht sehr, er drängt sich nach den Städten, und — man kennt die französischen Städte.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte No. 43.

Mittwoch, den 29. May 1840.

Handels-Bericht. Riga, vom 25. Mai.

Hanf war nicht sehr gefragt und Preise unverändert. Ukrainer Marienhanf bedang B. A. Ro. 102½. **Flachs.** Verkäufer sind nicht willig, besonders da meist einzelne Sorten gefragt werden, gemacht wurde Badstuben Geschnitten SRo. 26½, Risten Dreiband 21 und war erstere Gattung zu lassen. Heede SRo. 12 zu haben. **Hanfoel.** Es wurden 150 Stb à B. A. Ro. 121 abgegeben. Verkäufer, die hoch gehalten, wollten jetzt gerne verkaufen, es ist aber jetzt keine Frage. **Hanfsaat**, durch Herabsetzung des Preises auf B. A. Ro. 12¼ wurde Umsatz von 3500 à 4000 Tonnen herbeigeführt, es sind nicht allgemein Verkäufer. **Schlagleinsaat.** Verkäufer halten fest auf Preise und bedangen auch höhere, wenn auch nicht für grosse Parthieen B. A. Ro. 18¾ à 19 ist gemacht. **Getreide.** Roggen bleibt gefragt, man bewilligt fur $\frac{115}{116}$℔ SRo. 70, $\frac{115}{116}$℔ SRo. 71, es kömmt wenig vor, da à 72 Ro. $\frac{115}{116}$℔ ult. Juni gerne genommen wird, eher sind schwerere Sorten zu kaufen mit Erhöhung des Preises; man fordert für kurischen 117 à 119℔gen SRo. 74 à 75. Gerste zu Grützlieferungen sind ausser der Börse hier und in Mitau Ankäufe gemacht zu SRo. 64 bis 66, wie man sagt. Hafer, die Frage ist hauptsächlich für schwere Waare, man bezahlte $\frac{77}{78}$℔gen mit SRo. 64, während für 75℔gen nur 61 bedungen wurde. Das wenige was von $\frac{79}{80}$℔ da ist, wird sehr hoch gehalten. **Einfuhr.** In Salz wurde mehreres gemacht, Terravechia zu SRo. 90 oder 89 im Entrepot, Hieres roth 80, dito weiss 79 im Entrepot, St. Ubes 76 im Entrepot 77 vom Bord, Liverpool 66 vom Bord, von roth Cette waren zu 85 à 86 im Entrepot Verkäufer. Heringe haben zu erhöhten Preisen ziemlich guten Abzug, man bezahlte Berger in büchenen Tonnen mit 68 Ro., in föhrenen 66 Ro., Stavanger & Flekkefiörder in büchenen Tonnen mit 67 und in föhrenen 65 Ro. Verkäufer waren eher zurückhaltend als willig. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter anderen nach Amsterdam zu f. 26 und f. 1 Kapl. für die eingen. Last Hanf und f. 12 Niederl. Cour. und in Voll für das Schock Piepenstäbe als Stauholz; nach der Maas zu f. 25 für Roggen und f. 23 für Gerste mit f. 1 Kapl. in Niederl. Cour. für die ausgel. Last; nach Lissabon für Rauchwaaren zu Mk. 33 für die eingen. Last mit 15 pCt. und zu Mk. 16 in Voll für das Schock Piepenstäbe als Stauholz, alles in Hamburger Bco.; nach London für Flachs und Hanf 1. und 2. Sorte 45 s., 3. Sorte 47 s. 6 d. für die Ton, Hull zu 45 s. für Hanf und Flachs 1. und 2. Sorte zu 47 s. 6 d. für 3. Sorte zu 61 s. 10½ Stlg. für getrocknete Häute alles in Voll, und zu 24 s. Stlg. für Knochen mit 5 pCt. Kapl., alles pr. Ton.; nach Grimsby zu 24 s. Sterlg. pr. Ton. Knochen mit 5 pCt. Kapl.; nach Kirkaldy und Dundee für Hanf und Flachs 1. und 2. Sorte 42 s. 6 d. und zu 45 s. Stlg. für 3. Sorte in Voll für das Ton. Frachtsuchende brittische Schiffe fehlen, und würden einige ankommende passende brittische Schiffe zu den couranten Frachten ziemlich rasche Abnahme finden, wenn gleich die Frage nicht bedeutend genug ist um eine Steigerung der Frachtpreise zu veranlassen. Von andern Schiffen sind im Laufe der Woche einige frachtsuchende zu den früheren hinzugekommen und da sich im Ganzen wenig Gut zeigt, so war es mit Befrachtungen flau, in Folge dessen die Fracht nach der Maas und nach Antwerpen etwas niedriger ging, dennoch sind im Laufe der Woche nicht unbedeutend Befrachtungen geschlossen, und dadurch die Zahl der frachtsuchenden Schiffe sehr verringert worden.

Cours vom 23. und 26. May.

Amsterdam	90 T.	194	194½	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 34 15/16	35	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39	39	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100¾		
—	S.	100	100		
Curl.	dito	100⅛ ¼	100¼		

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 30. dieses Monats soll in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisengerichts

1) der zur F. E. Konopkaschen Nachlaßmasse gehörige, zwischen der Waisenstifts und der Johannsenschen Besitzlichkeit belegene Speicher nebst Grenze, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen vermiethet, und
2) die diesjährige Benutzung der zum Hartungschen Nachlaß gehörigen, hinter den Stadts-Ellern belegenen Koppel, zur Miethe ausgeboten werden. 1

Libau, den 18. May 1840.

Am Freitage, den 31. d. M., Vormittags um 12 Uhr, sollen in der Session Eines Libauschen Stadt-Magistrats die drei unweit der Ellern und in der Gegend von Libaushoff und dem Baggenkruge belegenen, zur Nachlaßmasse des weiland Herrn Rathsherrn Kolb gehörigen Heuschläge, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Vermiethung ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als weshalb diese Bekanntmachung ergehet. 1

Libau, den 22 May 1840.

C. G. Ulich. J. P. Debling,
gerichtlich-constituirte Curatoren der
E. E. Kolbschen Nachlaßmasse.

Auf den 31. dieses Monats sollen die zur C. G. Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Koppeln, und zwar

1) Die im 1sten Stadttheile 2ten Quartier sub Nr. 88 bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune;
2) Die sub Nr. 90 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier an der Mühlenteich-Straße belegene Koppel, und
3) Die sub Nr. 91 und 92 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel

zur diesjährigen Benutzung, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 20. May 1840.

Bekanntmachungen.

Allen Denjenigen, die eines Rechtsbeistandes bedürfen und mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von Einem Erlauchten Kurländischen Oberhof-Gerichte zum Oberhofgerichts-Advocaten bestallt worden bin.

Libau, den 28. May 1840.

Albert Kranz,
Cand. jur.

Indem wir dem unbekannten Wohlthäter, der mit einer milden Gabe von 4 Dukaten unsre am Armenhause ausgestellte Büchse beschenkt hat, den ergebensten Dank sagen, verbinden wir zugleich damit für Ein geehrtes Publikum die Anzeige, daß an dem heutigen Tage die Armen Anstalt, bis zum vollendeten Ausbau des bisherigen Hauses nach dem ehemaligen Dreyerschen oder Kokoffskyschen Hause in der Wiesengasse, versetzt worden ist.

Libau, den 29. May 1840.

Die Vorsteher der Armen-Anstalt.

Am 5. Juny d. J. wird im Hause des Herrn Kurze eine Auktion abgehalten werden. Der Ausbot fängt um 10 Uhr morgens an. Eine Partie Metis-Wolle wird auch verkauft werden. 2

Makler Dewitz.

Vom 17. bis zum 31. May 1840 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerey mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. 1

Libau, den 15. May 1840.

Das Directorium.

Eine sehr bequeme Wohnung aus 3 aneinanderhängenden heitzbaren Zimmern nebst separater Küche, Keller u. Holzspeicher, so wie auch ein Boden Wäsche zu trocknen, ist sogleich zu vermiethen und das Nähere hierüber ertheilt F. Franckenstein, Maurer. 3

Angekommene Reisende.

Den 28. May: Herr Friedrich v. Sällström, aus Litthauen, bei Gerhard; Herr Major a. D. v. Prehn, aus Groß-Zeezern, nebst Gemahlin, Herr F. Kelpin, aus Mitau, und Herr A. E. Haas, aus Pormsathen, bei Madame Günther.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
25.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer H. Lucht.	Riga.	Eisen, Taback, ꝛc.	Ordre.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
21.	62	Russe.	Zorg en Vlyt.	C. Lemcke.	St. Petersb.	Roggen.
—	63	d to	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	dito	Holzwaaren.
22.	64	dito	Claudine.	A. Schloßmann.	Holland.	Gerste und Schlagsaat.
—	65	Däne.	Schested.	J. H. Köster.	Copenhagen.	Holzwaaren.
—	66	Russe.	St. Harlampy.	J. C. Krüger.	St. Petersb.	Roggen.
24.	67	Preusse.	Daniel.	J. M. Heldt.	Schiedam.	Gerste.
—	68	Russe.	Mathilde.	E. Konschak.	England, zrst. n. Windau.	Holzwaaren.
25.	69	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing.	St. Petersb.	Roggen.
—	70	Holländer.	Alida.	A. Hub. Oldenburger.	Holland.	Gerste.
—	71	Lübecker.	Harmonie.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Leder, Felle ꝛc.
—	72	Norweger.	Inger Maria.	A. Tönnesen.	Copenhagen.	Ballast.
27.	73	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer M. Kurset.	Riga.	dito
28.	74	Holländer.	Fenna.	G. L. Sok.	Holland.	Schlagsaat und Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 44. Sonnabend, am 1sten Juny 1840.

Publication.

Alle Diejenigen, welche die Lieferung von, zum hiesigen Gefängnisse erforderlichen Arrestantensachen, als: 6 tuchenen Kaftans, 2 Paar tuchenen Beinkleider, 2 Paar Stiefel, 4 Paar wollenen Strümpfen, 3 Paar Schuhen, 4 Paar Pantoffeln, 4 Kopfkissen, 8 Kissenbezügen, 6 Nachtgeschirren und anderen Sachen, zu übernehmen Willens seyn sollten, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 4. und 7. k. M. angesetzten Torgterminen, Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde zu melden, den Mindestbot zu verlautbaren und das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 31. May 1840. 2

Nr. 1096. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 23. May.

Ukas des Dirigirenden Senats vom 6. d. In allen Städten in welchen es Kraft schon bestehender Reglements erlaubt ist, die Einquartirungspflicht mit Geld abzuthun, sollen, einem Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät zufolge, weder die Häuser der Fabrikanten, noch die Inhaber von Apotheken oder sonst andern Personen welche Privatetablissements besitzen, von der statt der Einquartirungspflicht in Natura, festgesetzten Procentzahlung befreit werden. (Hd.-Ztg.).

Am 17. May um 4 Uhr Morgens ist S. K. H. der Herzog von Leuchtenberg in Begleitung des Fürsten Mentschikow und des G. M. Ignatjew mit dem K. Dampfschiff „Newka" nach Kronstadt abgereist. — S. M. der Kaiser haben geruht die Festung Neu-Georgiewsk (Polen) in Augenschein zu nehmen und sind mit den unglaublichen Fortschritten der Arbeiten vollkommen zufrieden. — Einem Kaiserlichen Befehle zufolge ist für die Bolgarischen Stämme in Bessarabien ein Arzt mit den allgemeinen Rechten der Medicinalbeamten angestellt, ihm gestattet die Uniform der Kreisärzten zu tragen und ein Gehalt von 428 Rbl. 57 Kop. S. M. aus den Gemeindesummen der Kolonisten, so wie freie Wohnung bestimmt. — S. K. H. der Großfürst Michail Pawlowitsch sind am 21. d. aus Nowogorod hier angekommen. — Die Witterung war bis zum 8. d. anhaltend trocken und mit kalten Winden; wir haben nun warme Witterung mit abwechselndem wohlthätigen Regen. Heute (am 8.) hatten wir das erste Gewitter. Das Winterkorn geht gut auf. (St. Ptb. Ztg.)

Warschau, vom 2. Juny.

S. M. der Kaiser ist von der Gränze, bis wohin Höchstderselbe seine erlauchte Gemahlin auf ihrer Reise nach Berlin begleitet hatte, vorgestern Abend wieder hieher zurückgekehrt.

Paris, vom 1. Juny.

Die Subscriptionslisten der Journale für Napoleons Reiterstatüe haben bisher 22,386 Fr. eingebracht. Es scheint damit sein Bewenden haben zu wollen. Man giebt den Rath, wenn die bewilligte Million nicht ausreichen sollte, Ergänzungskredite zu benutzen und die Subscriptionen, die offenbar keinen Zweck mehr hätten, zu schließen. Herr Thiers soll die Deputirten, welche gegen die Commission gestimmt haben, Dummköpfe genannt haben und diese nennen die Subscription eine Ungeschicklichkeit und die Arbeit der Commission eine

Albernheit. — Aus Toulon wird gemeldet: „Man sagt England werde eine Demonstration auch gegen Sardinien machen. England verlangt, wie man versichert, eine bedeutende Summe, die von einer sehr alten Anleihe herrührt, und es scheint, daß Karl Albert nicht sehr geneigt sey, dieser Forderung zu willfahren." — Wegen Neapel heißt es: „der Krieg ist mehr als jemals zu befürchten, dabei fehlt es nicht an ungereimten Gerüchten, z. B. daß die Oesterreichische Armee Neapel und seine Umgebungen und die Neapolitanische Armee wieder Sicilien besetzen werde." — Während Berichte aus Algier vom 24. den Herzog von Orleans zu dem Director des Innern, welcher die beiden Prinzen beglückwünschte, sagen lassen: „Ich und mein Bruder sind stolz darauf, unsere Schuld in der ersten Periode des großen Kampfs, der beginnt, abgetragen zu haben. Es ist ein bestimmt gefasster Entschluss auf diesem Boden ein Volk und ein großes Reich zu gründen. Dieser Gedanke wird mit Kraft und Beharrlichkeit verfolgt, und in Paris wie in Afrika gewürdigt werden," — und darauf großer Beifall von den Anwesenden erfolgt ist; die zwar flüchtigen aber im Ganzen nicht ungenügenden Berichte des Marschalls Valée, und auch andere Berichte von der Expedition gegen Abdel-Kader von Fortschritten und geringen Verlüsten sprechen, sagt doch ein anderes Schreiben aus Algier ebenfalls vom 24. das höchst zuverlässig genannt wird, folgendes: „So ist denn nun diese erste Expedition beendigt, — eine Expedition die uns viel, sowohl an Menschen als an Geld kostete. Wenn es eine Gerechtigkeit für Jedermann gäbe, so würde der Marschall Valée vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Seine Unfähigkeit kann nur mit seiner Verachtung für das Leben der Soldaten verglichen werden. Unglückliche Verwundete bei denen er vorbeikam, haben ihm sehr grausame aber gerechte Dinge gesagt. Die erbitterte Armee ist bis in ihre Grundlage, die Disciplin, erschüttert worden. Die Kavallerie, welche nicht allein unnütz, sondern sehr hindernd wurde, hat nur das Convoy der Armee vermehrt. Die tiefsten Gräben, die steilsten und waldigsten Abhänge waren immer diejenigen, die man für unsere Passage wählte. In Stellungen zusammengedrängt, wo wir uns weder entwickeln noch auf irgend eine Weise nützen konnten, wurden wir fast immer den Kugeln des Feindes bloß gestellt, dem wir zur Zielscheibe dienten. Die Araber haben uns viermal mehr Leute getödtet, als wir ihnen." Ein anderes Schreiben aus Algier auch vom 24. spricht sich zwar nicht so bitter über den Marschall aus, sagt aber, daß das Operationsheer vollkommen desorganisirt sey; daß es aus 8000 kampffähiger Soldaten bestanden und im Laufe der Expedition 1200 Mann verloren habe, und wenn es nicht gelingt die Regentschaft ernstlich zu besetzen, so sey mit dem Blute der Soldaten nur ein verfallenes Nest erobert. Abdel-Kader's Macht muss zerstört werden, wenn es dazu auch 2 Jahre der Kämpfe und Opfer bedurfte. — Außer der erwähnten Subscription sollen auch die Brüder und Neffen Napoleons über 300,000 Fr. unterzeichnet haben. — Die Arbeiten für das Grabmal Napoleons im Invaliden-Dome haben bereits begonnen. — Man sagt, doch scheint es sehr zweifelhaft zu seyn, daß O'Connell, der bekannte Irländer, Lord Palmerston aufgefordert habe, es einzuleiten, daß Frankreich die Gebeine Napoleons zurückfordere, damit durch den Dienst den England Frankreich damit gewähren würde, das zwischen beiden Ländern bereits locker gewordene Band wieder fester geknüpft wird.

Konstantinopel, vom 15. May.

Der Sultan wird seit 14 Tagen mit dem Titel „Majestät" angeredet, auch in den Noten an die fremden Gesandten ihm das „Sa Majesté" beigelegt und er nicht anders als l'Empereur genannt. Halil Pascha, des Sultans Schwager, ist, wie schon gemeldet, seiner Functionen entsetzt. Daß er ein Staatsverräther und mit Mehemed Ali Verbindungen eingegangen sey, findet wenig Glauben, obwohl es bekannt ist, daß er mittelst seiner Frau mit der Sultanin Valide, des Sultans Mutter und Mehemeds großer Gönnerin, im Verkehr gestanden. Gewiß ist, daß die hiesigen Zustände in Gährung gerathen und daß die zahlreichen Absetzungen, das bisher unbekannte energische Benehmen der Regierung entweder die letzten Zuckungen eines verfallenden Reiches oder eine Entwickelungsperiode zu einem verjüngten Leben sind.

Vermischte Nachrichten.

Die Gesammtbesitzungen des den Gliedern des Russischen Kaiserhauses angehörenden Appanagen-Vermögens zählten am 1. Jan. d. J. eine Bevölkerung von 1 Mill. 566,874 Individuen. Dieser Verwaltungszweig besaß einen baaren Fonds von 23 Mill. 570,372 Rub. Das den A. Bauern gehörende Capital betrug 2 Mill. 773,000 Rub. 300,000 Rub. waren zur Sicherung der Häuser gegen Feuersgefahr, und eben so viel für landwirthschaftliche Darlehne fundirt. — Vom Rhein schreibt man: Was die in diesem Jahr durch die Gunst des Himmels in Aussicht gestellte Fülle des Traubensegens betrifft, so übersteigt sie Alles, was man sich während der letzten Jahrzehenden Aehnliches zu erinnern weis.

Auch in dem südlichen Frankreich sind die Aussichten für die nächste Weinlese vortrefflich, allein den übrigen Früchten hat die Trockenheit viel geschadet; Korn, Kartoffeln und Heu sind sehr theuer. Es war inzwischen Regen eingetreten und Hoffnung für die nächste Ernte wieder da. — In der Umgegend von Heilbronn machte im vorigen Winter ein Wolf bedeutende Niederlagen in mehreren Schafheerden. Nachdem mehrmals große Streifereien gegen ihn veranstaltet sind, hat man ihn lebend eingefangen. Allein dieser Wolf hatte, sonderbar genug, nur zwei Füße; man fand bei ihm sehr bedeutende Vorräthe von eingepökeltem u. a. Hammelfleisch nebst den Fellen. Er ist einstweilen an der Kette und gar nicht wild. — Von Danzig wird für Britische Kaufleute alljährig 10 Mill. Pfd. Mehl ausgeführt. — Die Walliser Angelegenheit, diese verworrenste Frage der Schweiz scheint nun wirklich durch die Macht der Umstände und befriedigend gelöst. Endlich! — England macht unter Androhung seine Maßregeln zu ergreifen, an Portugal maßlose Forderungen. Es wird deshalb unterhandelt.

In einem Dorfe lebte ein Korbmacher, dem die Arbeit sonst recht flink von der Hand ging; nur einmal, da er einen größern Korb anfing, wollte ihm die Arbeit nicht gelingen, denn er mußte den Korb ein Paarmal wieder aufflechten. Endlich brachte er ihn doch zu Stande und behaglich erhob er sich von der Arbeit mit dem Ausrufe: „Gottlob, der Korb ist fertig!“ — „Ich wollte, Du wärest noch zehnmal länger darüber gesessen,“ sprach seine knurrige Ehehälfte, war es nicht ein Eigensinn von Dir, daß Du den Korb wegen ein Paar kleinen Fehlern wieder ganz aufrissest und deine Zeit unnöthig damit versäumtest.“

„Laß es gut sein, Alte!“ erwiederte der Korbmacher, „sei froh, daß der Korb nun fertig ist und sprich mit mir: Gottlob, der Korb ist fertig!“

„Ich wollte Du hättest Dich krumm darüber gesessen; wenn nur nicht auch ich darunter leiden müßte.“

„Nun ist aber Alles vorbei, drum sprich getrost: Gottlob, der Korb ist fertig!“

„Nimmermehr.“

„Weib! Du willst nicht sprechen: Gottlob, der Korb ist fertig? Wenn ich es Dir aber befehle?“

„Was! Du mir befehlen? — dann thue ich es gerade gar nicht.“

„Kundel! ich rathe Dir Gutes; sage den Augenblick: Gottlob, der Korb ist fertig, oder hol' mich, — straf' mich ....“

„Warum nicht gar, — komm' mir nur auf den Leib,“ rief Kundel erzürnt, „ich kratze Dir die Augen aus“

Der Mann, nicht faul, ergriff einen dicken Weidenzweig und klopfte sein böses Weib, daß sie zeterwordio schrie.

„Ei, ei! laß er's doch gut sein,“ sagte Nachbar Hans, den das Geschrei des Weibes herbei lockte, und der jetzt zwischen die streitende Partei sprang und sie trennte. „Wie möchte ich doch mein Weib so schlagen; was hat sie denn verbrochen?“

„Was sie verbrochen hat? Da arbeite ich schon drei Tage an einem Korbe, und jetzt, da ich ihn mit vieler Mühe fertig bringe, will das böse Weib durchaus nicht mit mir sprechen: Gottlob, der Korb ist fertig.“

„Lieber wollte ich mich todtschlagen lassen,“ schrie die Korbbinderin, „Du Grobian, Du Tyrann....“ Hier folgte eine ganze Litanei von Schimpfworten.

„Ists möglich,“ rief der Nachbar, „daß einer solchen Kleinigkeit wegen, zwei Eheleute sich einander auf solche Art behandeln.“

Sein Zureden fruchtete wenig, er ließ sie also Beide sich schimpfen und schlagen, so lange sie wollten und ging nach Hause, wo er das Abentheuer seinem Weibe erzählte.

„So ganz unrecht hat die Nachbarin doch nicht,“ sprach dieses hierauf, denn war es nicht ein Eigensinn von ihrem Manne, daß sie durchaus sagen sollte: Gottlob, der Korb ist fertig. Es ihr erst noch gar befehlen! Welche Frau wird sich denn von ihrem Manne befehlen lassen? Nein, nein, die Kundel hat schon recht gethan, daß sie sich das nicht gefallen ließ.“

„Ich aber sage,“ rief Hans unwillig, „es ist ihr nicht unrecht geschehen, daß sie Schläge bekam, denn ein Weib soll einmal keinen Eigensinn gegen ihren Mann haben und den Respect nicht vergessen, den sie ihm schuldig ist.“

„Den Respect? Ha ha ha! Ich habe meiner Tage keinen Respect für meinen Mann gehabt.“

„Was? wenn ich also haben wollte, du solltest sprechen: Gottlob, der Korb ist fertig, so würdest Du es auch nicht sagen?“

„Nein, gewiß nicht.“

„Jetzt sprich den Augenblick, der Korb ist fertig.“

Die Frau antwortete mit einem Gelächter.

„Ich frage Dich, ob Du gutwillig sagen willst: Gottlob, der Korb ist fertig.“

„Nein, nein, für immer nein,“ rief die Frau.

„Nun, so will ich Dir Deinen Eigensinn austreiben.“

Hier ergriff Hans einen Stock, und schlug damit seine liebe Ehehälfte noch derber, als der Korbbinder die seine. Zum Glücke ging aber eben in diesem Augenblicke der Edelmann des Dorfes vorbei, der Frieden stiftete. Hans nahm ehrerbietig sein Käppchen ab und erzählte ihm in Kürze die Veranlassung des Streites.

Der Edelmann hielt ihnen eine Strafrede, ermahnte sie zum Frieden und zur Versöhnung, und ging seines Weges.

Der Auftritt kam ihm aber so komisch vor, daß er sich nicht enthalten konnte, ihn sogleich bei seiner Nachhausekunft seiner Gemahlin zu erzählen, die ihn herzlich belachte.

„Ihr Herren der Schöpfung,“ fuhr sie nach mancherlei Bemerkungen fort, „fehlt meines Erachtens nur darin, daß ihr eure Herrschaft mehr auf Gewalt, als auf Liebe zu gründen sucht und den Willen der Frau ganz dem eurigen unterwerfen wollet, daß ihr euch Alles und den Frauen nichts verzeihet; und jeder Aeußerung ihrer Selbstständigkeit den häßlichen Namen Eigensinn beileget.

Wenn Du mir kämest und sprächst: liebe Rosa! thue mir den Gefallen und sprich: Gottlob, der Korb ist fertig; so würde ich diese Paar Worte mit Freuden nachsprechen. Wenn Du aber kämest, wie der Korbbinder oder Nachbar Hans, und in einem gebieterischen Tone mir zuriefest: ich will, ich befehle, und dabei wohl gar noch Drohungen gebrauchtest; so weiß ich wahrhaftig nicht was ich thun werde.“

„Wie!“ rief der Edelmann erstaunt aus, „auch Du giebst den starrsinnigen Weibern vielleicht im Herzen noch recht?“

„Wie kann ich ihnen denn unrecht geben? die Frau ist des Mannes Freundin, nicht seine Magd; eine Freundin kann man bitten, aber sie läßt sich nicht befehlen."

„Der Mann ist des Weibes Herr, meine liebe Rosa! das steht gleich in den ersten Capiteln der Bibel und es ist Dir der Spruch bei unserer Trauung vorgelesen worden. Der Herr versteckt sich zwar, so lange es sich thun läßt, hinter den Freund; wenn aber der Freund nicht gehört wird, so tritt am Ende der Herr hervor."

„Ich erkenne keinen Herrn in meinem Manne," sprach die Dame hitzig, „und laß Dir nur nicht einfallen, mir etwas zu befehlen, denn ich würde gerade das Gegentheil thun."

„Du würdest also, wenn ich wollte, eben so wenig als die Korbmacherin sprechen: Gottlob der Korb ist fertig?"

„Wenn Du es mir in einem so herrischen Tone befehlen würdest, gewiß nicht."

„Nun ich befehle es Dir."

Das ist mir leid; ich habe es Dir ja schon vorausgesagt, daß es nicht geschehen wird, und nun um alles in der Welt nicht, selbst wenn Du mich noch schön bätest, so würde' ich es jetzt nicht mehr sagen."

„Soll ich also Gewalt brauchen," fur der Edelmann zornig auf: „Weib, Du mußt die Worte sprechen, oder . . . ."

Vermuthlich würde sich die Scene unangenehm geschlossen haben; allein, zum Glücke trat eben jetzt, da der Streit am hitzigsten wurde, der Prediger herein, der äußerst erstaunt über einen Auftritt war, den er in der Art noch nie in dem Schlosse erlebt hatte. Sie erzählten ihm beschämt die Ursache ihres Zwistes; der Prediger belachte ihn mit ihnen und die Versöhnung erfolgte auf der Stelle. Der Mann versprach nie wieder unfreundlich zu befehlen, und die Frau, jede Bitte ihres Gatten als einen Befehl anzunehmen und ihr wo möglich zuvor zu kommen.

So weit ging Alles gut; als aber der Pastor nach Hause kam und von der Geschichte mit der Frau Pastorin sprach, so fand auch sie, daß die Weiber recht und die Männer unrecht hätten. Es entstand darüber ein Wortwechsel, und wenn der Pastor sich nicht noch zur rechten Zeit seines Amtes und seiner Gemeinde erinnert hätte, so wäre seine liebe Hausfrau auch nicht gut weggekommen.

Bald verbreitete sich die lächerliche Geschichte weiter in der Gemeinde; alle Weiber vertheidigten die Korbbinderin und im ganzen Dorfe blieb keine ungeprügelt.

Dieses Geschichtchen, in einer Privatgesellschaft erzählt, verschaffte viele Unterhaltung, und was die komische Sache noch merkwürdiger machte, war, daß auch hier mehrere Frauenzimmer sich lebhaft der Korbmacherin annahmen.

Bekanntmachungen.

Daſs ich meine Apotheke am neuen Markt hierselbst, welcher bisher von dem Herrn Provisor B. Grueneisen für unsere Rechnung vorgestanden wurde, nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft mit demselben ihm mit dem 1. *Juny d. J. für seine Rechnung übergeben werde, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniſs mit dem Bemerken: daſs von den ausstehenden Schulden dieser Apotheke einen Theil der Herr Provisor Grueneisen übernommen hat, den andern aber dem Herrn J. B. Tamsen zur Eincassirung übergeben habe. Libau, den* 29. *May* 1840.

Major Wilhelm v. Andresſ.

Daſs ich die Apotheke des Herrn Major W. v. Andresſ arrendirt habe und dieselbe mit dem 1. *Juny d. J. für meine Rechnung übernehmen werde, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniſs. Libau, den* 29. *May* 1840.

B. Grueneisen.

Allen Denjenigen, die eines Rechtsbeistandes bedürfen und mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daſs ich von Einem Erlauchten Kurländischen Oberhof-Gerichte zum Oberhofgerichts-Advocaten bestellt worden bin. Libau, den 28. May 1840.

Albert Kranz,
Cand. jur.

Bei seiner Abreiſe von Libau empfiehlt sich seinen Freunden Rudolph David.

Da ich meinen Garten gegenwärtig eingerichtet und am zweiten Pfingstfeiertage eine musikalische Abendunterhaltung, — welche vom hiesigen Stadt-Musik-Chor ausgeführt werden wird, — darin geben werde, so zeige ich solches Einem resp. Publikum hiedurch mit der Bitte an, mich mit zahlreichem Besuche zu erfreuen. Libau, den 30. May 1840.

E. Gessau.

Am 5. Juny d. J. wird im Hause des Herrn Kurze eine Auktion abgehalten werden. Der Ausbot fängt um 10 Uhr morgens an. Eine Partie Metis-Wolle wird auch verkauft werden. Makler Dewitz.

Angekommene Reisende.

Den 26. May: Herr Staroſt v. d. Ropp, aus Papplacken, bei Buß. — Den 29.: Herr v. Dsengelewski, Beamter zu Aufträgen beim Libauschen Herrn Zoll-Kreis-Cheff, aus Kretingen, bei Frei. — Den 30.: Herr Schau und Herr Krause, Kaufleute aus Windau, bei Gerhard. — Den 31.: Herr Groth, Arrendator aus Alschwangen, bei Ernest; Herr Candidat der Theologie Julius Bodemeyer, aus Göttingen, beim deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz.

Abreisender.

Der Färber, Tuchscheerer, Lüstrirer und Dekateur Johann Christoph Seidel, aus Görlitz, reiſet nach Riga.

Jst zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 45. Mittwoch, am 5ten Juny 1840.

Publication.

Alle Diejenigen, welche die Lieferung von, zum hiesigen Gefängnisse erforderlichen Arrestantensachen, als: 6 tuchenen Kaftans, 2 Paar tuchenen Beinkleider, 2 Paar Stiefel, 4 Paar wollenen Strümpfen, 3 Paar Schuhen, 4 Paar Pantoffeln, 4 Kopfkissen, 8 Kissenbezügen, 6 Nachtgeschirren und anderen Sachen, zu übernehmen Willens seyn sollten, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 4. und 7. k. M. angesetzten Torgterminen, Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde zu melden, den Mindestbot zu verlautbaren und das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 31. May 1840. 1

Nr. 1096. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 25. May.

Während der ganzen Reise JJ. MM. von St. Petersburg bis Warschau war die Witterung kalt und regnigt, aber nach der Ankunft in Warschau heiterte sich der Himmel auf und die Witterung wurde sehr schön.— Bis zum 18. May waren im vorigen Jahre 167 Schiffe angekommen und 56 abgegangen, in diesem Jahre bis zu demselben Tage sind zwar 245 Schiffe angekommen aber auch nur 27 wieder abgegangen. — Pr. Telegraph ist heute von Warschau vom 24. die Nachricht eingegangen, daß wegen zunehmender Schwäche des Königs von Preußen Se. Maj. der Kaiser nach Berlin eingeladen worden, wohin Se. Majestät sogleich abzureisen geruhten.

Helsingfors, vom 30. May.

Am 22. um 4 Uhr Morgens war in Friedrichshamm, durch Fahrlässigkeit einer Dienstmagd, Feuer ausgebrochen und hatte von dem heftigsten Sturme umher getragen, allen Anstrengungen zum Trotz, innerhalb acht Stunden den besten Theil der Stadt in Asche gelegt. 16 Privathäuser und die drei Kirchen, unter denen eine noch im Bau begriffen, so wie das Local des Kadettencorps (zu dessen Rettung die Unerschrockenheit und Gewandtheit der Kadetten viel beigetragen) und zwei Kasernen sind der Wuth der Elemente entzogen worden. Die meisten Häuser sind versichert; keine Getreidevorräthe sind zerstört worden. Die Nächstenliebe offenbart sich auch hier von mehreren Seiten.

Berlin, vom 7. Juny.

Se. Majestät der Kaiser von Russland sind heute Morgen um halb 10 Uhr von Warschau hier eingetroffen und in den für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes vollendete heute Nachmittag 3½ Uhr unser geliebter König, Seine Majestät Friedrich Wilhelm der Dritte, der Vater Seines Volks, die irdische Laufbahn.

Die Folgen eines wiederholten Anfalls der Grippe, an welcher Seine Majestät seit einigen Wochen erkrankt waren, führten in den letzten Tagen eine stärkere Abnahme der Kräfte und dadurch einen Zustand herbei, der, allen Anstrengungen der Natur und der Kunst erfahrner Aerzte widerstehend, dem theuren und reichgesegneten, aber auch vielgeprüften Leben Seiner Majestät unter den heißesten Thränen sämmtlicher in diesem Augenblicke um Ihn versammelter Königlicher Kinder und der Prin-

zen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses ein Ziel setzte.

Die letzten Tage Seiner Majestät wurden durch die Gegenwart der Kaiserlichen Tochter und Ihrer Erlauchten Kinder, die letzten Augenblicke durch die Gegenwart des Kaiserlichen Schwiegersohns erheitert.

Vom 9. Am Morgen des ersten Pfingst-Feiertages, wo jede Hoffnung das Leben Sr. Maj. erhalten zu sehen, bereits völlig verschwunden war, versammelten sich alle Mitglieder des Königlichen Hauses im Palais zu einem besonderen Familien-Gottesdienst, um Kraft und Stärke für den bevorstehenden schweren Moment von oben zu erflehen. Durch die tröstenden Worte der Religion gehoben und vorbereitet, verfügte sich die Königliche Familie in das Nebenzimmer des Königlichen Krankengemachs. Hier wurde Se. Majestät dem jetzt regierenden König die tieferschütternde Botschaft überbracht, daß der gefürchtete traurigste Augenblick herannahe. Es begaben sich nunmehr die sämmtlichen Mitglieder des Königl. Hauses in das Krankenzimmer, mit ihnen Se. Maj. der Kaiser von Rußland, und blieben von hierab, um das Bett des scheidenden Monarchen versammelt. So in der Mitte der Seinigen, die eine Hand seinem Königlichen Nachfolger reichend, die andere gehalten von Ihrer Durchl. der Fürstin von Liegnitz, hauchte Er, der beste und väterlichste der Könige, Seinen edlen Geist aus, so ruhig und sanft, daß es erst eines Zeichens der anwesenden Leibärzte bedurfte, um den Umstehenden zu verkünden, daß ihr Königlicher Vater bereits einer besseren Welt angehöre. Se. Maj. der jetzt regierende König drückten darauf dem geliebten Vater die Augen zu. Getroffen von dem ganzen Gewicht dieses unersetzlichen Verlustes sanken alle Anwesenden auf die Knie zu inbrünstigem Gebet, nach welchem die hohen Versammelten einander in die Arme fielen und schluchzend und in Thränen ihrem beklommenen Herzen Luft machten.

Schnell verbreitete sich die Nachricht unter die vor dem Königl. Palais versammelten Tausende, und der tiefe Schmerz, der in dem königlichen Trauerhause alle Herzen erfüllte, bemächtigte sich, wie die Thränen in Aller Augen bewiesen, des Volkes in diesem Momente. Die innige Anhänglichkeit und tiefe Theilnahme, die sich schon seit mehreren Tagen in allen Ständen kundgegeben hatte, fand jetzt auf Aller Mienen den beredtesten Ausdruck, und die Trauer jedes Einzelnen schmolz zusammen zu einem allgemeinen Gefühle der Wehmuth.

Die Truppen der hiesigen Garnison wurden angewiesen ihre Fahnen und Standarten still abzuholen und die Vereidigung hatte dann Regimenterweise in ihren Kasernenhöfen statt, worauf die Fahnen wieder still in das Palais zurückgebracht wurden.

Der folgende Tag, als der zweite Pfingstfeiertag gab den Bewohnern der Hauptstadt Gelegenheit, auch ihrerseits die Gefühle des Schmerzes an heiliger Stelle zu läutern. Die Gotteshäuser aller Confessionen hatten sich mit Leidtragenden gefüllt, woselbst ihnen von den Kanzeln der Tod des geliebten Monarchen Friedrich Wilhelm des Dritten im 70sten Jahre seines Alters und im 43sten seiner gesegneten Regierung, so wie die Thronbesteigung Seiner Majestät des nunmehrigen Königs Friedrich Wilhelm des Vierten verkündet wurde.

Heute früh um 1 Uhr Morgens wurde auf Befehl Sr. Majestät die Leiche Sr. Hochseligen Majestät in einem Einsatz-Sarge, getragen von den Unteroffizieren der Schloss-Wache, von dem Königl. Palais nach dem Königl. Schlosse hinübergebracht und daselbst in dem Audienz Zimmer unter einem Thronhimmel aufgestellt. Der stille Zug wurde eröffnet von der Dienerschaft Sr. Maj. Vor dem Sarge gingen die drei Hofchargen, Se. Durchl. der Oberkammerherr Fürst Wittgenstein, der Oberhofmeister von Schilden und der Hofmarschall von Massow. Dem Sarge folgten Se. Maj. der König mit dem Prinzen von Preußen, darauf die General- und Flügeladjutanten Sr. Hochsel. Maj. Alles andere Gefolge war abgelehnt. Einige zufällige Zuschauer schlossen sich ehrfurchtsvoll dem Zuge an. Nachdem der Sarg aufgestellt worden, verweilten Se. Maj. und der Prinz von Preußen in stiller Andacht. Die General- und Flügeladjutanten hielten die Nacht hindurch die Wache bei der Königlichen Leiche.

Die feierliche Ausstellung des Parade-Sarges, welcher die sterbliche Hülle des Hochseligen Königs umschließt, soll morgen den 10. Juny Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr im Königl. Schlosse stattfinden, die Königl. Leiche Selbst, darf in Folge Allerhöchst letztwilliger Bestimmung nicht öffentlich gezeigt werden.

Die Landes-Trauer um des Hochsel. Königs

Maj. soll nach den Bestimmungen des Trauer-Reglements vom 7. Okt. 1797, welches für diesen Fall auch in den neu erworbenen Provinzen zur Anwendung gelangt, stattfinden. Se. jetzt reg. Maj. haben aber auch zugleich bestimmt, daß öffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen während eines Zeitraums von 16 Tagen untersagt bleiben sollen.

Vom 11. Die Leiche S. Hochsel. Maj. war gestern prunklos ausgestellt, in einem mit weißem Atlas ausgeschlagenen Einsatz-Sarge, gekleidet in die Uniform des ersten Gardere-giments, das hohe Haupt bedeckt mit der schlichten militairischen Feldmütze, der Körper umhüllt von dem Mantel. Am Abend wurde der Sarg geschlossen. Die Ausstellung des Paradesarges fand an demselben Tage statt. — Als heute die Hohe Leiche nach dem Dom gebracht und daselbst beigesetzt wurde, um später nach der Bestimmung des Hochseligen in der Gruft des Schloßgartens neben den Ueberresten der dem Königlichen Gatten vor dreißig Jahren vorangegangenen Königin Luise beigesetzt zu werden — traten nachdem der Segen über die Hohe Leiche gesprochen war, und die militairischen Salven erfolgten, der jetzt regierende König, der Kaiser von Rußland, der König von Hannover, der Großherzog von Meklenburg-Strelitz, der Herzog von Anhalt-Dessau und die Prinzen des Königlichen Hauses vor den Sarg, knieten daselbst nieder und verrichteten ein stilles Gebet. Dasselbe geschah von der Königin und den königl. Prinzessinnen. Tiefe Erschütterung herrschte unter den Versammelten besonders in dem Augenblicke, als die Hohen Leidtragenden sich gegenseitig umarmten und ihren Schmerz in Thränen und Schluchzen aussprachen. Auch der Großfürst Thronfolger wohnte dem Begräbniß seines Königl. Großvaters bei.

Stockholm, vom 2. Juny.

Vorgestern Morgen erhielt der hiesige Königl. Hof einen Besuch von Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Max. von Leuchtenberg, Bruder J. K. H. der Kronprinzessin, welcher unmittelbar auf einem Dampfbote aus der russischen Hauptstadt anlangte.

Hamburg, vom 6. Juny.

Es war das Dampfbot Bogatyr, welches J. K. H. die Großfürstin Helena mit ihren drei Prinzessinnen, und zahlreichem Gefolge nach einer etwas stürmischen Fahrt, von St. Petersburg nach Kiel brachte von wo sie Abends hier eintraf. J. K. H., welche unter dem Namen einer Gräfin Romanow reist, verließen gestern Morgen Hamburg um in Bremen zu übernachten, von wo die Reise längs dem Rheine nach Wiesbaden geht. Die Prinzen August und Friedrich von Würtemberg, die Brüder J. K. H., waren vor Höchstderselben in Hamburg angelangt. Die Großfürstin war bereits am 5. Abends in Bremen angekommen und wollte am andern Tage morgens 9 Uhr ihre Reise nach Düsseldorf fortsetzen. — Holland. Blätter enthalten die Nachricht, daß, nachdem einige Tage zuvor das Fort St. Pedro bei Morella in die Hände der Christinos gefallen, am 29. May Morella von Espartaro eingenommen, und die Garnison kriegsgefangen gemacht ist.

Paris, vom 3. Juny.

Endlich ist ein ausführlicher Bericht des Marschalls Valée über die Expedition nach Medeah angelangt. Derselbe ist von ungemessener Länge, und enthält im Wesentlichen nicht mehr, als was schon bekannt ist. Der Marschall giebt den Verlust an Todten und Verwundeten, auf etwa 6 bis 700 Mann an. Man ist jetzt mehr als je überzeugt, daß der Marschall abberufen worden. — Der Graf Survillier (Joseph Napoleon, vormaliger König von Spanien) bestimmt von den Geldern welche ihm sein kaiserlicher Bruder bei seiner Abreise von Rochefort überwiesen hatte, 1 Million für die edlen Ueberreste der kaiserlichen Garde und 1 Million zum Ersatz derjenigen welche dem schon verlangten Kredite hinzugefügt, um die Mittel zu einer würdigen Leichenfeier zu vervollständigen. Es wird nicht angenommen werden, aber es hat nichts desto weniger eine gewisse Sensation gemacht. — Die Armee der Provinz Algier soll noch um 6000 Mann und die in Oran stehenden Truppen um 2000 Mann vermehrt werden. — Am 7. machten die Araber einen Angriff auf das Lager von Ayn Turco. Sie wurden zusammengehauen und ließen 400 der ihrigen auf dem Platze zurück. Wir hatten 17 Todten und 37 Verwundete. Am 15. war das Lager abermals von ihnen angegriffen. Dies kostete ihnen 200 Todte und uns nur einen einzigen Verwundeten. Am 22. versuchten 1000 Araber Arruch zu nehmen. Sieben Leichen wurden am andern Tage in den Gräben gefunden. Der Bericht ist vom 30. Mai. — Die Nachrichten der Einnahme Morellas ist hier auf telegraphischem Wege angelangt. — Es wird behauptet die Eroberung von Medeah habe uns mehr als 2000 Mann gekostet, wovon 700 getödtet, die übrigen verwundet sind. — Nuri Effendi ist hier angekommen, und wird im nächsten Monat nach Konstantinopel zurückkehren. Vom 5. Der König empfing heute aus den Händen des Marschalls Bertrands die Waffen Napoleons. Sie bestehen aus dem Degen, welchen der Kaiser bei Austerlitz trug, und den er seit jener Zeit fast ausschließlich getragen hat, aus zwei Paar reichverzierter Sattelpistolen, aus einem Schwerte, welches er auf dem Maifelde trug; einem Säbel, der Johann Sobieski gehört hatte, und einem Dolche, den der Pabst dem Großmeister Lavalette geschenkt hat. — Die Subscription zu Ehren Napoleons ist gescheitert, und die Millionen die sein Bruder Joseph angeboten hat, bestehen nicht in baarem Gelde, sondern in Anweisungen auf den französischen Schatz, deren Zahlung der Staat seit 18 Jahren beständig verweigert hat.

Handels-Bericht. Riga, vom 1. Juni 1840.

Hanf hatte nicht besonders lebhaften Umsatz, doch festere Preise, Reinhanf war nicht mit Leichtigkeit zu haben, die Forderungen erhöhten sich und wurden zum Theil auch bewilligt, wodurch auch Sorten befestigt. Gemacht wurde Polnischer Reinhanf B. A. Ro. 99½ à 100½ und auf 101½ gehalten. Ausschuss 94 à 94½ und Passhanf 91. Feiner pol-

nischer Reinhanf 191½, 102½ und 103½, Ausschuss 97½ à 98 und Pass 93½, Ukr. Reinhanf 101½ à 102½. Verkäufer dafür schwierig. **Tors.** Drujaner wurde mit B. A. Ro. 52½ bezahlt, lange poln. auch 52½, gewöhnl. 45½ à 44½ ohne Frage. Im Laufe des Mai-Monats wurden in den Ambaren abgeliefert circa 22,700 ℔ Reinhanf, 7500 Ausschuss, 6300 Pass und 2300 Tors. **Flachs.** Die Frage ist belebter und mehreres gemacht, als Weiss-Kron zu 38 à 39 SRo. nach Qualität, Parthiegut zu 33½ à 34, Hell geschnitten zu 28, gewöhnl. Kron 31½, Badstuben Geschnitten 26½, (auch 27 ohne andere Gattungen) und Risten Dreyband 21 SRo. **Flachsheede** hat in bester Waare wohl noch Frage 11½ à 12½ Ro. nach Qualität zu notiren. **Hanfoel** war ohne Umsatz B. A. Ro. 120 Verkäufer. **Hanfsaat** in Liquidation à B. A. Ro. 12¼ gemacht und dazu zu lassen. **Schlagleinsaat** wenig Geschäft; gemacht wurde zu B. A. Ro. 18½, 19, 19¼ nach Qualität selbst B. A. Ro. 19½ in ausgezeichneter Waare. **Getreide.** Der Markt war für Roggen im Laufe der Woche belebt, man sprach von hohen Preisen, die bewilligt wären, indess ist wohl nur bezahlt 116/119 ℔ bis RRo. 76 theils baar theils pr. ultimo Juni, 115/118 ℔ SRo. 74½ baar, 118/119 ℔ kurischer SRo. 77½ pr. ult. Juni. Heute schien nach beendigter Liquidation pr. ult. Mai weniger Kauflust à SRo. 75 baar 76 pr. ult. Juni war 116/117 ℔ russischer zu haben, doch wurde auf erstere Bedingung ein Gebot von SRo. 74 refüsirt. Poln. Weitzen ging zur Consumtion à 148 Ro. ab, eine besonders schöne Parthie wurde auf Speculatiou à 156 Ro. genommen. Gerste ohne Umsatz, bis auf eine kleine Parthie poln. für welche 63 Ro. bedungen sein soll. Hafer. Ein paar Parthien 72/80 ℔ger sollen anfangs der Woche hohe Preise bedungen haben, 75 ℔ger wurde à 61 Ro. gemacht und blieb angetragen. — **Einfuhr.** Von Salz wurde vom Bord verkauft. Liverpool 66 Ro., St. Ubes 76 à 75½, Rothes Hieres 80 Ro. Von Heeringen, Egersunder in büchenen Tonnen 69 Ro., in föhrenen 67 Ro. — **Frachten.** Im Laufe dieser Woche wurde befrachtet: nach St. Petersburg für Mehl durch alle drei Brücken SRo. 9, für Roggen bis zur ersten Brücke SRo. 8½ in Voll pr. eingen. Last; nach der Zaan pr. holl. Flagge zu N. C. fl. 22 und fl. 1 Kapl. für die ausgel. Last Schlagleinsaat; nach Amsterdam zu N. C. fl. 22 pr. ausgel. Last Schlagleinsaat sowohl pr. holl. wie pr. fremde Flagge zu N. C. fl. 24 pr. eingen. Last Hanf, alles mit fl. 1 Kapl. fl. 21 für die eingen. Last Wagenschoss und 26¼ Cents für d. ausgel. lauf. alten Amsterdamer Fuss holl. Balken, beides in Voll; nach Antwerpen anfangs zu N. C. fl. 25 für Roggen, zu fl. 24 für Schlagleinsaat und fl. 23 für Gerste und Hanfsaat, später fl 22 für Hanfsaat, alles mit 15 pCt. für die ausgel. Last; nach Arbroath für Flachs 1ste und 2te Sorte 42 s. 6 d. und zu 45 s. für 3te Sorte in Sterlg. und in Voll für das Ton. Es war im Ganzen sehr flau mit Befrachtungen und obschon im Laufe dieser Woche fast gar keine frachtsuchende Schiffe hinzugekommen waren, sind doch einige der früheren unbefrachtet nachgeblieben, und gestern und heute 12 Schiffe angekommen und 5 in Ansegeln raportirt, unter denen vermuthlich auch einige frachtsuchende sich befinden mögen.

Cours vom 30. May und 2. Juny.

Amsterdam	90 T.	195½	195¼	Cents.
Hamburg	90 T.	35⅝	35 1/16	SBco.
London	3 M.	39 3/16	39 1/16	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100¾	
—	S.	100	100	
Curl.	dito	100¼	100¼	

Für 1 Rubel Silber.

Bekanntmachungen.

Ein junger schwarzer Pinscherhund mit weißen Füßen hat sich am 31. May verlaufen. Der Eigenthümer bittet denselben gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Eine freundliche nahe am Markt belegene Wohnung von 3 heitzbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. July d. J. zu vermiethen in der Poststraße Nr. 43, bei 3

Heinrich Mueller.

Die zu Johannis 1840 bei der Spar-Kassa fälligen Zinsen der Sparkassen-Scheine B. werden daselbst unter Aushändigung der fälligen Zins-Coupons, jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gezahlt und neue Einzahlungen zu gleicher Zeit entgegengenommen. Libau, den 16. April 1840. 1

Die Administration.

Angekommene Reisende.

Den 1. Juny: Herr Ogilvie, nebst Gemahlin und Schwester, aus Memel, beim Herrn Stadtältesten Stern; Fräulein Ernestine und Amalie de la Garde, aus Berlin, bei Frau Bürgermeisterin Stender. — Den 2.: Herr Studiosus Röchling, aus Dorpat, Herr Dr. Blumenthal, aus Sutten, und Herr Strehlbitzki, aus Frauenburg, bei Madame Röchling; Herr Th. Mahler, Kaufmann aus Windau, bei Madame Günther. — Den 3.: Fräulein Nancy Henderson, aus Memel, beim Herrn Kreisarzt, Dr. Harmsen; Herr v. Rückmann, aus Felixberg, bei Buß; Madame Klingenberg, aus Memel, bei Madame Strupp.

Abreisender.

Der Färber, Tuchscheerer, Lüstrirer und Dekateur Johann Christoph Seidel, aus Görlitz, reiset nach Riga.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
28.	70	Russe.	Gertrude.	H. Preuß.	St. Petersb.	Waaren.	Sörensen & Co.
29.	71	dito	Industrie.	Johann Seebeck.	Schiedam.	Dachpfannen.	F. G. Schmahl.
30.	72	Britte.	Aid.	George Greig.	Copenhagen.	Ballast.	Sörensen & Co.
31.	73	Däne.	Postillon.	Jep. Chr. Möller	dito	Herg., Wein. ꝛc.	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 46. Sonnabend, am 8ten Juny 1840.

St. Petersburg, vom 29. May.

Einem Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichstags gemäß ist befohlen worden, von den in Russland lebenden oder bei der russischen Kaufmannschaft angeschriebenen Ausländern, welche ausländische Schiffe kaufen, bei der Bescheinigung der darüber ausgestellten Acte, außer den 10 Rubeln für den Kaufbrief, auch, wie von russischen Unterthanen die 1 pCt.-Gelder beizutreiben. — In Archangel ist am 7. d. die Dwina erst vom Eise befreit worden, die Onega aber schon am 3. Diese war seit den 12. Nov. v. J. also fast seit 6 Monaten zugefroren gewesen. — Die Stelle des auf Oesel gescheiterten engl. Dampfschiffes Vulture, wird jetzt von dem engl. Dampfschiff Sirius, Capt. Waters vertreten, welches zum künftigen Monate in Kronstadt erwartet wird. (Hd.-Ztg.) Der Sardinische Gesandte am hiesigen Hofe Graf Rossi (Gemahl des Fräul. Sontag) ist am 27. nach Reval abgereist. (St. Ptb. Ztg.)

Berlin, vom 13. May.

In der Nacht vom 11. auf den 12. ward die Leiche des hochseligen Königs Majestät in feierlich stillem Zuge aus dem hiesigen Dome nach dem Mausoleum im Königlichen Schlossgarten zu Charlottenburg geleitet, um dort den Anordnungen des hohen Verstorbenen gemäß, neben den irdischen Ueberresten der hochseligen Königin Luise ihre letzte Ruhestätte zu finden. Der Zug bewegte sich langsam vorwärts, auf beiden Seiten von einer dicht gedrängten Volksmenge (deren Zahl man auf 200,000 schätzen konnte) umgeben, welche von dem Dome in Berlin bis zum Schlosse in Charlottenburg ein einziges zusammenhängendes Spalier bildete und beim Herannahen des Zuges durch ein ehrerbietiges Schweigen seine tiefe Verehrung gegen den entseelten theuren Landesvater bekundete. — JJ. MM. der König und die Königin, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, der Großfürst Thronfolger, der König von Hanover und sämmtliche hier anwesende fremde höchste Herrschaften schlossen sich in Charlottenburg dem Zuge an und folgten dem Königl. Sarge bis zur Gruft, woselbst sie in stiller Andacht einige Zeit verweilten. — Die Leiche Sr. Maj. war in dem Schlosse nur den Offizieren, den höhern Beamten aller Dicasterien, so wie Allen den, welche Allerhöchst vollzogene Rathspatente besitzen, sichtbar, dem übrigen Publikum aber war nur der mit der königl. Leiche geschlossene Paradesarg zugänglich. — Wie man allgemein und mit großer Freude vernimmt, hat Se. Maj. die nunmehr verwittwete Gemahlin seines königl. Vaters, die Fürstin von Liegnitz, zur Prinzessin von Preußen und Königl. Hoheit ernannt. — Der Abschied des hochseligen Monarchen von seinen erlauchten Kindern war höchst rührend. Er ließ sie einzeln vor sich an das Bett treten, unterhielt sich lange mit seinem Nachfolger und ermahnte sie alle zur Liebe und Eintracht und zur Beförderung des Glücks der ihnen anvertrauten Völker. — Man sagt die Privatverlassenschaft des Monarchen betrage gegen 20 Mill. Thaler, welche, Legate abgerechnet, auf die Kinder des Königs, jedoch mit Ausnahme des jetzigen Königs und der Kaiserin von Russland, die schon früher zu Gunsten ihrer Geschwister der Erbschaft entsagt hätten, übergehen würden. — Für die Fürstin Liegnitz hatte der König bekanntlich

schon vor längerer Zeit das schöne Schloss Erdmannshof in Schlesien zum Sommerwittwensitze angekauft. Ein Gleiches soll mit der Herrschaft Flatow zur Fundirung der Wittweneinkünfte von 30,000 Thlr. der Fall seyn. — Heute sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Russland und Ihre Kaiserliche Hoheiten der Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Olga von hier nach Weimar abgereist.

Konstantinopel, vom 23. May.

Man will hier eine Krisis für unvermeidlich halten. Die Parthie der Sultanin Mutter wird immer stärker, und es scheint als wolle sich dieselbe, im Verein mit Mehemet Ali, den Weg zur unumschränkten Herrschaft bahnen. — Die Krisis geht rasch vor sich. Chosrew Pascha welcher als Urheber oder als Werkzeug bei der Absetzung Halil Paschas thätig war, ist nun selbst durch Halil's Partei gestürzt, und somit das von Mahmud für das Wohl des Reichs und zum Besten seines Sohnes eingesetzte Triumvirat zu Grunde gegangen. Niemand weis wie alles dies enden wird.

Verzeichniss der jetzigen Kaiser und Könige nach ihrem Alter geordnet.

Alter		
76	Jahr.	Karl XIV. Johann, König von Schweden und Norwegen, geb. 26. Jan. 1764, reg. 5. Februar 1818.
75	„	Gregor XVI. Pabst, geb. 18. Sept. 1765, reg. 2. Februar 1831.
69	„	Ernst August, König von Hanover, geb. 5. Juni 1771, reg. 20. Juni 1837.
68	„	Wilhelm I., König der Niederlande, geb. 24. Aug. 1772, reg. 15. März 1815.
67	„	Ludwig Philipp I., König der Franzosen, geb. 6. Oct. 1773, reg. 9. Aug. 1830.
59	„	Wilhelm, König von Würtemberg, geb. 27. Sept. 1781, reg. 30. Okt. 1816.
54	„	Ludwig, König von Baiern, geb. 25. Aug. 1786, reg. 13. Okt. 1825.
54	„	Christian VIII., König von Dänemark, geb. 18. Sept. 1786, reg. 3. Dec. 1839.
50	„	Leopold, König der Belgier, geb. 16. Dec. 1790, reg. 12. Juli 1831.
47	„	Ferdinand I., Kaiser von Oesterreich, geb. 19. April 1793, reg. 2. März 1835.
45	„	Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, geb. 15. Okt. 1795, reg. 7. Juni 1840.
44	„	Nikolaus I., Kaiser von Russland, geb. 25. Juni a. St. 1796, reg. 19. November a. St. 1825.
43	„	Friedrich August, König von Sachsen, geb. 18. Mai 1797, reg. 6. Juni 1836.
42	„	Karl Albert, König von Sardinien, geb. 2. Okt. 1798, reg. 27. April 1831.
34	„	Christine, Königin Regentin von Spanien, geb. 27. April 1806, Regentin d. 29. Sept. 1833. Tochter: Donna Isabella, geb. 22. Okt. 1830. Des verst. Kön. Ferdinands VII. Bruder: Don Carlos, geb. 1788 den 29. März.
30	Jahr.	Ferdinand II., König beider Sicilien, geb. 12. Jan. 1810, reg. 3. Nov. 1830.
25	„	Otto I., König von Griechenland, geb. 1. Juni 1815, reg. 3. Okt. 1832.
21	„	Donna Maria II., Königin von Portugal, geb. 4. April 1819, reg. 7. April 1831.
21	„	Victoria, Königin von Großbritanien und Irland, geb. 24. Mai 1819, reg. 20. Juni 1837.
17	„	Abdul Medschid, türkischer Großsultan, geb. 22. April 1823, reg. 1. Juli 1839.
15	„	Dom Pedro II., Kaiser von Brasilien, geb. 2. Dec. 1825, reg. 7. April 1831.

Vermischte Nachrichten.

Der Notarius C. v. Holst in Riga erbietet sich, in Beziehung auf die Bekanntmachung des Herrn v. d. Ropp, jede Auskunft rücksichtlich seiner Concurrenz in der fraglichen Angelegenheit geben zu wollen. — In Riga war der Herr Staatssecretair Bludow angekommen. — Bis zum 1. Juni waren in Riga 405 Schiffe angekommen und 201 ausgegangen. Strusen waren 343 angekommen. Daselbst wohnen jetzt mehr als 15,000 Russen. — Der Angernsche See, dessen Wasserspiegel höher als das Meer ist, soll entwässert, und damit über 8200 Lofstellen Acker- und Wiesenland erworben werden. — Die Livl. Gouv.-Regierung hat wiederholt und angelegentlich empfohlen, auf das Vorkommen der bläulichen Pockenblattern an den Eutern der Kühe sorgsamst zu achten, und davon sogleich den nächsten Arzt in Kenntniss zu setzen, damit der Impfstoff möglichst oft und durch echte von den Kühen entnommene Lymphe erneuert und eine zuverlässige und tadellose Schutzblattern-Lymphe gewonnen werden könne. — Im Kirchenkruge zu Dondangen steht in Lettischer Sprache mit großen Buchstaben geschrieben: „Die Gutsverwaltung verbietet streng, hieselbst an Sonn- und Feiertagen Branntwein zu verkaufen und zu trinken. Eben so ist es nicht erlaubt, ohne Noth länger als eine Stunde nach geendigtem Gottesdienst im Kruge zu bleiben, und zu verweilen: denn du sollst den Feiertag heiligen." — Das St. Petersburger Diligence-Comptoir der ersten Anstalt hat die Einrichtung getroffen, daß vom 1. Juny d. J. täglich vier Diligencen von Mitau und eben so viele von Riga abgehen. — Der Sklavenhandel wird in den afrikanischen Gewässern noch immer mit ungebrochener Frechheit betrieben. Aus dem Hafen von Mozambique sind in der letzten Hälfte des vorigen Jahres 12,000 Sklaven ausgeführt. Die Portugiesen treiben den Menschenhandel ungescheut. — Die Englischen Kaufleute in Neapel und sogar noch solche, die in früheren Jahren vielleicht ein oder zwei Ladungen ausführten, verlangen jetzt Entschädigungen von 100,000 und 200,000 Dukati. Nicht diese allein verstehen Rechnungen zu machen; andere verstehen's auch. — Vor 25 Jahren zahlte Holland 14 Millionen Zinsen; jetzt mehr als dreimal so viel, nehmlich: 42 Mill. 439,992 Gulden! — Die Gräfin d'Oultremont traf am 2. Juni in Coblenz ein und reiste darauf nach Köln. — Folitro, ein Canonicus in Venedig, hat einen Telegraphen erfunden, der alle übrigen, bisher gebräuchlichen

übertrifft. Er kostet nur die erste Einrichtung, 600 G. die Meile, kann Jahrhunderte durch dauern, braucht keine Beamten, Instrumente u. s. w. und man kann damit, wie groß auch die Rede und die Entfernung ist, alles selbst von seinem Zimmer aus innerhalb 10 Minuten besorgen und darauf auch schon die Antwort haben. Folitro nennt seine Erfindung, einen pneumatischen Telegraph, mithin also selbst etwas Lustiges. — Die Oesterreichische Sparkasse ist bekanntlich, außer England und Frankreich, das großartigste Institut der Art in Europa. Der Kasse-Verkehr war im vorigen Jahre 77 Mill. 725,141 Fl. Conv.-Mze. Der Reservefonds ist nun auf 814,000 Fl. angewachsen. — Der Stephansthurm in Wien wird um 10 Klafter abgetragen und neu ergänzt werden. — Die Chinesische Regierung hat zwei Dänische Schiffe, welche sie kaufte um sie gegen die Engländer zu gebrauchen, confiscirt und nicht bezahlt, weil sie diesen früher zugehört haben. — Wismar bekommt eine Eisenbahn, die über Schwerin und Boitzenburg gehen wird, und soll selbst ein Freihafen werden, weil es sein altes Stapelrecht aufgegeben hat. — In Ungarn sind leider wieder mehrere und zwar bedeutende Einäscherungen gewesen. — In England ist der Zoll auf Bauholz erhöht. — In Kopenhagen war kürzlich ein Auflauf; jetzt liegt da in den Hospitälern eine Anzahl von Leuten, die dabei blutige Köpfe als Lohn ihrer Loyalität und Liberalitat davon getragen haben. — Der König von Dänemark wird am 28. Juny in der Schlosskirche zu Frederiksborg gesalbt und gekrönt werden. — Die Herzöge von Orleans und Aumale waren schon in Marseille angekommen. — Paganini ist 58 Jahr alt in Nizza gestorben. Seinen einbalsamirten Leichnam bekommt seine Vaterstadt Genua, und sein ungeheures Vermögen, sein 14jähriger Sohn. — Auch auf Donna Isabella, obgleich sie noch nicht 10 Jahr alt ist, soll schon ein Koburgscher Prinz sein Augenmerk richten. Gegenwärtig leidet sie an Flechten und ist mit ihrer Mutter in die Seebäder von Barcellona gereist. — Der Prinz Heinrich der Niederlande hat Konstantinopel verlassen. — Die Augsburger Allgem. Ztg. meldet: „An der neuen Eisenbahn von Libau nach Georgenburg wird mit unausgesetzten Kräften gearbeitet; ganze Regimenter sind zu den Feldarbeiten commandirt.“ Sind ihre Nachrichten immer so zuverlässig? — Im polytechnischen Museum zu Paris wird jetzt das Modell einer Dampfmaschine öffentlich gezeigt, das 120 Jahr vor Christo existirt haben soll. Wo ist es denn so lange gewesen? — Die Aussichten zur Seidenernte sind im Königreich Neapel vortrefflich. — Admiral Stopford, der Neapel beschießen soll, wenn Englands Forderungen nicht ein Genüge geschieht, und der König von Neapel erzeigen sich einstweilen Artigkeiten. Adm. Stopford giebt auf seinem Schiffe ein großes Fest, welchem der König Ferdinand beiwohnen wird, und Se. Maj. haben wieder den Admiral eingeladen bei Wiedereröffnung des Theaters San Carlo gegenwärtig zu seyn. Alle Höfe an welche sich der König wegen seines Streites mit England gewandt hat, haben ihm gerathen die Sache im Wege des gütlichen Vergleichs abzuthun. — Der General Bertrand hat das Necessaire des Kaisers Napoleon, das er nach Elba mitnahm und in den bedeutendsten Schlachten stets bei sich hatte, der Stadt Paris verehrt. — Morella fiel am 29. May, nachdem es, wie man sagt, wie eine Hölle gebrannt hat. Hätte es sich noch einige Tage länger gehalten, so wäre es von der Erde vertilgt. Mit solcher Erbitterung wird der Bürgerkrieg in Spanien geführt. — Die Königin der Belgier wurde am 7. Juni entbunden, wie es anfangs hieß, von einem Prinzen; es war aber das Neugeborne eine Prinzessin. — In dem Augenblicke da der König der Franzosen auf der Straße einem Mann vorüberfuhr, hielt dieser eine Pistole in der Hand. Er wurde verhaftet. Es ergab sich aber, daß er damit nicht den König, sondern sich habe umbringen wollen, weil ihm seine Frau verschwunden sey und er sie nicht habe wiederfinden können. — Der letzte Sturm hat in Jütland beim Aggerkanal drei Rinnen oder Kanäle in der Landzunge gebildet, die jedoch wieder geschlossen sind. Die ganze neue Pflanzung 200 Ellen lang, ist weggerissen und beschädigt worden. — Aus dem Holsteinschen, wo seit einigen Jahren die Landleute sich des angenehmsten Ertrages ihrer Landwirthschaft nicht nur durch recht vortheilhafte Preise, sondern ebenfalls durch zufriedenstellende Ernten von Getreide und Samen, erfreuten, — schreibt man, daß von der diesjährigen Rappsaat kaum das dritte Korn wird geerntet werden. — Von 24 Grönlandsfahrern, welche in diesem Jahre auf den Robbenfang gingen, hat man erfahren, daß sie im ganzen gegen 36,000 Robben geschlagen haben. — In Kopenhagen hat der Mechaniker Thoms eine Maschine verfertigt, auf welcher durch ein Frauenzimmer und ein Kind in 12 Stunden 40 Pfd. und durch zwei Erwachsene in derselben Zeit 50—64 Pfd. Werg (Heede) gehechelt werden können und zwar 50 pCt. mehr als auf gewöhnliche Art. — Die Fabrikation des Lumpentuchs nimmt in England sehr zu. Solch Tuch sieht gut aus, ist sehr billig, aber es hält auch darnach. — Die Gauner-Gesellschaft, auch außerordentliche Fälschungs- und Schwindel-Verschwörung, besteht aus nicht mehr als 14 Personen, Damen und Herren, Engländer, Franzosen und Italiener; das Haupt der Bande nennt sich einen Marquis, ein anderer, einen Baron u. s. w. Sie waren mit mehr als 200 falschen Kreditbriefen versehen und zogen auf diese in verschiedenen Städten bedeutende Summen ein. Jetzt sind die sauberen Leute theils arretirt, oder sie werden verfolgt. — In Stockholm hat eine starke Feuersbrunst am 13. Mai einen großen Theil des beträchtlichsten dasigen Buchdruckeretablissements verzehrt, und damit das ganze Lager der sämmtlichen seit hundert Jahren fortgesetzten Annalen der Akademie der Wissenschaften.

Bekanntmachungen.

Zur Wahl eines Repräsentanten bei der Quartier-Comité, werden die resp., zur Bürgerschaft der großen Gilde gehörenden Hausbesitzer sich Montag, den 10. d. M. nachmittags 4 Uhr im Rathhause zahlreich einzufinden, hiedurch eingeladen.

Libau, den 8. Juny 1840.

Stadtaeltermann Ulich.

Daß die Grundzinsen bis zum 1. July zu entrichten sind, und bis dahin täglich, Sonnabends und Sonntags ausgenommen, von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kämmerei in Empfang genommen werden, wird sämmtlichen

hiesigen Grundbesitzern zur Nachricht desmittelst bekannt gemacht.

Libau, den 8. Juny 1840.

Die Unterschrift der Kämmerei.

Dafs ich meine Apotheke am neuen Markt hierselbst, welcher bisher von dem Herrn Provisor B. Grueneisen für meine Rechnung vorgestanden wurde, nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft mit demselben ihm mit dem 1. *Juny d. J. für seine Rechnung übergeben werde, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnifs mit dem Bemerken: dafs von den ausstehenden Schulden dieser Apotheke einen Theil der Herr Provisor Grueneisen übernommen hat, den andern aber dem Herrn J. B. Tamsen zur Eincassirung übergeben habe. Libau, den* 29. *May* 1840.

Major Wilhelm Andresf.

Dafs ich die Apotheke des Herrn Major W. v. Andresf arrendirt habe und dieselbe mit dem 1. *Juny d. J. für meine Rechnung übernehmen werde, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnifs.*

Libau, den 29. *May* 1840.

B. Grueneisen.

Die Bade-Einrichtung nebst der dazu gehörigen Wohnung, im Hause der Wittwe Merby, ist vom 23. d. M. an zur Miethe zu haben. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden bei C. M. Kogge.

Angekommene Reisende.

Den 3. Juny: Herr Pharmaceut F. Beckmann, beim Herrn Apotheker Grüneisen. — Den 5.: Herr Coll.-Sekr. Moikowski, aus Schaulen, und Herr v. Gotzkow, Gutsbesitzer aus Memel, bei Gerhard. — Den 6.: Herr Obrist und Ritter v. Danilewski, Commandeur des Schlüsselburgschen Jäger-Regiments, Herr Obrist-Lieut. und Ritter v. Gareginow, und Herr Quartiermeister v. Grigorewitsch, aus Riga, bei Buß; Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, Herr v. Korff, aus Elkesehm, Herr Fähnrich Janowski, Frau v. Simonowitsch, nebst Tochter und der Beamte von der 10ten Klasse, Herr Afonasjew, aus Hasenpoth, bei Gerhard. — Den 7.: Herr Coll.-Sekr. Kunsimann, aus Mitau, und Herr H. Delton, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard; die Herren Gebrüder Friedrich und Ludwig Günther, Studenten aus Dorpat, beim Herrn Bürgermeister Günther.

Abreisende.

Die Actrice Friederique Bluhm, aus Berlin, reiset nach Mitau.

Der Färber, Tuchscheerer, Lüstrirer und Deckateur Johann Christoph Seidel, aus Görlitz, reiset nach Riga.

Libau, den 8. Juny 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	140 à 160
Gerste	—	120 à 130
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	600
— in fornen	dito	580
Theer, finländisch,	dito	425

Wind und Wetter.

Den 25. und 26. May O., heiter; den 27. NO., veränderlich; den 28. NW., den 29. SO. und den 30. S., heiter; den 31. W., veränderlich; den 1. Juny SW. und den 2. S., heiter; den 3. S., Regen; den 4. SW. und den 5. S., heiter; den 6. S. und den 7. SW., veränderlich.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
1.	74	Britte.	Martha.	Wm. Brown.	Altona.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	75	Norweger.	Frithjof.	C. F. Christiansen.	Sogendal.	Heringen.	dito
2.	76	Britte.	Addison.	John Houston.	Dundee.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
3.	77	Holländer.	De goede Hoop.	J. J. de Boer.	Dortrecht.	dito	F. G. Schmahl.
5.	78	dito	Anna Elisabeth.	E. G. Bockhout.	dito	dito	Sörensen & Co.
—	79	dito	Katharina Engelina.	G. E de Grooth.	Rotterdam.	dito	J. C. Henckhusen.
6.	—	Russe.	Prahm d. Dankbark.	F. Schuscke.	Riga.	Waaren.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
2.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer H. Lucht.	Zerl, Ins. Oes.	Ballast.
5.	74	dito	Hoppet.	Mats Dahlestedt.	Wisby.	dito
—	75	Däne.	Louise Auguste.	N. Nielsen.	Copenhagen.	Holzwaaren.
6.	76	Russe.	Gertrude.	H. Preuß.	St. Petersb.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 47. Mittwoch, am 12ten Juny 1840.

Berlin, vom 19. Juny.

Die heutige Staatszeitung enthält folgenden Befehl Seiner Majestät an das Staats-Ministerium:

Ich befehle, zwei kostbare Dokumente der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche Mir nach dem Willen Meines in Gott ruhenden Königlichen Vaters und Herrn, am Tage Seines Heimganges eingehändigt worden, wovon das eine bezeichnet ist

„Mein letzter Wille", das andere

„Auf dich Meinen lieben Fritz u. s. w." anfängt, und welche beide von Seiner eigenen Hand geschrieben vom 1. December 1827 datirt sind.

Der Helden-König aus unserer großen Zeit ist geschieden zu Seiner Ruhe, an der Seite der Heißbeweinten und Unvergesslichen eingegangen. Ich bitte Gott, den Lenker der Herzen, daß er die Liebe des Volks, die Friedrich Wilhelm III. in den Tagen der Gefahr getragen hat, auf Mich, Seinen Sohn und Nachfolger übergehen lasse, der ich mit Gott entschlossen bin, in den Wegen des Vaters zu wandeln. Mein Volk bete mit Mir um die Erhaltung des segensreichen Friedens, des theueren Kleinods, das Er uns im Schweiße Seines Angesichtes errungen und mit treuen Vaterhänden gepflegt hat: — das weis Ich — sollte dies Kleinod je gefährdet werden, — was Gott verhüte — so erhebt sich Mein Volk wie Ein Mann auf Meinen Ruf, wie Sein Volk sich auf Seinen Ruf erhob.

Solch ein Volk ist es werth und fähig, Königliche Worte zu vernehmen, wie die, welche hier folgen und wird einsehen, daß Ich den Anfang Meines Regiments durch keinen schöneren Act, als die Veröffentlichung derselben bezeichnen kann.

Sanssouci, den 17. Juny 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Mein letzter Wille.

Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott!

An deinem Segen, Herr, ist alles gelegen! Verleihe Mir ihn auch jetzt zu diesem Geschäfte.

Wenn dieser Mein letzter Wille Meinen innigst geliebten Kindern, Meiner theueren Auguste und übrigen lieben Angehörigen, zu Gesicht kommen wird, bin Ich nicht mehr unter ihnen und gehöre zu den Abgeschiedenen. Mögen sie dann bei dem Anblick der ihnen wohlbekannten Inschrift: — Gedenke der Abgeschiedenen: — auch Meiner liebevoll gedenken!

Gott wolle Mir ein barmherziger und gnädiger Richter seyn, und Meinen Geist aufnehmen, den Ich in Seine Hände befehle. Ja, Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist! In einem Jenseits wirst Du Uns Alle wieder vereinen, möchtest Du Uns dessen, in Deiner Gnade, würdig finden, um Christi Deines lieben Sohnes Unseres Heilandes Willen, Amen.

Schwere und harte Prüfungen habe Ich nach Gottes weisem Rathschluss zu bestehen gehabt, sowohl in Meinen persönlichen Verhältnissen (insbesondere als Er Mir vor 17 Jahren das entriss, das Mir das Liebste und Theuerste war) als durch die Ereignisse, die Mein geliebtes Vaterland so schwer trafen. Dagegen aber hat Mich Gott: ewiger Dank sey Ihm dafür: auch herrliche, frohe und wohlthuende Ereignisse erleben lassen. Unter

die ersten rechne Ich vor allen die glorreich beendeten Kämpfe in den Jahren 1813, 14 und 15, denen das Vaterland seine Restauration verdankt. Unter die letzteren, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich insbesondere, die herzliche Liebe und Anhänglichkeit, und das Wohlgelingen Meiner geliebten Kinder: so wie die besondere unerwartete Schikkung Gottes, Mir noch in Meinem fünften Decennium eine Lebensgefährtin zugeführt zu haben, die Ich als ein Muster treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzuerkennen Mich für verpflichtet halte.

Meinen wahren, aufrichtigen letzten Dank Allen, die dem Staate und Mir mit Einsicht und Treue gedient haben.

Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank Allen, die mit Liebe, Treue und durch ihre persönliche Anhänglichkeit, Mir ergeben waren.

Ich vergebe allen Meinen Feinden: auch denen, die durch hämische Reden, Schriften oder durch absichtlich verunstaltete Darstellungen, das Vertrauen Meines Volkes, Meines größten Schatzes, (doch Gottlob nur selten mit Erfolg) Mir zu entziehen bestrebt gewesen sind.

Berlin, den 1. December 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Auf Dich, Meinen lieben Fritz, geht die Bürde der Regierungs-Geschäfte mit der ganzen Schwere ihrer Verantwortlichkeit über. Durch die Stellung die Ich Dir in Beziehung auf diese angewiesen hatte, bist Du mehr als mancher andere Thronfolger darauf vorbereitet worden. An Dir ist es nun, Meine gerechten Hoffnungen und die Erwartungen des Vaterlandes zu erfüllen — wenigstens darnach zu streben. Deine Grundsätze und Gesinnungen sind Mir Bürge, daß Du ein Vater Deiner Unterthanen seyn wirst.

Hüte Dich jedoch vor der so allgemein um sich greifenden Neuerungssucht, hüte Dich vor unpractischen Theorieen, deren so unzählige jetzt im Umschwunge sind, hüte Dich aber zugleich vor einer fast eben so schädlichen, zu weit getriebenen Vorliebe für das Alte, denn nur dann, wenn Du diese beiden Klippen zu vermeiden verstehst, nur dann sind wahrhaft nützliche Verbesserungen gerathen.

Die Armee ist jetzt in einem seltenen guten Zustande; sie hat seit ihrer Reorganisation Meine Erwartungen wie im Kriege, so auch im Frieden erfüllt. Möge sie stets ihre hohe Bestimmung vor Augen haben, möge aber auch das Vaterland nimmer vergessen, was es ihr schuldig ist.

Verabsäume nicht, die Eintracht unter den Europäischen Mächten, so viel in Deinen Kräften, zu befördern; vor allen aber möge Preußen, Rußland und Oesterreich sich nie von einander trennen; ihr Zusammenhalten ist als der Schlußstein der großen Europäischen Allianz zu betrachten.

Meine innig geliebten Kinder berechtigen Mich Alle zu der Erwartung, daß ihr stetes Streben dahin gerichtet seyn wird, sich durch einen nützlichen, thätigen, sittlich reinen und gottesfürchtigen Wandel auszuzeichnen; denn nur dieser bringt Segen, und noch in meinen letzten Stunden soll dieser Gedanke Mir Trost gewähren.

Gott behüte und beschütze das theuere Vaterland!

Gott behüte und beschütze unser Haus, jetzt und immerdar!

Er segne Dich, Mein lieber Sohn und Deine Regierung und verleihe Dir Kraft und Einsicht dazu, und gebe Dir gewissenhafte, treue Räthe und Diener, und gehorsame Unterthanen. Amen!

Berlin, den 1. December 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Vom 16. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist aus Wien hier eingetroffen um das Beileid Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand unserm Könige und der Königl. Familie zu überbringen. — Seine Exl. der Herr Finanzminister Graf Cancrin ist aus St. Petersburg hier angekommen.

Stockholm, vom 9. Juny.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg hat sich am Sonnabend den 6. Juny um 9 Uhr Abends auf dem Russischen Dampfboote, mit welchem Höchstderselbe hier angekommen war, wieder nach St. Petersburg eingeschifft.

Weimar, vom 12. Juny.

Heute Nachmittag sind Ihre Kaiserlichen Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, nebst Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga hier angekommen und haben das nahe gelegene Lustschloss Belvedere bezogen. Allerhöchstdieselben werden einige Tage hier verweilen. Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger wird ebenfalls noch heute erwartet. — Vom 14. Der Kaiser und die Kaiserin und die Großfürstin Olga sind heute nach Eisenach abgereist. Der Großfürst Thronfolger ist aber nicht durch Weimar ge-

gangen, sondern hat einen andern Weg eingeschlagen.

Paris, vom 11. Juny.

Die Regierung, die bisher den Vorwürfen, welche von allen Seiten auf den Marschall Valée hereinbrachen, keinen Damm entgegengesetzt hatte, ertheilt heute eine ausführliche Berichtigung der gegen den Marschall und gegen die Expedition vorgebrachten Beschwerden. Dieselbe enthält im Wesentlichen folgendes: „Bevor der Bericht des Marschalls Valée die Regierung und das Land von den letzten Operationen der Afrikanischen Armee in Kenntniss gesetzt hatte, publicirten mehrere Journale Korrespondenzen, die die Resultate des Feldzuges unter den schwärzesten und falschesten Farben darstellten." Die Regierung berichtiget nun die wichtigsten Punkte und indem sie alles gehörig erläutert, sagt sie: Es sey falsch, daß die Operationen des Feldzuges modificirt worden seyen um die Prinzen nach Algier zurückzuführen; falsch, daß das Treffen vom 20. beim Olivenwalde durch das Frühstück des Marschalls verlängert sey; falsch, daß die Division des Kronprinzen an jenem Tage oder an irgend einem anderen geschont und falsch, daß die Armee von den Arabern bis Buffarik verfolgt worden sey; falsch, daß die Gefangenen, Angesichts ihrer Kameraden niedergemetzelt worden wären; und endlich falsch, daß unser Verlust viermal so groß als der der Araber gewesen sey. Es sey vielmehr das Gegentheil der Fall. Zuletzt beruft sich die Regierung auf das Zeugniss der ganzen Afrikanischen Armee. Hieraus kann man abnehmen, daß man den Marschall fürerst als Gen.-Gouv. beibehalten will, und daß derselbe die neue Expedition gegen Milianah leiten wird. Auffallend ist es inzwischen daß die Regierung Dinge berichtigt hat, die garnicht behauptet waren, wie z. B. daß der Marschall die Division des Herzogs von Orleans geschont habe. Alle Privatschreiben aus Algier hatten sämmtlich ihm das Zeugniss der größten Rücksichtslosigkeit gegen die Prinzen gegeben. Auf ihrer Reise von Marseille nach Paris soll aber der Herzog von Orleans in St. Etienne folgendes gesagt haben: „daß von den Gefahren wovon man gesprochen habe, ein wenig mit unsere Schuld wäre, und wenn Abdel Kader die Stelle eines starken und mächtigen Souverains gespielt habe, so ist das geschehen weil wir es so gewollt haben. Unsere Verträge mit ihm sind dem Herzoge so vorgekommen, als ob wir eine Festung errichtet hätten, blos um das Vergnügen zu haben sie mit Sturm erobern zu können. Man finde bei den Arabern eine Menge Französischer und Englischer Patronen und Gewehre; den regulairen Truppen liefert diese noch dazu die Fabrik von St. Etienne." — Der Marschall Valée hat Algier am 2. verlassen um in's Feld zu rücken und der Emir beruft alle Stämme zusammen obgleich sie durch die bedeutende Verlüste, die sie in den letzten Treffen erlitten haben, etwas abgekühlt worden sind. Der Emir hat zwar mit unaufhörlichen Hindernissen zu thun, doch ist er ein Mann von kräftigem Willen. Die Ernten der mit den Franzosen verbündeten Stämme ließ er am 16. Mai in Brand stecken; das ganze Land stand in Flammen. — Am 9. Nachmittags um 3½ Uhr trafen die beiden Herzöge in den Tuilerien ein. — In einem Augenblicke, wo so viel von Napoleons Asche die Rede ist, ist es nicht ohne Bedeutung, daß auch Ludwig Philipp sein Grab in der Kapelle Dreux, wo bereits mehrere Glieder der Familie Orleans, unter andern die Herzogin Maria von Würtemberg, ruhen, bauen läßt. — Vom 12. Heute war das Gerücht ausgestreut, daß der Kaiser Nikolaus der am Sonntage stattfindenden Revüe der National-Garde beiwohnen wird. (Es ist aber zu bemerken, daß Se. Maj. der Kaiser von Russland am 12. Nachmittags in Weimar eingetroffen ist und die erwähnte Revüe Sonntag den 14. d. Vormittags stattfinden soll. An diesem Tage reisten Seine Maj. nach Eisenach.)

London, vom 11. Juny.

Ein Mordversuch gegen die Königin und ihren Gemahl, den Prinzen Albrecht, hat ganz London in den größten Schrecken versetzt. Am Mittwoch, den 10. Nachmittags gegen 6 Uhr als Ihre Maj. mit ihrem Gemahl ihre gewöhnliche Spazierfahrt in einem offenen Wagen machte, wurden plötzlich auf der halben Höhe des Constitutionshügels zwei Pistolenschüsse auf Höchstdieselben abgefeuert; der eine folgte schnell auf den andern, ehe die Umstehenden zur Besinnung kommen konnten; aber beide verfehlten ihr Ziel; das königliche Paar setzte seine Fahrt ruhig fort, und der Thäter wurde auf der Stelle verhaftet und nach Queen's Square in Verwahrsam abgeführt. Das Volk begleitete den Wagen Ihrer Majestät mit den Zeichen der innigsten Theilnahme, und die Königin schien darüber sehr erfreut, indem sie fortwahrend auf das leutseligste grüßte; Prinz Albrecht hatte seinen Hut abgenommen und setzte ihn nicht eher wieder auf, bis der Wagen am Palaste wieder angelangt war. Als die Konigin sich wieder in ihrem Palast befand, brach sie, während sie bis dahin auf überraschende Weise Muth und Entschlossenheit gezeigt hatte, in einen Strom von Thränen aus, der

ihr eine solche Erleichterung verschaffte, daß sie sogleich ihre Fassung wieder gewann und erklärte, sie werde beim Diner erscheinen. Dies geschah, und Ihre Maj. schien sich vollkommen von ihrem Schreck erholt zu haben. Der Mörder ist ein junger Mensch von 18 Jahren, der bei seinem ersten Verhör die größte Kälte und Gleichgültigkeit äußerte. Er ist aus Birmingham gebürtig, heißt Edward Oxford, ist Diener in einem Gasthause gewesen, und scheint einer Gesellschaft anzugehören, die sich „das junge England" nennt. Verrückt ist er übrigens nicht. — Es treffen hier mehrere Abgeordnete aus Amerika zum Convent gegen die Sklaverei ein. — Laut Nachrichten aus Canton vom 13. März legen die chinesischen Behörden ihren Hass gegen die Fremden und gegen die Engländer insbesondere in immer heftigeren Maßregeln an den Tag. Die Chinesen haben beschlossen alle ihre Häfen für alle Fremden zu verschließen, auch soll keinem Einheimischen gestattet werden, dieselben zu verlassen. Zugleich ist eine allgemeine Niedermetzelung aller Engländer beantragt. — Vom 12. Oxford sitzt in Newgate und zeigt sich in den Verhören frech und schnippisch. Es war die Absicht den Mörder vor dem Polizei-Büreau verhören zu lassen. Davon ist man aber später zurückgekommen und das Verhör wurde heimlich im Ministerium des Innern vorgenommen. Der Grund, heißt es, ist, daß einige Namen im Verhör vorgekommen seyen, die man nicht gerne veröffentlichen wollte, bis man etwas Bestimmtes zu wissen bekäme. — Die Königin hat die Glückwünsche empfangen und befindet sich ganz wohl, hat aber heute ihre gewöhnliche Spazierfahrt nach dem Park unterlassen. — Vom 13. Oxford ist jetzt sehr niedergeschlagen, hat mehrmals Thränen vergossen, doch zeigt er auch zuweilen auffallenden Leichtsinn.

Vermischte Nachrichten.

Im Jahre 1838 wurden in Russland unter den Gliedern der morgenländischen Kirche 428,040 Ehen geschlossen. Es starben in dieser Kirche 742,489 Personen männl. und 731,792 Personen weibl. Geschlechts, zusammen 1 Mill. 474,281 Personen. Geboren wurden 1 Mill. 63,040 Knaben und 1 Mill. 5,499 Mädchen, zusammen 2 Mill. 68,539 Kinder. Die Zahl der Geburten war also um 342,258 größer als die der Sterbefälle. — Der Prediger in Rutzau und heil. Aa, Ferdinand Michael Baumbach, starb am 28. May nach langem körperlichen Leiden, im fast vollendeten 67. Jahre seines Lebens und im 35. Jahre seines Amtes. Er war der älteste Sohn des Durbenschen teutschen Predigers und Grobinschen Probstes Baumbachs, des Stifters der so segensreich wirkenden Libauschen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt. — In Moskwa starb im Anfange des März der bekannte und beliebte Volksschriftsteller Alexander Orlow. Ungeachtet seine Schriften gerne gelesen und zu vielen tausend Exemplaren in wenig Monaten vergriffen wurden, starb er dennoch in der größten Dürftigkeit im Marinehospital. — In Riga verbreiten sich die Menschenblattern auf eine beunruhigende Weise und verschonen selbst die schon Vaccinirten nicht. Eine der bedeutendsten dortigen Conditoreien hat nach einem andern Hause verlegt werden müssen, weil in dem Hause wo sie bisher gewesen, die Pockenseuche ausgebrochen war; ein Arzt aber hatte eine nicht unbedeutende Geldgratification ausgeboten, wenn ihm eine vierjährige gesunde Kuh zur Disposition gestellt wird, die mit eben entstehenden Blattern reichlich behaftet ist. Sollte dies alles auch nicht uns darauf aufmerksam machen, daß wir uns zeitig mit von Kühen selbst genommener Lymphe versorgen? Jeder Besitzer dieser Thiere sollte doch darauf achten lassen, wenn die bläulichen Blattern an ihren Eutern erscheinen, und dies sogleich dem nächsten Arzte anzeigen. Die Sache ist wahrlich dringend; dringender noch, da schon in unserer Nähe, in Niederbartau und Rutzau, die Menschenblattern häufig vorkommen. — Der Capitain vom Dragoner-Regiment Sr. K. H. Michail Pawlowitsch, v. Wolff, ist zum Adjutanten Sr. Exc. des Herrn Kriegs-Gouv. Baron v. d. Pahlen ernannt worden. — Die Verwaltung des Livl. Ingenieurbezirks ist aus Riga nach Dünaburg verlegt. — Dem St. Petersburgschen Kaufmann 1ster Gilde Carl Meißner ist der St. Annen-Orden 2. Cl. Allergnädigst verliehen. — Sergei Michailowitsch Strojew vortheilhaft bekannt in der Russischen Literatur, ist 25 Jahr alt an der Schwindsucht gestorben. Die wohlthätige Regierung gewährte ihm die Möglichkeit nach Orenburg zu reisen, um sich dort durch Stutenmilch zu curiren; er starb aber auf der Reise dahin in Moskwa. — Von St. Petersburg aus, wird in diesem Jahre eine wissenschaftliche Reise nach Mexiko unter der Leitung des Baron Karwinsky, eines Baiern, der dazu von S. K. H. dem Herzog von Lenchtenberg empfohlen worden, unternommen werden. Die Reise wird von dem Herrn Finanzminister Grafen Cancrin sehr protegirt und soll vier Jahre dauern. — In Karlsruhe sammelt man auch Beiträge für das Leichenbegängniss Napoleons. — In Paris sind für die Guttenbergs Statüe in Straßburg nur 4764 Fr. eingegangen; die zahlreichen Setzer des National unterzeichneten zusammen 6 Fr. 50 Cent., sage sechs Franken funfzig Centimen; dagegen hat die Stadt Mühlhausen zu diesem Zweck 1000 Fr. eingesandt. — Das 400-jährige Buchdruckerfest, das fast überall, besonders in Teutschland gefeiert werden soll, wird man aber in Baiern unterlassen. — Wegen Ableben des Königs von Preußen wurden in Warschau die Theater geschlossen, dasselbe fand auch in Wien mit den beiden Hoftheatern statt. Auch in Hannover ist die Hofbühne geschlossen. — Cockerill, hat in Solec (Polen) auf seine Kosten eine Maschinenfabrik angelegt. Er ist von St. Petersburg in Warschau eingetroffen. — Die Taglioni ist wieder in London angekommen. In London war großer Geldmangel, und man mußte sich den hohen Zinsfuß von 5 pCt. gefallen lassen; auch gab's in Limerik Unruhen und Auflauf wegen Mangel an Lebensmittel, wobei mehrere Menschen und vornehmlich Weiber, verhaftet wurden, und bei der letzten Parlamentswahl in Cokermouth bombardirte man sich mit Steinwürfen. Ein Mann aber wich nicht, schleuderte seine Steine so wohlgezielt unter den Volkshaufen, daß er denselben völlig auseinanderjagte, darauf erschien der Gewählte auf dem Gerüste und hielt seine Dankrede. Im Unterhause gab's mit O'Connell großen Tumult. — Der Kaiser von Brasilien ist wieder wohlauf. Seine Krankheit waren Konvulsionen, ein Erbübel seines Hauses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.
(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte No. 47.

Mittwoch, den 12. Juny 1840.

Vermischte Nachrichten.

Die Feuerschäden hören noch nicht auf; Mehting unweit Trier ist mit 160 Häusern niedergebrannt und aus Würzburg wird gemeldet, daß die Feste Marienburg in Brand gerathen sey. — In Göttingen sind jetzt 693 Studirende, darunter 227 Ausländer. — Der König Wilhelm hat dem Sultan von Djocjocarta (Java) Hamankoeboewonopatiingalogongabgurrachmansaydinpanotogomode V. das Commandeur-Kreuz des niederländischen Löwen-Ordens verliehen. — In Amsterdam starb vor einigen Tagen ein Sackträger, der seinen Erben 1 Mill. Gulden hinterließ. — Die Zahl der in Morella gemachten karlistischen Gefangenen beläuft sich auf ungefähr 3000. Außerdem ist eine große Menge Munition, viel Geschütz und viel Lebensmitteln in dem fast ganz zertrümmerten Platze gefunden. Das Bombardement hat 3 Tage gedauert. Man sagt Cabrera, von Espartero verfolgt, habe sich genöthigt gesehen, sich nach Catalonien zu werfen. Ein Theil der Besatzung schlug sich durch.

Handels-Bericht. Riga, vom 8. Juni 1840.

Hanf. Es ist nicht viel darin gemacht, aber es hat eine Erhöhung der Preise statt gehabt; da man für Ukr. Reinhanf bei einiger Auswahl B. A. Ro. 104½ à 105½ bewilligen musste, so wurde auch polnischer höher gehalten und war nicht zu B. A. Ro. 101½ mehr zu kaufen, so wie auch feiner poln. nicht à 103½ Ro. B. Gewöhnlicher Ausschuss bedang B. A. Ro. 95½. Pass 92½. **Tors**, gewöhnliche, ohne Frage. Lange B. A. Ro. 52½ à 55½, nach Qualität. **Flachs** blieb in Winterwaare zu den Preisen von 31½ für Kron, 26½ für Badstuben Geschn. und 21 Ro. für Risten-Dreiband gesucht. Strusengut war zu haben. **Flachsheede** ist in hoher Qualität à 12½ Ro. gemacht. **Hanfoel** ohne Frage à B. A. Ro. 120 Verkäufer. **Hanfsaat**, davon wurden 2000 Tonnen à B. A. Ro. 12½ zur Verschiffung gekauft, man hielt darauf höher, aber hätte doch wohl noch verkauft. **Schlagleinsaat** hatte wenig Frage, weniges wurde à B. A. Ro. 19¼ gemacht, dazu auch wohl à 19 Ro., war zu haben. **Getreide.** Für Roggen war mässige Frage auf spätere Lieferungs-Termine à 76 Ro. $\frac{116}{117}$℔ russischer anfangs pr. ult. Juny später pr. medio July gemacht, und zuletzt 117℔ kurischer à 77 Ro. pr. ult. July. In loco eine Kleinigkeit $\frac{115}{116}$℔ russischer à 74 Ro., aber später eine Parthie $\frac{116}{117}$℔ polnischer wohlfeiler in diesem Verhältnisse. Der Preis wurde nicht bekannt. Weitzen, eine Parthie lagernd vom vor. Jahre in russischer Waare wurde auf 150 Ro. gehalten. Gerste ohne Frage 102℔ 66 à 65 Ro. nominell. In Hafer ging wenig um, etwas machte man $\frac{76}{75}$℔ zu 60 à 61 Ro. Schwerer 80℔ auf 70 Ro. gehalten, wogegen kein annäherndes Gebot. **Einfuhr.** Mit Salz flaute es, Verkäufe gingen schleppend. Rothes Cette à 86 Ro., St. Ubes 75, Liverpool à 66 Ro. vom Bord. Heringe bedangen höhere Preise: Berger in föhrenen Tonnen 69 Ro., in büchenen 71 Ro., Flekkefiörder in föhrenen 68 Ro. und in büchenen 70 Ro. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche: nach St. Petersburg für Mehl durch alle 3 Brücken zu 57½ Cop. S. in Voll pr. Kull; nach Amsterdam für Schlagsaat f. 21, für Gerste f. 20, beides mit f. 1 Kapl. pr. ausgel. Last zu f. 20 für die Last Wagenschoss, 25 Cents für holl., 23¾ Cents für Zimmer-Balken für den ausgel. lauf. alten Amsterdamer Fuss und f. 12 für das Schock doppelter Piepenstäbe als Stauholz, die Fracht für die Holzwaaren in Voll, alles in Niederl. Cour.; nach Dundee für Flachs 1ste und 2te Sorte zu 42 s. 6 d., für 3te Sorte zu 45 s. und für Heede zu 67 s. 6 d. Sterling in Voll für das Ton. Die Zahl der frachtsuchenden Schiffe ist jetzt zwar unbedeutend, dennoch aber ist es noch immer sehr flau mit Befrachtungen und es hält schwer, Schiffe selbst zu den billigen Frachtpreisen anzubringen.

	Cours vom 6. und 9. Juny.			
Amsterdam 90 T.	195¼	196	195½ Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35$\frac{1}{16}$	35$\frac{1}{16}$	$\frac{3}{32}$ SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	39¼	39$\frac{1}{16}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100¾	100¾		
— S.	100	100		
Curl. dito	100¼	100¼		

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, nach abgelaufenem ersten Angabetermine, auf wiederholtes Ansuchen der Frau Pastorin Caroline Grube, geb. Preiss in Assistence, als Inhaberin der, von dem Johann Christoph Arldt, unter Verpfändung seines allhier sub Nr. 234 belegenen Wohnhauses, am 30. September 1797 über die Summe von Zweihundert Reichsthaler Alb. an den Aeltermann Michael Detloff Hoffmark ausgestellten, den 23. Oktober desselben Jahres gerichtlich besicherten und durch Cession an dieselbe gediehenen Obligation und Pfandverschreibung, da der Obligationsaussteller bereits vor mehreren Jahren mit Tode abgegangen, auch notorisch keine Leibeserben hinterlassen, Alle und Jede, welche an das allhier zu Libau sub Nr. 234 belegene Wohnhaus sammt An- und Zubehör, irgend welche Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch dergestallt edictaliter et peremtorie adcitirt und vorgeladen, daß sie in dem, zufolge Bescheides Eines Libauschen Stadt-Magistrates, auf den 28. Junius dieses 1840sten Jahres, präfigirten zweiten und Präclusiv-Angabetermine, oder falls sodann ein Festtag einfallen sollte, in dem zunächst folgenden Sessionstage, entweder in Person oder in rechtsgenügender Vollmacht, auch wo nöthig in Assistence oder Vormundschaft, in der gewöhnlichen Sessionszeit, sobald diese Sache acclamirt werden wird, vor ge-

dachtem Stadt-Magistrate erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche und Forderungen melden und gehörig documentiren — sodann aber das fernere Gesetzliche gewärtigen sollen, — unter der Verwarnung, daß alle Diejenigen, welche auch in diesem zweiten und Präclusiv-Angabe-Termine ihre Ansprüche und Forderungen nicht in gehöriger Art anmelden und dokumentiren werden, mit selbigen auf immer präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, imgleichen ihre darüber lautenden Dokumente, in so fern sie gerichtlich besichert wären, ohne weiteres aus den Hypothekenbüchern delirt werden sollen — auch, daß das qu. allhier zu Libau sub Nr. 234 belegene Haus, zur Befriedigung der vorgedachten Obligation von 200 Rthlr. Alb. sammt sollenden Zinsen und Kosten verkauft werden wird. Wornach sich zu achten. Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrates und der gewöhnlichen Unterschrift. Gegeben auf dem Rathhause zu Libau, den 29. Februar 1840. 1

Blancat zur Edictal-Citation (L.S.) vor dem Libauschen Stadt-Magistrat

F. A. C. Kleinenberg,
Libauscher Stadt-Sekretair.

Bekanntmachungen.

Mit einer schönen Auswahl englischen Hosen und Westenzeugen von dem gestrandeten englischen Dampfschiffe Vulture, empfiehlt sich die Handlung von

L. M. Strobkirch.

Daß die Grundzinsen bis zum 1. July zu entrichten sind, und bis dahin täglich, Sonnabends und Sonntags ausgenommen, von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kämmerei in Empfang genommen werden, wird sämmtlichen hiesigen Grundbesitzern zur Nachricht desmittelst bekannt gemacht.

Libau, den 8. Juny 1840.

Die Unterschrift der Kämmerei.

Angekommene Reisende.

Den 10. Juny: Frau Contre-Admiralin v. Lermantow, aus St. Petersburg, bei Herrn v. Stuart; Herr Leonhard Tanner, Stud. phil., aus Dorpat, beim Herrn Collegien-Assessor Tanner; Herr C. Beeck, Gymnasiast aus Mitau, beim Herrn Stadtältesten F. W. Beeck; Herr Sonne, Gymnasiast aus Mitau, beim Herrn Stadtältesten J. F. Sonne.

Abreisende.

Die Actrice Friederique Bluhm, aus Berlin, reiset nach Mitau.

Brod-Taxe für den Monat Juny 1840.

Roggen zu 1 Rubel 60 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 3 Rubel — Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	29
Ein 3 Kop. dito dito	1	26
Ein 6 Kop. dito dito	3	20
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	19½
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	7
Ein 6 Kop. dito dito	2	14
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen . . .	—	4¾
Ein 1½ Kop. dito dito . . .	—	9½

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

Für den Monat Juny 1840.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Cop. pr. Pfd. Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke . . .	5	5¾
Gutes Suppenfleisch	3¾	4½
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke .	3	3¼
Suppenfleisch	2½	3¼

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch S. C.
3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:		
Hals, Lappen, Hack ꝛc.	2	—
Von einem großen Schwein . . .	6	—
Von einem kleinen Schwein . . .	5	—
Allerbestes Kalbfleisch	3¾	4
Ordinaires dito	3	3¼
Allerbestes Schaaffleisch	4½	4¾
Ordinaires dito	3	3½

Taxe von Branntwein für den Monat Juny 1840.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 18 — —

Taxe von Bier für den Monat Juny 1840.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 50 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier . 4 — 50 — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 10 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. März 1840.

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 48. Sonnabend, am 15ten Juny 1840.

St. Petersburg, vom 7. Juny.

Um das Andenken des verstorbenen Königs von Preußen, des Freundes und Waffengefährten des Kaisers Alexanders I. zu erhalten, hat Se. Majestät befohlen, daß das Grenadier-Regiment des Königs Friedrich Wilhelm III. diesen Namen auch für die Zukunft beibehalten soll. Das Grenadier-Regiment Kronprinz von Preußen, erhält dagegen den Namen „Grenadier-Regiment des Königs von Preußen." — Die ganze Russische Armee legt auf Veranlassung des Todes des Königs Friedrich Wilhelm III. auf 6 Wochen Trauer an, das Grenadier-Regiment Höchstdesselben aber auf 3 Monat. — In Veranlassung dieses unser erhabenes Kaiserhaus so nahe angehenden Todesfalles, sind die Theater-Vorstellungen bis auf weitern Befehl ausgesetzt. — Nach den Nachrichten des heil. Synods waren unter den im Jahre 1838 in den Gemeinden der Griechisch orthodoxen Kirche Verstorbenen, 372 Personen älter als 100 Jahre, 8 zwischen 125—131 und einer, aus der Tambowschen Eparchie zwischen 135—140. Kinder bis zu dem Alter von 5 Jahren starben 435.084, beinahe der fünfte Theil der Gebornen. — Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt tritt als Premier-Capitain des Chevalier-Garderegiments J. M. der Kaiserin in den Dienst.

Frankfurt a. M., vom 17. Juny.

Gestern Abend gegen 5 Uhr trafen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Russland, JJ. KK. HH. der Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Olga hier ein. Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Darmstadt waren mit Familie vorher schon angekommen, und erhielten sogleich einen Besuch von dem Kaiser und dessen erlauchtem Sohne. Die kaiserliche Familie wird, wie man vernimmt, noch einige Tage hier verweilen. Man erwartete heute Se. Maj. den König von Baiern, J. Kais. Hoheit die Großfürstin Helena von Russland, und S. D. den regierenden Herzog von Nassau.

Paris, vom 15. Juny.

Die Musterung der National-Garde ist ohne alle Störung vorübergegangen. — Das Gerücht wegen der Ankunft des Kaisers von Russland in Paris, wird als ein ganz ungegründetes bezeichnet. — In Spanien — so wird gemeldet — setzt Cabrera, den man so oft getödtet, den Bürgerkrieg mit neuer Lebhaftigkeit fort. Er ist über den Ebro gegangen. Seine Armee besteht noch aus 5000 Mann. — Ueber den neuen Feldzug in Algier liest man, daß der General-Gouverneur nicht auf ausdrücklichen Befehl des Cabinets wieder aufgebrochen, sondern daß der zweite Feldzug eine Folge des ersteren sey und entscheidendere Resultate herbeiführen wird. — Man ist hier durch das Gerücht von der Ankunft eines Prinzen von Koburg in Spanien und dem Projekte einer Vermählung der jungen Königin mit demselben sehr überrascht worden. — Vor einigen Tagen verbreitete sich plötzlich das Gerücht, daß das Pantheon in Flammen stehe, weil man eine Rauchwolke um die oberste Kuppel bemerkte. Glücklicherweise war der Rauch aber nur ein großer Mückenschwarm. — Kürzlich kam hier ein Prozeß zur Entscheidung der mehrere Millionen betraf aber nur erst 112 Jahre, von 1728 an, gedauert hatte. — Mehrere hochgestellte spanische Flüchtlinge sind

von Pau wieder in das Innere von Frankreich abgeführt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der vormalige Stadtssecretair Claus in Jakobstadt ist als Schriftführer des Dorpatschen Gouv. Schulen-Direktors angestellt. — Der diesjährige Wollmarkt in Riga findet am 20., 22. und 23. July statt. — In Reval wird am 16. Juny die vor 20 Jahren an demselben Tage durch Blitz zerstörte und durch Kaiserliche Munificenz wieder aufgebaute St. Olaikirche aufs Neue eingeweiht werden. Daselbst wird jährlich vom 27. Juny bis zum 2. July einschließlich ein Wollmarkt abgehalten werden. — Im vorigen Jahre kamen in Hapsal 7 Schiffe vom Auslande an, und 3 gingen wieder dahin ab. In Kunda kamen 2 Schiffe vom Auslande, und 36 segelten dahin wieder ab. — In Livland ist die Reparatur der Wege mit Sand als zweckwidrig überall abgeschafft; nur Grand soll dazu angewandt und dieser mit Schlitten im Winter angeführt werden. — Man glaubt in London den eigentlichen Urhebern des Attentats gegen die Königin auf der Spur zu seyn und vermuthet hiernach, daß Oxford das Werkzeug einer geheimen Gesellschaft sey, obgleich seine Mutter behauptet, daß er an Verstandes-Verirrungen litte. — Auch in Siam hat man die strengsten Maßregeln zur Unterdrückung des Opiumshandels getroffen. — Im Waldeckschen darf sich kein Trunkenbold mehr, ohne Rücksicht auf sonstige Verhältnisse und nicht eher als bis er sich wieder gebessert hat, verheirathen. Wenn man aber während der Ehe zu saufen anfängt, wie dann? — Vor kurzem kam in England wieder der Fall vor, daß in einem Saufaus sich der Spiritus entzündete und er bei lebendigem Leibe verbrannte. — Der Bruder des in Amerika kürzlich verstorbenen Ritters v. Gerstner, hat sich erschossen. Er war Oberlieutenant in einem Ulanenregimente und fürchtete Cassation. — Espartero, Herzog von Vitoria, hat das goldne Vließ und den Titel Herzog von Vitoria und von Morella erhalten. — Als Verfasserin des schönen und bei der Beerdigung des Königs Friedrich Wilhelm III. gesungenen Liedes „Jesus meine Zuversicht" wird jetzt die Ahnfrau des k. preuß. Hauses, die erste Gemalin des großen Kurfürsten, Luise Henriette geborne Prinzessin von Oranien († 6. Juny 1667) genannt. — Zu Burry, unweit Manchester, hat sich ein Mann der Zweiweiberei schuldig gemacht. Man findet das dort eben nicht ungewöhnlich, doch daß er mit beiden Weibern friedlich unter einem Dache lebt: das findet man auffallend. Das mag allerdings seyn, aber was Neues ist es durchaus nicht. — Weil in Ilmenau das Straßenpflaster so schlecht ist, ist dort eine Versicherungs-Gesellschaft gegen Arm-, Hals- und Beinbruch in Vorschlag gebracht. Man hofft, daß diese sowohl bei Einheimischen als Fremden vielen Beifall finden und gute Geschäfte machen werde.

Dupont nährt sich und die Seinigen kümmerlich durch Fabriciren von Kasten, Schachteln u. s. w., gewiß eine klägliche Existenz! Am 29. Februar geht er früh Morgens mit einer Last seiner Waare zu einem Abnehmer; ein Kommissionär kommt ihm nach und kündigt ihm an, seine Frau sey so eben von einem Töchterchen entbunden worden. „Gut," antwortete er trocken, „ich komme sogleich zu Hause!.... Herr machen Sie es kurz, fertigen Sie mich schnell ab!" wendet er sich an seinen Kundmann; aber der macht wegen des Preises Schwierigkeiten. Der Kommissionair kommt athemlos zurück: „„Herr Dupont, kommen Sie geschwind nach Hause; Ihre Frau hat schon die zweite Tochter geboren: eins und eins macht ein Paar."" — Um des Himmels Willen, geben Sie mir mein Geld! ich habe es nöthig, wie Sie hören und bin sehr pressirt; geschwind, geschwind!"... Endlich steckt er sein Geld ein und eilt heim: vor der Thür aber begegnet ihm eine Nachbarin und sagt: „„Geschwind, Herr Dupont, Ihre Frau kam nieder!"" — „Ich weiß es, zwei Töchter!" ruft er verdrießlich. — „„Nein, noch eine; die dritte!"" — „Du lieber Gott!" Als er in's Zimmer tritt, kam das vierte Töchterchen in der Minute zur Welt. Dupont faltete bedächtig die Hände und sagte: „Was wäre daraus geworden, wenn ich drei Stunden, statt dreiviertel aufgehalten worden wäre. Welch ein Glück; es war die höchste Zeit!"

Arabischer Charakterzug.

Im arabischen Stamme der Neschdi, berühmt wegen seiner ausgezeichneten Pferderace, gab es eine Stute, die unter die berühmtesten Pferde in Arabien gezählt wurde. Bekanntlich sind die Beduinen so große Verehrer schöner und braver Pferde, daß, wenn ihnen ein solches Pferd gefällt, sie Alles anwenden, um es zu bekommen. Einer aus einem anderm Stamme, mit Namen Daher, vernarrte sich der

Art in die obenerwähnte Stute, daß er alle seine Kameele, Schafe und Pferde dem Besitzer derselben, Nabek, antrug, aber vergebens, — das Pferd war dem Eigner nicht feil. Jetzt fiel Daher auf den Gedanken, durch eine List zu seinem Lieblinge zu gelangen. Er färbte und entstellte sein ganzes Gesicht mit dem Safte einer Pflanze, kleidete sich in Lumpen, verband sich seinen Hals und seine Füße, wie Bettler und Krüppel thun, und stellte sich so an den Weg, auf dem er wußte, daß Nabek mit seiner Stute kommen mußte. Als er ihn sich nähern sah, rief er mit verstellter schwacher Stimme ihm zu: „Ich bin ein armer Mann, — 3 Tage habe ich nichts zu mir genommen, — ach! helft mir, sonst muß ich elend umkommen; Gott wird Euch dafür lohnen!" — Der Beduine erbietet sich, ihn auf sein Pferd zu nehmen und ihn in seine Wohnung zu bringen; allein der schlaue Daher erwiedert: „Ich kann nicht aufsteigen, mir mangelt dazu die Kraft." Nabek, durchdrungen von Mitleid, steigt ab und bringt Daher mit vieler Mühe auf die Stute. Wie aber dieser sich im Sattel fühlt, giebt er der Stute die Spornen und ruft: „Ich bin Daher, der deine schöne Stute erbeutet hat und sie dir nun entführt." Nabek schreit ihm nach, er möchte ihn nur noch anhören. Ueberzeugt, daß er nicht eingeholt werden konnte, da Nabek zu Fuß blieb, hält Daher an und sieht sich um. Da sagt ihm Nabek: „Du hast meine Stute. Weil es Gott gefallen hat, sie dir zu geben, so wünsche ich dir Glück mit ihr, aber um eines beschwöre ich dich: erzähle Niemanden, wie du sie dir zugeeignet hast." — „Warum?" fragte Daher. — „Weil ein andermal ein wahrhaft armer, kranker Mann, verlassen auf der Straße liegen bleiben würde. Du wärest Ursache, daß Niemand mehr Barmherzigkeit üben würde, aus Furcht angeführt zu werden, wie ich." Betroffen über diese Bemerkungen, sann Daher eine Weile nach, stieg sodann vom Pferde ab und übergab die schöne Stute, das Ziel aller seiner Wünsche, nachdem er sie geliebkoset hatte, ihrem Eigenthümer. Beide gingen freundschaftlich nach der Wohnung Nabeks, wo Daher drei Tage sich aufhielt und gastfreundlich bewirthet wurde.

Mittel gegen Wanzen.

Um die Stengel und Blätter des Pfefferkrauts sammeln sich diese garstigen Insecten scharenweise, werden davon todt oder so betäubt, daß man sie zusammenkehren und ins Feuer werfen kann.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concurs-Sache.

Actum die 28. März 1840.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiemit folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der Instrumentenmacher Herrmann Gottlieb Willeschen Concurs-Sache wird der 1. August d. J. hiemit festgesetzt, und nächst dem üblichermaaßen hier zu affigirenden Proclama dem Provocanten aufgegeben, diesen Bescheid in die öffentlichen Blätter inseriren zu lassen, und daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W.

Die Unterschrift des Magistrats.

Bekanntmachungen.

Morgen, Sonntag den 16. d. M. wird die erste musikalische Unterhaltung im ehemaligen General-Consul Sorgenfreyschen Garten stattfinden. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Libau, den 15. Juny 1840.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Zum Notenschreiben, so wie zum Musik-Unterricht auf der Violine empfiehlt sich Allen, welche ihn mit Ihrem Vertrauen beehren wollen F. W. Szameitky.

Capt. J. H. Brandt, das Schiff Harmonie, in Lübeck angekommen, wird sich sogleich wieder auf hier in Ladung legen und empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Frachtgüter. 3

Dass ich meine Apotheke am neuen

Markt hierselbst, welcher bisher von dem Herrn Provisor B. Grueneisen für meine Rechnung vorgestanden wurde, nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft mit demselben ihm mit dem 1. Juny d. J. für seine Rechnung übergeben werde, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniſs mit dem Bemerken: daſs von den ausstehenden Schulden dieser Apotheke einen Theil der Herr Provisor Grueneisen übernommen hat, den andern aber dem Herrn J. B. Tamsen zur Eincassirung übergeben habe. Libau, den 29. May 1840.

Major Wilhelm Andresſ.

Daſs ich die Apotheke des Herrn Major W. v. Andresſ arrendirt habe und dieselbe mit dem 1. Juny d. J. für meine Rechnung übernehmen werde, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniſs.

Libau, den 29. May 1840.

B. Grueneisen.

Eine sehr bequeme Wohnung aus 3 aneinanderhängenden heitzbaren Zimmern nebſt separater Küche, Keller u. Holzspeicher, so wie auch ein Boden Wäsche zu trocknen, ist sogleich zu vermiethen und das Nähere hierüber ertheilt

F. Franckenstein, Maurer. 2

Die Bade-Einrichtung nebſt der dazu gehörigen Wohnung, im Hause der Wittwe Merby, ist vom 23. d. M. an zur Miethe zu haben. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden bei C. M. Kogge.

Eine freundliche nahe am Markt belegene Wohnung von 3 heitzbaren Zimmern nebſt Zubehör, ist zum 1. July d. J. zu vermiethen in der Poststraße Nr. 43, bei 2

Heinrich Mueller.

In dem von dem Herrn Oberhofgerichts-Advokaten v. Rutzen bisher bewohnten Hause in der Herrenstraße, sind für die diesjährige Badesaison Wohnungen mit Wagenremise und Stallraum unter annehmbaren Bedingungen zu haben. Libau, den 10. May 1840. 1

Nachmann Heymann,
in demselben Hause.

Mit einer schönen Auswahl englischen Hosen und Westenzeugen von dem gestrandeten englischen Dampfschiffe Vulture, empfiehlt sich die Handlung von

L. M. Strohkirch.

Daß die Grundzinsen bis zum 1. July zu entrichten sind, und bis dahin täglich, Sonnabends und Sonntags ausgenommen, von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kämmerei in Empfang genommen werden, wird sämmtlichen hiesigen Grundbesitzern zur Nachricht desmittelst bekannt gemacht.

Libau, den 8. Juny 1840.

Die Unterschrift der Kämmerei.

Angekommene Reisende.

Den 12. Juny: Herr v. Korff, aus Trecken, und Herr Pastor v. d. Launitz, aus Grobin, bei Gerhard. Den 13.: Herr J. G. Schorning, nebst Familie, aus Memel, bei Frey. — Den 14.: Herr P. J. Winter, Kaufmann aus Mainz, bei Gerhard.

Abreisende.

Die Actrice Friederique Bluhm, aus Berlin, reiset nach Mitau.

Libau, den 15. Juny 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	140 à 160
Gerste	—	120 à 130
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	600
— in förnen	dito	580
Theer, finländisch,	dito	425

Wind und Wetter.

Den 8. Juny SW., heiter; den 9. und 10. SW., veränderlich; den 11. SW., bewölkt; den 12., 13. und 14. S., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
12.	80	Russe.	William.	R. Politz.	St. Ubes.	Salz.	Jens Koch.
15.	81	dito	Neptun.	A. Christiansen.	dito	dito	J. C. Henckhusen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 49. Mittwoch, am 19ten Juny 1840.

St. Petersburg, vom 7. Juny.

Der Kaiserliche Hof hat, von heute an zu rechnen, wegen des Ablebens Sr. Maj. des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. auf drei Monate Trauer angelegt.

Nächsten Dienstag wird in der Lutherischen Kirche dieser Hauptstadt ein Trauergottesdienst wegen des Ablebens des gedachten verewigten Regenten stattfinden, wobei alle Civil- und Militairbehörden und das diplomatische Corps gegenwärtig seyn werden.

Allerhöchstes Rescript
an den Herrn Finanzminister, General von der Infanterie Grafen Cancrin.

Graf Jegor Franzowitsch! Mit innigem Bedauern habe Ich Mich überzeugt, daß Ihr Gesundheits-Zustand eine Reise ins Ausland erfordert. Indem Ich Meine Genehmigung zu dem von Ihnen behufs dieser Reise gebetenen sechsmonatlichen Urlaub mit Beibehaltung Ihres vollen Gehaltes ertheile, schmeichle Ich Mir mit der vollen Hoffnung, daß mit der Beendigung der Kur Ihre Gesundheit wiederhergestellt seyn wird, und Sie von neuem zur Uebernahme Ihrer dem Vaterlande stets nützlichen Mühwaltung zurückkehren werden. — Ihrer Bitte gemäß gestatte Ich, daß Ihr dritter Sohn Sie begleiten kann. Hiermit zugleich habe Ich dem Kriegsminister über die Beurlaubung der zu Ihrer Begleitung bestimmten Adjutanten, und dem Chef Meines Marinestabes über die Ausrüstung eines Dampfschiffes zu der Zeit, wo Sie eines solchen bedürfen, Befehle ertheilt.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

„Nikolai."

St. Petersburg, d. 13. April 1840.

Seine Erl. reisten darauf mit dem Dampfschiffe Ishora nach Stettin ab.

Ems, vom 20. Juny.

Am Abend des 18. trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Großfürst Thronfolger, die Großfürstin Olga und die Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, so wie Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau hier ein. Heute begann Ihre Majestät die Kaiserin, sich der hiesigen Heilquellen zu bedienen.

Vermischte Nachrichten.

Die Karlisten in Spanien erleiden jetzt überall bedeutende Verlüste, auch herrschen unter ihren Chefs große Spaltungen. — Der Prinz von Joinville tritt am 24. von Toulon aus seine Reise nach St. Helena an. — Das Silberbergwerk von Kongsberg in Norwegen liefert fortwährend einen sehr reichen Ertrag. — Der Finanzminister Graf Cancrin ist am 23. von Berlin nach München abgereist. — Am 16. war in der Gegend von Limburg an der Lahn ein schreckliches Hagelwetter, das große Verheerungen anrichtete, und am 11. May fiel in Devicse in Ungarn ein so genannter Blutregen. — Dem Herzog Wellington wird in London ein Denkmal errichtet. Der Großfürst Thronfolger unterzeichnete dazu 300 Pfd. — Im vorigen May gingen durch den Sund 85 Russische Schiffe und überhaupt 2140, nämlich 1350 von der Nord- und 774 von der Ostsee. — John Cockerill starb nach achttägigem Krankenlager am 21. Juni in Warschau, 50 Jahr alt. —

Chosrew Pascha scheint sich wieder zu halten. — Jean Brand der billige Schneider in Berlin, der für 50 Thlr. jeden Monat einen neuen Anzug liefert, will dafür noch alle zwei Monat einen Gesellschafts-Anzug bestehend in Leibrock, Beinkleid und Weste liefern, und um alle Zweifel über die Anfertigung eines Rockes aus $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Ellen zu heben, will er, wenn der Herr klein ist, sogar einen Rock regelrecht und nicht gestückt aus $2\frac{1}{4}$ Ellen anfertigen, und alles nur aus dem Grunde, weil er nur mit einem geringen Nutzen zufrieden ist, d. h. nicht so sehr viel über die Scheere fallen lässt.

Theorie und Praxis, ist die gewöhnliche Ansicht, müßten einander die Wage halten, wenn etwas Tüchtiges zu Stande kommen solle; wer etwas gut anordnen wolle, müsse auch thatsächlich darin bewandert seyn. Das mag bei vielen Dingen wahr seyn, bei allen aber nicht. Wilhelm Tell war ein guter Schütz, ob er auch ein guter Feldherr gewesen wäre, läßt sich bezweifeln. Napoleon verstand sich trefflich darauf, schießen zu lassen; wenn er selber das Gewehr in die Hand nahm, schoß er in der Regel fehl. Karl X. hingegen wird als der erste Treffer seiner Zeit gerühmt, aber Feldherrntalent war gewiß seine starke Seite nicht. Jeder Eber war ihm leichte Beute, die Jäger erhielten für Nachweisung jedes Schwarzwildes einen Louisd'or; Karl X. schlich, das Gewehr in der Hand, hinzu, schoß auf dreißig bis vierzig Schritte und fehlte fast nie den rechten Fleck. Ging Napoleon auf die Jagd, so galt ihm die Jagdlust als ein kaiserliches Vergnügen, als eine gute Bewegung auf ärztliches Anrathen. Hörnerklang und Jagdruf machten ihm Vergnügen; das Schießen selbst überließ er seinen Leuten. Einst stellte sich bei Fontainebleau ein Hirsch den Hunden zur Wehr. Niemand wagte, das Wild dem Kaiser vorweg auf's Korn zu nehmen, und doch fürchtete man des Kaisers Unwillen, da den herrlichen Jagdhunden so arg mitgespielt wurde. „Wo ist der Kaiser?" — Fort, er ritt dort ab nach Fontainebleau! — — Endlich schoß ein alter Jäger den Hirsch nieder. Kaum aber war das Wild todt, als der Kaiser erschien. „Das wird einen Sturm geben; der Kaiser!..." „„Ei was!"" rief der Jäger, „„er merkt es nicht. Gegen den Kaiser bin ich alter Knabe in hundert Dingen ein Kind; aber die Jagd!!..."" Der Jäger haut rasch mit dem Hirschfänger ein Paar Gabelzweige ab, stößt sie in die Erde, stützt damit den todten Hirsch, als ob er noch auf den Beinen sey. Die Hunde umbellen das Wild; Napoleon kommt herangesprengt, steigt vom Pferde, legt an und schießt den besten Jagdhund in der Meute nieder: „Sire, der Hirsch ist todt!" — — „„Das versteht sich von selbst!"" antwortet der treffliche Schütz kaltblütig, schwingt sich in den Sattel und reitet triumphirend heim. Daß das Quiproquo ein Jagdgeheimniß blieb, versteht sich von selbst: wer würde es gewagt haben, dem Helden des Jahrhunderts zu hinterbringen, welchen Bock er geschossen habe!

Berlin. Der gegenwärtig in Gothenburg lebende Dr. Gumbinner, dem betreffenden Publikum durch die von ihm erfundene Methode der Hefen- und Maisch-Bereitung, so wie durch andere technische Verbesserungen im Gebiete der Brennerei rühmlichst bekannt (vergleiche unter Andern Staats-Zeitung vom 11. August 1837), hat gegenwärtig sein eigenthümliches, höchst vortheilhaftes Verfahren in seinem (Berlin bei Bethge) erschienenen Handbuche der praktischen Branntwein-Brennerei öffentlich bekannt gemacht. Wenn nun schon diese Veröffentlichung einer bis dahin als Geheimniß mit großem Gewinn betriebenen Methode allen praktischen Branntwein-Brennern sehr willkommen seyn muß, so verdient die gleichfalls mitgetheilte Anweisung zur Dampf-Destillation und aller von dem Verfasser theilweise selbst erfundenen und praktisch bewährten Apparate und Maschinerien gewiß nicht mindere Aufmerksamkeit und wird, selbst bei dem zu solcher Vollkommenheit gediehenen Betriebe der Preußischen Brenner doch von keinem derselben ohne Nutzen studirt und in Anwendung gebracht werden. Bei der Lebhaftigkeit der Konkurrenz auf diesem Felde, welche jedes Stillstehen verbietet, wird ein auf solche Art das Bewährteste zusammenfassendes Werk für seine Zeit gewiß fast unentbehrlich genannt zu werden verdienen. Der Verfasser hat die glückliche Gelegenheit gehabt, sich bei der von ihm ausgeführten Anlage einer großen Anzahl von Brennereien im In- und Auslande eine sehr umfassende Ansicht des Wesentlichen beim Brennerei Betriebe zu verschaffen und ist also auch im Stande gewesen, die bedeutendsten, noch herrschenden Vorurtheile auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Daher

erlangen die vom ihm gegebenen Nachweisungen auch für fernere Fortschritte der Technik größere Bedeutung, als die meisten Werke desselben Faches zu besitzen pflegen, und wir glauben deshalb, im Interesse des gewerblichen Verkehrs, das obgenannte Werk angelegentlichst empfehlen zu müssen. (Auf Verlangen eingerückt.)

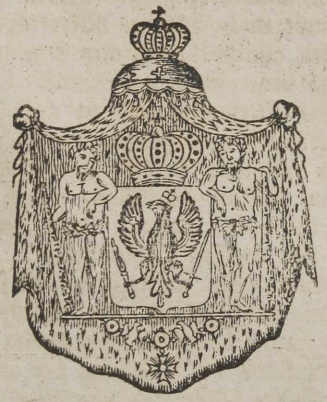
Handels-Bericht. Riga, vom 15. Juni 1840.

Hanf. Der Preis von Ukrainer Reinhanf wurde durch einen Ankauf von 2000 S℔ auf B. A. Ro. 106½ gesteigert. In Folge dessen erhöhten sich auch die Forderungen für polnischen Reinhanf der auf 105½ gehalten wurde. Für fein forderte man B. A. Ro. 108½. Weniger wurden Sorten berührt, man konnte, Ausschuss à B. A. Ro. 95½, Passhanf 93½ wozu gemacht, kaufen und fein Ausschuss à Ro. 98½, feinen Pass 96½. **Tors** hatte nur in langer Waare von B. A. Ro. 52½ bis 55½ Frage, gewöhnliche à Ro. 45½ unbeachtet. **Flachs.** Die geringen Vorräthe sind in festen Händen, daher der Umsatz nicht von Bedeutung, gemacht wurde Weiss Kron à SRo. 39, Parthiegut hell Kron wie auch Marburg Kron à Ro. 34, gewöhnlich Kron à Ro. 32, Badst. Geschnitten à Ro. 27 und blieben zu diesen Preisen Käufer, für letztere Gattung allein auch Ro. 27½. **Flachsheede** in guter Waare bedang SRo. 13. **Hanfoel** ohne Umsatz, à B. A. Ro. 114 war zu haben, wogegen nur Ro 110 geboten wurde. **Hanfsaat** blieb à B. A. Ro. 12½ zu lassen. **Schlagleinsaat**, davon wurden für Holland wohl bis 10,000 Tonnen gekauft zu B. A. Ro. 19, 19½ à 20; zur höchsten Notirung blieben Verkäufer. **Getreide.** In Roggen hatte lebhafter Umsatz statt, die höheren Notirungen von St. Petersburg hiess Speculanten rasch zugreifen und wir sahen den Preis bald auf SRo 80 auf längere oder kürzere Termine, anfangs bewilligte man ihn für schweres Gewicht, später für $\frac{116}{117}$ ℔, doch traten in den letzten Tagen Käufer zurück und wurde nachdem zur Verschiffung nach St. Petersburg für $\frac{117}{118}$ ℔ SRo. 80 bewilligt, zu diesem Zwecke nur SRo. 78 geboten. Auch auf Mai künftigen Jahres hatte sich die Speculation ausgedehnt, man bezahlte $\frac{116}{117}$ ℔ SRo. 72 bis 74 mit 10 pCt. Vorschuss, zu letzterem Preise blieben Verkäufer. **Weitzen** ohne Umsatz. **Gerste** 102℔ge à SR. 62 gemacht und zu haben. **Hafer** 74℔ zu SRo. 60 à 59 wenig Geschäft. **Einfuhr.** Von Salz hatten wenig Zufuhren, gemacht wurde, vom Bord Terravechia à SRo. 90, Rothes Cette Ro. 86, Liverpool 66, für eine Ladung St. Ubes wurde 75 Ro. geboten, und 77 gefordert. Rothes Hieres hedang Ro. 80 im Entrepot. Heeringe ohne Veränderung in Preisen.

Cours vom 13. und 16. Juny.

Amsterdam 90 T.	195⅜	195 195¼	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35⅛	35	⅛ SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	39$\frac{5}{16}$	39$\frac{7}{16}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100¾	100¾		
— S.	100	100		
Curl. dito	100	100		

Bekanntmachungen.



Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser.

Gebrüder Strauss

aus Aachen,

Hof-Optiker Sr. K. Hoh. des Prinzen Carl von Preußen,

empfehlen sich bei ihrer Durchreise mit einer großen Auswahl optischer Fabrikate, als: astronomischen und terestérischen Fernröhren von verschiedener Größe, Mikroskopen, allen Sorten Loupen, einfachen und doppelten Theater-Perspektiven, Lorgnetten für Herren und Damen in verschiedenen Einfassungen, Hohlspiegeln, Prismata und Camera Lucida, wie auch mit Gläsern für ganz kurzsichtige Personen und vorzüglichen Conservations-Brillen für alte und junge Leute, mit den vorzüglichsten Augengläsern, welche die Augen nicht allein gut erhalten, sondern auch stärken. Die vorzügliche Güte derselben wurde von mehren berühmten Augenärzten Deutschlands und des Königreichs der Niederlande anerkannt und dieselben für die Augen als die vorzüglichste empfohlen, wovon sich jeder verehrliche Abnehmer überzeugen wird.

Wie oft werden Personen, denen Augengläser unentbehrlich sind, durch Unkundige zur Wahl solcher Gläser verleitet, welche für ihre Augen zu stark oder zu schwach wirken, oder wohl gar aus schlechtem Glase verfertigt sind, wodurch die Sehorgane des Gesichtes zu sehr abgestumpft werden, so, daß endlich der Verlust des Gesichtes erfolgen kann. Dagegen haben sie es so weit gebracht durch ihre unermüdete Thätigkeit in der Okulistik, daß vermöge einer besondern optischen Einrichtung die Sehkraft eines jeden Auges genau abgemessen und notirt wird, so daß die Gläser erhaltend und verbessernd für die Sehkraft wirken. Auch sind bei ihnen zu bekommen sehr zweckmäßige Brillen

für Damen, und vorzügliche Brillen zum Federschneiden, wie auch Taschen-Mikroskope in Kupfer gearbeitet, welche die kleinsten Gegenstände viele Hundertmal vergrößern, pro Stück 1 Rubel 50 Cop. S. auf Verlangen sind sie auch erbötig, in die respectiven Wohnungen zu kommen. Auch sind sie versehen mit einer Auswahl englischer Taschenfernröhre in Messing gearbeitet, welche pro Stück 2 bis 3 Rubel S. kosten. Auch repariren sie alle schadhafte optische Instrumente.

Besonders machen sie noch auf die sogenannten Umsichtsgläser aufmerksam, die hinsichts ihrer geschliffenen Form besondere Beachtung verdienen. Diese so kunstvoll der Wölbung des Auges nachgeahmten Gläser bieten den von allen Seiten kommenden Lichtstrahlen fast eben dieselbe Krümmung der Augen dar, als es durch den Mittelpunkt des Augenglases geschieht. Es kann also die Pupille, ohne Abweichung von Schärfe und Deutlichkeit, nach allen Richtungen hin gewendet werden, welches ein ganz besonderer Vorzug dieser Gläser ist, und für Personen, die ihre Augen viel und anhaltend (besonders Abends) brauchen müssen, vorzügliche Empfehlung verdient.

Ihr Logis und Waarenlager ist im Hôtel de Russie, bei Herrn Gerhard. Ihr Aufenthalt hierselbst einige Tage.

Dieselben sind empfohlen durch:
die Herren Gräfe zu Berlin; Dr. Blasius, Professor der Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde an der Universität zu Halle; Dr. Hohl, Professor ord. zu Halle; Frank, geh. Hof- und Medicinalrath zu Frankfurt a. O.; Hartmann, Stadtphysikus zu Frankfurt a. O.; Dr. Spitta, Ober-Medicinalrath zu Rostock; Schröder, Hofmedikus zu Rostock; Dr. Ernst Bischoff, geh. Hofrath, Ritter und Professor der Medicin an der Rheinischen Universität zu Bonn; Ennemoser, Professor zu Bonn; Himly, Augenarzt zu Göttingen; Dr. de Leeuw, Augenarzt zu Gräfrath bei Düsseldorf; Etatsrath Pfaff, Professor an der Königlich Dänischen Universität zu Kiel; Reinwardt, Professor an der Königlich Niederländischen Universität zu Leyden; Olberg, Herzogl. Leibarzt zu Dessau; Dr. Pondron zu Luxemburg; Dr. Wüth zu Luxemburg; Tobias, Regierungs- und Medicinalrath zu Trier; Neurohr, Stadtkreisphysikus zu Trier und mehre andere.

Unterzeichnete wünscht in russischer und französischer Sprache, im Singen, Zeichnen und Klavierspielen, Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Libausche Herr Polizeimeister. 3

Dorothea v. Staschewsky.

Gute Holländische Dachpfannen verkauft zu sehr billigen Preisen 3

J. E. Gamper.

Morgen, Donnerstag den 20. d. M. wird die zweite musikalische Unterhaltung im ehemaligen General-Consul Sorgenfreyschen Garten stattfinden. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Libau, den 19. Juny 1840.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß am Vorabende des Alt-Johannistage, als am Sonntage, den 19. d. M., zum ersten Male

ein Vogelschießen mit der Armbrust und Concert

bei mir, im Garten zur neuen Welt, stattfinden wird, wozu ich ergebenst einlade.

Libau, den 19. Juny 1840.

E. Gessau.

Capt. J. H. Brandt, das Schiff Harmonie, in Lübeck angekommen, wird sich sogleich wieder auf hier in Ladung legen und empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Frachtgüter. 3

Daß die Grundzinsen bis zum 1. July zu entrichten sind, und bis dahin täglich, Sonnabends und Sonntags ausgenommen, von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kämmerei in Empfang genommen werden, wird sämmtlichen hiesigen Grundbesitzern zur Nachricht desmittelst bekannt gemacht.

Libau, den 8. Juny 1840.

Die Unterschrift der Kämmerei.

Zum Notenschreiben, so wie zum Musik-Unterricht auf der Violine empfiehlt sich Allen, welche ihn mit Ihrem Vertrauen beehren wollen F. W. Szameitky.

Angekommene Reisende.

Den 14. Juny: Herr Collegien-Assessor v. Merschijewsky, nebst Tochter, aus St. Petersburg, beim Herrn Rath v. Merschijewsky. — Den 16.: Herr Stud. theol. John Kienitz, aus Dorpat, beim deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz; Herr J. Sternberg, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard. — Den 18.: Die Concertisten, Herren Böttcher, Haseitel und Graf, aus Preußen, bei Frey.

(Badegast.)

Herr General-Major v. Arzischewsky, nebst Familie, aus Nowgorod, bei Herrn Scheinvogel.

Abreisender.

Der Sattlergesell Wilhelm Kattmann, aus Riga, reiset den 23. Juny nach Rußland. 2

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 50. Sonnabend, am 22ten Juny 1840.

St. Petersburg, vom 12. Juny.

Für die Lutheraner in Sibirien, für die bisher nur zwei Pfarrer, nehmlich in Barnaul und Omsk waren, haben S. M. der Kaiser, auf die Vorstellung des Ministers des Innern, noch einen dritten Evangelisch-Lutherischen anzustellen befohlen, mit dem Titel eines Divisionspredigers und dem Gehalte von 1200 R. und 200 R. für den Küster.

Am 11. d. sind S. K. H. der Herzog von Leuchtenberg in St. Petersburg wieder eingetroffen. — Heute werden die Kaiserlichen Theater wieder eröffnet.

Warschau, vom 23. Juny.

Die irdische Hülle des verstorbenen Herrn John Cockerill ist einbalsamirt und in einen metallenen Sarg gelegt worden, in welchem sie nach Belgien gebracht werden soll, um ihre Ruhestätte dort zu finden, wo sein Gewerbfleiß so reiche Früchte getragen hat.

Hamburg, vom 25. Juny.

Se. Maj. der Kaiser von Russland ist in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. von Hannover kommend über Harburg und Altona, ohne Hamburg zu berühren, nach Kiel abgereist.

Paris, vom 22. Juny.

Nachrichten aus Afrika: Der Marschall Vallée berichtet I. aus Miliana vom 8. Juny: „Die Armee hat heute von Miliana Besitz genommen. Abdel Kader welcher sich in dieser Stellung festgesetzt hatte, vertheidigte sich nur schwach. Er hat die Stadt in Brand gesteckt. Ich bemühe mich den Schaden, welchen er angerichtet wieder gut zu machen, und befestige den Platz." II. aus Teniah vor Muzaïa vom 15. Juny. „Die Armee hat das Thal des Schetif bis zur Höhe von Medeah durchstreift. Der Emir hat uns mit beträchtlichen Streitkräften mehrmals angegriffen, ist aber immer geworfen worden. Heute habe ich von der südlichen Seite den Teniah von Muzaïa Angesichts der ganzen Armee Abdel Kaders besetzt. Unser Nachtrab wurde heftig angegriffen, aber es waren alle Anordnungen getroffen, um den Feind zurückzuweisen. Ein blutiger und ruhmvoller Kampf entspann sich; der Feind wurde mit dem Bajonett über den Haufen geworfen und zog sich mit beträchtlichem Verlust zurück. Wir haben 12 bis 15 Todte und 260 Verwundete. Ich setzte meine Operationen fort, um die Verproviantirung von Medeah und Miliana zu vervollständigen."

London, vom 20. Juny.

Ueber den des Mordes an Lord Russell bezüchtigten Courvoisier hat die Jury das Schuldig ausgesprochen, und er ist demnach von dem Oberrichter zum Tode verurtheilt worden. — Vom 23. Gestern sollte der Prozeß gegen Oxford begeinnen, der aber bis zum 8. July. verschoben ist.

Louis Napoleon hat folgenden vom 9. d. M. datirten Protest, den, wie er behauptet, die Französischen Blätter aufzunehmen nicht gewagt hätten, in die Londoner Zeitungen einrücken lassen: „Ich schließe mich von Grund meines Herzens dem Proteste meines Oheims Joseph an. Als General Bertrand die Waffen des Hauptes meiner Familie dem Könige Ludwig Philipp auslieferte, ist er das Opfer einer bedauernswürdigen Täuschung gewesen. Das Schwert von Austerlitz darf nicht in den Händen von Feinden seyn; es muß noch ferner am Tage der Gefahr zum Ruhm für Frank-

reich geschwungen werden. Man mag uns des Vaterlandes berauben, uns unser Eigenthum vorenthalten, man mag nur dem Todten Großmuth erweisen, wir wissen ohne Klagelaut zu dulden, so lang nur unsere Ehre nicht angegriffen wird; aber die Erben des Kaisers des einzigen Erbtheils berauben, welches das Geschick ihnen gelassen hat, denjenigen, welche einst ihr Heil von Waterloo datirten, die Waffen des Besiegten überliefern, heißt die heiligste aller Pflichten verletzen, heißt den Unterdrückten die Verpflichtung auferlegen, eines Tages den Unterdrückern zu sagen: Gebt uns wieder, was Ihr Euch angemaßt habt. Napoleon Louis Bonaparte."

Konstantinopel, vom 10. Juny.

Die gegen den alten Groß-Wesir Chosrew Pascha schon seit mehreren Wochen thätige Intrigue hat endlich den Sieg errungen; er wurde am 8. Juny früh plötzlich seiner Stelle entsetzt und aufgefordert in seiner Stadtwohnung die weiteren Befehle des Sultans zu gewärtigen. (Nachrichten vom 17. sagen daß die Entlassung des Großwesirs vertagt ist, er aber diese seines hohen Alters wegen selbst nachsuchen werde). — Dem Sultan hat eine dritte Frau eine Prinzessin geboren; die Nie, derkunft von noch mehreren anderen seiner Frauen wird erwartet. — Se. Hoheit sollen sehr thätig seyn.

Vermischte Nachrichten.

Vor wenigen Tagen Abends fand in einer Straße in Paris ein seltsames Schauspiel statt. Gerade in dem Augenblicke, als die Straße am belebtesten war, weil die Arbeiter ꝛc. nach Hause zurückkehrten, kam ein Frachtwagen angefahren, der ganz mit großen Krügen voll Schwefelsäure beladen war. Einer dieser Krüge fiel zufällig herunter auf die Straße und zerbrach, so daß die Säure in die Gasse lief. Einige junge Leute in der Nähe hatten nun die beklagenswerthe Idee, diesen Vorfall zum Gegenstande eines Scherzes zu machen; einer nahm ein Taschenfeuerzeug heraus und zündete den schwefelsauern Strom an. Alsbald wurde die ganze Straße erleuchtet und schien in Flammen zu stehen; die Flamme schlug bis über die höchsten Häuser hinweg. Alsbald eilten die Pompiers herbei, denn man meinte, der ganze Stadttheil stehe in Brand. Zum Glück hatten die Kaufleute ihre Waaren schon eingelegt und der Wind wehete nur schwach, so daß in einer Angstviertelstunde alles ohne Schaden vorüberging.

So mancher Freund der Mäßigkeit erquickt sich zuweilen an einem Gläschen Grogh, mag aber wohl nicht wissen, woher der Name dieses Labsals entstanden. Vor 20 Jahren erhielten die Seesoldaten der Britischen Kriegsflotte täglich drei Mal ein Glas Rum. Der Admiral Duncan machte dem Schiffs-Proviant-Amt den Vorschlag, die halbe Portion Rum zu ersparen und, um das Glas zu füllen, so viel Wasser hinzuzuthun. Diese Ersparung und Beschränkung wurde besonders von den Trunkenbolden sehr unangenehm aufgenommen. Der Admiral erschien in der ersten Zeit jedes Mal bei der Austheilung dieses Getränks auf dem Verdeck, bekleidet mit einem alten Mantel, dem er den Namen Grogh scherzhafterweise beigelegt hatte. — Die Seesoldaten und Matrosen, um sich an dem alten Seemann zu rächen, benannten den mit Wasser gemischten Rum „Grogh", wie er auch noch stets in England genannt wird.

(Geschwindigkeit ist keine Zauberei.) Als neulich in der Kathedrale zu York Feuer ausbrach, schickte man einen Expressen nach Leeds (48 Engl. Meilen weit), um Hülfe zu holen; anderthalb Stunden später standen die Spritzen von Leeds vor der brennenden Kirche in York.

Der auf mehreren Hohen Schulen des In- und Auslandes privilegirte Zahnarzt Herr Löffler ist vor einigen Tagen hier in Libau angelangt. Man hält es für Pflicht einem Hohen Adel und verehrtes Publicum davon in Kenntniß zu setzen und diesen aus Zeitungen und Journalen bekannten, geschickten Arzt, vorzüglich denen, die an Zahnkrankheiten leiden, zu empfehlen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen auf den 2. July dieses Jahres in der Session dieses Magistrats, folgende zur Bürgermeister C. G. Ungerschen Concurs-Masse gehörende Grundstücke, und zwar

1. Der neben der jetzigen Flachsbraake sub Nr. 81 am Hafen belegene ehemalige Gamperschе Speicher.
2. das an der Sägerstraße, im 1. Stadttheile 1. Quartier sub Nr. 73 belegene ehemalige Vahrenhorstsche Haus, nebst Speichern, Bude und der dazu gehörigen massiven Herberge.

3. das sub Nr. 239 im 2. Quartier an der breiten Straße belegene Wohnhaus nebst Herberge, Stall und einer Riege, zusammen benannt Ungers Ruhe

unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe öffentlich ausgeboten werden: als welches den Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 3

Libau, den 20. Juny 1840.

Haus-Verkauf.

Das am neuen Markt belegene, ehemalige Harringsche Haus, ist käuflich zu haben; der Preis bei der jetzigen Besitzerin, Frau Doctorin Seume und bei Herrn Jens Koch zu erfahren. Libau den 22. Juni 1840.

Bekanntmachungen.

Gebrüder Strauss
aus Aachen,
Hof-Optiker Sr. K. Hoh. des Prinzen
Carl von Preußen,

☞ machen einem hiesigen und auswärtigen verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß sie durch den, ihnen gütigst zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch sich veranlaßt finden, ihren hiesigen Aufenthalt noch 4 Tage zu verlängern, und erlauben sich alle diejenigen welche an Augenschwäche leiden und noch von ihren Augengläsern Gebrauch machen wollen, zu bitten sie doch baldigst mit ihrem gütigen Besuch zu beehren; die Brillen sind eingerichtet für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen, so wie auch vorzügliche Brillen für Damen und dergleichen zum Federschneiden; ferner Conservations-Brillen für Personen, die bei Licht arbeiten, um die Sehkraft zu bewahren. Sie machen noch darauf aufmerksam, daß eine große Vernachläßigung der so zarten Sehorgane der Art Leidenden dadurch entsteht, wenn dieselben eine Abnahme ihrer Sehkraft wahrnehmen, aus Mangel an Erfahrung aber glauben, es wäre besser die Augen anzugreifen, als mit einer passenden Brille diesem Uebel vorzubeugen, was namentlich dadurch entsteht, wenn man den zu besehenden Gegenstand dem Auge entfernt, ja sogar des Abends ihn hinter das Licht halten muß, um besser zu sehen, wodurch die Augen im höchsten Grade angestrengt werden. Ferner empfehlen sie alle Gattungen Lorgnetten für Herren und Damen, so wie kleine und große achromatische Fernröhre.

Sobald Obengenannte die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passendsten Augengläser gegeben, wovon sich ein jeder Kenner überzeugen wird.

Ihr großes Waarenlager befindet sich im Gasthofe zum Hôtel de Russie, bei Herrn Gerhard, und ist von Morgens 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.

Herrn Hof-Optiker Strauß bezeuge ich mit Vergnügen, daß seine optischen Instrumente von vorzüglicher Beschaffenheit sind, und seine Brillen mit Ueberzeugung empfehlen kann.

Libau, d. 20. Juny 1840.

Dr. Vollberg.
Stadt-Physicus.

Obenstehendem Zeugniß pflichtet bei
Libau, d. 21. Juny 1840

Dr. Runtzler.

Nachdem ich mich von der Vorzüglichkeit der Instrumente des Herrn Hof-Optikers Strauß überzeugt, gewährt es mir ein besonderes Vergnügen, dieselben jedem Bedürftigen dringend zu empfehlen.

Libau, d. 21. Juny. 1840.

Dr. Harmsen.

Daß ich die Instrumente des Herrn Hof-Optiker Strauss gesehen, und sie von der besten Qualität gefunden habe, bezeuge ich hiermit

Libau, d. 21. Juny 1840.

Dr. Johannsen.

Daß die Einnahme des Karoussels in Schmiedengarten, am 25. Juny, zum Besten der Armen bestimmt ist, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Die Armendirection.

Frische Blutegel sind zu einem billigen Preise zu haben bei

J. F. Saborsky
im Tambourschen Hause.

Indem ich mich als freipractisirende Hebamme dem geehrten Publico bestens empfehle, mache ich hiemit die Anzeige, daß ich die Wohnung bei Hr. Reifenschläger Ewers bezogen.

Anna Amalie Borowski. 3

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß am Vorabende des Alt-Johannistage, als am Sonntage, den 23. d. M., zum ersten Male

ein Vogelschießen mit der Armbrust
und Concert

bei mir, im Garten zur neuen Welt, stattfinden wird, wozu ich ergebenst einlade. Der Anfang ist um 4 Uhr; für Erfrischungen und prompte Bedienung wird aufs Beste gesorgt werden. Sollte jedoch Regenwetter eintreten so findet das Vogelschießen am Johannistage selbst statt.

Libau, den 19. Juny 1840.

E. Gessau.

Gute Holländische Dachpfannen verkauft zu sehr billigen Preisen 2

J. E. Gamper.

Musikalien (Compositionen für das Pianoforte) habe ich bereits erhalten und verabfolge dieselben täglich zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags.

T. Sternberg.

Daß die Grundzinsen bis zum 1. July zu entrichten sind, und bis dahin täglich, Sonnabends und Sonntags ausgenommen, von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kämmerei in Empfang genommen werden, wird sämmtlichen hiesigen Grundbesitzern zur Nachricht desmittelst bekannt gemacht.

Libau, den 8. Juny 1840.

Die Unterschrift der Kämmerei.

Zum Notenschreiben, so wie zum Musik-Unterricht auf der Violine empfiehlt sich Allen, welche ihn mit Ihrem Vertrauen beehren wollen F. W. Szameitky.

Vermiethungs-Anzeige.

Eine sehr bequeme Wohnung aus 3 aneinanderhängenden heitzbaren Zimmern nebst separater Küche, Keller u. Holzspeicher, so wie auch ein Boden Wäsche zu trocknen, ist sogleich zu vermiethen und das Nähere hierüber ertheilt F. Franckenstein, Maurer. 1

Die Bade-Einrichtung nebst der dazu gehörigen Wohnung, im Hause der Wittwe Merby, ist vom 23. d. M. an zur Miethe zu haben. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden bei C. M. Kogge.

Eine freundliche nahe am Markt belegene Wohnung von 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. July d. J. zu vermiethen in der Poststraße Nr. 43, bei 1

Heinrich Mueller.

In dem seither von Herrn R. Laurenz bewohnten Hause ist eine geräumige Wohnung nebst allen wirthschaftlichen Einrichtungen zur Miethe zu haben und sogleich zu beziehen.

Desgleichen stehen in dem großen Struppschen Hause, gegenüber dem Rathhause, zwei Wohnungen von 2 und 7 Zimmern mit erforderlichen Nebengebäuden u. s. w., so wie eine Kellerbude sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt 3

C. W. Melville

als Curator genannter Häuser.

Libau d. 19. Juny 1840.

Angekommene Reisende.

Den 18. Juny: Herr Revisor Klokow, aus Rutzau, bei Buß. — Den 19.: Herr v. Nolde, aus Lawisenhoff, bei Frey: Herr George Kienitz, Handlungs-Agent, aus Riga, beim Herrn deutschen Stadtprediger Kienitz. — Den 21.: Herr v. Behr, aus Virginahleu, bei Gerhard.

(Badegast.)

Den 22. Juny: Herr J. Haensell, Kaufmann aus Riga, bei Herrn Schnee.

Abreisender.

Der Fleischergesell Adam Christoph Schmidt, aus Mühlhausen, ins Ausland.

Der Sattlergesell Wilhelm Kattmann, aus Riga, reiset den 23. Juny nach Rußland. 1.

Libau, den 22. Juny 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	140 à 160
Gerste	—	120 à 130
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3 brand	—	287½
— 2 brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	630
— in förnen dito	dito	600
Theer, finländisch,	dito	425

Wind und Wetter.

Den 15. Juny S., heiter; den 16. SO., bewölkt; den 17. NW., bewölkt; den 18. W. bewölkt; den 19. SW., heiter; den 20. SW., Regen; den 21. S. Gewitter und Regen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 51. Mittwoch, am 26ten Juny 1840.

St. Petersburg, vom 17. Juny.

Sonnabend am 15. d. in der Nacht um 1 Uhr sind Seine Majestät der Kaiser in vollkommenen Wohlseyn in Peterhof eingetroffen. Seine Maj. waren am $\frac{12}{24}$ d. mit dem Dampfboote Bogatyr von Kiel abgegangen. — Am 11. d. wurde in der Evangelischen St. Petri Kirche im Newsky-Prospect die Trauerceremonie für den verstorbenen König von Preußen in Gegenwart JJ. KK. HH. der Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michail Nikolajewitsch und Michael Pawlowitsch, des Herzogs von Leuchtenberg, Se. Durchlaucht des Prinzen Peter von Oldenburg, der Glieder des Reichsraths, des diplomatischen Corps, der Minister, Senateure, aller Generale — mit Ausnahme der Dienstthuenden — sämmtlicher Stabs- und Oberoffiziere des Gardekorps, so wie aller Personen, die zum kaiserlichen Hofe Zutritt haben, vollzogen. Auch das Garderegiment des hochseligen Königs nahm an dieser Ceremonie Theil.

Riga, vom 19. Juny.

Am Sonntage den 16. d. wurde der am 3. April durch Stimmenmehrheit von der Gemeinde erwählte und vom Minister des Innern am 17. May als Oberpastor an der St. Jacobskirche bestätigte frühere Prediger zu Oppekaln Christian August Berkholz, durch den Livländischen Herrn General Superintendenten bei seiner neuen Gemeinde feierlich eingeführt.

Dorpat, vom 18. Juny.

Sr. Excellenz der Herr Curator ist bereits am 15. d. von seiner Revisionsreise heimgekehrt. (Inl.)

Paris, vom 25. Juny.

Dem Vernehmen nach wird die Taufe des Grafen von Paris stattfinden, sobald Herr v. Affre, der von der Regierung ernannte Erzbischof von Paris, das Pallium erhalten haben wird. — Diesen Morgen hat sich das Gerücht verbreitet, Cabrera habe sich mit mehr als 2000 Mann, die sofort entwaffnet worden wären, auf das Französische Gebiet geflüchtet. — Joseph Napoleon hat sich darüber, daß der General Bertrand die Waffen Napoleons abgeliefert hat, dermaßen geärgert, daß er 3 Tage ganz seine Besinnung verlor. Jetzt ist er wieder soweit hergestellt, daß man ihn außer Gefahr erklärt hat. — Don Carlos hat unterm 1. Juny seinen Agenten eine Zuschrift übersendet, in welcher er gegen das Gerücht protestirt, als ob er die Ermordung der Königin Christine oder Tochter, durch Gift bezwecke. Schließlich erklärt Don Carlos noch, daß nichts ihn bewegen werde, jemals seinen Rechten auch nur das Geringste zu vergeben. — Die Afrikanische Armee besteht gegenwärtig aus 66000 Mann; sie soll noch um 5000 Mann vermehrt werden.

Johannes Gutenberg.

Welch einen Riesensprung wir in der Kultur durch die Kunst des Druckes, oder die Erfindung, unsere Gedanken auf's schleunigste zu vervielfältigen und auf leichte Art in alle Enden der Welt zu senden, gethan, ist wohl Jedem bekannt, der nur darüber einmal nachgedacht; wie wir selbst aber in kleineren Beziehungen gewonnen, läßt sich wohl aus dem einen Faktum schon wahrnehmen, daß wir jetzt den Geburtstag der unbedeutendsten Menschen mit Bestimmtheit zu nennen wissen, den

Gutenberg's aber, dessen, dem wir so Vieles verdanken, nicht genau berechnen können. — Man nimmt das Jahr 1400 als sein Geburtsjahr an, welches der Wahrheit sehr nahe liegen muß; da man aber auch seinen Todestag nicht mit Bestimmtheit kennt, so hat eben die Wahrscheinlichkeits-Rechnung uns das Jahr 1468 angegeben, so daß Gutenberg in jedem Falle ein Alter von 67 Jahren erreicht haben muß.

Es ist betrübend, daß man gar keine genaue Nachrichten über Gutenberg's Jugend hat. Sein Vater war ein Edelmann, Friedrich Gensfleisch, seine Mutter aber der letzte Sprosse des Geschlechts der Gutenberge, weshalb die Kinder den Namen Gutenberg führten. So viel ist gewiß, daß Johannes Gutenberg in seinem 20sten Jahre an den Unruhen, die der Kampf zwischen den Adlichen und den Bürgern seiner Geburtsstadt Mainz verursachte, Theil hatte, und er deshalb mit vielen jungen Adlichen aus seiner Vaterstadt verbannt ward. In dieser Zeit der Verbannung lebte Gutenberg in Straßburg, woselbst er sogar blieb, nachdem er die Erlaubniß, nach Mainz zurückzukehren, mit mehreren Andern erhielt. Hier in Straßburg war es, wo er über seine Erfindung, eine Schrift durch einzeln zusammengestellte Typen abzudrucken, so daß diese Typen wieder zu andern Schriften neu zusammengestellt werden können, zu denken begann. Leider fehlten ihm die Mittel, seine Pläne mit Leichtigkeit auszuführen. Er lebte vom Schleifen der Steine und dem Spiegel-Poliren nnd mußte selbst in diesen Künsten Unterricht ertheilen. In Akten aus damals von ihm geführten Prozessen sind noch mehr mechanische Künste erwähnt, deren er sich beflißigt habe; besonders aber war es eine geheime Arbeit, welche ihn für den Verkauf zur Aachner Messe, die im Jahre 1440 stattfand, beschäftigte, wahrscheinlich die Anfänge der Druckerkunst. Indessen war damals ohne Zweifel nur von einem Druck vermöge ganzer Holztafeln die Rede, welche Erfindung aber dem Geiste Gutenberg's nicht genügte.

Er zog sich in sein Laboratorium zurück, wo er fleißig sann, und da er Mitarbeiter brauchte, so wußte er sie durch Eide zu binden, daß sie seine Kunst nicht verriethen. Indessen wollte es ihm in Straßburg nicht glücken und nachdem er sich mit Schulden und sonstigen Mühseligkeiten geplagt, ging er um das Jahr 1444 nach Mainz zurück, wo seine Pläne gereifter nach der Ausführung strebten. Er verband sich demnach mit einem Kapitalisten, Johann Fust oder Faust, um durch dessen Geldmittel seine Ideen auszuführen. Doch bevor das Werk gekrönt und die heilige Schrift als das erste Buch gedruckt war, mußte Gutenberg, der einen Prozeß gegen Fust verloren, aus seiner selbst angelegten Druckerei wandern und er hatte obenein den Schmerz, daß ein Schreiber, Peter Schöffer, der Fust's Tochter heirathete, das Werk fortsetzte. Vergebens reichte ein Rechtsgelehrter, Dr. Humery, dem verlassenen Erfinder die Hand, Fust und Schöffer hatten sich wie die Zwerge auf den Rücken des Riesen gestellt und sie erschienen größer, ja sie brachten bei reichen Mitteln auch Besseres zu Tage.

Das Jahr 1462, bis zu welchem Gutenberg verkannt wurde und Fust und Schöffer alle Vortheile seiner Erfindung und ihrer Verbesserung genossen, war für die Kunst ein sehr ersprießliches. Hier erst begann für die Welt das Licht aufzugehen, daß bisher nur Geheimniß des Erfinders und der Verbesserer gewesen. Denn der Erstere, Gutenberg, verheimlichte seine Erfindung eben so sehr, wie Fust und Schöffer ihre Mitarbeiter durch einen Schwur zu binden wußten, so daß sie Niemanden die Geheimnisse der Kunst verrathen durften. In dem genannten Jahre aber überfiel der Erzbischof Adolph von Nassau die Stadt, die seinem Gegner anhänglich war, und verfuhr wie ein Feind in derselben. Durch Plünderung wurde die Druckerei Fust's zerstört, und die Arbeiter, des Eides entbunden, zerstreuten sich in alle Gegenden, wo sie die Erfindung verbreiteten, die jetzt das Licht der Welt geworden.

Gutenberg's Druckerei, die ebenfalls zerstört war, wurde wieder hergestellt und förderte bald neue Werke; der Churfürst Adolph erhob den Erfinder im Jahr 1465 zur Würde eines Hofmannes und entriß ihn so seiner drückenden Lage. Lange genoß der Edle diese Ruhe nicht, denn er starb, wie bereits erwähnt, um das Jahr 1468 und wurde in der Minoriten-Kirche zu Mainz beigesetzt.

Handels-Bericht. Riga, vom 22. Juny.

Hanf hatte beschränkten Umsatz, da man nicht allgemein die wieder erhöhten Preise bewilligen wollte. Gemacht ist: Feiner polnischer Reinhanf à B. A. Ro. 108½ mit Auswahl, feiner poln. Ausschuss B. A. Ro. 99½ à 100, feiner poln. Pass B. A. Ro. 96½. Ukrainer Reinhanf B. A. Ro. 108½, gewöhnlicher poln. Reinhanf wurde auf B A, Ro. 106½ gehalten, Ausschuss mit Ro. 96½., Pass mit Ro. 93½ bezahlt. **Flachs** bleibt gefragt, Verkäufer sind zurückhaltend, und ist wenig gemacht zu SRo. 32. für gewöhnl. Kron. Ro. 27½ für Badstub. Geschnitten.

und Ro. 21½. für Ristendreiband. **Heede** bleibt zu SRo. 12½ à 13 preishaltend. **Hanföl** ohne Umsatz. **Hanfsaat**, es wurden 6 à 7000 Tonnen zu B. A. Ro. 12⅝ à 12 ¾ gekauft, es dürften nur 10 à 12000 Tonnen übrig sein. **Schlagleinsaat** behauptet sich auf B. A. Ro. 20 wozu auch in dieser Woche gemacht. Die Hauptparthieen sind in wenigen Händen. **Getreide.** Roggen in loco war weniger gefragt und sind einige Verkäufe von $\frac{115}{117}$ ℔, zu S. Ro. 76 à 78 gemacht. Für Lieferungen pr. ult. Mai war vermehrte Frage und ziemlich bedeutender Umsatz à SRo. 76 mit 10 pCt. Vorschuss — heute weniger lebhaft damit. Von Weizen wurde eine kleine Parthie Sommer Waare à 133 Ro. zum hiesigen Verbrauch genommen. Gerste einiges 102 à 104℔ zu Ro. 62 à 64 genommen. Hafer von 74 bis 78 ℔ mit 64 à 66 Ro. bezahlt zur Verschiffung. **Einfuhr.** Der Absatz von Salz ging träge, gemacht wurde vom Bord: Terravechia à SRo. 90, St. Ubes Ro. 75, Liverpool war zu Ro. 65½ angeboten. **Heeringe** hatten Käufer zu SRo. 70 für Berger in föhrenen und Ro. 72 in büchenen Tonnen & SRo. 69 für Flekkefjörder in föhrenen und Ro. 71 in büchenen Tonnen. **Frachten.** Im Laufe dieser Woche wurden nur wenige Befrachtungen, wie folgt geschlossen: nach St. Petersburg für Roggen bis zur 1sten Brücke zu SRo. 9, 9¼ bis 9½ für die eingenommene Last. nach der Zaan f. 20 für Schlagleinsaat & f. 19 für Hanfsaat beides mit f. 1 Kapl. in Niederl. Court. für die ausgelieferte Last, nach der Maas für Hanf zu f. 23 pr. eingenommene Last, und für Gerste zu f. 20 pr. ausgelieferte Last; beides mit f. 1. Kapl. & in Niederl. Court., nach Antwerpen zu 5¼ Stüv. für holl. Balken u. 5 Stüv. für Zimmer Balken & ausgel. lauf. alt. Amsterd. Fuss, in Voll und in Niederl. Court., nach Bridport zu 50 s für Flachs und Hauf 1te. und 2te Sorte, 52 s 6d für 3te Sorte und zu 75 s für Heede pr. Ton in Sterling und in Voll.

Cours vom 20. und 23. Juny.

Amsterdam	90 T.	194⅛	194 194 Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 7/9	34 3/16 13/16 SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39⅛	39⅛ Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100¾	
—	S.	100	100¼	
Prul.	dito	100	100¼	

Verzeichniß über die, im Monate May, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Susanna Mathilde von Schmidt. — Katharina Elisabeth Borrmann. — Helene Maria Foege. — Therese Luise Rohdmann. — Ulrich Friedrich Huhnchen. — Therese Amalie Leist. — Heinrich Wilhelm Sprohje.

Copulirte: Steuermann Peter George Kleingarn mit Johanna Gertrude Dorothea Triebe. — Bürger Herrmann Jakob Rode mit Juliane Dorothea Kyssuht.

Verstorbene: Johann Friedrich Joseph, alt 1 Jahr 4 Monate 15 Tage. — Zimmermannswittwe Charlotte Weber, geb. Neuburg, alt 56 J. 7 Monate. — Johann Eduard Hempe, alt 4 Jahre 4 M. 2 Wochen. — Maurerwittwe Anna Maria Fokelinsky, geb. Hartmann, alt gegen 70 Jahre. — Bürger und Bäckermeister Johann Christian Gaedert, alt 56 Jahre 5 Monate. — Bürger und Schuhmachermeister Karl Friedrich Liedritz, alt 85 Jahre. — Der frühere Stadtältermann und ehemalige Rathsherr Gerhard Philibert Müller, alt 79 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Juny geboren: 11 Kinder, 7 Knaben und 4 Mädchen; copulirt: 2 Paar; gestorben: 14 Personen, 10 männlichen und 4 weibl. Geschlechts.

Bekanntmachungen.

Gebrüder Strauss
aus Aachen,
Hof-Optiker Sr. K. Hoh. des Prinzen
Carl von Preußen,

☞ machen einem hiesigen und auswärtigen verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß sie durch den, ihnen gütigst zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch sich veranlaßt finden, ihren hiesigen Aufenthalt noch bis Sonnabend, den 29. zu verlängern, und erlauben sich alle diejenigen, welche an Augenschwäche leiden und noch von ihren Augengläsern Gebrauch machen wollen, zu bitten sie doch baldigst mit ihrem gütigen Besuch zu beehren; die Brillen sind eingerichtet für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen, so wie auch vorzügliche Brillen für Damen und dergleichen zum Federschneiden; ferner Conservations-Brillen für Personen, die bei Licht arbeiten, um die Sehkraft zu bewahren. Sie machen noch darauf aufmerksam, daß eine große Vernachläßigung der so zarten Sehorgane der Art Leidenden dadurch entsteht, wenn dieselben eine Abnahme ihrer Sehkraft wahrnehmen, aus Mangel an Erfahrung aber glauben, es wäre besser die Augen anzugreifen, als mit einer passenden Brille diesem Uebel vorzubeugen, was namentlich dadurch entsteht, wenn man den zu besehenden Gegenstand dem Auge entfernt, ja sogar des Abends ihn hinter das Licht halten muß, um besser zu sehen, wodurch die Augen im höchsten Grade angestrengt werden. Ferner empfehlen sie alle Gattungen Lorgnetten für Herren und Damen, so wie kleine und große achromatische Fernröhre.

Sobald Obengenannte die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passendsten Augengläser gegeben, wovon sich ein jeder Kenner überzeugen wird.

Ihr großes Waarenlager befindet sich im Gasthofe zum Hôtel de Russie, bei Herrn Gerhard, und ist von Morgens 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.

Herrn Hof-Optiker Strauß bezeuge ich mit Vergnügen, daß seine optischen Instrumente von vorzüglicher Beschaffenheit sind,

und seine Brillen mit Ueberzeugung empfehlen kann.

Libau, d. 20. Juny 1840.

Dr. Vollberg.
Stadt-Physicus.

Obenstehendem Zeugniß pflichtet bei
Libau, d. 21. Juny 1840

Dr. Runtzler.

Nachdem ich mich von der Vorzüglichkeit der Instrumente des Herrn Hof-Optikers Strauß überzeugt, gewährt es mir ein besonderes Vergnügen, dieselben jedem Bedürftigen dringend zu empfehlen.

Libau, d. 21. Juny. 1840.

Dr. Harmsen.

Daß ich die Instrumente des Herrn Hof-Optiker Strauß gesehen, und sie von der besten Qualität gefunden habe, bezeuge ich hiermit

Libau, d. 21. Juny 1840.

Dr. Johannsen.

Frische Blutegel sind zu einem billigen Preise zu haben bei

J. F. Saborsky
im Tambourschen Hause.

Indem ich mich als freipractisirende Hebamme dem geehrten Publico bestens empfehle, mache ich hiemit die Anzeige, daß ich die Wohnung bei Hr. Reifenschläger Ewers bezogen.

Anna Amalie Borowski. 3

Gute Holländische Dachpfannen verkauft zu sehr billigen Preisen 1

J. E. Gamper.

Daß die Gründzinsen bis zum 1. July zu entrichten sind, und bis dahin täglich, Sonnabends und Sonntags ausgenommen, von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kämmerei in Empfang genommen werden, wird sämmtlichen hiesigen Grundbesitzern zur Nachricht desmittelst bekannt gemacht.

Libau, den 8. Juny 1840.

Die Unterschrift der Kämmerei.

Unterzeichnete wünscht in russischer und französischer Sprache, im Singen, Zeichnen und Klavierspielen, Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Libausche Herr Polizeimeister. 2

Dorothea v. Staschewsky.

Daß ich am 7. July d. J. in Libau eintreffen, und mich daselbst zwei bis drei Wochen aufhalten werde, bringe ich hiermit zur Anzeige.

Zahnarzt C. Grebe
aus Mitau.

Angekommene Reisende.

Den 24. Juny: Herr v. Wilde, Major von der Wege-Communication aus Mitau, bei Frey. — Den 24. Kunsthändler C. L Krons, aus Mitau, bei Buß.

(Badegast.)

Den 22. Juny: Frau Majorin v. Pawlowa, Gutsbesitzerin aus Witepsk, bei Herrn Knie.

Abreisende.

Der Fleischergesell Adam Christoph Schmidt, aus Mühlhausen, ins Ausland.

Unverehelichte Henriette Mathilde Blumann, aus Preußen, reiset nach Rußland. 3

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
17.	82	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	St. Petersb.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
19.	83	Hanoveraner.	Providentia.	W. Bolwin.	Rotterdam.	—	—

Ausgehend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
16.	77	Britte.	Aid.	George Greig.	St. Petersb.	Roggen.
—	78	Preusse.	Gloria.	J. J. Neeser.	—	dito
17.	79	Däne.	Postillon.	Jep. Chr. Möller.	Copenhagen.	Flachs.
—	80	Britte.	Agenoria.	David Batchelor.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	81	dito	Hebe.	James Brown.	England.	Saat, Flachs, Leder ꝛc.
—	82	Russe.	Prahm d. Dankbark.	F. Schuscke.	Riga.	Leinol, Oelfarben ꝛc.
21.	83	Holländer.	De goede Hoop.	J. J. de Boer.	Holland.	Gerste.
—	84	dito	Katharina Engelina.	G. E de Grooth.	Schiedam.	Gerste, und Roggen.
—	85	dito	Anna Elisabeth.	E. G. Boekhout.	Holland.	Roggen.
—	86	Britte.	Martha.	Wm. Brown.	England.	Leinkuchen.
—	87	Norweger.	Enigheden.	T. Jacobsen.	—	Thierknochen.
—	88	dito	Fortuna.	Joh. T. Friedrichsen.	Holland.	Roggen.
—	89	dito	Anna.	N. Lorentzen.	Dieppe.	Holzwaaren.
—	90	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	St. Petersb.	Roggen.
22.	91	Britte.	Addison.	John Houston.	Holland.	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervertwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 52. Sonnabend, am 29sten Juny 1840.

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1840, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Kop; in der Stadt: 2 Rubel S. M.

Publication.

Da zu Folge Anzeige der beiden Herren Stadt-Aeltermänner die Anweisung von Quartieren an Badegäste nach dem Beispiele früherer Jahren für dieses Jahe dem großgildischen Bürger, Handlungs-Commis J. R. Goertchen übertragen worden ist, so wird solches hiemit zur Kenntniß der Einwohner mit dem Bemerken gebracht, daß das Eindrängen unbefugter Mäckler und die zudringliche Belästigung der resp. Badegästen strenge wird beahndet werden. Libau, den 27. Juny 1840.

Nr. 1277. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr

St. Petersburg, vom 17. Juny.

Der Rittmeister vom Chevalier-Garde-Regiment Ihrer Kaiserlichen Majestät, Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt ist zum Obrist befördert worden. — Am 16. Juny ist der Kriegs-Gouverneur von Orenburg, Commandeur des abgesonderten Orenburgschen Corps, Gen.-Adjutant Perowsky aus Moskau hier eingetroffen.

Reval, vom 4. Juny.

So eben eingetroffenen Nachrichten zufolge wird das zweite Säcularfest der Kaiserlichen Alexanders-Universität zu Helsingfors am $\frac{3}{15}$. July d. J., dem eigentlichen Tage der Stiftung, mit einer kirchlichen Feier und andern Solennitäten beginnen. An den folgenden Tagen werden die zahlreichen Doctor- und Magisterpromotionen, und zwar am 4. Juny in der theologischen, am 5. in der juristischen, am 6. in der medicinischen und am 8. in der philosophischen Facultät stattfinden. Bei dieser Veranlassung soll ferner neben vielen andern Festlichkeiten, die diesen merkwürdigen Zeitabschnitt bezeichnen werden, die Einweihung des schönen, durch Kaiserliche Freigebigkeit nunmehr vollendet dastehenden Universitätsbibliothekgebäudes geschehen, und eine mit höherer Genehmigung geprägte Denkmünze die Erinnerung an dieses Fest vervielfältigen. — Ganz Finnland freut sich auf dieses Jubiläum seiner unter den Auspicien des Erhabensten Monarchen so schön emporblühenden Hochschule, und das schon jetzt verkündigte Eintreffen zahlreicher Gäste aus der Nähe und Ferne, und namentlich der vornehmsten Staatsbeamten des Großfürstenthums, beurkundet die allgemeine Theilnahme. Auch hier in Reval hört man von vielen Litteraten die Absicht äußern, diesem sinn- und genußreichen academischen Feste beizuwohnen, und die in neuester Zeit mehr und mehr beschleunigte und Bequemlichkeit mit Annehmlichkeit verbindende Dampfschifffahrts-Communication wird gewiß nicht verfehlen, den genannten Zweck mit bedeutend geringerem Aufwande von Kosten und Zeit, als dies früher hätte geschehen können, erreichen zu lassen. (Inl.)

Paris, vom 26. Juny.

Dem Vernehmen nach wird der König in nicht langer Zeit eine Reise nach den südlichen Departements unternehmen und dieselbe zu

einer Zusammenkunft mit der Königinn Regentin von Spanien benutzen. Man will sogar wissen, es sey von einer Verlobung des Herzogs von Aumale mit der Königin Isabella II. die Rede, welche Vermuthung inzwischen noch dahin gestellt seyn muß. — Man beschäftigt sich jetzt hier viel mit Beerdigungen. Die Gebeine der Gefallenen in den Julitagen, die auf verschiedenen Punkten der Hauptstadt zerstreut liegen, sollen nun zusammengelesen und unter der Julisäule beigesetzt werden.

London, vom 26. Juny.

Jetzt erst theilt die Hofzeitung den auf Wegnahme der Chinesischen Schiffe bezüglichen Geheimerathsbefehl mit, dessen amtliche Publicirung bis jetzt nur vergessen worden ist. — Ueber den Zustand der reifenden Feldfrüchte und über die nächste Getreide-Ernte herrscht große Meinungs-Verschiedenheit, indeß glauben doch die meisten Sachkundigen, daß die Ernte dieses Jahr früher als im vorigen stattfinden, und auch ganz ergiebig seyn werde. — Die Arbeiten am Tunnel unter der Themse sind zum Theil während der letzten drei Monate eingestellt worden, weil der Tunnel sich dem gegenüber gelegenen Ufer soweit genähert, daß man es für unangemessen und selbst unsicher gehalten, die Aushöhlung weiter fortzusetzen, bevor nicht die am Ufer stehenden Gebäude abgebrochen sind. Man ist vor längerer Zeit wegen Ankaufs dieser Gebäude in Unterhandlung getreten.

Brüssel, vom 27. Juny.

Man sagt Herr John Cockerill habe durch ein Testament seiner Gattin, einer gebornen Pastor von Aachen sein Vermögen vermacht. Dieser beklagenswerthe Tod wird den Verkauf von Seraing und der übrigen Etablissements, deren Betrag zur Befriedigung des großen Industriellen dienen muß, unvermeidlich machen. Man glaubt, daß wenn die Liquidation auf eine angemessene Weise stattfindet, der Erbin, nachdem alle Gläubiger bezahlt sind, mehr als eine Million übrig bleiben werde. — Am 26. ist der Friedensrichter in Lüttich im Domicil des Herrn Cockerill erschienen und hat überall Siegel angelegt, die aber der Tribunalspräsident auf die Bitte der Liquidations-Commission wieder abnehmen ließ. In Seraing ist um die Ordnung zu erhalten die Gendarmeriewache auf sechs Tage verdoppelt worden.

Bayonne, vom 22. Juny.

Es geht hier so eben die wichtige Nachricht ein, daß der Karlistische Anführer Valmaseda am 20. um 2 Uhr Morgens mit 4000 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie bei Puentelarra über den Ebro gegangen ist. Nachdem er zwei Compagnien Christinos, die den Uebergang vertheidigten, überfallen hatte, marschirte er nach Espejo und man glaubte, es sey seine Absicht nach Limpia zu gehen wo ihn der Navarresische Anführer Lequina erwartet.

Vermischte Nachrichten.

In Goldingen befand sich im 14. Jahrhundert auch eine Schwarzehäuptergesellschaft, deren damalige Statuten „das Inland" Nr. 25 mittheilt. — Der griechische Handelsminister Zographas ist durch eine königl. Ordonnanz seiner Stelle entsetzt. — An der Absetzung Chosrew Pascha ist nicht mehr zu zweifeln; sein Nachfolger ist Rauf Pascha. — Die Chinesen haben die angekauften fremden Schiffe und auch das confiscirte dänische Schiff wieder zurückgegeben. — Der dänische Gesandte am Russischen Hofe Graf v. Blome hat Alters und Kränklichkeits halber und sein Neffe der Gesandte in England Baron Adolf v. Blome hat ebenfalls seine Entlassung von dem Könige von Dänemark erbeten. — Das 400jährige Buchdruckerfest wurde am 25. Juny fast überall gefeiert. — In Bosnien haben die Christen, Griechen und Katholiken zu den Waffen gegriffen um das türkische Joch abzuwerfen. — Die Haude- und Spenersche Zeitung feierte am 30. Juny ihr 100jähriges Bestehen. — Preußen, das im Namen des Zollverbandes mit Dänemark unterhandelt, hat den Vorschlag gemacht, den Sundzoll für diese Gesammtstaaten zu capitalisiren; die Abstandssumme soll noch ermittelt werden. Schweden scheint aber entschlossen zu seyn, sich ganz vom Sundzoll loszumachen. — Die von den Engländern aufgebrachten Neapolitanischen Schiffe sollen in Freiheit gesetzt werden. — Die Preußische Monarchie besaß am Schlusse des Jahres 1839 14½ Mill. Einwohner. — In einer ausländischen Zeitung wird es als eine neue Erfindung genannt, daß man bei Auctionen mit dem Hammerschlage so eile. Das ist aber eine schon sehr alte Erfindung. — Die Lotterien scheinen endlich eine nach der anderen aufhören zu wollen. Auch von der Braunschweigischen spricht man, daß sie gesetzlich verboten werden wird.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In dem seither von Herrn R. Laurenz bewohnten Hause ist eine geräumige Wohnung nebst allen wirthschaftlichen Einrichtungen zur Miethe zu haben und sogleich zu beziehen.

Desgleichen stehen in dem großen Struppschen Hause, gegenüber dem Rathhause, zwei Wohnungen von 2 und 7 Zimmern mit erforderlichen Nebengebäuden u. s. w., so wie eine Kellerbude sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt 2

C. W. Melville
als Curator genannter Häuser.

Libau d. 19. Juny 1840.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen auf den 2. July dieses Jahres in der Session dieses Magistrats, folgende zur Bürgermeister C. G. Ungerschen Concurs-Masse gehörende Grundstücke, und zwar

1. Der neben der jetzigen Flachsbraake sub Nr. 81 am Hafen belegene ehemalige Gamperſche Speicher.
2. das an der Sägerstraße, im 1. Stadttheile 1. Quartier sub Nr. 73 belegene ehemalige Bahrenhorstsche Haus, nebst Speichern, Bude und der dazu gehörigen massiven Herberge.
3. das sub Nr. 239 im 2. Quartier an der breiten Straße belegene Wohnhaus nebst Herberge, Stall und einer Riege, zusammen benannt Ungers Ruhe

unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe öffentlich ausgeboten werden: als welches den Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 2

Libau, den 20. Juny 1840.

Bekanntmachungen.

Morgen, Sonntag den 30. d. M. wird die dritte musikalische Unterhaltung im ehemaligen General-Consul Sorgenfreyschen Garten stattfinden. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Libau, den 19. Juny 1840.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, dass in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von grösseren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, dass fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditor.

Beachtungswerthe Anzeige.

Sowohl für Herren als für Damen.



Unterzeichnete beehren sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß das optische Waarenlager von Morgens 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet ist bei Herrn Gerhardt im Hôtel de Russie, und ersuchen diejenigen die noch von ihren vorzüglichen Conservations-Brillen Gebrauch machen wollen, sie baldigst mit ihrem gütigen Besuche zu beehren. Besonders empfehlen sie sich mit einer Art kurzsichtiger Brillen, die für alte und junge Leute eingerichtet sind, wo sich das Auge nach und nach conservirt und die Kurzsichtigkeit immer besser wird, so daß man späterhin wieder weiter sehen kann; sobald Unterzeichnete die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passendsten Brillen gegeben, wovon sich ein jeder Kenner überzeugen wird. Besonders machen sie aufmerksam auf eine neue Art Schielbrillen die für Kinder und für erwachsene Personen eingerichtet sind, wo die Pupille durch eine kleine Oeffnung des Glases gesichert wird und sodann nach einem kurzen Gebrauch sich das Schielen gänzlich verliert; auch sind sie versehen mit vorzüglichen Lorgnetten für Herren und Damen welche nicht weit in die Entfernung sehen können; wie auch Taschenfernröhren in Messing gearbeitet womit man 2 bis 3 Stunden weit sehen kann, die Preise sind auffallend billig. Taschen-Mikroskope in Kupfer gearbeitet, welche die kleinsten Gegenstände viele hunderte Male vergrößern pro Stück 1½ Rubel. Ihr Aufenthalt ist unwiederruflich bis den 2. July festgesetzt.

Gebrüder Strauss,
Hof-Optiker Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Carl von Preußen.

Bei meiner Abreise von hier, empfehle ich mich bestens meinen Freunden und Bekannten.

Libau, den 26. Juny 1840.

J. G. Zell.

Den resp. Badegästen zeige ich hiedurch an, daß laut Vorschrift der Herren Aerzte, bei mir warme Bäder zu haben sind. Ich empfehle mich ferner mit dem Barbieren und den niederen chirurgischen Hülfeleistungen, nach Anweisung der Herren Aerzte, als: Aderlassen, Schröpfen, Blutigelanlegen, Klistiere appliciren, Besorgung der Vesikatorien und Kataplasmen, so wie bei Operationen und Einrenkungen, Ausschneiden der Leichdornen, Verbinden der Wunden, Einwickeln der Glieder, — und verspreche prompte Bedienung.

F. Clemens,
von Einer Kurl. Medizinal-Behörde
examinirter Badermeister.

Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Rosenberg, in der Julianengasse.

Der auf mehreren hohen Schulen des In- und Auslandes patentirte Zahnarzt Löffler, hat die Ehre seine Ankunft anzuzeigen, und macht zugleich bekannt, daß er in allen, der Zahnarzenei-Kunde vorkommenden Fällen, als: Einsetzen künstlicher Zähne, Reinigung und Erhaltung derselben, so wie auch Preservativ- und Erhaltungsmittel für alle nur immer vorkommenden Mundkrankheiten seine Hülfe anbietet. Die Wohnung ist bei dem Herrn Konschack, in der Toden-Gasse.

Indem ich mich als freipractisirende Hebamme dem geehrten Publico bestens empfehle, mache ich hiemit die Anzeige, daß ich die Wohnung bei Hr. Reifenschläger Ewers bezogen.

Anna Amalie Borowski. 2

Eine freundliche nahe am Markt belegene Wohnung von 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. July d. J. zu vermiethen in der Poststraße Nr. 43, bei

Heinrich Mueller.

Frische Blutegel sind zu einem billigen Preise zu haben bei

J. F. Saborsky,
im Tambourschen Hause.

Musikalien (Compositionen für das Pianoforte) habe ich bereits erhalten und verabfolge dieselben täglich zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags.

J. Sternberg.

Daß ich am 7. July d. J. in Libau eintreffen, und mich daselbst zwei bis drei Wochen aufhalten werde, bringe ich hiermit zur Anzeige.

Zahnarzt C. Grebe
aus Mitau.

Daß die Grundzinsen bis zum 1. July zu entrichten sind, und bis dahin täglich, Sonnabends und Sonntags ausgenommen, von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kämmerei in Empfang genommen werden, wird sämmtlichen hiesigen Grundbesitzern zur Nachricht desmittelst bekannt gemacht.

Libau, den 8. Juny 1840.

Die Unterschrift der Kämmerei.

Angekommene Reisende.

Den 25. Juny: Frau Gräfin v. Dohna, Frau Gräfin v. Döhnhoff, und Herr Graf v. Döhnhoff, aus Preußen, bei Gerhard. — Herr General v. Rehbinder, aus Osirgen, bei Frey. — Den 28. Juny: Herr Kammerherr v. Simolin, aus Groß-Dselden, Herr Königlich preußischer Kammerherr, Baron v. Wettberg, aus Brinckenhoff, und Herr Baron v. Korff, aus Trecken, bei Gerhard.

(Badegäste.)

Den 27. Juny: Herr Graf v. Kossakowski, aus Kowna, bei Herrn N. Heymann. — Herr Baron v. Rönne nebst 2 Kindern, aus Wilna, bei Herrn Jawein.

Abreisende.

Der Fleischergesell Adam Christoph Schmidt, aus Mühlhausen, ins Ausland.

Unverehelichte Henriette Mathilde Blumann, aus Preußen, reiset nach Rußlaud. 2

Libau, den 29. Juny 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	140 à 160
Gerste	—	120 à 130
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	630
— in förnen	dito	600
Theer, finländisch	dito	425

Wind und Wetter.

Den 22. und 23. S., heiter; den 24., 25. und 26. S., Regen; den 27. und 28. S., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 53. Mittwoch, am 3ten July 1840.

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1840, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Kop; in der Stadt: 2 Rubel S. M.

Publication.

Da zu Folge Anzeige der beiden Herren Stadt-Aeltermänner die Anweisung von Quartieren an Badegäste nach dem Beispiele früherer Jahren für dieses Jahr dem großgildischen Bürger, Handlungs-Commis J. R. Goertchen übertragen worden ist, so wird solches hiemit zur Kenntniß der Einwohner mit dem Bemerken gebracht, daß das Eindrängen unbefugter Mäckler und die zudringliche Belästigung der resp. Badegästen strenge wird beahndet werden. Libau, den 27. Juny 1840.

Nr. 1277. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr

Frankfurt a. M., vom 6. July.

Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind heute auf der Reise nach Ems hier eingetroffen. Alle Berichte aus diesem Bade beschäftigen sich mit den daselbst verweilenden hohen Personen und stimmen erfreulicherweise darin überein, daß Ihre Maj. die Kaiserin von Russland in der Wiedergenesung sichtbare Fortschritte mache. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger tritt in den nächsten Tagen von Ems die Reise nach St. Petersburg an, wird aber in Ems nochmals Höchstseine Braut sehen. Se. Hoh. sind am 5. von Darmstadt dahin abgereist.

Paris, vom 1. July.

Es bestätigt sich, daß der Marschall Molitor zum Gen.-Gouverneur von Algier ernannt worden ist, und dieserhalb ist man wegen ehrenvoller Entfernung des Marschalls Valée in einiger Verlegenheit. Diesem spricht man gradezu alle Feldherrntalente, den Krieg in Afrika zu führen, ab, und seinen letzten Siegs-Nachrichten kommt der hinkende Bote nach. In Algier hat die Muthlosigkeit den höchsten Grad erreicht; die wenigen Colonisten welche sich in der Ebene befinden, kehren nach der Stadt zurück, und überlassen ihr Eigenthum der Willkür des Feindes. Dies ist nun das drittemal, daß Abdel Kader Herr der Metidscha und fast auch des Gehölzes ist. — Die Fregatte Belle Poule wird nicht vor dem 8. July nach St. Helena abgehen. — Wir haben fast immer das angenehmste Wetter, auch lässt sich die Ernte auf das Beste an. Von Wein werden wir eine gute Lese haben, doch die Regengüsse im May haben den Saft in den Weinstöcken sehr erweicht, und die Trauben etwas wässerig gemacht. — An mehrere Regimenter ist der Befehl gegangen, an die spanische Gränze zu marschiren; dies scheint durch die Flucht der karlistischen Truppen Balmasedas auf das französische Gebiet veranlasst zu seyn. Der Bürgerkrieg in Spanien scheint in kurzem beendigt zu seyn. Cabrera soll für sich und seine Familien Millionen gesammelt haben, darunter einen guten Theil unserer Legitimisten, welche wohl nicht vermutheten, daß ihr Gold eine solche Verwendung finden werde. — Die Angriffe denen Marschall Valée fortwährend ausgesetzt ist, sind so heftig geworden, daß das Ministerium ihn nicht zu

vertheidigen wagt, und das um so weniger, als es die Ansicht der Blätter wohl größtentheils zu theilen scheint. Man fürchtet, wenn man ihn abberufen würde, dadurch den Muth der Araber zu erhöhen. Man ist seinetwegen wirklich in großer Verlegenheit. — Vom 3. Aus Toulon vom 1. July 5½ Uhr Abends, ist vom Marschall Valée folgender Bericht an den Kriegsminister eingegangen: „Teniah von Muzaja 27. Juny. Ich habe von Medeah nach Miliana ein Convoi abgeschickt, welches die Verproviantirung dieses Platzes bis zum 1. Nov. vervollständigt hat. Dieses Convoi war von dem Obristen Changarnier befehligt. Abdel Kader wollte sich dem Marsche desselben mit 6000 Reitern und 2500 Mann zu Fuß entgegenstellen: es mislang aber dem Emir vollständig. Wir verloren sehr wenig Leute bei der Expedition. Miliana ist in einem vortrefflichen Vertheidigungs-Zustande. Ich brachte, während der Abwesenheit des Obristen Changarnier 6 Tage in Medeah zu; die Vertheidigungs-Anstalten sind fast beendigt; sie umgeben den größten Theil der Mauer, welche diesen Platz einschließt. Ich werde alsbald ein Convoi nach Medeah senden, welches dessen Verproviantirung bis zum 1. Nov. vervollständigen wird."

Vermischte Nachrichten.

In Petersburg wurde das Buchdruckerfest am 24. Juny neuen und in Riga am 24. Juny alten Styls auf private Weise gefeiert. — Man hegt in Wien die Hoffnung den Kaiser von Russland auch in diesem Jahre dort zu sehen. — Da von den Engländern nichts mehr zu fürchten ist, so wird die Neapolitanische Flotte nach Tunis absegeln, um sich daselbst wegen mehreren Neapolitanern angethanen Beleidigungen Recht zu verschaffen. — Die Königin von Griechenland verlor auf einer Reise mit ihrem Gemahl ihren Trauring. Für dessen Wiederfinden bot sie 1000 Drachmen aus; eine arme Frau war so glücklich diese zu verdienen. — Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden in Berlin beträgt jetzt 1607. — Mit den Barbierern ist es jetzt, wie schon längs mit den Friseuren, bald aus. Man hat jetzt ein Mittel erfunden sich den Bart wegzuwaschen. — Die Belgische Eisenbahn ist seit ihrer Eröffnung bis zum 23. Juny d. J. von 7 Mill. 780,000 Reisenden befahren, von welchen nur 6 ihr Leben verloren, aber außerdem noch 14 Personen vom Verwaltungspersonal sämmtlich bei Ausübung ihres Berufs, umkamen. — Die Großfürstin Helena ist mit ihren drei Töchtern nach Ems abgereist, wohin auch der Großfürst Thronfolger abreisen, und nach einigen Tagen Aufenthalt nach St. Petersburg abgehen wird. — Auf mehreren Stellen und namentlich in Tyrol hat ein furchtbares Regen- und Hagelwetter große Verheerungen angerichtet. — In Jassy hat man einen von den großen englischen Gaunern, welche in diesem Jahre Europa brandschatzten, einen angeblichen Grafen Pandrey, verhaftet. Er hatte noch kurz vorher in Triest auf falsche Wechsel 1600 Pfd. Stlg. erhoben; doch Geld fand man nicht mehr bei ihm. — Das Budget der Stadt Paris für's Jahr 1840 beläuft sich auf 38 Mill. 611,845 Frs. Die Ausgaben sind eben so hoch als die Einnahmen. — Am 4. Juny starb in Hannover der preuß. Geh. Medicinal-Rath Dr. Karl Ferdinand v. Gräfe, geb. in Warschau 1787, berühmt als einer der ausgezeichnetsten Wundärzte und Schriftsteller in seinem Fach und geachtet als einer der edelsten Menschen. — Die Kaiserin von China ist gestorben und Pecking in großer Aufregung. — Die Zahl der Studirenden in München betrug im letzten Semester 1545, in Merburg 287. — Man sagt es können in Bosnien und Albanien Ereignisse eintreten, die an den denkwürdigen Unabhängigkeitskrieg Griechenlands erinnern dürften. — Der alte Fürst Milosch ist in Wien eingetroffen. — In Syrien ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. — Im vorigen Halbjahr kamen in Paris nur 430 Bankerutte vor, deren Verbindlichkeiten sich auf 35 Mill. Frs. erstreckten.

Marie Taglioni wurde zu Stockholm den 23. April 1809 geboren. Ihr Vater ist ein Italiener, ihre Mutter eine Schwedin. Der Name Taglioni ist ein auf der Italienischen Bühne vielfach gefeierter, indem viele Künstler denselben mit Auszeichnung führen, doch verdankt er seine vorzüglichste Berühmtheit der großen Tänzerin, welche die ehemalige Terpsichore der königl. Akademie in Paris von der Höhe ihres Ruhmes herabstürzte, und auf deren schwebende Natur schon ein solcher Regen von Blumen und Bouqueten herabfiel und welcher man seit zehn Jahren so viel Weihrauch streute. Karstein, Taglioni's Großvater von mütterlicher Seite, war der Talma Schwedens und nicht nur ein gewandter tragischer Schauspieler, sondern auch ein ausgezeichneter Sänger. Gustav der Dritte, der ihn sehr liebte,

ernannte ihn zu seinem Hoffekretär. Nachdem die Tochter Karstein's den Sicilianischen Choregraphen Taglioni, den ersten Tänzer auf dem Theater zu Stockholm, geheirathet hatte, gebar sie Marie Taglioni, „welcher Terpsichore schon in der Wiege hold war."

Die „Magdeburger Zeitung" theilt ein neues Verfahren, das Glas ohne Hilfe eines Diamantes zu schneiden, mit. Dieses Mittel ist sehr einfach, indem es dazu nichts Weiteres bedarf, als das Glas vorher mit Terpentin-Spiritus zu reiben; alsdann läßt es sich mit einer Scheere in jede beliebige Form zerschneiden.

Champignons ohne Brut zu erzeugen. Man schüttet Kaffeesatz 3 Zoll hoch auf einen der Sonne ausgesetzten Fleck im Garten, darauf eben so hoch Pferdeäpfel und auf diese eben so viel gute Garten-Erde. Binnen kurzer Zeit wird man die schönsten Champignons in großer Anzahl hervorkommen sehen.

Handels-Bericht. Riga, vom 29. Juny.

Hanf hatte mässigen Umsatz, und feste, mitunter selbst höhere Preise. Gemacht wurde: Feiner polnischer Reinhanf zu B. A. Ro. 106½ à 108½. Gewöhnlicher dito 106½. Gewöhnlicher polnischer Ukr. Ausschuss 96½ à 97½. Dito Pass 94 à 94½, schwarzer Passhanf B. A. Ro. 85½. **Tors** ohne Frage. **Talg** ohne festen Preis à B. A. Ro. 145 gelber Kron vielleicht zu haben. **Flachs** bleibt gefragt und ist zu den letzten Notirungen von SRo. 32 für Kron, 27½ für Badst. Geschn. und 21½ für Ristendreiband, nicht in Parthien zu kaufen gewesen, doch mehreres gemacht. **Hanföl** bleibt ohne Frage, es war hin und wieder à B. A. Ro. 112 zu kaufen. **Hanfsaat** ohne Umsatz. Hielt man auch im allgemeinen höher, so wäre doch à B. A. Ro. 12⅝ zu haben gewesen. **Schlagleinsaat** bleibt preishaltend und wurde à B. A. Ro. 20 wieder gemacht. **Getreide**, die Bestätigung der freien Einfuhr machte auf Preise keinen Eindruck, zur Verschiffung nach St. Petersburg wurde 1¹⁵⁄₁₁₆℔ Roggen mit SRo. 78 bezahlt, auch 1¹⁵⁄₁₁₆℔ à 77 Ro. genommen. Fanden sich auch noch einzelne Verkäufer, so hätte doch eine umfassende Frage nicht ohne Preiserhöhung befriedigt werden können. Auf Lieferung ult. May mit 10 pCt. Vorschuss fanden Umsätze zu SRo. 75 à 76 statt für 1¹⁵⁄₁₁₆℔ und blieben zu letzterem Preise Nehmer. Weizen und Gerste ohne Umsatz. Von Hafer würde einiges zur Verschiffung nach England in ⁷⁄₇℔ Waare à 60 Ro. gekauft. Für hohe Qualität von 80 ℔ wäre bis 67 Ro. vielleicht zu bewilligen. **Einfuhr.** Von Salz blieb der Absatz beschränkt. Man kaufte vom Bord gewöhnl. Terravechia à 88 Ro., Rothes Cette à 85 Ro., St. Ubes 76 à 75 Ro., Liverpool 65 à 64½ Ro. Heringe fanden willige Käufer wie letzt notirt, neue Zufuhren fanden nicht statt. Von weissen Havanna-Zucker wurde eine kleine Parthie à 17 C. pr. ℔ abgegeben. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche: nach St. Petersburg pr. eingenommene Last Roggen bis zur 1sten Brücke zu SRo. 9 à 9½. Durch alle Brücken SRo. 9, 42⅝ à 9, 92⅝, für Grütze bis zur 1sten Brücke zu SRo. 10¾; nach der Maas zu f. 20 und f. 1 Kapl. in Niederl. Court. pr. ausgel. Last Gerste; nach Antwerpen für Schlagleinsaat zu f. 20 für Hanfsaat zu f. 19 für die ausgel. Last in Niederl. Court. mit 15 pCt.; nach Dundee zu 63 s. 9 d. für das Ton Tors und zu 3 s. 4¾ d. für das imperial quarter Hafer in Sterling und in Voll; nach London für Flachs und Hanf zu 45 s. für 1. und 2. Sorte und 47 s. 6 d. für 3. Sorte für d. Ton und zu 3 s. 6 d. pr. impl. quartr. Hafer in Sterling und in Voll. Es sind jetzt nur sehr wenige frachtsuchende Schiffe hier, zu Balken-Ladungen passende werden gesucht, fehlen aber gänzlich.

Cours vom 27. und 30. Juny.

Amsterdam	90 T.	194½ ¼	194 ¼	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34⅞	34¾	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39⅛	39⅛	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100¾		
—	S.	100	100		
Curl.	dito	100	100¼		

Anzeige.

Aufgemuntert durch den für sie sehr schmeichelhaften Besuch eines hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikums und die von vielen Seiten ausgesprochene Zufriedenheit mit ihren Augengläsern, so wie mehrfachen achtungswerthen Aufforderungen bereitwillig zu entsprechen, finden sich Unterzeichnete veranlaßt, noch bis zum 5. July hier zu verweilen und dann ihre Reise nach St. Petersburg unwiederruflich fortzusetzen; sie empfehlen sich nochmals mit den vorzüglichsten Wallastonschen Augengläsern, die nicht allein schwache und kurzsichtige Augen erhalten, sondern auch verbessern! Diese Brillen sind eingerichtet für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen; auch empfehlen sie sich mit der neuesten Art Damenbrillen, die den Touren und Hauben keinen Schaden verursachen, so auch Brillen womit man ohne Anstrengung der Augen bei Abend lesen, schreiben und zeichnen kann. Sobald Unterzeichnete die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passendsten Augengläser gegeben, wovon sich ein jeder Kenner überzeugen kann, daß die Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft mit Gewißheit bewirkt wird. Alle Arten große und kleine Fernröhren, womit man 2 bis 3 Stunden weit sehen kann. Die Preise sind auffallend billig. Taschen-Mikroskope in Kupfer gearbeitet, welche die kleinsten Gegenstände viele hunderte Male vergrößern pro Stück 1½ Rubel. Ihr großes Lager befindet sich im Gasthofe zum Hôtel de Russie, bei Herrn

Gerhard und ist von Morgens 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.

Gebrüder Strauss,
Hof-Optiker Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Carl von Preußen.

Herrn Hof-Optiker Strauss bezeuge ich mit Vergnügen, daß seine optische Instrumente von vorzüglicher Beschaffenheit sind und seine Brillen mit Ueberzeugung empfehlen kann.

Libau, den 20. Juny 1840.

Dr. Vollberg,
Stadt-Physikus.

Nachdem ich mich von der Vorzüglichkeit der Instrumente des Herrn Hof-Optikers Strauss überzeugt, gewährt es mir ein besonderes Vergnügen, dieselben jedem Bedürftigen dringend zu empfehlen.

Libau, den 21. Juny 1840.

Dr. Harmsen,
Kreis-Arzt.

Bekanntmachungen.

Morgen, Donnerstag den 4. d. M. wird die dritte musikalische Unterhaltung im ehemaligen General-Consul Sorgenfreyschen Garten stattfinden. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Libau, den 3. July 1840.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Unterzeichnete wünscht in russischer und französischer Sprache, im Singen, Zeichnen und Klavierspielen, Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Libausche Herr Polizeimeister. 1

Dorothea v. Staschewsky.

Die Bibliothek des Dr. Seume, bestehend aus Medizinischen, Philosophischen und einigen Belletristischen Werken, so wie aus Lexika aller Art und den vorzüglichsten lateinischen und griechischen Klassikern, steht zum Verkauf in einzelnen Werken, so wie im Ganzen. Der Katalog dazu, so wie die Bibliothek selbst, können jeder Zeit in Augenschein genommen werden in der Herberge des am neuen Markt belegenen Hauses der Frau Dr. Seume. 3

Libau, den 3. July 1840.

Daß ich meine Bade-Anstalt selbst übernommen und auf's Beste eingerichtet habe, zeige ich hiermit ergebenst an; auch sind bei mir warme See- und Kräuter-Bäder täglich zu haben. Donnerstags und Sonnabends sind gewöhnliche Badetage. Außer diesen nehme ich jede Bestellung mit Dank an und bitte um zahlreichen Besuch. 3

Dorothea Merby.

Daß ich am 7. July d. J. in Libau eintreffen, und mich daselbst zwei bis drei Wochen aufhalten werde, bringe ich hiermit zur Anzeige.

Zahnarzt C. Grebe
aus Mitau.

Angekommene Reisende.

Den 30. Juny: Herr Baron v. Rönne, und Herr Kreisrichter v. Rönne, aus Hasenpoth, so wie Herr Arrendator Riegelmann, aus Rutzau, bei Gerhard; der Herzoglich-Dessausche Kammermusikus, Herr Sonntag und der Flötenspieler, Herr Graul, aus Mitau, beim Herrn Stadtältesten Sandmann. — Den 1. July: Herr Hoheisel, Gymnasiast aus Mitau, bei Frau Dr. Hoheisel; Herr J. F. Müller, Gutsbesitzer aus Königsberg, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 29. Juny: Frau v. Lisowski, aus Mitau, beim Herrn Apotheker E. Andreés; Madame Schwollmann, aus Mitau, beim Herrn Tit.-Rath Geelhaar. — Den 30.: Herr Collegien-Rath und Ritter v. Groté, nebst Familie, aus St. Petersburg, bei Buss; Frau Doktorin, Collegien-Räthin v. Gubtschenkowa, nebst 3 Kindern, aus Dünaburg, bei Herrn Waeber. — Den 2. July: Herr Collegien-Assessor Alexander v. Belago, Inspektor des Mitauschen Gymnasiums, und Herr Oberlehrer des Mitauschen Gymnasiums Dawidenkow, aus Mitau, bei Frey.

Abreisende.

Der Fleischergeselle W. Th. Horstmann, aus Berlin, reiset nach Rußland. 3

Der Reifenschlägergeselle Wilhelm Hoffmarck, aus Libau, reiset ins Ausland. 3

Unverehelichte Henriette Mathilde Blumann, aus Preußen, reiset nach Rußland. 1

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
27.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer H. Lucht.	Riga.	Bouteillen 2c.	Ordre.
29.	84	Norweger.	Marie Antoinette.	E. Ellingsen.	Stavanger.	Heringen.	Sörensen & Co.
—	85	Holländer.	Afina Alberdina.	Jan H. Nagel.	Rotterdam.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
—	86	dito	Katharina Elsina.	H. A. Schüring.	dito	dito	dito
July	1. 87	dito	Juffrouw Alida.	Jacobus B. Huising.	Gröningen.	dito	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer H. Lucht.	d. Ins. Mohn.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 54. Sonnabend, am 6ten July 1840.

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1840, ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Kop; in der Stadt: 2 Rubel S. M.

Publication.

Da zu Folge Anzeige der beiden Herren Stadt-Aeltermänner die Anweisung von Quartieren an Badegäste nach dem Beispiele früherer Jahren für dieses Jahr dem großgildischen Bürger, Handlungs-Commis J. R. Goertchen übertragen worden ist, so wird solches hiemit zur Kenntniß der Einwohner mit dem Bemerken gebracht, daß das Eindrängen unbefugter Mäckler und die zudringliche Belästigung der resp. Badegästen strenge wird beahndet werden. Libau, den 27. Juny 1840.

Nr. 1277. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr

St. Petersburg, vom 25. Juny.

Ein von Sr. Majestät dem Kaiser an den dirigirenden Senat unterm 21sten d. M. erlassener Allerhöchster Ukas lautet folgendermaßen: „In Veranlassung des Getreide-Miswachses in einigen mittleren Gouvernements des Reichs befehlen Wir: In allen Ostseehäfen im Laufe der diesjährigen Navigation eine zollfreie Einfuhr folgender Getreidearten zu gestatten, als: Roggen, Weizen, Hafer, Gerste und Buchweizen, sowohl in Korn, als auch in Mehl und Grütze, welche Maßregel auch auf diejenigen Fahrzeuge auszudehnen ist, die während der diesjährigen Schifffahrt aus ausländischen Häfen gehen, jedoch erst im künftigen Frühjahre in Russischen Häfen einlaufen werden. Die übrigen auf diesen Gegenstand sich beziehenden Artikel des Zoll-Tarifs sollen in ihrer Kraft verbleiben."

Mittels Senats Ukases vom 12. Juny ist als Ergänzung der rücksichtlich der Hebräer erlassenen Vorschriften festgesetzt worden, daß in denjenigen Gouvernements, woselbst den Hebräern der immerwährende Aufenthalt gestattet ist, es denselben ausdrücklich verboten seyn solle, die Einkünfte herrschaftlicher Güter sowohl von dem durch die Bauern bearbeiteten Lande, als auch die von denselben der Herrschaft zu leistenden Zahlungen in Pacht zu nehmen, indem nämlich ein solches Geschäft als eine Arrende, nur unter einem andern Namen, zu betrachten, mittels der für die Hebräer erlassenen Vorschriften es ihnen aber strenge verboten ist, Güter in Arrende zu nehmen, Verwalter derselben zu seyn und Christen im Dienst zu haben.

Se. Majestät der Kaiser haben an den General-Adjutanten und Minister des Innern, Grafen Stroganoff, am 21. d. folgenden Befehl zu erlassen geruht: „Indem Wir Ihnen auftragen, die GG. Tula, Kaluga, Räsan und Tambow persönlich zu besichtigen und die Wirksamkeit der Ortsbehörden sowohl zur Abwendung eines Mangels von Lebensmitteln als auch rücksichtlich der bevorstehenden Wintersaat auf den herrschaftlichen Gütern zu dirigiren, befehlen Wir Ihnen, in dieser Beziehung alle Orts-Civilbehörden unter Ihre obere Leitung zu nehmen, so wie auch, mit voller Gewalt versehen, unverzügliche und entscheidende Maßregeln den Umständen und

den Erfordernissen gemäß zu ergreifen. Bei Erfüllung dieses Auftrages werden Sie im Auge behalten, daß die Regierung unter ähnlichen Umständen immer von ihrer Seite neue Hülfsmittel bei unvermeidlicher Nothwendigkeit dargeboten hat, und auch jetzt bereit ist solches zu thun; Wir wünschen aber, daß diese gute Absicht nicht einen Misbrauch der Hülfsmitteln herbeiführen möge, und daß dieselben nur den äußerst bedürftigen und aller eigenen Mittel beraubten Gutsbesitzern gewährt, nicht aber an solche verwendet werden mögen, welche darin nur eine neue Quelle zur Befriedigung ihrer gewinnsüchtigen Absichten finden. Ueber den Zustand der Dinge, wie Sie ihn finden werden, und über die getroffenen Maßregeln werden Sie Uns berichten. Nach Ihrer Rückkehr nach St. Petersburg werden Sie die Direction des Ministeriums des Innern wieder übernehmen, während der Zeit Ihrer Abwesenheit aber übertragen Wir dieses Geschäft dem Mitgliede des Conseils dieses Ministeriums, Geheimerath Butkow."

(St. Ptbg. Ztg.)

Ems, vom 4. July.

Der Zufluss von Fremden aller Art in unserm Badeorte ist außerordentlich; täglich sieht man deren aus allen Gegenden ankommen, und es werden noch viele hohe Herrschaften in den nächsten Tagen hier erwartet. In den hiesigen Hotels findet man auch gegenwärtig eine Eleganz wie man sie in wenigen Städten antrifft: die Eigenthümer haben gewetteifert und Alles aufgeboten um den Fremden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. — In der vorigen Woche ist Herr Thalberg auf eine Einladung Ihrer Maj. der Kaiserin von Russland hier angekommen und hat gestern Abend zum erstenmale die Ehre gehabt, vor J. M. der Kaiserin und der gesammten Kaiserl. Familie zu spielen. — In Ems zählt man jetzt 1450 Kurgäste.

Vermischte Nachrichten.

In einem See-Badeorte vergnügte sich vor kurzem einer der dortigen Gäste damit, daß er, dazu noch an Stellen wo dies obrigkeitlich verboten ist, Schnepfen niederschoss und sie liegen ließ. Ei, solch' einen leichtsinnigen Jäger sollte man doch eine Zeitlang auf Wasser und Brot setzen, damit sich bei ihm der Appetit nach Schnepfen fände. — Bis zum 26. Juny waren in Kronstadt 559 Schiffe angekommen und 237 abgesegelt. — Zu Reval wurde am 16. Juny d. J. die Olaikirche mit großer Feierlichkeit eingeweiht. — Die letztwillige Anordnung Paganini's ist zu Genua im J. 1837 niedergeschrieben, und seitdem nicht mehr geändert worden. Der Künstler drückt darin sehr religiöse Gesinnungen aus, und bestimmt dem dortigen Capuzinerorden eine große Geldsumme unter dem Titel von Messopfern. Von den zwei lebenden Schwestern des Erblassers erhält die Eine 60-, die andere 70,000 Franken ein für alle Mal, die noch lebende Mutter desselben eine jährliche Pension von 1200 Franken, und die Mutter des von ihm adoptirten Sohnes und Universalerben ebenfalls eine jährliche Pension von 1200 Franken. Mit Ausnahme einiger kleinen Legate gehört der auf 3 bis 4 Millionen Fr. sich belaufende Nachlass seinem Adoptivsohne unter der Bedingung, daß aus der von Paganini kürzlich um 1,500,000 Fr angekauften Domaine von Gajona, bei Genua, ein Majorat gestiftet werde. Der Marquis Fallota in Genua ist im Testamente zum Vormunde des Universalerben ernannt. — Auf den Bällen in Frankreich nennt man die Damen, welche selten oder nie zum Tanze aufgefordert werden, „disponible Mademoiselles"; diese bezeichnen dagegen solche Herren, die ihrer Gesundheit wegen Furcht haben vor dem Tanze, als „Ball-Gespenster", und andere, die den Verdacht erregen, daß sie eine reiche Frau ertanzen wollen, „Ball-Courtiers." — In Moskwa sind von mehreren Kaufleuten öffentliche Armentische eröffnet; auch in Tula hat der Kaufmann Malikow auf seine Kosten einen Armentisch eröffnet, und will den Armen innerhalb 3 Monaten vom 8. May gerechnet 5000 Portionen verabfolgen lassen. — Der Schuhmachermeister Ketzerau in Goldingen wird mit seinen Waaren, während der ganzen Badezeit den Rigaschen Strand befahren und in Dubbeln ein Lager derselben unterhalten. — In Mitau giebt ein Lehrer der Kalligraphie R. Weck, Unterricht im Schön- und Schnellschreiben, auch solchen erwachsenen Personen die weder eins noch das andere können. — In Indien sind die Mädchen so rar, daß z. B. in einem Dorfe von 79 Familien 79 Knaben aber nur 12 Mädchen sind. — Wie geht es zu fragte unlängst Jemand, daß der sogenannte blaue Montag noch immer nicht aus dem Kalender der Handwerker weggestrichen ist? Und wenn es mit dem Montage abgemacht wäre! Aber die Unlust zur Arbeit die dieser zu wege bringt, halt so ziemlich die ganze Woche an. — In einem Dorfe in Würtemberg hat der dortige Pfarrer aus seinen Bauern Schauspieler gemacht, die vor kurzem Schillers Jungfrau von Orleans und Raupachs Zeitgeist aufführten. Wie mag's denn mit ihren Feldern aussehen? — In Lausanne hielt ein Professor kürzlich einen Vortrag über die Latinität der ersten Jahrhunderte des Christenthums. Bei der Schilderung des Märtyrertodes eines Kindes, das seine Mutter freudig den Mördern hingehalten, versicherte er, daß er selbst auch solche Scenen gesehen habe. Wo mögen jetzt wohl noch solche Grauel zu sehen gewesen seyn? — Die nach Frankreich geflüchteten Soldaten Balmasedas, 1041 Soldaten und 233 Offiziere, sind in einem grauenvollen Zustande. Sie sind halb verhungert, zerlumpt, zum Theil ganz ohne Beinkleider, voll des ekelhaftesten Ungeziefers und des abscheulichsten Gestankes. An Geld fehlte es ihnen nicht, und kaum, daß sie rasteten, so ging's an die Karten. — In der Türkei werden überall die Schutzblattern geimpft, auch die ganze Türkische Armee soll nachgeimpft werden. — Die Sultanin Mutter hat Mehemed Ali hoffen lassen, daß nach Chosrew Paschas Sturz, es ihm ein Leichtes seyn werde, sich ohne die weitere Vermittelung der fremden Mächte zu verständigen. — In China werden die angeworbenen 3000 Rekruten fleißig exercirt. Ihre Waffen beste-

hen aus einem Bogen, einer Lanze und zwei kurzen Schwertern, die der Soldat in beiden Händen trägt und an einanderschlägt, um durch das hervorgebrachte Geräusch die Feinde in Schrecken zu setzen. — Bei einer Trauer-Ceremonie, wegen Ablebens der Kaiserin von China kam innerhalb des kaiserl. Palastes in Peking Feuer aus, worüber der Kaiser sehr unwillig war, und die unvorsichtigen Beamten streng bestraft sehen will. Manche wollten darin das Signal einer Verschwörung erkennen. — Der älteste Sohn des chinesischen Kaisers ist nicht über 8 Jahr alt. — Die Ausfuhr von Thee aus China nach London wird sich bis zu Ende April wohl auf 22 Mill. Pfund belaufen. — Unter den Todes-Anzeigen in einer der letzteren Berlinischen Zeitungen, ist auch eine von auffallender und fast bedenklicher Kürze; sie lautet nur: Ernst ist todt. — In Baiern werden die protestantischen Geistlichen nach ihren Abstufungen eine neue Amtstracht erhalten. — Am 4. July kam der erste diesjährige Heringsjäger in Vlaardingen an und wurden die üblichen Geschenke an den König u. die königl. Familie abgesandt. — Aus Belgien vernimmt man, daß die von den Engländern auf dem Halm gekauften Flachsernten, von den armen Webern und Spinnern, welchen es an Arbeit und Material fehlt, zerstört worden sind. — Unfern Brügge hat ein Mädchen einen im Grase eingeschlafenen Mann für einen tollen Hund angesehen. Auf ihrem Lärm schlich ein anderer Mann mit einer Flinte heran, schoss in den Busch und verwundete den Schlafenden dermaßen, daß er seine Augen einbüßen wird. — In Bern brachte den Armen leicht gebackenes Brot 9 Centner 85 ℔ ein. — In Paris sind die Schneidergesellen aufsätzig geworden. Sie arbeiten nicht mehr und halten Versammlungen und Umzüge von mehreren Tausenden. Man fürchtet verdrießliche Auftritte. — In den Seestädten Frankreichs wird öffentlicher Unterricht ertheilt, wie Ertrunkene zu retten sind. — Die Nachrichten aus Bordeaux über den Wein lauten sehr günstig. Es giebt sehr viele Trauben und wahrscheinlich eine gute und reichliche Lese.

Miss Surly und ihr Bruder.

Miss Surly ist eine gar wunderliche Person. Wie man's auch mit ihr anfangen mag, man wird sie immer ärgern, man sey Mann oder Weib. Ist man verheirathet, will oder kann man schon heirathen, so reizt dies alles ihren Zorn, und verschont mit seinem Geifer Niemand. Sie ist eine alte Jungfer, aber eine alte Jungfer ist auch eine sehr ehrwürdige Person, wenn sie nur nicht ist, wie Miss Surly. Eine alte Jungfer hat in der Regel die Kämpfe und Schmerzen des Lebens in Fülle bestanden, und ihre Erinnerungen sind eine geheime Geschichte des tiefsten Weh's und der bittersten Erfahrungen; denn eine alte Jungfer, die vielleicht alle ihre dieseitigen Wünsche mit dem Todtenschleier bedeckte, aber doch Kraft, Milde und Mitgefühl sich bewahrte, freundlich und gefasst in ihrer Herzens-Einsamkeit lebt und über das Grab hinaus die unbefriedigte Sehnsucht demuthsvoll zu dem Throne der Vergeltung trägt, ist, das sagen wir aufrichtig, ein Wesen das die höchste Achtung und Theilnahme verdient. Mit Miss Surly ist dies aber anders; die hat in ihrer Jugend gewählt und gemäkelt, sie wollte den schönsten, den reichsten, den vornehmsten Mann haben und ihr Maßstab hing an allem Vergänglichen, bis das Vergängliche über sie kam und endlich von der Jugendfrische, von dem Schein der Schönheit nichts mehr übrig blieb. Miss Surly — man sollt' es jetzt kaum glauben — hat wirklich ihre liebenden Verehrer gehabt; als sie aber bissig wurde, weil sie jene Zeit nicht zurückrufen konnte, wo sie in der kecken Ueberzeugung, es könne ihr gar nicht fehlen, die guten Bewerber abwies und dies nun bereute, ohne es zu gestehen: da zerstörten die Laster des Neides und des Zorns ihr Antlitz; Hass und Galle bliesen es auf und alle diese innern Dämonen prägten sich aus in den Falten und Zügen, die in den Tagen des Frühlings zwar keine eigentliche Anmuth, aber, wie die Anbeter versicherten, etwas Majestätisches hatten, während jetzt, wie man zu sagen pflegt, von ihrem Blicke die Milch sauer werden könnte. Und als sie nun sah, daß sie alte Jungfer werden müsse, sie aber doch Jemand haben wollte, an dem sie ihren Grimm gegen die ganze Welt auslieβ, mit dem sie sich rächen konnte, wenigstens an Einer ihres Geschlechts: da umspann sie in List und geheuchelter Liebe ihren einzigen Bruder, tyrannisirte seine Gefühle und wusste ihm jedes Mädchen, dem er sich nahte, so zu verleumden und verdächtig zu machen, daß Mr. Surly, der in seine Handelsgeschäfte vertieft und verstrickt war, zum Hagestolzen wurde, und nun auch zu spät einsah, daß seine Schwäche ihn um das Leben betrogen hatte. So lebt er denn grämelnd, mit seiner grämlichen Schwester, die alles was er will und thut begeifert. Man kann's ihm aus dem Gesichte lesen, wie er seinen Aerger verbeißt; will er aber einigermaßen Ruhe haben, muss er mit schelten auf das Daseyn und seine Freuden; er muss seine Bekannten und Nachbaren preis geben, aus Furcht und Klugheit, wie man einer Schlange einen Tuchlappen vorhält, damit sie ihr Gift an ihm auslasse und unschädlich werde. Wie ein boshaftes Kind die Stelle schlägt, die ihm weh gethan hat, so möchte Miss Surly allen Männern wenn's nur anginge einen blauen Fleck beibringen. So ist's kein Wunder, daß ihr Niemand gern naht, wenn er nicht muss; wenn sie aber gar große Wäsche hat, oder die alljährige Gasterei für die Verwandten-Abfütterung im Anzuge ist, geht ihr jeder und jede auf tausend Schritt aus dem Wege, denn sie hakt sich an Alles an wie ein Dornenstrauch, um ihre Stacheln anzubringen.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche das Streichen des Daches der St. Annen-Kirche mit Oelfarbe, zu übernehmen gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert sich am 13. d. M., Nachmittags um 6 Uhr, im Kämmerei-Locale einzufinden und ihre Mindestforderung bei dem hierüber abzuhaltenden Torge, zu verlautbaren. Der Anschlag so wie die Bedingungen sind täglich daselbst Nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu ersehen. Libau-Stadt-Kämmerei, den 3. July 1840. 2

Ad mandatum
J. Buss,
stellv. Buchhalter.

Nr. 136.

Bei seiner Abreise von Libau, empfiehlt sich Gönnern, Verwandten und Freunden

J. Trantz.

Vollständiges Wapenbuch des Kurländischen Adels, 1stes Heft, ist bei dem Unterzeichneten zu haben, wo auch die Verlagswerke der Buch- und Musikalien-Handlung von G. A. Reyher in Mitau stets vorräthig sind. 3

Libau, den 6. July 1840.

W. Dietrich,
im Hause des Herrn J. F. Graff.

Morgen, Sonntag den 7. d. M. wird die vierte musikalische Unterhaltung im ehemaligen General-Consul Sorgenfreyschen Garten stattfinden. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Libau, den 6. July 1840.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Eine Broschüre, enthaltend die Anweisung, alle Nahrungsmittel: Fleisch, Gemüse, Früchte und Säfte sehr lange aufzubewahren, ohne daß sie ihre natürliche Beschaffenheit verändern, nebst einem Anhange, betreffend die Bereitung einiger Getränke und Gährungsmittel, so wie die Reinigung der Flecken in verschiedenen Zeugen, von Amalie Wolter, geb. Büttner, ist für 30 Cop. S. das geheftete Exemplar in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, dass in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von grösseren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, dass fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditor.

Ein Fingerhut mit einem stählernen Boden und den Buchstaben F. D. ist am 21. Juny auf dem Wege von der Kreisschule bis zu der Wohnung des Herrn Dr. Harmsen, verloren gegangen. Der Finder desselben melde sich in der Buchdruckerei und kann auf eine Belohnung rechnen.

Ein Mädchen das in Handarbeit geübt ist, sucht ein Unterkommen entweder bei Kindern oder in der Stube. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Ein Flügel von Mahagony mit 6 Octaven und 3 Zügen, ist für einen billigen Preis zu Kauf zu haben. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 3

Das am neuen Markt belegene, ehemalige Harringsche Haus, ist käuflich zu haben; der Preis bei der jetzigen Besitzerin, Frau Doctorin Seume und bei Herrn Jens Koch zu erfahren. Libau den 22. Juni 1840.

Angekommene Reisende.

Den 4. July: Herr Paul Studinski, und Herr Alexander Müller, Studenten aus Dorpat, bei Hrn. Schneider. — Den 5.: Herr Siegmund Meyer, Provisor vom Auslande, bei Herrn N. H. Meyer.

(Badegäste.)

Den 2. July: Herr v. Sipailo, und Herr v. Grebnitzki, nebst Sohn, Gutsbesitzer aus Lepel, nebst Lehrer Herrn v. Philipowitsch, beim Herrn Stadtältesten Sonne; Frau v. Kemmler, nebst Familie, aus Durben, beim Maurermeister Tiedemann. — Den 3.: Herr Dr. Rudolph Runtzler, aus Dorpat, beim Herrn Dr. H. Runtzler; Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, bei Gerhard. — Den 4: Herr v. Sacken, nebst Sohn, aus Talsen, beim Fleischer Boberth; Fräulein Charlotte Bilterling, aus Sathen, bei Frau Dr. Bilterling; Herr v. Hahn, nebst Gemahlin und Fräulein v. Sacken, aus Niederbartau, im Hause des Herrn v. Stuart; Herr v. Godlewski, Gutsbesitzer aus Schaulen, nebst Familie, beim Musikus Tiedemann.

Abreisende.

Der Fleischergeselle W. Th. Horstmann, aus Berlin, reiset nach Rußland. 2

Der Reifenschlägergeselle Wilhelm Hoffmarck, aus Libau, reiset ins Ausland. 2

Wind und Wetter.

Den 29. Juny S., heiter; den 30. SW., Regen und Wind; den 1. July SW., veränderlich; den 2. SW., heiter und windig; den 3. SW., bewölkt; den 4. W. und den 5. S., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
3.	88	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Mauersteinen ꝛc	Sörensen & Co.
5.	89	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing.	St. Petersb.	Ballast.	dito

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
4.	91	Russe.	William.	R. Politz.	St. Petersb.	Roggen, Wein ꝛc.
—	92	Hanoveraner.	Providentia.	W. Bolwin.	Holland.	Gerste.
5.	93	Norweger.	Frithjof.	C. F. Christiansen.	Honfleur.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 55. Mittwoch, am 10ten July 1840.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Helena Pawlowna, deren Vater, der Prinz Paul von Würtemberg k. H., und S. k. H. der Großherzog von Hessen und bei Rhein trafen am 7. July in Ems ein. Kurz nach der Ankunft des Herzogs von Nassau am 2. trafen auch noch an demselben Abend Se. Maj. der König und die Königin von Baiern und der Prinz Luitpold mit zahlreichem Gefolge in Ems ein, machten am 4. vormittags in Gesellschaft der Kaiserin und der Großfürstin Olga einen Ritt zu Esel. Die Kaiserin ist gegen Jedermann sehr gnädig und unterhält sich stets sehr freundlich mit den Spaziergängern auf der Promenade.

Dem Vernehmen nach werden Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna in kurzem von Wiesbaden nach Nizza reisen, aber später wieder nach Wiesbaden zurückkehren. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger hat bei Sr. Durchl. dem Landgraf von Hessen-Homburg einen Besuch abgelegt. — Die letzteren Mittheilungen aus Ems melden, daß, trotz der leider nicht günstigen Witterung Ihre Majestät die Kaiserin unausgesetzt die begonnene Kur fortsetzt, und dieser Umstand allein schon eine größere Kräftigung der erhabenen Frau bekunde. — Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist über Kiel in Hamburg eingetroffen. — Se. k. H. der Thronfolger ist am 9. July auf Seiner Reise von Ems nach Hamburg und St. Petersburg durch Montabaur passirt.

Ihre Maj. die Kaiserin, J. k. H. die Großfürstin Olga und S. k. H. der Prinz von Preußen nebst hohem Gefolge besuchten am 11. July Mittags Koblenz und nahmen in Erwartung S. k. H. des Prinzen Karl von Preußen ein kurzes Mahl im Gasthofe zum Riesen ein, worauf die hohen Herrschaften wieder nach Ems zurückfuhren. Erst nach der Abfahrt traf der Prinz Karl nebst Gemahlin in Koblenz ein, und nach abgestatteten Besuch bei der kaiserlichen Familie in Ems, kehrten sie wieder nach Koblenz zurück.

Libau, vom 9. July.

Einige wenige schöne Tage abgerechnet, war bis in den July hinein, die Witterung höchst unfreundlich. Selten stand das Glas über 10° aber öfterer unter dem. So ist es denn nicht zu verwundern, daß die Badegäste, die um diese Zeit unsern Ort beleben, nur spärlich eintreffen und es jetzt noch sehr stille ist; dabei liegt der Handel, wie fast überall, ganz darnieder. — Vor einigen Tagen trafen die mit der Nivellirung der Eisenbahn bis Georgenburg, beschäftigten Ingenieure, von da wieder hier ein. Wie es heißt, soll die Bahn nunmehro bis Warschau gelegt werden, sich an die Krakauer und diese sich wieder an die Wiener-Triester Bahn schließen.

St. Petersburg, vom 25. Juny.

Mittels Allerhöchster Tagsbefehls vom 17. wird der Prinz Friedrich Wilhelm Sohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen im Infanterie-Regiment des Namens Sr. Hoheit als Fähnrich angestellt. (Der Prinz ist am 18. Octbr. 1831 geboren.)

Paris, vom 8. July.

Hier sind folgende telegraphische Depeschen eingegangen: I. Berga ist in der Gewalt der Christinos. Carbo verfolgt die Karlisten; 100 sind diesen Morgen über Oseja nach Frank-

reich herübergekommen. Cabrera, an der Spitze von 4000 Mann, ist im Angesicht der Gränze, er wird wahrscheinlich diese Nacht noch Frankreich übertreten. II. Cabrera ist so eben (6. July 9 Uhr Abends) mit 5000 Mann nach Frankreich herübergekommen. Er ist verhaftet. — Nun Cabrera nach Frankreich übergetreten ist und Balmaseda sich in einem Hotel garni in Paris befindet, kann wohl der Bürgerkrieg in Spanien als beendet angesehen werden. Zwar irrt Palacios noch in den Gebirgen von Navarra umher, aber auch er dürfte wohl bald gezwungen seyn, auf das französische Gebiet zu flüchten. — Der Infant Don Francisco de Paula hat Paris gestern mit seiner ganzen Familie verlassen. Man glaubt er werde sich nach Spanien begeben. — Vom 9. Es wird versichert eine fremde Macht habe sich um einen Paß für Don Carlos verwendet, der sich nach Teutschland zurückzuziehen wünsche, welches aber abgelehnt ist, da der Bürgerkrieg in Spanien noch nicht beendet ist. — Heute werden noch folgende telegraphische Depeschen veröffentlicht: I. Aus Blidah vom 2. July, vom Marschall Valée: Das Expeditions-Corps kommt im Augenblicke zu Blidah an. Medeah und Miliana sind bis zum 1. Nov. mit Vorräthen versehen. Der Feind hat sich in keiner Weise dem Marsche der Transportzüge widersetzt. Nach den Mittheilungen die ich durch Deserteure erhalten habe, weigern sich die Stämme mit Abdel Kader zu ziehen, und er scheut sich die regulairen Soldaten, die ihm noch übrig bleiben, auf's Spiel zu setzen. Ich habe die Regierung bereits in Kenntniß gesetzt, daß seit der Einnahme Medeahs der Gen. Düvivier nicht angegriffen worden war. Die Stadt und die detaschirten Forts sind in sehr gutem Zustande. Der Stamm von Muzaïa, welcher sich stets am feindseligsten gegen uns gezeigt hatte, ist durch eine meiner Kolonnen, auf ihrem Rückmarsche von Medeah gezüchtigt worden. Die Herden wurden weggenommen, viele Kabylen getödtet, alle Ernten verbrannt; mehrere Marabuts und ein Theil der Frauen und Kinder wurden nach Blidah weggeführt. Die Armee wird ihre Operationen in kurzem beendigt haben, und in die Positionen des Sahel zurückgekehrt seyn. II. Toulon den 7. July. Von den Bivans bis an die Gränzen von Tunis ist alles unterworfen. Die Küstenfahrt des Landes entwickelt sich, und Budscha wird reichlich mit Vorräthen versehen. — III. Perpignan, 8. July. Die Faction von Arragonien, etwa 8000 Mann stark, ist allein mit Cabrera übergetreten. Die Catalonier in vier Corps, halten noch Stand. Gestern vernahm man das Gewehrfeuer, welches zwischen dem Corps des Christinischen Generals Cardo und von dem Karlisten-Chef Ros d'Eroles befehligten Scharen in der Nähe von Puycerda stattfand. — Der Krieg in Afrika, meint man, ist ernst, und mit dem Entschluss geführt, nicht eher anzuhalten, als bis alles beendet, und noch in seinem ersten Feldzuge. Der Anfang ist durchaus befriedigend und im Herbst werden die Folgen dieser ersten Operationen sich deutlicher herausstellen, als jetzt, wo die Armee zwei Ausgangs- und Verproviantirungspuncte jenseits des Atlasses hat. — Am 7. July um 7½ Uhr Abends ist der Prinz von Joinville von Toulon nach St. Helena abgesegelt. Vom 10. Die Englisch-Neapolitanische Schwefelfrage ist durch die Vermittelung Frankreichs nun definitiv beendigt. — Nachrichten von der Spanischen Gränze melden, 8000 Mann der Abtheilung des Palacios seyen auf das französische Gebiet übergetreten und sofort entwaffnet worden. Man glaubt, daß in den Provinzen höchstens noch 4000 Karlisten stehen, die nicht säumen werden, auf das französische Gebiet überzutreten. — Marschall Bourmont und sein Sohn sind zu Marseille der Verhöhnung des Volks ausgesetzt gewesen. — Cabrera soll in Paris angekommen seyn. Er wird nach Straßburg gebracht. Balmaseda kommt nach Lille. — Die Spanischen Flüchtlinge belaufen sich gegenwärtig auf 13,000 Mann.

Vermischte Nachrichten.

In Werro hatten sich die beiden Begleiter eines Tanzbären in's Gras schlafen gelegt, und einer derselben sich das Leitseil ihres Brotverdieners um den Leib gebunden, als dieser sich über einen von ihnen hermachte und ihn zu zerfleischen anfing. Nur mit Mühe konnte dieser von mit Knitteln herbeigeeilten Leuten befreit werden. Der Bär ergriff die Flucht wurde aber später erreicht und getödtet. Der Verwundete liegt im Lazareth, und sein Gefährte im Arrest. Alle drei sollen zuviel geschnapst haben. — Am 12. Juny wurden auf einem Felde des Amtes Bauske zwei pflügende Bauern nebst ihren Pferden vom Blitz erschlagen. — Auf der Zarskoeselo Eisenbahn wurden zwei Arbeiter die an derselben arbeiteten, ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. — Ein Kaiserl. Dekret befiehlt die unverzügliche Entschädigung derjenigen Städte- und Landbewohner des Königreichs Polen, deren Häuser in den Jahren 1807 bis 1816 von Feuersbrünsten verzehrt wurden. Die vormalige poln. Feuers-Versicherungs-Kompagnie konnte die erlittenen Einbußen nicht ersetzen, weil ihr im Moment

ihrer im Jahre 1816 erfolgten Auflösung die Mittel dazu abgingen. Jetzt soll die zu vergutende Summe ermittelt und vermittels einer Steuer beigetrieben werden. — Ein junger Mensch von 19 bis 20 Jahren ist in Durham zu 2½jährigem Gefangniss verurtheilt, weil er sich für den Sohn eines reichen Lords ausgab und unter diesem Titel 6 Mädchen nach einander heirathete. Auch die Mädchen in England müssen entweder sehr heirathslustig seyn oder auf Titel halten. — Man meldete von Neapel ein fürchterliches Unglück auf der dort errichteten Eisenbahn; die Sache hat sich aber Gottlob, als ein rein ersonnenes Märchen erwiesen. — Der König und die Konigin von Neapel haben sich am 27. Juny wieder nach Messina eingeschifft. — Mit dem Tode der Kaiserin soll die lieberale Partei in China gestürzt seyn, und weil bei ihrer Beerdigung eine Feuersbrunst im Tempel ausbrach und die Tempel-Aufwärter darüber die Köpfe verloren, so hat man sie ihnen nachher auf kaiserl. Befehl abgenommen. — Die Chinesischen Soldaten bestehen aus dem Abschaum des Volkes; man besorgt von ihnen die ärgsten Gewaltthätigkeiten. — In London gings bei der Hinrichtung von Courvoisier, der gehängt wurde, unter der zahllos versammelten Menge, die es anzuschauen da war, sehr pöbelhaft her. — Mehemed Ali unterhandelt jetzt directe mit der Pforte; er erbietet sich dieser die Flotte wieder zurückzuliefern, hat aber inzwischen diese mit seinen Leuten besetzen und von Alexandrien nach der Syrischen Küste absegeln lassen, um die Unruhen, die fast rings um alle Seestadte daselbst ausgebrochen sind, zu dämpfen. — Auch die Gebeine Karl X. will man jetzt nach Frankreich bringen. — Cabrera soll sich Reichthümer erworben, Balmaseda aber wie er selbst sagt, nur Ungeziefer mitgebracht haben, übrigens haben sich beide in Grausamkeiten übertroffen. — Am 6. Juny reiste der Finanzminister Graf Cancrin nach 6tägigem Verweilen von München nach dem Bade Gastein ab. — Am 4. July kam unmittelbar von London ein Dampfbot in Mainz an das Reisende und viele Waaren mitbrachte. — Zum Andenken des verst. Kaisers Franz I. wird von einem Vereine in einer Vorstadt Wiens, Breitenfeld, eine Kirche erbaut werden. — Die Aussicht zu einer guten Getreide-Ernte in England, ist durch das seitdem eingetretene schlechte Wetter verdunkelt worden. — Die Jury hat über Oxford das Verdikt: Schuldig, aber zur Zeit der That wahnsinnig, ausgesprochen. — Der Pabst ist bedenklich krank. — In Syrien ist der Aufstand in vollem Gange und in Albanien und Macedonien Hungersnoth. — Die Gräfin d'Oultremont ist zwar nach dem Haag zurückgekehrt, doch von ihrer Vermälung mit dem Könige ist nicht mehr die Rede. — Lucian Bonaparte ist 66 Jahr alt, an demselben Uebel wie sein Bruder Napoleon, auf seinem Landhause in Viterbo gestorben. — Für die Kaiserin von China hat die ganze Nation auf Befehl während eines ganzen Monats Trauer anzulegen und die Mandarine dursen sich während 100 Tagen den Bart nicht scheren. Sie ist eine Frau von großer Schönheit — versteht sich in chinesischem Geschmack — gewesen und soll vor einigen Jahren einen großen Einfluss auf ihren kaiserl. Gemahl ausgeübt und Reformen geliebt haben. Der Kaiser ist übrigens alt und hinfällig. Der präsumtive Erbe des Thrones des himmlischen Reichs ist ein Kind von 7 — 8 Jahren, und wie bei einer Wiedervermählung des Kaisers, so wie bei einem Thronwechsel werden Intriguen ein freies Spiel haben. — Während des bevorstehenden Wochenbetts der Königin von England, selbst wenn sie in demselben sterben sollte, ist ihr Gemahl, der Prinz Albrecht, zum Regenten bestimmt.

Handels-Bericht. Riga, vom 6. July.

Hanf. Es bleibt damit fest und einzelne Käufe haben mitunter, besonders bei einiger Auswahl, zu höheren Preisen gemacht werden müssen, man bezahlte feinen Reinhanf mit B. A. Ro. 108½ à 109½ obgleich noch zu ersterem Preise Verkäufer. Gewöhnl. polnischer galt 106½, für Ukrainer wurde 108½ Ro. geboten. Gewöhnlicher Ausschuss wurde auf B. A. Ro. 97½ à 98½ gehalten da Passhanf à 95½ genommen und nicht zu haben war. Bis zum Schlusse des vorigen Monats sind in den Ambaren abgeliefert: Reinhanf circa 38 m., Ausschuss circa 11,500 S℔, Passhanf 11,600 und Tors 3800 S℔. **Flachs.** Bei erhöhten Preisen vermehrter Umsatz meist zu SRo. 32½ für Kron, 28 für Badst. Geschnitten und 21½ à 22 für Risten 3band, in gewöhnl. Waare, doch bedang Wintergut Kron auch SRo. 33 und Parthiegut auch 35 R. Von Marienburger Kron wurden Verkäufe à 34 Ro. von Hofsdreiband à 31 à 32 und livl. Dreiband à 23 Ro. gemacht. **Talg** ohne Umsatz. **Hanföl** ohne Frage und Verkäufer willig, man hätte à B. A. Ro. 110 kaufen können. **Hanfsaat** wurde mehreres zu B. A. Ro. 12¾ à ⅞ gemacht. Die Vorräthe sind gering. **Schlagleinsaat** bleibt gefragt und ist à B. A. Ro. 20 gemacht, für einzelne Parthien wurde, wenn es nicht an Schiffen mangelte 20½ bezahlt sein, wozu man bei späterm Empfang, selbst nicht abgeben wollte. **Getreide.** Roggen war anfangs der Woche in loco vernachlässigt, die Berichte vom Auslande, die die Witterung für das Gedeihen der Feldfrüchte als ungünstig schildern, in Folge dessen höhere Notirungen eingingen, befestigten den Markt und wurde 117/118℔ kurischer mit SRo. 78½, 120℔ mit 80 Ro. bezahlt. Auf ult. May bewilligte man 77 Ro. mit 10 pCt. Vorschuss, wozu Nehmer für 116/117℔ blieben. Weizen ohne festen Preis. Gersten würde hohe Preise bedingen. Hafer mehreres gemacht 7/8℔ zu 61 à 62 Ro. Die Hoffnung zu günstiger Witterung scheint hier zu schwinden, nach einigen Tagen mit heiterer Luft ist wieder Regen eingetreten. Bis zum Schlusse des Juny-Monats wurden verschifft nach St. Petersburg: Roggen und Mehl circa 2800 Last. Nach Finnland Roggen und Mehl circa 500 Last. Nach dem Auslande circa 700 Last Roggen. Nach amtlichen Aufgaben war die Zufuhr bis dahin circa 3200 Last Roggen, 3100 Last Gerste, 2500 Last Hafer, 400 Last Weizen. **Einfuhr.** Von Salz und Heringen hatten keine Zufuhren in dieser Woche statt. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter anderen nach Amsterdam oder nach d. Zaan pr. holl. Flagge zu f. 21 und f. 1 Kapl. in Niederl. Cour. per ausgelieferte Last Schlagleinsaat, nach d. Maas für Roggen zu f. 23 für Gerste zu f. 21, beides mit f. 1 Kapl. in Niederl. Cour. per ausgelieferte Last. Mit der Befrachtung der wenigen britischen frachtsuchenden Schiffen, geht es sehr langsam, von andern fremden Schiffen, fehlt es gänzlich an frachtsuchenden, und kann daher die, wenngleich nicht bedeutende Frage für Schiffe nach Häfen des Festlandes nicht befriedigt werden, besonders aber werden zu Holzladungen

passende Schiffe, die gesucht sind, vermisst, und möchte der Bedarf sich um ein paar Wochen, nach Abkunft der erwarteten Holzflösse, noch vermehren. Nach St. Petersburg ist Frage für russische Schiffe, die ebenfalls fehlen.

Cours vom 4. und 7. July.

Amsterdam 90 T.	194 5/8	194	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 5/8	34 5/8 11/16	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	39	38 7/8 15/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100 3/4	100 3/4		
— S.	100	100		
Curl. dito	100 1/4	100 1/4		

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Amalie** mit dem Herrn Stadtprediger **Kienitz** beehrt sich hiedurch ergebenst anzuzeigen

Jakobine de la Garde,
geb. Stender.

Als Verlobte empfehlen sich

Amalie de la Garde.
Richard Kienitz,
Pastor.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich den diesjährigen Markt in Libau mit einem vollständig assortirten Lager meiner Schweizer-Baumwollenzeuge, als: bedruckten u. carrirten Mousselins, carrirten Merinos, Manteldammast für Damen, wollenen und baumwollenen Tüchern, Hosen- und Westenzeugen ꝛc., sämmtlich in den schönsten Desseins und ganz echten Farben, besuchen und solche zu den billigsten Preisen verkaufen werde. Es bittet demnach um geneigten Zuspruch

Balthasar Glarner,
Schweizer Baumwollenwaaren-Fabrikant
aus Riga.

Diejenigen, welche das Streichen des Daches der St. Annen-Kirche mit Oelfarbe, zu übernehmen gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert sich am 13. d. M., Nachmittags um 6 Uhr, im Kämmerei-Locale einzufinden und ihre Mindestforderung bei dem hierüber abzuhaltenden Torge, zu verlautbaren. Der Anschlag so wie die Bedingungen sind täglich daselbst Nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu ersehen. Libau-Stadt-Kämmerei, den 3. July 1840. 1

Ad mandatum
J. Buss,
stellv. Buchhalter.

Nr. 136.

Eine Frau in ihren besten Jahren, die schon vor ihrer Verheirathung Stellen als Köchin vorgestanden hat, ist auch jetzt gesonnen ein solches Engagement anzunehmen. Sie empfiehlt sich daher als Köchin und auch als Kinderwärterin und will eine Stelle entweder auf dem Lande, oder auch in der Stadt annehmen. Nähere Auskunft giebt die Buchdruckerei.

Ein hiesiger deutscher Einwohner, der mit Zeugnissen seiner guten Führung versehen ist, empfiehlt sich als Diener, vorzugsweise für das Land. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei. 3

Ein Flügel von Mahagony mit 6 Octaven und 3 Zügen, ist für einen billigen Preis zu Kauf zu haben. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Angekommene Reisende.

Den 6. July: Herr Akademiker Egginк, nebst Frau, aus Mitau, beim Herrn Dr. Haensel. — Den 7.: Herr Instanz-Sekr. Tilling, aus Hasenpoth, bei Gerhard. — Den 8.: Herr Kreismarschall v. Fircks, aus Fischreden, und Herr v. Fircks, aus Rudbahren, bei Gerhard. — Den 9.: Herr Sekond-Lieut. Eduard v. Kleckl, aus Mitau, beim Herrn Buchhalter Mueller; Dem. Bömer, aus Mitau, bei Herrn Dietrich; Herr Stud. phil. Guido Kienitz, aus Dorpat, und Herr Gymnasiast William Kienitz, aus Riga, beim Herrn deutschen Stadtprediger Kienitz.

(Badegäste.)

Den 5. July: Frau v. Malinowska, nebst Tochter Helena, und Frau Titulair-Räthin v. Petschorow, aus Wilna, beim Böttchermeister Küsner; Herr v. Komar, nebst Gemahlin und deren Schwester, aus Upitsk, beim Kaufmann Loewenstimm. — Den 7.: Frau Baronin Sacken, nebst Familie, aus Bathen, beim Herrn Consul J. Hagedorn; Frau Baronin Budberg, nebst Familie, aus Garsden, beim Herrn Rathsherrn Oehling; Frau v. Fedorow, nebst Tochter, und Herr Rittmeister v. Kleist, nebst Familie, aus Kurland, bei Frau v. Medem; Herr v. Roenne, nebst Familie, aus Hasenpoth, bei Madame Haeberlein. — Den 8.: Se. Excellenz, der Smolenskische, Witepskische und Mohilewsche General-Gouverneur, Herr General-Adjutant, General-Lieutenant ꝛc. v. Diakow, nebst Familie, aus Witepsk, beim Herrn Stadtältesten Lortsch; Herr v. Narbut, Gutsbesitzer aus Wilna, beim Herrn Stadtältesten Beeck; Herr Kammerherr, Baron Simolin, nebst Familie, Herr Freiherr Eduard v. Hüllesem, und Herr Revisor Hille, aus Gross-Oselden, bei Herrn C. D. Meyer. — Den 9.: Se. Erlaucht, der wirkliche Geheime-Rath und Mitglied des Reichs-Raths, Graf v. d. Pahlen, nebst Familie und Lehrer, aus St. Petersburg, bei Herrn Kurtze.

Abreisende.

Unverehelichte Louise Krug, aus Memel, reiset nach Kronstadt. 3

Der Fleischergeselle W. Th. Horstmann, aus Berlin, reiset nach Rußland. 1

Der Reifenschlägergeselle Wilhelm Hoffmarck, aus Libau, reiset ins Ausland. 1

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 56. Sonnabend, am 13ten July 1840.

Publication.

Wenn nach Vorschrift des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 4. September 1839, Nr. 9170, die Quartiergelder für Ein Libausches Polizei-Amt bei der Quartier-Committée eingezahlt und von derselben genanntem Polizei-Amte zugestellt werden sollen; so werden die Libauschen Hausbesitzer hiermit aufgefordert, die Polizei-Quartiergelder für die II. Hälfte dieses Jahres, ohne weitere Erinnerung, bis zum 15. August d. J. täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags, bei dieser Committée einzuzahlen und die fertigen Quittungen dagegen zu empfangen. Libau-Quartier-Committée, den 12. July 1840. 3

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 127. J. Buss, Buchhalter.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.
(Aus ausländischen Blättern.)

Ems, vom 7. July.

Der hiesige Kurort bietet in Folge der Anwesenheit der Kaiserin eine immerwährende Ebbe und Fluth hoher und höchster Herrschaften dar. Die stets hin und her rasselnden prachtvollen Reise-Equipagen sind kaum mehr zu zählen. Diesen folgen immer auch noch bescheidene Zweispänner und eine Menge überfüllter Diligencen, so daß dermalen wirklicher Mangel im Unterkommen statt findet. — Mit einer zahlreichen Suite von Kavalieren, Adjutanten, Ehrendamen u. s. w. trafen gestern beinahe gleichzeitig hier ein: die Großfürstin Helena von Russland, der Großherzog und Erbgroßherzog von Hessen, die Prinzen Alexander, Georg und Emil, die Prinzessin Maria von Hessen und Prinz Friedrich von Würtemberg. — In den glänzenden Equipagen, die der Herzog von Nassau der Kaiserin zur Verfügung gestellt, fuhr dieselbe nebst der Großfürstin Olga und dem Prinzen von Preußen der künftigen Schwiegertochter eine Strecke weit entgegen, während eine zahlreiche Calvacade, bestehend aus dem Thronfolger, dem Herzog von Nassau und vielen Adjutanten, die Spitze bildete. Für gestern und heute war wegen des Kaisers Geburtstag die Trauer abgelegt. — Heute Vormittag nahm die Kaiserin die Glückwünsche sämmtlicher hohen Anwesenden und Hofchargen, an die sich auch die Generalität und obersten Militair- und Civil-Behörden von Koblenz anschlossen, entgegen. Außer der darauf gleichfalls bei der Kaiserin abgehaltenen Tafel und dem Abends daselbst stattgehabten Cercle waren sonstige Festlichkeiten nicht bemerkbar.

Elberfeld, vom 12. July.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Russland, unter dem Namen eines Grafen von Borodinsky über Köln, Solingen, Elberfeld, Hagen, Iserlohe, Soest, Bielefeld, Hannover, Hamburg nach Kiel reist, wo derselbe sich nach Petersburg einschiffen wird. Derselbe wird am 15. d. Nachmittags hier durchreisen und es sind für ihn und seine Gefolge 40 Pferde bestellt.

Hannover, vom 16. July.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist auf der Rückreise von Ems nach St. Petersburg heute um 11 Uhr hier angekommen und im Britischen Hotel abgestiegen, woselbst Se. Kaiserl. Hoheit von Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen empfangen wurden. Bald darauf fuhr der Großfürst, nachdem Se. Königl. Maj. und der Kronprinz das Hotel wieder verlassen hatten, in einem Halbwagen nach Montbrillant, woselbst der Königl. Hof diesen Sommer residirt. — Gegen 2½ Uhr nachmittags haben Se. Kaiserl. Hoheit die Reise über Celle fortgesetzt.

Kiel, vom 13. July.

Außer der Russischen Dampf-Fregatte „Bogatyr" liegt der Russische Kriegsflugger „Peterhof" in unserm Hafen vor Anker, um Mitglieder der Kaiserlichen Familie zu erwarten. Der mit dem „Bogatyr" am 7. d. M. hier angekommene Großfürst Konstantin setzte seine Reise nach Ems ohne Aufenthalt fort, um noch vor dem heutigen Geburtsfeste Seiner Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin, dort einzutreffen. Es wird noch eine Russische Kriegsflotille von fünf Schiffen hier seit einigen Tagen erwartet.

St. Petersburg, vom 2. July.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die aus Berlin gebrachten Uniformen des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. bei dem Grenadierregiment aufbewahrt werden sollen, welches den Namen Seiner Königl. Majestät führt. In Folge dessen werden sie in der Regimentskirche dieses Regiments niedergelegt werden.

Berlin, vom 18. July.

Nach den erlassenen Allerhöchsten Bestimmungen wird die Huldigung der Stände in herkömmlicher der im Jahre 1798 befolgten Grundsätzen, mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Verfassung, sich anschließender Weise stattfinden. Von den Ständen des Königreichs Preußen (Ostpreußen, Westpreußen und Litthauen) und denen des Großherzogthums Posen, werden des Königs Majestät am 10. Sept. d. J. in Königsberg, von den Ständen aller übrigen Landestheile aber am 13. October d. J. in Berlin die Huldigung entgegennehmen.

Münster, vom 13. July.

Des Königs Majestät haben in wohlwollender Rücksicht auf die zeitigen Gesundheits-Umstände des Erzbischofs von Köln sich gern bewogen finden lassen wollen, demselben den gewünschten Wechsel seines Aufenthalts von Derfeld nach Münster zu gestatten.

Paris, vom 13. July.

In einem Schreiben aus Oran heißt es unter anderem: „Die Verwüstungen unserer beiden Expeditionsheere in der Umgegend von Medeah, Miliana und Dscherdschell haben die Stämme des Innern erschreckt. Man ist jetzt überall mit der Ernte beschäftigt. Sobald sie zu Ende ist, wird natürlich der Krieg wieder beginnen." — Aus Toulon meldet man vom 9. daß sich die Reserve-Flotte vor Tanger begeben solle, da der Kaiser von Marocco eine ansehnliche Armee an der Gränze der Französischen Besitzungen versammle, doch meint man auch, daß es wohl wahrscheinlicher sey, daß sich die Schiffe nach Tunis wenden werden. — Die plötzliche Ankunft des Marschalls Bourmont und seines Sohnes in Frankreich scheint dem Hofe und den Mitgliedern des Cabinets einige Unruhe einzuflößen, weil man ihr einen geheimen Zweck unterlegt. Man hat in Erfahrung gebracht, daß die Herzogin von Berry seit einiger Zeit eine sehr lebhafte Verbindung mit ihrem Sohne, dem Herzoge von Bordeaux, unterhalte. Auch hat man bemerkt, daß unter den Legitimisten etwas Ungewöhnliches im Werke ist. Mehrere derselben haben Reisen nach Teutschland zu der verbannten Königlichen Familie unternommen. Da überdies der Herzog von Bordeaux sein zwanzigstes Jahr erreicht hat, so hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß ein ähnliches Unternehmen wie 1832 vorbereitet werde. Diesmal werde sich indeß die Herzogin von Berry von ihrem Sohne begleiten lassen. Man vermuthet, daß die Reise des Marschalls nach der Bretagne zum Zweck habe, die Gemüther zu erforschen und vielleicht die ersten Fäden der Verschwörung zu schürzen. Was diesen Plänen jetzt sehr zu statten kommen könnte, das wäre die Anwesenheit von 13 bis 14tausend Karlistischen Spaniern auf Französischem Gebiete, die sich gewiß nicht lange bitten lassen werden, die Waffen für die Französischen Legitimisten zu ergreifen, wenn ihnen die Möglichkeit gelassen wird.

London, vom 14. July.

Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind gestern in Dover gelandet. Heute wollten Ihre Königl. Hoheiten nach London reisen

um Ihre Majestät die Königin zu besuchen. Der Oberrichter erklärte, daß das Verdict der Jury über Oxford eigentlich lauten müsse: „Nichtschuldig wegen Wahnsinn", was denn schließlich auch so festgestellt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Der der Villa Medem in Mitau gegenüber liegende Sumpfplatz soll auf Erbgrundzins ausgeboten werden. — In Goldingen werden die Dienste eines Juden und zwei seiner Söhne ausgeboten, weil sie unrechtfertigerweise Cigarren fabricirt haben. — Die am 16. Juny wiedereingeweihte St. Olai-Kirche in Reval, welche in der Nacht vom 27. auf den 28. Juny 1820 durch einen Blitz bis auf den Grund zerstört wurde und durch die Freigebigkeit der Kaiser Alexander und Nikolaus in ihrer alten Gestalt wieder hergestellt ist, ward ursprünglich im XIV. Jahrhundert erbaut, als Esthland noch unter dänischer Hoheit stand. Im Laufe von 5 Jahrhunderten ward sie achtmal vom Blitze mehr oder weniger beschädigt und zwar in den Jahren 1435, 1625, 1693, 1698, 1700, 1707, 1709 und 1820. Der Thurm derselben gehört zu den höchsten in Europa. Die letzte Zerstörung war die bedeutendste. Die Kirche verlor damit alle ihre Verzierungen und auch die schöne Orgel, die 1771 gebaut wurde und 10,000 Rub. Silb. kostete. Der jetzige Wiederaufbau hat gegen Eine Million Rubel Banko gekostet. — Das Total der für alle Evangelisch-Lutherische Consistorien in Rußland im Jahre 1839 stattgefundenen Geburten, Ehen und Sterbefälle ist folgendes: Geburten: 74,083 (38,050 K. 36,033 M.) darunter 1578 Zwillingspaare und 20 Drillingsgeburten; Ehen: 15,436 Paare; Todesfälle: 50,897 (25,977 m., 24,920 w. G.) Von den Verstorbenen erreichten 895 ein Alter von mehr als 80 Jahr. Die Mehrzahl der Geborenen für alle Consistorialbezirke beträgt 23,186. Für den Kurländischen Consistorialbezirk, wozu Kurland, Wilna, Grodno, Minsk, Bialystock, Mohilew und Witepsk gehören, betrugen die Geburten: 18,126 (9233 K. 8893 M.) worunter 416 Zwillingspaare und 7 Drillingsgeburten; Ehen: 4551 Paare; Todesfälle: 12,627 (6367 m. 6260 w. G.) Unter den Verstorbenen erreichten 383 Pers. (176 m. 207 w. G.) ein Alter von mehr als 80 Jahr, unter diesen befanden sich im Gouv. Kurland 9 von 100, 3 von 101, 6 von 102, 1 von 103, 1 von 105, 1 von 107, 1 von 108, 1 von 110, 1 von 114, 1 von 116 und 1 von 125 Jahr. — Bis zum 3. July waren in Kronstadt 614 Schiffe angekommen und 292 abgesegelt. — Die Königin Christine und ihre Tochter Donna Isabella sind am 30. Juny Abends in Barcellona angekommen und unter dem lautesten Jubel empfangen worden. — Am 29. Juny ist der Prinz Ernst von Sachsen-Coburg von Lissabon in Cadix angekommen, und wird, wie es heißt, sich nach Barcellona einschiffen um der Königin von Spanien einen Besuch zu machen. — Portugall wird nun endlich dem schändlichen Menschenhandel entsagen, und den Tractat mit England wegen Abschaffung desselben durch den Marschall Saldanha unterzeichnen lassen. — Der König und die Königin von Griechenland, sind nach einer Abwesenheit von 6 Wochen am 15. Juny wieder in Athen eingetroffen. Auf der Reise hat der König in seinem Reiche auch nicht viel Erfreuliches gesehen und ist sogar in Gefahr gewesen zu ertrinken. — Zwischen Oesterreich und Sardinien ist am 22. May ein Tractat wegen Sicherstellung des Eigenthums-Rechts hinsichtlich der in beiden Staaten erscheinenden literarischen und artistischen Werken, unterzeichnet worden. — In Frankreich kann man keine Secundanten mehr haben, weil die Gerichte es mit den Duellanten jetzt streng nehmen. Es hat sogar ein Duell zwischen zwei Schriftstellern unterbleiben müssen, weil Niemand dabei Zeuge seyn wollte. — In Frankreich fallen die Getreidepreise, weil die Ernte gut ist. — In Braunschweig wird man die Lotterie doch beibehalten; das will man auch in Schweden. — Das Denkmal, welches Frankreich dem Gedächtniß Napoleons errichten wird, soll nun auch von Gold, Diamanten und Juwelen — versteht sich in sehr verjüngtem Maße — angefertigt und damit dem Schah von Persien ein Geschenk gemacht werden. — Für die Gebeine der Juliuskämpfer sind 50 Doppelsärge aus Eichen und Blei angefertigt; jeder dieser Särge wird die Ueberreste von 10 Gefallenen enthalten. Der Wagen der sie fahren soll, wird 24 Fuß hoch, 60 Fuß lang und 12 Fuß breit seyn, von 20 Pferden, die jedesmal zu 4 gespannt sind, gezogen werden. Die Beisetzung ist unter der Juliussäule. — Der Maulbeerbaum gedeiht auch in nördlichem Klima. In Teutsch Krötingen stehen zwei starke Maulbeerbäume welche 3 Fuß im Umfange messen; auch bei Stockholm gedeiht er. — In Heilsberg stürzten 35 Knaben, welche sich an das Geländer einer Brücke gelehnt hatten, mit diesem von einer Höhe von etwa 30 Fuß in den Fluß. Glücklicherweise konnten bis auf einige die übrigen gerettet werden. Die Brükkengeländer können also nicht fest und stark genug seyn, zumal wenn Gedränge ist. Man erinnere sich nur des Unglücks in Berlin vor 17 Jahren.

Bekanntmachungen.

Da Unterzeichnete das Malheur gehabt haben bei ihrer Ankunft ihre Harfe zu zerbrechen und jetzt in den Stand gesetzt sind einem jeden der resp. Herrschaften Genüge zu leisten, so empfehlen sie sich Einem hohen Adel und resp. Publikum auf Verlangen in Privatgesellschaften zu spielen. Ihre Wohnung ist im Hause des Maurermeisters Herrn Brickmann, Nr. 194.

Die Familie Franzow,
Flöten-, Harfen- und Violinspieler.

Bei Unterzeichnetem ist zu annehmbaren Preise zu haben eine neue buchsbaumene Flöte mit Maschinenkopf, C. Fuß und 9 silbernen Klappen mit Rollen, ganz nach der neuesten und vortheilhaftesten Methode von Herrn Stengell aus Baireuth verfertigt. 3

George Casp. Demme.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich den diesjährigen Markt in Libau mit einem vollständig assortirten Lager meiner Schwei-

zer-Baumwollenzeuge, als: bedruckten u. carrirten Mousselins, carrirte Merninos, Mantel-dammast für Damen, wollenen und baumwollenen Tüchern, Hosen- und Westenzeugen ꝛc., sämmtlich in den schönsten Desseins und ganz echten Farben, besuchen und solche zu den billigsten Preisen verkaufen werde. Es bittet demnach um geneigten Zuspruch

Balthasar Glarner,
Schweizer-Baumwollenwaaren-Fabrikant
aus Riga.

In dem seither von Herrn R. Laurenz bewohnten Hause ist eine geräumige Wohnung nebst allen wirthschaftlichen Einrichtungen zur Miethe zu haben und sogleich zu beziehen.

Desgleichen stehen in dem großen Struppschen Hause, gegenüber dem Rathhause, zwei Wohnungen von 2 und 7 Zimmern mit erforderlichen Nebengebäuden u. s. w., so wie eine Kellerbude sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt 1

C. W. Melville
als Curator genannter Häuser.

Libau d. 19. Juny 1840.

Zwei meublirte Zimmer, eine Treppe hoch, sind für ein billiges während der Badezeit zu vermiethen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Aus Mangel an Raum, ist frisches Koppelheu zu billigen Preisen zu haben bei

J. Buss.

Daß ich meine Bade-Anstalt selbst übernommen und auf's Beste eingerichtet habe, zeige ich hiermit ergebenst an; auch sind bei mir warme See- und Kräuter-Bäder täglich zu haben. Donnerstags und Sonnabends sind gewöhnliche Badetage. Außer diesen nehme ich jede Bestellung mit Dank an und bitte um zahlreichen Besuch. 2

Dorothea Merby.

Angekommene Reisende.

Den 11. July: Herr C. Grebe, Zahnarzt aus Mitau, bei Herrn Schiffs-Capitain Seebeck; Herr Jawein, Handlungs-Commis, aus St. Petersburg, bei seinem Vater.

(Badegäste.)

Den 10. July: Dem. Jeanette Grüning, aus Goldingen, beim Herrn Kirchenvorsteher Grüning. — Den 11.: Herr Baron Kleist, nebst Familie und Lehrer, aus Kaulitzen, beim Herrn Rathsherrn Sakowski; Herr v. Korff, aus Trecken, bei Herrn Krüger; die Herren Apolinarius und Ignatz v. Szukszta, aus Upitzk, bei der Frau Coll.-Assessorin v. Olschewski; Herr Instanz-Sekr. Tilling, nebst Familie, aus Hasenpoth, bei Herrn Stemmann. — Den 12.: Herr Friedensrichter v. Hahn, aus Grobin, beim Herrn Rathsherrn J. D. Meisel; Herr v. Korff, nebst Familie, aus Gramsden, beim Herrn Stadtältesten C. F. Stern.

Abreisende.

Unverehelichte Louise Krug, aus Memel, reiset nach Kronstadt. 2

Libau, den 13. July 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 330
Roggen	—	140 à 160
Gerste	—	120 à 130
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3 brand	—	312½
— 2 brand	—	250
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 725
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	630
— in fornen	dito	600
Theer, finländisch,	dito	425

Wind und Wetter.

Den 6. July SO., veränderlich; den 7. und 8. S., heiter; den 9. und 10. S., so wie den 11. NW., veränderlich; den 12. SW., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	90	Holländer.	Henderika.	F. H. Plukker.	Hamburg.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
9.	—	Russe.	Prhm.d.Dankbarkeit	F. Schuscke.	Riga.	Waaren.	Sörensen & Co.
11.	—	dito	Boot ohne Namen.	Führer C. Heinberg.	dito	dito	Ordre.
13.	—	dito	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Petersb.	dito	dito
	91	dito	Susceptio.	Hans Jensen.	Pernau.	Ballast.	dito

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
9.	94	Russe.	Industrie.	Johann Seebeck.	Sunderland	Holzwaaren und Kalbfelle.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 57. Mittwoch, am 17ten July 1840.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Hannover, 17. July. Se. Maj. der König hat S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger den St. Georgs-Orden verliehen. S. Kaiserl. Hoheit setzte gestern gegen 2½ Uhr Nachmittags die Reise fort.

Altona, 18. July. Gestern Morgen, früh um 4 Uhr ist Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger auf der Reise nach Kiel durch unsere Stadt gekommen, nachdem er auf dem Wege von Harburg in der benachbarten Hamburgschen Vorstadt St. Pauli gelandet und dort Pferde erwartet hatte. (Hochderselbe hat sich bereits am 18. in Kiel auf dem Bogatyr eingeschifft.)

Darmstadt, 16. July. J. H. die Prinzessin Maria, Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, ist gestern von Ems hier wieder angekommen.

Stuttgart, 15. July. Am 13. kam J. K. H. die Großfürstin Helena von Russland nebst ihren durchl. Töchtern und zahlreichem Gefolge in Urach an, übernachtete auf der Post und setzte am 14. ihre Reise über Lindau nach Genua fort.

Coblenz, 17. July. Ihre Maj. die Kaiserin von Russland, J. K. H. die Großfürstin Olga und S. K. H. der Prinz von Preußen nebst Gefolge sind gestern von Ems über Rhens, wo sie ein Mittagsmahl eingenommen hatten, hier eingetroffen. Die hohen Herrschaften bestiegen, vom Donner des Geschützes begrüßt, den Ehrenbreitstein und fuhren hierauf nach Ems zurück.

Kiel, 18. July. S. Kaiserl. Hoh. der Thronfolger empfing hier den Besuch Sr. Durchl. des Herzogs von Holstein Glücksburg, welchen er zum Frühstück in die Cajüte des Bogatyr einlud. Um 1 Uhr erfolgte die Abreise. Bei der jetzigen günstigen Witterung wird der Bogatyr am 20. oder 21. in Kronstadt eintreffen können. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin wird in Kiel in 14 Tagen zurück erwartet. Die Fregatte welche diesen jungen Prinzen zurückzuführen bestimmt ist und deren Ankunft schon seit mehreren Tagen erwartet wird, ist noch nicht in Kiel angekommen.

St. Petersburg, vom 5. July.

Wegen der sich verbreitenden Gerüchte, als habe die Regierung verschiedenen Handelshäusern Auftrag gegeben, in den Ostseehäfen und in dem Auslande ansehnliche Getreideeinkäufe zu machen, wird für nöthig erachtet zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß die erwähnten Gerüchte durchaus keinen Grund haben und wahrscheinlich nur von übelwollenden Speculanten verbreitet worden sind, um die Getreidepreise in die Höhe zu treiben und den Handel mit diesem Artikel zu erschweren. Die Regierung weit entfernt, die Freiheit des Getreidehandels zu beschränken, gewährt ihm im Gegentheil jede mögliche Erleichterung. (Hnd. Ztg.)

Am 1. July, diesem allgemeinen Freudentage Russlands, dem Geburtsfeste J. M. der Kaiserin Alexandra Feodorowna war auf Jelagin-Ostrow öffentliche Promenade, welche durch ein Feuerwerk beschlossen ward. Das seither so unbeständige Wetter begünstigte an diesem Tage die allgemeine Freude vollkommen. Die Zahl der Spaziergänger

betrug gegen 20,000, der Kutschen und Kaleschen 2000. (St. Ptbg. Ztg.)

Riga, vom 1. July.

Die von dem Herrn Geheimerath Baron Meyendorff dem Finanzministerium abgestatteten Berichte über den Zustand der hiesigen öffentlichen Braken, haben die Niedersetzung eines Comités unter dem Präsidium eines Gliedes der Livl. Gouv.-Regierung und je einem Gliede des Wettgerichts, des Börsen-Comites, der Rigaschen Abtheilung des Reichs-Commerz-Conseils u. s. w. bestehend, welchem die Feststellung der nöthigen Maßregeln zur Abhülfe der noch neuerdings durch eine an ein hiesiges angesehenes Handlungshaus remittirte Flachssendung betheiligten Klagen des Auslandes über die hiesige Brake, veranlasst. (Inl.)

Paris, vom 18. July.

Aus Algier vom 11. ist vom Marschall Valée auf telegraphischem Wege folgende Depesche eingegangen: „Am 4. habe ich das Gebiet der Beni Sala besetzen lassen. Die Armee hat keinen Widerstand gefunden. Ich habe eine telegraphische Linie zwischen Blidah und Medeah errichten lassen, die sich dergestalt in Communication mit Algier befinden wird. Am 5. ist das Expeditions-Corps in die Garnisonen zurückgekehrt. In diesem Augenblick ist in der Provinz Algier alles ruhig; ich sende die Bataillons, die ich aus Oran habe kommen lassen, in diese Provinz zurück." — Privatnachrichten bestätigen die befriedigenden Berichte aus Algier. — Der Pabst ist ersucht worden dem neuen Erzbischof von Paris bald möglichst seine Bullen zu senden. Man hat diesen, so ausgerüstet, bei der Wiederbeerdigung der Julikämpfer nöthig.

Vermischte Nachrichten.

Der Rigasche Strand ist in diesem Jahre sehr besetzt. Die Diligencen dahin und von da zurück sind in der vollsten Thätigkeit. — Die Trinkanstalt künstlicher Mineral-Wässer in Riga, zählte bis zum 4. July 112 Curgäste; man erwartete, daß sich ihre Zahl noch vermehren würde. — In Riga waren bis zum 11. July 586 Schiffe angekommen und 522 ausgegangen. — Im Jakobstädtischen hat es in der ersten Hälfte des Juny dermaßen viel geregnet, daß die kleinern Flüsse aus ihren Ufern traten und die Brücken weggerissen wurden. Die Heuernte wird dadurch verspätet und viel Gras ist verdorben. Die Sommerfelder stehen gut. — Zwischen Mitau und Riga gehen außer einer Menge Privat-, Fuhrmanns- und Postequipagen jetzt täglich 6 Diligencen mit Passagieren hin und zurück. Die Absicht wegen Anlegung einer Eisenbahn auf dieser Straße kommt wieder in Erinnerung. — Die Taglioni ist in London in einem Ballet, durch das Zerspringen eines eisernen Ringes aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt und hat mehrere Contusionen erhalten. — Rossini ist gefährlich krank gewesen, jetzt aber wieder hergestellt. — Die Ernte im südlichen Frankreich fällt ungemein ergiebig aus; im Norden ist theilweise das Gegentheil der Fall. — In England fürchtet man eine schlechte Ernte. — Der Pabst befindet sich besser. — Der Herzog von Wellington hatte sich einen schlagartigen Zufall zugezogen, ist aber davon wieder hergestellt. — Oxford wird im Irrenhause sein übriges Leben zubringen. — Die Chinesen fangen den Krieg mit den Engländern mit Schimpfen an, und erschöpfen sich darin; damit werden sie aber freilich nicht viel ausrichten. — Unter den unruhigen Schneidergesellen in Paris ist nun Zwiespalt ausgebrochen, wodurch sie wieder ruhiger werden, und zu ihren Meistern zurückkehren wollen; dagegen sind wieder die Pariser Schustergesellen rappelköpfisch geworden. Die Leute führen freilich eine sitzende Lebensart und scheinen ein wenig Bewegung haben zu wollen. — Der spanische Bürgerkrieg hat 6 Jahr 9 Monat gedauert. Am 29. Sept. 1833 starb Ferdinand VII. und am 4. Okt. desselben Jahres geschah die erste karlistische Demonstration in Bilbao. Am 6. July hörten mit Cabreras Flucht aus Spanien die Feindseligkeiten auf. — Cabrera kommt nach Ham, dem ehemaligen Gefängnisorte Polignacs. — Aus Wien wird gemeldet, daß der Engländer Clegg auf seine Erfindung die Wagen auf der Eisenbahn durch den Druck der atmosphärischen Luft in Bewegung zu setzen, ein Privilegium auf 15 Jahre genommen hat. — Auf einer gewissen freilich nur 1 teutsche Meile langen Bahnstrecke in England windet man die Wagen an einem Seil hin- und zurück. — Eockerills Testament hat sich in Berlin gefunden und seine Wittwe ein Schreiben vom Könige der Niederlande erhalten. — Die Truppen des Herzogs von Vitoria, bei den letzten entscheidenden Operationen gegen Cabrera, betrugen 80,000 Mann. Es war ein förmliches Treibjagen und auch die Bauern schlugen auf die Karlisten zu. Es treten von ihnen noch immer Flüchtlinge auf die französische Gränze und man berechnet ihre Anzahl auf 20,000. Diese will man jetzt in Afrika verwenden. — Der Kaiser von Oesterreich hat bei Gelegenheit einiger abgewiesenen Gesuche zu Eisenbahnbauten erklärt, daß er vorläufig nicht geneigt sey, fernere Eisenbahnbauten zu bewilligen, und so sind denn auch die Gesuche für Bahnen von Triest nach Venedig und von Monza nach Bergamo abgeschlagen worden. Die Bahn von Wien nach Triest wird 80 Meilen lang werden, und die Kosten sind auf 40 Mill. Gulden berechnet, etwa 24 Mill. Silber-Rubel, also 300,000 Rub. S. die Meile. — Als der König und die Königin von Neapel sich in Messina am 5. July ausschifften, trafen sie auf einen Unglücklichen, der zum Richtplatz geführt wurde. Er wurde begnadigt. — Joseph v. Klingel in Preßburg hat eine Doppelmaschine durch welche die Menschenhand auch beim Setzen und Sortiren der Lettern in den Buchdruckereien ersetzt wird, erfunden. Die Maschine braucht gar keine menschliche Hülfe und kann Tag und Nacht wie ein Uhrwerk fortarbeiten und einen Bogen Ciceroschrift längstens in 1½ Stunden ablegen. Mit ihr steht die Schnellsetzmaschine in engster Verbindung, die eine Claviatur hat, gleich dem Piano, und vom Setzer gespielt werden muss. Es kann fast eben so schnell gesetzt werden, als man spricht. In Wien hat aber auch ein Hr. Joseph Faber gar eine Sprachmaschine erfunden, die wie ein

Mensch und alle Sprachen zu sprechen versteht. Sie soll beim Unterrichte der Taubstummen vom praktischen Werthe seyn. Na, wer den beiden Josephen glaubt, der gebe nur den Thaler her! — In Königsberg sind jetzt 392 und in Brüssel 352 immatriculirte Studenten. — In Kowno wird ein kolossales Denkmal als Erinnerung für den 1812 glücklich beendigten Feldzug errichtet werden. — In Constantinopel ist jetzt ein Abgeordneter Mehemed Alis, Sami Bey, der mit Hülfe der Sultanin Mutter und des neuen Wesirs, die Sache mit Egypten in's Reine bringen soll. — In Birmingham hat man eine Banconoten-Fabrik von bedeutendem Umfange entdeckt, und die Hauptlärmmacher vor einiger Zeit wegen der Theurung der Lebensmittel zu Limmerick hat man mit Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zur Deportation auf 7 Jahre bestraft. Unter ihnen befinden sich mehrere Frauen. — Der Sultan hat eine seiner Schwestern die Prinzessin Atie an den Handelsminister Fethi Ahmed Pascha verlobt. Die Hochzeit wird bald seyn. — In Alexandrien ist eine Empörung ausgebrochen. — In Bosnien dauert die allgemeine Aufregung und Unzufriedenheit fort; in Albanien und Macedonien nimmt das Räuber-Unwesen Hand in Hand mit der großen Theurung mehr und mehr zu. — In Syrien ist der Aufstand in vollem Gange. — Chosrew Pascha hat den Auftrag erhalten sich an die Spitze der Caravane nach Mekka zu stellen. Man traut ihm trotz dem, daß er jetzt abgesetzt ist, dennoch nicht, und will ihn auf diese Weise gern aus Konstantinopel entfernen. — Donna Isabella von Spanien hat jetzt drei Freier, den Prinz Ferdinand von Lucca 17 Jahr alt, den Herzog von Aumale 18 Jahr alt, und den Prinzen von Sachsen Coburg Kohary, Bruder des Königs von Portugal, 22 Jahr alt. Dieser scheint wohl der Begünstigte zu seyn, doch ist bekanntlich Donna Isabella erst 10 Jahr alt. Madrider Blätter aber meinen, es würde besser seyn damit zu warten, vor der Hand sey alles noch zu früh. — Flaschen mit Schrotkörner zu reinigen wird widerrathen, weil Blei Arsenik enthält und zuweilen auch einige Schrotkörner in den Flaschen zurückbleiben.

Handels-Bericht. Riga, vom 13. July.

Hanf. Reinhanf wurde in Ukr. Waare etwas niedriger abgegeben und zu B. A. Ro. 107½ gemacht. Feiner polnischer à B. A. Ro. 108½ zu haben, doch manche Eigner geben dazu nicht. Gewöhnlicher polnischer à Ro. 106½ fest im Preise. Ausschusshanf hatte Frage, zu B. A. Ro. 97½ wurde gewöhnlicher, und feiner à 99½ genommen. Passhanf fehlt, schwarzer bedang Ro. 85½ à 86½, Tors ohne Frage. **Flachs** blieb in gewöhnlicher Waare gesucht und bedang Kron SRo. 33, Badst. Geschn. 28 Ro., Risten 3bd. 22 Ro., Marienburg Kron 34½ à 35 Ro., Heede 12½ à 13 SRo. **Hanföl** ohne festen Preis, man konnte à SRo. 30 kaufen. **Hanfsaat**, man machte zu B. A. Ro. 13 später 13½. Es dürften nur 3 bis 4 Mille Ton. übrig sein. **Schlagleinsaat**, davon wurden 5000 Ton. zu B. A. Ro. 20, 20½ à 20¾ nach Qualität, anfangs der Woche genommen. Es sollen nur circa 17 Mille Ton. da sein, zur niedrigsten Notirung war geringe Waare zu haben, mit höherer würden Verkäufer sehr zurückhaltend sein. **Getreide.** Von Roggen in loco wurde mehreres gemacht, man bewilligte für $\frac{119}{120}$℔ kurischen 79 Ro., $\frac{116}{117}$℔ 77½ Ro., $\frac{117}{118}$℔ russischen 78 Ro., $\frac{116}{117}$℔ 77 Ro. Es blieben eher Käufer als Verkäufer. Auf May war es dagegen stiller, man gab à SRo. 76½ $\frac{116}{117}$℔ mit 10 pCt. Vorschuss ab. Viel war nicht zu diesem Preise zu haben. Von Weizen wurden circa 100 Last russischen 150 Ro. genommen. Gerste bedang in $\frac{102}{103}$℔ Waare 68 Ro. und eine Parthie schöner polnischer 107℔ 67 Ro. Hafer blieb gefragt $\frac{75}{76}$℔ bedang 62 à 64 Ro., doch wurde später $\frac{73}{74}$℔ 62 à 62½ gemacht. **Einfuhr.** Ohne neue Zufuhren. Gemacht wurde nur Liverpool à 65½ Ro. Von Heringen war nichts ungewrakt am Markt. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter andern nach Amsterdam anfangs der Woche zu f. 22 und f. 1 Kapl. in Niederl. Court. pr. ausgel. Roggen-Last für Stürzgut; nach der Zaan gestern zu f. 23 und f. 1 Kapl. in Niedrl. Court. pr. ausgel. Last Schlagleinsaat; nach Rotterdam anfangs der Woche zu f. 23 und f. 1 Kapl. in Nied. Court. pr. ausgeliefert Roggen-Last für Stürzgut; nach Dundee und Arbroath zu 42 s. 6 d. für Flachs 1. und 2. Sorte und zu 45 s. für 3. Sorte in Sterl. und in Voll, für das Ton. Nach Niederländischen und Belgischen Häfen zeigt sich für Stürzgut einige Frage für Schiffe, besonders aber für zu Holzladungen passende, frachtsuchende fehlen indess, daher denn auch das zuletzt angekommene eine Frachterhöhung von f. 2 pr. ausgel. Last nach d. Zaan erlangte.

Cours vom 11. und 14. July.

Amsterdam	90 T.	194½	194½	Cents. } Für
Hamburg	90 T.	34	34¾	SBco. } 1 Rubel
London	3 M.	39⅛ ⅛	39⅛	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100⅞	
—	S.	100¼	100¼	
Curl.	dito	100⅛ ½	100¼	

Ev. Matthäi 22 v. 39.

Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

Menschenfreunde! Ein armes, hart gedrücktes Volk, — Greise, Männer, Weiber, Kinder, — zieht in die Ferne, um da eine neue Heimath zu finden. In Armuth geboren, ist Armuth und Leiden aller Art, sein unabwendbares Los gewesen. Da erbarmte sich sein der Huldreichste der Monarchen und sah auch in dem ärmsten, treu an dem Glauben seiner Väter hängenden und diesem Alles opfernden Volke, in dem armen Israeliten, seinen Nächsten und bot ihm Land und Hülfe dar. Dankbar und freudig griff der hartgebeugte Jude darnach und preiset den menschenfreundlichen Kaiser und betet für Ihn zu Gott, unser Aller Vater, daß Er Ruhm und Glück sende, dem theuren Vaterlande, und schütze und behüte das kostbare Leben des großen Kaisers und Seiner erhabenen Familie.

Christen, Menschenfreunde! strebt dem Beispiele des gnädigsten Kaisers nach; liebt wie Er auch in dem ärmsten Eurer Mitgeschöpfe, in dem Juden, Euren Nächsten und seid barmherzig gegen ihn, wie der Samariter es war gegen den Verlassenen, gegen den Fremdgläubigen.

Zwar Eurer Güte dankt der Jude schon viel,

viel schon darum, weil Ihr ihn duldetet, den Fremden, Heimathlosen, auf dem nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ein hartes Geschick lastet; aber zürnt dem von hier Wegziehenden nicht, wenn er Eure Hülfe noch einmal und zwar zum letzten Male in Anspruch nimmt. Denn fern' ist das Land, auf das er hoffnungsvoll, doch bange schaut, und beschwerlich die weite Reise dahin. Wie auch die kaiserliche Gnade für den armen Auswanderer sorgt, wo findet sich nicht dies oder jenes Bedürfniß, das sich ihm auf der Reise und am Ziel derselben von selbst aufdrängt?

Wir, die armen Auswanderer, die wir Geburtsort, Freunde und Verwandte verlassen, bitten Euch edle Menschenfreunde! unserer Noth noch einmal zu gedenken und durch eine milde Gabe zu lindern. Dankbar wird diese von uns entgegen genommen, und redlich und gewissenhaft unter uns vertheilt werden.

Gottes reicher Seegen über Euch alle, Gottes reicher Seegen über das uns unvergeßliche Libau!

Die auswandernden Libauschen Juden.

Milde Beiträge nehmen mit dem größesten Danke an die Libauschen Kahalsmänner.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete erlauben sich die vorläufige Anzeige, daß sie nächsten Mittwoch den 24. d. M. im hiesigen Rathhaus-Saale ein Instrumental- und Vocal-Concert geben werden, und empfehlen Einem hochgeehrten Publikum die in diesen Tagen circulirende Subscriptions-Liste welche das Nähere angeben wird, zur gütigen Ansicht. Libau, den 17. July 1840.

Friedrich Sontag,
erster Flötist der Dessauer Hofkapelle
und dessen blinder Schüler
August Graul.

Bekanntmachungen.

Am Sonntage den 21. July, wird im hiesigen Ballsaale eine

Soirée dansante

stattfinden, die um 8 Uhr Abends beginnt. Zu 50 Cop. Silber für jede Dame und à 75 Cop. für jeden Herrn sind die Billette bei dem Aufseher des Locals Kasalowski zu bekommen.

Mich auf meine frühere Anzeige berufend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hier angekommen bin und in der Bude am Hause des Herrn J. C. Henckhusen auf dem neuen Markte meine Waaren ausgestellt habe, mit der Bitte um gütigen Zuspruch.

Balthasar Glarner,
Schweizer-Baumwollenwaaren-Fabrikant
aus Riga.

Circus Olympicus.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung zeigt die Kunstreiter-Gesellschaft der Familie Carré ergebenst an, daſs sie hier eingetroffen und sobald der Bau der Manège fertig ist einige Vorstellungen zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere werden die Zettel besagen.

Da ich jetzt eine große Auswahl schöner Blumen verfertigt habe und solche zu den billigsten Preisen verkaufe, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige. 3

Wittwe Amler, geb. Danziger,
wohnhaft im Hause des Hrn. Buchbinder Kogge.

Angekommene Reisende.

Den 13. July: Herr Actuar Amenda, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Oberpastor Bienemann, aus Dorpat, Dlle. Bienemann, aus Livland, und Herr George Bienemann, aus Riga, beim Herrn Commerzien-Rath Bienemann. — Den 14.: Herr Kreismarschall v. Fircks, aus Fischreden, Herr v. Mirbach, aus Neuhoff, und Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, bei Gerhard; Herr J. F. Müller, Gutsbesitzer, aus Mitau, bei Frey. — Den 15.: Herr Kreismarschall v. Vietinghoff, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Major v. Keyserling, a. D., vom Lande, und Herr Eduard Focke, Kaufmann aus St. Petersburg, bei Frey. — Den 16.: Der Bereiter, Herr Joseph Carré, mit seiner Gesellschaft, von Rußland, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 13. July: Herr v. Doktorowitsch, aus Wilna, beim Schuhmachermeister Thomas. — Den 14.: Madame Funck, aus Mitau, beim Herrn Seifensieder Diettrich; Herr Kreisgerichts-Assessor, Freiherr v. d. Osten-Sacken, beim Herrn Rathsherrn C. D. Meyer; Herr v. Juzewitsch, Cheff der 1sten Abtheilung der Rossienschen Polizei-Verwaltung, aus Rossien, bei Herrn Strupp. — Den 15.: Herr Graf Knuth, nebst Familie, aus Wilna, bei Herrn Tamsen; Fräulein Bertha Kienitz, aus Zelmenecken, bei Frau Staats-Räthin v. Wohnhaas; Herr v. Grotthuss, nebst Gemahlin und Schwägerin, Frau Baronin v. Wolff, aus Wainoden, bei Frau Dr. Hoheisel; Frau v. Treyden, nebst Fräulein Tochter, aus Kalticken, bei Herrn C. C. Dreßler. — Den 16.: Frau Gräfin Borch, aus Witepsk, bei Herrn Schnee; Herr v. Bilderling, nebst Gemahlin, aus St. Petersburg, bei Frau Hofräthin v. Bilderling.

Abreisende.

Unverehelichte Louise Krug, aus Memel, reiset nach Kronstadt. 1

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 58. Sonnabend, am 20sten July 1840.

Publication.

Wenn nach Vorschrift des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 4. September 1839, Nr. 9170, die Quartiergelder für Ein Libausches Polizei-Amt bei der Quartier-Committée eingezahlt und von derselben genanntem Polizei-Amte zugestellt werden sollen; so werden die Libauschen Hausbesitzer hiermit aufgefordert, die Polizei-Quartiergelder für die II. Hälfte dieses Jahres, ohne weitere Erinnerung, bis zum 15. August d. J. täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags, bei dieser Committée einzuzahlen und die fertigen Quittungen dagegen zu empfangen. Libau-Quartier-Committée, den 12. July 1840. 2

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 127. J. Buss, Buchhalter.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Koblenz, 20. July. Bei der gestern auch hier mit der allgemeinsten und größten Theilnahme abgehaltenen Gedächtniss-Feier Sr. Majestät des Hochseligen Königs, wohnten dem Trauer-Gottesdienste Ihre Majestät die Kaiserin von Russland und Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Konstantin und die Großfürstin Olga, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Ihre Durchlaucht die verwittwete Herzogin von Nassau, die von Ems herübergekommen waren, mit frommer Andacht bei. Nach beendigtem Gottesdienste kehrten die höchsten Herrschaften wieder nach Ems zurück, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin aber reisten in Begleitung des Admirals v. Lütke nach Mainz ab.

Kiel, 20. July. Die Russische Fregatte „Aurora" von 65 Kanonen und die Corvette „Fürst von Warschau" von 32 Kanonen sind vorgestern in unserm Hafen eingelaufen und vor Anker gegangen, um die Ankunft des Großfürsten Konstantin zu erwarten. Der Besatzung, welche aus etwa 800 Mann bestehen soll, gestattet man das Landen und den Verkehr in unserer Stadt.

Libau, vom 19. July.

Am vorigen Sonnabend Abends 10 Uhr zogen von den in Hasenpoth angeschriebenen hier aber wohnhaft gewesenen Juden, 92 Köpfe, und gestern Morgen um 7 Uhr von den hier angeschriebenen Juden, 93 Köpfe, nach dem Chersonschen Gouvernement ab, woselbst ihnen die Kaiserliche Gnade einen Wohnplatz und Land angewiesen hat. Die hiesigen jüdischen Colonisten werden von einem Libauschen Rathsmitgliede bis Mitau begleitet. Hier hat es den armen Auswanderern nicht an Beweisen reger Theilnahme gefehlt.

St. Petersburg, vom 9. July.

Durch eine, am 27. May Allerhöchst bestätigte Meinung des Reichsraths ist festgestellt worden, daß die Bestimmung über die Verpflichtung der Behörden, die ihnen eingebenden, Privatpersonen gehörigen Summen, zur Aufbewahrung an die Collegien der allgemeinen Fürsorge einzusenden, auch auf die be-

sondere Gesetze habenden, und darunter auch auf die Ostsee-Gouvernements, ausgedehnt werden soll. (C. B. Nr. 54.)

Vom 10. Die Direction der Zarskoje-Selo Eisenbahn zahlt ihren Actionairen für die erste Hälfte des Jahres 1840 eine Dividende von 4 Rubel B. A. (Diese Actien deren ursprünglicher Werth 200 Rub. B. A. ist, standen am 5. July 39½ à 40 R. S.) — Laut Angaben der Fabrikinhaber sind im Jahr 1839 mit Einschluss des vom J. 1834 nachgebliebenen Restes vom fabricirten Tabak in Russland verfertigt und verkauft worden: 3 Mill. 800,000 Pfd. Rauchtaback, 2 Mill. 200,000 Pfd. Schnupftaback, 62½ Mill. Stück Cigarren und 800 Pfd. Rolltaback und Carotten. Ausländischer Taback, theils präparirter, theils in Blättern, sind 84,111 Pud 28 Pfd. angebracht; ausgeführt wurde wieder, theils präparirt, theils in Blättern 50,646 Pud 52 Pfd. Für jenes betrug der Zoll 1,425,812 R. 41 K. und für dieses 2001 R. 36 K. Attestate wurden ausgestellt, für Tabacksfabriken 205, für häusliche Etablissements 1109, für Buden 4543 und für kleine Buden 3564. Für verkaufte Banderolen zum Taback von inländischer Fabrikation sind im Jahre 18$\frac{38}{39}$ an Accise gelöst 2,575,719 R. 94 K., zum Taback von ausländischer Fabrication 15,057 R. 30 K. für Attestate an Fabriken und die übrigen Anstalten 78,364 R. und für Strafgelder, für confiscirten Taback nach Abzug der Hälfte an die Pächter und Polizeien in 9 Gouv. 1253 R. 51 K; im Ganzen 2,670,374 R. 75 K. Nach Abzug von 300,000 R. für die Anfertigung der Banderolen und für die Aufsicht bei dem Verkauf, bleibt reiner Gewinn 2,370,374 R. 75 K. (Hd. Ztg.) — Am 9. July um 3 Uhr Morgens stürzte im 5. Quartal des 4. Adm. Stadttheils in der Gartenstraße am Pokrowskischem Platze eine Mauer eines im Bau begriffenen fünfstockigen steinernen Hauses in den benachbarten Hof und zerschmetterte da einen alten hölzernen Flügel, in welchem 18 Arbeiter schliefen. Zehn derselben wurden erschlagen, einer schwer verwundet, drei hatten leichte Contusionen erhalten, die übrigen vier hatten sich unverletzt gerettet. Das Fundament war unvorsichtig gelegt. Der Architekt und der Contrahent des Baues sind arretirt worden. — Bis heute sind in Kronstadt 673 Schiffe angekommen und 368 abgegangen. (St. Ptbg. Ztg.) — Am 1. July starb hier plötzlich der Director des Departements der geistlichen Angelegenheiten ausländischer Confessionen, wirklicher St.-R. Alexander Kunizün, zum allgemeinen Leidwesen aller derer welche ihn kannten. Er war ein Mann von ausgezeichneten Fähigkeiten, gründlicher Gelehrsamkeit, rechtlichem Character, und eifrig in der Erfüllung seiner Amtspflichten. — General Pérowsky, Militair-Gouverneur von Orenburg der früher nach Chiwa bestimmt gewesenen und seitdem nach Orenburg zurückgekehrten Expedition, befindet sich seit dem 28. Juny in hiesiger Hauptstadt. — Die Bevölkerung von Moskwa beträgt nach der letzten Zählung (zu Ende des Jahres 1839) 349,068 Seelen. (Rig. Ztg.)

Warschau, vom 21. July.

Der Fürst Statthalter hat von Sr. Maj. dem Kaiser die Dembliner Güter im Gouv. Podlachien zum Geschenk erhalten, die von nun an den Namen „Iwanskie Selo", nach dem Vornamen des Fürsten Paskewitsch führen und erblich in seiner Familie verbleiben sollen.

Paris, vom 19. July.

Nach officieller Angabe belief sich am 18. d. die Anzahl der in Frankreich anwesenden Karlistischen Flüchtlinge auf 27,700 Mann. Für Nahrung, Kleidung und für die sonstigen Subsistenzmittel dieser Unglücklichen, die von Allem entblößt waren, sind sogleich Vorkehrungen getroffen. Die Regierung hat den Flüchtlingen vorgeschlagen, sich in der Fremdenlegion für den Dienst in Afrika anwerben zu lassen. — Man scheint Abdel Kader keine Rast lassen zu wollen und ist jetzt schon sehr eifrig mit den Vorbereitungen zu dem Herbstfeldzuge beschäftigt. — Wenn die Herzogin von Orleans, die wieder guter Hoffnung ist, eines Prinzen genesen sollte, wird dieser den Titel Herzog von Versailles erhalten. — Man will jetzt auch auf der großen Piramide von Gizeh, Napoleon ein Denkmal errichten, und die Fonds dazu durch Subscription zusammen bringen. — Nach Tunis ist von Toulon ein Geschwader unter Admiral Rosamel abgesegelt, um den Bei zu nöthigen, seinen Traktat von 1830 zu vollziehen. — Vom 20. Der König befindet sich in Folge seiner nächtlichen Spaziergänge im Park unwohl, und wird wahrscheinlich nicht der Wiederbeerdigung der Julikämpfer beiwohnen können. — Das Cabinet wagt nicht den Marschall Valée zurückzurufen und lässt ihn, damit er selbst seine Abdankung einreiche, täglich durch seine Journale schmähen. Der Marschall weis das recht gut, und antwortet auf die Streiche, die das Ministerium ihm rücklings versetzt, durch die geringschätzendste Nichtachtung. — Der Graf Bourmont reiste von Bordeaux nach Nantes, blieb da wenige Stunden und begab sich von da auf sein Landgut. — In dem Cher-Dep. wo Bourges, der Aufenthalt Don Carlos, gelegen ist, darf sich keiner der geflüchteten Spanier ohne specielle Genehmigung des Ministeriums aufhalten.

Vermischte Nachrichten.

Auch in England beschäftigt man sich jetzt viel mit Abschaffung der Todesstrafe. — Die Nord-Amerikanische Marine zählt 65 Schiffe, die active Armee 12,577 Mann und die Miliz 1,450,000 Mann. — Im

Widerspruch anderer Nachrichten, soll es mit der Gesundheit des Pabstes doch bedenklich aussehen. — Der Aufstand in Syrien ist groß. England will Mehemed Pascha zwingen Syrien aufzugeben, Frankreich bemüht sich es ihm zu verschaffen und des Pascha's Abgesandter in Konstantinopel, Sami, benutzt den Schutz der Sultanin Mutter sehr schlau. — Von Hamburg wird über Wandsbeck und Ahrensburg nach Elmenhorst eine Kunststraße angelegt werden und dieselbe in die Oldesloe-Altonaer Chaussee einmünden, wodurch eine kürzere und bequemere Verbindung mit Lübeck über Oldesloe für Hamburg bewirkt wird. — Am 13. July starb in Rom die Prinzessin Charlotte von Meklenburg, geschiedene Gemalin des jetzigen Königs von Dänemark, und Mutter seines Sohnes des Kronprinzen Friedrich. — Der Traktat Portugalls mit England wegen Abschaffung des Sklavenhandels ist leider noch nicht zu Stande gekommen. — Die Universität zu Athen ist im besten Gedeihen; sie zählt 232 Studenten, darunter 10 Theologen und 30 Mediciner; die übrigen sind Juristen und Philosophen. — In Berlin ist die Feier der Buchdruckerkunst zum 28. und 29. August bestimmt worden. — Die Bevölkerung des Herzogthums Sachsen-Gotha betrug zu Anfange dieses Jahres 98,325, die des Herzogthums Altenburg 122,141 Einw. Die Stadt Gotha hat 13,874, die Stadt Altenburg 14,267 Einwohner. — Die vier Schlachthäuser in Paris bringen 1 Million Franken ein. Die Abgaben auf Schlachtvieh betragen dort etwa 8 pCt. — Am 24. v. M. sind die ungarischen Weinfelder von einem schrecklichen Hagelwetter heimgesucht worden. Liska ist dabei so zerstört als ob ein Erdbeben den Ort erschüttert hatte. Nicht weniger als 17 Kirchenthürme sind von dem Sturme umgeworfen und ein neu erbautes Schloss ist gänzlich zur Trümmer geworden. — In England machte man, um den Zoll auf Weizen herabzusetzen, zu höhern Preisen Schein-Verkäufe. Jetzt kommt die Witterung zu Hülfe. Jenes zum Nachtheil eines ganzen Volks erzwungene Spiel, erlauben die Englischen Gesetze, und das Parlament sieht gleichgültig diesem drückenden Unfuge zu. — Im ersten Semester dieses Jahres passirten den Sund 6617 Schiffe, 238 mehr als im vorigen ersten Halbjahre, darunter 245 Schiffe unter Russischer Flagge; 1534 Schiffe gingen mit Getreide und 547 mit Heringen durch, von diesen 217 mehr als im vorigen ersten Semester. — Eisen das längere Zeit unter Wasser gelegen hat, zu kleinen Körnern oder Pulver gemacht, wird glühend heiß und verbrennt alles, was damit in Berührung kommt. Etwas davon in Papier gewickelt und in die Tasche gesteckt verbrannte beides. — Triumph des Schnurrbartes. Der berühmte teutsche Bassist Pöck ist im Besitz eines so seltenen und so edlen Exemplars von Schnurrbart, daß sein Contract mit dem Braunschweiger Hoftheater ihm die Tragung desselben gestattet hat. — In Riga ist dem dortigen Stadttheater ein Zuschuss aus öffentlichen Mitteln gewährt worden.

Verzeichniß über die, im Monate Juny, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Maria Luise Laura Grünfeld. — Joh. Heinrich Seebeck. — Herrmann Richard Adolph Hettler. — Olga Emilie Tabeau. — Johann Karl Schöcker. — Johanna Wilhelmine Ulrike Milat.

Copulirt: Keine.

Verstorbene: Kürschnergeselle Karl Wilhelm Lietmann, alt 34 Jahre. — Anna Maria Juliane Kaslowsky, genannt Föge, alt 9 J., 5 M. und 11 Tage. — Kaufmannswittwe Margaretha Susanna Bieber, geb. Reimer, alt 56 Jahre. — Wilhelmine Aline Kuhlberg, alt 1 Jahr und 7 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Juny geboren: 12 Kinder, 5 Knaben und 7 Mädchen; copulirt: 2 Paar; gestorben: 10 Personen, 6 männlichen und 4 weibl. Geschlechts. Ein Mann wurde von einem, vom Wagen fallenden Balken erschlagen.

Ankündigung.

Eine Sammlung von Oel- und andern Gemälden, wie auch der lithographischen Copien der Dresdner Bildergallerie und ein Daguerresches Lichtbild, das Hôtel der Invaliden in Paris darstellend, ist im ehemaligen Sandmannschen Hause, der Armenanstalt gegenüber, aufgestellt und kann täglich Vormittags von 11 — 1 und Nachmittags von 4 — 6 Uhr in Augenschein genommen werden. Da die Einnahme zum Besten hilfsbedürftiger Kinder bestimmt wird, so bleibt die Entrée-Zahlung dem Wohlwollen der resp. Kunstfreunde freigestellt.

Die Vorsteher der Armenanstalt.

Kunst-Ausstellung

im Hause der Frau Pastorin Auschitzky.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich für die Dauer der Marktzeit ein großes Lager von Lithographien und Musikalien aufgestellt habe. Sämmtliche Bilder sind aus der Königlichen Lithographischen Anstalt zu Berlin, und zeichnen sich durch ihre Schönheit und Preiswürdigkeit wahrhaft aus.

C. L. Cron,
Kunst- und Musikalienhändler
aus Memel.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete erlauben sich die vorläufige Anzeige, daß sie nächsten Mittwoch den 24. d. M. ein **Instrumental- und Vocal-Concert** geben werden, und empfehlen Einem hochgeehrten Publikum die in diesen Tagen circulirende Subscriptions-Liste welche das Nähere angeben wird, zur gütigen Ansicht.

Libau, den 17. July 1840.

Friedrich Sontag,
erster Flötist der Dessauer Hofkapelle
und dessen blinder Schüler
August Graul.

Bekanntmachungen.

Am Sonntage den 21. July, wird im hiesigen Ballsaale eine

Soirée dansante

stattfinden, die um 8 Uhr Abends beginnt. Zu 50 Cop. Silber für jede Dame und à 75 Cop. für jeden Herrn sind die Billette bei dem Aufseher des Locals Kasalowski zu bekommen.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Nieckelsschen Hause, neben dem Hause des Herrn Brandmeister Stange verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Libau, den 20. July 1840.

J. G. Dietrich,
Seifensieder.

Das an meinem Wohnhause gränzende Neben-Gebäude mit sieben freundlichen Zimmern, Küche, Keller, nebst Holzscheune, Wagen- und Stallraum, ist sofort zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden. 3

Jacob G. Harmsen.

Vollständiges Wapenbuch des Kurländischen Adels, 1stes Heft, ist bei dem Unterzeichneten zu haben, wo auch die Verlagswerke der Buch- und Musikalien-Handlung von G. A. Reyher in Mitau stets vorräthig sind. 2

Libau, den 6. July 1840.

W. Dietrich,
im Hause des Herrn J. F. Graff.

Die Bibliothek des Dr. Seume, bestehend aus Medizinischen, Philosophischen und einigen Belletristischen Werken, so wie aus Lexika aller Art und den vorzüglichsten lateinischen und griechischen Klassikern, steht zum Verkauf in einzelnen Werken, so wie im Ganzen. Der Katalog dazu, so wie die Bibliothek selbst, können jeder Zeit in Augenschein genommen werden in der Herberge des am neuen Markt belegenen Hauses der Frau Dr. Seume. 2

Libau, den 3. July 1840.

Bei Unterzeichnetem ist zu annehmbaren Preise zu haben eine neue buchsbaumene Flöte mit Maschinenkopf, C. Fuß und 9 silbernen Klappen mit Rollen, ganz nach der neuesten und vortheilhaftesten Methode von Herrn Stengell aus Baireuth verfertigt. 2

George Casp. Demme.

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, dass in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von grösseren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, dass fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditor.

Angekommene Reisende.

Den 16. July: Die Herren Peter und Alfred v. Heycking, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Madame Glarner, nebst Sohn, aus Riga, beim Herrn Goldarbeiter Meyer. — Den 17.: Herr Secretaire Lackschewitz, aus Mitau, beim Herrn Dr. Johansen; Herr W. Schoen, aus Katzdangen, beim Herrn Stadtältesten Schiller. — Den 18.: Frau Pastorin Grube, nebst Familie, aus Ambothen, beim Herrn Apotheker E. Andress; Herr Staabs-Capitain v. Wattmann, und Herr v. Jankiewitz, aus dem Telschschen Kreise, beim Herrn Stadtältesten J. G. Nieckels; Herr Proviant-Commissionair von der 9. Kl. Twerdochlebow, aus Jurburg, bei Frey. — Den 19.: Herr Kammerherr, Staatsrath v. Offenberg, aus Illien, bei Gerhard; Herr v. Nolde, aus Luisenhoff, und Herr Bernsteinaufseher H. V. Siemonsohn, aus Memel, bei Frey. — Den 20.: Madame Petrick, aus Riga, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 16. July: Herr Szczepanowski, aus dem Schaulschen Kreise, bei Madame Günther. — Den 18.: Frau v. Buttler, nebst Familie, vom Lande, im Kaufmann Graffschen Hause; Frau v. Miloschowa, nebst Familie, aus Kowno, beim Kürschnermeister Rosenberg; Herr v. Jelenski, aus Schaulen, beim Tischlermeister Reichard.

Libau, den 20. July 1840.

Markt-Preise.		Cop S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 330
Roggen	—	140 à 160
Gerste	—	120 à 130
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3 brand	—	312½
— 2 brand	—	250
Hanf	—	250 a 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 725
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	680
— in fornen	dito	660
Theer, finländisch,	dito	425

Wind und Wetter.

Den 13. SW., heiter; den 14. NW., bewölkt; den 15. SW., den 16., 17. und 18. O., so wie den 19. SO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 59. Mittwoch, am 24sten July 1840.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Darmstadt, 23. July. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Russland haben das Ehrenbürgerrecht der Residenz, welches Höchstdemselben durch den Gemeinderath vor einiger Zeit angetragen wurde, huldvollst anzunehmen geruht. Gestern hatte der Großherzogliche Bürgermeister Brust die Ehre, das mit großer kalligraphischer Kunst ausgestattete Bürgerdiplom in prachtvoller Kapsel dem, am Großherzogl. Hofe beglaubigten Kaiserlich-Russischen Gesandten, Herrn Grafen von Medem zu überreichen.

München, 23. July. Privatbriefen von Ems zufolge, wird Ihre Majestät die Kaiserin, sehr zufrieden mit ihrem dortigen Aufenthalt, der ihr sehr wohl zu bekommen scheint, nun nächstens diesen Ort verlassen.

Münster, 23. July. Gestern Mittag kam Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von Russland in Begleitung des Admirals Lütke hier an, und setzte diesen Morgen die Reise nach Kiel fort.

Darmstadt, 25. July. Ihre Maj. die Kaiserin von Russland wird am 6. August von Bad Ems hier erwartet. Die Wahl des Zeitpunktes der Ankunft J. M. scheint zunächst durch das nahe bevorstehende Geburtsfest J. H. der Prinzessin Marie, welche am 8. August ihr 16tes Lebensjahr vollendet, veranlasst worden zu seyn. Dieses Fest, welche durch die glänzende Bestimmung, der die hohe Braut entgegengeht, diesmal eine ganz besondere Bedeutung erhält, dürfte eine beträchtliche Zahl hoher und ausgezeichneter Gäste an dem großherzogl. Hofe versammeln, um so mehr als schon die Anwesenheit J. M. der Kaiserin zu zahlreichen Besuchen von fürstlichen und anderen, der hohen Diplomatie angehörenden Personen Anlass geben dürfte. Gleichwohl wird die, wegen Ableben Sr. Maj. des Königs von Preußen eingetretene Hoftrauer auf die, durch jenes frohe Familien-Ereigniss des großherzogl. Hofes veranlassten, Festlichkeiten, ihren beschränkenden Einfluss äußern, so daß der Tag, wie man wohl annehmen darf, zwar würdig, aber minder geräuschvoll gefeiert werden wird. Ueber die Dauer des Besuchs J. M. der Kaiserin am großherzogl. Hofe verlautet bis jetzt noch nichts Gewisses, doch glaubt man wohl annehmen zu dürfen, daß derselbe sich wenigstens auf eine nicht allzu kurze Zeit erstrecken werde. — Aus Ems wird gemeldet, daß die Kaiserin, obwohl sie etwas leidend aussieht, durch den Gebrauch der dortigen Quellen sich neu zu kräftigen scheint.

Kiel, 25. July. Gestern Abend um 7 Uhr langte der Großfürst Konstantin in Begleitung des Admirals Lütke von Ems an, und begab sich an Bord der Fregatte „Aurora." Heute Mittag um 2 Uhr gingen die russischen Kriegsschiffe unter Segel.

Libau, vom 24. July.

Heute und morgen fallen auch die letzten der lustigen Marktbuden unseres Annen-Marktes zusammen, der diesmal, wie seit einigen Jahren schon, eine ganze Woche gestanden hat. Mit Ausnahme einiger Steinzeugbuden, die ziemlich gute Geschäfte gemacht haben sollen, mehrerer jüdischen Tabulet-, — oder wie sie hier gewöhnlicher heißen, — Pündelkrämer und einigen Handwerkern, boten die übrigen Zeltbuden nur Schmand- und Pfeffer-

kuchen und sonstige Näschereien dar. Schnapps durfte natürlich nicht fehlen. Im ganzen war der diesjährige Jahrmarkt gegen sonst sehr klein. Ehemals durfte er nur 3 Tage dauern, und musste schon am Sonntage, ehe es zur Kirche geläutet wurde, wieder abgetragen seyn, damit die Feier des Sabbaths nicht entheiligt wurde. Jetzt ist das anders geworden. Gerade unter der Predigt war der Markt am vollsten, das Feilschen am lebhaftesten, und auch die anderen Buden, mit weniger ehrenwerther Ausnahme, wie an gewöhnlichen Werkeltagen geöffnet. Man nennt dies: Marktfreiheit, wenn's nicht richtiger: Marktfrechheit heißen sollte, die ebenso, wie die durchaus ganz unnütze lange Dauer des Jahrmarktes abzuschaffen wäre.

St. Petersburg, vom 12. July.

Seine Kaiserliche Hoheit der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger ist von Seiner Reise nach Deutschland im besten Wohlseyn in Peterhoff eingetroffen.

Allerhöchstes Manifest.

Wir von Gottes Gnaden

Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Nachdem Wir, bei der steten Sorge für das Wohl Unserer geliebten Unterthanen, statt der allgemeinen Rekrutirungen im Reiche, partielle eingeführt haben, so ist zugleich von Uns zu größerer Erleichterung für selbige, die Rekrutenaushebung als eine Maßregel der äußersten Nothwendigkeit beschränkt worden; in Folge dessen aber nimmt die Unvollzähligkeit in Unserer Armee jährlich zu, und fordert jetzt eine verstärkte Rekrutirung aus den Gouvernements, an welchen die Reihe ist. In Erwägung dessen, daß dadurch jene Gouvernements unverhältnißmäßig belastet werden würden, haben Wir für gut erkannt, dieses Mal als Ausnahme, eine allgemeine Rekrutirung im Reiche anzuordnen, um auf diese Weise den gegenwärtigen Mangel im Heere zu ergänzen, und hinführo wiederum die eingeführten partiellen Rekrutirungen fortsetzen zu können. Demgemäß befehlen Wir: 1) Im gegenwärtigen Jahre 1840 eine allgemeine Rekrutirung in beiden Hälften des Reichs auf nachfolgende Weise auszuheben: a) Aus denjenigen 8 Gouvernements: Pensa, Simbirsk, Orenburg, Saratow, Woronesh, Astrachan, dem Lande der Donischen Kosaken und der Provinz Kaukasien, welche früher zur südlichen Region gerechnet wurden, und jetzt zur östlichen Hälfte gehören, laut Unserm Manifest vom 8ten July 1839 — zu sechs Mann von tausend Seelen zu erheben. b) Die Gouvernements Kaluga, Tula, Räsan' und Tambow werden, in Folge des Mißwachses, von dem sie heimgesucht worden, von der Rekrutenstellung für dies Jahr befreit, um ihnen auch in dieser Beziehung in ihrem Hauswesen Erleichterung zu verschaffen. Da aber durch die Befreiung dieser Gouvernements im gegenwärtigen Jahre von der Rekrutenpflichtigkeit die Zahl der Rekruten bedeutend verringert wird, so sollen dagegen aus den Gouvernements St. Petersburg, Pskow, Nowgorod, Ehstland, Livland, Kurland, Witepsk, Wilna, Grodno, Provinz Bialystock, Minsk, Mohilew, Tschernigow, Kiew, Poltawa, Wolhynien, Podolien, Cherßon, Jekaterinoßlaw und Taurien ebenfalls zu sechs Mann von tausend Seelen erhoben werden — mit der Beziehung, daß die Militairs niedern Ranges aus diesen Gouvernements bereits nach 15jährigem Dienste in ihre Heimath zurückkehren dürfen und folglich ihren Familien früher Hülfeleistung bei ihren Arbeiten gewähren können. c) Von allen übrigen Gouvernements beider Hälften des Reichs sollen zu fünf Mann von tausend Seelen genommen werden. 2) Alle jetzt geltende Verfügungen über die Rekrutenleistung sollen in voller Kraft verbleiben und die gegenwärtige Rekrutirung nach deren Grundlage vorgenommen werden. Gegeben zu Peterhof, am sechsten Tage des July, im Jahre nach Christi Geburt 1840, und Unserer Regierung im funfzehnten. — Diese Rekrutirung soll am 1sten November dieses Jahres beginnen und zum 1sten Jan. 1841 durchaus beendigt seyn.

Paris, vom 22. July.

Vom Marschall Valée ist ein sehr langer und ausführlicher Bericht über den Feldzug gegen Abdel-Kader eingegangen. Derselbe meldet, daß der Feldzug von 1840 ein durchaus glücklicher gewesen ist. — Man spricht wieder von einem Nachfolger des Marschalls und glaubt, daß der General Cubières den Oberbefehl erhalten werde. — Das Uebertreten der spanischen Karlisten auf unsere Gränze dauert fort. Ein reicher Spanier hat beinahe alle Waldungen der Insel Korsika erstanden und der Regierung vorgeschlagen, den größten Theil dieser Flüchtlinge dahin zu senden, welchen er zur Urbarmachung passende Niederlassungen anweisen will; für Afrika aber sollen schon 4000 flüchtige Spanier angeworben seyn. — Vom 23. Der König der Belgier und seine

Gemahlin, und der Herzog und die Herzogin von Nemours, diese von London zurück, werden in einigen Tagen hier erwartet. — Hier meint man, daß der Aufstand in Syrien die Aussicht auf eine friedliche Ausgleichung zwischen der Pforte und Mehemed Ali wieder in eine weitere Ferne gerückt habe. — Es scheint jetzt ganz gewiß, daß der Erb-Prinz August von Sachsen-Coburg sich mit der Prinzessin Clementine vermählen werde.

London, vom 18. July.

Es sind Unterhandlungen mit Oesterreich, Preußen und Rußland zur wirksamen Unterdrückung des Sklavenhandels angeknüpft. — Die Abschaffung der Todesstrafe scheint wenig Anklang zu finden. — Die Ausgleichung des Gränzstreits zwischen England und Nord-Amerika ist jetzt ferner als je. — In der Capstadt ist der Schmutz auf den Straßen so arg, daß er Blattern und Typhus erzeugt hat; nun aber schafft man ihn fort. — Am 9. d. wüthete in der Gegend von Ellingham, in der Grafschaft Northumberland ein furchtbarer Sturm und dabei fiel starker Schnee, der an einigen Orten zwei Zoll hoch lag. — Die Prinzessin Auguste (geb. 1768 den 8. Nov.) ist bedenklich krank, so daß man für ihr Leben besorgt ist.

Vermischte Nachrichten.

Es werden jetzt auch Depositen- oder sogenannte Silberscheine zu 10 Rubel Silber ausgegeben werden. — Im vorigen Jahre sind durch die Meerenge von Konstantinopel gegangen 5758 Schiffe, darunter 535 Dampfschiffe. — Der Pabst hat den Bischof von Paris bestätigt. — Das Englische Geschwader ist nach der Syrischen Küste abgegangen um dort eine Demonstration zu machen; über den Aufstand in Syrien aber lauten die Nachrichten etwas widersprechend. — In Dänemark will man die Volksgeißel, die Zahlenlotterie abschaffen, wenn der Ausfall in den Staatseinnahmen, der dadurch veranlaßt wird, durch indirecte Steuer gedeckt werden kann. Auch ist daselbst die Beantragung zur Wählbarkeit der Juden von dem Könige zurückgewiesen. — In Spanien geht's wieder bunt her; kaum daß man die Karlisten losgeworden ist, will man die Königin nicht mehr, sondern eine Republik haben. Espartero, der Siegesfürst, hat darauf seine Entlassung genommen und bekommen. — Der König von Preußen hat dem Erzbischof von Köln, jetzt Münster zum Wohnort angewiesen. — Dem französischen Consul in Beirut (Syrien) soll's schlimm gegangen seyn, worauf er sein Consulatsschild abgenommen und sich unter dem Schutz des Sardinischen Consuls begeben hat. — In Belgien will man auf den Eisenbahnen besondere Wagen für die Tabacksraucher einrichten; doch tadelt man das. Ei, was würden diese Belgier sagen wenn sie irgendwo hinkämen, wo man in geladenen Gesellschaften, trotz der Gegenwart von Damen, so qualmt, daß man sich einander kaum sehen kann? Das ist doch gewiß nicht feiner Ton. — Auf der Potsdam-Berliner Eisenbahn sollen die Wagen just nicht die besten und die Beamten daselbst auch nicht die höflichsten seyn. — Die vor kurzem in Rom verstorbene frühere Gemahlin des jetzigen Königs von Dänemark, war am 4. Dec. 1784 geboren und 1812 von ihm geschieden. — In Polen gab's im Jahre 1839, 1159 wissenschaftliche Anstalten, in welchen 47,921 männliche und 21,994 weibliche Zöglinge unterrichtet wurden. — Die Königin von Griechenland ist gesegneten Leibes. — Cabrera begann seine Empörung mit 15 Mann und hatte noch in diesem Winter eine Armee, welche aus 2 Generalen, 2 Brigade-Generalen, 1228 Offizieren und 32,381 Mann alle wohlbewaffnet und bekleidet bestand. Außerdem besaß er 8832 unbewaffnete Rekruten, 80 Geschütze, hatte 2 befestigte Städte, 4 Festungen und 20 Forts mit Kanonengießereien, Waffenfabriken und eine Militairschule in Morella. Es ist fast wunderbar, wie dies Alles in so kurzer Zeit und ohne einen bedeutenden Schlag verloren gehen und vernichtet werden konnte. — Die Taglioni ist wieder in Paris und entzückt die Pariser. — In der Schweiz backt man gar kleines Brot. In Thun wurden kürzlich wieder zum Besten der Armen davon 1000 Pfd. mit Beschlag belegt, worüber sich diese sehr freuten. — Viele von den geflüchteten Spaniern wollen sich der Königin unterwerfen und nach Spanien zurückkehren. — Die Spanische Landesschuld beträgt nur etwas über Eintausenddreihundert Millionen Thaler!! — Die Kaffetrinker gehen einer glücklichen Zeit entgegen. In Brasilien allein ist die Ernte von Kaffe so groß gewesen, daß damit ein Drittel der ganzen Welt versorgt werden kann. Den Zichorien-Fabriken droht also der Untergang. — Chosrew Pascha ist plötzlich verschwunden, man weis nicht wohin, denken kann man sich's aber. — Der Prinz von Sachsen-Koburg, geht nicht nach Barcellona sondern nach den Staaten des Bei von Fez, nach Tanger.

Handels-Bericht. Riga, vom 20. July.

Hanf wurde mit Erniedrigung im Preise einiges umgesetzt, doch waren nicht zu den nachstehenden Notirungen, allgemein Verkäufer. Man machte Poln. Reinhanf zu B. A. Ro. 105½ à 104½, Ausschuss 96½ u. Pass 94½, Ukr. Reinhanf und feiner polnischer Reinhanf wurden auf B. A. Ro. 107½ à 108½ gehalten. Feiner Ausschusshanf auf 99½ à 98½ Ro. B. **Tors** Gewöhnliche Waare galt B. A. Ro. 45½ à 44½. **Talg**, für gelben wird B. A. Ro. 148 gefordert. **Hanföl** ohne Umsatz, das Ausland scheint dessen zu unsern Preisen nicht zu bedürfen. **Hanfsaat** wird fest auf B. A. Ro. 13½ gehalten. **Schlagleinsaat** ohne Umsatz, am Markt war nur mittel Waare à B. A. Ro. 20. Höhere hatte à Ro. 20½ Nehmer gefunden. **Flachs**. Die Zurückhaltung der Inhaber von Parthieen lässt wenig Geschäfte zu Stande bringen, zu den letzten Notirungen bleiben Käufer und würden sie für Badst. Geschnitten und Ristendreyband auch um ½ Ro. überschritten werden. **Getreide**. In Roggen wurde auf dem Platze nichts gemacht und war der Preis SRo. 77 $\frac{116}{117}$℔ nur nominell. Käufer fehlten. Auf Lieferung pr. Mai mit 10 pCt. Vorschuss wurde in den ersten Tagen der Woche à 75 Ro. gemacht, später 75 Ro. und 76 pr. ult. Juny. Es blieben wohl Käufer pr. May. Von Weizen wurde eine Parthie von 75 Last 128℔ russischer à B. A. Ro. 550 genommen. Gerste wegen hoher Forderungen ohne Umsatz. Hafer preishaltend 62 à 64 Ro. nach Qualität. Wir hatten in dieser Woche heitere Tage, bei niedrigem Barometerstande, heute wieder starken Regen. **Der Wollmarkt** wurde heute eröffnet. Die Anfuhren sind viel bedeutender als im vorigen Jahre. Geschäfte sind noch wenige gemacht, da die Conjuncturen im Auslande ungünstig und in Folge dessen 15 bis 20 pCt. niedrigere Preise wie im vorigen Jahre geboten werden, zu welchen

man sich nicht verstehen wollte. **Einfuhr.** Von Salz wurden Verkäufe gemacht, vom Bord Liverpol 65½ Ro., Lissabon 75 Ro., St. Ubes 77 Ro. Von Heringen hatten wir keine Zufuhren, abgewrackte werden hoch gehalten. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche: nach St. Petersburg bis zur 1. Brücke zu SRo. 9½ für kleine Schiffe, SRo. 9 für grössere, beides in Voll für die eingenommene Last Roggen gesturzt; nach der Zaan zu f. 23 und f. 1 Kapl. in Niedr. Court. pr. ausgel. Last Schlagleinsaat; nach der Maas für Roggen zu f. 25 für Schlagleinsaat f. 24 beides pr. ausgel. Last. Für Hanf zu f. 26 für die eingenommene Last, und später ein kleines Schiff zu f. 25½ für die ausgel. Last Roggen, alles mit f. 1 Kapl. pr. Last überdem in Niedr. Cour.; nach London zu 45 s. für Hanf 1. und 2. Sorte und zu 47 s. 6 d. für 3. Sorte, für das Ton in Sterling und in Voll; nach Dundee, Kirkaldy und Methel für Flachs 1. und 2. Sorte zu 42 s. 6 d., für 3. Sorte zu 45 s. für das Ton in Sterling und in Voll. Frachtsuchende Schiffe fehlen.

Cours vom 18. und 21. July.

Amsterdam	90 T.	195½	195½ 195 Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35	34 15/16 SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39⅜	39⅓ 3/16 Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101	101	
—	S.	100½	100½	
Curl.	dito	100½	100½	

Bekanntmachungen.

Sonntag den 28. July ist, wenn es die Witterung erlaubt, zur Neuen-Welt ein Vogelschießen mit der Armbrust. Der Anfang ist Nachmittag 2 Uhr, daher die respectiven Herren Theilnehmer ersucht werden, sich zur Zeit einzufinden. Für Bedienung und Restauration ist gehörig gesorgt.

Morgen, Donnerstag den 25. d. M. wird eine musikalische Unterhaltung im ehemaligen General-Consul Sorgenfreyschen Garten stattfinden. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Libau, den 24. July 1840.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Die Kunstausstellung des Herrn C. L. Cron aus Memel ist wie wir vernommen nur noch drei Tage im Hause der Frau Pastorin Auschitzky ausgestellt, weshalb wir alle Kunstfreunde aufmerksam machen diesen seltenen Genuß nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, denn nicht oft wird man ein ähnliches Lager von Lithographien sehen, die von den ersten Meistern Deutschlands ausgeführt, sich dennoch ihrer außerordentlichen Preiswürdigkeit wegen empfehlen.

Mehrere Kunstfreunde.

Angekommene Reisende.

Den 21. July: Herr Staroſt und Ritter von der Ropp, aus Papplacken, beim Herrn Rathsherrn Sakowski; Herr W. Reps, und Herr C. Kehl, Kaufleute aus Memel, bei Gerhard. — Den 22.: Herr v. Behr, aus Virgenahlen, und Herr v. Behr, aus Edwahlen, bei Gerhard.

(Badegäste.)

Den 20. July: Ihre Durchl. die Fürstin Dolgorucki, Gemahlin des Civil-Gouverneurs von Wilna, aus Wilna, bei Herrn Dewitz sen. — Den 23.: Herr Rudolph Hellmund, aus Goldingen, und Herr G. Uckſche, aus Mitau, bei Madame Günther.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
14.	92	Mecklenburger	Nordstern.	H. H. Niemann.	Rotterdam.	Ballast.	F. G. Schmahl.
18.	93	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	dito	J. Harmsen Jor.
—	94	Däne.	Postillon.	J. C. Möller.	Copenhagen.	Wein ꝛc.	Sörensen & Co.
—	95	Russe.	Cl. Marq. Paulucci.	A. Schloßmann.	Rotterdam.	Waaren.	F. G. Schmahl.
19.	96	Franzose.	Louise.	J. S. Vagnow.	Rouen.	Ballast.	Joh. Schnobel.
—	97	Britte.	Agenoria.	David Batchelor.	Dundee.	dito	J. Harmsen Jor.
20.	98	Norweger.	Emanuel.	E. J. Salvesen.	Farsund.	Heringen.	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
13.	95	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	St. Petersb.	Roggen.
14.	96	dito	Neptun.	A. Christiansen.	Paimboeuf.	Holzwaaren.
—	97	Holländer.	Juffrouw Alida.	Jacobus B. Huising.	Holland.	Gerste.
—	98	dito	Katharina Elsina.	H. A. Schüring.	dito	Saat, Gerste und Roggen.
16.	99	dito	Henderika.	F. H. Plukker.	dito	Gerste.
—	100	Norweger.	Marie Antoinette.	E. Ellingsen.	dito	dito
—	101	Holländer.	Afina Alberdina.	Jan H. Nagel.	Frankreich.	Holzwaaren.
17.	—	Russe.	Prhm. d. Dankbarkeit	F. Schuscke.	Riga.	Hafer ꝛc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.
(Hierzu einen Jahres-Bericht von der Verwaltung des Libauschen Feuer-Versicherung-Vereins.)

Verwaltung
des
Libauschen Feuer-Versicherung-Vereins
vom 12ten Juny 1839 bis den 12ten Juny 1840.

Einnahme.	SRub.	Cop.	Ausgabe.	SRub.	Cop.
Cassa-Saldo	21	10	Diverse Unkosten	136	31
Prämien für $\frac{1840}{1841}$ versicherte SRbl. 507,570 in 352 Policen	1594	82	Für eine Feuerspritze	30	50
			Auf Zinsen gegeben	1800	—
Eingenommene Zinsen	392	—	Bestand in Cassa	41	11
SRbl.	2007	92	SRbl.	2007	92

Balance.

	SRub.	Cop.		SRub.	Cop.
Capitale auf Zinsen	11,550	—	Capital-Conto	11,591	11
Bestand in Cassa	41	11			
SRbl.	11,591	11	SRbl.	11,591	11

F. Hagedorn jun.

H. Sörensen. C. W. Stender. H. D. Huecke. D. Demme.

F. W. Dewitz.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 60. Sonnabend, am 27sten July 1840.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Genua, 22. July. Die Großfürstin Helena von Russland ist vorgestern hier eingetroffen, wo sie im Gasthofe „zu den vier Nationen" abstieg und von dem Gouverneur Marchese Paulucci empfangen wurde. In den Straßen, welche Ihre Kaiserliche Hoheit passirten, waren die Truppen der Garnison aufgestellt.

St. Petersburg, vom 18. July.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht die Benennungen: Weißrussische und Litthauische Gouvernements nicht mehr zu gebrauchen, sondern jedes dieser Gouvernements mit seinem eigentlichen Namen: Witepsk, Mohilew, Wilna, Grodno zu bezeichnen, und diese Gouvernements nie anders als namentlich anzuführen.

Kampfes-Nachrichten.

Die Annalen der Russischen Armee sind reich an ruhmvollen Thaten, und an Beweisen des Muthes Einzelner, welche stets im Andenken der Nachwelt leben werden..... Das Kaukasische Korps hat zufolge seiner Bestimmung, öfter als andere Truppen Gelegenheit, neue Lorbeern zu pflücken; aber seither hatte man in den Reihen dieses Korps noch kein Beispiel so ausgezeichneten Heldenmuthes erlebt, wie unlängst die Garnisonen der kleinen Festungen im Lande der wilden Kaukasushorden an der östlichen Küste des Schwarzen Meeres an den Tag gelegt haben. Diese Befestigungen, welche zu dem Zwecke erbaut sind, um den räuberischen Einfällen dieser halbwilden Stämme und insbesondere ihrem schändlichen Sklavenhandel Einhalt zu thun, wurden in diesem Frühjahre von ihnen beständig angegriffen. In der Hoffnung, die gegen sie errichteten Hemmnisse zu einer Zeit zu vernichten, wo die Küstenforts, ihrer Lage zufolge und wegen der überaus schwierigen Kommunikation, keine Hülfe von außen erhalten konnten, vereinten sie zu diesem Zwecke alle ihre Kräfte und Hülfsmittel. Drei dieser Festungen fielen in der That, allein sie fielen mit einem Ruhme, welcher ihren tapfern Vertheidigern die Bewunderung und sogar die Achtung ihres erbitterten Feindes erwarb. Die heldenmüthigen Anstrengungen der Garnisonen in den übrigen Festungen wurden mit dem schönsten Erfolge gekrönt. Alle widerstanden den verzweifeltsten mehrmaligen Angriffen der Bergvölker, und vertheidigten sich muthig, bis es möglich war, ihnen Hülfe und hinreichende Verstärkung zukommen zu lassen. In diesem Kampfe, wo eine Handvoll Russischer Krieger gegen einen entschlossenen und unternehmenden Feind kämpfte, der 10 und oft mehr als 20 mal stärker war, zeichnen sich besonders die Garnisonen der Befestigungen Weliaminow, Michael und die Forts Nawagin und Ava aus. Die erstere wurde von den Bergvölkern am 29sten Februar erstürmt. Bei Anbruch des Tages näherten sich deren Schaaren, die örtliche Lage benutzend und verdeckt durch den Morgennebel, über 7000 Mann stark, unbemerkt der Festung und griffen sie an. Mehrere Male wurden sie geworfen, griffen aber mit erneuerter Wuth wieder an, und erstürmten endlich, nach langem Kampfe, den Wall. — Nachdem die Garnison alle Vorschläge zur Uebergabe verworfen, setzte

sie mit unerschütterlichem Muthe den hoffnungslosen Kampf fort, und fand in demselben einen ruhmvollen Tod. Alle fielen, mit Ausnahme von einigen zehn kranken Gemeinen, welche sich im Hospital befanden, und keinen Antheil am Kampfe genommen hatten. — Aus Achtung für die glänzende Tapferkeit der Vertheidiger der Festung, nahmen die Bergvölker einige verwundete Krieger, welche man noch zu retten hoffte, in ihre Wohnung. Unter diesen befindet sich der Lieutenant des Nawaginschen Regiments, Chudobaschew, welcher mit zwei schweren Wunden am Fuße und am Arm unter den Blessirten lag. Die Garnison der Festung Weliaminow bestand mit Einschluß der Offiziere aus 400 Mann. Der Verlust der Gebirgsvölker an Todten allein betrug 900 Mann.

Am 22. März, Morgens, griffen die Bergvölker, über 11,000 an der Zahl, die Festung Michael an, deren waffenfähige Garnison aus 480 Mann bestand. Der tapfere Anführer derselben, der Stabskapitän des Tschernomorischen Linien-Bataillons Nr. 5, Liko, benachrichtigt von der Absicht der Gebirgsvölker, bereitete sich zu muthvollem Widerstande. Da er die Unmöglichkeit wohl erkannte, zur gehörigen Zeit Hülfe zu erhalten, so war er entschlossen, die Festung bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, und ließ, falls der Wall erstürmt werden sollte, Nägel bereit halten, um die Kanonen zu vernageln, und thürmte innerhalb der Festung eine Verschanzung von Brettern, Fässern und andern tauglichen Materialien auf. Hierauf versammelte er die gesammte Garnison und machte derselben den Vorschlag, den Pulverkeller in die Luft zu sprengen, falls es ihnen nicht gelingen würde, den Angriff abzuschlagen. Dieser Vorschlag wurde mit einmüthigem Jubel angenommen, welcher in dem Benehmen der Garnison seine Bestätigung fand. Die Bergvölker wurden mit einem mörderischen Feuer aus den Kanonen der Festung empfangen, und erst nach einem Gewehrfeuer von anderthalb Stunden gelang es ihnen, den Wall zu ersteigen. Durch die heldenmüthige Anstrengung der Garnison wurden sie in den Graben zurückgeworfen und flohen; allein die reitenden Bergvölker, welche in einiger Entfernung dem Kampfe zusahen, hieben mit ihren Säbeln in die Fliehenden ein. Da diese nun von allen Seiten den unvermeidlichen Untergang gewahrten, erneuerten sie den Sturm, drängten die Garnison von der Brustwehr, und trieben sie in die Verschanzung. Vor dem Rückzuge wurden alle in der Festung angehäuften Vorräthe von der Garnison selbst angezündet. Das Gewehrfeuer dauerte noch ungefähr eine halbe Stunde, da verstummte es und schon feierten die Gebirgsvölker ihren Sieg. Da flog der Pulverkeller in die Luft. Die Garnison kam um, indem sie eine beispiellose That in den Kriegsannalen vollbrachte, und zugleich mit derselben fielen alle in der Festung befindliche Gebirgsvölker. Die nähern Details der Vertheidigung der Festungen Weliaminow und Michael, und der ungeheure Verlust des Feindes, wurden durch die Gebirgsvölker selbst, und durch einige Gemeine, die sich aus der Gefangenschaft gerettet haben, bekannt. Die Verdienste der gefallenen Krieger sind durch Se. Maj. den Kaiser in deren Familien geehrt worden. Der Unterhalt derselben ist gesichert, deren unmündige Kinder sind versorgt. Jetzt sind beide Befestigungen wiederum durch das an der Ostküste des Schwarzen Meeres agirende Detaschement besetzt worden. Das Fort Nawagin wurde mehrere Male von den Gebirgsvölkern angegriffen, welche aber stets mit Muth und Festigkeit zurückgeschlagen wurden. Bei einem dieser Angriffe benutzten die Gebirgsvölker die Dunkelheit der Nacht und das Toben des brausenden Sturmes, umringten, von den Schildwachen unbemerkt, die Festung von allen Seiten, erkletterten sie auf Leitern und Haken, eroberten einen Theil des Walles und drangen in die Festung. Dort empfingen sie der tapfere Befehlshaber des Forts, Kapitän Podgurzki und der Lieutenant Jakowlew, mit einem Theile der Garnison. Beide Officiere wurden niedergehauen, allein die Soldaten griffen die Gebirgsvölker mit dem Bajonet an und warfen sie über den Wall zurück. Mit gleichem Erfolg dauerte der heiße Kampf auf allen übrigen attakirten Facen des Forts. Sogar die Kranken verließen freiwillig das Hospital und nahmen an dem Treffen Theil. — Bei Tagesanbruch ward, nach dreistündigem Kampfe die Festung vom Feinde gesäubert, der in demselben eine bedeutende Anzahl von Todten und Verwundeten zurück ließ. Die auf dem Wege von Kuban zur Küste des Schwarzen Meeres befindliche Festung Aba wurde am 26. May um 2 Uhr Morgens, von ungefähr 12,000 Mann Gebirgsvölkern aus der Umgegend umringt. Mit Geschrei und Flintenschüssen grif-

fen sie selbige plötzlich an. Der Kugelregen, die Handgranaten und Kartätschen, mit denen sie empfangen wurden, konnten ihren Andrang nicht aufhalten. Verwegen, mit offenbarer Todesverachtung und außerordentlicher Schnelligkeit und Leichtigkeit drangen sie in den Graben, erkletterten die Brustwehr und stürzten sich dem sichtbaren, unvermeidlichen Tode entgegen. Ihre Geharnischten drangen mehrere Male in die Festung, wurden aber jedes Mal entweder getödtet oder zurückgetrieben. Endlich drang, trotz aller Anstrengungen der Garnison, ein zahlreicher Haufen in eine Bastion, und stürzte mit fliegenden Fahnen in das Innere der Festung. Der Befehlshaber der Festung, Obrist Weßelowski, verlor die Geistesgegenwart nicht. Er sammelte seine Reserve von 40 Mann, griff den eingedrungenen Haufen mit gefälltem Bajonnet an, warf ihn aus der Festung und eroberte zwei Fahnen. Diese kühne That hemmte die Frechheit der Belagerer und entflammte den Heldenmuth der Garnison zum höchsten Grade. Der auf allen Seiten zurückgeschlagene Feind wandte sich zur Flucht, und nahm, nach der Sitte der Orientalen, die Körper seiner getödteten Gefährten mit sich. In den Händen der Garnison blieben 10 Gefangene, in der Festung und in den Gräben fand man 685 Leichen. Eine größere Anzahl derselben wurde wahrscheinlich von den Feinden mitgenommen. Von unserer Seite sind 9 Gemeine getödtet und 18 verwundet. Die Garnison der Festung Aba bestand bei dem Angriff aus 1 Stabsoffizier, 15 Oberoffizieren und 676 Gemeinen; diese geringe Zahl derselben zeugt schon von ihrem ausgezeichneten Muthe und von der Tapferkeit der gesammten Garnison und ihrer einmüthigen Entschlossenheit, die ihnen anvertraute Festung unerschütterlich zu vertheidigen. Unter den Beispielen persönlicher Selbstverleugnung und besonderer Tapferkeit bei diesem Vorfalle muß des Soldaten Makar Tschernow vom Nawaginschen Infanterieregiment und des Trommelschlägers Iwan Sadoroshnoi vom Tschernomorischen Linien-Bataillon Nr. 1 gedacht werden, welche obgleich schwer verwundet, ihre Posten bis zum Ende des Kampfes nicht verließen. — Der Geistliche dieses Bataillons, Alexander Iwanow, stand während des Sturmes, mit dem Kreuze in der Hand, zwischen den Reihen der Soldaten. Se. Majestät der Kaiser haben die Truppen der Garnison von Aba, welche am 26. May 1840 den Andrang der Gebirgsvölker zurückwarfen, folgender Belohnungen gewürdigt. Dem Kommandirenden der Garnison, dem als Obristen beurlaubten Obristlieutenant Weßelowski ein Jahresgehalt, der St. Annenorden 2. Klasse mit der Kaiserlichen Krone und der Rang als Obrist mit Zuzählung zur Armee und mit Zurechnung zum abgetheilten Kaukasischen Korps. Den Unterlieutenants des Tenginschen Infanterieregiments: Frank und Jußupow — Jahresgehalte, Lieutenantsrang und der St. Annenorden 3. Klasse mit der Schleife. Dem Stabskapitän des Nawaginschen Infanterieregiments, Dedinchin, — ein Jahresgehalt, Kapitänsrang und ein goldener Halbsäbel mit der Inschrift: für Tapferkeit. Den Lieutenants eben dieses Regiments, Gotz 1., Sanarewski und Pischtschurin; dem Unterlieutenant Lundelins; dem zu diesem Regiment zubeorderten Lieutenant vom Grenadierregiment des Feldmarschalls Grafen Rumianzow des Transdonauischen, Chripkow; dem Stabskapitän vom Tschernomorischen Linienbataillon Nr. 1, Wittorff, dem Lieutenant Karpowitsch, den Unterlieutenants Tonkoschkurenko, Chartschenko und Jewßignejew; dem Unterlieutenant von der 11. Garnison-Artilleriebrigade von der Rotte Nr. 1, Larionow, und dem Cornet der Tschernomorischen Linientruppen, Tschernischew, — Jahresgehalt, den folgenden Rang und den St. Annenorden 3. Klasse mit der Schleife. Dem Geistlichen des Tschernomorischen Linienbataillons Nr. 1, Alexander Iwanow, — ein Jahresgehalt und ein goldenes Kreuz am Georgenbande. 73 Unteroffizieren, 30 Musikanten, 676 Gemeinen, 11 nicht in Reihe und Glied Gerechneten, 40 Mann Gemeinen der Rotte Nr. 1, von der 11. Garnison Artilleriebrigade, überhaupt 830 Gemeinen — ein Jahresgehalt einem Jeden; 30 Zeichen des Militärordens für die Ausgezeichnetsten unter ihnen und außerdem, dem Gemeinen des Tenginschen Infanterieregiments, Makar Tschernow und dem Trommelschläger des Tschernomorischen Linienbataillons Nr. 1, Iwan Sadoroshnoi, — Unter-Offiziersrang und die Zeichen des Militärordens, ersterem unter Nr. 74,915, letzterem unter Nr. 74 916. (St. P. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Nachrichten aus Spanien sind für die Sache der Königin durchaus nicht zufriedenstellend. — Der in London abgeschlossene Tractat unter den Großmächten in Beziehung auf die orientalischen Angelegenheiten, soll ohne Zuziehung Frankreichs geschehen und dieses ganz davon ausgeschlossen seyn, woher die Nachrichten aus Frankreich äußerst kriegerisch

lauten und von vorzunehmender Verstärkung der Armee sprechen. — Die Insurrection in Syrien greift immer mehr um sich und macht der egiptischen Regierung viele Sorge. Am Fuße des Libanon stehen 90,000 Mann egiptischer Truppen, die in drei Corps vertheilt sind. Die Pest ist dort vorüber, die Hitze noch nicht über 25° gestiegen und Gefechte nicht weiter vorgefallen. — Arndt hat seine Professur wiederbekommen und in Bonn seine Vorlesungen bereits angekündigt. — Chosrew Paschas Palais ist durchsucht und seine Güter sind mit Beschlag belegt worden. — Aus Wien schreibt man, daß die Nachrichten von einer Vermählung des Prinzen Coburg mit der jungen Königin von Spanien sich als grundlos erweisen.

Die Kunst, alle Sorten Brodt um 30 Prozent wohlfeiler als bisher zu backen.

Unter diesem Titel ist kürzlich in Hanau bei Edler ein Werkchen erschienen, dessen Verfasser, (weil er das in seinem Wohnorte gebackene schlechte Brodt durchaus nicht vertragen konnte,) vielfältige Versuche im Brodtbacken gemacht hat, und nun als Resultat seiner Erfahrungen bekannt macht, wie ein vollkommen gutes, leicht verdauliches, reinund wohlschmeckendes Brodt, mit Ersparung von 30 Prozent, durch Zusetzen von 1 Theil Kartoffeln auf 2 Theile Mehl, erzielt werden könne.

Die Vermischung des Brodts mit Kartoffeln ist nun zwar durchaus nichts Neues, indessen scheint das Verfahren des Verfassers alle Beachtung zu verdienen, da er versichert, daß das nach seiner Vorschrift zubereitete Brodt vollkommen so gut und selbst noch wohlschmeckender sei, als das beste aus reinem Waizen- oder Roggenmehl. Es ist nämlich nach des Verfassers Angabe keineswegs hinreichend die Kartoffeln, wie es in der Regel geschieht, entweder gekocht oder roh gerieben mit in den Teig zu kneten, oder Kartoffelmehl mit dem Getraidemehl vermischt zu Brodt zu backen, solches Brodt werde vielmehr schwer, naß, kloßig, übelriechend und schlecht schmecken und sei der Gesundheit nachtheilig, weil die Kartoffeln ein flüchtiges Gift (Solanin, Kartoffelgift) enthalten, welches allem zuvor entfernt werden müsse, ehe die Kartoffel zum Brodtbacken tauglich werde. Die Zerstörung und Entfernung des Solanins bewirkt der Verf. nur durch Verdampfung und Gährung, und sein Verfahren beim Brodtbacken ist kürzlich folgendes. Die Kartoffeln (die großen, gut ausgewachsenen mehlreichen sind die besten) werden rein gewaschen, so dünn wie möglich abgeschält und in reines Wasser geworfen; wenn alle Kartoffeln geschält sind, werden sie in ein leeres Gefäß gerieben (zu welcher Procedur bei großen Quantitäten ein Kasten in Form eines Krauthobels, in welchem sich statt der Hobeleisen, ein Reibeisen befindet, benutzt werden kann), und ohne daß der Saft abläuft, sogleich verbraucht. Stehen lassen darf man sie durchaus nicht, weil sie bald schwarz und alsdann zum Brodt unbrauchbar werden.

Die so geriebenen Kartoffeln werden auf einmal mit kochendem Brunnen- oder Flußwasser (40 bis 48 Pfund Wasser auf 50 Pfund Kartoffeln) übergossen und mit einen hölzernen Löffel schnell umgerührt, bis die Masse einen guten Buchbinderkleister ähnlich wird. Alsdann schüttet man dieselbe in den Backtrog und setzt, unter beständigem Umrühren noch soviel Wasser zu, bis der Kleister dünnflüssig wird. So lange noch Dämpfe aufsteigen wird mit dem Umrühren fortgefahren, damit das Solanin sich verflüchtigen kann. — Ist diese Masse nun soweit abgekühlt, daß man die Hand darin leiden kann so wird das Mehl mit dem Sauerteig (auf 50 Pfund Kartoffeln 100 Pfund Roggenmehl und 3 Pfund wenigstens 2 bis 3 Tage alten Sauerteig) hinzugesetzt, und wie es zum Anstellen eines gewöhnlichen Brodteiges erforderlich ist eingeknetet. Also bleibt der Ansatz bei gewöhnlicher, jedem Bäcker bekannten Temperatur zur 10 bis 12 stündigen Gährung ruhig stehen.

Hierauf wird der Teig fertig gemacht, Salz und nach Belieben Kümmel hinzugesetzt, und tüchtig durchgeknetet. Nun bleibt er abermals stehen, bis er in vollständige Gährung gerathen ist, oben Risse bekommt und eine lockere poröse Masse bildet, worauf man die Brödte formt, in den wohlgeheitzten Backofen bringt und etwa 25 Minuten länger, als bei reinem Roggenbrodt zu geschehen pflegt, darein läßt. Auf diese Weise geben 100 Pfund Roggenmehl und 50 Pfund Kartoffeln 190 ja wenn das Mehl recht gut und trocken war 200 Pfund gutes, lockeres, scharf ausgebackenes und wohlschmeckendes Brodt. Das Werkchen giebt weitere Auskunft über alle andere Sorten Brodt, und verdient von Allen, die sich für den Gegenstand interessiren, nachgelesen zu werden. Der Verfasser hat bei seinen Versuchen gefunden, daß 3 Pfund Kartoffeln in Brodt verwendet, 5 Pfund gebraten und 7 Pfund gesottnen Kartoffeln in Betreff der Entwickelung des darin enthaltenen Nahrungsstoffes gleich sind. Abgesottene Kartoffeln, werden erkaltet, für Menschen und Vieh unverdaulich, und müssen also, wenn sie nicht schädlich sein sollen, sobald sie gar gekocht sind, sogleich auf den Tisch gebracht und warm gegessen werden.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.
Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte No. 60.

Mittwoch, den 27. July 1840.

Publication.

Wenn nach Vorschrift des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 4. September 1839, Nr. 9170, die Quartiergelder für Ein Libausches Polizei-Amt bei der Quartier-Commission eingezahlt und von derselben genanntem Polizei-Amte zugestellt werden sollen; so werden die Libauschen Hausbesitzer hiermit aufgefordert, die Polizei-Quartiergelder für die II. Hälfte dieses Jahres, ohne weitere Erinnerung, bis zum 15. August d. J. täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags, bei dieser Commission einzuzahlen und die fertigen Quittungen dagegen zu empfangen. Libau-Quartier-Commission, den 12. July 1840. 1

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 127. J. Buss, Buchhalter.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 2. August d. J. sollen verschiedene zum Rathsherr Kolbschen Nachlasse gehörigen Sachen, als: Gemählde, Bücher und andere Gegenstände der Kunst und Wissenschaft, in dem allhier sub Nr. 173 belegenen Wohnhause der Frau Pastorin Auschitzki, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet.

Libau, den 26. July 1840.

Theater-Anzeige.

Montag, den 29. July 1840, wird im hiesigen Schauspielhause aufgeführt: Nehmt ein Exempel d'ran. Lustspiel in 1 Act von Dr. Töpfer. Hierauf: Liebe kann Alles, oder: Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Abtheilungen, frei nach Shakespeare und Schink, von Holbein. Die angeführten Pieçen gehören ohnstreitig zu den bessern deutschen Lustspielen, was nicht allein die günstigsten Recensionen in allen Zeitschriften, sondern auch die häufigen Wiederholungen derselben auf allen Theatern hinlänglich verbürgen. Sie sind reich an komischen Momenten und jede Abtheilung nimmt das Interesse des Publikums in Anspruch. Um sie auch hier würdig auszustatten, ist es mir gelungen, Madame Petrick, vom Bremer Stadt-Theater, für einige Vorstellungen zu gewinnen, und somit auch höhere Anforderungen zu genügen. In dieser Ueberzeugung erlaube ich mir um zahlreichen Besuch zu bitten.

F. W. Szameitky.

Bekanntmachungen.

Vollständiges Wapenbuch des Kurländischen Adels, 1stes Heft, ist bei dem Unterzeichneten zu haben, wo auch die Verlagswerke der Buch- und Musikalien-Handlung von G. A. Reyher in Mitau stets vorräthig sind. 1

Libau, den 6. July 1840.

W. Dietrich,
im Hause des Herrn J. F. Graff.

Die Bibliothek des Dr. Seume, bestehend aus Medizinischen, Philosophischen und einigen Belletristischen Werken, so wie aus Lexika aller Art und den vorzüglichsten lateinischen und griechischen Klassikern, steht zum Verkauf in einzelnen Werken, so wie im Ganzen. Der Katalog dazu, so wie die Bibliothek selbst, können jeder Zeit in Augenschein genommen werden in der Herberge des am neuen Markt belegenen Hauses der Frau Dr. Seume. 1

Libau, den 3. July 1840.

Daß ich jetzt eine große Auswahl schöner Blumen verfertigt habe und solche zu den billigsten Preisen verkaufe, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige. 2

Wittwe Amler, geb. Danziger,
wohnhaft im Hause des Hrn. Buchbinder Kogge.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig in's Nieckelssche Haus, neben dem Hause des Herrn Brandmeister Stange verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

Libau, den 20. July 1840.

J. G. Dietrich,
Seifensieder.

Sonntag den 28. July ist, wenn es die Witterung erlaubt, zur Neuen-Welt ein Vogelschießen mit der Armbrust. Der Anfang ist Nachmittag 2 Uhr, daher die respectiven Herren Theilnehmer ersucht werden, sich zur Zeit einzufinden. Für Bedienung und Restauration ist gehörig gesorgt.

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, dass in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von grösseren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, dass fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditor.

Bei Unterzeichnetem ist zu annehmbaren Preise zu haben eine neue buchsbaumene Flöte mit Maschinenkopf, C. Fuß und 9 silbernen Klappen mit Rollen, ganz nach der neuesten und vortheilhaftesten Methode von Herrn Stengell aus Baireuth verfertigt. 1

George Casp. Demme.

Daß ich meine Bade-Anstalt selbst übernommen und auf's Beste eingerichtet habe, zeige ich hiermit ergebenst an; auch sind bei mir warme See- und Kräuter-Bäder täglich zu haben. Donnerstags und Sonnabends sind gewöhnliche Badetage. Außer diesen nehme ich jede Bestellung mit Dank an und bitte um zahlreichen Besuch. 1

Dorothea Merby.

Eine Broschüre, enthaltend die Anweisung, alle Nahrungsmittel: Fleisch, Gemüse, Früchte und Säfte sehr lange aufzubewahren, ohne daß sie ihre natürliche Beschaffenheit verändern, nebst einem Anhange, betreffend die Bereitung einiger Getränke und Gährungsmittel, so wie die Reinigung der Flecken in verschiedenen Zeugen, von Amalie Wolter, geb. Büttner, ist für 30 Cop. S. das geheftete Exemplar in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Verloren.

Ein Lorgnettenglas ist verloren. Der Finder wird gebeten dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im Hause des Maurermeister Brückmann zurückzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 24. July: Frau Hauptmannin v. Offenberg, und Fräulein v. Schilling, aus Hasenpoth, beim Stiftslehrer, Herrn Brünner; Herr Johann Richter, Kaufmann aus Wilna, bei Frey. — Den 25.: Herr v. Nolde, aus Zerxten, beim Herrn Braker Makinski; Herr v. Korff, aus Groß-Dahmen, bei Herrn Stemmann; Demoiselles Johanna und Maria Rothe, aus Mitau, im Rotheschen Hause; Herr Tit.-Rath Wolck, aus Telsch, und Herr Dr. med. Roloffs, aus Gramsden, beim Herrn Stadtältesten Nieckels. — Den 26.: Herr Coll.-Sekr. Niedermüller, aus Riga, bei Gerhard; Herr Post-Inspektor, Collegien-Rath und Ritter v. Dreyerling, beim Herrn Zoll-Direktor v. Harder.

Libau, den 27. July 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 330
Roggen	—	140 à 160
Gerste	—	120 à 130
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 725
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	260
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	680
— in förnen	dito	660
Theer, finländisch,	dito	425

Wind und Wetter.

Den 20. July NO., den 21. NW. und den 22. S., heiter; den 23. O., veränderlich; den 24. NO., windig; den 25. NO., veränderlich; den 26. NO., bewölkt.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
20.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer H. Lucht.	Riga.	Bouteillen ꝛc.	Ordre.
21.	—	dito	Boot ohne Namen.	K. Damberg.	Windau.	Theer u. Pech.	dito
—	—	dito	Boot ohne Namen.	Jurre Rentze.	dito	Brennholz.	dito
—	99	Däne.	Adolphine.	C. Harsen.	St. Petersb.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
22.	100	Russe.	Zorg en Vlyt.	E. Lemcke.	dito	dito	Ordre.
—	101	dito	Adelheid.	H. Wischhusen.	d to	Waaren.	dito
—	102	Britte.	Themis.	G. M. Taggart.	Arbroath.	Ballast.	J. Harmsen Jor.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 61. Mittwoch, am 31sten July 1840.

Kiel, vom 25. July.

Heute hat die Russische Escadre, welche seit acht Tagen in unserm Hafen lag, den von Ems zurückkehrenden Großfürsten Konstantin aufgenommen und ist wieder in See gegangen, um zu der großen Russischen Flotte zu stoßen, welche in den dänischen Gewässern der Ostsee kreuzt. Die Russische Ostseeflotte besteht aus 27 Linienschiffen und einer verhältnissmäßigen Anzahl Fregatten und kleinerer Schiffe. Dieselbe ist in drei Divisionen, jede mit neun Linienschiffen, getheilt, von welchen die eine jetzt in unserer Nähe ist.

Ems, vom 27. July.

Vorgestern wurde hier der Russische Geistliche, welcher Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt den religiösen Unterricht der Russisch-Griechischen Religion ertheilte, mit großem Pomp beerdigt. Sowohl Ihre Maj. die Kaiserin, als auch der ganze Hofstaat wohnten der Trauer-Ceremonie bei. — Wie es heißt will Ihre Maj. die Kaiserin am 4. August unsern Bade-Ort verlassen und nach Baden-Baden ziehen, um daselbst die Nachkur zu gebrauchen. — Ihre Königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden erst nach der Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin Ems verlassen.

Paris, vom 29. July.

Die Wiederbeerdigung der Julikämpfer erfolgte gestern in der größten Ordnung. — Die orientalischen Angelegenheiten haben seit einigen Tagen in die Communicationen zwischen Paris und London eine außerordentliche Lebhaftigkeit gebracht. — Herr Thiers soll Herrn Guizot Instructionen zugesandt haben, des Inhalts, daß er die Entlassung des Lord Palmerston aus dem Englischen Ministerium verlange; denn blos unter dieser Bedingung würde die französische Regierung ihre freundschaftlichen Beziehungen zu England fortsetzen. — Die Armee will man auf 500,000 Mann bringen, um ein Observations-Corps an der Nordgränze zu bilden, und zehn Linienschiffe ausrüsten. — Vom 30. Auch der dritte Tag der Julifeierlichkeiten ist ohne die mindeste Störung vorübergegangen. Das schöne Wetter begünstigte das Vergnügen des Volks. — Die Zeitungen lauten fast alle mehr oder minder kriegerisch. — Vom 1. August. Zwei königliche Ordonanzen rufen 150,000 Rekruten unter die Waffen, die noch vor Ende dieses Monats unter den Fahnen stehen werden. — Eine andere Ordonnanz eröffnet die erforderlichen Kredite, um den Effectivbestand der Marine um 10,000 Matrosen, 5 Linienschiffe, 13 Fregatten und 9 Dampfböte zu vermehren. — Man spricht minder von der Taufe des Grafen von Paris welche am 24. stattfinden wird.

London, vom 28. July.

Hieronymus Bonaparte ist nach Newyork und Joseph Bonaparte nach Rotterdam abgereist. — Graf Durham ist diesen Morgen um 9 Uhr in Cowes auf der Insel Wight, 48 Jahr alt, gestorben. — Die Schwefelfrage mit Neapel ist durch Vermittelung Frankreichs beendigt. — Vom 31. Der Herzog und die Herzogin von Nemours haben gestern von der Königin und den Mitgliedern der Königlichen Familie Abschied genommen. — Die ministeriellen Blätter beharren in dem zuversichtlichem Vertrauen, daß durch den jetzigen Stand

der orientalischen Frage die Ruhe Europas nicht werde gestört werden.

Vermischte Nachrichten.

Zum diesjährigen Wollmarkte in Riga ist dreimal so viel Wolle angebracht, als im vorigen Jahre. Käufer waren wenig und der geforderte Preis für ausgesuchte Qualität war 30 Rub. Silb pr. Pud. — In Königsberg ist am 16. July ein großes Feuer in der französischen Straße gewesen, das mehrere Häuser und bedeutende Galanterieläden einäscherte. — In dem Engl. Parlament ist der Antrag gestellt worden, die Todesstrafe, außer bei Mord und Hochverrath, abzuschaffen, und wird allem Anschein nach trotz aller Protestation, angenommen werden. — Der König der Franzosen soll an einem Herzübel leiden, welches nicht geringe Besorgniss erregt. — Joseph Bonaparte ist am 31. über Koblenz nach Italien gereist. — Die Nachricht von der Entlassung Esparteros war ungegründet; inzwischen ist es in Spanien noch keineswegs ruhig. — Chosrew Pascha ist nach einer Insel verbannt; sein Vermögen ist, angeblich für seine Schulden, unter Beschlag genommen. — In Syrien soll es für die Egipter schlimm aussehen.

Das Würfelspiel auf Leben und Tod. Als König Wilhelm von England 1695 Namur belagerte, ließen sich mehrere Soldaten seines Heeres durch die im Lager herrschende Noth verleiten, auf's Marodiren auszugehen, obgleich eine solche Uebertretung der Kriegsgesetze bei Todesstrafe verboten war. Die meisten wurden von den Landleuten erschlagen; nur zwei konnten das Lager lebendig wieder erreichen, wo über beide, da indeß ihre Entfernung aus demselben bekannt geworden, ohne Verzögerung das Todesurtheil gefällt ward. Sie sollten am nächsten Tage gehängt werden. Der Morgen brach an, und man traf bereits die zu ihrer Hinrichtung erforderlichen Anstalten, als der Obergeneral, um einen der beiden Leute, die als tapfere Soldaten bekannt waren, zu retten, den von ihm Tags zuvor erlassenen Befehl dahin abänderte, daß sie mit einander um ihr Leben würfeln sollten. Bekanntlich ließ man früher, bei Erkennung von Militärstrafen, womit man nicht alle Uebertreter eines Gebotes belegen konnte, das Loos entscheiden, wer frei ausgehen und wer die Strafe erleiden solle. Zu solchen Zwecken wurden die Verurtheilten an eine Trommel geführt, um darauf zu würfeln. Mehr oder weniger Augen entschieden über Leben und Tod; hier sprachen die meisten davon das Todesurtheil. In einer Entfernung von wenigen hundert Schritten war bereits der Pfahl eingerammt und machte die ohnedies fürchterliche Scene noch gräßlicher. Einige Offiziere, der Feldprediger und der Nachrichter standen in schweigender Erwartung auf dem Platze. Der eine der Verurtheilten ergriff die ihm dargereichten Würfel mit zitternder Hand. Es fielen zwei Sechsen. Sobald der Unglückliche sie erblickte, rang er verzweifelnd die Hände und hielt sich für verloren. Allein wer hätte seine Freude zu schildern vermocht, als sein Kamerad auch zwei Sechsen warf. Die kommandirten Offiziere waren nicht wenig über diesen sonderbaren Fall betroffen und staunten einander schweigend an. Sie waren unschlüssig, was sie thun sollten. Allein die ihnen gewordenen Befehle waren zu bestimmt und unabänderlich; sie befahlen also, noch ein Mal zu würfeln. Es geschah; Beide würfelten, und man denke sich das allgemeine Erstaunen, als Beide zwei Fünfen warfen. Die Eskorte brach in lautes Geschrei aus und rief, man müsse Beiden das Leben schenken. Der Fall war allerdings außerordentlich, und die Offiziere, welche der Sache nachdachten, fanden darin etwas Unerklärbares, über das sie nicht entscheiden konnten. Sie beschlossen daher, über einen so sonderbaren Umstand nähere Weisung einzuziehen und die Hinrichtung vor der Hand aufzuschieben. Als sie sich an den Kriegsrath, fernerer Verhaltungsbefehle wegen, wendeten, fanden sie denselben noch versammelt. Lange dauerte dessen Berathung; doch erfolgte nur der trostlose Bescheid, daß man den Verurtheilten andere Würfel reichen und sie von Neuem ihr Glück versuchen lassen solle. War schon zuvor die Erwartung der Zuschauer aufgespannt gewesen, so war sie es dies Mal noch bei weitem mehr. Beide warfen wieder, und Beide hatten — zwei Vieren. „Hier hat Gott die Hand im Spiele!" riefen alle Umstehenden. „Das ist erstaunend!" riefen die bestürzten Offiziere. Voll von dem Wunderbaren dieser Begebenheit, brachten sie dem noch versammelten Kriegsrathe die Nachricht von einem solchen unerhörten Spiele des Schicksals. Dies Mal ergriff die Glieder des Raths selbst ein kleiner Schauer. Sie mißtrauten ihrer Einsicht und beschlossen, die Frage, ob die Hinrichtung vor sich gehen solle oder nicht, dem

Obergeneral, dessen Ankunft stündlich erwartet wurde, zur Entscheidung vorzulegen. Als der Prinz von Vaudemont angelangt war, wurde ihm unverzüglich der sonderbare Fall berichtet, und derselbe ließ, zur besseren Kenntniß, die beiden Engländer vor sich führen. Man war sehr begierig, wie er die Sache entscheiden würde, und in der gespanntesten Erwartung richteten sich Aller Blicke auf den Mann, dem die Entwickelung eines der merkwürdigsten Ereignisse zustand. Die beiden Soldaten mußten ihm alle Umstände ihrer Entweichung nebst Dem, was ihnen begegnet war, mittheilen. Er hörte ihnen aufmerksam zu und ließ, als sie geendet, — ihnen Verzeihung angedeihen. „Denn", sagte er, „in außerordentlichen Fällen gebe ich gern der Stimme der Vorsehung Gehör."

Handels-Bericht. Riga, vom 27. July.

Hanf hatte mehr Umsatz, besonders in gewöhnlichen polnischen Reinhanf, der à B. A. Ro. 104½ Nehmer fand. Feiner wurde à B. A. Ro. 107½ gemacht, meist auf 108½ gehalten. Ukrainer galt 105½ Ro., Ausschusshanf wurde zu B. A. Ro. 95½ auch 96½ gemacht, doch waren nur zu ersterem Preise Nehmer. Passhanf behauptete sich auf 94½ Ro. Von feinen Ausschusshanf wurden Verkäufe à 67½ und 98 Ro. gemacht und für feinen Pass 96½ bedungen. **Tors** gewöhnliche Waare zu B. A. Ro. 44½ gemacht. **Flachs** blieb gefragt und bedang gewöhnlich Kron willig SRo. 33, Badst. Geschnitt. SRo. 28½, Risten 3band SRo. 22½, Heede 12½ à 13 SRo. **Talg** ohne Umsatz. **Hanföl** ohne festen Preis. Auf Lieferung pr. May waren zu B. A. Ro. 85 Verkäufer. **Hanfsaat** ohne Vorrath bis auf eine kleine Ladung vielleicht nachdem 1000 Tonnen circa à 13⅛ genommen. **Schlagleinsaat** bedang in Mittelwaare 20 Ro. B., wozu 2000 Tonnen genommen. **Getreide.** In Roggen wenig Umsatz. Für loco waren Verkäufer doch wohl nur in russischer Waare. Der Preis von $\frac{116}{117}$℔ war 77 SRo. Kurischer Roggen wurde $\frac{117}{118}$℔ à 77½ SRo. gemacht, doch wäre dazu nicht allgemein zu haben gewesen. Dagegen war pr. May mit 10 pCt. Vorschuss vermehrte Frage, nachdem weniges $\frac{116}{117}$℔ mit 76 SRo. bezahlt, wurde eine grosse Kleinigkeit $\frac{115}{116}$℔ zu diesem Preise gemacht und waren für ersteres Gewicht selbst à 77 SRo. keine Verkäufer. Weizen und Gerste ohne Umsatz. Hafer blieb gefragt, 76 à 78℔ bedang 66 à 68 SRo., 75℔ 65 SRo. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter anderen: nach Amsterdam und nach d. Zaan für Roggen zu f. 24, für Schlagleinsaat f. 23 pr. ausgel. Last, für Hanf zu f. 25 pr. eingen. Last, alles mit f. 1 Kapl. in Niederl. Court.; nach d. Maas pr. kleine Schiffe zu f. 25½, pr. grosse zu f. 25 für Roggen, f. 24 für Schlagleinsaat und f. 23 für Gerste und in einem föhrenen Schiffe zu f. 22½ für Gerste, alles mit f. 1 Kapl. pr. ausgelieferte Last in Niederl. Court.; nach London für Hanf und Flachs 1. und 2. Sorte zu 45 s., für 3. Sorte 47 s. 6 d. für das Ton und zu 3 s. 9 d. für das ausgel. imprl. quartr.; Hafer, alles in Sterling und in Voll; nach Hull für Hanf und Flachs 1. und 2. Sorte zu 45 s. für 3. Sorte 47 s. 6 d. für Torse zu 67 s. 6. für d. Ton. und zu 3 s. 9 d. pr. impl. quarter Hafer alles in Sterl. und in Voll; nach Leith für Hanf nnd Flachs 1. und 2. Sorte zu 45 s., für 3. Sorte zu 47 s. 6 d. für Kips zu 61 s. 10½ d. für das Ton. in Sterling und in Voll; nach anderen Häfen der Schottischen Ostküste zu 42 s. 6 d. für Flachs 1. und 2. Sorte zu 45 s. für 3. Sorte für das Ton in Sterling und in Voll.

Cours vom 25. und 28. July.

Amsterdam	90 T.	196	196	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 15/16 35	35 34 15/16	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39¼	39⅜	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101¼	101¼		
—	S.	100¼ ½	100¼ ½		
Curl.	dito	100½	100½		

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 2. August d. J. sollen verschiedene zum Rathsherr Kolbschen Nachlasse gehörigen Sachen, als: Gemählde, Bücher und andere Gegenstände der Kunst und Wissenschaft, in dem allhier sub Nr. 173 belegenen Wohnhause der Frau Pastorin Auschitzki, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet.

Libau, den 26. July 1840.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 1. August 1840, wird im Schauspielhause aufgeführt:

Corona von Saluzzo.

Schauspiel in 5 Aufzügen, von Wolf.

Dieses Schauspiel erfreute sich schon früher einer günstigen Aufnahme, und wenn ich es mit Recht als gelungenes Dichterwerk empfehlen darf, kann ich die Versicherung hinzufügen, daß manche Veränderung getroffen worden, um es dem Character gemäß theatralisch auszustatten.

F. W. Szameitky.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche die bei dem Bau der Chaussée auf die ersten 5 Werste von Libau nach Grobin erforderlichen Erdarbeiten, die Lieferung von Steinen, das Zerschlagen derselben u. s. w. zu übernehmen Willens seyn sollten, werden hiermit aufgefordert sich bis zum 19. August d. J. bei der unterzeichneten Commission, woselbst sie die näheren Bedingungen an jedem Dienstage und Freitage Nachmittags von 5—7 Uhr erfahren kön-

nen, zu melden und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. 3

Libau, den 30. July 1840.

(Die Unterschrift der Libauschen Chaussée-Bau-Commission.)

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird Einem hohen Adel und Einem geehrtem Publikum ganz ergebenst angezeigt, daß die Familie Carré, Kunstreiter und gymnastische Künstler heute, Mittwoch den 31. July und Freitag, den 2. August, ihre letzten Vorstellungen geben werden. In der Vorstellung zum Freitage wird ein großer chinesischer Luftballon aufsteigen. Das Nähere besagen die Zettel. Um geneigten Zuspruch bittet

die Familie Carré.

Libau, den 31. July 1840.

Daß ich jetzt eine große Auswahl schöner Blumen verfertigt habe und solche zu den billigsten Preisen verkaufe, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige. 1

Wittwe Amler, geb. Danziger, wohnhaft im Hause des Hrn. Buchbinder Kogge.

Indem ich mich als freipractisirende Hebamme dem geehrten Publico bestens empfehle, mache ich hiemit die Anzeige, daß ich die Wohnung bei Hr. Reifenschläger Ewers bezogen habe. Anna Amalie Borowski. 1

Das an meinem Wohnhause gränzende Neben-Gebäude mit sieben freundlichen Zimmern, Küche, Keller, nebst Holzscheune, Wagen- und Stallraum, ist sofort zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden. 2

Jacob G. Harmsen.

Ein Flügel von Mahagony mit 6 Octaven und 3 Zügen, ist für einen billigen Preis zu Kauf zu haben. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, dass in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von grösseren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, dass fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditor.

Eine Frau in ihren besten Jahren, die schon vor ihrer Verheirathung Stellen als Köchin vorgestanden hat, ist auch jetzt gesonnen ein solches Engagement anzunehmen. Sie empfiehlt sich daher als Köchin und auch als Kinderwärterin und will eine Stelle entweder auf dem Lande, oder auch in der Stadt annehmen. Nähere Auskunft giebt die Buchdruckerei.

Ein hiesiger deutscher Einwohner, der mit Zeugnissen seiner guten Führung versehen ist, empfiehlt sich als Diener, vorzugsweise für das Land. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Verloren.

Ein Lorgnettenglas ist verloren. Der Finder wird gebeten dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im Hause des Maurermeister Brückmann zurückzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 29. July: Herr Eduard Becker, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard. — Den 30.: der Herr Kurländische Medizinal-Inspektor, Hofrath v. Reinfeldt, und der Herr Apotheker Leitner, aus Mitau, so wie Herr Berlis, aus Goldingen, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
24.	103	Norweger.	Charlotte.	P. Grönnestad.	Stavanger.	Heringen.	Friedr. Hagedorn.
26.	104	Hanovraner.	Argo.	H. Lenger.	Papenburg.	Ballast.	dito

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
				Uebergangen:		
30.	—	Russe.	Anna Maria.	J. F. Ziepe.	St. Petersb.	Roggen, Planken ꝛc.
—	—	Preusse.	Providentia.	F. Galle.	Belgien.	Saat.
				Ferner:		
July 26.	104	Däne.	Postillon.	J. C. Möller.	Copenhagen.	Flachs.
27.	105	Meklenburger	Nordstern.	H. H. Niemann.	Holland.	Gerste.
—	106	Däne.	Adolphine.	C. Hansen.	dito	dito
28.	107	dito	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Flachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 62. Sonnabend, am 3ten August 1840.

Publication.

Seine Excellenz, der Kurländische Herr Civil-Gouverneur, hat mittelst Befehls vom 29. July d. J. sub Nr. 5533, bei Anführung dessen, daß die in diesem Jahre anhaltende regnerische Witterung hier und da, besonders an Niedrigungen, Ueberfluthungen veranlaßt, und die Erfahrung es häufig gelehrt hat, daß die lange unter Wasser gestandenen Gräser, bösartige Viehkrankheiten herbeiführen, zur Vorbeugung derselben, diesem Polizei-Amte aufgetragen, die in dem Jurisdictions-Bezirke desselben befindlichen Grundbesitzer auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und ihnen zu empfehlen, ihr Vieh auf Wiesen, die lange unter Wasser gestanden haben, wo möglich nicht weiden zu lassen; als weshalb vorstehender Befehl hiedurch veröffentlicht wird. Libau-Polizei-Amt, den 2. August 1840. 3

Nr. 1520.

Polizeimeister Michael.
Kanz. C. G. Seiffert, l. s.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.
(Aus ausländischen Blättern.)

Frankfurt, 4. August. Wie man in den letzten Tagen vernommen, wollte heute Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland das Bad Ems verlassen, einige Tage in Wiesbaden zubringen und Ende dieser Woche in Darmstadt eintreffen. Der Aufenthalt der hohen Frau an dem Großherzogl. Hessischen Hofe wird keine Woche dauern. Alle Berichte sprechen sich günstig über die Gesundheitsverhältnisse der Kaiserin aus.

Leipzig, 6. Aug. Künftige Woche den 11. sehen wir der Anwesenheit des Prinzen Johann zur Bewillkommnung der Kaiserin von Rußland auf Ihrer Rückreise von Ems entgegen, welche den 13. d. mit 27 Wagen hier eintreffen wird. Von Dresden ab sind 80 Pferde zur Weiterreise der hohen Reisenden bestellt.

Köln, 4. Aug. Heute Nachmittag gegen halb fünf Uhr trafen am Bord des herrlich geschmückten Düsseldorfer Dampfschiffes „Victoria" Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga, so wie Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande mit hohem Gefolge von Koblenz hier ein. An der mit Laubgewinden und Blumen verzierten und von den ihre Flaggen festlich entfaltenden Schiffen umgebenen Landungsbrücke durch die Militair- und Civilbehörden empfangen, verfügten sich die durchlauchtigsten Reisenden alsbald nach der Dom-Kirche, und widmeten dort einige Zeit der Besichtigung der Merkwürdigkeiten derselben und namentlich den Restaurations-Arbeiten, um dann noch heute Abends, wie man vernimmt, die Rückfahrt anzutreten. Die erhabene Monarchin beabsichtigt, den uns zugegangenen Nachrichten zufolge, schon übermorgen in Darmstadt einzutreffen wo sie den Großherzogl. Hessischen Hof mit einem mehrtägigen Besuche beehren wird. Von Darmstadt soll Ihre Maj. sich nach Baden-Baden zu begeben gedenken, um dort während etwa 14 Tage Nachkur zu halten.

Dresden, 4. Aug. J. Maj. die Kaiserin von Rußland beabsichtigt, nach den bis jetzt darüber hier vorhandenen Nachrichten, auf der Rückreise von Ems, unter dem Incognito einer Frau Gräfin v. Znamensky und be-

gleitet von der Großfürstin Olga und der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein, am 10. Aug. in Erfurt einzutreffen, um dort über Nacht zu bleiben. Am 11. soll die Reise von Erfurt bis Weimar, am 12. bis Naumburg, am 13. bis Dresden, am 15. bis Görlitz und am 15. bis Fischbach fortgesetzt werden.

St. Petersburg, vom 24. July.

Am 6. d. erfolgte in Nowogorod die Einweihung des Monuments des Nowogorodschen Heerbannes an eben der Stelle, wo vor 28 Jahren 10,000 Mann desselben Bannes den Segen der Kirche zur Bekämpfung des Feindes empfingen, und darauf an den glorreichen Thaten des Wittgensteinschen Corps in den Jahren 1812 u. 1813 ehrenvollen Antheil nahmen. Das Monument besteht ganz aus Gusseisen von grüner Bronzefarbe, in Gestalt einer viereckigen Pyramidal-Säule, mit entsprechenden Verzierungen und Inschriften. — Vor kurzem ist hier der gelehrte Arabische Scheich Muhamed ben Saad ben Suleiman Ayad al Tantawy aus Egipten angelangt und bei der Asiatischen Sprachanstalt angestellt. — Die Brake des auf den Barken hieher gebrachten Flachses hat am 13. July ihren Anfang genommen.

Berlin, vom 8. August.

Seine Maj. der König haben durch ein am 29. July erlassenes Allerhöchstes Publicandum dem Erzbischof Dunin die Rückkehr auf seinen Bischofsitz aus landesväterlicher Huld, in Berücksichtigung der von dem Erzbischof am Fuße des Thrones niedergelegten Erklärungen und der an Se. Maj. ergangenen Bitten, in Gnaden zu gestatten geruht. Dieser Act der Gnade Sr. Maj. schließt mit folgender ernsten Erklärung: „Wie Ich aber mit Strenge und Gewissenhaftigkeit darauf werde unverbrüchlich halten lassen, daß Alles vermieden bleibe, was zu begründeter Beschwerde über die Nichtbefolgung Meines bestimmten und unveränderlichen Willens in Ansehung der Freiheit und vollkommenen Gleichheit der christlichen Confessionen Veranlassung geben könnte; also soll auch ohne Nachsicht und Schonung gegen Jeden verfahren werden, der sich unterfangen möchte, den Gesetzen und Meinem ausdrücklichen Willen zuwider, die glückliche Eintracht unter den Confessionen zu untergraben und den Frieden der Kirchen in Gefahr zu bringen." — Aus Posen wird unterm 5. Aug. gemeldet: „So eben, Abends 9½ Uhr, ist der Erzbischof von Dunin von Kolberg hier eingetroffen und in seiner Wohnung abgestiegen."

Wien, vom 1. August.

Die neue Wendung der Dinge in der orientalischen Frage beschäftigt hier die politische Welt ungemein und man erwartet mit ängstlicher Spannung die Entwickelung. Eine gewisse Partei rechnet mit Sicherheit, daß die Allianz Englands und Frankreichs endlich aufgehoben werde; anderer Seits fühlt Jedermann, daß Thiers' Probestunde geschlagen hat. Nie war die Krisis der egiptischen Frage bedenklicher als jetzt.

Paris, vom 2. August.

Die Pariser Börse bildet einen merkwürdigen Gegensatz zu der Ruhe der Londoner Börse. Die Speculanten beschuldigen alle Hrn. Thiers, daß er ihrem Interesse geschadet, indem er plötzlich Allarm geschlagen und Kriegsgeschrei erhoben, und dann so lange mit der Bekanntmachung der Maßregeln gezögert habe, welche er zu ergreifen gesonnen. — Die letzten Nachrichten über Alexandrien aus Beirut, Tripoli und anderen Orten melden, daß die Insurgenten sich zur Unterwerfung anschicken, und daß die Insurrection nicht die Ausdehnung gefunden hat, die man fürchtete. Mehemed Ali hat nicht einen Augenblick seine ruhige Haltung verloren, und sein Urtheil über die Ursachen dieser Gährung, welche er bald zu ersticken hofft, täuscht ihn nicht. Er weis wohl, von wem der Schlag ausgeht der ihn in Syrien trifft. Er hat Alles vorausgesehen und daher wundert ihn auch nichts. Die Syrische Armee, welche gegenwärtig über 90,000 Mann stark ist, wird die partiellen Aufstände bald unterdrücken. — Vom 3. Auf telegraphischem Wege ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Insurrection in Syrien ohne einen Flintenschuss beschwichtigt worden, und daß die Egiptische Flotte mit einem Theil der Truppen, welchen sie nach Syrien überbracht, nach Alexandrien zurückgekehrt sey. Diese Nachricht die auch auf einem anderen Wege Bestätigung gefunden, hat inzwischen keine Wirkung an der Börse hervorgebracht. Einstweilen aber beschäftigen sich unsere Zeitungen mit Aufzählung der Streitkräfte und Geldmittel die Frankreich aufzustellen vermag, dagegen behauptet die „France" der Krieg werde nicht zum Ausbruch kommen, da ihn Herr Thiers um jeden Preis vermeiden werde. Alle Demonstrationen der letzten Zeit scheinen

ihr ohne Bedeutung, und sie glaubt die kriegsathmenden Artikel hätten keinen anderen Zweck, als Herrn Thiers längere Zeit am Ruder zu erhalten, indem sie sein Benehmen in einen möglichst starken Contrast mit dem seiner Vorgänger zu stellen suchten. — Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind gestern im Schlosse von St. Cloud eingetroffen.

London, vom 1. August.

Die Zeitung „der Courier" sieht mit Schadenfreude die französische Presse in Feuer und Flammen gegen England, indem sie bemerkt, daß die Glückwünsche wegen ewiger Freundschaft und Sympathie zwischen beiden Nationen nun in alle Winde zerstreut schienen; dagegen sagt der ministerielle Globe: „Weder das Englische Volk noch die Minister wünschen einen Krieg mit Frankreich; beide wissen die Vortheile des Friedens und der Freundschaft mit unseren mächtigen Nachbaren zu schätzen. Allein wenn Frankreich mit uns Krieg haben will, ohne Grund und Ursache, ohne Herausforderung und Gerechtigkeit, ohne daß es eine Beleidigung zu rächen oder eine Beeinträchtigung herzustellen hat, dann mögen der „ausgezeichnete Korrespondent" der „Morning Post", der zuerst die Nachricht von jenem Vertrage mittheilte und dessen Gönner in Paris, versichert seyn, daß England diesem Unglücke, denn ein solches würde es für beide Mächte seyn, mit dem Muthe und der Entschlossenheit entgegengehen wird, welche wir immer in Tagen der Bedrängniss und der Gefahr gezeigt haben, daß wir ohne Furcht dem Ausgange des Kampfes entgegen sehen und nur sagen werden: „Möge Gott das Recht beschützen!" — Dieselbe Zeitung sagt auch in ihrem heutigen Börsen-Bericht: „Wir können indess dem Publikum die Versicherung geben, daß bisher nichts feindseliges zwischen England und Frankreich statt gefunden hat, und daß der Ausbruch eines Krieges nicht im mindesten wahrscheinlich sey. Vom 4. Die Haltung der Börse ist im Ganzen sehr fest gewesen und kann als Beweis dienen, daß wir uns einerseits durch Pariser Zeitungslärm nicht einschüchtern lassen und daß wir andererseits doch noch mehr Geld haben, als die Franzosen, die so sehr mit ihren Reichthümern prahlen, aber beim kleinsten Anlass ihre Renten-Course um 5 pCt. fallen lassen. — Die Berichte über die Getreideernte in den Provinzen fangen an sehr günstig zu lauten.

Vermischte Nachrichten.

Eine Londoner Zeitung macht ganz ernsthaft den Vorschlag zur allendlichen Lösung der orientalischen Frage, aus Syrien einen unabhängigen syrisch-jüdischen Staat zu schaffen. Das wäre denn nicht das erstemal, daß die Juden aushelfen sollen. — In dem Kirchenstaate hat man eine geheime Gesellschaft entdeckt und demgemäß etliche und zwanzig Köpfe eingesperrt. — In Dresden hat sich ein im Gesetz begründeter Verein gegen Thierquälerei gebildet und Statuten entworfen die vom Könige genehmigt sind. — In Folge der Beseitigung der neapolitanisch-englischen Schwefelfrage hat das Offiziers-Corps der vor Neapel vor Anker liegenden Englischen Marine am Bord des Admiralschiffes den Offizieren der Neapolitanischen Flotille einen Schmaus gegeben, wozu das diplomatische Personal und auch die Familien der Marine-Offiziere eingeladen waren. Wie aber die Schwefelfrage beendigt sey, weis man gar nicht, wohl aber, daß der König bei Ueberbringung dieser Nachricht sehr zufrieden aussah. Er ist noch in Palermo. — Die Syrischen Insurgenten haben eine Metall-Mine entdeckt, welche sie zur Verfertigung von Kugeln ausbeuten. Wenn das nur nicht zu spät ist. — In Alexandrien hat man ein Komplott entdeckt, welches die Türkischen Schiffe nach Konstantinopel zurückführen wollte, worauf man sogleich drei Offiziere ersäuft hat. — Durch den Kriegslärm in Paris hat ein einziger dortiger Cours-Speculant nicht mehr als 2 Millionen verloren aber sie auch verlieren können. — Ein vor kurzem in Pforzheim stattgefundenes großes Brandunglück wurde von zwei 5 bis 6jährigen Knaben veranlasst, die in einer Scheune mit Streichzündhölzchen spielten. Kurz darauf würde in derselben Stadt wieder ein Brand auf dieselbe Art entstanden seyn, wenn nicht zur rechten Zeit zwei Männer dazu gekommen wären; und ebenso wurde unlängst von leichtsinnigen Knaben in einem Walde Feuer angemacht, wodurch mehrere Morgen dieses Waldes von der Flamme verzehrt wurden. Sollte man nicht den Verkauf dieser gefährlichen Zündhölzchen den Apotheken nur allein, und auch nur an erwachsene Personen gestatten? Jeder Pündelkrämer schleppt sich aber mit diesen Hölzern umher und bietet sie gleichviel wem, an. — Der Theebau in Java hat bedeutenden Fortgang. — Im Jahre 1839 gehörten zur russischen Kaufmannschaft 889 Kaufleute zur 1sten, 1874 zur 2ten, 33,808 zur 3ten Gilde, 46 ausländische Gäste; 3 handeltreibende Bauern von der 1sten, 19 von der 2ten, 2146 von der 3ten und 3131 von der 4ten Klasse, im Ganzen also 41,916 geschäftstreibende Personen und außer diesen noch 8345 Commis. — In München ist eine Wassernoth gewesen, wobei die Praterbrücke einstürzte. Menschen sollen dabei nicht umgekommen seyn. — Joseph Bonaparte will vorläufig in Wildbad verweilen und das dortige Bad gebrauchen. — In Sachsen gab's im Jahre 1837 20,398 Handelsgeschäfte und 2952 Fabrik-, Fabrikverlags- und Faktorgeschäfte, unter jenen 153 Buch- und Kunsthandlungen u. s. w. — Chosrew Pascha soll das Haupt einer Verschwörung gegen die Reformen gewesen und darum exilirt worden seyn. — Der Graf Grabowski, Präsident des evangelischen General-Consistoriums und Mitglied des Unterricht-Conseils ist am 30. July, 50 Jahr alt, in Warschau gestorben. — Den Kaiser von Brasilien, der jetzt 14½ Jahr alt ist, will man dort für majorenn erklären, obgleich er nach der

Constitution erst nach Zurücklegung des 18ten Jahres majorenn wird; und da der nächste Verwandte, nach dem Grundgesetz, wenn er 18 Jahr alt ist, Regent seyn soll, so schlägt man als die Einzige welche diese Bestimmungen vereinigt, die Stiefmutter des Kaisers Donna Amelia v. Braganza, Prinzessin von Leuchtenberg vor. — In Berlin haben die Bürger eines Stadtviertels den dortigen Scharfrichter zum Stadtverordneten gewählt, mit welchem die anderen Stadtverordneten keine Sitzungen halten wollen, woher die Sache nun vor Gericht schwebt. — Wie man sagt, soll Lord Palmerston abgedankt haben.

Bekanntmachungen.

Morgen, Sonntag den 4. August, wird die Kunstreitergesellschaft der Familie Carré ihre letzte Vorstellung zu geben die Ehre haben. Indem sie auch für den ihr gezollten Beifall ergebenst danken, bitten sie zugleich um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand der Matrosen-Innung sieht sich veranlasset einen Jeden vor dem unvorsichtigen Borgen an Innungsmitglieder zu warnen, da Mancher der irrigen Meinung ist, daß der Vorstand verpflichtet sey, alle Schulden zu bezahlen. Besonders gilt diese Warnung für Diejenigen, die die Matrosen zu Ausgaben und Schulden zu verleiten suchen und auf rechtlichen Wegen keinen Ersatz verlangen können, also mit ihren Inhibitionen höchst lästig fallen. 3

Alle Diejenigen, welche die bei dem Bau der Chaussée auf die ersten 5 Werste von Libau nach Grobin erforderlichen Erdarbeiten, die Lieferung von Steinen, das Zerschlagen derselben u. s. w. zu übernehmen Willens seyn sollten, werden hiermit aufgefordert sich bis zum 19. August d. J. bei der unterzeichneten Commission, woselbst sie die näheren Bedingungen an jedem Dienstage und Freitage Nachmittags von 5—7 Uhr erfahren können, zu melden und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. 2

Libau, den 30. July 1840.

(Die Unterschrift der Libauschen Chaussée-Bau-Commission.)

Angekommene Reisende.

Den 30. July: Herr Grano, Baumeister aus Alt-Autz, beim Zimmermeister Lentz. — Den 2. August: Herr General v. Rehbinder, a. D., aus Dsirgen, und Herr Siemonsohn, Bernsteinaufseher aus Memel, bei Frey; Herr Oberhofgerichts-Advokat Pohl und Herr Kaufmann E. Pohl, nebst Gemahlin, so wie Herr Pastor Berger, nebst Gemahlin, aus Mitau, und Frau Probstin Baumbach, aus Schrunden, bei Gerhard.

Libau, den 3. August 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 330
Roggen	—	145 à 155
Gerste	—	120 à 130
Hafer	—	60 à 80
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	135 à 140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 725
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	680
— in fornen	dito	660
Theer, finländisch,	dito	500

Wind und Wetter.

Den 27. July NO., veränderlich; den 28. NO. und den 29. O., Regen; den 30. NO., veränderlich; den 31. NW. und den 1. und 2. August O., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
31.	105	Britte.	p. T. R.	Edgar Foreman.	Leith.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Führer C. Fischer.	Memel.	dito	Ordre.
Aug.	1. 106	Franzose.	l'heureuse Pauline.	J. Bourdé.	Dunkerque.	dito	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
29.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer H. Lucht.	Riga.	Hafer und Butter.
31.	108	dito	Cl. Marg. Paulucci.	A. Schloßmann.	Holland.	Roggen.
Aug.	2. 109	Norweger.	Charlotte.	P. Grönnestad.	Norwegen.	Ballast.
	3. 110	Hanovraner.	Argo.	H. Lenger.	Holland.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 63. Mittwoch, am 7ten August 1840.

Publication.

Seine Excellenz, der Kurländische Herr Civil-Gouverneur, hat mittelst Befehls vom 29. July d. J. sub Nr. 5533, bei Anführung dessen, daß die in diesem Jahre anhaltende regnerische Witterung hier und da, besonders an Niedrigungen, Ueberfluthungen veranlaßt, und die Erfahrung es häufig gelehrt hat, daß die lange unter Wasser gestandenen Gräser, bösartige Viehkrankheiten herbeiführen, zur Vorbeugung derselben, diesem Polizei-Amte aufgetragen, die in dem Jurisdictions-Bezirke desselben befindlichen Grundbesitzer auf diesen Umstand aufmerksam zu machen und ihnen zu empfehlen, ihr Vieh auf Wiesen, die lange unter Wasser gestanden haben, wo möglich nicht weiden zu lassen; als weshalb vorstehender Befehl hiedurch veröffentlicht wird. Libau-Polizei-Amt, den 2. August 1840. 2

Nr. 1520.

Polizeimeister Michael.
Kanz. C. G. Seiffert, l. s.

St. Petersburg, vom 30. July.

Am 23. d. fand beim Conseil der Reichscreditanstalten die jährliche Durchsicht der Rechnungen statt. Der Stellvertreter der Finanzen eröffnete die Sitzung mit einer Rede und einem Rechenschaftsbericht, woraus wir folgendes ausheben: Die Termin- und Rentenschulden betrugen bis zum 1. Januar 1840 263 Mill. 634,881 Rub. 19 Kop. Silber, und die im Umlauf stehende Masse von Assignationen ist unverändert dieselbe geblieben, nämlich 595 Mill. 776,310 Rub. Die gegenwärtige Lage der Creditanstalten ist übrigens sehr befriedigend. — Am 23. fand die Beerdigung des im Auslande verstorbenen wirkl. St.-R. Paul Demidow, des großmüthigen Beschützers der Wissenschaften und der Aufklärung, im Alexander-Newsky-Kloster, statt. — Den Börsenmaklern ist nicht gestattet Ankäufe und Verkäufe von Waaren oder Cours-Angelegenheiten ausländischer Wechsel für eigne Rechnung zu betreiben; wohl aber dürfen sie inländische und solche ausländische Wechsel, welche von Russischen Handelshäusern acceptirt sind, auch Fonds und Actien für sich kaufen und verkaufen, und ebenso unter den gesetzlichen Bedingungen Geld verleihen. Wer von ihnen hiegegen handelt, hat das erstemal eine Strafe von 500 R., das zweitemal aber das Doppelte zu bezahlen, und wird zum drittenmale von seiner Function entsetzt. — Aus Kolomna wird gemeldet, daß das gute Beispiel womit Moskwa vorangegangen, auch Nachahmer gefunden hat. Der dortige Kaufmannssohn Iwan Frolow hat für einen Monat, einen Mittagstisch für 100 Arme eröffnet, und liefert außerdem noch täglich 50 Portionen. Am Geburtstage Sr. Maj. vereinigten sich dazu noch einige Wohlthäter, so daß jetzt am Armentische 125 Personen Speise erhalten, und 75 Portionen in den Häusern verabfolgt werden können. — In verschiedenen Gouvernements wird dies Jahr leider ein Miswachs des Wintergetreides seyn, doch verspricht das Sommergetreide allgemein eine reiche Ernte. — In Kronstadt waren bis zum 26. July 788 Schiffe angekommen und 521 abgegangen.

Paris, vom 4. August.

Die Zeitungen lauten noch immer mehr oder weniger kriegerisch, und man will, sobald Rußland eine Armee nach Klein-Asien marschiren ließe, sogleich 200,000 Mann an

den Rhein rücken lassen, und sobald die Englische Flotte Mehemed Ali angreife, sogleich die eigne Flotte verstärken, und für den Pascha Partei nehmen; ja man will gar 30,000 Mann aus Algier zurückkommen lassen und den Marschall Valée zurückrufen, da man seine Kenntnisse in Frankreich benutzen will! — Vom 5. Die Nachricht von der Pacification Syriens bestätigt sich. Die Türkische Flotte die der Pascha nach Syrien schickte, ist darauf nach Alexandrien zurückgekehrt. Die Unterwerfung haben die Syrier unter ziemlich harten Bedingungen erkauft. — Vom 6. Die Verlüste der Speculanten à la baisse an der Pariser Börse werden auf 15 Mill. geschätzt. Beinahe 5 Mill. sind nicht gezahlt worden. — Seit mehreren Tagen und Nächten sind 20 Arbeiter beschäftigt, in dem Invaliden Dom das Modell für das Grabmal des Kaisers aufzurichten. — Laut Nachrichten aus Algier haben die Araber ihre Verwüstungen in der Ebene wieder angefangen. — Die räsonirenden Artikel unserer Zeitungen besprechen noch immer die orientalische Frage, und greifen dabei namentlich Lord Palmerston an. Im Ganzen ist indess die Sprache, namentlich was die ministeriellen Blätter betrifft, gemäßigter geworden. — Die Französische Botschaft nach Persien soll gänzlich misglückt seyn. — Die Ernte ist in vollem Gange und fällt sehr gesegnet aus. — Vom 7. Der Federkrieg der französischen und englischen Zeitungen ist durch ein unerwartetes Ereigniss in Boulogne plötzlich in den Hintergrund gedrängt worden. Der Prinz Louis Napoleon, über welchen bereits vor einigen Tagen unsere Zeitungen die befremdende Mittheilung machten, daß er von Ld. Melbourne empfangen worden und daß Ld. Palmerston selbst eine zweistündige Unterredung mit ihm gehabt, hat plötzlich einen, man kann geradezu sagen unsinnigen Versuch gemacht, Frankreich von Boulogne aus, in Aufstand zu versetzen. Der Prinz ist daselbst am 5. auf einem englischen Dampfschiffe gelandet. In seiner Begleitung befanden sich der Graf Montholon u. m. a. An Geld, Waffen und Proclamationen hat es ihnen nicht gefehlt. Sein Aufruf fand keinen Anklang und der Prinz ist nach einigen vergeblichen Versuchen das Militair aufzuregen, mit seinen Cameraden gefangen genommen. Sie und der Prinz versuchten sich durch Schwimmen nach dem Dampfschiffe zu retten, einige wurden getödtet, einige retteten sich.

London, vom 5. August.

Die ministeriellen Blätter fangen schon an, die Aufregung welche sich in Frankreich gegen England zeigt, in scherzhaftem und spöttischem Ton zu behandeln, der indess zuletzt doch immer wieder eine sehr ernste Wendung nimmt. — Wegen des Stader-Zolles wird unterhandelt und ein Parlaments-Mitglied für Hull äußerte sich dahin, daß der Sundzoll abgeschafft werden müsse. Bekanntlich beschweren sich über diesen auch Schwedische und Preußische Blätter. — Die Englische Heringsfischerei ist fortwährend im Steigen. Sie beschäftigt 11,375 Fischerböte und 50,000 Menschen und gegen 20,000 Matrosen finden dabei eine gute Schule. — Das Gerücht, daß Lord Palmerston seine Entlassung genommen hätte, war in den letzten Tagen an der hiesigen Börse verbreitet, allein es ist durchaus ungegründet. — Hier will man wissen, daß die Nachrichten von der Unterwerfung Syriens wahrscheinlich übertrieben und so verbreitet sind, um eine günstige Wirkung auf die Französischen Staatspapiere und sodann auch auf die unsrigen zu veranlassen. — Der von dem Chan von Chiwa nach St. Petersburg gesandte Britische Vermittler, Capt. Abott, soll die Erklärung dorthin bringen, daß der Chan bereit sey, die in der Sklaverei befindlichen Russen frei zu geben, daß er aber nicht die Mittel habe, die Geldforderungen der Russischen Regierung zu bezahlen. — Aus China wird nichts von Bedeutung gemeldet. — Vom 7. Die Nachricht von der neuen Donquixotiade des Prinzen Louis ist auch hier bekannt, und erregt allgemeines Verwundern.

Konstantinopel, vom 21. July.

Sämmtliche griechische Rajas sind seit acht Tagen in schreckliche, kaum zu beschreibende Bestürzung versetzt und alle Gemüther sind, auf das empfindlichste berührt. Am 13. ging eine Griechin mit ihrer achtjährigen sehr schönen Tochter zum Brunnen um Wasser zu schöpfen. Während sie mit einer Freundin sprach, war ihr das Kind verschwunden. Nach vielem Forschen erfuhr sie endlich wo dasselbe sich befände; sie ging dahin, forderte ihre Tochter zurück, allein es wurde ihr abgeschlagen. Sie ging zum Groß-Wesir, dieser ließ das Kind holen und versprach der Mutter es wiederzugeben, wenn es sie erkennen würde. Als das Kind die Mutter sah und auf sie mit den Worten: „Mutter, Mutter, rette mich!" zueilte, glühte der Groß-Wesir, Raum

Pascha, vor Zorn, ergriff das Mädchen bei den langen Haaren, und während die Diener die Mutter mit Faustschlägen bedeckten, riss er das Kind von ihr los, und liess es augenblicklich entfernen. Die Priester und die übrigen anwesenden Griechen, entrüstet über diese barbarische Handlung des ersten türkischen Ministers, machten ihm gerechte aber heftige Vorwürfe, worauf die furchtbarste Bastonade über sie erfolgte und sie, mit Ausnahme des Priesters, der im Tumulte entkam, in den Kerker geworfen wurden. — Vom 22. Abends 6 Uhr. So eben sind alle Gewölbe und Kaufläden der Griechen (Unterthanen des Königs Otto) auf Befehl der Regierung geschlossen worden, während ihnen frei gestellt ist, nach Griechenland zurückzukehren, oder binnen acht Tagen Rajas zu werden. Alles ist in Aufruhr, die Weiber schreien, die Männer toben; die Polizei hat alle Läden, alle Werkstätten versiegelt. Haufenweise durchziehen in diesem Augenblicke die unglücklichen Leute die Straßen; das Herz thut wehe, wenn man die vielen nassen Augen, den Jammer sieht. Was die Ursache ist, weis man nicht, was aber jenen Kinderraub betrifft, so ist man allgemein der Meinung, daß Rauw Pascha, bei dem Erblicken des schönen Kindes selbst den Auftrag zum Raube gegeben hat, um es für sich und seinen Harem zu erziehen, wie es schon seit einigen Jahren von mehreren seines Gleichen geschieht. Jetzt, wo durch Vernichtung der Seeräubereien im Mittelländischen Meere solche Beute nicht mehr gemacht werden kann, Griechenland, Georgien und Tscherkassien aber der Herrschaft der Pforte entzogen sind, mangelt's den Harems an weißen und schönen Mädchen. — Sami Bei kehrt unverrichteter Dinge nach Alexandrien zurück.

Vermischte Nachrichten.

Jussuf Pascha von Rhodus, der Quäler der dortigen Juden, ist in Folge dessen verurtheilt. — In Tarnow (Gallizien) hat im März d. J. eine Dienstmagd ausgesagt, die Juden hätten sie drei Wochen eingesperrt gehalten und ihr Blut abgezapft, um dieses in die Osterkuchen zu mischen. Die Untersuchung ergab, daß dieses Mädchen durch einen unglücklichen Zufall bei einem Bau beschädigt worden, und der Bauherr (ein Jude) ihr die thätigste Hülfe angedeihen und sie mehrere Wochen auf seine Kosten verpflegen ließ. Um Lebensgefahr von ihr abzuwenden, hatte man sie auf Anrathen der Aerzte zu Ader lassen müssen. Die Undankbare! — Den Jesuiten wird nun auch ein bleibender Aufenthalt in Wien gewährt werden.

Handels-Bericht. Riga, vom 3. August. **Hanf.** Preise davon befestigten sich und war in den letzten Tagen vermehrter Umsatz zu folgenden Notirungen: Reinhanf feiner polnisch von B. A. Ro. 107½ bis 109½, dito Ukrainer 105½ bis 107½ nach Qualität, dito Polnischer 105½, Ausschusshanf feiner 98½, dito gewöhnlicher 95½ bis 96½, Passhanf feiner 96½, dito gewöhnlicher 94½ bis 95½. **Tors** ohne Frage. Bis zum Schluss des vorigen Monats sind in den Ambaren abgeliefert circa 46,500 Sl℔ Reinhanf, 14,300 Sl℔ Ausschuss, 13,800 Sl℔ Pass und 5200 Sl℔ Tors. **Flachs.** Die Forderungen dafür sind gespannt und man musste sie mitunter bewilligen, während im allgemeinen nur niedriger Käufer. Gemacht wurde: Kron Tiesenhausen in heller Waare und Parthiegut SRo. 35½, während für engl. Gattung 33 à 33½ auch 34 SRo. bezahlt werden musste. Badstuben Geschnitten bedang 29 bis 29½, Ristendreiband 23 Ro. Letztere beiden Sorten sind besonders gefragt. **Heede** bedang SRo. 12½ à 13. **Talg** gelber Kron ist etwas à B. A. Ro. 148 gemacht. **Hanföl** ohne festen Preis. **Hanfsaat** nichts am Markt. **Schlagleinsaat**, der Vorrath davon ist ziemlich reducirt und wird, nachdem in dieser Woche ein paar Tausend Tonnen Mittel-Waare à B. A. Ro. 20 gemacht, dasselbe nicht viel über 12 mille Tonnen geschätzt. Das beste davon wurde selbst à B. A. Ro. 21 nicht abgegeben. **Getreide.** Roggen in loco hatte keine besondere Frage, 120℔ kurischer bedang SRo. 80, 116℔ russischer 76 Ro., 117/118℔ kurischer wäre à 78 Ro. zu haben gewesen. Auf Lieferung pr. May mit 10 pCt. Vorschuss wurden einige Geschäfte à 77 Ro. 119/120℔ gemacht, man bot zuletzt nur SRo. 76 à 76½, Weizen und Gerste ohne Umsatz. Hafer ist so gut wie geräumt. Für eine kleine Parthie 77℔ wurde SRo. 70 gefordert. Bis ultimo July ist verschifft nach St. Petersburg und Finnland: circa 4100 Lasten Roggen, 1100 Lasten Mehl und nach dem Auslande 950 Lasten Roggen. Nach St. Petersburg sind mehrere Schiffe im Laden. **Einfuhr.** Die Zufuhren von Salz und Heringen sind schwach. St. Ubes wurde wie früher à SRo. 77, Liverpool à 65½ Ro. vom Bord verkauft. Von Heringen wurde verkauft Berger in büchen. Ton. 77½, in föhrenen 75½, Stavanger in büchen. 76½ und in föhrenen 74½ SRo. Die Witterung bleibt unbeständig und ist oft Regen. **Frachten.** Wegen Mangel an frachtsuchenden Schiffen konnte im Laufe dieser Woche nur äusserst wenige Befrachtungen wie folgt geschlossen werden: nach St. Petersburg bis zur 1sten Brücke SRo. 9 in Voll pr. eingen. Last Roggen gestürzt; nach Christiansand und Flekkefiörd ein sehr kleines Schiff zu diverse Waaren zu f. 23 Niederl. Court. mit 15 pCt. pr. eingen. Last; nach Nantes zu f. 30 Niederl. Court. für die eingenommene Last Flachs und Planken mit 15 pCt. für ersteres und in Voll für letztere; nach Dundee für Flachs und Hanf 1. und 2. Sorte zu 42 s. 6 d. und zu 45 s. für 3. Sorte für das Ton in Voll und in Sterling; nach London zu 4 s. 9 d. für Weizen und zu 3 s. 9 d. für Hafer für das ausgel imperial Quarter in Voll und in Sterling. Ietzt ist kein ein-

ziges frachtsuchendes Schiff mehr hier, und da sich mehrseitige Frage sowohl nach Häfen des Festlandes wie auch nach brittischen Häfen zeigt, so lässt sich eine rasche Abnahme ankommender frachtsuchender Schiffe erwarten.

Cours vom 1. und 4. August.

Amsterdam	90 T.	196½	196½ Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35	35 35 1/16 SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 5/16 ½	39½ ⅔ Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101¼	101	
—	S.	100¾	100½	
Curl.	dito	100¼ ½	100½ ½	

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 234 belegene Arldtsche Haus, in öffentlichen Ausgebot vor den Acten der gedachten Behörde, am 16. d. M. um 12 Uhr Mittags verkauft werden, welches den Kaufliebhabern, mit dem Hinzufügen, daß die Verkaufsbedingungen sowohl in Termin, als auch früher bei Unterzeichnetem zu erfahren sind, zur Kenntniß gebracht wird. Libau, den 6. August 1840.

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt, pr. M. 3

Auf den 16. d. M. soll in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, das am alten Markte sub Nr. 198 allhier belegene Waldhütersche Haus cum att- & pertinentiis, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zum Verkauf, oder in Ermangelung von Kaufliebhabern, zur Miethe an den Meistbietenden öffentlich ausgeboten werden. 3

Libau, den 5. August 1840.

Bekanntmachungen.

Am nächsten Donnerstage den 8. August um 6½ Uhr Abends findet zum Besten armer unverehelicht gebliebener Jungfrauen im Hause des Herrn Kurtze, der so gütig war, sein schönes Local für diesen Zweck anzubieten, die Verlosung verschiedener Gegenstände Statt, ausschließlich Putz- und Schmuck-Sachen für Kinder enthaltend. Nach geschehener Verlosung ist eine soirée dansante arrangirt, wozu die Entrée-Billette für 50 Cop. Silber bei dem Herrn Stiftslehrer Brünner, im Waisenhause, zu haben sind. Der etwanige dadurch erlangte Gewinn ist ebenfalls einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. — Indem noch für die vielfach erwiesene Güte und freundliche Mitwirkung der innigste Dank allen geehrten Theilnehmern, namentlich den jungen Mädchen gesagt wird, die so regen Eifer für die gute Absicht, durch Einsendung niedlicher Arbeiten an den Tag legten, wird zugleich die ergebenste Anzeige gemacht, daß für eine sichere und bequeme Fahrt über den Hafen, durch einige an der Brücke bereit liegende Böte, Sorge getragen ward.

Da mein Handlungsgehülfe Moritz L. Cahan sich in Hasenpoth niederzulassen gedenkt und in Zeit von drei Monaten Libau verlassen wird: so habe ich ihn beauftragt, die von ihm besorgten Geschäfte und besonders die Ausstände in dieser Zeit zu reguliren.

H. M. Nachmann. 3

In Beziehung auf obige Bekanntmachung, ersuche ich einen Jeden der sich mit mir zu reguliren, vielleicht auch von mir zu fordern hat, sich vor meiner Abreise bei mir zu melden. Libau, den 6. August 1840.

Moritz L. Cahan. 3

Das Haus des verstorbenen Bootsmann Brune in der Schifferstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Zimmermeister Rubley, wohnhaft in derselben Straße.

Neue Flügel von 6¾ Octaven nach Englischer und Wiener Methode, den Hammerschlag von oberhalb der Saiten, sind preiswürdig zu haben bei J. G. Scheer-Rowehl.

Libau, den 7. August 1840.

Alle Diejenigen, welche die bei dem Bau der Chaussée auf die ersten 5 Werste von Libau nach Grobin erforderlichen Erdarbeiten, die Lieferung von Steinen, das Zerschlagen derselben u. s. w. zu übernehmen Willens seyn sollten, werden hiermit aufgefordert sich bis zum 19. August d. J. bei der unterzeichneten Commission, woselbst sie die näheren Bedingungen an jedem Dienstage und Freitage Nachmittags von 5—7 Uhr erfahren können, zu melden und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. 1

Libau, den 30. July 1840.

(Die Unterschrift der Libauschen Chaussée-Bau-Commission.)

Angekommene Reisende.

Den 6. August: Herr v. Benicke, aus Wickschnen, bei Ernest; Herr Metzberg, aus Hasenpoth, und Dlle. Rohde, aus St. Petersburg, bei Frey.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 64. Sonnabend, am 10ten August 1840.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Darmstadt, 9. August. Das gestrige hohe Geburtsfest J. H. der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein wurde ohne äußere Feierlichkeiten begangen, aber darum stiegen an dem, dies Mal doppelt feierlichen, Tage nur um so heißere Wünsche für das stete Wohl der geliebten Fürstentochter zum Throne des Allmächtigen empor. Gestern Vormittag empfing J. H. die Glückwünsche des Hofes, der hier anwesenden Russen und der Damen. Mittags speisten die hohen Herrschaften im engern Familienkreise in Kranichstein. — Die bereits erwähnte musikalische Soirée im Orangeriehause des Bessunger Lustgartens war von dem besten Wetter begünstigt. Die zu dem Garten und in das Innere desselben führende große Kastanien-Allee, so wie die prächtigen Seiten-Alleen des Gartens waren durch aufgestellte Pyramiden reich beleuchtet; ein feuriger Palast, in dessen Mitte ein gekröntes A strahlte, erhob sich auf der vorderen Terrasse, Reihen glänzender Lampen umgaben die Bassins mit ihren Fontänen und die in schönster Farbenpracht prangenden Blumenbeete, sowie die duftenden Orangen und andere Zierbäume. Feuersäulen erhoben sich an den geräumigen Plätzen und an den verschiedenen Eingängen; dazu das sanfte Licht des Mondes am dunklen Horizonte und der magische Eindruck der wunderschön beleuchteten Landschaft war vollendet. Die mit Guirlanden, Blumen und Pflanzen geschmückten, herrlich beleuchteten Säle des Orangeriehauses erwarteten die Allerhöchsten Herrschaften. Nach halb 9 Uhr trafen Se. k. H. der Großherzog und die großherzogl. Familie mit ihren durchl. Gästen, der Kaiserin von Russland Maj., des Prinzen von Preußen und des Kronprinzen von Bayern kk. HH. nach einander ein. Der berühmte Clavier-Virtuose Thalberg und die ausgezeichnete Sängerin Miss Clara Novello hatten die Ehre, vor dieser erlauchten Versammlung sich hören zu lassen. Nach eingenommenem Souper, während dessen die Regiments-Musik des Garde-Chevauxlegers-Regts. im Garten spielte, nach 11 Uhr Abends, entfernten sich die hohen Herrschaften, während bengalische Feuer von den Gipfeln der Säulen strahlten und ein feenartiges Licht verbreiteten. — Unsere heutige Zeitung eröffnet ihr Blatt mit einem Gedicht an J. H. die Prinzessin Marie, welche heute mit J. M. der Kaiserin nach Russland abgereist ist. — Ueber die Ankunft und Anwesenheit J. M. der Kaiserin von Russland in Mainz (am 6.) enthält ein Schreiben aus Mainz noch Folgendes: „Dem schönen, reich verzierten Bote der Düsseldorfer Gesellschaft, Victoria, welches J. Maj. bestiegen hatte, waren einige der Kölner Gesellschaft gehörende Boote entgegengefahren und geleiteten es, unter Geschützes-Donner, in den hiesigen, mit Fahnen und Flaggen bedeckten Hafen, wo zahlreiche Zuschauer und die Equipagen standen, welche dazu bestimmt waren, die Monarchin in die Stadt zu führen. Ihr Einzug geschah über den Paradeplatz und die große Bleiche. Nach einem kurzen Aufenthalte im Regierungs-Palais besuchte die Kaiserin die Domkirche, fuhr hierauf nach der neuen Anlage, besah dann das Gutenbergs-Denkmal, und verließ gegen 8 Uhr unsre Stadt wieder, um sich über die Rheinbrücke nach Darmstadt zu begeben." — Der Gemeinderath der Residenz hat, um auch seinerseits die freudige Theil-

nahme zu bethätigen, welche durch die Verlobung J. Hoh. der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein, mit Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger von Russland, im ganzen Lande und namentlich auch bei den Bürgern und übrigen Bewohnern der hiesigen Residenz hervorgerufen worden ist, den Beschluss gefasst: „daß aus der ersten Klasse des städtischen Vermögens sechs hiesige, würdige, unbemittelte Bürgerstöchter, eine jede mit 100 Gulden, an dem Tage ausgestattet werden, an welchem J. Hoh. die Prinzessin Marie getraut wird, und wo diese 6 Paare gleichfalls getraut werden sollen."

Vom 10. J. Maj. die Kaiserin von Russland ist gestern Morgen um 8 Uhr von hier abgereist. J. H. der Prinzessin Marie, begleitet von Sr. H. dem Erbgroßherzoge und ihren übrigen durchl. Geschwistern, folgte J. Maj., nach dem schmerzlichsten und rührendsten Abschiede aus dem väterlichen Hause. Einer der ergreifendsten Auftritte fand statt, eine Scene, die Jeder tief mit empfand, da das reine und ungetrübte Familienglück unsers allverehrten Fürstenhauses stets die allgemeinste Theilnahme erregt. Der große Platz vor dem großherzogl. Palais war mit Menschen aller Stände angefüllt, und als die scheidende fürstl. Braut, ihre durchl. Schwägerinnen, die Erbgroßherzogin und die Prinzessin Karl zur Seite, den fürstlichen Brüder, den Prinzen Karl und Alexander gegenüber, in demselben offenen Wagen erschien, Alle tief bewegt von dem Abschiede von dem edelsten der Väter, Sr. k. H. dem Großherzoge, welcher, umgeben von seinen durchl. Brüdern, den Prinzen Georg und Emil, vom Fenster noch der geliebten Tochter ein Lebewohl zuwinkte, da brach auch der Schmerz des Publikums in Thränen aus. Von allen Seiten erschallte das Lebehoch und Lebewohl; Tücher wehten überall den Abschiedsgruss zu. Der Schmerz und die allgemeine Theilnahme, welche sich nie rührender kund gab, erreichten den höchsten Punkt, als sich die Prinzessin mehrmals im Wagen erhob und dem geliebten Vaterhause, der theueren Vaterstadt, so lange sie konnte, noch ein Lebewohl zuwinkte. Was in diesem schmerzlichen Augenblicke allein trösten konnte, ist weniger das glänzende Geschick, dem die verehrte Prinzessin entgegengeht, und das sie einst auf einen der ersten Throne der Welt beruft, als die feste Ueberzeugung, daß sie auch in der weiten Ferne, die sie fortan von uns trennt, das größte Glück der Erde, das häusliche, das Familien-Glück wiederfindet, welches sie in dem Kreise unserer geliebten Fürsten-Familie genoß, indem die Welt die russische Kaiser-Familie als ein Muster aller häuslichen Tugenden verehrt, und unsere theure Prinzessin bereits als eine geliebte Tochter in dieses edle Kaiserhaus aufgenommen ist! Die hohen Reisenden werden ihre Reise nach Schloß-Fischbach in Schlesien fortsetzen, wo sie einige Wochen verweilen, um sich dann nach St. Petersburg zu begeben.

Gotha, 10. August. Ihre Maj. die Kaiserin von Russland und Höchstderen Tochter, die Großfürstin Olga Kaiserl. Hoheit, so wie Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein, Verlobte des Großfürsten Thronfolger von Russland Kaiserl. Hoheit, sind heute Nachmittag auf der Rückreise vom Bade Ems nach St. Petersburg, durch hiesige Stadt gekommen.

Leipzig, 12. August. Ihre Maj. die Kaiserin von Russland traf heute Nachmittag ¾ auf 5 Uhr im strengsten Incognito unter dem Namen einer Gräfin von Znamensky nebst Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Olga und Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein und zahlreichem Gefolge in Leipzig ein und geruhten im Hotel de Baviere abzusteigen, wo Allerhöchstdieselben übernachten um morgen auf der Eisenbahn nach Dresden ihre Reise fortzusetzen. Ihre Maj. hatten in Leipzig alle Empfangsfeierlichkeiten abgelehnt.

Weimar, 11. August. Gestern um 9 Uhr trafen die obigen erlauchten Herrschaften im Belvedere ein, so daß mit unserm Großherzoglichen Familie heute zehn fürstliche Personen einen höchst erfreulichen Familienkreis bilden, der sich leider zu schnell wieder lösen wird, weil uns morgen Ihre Maj. die Kaiserin schon wieder verlassen wird.

Libau, vom 8. August.

Am vorigen Montag Abends kam das Kaiserliche Dampfschiff „Herkules", von seiner Reise nach Swinemünde, wohin es den österreichischen Gesandten an unserm Hofe, den Grafen Fiquelmont von St. Petersburg gebracht hatte, auf hiesiger Rhede an und legte sich vor den Hafen. Es war bestimmt die Familie des Herrn Contre-Admiral von Lermantoff Exz., welche sich zum Bade hier befand aufzunehmen, die sich auch nach einigen Stunden mit diesem herrlichen Pyroskaph nach St. Petersburg einschiffte.

Paris, vom 12. August.

Die Blätter enthalten die telegraphischen Depeschen, welche das vereitelte Unternehmen des Prinzen Louis Napoleon in Boulogne und seine Verhaftung melden, auch bringt die lithographirte Correspondenz schon ausführlichere Nachrichten, welche mit denen der Englischen Blätter so ziemlich übereinstimmen. Der Haufe begab sich nach der Kaserne des 42. Regiments, wo Louis Bonaparte eine Anrede an die Soldaten hielt, und Geld ausstreute, was indess von Niemand aufgehoben wurde. Eine Abtheilung welche ein Capitain befehligte, stürzte sich auf die Unruhestifter, als aber der Capitain den Prinzen festnehmen wollte.

schoss dieser ein Pistol auf ihn ab, worauf das Militair Feuer gab; 8 oder 10 Anhänger des Prätendenten stürzten zu Boden, die übrigen flüchteten nach dem Hafen, wo der Prinz festgenommen wurde. Herr von Montholon soll in dem Augenblick arretirt worden seyn, als er mit der Post hier anlangte. Der Prätendent ist verwundet aber nicht schwer; er sitzt im Schlosse wo er gut bewacht wird. Der Prinz machte vergebliche Anstrengungen zu entfliehen; ein Bot der Douane holte ihn ein; er sah bleich und abgespannt aus und konnte sich nicht aufrecht erhalten. Er stützte sich auf den Arm eines Offiziers der National-Garde und eines jungen Mannes der nicht von seiner Seite wich. Aus dem Verhöre des Capitains des Dampfbotes aber geht hervor, daß die Herren welche die bestehende Regierung in Frankreich umstürzen wollten, einige Stunden vor der Landung so ungeheuer getrunken haben, als der Capitain noch nie so trinken gesehen hat. Folgendes sind die Namen der mit dem Prinzen Louis verhafteten Personen, der General Montholon, der Oberst Voisin, der Oberst Bouffet-Montaban, der Commandant Mesonan, der Oberst Parquin, die Herren Laborde, Persigny, Lombard und Aladenize. Mit etwa 50 Mann, mehrentheils Bediente, die der Prinz in Uniformen gesteckt hatte, machte er das wahnsinnige Unternehmen, mit welchem er überall scheiterte; auch seine Leute sind alle gefangen, einige getödtet. Der Prinz ist einstweilen nach Ham gebracht, und wird vor das Pairsgericht gestellt werden. Diesmal wird er nicht so leicht, wie damals in Straßburg, abkommen. In seiner Gesellschaft befand sich auch ein lebender Adler. Der Capitain des Dampfschiffes wusste nicht, daß die Reise nach Boulogne gehen sollte, sondern glaubte nach Hamburg; doch hatte ihm der Secretair der Handelskompagnie, welcher das Schiff „Edingburgh Castle" gehört, gesagt, er solle sich dahin begeben, wohin man ihn heißt. — Eine Zeitung äußerte sich über das Unternehmen des Prinzen folgendermaßen: „Dieser Versuch beweist, wie wenig dieser unglückliche Prinz die wahre Stimmung Frankreichs kennt. Dem sey indess wie ihm wolle, diese unsinnige That liegt dem Tage so nahe, wo Lord Palmerston eine lange Zusammenkunft mit dem Prinzen hatte, daß man in Frankreich große Mühe haben wird, das nicht für Ursache zu halten, was mindestens ein sonderbares Zusammentreffen ist. — Das Englische Dampfschiff ist mit Beschlag belegt und die Besatzung verhaftet. Am Bord desselben sollen eine halbe Million und 1000 Flinten gewesen seyn.— Marschall Valée hat wiederum einige vortheilhafte Berichte aus Algier eingesandt. — Der König und seine Familie welche am 6. in Eu ankamen, sind von da am 9. wieder hier zurückgekommen; der König aber wieder nach Eu abgereist. — Der König der Belgier reist nach London, um die Königin Victoria zu einer Aenderung des Ministeriums und besonders zur Entlassung Palmerston's zu vermögen, da das Verbleiben des Letzteren im Kabinette einen gänzlichen Bruch zwischen England und Frankreich veranlassen könne. Desungeachtet lauten die Zeitungen schon viel friedlicher und man scheint sich mit den Erklärungen des Lord Palmerston's zufrieden geben zu wollen. — Cabrera soll aus dem Schlosse Ham nach Lüneville gebracht werden.— Hier hat das Boulogner Lustspiel höchst merkwürdig gewirkt; alle Furcht vor Krieg ist dadurch verscheucht worden, und die Course steigen wieder.

London, vom 7. August.

Die hiesigen Blätter sind angefüllt mit Berichten über das schon bekannte neue Unternehmen Louis Napoleons, die Dynastie seiner Familie von neuem auf den französischen Thron zu bringen, zu welchem Behufe er am 6. mit einem kleinen Haufen seiner Anhänger bei Boulogne landete, aber ihr rasendes Unternehmen daselbst gänzlich scheiterte. Nur eine von seinen hochtrabenden Proclamationen wollen wir hier mittheilen: „Prinz Napoleon im Namen des französischen Volks, decretirt wie folgt: Die Dynastie der Orleansschen Bourbonen hat zu regieren aufgehört. Das französische Volk ist in seine Rechte wieder eingesetzt. Die Truppen sind ihres Eides entbunden. Die Kammern der Pairs und der Deputirten sind aufgelöst. Ein National-Congress soll bei der Ankunft des Prinzen Napoleon in Paris zusammenberufen werden. Herr Thiers der Conseil-Präsident, wird in Paris als Präsident der provisorischen Regierung eingesetzt. Marschall Clauzel ist zum Ober-General der in Paris versammelten Truppen ernannt. General Pajol soll Befehlshaber der ersten Militair-Division werden. Alle Truppen-Chefs, welche sich nicht unverweilt diesen Befehlen fügen, sollen in ihren Stellen durch andere ersetzt werden. Alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche ihre energische Theilnahme an der Nationalsache zeigen, sollen im Namen des Landes auf die ausgezeichnetste Weise belohnt werden. Gott schütze Frankreich. Louis Napoleon." — Der ministerielle Globe bemerkt: „Nie ist etwas Verkehrteres und Abgeschmackteres in irgend einem Lande projectirt und unternommen worden, als dieser unsinnige Versuch Louis Bonapartes, durch eine Landung in Frankreich eine Demonstration zu seinen Gunsten hervorzurufen." Das genannte Blatt erklärt sich bei dieser Gelegenheit auch ermächtigt, versichern zu können, daß die Angabe einiger Französischen Blätter in Betreff einiger zwischen Lord Palmerston und Louis Bonaparte stattgefundenen Zusammenkunft (die übrigens zuerst von Englischen Blättern gemeldet wurde) durchaus grundlos sey; sie habe nie stattgefunden. — Man erfährt daß am 6. in Eu eine Emeute stattgefunden hat, die erst nachdem Blut geflossen, unterdrückt worden. — Vom 11. Gestern wurde das Parlament von der Königin in Person prorogirt: Die Rede der Königin war in Beziehung auf den europäischen Frieden sehr beruhigend. — Der König und die Königin der Belgier sind in Woolwich angekommen. — Im Unterhause sprach Lord Palmerston versöhnlich auf die Verhältnisse zu Frankreich.

Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der Hebräer, die mit Genehmigung und Beihülfe der hohen Krone, aus verschiedenen Städten Kurlands zur Ansiedlung nach dem Chersonschen Gouvernement, abgefertigt werden, betrug 341 Familien mit 1314 männl. und 1216 weibl. zusammen 2530 m. u. w. Seelen. Die Reise geht durch die Gouvernements Wilna, Minsk, Tschernigow bis Cherson und wird etwa 3 Monat dauern. Für Geld, Quartier zu Nachtlagern und während der Zeit ihrer Rast- und Feiertage, für Lebensmittel und Fuhren hat überall die wohlthätige Regierung gesorgt. Für jede männliche Seele wird ihnen in Cherson 15 Dessätinen, etwa 45 Losstellen, culturfähiges Land eingewiesen, außerdem erhält jede Familie ein für sie erbautes Haus, Ackergeräth, Zugvieh und andere für das Hauswesen nöthige Dinge und Proviant bis zur

nächsten Ernte. Für 50 Jahr sind die Ansiedler von der Stellung von Recruten und für 25 Jahr von Kronsabgaben befreit. Wiederum hat sich eine fast eben so große Anzahl Hebräer, als jetzt abgefertigt wird, zur Reise gemeldet. — Das Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt Nr. 62 vom 3. Aug. d. J. enthält eine Publication, nach welcher wegen der in diesem Jahre angeordneten Rekrutirung bis zur Beendigung derselben, die Uebersiedelung der Hebräer überhaupt, als auch derjenigen Familien welche auf eigene Kosten nach Cherson zu gehen beabsichtigen, ausgesetzt worden, und daher seiner Zeit die weiteren Anordnungen wegen einer solchen Uebersiedelung abzuwarten, gegenwärtig aber alle zur Colonisation sich meldenden Hebräer abzuweisen sind. — Der Abgabenerlass der Kaufleute dritter Gilde in den Kreisstädten der Gouvernements Witepsk, Mohilew, Grodno, Wilna, Minsk, Wolhinien, Podolien, Kiew und der Provinz Bialystock ist vom nächstkommenden Jahre 1841 noch auf 3 Jahr verlängert worden, und wird demnach von ihnen nur SR. 30 erhoben. — Den Gutsbesitzern der Gouvernements Tula, Kaluga und Räsan, deren Güter von einem Miswachs des Wintergetreides betroffen worden, wird auf Allerhöchsten Befehl, zur Betreibung der bevorstehenden Aussaat ein Extra-Darlehn von 4 Rub. Silber für jede männliche Seele aus den Creditanstalten gezahlt. — Sr. Maj. der Kaiser von Russland haben dem bisherigen österreichischen Gesandten am Russisch-Kaiserlichen Hofe Grafen Fiquelmont den St. Andreas-Orden zu verleihen geruht. — In Konstantinopel hat die Griechische Gesandschaft nunmehr officiell angezeigt, daß König Otto die Ratification des mit der Pforte abgeschlossenen Handelsvertrags verweigert. Man will die jüngsten Maßnehmungen gegen die Griechen von Seite der Pforte, damit in Verbindung bringen. — Aus Bombay wird unterm 22. Juny gemeldet: „die Expedition gegen China besteht aus 4 Linienschiffen, 3 großen Fregatten, 28 Kriegsschiffen von 18 bis 28 Kanonen und 3 bis 4 Kriegs-Dampfböten, die mit mehr als 4000 Matrosen und Marinesoldaten bemannt sind, außer 16,000 Mann Infanterie, nebst einer großen Menge von Artillerie, Raketen, Bomben, Sapeuren, Mineuren, Artillerie- und Ingenieuroffizieren; ferner aus Transport-Schiffen von zusammen 16,000 Tonnen, einer großen Anzahl flacher Böte, um auf den Flüssen, weit in das Innere vordringen zu können, mit Mörsern zur Zerstörung von Forts, Häusern u. anderen Gebäuden. — In Baden in Aargau hielten sich kürzlich im ersten Gasthof zwei Engländer auf, die täglich am Gasttische speisten, 2 Flaschen Champagner tranken, sonst aber wenig ausgingen und mit Niemand Umgang hatten. So lebten sie drei Wochen, bis eines Tages ein anderer Engländer bei ihnen eintraf und ihnen eine kurze Mittheilung machte, in Folge deren sie augenblicklich Postpferde nahmen und nach Teutschland abreisten. Sie hatten 3 Wochen lang geglaubt sich in Baden-Baden zu befinden. — Nach einer Notiz der Düsseldorfer Zeitung hat Hr. Thiers seine Entlassung eingegeben. — Aus Frankreich wird darüber nichts gemeldet. In Petersburg waren während mehrerer Wochen die Konditoreien geschlossen, weil die Eigenthümer sich weigerten die Accise an die Stadt zu bezahlen. Sie haben sich jetzt dazu bequemt, und ihre Läden sind wieder geöffnet. — Die Schwefelfrage in Neapel ist nun wohl beendigt, allein der Vesuv wird jetzt sehr unruhig und lässt aus seinem Trichter einen furchtbaren Schwefeldampf hervordringen, der jede Annäherung unmöglich macht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Am Montage den 12. d. M. nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, werden in der Auction des Rathsherr Kolbschen Nachlasses einige 20 werthvolle Oelgemälde, worunter zwei Madonnen (Reutersche Copieen), zwei Thierstücke von Baumann, zwei niederländische Stücke, und verschiedene Fechbelmsche Landschaften, worunter vier Ansichten aus der liefländischen Schweiz, sodann mehrere goldne Uhren und andre Sachen von Werth, zum Verkauf ausgeboten werden.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 234 belegene Arldtsche Haus, in öffentlichen Ausgebot vor den Acten der gedachten Behörde, am 16. d. M. um 12 Uhr Mittags verkauft werden, welches den Kaufliebhabern, mit dem Hinzufügen, daß die Verkaufsbedingungen sowohl im Termin, als auch früher bei Unterzeichnetem zu erfahren sind, zur Kenntniß gebracht wird. Libau, den 6. August 1840.

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt,
pr. M. 2

Auf den 16. d. M. soll in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, das am alten Markte sub Nr. 198 allhier belegene Waldbütersche Haus cum att- & pertinentiis, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zum Verkauf, oder in Ermangelung von Kaufliebhabern, zur Miethe an den Meistbietenden öffentlich ausgeboten werden. 2

Libau, den 5. August 1840.

Verloren.

Vom Hause des Schiffsbaumeisters Herrn Moewe bis zur Wohnung der Wittwe Groot ist am 8. August Abends, eine goldene Brosche mit Granaten und Perlen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht sie gegen eine Belohnung von 3 R. S. in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben.

Angekommener Reisende.

Den 9. August: Herr Graf Clementi Poninsky, Gutsbesitzer aus dem Wolhynischen Gouvernement, bei Gerhard.

Wind und Wetter.

Den 3. August O., den 4. SO., den 5. SW., den 6., 7. und 8. SO., so wie den 9. NO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 65. Mittwoch, am 14ten August 1840.

Aufforderung.

Zur Uebernahme der Anfertigung eines neuen stehenden Bretterzauns um das hiesige Militairbackhaus ist von der Libauschen Quartier Committée der Torgtermin auf den 19., und der Peretorg auf den 22. d. M. angesetzt worden, zu welchem hierdurch alle Diejenigen eingeladen werden, die diese Arbeit, mit oder ohne Material nach dem hieselbst einzusehenden Anschlage zu übernehmen willens sind. 2

Libau-Quartier-Committée, den 13. August 1840.

Reich. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 141. J. Buss, Buchhalter.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Dresden, 13. Aug. Ihre Maj. die Kaiserin von Russland sind in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga und Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein, so wie Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen heute Nachmittags um 2 Uhr hier angekommen. Gestern früh verließen Ihre Maj. Weimar.

München, 13. Aug. Gestern hier aus St. Petersburg angelangten Briefen vom 1. Aug. zufolge, gedenken Ihre Kaiserl. Hoheiten, der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, welche am 8. Aug. (27. July a. St.) die Kaiserstadt verlassen, am 17. in Fischbach einzutreffen. Von der Dauer ihres dortigen Aufenthalts (man glaubt 8 bis 10 Tage) hängt es ab, wenn dieselben in München ankommen werden. Die Suite dieser Herrschaft besteht aus 31 Personen.

Dresden, 15. Aug. Ihre Maj. die Kaiserin von Russland nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga und der Prinzessin Marie Hoheit sind heute Vormittag nach 11 Uhr von hier nach Schlesien abgereist. — Ihre Majestät ward viel in der Stadt gesehen, besuchte Tharandt und machte in mehreren Läden Einkäufe; auch erschienen Sie bei einem Ihr zu Ehren veranstalteten Hof-Concerte. Das Befinden der erhabenen Frau soll jetzt weit besser seyn, als es vor mehreren Jahren sich gestaltet hatte.

Warschau, 16. Aug. Vorgestern Abend langten Ihre Kaiserliche Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg mit ihrer Tochter der Prinzessin Alexandra auf ihrer Durchreise von St. Petersburg nach Teutschland hier an, und stiegen im Palast Belvedere ab, wo sie von dem Gouverneur von Warschau, General Pisarew empfangen wurden. Gestern setzten Höchstdieselben ihre Reise fort; sie wollten an diesem Tage bis Lowicz fahren. In ihrem Gefolge befanden sich der Graf Wielhorski und der Baron Zoller.

Breslau, 16. Aug. Ihre Kaiserliche Hoheiten der Herzog von Leuchtenberg und Gemahlin sind heute Nachmittag gegen 6 Uhr hier eingetroffen und im Gasthofe zur goldenen Gans abgestiegen. Sie geruhten bald nach ihrem Eintreffen die Promenaden der Stadt in Augenschein zu nehmen. Morgen früh gegen 9 Uhr setzen Höchstdieselben die Reise nach Fischbach und Erdmannsdorf fort.

Libau, vom 14. August.

Die Badesaison ist vorüber und die meisten der Bade-Gäste haben uns verlassen; einige, von dem schönen Wetter, das wir seit vielen Tagen haben, veranlasst, verweilen noch hier. Diesmal war die Saison sehr stille, etwas worüber man fast in allen Seebadeörtern geklagt hat. — Unsere Chaussée wird binnen kurzer Zeit zu bauen angefangen werden. — Vor mehreren Tagen fand sich, dem Anschein nach vom Meere her, eine so übergroße Zahl Libellen (Wasserjungfern, oder wie sie hier genannt werden, Himmelschlüssel) hier ein, daß sie fast die Luft verdunkelten. Sie gehörten ihren Kennzeichen nach, zur Familie der großen Wasserjungfern, waren aber kaum halb so groß als diese, und verschwanden nach ein paar Tagen. — Vor kurzem zeigte sich auf der Oberfläche unseres Hafens, nahe dem Ufer, ein dünner grüner Schlamm der sich wie ein Strich an das Ufer legte, und darauf ganz die Farbe des Kupfer-Oxyd annahm; eine Erscheinung die hier etwas selten ist. Mit dem Schlamme konnte man holzerne Gegenstände grün streichen. — Zu den hiesigen diesjährigen Merkwürdigkeiten gehört auch, daß wir in diesem Sommer so äußerst wenig Stubenfliegen haben und überhaupt von allem fliegenden Geziefer so ziemlich frei geblieben sind.

St. Petersburg, vom 1. August.

Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger haben vorgestern frühe von Zarskoje Selo aus die Reise in einige innern Gouvernements anzutreten geruht. Bei Nowgorod werden Se. Majestät Revüe über das von dem General-Lieutenant Nabokoff befehligte Grenadier-Corps halten, darauf Moskwa und Kiew besuchen, bei welcher Stadt mehrere große Manöver stattfinden werden. Ob S. Maj. auch diesmal Warschau wieder besuchen, ist noch unbestimmt. Als Ziel dieser Reise wird das Schloss Fischbach in Schlesien bezeichnet, woselbst S. Maj. Ihre Erlauchte Gemahlin, die Kaiserin empfangen werden, um Sie hierher zu begleiten. In den ersten Tagen des nächsten Monats hoffen wir, die Höchsten Herrschaften wieder hier zu sehen. — Am Sonnabend (den 27. July) verließen uns der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, welche die Reise nach Teutschland antraten.

Die Wittwen der Kaufleute und ihre unverehlichten Töchter, die in keiner Gilde eingeschrieben sind, müssen für das Recht, in den Residenzen Häuser zu besitzen, welche nach der Abschätzung 25,000 Rubel werth sind, die Steuer der dritten Gilde bezahlen.

Paris, vom 13. August.

Am Bord des „Edingburg Castle" fand man einen lebendigen Adler; er gehörte Louis Bonaparte. Mehrere Monate lang war der arme Adler, welcher gegen den gallischen Hahn ausziehen sollte, abgerichtet worden, seine Nahrung aus dem Hute Louis-Napoleon's wegzuholen. Wenn der Streich in Boulogne geglückt wäre, so sollte Louis Napoleon in Gegenwart der Truppen und der Bevölkerung die von seinem großen Ahnen in Boulogne errichtete Säule besteigen; man wollte auf ein Zeichen den Adler vom Schiffe aufsteigen lassen, der dann sich auf dem Hute des Prinzen niedergelassen haben würde, um an dieser gewohnten Stelle seine Nahrung zu suchen! Wirklich fand man in der obern Einbiegung des dreieckigen Hütchens des Prinzen einen kleinen Stab befestigt, an welchem ein Stück frischen Fleisches hing. Der Oberst Bouffet war der Erfinder dieser Comödie, mit welcher man der Welt die Augurengeschichten der alten Römer und Griechen hatte aufbürden wollen. Der Adler ist vor zwei Jahren dem Prinzen von den Einwohnern von Arenenberg in der Schweiz geschenkt worden, und so zahm, daß er seinem Herrn, der ihn stets selbst füttert, wie ein Hund folgt. — Der Capitain des Packetbotes hat ausgesagt, daß die Rebellen 16 Dutzend Flaschen Wein, den Branntwein und die Liköre nicht gerechnet, auf ihrer Ueberfahrt von London bis zum Landungsplatze Vimereux ausgetrunken hatten. Die Soldaten vom 42sten Regiment, welche bei der Affaire zugegen waren, versicherten, daß die Rebellen fast alle betrunken waren. — Die Anwesenheit des Herrn v. Bourmont im Westdepartement trägt bereits ihre Früchte. In dem Morbihan und der Vendée haben sich einige Banden gezeigt. — Louis Bonaparte befindet sich jetzt in der Conciergerie und bewohnt die vormaligen Zimmer Fieschi's. Das Gefängniss wird wie eine Festung bewacht. — Vom 15. Man erzählt hier, das Haager Cabinett wolle allen Seemächten zweiten Ranges, wie Belgien, Dänemark, Spanien, Sardinien und Schweden, den Plan zu einem Bunde mit den Vereinigten Staaten vorschlagen, um dadurch nöthigenfalls dem Grundsatze Anerkennung zu verschaffen, daß die Flagge die Waaren decke. Als bestimmt wird versichert, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Paris habe Herrn Thiers erklärt, daß dieselben entschlossen seyen, das Recht der Neutralen aufs strengste aufrecht zu erhalten. — Nach einer Boulogner Zeitung wird behauptet, daß sich am Bord des Englischen Dampfbotes keineswegs so viel Flinten und Geld befunden habe, aber desto mehr Wein. — Jetzt, da die Nachrichten wegen Louis Napoleon schon fast ganz erschöpft sind, fängt der Zeitungslärm über Krieg und Frieden wieder an, und es wird wieder von allerhand Rüstungen gesprochen.

London, vom 14. August.

Die ministeriellen Blätter bleiben mit Hinsicht auf die orientalische Frage bei der Erklärung, daß von der Abtretung Syriens unter keiner Bedingung abgegangen werden könne, und sprechen zugleich die Ueberzeugung aus, daß ein Europäischer Krieg Mehemed Ali vollkommen vernichten würde. Wie bisher die französischen Blätter den Sturz Lord Palmerston's verlangten, so meinen die ministeriellen Englischen Blätter jetzt, daß der Friede und die Französisch-Englische Allianz nun gesichert seyn würde, sobald Herr Thiers, der Verpflichtungen gegen Mehemed Ali eingegangen, gestürzt sey. „Thiers", sagt der Sun, „muss auf einige Monate freiwillig abtreten; Frankreich darf dies Opfer von seiner Vaterlandsliebe, ganz Europa das Opfer von seinen liberalen Sympathieen erwarten. — In Bezug auf das Unternehmen Louis Napoleons sagt der „Globe", daß derselbe schon seit langer Zeit jenen Plan gehegt und die, in England befindlichen Polen in bedeutender Anzahl für denselben zu gewinnen gesucht habe, daß seine Anträge indess fast von Allen verworfen worden seyen. Zu gleicher Zeit habe er eine Anzahl von den in London befindlichen Franzosen der geringeren Klasse als Emissaire nach Frankreich abgesandt und große Summen Geldes unter sie vertheilt. — In der City zweifelt man übrigens nicht an dem Rechte der Französischen Regierung, das Englische Dampfbot, welches den Prinzen nach Frankreich brachte, zu confisciren. — Ueber das unsinnige Unternehmen Louis Napoleons drücken alle Englische Blätter auf gleiche Weise ihre Misbilligung aus. Der Mensch ist ein Narr, das ist der allgemeine Eindruck. — Vom 15.

Auch hier wird wieder weniger von Louis Napoleon gesprochen und unsere Zeitungen sind wieder in offenem Felde mit den Französischen. In Bezug auf das allgemeine Gerücht, daß König Leopold hieher gekommen sey um eine Vermittelung zwischen Frankreich und England zu bewirken, bemerkt der „Sun": „Wenn das Zerwürfniß blos zwischen den Souverainen von England und Frankreich bestände, so würde König Leopold sicher seinen Zweck erreichen, ja seine Vermittelung wäre zur Herstellung des alten Verhältnisses zwischen beiden Ländern nicht einmal nothwendig." Der „Sun" entwickelt ferner wie sehr der Pascha von Egipten bei Frankreichs Kriegslust verlieren, und daß keine einzige Stadt in Afrika am Schlusse des Streites ihn als Herrn mehr anerkennen würde. Dies mögen die Pariser Freunde des Paschas bedenken bevor sie ihn zu einem Kriege verführen, den er, sich selbst überlassen, durch rechtzeitiges Nachgeben vermeiden würde. Die vier Mächte können und werden die Vollziehung ihrer Convention durchführen." — Die Rüstungen Frankreichs findet man hier doch bedenklich und wird man deshalb eine amtliche Anfrage ergehen lassen.

Frankfurt a. M., vom 14. August.

Die letzteren und neuesten Nachrichten aus Frankreich bestätigen vollkommen unserem Voraussage: man ist dort so rasch zu friedlichen Gesinnungen zurückgekehrt, als man die kriegerischen Ideen aufgerafft hatte. Ja man scheint nun in Paris nicht recht begreifen zu können, wie man so leicht in Harnisch gerathen konnte. Dadurch aber, daß Besonnenheit in Frankreich wieder die Oberhand gewonnen, steht nicht zu erwarten, daß die östlichen Großmächte und England die zur Pacification des Orients eventuell getroffene Uebereinkunft wieder fahren lassen werden. Man wird aber Frankreich zu überzeugen suchen, daß sein Interesse gleich dem der übrigen Europäischen Staaten ein gemeinsames Wirken der Großmächte erheische, und wenn Frankreich sich im Sinne nicht dazu verstehen zu können glaube, es sich wiederum in seinem und im allgemeinen Interesse passiv verhalten müsse. Vielleicht gelingt es aber, wie gesagt, daß sich Frankreich über die Aufrechthaltung der Integrität der Türkei im Sinn der neuen Quadrupel-Allianz mit den übrigen Mächten verständigt, denn darauf kommt es ja bei dem Streite zwischen dem Türkischen Kaiser und dem Pascha von Egipten allein an, welche Gränzen der Türkei gezogen werden sollen. Man darf es wohl mit Ruhe der Diplomatie überlassen, das eingetretene Misverständniß zu beseitigen. Sie wird im Stande seyn, dem allgemeinen Frieden noch festere Grundlagen zu verleihen, wodurch freilich die Hoffnungen der Umsturz-Partei niedergeschlagen werden.

Wien, vom 10. August.

Die günstigen Erfolge der egiptischen Waffen in Syrien werden als etwas übertrieben geschildert. In keinem Falle ist der Aufstand auf allen Punkten gedämpft. Vielmehr fängt der Horan, der bisher ruhig war, an, sich zu regen; zahlreiche Emissaire durchstreichen das Gebirge und muntern die Insurgenten zu neuen Anstrengungen auf. Als ein Ereigniß von Bedeutung wird gemeldet, daß die Drusen in Verbindung mit anderen Stämmen, Emir Beschir, der in seiner Burg zu Bed-eldin eingeschlossen ist, seiner Würde als Fürst des Libanons entsetzt, und an seine Stelle den jungen Emir Faur, aus der Familie der Schehadi erwählt haben. — Die Mission des Herrn E. Perrier in Alexandrien besteht hauptsächlich darin, in seiner bisherigen Politik zu beharren und durch Anbietung kleinerer Concessionen die Unterhandlungen auch fernerhin so viel als möglich in die Länge zu ziehen.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Zamosc, Szczbrzeszyn und der dasigen Umgegend zufolge, hat daselbst am 24. v. M. ein furchtbares Hagelwetter stattgefunden; die Hagelkörner, eigentlich Eisstücke, anfänglich so groß wie Eier und später wie ein halber Ziegel, zerstörten Felder und Gärten, tödteten und verwundeten mehrere Menschen und viele Thiere, zerschlugen die Dächer u. s. w. — Seit die Albaneser wieder in Konstantinopel kommen dürfen, fangen die alten Janitscharen-Anhänger wieder an ihr Haupt zu erheben, und dürften in dem neuen Seriasker Mustafa Pascha selbst, eine Stütze finden. Kurzlich war der Sultan von einigen der höchst gestellten Beamten, unter welchen, wie mit den Jesuiten, es verkappte Janitscharen giebt, zum Mittagsessen geladen und es dabei auf sein Leben abgesehen. Er bemerkte dies und begab sich zeitig von den Verräthern hinweg. Man hat sie festnehmen und foltern lassen. Sie haben eingestanden, den Sultan umbringen und seinen Bruder auf den Thron erheben zu wollen. — Die Griechen in Konstantinopel, gegen welche die Pforte so unerwartet harte Maßregeln ergriff, ziehen es nun vor, türkische Rajas zu werden, als nach ihrem Vaterlande zurückzukehren, wo sie es noch viel schlimmer als unter den Türken haben sollen. — In Stockholm ist eine Depesche des Englischen Cabinetts eingetroffen, worin versichert wird, daß die Britische Regierung mit der Schwedischen gemeinschaftliche Sache in der Frage des Sundzolles machen wolle. — Der König von Neapel ist von Palermo wieder in Neapel eingetroffen. — Auf dem russisch-kaiserlichen Dampfschiffe Herkules, wurde bei seiner Anwesenheit in Swinemünde ein glänzender Ball von mehr denn 100 geladenen Gästen gegeben; auch wurde mit demselben das aus 3 Offizieren, 6 Unteroffizieren und 38 Gemeinen bestehende russische Detaschement, welches der Jubelfeier des Garde du Corps-Regiments in Potsdam beigewohnt hatte, nach St. Petersburg eingeschifft. — Im Jahre 1838 wurden in Hamburg versichert 224 Mill. 163,600 Mark-Bco. zur Durchschnittsprämie von 1½ pCt., die größte Summe die seit 1814 versichert wurde. Das Actien-Capital sämmtlicher 19 Hamburger Assecuranz-Compagnien war 11 Mill. 35,000 Mark-Bco. Außerdem existirten dort mehrere Privat-Assecuradeure. — Den protestantischen Geistlichen im Königreich Sachsen ist zweckmäßig vorgeschrieben worden, zu ihrer Amtstracht sich keiner anderen Kopfbedeckung als des Barrets zu bedienen, das sie wohl in der Kirche aber nicht bei der Begrüßung auf der Straße abnehmen sollten. Zugleich wird ihnen untersagt, in gewöhnlichem Leben helle und auffallende Farben für Hut und Kleidung zu wählen. — Die Hundesteuer betrug in England fürs Jahr 1838. 222,459 Pfd. Sterl., wenigstens 1 Mill. 334,754 Rubel Silber. — Die Hunde in Wien verzehren durchschnittlich jährlich 2947 Ochsen und 1 Mill. 474,171 Laib Brot.

Handels-Bericht. Riga, vom 10. August.

Hanf ohne umfassende Frage konnte nur zu höheren Preisen gekauft werden. Es wurde im Laufe der Woche zu folgenden Notirungen gemacht: feiner polnischer Reinhanf von B. A. Ro. 108½ bis 112½, Ukr. Reinhanf 107½ bis 111½, „ poln. Rein-

hanf 106½ bis 109½, Ausschusshanf 96½ bis 98½, feiner dito 98½ bis 100½ und Passhanf 95½ bis 97½ Ro. Preise, die mit durch Auswahl in der Qualität gemacht wurden. Es war seit einiger Zeit von Lieferungsgeschäften für das künftige Jahr die Rede, in diesen Tagen machten russische Hanfhändler unter sich mit ganzem Vorschusse den 1. December zahlbar 600 Stb Reinhanf à B. A. Ro. 98½, 200 Stb Ausschuss 93½ und 200 Stb Pass 88½ Ro. wozu sich indess keine Verkäufer weiter fanden. Die Börse schien diese Preise nicht bewilligen zu wollen. **Tors** mangelte lange. B. A. Ro. 54½ ist bezahlt, gewöhnliche ohne Frage B. A. Ro. 45½. **Flachs** hatte schwachen Umsatz, man bewilligte für Parthiegut SRo. 35½, Thiesenhausen Rak. 33½, für holl. Badstub. Geschn. 31, für Badstub. Geschnitten 29½, Ristendreyband 23 und Heede 13 à 13½ Ro. Zu diesen Preisen waren einzelne Käufer die nicht befriedigt werden konnten, da Verkäufer fortdauernd zurückhaltend sind. **Talg** und **Hanföl** ohne Umsatz. **Hanfsaat** nicht am Markt B. A. Ro. 13½ zu lassen. **Schlagsaat** ohne Umsatz, für gute B. A. Ro. 21 gefordert, mittel 20 Ro. zu haben. **Getreide.** Roggen fand für Petersburg mehr Frage, es wurden wohl 500 Last gekauft 11 5/16 Rb SRo. 76, 11 6/17 Rb 77 Ro., 11 7/20 Rb 79 Ro. Auf Mai mit 10 pCt. Vorschuss auch vermehrter Umsatz à 77 Ro. 11 6/17 Rb zu welchem Preise Käufer blieben. Hafer wurden 30 Last 77 Rb à 68 Ro. zur Verschiffung nach England genommen. Gerste ohne Frage. Weizen ohne Vorrath. Die Witterung scheint endlich günstig werden zu wollen. **Einfuhr.** Was von Salz am Markt war, ging gut ab, man verkaufte: Terravechia à 90 SRo., Steinsalz à 118 SRo., Liverpool à 65½ SRo. vom Bord. Heringe ohne Preis-Veränderung. **Frachten.** Die im Laufe dieser Woche angekommenen wenigen frachtsuchenden Schiffe wurden alle befrachtet und zwar wurde unter anderen bewilligt: nach Amsterdam zu f. 24 für die eingenommene Last Talg, Hanf und Tors und für die ausgelieferte Last für Schlagleinsaat zu f. 23, für Gerste f. 22 alles mit f. 1 Kapl. überdem in Niederl. Court.; nach der Maas für die eingenommene Last Hanf zu f. 25 pr. ausgelieferte Last, für Schlagleinsaat zu f. 24 und für Gerste zu f. 23, alles mit f. 1 Kapl. überdem für die Last in Niederl. Court.

Cours vom 8. und 11. August.

Amsterdam	90 T.	197	198	197½ Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35¼	3/16	35⅛ SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39¼	2/32	39 1/16 Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101		101	
—	S.	100¼	½	100¼ ½	
Curl.	dito	100¼		100½	

Auktions-Ankündigung.

Auf den 19. dieses August-Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird die öffentliche Versteigerung sämmtlicher zur H. C. Konopkaschen Concurs-Masse gehörigen Gegenstände beginnen, damit die folgenden Tage fortgefahren, zuerst Flachs, Heede, Heringe und Salz ausgeboten, und im Speicher der Frau Bürgermeister Stender der Anfang gemacht werden: allwo die Kaufliebhaber sich einzufinden belieben mögen. 2

Libau, den 13. August 1840.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 234 belegene Arldtsche Haus, in öffentlichen Ausgebot vor den Acten der gedachten Behörde, am 16. d. M. um 12 Uhr Mittags verkauft werden, welches den Kaufliebhabern, mit dem Hinzufügen, daß die Verkaufsbedingungen sowohl im Termin, als auch früher bei Unterzeichnetem zu erfahren sind, zur Kenntniß gebracht wird. Libau, den 6. August 1840.

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt, pr. M. 1

Auf den 16. d. M. soll in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, das am alten Markte sub Nr. 198 allhier belegene Waldhütersche Haus cum att- & pertinentiis, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zum Verkauf, oder in Ermangelung von Kaufliebhabern, zur Miethe an den Meistbietenden öffentlich ausgeboten werden. 1

Libau, den 5. August 1840.

Angekommene Reisende.

Den 12. August: Herr v. Manteufel, nebst Hauslehrern Medewisch und Wagner, aus Zierau; die Herren Reps und H. Falcke, Kaufleute aus Riga, so wie Herr Rosenbach, Consistorial-Notaire, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Candidat Klapmeyer, aus Jumprowiten, und Herr Gem.-Ger.-Schreiber Grening, aus Bassen, bei Madame Günther; Herr Werbloner, u. Herr Kassel, Kaufleute aus Memel, bei Frer.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
23.	107	Russe.	Gertrude.	P. G. Kleingarn.	St. Petersb.	Waaren.	Sörensen & Co.
24.	—	dito	Boot ohne Namen.	F. Damberg.	Windau.	Brennholz.	Ordre.
—	108	dito	Fanny.	U. F. Heinberg.	St. Petersb.	Ballast.	Joh. Schnobel.
Aug.	3. 109	Lübecker.	Harmonie.	H. Brandt.	Lübeck.	Waaren.	dito
	—110	Russe.	William.	R. Politz.	St. Petersb.	dito	dito
	4. 111	Dane.	Maria Catharina.	N. H. Svarrer.	Copenhagen.	Salz.	J. Harmsen Jor.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.
(Hierzu einen Jahres-Bericht von der hiesigen Spar-Cassa.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 66. Sonnabend, am 17ten August 1840.

Aufforderung.

Zur Uebernahme der Anfertigung eines neuen stehenden Bretterzauns um das hiesige Militairbackhaus ist von der Libauschen Quartier Committée der Torgtermin auf den 19., und der Peretorg auf den 22. d. M. angesetzt worden, zu welchem hierdurch alle Diejenigen eingeladen werden, die diese Arbeit, mit oder ohne Material nach dem hieselbst einzusehenden Anschlage zu übernehmen willens sind. 1

Libau-Quartier-Committée, den 13. August 1840.

Reich. Liedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 141. J. Buss, Buchhalter.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Breslau, 19. August. Se. Maj. der König nahm am 15., kurz nach seiner Ankunft in Erdmannsdorf, die Kirche, das Zillerthal und die Bauten in Augenschein, wobei dem anwesenden Publikum die erwünschteste Gelegenheit geboten ward, den geliebten Herrscher zu sehen. Am 16. besuchten, wie bereits erwähnt, beide Majestäten die Kirche. Die Königin nebst Begleitung fuhr, der König ging mit dem Minister Rother zu Fuße. Nachmittags fuhr der König mit Gemalin und Gefolge nach Fischbach zur Tafel und zum Empfange der Kaiserin von Russland. J. Maj. hat den Weg von Hirschberg bis Fischbach in 45 Minuten, und den von Görlitz in 5½ Stunde zurückgelegt. Nur ein Theil des Publikums war in Hirschberg auf dem Markte versammelt. Viele waren schon früh nach Erdmannsdorf in die Kirche gegangen, welche die Menge der Anwesenden kaum zu fassen vermochte; Andere waren nach Fischbach geeilt, um bei dem Ankommen der hohen Herrschaften anwesend zu seyn. Fast gleichzeitig mit der Kaiserin erschien Se. k. H. der Prinz Albrecht, von Camenz über Landshut und Schmiedeberg kommend, in Fischbach. Für die Dauer der Anwesenheit der hohen Personen gehen zur Bequemlichkeit des Publikums täglich Journalièren von Hirschberg nach Fischbach und Erdmannsdorf, denn besondere Wagen sind schwer, und dann nur zu hohen Preisen, zu bekommen. Der Platz vor dem Hofe in Fischbach bildete am 16. eine wahre Wagenburg. Ein fast unübersehbares Feld war mit Pferden, Wagen und Kutschern bedeckt. Als die höchsten Herrschaften um 4 Uhr in das Zelthaus zur Tafel gingen, war der Theil der Straße, von welchem aus man sie aus dem Schlosse heraus kommen, in den Speise-Saal eingehen und an der Tafel sitzen sehen konnte, gedrängt voll Menschen. Gegen 7 Uhr gingen JJ. MM. die Kaiserin und die Königin, JJ. kk. HH. die Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Marie, Prinz Wilhelm und Albrecht in das Theehaus, wohin der König, auf einem anderen Wege gelangte. Ein Paar Tyroler Sänger hatten sich schon vorher angemeldet und die Erlaubniss erhalten, etwas vorzutragen. Vor dem schönen Sommerhause saßen Se. Maj. der König, neben ihm die

Kaiserin und an einem Tischchen in der Nähe die übrigen hohen Glieder der Gesellschaft. In einem Kreise davor stand das Publikum. Im Kreise selbst, unmittelber vor den hohen Herrschaften, standen die Tyroler und ließen ihre Lieder, zum Theil von der Guitarre begleitet, hören, und hier war es vergönnt, Die zu schauen, Deren hoher Besuch dem Thale so lange verheißen war. Etwa nach einer Stunde kehrte die hohe Gesellschaft auf Tragsesseln und Eseln in das Schloss zurück. Am 17. oder 18. stand J. Maj. der Kaiserin ein hohes Entzücken bevor. Denn es wurden nämlich nicht nur die Großfürstin Maria nebst Gemal (dem Herzog von Leuchtenberg) erwartet, sondern die erlauchte Frau sollte auch noch einen unerwarteten, höchst erfreulichen Besuch in der Person ihrer einzigen, etwas über vier Monate alten Enkelin, der Prinzessin Alexandra Maximilianowna, Tochter des durchl. Ehepaares, erhalten. Das zarte Kind hat die Reise von St. Petersburg bis Schlesien im besten Wohlbefinden zurückgelegt. Mit der Ankunft der hohen Herrschaften ist in das Gebürge ein wirklich großstädtisches Leben und Treiben eingezogen. Fischbach und Erdmannsdorf sind die zwei mächtigen Centralpunkte, welche die Bevölkerung mit unwiderstehlicher Zaubergewalt aus allen Gegenden herbeiziehen und glücklicher Weise hat mit dem Einzuge des k. Fürstenhauses zugleich die Witterung eine günstige Wendung genommen.

St. Petersburg, vom 7. August.

S. M. der Kaiser geruhten in Begleitung S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers und Cäsarewitsch am 30. Juli nach Mitternacht aus Zarskoje-Sselo in das G. Nowgorod zur Inspicirung des abgetheilten Grenadier-Corps im Lager von Княжій Дворь (Kniasbij Dwor) abzureisen, und kamen an demselben Tage um 12 Uhr Mittags wohlbehalten daselbst an. — Gleich nach der Ankunft besichtigten S. K. M. sogleich das Lager und geruhten das Regiments-Hospital des Grenadier-Regiments des Feldmarschalls Grafen Rumänzow des Transdonauischen in Augenschein zu nehmen und waren mit der Einrichtung desselben vollkommen zufrieden. Nach Tische inspicirten S. M. der Kaiser alle bei den Grenadier-Regimentern befindliche Rekruten und die Batterien der Artillerie zu Fuß. S. K. M. geruhten dem Abend Zapfenstrich des Carabinier-Regiments des Großherzogs Paul von Meklenburg beizuwohnen. — Am 31., um 11 Uhr nach Mitternacht kamen S. K. H. der Großfürst Michail Pawlowitsch in Kniasbij Dwor an. An demselben Tage um 2½ Uhr Nachmittags waren die im Lager befindlichen HH. Generale, Regiments- und Brigade-Commandeurs des abgesonderten Corps zur Mittagstafel bei S. K. M. eingeladen. Nach Tische, um 5 Uhr, geruhten S. M. der Kaiser über das Grenadier-Corps mit dem bei demselben befindlichen Gepäcke Revue zu halten und waren vollkommen zufrieden.

Allerhöchster Gnadenbrief.

Unserem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe J. M. der Königin von Groß-Britannien, Geh.-Rath Baron Brunnow. — Die ausgezeichnete Ausführung der Ihnen von Uns ertheilten Aufträge und der Erfolg, von dem diese Ausführung begleitet war, haben Unsere besondere Beachtung auf sich gezogen. Zur Bezeigung Unseres Kaiserlichen Wohlwollens und Unserer Erkenntlichkeit, haben Wir Sie zum Ritter des Kaiserlich-Königlichen Weißen Adler-Ordens Allergnädigst ernannt, dessen hiebei folgende Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen. Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

Peterhof, 18. July 1840.

Paris, vom 17. August.

Das Commerce theilt ein Schreiben aus Toulon vom 11. d. mit, welches es mit den Worten einleitet, daß dasselbe von einer Person geschrieben sey, die gut unterrichtet, und im Stande wäre, die Thatsachen zu kennen. Dasselbe lautet folgendermaßen: „Man hat viel Lärm von den angeordneten Rüstungen gemacht, aber in der Wirklichkeit arbeitet man sehr wenig. Es ist in dem Hafen nicht mehr Bewegung, als vor den Ereignissen, die diese Manifestation hervorruft. Hier glaubt Niemand an den Krieg, oder auch nur an den festen Entschluss der Regierung, ihn zu beginnen, falls es nothwendig seyn sollte. Als unter der Restauration die Regierung sich zu der Expedition nach Algier entschloss, herrschte hier eine ganz andere Thätigkeit und ein ganz anderer Eifer. Man will sogar wissen, daß der Minister an den Präfekten geschrieben hätte, die Befehle, welche ihm zugehen wür-

den, nicht wörtlich zu nehmen, und die Dinge langsam angehen zu lassen. Nach der Art, wie gearbeitet wird, kann die Ausrüstung der Fregatten, die dem Präfekten bezeichnet worden sind, erst in 6 Monaten beendigt seyn. Das Linienschiff „le Triton" wird morgen oder übermorgen mit dem Contre-Admiral Hugon, der den Contre-Admiral Lalande ersetzen soll, nach der Levante abgehen. Wenn man diesen Admiral, den einzigen, der Energie und Fähigkeit gezeigt hat, wirklich zurückruft, so wäre dies ein Beweis mehr, daß man den Krieg um jeden Preis vermeiden will." — Herr Ferdinand Barrot, der den Obersten Vaudray vor der Straßburger Jury vertheidigte, wird, wie es heißt, die Vertheidigung Louis Bonaparte's vor dem Pairshofe übernehmen. — Unter den Angeklagten befindet sich seltsamer Weise auch ein Vetter des General-Prokurators Frank-Carré, Herr Mesonan. — Wir haben bereits gemeldet, daß sich in den westlichen Departements, nach der Ankunft des Marschalls Bourmont auf dessen Gütern, aufrührerische Banden gezeigt hätten. Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß in allen Departementen im Westen eine Erhebung unter den Chouans Statt gehabt habe. Heute erhalten wir Zeitungen aus Nantes, Angers und Laval, welche melden, daß wieder mehrere Gefechte zwischen den Empörern und der Gendarmerie vorgefallen sind. Bei Grandchamp wurden in einem solchen Gefecht am 10. d. 17 Gewehrschüsse abgefeuert. Bis jetzt bieten diese Umstände an sich nicht viele Wichtigkeit dar; sie beweisen jedoch, daß die Legitimisten die Kriegsbesorgnisse benutzen wollen, um in den Departements im Westen Unruhen zu erregen.

Algier, 8. Aug. Die Araber treiben die Verwegenheit so weit, ganz in der Nähe der Stadt Häuser und Mühlen in Brand zu stekken. In der Nacht vom 2. zum 3. brannten dicht vor den Thoren an verschiedenen Punkten mehrere Häuser ab. Man sieht sich jetzt genöthigt, in der ganzen Umgegend Militair bivouakiren zu lassen. Alle großen und kostspieligen Expeditionen haben, wie man sieht, unseren Zustand nicht sehr gebessert. — Die heute hier angekommenen Nachrichten aus Toulon, welche entschieden kriegerisch lauten, haben eine große Bestürzung auf unserem Platze hervorgebracht. Alle Geschäfte sind sogleich eingestellt worden, und man erwartet die weiteren Nachrichten mit der größten Ungeduld.

Verzeichniß über die, im Monate July, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Gottlieb Alphons Kuhlberg. — William Wendt. — Charlotte Sophia Johanna Schlüssel. — Marianne Sophia Meyer. — Emma Elisabeth Rubly. — Gertrude Antonie Lokowicz. — Johanna Dorothea Schlossmann. — Johann Karl Gotthelf *. — Emilie Helene *. — Anna Katharina *.

Copulirte: Fleischergeselle Gottfried Andreas Wenschau mit Gertrude Eleonore Pauline Schröder.

Verstorbene: Maria Natalie Hügel, alt 2 Mon. 5 Tage. — Johann Christian Dewitz, alt 12 Jahre und 2 Monate. — William Wendt, alt 7 Stunden. — Herrmann Richard Adolph Hettler, alt 9 Wochen. — Johann Heinrich *., alt 6 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate July geboren: 13 Kinder, 9 Knaben und 5 Mädchen; copulirt: 4 Paar; gestorben: 4 Personen, 2 männlichen und 2 weibl. Geschlechts. Ein junger Arbeitsmann, der sich dem Trunke sehr ergeben hatte, im nüchternen Zustande aber ein vorzüglich brauchbarer Mensch war, stürzte sich in einem, wahrscheinlich durch Branntwein aufgeregten Zustande in den Hafen und fand daselbst, obgleich der Bruder desselben mit eigener Lebensgefahr ihn zu retten suchte, seinen Tod.

Auktions-Ankündigung.

Auf den 19. dieses August-Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird die öffentliche Versteigerung sämmtlicher zur H. C. Konopkaschen Concurs-Masse gehörigen Gegenstände beginnen, damit die folgenden Tage fortgefahren, zuerst Flachs, Heede, Heringe und Salz ausgeboten, und im Speicher der Frau Bürgermeister Stender der Anfang gemacht werden: allwo die Kaufliebhaber sich einzufinden belieben mögen. 1

Libau, den 13. August 1840.

Bekanntmachungen.

Die Erben des unlängst verstorbenen Abraham David Harffmann, fordern alle Diejenigen auf, die aus dessen Nachlasse Pfänder einzulösen, oder die an denselben Zahlungen zu machen, oder Forderungen zu haben vermeinen, sich binnen 6 Wochen a dato zur Einlösung der Pfänder, oder zur Zahlung, oder zur Kundmachung ihrer Forderungen, in dem Hause des Verstorbenen, dem teutschen Cantorate gegenüber, täglich von 2 bis 7 Uhr Nachmittags zu melden; die uneingelösten Pfänder werden aber nach Ablauf dieser Frist unwiderruflich gerichtlich verkauft. 3

Libau, den 16. August 1840.

Am Montage, den 19. August, wird im Garten des Herrn Drall eine musikalische Abend-Unterhaltung stattfinden. Da die En-

trée-Einnahme zum Besten eines meiner von hier abreisenden höchst kränklichen Mitgliedes bestimmt ist, so lade ich Einen hohen Adel und Ein verehrtes Publikum zu diesem Abend ganz ergebenst ein.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig im Gampert Laserschen Hause, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Wirckau wohne, und bitte zugleich mich mit dem bishero geschenkten Zutrauen zu beehren. Zugleich zeige ich auch an, daß ich alle Gattungen scharfschneidende Instrumente auf das Feinste schleife, polire und schärfe, auch alle Gattungen Rasir- und Federmesser-Klingen an Stielen reparire. 3

J. F. Saborsky, Bader.

Neue tafelförmige Fortepiano's von $6\frac{1}{2}$ Oktaven, angenehmen Ton und ein schönes Aeußere, sind preiswürdig zu verkaufen bei 3

W. Schefferling,
Instrumentenmacher.
Wohnhaft beim Schneidermeister
Herrn Muslin.

Ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren welcher Lust hat die Eisenhandlung zu lernen und die zu diesem Fache erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann ein Unterkommen finden. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes. 3

Neue Flügel von $6\frac{3}{4}$ Octaven nach Englischer und Wiener Methode, den Hammerschlag von oberhalb der Saiten, sind preiswürdig zu haben bei J. G. Scheer-Rowehl.

Libau, den 7. August 1840.

Theater-Anzeige.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird Sonntag, den 18. August 1840, zum ersten Male aufgeführt: Das letzte Mittel. Lustspiel in 4 Akten, von Johanna Franul v. Weissenthurn. Die Verfasserin ist als dramatische Schriftstellerin so bekannt und geschätzt, daß es wohl unnöthig wäre, dieses Lustspiel, eines ihrer gelungensten Geistesprodukte, anzupreisen. — Donnerstag, den 22. August, als am Krönungsfeste Sr. Majestät, unsers Allergnädigsten Herrn und Kaisers Nikolai Pawlowitsch und Seiner Hohen Gemahlin, Ihro Majestät, der Allergnädigsten Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna, bei festlich erleuchtetem Hause: Ein Prolog, gesprochen von Madame Petrick. Hierauf zum ersten Male: Kean, oder: Leidenschaft und Genie. Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Alex. Dumas, von L. Schneider. In neuester Zeit haben wenig Stücke so viel Furore gemacht, als das zuletzt angekündigte, und da es mir durch die Mitwirkung des Herrn und der Madame Petrick möglich wird, es auch hier in Scene zu setzen, so beeile ich mich, dem mehrseitig ausgesprochenen Wunsche Eines hohen Adels und geehrten Publikums entgegen zu kommen.

F. W. Szameitky.

Angekommene Reisende.

Den 14. August: Herr v. Wettberg, und Herr v. Dorthesen, aus Brinckenhoff, bei Gerhard. — Den 17.: Herr John Dryden, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard.

Wind und Wetter.

Den 10. und 11. August NO., den 12. und 13. O., den 14. und 15. SO., heiter; den 16. SW., bewölkt.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

August.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
11.	112	Meklenburger	Doris.	J. J. Gusmer.	Rotterdam.	Ballast.	Joh. Goebel.
12.	113	dito	Pauline.	J. N. Dillwitz.	Antwerpen.	dito	J. Harmsen Jor.
—	114	Hanoveraner.	Laetitia.	H. J. Röttgers.	Emden.	Dachpfannen.	F. G. Schmahl.
—	115	dito	Frau Barbara.	E. Bolwin.	Antwerpen.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

August.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
6.	111	Franzose.	Louise.	J. S. Vagnon.	Rouen.	Holzwaaren.
—	112	Britte.	Perthshire.	James Young.	England.	Flachs und Heede.
—	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Führer C. Fischer.	Memel.	Theer und altem Eisen.
—	113	Russe.	Gertrude.	P. Kleingarn.	St. Petersb.	Roggen.
8.	114	dito	Fanny.	U. F. Heinberg.	Rouen.	Holzwaaren.
9.	115	dito	Expresse.	H. P. Hensing.	England.	Flachs und Kalbfellen.
10.	116	Norweger.	Emanuel.	E. J. Salvesen.	dito	Thierknochen.
—	117	Britte.	Themis.	G. M. Taggart.	Dundee.	Flachs, Heede und Hafer.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 67. Mittwoch, am 21sten August 1840.

Aufforderungen.

Nachdem von der Libauschen Quartier-Committée zur Lieferung von Holz, Licht und Stroh für den Militairbedarf im nächsten Winter die Torge auf den 19. und die Peretorge auf den 22. September d. J., Vormittag um 11 Uhr, angesetzt worden sind, so werden hiermit die Lieferungslustigen aufgefordert, sich zu benannten Terminen in dieser Committée einzufinden und ihre Forderungen zu verlautbaren. 3

Libau-Quartier-Committée, den 17. August 1840.

Reich. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.
J. Buss, Buchhalter.

Nr. 142.

Zur Uebernahme der Anfertigung eines neuen stehenden Bretterzauns um das hiesige Militairbackhaus ist von der Libauschen Quartier-Committée der Torgtermin auf den 19., und der Peretorg auf den 23. d. M. *) angesetzt worden, zu welchem hierdurch alle Diejenigen eingeladen werden, die diese Arbeit, mit oder ohne Material nach dem hieselbst einzusehenden Anschlage zu übernehmen willens sind.

Libau-Quartier-Committée, den 13. August 1840.

Reich. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.
J. Buss, Buchhalter.

Nr. 141.

*) auch in Nr. 65 und 66 dieses Blatts muß d. 23., statt des 22. d. M. gelesen werden.

Paris, vom 18. August.

Die Pairs hatten sich heute zur vorbereitender Sitzung sehr zahlreich eingefunden; es waren über 130 Mitglieder anwesend. Der Großsiegelbewahrer überreichte dem Präsidenten die Königliche Ordonnanz, durch welche die Pairskammer als Pairshof constituirt wird, um das Urtheil über Louis Bonaparte und seine Mitangeklagten zu fällen. Nachdem diese Ordonnanz verlesen war, begann die geheime Sitzung, in welcher der General-Procurator, Herr Frank-Carrée seine Anträge machte. Der Pairshof erklärte sich darauf für competent, und ernannte eine Instructions-Commission, welche aus dem Kanzler der Pairskammer, dem Herzoge Decazes, dem Grafen Portalis, Herrn Girad, dem Marschall Gérard und Herrn Persil besteht. — Der König ist am 17. in Calais gelandet und mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden. — Vom 19. Die Differenzen die an hiesiger Börse bezahlt sind, sollen sich einer ziemlich genauen Schätzung zufolge, auf beinahe 22 Millionen Fr. belaufen; eine Folge des Kriegslärms und überhaupt des unsinnigen Speculirens in den Effecten von Personen jedes Standes und Alters. — Sämmtliche Boulogner Angeklagte sind nunmehr in Paris eingetroffen, mit Ausnahme des Obersten Voisin und des Polen Ovinski, die beide ihrer Wunden halber noch in Boulogne haben zurückbleiben müssen. 17 der Angeklagten befinden sich in

der Conciergerie und 57 in St. Pelagie. — Vom 20. Man glaubt, daß der Proceß Louis Bonopartes erst gegen den 15. Octbr. eröffnet werden wird. — Ueber Spanien liest man Folgendes: „Die Spanischen Angelegenheiten scheinen eine minder verdrießliche Wendung zu nehmen. Espartero von einem augenblicklichen Irrthum zurückgekommen, zeigt sich geneigt, seinen Einfluss und seinen Degen dem Dienste der constitutionellen Monarchie und der Ordnung zu widmen, was um so beruhigender ist, als der größte Theil des Heeres seinen Widerwillen nicht verbarg, dem Oberbefehlshaber in seinen politischen Abenteuern zu folgen." — Der König ist am 17. von Calais in Boulogne eingetroffen und auch da mit der größten Freude empfangen. — Gestern herrschte eine große Bewegung in der Hauptstadt. Schon früh am Morgen lief in den Vierteln des Palaisroyal und der Tuilerieen, auf den Quais und in den Vorstädten die Menge von allen Seiten herbei, um geschriebene Anschlagezettel von großem Umfange zu lesen, die an den Mauern in unzähligen Exemplaren angeschlagen waren. Der Inhalt derselben bestand in einem Aufrufe zu den Waffen, um Louis Napoleon zu befreien. Die Mauern waren überall so sehr mit diesen Anschlagezetteln besäet, daß die Polizei-Agenten viel zu thun hatten um dieselben abzureißen. — Vom 22. Aus Toulouse wird berichtet, daß dort am 17. die Pulverfabrik mit einer Masse von 17,000 Kilogrammen (etwa 1000 Pud) in die Luft gesprungen ist und große Zerstörung angerichtet habe und Menschen dabei umgekommen sind. Schon in den Jahren 1816 und 1822 traf Toulouse ähnliches Unglück. — Die Tagsblätter sprechen noch immer von Kriegsrüstungen.

Brand der Vorstädte Riga's, am 11. July 1812.
(Dem Zuschauer entlehnt.)

Am 17. Juny wurde Riga in Kriegszustand erklärt, und die blutrothe Fahne wehete vom Wall herab. Es erfolgte nun ein Allerhöchster Befehl, die Schlüssel der Stadt, welche nach einem besondern, ihnen von Peter dem Großen verliehenen, Privilegium bei den Bürgern aufbewahrt waren, dem Kommandanten zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit wurden die Bürger eines Allerhöchsten Reskripts gewürdigt, in welchem der Kaiser ihre stete Treue und Ergebenheit für den Thron rühmte. Um eine Belagerung aushalten zu können, wurde den Einwohnern befohlen, sich auf 4 Monate mit Lebensmitteln zu versorgen. Allen, die es wünschten, wurde es freigestellt, die Stadt zu verlassen, jedoch unter der Bedingung, Stellvertreter zum Beziehen der Wachen für sich zu schaffen, von ihren Obern oder Zünften die Erlaubniß zu haben, sich entfernen zu dürfen, für die richtige Einzahlung aller auf ihnen lastenden Abgaben Bürgschaft zu stellen und in jedem Hause für den Fall einer Feuersbrunst zwei gesunde, volljährige Männer zurückzulassen. Es wurde befohlen, alle leicht feuerfangende Substanzen, als Pech, Theer, Terpentinöl, Phosphor, aus der Stadt fortzuschaffen; die Böden von hölzernen Geschirren und allem Gerümpel zu säubern; den Hausbesitzern, sich mit der bestimmten Anzahl von Tonnen mit Wasser, mit Handmühlen, Zubern, Eimern, Handspritzen und dicken, an fadenlangen Stangen befestigten, Wischern aus Lindenbast zu versorgen. Die bis zu jedem Hause führenden unterirdischen Wasserröhren sollten in der größten Ordnung erhalten werden, und stets einige Eimer mit Wasser sich bei denselben befinden. Für den Fall, daß sich in einem Viertel eine Feuersbrunst ereignete, wurde verboten, aus andern Stadtvierteln nach dem Orte des Brandes hinzueilen. Die Aufsicht über die Erfüllung dieser Vorschriften wurde der sogenannten Bürger-Stadtmiliz übertragen, welche in jedem Stadtviertel postirt war. Sie mußten zur täglichen Revision und Beglaubigung der Ausführung der obrigkeitlichen Anordnungen Kommando's ernennen. Einige Kirchen wurden geräumt, um das aus der Umgegend und aus Kurland hergeführte Getreide und eine große Quantität Stroh daselbst abzulegen. Das Stroh war bestimmt, um die Straßen für den Fall eines Bombardements damit zu belegen, wogegen man nicht genug Vorsichtsmaßregeln ergreifen konnte; denn Riga zählte bei einem Umfange von nur 2100 Faden 850 Häuser und 24,000 Einwohner. Auf der lutherischen Domkirche wurde ein Telegraph errichtet, um mit der Eskadre des Admirals Martin, welcher beim Ausbruche des Krieges in Dünamünde angekommen war, zu korrespondiren. Zur Anschaffung verschiedener Gattungen von Vorräthen wurde eine Kommission niedergesetzt, bestehend aus drei Beamteten, drei Kaufleuten und drei Zunftgenossen. Die Bürgerschaft erwählte Deputirte zur Beaufsichtigung der beim Festungsbau angestellten Arbeiter. Wegen Mangels an Artillerie wurde eine Anzahl von Bürgern zur Bedienung bei den Geschützen bestimmt, welche auf den Hüten Kokarden von blauer und grüner Farbe trugen. In den Vorstädten wurden Linien gezogen, zur Bezeichnung der für den Fall der Annäherung des Feindes zum Niederbrennen bestimmten Häuser, und Pechkränze in Bereitschaft gesetzt. Viele Krongebäude wurden zu Hospitälern umgewandelt. Endlich erließ der Kriegsgouverneur an dem Tage, an welchem Riga in Kriegszustand erklärt wurde, eine den Umständen angemessene Proklamation.

Die Vorbereitungen, um die Belagerung auszuhalten, veränderten das Aussehn des handelnden Riga's. Oede wurden die schönen Landhäuser, welche die friedlichen Einwohner so eben erst bezogen hatten, um den schönen Frühling zu genießen. Man dachte jetzt blos daran, Familien und Vermögen zu retten, die Habseligkeiten einzupacken, Sachen von Werth in geheime Keller zu verbergen, oder nebst Frau und Kindern nach der Insel Oesel, nach Petersburg und ferne Gouvernements fortzuschicken. Fahrzeuge und Schiffe wurden auf der Düna beladen; in den engen Straßen drängten sich Fuhren aller Art. Während dessen gingen in der Stadt die wiedersprechendsten Gerüchte umher; bald verkündigte man Fortschritte, bald Niederlagen unserer Heere; man sprach davon, daß die Engländer und Schweden Riga zu Hülfe

kommen könnten, eilte vor die Barrieren, um zu hören, ob sich nicht Schüsse vernehmen ließen; beobachtete die Bewegungen des Telegraphen; — kurz, Furcht und Hoffnung mischte sich durcheinander.

In solcher Lage befanden sich die Einwohner, als sie das am 7. July bei Ekau stattgefundene Gefecht und Löwis's Rückzug erfuhren. Am folgenden Tage brachte man die Verwundeten ein, — eine Erscheinung die man in Riga noch nicht gesehen hatte. Sogleich wurde die Mitau'sche Vorstadt angezündet, und die Flammen wütheten desto heftiger, weil daselbst die Vorräthe an Schiffs- und anderm Bauholz aufgestapelt waren. Wer sich entfernen konnte, zog fort; Schiffe, mit ganzen Familien beladen, gingen die Düna hinab; die Equipagen drängten sich einander bei den Barrieren. Gegen Abend traf Löwis's Detaschement in Riga ein. „Die Soldaten waren so heiter und munter, wie auf der Parade," sagt ein Augenzeuge. Die Rückkehr der Truppen vergrößerte die Besorgnisse der Einwohner. Man glaubte, daß die Preußen unserm Detaschement auf dem Fuße nachfolgen, in derselben Nacht über die Düna setzen, die Stadt einschließen und das Bombardement beginnen würden. Viele kleideten sich zur Nacht gar nicht aus, um im Augenblick des Allarms gleich bereit zu seyn. Die Behörden, der Civilgouverneur Lu Hamel und die Militär-Waisenabtheilung begaben sich nach Pernau. Die Preußischen Streifwachen kamen bis zu dem Gute Dahlen, und erschienen bei Katlekaln, 9 Werst von Riga, indem sie sich das Ansehen gaben, als wenn sie durch die daselbst befindlichen Furthen über den Fluß gehen wollten; sie besetzten sogar die Insel Dahlenholm, blieben aber stehen, als, zur Verstärkung der reitenden Vorposten, ein Infanteriedetaschement mit 4 Geschützen und einige Kanonierböte ihnen entgegen geschickt wurden. Am 10. July begann man die Häuser auf Hagensberg niederzureißen. Aus den Vorstädten wurden die Lazarethe nach der Stadt übergeführt, auch zogen viele Vorstädter, welche das baldige Abbrennen ihrer Häuser erwarteten, ein. Aber da man die Vorstädte in kürzester Zeit, bei der ersten Nachricht von dem Uebergange des Feindes über die Düna, den Flammen übergeben konnte, so wurde von dem Kriegsgouverneur am 11. July folgende Proklamation erlassen: „Da in der Moskauschen und St. Petersbur„gischen Vorstadt bezeichnet worden, welche Häuser „daselbst vernichtet werden sollen, die übrigen Ge„bäude daselbst aber noch stehen bleiben können, so „werden diejenigen Einwohner, deren Häuser in den „besagten Vorstädten der Vernichtung nicht unterwor„fen sind, hiemit angewiesen, aus der Stadt nach „ihren Häusern und Wohnungen zurückzukehren."

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Bericht. Riga, vom 17. August.

Hanf hatte in gewöhnlicher Waare mässige Frage während starker Ukr. und feiner poln. Reinhanf weniger beachtet war. Gemacht wurde Reinhanf B. A. Ro. 107½ à 108½, Ausschuss 98½ à 99½, Passhanf 97½ Ro. für besten Ukr. und feinen poln. Reinhanf wurde 111½ à 112½ Ro. gefordert, mitunter auch bewilligt. **Tors** ohne Umsatz. **Flachs** hatte bei erhöhten Preisen mehr Verkehr, man bezahlte für weiss Kron SRo. 39 à 39½, hell Kron und Parthiegut 35½ à 36 Ro., gewöhnl. Kron 33½ à 34 Ro., Badstub. Geschn. 29½ à 30, Risten 3bd. 23½ à 24 und Heede 13½ à 14 SRo. **Talg**, gelber, auf B. A. Ro. gehalten. **Hanföl.** Verkäufer zu B. A. Ro. 105 à 100. **Hanfsaat**, es ist nur eine Parthie von 1000 Tonnen übrig, die nicht am Markt, B. A. Ro. 13½ geboten. **Schlagsaat.** Es wurden circa 1000 Ton. à B. A. Ro. 20¾ gemacht. Die meisten Eigner halten auf höhere Preise. **Getreide.** Roggen blieb gefragt zur Verschiffung nach St. Petersburg. Man bezahlte $\frac{116}{117}$℔ russischen mit SRo. 77 à 77½, kurischen $\frac{116}{117}$ mit 78 und $\frac{117}{118}$℔ mit 79 Ro. und forderte zuletzt für $\frac{116}{117}$℔ russischen SRo. 78. Auf Lieferung pr. Mai mit 10 pCt. Vorschuss wurden höhere Preise bewilligt für $\frac{115}{116}$℔ SRo. 78, $\frac{116}{117}$℔ 79 und $\frac{117}{118}$℔ 80 Ro. Es blieben eher Käufer als Verkäufer. Hafer ist geräumt. Weizen kein Vorrath und Gerste wird hoch gehalten. **Einfuhr.** Von Salz war nichts am Markt, in den letzten Tagen 3 Ladungen angekommen. Hernige finden bei unveränderten Preisen Käufer. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter andern nach der Maas zu f. 24 für Schlagleinsaat und f. 23 für Gerste f. d. ausgel Last und f. 25 für die eingen. Last Hanf alles mit f. 1 kapl. pr. Last in Niederl. Court.; nach London pr. Russ. Flagge zu 3 s. 9 d. in Voll pr. ausgel. imperl. quarter Hafer; nach der Ostküste Schottlands 42 s. 6 d. für Flachs und Hanf 1. und 2. Sorte und zu 45 s. für 3. Sorte in Sterling und in Voll für das Ton.

Cours vom 15. und 18. August.

Amsterdam	90 T.	197½	197½	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 3/16	35⅛	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 21/32	39 11/16 21/32	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr.	a.	100¾	100¾		
—	S.	100¼	100¼		
Curl.	dito	100¼	100¼		

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts ist zum Verkauf oder Vermiethung des am alten Markte sub Nr. 198 belegenen zeitherigen Waldhüterschen Hauses ein abermaliger Termin auf den 2. September d. J. anberaumt worden. Kauf- und Miethslustige können sich gedachten Tages in der Sitzung des Waisen-Gerichts melden.

Libau, den 19. August 1840. 3

Theater-Anzeige.

Die zum Donnerstage angekündigte Vorstellung Kean findet heute statt.

Libau, den 21. August 1840.

F. W. Szameitky.

Bekanntmachungen.

Verschiedene Gegenstände, als Möbeln, Bettzeug, Küchengeräth ꝛc., bietet unter der Hand zum Verkauf aus

Carolina Staeger,
wohnhaft in der Herberge des Herrn Stadt-Sekr. Kleinenberg.

Unterzeichneter hat die Ehre Einem hohen Adel- und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er nur noch eine kurze Zeit hier zu bleiben gesonnen ist, und bittet alle Diejenigen, die seine Hülfe bedürfen, sich darnach zu richten. Seine Wohnung ist bei Herrn Konschack, in der Knochenstraße.

Libau, den 21. August 1840.

N. Löffler,
patentirter Zahnarzt.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in alle Metalle, Stein und Kupfer, sowohl Petschafte, Wappen ꝛc. gravire; indem ich zugleich prompte und billige Behandlung verspreche. Mein Logis ist im Goldschmied Johnasschen Hause bei Philipp Herz.

Meyer Aron Joschpe,
Graveur aus Wilna.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich seit einiger Zeit eine Decatir-Maschine bei mir eingerichtet habe. Sollte Jemand also die Absicht haben, Tuch in kleinen als auch in größern Quantitäten decatiren oder auch Wand einen Strich und Glanz geben lassen zu wollen, so beliebe er sich zu wenden an den

Schneidermeister J. Horst
in Hasenpoth.

Der Vorstand der Matrosen-Innung sieht sich veranlasset einen Jeden vor dem unvorsichtigen Borgen an Innungsmitglieder zu warnen, da Mancher der irrigen Meinung ist, daß der Vorstand verpflichtet sey, alle Schulden zu bezahlen. Besonders gilt diese Warnung für Diejenigen, die die Matrosen zu Ausgaben und Schulden zu verleiten suchen und auf rechtlichen Wegen keinen Ersatz verlangen können, also mit ihren Inhibitionen höchst lästig fallen. 2

Da mein Handlungsgehülfe Moritz L. Cahan sich in Hasenpoth niederzulassen gedenkt und in Zeit von drei Monaten Libau verlassen wird: so habe ich ihn beauftragt, die von ihm besorgten Geschäfte und besonders die Ausstände in dieser Zeit zu reguliren.

H. M. Nachmann. 2

In Beziehung auf obige Bekanntmachung, ersuche ich einen Jeden der sich mit mir zu reguliren, vielleicht auch von mir zu fordern hat, sich vor meiner Abreise bei mir zu melden. Libau, den 6. August 1840.

Moritz L. Cahan. 2

Das an meinem Wohnhause gränzende Neben-Gebäude mit sieben freundlichen Zimmern, Küche, Keller, nebst Holzscheune, Wagen- und Stallraum, ist sofort zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden. 1

Jacob G. Harmsen.

Angekommene Reisende.

Den 17. August: Herr Hasenpothscher Oberhauptmann, Staats-Rath, Baron Korff, und Herr Instanz-Sekr. Tilling, aus Hasenpoth, bei Gerhard. — Den 18.: Herr Graf Ronicker, dimittirter Rittmeister, aus Neustadt, bei Frey. — Den 19.: Herr Kreisfiskal v. Hahn, aus Hasenpoth, bei Gerhard. — Den 20.: Herr pr. Forstrevisor Eberhard Wewel von Krüger, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Hasinger, aus Hasenpoth, und Herr Nassauer, aus Edwahlen, bei der Madame Günther.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

August.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
15.	116	Holländer.	Jandina.	H. B. van der Werf.	Rouen.	Ballast.	F. G. Schmahl.
—	117	Hanovraner.	Johannes.	Jan Albers.	dito	Ballast. u. Wein.	Joh. Schnobel.
16.	—	Russe.	die Dankbarkeit.	T. Schuscke.	Riga.	Waaren.	Sörensen & Co.
17.	118	Däne.	Postillon.	Jep Chr. Moller.	Copenhagen.	Hrge. u. Porter.	dito

Ausgehend:

August.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	118	Russe.	Betty.	Jacob Chr Divsing.	Riga.	Ballast.
—	—	dito	Boot ohne Namen.	C. Damberg.	Windau.	Talg, Oel und Pech.
—	—	dito	Frau Anna Emilie.	D. W. Tierck.	St. Petersb.	Gerstengrütze, ꝛc.
15.	119	dito	Zorg en Vlyt.	E. Lemcke.	Riga.	Hafer, Oel und Oelfarben.
17.	120	dito	Adelheid.	H. Wischhusen.	St. Petersb.	Gerstengrütze.
18.	121	Franzose.	l'heureuse Pauline.	J. Bourdé.	Frankreich.	Holzwaaren.
—	122	Britte.	Agenoria.	David Batchelor.	England.	Thierknochen.
—	123	dito	P. T. R.	Edgar Foreman.	—	Flachs und Heede.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Administration der Libauschen Spar-Cassa

vom 12ten Juny 1839 bis den 12ten Juny 1840.

Einnahme.	SRub.	Cop.	Ausgabe.	SRub.	Cop.
Bestand in Cassa	645	19	Zurückgezahlte 83 Einlagen auf Zinsen . . .	5761	73
Eingegangene 221 Einlagen auf Zinsen . .	18,502	53	" 217 " " Zinseszinsen .	12,225	49
" 539 " " Zinseszinsen .	28,201	23	Gezahlte Zinsen	2967	76
Eingegangene Zinsen	7412	64	" Unkosten	123	24
" Agio	29	50	Auf Zinsen gegeben	46,592	98
Zurückempfangene Capitalien	13,550	—	Bestand in Cassa	669	89
SRub. . .	68,341	9	SRub. . .	68,341	9

Balance.

	SRub.	Cop.		SRub.	Cop.
Ausstehende Capitale auf Zinsen	218,520	96	Betrag der Einlagen auf Zinsen	86,749	9
" Zinsen die noch nicht zur Bezahlung fällig sind	617	68	" " " " Zinseszinsen . . .	125,041	62 1/6
Rückständige Zinsen	24	40	Ueberschuß seit Errichtung der Anstalt 1825 bis dato	8042	21 5/6
Bestand in Cassa	669	89			
SRub. . .	219,832	93	SRub. . .	219,832	93

An Zinsen sind den Mitgliedern der Spar-Casse von 1826 bis 1840 zugekommen SRub. 50,849 65 2/3 Cop.

Die Administration der Libauschen Spar-Cassa:

F. Hagedorn jun. F. G. Schmahl.

Beylage zum allgemeinen Kurl. Amts- und Intelligenz-Blatt.

Nummer 84. Sonnabend, den 19. Oktober 1840.

Beleuchtung

einer als Beilage des Libauschen Wochenblattes gedruckten sogenannten Zugabe zu dem von Schabert herausgegebenen kurländischen Wappenbuche.

Die Beilage des Libauschen Wochenblattes *No.* 77. enthält unter dem Titel: „**Zugabe** zu dem ersten Hefte des von Schabert herausgegebenen kurländischen Wappenbuchs," eine von Herrn Wilhelm von Dorthesen verfaßte Kritik dieses noch im Entstehen begriffenen Werkes. Eine Zugabe zu einem Werke kann in der Regel — zumal wenn solches noch unvollendet ist — nur von dem Verfasser oder Herausgeber desselben, oder doch mindestens nur mit dessen Zustimmung, veranstaltet werden. Herr von Dorthesen steht weder in der einen, noch in der andern Beziehung zu dem erwähnten Wappenbuche; seine Zugabe zu demselben muß daher auch von den wirklichen Verfassern und Herausgebern, als eine unberufene, abgelehnt werden.

Als Kritik wird sie indeß dankbar entgegengenommen, da wir eine solche, die nur geeignet ist Licht über etwa zweifelhafte historische Thatsachen zu verbreiten, gerne sehen und beantworten, auch begründete Rathschläge mit Freuden benutzen werden. Freilich bleibt hiebei zu wünschen, daß Kritik und Rath in einer minder bittern Sprache gegeben würden, zu deren leidenschaftlichen Aufgeregtheit bei einem Anlasse von so untergeordnetem Interesse uns der Schlüssel fehlt. Denn mit der Besorgniß, daß durch irrthümliche Aufnahme eines oder des anderen Wappens die kurländische Ritterschaft sich ihres Rechtes begeben würde, das Indigenat durch Landtagsschlüsse zu ertheilen, ist es wohl selbst dem Verfasser der Kritik nicht Ernst; gewiß aber wird sie von keinem einzigen Gliede der kurländischen Ritterschaft getheilt, da der §. 22. des Landtagsschlusses vom 3ten Mai 1840 *) keinen Zweifel darüber läßt, daß die Herausgabe des kurländischen Wappenbuchs ein reines Privatunternehmen des Herrn Schabert ist, für dessen etwaige Irrthümer die kurländische Ritterschaft durch den gewährten Geldvorschuß gewiß keine Verantwortlichkeit übernommen hat, noch aus der Aufnahme oder Auslassung eines Wappens irgend welche Consequenzen für die Rechte der betreffenden Familien einzuräumen gesonnen gewesen ist.

*) „Indem der Lithograph Schabert die schriftliche Zusicherung ertheilt hat, daß er sich zur Herausgabe eines Wappenbuchs des kurländischen Adels à 4 Rubel S. M. das Exemplar anheischig mache, falls ihm von dem Lande ein Zuschuß von 200 Rubel S. M., gegen Verabfolgung von 50 Exemplaren an das Ritterschaftskomité, unter der Bedingung gewilligt würde, daß diese 50 Exemplare nicht unter dem von ihm festgesetzten Preise und nur an kurländische Indigenatsedelleute verkauft werden dürfen, so hat die Ritterschaft 200 Rubel S. M. zum Zweck der Abnahme der 50 Exemplare des Wappenbuchs gewilligt und instruirt hiemit das Komité diese Exemplare nur unter den von Herrn Schabert gestellten Bedingungen wieder zu verkaufen"; siehe auch Deliberatorium 106. der Landtagsakten von 1840.

Herr Schabert hat die durch §. 28. des Landtagsschlusses vom 8ten April 1833 niedergesetzte Kommission für Bearbeitung der Geschichte und Genealogie der kurländischen Adelsgeschlechter um ihren Rath und Beistand bei seinem Unternehmen gebeten. Für diesen ist sie ihm und dem Publikum verantwortlich, und mit Vergnügen ergreifen wir daher diese Gelegenheit, um den Plan zu entwickeln, welchen sie sich bei der Herausgabe des Wappenbuchs vorgezeichnet hat.

Weit entfernt von dem anmaaßlichen Glauben, über die Indigenatsrechte der einzelnen Familien entscheiden zu dürfen, konnte es nie die Absicht der Kommission sein, durch das Wappenbuch dem Publikum implicite eine authentische Adelsmatrikel zu liefern, auf welche die Familien, deren Wappen Aufnahme gefunden, sich als auf einen officiellen Nachweis dereinst berufen könnten. Die Entscheidung hierüber hat und wird sie stets Einem Kurländischen Ritterschaftskomité oder dem zum Landtage versammelten Adelskorps überlassen, sich die bescheidene, ihr allein gesetzlich zustehende, Rolle einer Sammlerin des geschichtlichen Materials vorbehaltend. Dagegen hat sie geglaubt, dem Publikum einen Dienst zu erweisen, wenn sie möglichst vollständig die Wappen auch derjenigen Familien lieferte, welche in dem Zeitraume von 1561 bis zur ersten Ritterbank von 1620 — wo es doch unzweifelhaft bereits eine, wenngleich noch nicht als geschlossene Korporation konstituirte kurländische Ritterschaft gab — urkundlich nachweisbar in Kurland entweder adeligen Grundbesitz eigenthümlich besessen, zum adeligen Roßdienste kontribuirt, an den Landesverhandlungen als Landtagsdeputirte u. s. w. Theil genommen, oder endlich solche Aemter bekleidet haben, die dem Indigenatsadel ausschließlich zustehen, und durch die Erfüllung dieser Requisite außer Zweifel setzen, daß sie zu jener Zeit von ihren adeligen Standesgenossen als gleich berechtigte Mitbrüder anerkannt worden sind. In dieser Kategorie befinden sich im ersten Hefte des Wappenbuchs die Familien von Kardinal und von Effern.

Thomas von Kardinal war 1588 Hauptmann zu Windau und Erbherr auf Wiedern und Rothhoff, womit ihn Herzog Gotthard belehnt hatte. Er hinterließ nur Töchter und war 1620 längst todt. (S. Brigadier Lieven: Ahnentafeln B. III. tab. 115. 123. 124.)

Wilhelm von Ueberstoltz, gen. Effern, wurde 1561, 29sten August, vom Herrmeister Gotthard Kettler mit Nerft belehnt; 1583 war er schon Oberburggraf, lange vor gehaltener Ritterbank aber bereits, mit Hinterlassung von fünf Töchtern, todt, denn 1617, 25sten April, transigirte dessen Wittwe Elisabeth von Lüdinghausen, gen. Wolff mit ihren Schwiegersöhnen, von denen Heinrich von Plettenberg — weil keine männliche Descendenz vorhanden — die Güter antrat. (S. Konsignation der Nerfftischen Brieflade im Besitze des Unterzeichneten, auch Landschaftsakten, Bd. III. No. 4. im Ritterschaftsarchive.)

Warum die Namen v. Kardinal und v. Effern in der Ritterbank und in den späteren Landtagsschlüssen fehlen, ist nun wohl erklärt, ohne daß deshalb ihre Wappen in einem möglichst vollständigen Wappenbuche der kurländischen Adelsgeschlechter fehlen durften.

Ueberhaupt verkennt Herr von Dortheſen den Entwickelungsgang der kurländischen Geschichte, wenn er voraussetzt, daß nur diejenigen Geschlechter, die bei der Ritterbank von 1620 bis 1634 oder durch spätere Landtagsschlüsse ausdrücklich recipirt worden, zum Indigenatsadel zu rechnen seien. Wenigstens begeht er eine Inkonsequenz, wenn er beim ersten Hefte aus dem nämlichen Grunde, aus welchem er die Wappen der Berg von Karmel und der von der Borch ausgeschlossen sehen will, nicht auch die Aufnahme der Wappen der v. Amboten und v. Behr rügt. Ueber die Recipirung dieser letztgenannten

beiden Familien findet sich eben so wenig etwas im Ritterbanksprotokolle oder in den späteren Landtagsschlüssen, vielmehr gründet sich deren Indigenatsrecht lediglich auf die unvordenkliche notorische Ausübung solcher Rechte, die von jeher nur dem Indigenatsadel zugestanden worden, und zwar bei den von Amboten ausschließlich, bei den Freiherrn von Behr aber bis vor einer verhältnißmäßig kurzen Zeit gleichfalls nur im Piltenschen. Nun aber war in den ältesten Zeiten die politische Verbindung zwischen der kurländischen Ritterschaft und derjenigen des Piltenschen Kreises ungleich lazer und weniger innig, als die mit den überdünischen Livländern; es währete lange, ehe man in Kurland sich von dem Gedanken einer politischen Einheit mit Livland loszumachen vermochte. Noch in dem Landtagsschlusse, d. d. Goldingen 24sten December 1624 — also nach bereits abgehaltener erster Ritterbank — heißt es §. 20. und §. 21.:

„Die Ausländer und welche nicht Indigenae seyn, sollen zu keinen Dignitäten befördert werden; jedoch, daß mit den Livländern und Ueberdünschen Eine Edle Ritter- und Landschaft sich zu vergleichen hat, damit an beiden Oertern, weilen sie anfänglich eines Privilegii theilhaftig, die Gleichheit gehalten werde."

Dagegen heißt es ebendaselbst im §. 22.: „Die Piltenschen, also welche tempore subjectionis zu der Landschaft nicht gehörig, können der erlangten Privilegien nicht fähig seyn." *)

Aus diesem dem kurländischen Adel inwohnenden, in seiner Gesetzgebung sich als Nachklang ehemaliger gemeinsam durchlebter glorreicher und trüber Schicksale kundgebenden Geiste erklärt sich, wie noch nach gehaltener Ritterbank die aus Livland einwandernden Geschlechter, zumal solche, die in den schwedisch-polnischen Kriegen die letztere Partei ergriffen und darum — ihrer livländischen Güter verlustig — bei ihren kurischen Stammgenossen gastliche Aufnahme zu suchen genöthigt waren, hier so leicht und ohne Weiteres als Mitbrüder aufgenommen, zum eigenthümlichen Besitze adeliger Grundstücke zugelassen und zu Landesämtern erwählt wurden, deren Bekleidung allein schon die Eigenschaft eines Indigenats-Edelmanns voraussetzt. Erst sechszig Jahre später hatte die politische Kluft zwischen Kur- und Livland sich dermaßen erweitert, war das Bewußtsein der früheren Einheit so sehr in den Hintergrund getreten, daß die kurländische Ritterschaft sich zu dem Beschlusse vereinigen konnte: „daß die Livländer, welche tempore pacificationis oliviensis in Livland verblieben, allhier keine Erbgüter kaufen können" (s. Kompositionsakte vom 13ten Juni 1684 §. 17.), d. h. mit anderen Worten hieselbst kein Indigenatsrecht genießen sollen. Hieraus folgt aber nothwendig, daß diejenigen Livländer, welche vor jener Zeit hier eingewandert waren, stillschweigend als jenes Rechtes theilhaftig anerkannt wurden. Jetzt, nach zweihundertjähriger unangestrittener Ausübung desselben es ihnen — wie Herr von Dorthesen thut — streitig machen, von ihnen jetzt den Nachweis ihrer Qualifikation fordern, wäre mehr als unbillig, wäre ungerecht und ungesetzlich. Mit Recht hat daher Ein kurländisches Ritterschafts-Komité in dem von Herrn von Dorthesen erwähnten officiellen Verzeichnisse der zum kurländischen Indigenats-Adel gehörigen Geschlechter d. d. 11ten April 1830, die in obbezeichneter Kategorie befindlichen Familien sub No. II., als solche aufgeführt, welche durch Notorietät anerkannt

*) Es ist überflüssig zu bemerken, daß dieses nie streng aufrecht erhaltene Gesetz durch die politische Vereinigung des Stiftes Pilten mit Kurland auch gesetzlich wiederum aufgehoben ist; siehe Vereinigungsakte der kurländischen und piltenschen Ritterschaft vom 27sten März 1819 Artikel V.

und durch Güterbelehnungen, wie durch Bekleidung von Aemtern und Würden, zum Indigenatsadel gehörig seien. Der von Herrn von Dorthesen citirte §. 37 des Landtagsschlusses von 1836 *) hat nie auf diese Familien sich beziehen können, noch sollen — wie der Unterzeichnete, der an jenen Beschluß thätigen Antheil genommen, aus eigenster Wissenschaft bezeugen kann — sondern lediglich auf die polnischen, von denen auch allein im §. 3. der Formula Regiminis die Rede und deren Recht auf das kurländische Indigenat durch die Lossagungs-Akte der Kurländischen Ritterschaft von der Lehnsverbindung mit Polen d. d. 17. März 1795 natürlich gleichfalls aufgehört hat, zeither aber mißbräuchlich noch zuweilen ausgeübt worden war. Nur gegen diesen Mißbrauch ist der Beschluß von 1836 gerichtet.

Demnach enthält das Wappenbuch auch mit Recht die Wappen der Familien aus jener Kategorie, zu welcher viele unserer edelsten Geschlechter gehören, z. B. die von Koskull, die Freiherrn von Offenberg, von Orgies gen. Rutenberg, von Saß u. s. w. Unter den von Herrn von Dorthesen gerügten, gehören aber hieher die Familien:

von Bandemer. Georg Johann v. Bandemer, Wendenscher Woisky, mußte in den schwedisch-polnischen Kriegen seine väterlichen Güter in Livland verlassen (seinen Vater Ernst kennt Hagemeister: Materialien zu einer Gesch. d. Landgüter Livlands I. pag. 47 und 49 nur als Erbherr auf Pröhstingshof und Turkaln; die Angaben im Kurl. Ritt. Archiv bezeichnen ihn auch als Erbherr auf Nurmis, Hühnhof, Stip und Pliniper) und wurde durch seine Gemahlin Gertraud von Nettelhorst bereits vor 1677 Erbherr auf Deren und Johzen in Kurland (s. Planetzensche Brieflade I. 45.) Seinem Sohne Georg Johann, Oberhauptmann zu Tuckum und Erbherr auf Brüggen, Schönheiden, Kummeln, wurde zwar allerdings 1695 von Wilhelm Diedrich Torck das Indigenatsrecht streitig gemacht; jedoch enthält das Ritt. Archiv hierüber nur die Notiz, daß die zu den damals bevorstehenden Relationsgerichten abgeordneten herzoglichen Bevollmächtigten über diese Angelegenheit im Sinne des guten Rechtes Bandemers instruirt wurden; welche Entscheidung sie aber erlangt, findet sich nirgends aufgezeichnet. Es muß daher um so mehr bezweifelt werden, daß diese für ihn nachtheilig ausgefallen, als er noch 1704 Oberhauptmann zu Tuckum war, unstreitig aber von dieser Stelle removirt worden wäre, falls man ihn 1695 aus der Adelsmatrickel ausgestrichen hätte. Auch blieb sein Sohn Friedrich Wilhelm im ruhigen Besitze der väterlichen Güter.

von der Borch. Daß dieses Geschlecht zu den alten livländischen gehört, braucht wohl nicht erst nachgewiesen zu werden; bereits 1456 besaß Peter von der Borch die Idsellschen Güter (Hagemeister I. 67.). Zum Beweise seiner Einwanderung in Kurland dient aber Folgendes: Ewert von der Borch hat den Landtagsabschied vom 31sten Januar 1616 unterschrieben (Landtagsschlüsse B. 17. pag. 15. im Ritt. Archiv.). Gideon von der Borch war Deputirter von Dünaburg und Ueberlautz bei dem Landtage von 1684 und wurde auf demselben für die Selburgsche Oberhauptmannschaft zum Revisor der adeligen Roßdienste erwählt (Ldtschl. vom 8ten Juli 1684 §. 6.). Hier ist besonders zu bemerken, daß solches gerade auf dem Landtage geschah, welcher die Trennung von den Livländern sanktionirte, die Familie von der Borch solchergestalt aber nicht zu den ausgeschlossenen, gerechnet haben kann.

Berg von Karmel. Dieses alte livländische Geschlecht, welches von seinem auf der Insel Oesel belegenen Stammgute in Kurland den Beinamen von Karmel geführt hat, ist jedenfalls vor dem Oliwaischen Frieden in Kurland eingewandert, da Adam

*) Nicht 1636, wie es durch einen Druckfehler in der Dorthesenschen Kritik heißt.

Berg schon 1656 Kandauscher Landtagsdeputirter war, auch Johann Berg bereits 1653 Schönberg und Ecken von Schaffhausens Erben erworben hatte (s. Bruckensche Brieflade No. IV., 58.) und 1658 daselbst die katholische Kirche fundirte. Dessen Sohn Vladislaw Franz Berg von Karmel folgte ihm in dem Erbbesitz der väterlichen Güter, war 1672 Bauskischer Landtags-Deputirter und wurde 1676 zum Delegirten des Adels auf den damals bevorstehenden polnischen Krönungs-Reichstag erwählt (Ladtagsschluß vom 16ten Januar 1676 §. 1.). Ein Vetter dieses letzteren, Kaspar Adam Berg zu Karmel war Erbherr auf Wieden im Baldohnschen, 1667 Mitauscher, 1672 Baldohnscher und Ekauscher, 1676 Sessauscher Landtagsdeputirter. 1672 wurde er zum Mannrichter für Mitau erwählt (Landtschl. vom 25sten November 1672 §. 10.); Landschaftseinnehmer im Ekauischen und Baldohnischen wurde er 1673 (Landtagsschluß vom 29sten Juli 1673 §. 3.). Da er in diesem Jahre indeß sein Erbgut an seinen Vetter Hans Heinrich Berg von Karmel verkauft und sich in Lithauen niedergelassen hatte, „daher es denen Recht suchenden Parten schwer fallen will" so wurde er 1684 „bei Verlust seiner Landchargen" aufgefordert innerhalb Jahresfrist sich in der Mitauschen Oberhauptmannschaft besitzlich zu machen (Landtagsschluß vom 8ten Juli 1684 §. 38.). Wegen seines Indigenatsrechtes war also gar kein Zweifel und zwar gilt auch hier die bei Gideon von der Borch gemachte Bemerkung, daß solches gerade auf dem Landtage geschah, welcher den in Zukunft einwandernden Livländern die Rechte der Landeseingesessenen versagte.*)

Finck von Finckenstein. Auch dieses Geschlecht ist aus Livland hier eingewandert. Albrecht Finck kaufte daselbst 1584 Serbigal von Meinhard von Schierstädt und verkaufte dieses Gut 1594 an Johann von Tiesenhausen (Hagemeister I. 272), worauf er sich nach Kurland begab. Sein Enkel Herrmann war Erbherr auf Zerrenden und von 1683 — 1688 vier Mal Delegirter des piltenschen Adels in Warschau; auch war er 1683 Obereinnehmer der piltenschen Landschaft und überbrachte 1685 im Namen der piltenschen Ritterschaft die pacta unionis dem Herzoge Friedrich Kasimir. (S. Blomberg: Namenregister sämmlicher in den piltenschen Landtagsakten vorkommenden Personen, mit Anzeige der Aemter, die sie bekleidet haben. Mskr. pag. 59.) Sein Indigenatsrecht in Pilten scheint demnach keinem Zweifel unterworfen zu seyn, wobei noch zu bemerken, daß um jene Zeit die piltensche Ritterschaft noch nicht — gleich der kurländischen — eine geschlossene Korporation bildete. Daß in späterer Zeit dieses Geschlecht auch in Kurland viele Landesämter bekleidet und an den Landtagen Theil genommen, ist allbekannt und wird von Herrn von Dorthesen selbst eingeräumt.

Einer anderen Kathegorie gehören die Familien **Ampach** und **Botzheim** an, deren Wappen Herr von Dorthesen gleichfalls ausgeschlossen wissen will. Diese sind nämlich beide nicht aus Livland, sondern aus Deutschland in Kurland eingewandert und zwar die erstere bereits 1526 mit Gerhard Wolfgang von Ampach aus Tirol (s. kaiserl. röm. Renovations-Adelsdiplom für Georg von Ampach d. d. Wien 1698, 2ten Januar, abschriftlich im Besitze des Unterzeichneten), dessen Nachkommen adeligen Güterbesitz (Krahzen und Ordangen) in Kurland ausgeübt haben. (S. Erbschichtungstransakt der Erben des Georg Nikolaus von Ampach auf Ordangen d. d. 4ten August 1742;

---

*) Da Kasper Adam von Berg-Karmel diesem Beschlusse nicht nachkam, wurde 1685 Wilhelm von Grotthuß von der Switten an seiner Stelle zum Mannrichter erwählt (Landtagsschluß vom 7ten August 1685 §. 4.)

in Original im Besitze des Unterzeichneten; desgleichen Neimbts Extrakt I. pag. 3 im Ritt. Arch.) Die letztere (von Botzheim) ist aus der Rheinpfalz — wo sie bekanntlich zum ältesten Adel gerechnet wird — in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, mit den Brüdern Johann Kasimir und Ludwig Adolf, eingewandert. Die dem Unterzeichneten zugänglichen Landtagsakten geben keinen Nachweis darüber, daß diesem Geschlechte das Indigenat abgeschlagen worden. Vielmehr scheinen unsere Voráltern es demselben nicht streitig gemacht zu haben, da sie Wilhelm Christoph von Botzheim, einen Enkel des obgenannten Johann Kasimir, zur Theilnahme an den Landesverhandlungen zugelassen. Der Konferenzialschluß vom 28sten Mai 1736 ist von ihm unterschrieben.

Endlich rügt Herr von Dorthesen noch die Aufnahme der Wappen der Familien von Budde und von Derschau.

Johann von Budde hatte bei den Ritterbanksessionen von 1631, 1634 und 1642 nach einander seinen Adel durch Deducirung seiner Ankunft aus Westphalen, Belehnung durch Herrmeister Plettenberg mit adeligen Gütern, Leistung des adeligen Roßdienstes und endlich durch Producirung seiner Ahnen zu erweisen gesucht. Da unter letzteren aber zwei Geschlechter (von Neppen und von Getlingen), „welche Fürstlicher Durchlaucht und den Richtern ganz unbekannt," so wurde ihm aufgegeben, seine adelige Herkunft vor dem Appellationsgerichte zu verificiren. Diese Aufgabe scheint er gelöset zu haben, da der Landtag vom 30sten Juli 1648 ihm — nebst mehren Anderen — den adeligen Titul zuerkannte (Ziegenhorn kurl. Staatsr. Beil. 131 pag. 172.). Indem Herr von Dorthesen seinen Zweifel hinsichtlich des Indigenatsrechts derer von Budde darauf gründet, daß ihnen nur der adelige Titul zuerkannt worden, vergißt er, daß das Ritterbanksprotokoll vom 18ten Juli 1634 sich hinsichtlich der Familien von Ascheberg und von Bolschwing des nämlichen Ausdruckes bedient, woraus nach seiner Argumentation folgen würde, daß auch diesen Familien nur der Adel, nicht aber zugleich das Indigenatsrecht zuerkannt sey. Freilich läuft seiner Argumentation der §. 22. der Kompositionakte vom 29sten November 1642 *) schnur stracks entgegen, indem dieser ausdrücklich die zu jener Zeit stattfindende Identität zwischen Anerkennung des Adels und der Indigenatsrechte ausspricht.

von Derschau. Der fürstliche Rath Christopher von Derschau wurde bereits 1636 mit dem adeligen Gute Kaulitzen belehnt, und erhielt darüber unter dem 15ten November 1636 eine königliche Bestätigungsurkunde. Dessen Sohn Friedrich von Derschau wurde 1682 in Kurland und 1683 in Pilten ausdrücklich in den Indigenatsadel durch Circulairschreiben der Ritter- und Landschaft aufgenommen welche in Kurland von 143 und in Pilten von 73 Eingesessenen unterschrieben sind. Die herzogliche Konfirmation erfolgte am 20sten November 1686 **), und am 15ten September 1740

---

*) „Weilen in diesem Lande außer dem ordine equestri kein anderer Status, als soll hinführo demselben allein in citationibus und Gerichtssachen der Titul und Niemand anders dieser Titul gegeben werden."

**) Dieselbe lautet wörtlich: „Wir Friedrich Casimir von Gottes Gnaden in Liefland zu Cur„land u. Semgallen Hertzog thun kund u. fügen jedermänniglich zu wissen, waß Maßen Unß der „Wollgeborene, Unser liebe getreue Friedrich von Derschaw leutenant, nachdem sein Vater der „Weyland Wollgeborene Christopher von Derschaw Unseres in Gott ruhenden Herrn Vaters des „Weyland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Jakobi in Liefland zu Curland und Sem„gallen Hertzogen, gewesener Rath, bereits Anno 1642 auff dem Landtage seinen Adeligen stand „genugsamb bewiesen die Insignie Ihres Adels abermahlen Unß zum Vorschein gebracht, und

ertheilte der damals versammelte piltensche Landtag dem Enkel jenes Friedrich von Derschau ein Attest über das bereits 1682 erlangte Indigenat. Die hier citirten Urkunden befinden sich in Original im Besitze des Herrn General-Major a. D. Friedrich von Derschau zu Mitau, wo sie Herr von Dorthesen inspiciren kann, ohne daß er zu befürchten braucht, daß man ihm die Einsicht — wie etwa in ein geheimes Archiv — erschweren werde. Zugleich läßt sich hieraus entnehmen, daß die Indigenatsertheilungen auf verschiedene Weise und nicht immer durch Landtagsschluß erfolgt sind, ja daß das Ritterschaftsarchiv nicht einmal über alle ausdrückliche Receptionen Nachweis enthält, wie sich denn z. B. von derjenigen der Familie von Derschau in demselben zeither nicht eine Spur vorfand. Wahrscheinlich würden sich bei den anderen, von Herrn von Dorthesen als nicht zum Ritterkorps gehörig bezeichneten Familien ähnliche Nachweise über deren ausdrückliche Reception oder Anerkennung finden, wenn sie nicht — mit Ausnahme derer von der Borch und von Finckenstein — in Kurland sammt und sonders erloschen wären.

So wenig wie die Anspielungen des Herrn von Dorthesen auf die geheimen Archive, aus denen angeblich die Genealogenkommission ihre Nachrichten schöpft, uns verständlich gewesen sind, — wenn gleich sie uns genöthigt haben in diesem Aufsatze die Quellen für jede Angabe auf's Ausführlichste zu citiren — eben so wenig kann in Kurland irgend Jemand durch Herrn von Dorthesens Aeußerungen über die der Genealogenkommission gespendeten Geldmittel irre geleitet werden. Nur zur Verständigung des größeren, mit unseren Landtagsverhandlungen minder vertrauten Publikums sey daher hier angeführt, daß die kurländische Ritterschaft — indem sie die vielbewährte Gelehrsamkeit und den Fleiß des Herrn Staatsraths Recke in Anspruch nahm — es für Pflicht hielt ihm eine Remuneration von 500 Rubel Silber für fünf Jahre anzubieten. Es kann Herrn von Dorthesen nicht fremd seyn, daß nach Ablauf jenes Quinquenniums der Herr Staatsrath Recke sich auf die lieberalste Weise erboten hat auch fernerhin seine gelehrten Kenntnisse und seine reiche Erfahrung im Gebiete vaterländischer Geschichte unentgeldlich den Zwecken der Genealogenkommission widmen zu dürfen.*) Eben so ist es ihm bekannt, daß alle übrigen Mitglieder jener Kommission nur aus Liebhaberei und Interesse für die Geschichte der Heimath sich den Arbeiten derselben beigesellt haben.**) Freilich glauben sie nicht

---

„unterthänigst gebethen, solches Ihr geschlecht, welches Sich alle Mahl Ihres Ritterlichen standes „gebrauchet, unter die Zahl der hiesigen Geschlechter mit auff und anzunehmen. Darbey Er Unß „denn auch in unterthänigkeit vorgezeigt wie Eine Wollgeborene Ritter und Landschaft in solchen sei„nen Gesuch bereits condescendiret, und mit Ihren Unterschriften conferiret haben. Alß haben Wier „auch in Betrachtung Sein und seiner Verfahren Unserem fürstlichen Hause allezeit treu geleisteten „Diensten, solches Ihme nicht versagen können. Wollen demnach und willigen, daß diese Familie „derer Derschawen (jedoch die außerhalb Landes nicht darunter gemeinet) unter der Zahl der hiesi„gen Geschlechter, auf und angenommen werde, auch alle und jede adelige beneficia mit zu ge„nüßen habe. Urkundlich unter Unserem Fürstlichen Handzeichen und vorgedrucktem Insegel. „Mitau den 20sten Novbr. Ao. 1686."

Friedrich Casimir Hrz. Curland. (L. S. ducalis.)

*) Siehe Deliberatorium 105. der Landtagsakten und §. 21. des Landtagsschlusses vom 3ten May 1840.

**) Siehe Kirchspielsdeliberatorium 96. und Deputirtendeliberatorium 11. der Landtagsakten, desgleichen §. 28. des Landtagsschlusses vom 8ten April 1833, §. 23. des Landtagsschlusses vom 30sten April 1836 und §. 21. des Landtagsschlusses vom 3ten May 1840.

hiedurch einen sonderlichen Beweis ihres Patriotismus abzulegen, wenn gleich sie wünschten, daß Herr von Dorthesen den seinigen — statt durch eine, wie gezeigt, unbegründete Kritik des Wappenbuchs — dadurch bewährte, daß er, gleich ihnen, an den Arbeiten der Genealogenkommission Theil nähme und dadurch seine reichhaltigen Sammlungen gemeinnützlich machte.

Wir glauben Herrn von Dorthesen durch obige Auseinandersetzung über alle Gefahren, die aus dem von Schabert herausgegebenen Wappenbuche entspringen könnten, beruhigt zu haben. Sollte er in den später erscheinenden Heften neuen Anlaß zu Besorgnissen finden, so werden wir gerne dieselben in ähnlicher Weise zu zerstreuen suchen.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um das Publikum zu benachrichtigen, daß Herr Schabert — auf den Wunsch der Genealogenkommission — das erste, bereits ausgegebene Heft des Wappenbuchs auf's bereitwilligste einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen hat; er wird binnen Kurzem dasselbe, vielfach verbessert und mit interessanten historischen Notizen bereichert, den Herren Subskribenten gegen die zu Johannis empfangenen Exemplare umtauschen. Das zweite und dritte Heft ist gleichfalls dem Erscheinen nahe; leider ist es indeß, wegen des noch nicht vollständig vorhandenen Materials, nicht möglich gewesen, die beabsichtigte alphabetische und — da wo mehre Wappen eines und desselben Geschlechts vorkommen — chronologische Ordnung zu beobachten. Das dritte Heft wird vorzugsweise die, jenem Plane nach, in den beiden ersten Heften fehlenden Wappen nachliefern; in dem vierten und fünften Hefte hoffen wir von Litt. M. an, jene Ordnung nicht mehr unterbrechen zu müssen. Die Herren Subskribenten werden daher ersucht, erst, nachdem das Ganze erschienen, den Einband besorgen und dann die Tafeln in der oben angedeuteten Ordnung auf einander folgen zu lassen.

Die Reichhaltigkeit des Materials hat das ursprünglich zu vier Heften angekündigte Werk, bis auf fünf anwachsen lassen; der Subskriptionspreis wird daher auch von 4 auf 5 Rubel S. M. erhöht.

Freiherr Emil von der Ropp,

Mitglied der Kommission für Bearbeitung der Geschichte und Genealogie der kurländischen Adelsgeschlechter.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen: Regierungs-Rath A. Beitler.

Beilage zum Libauschen Wochenblatte No. 84.

Mittwoch, den 23. Oktober 1840.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem die Wittwe Sophia Elisabeth Laurentz, geb. Dehling, für sich und ihre Kinder den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten, des weiland Libauschen Bürgers und Stadt-Wägers Johann Richard Laurentz, nur sub beneficio legis & inventarii angetreten und sich namentlich alle ihre Gerechtsame wegen ihres Eingebrachten vorbehalten hat, auf deren demnächst erfolgte Provocation Alle und Jede, welche an den gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Anforderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch aufgefordert und vorgeladen, daß sie am 16. December d. J., als dem anberaumten ersten Angabe-Termine, bei diesem Gerichte erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen gebührend angeben, auch die darüber sprechenden Documente in den Originalien vorstellen, hiernächst aber das weitere Rechtliche und zunächst die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen, indem diejenigen, welche in beiden Terminen sich nicht melden werden, mit ihren Ansprüchen und Anforderungen an gedachten Nachlaß präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Libau, den 12. August 1840. 1

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Pro vera copia:

F. A. E. Kleinenberg, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, auf geschehenen Antrag, Alle und Jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bürgers und vormaligen Kaufmanns 3ter Gilde Johann Friedrich Menzendorff aus dem Erbrechte oder irgend einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche und Anforderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch aufgefordert und vorgeladen, daß sie am 16. December d. J., als dem anberaumten ersten Angabe-Termine, bei diesem Gerichte erscheinen und ihre Ansprüche und Anforderungen gebührend angeben, auch die darüber sprechenden Documente in den Originalien beibringen, hiernächst aber das weitere Rechtliche und zunächst die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen, indem diejenigen, welche in beiden Terminen sich mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht angeben sollten, die Präclusion und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens zu gewärtigen haben.

Libau, den 12. August 1840. 1

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Pro vera copia:

F. A. E. Kleinenberg, Secrs.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 59 belegene, zum A. D. Harffmannschen Nachlasse gehörige Wohnhaus, am 29. d. M., Mittags um 12 Uhr, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, gemäß dem Ansuchen der Harffmannschen Erben, zum Kauf öffentlich auf dem Rathhause ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. Libau, den 10. Oktober 1840. 1

Ad mandatum

F. A. E. Kleinenberg, Sekr.

Bekanntmachungen.

Zufolge Circulair-Vorschrift Eines Post-Departements vom 7. Oktober d. J. sub Nr. 29, ist vorgeschrieben, dem Publikum zu eröffnen, daß bei Absendung von Päckchen nach dem Zaarthum Polen ein Attestat auf Stempelpapier mit Beglaubigung der Unterschrift der Polizei-Behörde beizubringen sey, daß das darin Enthaltende russisches Fabrikat, oder hier am Orte verfertigte Gegenstände sind. Zur allgemeinen Nachachtung wird dieses vom Libauschen Post-Comptoir hiermit bekannt gemacht.

Libau, den 21. Oktober 1840.

Nr. 152. Postmeister Winter.

Gehülfe H. Höpner.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig beym Fleischermeister Herrn Harmsen, im gewesenen Kühnschen Hause, gegenüber Herrn Buchbinder Kogge, wohne. J. C. Fineisen, Posamentir.

Die Unterzeichneten beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ihre **musikalisch-dramatische** Soirée morgen, Donnerstag Abends 7 Uhr, im Saale des ehemaligen Dr. Seumeschen Hauses, stattfinden wird. Die Zettel besagen das Nähere.

A. Engelhardt, Pianist aus Weimar. Dr. Kiesewetter.

Bei A. Danziger ist zu haben:

Rede am Dankfeste für die von Seiner Kaiserlichen Majestät den nach dem Chersonschen Gouvernement aus Kurland wandernden Ebräischen Colonisten-Familien erwiesenen Wohlthaten, in der großen Synagoge zu Mitau den 31. July 1840, gehalten von Dr. M. E. Lilienthal, Prediger der israelitischen Gemeinde zu Riga. — Da die Einnahme zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist, so ist kein Preis festgesetzt.

Da ich das Gasthaus Hôtel de Libau von Johannis an selbst übernommen habe und mit allem versehen bin, so empfehle ich mich den resp. Reisenden mit der Versicherung einer prompten und reellen Bedienung. 2

Grobin, den 6. September 1840.

Joh. Biermann.

Mein Zahnpulver, in größeren und kleineren Quantitäten, kann gegenwärtig auch aus der Apotheke des Herrn Grüneisen, am neuen Marktplatze zu Libau, wo es in Commission sich vorfindet, bezogen werden. 1

Zahnarzt C. Grebe.

In meinem Hause ist eine bequeme Wohnung aus vier zusammenhängenden Zimmern, nebst separater Küche, Keller ꝛc. zur billigen Miethe zu haben.

H. J. Rode.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Mannschaft von meinem Brigg-Schiffe Großfürst Alexander etwas zu borgen, indem ich deren Schulden nicht bezahlen werde. H. Kruse.

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes ist mir unterm 16. v. M. vom hiesigen Stadt-Magistrate eröffnet und zur unausbleiblichen Pflicht gemacht worden, für die Eincassirung der diesjährigen Rekruten-steuer Sorge zu tragen; daher mache ich hiermit bekannt, daß die zum zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, sofort die Rekruten-steuer-Zahlung mit 2 Rbl. 16 Cop. S. M. an mich Endesunterzeichneten zu entrichten haben. Zugleich werden auch alle Diejenigen, die noch von früher im Rückstande sind, hierdurch ernstlichst zur Einzahlung aufgefordert, indem sie sich selbst im Unterlassungsfalle die daraus entspringenden Nachtheile beizumessen haben werden. 1

Libau, den 5. Oktober 1840.

C. E. Schröder, Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Ball-Anzeige.

Der zweite diesjährige Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause findet am nächsten Sonntage, den 27. October, statt, und nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Wer sich noch zu abonniren beabsichtigt, beliebe dies vor dem Balltage bei einem der Vorsteher zu thun, da auf dem Ball selbst keine Subscriptionen und Abonnements angenommen, sondern nur hier nicht wohnhafte, ballfähige Personen als Gäste eingeführt werden können.

Die Vorsteher.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 25. Oktober 1840, zum ersten Male: **Domi, der amerikanische Affe,** oder: Neger-Rache. Romantisches Melodrama mit Chören in 3 Akten, von Told; Musik von Adolph Müller.

Herr Springer . . . Domi; als Gast.

Herr Springer hat sich auf allen Theatern des In- und Auslandes, auf den Bühnen St. Petersburg's, Wien's, Berlin's und Moskwa's einen so ausgezeichneten Ruf erworben, und vor wenig Tagen erst dem Rigischen Publikum so viele Beweise seiner Kunst gegeben, daß ich mit fester Ueberzeugung auch dem hiesigen kunstsinnigen Publikum seine Leistungen empfehlen kann. Zugleich bitte ich, dieses Melodrama nicht mit ähnlichen desselben Titels oder gar Sujets zu verwechseln; es ist ausdrücklich für Herrn Springer geschrieben und arrangirt, und bietet Abwechselungen und überraschende Scenen in Menge dar, um den Kenner zu befriedigen. Ich ersuche Einen hohen Adel und Ein geehrtes Publikum um gefälligen Besuch der Vorstellung, da Herr Springer nur zwei derselben geben wird.

F. W. Szameitky.

Abreisender.

Der Schauspieler Emil Friedr. Ludwig Jaedicke, aus Berlin, reiset den 26. d. M. nach Mitau ab. 2

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 68. Sonnabend, am 24sten August 1840.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Hirschberg, vom 24. August. Wie man hört werden Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland noch bis Anfang September in Fischbach verweilen und man glaubt, daß der Russische Kaiser und der Großfürst Thronfolger auch nach Fischbach kommen werden. — Selten wird eine Landkirche so viele Andächtige vom höchsten Range versammelt haben, als gestern früh die evangelische Kirche in Fischbach. Es wohnten dem Frühgottesdienst bei: Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Olga, die Prinzessin Marie von Hessen, die Herzogin von Leuchtenberg, die Prinzessin Wilhelm, der Prinz Wilhelm (Oheim des Königs von Preußen) mit dem Prinzen Adalbert, Prinz Karl von Hessen und bei Rhein mit seiner Gemahlin Elisabeth, die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen, endlich die Herzogin von Dessau mit ihrer Tochter Königl. Hoheiten. Außerdem waren viele hohe Personen aus dem Gefolge anwesend. Die Menschenmenge war ungewöhnlich groß, sowohl in der Kirche, als später bei dem Schlosse. — Heute haben die hohen Herrschaften, Ihre Majestäten den König und die Kaiserin ausgenommen, einen Ausflug auf das Hochgebirge gemacht. Se. Maj. der König wohnten heute in Erdmannsdorf dem Frühgottesdienste bei.

Libau, vom 24. August.

Am vorigen Montage den 19. d., wurde mit den ersten — den Erdarbeiten, an der Chaussée zwischen Libau und Grobin der Anfang gemacht und damit bis jetzt fortgefahren. Man hofft, daß die Chaussée wenigstens schon im nächsten Jahre beendigt seyn wird.

St. Petersburg, vom 14. August.

In der Nacht vom 11. auf den 12. d. um 11 Uhr Abends setzte sich der aus 18 Waggons bestehende Train geführt von der Locomotive Bogatür, unter der Leitung des Engländers Robert Maxwell aus Zarskoje-Sselo auf der Eisenbahn in Bewegung. Nach der Verfügung der Vorgesetzten, welche am Morgen bekannt gemacht, und von dem Dirigirenden der Eisenbahn, Obrist Lwow, dem Engländer Maxwell persönlich vor der Abfahrt aus Pawlowsk wiederholt worden war, sollte dieser Train auf der Station bei der Moskowischen Chaussée anhalten, und den Train abwarten, welcher ebenfalls um 11 Uhr aus St. Petersburg abgehen sollte. Der Engländer Maxwell aber, welcher, wie er sich jetzt äußert, diese Verfügung vergessen hatte, und auch den Umstand nicht beachtete, daß die Rails nicht gerade, sondern auf die Seitenbahn gerichtet waren, nach welcher man sich wenden muß, um den Train aus St. Petersburg abzuwarten fuhr gerade aus, ohne anzuhalten. Auf der achten Werst von St. Petersburg trafen beide Trains zusammen: der obenerwähnte Zarskoje-Sseloſche und der St. Petersburgische, geführt von der Locomotive Левъ (der Löwe) unter der Leitung des Maschinisten Pechmann mit leeren Waggons. Beide versuchten anzuhalten, aber vergebens. Da Maxwell das unvermeidliche Zusammenstoßen vorher sah, hemmte er den Dampf, befahl dem bei ihm befindlichen Diener die Locomotive zu sperren und sprang selbst ab. Die Locomotive stießen an einander, und drei von den 18 aus St. Petersburg kommenden Waggons wurden zerquetscht, und von dem Train

aus Zarskoje-Sselo drei Waggons sehr stark beschädigt. Von den in letztern befindlichen Personen verloren 6 Personen (4 Männer und 2 Frauen) das Leben, und zwar: der Ausländer Dähn, der Sohn des Kaufmanns Swerkow, der Kaufmannssohn Jerentjew nebst seiner Stiefmutter, die Frau des Färbers Mosebach, und der auf der Locomotive: der Löwe, befindliche Kohlenträger Bauer Nikifor Afanasssjew; verwundet wurden 21, von denen 6 schwerer als die andern. — Nach Verfügung der Verwaltung der Eisenbahn ist der Engländer Robert Maxwell der Polizei übergeben, bis die einzuleitende Untersuchung beendigt seyn wird. — Nach Reinigung des Weges ist die Verbindung in der früheren Ordnung wiederhergestellt worden. — Vom 15. Am 1. sind S. K. M. von Nowogorod nach Polotsk abgereist, und daselbst am 3. um 11 Uhr Morgens angelangt. S. M. besichtigten das dortige Cadetten-Corps, welches Ihre vollkommene Zufriedenheit erwarb. An demselben Tage reisten S. M. über Witepsk und Mohilew nach Homel, wo Sie mit S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger und Cäsarewitsch am 5. August, um 5 Uhr Morgens wohlbehalten anlangten und an demselben Tage um 2 Uhr Nachmittags das Lager besichtigten und die temporairen Militair-Hospitäler in Augenschein zu nehmen geruhten. — Am 6. um 10 Uhr Morgens wohnten S. M. dem Gottesdienste, welcher vor den Truppen des 8ten Infanterie-Corps gehalten wurde, bei und besichtigten hierauf dieses Corps. Um 4 Uhr Nachmittags war Tafel bei S. M. dem Kaiser, zu welcher alle Generale und Regiments-Commandeure des 3ten Infanterie-Corps eingeladen waren. Am 7ten um 10 Uhr Morgens geruhten S. M. der Kaiser einem Exercitium der 3ten leichten Cavallerie-Division nebst der Artillerie beizuwohnen und bezeigten Ihre vollkommene Zufriedenheit.

Riga, vom 5. August.

Zum 22. August als dem Krönungstage Sr. Maj. des Herrn und Kaisers findet alljährig ein feierlicher Aufritt der Stadtwache zu Pferde statt. Ein hiesiger Bürger, der gestern an diesem öffentlichen Aufritte vorhergehenden Proberitte theilgenommen hat, ist vom Pferde gestürzt und zerschmettert, so daß er nach wenigen Stunden ärztlicher Behandlung seinen Geist hat aufgeben müssen. (Inl.)

Paris, vom 24. August.

Heute fand ein starkes Steigen der öffentlichen Fonds statt. Man wollte wissen, daß die Regierung von Herrn Guizot sehr befriedigende Nachrichten erhalten habe, welche Grund gäben, zu glauben, daß der Londoner Traktat auf eine Frankreich genügende Weise modificirt werden würde. — Man unterhält sich hier seit zwei Tagen von nichts Anderem als von der Niedermetzelung eines starken Detaschements Französischer Truppen in der Nähe von Koleah. Mehrere tapfere französische Offiziere sind gefallen. Die Zahl der getödteten Franzosen soll 150 seyn.

Konstantinopel, vom 5. August.

Der kürzlich erwähnte Mordversuch hat nicht, wie gemeldet, bei dem Diner eines Paschas stattgefunden, denn der Sultan speist bei Niemanden, sondern stets allein. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Schon vor vierzehn Tagen wurden die Gondoliere Reschid Pascha's, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, lauter Griechen, von Türken bearbeitet, ihre Hand zu bieten, um den Reis-Efendi aus dem Wege zu schaffen; allein diese, mit ihrem Herrn zufrieden, gingen nicht darauf ein. Indeß setzten die Türken ihre Verführungsversuche fort, und äußerten, daß die ganze Griechische und Armenische Bevölkerung an der Verschwörung Theil nehme, ja daß binnen hier und einiger Zeit eine Aenderung der Regierung stattfinden werde. Die Griech. Gondoliere, dieser Plackereien überdrüssig, meldeten Alles an Reschid Pascha, der ihnen gebot, noch einmal mit den Türk. Emissaren zu conferiren, sie dann festzunehmen und gebunden dem Minister zu überliefern. Dies geschah auch wirklich. Sie wurden gefoltert, ohne augenblicklich etwas Anderes zu gestehen, als daß sie von ehemaligen Janitscharen aufgewiegelt und gedungen worden seyen. Am 28. July Nachmittags 3 Uhr besuchte der Sultan die Dreh-Derwische in Pera. Bei seiner Rückkehr aus Pera nach dem neuen Palais von Tschiraghan am Bosporus, passirte er die Caserne und den Exercirplatz unfern des großen Begräbnissplatzes. Dort waren mehrere Bataillons und einige Batterieen aufgestellt, um, wie üblich, beim Vorbeireiten des Sultans von diesem gemustert zu werden. Vor dem Defiliren waren die Truppen in Bataillons-Colonnen formirt, und als der Vorbeimarsch vor dem gegenüberhaltenden Monarchen geschehen sollte, fielen aus ihren Massen sechs Schüsse, wovon zwei den Mantel (der Sultan trägt Winter und Sommer einen Europ. Offizier-Mantel mit großem, bis zu dem Knie reichenden Kragen) des Sultans durchlöcherten. Seine Escorte umgab ihn augenblicklich, und gedeckt durch diese, erreichte er seinen Palast. Denselben Tag noch geschahen eine Menge Verhaftungen unter den Offizieren. Das peinliche Verhör begann, und durch dieses stellte sich heraus, daß man zuerst den Sultan und dann seine jetzigen Minister ermorden, darauf aber den Bruder des Sultans unter der Vormundschaft des alten Chosrew Pascha und Halil Pascha's auf den Thron erheben wollte. Da man indeß nach den Angaben der Griech. Gondoliere Reschid Pascha's eine weit verzweigte Verschwörung vermuthete, so begnügte man sich mit diesen Aussagen nicht. Nach wiederholten Verhören wurden endlich gegen 2000 Personen festgenommen, worunter mehrere Griechen, Beis, vorzüglich aber Bin-Baschis und Jüz-Baschis (Bei ist Obrist; Bin-Baschi, ein Offizier, der 1000 Mann befehligt; Jüz-Baschi, der an der Spitze von 100 Mann steht) sich befanden. Nach zwei Tagen ergingen an den Patriarchen und Bischof der Armenier und Griechen Aufforderungen von Seiten der Regierung, nachzuforschen, in wieweit die Griechen und Armenier bei diesem Complott mitgewirkt hätten, und zur Entdeckung derselben solle auch die Beichte angewendet werden. Zugleich wurde ihnen angedeu-

tet, daß, wenn sie keine Schuldigen fänden, dagegen aber die Regierung, die Prälaten dafür, als selbst schuldig erkannt, zur strengen Verantwortung gezogen werden würden. In diesen Tagen sind bereits viele Personen nach dem neuen Systeme mittelst Schnur und Schrauben erdrosselt und in den Bosporus geworfen worden. — Von Reschid Pascha ist dem Griechischen Geschäftsträger vorige Woche Folgendes notificirt worden: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der erhabenen Pforte hat die Ehre, den Herrn Geschäftsträger Sr. Hellenischen Majestät zu benachrichtigen, daß, um die Interessen des inländischen Handels und der Industrie zu sichern, auch um über die Local-Sicherheit besser wachen zu können, Se. Kaiserl. Majestät der Sultan Folgendes festzusetzen beschlossen hat: 1) Vom künftigen 1. October neuen Styls an ist die Küsten-Schifffahrt mit in- und ausländischen Erzeugnissen, von einem Türkischen Hafen zum andern, der Hellenischen Flagge in den Häfen des Osmanischen Reichs untersagt. 2) Eben so sind vom 1. October an Weine, Oele und Taback, von Griechenland nach der Türkei eingeführt, einem Eingangszoll von 20 pCt. (bisher nur 3 pCt.) des reellen Werths unterworfen. 3) Es ist den Hellenischen Unterthanen von jetzt an verboten, Theilnehmer irgend einer im Osmanischen Reiche bestehenden Corporation zu seyn, oder Detailhandel zu treiben. Den competenten Behörden sind Befehle zugeschickt worden, um dieses Verbot augenblicklich in Ausführung zu bringen. 4) Jeder Hellenische Unterthan, überführt, Contrebande getrieben zu haben, wird eine vierfache Strafe des Zolles zu zahlen verurtheilt werden. 5) Alle Hellenische Unterthanen, die sich irgend eines Vergehens oder Verbrechens schuldig machen, werden durch die Türkischen Localbehörden gerichtet und bestraft werden."

Brand der Vorstädte Riga's, am 11. July 1812.

(Dem Zuschauer entlehnt.)

(Fortsetzung.)

Eine solche beruhigende Nachricht, an demselben Tage publicirt, dessen letzte Stunden ein für Riga so sehr verderbliches Ereigniß bezeichnete, beweist, daß Essen beim Erlaß dieser Bekanntmachung noch gar nicht daran dachte, die Vorstädte anzünden zu lassen. Es kam anders. Bei dem Kriegsgouverneur befand sich ein Obristlieutenant, der vor dem Kriege aus ausländischen Diensten in unsrige getreten war und in seinem Vaterlande für einen sehr geschickten Ingenieuroffizier gehalten wurde. Er bestand mehre Male darauf, die Vorstadte müßten nothwendigerweise angezündet werden; aber seine Vorschläge wurden verworfen. Nachmittags am 11. July erhielt man die Nachricht von der Absicht der Preußen, in der Nähe bei Jungfernhof über die Düna zu setzen, sich der Vorstädte zu bemächtigen, und die Stadt einzuschließen. Der Obristlieutenant, dessen oben erwähnt ist, wurde unverzüglich zum Rekognosciren abgeschickt. Ihm wurden drei Karten von verschiedener Farbe, eine rothe, grüne und schwarze, mitgegeben, um sie statt des Berichts an den Kriegsgouverneur zurückzuschicken, und zwar nach folgender Verabredung: die rothe, wenn er keinem Feind begegnete, und folglich der Stadt keine Gefahr drohe; die grüne, wenn die Preußen wirklich übersetzten — dann sollte Alles zum Anzünden der Vorstädte vorbereitet werden; und endlich die schwarze, wenn er den Feind schon nahe fände, was als Signal zum unverzüglichen Anzünden dienen sollte. Nachdem er eine Strecke weit geritten war, ohne einem Feinde zu begegnen, schickte der Obristlieutenant — die schwarze Karte an den Kriegsgouverneur, welcher sogleich einen Zettel an den Polizeimeister schrieb: „Lassen Sie die Vorstadt anzünden."

Dies geschah Abends um 10 Uhr. Nun fuhren Wagen mit Pechkränzen aus der Stadt; ebendorthin zogen einige Bataillone Infanterie, mit der Ordre, sich bei dem Polizeimeister zu melden, und nach dessen Anordnungen zu handeln. Der Polizeimeister eröffnete den Soldaten den Befehl, die der Festung zunächst gelegenen Viertel der Moskauschen und der Petersburgischen Vorstadt anzuzünden. Hierauf wurden Pechkranze unter die Soldaten vertheilt, und jedem Bataillon Polizeibeamtete zugewiesen, um die Stellen zum Anzunden anzuzeigen, und jedes Haus zu besichtigen, ob darin nicht, dem früher publicirten Befehle zur völligen Räumung der in diesen Quartieren befindlichen Häuser zuwider, Jemand zum Uebernachten zurückgeblieben sey. Um ¾ auf 11 loderte in einem Augenblick auf eilf Stellen das Feuer auf. Es zeigten sich dunkle, schwere Wolken, und erhob sich ein Sturm mit Regen. Zuerst trieb der Wind gegen die Stadt, schlug aber bald wieder um, verbreitete die Flammen weit über die zum Abbrennen bestimmte Hauserlinie, und nach solchen Häusern, deren Bewohner nach der am Morgen erlassenen Bekanntmachung zur Rückkehr aufgefordert worden waren, was Einige auch befolgt hatten. An keine Gefahr denkend, schliefen Manche sogar schon. Von der ungeheuern Feuersbrunst, dem Tumult und den fliegenden Feuerbränden erweckt, waren sie nicht im Stande, ihre Habe zu retten, und schätzten sich schon glücklich, mit dem bloßen Leben davon zu kommen. Viele Soldaten leisteten den von dem Brande plötzlich überraschten Bewohnern Beistand, und schlugen alsdann jede ihnen dargebotene Belohnung aus. Ein Bataillon des 4ten Jägerregiments wurde befehligt, die rechtgläubige Kirche anzuzunden. Die Soldaten antworteten, daß sie ihre Hände nicht an den Tempel Gottes legen würden, und beeilten sich, die heiligen Gerathschaften herauszuschaffen. In der Stadt versorgte man sich mit Wasser, schloß die Pforten, Boden und Kelleröffnungen. Die Feuerspritzen standen in Bereitschaft; Niemand gab sich dem Schlafe hin, um so mehr, da der Sturm, welcher vielfach seine Richtung wechselte, die Stadt mit einer Feuersbrunst bedrohte. Die Bürgerwache zu Pferde und zu Fuß stand unter Gewehr, und Patrouillen und Streifwachen zogen durch die Straßen. Endlich ging die Schreckensnacht vorüber. Die am düstern Himmel am 12. July aufgehende Sonne beleuchtete nur die rauchenden Trümmer und wenigen Ueberreste der Vorstädte, die eine Zierde Riga's gewesen waren. Die Vertheidigung der Festung erheischte die Vernichtung der Vorstädte, wozu auch der Kriegsgouverneur Befehl erhalten hatte; aber er zögerte mit der Ausführung dieser Maßregel bis auf's Aeußerste, und schritt erst dann dazu, als die Feinde sich schon näher als 10 Werst vor der Stadt befanden, und er von seinem vertrauten Offizier das verabredete Signal zum Anzünden erhalten hatte. Ob ein Versehen oder Mißverständniß hinsichtlich dieses Offiziers dabei obgewaltet, ist unbekannt; denn bald darauf wurde er bei einem Ausfalle getödtet.

Gleich nach dem Brande wurde in Riga eine Kommission zur Unterstützung der Abgebrannten gebildet.

Viele derselben waren ohne Obdach, ohne Kleidung und ohne Nahrung. Während der sechswöchentlichen Thätigkeit dieser Kommission meldeten sich bei derselben 1319 Familien, welche aus 3924 Personen bestanden, mit Gesuchen um Unterstützung. Sie erhielten unentgeltlich Proviant aus den Kronmagazinen, Kleidung und Arznei; ihnen wurden Quartiere angewiesen, Pensionen bestimmt, und Geld zum Betrieb ihres frühern Gewerbes oder zur Abreise aus der Stadt verabfolgt, weil die Gutsbesitzer einigen der Abgebrannten Wohnungen auf ihren Gütern angeboten hatten. Es wurde eine Subskription zu freiwilligen Beiträgen eröffnet. Obgleich diese den erlittenen Verlusten bei Weitem nicht gleichkamen, so halfen sie doch wenigstens der ersten Noth ab. Nachdem ihre Sitzungen geschlossen waren, ließ die Kommission eine Rechenschaft drucken, mit folgender Tabelle der durch den Brand erlittenen Einbußen, wobei man jedoch bemerken muß, daß diese Tabelle nicht ganz vollständig ist, weil viele reiche Edelleute und Kaufleute gar keine Angaben über ihre Verluste einreichten.

Es verbrannten:		Rubel. Kop.
1) Vier Kirchen mit Nebengebäuden		633,674 —
2) 25 der Stadt gehörige Gebäude		290,341 25
3) In der Petersburgschen Vorstadt 416 Privathäuser		7,476,276 80
4) In der Moskauschen Vorstadt 286 Privathäuser und außerdem Magazine und Kaufläden, überhaupt für		5,396,148 30
5) In der Ueberdünschen (Mitauschen) Vorstadt 117 Privathäuser		751,726 95
6) Verluste der Einwohner, welche keine Häuser besessen hatten:		
a) In der Petersburgschen Vorstadt . . .	596,551 89½	2,273,376 96½
b) In der Moskauschen Vorstadt	1,041,813 58½	
c) In der Ueberdünschen Vorstadt	635,011 48½	
Ueberhaupt		16,821,543 26½

(Schluss folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts ist zum Verkauf oder Vermiethung des am alten Markte sub Nr. 198 belegenen zeitherigen Waldhüterschen Hauses ein abermaliger Termin auf den 2. September d. J. anberaumt worden. Kauf- und Miethslustige können sich gedachten Tages in der Sitzung des Waisen-Gerichts melden.

Libau, den 19. August 1840. 2

Bekanntmachungen.

Verschiedene Zimmer und Maurerarbeiten im hiesigen Gefängnisse, sollen am 31. d. M. Nachmittags um 6 Uhr in der Session der Kämmerei ausgeboten und dem Mindestfordernden zugeschlagen werden, als worüber diese Bekanntmachung ergehet. Der Anschlag ist bis dahin täglich in der Kämmerei einzusehen. Libau, den 24. August 1840.

Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Am 21. August ist auf dem Wege vom hiesigen Postcomptoir bis zum Hause des Herrn Buss ein schwarz sammetener Arbeitsbeutel, worin sich ein Schnupftuch, ein Paar lange Handschuhe und ein Strumpf befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten selbiges in der Expedition dieses Blattes abzuliefern.

Da ich willens bin alle meine Waaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen, so empfehle ich mich mit einer guten Auswahl von diversen Bändern, Zephyr-Wolle, Strickperlen, Tapisserie-Mustern aller Art, verschiedenen Spielsachen, Bronce-Waaren, Cravatten für Herrn ꝛc.

H. M. Nachmann.

Morgen, Sonntag den 25. d. M. wird die siebente und letzte musikalische Unterhaltung im ehemaligen General-Consul Sorgenfreyschen Garten stattfinden. Der Anfang ist um 5 Uhr. Libau, den 24. August 1840.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Neue tafelförmige Fortepiano's von 6½ Oktaven, angenehmem Ton und einem schönem Aeußern, sind preiswürdig zu verkaufen bei

W. Schefferling,
Instrumentenmacher.
Wohnhaft beim Schneidermeister
Herrn Muslin.

Ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren welcher Lust hat die Eisenhandlung zu lernen und die zu diesem Fache erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann ein Unterkommen finden. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes. 2

Angekommene Reisende.

Den 20. August: Demoiselles Johanna und Maria Rothe, aus Memel, im Rotheschen Hause.

Wind und Wetter.

Den 17. August SW., Regen; den 18., 19., 20., 21., 22. und 23. SO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 69. Mittwoch, am 28sten August 1840.

Aufforderung.

Nachdem von der Libauschen Quartier-Committée zur Lieferung von Holz, Licht und Stroh für den Militairbedarf im nächsten Winter die Torge auf den 19. und die Peretorge auf den 22. September d. J., Vormittag um 11 Uhr, angesetzt worden sind, so werden hiermit die Lieferungslustigen aufgefordert, sich zu benannten Terminen in dieser Committée einzufinden und ihre Forderungen zu verlautbaren. 2

Libau-Quartier-Committée, den 17. August 1840.

Reich. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 142. J. Buss, Buchhalter.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.

(Aus ausländischen Blättern.)

Hirschberg, 26. August. Heute besuchten sämmtliche höchste Herrschaften aus Fischbach und Schildau die Burg-Ruinen auf dem Kynast. Nach mehrstündigen Aufenthalt — gegen Mittag langten Höchstdieselben in Hermsdorf an — kehrten sämmtliche Herrschaften über Hirschberg nach Fischbach zurück, um daselbst den Abend im trauten Familienkreise zuzubringen. Ihre Majestät die Kaiserin fuhren auf einem andern Wege zurück. Sie wünschten einmal einen andern Theil der Stadt zu sehen, der von Durchreisenden selten passirt wird. Heute begünstigte ausgezeichnet schönes Wetter die ganze Parthie.

Breslau, 30. August. Zufolge neueren Nachrichten wird die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland von Schloss Fischbach am 2. Septbr. stattfinden. Allerhöchstdieselben werden aller Wahrscheinlichkeit nach am gedachten Tage Abends hier eintreffen und im hiesigen Regierungs-Gebäude abzusteigen geruhen. — Gestern Vormittag um 10 Uhr reiste Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Kalisch kommend, hier durch und setzte seine Reise nach Schloss Fischbach ohne Aufenthalt fort.

Livorno, 15. August. Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena Pawlowna sind neuerlich hier angekommen. Es befinden sich jetzt hier mehrere Fremden von Auszeichnung.

St. Petersburg, vom 16. August.

Den Kaufleuten der dritten Gilde in Tobolsk, welche in der im Octbr. v. J. in dem dortigen Kaufhofe stattgehabten Feuersbrunst, Verlust erlitten haben, soll nach Ermessen des General-Gouverneurs von Westsibirien die Hälfte der von ihnen zu entrichtenden Gilde-Abgabe und Kopfsteuer auf fünf Jahre erlassen werden. — Am 11. d. wurde der Allerhöchst zum Pastor am zweiten Cadetten-Corps bestätigte Johann Christian Gottfried Flittner, seit 9 Jahren Prediger der teutsch-lutherischen Gemeinde in Nischni-Nowogorod, feierlichst introducirt. — Vom 17. Telegraphische Nachricht: „S. M. der Kaiser und S. K. H. der Thronfolger sind am 16. August, wohlbehalten in Warschau angekommen. S. K. H. der Thronfolger ist nach Fischbach abgereist, S. M. der Kaiser aber geruhten in Warschau zu bleiben." — Die Odessaer Zei-

tung bestätigt die Nachricht von der gescheiterten Verschwörung gegen das Leben des Sultan Abdul-Medschid, in welcher der alte abgesetzte Chosrew-Pascha auch verwickelt ist und dessen Leben wohl nun auf tragische Weise enden wird. Einstweilen sind schon achtzig Personen, als der Verschwörung überführt, hingerichtet. — Gegenwärtig müssen diejenigen welche in den Ostseeprovinzen als Advocaten angestellt seyn wollen, auf einer Russischen Universität den Grad eines graduirten Studenten oder Candidaten erworben, von 1846 an aber dazu den Grad eines Magisters oder Doctors der Rechte erlangt haben und können dann auch beim Senate um Ausfertigung eines Patents über die dem gelehrten Grade entsprechende Rangclasse bitten, avanciren aber nicht eher, als bis sie in den wirklichen Staatsdienst treten. — In der Nacht vom 26. — 27. Januar um Mitternacht erfolgte 15 Werst von der Stadt Baku bei dem Dorfe Baklichli ein vulcanischer Ausbruch mit einem unterirdischen Getöse, welches auf 30 Werst weit zu hören war. Den Ausbruch der Flammen konnte man auf 40 Werst weit sehen.

Warschau, vom 28. August.

Seine Majestät der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger sind in der verflossenen Nacht in erwünschtem Wohlseyn hier angelangt. In Ihrer Begleitung befindet sich der General-Adjutant Graf Benkendorf. Gleichzeitig ist auch der Feldmarschall Fürst von Warschau hieher zurückgekehrt. — Einer Kaiserl. Verordnung vom 22. v. M. zufolge wird im zweiten Semester dieses Jahres, wenn der Fürst Statthalter des Königreichs Polen von Warschau abwesend ist, der General-Director der Regierungs-Commission des Schatzes, Geheime-Rath Fuhrmann, den Vorsitz im Staatsrathe führen. — An dem Bau der im Königreich Polen projectirten Eisenbahn sind auf der ganzen Linie fortwährend 6000 Menschen beschäftigt.

Königsberg, vom 29. August.

Heute um 5 Uhr Nachmittags hielten JJ. MM. der König und die Königin Ihren Einzug in unsere selbst bis in die entlegensten Theilen derselben, festlich geschmückte Stadt, unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und unter dem Jubel einer unabsehbaren und dem geliebten Herrscherpaare schon weit entgegen geeilten Volksmenge.

Paris, vom 27. August.

Der Marschall Valée bestätigt den jüngst gemeldeten Verlust. Ein neuer Bericht von ihm spricht von einem andern Einfall, den ein Bruder Abdel-Kaders in die Provinz Konstantine versucht habe, der aber von den Kabylen abgeschlagen worden ist. — Das Lager von Fontainebleau ist zum großen Theil hergestellt. Es wird wie im vorigen Jahre mit einer kleinen Bibliothek versehen werden. — Die Tischlergesellen rotten sich zusammen und fordern höhern Lohn. Die bewaffnete Macht forderte sie auf sich zu zerstreuen, aber ohne Erfolg. Eine große Menge derselben ist verhaftet. Heute Vormittag bilden sich zahlreiche Haufen von Maurer- und Steinmetzer-Gesellen auf dem Marsfelde. — Vom 28. Die Zusammenrottirungen von Handwerkern dauern noch fort, werden aber leicht auseinandergetrieben und haben bis jetzt die Ruhe der Hauptstadt noch nicht ernstlich gefährdet. — Die ungeheuren Verlüste welche kürzlich an der Börse erlitten worden, haben die Regierung endlich bewogen, einen entscheidenden Schritt zu thun. Eine Untersuchung über den Ursprung der neuesten Börsenscandale wird angestellt. Man hat hochgestellte Personen in Verdacht, und die plötzliche Abreise des Schwiegervaters des Herrn Thiers bringt man hiermit in Verbindung. — Herr Thiers wurde vor einigen Tagen auf seinem Landgute von einem seiner alten Freunde besucht, der ein Ultra-Liberaler ist. Thiers begrüßte ihn mit den Worten: „Guten Tag Radicaler," und dieser antwortete sogleich: „Guten Tag Marlborough." Als Herr Thiers nun die Bedeutung dieses Grusses wünschte, sang ihm sein Freund unter großem Gelächter der Umstehenden: Malbrou s'en va-t-en guerre u. s. w.

London, vom 25. August.

Obgleich man den Ausbruch eines allgemeinen Krieges hier durchaus nicht zu befürchten scheint, so gehen doch von allen Seiten her Nachrichten über Rüstungen und Truppen-Absendungen ein, welche die Britische Regierung anordnet, um auf alle Fälle vorbereitet zu seyn. — Morgen ist der Geburtstag des Prinzen Albrecht und zugleich der Tag an welchem derselbe mündig wird. Bei dieser Veranlassung werden in mehreren Districten im Umkreise der Hauptstadt ländliche Feste gegeben werden. — Der König und die Königin der Belgier haben sich gestern unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelruf

des Volkes in Woolwich eingeschifft. (Sind bereits an demselben Tage Abends 9 Uhr in Ostende eingetroffen.) — Das große Dampfschiff British Queen wird wahrscheinlich confiscirt werden, weil es von den Zollbedienten wegen eingeschwärzter Waare angehalten worden.

Athen, vom 12. August.

Unsere Verhältnisse zur Pforte stehen auf dem Puncte sich ernstlich zu verwirren. Die Verwerfung des für Griechenland nachtheiligen Handelsvertrages hat die Türken sehr aufgebracht, und sie vermessen sich keck, den Tractat dennoch einseitig ausführen, d. h. die Hellenen fortan nach den darin aufgestellten Grundsätzen behandeln zu wollen. In diesem Sinne soll der hiesige Türk. Minister Musurus bereits vor 14 Tagen der Regierung eine Note zugestellt haben, und die Türken in Konstantinopel haben am 9., 10. und 11. July a. St. die zahlreichen dort lebenden Hellenischen Unterthanen, Kaufleute und Gewerbtreibende genöthigt, ihre Gewölbe und Buden zu schließen, und sie mit der Ausweisung bedroht. Auf die energische Gegenvorstellungen des Franz. Botschafters haben die Türk. Behörden jedoch diese Maßregeln ermäßigt, und einige halbe Entschuldigungen gemacht. Man ist hier sehr gespannt auf die heute erwarteten weiteren Nachrichten. Unsere Regierung hat die Vermittelung der fünf Mächte angesprochen, scheint aber männlich entschlossen zu seyn, sich keine Art von Verletzung ihrer Würde und Beeinträchtigung ihrer Intressen gefallen zu lassen. Sie ist sich, der Türkei gegenüber, ihrer in den eigenthümlichen Verhältnissen ruhenden Stärke, ja selbst ihrer Furchtbarkeit vollkommen bewusst. Der neue Gesandte Christides ist gestern nach Konstantinopel abgegangen; er hat, dem Vernehmen nach, die Instruction, wenn er keine volle Genugthuung erhält, sich mit den Gesandtschafts-Archiven sogleich einzuschiffen. Die Stimmung ist hier in Folge dieser Ereignisse sehr aufgeregt; die Zeitungen fordern die Regierung geradezu zu schleunigen Kriegs-Rüstungen auf. Nichts kann dem National-Gefühle der Hellenen erwünschter kommen, als so ein gerechter und legaler Anlass, ein von der Pforte selbst ausgehender Zwang, den nur vertagten Kampf aufs neue zu beginnen, und ihre Brüder jenseits der Berge mit sich zu vereinigen. Für diese Aussichten ist es sehr günstig, daß Sami Bey, laut den letzten Nachrichten, unverrichteter Dinge nach Egypten hat zurückkehren müssen. Nur flößt unter so dringlichen Umständen die jetzige Zusammensetzung unseres Ministeriums dem Publicum kein hinlängliches Vertrauen ein, von dessen Mitgliedern, wie achtungswerth und tüchtig auch im Uebrigen, doch keiner außer dem Marine-Minister Kriezis die erfahrungsreiche Schule des Befreiungs-Krieges von vorn herein mit durchgemacht hat. Daher fängt schon der Wunsch an laut zu werden, daß die beiden hervorstehendsten Staatsmänner, die Gesandten Maurokordatos und Kolettis, aus ihrem diplomatischen Exil möchten zurückgerufen werden, um dem Throne und dem Lande in unmittelbarer Nähe mit ihren Einsichten und ihrer Thatkraft zu dienen. — Das heute eingetroffene Dampfschiff bringt die Nachricht, daß das Verhalten der Türken gegen die Hellen. Unterthanen im Wesentlichen dasselbe geblieben ist.

Vermischte Nachrichten.

Zum 1. Januar 1839 waren in Russland 6855 Fabriken und Hüttenwerke mit 412,931 Meisterleuten und Arbeitern in Thätigkeit. Diese bestanden in 606 Wollenzeug- und Haartuch-Manufacturen, 35 Baumwollenspinnereien, 446 Seidenwebereien, 216 Hanf- und Flachs-Manufacturen, 117 Taufabriken (Reperbahnen) 260 Färbereien und Fabriken zum Bedrucken der Zeuge, 21 Posamentirfabriken, 7 Wachstuchfabriken, 142 Papierfabriken, 70 Hutfabriken, 1918 Ledergerbereien, 554 Talgsiedereien, 444 Lichtgießereien, 109 Chemische und Farbenfabriken, 184 Pottaschbrennereien, 115 Salpetersiedereien, 8 Lackfabriken, 15 Essigfabriken, 9 Spiegelfabriken, 486 Fabriken für Metallwaaren, 200 Crystall- und Glasfabriken, 50 Porcellan- und Fayancefabriken, 131 Zuckersiedereien, 5 Pomadefabriken, 117 Tabacksfabriken, 7 Tabacksdosenfabriken, 1 Fabrik für Waaren aus Gummi-Elasticum, im Ganzen 6855. Zu den gewerbfleißigsten Gouvernements gehörten: Wladimir und Moskwa, jedes der beiden mit mehr als 300 Fabriken und mehr als 83,000 Arbeiter, und zu den am wenigsten gewerbfleißigen auch Kurland mit nur 165 Arbeitern. — Louis Napoleon, der Sohn des vormaligen Königs von Holland (Grafen St. Leu) und der Königin Hortensia ist am 20. April 1808 geboren, also jetzt 32 Jahr alt. Sein Schreiben, welches er vor vier Jahren, nachdem ihn die Jury in Straßburg freigesprochen hatte, bei seiner Abreise nach Nordamerika an seinen Vertheidiger gerichtet, verdient jetzt in's Gedächtniss gerufen zu werden; es lautet: „Trotz meinem Wunsche bei meinen Unglücksgefährten zu bleiben und ihr Geschick zu theilen, hat der König in seiner Huld befohlen, daß ich nach Amerika geführt werden soll. Ich würdige, wie ich soll, die Güte des Königs, ich bedaure aber lebhaft, nicht vor den Schranken der Gerichte erscheinen zu können, um die Schritte zu erklären, in Folge deren ich meine Freunde ihrem Untergange nahe geführt; gewiss wir sind alle strafbar, aber der Strafbarste bin ich." Haupt-

agent bei seiner letzten Verschwörung war die Sängerin Gordon. Louis Napoleon hatte anfangs die Absicht seinen Streich erst im November während der Napoleon's Feierlichkeiten auszuführen, aber die Dame war mit Recht der Meinung, daß die Hundstage dazu geeigneter wären. Aus verschiedenen Städten Frankreichs, wo die Sängerin gesungen hatte, berichtete sie an Louis Bonaparte, daß sie ganze Regimenter verführt habe, und ihren Bestrebungen schreibt man auch die noch nicht ganz beschwichtigte Aufsässigkeit der Pariser Schneidergesellen zu. — Am 11. August Abends brach in Lissabon eine Empörung aus, die aber bald unterdrückt wurde. — Der König und die Königin von Dänemark sind am 21. August in Altona angekommen, und dort mit großem Jubel empfangen. Beide Majestäten besuchten am 24. das Hamburger Stadttheater. — Der Kaiser von Oesterreich hat den teutschen Orden wiederhergestellt.

Brand der Vorstädte Riga's, am 11. July 1812.

(Dem Zuschauer entlehnt.)

(Schluss.)

Obgleich das Niederbrennen der Vorstädte den Feind von dem festen Entschlusse Essen's, Riga bis auf's Aeußerste zu vertheidigen, überzeugen mußte, so forderte dennoch, am 16. July, der Preußische General Grawert die Uebergabe Riga's durch folgendes Schreiben an den Kriegsgouverneur:

„Ihnen, so gut als mir, ist es bekannt, daß die gegen Witebsk und den Dniepr gerichteten Operationen, die unter der persönlichen Anführung Sr. Maj. des Kaisers befindliche Armee genöthigt haben, aus dem befestigten Lager bei Drissa abzuziehen; die erste Folge dieser rückgängigen Bewegung wird die Belagerung von Riga seyn; das dazu bestimmte Belagerungsgeschütz wird mit seiner Ankunft nicht zögern. Die Schwäche der Festung muß, so wie mir, auch Ihnen bekannt seyn. Ungeachtet des unerschrockensten Wiederstandes, wird sie sich nach einigen Tagen, oder höchstens nach einigen Wochen ergeben müssen. Diese kurze Zeit genügt zur Vollendung des Verderbens der reichen Handelsstadt, die durch den letzten Brand schon so viel erlitten hat, und die bedeutende Anzahl tapferer, von einem allgemein geachteten General angeführter, Krieger würde einem nutzlosen Widerstand geopfert werden. Es scheint mir, daß Ihre Verpflichtung in Beziehung auf die Menschheit, verbunden mit der Dienstpflicht gegen Ihren Kaiser, Sie veranlassen muß, Riga von den Schrecken einer Belagerung zu bewahren, welche — wie schon gesagt — bei dem schwachen Zustande der Festung nicht von langer Dauer seyn kann, und folglich nur Tausende unschuldige Einwohner in's Elend stürzen würde, ohne für Ihren Monarchen einen Nutzen herbeizuführen. — Wenn Sie meine, einzig auf Menschenliebe begründete Meinung theilen, so bin ich bereit, einen, mit der erforderlichen Vollmacht versehenen Offizier abzusenden, um die Bedingungen festzusetzen, auf welche Sie sich dazu verstehen wollen, mir Riga zu übergeben. Wenn Sie dagegen es für unmöglich halten sollten meinen Vorschlag anzunehmen, so habe ich wenigstens meinen Wunsch zu erkennen gegeben, soviel es von mir abhing, das Elend des Krieges zu mildern und die Zahl der unglücklichen Opfer desselben zu verringern. Uebrigens ersuche ich Sie, versichert zu seyn, daß die Forderung der Uebergabe keineswegs auf irgend einen Zweifel an der Tapferkeit der Ihnen anvertrauten Truppen begründet ist, und zwar um so weniger, da diese mir bei Ekau das Gegentheil bewiesen haben. Aber je größere Achtung die bei Ekau geleistete mannhafte Gegenwehr mir einflößt, desto größeres Bedauern werde ich auch bei dem Hinopfern einer so tapfern Mannschaft zur Vertheidigung schwacher Festungswerke empfinden. Schließlich ersuche ich Sie, mich so bald als möglich von Ihrem Entschluß in Kenntniß zu setzen."

General Essen antwortete:

„Wenn ich glauben könnte, daß ein Preußischer General aus eigenem Antriebe im Stande wäre, ein Schreiben abzufassen, wie dasjenige, welches ich gestern von Ihnen empfangen habe, so würde ich es unter meiner Würde halten, darauf zu antworten. Der Französische Styl ist in ihm zu sichtbar, weshalb ich auch diese Zeilen als Antwort auf Ihr Schreiben sende, in der Ueberzeugung, daß Sie als ein bloßes Werkzeug der despotischen Macht dienen, welcher Sie Sich verpflichtet halten, in Allem auf's Pünktlichste zu gehorchen."

Nach der erfolglosen Aufforderung zur Uebergabe lagerten sich die Preußen längs der Missa, wobei ihre Vorposten auf dem linken Ufer der Düna standen. Zuweilen setzten sie nach dem rechten Ufer über, um Lebensmittel aufzutreiben, wobei sie die Einwohner grausam behandelten. Gegen die Fouragierenden schickte man Detaschements aus welche stets von einigen Freiwilligen aus der Jugend Riga's begleitet wurden. Ausfälle wagte Essen nicht zu unternehmen, wie er sagte, wegen der Unerfahrenheit der Ersatz- und Reservebataillone und Eskadrone, welche die Besatzung bildeten. Der Kaiser nahm diese Erklärung mit Mißvergnügen auf, und schrieb ihm: „Die Ersatzbataillone sind in ihrem Bestande nie von „den beiden aktiven Bataillonen unterschieden gewesen; in guten Regimenter sind sie gut, in schwachen „schwach, wie die Regimenter selbst. Eine richtige „Bemerkung, die man über sie machen kann, ist, daß „sie an Zahl gering sind, da sie keine Grenadierkompagnieen haben. Ihre Tauglichkeit zum Agiren haben sie mehrfach bewiesen, sowohl bei der Vertheidigung von Dünaburg, als auch bei dem Heere des „Fürsten Bagration, wo sich deren sechs von der 26. „Division befinden, und eben so bei dem Korps des „Grafen Wittgenstein, wo ihrer zwölf sind und Alle „haben es im Treffen den übrigen Truppen gleich gethan."

Am 20. July kamen 67 Kanonierböte aus Sweaborg in Riga an. Sie gingen einige Male den Fluß hinauf, bis Schlock und weiter, und wechselten Schüsse mit den Preussen, aber ohne allen eigentlichen Nutzen und ohne wesentliche Folgen, so daß das Ende des July und der ganze August in völliger Unthätigkeit beider kriegführenden Theile verstrichen. Während dessen erholte man sich auch in Riga von dem durch den Brand veranlaßten Allarm, und wurde des Krieges gewohnt. Die Haupthoffnung setzte man auf den Grafen Wittgenstein dessen Siegesdonner nicht fern erschallten. „Unser Held," — spricht ein Augenzeuge — „den jetzt alle Lippen nennen, weil er „in Aller Herzen ein unvergängliches Denkmal sich baute ist — Graf Wittgenstein."

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte No. 69.

Mittwoch, den 28. August 1840.

Handels-Bericht. Riga, vom 24. August. **Hanf** blieb gefragt und mussten beim Schlusse der Woche höhere Preise bewilligt werden, man machte poln. Reinhanf zu B. A. Ro. 108½ à 109, zuletzt 109½, poln. Ausschuss 99 à 99½, zuletzt 100½, poln. Pass 97½, feinen à 100½; feiner Reinhanf wie starker Ukr. behauptete sich auf B. A. Ro. 111½ à 112½. **Talg.** Es wurden 50 Fässer à B. A. Ro. 148 genommen. **Hanföl** ohne festen Preis. **Flachs** fand zu erhöhten Preisen Nehmer, man bezahlte für weiss Kron SRo. 40, Parthiegut 36½, gewöhnl. Kron 34 à 34½, Badst. Geschn. 30 à 31½, Rist. 3band 24 à 24½ Ro. **Flachsheede** war weniger gesucht, à SRo. 14 zu haben. **Hanfsaat** ohne Umsatz. **Schlagleinsaat** circa 3000 Tonnen wurden für England zu B. A. Ro. 20½ à 21 gekauft. **Getreide.** Roggen in loco wurde zu steigenden Preisen gekauft und war wenig zu haben. Man bezahlte $\frac{116}{117}$℔ mit SRo. 78½, 79 auch 80, auf Mai mit 10 pCt. Vorschuss wurde anfangs $\frac{117}{118}$℔ zuletzt $\frac{115}{116}$℔ à 80 Ro. genommen. Doch waren in den letzten Tagen für letzteres Gewicht keine Käufer. **Einfuhr.** Salz wurde alles, mit Ausnahme von Liverpool vom Bord geräumt und Terravechia à SRo. 90, Oleron 65, Liverpool à 66 Ro. gemacht. Eine eingetroffene Ladung Berger Heringe fand prompten Absatz zu SRo. 77½ in büchenen und 75½ in föhrenen Tonnen. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter anderen nach St. Petersburg bis zur 1. Brücke zu SRo. 9½ à 10 in Voll für d. eingen. Last Roggen; nach der Maas zu f. 25 pr. eingen. Last Hanf und f. 23 pr. ausgelief. Last Gerste, beides mit f. 1 Kapl. pr. Last in Niederl. Court.

Cours vom 22. und 25. August.

Amsterdam	90 T.	198	198	Cents.
Hamburg	90 T.	35¼	35½	SBco.
London	3 M.	39¾	39¾	Pce.St.
Livl. Pfandbr.	a.	100½	100½	
—	S.	100	100	
Curl.	dito	100¼	100¼	

Für 1 Rubel Silber.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 2. September d. J. soll das in der Poststraße sub Nr. 66 belegene massive Hartungsche Haus nebst Speichern, Gärten, Herberge ꝛc. in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisengerichts unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen zur Miethe öffentlich ausgeboten werden. 2

Libau, den 26. März 1840.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts ist zum Verkauf oder Vermiethung des am alten Markte sub Nr. 198 belegenen zeitherigen Waldhüterschen Hauses ein abermaliger Termin auf den 2. September d. J. anberaumt worden. Kauf- und Miethslustige können sich gedachten Tages in der Sitzung des Waisen-Gerichts melden.

Libau, den 19. August 1840. 1

Bekanntmachungen.

Im Verlage von Friedrich Lucas in Mitau ist erschienen und zu haben: Handbuch zur Bewirthschaftung in den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands. Von A. Bode. Geheftet 1 Rbl. 50 Cp. S. Elegant gebunden 1 Rbl. 75 Cp. S. Dieses Handbuch, allen Landwirthen und Forstbeamten Rußlands unentbehrlich, entspricht vollständig dem längst gefühlten Bedürfnisse nach einem dergleichen Werke, da die ausländischen Forstbücher vieles enthalten, was bei uns nicht anwendbar ist, und noch mehr nicht berühren, was auf die hiesigen Verhältnisse allein angewandt werden kann.

Am 9. September und den darauf folgenden Tagen werden im Hofe Kalleten in der Wohnung des Herrn Dr. v. Voigt verschiedene Effekten, als namentlich Tische, Stühle, Komoden, Spiegel, verschiedene polirte Schränke, Kupferstiche, Glas, Porcellan, englisches Fayance, Hausgeräthe, Bettzeug, Sommer- und Winter-Equipagen, Fuhrmannssielen, 2 ganz neue Jagdsättel, Pferde, Vieh, Schweine, Schafe und verschiedene andere Sachen meistbietlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. 3

Verschiedene Zimmer und Maurerarbeiten im hiesigen Gefängnisse, sollen am 31. d. M. Nachmittags um 6 Uhr in der Session der Kämmerei ausgeboten und dem Mindestfordernden zugeschlagen werden, als worüber diese Bekanntmachung ergehet. Der Anschlag ist bis dahin täglich in der Kämmerei einzusehen. Libau, den 24. August 1840.

Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Da ich willens bin alle meine Waaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen, so empfehle ich mich mit einer guten Auswahl von diversen Bändern, Zephyr-Wolle, Strickper-

len, Tapisserie-Mustern aller Art, verschiedenen Spielsachen, Bronce-Waaren, Cravatten für Herrn ꝛc.

H. M. Nachmann.

Am 21. August ist auf dem Wege vom hiesigen Postcomptoir bis zum Hause des Herrn Buss ein schwarz sammetener Arbeitsbeutel, worin sich ein Schnupftuch, ein Paar lange Handschuhe und ein Strumpf befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten selbiges in der Expedition dieses Blattes abzuliefern.

Ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren welcher Lust hat die Eisenhandlung zu lernen und die zu diesem Fache erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann ein Unterkommen finden. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes. 1

Die Erben des unlängst verstorbenen Abraham David Harffmann, fordern alle Diejenigen auf, die aus dessen Nachlasse Pfänder einzulösen, oder die an denselben Zahlungen zu machen, oder Forderungen zu haben vermeinen, sich binnen 6 Wochen a dato zur Einlösung der Pfänder, oder zur Zahlung, oder zur Kundmachung ihrer Forderungen, in dem Hause des Verstorbenen, dem teutschen Cantorate gegenüber, täglich von 2 bis 7 Uhr Nachmittags zu melden; die uneingelösten Pfänder werden aber nach Ablauf dieser Frist unwiderruflich gerichtlich verkauft. 2

Libau, den 16. August 1840.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig im Gampert Laserschen Hause, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Wirckau wohne, und bitte zugleich mich mit dem bishero geschenkten Zutrauen zu beehren. Zugleich zeige ich auch an, daß ich alle Gattungen scharfschneidende Instrumente auf das Feinste schleife, polire und schärfe, auch alle Gattungen Rasir- und Federmesser-Klingen an Stielen reparire. 2

J. F. Saborsky, Bader.

Der Vorstand der Matrosen-Innung sieht sich veranlasset einen Jeden vor dem unvorsichtigen Borgen an Innungsmitglieder zu warnen, da Mancher der irrigen Meinung ist, daß der Vorstand verpflichtet sey, alle Schulden zu bezahlen. Besonders gilt diese Warnung für Diejenigen, die die Matrosen zu Ausgaben und Schulden zu verleiten suchen und auf rechtlichen Wegen keinen Ersatz verlangen können, also mit ihren Inhibitionen höchst lästig fallen. 1

Da mein Handlungsgehülfe Moritz L. Cahan sich in Hasenpoth niederzulassen gedenkt und in Zeit von drei Monaten Libau verlassen wird: so habe ich ihn beauftragt, die von ihm besorgten Geschäfte und besonders die Ausstände in dieser Zeit zu reguliren.

H. M. Nachmann. 1

In Beziehung auf obige Bekanntmachung, ersuche ich einen Jeden der sich mit mir zu reguliren, vielleicht auch von mir zu fordern hat, sich vor meiner Abreise bei mir zu melden. Libau, den 6. August 1840.

Moritz L. Cahan. 1

Neue tafelförmige Fortepiano's von 6½ Oktaven, angenehmem Ton und einem schönen Aeußern, sind preiswürdig zu verkaufen bei

W. Schefferling,
Instrumentenmacher.
Wohnhaft beim Schneidermeister
Herrn Muslin.

Angekommene Reisende.

Den 24. August: Herr Cand. Theol. Julius Bodemeyer, aus Wangen, beim deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz; Herr v. Bienenstamm, nebst Sohn, aus Hasenpoth, und Herr v. Fircks, nebst Familie, aus Kalwen, bei Buss.

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

August.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
21.	124	Hanoveraner.	Frau Barbara.	E. Bolwin.	Holland.	Gerste und Roggen.
—	125	dito	Laetitia.	H. J. Röttgers.	dito	Gerste.
—	126	Meklenburger	Doris.	J. J. Gußmer.	dito	Saat, Gerste und Roggen.
—	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer F. Pelseneck.	Windau.	Salz.
22.	127	Holländer.	Jandina.	H. B. van der Werf.	Holland.	Roggen und Gerste.
23.	128	Lübecker.	Harmonie.	H. Brandt.	Lübeck.	Leder, eichene Planken ꝛc.
25.	129	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	St. Petersb.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 70. Sonnabend, am 31sten August 1840.

Nachrichten von der Kaiserl. Familie.
(Aus ausländischen Blättern.)

Breslau, 2. Septbr. Heute Abend um halb neun Uhr wurde unserer Stadt das Glück zu Theil, Ihre Majestät die Kaiserin von Russland nebst dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Olga Kaiserl. Hoheiten, so wie der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein aufzunehmen. Ihre Majestät, welche incognito reisen, hatten sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten. Die höchsten Herrschaften waren heute früh um neun Uhr von Schloss Fischbach abgereist. Die Ankunft in Breslau wurde von dem besten Wetter begünstigt. Ihre Maj. die allverehrte Kaiserin saß in einem zurückgeschlagenen Wagen und erwiederte den Jubelruf der unabsehbaren Menge von Personen aus allen Ständen, welche die erhabene Königsschwester in innigster Freude begrüßte, mit der hohen Huld, mit welcher Allerhöchstdieselben stets in unsere Ihr so lieb und denkwürdig gewordene Stadt einkehrt und darin verweilt. — Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger trat schon heute Nacht gegen 10 Uhr die Weiterreise an. — Ihre Maj. die Kaiserin und die übrigen höchsten Herrschaften werden morgen früh nach 8 Uhr Ihre Retourreise antreten und sich über Kalisch und Warschau nach St. Petersburg begeben.

Hirschberg, 1. Septbr. Am 29. v. M. haben Ihre Kaiserliche Hoheiten der Herzog Max von Leuchtenberg nebst Gemahlin das Schloss Schildau verlassen, um sich über Prag nach München zu begeben, wo Höchstdieselben dem Vernehmen nach, den ganzen Winter hindurch bei ihren königlichen Verwandten zum Besuch bleiben werden. Den Tag vorher war bereits die vier Monate alte Prinzessin, Tochter des erlauchten Paares abgereist. Auch glaubt man, daß dies erhabene Paar in Tegernsee wohnen werde, wo man in kurzem S. M. den König von Sachsen erwartet.

St. Petersburg, vom 21. August.

Am 17. d. M. verschied hier zu St. Petersburg, nach langen körperlichen Leiden, der Vice-Präsident des Evangelisch-lutherischen General-Consistoriums und Ritter Dr. theologiae Friedrich von Vollborth, früher vieljähriger Prediger in der St. Petri-Gemeinde.

Die im Namen der Mächte, deren Bevollmächtigte das letzte Londoner Protocoll unterschrieben haben, an Mehemet Ali gemachten Vorschläge, bestehen, wie man sagt, in folgendem: Mehemet Ali behält die Verwaltung von Egipten erblich und überträgt diese Rechte auf seine Nachkommen, jedoch so, daß sie von dem Sultan, als der oberherrlichen Gewalt abhängen; er behält auf Lebenszeit die Verwaltung der Festung und des Paschaliks St. Jean d'Acre, über welche nach Mehemets Tode, die Pforte nach ihrem Ermessen verfährt; Syrien und die Insel Candia werden der Pforte zurückgegeben; außerdem muss der egiptische Pascha ungesäumt die Türkische Flotte ausliefern. Mehemet Ali erhält 10 Tage Bedenkzeit; nimmt er die Vorschläge nicht an, so werden die vermittelnden Mächte Zwangsmaßregeln ergreifen. Diesem gemäße Instructionen sind den Consuln der vier Mächte in Egipten ertheilt worden, und zwar mit dem Dampfschiffe, welches Rifat Pascha nach Alexandrien brachte; zu gleicher Zeit haben sich zwei Beamte der Oesterreichischen und der Englischen Mission in Konstantinopel zu den

Admiralen dieser beiden Mächte begeben, welche in den Gewässern von Smirna kreuzen.

Das im Jahre 1838 in Petersburg verstorbene Fräulein Christine Janson hat in ihrem Testamente 100,000 R. zum Besten der Waisen-Anstalten der Evangelisch-lutherischen St. Petri-Kirche vermacht, um von den Zinsen dieses Capitals Waisen beiderlei Geschlechts in der Schule zu unterhalten.

Warschau, vom 1. September.

Vorgestern wohnte Se. Majestät der Kaiser dem Gottesdienste in der Feldkapelle des Lagers von Warschau bei, hielt dann eine Truppen-Musterung ab, und kehrte darauf wieder nach Warschau zurück.

Vermischte Nachrichten.

In dem Garten eines Herrn Fortescue in Dublin brachte in diesem Jahre ein ausgepflanztes Weizenkorn die fabelhaft große Menge von 650 Körner hervor. Das Stroh hatte 8 Fuß Höhe. — Aus Paris wird gemeldet, daß Mehemet-Ali dem Rifat Pascha geantwortet habe: er werde Gewalt mit Gewalt zurückweisen, aber nicht angreifend verfahren. — Der Capitain der British Queen, Lieutenant Roberts von der Königlichen Flotte, hat sich wegen der am Bord seines Dampfschiffes entdeckten Schmuggelei gerechtfertigt, und man glaubt, daß dasselbe mit einer geringen Geldstrafe davonkommen werde. — Der Tunnel unter der Themse wird, wie man glaubt, in höchstens fünf bis sechs Monaten vollendet seyn, und die Kosten sollen sich kaum auf eine halbe Million Pfd. St. belaufen. Seine ganze Länge wird 1300 Fuß betragen. — Die Huldigung Seiner Majestät des Königs von Preußen findet in Königsberg am 10. Septb. statt. — In Spanien werden die Karlisten deren man noch habhaft wird, erschossen, und ungeachtet dieser Strenge gegen die letzten Ueberreste derselben, zeigen sich noch immer kleine Banden von ihnen in Castilien, welche die Reisenden plündern. — Das Armee-Corps der teutschen Bundes-Armee welches jetzt zu größeren Kriegs-Uebungen zusammengezogen wird, wird aus ungefähr 25.000 Mann (10,241 Würtemberger, 8407 Badener, 5681 Hessen) bestehen. — In Wien zweifelt man nicht an der Erhaltung des Friedens, auch die französischen Zeitungen sind friedlicher. — Die bisherigen Feldzüge gegen Abdel Kader haben den Franzosen wenig Nutzen gebracht. Die Feinde greifen täglich die Vorposten an und sperren die Verbindungen ab. — Romarino, der bekannte polnische General, will Mehemet-Ali seine Dienste anbieten. — Marschall Bourmont hat, weil er ungesetzlich ein Militair-commando übernommen, sein französisches Bürgerrecht verloren. — Bei dem immer mehr zurückgehenden Goldcours nimmt man jetzt in Magdeburg ausländische Goldmünzen nur nach dem Cours, und Louisd'ors nicht anders als zu $5\frac{5}{12}$ Thl. (487 Kop. Silb.) Hannöverische und Sächsische 5 Thl. Goldmünze aber werden nach dem Reglement vom 1. July 1839 bei uns zu $508\frac{1}{2}$ Kop. Silber angenommen. — Wie man versichert herrscht jetzt zwischen der Königin Regentin von Spanien und Herzog von Vitoria das beste Vernehmen. — Aus Thorn wird gemeldet, daß die Weichsel in fortwährendem und beunruhigenden Steigen begriffen sey und schon die Höhe von 12 Fuß 8 Zoll erreicht habe. Viele Gärten, Wiesen und Länder stehen bereits unter Wasser. — Der ganze obere Theil des merkwürdigen alten Berges Ararat in Armenien soll zu Ende des Juni eingestürzt seyn. Vor dem Eintritte dieses Phänomens fand mehrere Tage hindurch in dem Innern des Berges ein dumpfes aber in der ganzen Umgegend sehr vernehmliches Brausen statt. Von den Ansiedlungen, die sich auf der ausgedehnten Peripherie des Berges befinden, sollen nur ein großes Dorf und ein Armenisches Kloster, ein Filial des berühmten Etschmijadsin, mit ihren Bewohnern verschüttet seyn. Das Genauere darüber steht noch zu erwarten.

Miscellen.

Einige Studenten hatten bei einem berühmten Lehrer der Chemie ein sogenanntes Examinatorium genommen. Als nun der Professor einen seiner Zuhörer fragte: „Was geschieht mit einem Körper der sich mit Sauerstoff (Oxygen) sättigt?" so konnte dieser nicht gleich die Antwort finden. Der Professor wollte ihm forthelfen, indem er sagte: „er ox — nun? er ox —." Der Student nahm das sehr übel, fühlte sich beleidigt und im tiefen Gefühle der vermeinten Beleidigung rief er aus: „Herr Professor, ich verbitte mir dergleichen Anzüglichkeiten."

Auf eine sehr drollige Weise hat in Berlin ein bei seinem Examen wahrscheinlich verunglückter Medicinер, dessen Examinatoren die bekannten Aerzte Eck, Kothe, Dieffenbach und Wolff waren, sein Unglück beschrieben.

Der Letztere fand darauf folgendes Epigramm auf seinem Katheder:

Kommst du glücklich um die Ecken,
Bleibst du doch im Kothe stecken;
Kommst du durch den Dieffenbach
Frisst dich doch der Wolff hernach.

Zu einer berühmten Sängerin trat ein kühner Stutzer in's Zimmer und entzückt ausrufend: „Wie schön sind Gottes Werke!" wollte er sie mit seinen Armen umschlingen. — „Aber unbegreiflich!" versetzte lächelnd die Künstlerin und stieß den Zudringlichen von sich.

Mehrere Reisende, darunter auch zwei Engländer, bestiegen den Aetna, um sich an dem herrlichen Schauspiele des Sonnen-Aufganges zu erfreuen. Dies Unternehmen ermüdet zwar, dennoch waren Alle bei dem Aufgange der Sonne entzückt, nur die Engländer nicht. Diese hatten, sobald sie auf dem Gipfel angekommen waren, nichts Eiligeres zu thun, als Thee zu machen. Dies geschah; sie setzten sich, der Sonne den Rücken zugekehrt, hin, tranken ihren Thee, schrieben in ihr Notizenbuch: „den — — auf dem Aetna den Sonnen-Aufgang gesehen" und traten sodann den Rückweg an.

„Ich kann Ihnen," sagte eine Dame, welche einen Prozess verloren hatte, zu ihrem Sachwalter, „ich kann Ihnen für die viele Mühe die ich Ihnen durch diesen Prozess verursacht habe, nichts Anderes geben als mein Herz." — „Schenken Sie dies nur" erwiederte dieser ernste Priester der Themis, „meinem Schreiber; diesem lass ich all' die kleinen Sporteln."

„Was kümmert mich die ganze Welt!" — sagte ein zärtlicher Gatte zu seiner an Jahren und Thalern reichen Frau — „Du allein bist mir die Welt!" — Das Stubenmädchen hatte dies in einem Nebenzimmer mit angehört, und als ihr der Weltbesitzer bald darauf sonderbare Anträge machte, sagte sie: „Gnädiger Herr, wollen Sie so rasch Ihre Welt verlassen?" — „Sey still — war die Antwort — „es giebt ja zwei Welten, eine alte und eine neue."

Jemand im Theater fragte einen neben ihm Sitzenden: „Von wem ist die Stumme?" — „Von Portici," war die Antwort.

Als ein Student seine Bibliothek aus Noth verkaufen musste, schrieb er an seinen Vater: „freuen Sie sich, meine Bücher fangen schon an mich zu ernähren."

Napoleons Haus zu Longwood ist fortwährend eine Scheune; das Zimmer in welchem er starb, ein Stall; in dem Zimmer, wo der Kaiserliche Leichnam auf dem Paradebette lag, ist eine Maschine zum Kornmahlen. Die Wände sind mit unzähligen Namen bedeckt. Die von ihm gepflanzte Eiche beschattet die Bibliothek. Sein Bad ist noch in dem neuen Hause, das er nicht mehr bezog. Sein Schachbrett gehört den Offizieren des 91. Regiments, welches jetzt auf der Insel steht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat, — nachdem das Direktorium des Witte- & Hueckeschen Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau für die Capital-, Zinsen- und Kostensumme von 2641 Rubel 89⅓ Cop. S. M. in das hierselbst sub No. 37 belegene Oberhofgerichts-Advokat Friedrich Rutzensche Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten u. s. w. immitirt und in dessen nutzbaren Besitz gesetzt worden, — Alle und Jede, die das genannte Haus mit Zubehörungen käuflich an sich zu bringen beabsichtigten, hierdurch edictaliter aufgefordert und geladen, binnen Jahr und Tag vom untergesetzten Dato, spätestens also am 2. May des zu erlebenden 1841sten Jahres, oder falls sodann ein Sonn- oder Festtag einfiele, am darauf folgenden Sitzungstage, als dem magistratlich angesetzten letzten Bietungs- und resp. Verkaufstermin — bis wohin die beregten Immobilien desmittelst subhastirt werden — zu erscheinen, ihren Bot zu verlautbaren und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig zu seyn. — Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 15. März 1840. 2

Blancetum citationis civitatis Libaviensis pro (L.S. J.) ad Judicium venditione sub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,
Jud. sup. Civit. Libav. Secrs.

Auf den 2. September d. J. soll das in der Poststraße sub Nr. 66 belegene massive Hartungsche Haus nebst Speichern, Gärten, Herberge ꝛc. in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisengerichts unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen zur Miethe öffentlich ausgeboten werden. 1

Libau, den 26. März 1840.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts ist zum Verkauf oder Vermiethung des am alten Markte sub Nr. 198 belegenen zeitherigen Waldhüterschen Hauses ein abermaliger Termin auf den 2. September d. J. anberaumt worden. Kauf- und Miethslustige können sich gedachten Tages in der Sitzung des Waisen-Gerichts melden.

Libau, den 19. August 1840. 1

Bekanntmachungen.

Am 9. September und den darauf folgenden Tagen werden im Hofe Kalleten in der Wohnung des Herrn Dr. v. Voigt verschiedene Effekten, als namentlich Tische, Stühle, Komoden, Spiegel, verschiedene polirte Schränke, Kupferstiche, Glas, Porcellan, englisches Fayance, Hausgeräthe, Bettzeug, Sommer- und Winter-Equipagen, Fuhrmannsielen, 2 ganz neue Jagdsättel, Pferde, Vieh, Schweine, Schafe und verschiedene andere Sachen meistbietlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. 2

Da ich willens bin alle meine Waaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen, so empfehle ich mich mit einer guten Auswahl von diversen Bändern, Zephyr-Wolle, Strickperlen, Tapisserie-Mustern aller Art, verschiedenen Spielsachen, Bronce-Waaren, Cravatten für Herrn ꝛc.

H. M. Nachmann.

Die Erben des unlängst verstorbenen Abraham David Harffmann, fordern alle Diejenigen auf, die aus dessen Nachlasse Pfänder einzulösen, oder die an denselben Zahlungen zu machen, oder Forderungen zu haben vermeinen, sich binnen 6 Wochen a dato zur Einlösung der Pfänder, oder zur Zahlung, oder zur Kundmachung ihrer Forderungen, in dem Hause des Verstorbenen, dem teutschen Cantorate gegenüber, täglich von 2 bis 7 Uhr Nachmittags zu melden; die uneingelöseten Pfänder werden aber nach Ablauf dieser Frist unwiderruflich gerichtlich verkauft. 1

Libau, den 16. August 1840.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig im Gampert Laserschen Hause, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Wirckau wohne, und bitte zugleich mich mit dem bishero geschenkten Zutrauen zu beehren. Zugleich zeige ich auch an, daß ich alle Gattungen scharfschneidende Instrumente auf das Feinste schleife, polire und schärfe, auch alle Gattungen Rasir- und Federmesser-Klingen an Stielen reparire. 1

J. F. Saborsky, Bader.

Im großen Hause der Wittwe Merby ist das Ende linker Hand, bestehend aus 2 Zimmern, zu vermiethen. Hierauf Reflektirende belieben sich zu melden bei 3

C. M. Kogge.

Libau, den 31. August 1840.

Das Haus des verstorbenen Bootsmann Brune in der Schifferstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Zimmermeister Rubly, wohnhaft in derselben Straße.

Am 21. August ist auf dem Wege vom hiesigen Postcomptoir bis zum Hause des Herrn Buss ein schwarz sammetener Arbeitsbeutel, worin sich ein Schnupftuch, ein Paar lange Handschuhe und ein Strumpf befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten selbiges in der Expedition dieses Blattes abzuliefern.

Angekommene Reisende.

Den 27. August: Herr Oberhofgerichts-Advokat Schaack, nebst Familie, aus Capsehden, bei Buß.

Libau, den 31. August 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	230 à 240
Roggen	—	135 à 145
Gerste	—	115 à 120
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	150 à 225
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 725
Kornbranntwein	pr. 10 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	680
— in förnen	dito	660
Theer, finländisch,	dito	500

Wind und Wetter.

Den 24., 25. und 26. August SO., heiter; den 27. und 28. SW., heiter; den 29. SW., Regen; den 30. SW., veränderlich.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 71. Mittwoch, am 4ten September 1840.

Publicationen.

Gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 28. v. M. sub Nr. 740, werden hierdurch alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 für die Krons-Hafen-Gebäude und die beim hiesigen Hafen befindlichen Unterbeamten die Lieferung von Holz und Lichte übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. angesetzten Torg- und Peretorgterminen, Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzellei auch das Verzeichniß über die zu liefernde Quantität der obbesagten Materialien und die Bedingungen einzusehen sind, einzufinden, unter Beibringung des erforderlichen Salogs ihre Mindest-Forderung zu verlautbaren und die Bestätigung höheren Ortes abzuwarten. Libau-Polizei-Amt, den 3. Sept. 1840.

Nr. 1689. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 für die Unterbeamten der Wege-Communication beim Libauschen Hafen den erforderlichen Proviant zu liefern Willens sind, werden gemäß der Requisition des Direktors der Bauten an dem Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter von Fetting vom 28. v. M. sub Nr. 741 hiemittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. Vormittags um 11 Uhr angesetzten Torg- und Peretorgterminen bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Bedingungen mit angeführter Quantität und Qualität des zu liefernden Proviants, inspicirt werden können, einzufinden, unter Beibringung des gesetzlichen Salogs ihre Mindestforderung zu verlautbaren und die Bestätigung höhern Orts zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1690. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Zur Genügung der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 28. v. M. sub Nr. 742, werden hierdurch alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 die nöthigen Materialien für die Kanzellei des obbesagten Herrn Requirenten zu liefern gesonnen seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. Vormittags um 12 Uhr anberaumten Torg- und Peretorgterminen bei diesem Polizei-Amte, in dessen Kanzellei die Bedingungen mit angeführter Quantität und Qualität der zu stellenden Kanzellei-Materialien eingesehen werden können, einzufinden, unter Exhibirung des erforderlichen Salogs die Mindestforderung zu verlautbaren und die Bestätigung höhern Orts abzuwarten. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1691. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Zur Erfüllung neuerdings ergangener obrigkeitlicher Anordnung hat dieses Polizei-Amt mit Beziehung auf die Publikation Einer Kurl. Gouv.-Regierung vom 11. August 1829 sub Nr. 8154, wegen Abstellung des widerrechtlichen Hausirhandels, bekannt gemacht von dieser Behörde unterm 26. August desselben Jahres sub Nr. 1622, desmittelst wiederholt zur Wissenschaft und Nachachtung bringen wollen, daß nach dem Punkte 1) besagter Publikation, wenn der Käufer selbst einen Diener zum Abholen der gekauften Waaren absendet, er denselben mit einer nöthigen Bescheinigung darüber zu versehen hat; Punkt 2) die Waaren aus den Buden nur durch einen Handlungs-Commis verschickt werden können, für welchen der Kaufmann, wenn er sie nicht schon besitzt, sofort bis zum 7. d. M. eine monatliche Beglaubigung von dem Handlungs-Aufseher, auszunehmen hat und dabei noch verpflichtet ist, jedesmal beim Verschicken der Waaren nach einem Hause, seinen Commis mit einem besondern Billet darüber zu versehen, zu wem die Waaren gebracht werden; Punkt 3) wenn diesem zuwider gehandelt wird, die herumgetragenen und abgeschickten Waaren werden confiscirt werden und zwar dergestallt, daß ein Drittheil dem Angeber, ein Drittheil dem Collegio der allgemeinen Fürsorge und ein Drittheil der Gildenkasse zufallen soll und keine Entschuldigung bei Nichtbeobachtung vorbesagter obrigkeitlicher Verordnung angenommen werden wird. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1692. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Ostrowo, vom 4. September.

Gestern Nachmittag gegen halb 6 Uhr kam eine Schwadron Garde-Kosaken unter Anführung eines jungen Obersten, an die preußisch-polnische Gränze und stellte sich in zwei Reihen, dicht an der Chaussée auf. Um halb 7 Uhr traf J. M. die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Olga und der Prinzessin Marie von Hessen hier ein, und unterhielt sich fast dreiviertel Stunden mit den zu Ihrem Empfange anwesenden Personen. Der Großfürst Thronfolger wurde mit Ungeduld erwartet. Endlich nach 7 Uhr sprengte derselbe in der Uniform eines Kosaken-Hetmanns von Kalisch kommend an den kaiserl. Wagen heran. Nachdem die hohen Herrschaften sich freudig begrüßt hatten, setzten sie sogleich unter dem Hurrahruf der Anwesenden ihre Reise nach Kalisch fort. Der Wagen der Kaiserin, an dessen rechter Seite der Großfürst ritt, wurde von 150 Kosaken begleitet. Zu beiden Seiten der Straße nach Kalisch waren von unserer Gränze an, von 10 zu 10 Schritten, Lampen angebracht, weil man die Kaiserin erst später Abends erwartet hatte. Kalisch wurde so prachtvoll erleuchtet, daß es, von Ferne gesehen, in Flammen zu stehen schien. Besonders zeichnete sich der am Breslauer Thore angebrachte Schwibbogen aus, welcher in Brillantfeuer leuchtete.

Warschau, vom 4. September.

Seine Majestät der Kaiser besuchte am Dienstag in Begleitung des Fürsten Statthalters mehrere hiesige Institute, das Hospital zum Kindlein Jesu, das Gouvernements-Gymnasium, das Inquisitions-Gefängniß und die dabei befindlichen Gerichts-Büreaus, in denen Höchstderselbe einer Verhandlung beiwohnte, und die in der Restauration befindliche Domkirche. Am Mittwoch begab sich der Kaiser in derselben Begleitung nach der Festung Nowogeorgiewsk, von wo S. M. gestern Nachmittag zu der an diesem Tage stattfindenden Jahresfeier der Krönung, welche sehr festlich hier begangen wurde, wieder in Warschau eintraf. — Vom 6. Ihre Majestät die Kaiserin und Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger mit Seiner erlauchten Braut der Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga sind gestern in Warschau eingetroffen. (Diese Nachricht kam am andern Tage auch in St. Petersburg pr. Telegraph an.)

Paris, vom 3. September.

Nunmehr haben fast sämmtliche Handwerker die Werkstätten der Hauptstadt verlassen und durchziehen von Morgens früh bis Abends spät die Straßen und drohen die Ruhe der Hauptstadt zu stören; man will heute Abend ernstlich gegen diese Zusammenrottirungen einschreiten. Gegen 800 Handwerker sind verhaftet, die Hälfte aber schon wieder freigegeben worden. Die Zahl derjenigen, welche die Werkstätten verlassen haben, wird auf 40,000 geschätzt. — Vom 4. Die hiesigen Blätter sind fast ausschließlich mit den Arbeiter-Unruhen, die täglich bedenklicher werden, angefüllt. Drei Stadtsergeanten welche sich dem Eindringen eines Haufens in die Werkstatt eines Waffenschmieds widersetzen wollten, wurden niedergeworfen, mit Füßen getreten und erhielten mehrere Dolchstiche. Der eine von ihnen ist tödtlich verwundet, der Zustand der beiden andern aber sehr bedenklich. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß man bei mehreren verhafteten Handwerkern nicht unbedeutende Geldsummen gefunden hat. Einige derselben trugen bis zu 120 Fr. theilweise in Gold bei sich. Heute Abend werden 2 Kavallerie-Regimenter eintreffen. Vom 5. Der gestrige Abend ging ruhiger vorüber als die vorhergehenden. Es sind unter den Unruhestörern selbst Spaltungen eingetreten, und der Regen der gestern nach Sonnen-Untergang in Strömen herunterschoss, hat sie völlig auseinandergesprengt und in ihre Wohnungen, hoffentlich auch zur Vernunft zurückgeführt. Man kann diese Arbeiter-Coalitionen jetzt als beendigt betrachten. Mittlerweile sind die zweckmäßigsten Anstalten getroffen, die Ruhe der Hauptstadt zu erhalten. Verhaftungen finden noch Statt.

Vermischte Nachrichten.

Am 1. Septbr. sind Ihre kaiserliche Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg und Höchstdero Töchterlein, in München angekommen. — Im Würtembergischen ist die Ernte außerordentlich groß ausgefallen. Zehn Garben, was unerhört ist, haben dort einen Scheffel gegeben. — In Schiedam ist in der Nacht zum 3. Sept. das schöne Börsengebäude gänzlich abgebrannt. — Der König der Belgier ist an demselben Tage auf der Eisenbahn nach Wiesbaden abgereist. — Neapel zählte am 1. Januar d. J. 337,414 Einwohner, darunter 1550 Mönche, 1078 Nonnen und 1160 zum Clerus gehörige Personen. — Die Weinberge in Frankreich bieten in diesem Jahre eine sehr reiche und vielversprechende Aussicht dar, so daß der Preis der Weinfasser aufs Doppelte gestiegen ist. — Am 3. Septbr. wurde die Operation an dem Auge des Kronprinzen von Hannover vollzogen. Es gelang die Pupille herzustellen und den Staar zu zerbröckeln, jedoch ohne ihn auszuziehen. — Der Graf von St. Leu (vormaliger König von Holland) erklärt in einem Schreiben, daß sein Sohn

(der Boulogner Held) zum drittenmale das Opfer einer schändlichen Schurkerei geworden sey, und protestirt gegen seine Einkerkerung in das Gefängniss eines Mörders, (Fieschi.) Er empfiehlt den Unglücklichen den Richtern und allen, welche ein Französisches und Vaterherz tragen. — Die Verhältnisse zwischen der Türkei und Griechenland werden immer gespannter; der neue Griechische Geschäftsträger Hr. Christides, der vor kurzem in Konstantinopel eingetroffen ist, hat das Griechische Wappen von seinem Hotel wieder abnehmen lassen, und auch die Hauptstadt verlassen. Er wohnt jetzt drei Stunden von da, in einem Privathause am Marmor-Meer. Drei Schiffe mit 1500 Hellenische Unterthanen sind nach Griechenland zurückgekehrt. — In Syrien ist es noch lange nicht so ruhig, wie es anfangs hieß. — Herr Simpson, ein junger Mann von 28 Jahren, und Sohn des Gouverneurs der Hudsonsbai-Compagnie, und einer von denen, die im vorigen Jahre die Nordwest-Passage entdeckten, hat sich in einem Anfall von Wahnsinn, nachdem er zwei seiner Gefährtin umgebracht hatte, auf seiner Rückreise nach England, das Leben genommen. — Für das Königreich Norwegen waren im vorigen Jahre 2 Mill. 856,491 Spezies erforderlich. Militair und See-Etat betrugen zusammen 1 Mill. 62,234 Species. Die Einkünfte betrugen 2,783,779 Spezies. — Der Herzog von Vitoria hat die Insignien des Britischen Bathordens erhalten. — Der jetzige türkische Sultan muss mehr als 80 Frauen haben. Bei der Hochzeit seiner Schwester fuhren 21 sechsspännige Europäische Staats-Carossen mit seiner Mutter und seinen Frauen, und in jedem saßen vier derselben, alle von außerordentlicher Schönheit, und mit Blumen, Perlen und Juwelen bedeckt. Eine Blondine mit ihrem langgelockten Cendré-Haare, zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sie waren alle sichtbar, nur der Mund war mit einem Stückchen Musselin bedeckt. — In Konstantinopel wird jetzt wieder eine neue türkische Zeitung herausgegeben, die alle 10 Tage erscheint, und jährlich 150 Piaster (etwa 9 R. S.) kostet. — Die Belgische Regierung lässt zum Gedächtniss Cockerills eine Medaille prägen. — Die Nachrichten aus Lissabon lauten wieder beruhigend. — Der König und die Königin von Dänemark trafen am 1. Septbr. in Lübeck ein. Die Stadt war erleuchtet und dem Königspaare wurden die unzweideutigsten Beweise der allgemeinsten Liebe und Verehrung von allen Seiten zu Theil. Seit 100 Jahren hatte kein König und kein Kaiser diese Stadt besucht. — Am 4. Septbr. wurde dem König der Niederlande in dem Sohne des Erbprinzen von Oranien ein Urenkel geboren. — Die Königin Regentin von Spanien will die Armee auf 80,000 Mann reduciren, aber Espartero will, daß ihr Bestand noch 140,000 Mann seyn solle. — Die Pensionen, die England denjenigen Hindu- und Muhamedanischen Fürsten und ihren Familien, die es enthront hat, bezahlt, betragen 1,160,930 Pfd. Stg. — Das Dampfschiff British Queen, ist diesmal nur mit einer Strafe von 50 Pfd. St. abgekommen. — In Helena war schon der Befehl angekommen, die Napoleonische Leiche, dem Herzog von Joinville zu übergeben. — In Bosnien ist ein Aufstand wegen fortdauernden Bedrückungen und Abgaben-Erpressungen, gegen die Regierung ausgebrochen. — Auf der türkischen Flotte in Egipten hat eine Revolte gegen Mehemed Ali ausbrechen sollen, die aber verrathen und unterdrückt worden ist. — Die Frage wegen Berichtigung und Ermäßigung des Sundzolles, dieser ergiebigsten Finanzquelle Dänemarks, wird, wie aus Christiania berichtet wird, in der nächsten Parlaments-Session in London zur Erledigung kommen. — Das Staatsvermögen Norwegens ist im vorigen Jahre um 227,920 Spezies vermehrt worden, und nach Abzug der Staatsschuld behält es noch einen reinen Ueberschuss von 1,871,000 Spezies. — In der Wiener Lotterie-Anleihe hat der Herr v. Rothschild den Haupttreffer von 250,000 Gulden gezogen. Der Mann hat das Geld freilich sehr nöthig. — In Pernau waren bis zum 17. August 64 Schiffe angekommen und 61 abgegangen, in Riga bis zum 27. Aug. 834 angekommen und 740 ausgegangen, in Petersburg bis zum 26. August 980 angekommen, und 814 abgegangen. — In Dorpat wird mit dem nächsten Jahre eine Dampfwäscherei für Wäsche aller Art, zunächst zu einem Betrage von 3000 Pfund trockner Wäsche angelegt werden. Die Wäsche wird da ohne Seife, Reiben und Klopfen u. s. w. gereinigt und wird blendend weiß, alles durch Alkalilauge und gesteigerten Dampf. Die Wäsche leidet durch beides durchaus nicht. Der Unternehmer dieser Wäscherei ist Herr Stahlberg. — In Walk wurde am 14. Aug. die diesjährige Livländische Provincialsynode eröffnet. Gegenwärtig waren 55 Prediger. — Die Actien der Lebens-Versicherungs Gesellschaft sind auf 57½ R. S. gestiegen, also über Pari; ein Beweis, daß die Gesellschaft jetzt gute Geschäfte machen muss. — In Luzern ist eine Schauspielergesellschaft aus Paris angelangt, die aus 25 Kindern von 6 bis 12 Jahren besteht. Die größten und schwersten Schauspiele werden von diesen abgerichteten Kindern mit großer Leichtigkeit nnd ohne Soufleur ausgeführt. Damit sind noch Tänze und Pantominen verbunden, welche das sittliche Gefühl beleidigen und die Kleinen körperlich und geistig verkrüppeln. Auch in einer andern großen Hauptstadt sieht man auf den öffentlichen Theatern leider zuweilen ähnliches. — In Konstantinopel war die Hitze unerträglich, 37 bis 38° im Schatten. Viele Menschen sind auf den Straßen todt liegen geblieben; den Soldaten gab man Salmiak zu riechen um sie vor dem Sonnenstich zu bewahren. Seit dem 2. Mai war kein Regen gefallen und die Ernte soll sehr schlecht seyn. — In Perm und Pensa fiel am 27. Juni starker Hagel, in Perm von der Größe einer Nuss, und in Pensa von der Größe eines Taubeneies. — Der Minister Uwarow ist am $\frac{11}{23}$. August in Warschau eingetroffen.

Verzeichniß über die, im Monate August, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Theodor Paul von Petersen. — Herrmann Richard Adolph Kuster. — Karl Martin Lanckau. — Alexander Nikolay Neeser. — Pauline Luise Hasselstein. — Karoline Charlotte Held. — Johann Christian Scheffler. — Martin Jakob Sörensen.

Copulirte: Bürger und Kleidermachermeister Martin Heinrich Kokoffsky mit Dorothea Gertrude Demme. — Maurergeselle Friedrich Ludwig Behrendt mit Karoline Dorothea, verw. Rösner, geb. Stolz.

Verstorbene: Katharina Elisabeth Borrmann, alt 3 Mon. und 3 Wochen.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate August geboren: 15 Kinder, 9 Knaben und 6 Mädchen; copulirt: 3 Paar; gestorben: 4 Personen, 2 männlichen und 2 weibl. Geschlechts.

Handels-Bericht. Riga, vom 31. August.

Hanf konnte nur zu erhöhten Preisen erstanden werden und waren die zuletzt bewilligten für Ukr. Reinhanf B. A. Ro. 115½, poln. Reinhanf 113½, Ausschusshanf 103½ à 104½ und Passhanf 100½. Auf Lieferung im künftigen Jahre wurden einige Geschäfte gemacht, unter folgenden Bedingungen: Mit ganzem Vorschusse den 1. December zahlbar: Feiner poln. Reinhanf B. A. Ro. 103½, gewöhnlicher dito 101½, gewöhnlicher Ausschuss 96½, gewöhnlicher Pass 91½. Mit 10 pCt. Vorschuss: gewöhnlicher polnischer Reinhanf B. A. Ro. 106½ pr. ult. Mai, 105½ prim. Mai, dito Ausschuss 101½ pr. ult. Mai, 100½ prim Mai, dito Pass 96½ pr. ult. Mai, 95½ prim. Mai. **Flachs.** Auch dieser Artikel bedang höhere Preise Marienburger Kron SRo. 37, Thiesenhausen Rakitzer in gewöhnlicher Gattung SRo. 34½ und 35, Badstub. Geschnitt. SRo. 30½ à 31, Ristendreiband 24½ à 25 Ro. Die Hauptparthieen sind geräumt. Die Zufuhr schwach. **Talg**, gelber, behauptet sich auf B. A. Ro. 148, wozu hin und wieder etwas genommen wird. **Hanföl** ohne Umsatz. **Hanfsaat** nur 1000 Tonnen à B. A. R. 14 am Markt. **Schlagleinsaat**, nachdem circa 4000 Tonnen, meist zu B. A. Ro. 21½ weniger à 22 für England gekauft, blieben 2000 Tonnen übrig. **Getreide.** Von Roggen konnte nur weniges zur Verschiffung $\frac{1}{17}\frac{6}{6}$℔ à SRo. 80 gekauft werden, man forderte höhere Preise. Auf Lieferung mit 10 pCt. Vorschuss anfangs stille, später erneute Kauflust und erst $\frac{1}{17}\frac{6}{6}$℔ dann $\frac{1}{17}\frac{5}{6}$℔ à 80 Ro. gemacht. Weizen ohne Umsatz. Gerste wird in schöner Qualität mitunter über 100℔ von der neuen Erndte erwartet. Von Hafer sind ein paar kleine Parthieen angebracht, man forderte für 75℔ SRo. 68 à 67. In Kurland scheint die Erndte gut, man hat 80℔ Waare. **Einfuhr.** Von Salz räumte sich vom Bord. Terravechia à SRo. 90, Liverpool à SRo. 66, St. Ubes war à 78 SRo. am Markt. Eine Ladung Berger Heringe wurde zu SRo. 80 in büchenen und 78 SRo. in föhrenen Tonnen rasch placirt. **Frachten.** Befrachtet wurde während dieser Woche unter andern: nach St. Petersburg bis zur 1. Brücke zu SRo. 9¾ à 10 nnd zuletzt zu SRo. 10½ in Voll pr. eingenommene Last Roggen, nach Amsterdam für Gerste zu f. 22 pr. ausgelieferte Last für Talg und Rauchwaaren zu f. 24 pr. eingenommene Last, beides mit f. 1 Kapl. pr. Last und zu 27½ Cents in Voll pr. ausgel. lauf. alten Amsterdammer Fuss.

Cours vom 29. August und 1. September.

Amsterdam 90 T.	198½	198	198½	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35 5/16	35 1/8	1/4 7/8	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	39 7/8	39 1/4		Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100¼	100¼			
— S.	100	100			
Curl. dito	100¼	100			

Danksagung.

In einem Alter von zwei Jahren, litt meine älteste Tochter an Scrofeln, und wenn nun durch ärztliche Hülfe, dieses Uebel gehoben wurde, so fand sich ein schrecklicheres ein, sie wurde des Augenlichts beraubt. Ueber zwei Jahre waren alle angewandten Mittel, von acht erfahrenen Aerzten vergebens, bis vor vier Monaten der Herr Dr. Runtzler die Güte hatte, die Behandlung meines Kindes zu übernehmen. Durch glücklich vollbrachte Operationen an beiden Augen, hat meine Tochter die Sehkraft zurückempfangen, und ihr Gesundheitszustand ist nunmehr befriedigend.

Bei meiner Abreise halte ich es daher für eine angenehme Pflicht dem Herrn Dr. Runtzler den innigsten, tiefst gefühlten Dank abzustatten, und die Versicherung hinzuzufügen, daß dessen menschenfreundliche Handlung nie meinem Gedächtniß entschwinden wird.

Libau, den 3. September 1840.

Aristea von Gentz.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 5. September zum ersten Male: Leonide, oder: Ein Fehltritt. Drama in 2 Aufzügen. Nach dem Französischen des Scribe von H. Schmidt. Allen Freunden eines sinnigen Scherzes, mit tragischem Ernst wechselnd, kann ich dieses Drama empfehlen. — Hierauf zum ersten Male: Die Rückkehr in's Dörfchen. Liederspiel in 2 Aufzügen mit Melodien von Carl M. v. Weber. Aus seinen Liedersammlungen gewählt und instrumentirt von Carl Blum. Weber's Melodien sind so sehr beliebt, und in den Händen so vieler Musik-Liebhaber, daß es hier nur der Erwähnung bedarf, wie auch der Dialog und die Scenerie ganz geeignet sind, für einen Abend angenehm zu unterhalten. Wenigstens kann ich versichern, daß das Operettchen während 4 Wochen in Reval 6 Wiederholungen erlebte. Ich erlaube mir Einen hohen Adel und Ein verehrungswürdiges Publikum zu dieser Vorstellung ergebenst einzuladen. Der Anfang ist präcise um 6½ Uhr. F. W. Szameitky.

Bekanntmachung.

Da ich mir hier nur noch kurze Zeit aufzuhalten gedenke, so ersuche ich Ein geehrtes Publikum die etwa noch nöthigen Arbeiten in meinem Fache mir gütigst balde zukommen zu lassen. Für die Zukunft aber haben die Herren Gebrüder Draesch die Gefälligkeit gehabt alle Aufträge für mich in ihrer Bude am neuen Markte entgegen zu nehmen, woselbst die fertigen Arbeiten wiederum innerhalb 8 Tagen entgegengenommen werden können.

F. Knie,
Schleifer aus Mitau.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 72. Sonnabend, am 7ten September 1840.

Publicationen.

Wenn dieses Polizei-Amt bemerken müssen, daß nicht alle ankommende und abreisende Fremden, ungeachtet der wiederholt ergangenen Bekanntmachungen, bei demselben angemeldet und deren Legitimationen eingeliefert werden: so sieht dasselbe sich nochmals veranlaßt, die Anmeldung aller nicht nur ankommenden, sondern auch ihre Quartiere wechselnder Fremden, unter denen auch die Herren Generäle, Staabs- und Oberoffiziere, die nicht zur Einquartierung gehören, zu rechnen sind, mit Einlieferung ihrer Legitimationen, wenn sie solche besitzen, oder genauer Aufgabe ihres Standes und Namens und von wo sie kommen, so wie die Angabe des Tages ihrer Abreise, den hiesigen Einwohnern nochmals zur Pflicht zu machen, mit dem Bemerken, daß da diese Behörde verpflichtet ist, über ankommende und abreisende Fremden höhern Orts Bericht zu erstatten, bei Nichterfüllung des Obbesagten, unausbleibliche Strafe erfolgen muß. Libau-Polizei-Amt, den 5. September 1840.

Nr. 1732. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Da die Zeit zur Straßenbeleuchtung herangenahet ist und die dunkeln Abende eingetreten sind: so wird den hiesigen Einwohnern solches in Erinnerung gebracht, und hofft diese Behörde, daß in diesem Jahre eine bessere Beleuchtung als im vorigen Jahre stattfinden werde und dieses Polizei-Amt nicht nöthig haben wird, Erinnerungen ergehen zu lassen. Libau-Polizei-Amt, den 6. September 1840.

Nr. 1733. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 28. v. M. sub Nr. 740, werden hierdurch alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 für die Krons-Hafen-Gebäude und die beim hiesigen Hafen befindlichen Unterbeamten die Lieferung von Holz und Lichte übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. angesetzten Torg- und Peretorgterminen, Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzellei auch das Verzeichniß über die zu liefernde Quantität der obbesagten Materialien und die Bedingungen einzusehen sind, einzufinden, unter Beibringung des erforderlichen Salogs ihre Mindest-Forderung zu verlautbaren und die Bestätigung höheren Ortes abzuwarten. Libau-Polizei-Amt, den 3. Sept. 1840.

Nr. 1689. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 für die Unterbeamten der Wege-Communication beim Libauschen Hafen den erforderlichen Proviant zu liefern Willens sind, werden gemäß der Requisition des Direktors der Bauten an dem Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter von Fetting vom 28 v. M. sub Nr. 741 hiemittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. Vormittags um 11 Uhr angesetzten Torg- und Peretorgterminen bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Bedingungen mit angeführter Quantität und Qualität des zu liefernden Proviants, inspicirt werden können, einzufinden, unter Beibringung des gesetzlichen Salogs ihre Mindestforderung zu verlautbaren und die Bestätigung höhern Orts zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1690. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Zur Genügung der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 28. v. M. sub Nr. 742, werden hierdurch alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 die nothigen Materialien für die Kanzellei des obbesagten Herrn Requirenten zu liefern gesonnen seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. Vormittags um 12 Uhr anberaumten Torg- und Peretorgterminen bei diesem Polizei-Amte, in dessen Kanzellei die Bedingungen mit angeführter Quantität und Qualität der zu stellenden Kanzellei-Materialien

eingesehen werden können, einzufinden, unter Exhibirung des erforderlichen Salogs die Mindestforderung zu verlautbaren und die Bestätigung höhern Orts abzuwarten. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1691. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Zur Erfüllung neuerdings ergangener obrigkeitlicher Anordnung hat dieses Polizei-Amt mit Beziehung auf die Publikation Einer Kurl. Gouv.-Regierung vom 11. August 1829 sub Nr. 8154, wegen Abstellung des widerrechtlichen Hausirhandels, bekannt gemacht von dieser Behörde unterm 26. August desselben Jahres sub Nr. 1622, desmittelst wiederholt zur Wissenschaft und Nachachtung bringen wollen, daß nach dem Punkte 1) besagter Publikation, wenn der Käufer selbst einen Diener zum Abholen der gekauften Waaren absendet, er denselben mit einer nöthigen Bescheinigung darüber zu versehen hat; Punkt 2) die Waaren aus den Buden nur durch einen Handlungs-Commis verschickt werden können, für welchen der Kaufmann, wenn er sie nicht schon besitzt, sofort bis zum 7. d. M. eine namentliche Beglaubigung von dem Handlungs-Aufseher, auszunehmen hat und dabei noch verpflichtet ist, jedesmal beim Verschicken der Waaren nach einem Hause, seinen Commis mit einem besondern Billet darüber zu versehen, zu wem die Waaren gebracht werden; Punkt 3) wenn diesem zuwider gehandelt wird, die herumgetragenen und abgeschickten Waaren werden confiscirt werden und zwar dergestallt, daß ein Drittheil dem Angeber, ein Drittheil dem Collegio der allgemeinen Fürsorge und ein Drittheil der Gildenkasse zufallen soll und keine Entschuldigung bei Nichtbeobachtung vorbesagter obrigkeitlicher Verordnung angenommen werden wird. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1692. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr. 2

Tiflis, vom 1. August.

Ich glaube, daß Sie von dem schrecklichen Erdbeben des Ararats gehört haben, welches die Stadt Nachitschewan bis auf den Grund zerstört, alle Gebäude in Eriwan beschädigt, und zwei Kreise Armeniens, den Schariröschen und Ssurmalinskischen verwüstet hat. Alle Dörfer in diesen beiden Kreisen sind zerstört. Die Erde ist in einem solchen Grade gespalten, daß alle Aussaat der Baumwolle und des Reißes ohne Wasser geblieben und daher verloren ist. Aber das Wichtigste hat sich in der Nähe des Ararats ereignet. Denken Sie sich: die ungeheure Masse des Ararats hat sich von ihrer Grundlage losgerissen, und auf sieben Werste weit gräßliche Spuren der Zerstörung hinterlassen; unter andern ist auf diese Weise das große Dorf Achuri, gleich Herculanum und Pompeji verschüttet. Dort sind unter den ungeheuren Steinmassen über tausend Menschen begraben. Zu eben dieser Zeit drängte sich eine dichte Flüssigkeit, die sich nachher in einen Fluß verwandelte, aus dem geöffneten Innern des Ararats hervor, füllte diesen furchtbaren Erdfall, und warf von dort die Leichname der unglücklichen Bewohner von Achuri, Pferde, Ochsen, Lebensmittel u. s. w. heraus. Die Erdbeben dauerten seit dem in den beiden obenerwähnten Kreisen täglich fort und verheerten selbige gänzlich. Dann fingen sie an seltener zu werden, aber noch jetzt ist der Ararat nicht ruhig; vorgestern Nacht wurde ich durch zwei starke Schläge aufgeweckt.

Paris, vom 6. September.

Aus Alexandrien wird unterm 20. August berichtet: „der Commodore Napier hat am 14. die egiptischen Behörden aufgefordert Syrien zu räumen. Er hat mehrere Proclamationen erlassen, die er an den Emir Beschir gerichtet hat. Dieser Fürst hat sie Mehemed Ali zugesandt und denselben seiner Ergebenheit versichert." — Aus Malta wird vom 1. Septb. berichtet: „Der Commodore Napier der in seinen Aufforderungen an die Egipter, sie möchten die Stadt Beirut räumen, bei seiner Abfahrt von dieser Stadt nicht reussirt ist, hat mit seinen vier Schiffen einen von der gewohnlichen Rhede entfernteren Ankerplatz genommen. Der Convoi der türkischen Truppen war noch nicht angekommen. Syrien war fortwährend ruhig. Admiral Stopford befand sich mit drei Linienschiffen, einer Fregatte und zwei Englischen Dampfböten, und mit zwei österreichischen Fregatten und einer Corvette vor Alexandrien, Mehemed Ali beharrt auf seiner Weigerung. Alexandrien erfreute sich der vollkommensten Ruhe. Rifat Bei war noch fortwährend dort." — Mit Unrecht hat man gestern die Zusammenrottirungen der Handwerker als beendigt angesehen. In der That war der größte Theil am Morgen in seine Werkstätten zurückgekehrt; aber gestern Abend waren die Haufen bedrohlicher, als irgend zuvor. Die Arbeiter hatten sich nur zu dem Ende in den Werkstätten eingefunden, um die Auszahlung des Lohns nicht zu versäumen, und um 8½ Uhr war noch eine bedeutende Anzahl Handwerker auf den Boulevards St. Martin und St. Denis versammelt. Da dieselben den Aufforderungen auseinanderzugehen, nicht genügen wollten, so wurden sie von den Truppen angegriffen, und es soll sogar zweimal scharf geschossen worden seyn. Heute Morgen wurden wiederholt mehrere Arbeiter von ihren Kameraden gewaltsamerweise genöthigt, ihr Geschäft zu verlassen. — Vom 7. Die Zusammenrottirungen der Handwerker haben diesen Morgen seit 11 Uhr eine ernstliche Wendung in der Vorstadt St. Antoine angenommen, und die Laden-Inhaber sahen sich, in Voraussetzung einiger Unruhen, genöthigt zu schließen. Die Tambours der National-Garde sind den ganzen Morgen hindurch damit beschäftigt gewesen, Billets in jeder Legion umherzutragen. Ein Piket von jeder Legion ist commandirt worden. Es hat ein ernster Kampf zwischen den Truppen und den Arbeitern statt gefunden. Die Arbeiter stehen in so dichten Haufen, daß man kaum durchkommen kann. Man kann dieselben dreist auf 50—60,000 schätzen. 3½ Uhr. Der Generalmarsch wird in allen Quartieren von Paris geschlagen. Man sagt eine Bande von 20,000 Arbeitern, mit einer rothen Fahne an der Spitze, begebe sich nach der Halle. In den Straßen St. Denis, St. Martin und in den umliegenden Straßen schließt man die Läden in aller Hast. Es bilden sich Zusammenrottirungen in dem Quartiere des Hôtel de Ville und an verschiedenen Barrieren. Diese Details erregen für den Abend große Besorgnisse. Die Behörde ergreift kräftige Maßregeln. Die Zahl der bis jetzt verhafteten Individuen ist bedeutend. Die National-Garde von Beaulieue hält die Barrieren besetzt. 5 bis 6 Linien-Bataillons und 2 Eskadrons

Kavallerie sind auf dem Carousel-Platze aufgestellt. Die in der Nähe der Tuilerien stationirten Truppen stehen vollständig gerüstet bereit, verlassen indessen die Kasernen nicht. — Herr Berryer ist gestern in die Conciergerie gelassen worden, wo er eine lange Unterredung mit Louis Napoleon gehabt hat. Herr Berryer soll von dem Prinzen aufgefordert seyn, ihn vor dem Pairshofe zu vertheidigen, und soll dies mit der Bedingung angenommen haben, daß ihm der Prinz die ganze Unabhängigkeit seiner Meinung lasse.

Vermischte Nachrichten.

Admiral Stopford, der Oberbefehlshaber der Englischen Flotte im Mittel-Meere soll bereits 73 oder 74 Jahr alt seyn. — Die Englische Regierung soll jetzt mit Ernst daran denken, auch die Posttaxe für Briefe nach dem Continent beträchtlich zu ermaßigen, wenn anders die betreffenden Continentalstaaten mit Reciprocität ihr entgegenkommen wollen. — Der berühmte schwedische Dichter Bischof Tegner ist körper- und geisteskrank. — Die egiptische Macht in Syrien unter Ibrahim Pascha, besteht in höchstens 55—70,000 Mann, welche zwar schlagfertig, aber sich in einem sehr demoralisirten Zustande befinden und auch von Krankheiten viel zu leiden haben sollen. — Syrien ist zwar so ziemlich ruhig; es ist jedoch zu bezweifeln, ob nicht nach dem Erscheinen Europäischer Kriegsschiffe an der Küste oder dem Einschreiten einer bewaffneten Macht der Aufstand von neuem losbricht, was die egiptische Armee zwischen zwei Feuer bringen könnte. — 18,000 Türken sollen unter dem Schutze englischer Kriegsschiffe an der Syrischen Küste ausgeschifft werden. — Der Oberbefehl über den Rest der türkischen Flotte ist dem Englischen Capitain Walker anvertraut worden. Als der Capudan Pascha die türkische Flotte den Egiptern zuführte, war Walker auch auf derselben. — Die Verhältnisse Griechenlands zu der Pforte scheinen sich freundlicher zu gestalten. Die Pforte scheint die Ansicht gewonnen zu haben, daß die Ausführung ihrer Maßregeln gegen Griechenland nicht nur ihre eigenen Interessen benachtheiligen würde, sondern auch die Ruhe in ihren Europäischen Provinzen gefährden könnte, auf deren Erhaltung sie und die ihr befreundeten Mächte so sehr bedacht sind. — In Bosnien kam es gegen die Türken zum Gefecht, 20,000 Insurgenten brachen gegen den Wesir auf, der ihnen mit seinem 4000 Mann starken Corps entgegenzog und nach vierstündigem Kampf völlig warf. Man behauptet, daß der Wesir 500 Todte auf dem Schlachtfelde ließ und viele Verwundete hatte. Der Verlust der Bosnier wird auf 600 Todte und 100 Gefangene angegeben. Die Bevölkerung der übrigen Theile Bosniens verhält sich fortwährend ruhig. — S. M. der König von Preußen hat die ihm von den Standen, in Konigsberg als ein Ehrenzeichen dargebotene Donation von 100,000 Gulden zur Begründung einer milden Stiftung in der Provinz zu verwenden, befohlen. — Wenn die Natur so gut forthilft, wie bisher, so wird der Kronprinz von Hannover in sechs bis acht Monaten das Gesicht so weit wieder erlangen, daß er auf drei Schritte Jemand erkennen kann. — Der schwedische Reichstag, welcher bald 8 Monate gedauert hat, zeigt noch keine Aussichten eines baldigen Endes. — Die Hofräthe Rotteck und Welker sind beide ihrem Wirkungskreise an der Universität Freiburg wieder zurückgegeben worden. — In Elbing ist am 8. Septb. unter großem Jubel das neue in London gebaute Elbinger Dampfschiff „die Schwalbe" eingetroffen. Es wird zu Fahrten zwischen Elbing und Konigsberg gebraucht werden. Es macht in einem Tage diese Fahrt hin und zurück. — Der Fürst Pückler-Muskau leidet am Fieber, und wird in Muskau im Laufe des Septembers erwartet. Sein Zebra ist ihm da gestorben, aber sein türkischer Esel wird von den Damen fleißig zum Reiten benutzt. Des Dromedars wird der Fürst selbst zu seinen Spazierritten in dem Park sich bedienen. Niemand anders wagt mit diesem den Ritt. — In Leipzig haben die dortigen Handelshäuser einen Verein geschlossen, keine Commis zu halten und zu behalten, die sich an den Spielbanken sehen lassen. Nicht gegen Commis allein sondern auch gegen alle die im Spiel sich und ihr Familienglück zerstören, sollte man überall ähnliche Vereine bilden. — Hamburg und Berlin sollen durch eine Eisenbahn verbunden werden und für diese Bahn sollen auch schon 6 Millionen Thaler gezeichnet seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem die Wittwe Sophia Elisabeth Laurentz, geb. Dehling, für sich und ihre Kinder den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten, des weiland Libauschen Bürgers und Stadt-Wägers Johann Richard Laurentz, nur sub beneficio legis & inventarii angetreten und sich namentlich alle ihre Gerechtsame wegen ihres Eingebrachten vorbehalten hat, auf deren demnächst erfolgte Provocation Alle und Jede, welche an den gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Anforderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch aufgefordert und vorgeladen, daß sie am 16. December d. J., als dem anberaumten ersten Angabe-Termine, bei diesem Gerichte erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen gebührend angeben, auch die darüber sprechenden Documente in den Originalien vorstellen, hiernächst aber das weitere Rechtliche und zunächst die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen, indem diejenigen, welche in beiden Terminen sich nicht melden werden, mit ihren Ansprüchen und Anforderungen an gedachten Nachlaß präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Libau, den 12. August 1840. 3

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Pro vera copia:

F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, auf geschehenen Antrag, Alle und Jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bür-

gers und vormaligen Kaufmanns 3ter Gilde Johann Friedrich Menzendorff aus dem Erbrechte oder irgend einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche und Anforderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch aufgefordert und vorgeladen, daß sie am 16. December d. J., als dem anberaumten ersten Angabe-Termine, bei diesem Gerichte erscheinen und ihre Ansprüche und Anforderungen gebührend angeben, auch die darüber sprechenden Documente in den Originalien beibringen, hiernächst aber das weitere Rechtliche und zunächst die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen, indem diejenigen, welche in beiden Terminen sich mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht angeben sollten, die Präclusion und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens zu gewärtigen haben.

Libau, den 12. August 1840. 3

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Pro vera copia:

F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisengerichts, soll das am alten Markte sub Nr. 198 belegene, zeitherige Waldhütersche Haus cum att- & pertinentiis, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf den 18. dieses Monats zum Verkauf oder zur Miethe öffentlich ausgeboten werden, wozu die etwanigen Liebhaber an gedachtem Tage in der Session des Waisengerichts zu erscheinen, hiemit aufgefordert werden.

Libau, den 4. September 1840. 3

Bekanntmachungen.

Da ich das Gasthaus Hôtel de Libau von Johannis an selbst übernommen habe und mit allem versehen bin, so empfehle ich mich den resp. Reisenden mit der Versicherung einer prompten und reellen Bedienung. 3

Grobin, den 6. September 1840.

Joh. Biermann.

Am 9. September und den darauf folgenden Tagen werden im Hofe Kalleten in der Wohnung des Herrn Dr. v. Voigt verschiedene Effekten, als namentlich Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, verschiedene polirte Schränke, Kupferstiche, Glas, Porcellan, englisches Fayance, Hausgeräthe, Bettzeug, Sommer- und Winter-Equipagen, Fuhrmannssielen, 2 ganz neue Jagdsättel, Pferde, Vieh, Schweine, Schafe und verschiedene andere Sachen meistbietlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. 1

Angekommene Reisende.

Den 4. September: Herr v. Fircks, aus Dubenalken, und Herr v. Sacken, aus Paddern, bei Buß. Den 5.: Herr General v. Rehbinder, aus Osirgen, bei Frey; Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß. Den 6.: Madame Kluge und Dem. Kochler, aus Schitomir, beim Bäckermeister Sievert; Frau Oberhofgerichts-Advocatin Julie Solbrig, aus St. Petersburg, bei Dem. Bordehl; Herr Gensd'armen-Obrist von Pewzow, aus Wilna, bei Gerhard.

Libau, den 7. Septbr. 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	230 à 240
Roggen	—	135 à 145
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	160 à 260
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	400
— 3brand	—	337½
— 2brand	—	275
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 725
Kornbranntwein	pr. 10 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen . dito .	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Schiffs-Liste.

Einkommend:

August.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
28.	119	Hanoveraner.	Margaretha.	Jan Strack.	Amsterdam.	Ballast.	Joh Goebel.
Sept. 1.	120	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	dito	J. Harmsen Jor.
2.	121	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Bllst. u. Waren.	Sörensen & Co.
—	122	Norweger.	Haaber.	E. Samsonsen.	Stavanger.	Heringe.	dito

Ausgehend:

August.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
27.	—	Russe.	Prhm. d. Dankbarkeit	F. Schuscke.	Riga.	Leinöl ꝛc. ꝛc.
Septb. 3.	130	—	William.	R. Politz.	Paimbocuf.	Holzwaaren.
—	— 131	Meklenburg.	Pauline.	J. N. Dillwitz.	Frankreich.	dito
—	— 132	Russe.	Susceptio.	George Schulz.	London.	Hafer ꝛc.
—	— 133	Däne.	Postillon.	Jep Chr. Moller.	Copenhagen.	Flachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 73. Mittwoch, am 11ten September 1840.

Windau, vom 4. September.

(A. e. B.) Der seit 3 bis 4 Wochen wehende S. W. Wind brachte die im Frühjahr und Sommer nur eine Werst vom Hafen abliegende Sandbank, auf der fortwährend 18 Fuß Tiefe war, demselben immer näher, und die Tiefe auf 13 Fuß. Der seit voriger Woche stattfindende Sturm hat aber die Bank ganz vor den Hafen gebracht und nur einen schmalen Graben von 8 Fuß Tiefe nachgelassen, der nicht einmal gerade sondern ganz um die Nordküste längs dem Strande geht. Es ist daher zu befürchten, daß der nächste und auch nur geringe S. W. Wind diesen Graben den andern Stellen gleich bringen wird, auf welchen nur 5 bis 6 Fuß Tiefe ist. Ueberdies sind die Rhedeanstalten hier sehr traurig beschaffen; nur ein Bording und etwa 3 bis 4 Böte sind hier vorhanden, und diese lassen sich ganz unverschämt bezahlen. — Eine Galleasse die vor dem Sturm im Hafen beladen war, musste ¾ der Ladung wieder entlöschen, und selbst mit 8¾ Fuß kam es auf die Bank zu sitzen. Fast eines Tages Arbeit bedurfte es, um wieder loszukommen. Ein anderes Schiff soll morgen laden, wird aber bodenleer herausgehen müssen. Ein drittes auf hier in Ballast bestimmtes Schiff bleibt auf der Rhede liegen, weil es nicht einmal bodenleer wird hereinkommen können.

St. Petersburg, vom 28. August.

Auf Vorstellung des Dirigirenden des Finanzministeriums und Herrn Minister-Gehülfen, wird künftig eine Passposchlin von Personen die nach dem Auslande reisen, erhoben werden, welche 10 Rbl. S. für jede Person und für die Dauer von 6 Monat beträgt. Außer Ausländern und einigen anderen Personen, sind auch Kaufleute, Meschtschanins und Leute anderer Stände, die Placatpässe für die Zeit ihres Aufenthalts im Auslande haben, von dieser Poschlin befreit. Die Allerhöchste Bestätigung bestimmt die eine Hälfte dieser Poschlin zum Besten der Invalidenkasse.

Warschau, vom 7. September.

Die heutigen Zeitungen enthalten nähere Berichte über die Ankunft, den Empfang und Aufenthalt der Kaiser-Familie in hiesiger Hauptstadt. „Unsere Wünsche sind erfüllt", heißt es im Kuryer Warszowski; „Warschau hatte das Glück, in diesem Jahre zweimal durch die Anwesenheit der Herrscher-Familie in seinen Mauern erfreut zu werden. Diesmal wurde die allgemeine Freude noch vermehrt durch den Anblick der Prinzessin, welche der Großfürst Thronfolger zur künftigen Lebensgefährtin sich erwählt, und die seine erlauchten Aeltern als vierte Tochter an ihr Herz geschlossen haben. Am Tage der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin nebst der hohen Braut und der Großfürstin Olga waren schon von frühmorgens an alle Straßen der Stadt, durch welche der Zug kommen sollte, mit Einwohnern jedes Alters, Geschlechts und Standes angefüllt; in den Häusern waren Thüren und Fenster geöffnet und mit Blumen und kostbaren Teppichen geschmückt. Um 12 Uhr bildete das Militair von Odolany bis zum Lazienkischen Palast, anderthalb Meilen Weges, ein Spalier; Artillerie, Kavallerie- und Infanterie-Regimenter, mit Musik an der Spitze jeder Abtheilung, waren in drei Reihen in der vollkommensten und schönsten Ordnung aufgestellt. Um 1 Uhr war schon Alles in Bereitschaft und Erwar-

tung. Ihre Majestät war, aus den Bädern des Auslandes zurückkehrend, am Freitag, den 4. d. M., Abends mit dem Großfürsten Thronfolger zusammen in Lowicz eingetroffen. Se. Majestät war seiner erlauchten Gemahlin von Warschau aus entgegengereist. An der Gränze des Gouvernements Masovien wurden die hohen Reisenden zu Klodava von dem General-Adjutanten Rautenstrauch, als Militair-Chef dieses Gouvernements, und von dem Grafen Franz Potozki, als Mitglied des Civil-Gouvernement von Masovien, empfangen. Vorgestern früh setzten die hohen Herrschaften ihre Reise nach Warschau fort. Um 1 Uhr Mittags erwartete der Fürst Statthalter, die Generale, die Kaiserlichen Adjutanten und der Stab die erlauchten Reisenden in Odolany. Hier übernahm Se. Majestät das Kommando über die ganze Armee und stattete Ihrer Majestät Rapport ab. Das ganze Gefolge schloss sich nun dem Zuge an, der von einer Schwadron reitender Gendarmen und einer Schwadron des Uhlanen-Regiments des Großfürsten Thronfolgers eröffnet wurde. Ihre Majestät, der zur Linken die Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt und gegenüber die Großfürstin Olga saßen, fuhr in einem mit einem Baldachin bedeckten Wagen; an der rechten Seite desselben ritt der Kaiser, an der linken der Großfürst in Uhlanen-Uniform. Dem Kaiser folgten der Fürst von Warschau, mit dem Marschallsstab in der Hand, und die Generalität nebst den übrigen Stabs-Offizieren. In den folgenden bedeckten Wagen saßen die Damen vom Gefolge Ihrer Majestät. Uhlanen und Gendarmen schlossen den Zug, hinter welchem sich dichtgedrängte Volksmassen bewegten. In der Wolaschen Vorstadt war der Weg mit Blumen bestreut. Als der Zug durch die Straßen der Stadt kam, präsentirten die Truppen das Gewehr, die Musik ertönte, in der Citadelle wurde das Geschütz gelöst und in allen Kirchen mit den Glocken geläutet. Unter das Hurrah des Militairs mischte sich der Freudenruf der Einwohner. Vor der Kreuz-Kirche stand die katholische Geistlichkeit, an ihrer Spitze die beiden Bischöfe Pawlowski und Chmielewski, in ihrem Fest-Ornat, um die hohen Herrschaften zu begrüßen. Als der Zug vor dieser Kirche anlangte, hielt der Kaiser an und machte das Zeichen des Kreuzes. Die Geistlichkeit begab sich sodann in die Kirche und stimmte ein Tedeum an, dem ein Dankgebet für die glückliche Ankunft der hohen Personen folgte. Vor der Missionar-Kirche waren die Kinder des St. Kasimir-Waisenhauses und vor dem Taubstummen- und Blinden-Institut die Pfleglinge dieser Anstalt aufgestellt, die theils Blumen streuten, theils eine Hymne sangen. Auf den Terrassen neben dem botanischen Garten waren die Schüler der beiden Gymnasien und der vier Warschauer Bezirksschulen versammelt. Die hohen Herrschaften stiegen im Lazienkischen Palast ab, wo sie von dem Griechisch-Russischen Bischof Antoni empfangen und nach der Schloßkapelle geleitet wurden. Nach beendigtem Gottesdienst nahmen Höchstdieselben die Huldigungen der in den Zimmern des Palastes versammelten Würdenträger und Behörden entgegen. Der Palast war bis tief in die Nacht von Volksmassen umringt und die Stadt am Abend glänzend erleuchtet. Gestern wurden Ihrer Majestät der Kaiserin die angesehensten Damen der Stadt vorgestellt. — Vom 11. Am 7. d. manövrirten wieder sämmtliche Regimenter der hier versammelten Truppen in der Umgegend von Warschau, bei Wola, einige Stunden lang vor Sr. Majestät dem Kaiser. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte, in Begleitung der Prinzessin Marie und der Großfürstin Olga, das Alexandra-Institut, dessen Beschützerin Höchstdieselbe ist, und mit dessen Verwaltung und Einrichtungen Ihre Majestät sich sehr zufrieden erklärte. Es ist dies bekanntlich eine weibliche Erziehungs-Anstalt. Später beehrte Ihre Majestät die Gemahlin des Fürsten Statthalters mit einem Besuche. Abends war freies Schauspiel im großen Theater und Illumination in der Stadt; die hohen Herrschaften fuhren durch die Straßen und wurden überall von der Volksmenge mit freudigem Zuruf begrüßt. Am 8. früh verließen Höchstdieselben Warschau unter dem Donner des Geschützes, um nach St. Petersburg zurückzukehren. Die hohen Reisenden speisten an diesem Tage in Pultusk zu Mittag und nahmen das erste Nacht-Quartier in Lomza. Der Kaiser hat während seines hiesigen Aufenthalts bei der Taufe eines Sohnes des Banquiers A. von Fränkel seinen Namen als Zeuge einschreiben lassen.

Königsberg, vom 10. September.

Heute Vormittag hat im innern Schlosshofe die feierliche Erbhuldigung der Stände des Königsreichs Preußen und des Großherzogthums Posen, in der Art stattgefunden, wie das öffentlich bekannt gemachte Programm es bestimmt hatte. Der König hatte auf dem Throne sitzend die Anreden der Stände vernom-

men und ihren Schwur gehört, Ihm, den rechtmäßigen Landesherrn und Erbkönige treu und gehorsam zu seyn; da erhob Er sich, so wie das Amen den Schwur geschlossen hatte, vom Throne, trat raschen Schrittes an den Rand der Tribüne, und sprach, daß in dem weiten Raume es dem letzten durch das Herz ging, mit einer Stimme voll Mannskraft, voll Liebe und voll Begeisterung die Rechte erhebend:

„Und Ich gelobe hier vor Gottes Angesicht und vor diesen lieben Zeugen Allen, daß Ich ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König seyn will, wie Mein unvergesslicher Vater es war! Gesegnet sey Sein Andenken! Ich will Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck üben, ohne Ansehen der Person, Ich will das Beste, das Gedeihen, die Ehre Aller Stände mit gleicher Liebe umfassen, pflegen und fordern — und Ich bitte Gott um den Fürsten-Segen, der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zueignet und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht — ein Wohlgefallen der Guten, ein Schrecken der Frevler! Gott segne unser theueres Vaterland! Sein Zustand ist von Alters her oft beneidet, oft erstrebt! Bei uns ist Einheit an Haupt und Gliedern, an Fürst und Volk im Großen und Ganzen herrliche Einheit des Strebens aller Stände nach einem schönen Ziele — nach dem allgemeinen Wohle in heiliger Treue und wahrer Ehre. Aus diesem Geiste entspringt unsere Wehrhaftigkeit, die ohne Gleichen ist.—So wolle Gott unser Preußisches Vaterland sich selbst, Deutschland und der Welt erhalten. Mannigfach und doch Eins! wie das edle Erz, das aus vielen Metallen zusammengeschmolzen nur ein einiges edelstes ist — keinem anderen Roste unterworfen, als allein dem verschönernden der Jahrhunderte."

Stürmischer Jubelruf antwortete, als der geliebte König mit Thränen in den Augen Sich nach dem Throne zurückzog. — Vom 11. Bei der gestrigen Erbhuldigung wurde eine Allerhöchste Cabinets-Ordre verlesen, nach welcher allen die des Hochverraths, des Landesverraths, der Majestätsbeleidigung, der Theilnahme an unerlaubten Verbindungen, der Erregungen von Misvergnügen gegen die Regierung sich schuldig gemacht haben, so wie einigen anderen geringeren Verbrechern aus königlicher Gnade verziehen wird. — Vom 12. Heute früh verließen JJ. MM. begleitet von den besten Segenswünschen diese Stadt und setzten Ihre Reise über Elbing, Dirschau, Danzig und Stettin nach Berlin fort.

Frankfurt a. M., vom 11. September.

Wir haben in einem früheren Schreiben bemerkt, daß der zwischen den vier Mächten abgeschlossene Tractat jedenfalls zur Ausführung kommen werde. Die neuesten Nachrichten bestätigen die Behauptung. Kein Mensch zweifelt nun mehr daran, daß die orientalische Streitfrage durch energische Maßregeln der vier Mächte rasch zur Erledigung geführt wird, allein mit Spannung sieht man nach Frankreich hin; man glaubt die französische Regierung werde nun eine entscheidende Stellung den übrigen Groß-Mächten gegenüber annehmen müssen. Wir unsererseits zweifeln zwar nicht daran, daß Frankreich nur die Rolle eines bewaffneten Zuschauers annehmen wird, allein wir glauben nicht, daß Frankreich Demonstrationen an den Tag legen oder gar noch weiter gehen werde, um den Frieden Europas zu stören. Die französische Regierung weis zu sehr, wie schwer es ist, die Leidenschaften der Factionen zu zügeln, wenn sie erst durch irgend einen Impuls — und der kriegerischer Vorbereitungen ist stark genug — in Aufruhr gekommen sind. Aber auch in Spanien gestalten sich die Verhältnisse wieder so, daß sie die Aufmerksamkeit der benachbarten französischen Regierung in hohem Grade erheischen. Unter solchen Umständen kann der französischen Regierung die Aufrechthaltung des Friedens nur sehr am Herzen liegen und da der Tractat vom 15. Juli nichts enthält, was die Würde Frankreichs beleidigt oder seinen Interessen entgegentritt, die vier Mächte aber gerade zur Befestigung der friedlichen Verhältnisse Europa's den Tractat vom 15. Juli abgeschlossen haben, so wollen wir uns auch der Hoffnung überlassen, daß der Krieg noch nicht vor der Thüre ist. So wie aber Frankreich glaubt, die Hand ans Schwert legen zu müssen, werden die übrigen Mächte sich sicher nicht unvorbereitet überraschen lassen.

Amsterdam, vom 13. September.

Ungeachtet der kriegerischen Sprache einiger Französischen Blätter, ist man hier doch der Meinung, daß es vorläufig zu keiner Explosion kommen werde. Die Ereignisse im fernen Syrien und das Interesse des alten Mehemed Ali können unmöglich einen solchen Einfluss auf die gesund denkende Mehrzahl der Franzosen üben, daß sie darum die Ruhe und das Glück ihres eignen Landes auf das Spiel setzen werden. Auch hört man in der That, daß mitten unter dem anscheinenden Kriegslärm von Seiten Frankreichs alle Unterhandlungen fortgesetzt werden, um den Frieden zu erhalten, was gewiss nicht schwer seyn kann, da das Land von außen garnicht bedroht ist.

Paris, vom 8. September.

Gestern, es war Montag, ein Tag an dem die Pariser Arbeiter — wie fast überall — gewöhnlich feiern, währte die Einstellung der Arbeiten fort. Einige Straßen waren mit Massen müßiger Arbeiter angefüllt, deren Zusammenschaarung Besorgnisse unter der Bevölkerung hervorrief. Um 1 Uhr vernahm man, daß in der Vorstadt St. Antoine eine Barricade errichtet worden war. Einen Augenblick konnte man glauben, daß eine Kollision bevorstehe. Alsbald wurde auf Befehl des Marschall Gerards die Stadt Paris mit militairischen Posten bedeckt, die von nun an jede Emeute unmöglich macht. Die angefangene Barricade wurde ohne Widerstand wieder zerstört. Der Haufen welcher versucht hatte eine Barricade zu errichten, wurde zerstreut und zurückgetrieben, und so ging der Abend ruhig und ohne weitere Störung vorüber. — Vom 9. Man hat das Gerücht verbreitet der Prinz Louis Napoleon sey nach Vincennes gebracht worden, weil man von Seiten der Arbeiter ein Attentat zu seiner Befreiung gefürchtet habe. — Man hofft heute, daß keine Zusammenrottirungen am Abend stattfinden werden, da der größte Theil der Arbeiter wieder ans Geschäft gegangen ist. — Vom 10. Es finden noch immer vereinzelte Unordnungen statt; aber die allgemeine Aufregung unter den Handwerkern scheint gestillt zu seyn. — Vom 11. Das gestern verbreitet gewesene Gerücht von einem Plane Paris zu befestigen, und zu dem Ende einen außerordentlichen Kredit von 100 Millionen Frs. zu bewilligen, gewinnt an Konsistenz. — Gestern und heute bis zum Abgange der Post ist die Ruhe der Hauptstadt nicht weiter gestört worden. Die Handwerker sind größtentheils zu ihrer Arbeit zurückgekehrt. — Die Minister des Kriegs- und der Marine beschleunigen durch alle nur möglichen Mittel die Kriegs-Rüstungen. Das Projekt Paris zu befestigen, soll

unverzüglich in Ausführung gebracht werden. Ein Comité ist zusammengesetzt worden, welches den Plan dazu ausarbeiten soll. Dasselbe ist täglich versammelt. Die französischen Zeitungen lauten wieder sehr kriegerisch. — Aus Spanien laufen beunruhigende Nachrichten ein, man will der Königin Regentin die Zügel der Regierung nehmen und sie dem Herzoge von Vitoria übergeben.

London, vom 9. September.

Commodore Napier, der einige egiptische Fahrzeuge genommen hat, wird dafür in der Times getadelt. Sein Verfahren wird für unvereinbar mit den Bedingungen erklärt, die man Mehemed Ali gestellt habe, weil auf diese Weise schon vor Ablauf der gesetzten Frist ein entschiedener Schritt von Seiten Englands geschehen sey, ein Schritt der leicht einen Europäischen Krieg entzünden könne. — Der Sun meint, die Ereignisse im Orient sind auf einen Punkt gelangt, wo jede Voraussagung unmöglich werde, kein Einzelwille mehr entscheide und den Gang der Ereignisse nicht hemmen könne, und wo ein dichtes Dunkel die Zukunft umhülle. — Vom 12. Der Globe hält es für überflüssig, daß in den Belgischen Blättern darüber gesprochen werde, welche Partei im Falle eines Continental-Krieges von Belgien ergriffen werden müsse, und erinnert die Brüsseler Blätter daran, daß durch Artikel 7 des Vertrags von 1831 und durch Artikel 7 des Vertrags von 1839 Belgien verpflichtet ist, eine ewige Neutralität einzuhalten.

Vermischte Nachrichten.

Aus München wird gemeldet, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg bereits am 8. Septb. nach Eichstädt abgereist ist. Später begiebt sich Höchstderselbe auf seine Güter in Italien. Seine hohe Gemahlin wird unterdeß in München verweilen. — Die Franzosen wollen in Teutschland 20,000 Pferde kaufen. — In Algier nehmen die Krankheiten in der französischen Armee dermaßen überhand, daß Mangel an Betten entstehen wird. Die Hospitäler können nur 6000 Kranken fassen, man muß sich aber auf 8000 gefaßt machen. Es fand wieder ein Gefecht zwischen den Franzosen und Arabern statt, wobei diese zurückgeschlagen wurden und etwa 500 Todte verloren. — Die Gährung in Portugall dauert fort und in Spanien ist's auch nicht besser. — Man sagt, daß die Jacobische Entdeckung der Galvanoplastik jetzt zur Verfertigung der Stempel in Anwendung gebracht werden, die zu dem Druck des neuen Papiergeldes bestimmt sind. Die russischen Truppen sollen seine galvanischen Batterien bereits ganz gewöhnlich zum Sprengen der Minen benutzen. — Ibrahim Pascha hat seinem Vater eine Million Thaler zu den Kriegsrüstungen angeboten. Auch der Pascha von Candia soll Mehemed Ali aus seinem Privatvermögen eine bedeutende Geldsumme zur Verfügung gestellt haben. — Weil es dem egiptischen Pascha an Schwefel zu fehlen anfängt, kann er jetzt kein Pulver mehr fabriciren lassen; inzwischen rüstet er sich fortwährend und mit seiner Antwort scheint es ihm Ernst zu seyn. — Soliman Pascha (Oberst Selves) hat dem Commodore Napier geantwortet, er werde eher alle Städte Syriens verbrennen, ehe er einen Fingerbreit Terrain hergebe; der Admiral könne Beirut beschießen so viel es ihm beliebe. Es erfolgte indeß kein Bombardement. — Die beiden Englischen Expeditionen gegen China sind am 30. Mai und 2. Juni von Singapore abgesegelt. Die Zahl der das Expeditionsgeschwader bildenden Schiffe beträgt, die Transportschiffe und Dampfböte nicht mitgerechnet, etwa 17 und ihre Kanonenzahl zwischen 5—600. Die Stärke der Landmacht ist noch nicht angegeben. — Den Kriegsübungen des 8ten teutschen Bundes-Corps wird von einer Menge hoher Personen, unter welchen sich auch S. M. der König von Würtemberg und sein Schwager Jerome von Montfort (vormaliger König von Westphalen) befinden, beigewohnt werden. Alle werden sich in Heilbronn einfinden. Man vergleicht diese Kriegsübungen in Hinsicht der großen Anzahl hoher Fremden, mit denen von Kalisch und Wosnesensk. — Das Luxembourg ist als Vorbereitung zu dem Prozeß Louis Bonopartes mit einem Bataillon des 18. Linienregiments besetzt worden. — Eine Zeitung in Madrid predigt dort die Abschaffung des Königthums und die Errichtung einer föderativen Republik, und verlangt sogar, die Königin Regentin wegen politischer Verbrechen vor Gericht zu stellen. — Der Reichsstatthalter von Norwegen Graf Wedel-Jarlsberg ist in Wiesbaden gestorben. Der Wittwe hat der König ein eigenhändiges Beileidsschreiben zugestellt. — St. Petersburg bedeckt jetzt einen Flächenraum von 2 Quadratmeilen, hat 168 Kirchen darunter 21 der fremden Confessionen, in welchen in 15 verschiedenen Sprachen Gottesdienst gehalten wird. Die Häuserzahl betrug nach der neuesten Zählung 8661, darunter 5418 von Stein und die Einwohnerzahl 450,000, darunter 50,000 Ausländer. — Im vorigen Jahre gab's in St. Petersburg 5010 Handwerksmeister und 7548 Werkführer, darunter 1079 teutsche Meister.

Angekommene Reisende.

Den 6. September: Herr Kammerherr, Baron Rönne, vom Auslande, beim Herrn Baron Rönne; Herr Negotiant W. Hepner, nebst Gemahlin, aus Amsterdam, bei Gerhard. — Den 8.: Madame Ellendt, nebst Tochter Dem. Mathilde Ellendt, und Dem. Pauline Condé, Sängerinnen aus Riga, bei Gerhard.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisengerichts, soll das am alten Markte sub Nr. 198 belegene, zeitherige Waldhütersche Haus cum att- & pertinentiis, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf den 18. dieses Monats zum Verkauf oder zur Miethe öffentlich ausgeboten werden, wozu die etwanigen Liebhaber an gedachtem Tage in der Session des Waisengerichts zu erscheinen, hiemit aufgefordert werden.

Libau, den 4. September 1840. 2

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeigen wir hierdurch an, daß wir gegenwärtig hier angelangt, und hieselbst ein Concert zu geben, gesonnen sind.

Libau, den 10. September 1840.

Pauline v. Condé und
Mathilde Ellendt,
Sängerinnen aus Riga.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte No. 73.

Mittwoch, den 11. September 1840.

Publicationen.

Wenn dieses Polizei-Amt bemerken müssen, daß nicht alle ankommende und abreisende Fremden, ungeachtet der wiederholt ergangenen Bekanntmachungen, bei demselben angemeldet und deren Legitimationen eingeliefert werden: so sieht dasselbe sich nochmals veranlaßt, die Anmeldung aller nicht nur ankommenden, sondern auch ihre Quartiere wechselnder Fremden, unter denen auch die Herren Generäle, Staabs- und Oberoffiziere, die nicht zur Einquartierung gehören, zu rechnen sind, mit Einlieferung ihrer Legitimationen, wenn sie solche besitzen, oder genauer Aufgabe ihres Standes und Namens und von wo sie kommen, so wie die Angabe des Tages ihrer Abreise, den hiesigen Einwohnern nochmals zur Pflicht zu machen, mit dem Bemerken, daß da diese Behörde verpflichtet ist, über ankommende und abreisende Fremden höhern Orts Bericht zu erstatten, bei Nichterfüllung des Obbesagten, unausbleibliche Strafe erfolgen muß. Libau-Polizei-Amt, den 5. September 1840.

Nr. 1732. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Da die Zeit zur Straßenbeleuchtung herangenahet ist und die dunkeln Abende eingetreten sind: so wird den hiesigen Einwohnern solches in Erinnerung gebracht, und hofft diese Behörde, daß in diesem Jahre eine bessere Beleuchtung als im vorigen Jahre stattfinden werde und dieses Polizei-Amt nicht nöthig haben wird, Erinnerungen ergehen zu lassen. Libau-Polizei-Amt, den 6. September 1840.

Nr. 1733. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 28. v. M. sub Nr. 740, werden hierdurch alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 für die Krons-Hafen-Gebäude und die beim hiesigen Hafen befindlichen Unterbeamten die Lieferung von Holz und Lichte übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. angesetzten Torg- und Peretorgterminen, Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzellei auch das Verzeichniß über die zu liefernde Quantität der obbesagten Materialien und die Bedingungen einzusehen sind, einzufinden, unter Beibringung des erforderlichen Salogs ihre Mindest-Forderung zu verlautbaren und die Bestätigung höheren Ortes abzuwarten. Libau-Polizei-Amt, den 3. Sept. 1840.

Nr. 1689. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 für die Unterbeamten der Wege-Communication beim Libauschen Hafen den erforderlichen Proviant zu liefern Willens sind, werden gemäß der Requisition des Direktors der Bauten an dem Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter von Fetting vom 28 v. M. sub Nr. 741 hiemittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. Vormittags um 11 Uhr angesetzten Torg- und Peretorgterminen bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Bedingungen mit angeführter Quantität und Qualität des zu liefernden Proviants, inspicirt werden können, einzufinden, unter Beibringung des gesetzlichen Salogs ihre Mindestforderung zu verlautbaren und die Bestätigung höhern Orts zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1690. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Zur Genügung der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 28. v. M. sub Nr. 742, werden hierdurch alle Diejenigen, welche für das Jahr 1841 die nöthigen Materialien für die Kanzellei des obbesagten Herrn Requirenten zu liefern gesonnen seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und 12. d. M. Vormittags um 12 Uhr anberaumten Torg- und Peretorgterminen bei diesem Polizei-Amte, in dessen Kanzellei die Bedingungen mit angeführter Quantität und Qualität der zu stellenden Kanzellei-Materialien eingesehen werden können, einzufinden, unter Exhibirung des erforderlichen Salogs die Mindestforderung zu verlautbaren und die Bestätigung höhern Orts abzuwarten. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1691. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Zur Erfüllung neuerdings ergangener obrigkeitlicher Anordnung hat dieses Polizei-Amt mit Beziehung auf die Publikation Einer Kurl. Gouv.-Regierung vom 11. August 1829 sub Nr. 8154, wegen Abstellung des widerrechtlichen Hausirhandels, bekannt gemacht von dieser Behörde unterm 26. August desselben Jahres sub Nr. 1622, desmittelst wiederholt zur Wissenschaft und Nachachtung bringen wollen, daß nach dem Punkte 1) besagter Publikation, wenn der Käufer selbst einen Diener zum Abholen der gekauften Waaren absendet, er denselben mit einer nöthigen Bescheinigung darüber zu versehen hat; Punkt 2) die Waaren aus den Buden nur durch einen Handlungs-Commis verschickt werden können, für welchen der Kaufmann, wenn er sie nicht schon besitzt, sofort bis zum 7. d. M. eine namentliche Beglaubigung von dem Handlungs-Aufseher, auszunehmen hat und dabei noch verpflichtet ist, jedesmal beim Verschicken der Waaren nach einem Hause, sei-

nen Commis mit einem besondern Billet darüber zu versehen, zu wem die Waaren gebracht werden; Punkt 3) wenn diesem zuwider gehandelt wird, die herumgetragenen und abgeschickten Waaren werden confiscirt werden und zwar dergestallt, daß ein Drittheil dem Angeber, ein Drittheil dem Collegio der allgemeinen Fürsorge und ein Drittheil der Gildenkasse zufallen soll und keine Entschuldigung bei Nichtbeobachtung vorbesagter obrigkeitlicher Verordnung angenommen werden wird. Libau-Polizei-Amt, den 3. September 1840.

Nr. 1692. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr. 1

Aufforderung.

Nachdem von der Libauschen Quartier-Committée zur Lieferung von Holz, Licht und Stroh für den Militairbedarf im nächsten Winter die Torge auf den 19. und die Peretorge auf den 22. September d. J., Vormittag um 11 Uhr, angesetzt worden sind, so werden hiermit die Lieferungslustigen aufgefordert, sich zu benannten Terminen in dieser Committée einzufinden und ihre Forderungen zu verlautbaren. 1

Libau-Quartier-Committée, den 17. August 1840.

Reich. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 142. J. Buss, Buchhalter.

Brod-Taxe für den Monat September 1840.

Roggen zu 1 Rubel 60 Cop S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 3 Rubel — Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	29
Ein 3 Kop. dito dito	1	26
Ein 6 Kop. dito dito	3	20
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	19½
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	7
Ein 6 Kop. dito dito	2	14
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen . . .	—	4¾
Ein 1½ Kop. dito dito . . .	—	9½

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

Für den Monat September 1840.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke . . .	4½	5¼
Gutes Suppenfleisch	3¾	4½
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke .	3	3¾
Suppenfleisch	2½	3¼

3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. S. C.
Hals, Lappen, Hack ꝛc.	2	—
Von einem großen Schwein . . .	6	—
Von einem kleinen Schwein . . .	5	—
Allerbestes Kalbfleisch	4	4¾
Ordinaires dito	3	3¼
Allerbestes Schaaffleisch	4	4¼
Ordinaires dito	3	3¼

Taxe von Branntwein für den Monat September 1840.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.

Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 18 — —

Taxe von Bier für den Monat September 1840.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 50 Cop. S. M.

Eine — Krugs-Bier . 4 — 50 — —

Eine Bouteille Bier . . — Rub. 6 Cop. S. M.

Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 10 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen befagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 2. September 1840.

Polizeimeister Michael. Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 74. Sonnabend, am 14ten September 1840.

Libau, vom 11. September.

Unsere Hafenbrücke, besonders die Zugbrücke, die sich seit dem letzten Sommer unter einer kostspieligen Reparatur befand, ist seit heute bereits so weit wieder hergestellt, daß sie wieder befahren werden kann. In den letzten 6 bis 7 Wochen wurde die Verbindung mit der jenseitigen Vorstadt durch eine Fähre unterhalten, die zwischen der Grobinschen Straße und der Heringsbrake ging.

St. Petersburg, vom 6. September.

Am 3. Septb., Abends geruhten Ihre Kaiserliche Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, nebst Ihre Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Olga Nikolajewna, und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, der erhabenen Braut des Großfürsten Thronfolgers, in vollkommenen Wohlseyn, in Zarskoje-Sselo anzukommen.

Unsere heutigen Zeitungen enthalten das Allerhöchst bestätigte Ceremonial des feierlichen Einzuges in St. Petersburg Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, der hohen Braut Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers und Großfürsten Alexander Nikolajewitsch.

Man schreibt aus Konstantinopel vom $\frac{12}{24}$. August. Schon seit einigen Tagen erwartete man die Rückkehr Rifat-Pascha's, oder obersten Rathes im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, der mit einem besondern Auftrage an Mehemet-Ali abgeschickt worden. Jetzt hat man erfahren, daß dieser Beamte, dessen Ankunft in Alexandrien auf dem Dampfschiffe „Taïri Bachri" bereits bekannt war, auf Befehl des Pascha von Aegypten, einige Tage in der Quarantaine zurückgehalten worden, obgleich bei dessen Abreise aus Konstantinopel, hier nicht die geringste Spur der Pest war: Wahrscheinlich wollte Mehemet-Ali, der am 7. d. M. nach dem Delta gereist war, um wie er sagte, die Kornernte zu beaufsichtigen, durch diese gänzlich nutzlose Maaßregel nur Zeit gewinnen. Im Journal de Smyrne ist der Akt gedruckt, welchen Rifat Pascha dem Vicekönig von Aegypten mittheilen soll. Folgendes ist der Inhalt desselben:

S. M. der Sultan verspricht Mehemet Ali und dessen rechtmäßigen Nachkommen die Verwaltung des Paschaliks Aegypten anzuvertrauen, und außerdem Mehemet-Ali persönlich, auf Lebenszeit die Verwaltung des südlichen Theiles von Syrien und die Festung von St. Jean d'Acre, mit dem Titel eines Pascha von Acre. Die Gränzen dieses Theils von Syrien werden durch die Demarcations-Linie bestimmt, welche bei dem Vorgebirge Ras-el-Nakor, am Mittelmeere, beginnt, und von dort gerade bis zum Flusse Sinahan, an der Nordspitze des Sees Tiberias, und dann längs dem Westufer des Todten-Meeres, gerade zum Rothen Meere bei der Nordspitze der Akabschen Bucht fortgeht; von dort wird sie sich längs dem Westufer dieser Bucht und der Ostküste des Suezschen Meerbusens bis Suez erstrecken.

Der Sultan thut übrigens diese Vorschläge unter der Bedingung, daß Mehemet-Ali selbige innerhalb 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo ihm dieser Akt durch den Abgeordneten S. M. bekannt gemacht werden wird, annehme, und daß Mehemet-Ali zugleicher Zeit diesem Abgeordneten die schriftlichen Befehle an die Commandeurs seiner Land- und Seemacht einhändige, sogleich Arabien und alle dort befindliche heilige Städte der Moslemin, die Insel Candia, den Bezirk von Adan, und alle übrige Gegenden des Ottomanischen Reiches zu räumen, welche ausserhalb der Gränzen Aegyptens und der oben erwähnten Gränzen des Paschaliks Acre belegen sind.

Die Türkische Flottille, bestehend aus einem Linienschiff, 2 Fregatten und einigen Transportfahrzeugen, welche wie man sagt, die Bestimmung hat nach Cypern zu segeln, hat sich in diesen Tagen nach Mitylene begeben, wo sie sich unter den Befehl des Englischen Admirals Stopford gestellt hat, der vor kurzem aus der Smirnaschen Bucht dort angekommen ist. Zum Commandeur dieser Flottille ist, wie man sagt, der Englische Capt. Walker bestimmt, welcher, wie man versichert, vom Sultan zum Contre-Admiral ernannt worden. (St. P. Z.)

Paris, vom 13. September.

Zu den Befestigungsarbeiten wird bei Paris ein Lager von 30,000 Mann gebildet werden. — Man hat berechnet, daß, bei dem jetzigen Stand der Course, im Vergleich zu den Coursen, wie sie vor dem Abschlusse des Londoner Tractats standen, auf die ganze Staatsschuld sich ein Verlust von 400 Millionen Franken ergiebt. — Die Befehle zu Kriegsrüstungen und Befestigungen der verschiedenen Plätze nach allen Richtungen hin, dauern fort. — Die Verhaftun-

gen der Arbeiter dauern fort. Andere werden freigelassen; von 1600 Verhafteten befinden sich nur noch 250 im Gefängnisse. — Aus Barcellona ist folgende Nachricht pr. Telegraph eingegangen: „Espartero hat ein Manifest veröffentlicht, um die Bedingungen bemerklich zu machen, von denen er seine Unterwerfung unter die Befehle der Königin abhängig macht. Er verlangt von ihr den Widerruf des Gesetzes über die Ayuntamientos, die Auflösung der Cortes und die Entlassung der Minister. Die Ayuntamientos von Tarragona, Reus und Arens del Mar sind der Insurrection beigetreten. Hier ist Alles ruhig." — Vom 14. Die Regierung hat mit einer Pariser Gesellschaft einen Contract für Lieferung von 30,000 Pferden, die spätestens am ersten März bewerkstelligt werden muss, abgeschlossen. Ein Mitglied dieser Gesellschaft reist an einem der nächsten Tage, nach Teutschland ab, um Pferde zu kaufen. — Die Nachricht, daß man Paris befestigen will, hat in der Bevölkerung verschiedenartige Gefühle veranlasst. Von der einen Seite hält man, in Erinnerung an die Ereignisse von 1814 und 1815, es für nothwendig, die Hauptstadt gegen einen Handstreich zu schützen. Von der anderen Seite aber hat die Erinnerung an die detaschirten Forts die Befürchtung veranlasst, daß die Regierung sich von neuem gegen die Bevölkerung bewaffnen will. Zweifelsohne hat man, um die Gemüther zu beruhigen, in der amtlichen Note bemerkt, daß jene Forts alle weiter von Paris entfernt seyn werden, als das Fort von Vincennes. Man wundert sich übrigens darüber, daß man die Kriegsrüstungen mit Paris beginnt. — Der König soll zu einem Botschafter geäußert haben: „Sie wissen, daß ich Anhänger des Friedens bin, und um den Frieden zu sichern, will ich Paris befestigen."

London, vom 13. September.

Auch in England rüstet man sich fortwährend. In Woolwich werden bedeutende Anstalten dazu gemacht. — Folgende Anekdote soll wahr seyn. „Am 9. d. hatte Hr. Thiers eine Unterredung mit dem Könige und beurlaubte sich von demselben mit folgenden Worten: „„Sire, die Verhaltnisse im Innern wie nach Außen sind ernst. Man möchte auf den ersten Blick glauben, daß es schwer sey, ja unmöglich, einem Brande zuvorzukommen, und gewiss, wenn die Zügel der Macht sich z. B. in den Handen eines Mannes befänden, wie der Admiral Rosamel, so würde der Krieg unvermeidlich seyn. Wohlan! Sire, ich fühle, daß ich die aufgeregten Elemente besänftigen kann, und ich werde es thun. Alles verkündet den Krieg, und Alles scheint daran zu glauben, aber ich bin für den Frieden, und der Frieden wird erhalten werden.""

Amsterdam, vom 15. September.

Unsere Börse hatte heute ein viel beruhigteres Ansehen als gestern, wozu besonders die Nachrichten aus Berlin und Wien beitrugen, an welchen Orten das Vertrauen, den Europäischen Frieden erhalten zu sehen, noch immer einen sehr starken Boden zu haben scheint. Auch aus Paris wird uns heute geschrieben, man glaube dort, die Unterhandlungen der Diplomatie würden einstweilen noch die Explosion zurückhalten, die vielleicht erst in einigen Monaten zum Ausbruch kommen würde.

Madrid, vom 5. September.

Die provisorische Junta hat an die Königin Regentin eine Adresse gerichtet, deren Schluss folgendermaßen lautet: „die durch die Provinzial-Deputation und das Ayuntamiento ernannte und mit der provisorischen Regierung der Provinz Madrid beauftragte Junta will nicht, wie die um Ew. Majestät befindlichen Verräther behaupten, die Ordnung umstürzen und die Monarchin von deren Stelle setzen; ihr einziger Zweck ist den Thron, die Constitution von 1837 und die mit so vielem Blute und so großen Opfern erkaufte Unabhängigkeit auf dauernde Weise zu sichern. Die Mitglieder der Junta, welche sich wenig auf Schmeicheleien verstehen, bitten Ew. Majestät, ihnen diese, vielleicht starke, aber von der Ergebenheit vorgeschriebene Sprache zu gestatten, da es zu keiner Zeit, am wenigsten aber unter so schwierigen und gefahrvollen Umständen erlaubt ist, die Könige zu betrügen." — Vom 7. Die Hauptstadt ist ruhig. Die Bewegung verbreitet sich immer weiter; auch Santander und Logrono haben sich der provisorischen Regierungs-Junta angeschlossen, und man glaubt, daß dies auch bald von Andalusien, Estremadura und Galizien geschehen werde. — Die Antwort der Königin auf die Addresse der provisorischen Junta ist noch nicht bekannt. Es heißt die Königin habe, als sie die Nachricht von der Bewegung erhalten, sich darauf beschränkt zu sagen: „Ich bin davon unterrichtet."

Konstantinopel, vom 1. September.

Hier hat man aus Alexandrien vom 26. August die Anzeige erhalten, daß sich, nachdem an diesem Tage die erste zehntägige, dem Pascha von Egipten gesetzte Frist verstrichen war, der Bevollmächtigte der Pforte, Rifat Bei, in Begleitung der Generalkonsuln von Großbritanien, Oesterreich, Russland und Preußen, zu Mehemed Ali verfügt habe, um seine Definitiv-Antwort auf die ihm im Namen der Pforte am 16. gedachten Monats gemachte Anträge zu vernehmen. Diese Antwort fiel dahin aus, daß Mehemed Ali sich kategorisch weigerte die ihm gestellten Bedingungen anzunehmen. — Der Englische Commodore Napier hat, den hier eingegangenen Nachrichten zufolge, vor Beirut drei Egiptische Fahrzeuge mit Kriegs-Munition und Geschütz angehalten. — Die aus dem Hafen von Konstantinopel ausgelaufene aus einem Linienschiffe, zwei Fregatten und zwei Korvetten bestehende türkische Eskadre war in Cypern angelangt und hatte 6000 Mann Landungstruppen auf dieser Insel ausgeschifft. Das türkische Linienschiff vereinigte sich hierauf mit der von Alexandrien unter den Befehlen des Admirals Stopford befindlichen Englisch-Oestreichischen Flotte.

Alexandrien, vom 22. August.

Abbas Pascha, der Gouverneur von Beirut, hatte nach Napiers Aufforderung die Stadt zu räumen, eine Beschwerde gegen den Britischen Vicekonsul Moore, welchen er der Intriguen in Gemeinschaft mit den übrigen Konsuln gegen die Regierung des Paschas beschuldigte, an Mehemed Ali geschickt. Mehemed Ali ließ augenblicklich Rifat Bei rufen, theilte ihm den Inhalt der Depesche mit und beschwerte sich über das Benehmen der Pforte. Zugleich schickte er seinen Dolmetscher zu dem Obersten Hodges um die Abberufung des Herrn Moore zu verlangen. Oberst Hodges hielt eine Konferenz mit Rifat Bei und den Konsuln Russlands, Oesterreichs und Preußens und beauftragte hierauf seinen Dolmetscher, dem Vice-König zu erklären, daß da Beirut nach dem Vertrag vom 15. July dem Sultan gehöre und die Consuln in Syrien sich mit Erlaubniss des Sultans dort befänden, Mehemed Ali, diesen gegenüber kein Recht

habe. Der Pascha erwiederte, er sey Herr in seinen Landen, man könne ihm keinen Schritt des Angriffs vorwerfen, und obwohl er den Obersten Hodges von dem benachrichtigt habe, was er in Betreff des Herrn Moore zu thun gedenke, so habe er doch dazu keine Erlaubniss von ihm verlangt. „Ich bin angegriffen worden" fuhr er fort, „und was auch komme, ich werde mich vertheidigen." In der Conferenz, welche er mit den Consuln der vier Mächte hatte, als dieselben ihm die gefassten Beschlüsse meldeten, erklärte Mehemed Ali, er habe seine Intentionen bereits dem Rifat Bei mitgetheilt und direkt nach Konstantinopel geschrieben. Es lautet dieses Schreiben folgendermaßen: „Ich schwöre bei Gott, ich werde keinen Zoll Landes abtreten, und wenn man mir den Krieg erklärt, werde ich das Reich über den Haufen stürzen, und mich unter seinen Trümmern begraben. Mehemed Ali." — Ibrahim und Abbas Pascha haben von dem Vicekönig den Befehl erhalten, Vertheidigungsmaßregeln zu treffen. Im Hafen von Alexandrien sind die Linienschiffe in einer einzigen Linie aufgestellt, um die Einfahrt zu bewachen. Die Kauffahrer werden, bevor man sie in den alten Hafen einfahren lässt, genöthigt ihre Ladung im neuen Hafen auszuschiffen.

Vermischte Nachrichten.

Der auch hier bekannte Schauspieler August Wohlbrück trat am 3. September in Königsberg im „der Lügner und sein Sohn" als Herr von Crack auf. Als Crack wurde Wohlbrück von Hrn. Schmidt (Julius von Crack) wacker unterstützt. Unter den vielen Lügen, worin sich diese Beiden zu überbieten suchten, war besonders folgende interessant: Julius von Crack sagte: Wissen Sie, wer ich bin? Ich bin Louis Napoleon, aus Frankreich entsprungen, auf der Flucht nach Russland! Da setzte der alte Crack sein dreieckiges Hütchen auf, und die Stellung und Miene Napoleons annehmend (bekanntlich haben die Wohlbrücks wahrhaft napoleonische Gesichter) rief er mit Rührung: Mein theurer Neffe, komm' an meine Brust, denn wisse, ich bin nicht todt! Ich bin Dein Onkel Napoleon Buonaparte. — Im laufenden 2. Semester d. J. befinden sich auf der Dörptschen Universität über 573 Studirende, nämlich 243 aus Livland, 68 aus Ehstland, 107 aus Kurland, 144 aus den übrigen Gouvernements des Reiches und 11 vom Auslande. — Es gehören zur theologischen Fakultät 67, zur juristischen 124, zur medicinischen 192 und zur philosophischen 190. — Der bekannte Berliner Weinhändler Louis Drucker hat unter dem Titel Druckeriana oder Originalflaschen, eine Liedersammlung herausgegeben. Gewiss etwas Orizinelles und Lustiges. — In Serbien gestalten sich die Zustände wieder viel ruhiger. — Cabrera ist so krank, daß er selbst die Reise nach einem Platze des südlichen Frankreichs, um sich dort zu erholen, nicht wird überstehen können.

Theater-Anzeige.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird morgen, Sonntag den 15. September, zum Benefiz der Frau v. Schmidtkow aufgeführt: Das Dorf im Gebirge, Schauspiel mit Gesang in 2 Akten von August von Kotzebue. — Vor vielen Jahren hat dieses Schauspiel Manchen frohe Stunden bereitet, und ist es auch nicht neu, so steht es doch immer noch in gutem Angedenken. Die Anlage ist sehr glücklich, und dürfte den Vorzug vor vielen andern dramatischen Werken erhalten. Wenn Kotzebue's scherzende und ergreifende Prosa mit Weigl's herzlicher Musik sich vereinen, kann der Erfolg nur glücklich seyn. In dieser Voraussetzung wage ich es, Einen hohen Adel und Ein geehrtes Publikum zu dieser Vorstellung ergebenst einzuladen.

F. W. Szameitky.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrat, nachdem der ehemalige hiesige Rathsherr Gerhard Philibert Müller hieselbst ab intestato verstorben, auf Ansuchen seiner leiblichen Schwester, der Wittwe Susanna Barbara Rohde, geb. Müller, in Memel, per mand., Alle, die an dessen Nachlaß Erb- oder andere Ansprüche und Forderungen haben, hiemit edictaliter citirt und geladen, selbige binnen acht Monaten a dato, spätestens aber am 15. May 1841, um 12 Uhr mittags, auf dem Libauschen Rathhause in gesetzlicher Art zu melden, anzugeben und zu dokumentiren, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß gegen sie die Präclusion ausgesprochen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und der G. Ph. Müllersche Nachlaß der provocantischen Wittwe S. B. Rohde ausgehändigt werden wird. — Wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 9. September 1840. 3

Blancat zur Edictalcitation vor den Libauschen Stadt-Magistrat. (L.S. J.)

F. A. C. Kleinenberg,
Libauscher Stadt-Sekr.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisengerichts, soll das am alten Markte sub Nr. 198 belegene, zeitherige Waldhütersche Haus cum att- & pertinentiis, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf den 18. dieses Monats zum Verkauf oder zur Miethe öffentlich ausgeboten werden, wozu die etwanigen Liebhaber an gedachtem

Tage in der Session des Waisengerichts zu erscheinen, hiemit aufgefordert werden.

Libau, den 4. September 1840. 1

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisengerichts soll das zum Rathsherr Hartungschen Nachlaß gehörige, dem Groseskischen Hause gegenüber sub Nr. 212 belegene Haus, auf den 27. dieses Monats, in der Sitzung des Waisengerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden.

Libau, den 11. September 1840. 3

Bekanntmachungen.

Friedrich Lucas in Mitau empfiehlt seine deutsche und französische

Lese-Bibliothek,

welche fortwährend mit den neuesten Werken in mehrfachen Exemplaren vermehrt wird, bei dem herannahenden Herbst der ferneren gütigen Beachtung des resp. Publicums.

Die gedruckten Bedingungen hinsichtlich des Abonnements und der Versendung werden auf Verlangen gratis verabfolgt; die bis jetzt erschienenen beiden Kataloge kosten zusammen 50 Cop. S. Der erste Katalog enthält die von Begründung der Bibliothek bis Ende 1838 angeschafften Bücher, der zweite Katalog die im Jahre 1839 angekauften Werke. Die Fortsetzungen dieser Kataloge erscheinen regelmäßig jedes Frühjahr. 2

Mit verschiedenen Gattungen von russischen Talglichten, empfiehlt sich die Handlung von

N. F. Akimow. 3

Rosen-, Himbeeren- und Stachelbeerensträucher sind billig zu verkaufen und die Preise im Hause des Tischlermeisters Herrn Reichardt zu erfahren, woselbst auch Bestellungen angenommen werden. 2

Die Wohnung die von Herrn Rath von Buch bis jetzt bewohnt war, ist vom 18. September an zu vermiethen. 3

C. C. Tiedemann,
Maurermeister.

Da ich willens bin alle meine Waaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen, so empfehle ich mich mit einer guten Auswahl von diversen Bändern, Zephyr-Wolle, Strickperlen, Tapisserie-Mustern aller Art, verschiedenen Spielsachen, Bronce-Waaren, Cravatten für Herrn ꝛc.

H. M. Nachmann.

Im großen Hause der Wittwe Merby ist das Ende linker Hand, bestehend aus 2 Zimmern, zu vermiethen. Hierauf Reflektirende belieben sich zu melden bei 2

C. M. Kogge.

Libau, den 31. August 1840.

Das Haus des verstorbenen Bootsmann Brune in der Schifferstraße ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Zimmermeister Rubly, wohnhaft in derselben Straße.

Wind und Wetter.

Den 31. August SW., veränderlich; den 1. Septb. SW., Regen und Wind; den 2. und 3. SW., veränderlich; den 4. SW. und den 5. NW., Regen und Wind; den 6. NW. und 7. SO., heiter; den 8. SO., bewolkt; den 9. SO., Regen; den 10., 11. und 12. SO. und den 13. NO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Septbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
4.	123	Norweger.	Jette Marie.	J. G. Jansen.	Fahrsund.	Heringe.	Sörensen & Co.
5.	124	Holländer.	Aurora.	P. G. Lestuiver.	Schiedam.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
6.	125	Preusse.	Elisa.	J. F. Topp.	Memel a. Nth	Hanf.	Sörensen & Co.
7.	126	Holländer.	De jonge Jantina.	H. D. Puister.	Dorrecht.	Ballast.	Joh. Schnobel.
—	127	dito	De twee Gebroeders.	K. H. Sprik.	Hull.	dito	Ordre.
8.	128	Norweger.	Catharina.	J. S. Frisk.	Stavanger.	Heringe.	J. Harmsen Jor.
10.	129	Däne.	Frederik & Maria.	Peter Dam.	Copenhagen.	Salz.	Sörensen & Co.
—	130	Hanoveraner.	Anna Petronella.	P. Poppens.	Antwerpen.	Ballast.	Joh. Schnobel.
11.	131	Holländer.	Alida Clasina.	K. Tiktak.	Rotterdam.	dito	dito
12.	—	Preusse.	Boot Amalie.	Carl Fischer.	Memel.	Waaren.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

Septbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
4.	134	Hanovraner.	Johannes.	Jan Albers.	Rouen.	Holzwaaren.
—	135	Däne.	Maria Catharina.	N. H. Svarrer.	England.	Thierknochen.
7.	136	Hanovraner.	Margaretha.	Jan Strack.	St. Petersb.	Gerstengrütze.
8.	137	Preusse.	Elisa.	J. F. Topp.	Stettin.	Hanf.
12.	138	Norweger.	Haabet.	E. Samsonsen.	Stavanger.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 75. Mittwoch, am 18ten September 1840.

Publication.

Wenn Eine Kurländische Gouvernements-Regierung diesem Polizei-Amte mittelst Befehls vom 5. August 1826 sub Nr. 546 vorgeschrieben, darauf strenge zu achten, daß in den Straßen und zwischen den Speichern kein Taback geraucht werde, weil solches die Ordnung und Sicherheit der Stadt erheischt und dieses Polizei-Amt darüber nicht nur wiederholte Bekanntmachung erlassen, sondern auch einen jeden Uebertreter solcher Anordnung mit möglichster Schonung zur Erfüllung beregter obrigkeitlicher Anordnung angehalten, jedoch solches vergeblich geblieben; so siehet dasselbe sich nunmehr veranlasst, den Einwohnern zur Pflicht zu machen nicht nur selbst, bei sonst erfolgenden unausbleiblicher Strafe, keinen Taback in den Straßen und bei den Speichern zu rauchen, sondern auch allen bei ihnen einkehrenden Fremden mit solcher Anordnung bekannt zu machen, entgegengesetzten Falls, wenn Fremde diesem Verbot zuwider handeln, die Einwohner so angesehen werden sollen, als hätten sie selbst diese Anordnung nicht befolgt und daher der Bestrafung werden unterzogen werden, falls aber die Fremden davon unterrichtet worden, gegen selbige das Nöthige wahrgenommen und auch nach Maßgabe ihres Standes die Uebertretung solcher obrigkeitlicher Verordnung zur Kenntniß höhern Orts wird gebracht werden und daher auch diese Bekanntmachung in gedruckten Exemplaren den Einwohnern mitgetheilt werden soll.

Libau-Polizei-Amt, den 17. September 1840.

Nr. 1806. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Berlin, vom 22. September.

Die Reise Ihrer Majestäten glich von Königsberg an durch alle Städte einem Triumphzuge. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken die Ankunft Ihrer Majestäten der Hauptstadt. Der Einzug fand in der Art statt, wie es das Festprogramm angegeben hatte. Das Fest wurde durch die Witterung auf das erfreulichste begünstigt. Die bürgerlichen Gewerke und Innungen, mit ihren festlichen Abzeichen bildeten das Spalier, wodurch das Fest einen rein bürgerlichen und städtischen Character behielt. Se. Majestät hatten huldreichst gestattet, daß die Gewerke der Schlächter und der Brauer, so wie die Corporation der Kaufmannschaft, die sämmtlich zu Pferde waren, den Zug in die Stadt eröffneten. Das Frankfurter Thor, durch welches JJ. MM. einzogen, war überaus geschmackvoll in eine Ehrenpforte verwandelt, und alle Straßen der Stadt festlich geschmückt, die am Abende in der schönsten

Erleuchtung prangten. Den Abgeordneten der Stadt welche Namens derselben, Ihren Majestäten die Freude über deren glückliche Rückkehr durch einige Worte zu erkennen gaben, erwiederten Seine Majestät, nach der Erinnerung, etwa folgendes: „Meine Herren! Sie kommen Mir mit so vieler Festlichkeit und Freundlichkeit entgegen. Ich vermag die Gefühle, die dieser Empfang in Mir erregt, kaum in Worte zu bringen. Sie wissen, wie abhold der Hochselige König allem lauten und äußeren Gepränge war und wie Er jegliche Veranlassung dazu ablehnte. Auch Ich bin kein Freund davon. Ich bin daher lange mit Mir darüber zu Rathe gegangen, wie Ich Mich in diesem Falle zu verhalten hätte. Endlich bin Ich aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß Ich der Stadt und Bürgerschaft Mich nicht entziehen darf. Mein hochseliger Vater, der viel, sehr viel für das Land und die Stadt gethan, hatte sich das Recht erworben, bescheiden zu seyn. Er hatte es sich durch die Fülle Seiner Thaten errungen, ja erobert. Ich habe ein solches Recht noch nicht, und darum mogte Ich der Stadt einen Festtag nicht versagen, den sie sich bereitet hatte. Ich habe noch nichts für Sie gethan. Soll Ich daher diese Aeußerungen schon jetzt dankbar annehmen, so lassen Sie uns das Abkommen mit einander treffen, daß, wenn es Mir einst unter Gottes Beistand gelingen wird, recht viel für das Land gethan zu haben, und Ich kehre dann wieder einmal zu Ihnen zurück, Sie Mich alsdann, — dieses Abkommen lassen Sie unter uns bestehen, — ganz still in diese Mauern einziehen lassen." Die Schlußworte Sr. Maj. gaben dem Oberbürgermeister Veranlassung ehrfurchtsvoll zu entgegnen: „In unseren Herzen werden Ew. Königl. Maj. stets mit lautem Jubel einziehen und immer darin verweilen." Hierauf wandte sich derselbe an Ihre Majestät die Königin, indem er die Freude der Hauptstadt zu erkennen gab, wiederum eine Mutter des Landes, die sie seit dreißig Jahren nicht gesehen und seitdem stets betrauert habe, in Allerhöchst derselben zu begrüßen und mit voller Seele beehren zu dürfen. Auch Ihre Maj. geruhten diese Anrede in huldreichster Weise mit einigen Worten zu erwiedern. Im Königlichen Schlosse angelangt, traten Ihre Majestäten, so wie die Prinzen des Königlichen Hauses, auf den Balkon hinaus und geruhten die durch das Portal einziehenden Gewerke in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen.

Paris, vom 15. September.

Die Einleitungen der Befestigungs-Arbeiten sind bereits von den zu Vincennes und St. Denis in Garnison liegenden Soldaten und Offizieren des Genie-Corps begonnen worden. Die ersten Erdarbeiten, heißt es, werden Montag beginnen. — Der Pairshof hat gestern den Bericht des Herrn Parsil in der Boulogner Angelegenheit entgegengenommen. Der Pairshof muss demnach über seine Competenz entscheiden, und über die Versetzung der Verhafteten in den Anklagestand, deren Zahl sich auf 50 beläuft. — Vom 16. Ein hiesiges Blatt meldet, Graf Walewski habe bei Gelegenheit seiner Reise nach Alexandrien den Auftrag erhalten: Mehemed Ali um jeden Preis zu einer passiven Haltung zu bewegen. In diesem Falle werde Frankreich in den späteren diplomatischen Verhandlungen, die nothwendig eintreten müssen, alle seine Kräfte anwenden, ihm bessere Bedingungen zu gewähren. Befolge der Vice-König den Rath Frankreichs nicht, so werde dasselbe, obschon mit Bedauren, seine Hand von ihm abziehen und ihn seinen eignen Streitkräften überlassen müssen, die den, den vier Mächten zu Gebote stehenden Mitteln nicht genügen werden. Dem Vice-König wurde überdies von den Herrn Walewski und Cochelet insinuirt, er möge dem Sultan neue friedliche Vorschläge machen. — Heute hat sich der Pairshof für competent erklärt, und am 25. werden die öffentlichen Debatten beginnen. Die in dem Boulogner Attentat Verwickelten werden am 24. nach dem Gefängniss des Luxemburgs gebracht werden. — Vom 17. Der Finanzminister soll sich entschieden geweigert haben, eine Ordonanz wegen Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 100 Mill. Franken zu unterzeichnen, indem er eine solche Verantwortlichkeit nicht ohne Mitwirkung der Kammern übernehmen zu wollen erklärte. Man hat sich daher jetzt mit einem Credit von 6 Millionen Fr. begnügt, und glaubt daß sich das Cabinet entschließen werde, die Kammern baldigst zusammen zu berufen. — Man versichert, daß der Kriegsminister versprochen habe, im Januar 1841 einen Effectiv-Bestand von 550 000 Mann zu besitzen, wovon 50000 Mann für Afrika gerechnet werden. — Eine Königl. Ordonanz vom 10. erklärt die um die Stadt Paris zu errichtenden Fortifications-Arbeiten von öffentlichem Nutzen und Dringlichkeit; eine andere Ordonanz von demselben Datum, bewilligt dem Kriegs-Minister den Außerordentlichen Credit von 6 Mill. Fr. zur Bestreitung

der ersten Ausgaben für die Befestigung der Hauptstadt. Eine Dritte ruft die Reserven der Jahre 1834 und 1835 unter die Fahnen. — Marschall Valée meldet, daß die Garnison von Medeah ein Gefecht gegen ein bedeutendes von Abdel Kader selbst angeführtes Corps Araber zu bestehen gehabt hat. Das Gefecht ist hartnäckig und blutig gewesen, und der Feind hat sich mit einer Tapferkeit, wie beinahe noch nie, geschlagen. Die Franzosen sind zwar im Besiz des Schlachtfeldes geblieben aber ihr Verlust beläuft sich auf mehrere Hunderte. — Ein Bericht des Generals Changarnier spricht über den Marsch eines nach Medeah bestimmt gewesenen Convois, welcher auch nur nach einem heftigen Gefechte mit den Arabern den Ort seiner Bestimmung erreichen konnte. Die Colonne verlor an Todten 23 Mann und hatte 76 Verwundete. — Die Nachricht daß der Vice-König von Egipten der Pforte neue Vorschläge gemacht, und sich mit dem lebenslänglichen Besiz von Syrien zufrieden erklärt hätte, wird hier noch bezweifelt. — Man spricht auch davon, daß eine Collision zwischen den Englischen und Französischen See-Streitkräften stattgefunden haben. — Vom 18. Die ministeriellen Blätter nehmen die Nachricht von den Gegenvorschlägen Mehemed Alis fur authentisch an. Der Courrier Francais äußert sich darüber in folgender Weise: „Mehemed Ali giebt in diesem Augenblick den Mächten, die den Londoner Tractat unterschrieben haben, ein großes Beispiel und eine große Lehre. Er hat am 28. August den Abgesandten der Pforte rufen lassen und ihn beauftragt, dem Divan Vorschläge zu machen, wornach er sich, nebst der Erblichkeit über Egipten, mit dem lebenslänglichen Besiz von Syrien begnüge. Dies ist dasselbe Arrangement welches der Fürst Metternich einen Augenblick lang beabsichtigte und welches mit den Ansichten der Französischen Regierung übereinstimmt." — Man sagt die Befestigungswerke von Paris werden von der Seine bis zur Marne 70 Bastionen zählen. Jede Bastion wird mit Schießscharten versehen seyn, und für 45 Feuerschlünde und 500 Mann eingerichtet seyn, so das die Lokalität des Geschüzes dieser Befestigungen 3150 Kanonen und die Garnison 35000 Mann beträgt. — Vom 19. Die neue Wendung der Orientalischen Angelegenheiten wird auch in andern Blättern bestätigt und giebt diesen Veranlassung zu allerlei Betrachtungen. — Auf telegraphischem Wege erfährt man hier die Zusammensetzung eines neuen Ministeriums in Spanien. Alle Glieder desselben gehören zur Partei der Exaltados, und die Königin hat somit der neuen revolutionairen Bewegung nachgegeben. — Cabrera wird in einigen Tagen die Citadelle von Lille verlassen und nach dem südlichen Frankreich gebracht werden. Mehrere Aerzte sind beauftragt einen Bericht über seinen Gesundheits-Zustand abzustatten.

London, vom 19. September.

Die Morning-Post giebt jezt nach der Veröffentlichung des Tractats vom 15. Juli auch zu, daß die politischen Bestimmungen des Tractats von der Art seyen, daß Frankreich es nicht der Mühe werth finden werde, wegen derselben die Ausgaben und Gefahren eines Kriegs zu wagen. „Wir halten," sagt dieses Blatt, „die Bestimmungen des Tractats für so vernünftig und geeignet, das politische Gleichgewicht Europas zu erhalten, daß Frankreich nicht den gesunden Menschenverstand durch einen Krieg gegen die Ausführung des Vertrags beleidigen wird. Der Vertrag vom 15. Juli verdient Billigung und wird ohne Zweifel von der conservativen Partei in England gebilligt werden."

Madrid, vom 8. September.

Der Herausgeber der Zeitung, ist wegen des Artikels worin er die Abschaffung des Königthums und die Errichtung einer Föderativ-Republik empfiehlt, und zulezt die Spanier auffordert die Königin wegen ihrer politischen Verbrechen vor Gericht zu ziehen, von der Jury zu sechsjähriger Festungsstrafe und zu den Kosten verurtheilt. — Vom 9. Espartero, soll nachdem er die Exposition des Stadtraths gelesen, geäußert haben, er werde die Königin Isabella I., die Königin Regentin, die Constitution von 1837 und die Königliche Prärogative unterstützen; er hat jedoch keine Maßregeln getroffen, um sich der Bewegung zu widersetzen. Barcellona hat sich für die Bewegung ausgesprochen und man bewaffnete dort Alles, was eine Flinte tragen konnte. Es heißt 20.000 Mann von Esparteros Armee hätten sich ebenfalls für die provisorische Regierungs-Junta in Madrid erklärt. — Sevilla ist in Belagerungszustand erklärt, und 19 der bedeutenderen Städte, darunter Toledo, Saragossa, Cadix u. a. haben sich für die provisorische Junta erklärt. — Vom 11. Hier herrscht fortwährend die vollkommenste Ruhe. Die letzten Nachrichten ließen vermuthen, daß die Regierung zu einem kräftigen Widerstande entschlossen sey, allein

die Bereitwilligkeit womit eine große Anzahl von Städten sich der Hauptstadt angeschlossen haben, wird die Königin unstreitig von der Nothwendigkeit, eine andere Politik annehmen zu müssen, überzeugen. Man glaubt daher allgemein, daß die Königin nachgeben, und von einem aus der Partei der Exaltirten gewählten Ministerium begleitet, nach Madrid zurückkehren werde. — Aus Barcellona wird unterm 9. gemeldet: Als der Herzog von Vitoria (Espartero) von der Königin aus Valencia den Befehl erhielt, unverzüglich nach Madrid zu marschiren, um dort die Ruhe und die Autorität der Regierung wiederherzustellen, da erklärte er, daß es unmöglich sey, diesem Befehl zu gehorchen, und motivirte seine Weigerung durch das an die Königin gerichtete Manifest. „Er halte es für seine Pflicht der Königin die Bestrebungen und Intriguen der Partei zu enthüllen die unter dem Namen Moderados bekannt sey, und an deren Spitze Männer ständen, deren früheres Leben sehr zweideutig sey. Diese Partei habe die Cortes aufgelöst und neue einberufen, welche verfassungswidrige Gesetze angenommen haben u. s. w." — Das Manifest des Herzogs von Vitoria hat in Barcellona den größten Enthusiasmus erregt. Die Civil-Behörden der Stadt erließen eine Proclamation, worin sie dem Lande Glück dazu wünschen, daß die Constitution in dem Herzoge einen so entschlossenen Vertheidiger gefunden habe.

Lissabon, vom 6. September.

Die Empörung des 6ten Infanterie-Regiments hat keinen Anhang in der Armee gefunden, noch weniger in dem, was man eigentlich Nation nennt. Uebrigens kann dieser Aufstand viel nützen, denn er giebt dem Ministerium triftigen Grund, die Maßregeln zu ergreifen, welche die Vernunft gebietet, um eine geordnete Einheit in diese Armee zu bringen, die jetzt nichts weiter ist, als ein Haufen zerstreuter Guerille-Corps, ganz dazu geeignet, den Interessen eines halben Dutzend Ehrgeiziger und Demagogen zu dienen.

Vermischte Nachrichten.

In Kronstadt sind bis zum 5. Septb. 1100 Schiffe angekommen und 882 abgesegelt. In Archangel waren bis zum 28. August 313 Schiffe und Fahrzeuge angekommen und 363 abgegangen; in Riga bis zum 10. Septb. 945 Schiffe angekommen und 792 Schiffe abgesegelt. — Der Postcommissair zu Nennal, Gouvernementssecretair Engel hat eine Diligence eingerichtet, die zwischen Riga und Petersburg Reisende und Waaren befördern wird. Sie wird regelmäßig an jedem Mittwoch Vormittags um 10 Uhr von beiden Hauptörtern abgehen. — In Moskau lebt die Wittwe eines Pelzhändlers, welche das hohe Alter von 157 Jahre erreichte. Sie hat sich in ihrem 123. Jahre zum fünftenmale verheirathet und in jeder dieser Ehen recht zufriedene Tage hingebracht. Sie gedenkt mit Gottes Hülfe noch das 200ste Jahr zu erreichen. — Am 6. Septb. starb in Mitau im 78. Jahre der Kurländische General-Superintendent Dr. theol. Johann Georg Leberecht Richter. Er wurde nach seinem Wunsche bei der Doblenschen Kirche beerdigt. — Das Ober-Censurcollegium in Berlin hat der König aufgehoben und dafür beschlossen, eine neue und zweckmäßigere in's Leben zu rufen. — Der König von Hannover befand sich in doppelter Lebensgefahr. Auf der Jagd ging eine neben ihm stehende Büchse los und die Kugel streifte seinen Rock. Bei einem Spazierritt fiel ein großer Bullenbeißer das Pferd des Königs an, so daß dieses wild wurde und sich bäumte. Durch die große Reitergeschicklichkeit des Königs wurde ein Unglück verhütet. — Der König von Baiern hat in seinem Lande das Weggeld aufgehoben, um den Verkehr noch mehr zu heben. — Wie es heißt rüstet sich Oesterreich im Stillen, und in Ungarn stehen bereits 80,000 Mann auf den Beinen, in Preußen können aber binnen 14 Tagen 300,000 geübte Truppen in's Feld rücken. Zugleich ist in diesen Ländern der Befehl gegeben worden, kein Pferd in's Ausland zu verkaufen. — In Dänemark ist vom 1. Januar 1841 die Zahlen-Lotterie Gottlob aufgehoben und zur Deckung des Ausfalls in den Einnahmen derwegen ist der Preis des Stempelpapiers um die Hälfte erhöht. — Mehemed Ali hat den sich in den Gefängnissen befindlichen Juden in Damascus die Freiheit wiedergegeben, und denen die sich auf der Flucht befinden, Ruhe zugesichert. — Die Taglioni ist von ihrer Urlaubsreise diesmal früher in St. Petersburg zurückgekehrt, und vor drei Wochen wieder im großen Theater aufgetreten, bei vollem Hause und mit gewohntem Beifall. — Die meisten Französischen Generale zählen über 60 Lebensjahre; der jüngste ist 48 Jahre alt. Die Marschälle sind noch weiter vorgerückt auf ihrer Lebensbahn; der Marschall Moncey ist 86 Jahr alt, Bellüno 76, Grouchy 74, Tarent 73, Reggio 73, Soult 70, Molitor 69, Clausel 68, Valée 67 und Gerard 65 Jahr alt. — Die Bevölkerung des Königreichs der Niederlande ist zu Anfange dieses Jahres 2 Mill. 662,489, nämlich 1 Mill. 698,342 Protestanten, 910,082 Katholiken, 51,127 Israeliten und 2938 nicht benannte Einwohner. In 10 Jahren hat sich die Bevölkerung um 235,283 Menschen vermehrt. Limburg zählt 356,600 Korholiken, und mit diesen das Königreich 1 Mill. 266,682 Katholiken. — Die Herzogin Anna Wittwe des ersten kurländischen Herzogs Gotthard, gab zur Verhütung überflüssiger Ausgaben, eine Verordnung heraus, die namentlich auch die Kleider betraf. Was würde die gute Frau doch sagen, sähe sie jetzt nur unsere Dienstmädchen!

Angekommene Reisende.

Den 13. September: Frau v. Nolde, nebst Fräulein Tochter, aus Louisenhoff, bei Frey, im Hause Nr. 216, in der langen Straße, im 2. Quartier, 1. Stadttheile. — Den 15.: Der russische Geistliche, Herr Wassilli Bessajew, aus Riga, bei Frey; Herr Schoen, aus Katzdangen, beim Herrn Stadtältesten Schiller, im Hause Nr. 50, in der Stenderstraße, im 1. Quartier, 1. Stadttheile.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 76. Sonnabend, am 21sten September 1840.

Publication.

Da nach dem Swod der Gesetze Band 14, über Vorbeugung von Vergehungen, Art. 263 allen und jedem, welchen das Gesetz es nicht erlaubt oder vorschreibt, verboten ist, Gewehre zu tragen, und in den Häusern, Höfen, Straßen und Plätzen zu schießen, §. 268 derjenige der Gewehre trägt, ohne daß das Gewehr zu confisciren, von ihm eine Poen, bestehend in dem täglichen Unterhalt eines Gemeinen beizutreiben und derselbe bis zur Bezahlung unter Arrest zu stellen und §. 269 von demjenigen, der in Häusern, zuwider dem Verbot, schießt, für jeden Schuß 1000 Rbl. beizutreiben ist, und wenn Dienstleute ohne Wissen ihrer Herrschaft schießen, selbige zur Arbeit zu versenden sind, so hat dieses Polizei-Amt solche Gesetzstellen desmittelst zur Wissenschaft und Nachachtung zu bringen, und besonders die unberufenen Jäger zu warnen sich veranlaßt gefunden. Libau-Polizei-Amt, den 20. September 1840.

Nr. 1815. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Libau, den 21. September.

Am 18. d. fand nach zurückgelegtem Amts-Triennium des Herrn Stadtältermanns der großen Gilde, Königlich-Hannöverischen Consuls Ulich eine neue desfalsige Wahl statt, in welcher derselbe mit überwiegender Stimmenmehrheit zum andernmale von der großgildischen Bürgerschaft zum Stadtältermann gewählt, am 20. von einer Deputation des Aeltestenstuhls Einem Libauschen Stadt-Magistrat vorgestellt und von Hochdemselben auf seinen früheren Amts-Eid, für die nächsten drei Jahre bestätigt wurde.

St. Petersburg, vom 12. September.

Am 8. d. erfolgte nach dem Allerhöchst bestätigten Ceremonial der feierliche Einzug in St. Petersburg J. M. der Kaiserin nebst J. H. der Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, der hohen Braut S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers, Cäsarewitsch Alexander Nikolajewitsch. Der Einzug erfolgte von der Station Tschetüre Ruki durch die Triumphpforte längst der Obuchowschen und der Sagarodnüj Perspective, durch die große Liteinaja und die Newskische Perspective zur Kasanischen Kirche. Von dort durch die Newskische Perspective, die kleine Million und den Pallastplatz zum Winterpalais. Die Truppen waren auf der linken Seite des ganzen Weges aufgestellt, die rechte Seite aller Straßen war dem Publikum überlassen. Mit dem frühesten Morgen kam die ganze Hauptstadt in Bewegung; die Hunderttausende ihrer Bevölkerung füllten den zum Einzug bestimmten Weg. An vielen Stellen waren Amphitheater erbaut. Alle Fenster der Häuser und sogar die Dächer waren mit Schaulustigen gefüllt. Blumenvasen, Festons, Teppiche und Flaggen schmückten die Balkone und Fenster. Der dichtgeschaarte Volkshaufen begleitete jubelnd den Einzug, allein das tiefe Gefühl dieser erhabenen Feier erhielt die Menschenmassen in den Gränzen der Ordnung. S. M. der Kaiser hatten namentlich zu befehlen geruht zur Sperrung der Straßen keine Spanische Reiter und keine Stricke zu gebrauchen, um die Zuschauer zurückzuhalten. Gegen 1 Uhr setzte sich der Zug von Tschetüre Ruki in Bewegung. Um 2 Uhr verkündeten 101 Schüsse von der Peter-Pauls-Festung die Ankunft desselben an der Barriere, und von allen Kirchen der Hauptstadt begann das Glockengeläute. In einer prachtvollen Kutsche fuhren J. M. die Kaiserin; Ihr

zur Linken saß die Prinzessin Marie, vor Ihnen die Großfürstinnen Olga und Alexandra Nikolajewna. S. M. der Kaiser und der Großfürst Thronfolger geruhten neben der Kutsche zu reiten mit einem zahlreichen, glänzenden Gefolge. Die Großfürsten Konstantin, Nikolai und Michail Nikolajewitsch befanden sich in der Fronte vor den 1sten Eskadronen ihrer Regimenter und schlossen sich hierauf an das Gefolge Seiner Majestät an. Die aufgestellten Truppen gaben den Allerhöchsten Herrschaften die Honneurs unter Ausrufungen, Musik und dem Donner der Kanonen. Das Volk und alle zu dieser Feier herbeigeströmten Zuschauer empfingen und begleiteten die Allerhöchsten Personen mit dem Gefühl des innigsten Entzückens. Um 3 Uhr betrat der Zug das Winterpalais und in diesem Augenblicke erdröhnten 51 Schüsse aus den auf dem Platze stehenden Kanonen der Artillerie-Schule. Nach vollbrachtem Gebete in der Hofkirche geruhten die Allerhöchsten Herrschaften auf die Balkone des Pallastes am Quai und am Platze herauszutreten, wo Sie vom Volke mit feurigem Entzücken und donnerndem Hurrah begrüßt wurden. — Ein schöner Tag begünstigte die Feier. S. K. H. der Großfürst Michail Pawlowitsch geruhte die ganze Parade zu befehligen. Die Stadt war 2 Abende hindurch glanzvoll erleuchtet; am ersten Abende geruhete der Monarch mit den hohen Seinigen in offenen Equipagen durch den größten Theil der Straßen und Plätze der Hauptstadt zu fahren, wo Sie überall von dem lauten Jubel des freudetrunkenen Volkes empfangen wurden. Nur langsam rückten die Wagen vorwärts, und bei dem hellen Glanze der prachtvollen Erleuchtung, war der entzückten Volksmenge der Anblick der erhabenen Kaiserfamilie und der hohen Braut gewährt. — Am 10. beehrte die Kaiserfamilie das große Theater mit Ihrer Gegenwart. S. M. der Kaiser und die ganze Kaiserliche Familie traten um halb 8 Uhr in die mittlere Loge und nahmen mit unbeschreiblicher Huld die lauten Freudenbezeugungen auf. Mit ehrfurchtsvoller Achtung und inniger Liebe erfreuten die Zuschauer sich des Anblicks der Allerhöchsten Personen; mit Entzücken blickten sie auf die jugendlich blühende Braut des Cäsarewitsch, deren majestätischer und zugleich zarter Wuchs, schöne Augen, und das kluge, angenehme, bezaubernde Lächeln alle Beschreibungen und Portraits übertreffen, durch welche man Sie hier bekannt machen wollte. Aber noch öfter richteten sich die Augen Aller mit dem Gefühl des innigsten Dankes gegen Gott, auf J. M. die Kaiserin. Mit hoher Freude sah das Publikum, wie wohlthätig Ihrer Majestät die Heilquellen gewesen waren, welche Ihre theure Gesundheit wieder hergestellt haben. (C. H.)

Paris, vom 20. September.

Der Graf von Paris war während des Aufenthalts der Königl. Familie auf dem Schlosse Eu, schwer erkrankt und selbst dem Tode nah. Der junge Prinz ist gegenwärtig völlig wieder hergestellt. — Herr v. St. Aulaire soll in Wien die Erklärung erhalten haben, daß wenn Mehemed Ali einwillige sich mit dem erblichen Besitz Egiptens und mit der lebenslänglichen Verwaltung Syriens zu begnügen, Oesterreich sich dafür aussprechen werde, daß die Orientalische Frage auf dieser Basis arrangirt würde; falls dann einige der Mächte, welche an dem Vertrage vom 15. Juli theilgenommen, sich weigern würden, diesem Vorschlage beizutreten, so werde sich Oesterreich von der Quadrupel-Allianz zurückziehen. Diese Nachricht bedarf indessen noch der Bestätigung. — Vom 21. Den aus Madrid erhaltenen Nachrichten zufolge, scheint es, daß die neuen von der Königin ernannten Minister die ihnen zugedachten Portefeuilles nicht angenommen haben, mit Ausnahme vielleicht des Herrn Cabello. Der Englische so wie der Portugiesische Botschafter sind nach Valencia abgegangen. Man versichert, daß alle übrigen Gesandten ihrem Beispiele folgen werden. Aus Algier vom 13. Septb. Der Oberst Lavasseux hat die Truppen Abdel Kaders zu Medzergah vor Setif angegriffen. Das regulaire Bataillon wurde durchbrochen, es verlor seine Fahne, 150 Todte blieben auf dem Platze und der Feind hatte eine große Anzahl Verwundeter. Wir hatten 5 Todte und 23 Verwundete. Der Feind hatte die Majana geräumt, wo der General Galbois am 7. Septb. eintreffen sollen. Die Provinz Algier ist ruhig.

Marseille, vom 14. September.

Die hiesigen Blätter enthalten in einem Schreiben aus Alexandria Folgendes, was das Gerücht einer Nachgiebigkeit von Seiten Mehemed Ali's erklären kann: In dem Maaße, in welchem wir uns dem bedeutungsvollen Termin nähern, wird unsere Angst lebhafter. Am 28. Aug. hatte der Vice-König Rifaat Bei und die Consuln der vier Mächte rufen lassen und denselben erklärt, daß er, was Aegypten betreffe, vollständig mit dem Londoner Vertrag zufrieden sey. In Betreff Syriens hat der Vice-König erklärt, daß er sich mit dem lebenslänglichen Besitz von Syrien begnügen werde, und daß er Rifaat Bei beauftrage, dem Sultan diesen letzten Vorschlag zu thun. Rifaat Bei hatte diese Mission angenommen, aber die Consuln der vier großen Mächte intervenirten und fragten den Vice-König, was er zu thun gedenke, wenn die Pforte sich weigere, seinem Verlangen beizutreten. Se. Hoh. antwortete hierauf, daß er sich mit dieser Frage nicht im Voraus zu beschäftigen habe, indem er der Zustimmung des Sultans versichert sey. Die Consuln fügten hinzu: In diesem Fall muß Ew. Hoh. Ihrem Sohn Ibrahim eine rückgängige Bewegung mit seinen Truppen anbefehlen und vor Allen die Flotte übergeben. Der Pascha hat alle diese Forderungen abgeschlagen. „Wenn ich nicht

der Zustimmung der Pforte gewiß wäre — sagte er — würde ich keinerlei Concessionen machen." Daruber hat man sich getrennt, nnd der Friede scheint heute so fern, wie jemals. Es ist zu bemerken, daß in dieser Unterredung nur die Consuln von Rußland und Preußen das Wort führten, aber man muß dafür halten, daß sie die Ansicht ihrer Collegen ausdrückten, die zugegen waren. Aegypten und Syrien sind vollkommen ruhig. Commodore Napier hält sich immer mit vier Linienschiffen in der Nähe von Beirut, hat jedoch noch keine Demonstration unternommen. Eben so wenig hat Admiral Stopford, der auf unserer Rhede mit drei Linienschiffen, zwei Fregatten und einigen leichten Fahrzeugen liegt, etwas unternommen. — Eine andere Version des obigen Vorfalls meldet, der französische General-Consul zu Alexandria habe an Bord des Papin die Nachricht melden lassen, Mehemed Ali nehme den Londoner Vertrag an. Diese Nachricht sey auch, vermuthlich durch Vermittelung des englischen Consuls, Admiral Stopford zugekommen, der in Folge derselben die ägyptische Flagge mit 21 Kanonenschüssen begrüßt habe, ein Gruß, den der Pascha nicht beantwortet. Noch am selbigen Abend habe man erfahren, daß Mehemed Ali den vier Mächten nicht die geringste Concession gemacht habe. — Nach dieser befremdenden Verkennung seiner Absichten hat Graf Walewski Alexandria verlassen, und sich nach Einigen nach Vurla, nach Anderen nach Toulon an Bord des Papin begeben. — Ein anderes Schreiben aus Alexandria vom selbigen Datum in der Sentinelle de la Marine meldet, daß man dort allgemein auf die Ankunft der französischen Flotte gefaßt sey. Die Mannschaft des Papin war erstaunt, kein französisches Schiff vorzufinden. Aus diesen Erwartungen und Täuschungen geht hervor, daß die französische Regierung ganz anders handelt, als die der Diplomatie gegebenen Instructionen lauten. Wir haben von dem Papin erfahren, es werde ein französisches Schiff mit Haubitzen für Rechnung des Pascha von Aegypten einlaufen. Admiral Stopford hat Befehl gegeben, dieses Schiff anzuhalten und zu nehmen. Somit würde selbst unsere Flagge nicht respectirt werden. Der Pascha von Aegypten ist mehr als je entschlossen, den äußersten Widerstand anzuwenden. Der größte Enthusiasmus herrscht in Alexandria und Jedermann ist bereit, den Engländern, wenn sie Alexandria angreifen, ernsthaften Widerstand zu leisten. Dem Ibrahim Pascha ist der bestimmte Befehl ertheilt worden, bei dem ersten Kanonenschuß gegen Konstantinopel zu marschiren. — Ein Brief aus Syra vom 31. Aug. meldet, daß die französische Flotte am 30. dess. M. in der Nähe von Cerigo gesehen worden sey und sich demgemäß nach Umstanden gegen Kandia, Beirut oder Alexandria wenden werde.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin ist die öffentliche Feier des vierten Secular-Jubilaums der Erfindung der Buchdruckerkunst, welche wegen Ablebens des Königs von Preußen, an dem Tage, an welchem sie im größten Theile Teutschlands angeordnet war, in Berlin nicht stattfinden konnte, auf den 25. und 26. Septb. verlegt worden. — Der Kronprinz von Schweden, Verfasser der in so vieler Hinsicht ausgezeichneten Schrift „über Strafen und Strafanstalten" hat diese der Guttenbergischen Stiftung in Stockholm für arbeitslose Druckerei Kunstverwandte geschenkt, zu deren Vortheil diese Schrift aufgelegt und verkauft werden soll. — Das Manifest des Herzogs von Vitoria ist in Madrid mit großem Jubel aufgenommen. — Der Großbritanische und Hannöverische Vice-Consul zu Windau Harff ist am 17. Septb. gestorben und demselben in Großbritanischen Consulat Herr Hertzwich jun. und im Hannoverischen Consulat Herr W. Wessel im Amte gefolgt.

Mehemed Ali Pascha.

Da der Vicekönig von Egypten, Mehemed Ali, jetzt überall Aufmerksamkeit erregt, so möchten wohl folgende Notizen uber ihn nicht ohne Interesse seyn: Mehemed oder Mohamed Ali Pascha ist im Jahre 1182 nach der Zeitrechnung der Mohamedaner, das ist 1769 nach unserer Zeitrechnung, in Kavala, einer Stadt in Rumelien, geboren, wo sein Vater Offizier bei den Truppen des Statthalters war. Obwohl seine Erziehung vernachlässigt worden war, so zeigte er doch schon früh einen feinen und durchdringenden Geist, eine lebhafte Einbildungskraft und einen unternehmenden Charakter, welche Eigenschaften schon damals die hohe Bestimmung vorherzusagen schienen, zu welcher er in der Folge berufen worden ist. In seiner Jugend hatte er Gelegenheit, eine Probe seines Muthes und seiner Klugheit zu geben, indem er die Einwohner eines Fleckens, die sich gegen die Behorden von Kavala empört hatten, zu ihrer Pflicht zurückbrachte. Diese That verschaffte ihm das Vertrauen seiner Vorgesetzten. Ein besonderer Umstand stellte ihn an die Spitze einer Truppe von 300 M., welche der Bezirk von Kavala auf Befehl des Großherrn nach Egypten gegen die Franzosen sandte, welche dieses Land erobert hatten. Kaum hatte er sich mit seinen Leuten dem Ottomanischen Heere angeschlossen, als er sich durch einen hohen Grad der Tapferkeit hervorthat. Er zeichnete sich bei den verschiedenen Gefechten aus, die das Heer mit der republikanischen Armee bestehen mußte. Nachdem er alle Grade durchschritten, alle Wechsel des Waffendienstes erfahren hatte und abwechselungsweise von seinen Vorgesetzten bald getadelt, bald belohnt worden war, wurde er am 14. März 1805 durch Abgeordnete der Scheiks zum Statthalter von Egypten erwählt. Das Land war damals den Gräueln innerer Spaltungen Preis gegeben, die von einem Haufen Tyrannen, welche unter dem Namen der Beys oder Mameluken bekannt waren, unterhalten wurden. Er leistete ihnen Widerstand und einige Monate nach seiner Erwählung, am 9. Juli 1805, wurde er von der hohen Pforte in seiner Wurde als Pascha von Egypten bestätigt. — Die Niederlage der Engländer bei Rosette zur Zeit der unglücklichen Expedition im Jahre 1807, ihre Vertreibung aus Egypten, die Vernichtung der Mameluken, die Kriege gegen die Wahabys oder Wechabiten, die Eroberung von Hedjias, Cordofan und Sennar waren später eben so viele Ursachen, ihm die hochste Gunst des Sultans zu verschaffen. Leider glaubt Mehemed, Egypten durch die Gewalt seines Säbels erobert zu haben, und ist entschlossen, das Land zu behalten, um es seinen Erben zu hinterlassen; kurz, er will eine neue Dynastie gründen. Mit hohem Muthe verbindet er die Kunst zu herrschen; er besitzt einen feinen Geist und einen seltenen Scharfsinn; er kennt alle Triebfedern der Politik und weiß sie geschickt in Bewegung zu setzen; er ist ein unermudeter Arbeiter und hat eine solche Beharrlichkeit, daß er in einem Alter von 42 Jahren noch Lesen und Schreiben gelernt hat. In seinem ganzen Benehmen sieht man das unruhige Streben eines Ehrgeizigen, der sich um jeden Preis einen Namen machen will. Sparsam aus Charakter, ist er verschwenderisch aus Laune; er giebt nur, um damit groß zu

thun; von der Heftigkeit fortgerissen, hat er dennoch einen gewissen Grad von Menschlichkeit. Er hat den Großen das abscheuliche Vorrecht entzogen, Jemanden ohne Urtheil hinrichten zu lassen; er hat für seine Sache eine große Anzahl Unterthanen der Pforte gewonnen, die sich gegen diese empörten, er behandelte sie gut und hatte nie im Sinne, sie auszuliefern; endlich während des Aufstandes der Griechen hat er jene von ihnen, die sich in Egypten befanden, unter seinen Schutz genommen, sie in seinen Aemtern belassen und ihnen neue Gunstbezeugungen gewährt. Man findet bei ihm eine gefällige, freundliche und zuvorkommende Aufnahme. Von Vorurtheilen frei, weiß er die Europäischen Nationen zu schätzen; er hat eine Art Sucht, ihnen nachzuahmen, und tadelt beständig die Großen seines Hofes, die jene nicht kennen. Immer in Thätigkeit, schläft er wenig und selten ruhig. Man versichert, daß ihn die Erinnerung an die Niedermetzelung der Mameluken quält. Während der Nacht wachen zwei Weiber abwechselungsweise an seiner Seite, um die Decken wieder zurecht zu legen, die er im Schlafe beständig in Unordnung bringt. Gegen Vertraute ist Mehmed mittheilend, neugierig und häuft Fragen auf Fragen. Seine Gesichtszüge zeigen Heiterkeit und Offenheit, sein Auge ist voll Feuer. Massillon sagt über ihn: „Mehemed Ali ist einer jener großen, aber unruhigen und ungestümen Geister, die Alles, nur die Ruhe nicht, ertragen können, die sich beständig um die Angel herumdrehen, die sie anzieht und festhält, und die eher das Gebäude erschüttern und sich unter seinen Ruinen begraben, als thatenlos seyn und von ihren Fähigkeiten und von ihren Kräften keinen Gebrauch machen würden." — Er ist ein eifriger Anhänger von Neuerungen in der Politik, in der Verwaltung und besonders in der Industrie. Er ergreift sie mit Feuer und oft ohne Ueberlegung und ohne Prüfung. Mehmed raucht nicht allein, wie alle Muselmänner, sondern er hat auch die Gewohnheit zu schnupfen. Alle Viertelstunden kommt ein Kammerdiener in den Divan und bietet ihm mit allen Zeichen tiefer Ehrfurcht eine goldene Dose dar. Mehmed nimmt eine Prise, der Beamte neigt sich stillschweigend und entfernt sich ehrfurchtsvoll, wie er gekommen ist.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisengerichts soll das zum Rathsherr Hartungschen Nachlaß gehörige, dem Grosefskischen Hause gegenüber sub Nr. 212 belegene Haus, auf den 27. dieses Monats, in der Sitzung des Waisengerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden.

Libau, den 11. September 1840. 2

Bekanntmachungen.

Denjenigen Eltern, deren Söhne Lust und die nöthigen Vorkenntnisse haben, das revisorische Fach zu erlernen, weiset die Expedition des Wochenblatts hier in Libau ein gutes Unterkommen nach. 3

Mein Zahnpulver, in größeren und kleineren Quantitäten, kann gegenwärtig auch aus der Apotheke des Herrn Grüneisen, am neuen Marktplatze zu Libau, wo es in Commission sich vorfindet, bezogen werden. 3

Zahnarzt C. Grebe.

Rosen-, Himbeeren- und Stachelbeerensträucher sind billig zu verkaufen und die Preise im Hause des Tischlermeisters Herrn Reichardt zu erfahren, woselbst auch Bestellungen angenommen werden. 2

Die Wohnung die von Herrn Rath von Buch bis jetzt bewohnt war, ist vom 18. September an zu vermiethen. 2

C. C. Tiedemann,
Maurermeister.

Mit verschiedenen Gattungen von russischen Talglichten, empfiehlt sich die Handlung von

N. F. Akimow. 2

Angekommene Reisende.

Den 18. September: Herr Oberpastor D. G. Bergmann, aus Bunthoff, bei Gerhard. — Den 21.: Herr Kreisrichter, Baron v. Roenne, aus Hasenpoth, bei Gerhard. — Den 18.: Herr A. Hertzwich, W. Heinz und W. Wessel, Kaufleute aus Windau, bei Buß. — Den 19.: Herr Rathsherr David, aus Windau, beim Herrn Kaufmann Goebel, in der Jakobstraße, im 2ten Stadttheile, 3ten Quartier, im Hause Nr. 325; Herr Stavenhagen, Besitzer von Strandhoff, bei Ernest.

Libau, den 21. Septbr. 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	230 à 240
Roggen	—	135 a 145
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	160 à 200
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	400
— 3brand	—	337½
— 2brand	—	275
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 725
Kornbranntwein	pr. 10 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito . dito	—
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 14. September SO., veränderlich; den 15. SW. Regen; den 16. und 17. SW., heiter; den 18. SW., veränderlich; den 19. SW, heiter; den 20. SW., Regen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 77. Mittwoch, am 25sten September 1840.

Publication.

Wenn in der diesseitigen Bekanntmachung vom 20. d. M. sub Nr. 1815, über das verbotene Schießen, darin sich ein Druckfehler eingeschlichen, daß gesagt worden, wie zufolge §. 268, demjenigen, der Gewehre trägt, ohne daß das Gewehr zu confisciren ist ꝛc., anstatt es heißen soll, daß demjenigen, der Gewehre trägt, ohne daß das Gesetz ihm solches erlaubt oder vorschreibt; das Gewehr zu confisciren ist ꝛc., so hat dieses Polizei-Amt zur Vorbeugung von Mißverständnissen, solches zur Wissenschaft der Einwohner bringen wollen. Libau-Polizei-Amt, den 24. Septbr. 1840.

Nr. 1830. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 11. September.

Mittels Allerhöchsten Ukases vom 25. Juni, an Einen Dirigirenden Senat, ist die Einführung der allgemeinen Russischen Reichs-Gesetze in den Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Wilna und Grodno und in der Provinz Bialystock, und die Aufhebung der Wirksamkeit des Litthauischen Statuts, oder zur Ergänzung desselben erlassenen Reichstags-Constitutionen und andere Verordnungen, anbefohlen.

Paris, vom 23. September.

Die ziemlich allgemein ausgesprochene Vermuthung, daß die neuen Vorschläge Mehemed Alis nicht angenommen werden würden, scheint sich immer mehr und mehr zu bestätigen. — Es heißt der Herzog von Orleans werde in Begleitung des Herzogs von Nemours und mehrerer Generale, in diesen Tagen eine Reise antreten, um die Festungen an der nördlichen und östlichen Gränze des Reichs zu inspiciren. — Das Journal des Débats sucht heute in einem längeren Artikel darzuthun, daß der anarchische Zustand in Spanien hauptsächlich das Werk der Englischen Politik sey. Dieselbe bearbeite Spanien sowohl in der Voraussicht eines Krieges zwischen England und Frankreich, als auch überhaupt um die Wiederkehr eines regelmäßigen Zustandes der Dinge, der den Einfluss Frankreichs in Spanien überwiegend machen würde, zu verhindern. — Vom 24. Das Memorial von Rouen vom 23. berichtet, die Regierung habe aus Marseille und Toulon Mittheilungen erhalten, nach welcher mit der Ausführung des Londoner Vertrags im Orient auf das strengste fortgefahren wurde; die Anerbietungen Mehemed Alis wären von den vier Consuln und dem Türkischen Abgesandten zurückgewiesen worden; dies sey keine geringe Täuschung für Hrn. Thiers gewesen, welcher bis zu diesem Augenblick gehofft hätte, bei einer Verzögerung der Ausführung des Tractats vom 15. Juli ein neues Arrangement zu Stande zu bringen, welches allen Verwickelungen der orientalischen Verhältnisse ein Ende machen würde. — Im Ministerrath ist vor einigen Tagen über die Befestigung von Paris in Gegenwart des Königs ein ernsthafter Streit ausgebrochen. Der Finanzminister hat erklärt, diese Maßregel sey ohne Erlaubniss der Kammern, unconstitutionel. Er sagte er werde die k. Verfügungen für den Credit nicht contrasigniren. Hr. Thiers hat indess Mittel gefunden, ihn zu überzeugen, daß die ersten Ausgaben für die Befestigung aus dem Erlös für die Staatswaldungen bestritten würden. Hierauf ist die bekannte Verfügung wegen der 6 Millionen für den Kriegsminister erschienen. — In der ganzen Umgegend von Paris herrscht große Bestürzung wegen der anzulegenden Festungswerke, da es garnicht zu berechnen ist, wie sehr das Eigenthum daselbst im Werth sinken wird. — Die Beweisstücke für den Prozess Louis Napoleons sind bereits nach dem Pairsgerichtshof gebracht. Der Pallast der Pairskammer ist übrigens wegen dieses Prozesses in eine wahre Festung verwandelt worden. Außer den bereits zahlreichen Wachtposten sind noch 10 neue Wachtstuben eingerichtet worden. — Die 19 Angeklagten, welche nun bald vor dem Pairshof erscheinen werden, hatten vor kurzem die Erlaubniss sich zu sehen. Bis dahin waren sie streng von einander abgesondert gewesen. — Vom 26. Man will es für eine Täuschung halten, wenn man die Kosten der projectirten Befestigungswerke um Paris auf 100 Millionen Frs. veranschlagt habe; die Mauer allein, ohne die Forts würde über Zweihundert Millionen Frs. kosten. —

Durch eine Königliche Ordonnanz vom gestrigen Tage, wird dem Seeminister 1) ein Kredit von 931,000 Fr. zur Vermehrung der See-Artillerie-Truppen und 2) ein Kredit von 3,254,000 Fr. zur Verwendung für Material und zur Bestreitung des Soldes der neu angeworbenen Truppen bewilligt. — Die französische Flotte unter Admiral Hugon, aus 12 Linienschiffen bestehend, soll den Befehl erhalten haben sich nach der Syrischen Küste zu begeben. — Aus Straßburg wird gemeldet, daß, dort eingegangenen Privatbriefen zufolge, die Regierungen Teutschlands die Ausfuhr von Pferden verboten hätten.

London, vom 23. September.

Die Prinzessin Auguste, ist gestern Abend nach 9 Uhr im 72. Jahre ihres Alters gestorben. Erben ihres Vermögens sind die Kinder des Königs von Hannover und des Herzogs von Cambridge. — Am 14. starb zu Ringwood einer der ältesten Admirale der Flotte, Admiral Edwards in seinem 95. Jahre. — Die hiesigen Blätter sind darin ziemlich einig, daß die modificirten Zugeständnisse Mehemed Alis von den Mächten nicht eingenommen werden können. — Die Eigenthümer von Kanälen beabsichtigen, um der von ihnen gefürchteten Concurrenz der Eisenbahnen zuvorzukommen, die großen Kanallinien in England durch kleinere Glieder zu verbinden, um dadurch die Wassercommunicationen wieder zu heben. — Auch in England dauern die Rüstungen unausgesetzt fort. — Im Hull Advertiser liest man unter der Rubrik „Sundzoll" folgendes: „Der Handelskammer von Newcastle liegt in diesem Augenblick ein wichtiger Gegenstand zur Berathung vor, und zwar die Nützlichkeit oder vielmehr Nothwendigkeit, eine dringende Vorstellung und Bitte an das Gouvernement Ihrer Majestät zu richten, um Maßregeln zu ergreifen, daß der Sundzoll in seiner Höhe wie Erhebungsweise stark modificirt werde. Bekanntlich war es eine Art von Einverständniß, daß während Lebzeiten des jüngst verstorbenen Königs von Dänemark die Sache unangerührt bliebe, was sich aber seit der Thronbesteigung des jetzigen Königs geändert hat, so daß bereits mehrere Mächte, namentlich Schweden, mit kräftigen Vorstellungen eingeschritten sind. Auch ist kaum zu bezweifeln, daß wenn in Vereinigung damit, der Britische Handel bei dem eigenen Gouvernement sich angemessen verwendet, man es bald erreicht, daß der verhaßte Sundzoll, wenn er auch nicht gänzlich aufgehoben wird, doch in seiner Höhe wie Erhebungsweise eine starke Modification erreicht." — Vom 25. Die Times hört nicht auf, die Mangelhaftigkeit der Flotte zu beklagen; sie weist durch detaillirte Angaben nach, wie die französische Flotte zum erstenmale in der Geschichte, der Englischen im Mittelmeere überlegen sey.

Wien, vom 22. September.

Durch eine an das Unglaubliche gränzende Uebereinstimmung trafen gestern Nachrichten aus Konstantinopel, Odessa, ja selbst aus Alexandrien vom 6. d. hier ein, nach welchen Mehemed Ali den Tractat vom 15. Juli angenommen haben sollte. Die Course der Staatspapiere wurden durch diese falsche Nachrichten ungeheuer in die Höhe getrieben. Ungeheure Summen wurden dabei verloren und gewonnen. Es ist zu vermuthen, daß dies Spiel auch auf andern Plätzen versucht wurde. Man versichert, daß sich Handels-Couriere nach allen Gegenden kreuzten. (Diese offenbar misverstandene Nachricht von der Gefügung Mehemed Alis traf am $\frac{14}{26}$. Septbr. in Libau über Riga ein.)

Madrid, vom 17. September.

Die fortdauernde Ruhe der Hauptstadt verdankt man hauptsächlich der Wachsamkeit der provisorischen Junta, die indeß nicht ungern sehen würde, wenn die Angelegenheiten wieder ihren gewöhnlichen Gang nehmen. Die Bewohner der Hauptstadt fangen bereits an, die Folgen des gegenwärtigen Zustandes der Dinge zu empfinden, indem durch die Anwesenheit so vieler Truppen die Lebensmittel ungewöhnlich theuer geworden sind. — Die Königin hat sämmtliche an ihrem Hofe beglaubigte Diplomaten zu sich nach Valencia eingeladen, da, wie sie in ihrem Schreiben sagt, über die Dauer ihres Aufenthalts daselbst sich noch nichts bestimmen lasse. — Die exaltirte Partei hat sich jetzt in drei streng geschiedene Theile gesondert: 1) Die neue Moderados an deren Spitze Herr Sancho u. a. stehen. 2) Die Exaltados von reinem Blut wollen eine Central-Junta. Ihr Organ das „Eco del Comercio" verlangt jeden Tag die Absetzung der Königin-Regentin, oder wenigstens die Ernennung eines oder mehrerer Mitregenten. 3) Die Republikaner, deren Doctrinen, welche das Journal „el Huracan" verbreitet, vor der Junta keine Gnade gefunden haben. Die beiden letzten Factionen sollen sehr beschäftigt seyn, die gegenwärtig in die Hauptstadt befindlichen Frei-Corps zu gewinnen. — Cadix ist in Belagerungs-Zustand erklärt worden. — Aus Barcelona wird vom 15. gemeldet: „Gestern Abend wurde dem Herzog v. Victoria eine glänzende Serenade dargebracht. Er erschien auf dem Balkon und hielt eine kurze Anrede an das Volk, worin er versicherte für den Thron Isabellas II. die Constitution von 1837 und die Unabhängigkeit der Nation, wenn es Noth thut, auch ferner bis in den Tod zu kämpfen. — Man versichert die Königin von Großbritannien habe der Königin Regentin in einem eigenhändigen Schreiben ihren Beistand angeboten, und ein Englisches Geschwader, das auf Verlangen sogleich von Gibraltar nach Valencia absegeln könne, zu ihrer Disposition gestellt. Mehrere Städte haben sich wieder für die Bewegung ausgesprochen. — In Pampelona machte man den Versuch sich dieser anzuschließen, indeß wurde er von dem General Riveiro an der Spitze der Truppen unterdrückt. — Von London wird gemeldet, daß der Marquis von Milaflores und die Marquise von Santa Cruz nach Spanien gereist sind, um, wie es heißt, die Einschiffung der verwittweten Königin und ihrer beiden Tochter von Valencia nach Frankreich zu erleichtern; und von Paris wird berichtet, daß diese beiden Personen, welche sich nach Spanien begeben wollten, um die Flucht der Königin nach Frankreich zu erleichtern, nach Bayonne zurückgekehrt sind, weil es ihnen unter den gegenwärtigen Umständen zu gefährlich erschien den Spanischen Boden zu betreten. — Das Journal des Debats verfolgt mit besorgten Blicken die neue Wendung der Dinge in diesem unglücklichen Lande. Es sagt: „Spanien befinde sich nun entschieden unter der militairischen Dictatur und das Beklagenswertheste ist, daß jene Dictatur sich in den Händen eines Mannes befindet, der sich bisher nur durch seine gänzliche Ohnmacht, dieselbe zu handhaben ausgezeichnet hat. — Am 16. hat die Königin die Demission des Ministeriums Sancho angenommen und den General Espartero zum Conseils-Präsidenten ernannt, mit der Vollmacht selbst

das Ministerium zu bilden. Der General hat diesen Auftrag angenommen. — Vom 19. Die Junta hat heute das Decret publicirt welches Espartero mit der Bildung des Kabinets beauftragt. Sie hat erklärt diese Wahl sey national und verdiene alles Vertrauen, aber sie (die Junta) werde sich erst nach vollständiger Genugthuung auflösen. Espartero hat von der Königin die Genehmigung erbeten, sich nach Madrid begeben zu dürfen, um persönlich mit der Junta zu unterhandeln. — Ein langer Artikel im Pariser Constitutionel über die Angelegenheiten Spaniens schließt mit den Worten: „Espartero gehört wie man weis, nicht den extremen Meinungen an, und obgleich er auf einem unregelmäßigen Wege zur Gewalt gelangt, so zweifeln wir doch nicht, daß seine erste Sorge seyn wird, Ordnung wieder herzustellen, und der Königlichen Gewalt ihre ganze Wirksamkeit wiederzugeben. Der Mann der Spanien vom Bürgerkriege befreit hat, wird es nicht der Anarchie preisgeben wollen." — Der Herzog v. Vitoria hat die Handelskammer in Barcellona aufgefordert ihm 4½ Millionen Realen zur Bestreitung der Bedürfnisse der Nord-Armee vorzuschießen. Er bot als Garantie verschiedene Contributionen, seine Unterschrift, das Vermögen seiner Gemahlin und die Unterschrift des Handlungshauses Sante Crux in Logronno. Die Handelskammer beschloß dem Verlangen des Herzogs zu genügen, jedoch keine Zinsen zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

In der ersten Hälfte des Jahres 1840 ist in den Uralschen Werken an Gold und Platina ausgebeutet worden:

Gold, aus Kronswerken:	68	Pud	37	Pfd.	57 Sol.
„ Privatwerken:	84	„	39	„	$10\frac{22}{96}$ „
In allem an Gold:	153	„	35	„	$67\frac{92}{96}$ „
Platina, a. Kronswerken:	—	Pud	1	Pfd.	82 Sol.
aus Privatwerken:	45	„	25	„	$92\frac{24}{96}$ „
In allem an Platina:	45	„	27	„	$83\frac{24}{96}$ „

Seit den letzten Berichten sind auf Privatländereien am Ural, theils noch im vorigen, theils in diesem Jahre 9 Goldsandlager entdeckt worden, wovon 3 auf den Gütern des Kammerherrn Wsewoloshski, 5 auf den Gütern des Kornet Jakowlew und 1 auf den Demidowschen Ländereien. Auf diesen ist auch ein Platinalager entdeckt. — Der Herr Generalsuperintendent und Oberhofprediger Dr. Sartorius zu Königsberg — früher Professor in Dorpat — ist seit kurzem daselbst zum Besuche angekommen. — Der Steinkohlentheer, obgleich etwas theurer als Holztheer, ist zur Anfertigung Dornscher Dächer unentbehrlich. Die Anwendung des Holztheers hat das Mislingen der Dachlegung schon öfters veranlasst. — In Riga findet seit dem vorigen Jahre bei der dortigen Handels- oder 2ten Kreisschule ein besonderer Real-Cursus für Chemie, Mechanik, Technologie und Zeichnen statt. Am 1. Octb. d. J. beginnt das 2te Winter-Semester. Schüler der dortigen öffentlichen- als auch Privatschulen, so wie Personen aus der gewerbtreibenden Classe, die sich in den Künsten und Gewerben zu unterrichten wünschen, zahlen 10 Rub. B. A. für das Semester, wovon notorisch Arme auch frei sind. Nach Ablauf des ersten halbjährigen Unterrichts wird eine Prüfung angestellt und nach dem zweiten wiederholt, und denen, welche solche in gehöriger Art bestehen, Attestate ausgereicht, die ihnen falls sie von steuerpflichtigem Stande sind, Befreiung von körperlichen Strafen und das Recht geben, für die persönliche Befreiung von der Rekrutirung, wenn die Reihe an sie kömmt, der Krone 500 Rub. B. A. zu zahlen. Warum findet ein solcher für unsere Handwerker besonders wichtiger Cursus nicht auch an der Libauschen Kreisschule statt, für die Libau doch mehr thut, als vielleicht irgend eine andere Stadt in den Ostseeprovinzen für die ihrige? — Am 10. Octb. wird an der Petersburger Börse das Wrack des auf Oesel gestrandeten Dampfschiffes „Vulture" nebst den sich auf demselben befindenden Dampfmaschinen verkauft werden. — In Riga werden haltbare Kartoffeln zu 50 Kop. S. pr. Lof ausgeboten. — Die Chinesen sollen die Ereignisse ruhig zu erwarten scheinen und keine außerordentliche Anstrengung machen, den Angriff der Engländer abzuwarten; sie sollen nur einige Batterieen errichtet und 3000 Mann ausgerüstet haben; ja ein Priester des Tempels Kwangin hat sogar ein von einem Hahn gelegtes Ei vorgezeigt, daß man als ein Zeichen schlechter Vorbedeutung ansieht. Eine Aufgabe für die naturforschende Gesellschaft, wenn es nicht etwa durch's Opium zu erklären ist. — Einer noch bezweifelten Angabe nach, sollen die Engländer im Flusse Canton gelandet seyn, und das Fort Bocca Tigris gänzlich zerstört haben. — Die Norwegische Handelsmarine zählt 2417 Schiffe von 83,897 Kommerzlasten Trächtigkeit. — Aus Athen meldete man am 12. Sept. die Ankunft von 9 französischen Linienschiffen und einem Kriegsdampfboote. — In Rom ist man erst jetzt darauf verfallen, sich der verwahrlosten Kinder anzunehmen. — Der König von Würtemberg ist am 22. Sept. von Heilbronn im Haag eingetroffen. Am demselben Tage kam auch der Herzog von Bordeaux in München an. — Man schreibt aus Weimar vom 20. Septbr. „der Weltumsegler Krusenstern hat auf der Rückkehr vom Bade einige Zeit hier verweilt." — Auch der Fürst von Polignac ist in München, schon vor dem Herzog von Bordeaux, angekommen. — Mit dem Graben eines artesischen Brunnens bei dem Schlachthause von Paris war man kürzlich bis zur Tiefe von 500 Meter (circa 1590 Fuß) gekommen. Man fand hier eine Wärme von 26 Grad. — Die Dampfschifffahrt geht von England aus, bereits bis zu den Australischen Häfen. — In Ancona und Forli ist ein blutiger Aufstand gewesen. Die Anzahl der Opfer ist sehr ansehnlich. Nähere Details fehlen. — In der Sterblichkeit der Europäischen Truppen des Britischen Reichs ist ein auffallender Unterschied; sie beträgt jährlich unter 1000 Mann, zu Sierra-Leone 483, zu Jamaika 121, auf den Bermudas-Inseln 28, auf Malta und Kanada 16, in Neuschottland, Neu-Braunschweig und in Großbritanien und Irland 14, im Westen des Vorgebirges der guten Hoffnung 13, im Osten desselben Gebiets aber nur 9. — Am 23. Juli ist der Kaiser von Brasilien Dom Pedro II. für volljährig erklärt. — In Portugall sieht es mit dem Aufstand noch immer bedenklich aus. — Der berühmte Tegnér wird als Geisteskranker in der Irrenanstalt von Schleswig erwartet. — Der Spielpächter in Baden, ein Franzmann, hat dies Jahr einen reinen Gewinn von 2 Millionen Franken gehabt. Baden verbleibt außer einer elenden Pachtsumme nichts als die Verwünschung vieler Tausende. Noch in keinem Jahre ist so arg gespielt, als in diesem Sommer. — In Florenz werden zur Vermählung des Grafen Demidoff mit der Tochter des Grafen Montfort (Jerome Bonoparte) bereits Vorkehrungen getroffen. Sie wird im nächsten Mo-

nate vollzogen werden. — Die Zahl der in Algier befindlichen Invaliden wird auf 12,000 geschätzt. — Man hat berechnet, daß Frankreich in Verbindung mit Mehemed Ali gegenwärtig 33 Schiffe und 2212 Kanonen mehr in die Schlacht stellen könne, als England, und daß die Franz. Dampfbots-Kriegsflotte 320 Kanonen zähle und stärker sey, als die englische.

Handels-Bericht. Riga, vom 21. Septbr.

Hanf. Es wurde einiges gemacht und blieb Frage. Sorten mangelten. Im Laufe der Woche wurden folgende Preise bewilligt: für feinen polnischen Reinhanf B. A. Ro. 114½, dito Ausschuss 107½, für gewöhnl. poln. und Ukr. Reinhanf B. A. Ro. 111½ à 112½, Ausschuss 104½ à 105½, Pass 99½ à 100½. Auf Lieferung blieben zu den früheren Preisen Verkäufer. **Tors** war zu B. A. Ro. 47½ à 48½ zu lassen und wenig am Markt. **Flachs** in gewöhnlicher Gattung hatte Kron à SRo. 35, Badst. Geschnitten SRo. 31, Ristendreiband SRo. 25, willige Nehmer. Weniger begehrt war hell Kron und Parthiegut, welche Gattungen wie auch Marienburger Kron à SRo. 37 gemacht sind. Hell Badstub. Geschn. bedang SRo. 32½, Heede 14 à 15 SRo. **Talg** ohne Umsatz. **Hanföl.** Inhaber werden williger, 70 Fass wurden à B. A. Ro. 85 abgegeben. **Hanfsaat** ohne Umsatz, es blieben auf Lieferung mit 10 pCt. Vorschuss Käufer à B. A. Ro. 11. **Säeleinsaat.** Die Zufuhren haben begonnen und betrugen bis zum Schlusse der Woche an Säeleinsaat 4 mille Tonnen und Thurmsaat 500 Tonnen. Für erstere wurde bezahlt nach Qualität SRo. 7½ à 7 und in puiker Waare 8 à 8½ Ro. **Getreide.** Roggen bleibt gefragt, es war jedoch manches am Markt, was wegen Mangel an Schiffen nicht nach Petersburg versandt werden konnte. Es fand Nehmer zu SRo. 83 für 11/16 ℔ und 84 SRo. für 11/16 ℔. Dieselben Preise galten für Lieferungskäufe pr. Mai und Juni mit 10 pCt. Vorschuss. Es blieben Käufer selbst zu SRo. 83½ 11/16 ℔ ult. Junius. **Einfuhr.** Von Salz waren keine Zufuhren, von einer Ladung Trapani die gemacht, ist der Preis nicht bekannt geworden. Egersunder Heringe bedangen in büchenen Tonnen SRo. 81, in föhrenen 79. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter anderen nach Kronstadt zu SRo. 9½ in Voll pr. eingenommene Last Roggen; nach St. Petersburg bis zur 1sten Brücke zu SRo. 10½ und zuletzt zu SRo. 11 in Voll für die eingen. Last Roggen; nach der Maas zu f. 24 und f. 1 Kapl. pr. ausgel. Last Gerste und f. 2 und 10 Cents Kapl. pr. Tonne Säeleinsaat, alles in Niederl. Court.; nach Antwerpen zu 42, nach Ghent zu 44 und nach Dünkirchen zu 45 Stüver Niederl. Court. pr. Tonne Säeleinsaat mit 15 pCt.

Cours vom 19. und 22. September.

Amsterdam 90 T.	198	200	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35 3/16	35 7/8	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	39 7/8	40	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a. 100	1/4 100	—		
— S.	99 3/4	—		
Curl. dito	100	—		

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisengerichts soll das zum Rathsherr Hartungschen Nachlaß gehörige, dem Grosefskischen Hause gegenüber sub Nr. 212 belegene Haus, auf den 27. dieses Monats, in der Sitzung des Waisengerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden.

Libau, den 11. September 1840. 1

Bekanntmachungen.

Eine neue Ausgabe von Goethe's sämmtlichen Werken in 40 Bänden, (Format wie die neueste Ausgabe von Schiller) in 8 Lieferungen bis zur Oster-Messe 1841 complet erscheinend, Subscriptionspreis für alle 40 Bände 18 Rub. S. M., wird gegenwärtig gedruckt, und sehe ich dem Eintreffen der ersten beiden Lieferungen in wenigen Wochen entgegen. Gleichzeitig damit erscheinen in demselben Format: Eine Gallerie zu Goethe's sämmtlichen Werken nach Zeichnungen von W. Kaulbach und seinen Schülern, in Stahl gestochen, aus 40 Blättern bestehend, Subscriptionspreis 3 Rub. 75 Kop. S. M. Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich zu recht zahlreicher Unterzeichnung auf obige Werke ergebenst einzuladen und bittet, bei der Bestellung stets zu bemerken, ob man die Goethe'schen Schriften mit oder ohne die Kupfer zu haben wünscht.

Mitau, im September 1840.

Friedrich Lucas.

Die Stickmustern des Kaufmannes Moritz sind von nun ab bei mir sowohl zur Miethe als zum Kauf zu haben. Libau, den 25. Sept. 1840. Ottilie Griebel,
im Rath Attelmayerschen Hause.

Rosen-, Himbeeren- und Stachelbeerensträucher sind billig zu verkaufen und die Preise im Hause des Tischlermeisters Herrn Reichardt zu erfahren, woselbst auch Bestellungen angenommen werden. 1

Mein Zahnpulver, in größeren und kleineren Quantitäten, kann gegenwärtig auch aus der Apotheke des Herrn Grüneisen, am neuen Marktplatze zu Libau, wo es in Commission sich vorfindet, bezogen werden. 2

Zahnarzt C. Grebe.

Angekommene Reisende.

Den 21. September: Herr Gustav Hoheisel, aus Königsberg, bei seiner Mutter, im 2ten Stadttheile, 4ten Quartier, im Hause Nr. 443, am Fleischmarkt. — Den 24.: Herr Kaufmann Wassilli Antipow, aus Riga, bei Gerhard.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.
Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte.

No. 77. Mittwoch, den 25. September **1840.**

Zugabe

zu dem ersten Hefte des „vollständigen Wappenbuchs des Kurländischen Adels unter Aufsicht der Ritterschaftlichen Genealogen-Commission lithographirt und herausgegeben von David Schabert. Mitau 1840."

Nach sechsjährigen Vorarbeiten und Vorbereitungen zu diesem Werke, hätte man hoffen dürfen schon dies erste Heft untadelhaft zu finden, um so mehr als es unter Aufsicht einer von Ritter und Landschaft gewählten und beeidigten Commission begonnen ist.

Herr Schabert hat sich gewiß Mühe gegeben, diesem Werke alles das zu verleihen, was ihm oblag, allein wenn unter den 70 Wappen die dies Heft enthält, 10 Wappen gefunden werden, die Geschlechtern angehören welche nicht zu Kurland's Adel zu zählen, da sie noch nicht das Indigenat haben, so muß dies bei jedem das größte Erstaunen erregen, der einigermaaßen die Indigenats-Verhältnisse Kurland's kennt.

Meine Sammlung von Notizen in genealogischer und geschichtlicher Hinsicht, wird vielleicht in mancher Hinsicht nicht so vollständig anzunehmen sein, als diejenige einer zu diesem Zwecke erwählten und beeidigten Commission, welche die ihr hiezu nöthig scheinenden Summen immer aus der Ritterschaftskasse bezog und der sowohl öffentliche und geheime Archive zu Gebote standen, mir dagegen nur Landes-Acten und Privat-Briefladen zur Durchsicht anvertraut waren. Allein dennoch halte ich es für Pflicht nicht nur als Genealog, der ich schon für die Ritterschaft arbeitete, ehe noch an eine Commission gedacht wurde, sondern auch als Mitglied des Kurländischen Adels-Corps nicht allein bei diesem Hefte die Fehler zu rügen, sondern dasselbe auch bei den übrigen zu erscheinenden Heften zu thun.

In diesem Hefte des Wappenbuchs sind folgende Geschlechts-Wappen, als bis jetzt hier nicht gehörig zu betrachten.

1) Ampach. Erhielt erst in den Jahren 1698—1700 den adeligen Titel Wohledler.
2) Bandemer. Der Oberhauptmann hatte mit Ritter und Landschaft seines Indigenats wegen Prozeß, den er im Jahre 1695 verlor.
3) Botzheim. Der Hofmeister bei der Herzogin wurde von dem Herzoge in den Jahren 1691 und 1692 zum Indigenat vorgeschlagen, erhielt es aber nicht.
4) Borg, von der. In keinen Landes-Acten vorzufinden, es sey denn in irgend einem geheimen Archiv gefunden worden.
5) Budde. Diese erhielten erst im Jahre 1648 den 30. July auf Ihr unterthäniges Gesuch, von Ihro Fürstl. Gnaden nebst anwesenden Deputaten zum gnädigen Bescheide: daß hinführo Ihnen der Titel Edel aus der fürstlichen Kanzeley gegeben und zugeschrieben werden soll.
6) Berg von Carmel. Der erste war 1648 Besitzer von Cabillen.
7) Cardinal. Der erste war 1588 Hauptmann zu Windau.
8) Derschau. Der erste war 1636—1648 herzoglicher Rath.
9) Effern. Der erste war 1568 herzoglicher Rath.
10) Finck von Finckenstein. Der erste war 1710 Hauptmann.

Der Landtagschluß vom Jahre 1636 instruirt die Committée in §. 37, in Beziehung auf den in §. 71 des Landtagschlusses vom Jahre 1817 ausgesprochenen und durch den diesjährigen Landtag reassumirten Grundsatzes, so wie auf Grundlage des §. 3 der Formula Regiminis vom Jahre 1617,

nur diejenigen polnischen und lithauschen von Adel als Kurische Indigenats-Edelleute anzuerkennen, die durch unzweifelhafte Dokumente beweisen können, daß

a) ihre Familien bereits vor der Unterwerfung Kurlands unter polnische Oberherrschaft, im Jahre 1561 das Indigenat im Königreich Polen als wohlbesitzliche Edelleute gehabt haben, oder daß

b) ihre direkte Ascendenz schon im Jahre 1617 in den Herzogthümern Kurland und Semgallen wohlbesitzliche Edelleute gewesen sind, —

in allen übrigen Fällen aber die um das Kurische Indigenat Nachsuchenden an den versammelten Landtag zu verweisen.

Wenn man nun auch dem obigen Landtagsschlusse zuwider, dennoch annehmen wollte, daß alle Geschlechter ohne Ausnahme, die als notorisch Alt-Adelige gelten und von denen es bekannt, daß einer oder der andere derselben, hier besitzlich gewesen oder ein Amt bekleidet hat, schon dieserhalb allein zu Kurlands Adel gezählt, in den hiesigen Geschlechtsbüchern verzeichnet und ihre Wappen im Ritterhause zu Mitau aufgestellt werden sollen, so kann man wohl folgende Fragen dagegen aufstellen:

Warum mußte Leonhard v. Vietinghoff im Jahre 1682 und sein Sohn im Jahre 1687; Carl Ernst Tiesenhausen im Jahre 1801 den 1. März; Herr v. Maydel auf Matulischek im Jahre 1827 den 21. Septbr. und Herr v. Korff aus dem Hause Naukitten im Jahre 1840 den 3. May erst um das Indigenat nachsuchen? Stehen nicht drei von diesen Geschlechtern in der Ritterbank Erster Klasse und ist das vierte nicht ein alt-adelich Geschlecht in Pilten?

Warum wurde ferner denen Abkömmlingen der Geschlechter Stakelberg und Patkull, erst im Jahre 1840 den 3. May durch Landtagschluß das Indigenat in Kurland gegeben?

Waren ihre Vorfahren nicht ebenfalls lange vor der Unterwerfung Kurlands unter Polen zu Lieflands altem Adel zu zählen?

Hierauf ist wohl nur eine Antwort: daß die Kurländische Ritter und Landschaft sich bis jetzt noch nicht ihres Rechts begeben hat, „durch Landtagsschlüsse das Indigenat zu ertheilen, und auch nur dann, wenn darauf angetragen." Es können daher auch die meisten derer Geschlechter die in der gedruckten Adels-Matrikel vom Jahre 1830 sub №. II. stehen, nicht eher zum Kurländischen Indigenat-Adel gezählt werden, als bis Ritter- und Landschaft hierüber durch Landtagsschlüsse entschieden.

Was die angeführte Adels-Matrikel aber betrifft, so ist sie zwar gedruckt und 1830 den 12. April №. 206, Sr. Excellenz dem Herrn General-Gouverneur Baron von der Pahlen vorgestellt, ist aber leider nicht allein mangelhaft, sondern sogar so fehlerhaft, wie es wohl bei einem solchen Actenstücke nicht der Fall sein darf. Es stand daher wohl zu erwarten, daß unsre Genealogen-Commission zuvörderst diese Adels-Matrikel prüfen würde, um uns eine richtige Adels-Matrikel zu liefern, die dem ihr so oft und so reich gespendetem Gelde und Danke, entsprochen hätte; denn obige Adels-Matrikel enthielt bei 254 Nummern deren beinahe 50 zu viel.

Da aber mir keine anderweitige Kasse als nur meine eigne zu Gebote steht, um mich auch hierüber weiter auszusprechen und es drucken zu lassen, ich übrigens meinen Patriotismus durch diese Gratis-Zugabe zum Wappenbuch hinlänglich bewiesen zu haben glaube, so schließe ich mit der Bemerkung, daß ich Belehrungen, sie mögen nun aus öffentlichen oder geheimen Archiven geschöpft sein, gern und willig, doch nur öffentlich nicht geheim, entgegen nehme, denn hier gilt es dem Kurländischen Adel und dessen Indigenat-Rechte.

Backhusen bei Schrunden in Kurland, im September 1840.

Wilhelm v. Dorthesen.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 78. Sonnabend, am 28sten September 1840.

Publication.

Gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 26. d. M. sub Ner. 851, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die hydraulischen und Civil-Bauten am hiesigen Hafen für dieses Jahr 1840 zu übernehmen willens seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 30. d. M. und 3. Oktober d. J. anberaumten Torg- und Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzelley das Verzeichniß über die zu stellenden Arbeiter und Materialien, so wie die Bedingungen vor den Torgen eingesehen werden können, unter Beibringung des gesetzlichen Salogs zu melden, die Mindestforderung zu verlautbaren und die höhere Bestätigung zu gewärtigen. Libau-Polizei-Amt, den 27. Septbr. 1840.

Nr. 1839. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 18. September.

Der temporaire Kaufmann, Edelmann und Ritter A. M. Titow in Moskwa, hat auf seine Lebenszeit eine Schule für 32 Töchter ganz armer Eltern für seine Kosten errichtet, in welcher 12 als Pensionairinnen ganz in der Anstalt wohnen. Die Schule heißt mit Allerhöchster Genehmigung die Titowsche, und wurde am Namenstage S. K. H. des Thronfolgers eröffnet. — In Veranlassung des Miswachses in einigen Gouvernements ist den Schuldnern, welche Darleihungen von den Creditanstalten empfangen haben, ein zweijähriger Anstand über den Termin hinaus, gestattet worden. — Am Tage des feierlichen Einzuges J. M. der Kaiserin mit der hohen Braut S. K. H. des Thronfolgers (den 8. Septb.) ist von dem Curatorium des Demidowschen Hauses der Fürsorge für Arbeitliebende eine neue Speiseanstalt eröffnet worden. Arme können an diesem Tische Speise empfangen, und wohlthätige Personen für Arme auch Billets kaufen. Ein Monats-Billet kostet 1 R. S. und ein tägliches 12 Kop. Kupfer. Um des Freudentages willen wurden an diesem neuen Tische den Armen bis zum 15. Septb. die Speise unentgeltlich ertheilt. — Es werden zufolge Ukases vom 10. auch Depositenbillets von 50 Rbl. S. ertheilt. — Bis zum 12. d. waren in dem Hafen von Kronstadt 99,345 Tschetwert Roggen und 1688 Tschetwert Roggenmehl eingeführt. Mit Getreide waren bis zum 13. d. 107 Schiffe angekommen.

Paris, vom 27. September.

Herr Berryer, welchen Louis Bonaparte zu seinem Vertheidiger gewählt hat, wird es nicht versuchen, das Unternehmen des Prinzen in Boulogne zu rechtfertigen. Sein Vertheidigungssystem wird darauf gerichtet seyn, nachzuweisen, daß der Pairshof oder jeder andere Gerichtshof Frankreichs incompetent sey, einen Prinzen zu richten. Herr Berryer wird seine Meinung unter anderem auf die Erklärung stützen, welche der Herzog von Broglie und Herr Thiers selbst in den Kammern machten, als die Herzogin von Berry nach deren Erscheinen in Frankreich verhaftet ward. Damals erklärten beide Minister, es könne eine Prinzessin von Frankreich nicht vor Gericht gestellt werden. — Aus Algier berichtet der Marschall Valée vom 21. Septb., daß er durch

den General Changarnier das feindliche Lager des Kalifa Ben-Salem habe angreifen lassen. Der Feind ist gänzlich geschlagen. Er hatte 129 Todte und 17 Gefangene, 40 Pferde, 200 Flinten und mehrere Maulthiere verloren, dagegen haben wir nur 1 Todten und 6 Verwundete gehabt. In der Provinz Algier war es ruhig. — Vom 28. In Metz soll ein Lager von 15 000 Mann errichtet werden. — Man widerspricht der Nachricht von dem Ausfuhr-Verbot von Pferden aus Teutschland, weil eine solche Maßregel einer Kriegserklärung gleichkommen würde. — Heute ward vor dem Pairshofe der Prozeß der Urheber und Theilnehmer des Boulogner Attentats eröffnet. Um 12½ Uhr wurden die Angeklagten in den Sitzungssaal eingeführt. Louis Bonoparte ist in schwarzer Kleidung; er trägt den Ehren-Legion-Orden; sein Schnurrbart und seine Haare sind kurz geschnitten à la Napoleon; er unterhält sich heiter mit den Herrn Berryer und seinen übrigen Vertheidigern, welche ihm zur Seite sitzen. Der Pairshof ist, wie der Namens-Aufruf ergiebt, sehr zahlreich versammelt. Der Präsident befragt sodann einen jeden der Angeklagten um Namen, Vornamen, Wohnort und Stand. Der Prinz Karl Louis Napoleon Bonaparte ist zu Paris geboren und 32 Jahr alt. Nach dem Prinzen sitzen an der Spitze die übrigen Angeklagten, der General Montholon, der Oberst Voisin u. a. Der Greffier verliest die Anklage-Acte, worauf um 2½ Uhr die Sitzung suspendirt wird. Um 3 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen und der Präsident schreitet zum Verhöre der Angeklagten. Der Prinz Louis Napoleon begehrt die Erlaubniß, eine Declaration ablesen zu dürfen. Er stellt sich in dieser Erklärung als den Repräsentanten des Prinzips der Volks-Souverainetät, der Sache des Kaiserreichs und der Niederlage von Waterloo; welche Frankreich rächen wolle, auf. Der Angeklagte antwortet auf einige Fragen des Präsidenten, auf andere giebt er keine Erwiederung, indem er auf seine Declaration verweist. Er bekennt sich zum Verfasser der unter dem Titel: „Die Napoleonschen Ideen" erschienenen Schrift. Um 4½ Uhr währt das Verhör des Prinzen noch fort. — Cabrera befindet sich in diesem Augenblick in Paris. Er wird an einem der nächsten Tage nach dem südlichen Frankreich abreisen.

Von der Weichsel, vom 21. Septb.

(Frkf. J.) Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß bei den Unterhandlungen, die zum Behufe der Erleichterung des Grenzverkehrs mit den Nachbarstaaten angeknüpft sind, die wirthschaftlichen Bedürfnisse Polens ganz besonders berücksichtigt werden sollen. So soll namentlich dahin gestrebt werden, von Seiten Preußens, gegen andere diesseitige Einräumungen, eine Ermäßigung der Durchgangszölle zu erhalten, welche seither die auf der Weichsel und andern Transportwegen nach den preußischen Ostseehäfen gehenden Naturerzeugnisse Polens zu entrichten haben. Jene Zölle aber bürdeten so schwer auf diesen Erzeugnissen, daß, um ihnen zu entgehen, ein großer Theil derselben auf Umwegen nach den kurischen Häfen gebracht ward, um von dort aus verschickt zu werden. (Das ist bisher weder in Libau noch in Windau der Fall gewesen. Von Polen geht nichts dahin, und was von Litthauen kömmt bedarf keines Umweges. Uebrigens stellt ein späterer Artikel aus Berlin vom 28. im Hamb. Corr. Nr. 232 die Zuverlässigkeit dieser Nachricht noch sehr in Frage.)

Alexandrien, vom 7. September.

Mehemed Ali hat am 5. d. die Anträge des Sultans, so wie sie der Londoner Vertrag vom 15. Juli festsetzt, nicht angenommen. Er werde die Flotte zurückschicken, sobald der Sultan ihm die Concessionsacte über Syrien zustellen lasse.

Vermischte Nachrichten.

In Wenden, 12 Meilen von Riga, und 12 Werst von der Lenzenhoffschen Poststation auf der Straße nach St. Petersburg, ist eine Kaltwasserheilungs-Anstalt, wie in Gräfenberg, angelegt worden. — Auf den von dem Abgeordneten in Königsberg gemachten und einstimmig angenommenen Antrag, eine allgemeine Volksrepräsentation im Königreich Preußen einzuführen, erwiederte der König ganz offen, daß er der desfalsigen Bitte nicht entsprechen könne, da er, wie sein Vater, die Provinziallandstände weit zweckmäßiger erachte, und vorhabe, diesen eine immer größere Entwickelung zu geben. — Der Statthalter des Königreichs Polen, Fürst von Warschau, wohnte in Berlin den Herbstmanövern bei. — Der Fürst Pückler-Muskau, ist nach mehrjähriger Abwesenheit in Muskau angekommen. — In der Schweiz hat sich eine Gesellschaft von Aerzten und berühmten Männern vereinigt, um die Volkskrankheit, den Kretinismus, auszurotten. Man zweifelt nicht, daß es gelingen werde.

— In England, wo doch die Mäßigkeitsvereine in großem Umfange bestehen, hat man jetzt die wichtige Entdeckung gemacht, daß man aus Kartoffelmehl, einen Branntwein machen kann, den selbst die erfahrensten Londoner Branntweinhändler nicht von Cognac unterscheiden konnten. Wie es denn schon seit lange Stettiner Kartoffel-Rum giebt, so wird es denn auch bald Londoner Kartoffel-Cognac geben. Erfreuliche Aussichten! — Die von dem Pastor Hesselberg in Dalbingen verfasste neue lettische Grammatik wird auf Kosten der lettisch-litterärischen Gesellschaft gedruckt. — Das im Herbst abfallende Laub von Eichen, Linden, Ahorn, Eschen und Espen, in Haufen aufgeworfen und auf Böden oder unter Schirmdächer untergebracht, ist, mit etwas Salzwasser angefeuchtet, für alle Arten Vieh ein nahrhaftes Futter. Für 10 Stücke großes Vieh, rechnet man ½ Pfd. Salz in zwei Eimern Wasser. Das Ministerium des Innern theilt dies gerade nicht unbekannte Mittel, auf Veranlassung eines Gutsbesitzers mit. — In Mitau erhält man für 1½ K. S. ein Franzbrot mit Milch gebacken von 9½ Loth, und ohne Milch von 13¾ Loth, für 6 K. S. aber ein grobes Roggenbrot, das 2 Pfd. 24½ Loth wiegt. Das Pfund vom besten Rindfleisch kostet dort 5 K. S. und vom besten Schweinfleisch 6 K. S. — Havre besitzt 35 Dampfschiffe, wovon das kleinste 30 und das größte 190 Pferdekraft hat. Drei, von 160, 172 und 180 Pferdekraft, dienen zur Verbindung mit St. Petersburg. — Der Marschall Macdonald, Herzog von Tarent, ist am 24. Septb. auf seinem Landsitze bei Gien in einem Alter von 76 Jahren mit Tode abgegangen. Bekanntlich commandirte derselbe im Jahre 1812 das 10te feindliche Armee-Corps, welches in Kurland eingerückt war. Er hinterlässt einen Sohn von 15 Jahren. Sein Leichnam kommt in den Dom der Invaliden. — In einer Irren-Anstalt in Frankreich, hat man einen Professor des Gesanges angestellt. Der Gesang soll bei Verrückten wunderbare Curen bewirken. — In Frankreich bemerkt man jetzt viele teutsche Bettler, welche teutsche Volkslieder und namentlich den Jungfernkranz absingen, und damit sich ihr Brot verdienen. — Man hat in England jetzt ein Verfahren entdeckt, Stahl so hart zu machen, daß er Glas noch leichter durchschneidet, als Diamant; auch hat man dort einen Hut erfunden, der den gewöhnlichen Hüten gleicht, den man auf den Kopf stülpen aber auch so weit ausdehnen und zu einem Rettungsbot umformen kann, daß man damit 2 bis 3 Personen retten kann. Der Hut ist leicht und nicht theuer, und die Erfolge dieser Erfindung außerordentlich. — Für das Hermannsdenkmal, welches in Bielefeld, Herford, Lippstadt und Soest über die Berge hervorragend gesehen werden wird, ist die Summe der eingegangenen Beiträge gegenwärtig 25,271 Thlr. Die Arbeiten werden ohne Unterbrechung fortgeführt. Nach dem Anschlage werden aber 48,600 Thlr. nöthig seyn. — Ole Bull hat in München zwei Concerte mit dem ungetheiltesten Beifall gegeben.

In London ist eine Brot-Bäckerei im größten Maßstabe angelegt worden, wo man das Brot ohne Sauerteig und Gährung verfertigt. Die zu bearbeitende Portion Mehl wird in zwei Theile gesondert, und der eine mit Wasser verarbeitet, dem man mittelst hydrochlorischen Acidums Saure gegeben hat. In dem für die andere Hälfte bestimmten Wasser löset man jene Quantität Soda-Carbonat auf, welche nothwendig ist, um die für die andere Hälfte nothwendige Säure zu statuiren. Man vermengt beide Teige sorgfältig, und lässt sie einige Minuten ruhen, wie es bei der gewöhnlichen Bäckerei üblich ist. Es bildet sich nun gemeines Salz und die Kohlensäure, welche sich ablöset, formt im Brote Höhlungen, wie man sie im gewöhnlichen Brote findet. Man versichert, dieß Brot sei leicht, und könne den Magen nicht versäuern.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem die Wittwe Sophia Elisabeth Laurentz, geb. Dehling, für sich und ihre Kinder den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten, des weiland Libauschen Bürgers und Stadt-Wägers Johann Richard Laurentz, nur sub beneficio legis & inventarii angetreten und sich namentlich alle ihre Gerechtsame wegen ihres Eingebrachten vorbehalten hat, auf deren demnächst erfolgte Provocation Alle und Jede, welche an den gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Anforderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch aufgefordert und vorgeladen, daß sie am 16. December d. J., als dem anberaumten ersten Angabe-Termine, bei diesem Gerichte erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen gebührend angeben, auch die darüber sprechenden Documente in den Originalien vorstellen, hiernächst aber das weitere Rechtliche und zunächst die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-

Termins gewärtigen mögen, indem diejenigen, welche in beiden Terminen sich nicht melden werden, mit ihren Ansprüchen und Anforderungen an gedachten Nachlaß präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Libau, den 12. August 1840. 2

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Pro vera copia:

F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, auf geschehenen Antrag, Alle und Jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bürgers und vormaligen Kaufmanns 3ter Gilde Johann Friedrich Menzendorff aus dem Erbrechte oder irgend einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche und Anforderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch aufgefordert und vorgeladen, daß sie am 16. December d. J., als dem anberaumten ersten Angabe-Termine, bei diesem Gerichte erscheinen und ihre Ansprüche und Anforderungen gebührend angeben, auch die darüber sprechenden Documente in den Originalien beibringen, hiernächst aber das weitere Rechtliche und zunächst die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen, indem diejenigen, welche in beiden Terminen sich mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht angeben sollten, die Präclusion und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens zu gewärtigen haben. Libau, den 12. August 1840. 2

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Pro vera copia:

F. A. C. Kleinenberg, Secrs.

Bekanntmachung.

Daß zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, auf Ansuchen der Vormünder der Kroenertschen Minorennen, am 29. Oktober d. J. die meistbietliche Versteigerung der zum Nachlaß des verstorbenen Christoph Kroenert gehörigen Effekten, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln und Wirthschaftsgeräthen, im Austernschen Kruge gegen gleich baare Bezahlung statthaben soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 3

Grobin, den 17. September 1840.

Nr. 975. Friedensrichter Hahn.

Kanzellist F. Blosfeld, l. S.

Angekommene Reisende.

Den 26. September: Der Beamte von der 8. Kl. und Ritter v. Lebedoff, aus Mitau, bei Frey; Herr Narkewitz, Amtmann aus Bathen, und Herr Berg, aus Prekuln, bei Ernest. — Den 27.: Herr Knaut, aus Tadaiken, und Herr Treugut, aus Diensdorff, bei Madame Günther, im Hause Nr. 155 D., im 1. Stadttheile, 1. Quartier, in der Vorstadt.

Libau, den 28. Septbr. 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	140 à 155
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	160 à 290
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	400
— 3brand	—	337½
— 2brand	—	275
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 10 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 21. Septb. S., den 22. NO., den 23. O. und den 24. SO., Regen; den 25 SO., veränderlich; den 26. SO., heiter; den 27. NW., Regen u. Wind.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Septbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
14.	132	Russe.	Großfürst Alexander.	H. Kruse.	Elseneur.	Heringen ꝛc.	Friedr. Hagedorn.
16.	133	Holländer.	Gertruida.	Willem E. Boswyk.	Edam.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
20.	134	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing.	Dundee.	dito	Sörensen & Co.
22.	135	Hanoveraner.	de Vrouw Bouwina.	W. B. Minlots.	Amsterdam.	dito	J. Harmsen Jor.
25.	136	Russe.	Neptun.	A. Christiansen.	Nantes.	dito	Ordre.
—	137	Däne.	Hanne.	J. Soerensen.	Horsens.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
—	138	Norweger.	Egeröen.	C. P. Luth.	Bergen.	Heringe.	Friedr. Hagedorn.
27.	139	Hanoveraner.	Argo.	H. Lenger.	Papenburg.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
—	140	Däne.	Postillon.	J. E. Moller.	Copenhagen.	Heringe.	Sörensen & Co.
—	141	Russe.	Gertrude.	H. Kleingarn.	St. Petersb.	Waaren.	dito

---

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

So eben sind erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen

J. W. von Goethe's
sämmtliche Werke.

Neue Ausgabe in klein Octav.

Erste Lieferung oder Band 1 — 5.

Diese neue Ausgabe erscheint in acht Lieferungen oder 40 Bänden.

Jede Lieferung besteht aus 5 Bänden und kostet 2 Rub. 25 Kop. S. M. Der Subscriptions-Preis der sämmtlichen Werke dieser neuen Ausgabe wird demnach 18 Rubel S. M. betragen.

Format, Papier und Druck wird ganz der neuen, so beliebt gewordenen, Taschenausgabe von Schillers Werken gleichen.

Gleichzeitig erscheint auch eine

Gallerie von Kunstblättern

zu

Goethe's sämmtlichen Werken,

nach Zeichnungen von W. Kaulbach und seinen Schülern in Stahl gestochen.

Diese schöne Sammlung von Stahlstichen wird aus 40 Blättern oder 8 Lieferungen bestehen, deren jede im Subscriptions-Preise 47 Kop. S. M. kostet.

Bestellungen auf diese Werke bitte ich möglichst bald machen zu wollen, da der Subscriptions-Preis mit dem Mai künftigen Jahres aufgehoben und dagegen ein erhöheter Laden-Preis eintreten wird. Auch wollen die resp. Subscribenten gefälligst bei der Bestellung bemerken, ob sie die Werke mit oder ohne Stahlstiche zu haben wünschen.

Annoch sind in unterzeichneter Buchhandlung zu haben zum ersten Subscriptions-Preise von 12 Rub. S. M.

Goethe's
poetische und prosaische Werke.

Pracht-Ausgabe in zwei Bänden
mit sieben äußerst saubern Stahlstichen.

Ferner sind erschienen und bereits in unten genannter Buchhandlung zu haben:

Alexander Puschkin's
Dichtungen.

Aus dem Russischen übersetzt von Dr. Robert Lippert.

Preis des 1sten und 2ten Bandes 2 Rub. 50 Kop. S. M.

Mitau im September 1840.

Buchhandlung von G. A. Reyher.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 79. Mittwoch, am 2ten Oktober 1840.

Straßburg, vom 26. September.

Das für ministeriell geltende „Elsaß" enthält heute folgenden, nicht eben ministeriell lautenden Artikel: „Die ministeriellen Blätter von Paris sprachen vor einigen Tagen mit vielem Nachdruck von der Thätigkeit, womit seit einiger Zeit die Arbeiten in den Fabriken von Klingenthal und Mutzig betrieben würden. Wir haben in dieser Hinsicht Nachweisungen eingezogen. Folgendes geht aus unsern Erkundigungen hervor: Im Klingenthal herrscht nur Stillschweigen und Elend; es wird darin nicht eine einzige Waffe mehr fabricirt. In Mutzig hat man von einer sehr bedeutenden Bestellung von Flinten gesprochen. Wir wissen nicht ob sie gemacht worden ist; was wir behaupten können, ist, daß die Arbeiter sich gemeldet haben, um Arbeit zu begehren, und daß man ihnen antwortete, daß es keine gäbe. Zur Ehre unserer Regierung sind wir zu glauben geneigt, daß es sich nicht eben so in den übrigen Manufacturen verhält, daß die Kriegsrüstungen nicht bloß auf dem Papiere existiren, und daß auch sonst wo, als bloß in den Werkstätten, wo die Zeitungen gemacht werden, Thätigkeit herrscht. Wir haben zwar oft sagen gehört, daß alle kriegerischen Aeußerungen des Ministeriums bloß eine Komödie wären, und daß die Regierung fest entschlossen ist, keinen Krieg zu führen. Allein wir glauben es nicht; die Thatsachen sind noch nicht wichtig genug, um eine solche Anklage zu begründen. Unsere Leser können übrigens gewiß seyn, daß wir die Beweise sorgfältig nachsuchen werden, und daß wenn wir Gewißheit erlangen, daß das Land betrogen worden, wir am ersten eine so schändliche Betrügerei brandmarken werden."

Paris, vom 1. Oktober.

Eine k. Ordonnanz vom 21. Septbr. eröffnet dem Kriegsminister einen neuen außerordentlichen Kredit von 51,674,000 Frs. um die durch Vermehrung des Effectiv-Bestandes und des Materials der Armee veranlaßten dringenden Ausgaben zu bestreiten. — Im Kriegsministerium und im Ministerium des Innern herrscht seit einigen Tagen große Thätigkeit. Unverzüglich werden mehrere Maßregeln von großer Wichtigkeit ergriffen werden. Man schätzt die Totalsumme der Kredite, die den verschiedenen Ministerien werden bewilligt werden, auf 140 bis 150 Millionen Frs. Die Ordonnanz wegen Mobilisirung der National-Garde ist unterzeichnet. Der Effectiv-Bestand des ersten Aufgebotes beläuft sich auf 6 bis 700,000 Mann. — Die Ordonnanzen wegen der Reorganisation der ganzen National-Garde des Königreichs werden erst vorbereitet: daß die britischen Minister beschlossen hätten, die Anträge Mehemed Alis zurückzuweisen, und daß dem Admiral Stopford der Befehl zugesendet werden sollte, die Zwangsmaßregeln mit der größten Thätigkeit fortzusetzen. — In dem Prozesse Louis Bonapartes bemühte sich gestern Herr Berryer darzuthun, daß des Angeklagten Rechte in dem Princip der Volkssouverainetät begründet seyen, und meinte, er fühle wohl, daß die Pairs von 1830 nicht unparteiisch hinsichts des Angeklagten seyn würden. Die Vertheidigung des Hrn. B. war glänzend und ergriff die Versammlung lebhaft. Nach der Rede des Hrn. B. scheint das geringe Interesse, welches dieser Prozeß einflößt, gänzlich erschöpft zu seyn, und das Publikum hatte sich heute nur in sehr geringer Anzahl eingefunden. — Vom 2. Ueber Malta und Marseille ist heute die Nachricht eingegangen, daß die Egipter Beirut, nach einem Bombardement von 9 Tagen, welches die Stadt in Asche gelegt hat, in der Nacht geräumt, und daß die Alliirten davon Besitz genommen haben. — Aus Alexandrien wird gemeldet, daß der Absetzungsferman Mehemed Ali's am 21. den Generalkonsuln der vier Mächte mitgetheilt worden ist, die demnächst ihre Flaggen eingezogen und sich am Bord ihrer Schiffe zurückgezogen haben. — Zu der vorstehenden auf telegraphischen Wege eingegangenen Depesche wird von einem hiesigen Blatt bemerkt: „So haben wir denn also das erste Resultat der seltsamen Politik unseres Kabinets. Man hat sich mit einigen kriegerischen Rüstungen im Inlande begnügt, und den verbündeten Mächten bei Ausführung des Tractats vom 15. Juli nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt; man hat keine Maßregel ergriffen, um dem Vicekönig zu Hülfe zu kommen u. s. w." — Die Depesche von der Einnahme Beiruts hat einen erschütternden Eindruck gemacht; der Schreck war größer als an einem der früheren Tage. — Vom 3. Das Journal von Malta meldet, daß Beirut von der Englischen Flotte in Asche verwandelt worden ist, daß 7500 Mann Türken, Oesterreicher und Engländer gelandet waren, und bei dieser Stadt ein Lager bezogen hatten; endlich, daß Ibrahim, welcher sich in einiger Entfernung von zwei Stunden von den Vorposten befand, An-

stalten traf, anzugreifen, sobald ihm Verstärkungen zugekommen seyn würden. Alexandrien war blokirt. — Aus Marseille wird gemeldet: „Die Feindseligkeiten haben in Syrien begonnen. Die Englische und Oesterreichische Flotte, nachdem sie Beirut und einige Puncte in der Umgegend bombardirt hatten, setzten am 11. d. 6 bis 8000 Turken mit 12 Kanonen an's Land. Ibrahim Pascha welcher zu Beirut war, traf Anstalten, sie am folgenden Tage anzugreifen. Der Libanon war ruhig. Die in Beirut ansäßigen Franzosen hatten sich eingeschifft. Auf dem französischen Consulatgebäude wehte die Nationalflagge." — Der Marschall Valée meldet am 28. Septbr. ein glänzendes Treffen, das auf der Kette des Atlas, welche die Majena von der Wüste scheidet, stattgehabt hat, daß der Feind völlig aus der Majena vertrieben und sich in die Wüste geflüchtet hat. — Die heutige Sitzung des Pairshofes war geheim und wurde mit Berathungen über das zu fällende Urtheil ausgefüllt. Man erwartet morgen die Bekanntmachung desselben. — Der Prozeß des Prinzen macht nicht das geringste Aufsehen; nie möchte aber auch ein unbedeutenderer Mensch vor dem Pairshofe gestanden haben, als dieser Prinz Louis.

London, vom 29. September.

Vorgestern brach in den Docks von Devenport eine große Feuersbrunst aus, welche ein Linienschiff, eine Fregatte und eine große Menge der in dortigen Arsenälen befindlichen Kriegsvorräthe zerstörte. Ein anderes Linienschiff ist ebenfalls vom Feuer ergriffen worden, indeß nur wenig beschädigt. Glücklicherweise ist das Feuer noch früh genug gelöscht worden, um Vorräthe retten zu können, welche zum Werth von 5 Millionen Pfd. in der Nähe der Brandstätte aufgehäuft waren. Man glaubt, das Feuer sey angelegt. — Das Gerücht, daß die Prinzessin Auguste die Kinder des Königs von Hannover und des Herzogs von Cambridge zu Erben ihres Nachlasses eingesetzt habe, wird jetzt für ungegründet erklärt; es soll sich gar kein Testament vorgefunden haben. — Vom 2. Oktbr. Es soll eine strenge Untersuchung über den Ursprung des Feuers in den Docks von Devenport eingeleitet werden. Man glaubt dasselbe sey durch Selbstentzündung entstanden. Der Schaden wird auf 150,000 bis 200,000 Pfd. angegeben.— Wir hegen hier geringen Zweifel, daß Espartero seinen Zweck erreichen und sowohl die Feinde der Monarchie als die Intriguen einer Partei, welche die Herrschaft des Despotismus zurückführen möchte, besiegen werde. Er spielt ein sehr vorsichtiges Spiel und man weis, daß er das willkürliche und anmaßende Verfahren der Madrider Junta in vieler Hinsicht entschieden misbilligt, wie er sich denn stets sorgfältig jeder öffentlichen Identification mit derselben enthalten hat. In seiner Mäßigung wird die Königin den sichersten Anker in den gegenwärtigen Stürmen finden.

Amsterdam, vom 1. Oktober.

Das Handelsblad eröffnet seine heutige Nummer mit der wichtigen Nachricht, daß Se. Maj. der König die Absicht haben, zu Gunsten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien die Krone niederzulegen. — Vom 4. Hier will man das Vertrauen auf die Bewahrung des Europäischen Friedens, trotz der Einnahme von Beirut, nicht aufgeben.

Madrid, vom 23. September.

Die Bildung einer Central-Junta ist zwar bis jetzt nicht zu Stande gekommen, wie es scheint, weil man zuvor die Erklärungen der verschiedenen Städte abwarten will, aber ein Abfinden mit der Regierung von Valencia wird doch immer unwahrscheinlicher. Die Nichtzulassung der zuletzt ernannten Minister war ein harter Schlag für den Hof. — Aus Valencia wird vom 21. gemeldet: „Die Königin-Regentin hat das hiesige Ayuntamiento auffordern lassen, sich zu erklären, was es unter den gegenwärtigen Umständen zu thun gedenke, und darauf die Antwort erhalten, daß es sich der Regierungs-Junta in Madrid anschließen werde. Noch deutet nichts auf eine baldige Abreise der Königin. Der General O'Donnell ist der Königin noch immer ergeben, aber die Desertion lichtet die Reihen seiner Truppen täglich mehr." — Man erwartet hier den Herzog von Vitoria am 1. oder 2. Okt. In Valencia herrscht große Erbitterung gegen die Franzosen und namentlich gegen den französischen Gesandten, den man beschuldigt, er sey die Ursache, daß die Königin bei ihrem Widerstands-Systeme beharre. O'Donnell wartet nur auf die Abreise der Königin, um sich nach Frankreich zu begeben. — Vom 24. Alle große Städte, so wie die meisten kleinen Städte und bedeutenderen Dörfer haben sich der Bewegung angeschlossen; überall werden Juntas gebildet. — Der Herzog von Vitoria ist mit einer starken Abtheilung seiner besten Truppen nach Valencia abgegangen. Er hat ein Manifest erlassen, worin er erklärt, daß die einzige Regentin, die Spanien haben könne, die Königin Christine sey.

Vermischte Nachrichten.

Am 29. Sptb. starb in Berlin der Erfinder der Nachbildung natürlicher Mineralquellen Dr. Struve aus Dresden im Alter von 59 Jahren. — In Leipzig und anderen Orten Teutschlands werden die Literaten am 10. November ein Schillerfest feiern, um sich wegen der Zurücksetzung beim Buchdrucker-Jubiläum schadlos zu halten. — Der König von Würtemberg ist aus dem Haag am 25. Sptb. wieder nach Teutschland zurückgereist. — An der Paulskirche in London sind ein Diaconus und drei Canonici angestellt, die ein jährliches Einkommen von 86000 Thlr. haben, und sechsundzwanzig Personen, die dafür gar nichts thun, erhalten aus dem Vermögen dieser Kirche jährlich mehr als 80000 Thlr. — In England schreibt Jemand eine Geschichte des Zeitungswesens und hat mit großen Kosten eine Sammlung von fast 5000 einzelnen Nummern verschiedener Zeitschriften aus jedem Lande der Erde, zusammengebracht. Ob unser Wochenblatt wohl auch darunter seyn mag? — Ein Engländer der in York starb und auf dem dortigen Gottesacker begraben liegt, hat in seinem Testamente seinen Erben die Bedingung auferlegt, alle Jahre unter seinen Grabstein eine Flasche Cognac und eine Flasche Ale zu gießen. Der Mann hat aber nicht an sich allein gedacht; denn zu gleicher Zeit soll von seinen Erben auch an zwölf Armen so viel Porter vertheilt werden, als sie nur immer trinken können. — Im Saratowschen fiel am 21. Juny im Nikolajewschen Kreise ein Hagel, wovon jedes Korn ein Pfund wog und die Größe eines Gänseeies hatte. — Am 15. u. 16. Sptb. hat ganz Belgien, die Niederlande und das nördliche Frankreich ein furchtbares Sturmgewitter heimgesucht. — Die Dorfzeitung meldet: „Ein großer nordischer Monarch, der wohl weis was seinem Lande noth thut, hat bei dem Ingenieur Norris in Philadelphia 200 Eisenbahn-Dampfwagen bestellt, die in fünf Jahren fertig werden sollen, jedes Jahr 40, und giebt dafür 1,400,000 Dollars." — Ein

einfaches Verfahren jedes gewöhnliche Bot schnell in ein Rettungsbot verwandeln zu können, besteht darin, daß man zwei Cylinder oder Futterale von wasserdichtem Zeuge anfertigt, inwendig mit Reifen ausdehnt, welche an beiden Seiten des Bots befestigt werden und mit einer Luftklappe oder Oeffnung versieht, die geschlossen wird, sobald man von dem Bote Gebrauch macht. Der Erfinder dieses Verfahrens ist der Capitain der Engl. Marine Geo. Smith. — In dem heftigen Sturm in der Mitte des Sptbrs. ist ein Fischerbot mit fünf Mann von der Schottländischen Küste nach Bergen in Norwegen, verschlagen worden. Nach Aussage dieser Fischer waren ungefähr 100 Böte mit ihnen zugleich an der Schottländischen Küste versammelt, als der Sturm ausbrach, wovon, ihrer Meinung nach, ein großer Theil ein Raub der Wellen geworden seyn wird. — Man sagt, die Nachricht von der Unterwerfung Mehemed Alis sey von diesem selbst absichtlich, und zwar zu dem Zwecke ausgestreut, um seine Baumwolle und Früchte leichter und besser zu verkaufen, was ihm auch gelungen seyn soll. — Bei einer neulichen Unterredung des Englischen Consuls mit Mehemed Ali, war der erstere äußerst heftig. Der Pascha hörte ihn mit vieler Ruhe an und nachdem er lächelnd seinen weißen Bart gestrichen, sagte er zum Oberst Hodges: „Mein Hr. Consul, ich weis was Sie beabsichtigen, aber ich sage Ihnen, daß ich nicht der Dey von Algier bin und in Zukunft werden wir uns nur schriftlich unterhalten." — Die Berichte über die großen Vertheidigungs-Maßregeln, die längs der ganzen italienischen Küste gemacht worden, scheinen sich zu bestätigen, aber von den Unruhen in Ancona und Forli wird nichts gemeldet. — Glasgow das 1801 83769 Einwohner hatte, zählt deren jetzt nicht weniger als 271,656. Eben so liefert auch Liverpool ein wunderbares Beispiel des raschen Aufschwunges Britischer Handelsstädte. — Irland geht jetzt einer bessern Zukunft entgegen. Durch die unermüdeten Bemühungen des ehrwürdigen Pater Matthew, haben die Mäßigkeits-Vereine dort die glücklichsten Erfolge hervorgebracht, und in dem körperlichen Aussehen, dem Character und dem Betragen der dortigen Bevölkerung ist eine merkwürdige Veränderung zum Bessern jetzt unverkennbar. Ihre Felder werden besser bestellt und dafür hat sie der Himmel schon jetzt mit einer so reichen Roggen- und Kartoffel-Ernte gesegnet, wie noch nie zuvor. Das ist ganz natürlich; Arbeitsamkeit, Hausfriede und Ordnung kehren wieder und der Segen bleibt nicht aus, wenn man aufhört Branntwein zu saufen. — Der Bei von Tunis ist am 26. v. M. mit 6000 Kameelen von einem Raubzuge, der ihm Zehn Millionen Piaster eingebracht hat, dahin wieder glücklich zurückgekehrt. — Aus Stockholm wird gemeldet: Der Bischof Tegnér ist mit dem Dampfschiffe Swerige von hier wieder abgegangen, um sich nach Wexiö nach Hause zu begeben. Seine Gesundheit hat sich nicht unbeträchtlich gebessert. — Die Flagge des Admiral Nelson, unter welcher er kämpfte und fiel, und die in den Werften von Devenport aufbewahrt war, ist in der Feuersbrunst daselbst mit verbrannt. — Im Herzogthum Limburg soll einer k. Verordnung gemäß, das Grundgesetz des Königreichs der Niederlande dieselbe Kraft haben wie in den übrigen Theilen des Königreichs, und demnächst dort auch ebenso promulgirt werden. — Die Herzogin Mutter von Leuchtenberg leidet an der Gesichtsrose; es sind aber alle Hoffnungen zur baldigen Wiederherstellung verhanden; auch J. K. H. die Großfürstin Herzogin Maria von Leuchtenberg war von einem kleinen Unwohlseyn befallen. — Im Juli d. J. hat man auf einer Schwarzburg-Rudolstädtischen Domäne einen Rehbock geschossen, zwischen dessen Gehörn ein auf der Stirnhaut eingewurzelter grüner Zweig der Ebereschе ausgewachsen war. Die Sache soll keine Erzählung à la Münchhausen seyn und gehört ganz gewiss vor die naturforschende Gesellschaft. — Mehemed Ali hat dem Papste sein Portrait und eine reiche Auswahl egiptischer Alterthümer gesendet. — In Havannah nehmen Raub und Mord überhand und die Spielwuth herrscht dort mit aller Heftigkeit lang unterdrückter Leidenschaft. — Die Abreise des Herzogs Max von Leuchtenberg Kaiserl. Hoh. nach seinen Gütern im Kirchenstaate, ist bis zur Wiederherstellung seiner erlauchten Mutter ausgesetzt. — Der Betrag der Gewerbsteuer in der Preußischen Monarchie war im Jahr 1839 gegen 2 Mill. 300,000 Thlr. — Die Nachrichten über die Getreide-Ernte lauten von überall äußerst günstig, nur leider nicht aus den sonst so gesegneten russischen Gouvernements. — In Dresden hat ein Beamter eine große Masse, zum Theil noch gangbarer Acten, mehrere Wagen voll, aus einem Archive das unter seiner Aufsicht stand, entwandt und verkauft, und darauf sich aus dem Staube gemacht. — Im Amsterdamer Handelsblad werden Cigarren für Knaben angekündigt und es heißt: „Da es sich gezeigt hat, daß jetzt die kleinen Jungen auch schon Cigarren zu rauchen wünschen, so habe ich in meiner Fabrik ganz vorzüglich feine für das zarte Alter erfunden. Eltern und Vormünder können ganz unbesorgt seyn, wenn ihre Knaben solche nach Hause bringen. Sie werden geraucht wie die gewöhnlichen, nur daß diese Cigarren die Eigenschaft haben den „dummen Jungen" dergestalt die Lippen und Gaumen anschwellen zu machen, daß sie gewiss in Jahr und Tag nicht an's Rauchen denken sollen. Diese Cigarren sind übrigens beispiellos wohlfeil. Sie kosten durchaus nichts. Man bittet um Zuspruch. Tomser, Cigarrenfabrikant." Unsere Cigarrenfabrikanten sollten sich doch auch auf die Verfertigung solcher Cigarren legen, zum Nutz und Frommen der lieben Jugend und auch anderer Leute, um diesen die üble Angewohnheit, trotz obrigkeitlichen Verbots auf den Straßen zu rauchen, wieder abzugewöhnen; auch in Gesellschaften würden diese Glimmer von vortrefflicher Wirkung seyn.

Handels-Bericht. Riga, vom 28. Septbr.

Hanf. Es wurde wenig darin gethan, man bezahlte feinen poln. Reinhanf mit B. A. Ro. 114½ à 113½, gewöhnlich dito 112, gewöhnl. Ausschusshanf 104½ und gewöhnl. Passhanf 99½ à 100½ Ro. Auf Lieferung im künftigen Jahre wurde contrahirt Reinhanf à B. A. Ro. 101½, Ausschuss 96½ und Passhanf à 91½ Ro. mit ganzem Vorschuss medio December zahlbar. **Tors** ist ziemlich geräumt und wird auf B. A. Ro. 50½ gehalten. **Flachs.** Es wurde damit Anfangs der Woche williger, doch überraschte die Herabsetzung der Preise auf 33 für Kron, 29 für Geschnitten und 24 Ro. für Ristendreyband, sie hoben sich gleich wieder um einen Rubel, doch war zu 34, 30 und 24 Ro. nur schwache Frage. Die Lieferungspreise für frische Waare, Anfangs November zu liefern, wurden nicht mit in die Erniedrigung hineingezogen, man machte Kron engl. Gattung 36 Ro., Badstubengeschnitten 32 Ro., Ris-

tendreyband 26 Ro., Hofsdreyband 34 Ro., Puicke 36 Ro. und Liefländischdreyband 27 Ro. **Flachsheede** bedang 14½ à 15 Ro. **Talg.** Es wurden von gelbem Kron 20 Fässer à 145 Ro. B. A. gekauft. **Hanföl** à B. A. Ro. 85 gingen 25 Fässer zur Verschiffung ab. **Hanfsaat.** Es wurden 2000 Tonnen auf Lieferung pr. ultimo May, unter Kaufleuten aus dem Innern à B. A. Ro. 11¼ mit 10 pCt. Vorschuss gemacht und schienen ferner Nehmer zu bleiben. **Schlagleinsaat.** Die Aufträge die darauf für das künftige Jahr aus dem Innern eingehen, sind hoch limitirt B. A. Ro. 18 mit 50 pCt. auch 18½ Ro. Die bis jetzt eingegangenen Proben sind von sehr abweichender Qualität. Ein annäherendes Gebot ist bis jetzt nicht gemacht. **Säeleinsaat** und Thurmsaat. Von ersterer betrug die Anfuhr bis heute circa 13 Mille Tonnen, von letzterer circa 1½ Mille Tonnen. Der Preis für Säesaat war nach Qualität in den ersten Tagen der Woche 7 à 7⅝ Ro. später 7½ bis 7⅞ Ro., Puicke Waare wurde mit 8¼ à 8½ Ro. bezahlt und zuletzt höher gehalten. **Thurmsaat** auf Lieferung bedang 5¾ Ro. **Getreide.** Roggen wurde auf dem Platze 11/17℔ 84½ Ro. zum Vermahlen gekauft. Zur Verschiffung war keine Frage, man schloss mit Verkäufern. Auf Lieferung pr. Mai mit 10 pCt. Vorschuss wurde dagegen 85 Ro. bedungen, wozu zum Theil, frühere Käufer abgaben, zum Theil mit Gutsbesitzern in Kurland contrahirt wurde. In andern Getreidearten kein Geschäft. **Einfuhr.** Von Salz war nur St. Ubes am Markt, welcher wohlfeiler, 77 Ro. abgegeben werden musste. Heringe vollkommen preishaltend. Berger in büchenen Tonnen 82, in föhrenen 80 Ro., Egersunder in büchenen 81, in föhrenen 79 Ro. **Frachten.** Im Laufe dieser Woche wurden verschiedene Befrachtungen geschlossen unter anderen nach Helsingfors zu 8Ro. 10 in Voll für die eingelo. Last Roggen. Gegen Schluss dieser Woche sind ziemlich viele Schiffe angekommen, meist Frachtsuchende, in Befrachtungen ist es sehr still, da hier wenig Waare und die Zufuhr von frischer Saat noch geringe ist.

Cours vom 26. und 29. September.

Amsterdam 90 T.	200	200	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35½	35½	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	40½	40½	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— S.	99¾	99¾		
Curl. dito	99¾	99¾		

Bekanntmachungen.

Am nächsten Montag, den 7. October d. J., nach Mittag um 3 Uhr, sollen im Libauschen Ball-Locale die Zinsen der Ball-Actien bezahlt und zugleich die Vorsteher für die diesjährigen Winterclubs gewählt werden: welches hiedurch mit dem Bemerken zur Kenntniss der Interessenten gebracht wird, dass der Nichtempfang der genannten Zinsen ihre Aufbewahrung bis zum September k. J., und die unterlassene Wahl der Vorsteher den Nichtanfang der Clubs zur Folge haben wird.

Libau, den 2. October 1840.

Direction der Ball-Actien und zeitherige Clubvorsteher.

Daß zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, auf Ansuchen der Vormünder der Kroenertschen Minorennen, am 29. Oktober d. J. die meistbietliche Versteigerung der zum Nachlaß des verstorbenen Christoph Kroenert gehörigen Effekten, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln und Wirthschaftsgeräthen, im Aisternschen Kruge gegen gleich baare Bezahlung stattfinden soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 2

Grobin, den 17. September 1840.

Nr. 975. Friedensrichter Hahn.

Kanzellist F. Blosfeld, l. S.

Ich warne hiermit einem Jeden, meiner Mannschaft von meinem Brigg-Schiffe Großfürst Alexander etwas zu borgen, indem ich deren Schulden nicht bezahlen werde. H. Kruse.

Denjenigen Eltern, deren Söhne Lust und die nöthigen Vorkenntnisse haben, das revisorische Fach zu erlernen, weiset die Expedition des Wochenblatts hier in Libau ein gutes Unterkommen nach. 2

In meinem Hause ist eine bequeme Wohnung aus vier zusammenhängenden Zimmern, nebst separater Küche, Keller ꝛc. zur billigen Miethe zu haben. 2

H. J. Rode.

Die Wohnung die von Herrn Rath von Buch bis jetzt bewohnt war, ist vom 18. September an zu vermiethen. 1

C. C. Tiedemann, Maurermeister.

Mit verschiedenen Gattungen von russischen Talglichten, empfiehlt sich die Handlung von N. F. Akimow. 2

Angekommene Reisende.

Den 1. Oktober: Herr Kammerherr, Baron v. Simolin, und Herr Kammerherr v. Wettberg, aus Brinckenhoff, bei Gerhard; Herr Starost und Ritter v. d. Ropp, aus Papplacken, Herr Oberhofgerichts-Advokat Seraphim, nebst Gemahlin, und Herr Instanz-Sekr. Tilling, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Berlis, aus Rönnen, bei Frey.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 80. Sonnabend, am 5ten Oktober 1840.

Amsterdam, vom 6. Oktober.

Die heute aus Paris eingegangenen Nachrichten lauten allerdings sehr kriegerisch; auch darf man sich keineswegs verhehlen, daß die im Orient rasch auf einander folgende Ereignisse das französische Cabinet in große Verlegenheit bringen. Gleichwohl bleibt hier unter Wohlunterrichteten das Vertrauen auf die Erhaltung des Europäischen Friedens unerschüttert. Daß Frankreich dem ganzen vereinigten Europa gegenüber den Krieg sollte beginnen wollen, ist ein Gedanke der zu ungereimt ist, um auch nur einen Augenblick sich damit befreunden zu können. Wie Teutschland früher der Belagerung und der Einnahme der Citadelle von Antwerpen ruhig zugesehen, so wird jetzt auch Frankreich bei der Belagerung und Einnahme der Syrischen festen Plätze ein ruhiger Zuschauer bleiben müssen. So lange in Frankreich der gesunde Menschenverstand und das wohlverstandene Interesse des Landes die Oberhand behalten, wird auch das übrige Europa von keinem Kriege bedroht werden. Nur wenn die raengirte Partei, die nichts zu verlieren und bei einer Umwälzung aller Verhältnisse möglicherweise zu gewinnen hat, den Sieg davon trägt, dann mag Europa sich gerüstet halten; doch wird ihm, der Kampf alsdann, da die Gerechtigkeit auf seiner Seite ist, nicht schwer werden. — Vom 8. (pr. Thelegraph über Köln.) Die heutige Amsterdamer Zeitung enthält die aus Loo vom 7. datirte Proclamation, durch welche der König der Niederlande die Regierung an den Prinzen von Oranien abgetreten hat.

Paris, vom 4. Oktober.

Briefe aus Syrien bestätigen das Bombardement von Beirut. Der Divan in Konstantinopel hatte die Absetzung Mehemed Alis ausgesprochen. Die Botschafter Englands und Oesterreichs waren bei diesem Conseil zugegen. Die französische Flotte war zu Napoli. Privatbriefe melden, daß die zu Beirut gelandeten Truppen gezwungen worden seyen, sich mit einem Verluste von 2000 Mann wieder einzuschiffen. (Noch unverbürgt.) — Es wird heute behauptet, daß die Nachricht eingegangen sey, Ibrahim Pascha habe sich, nachdem er ein Corps von 40,000 Mann, unter den Befehlen von Solimann Pascha in Syrien zurückgelassen, nach dem Taurus gewendet; er sey entschlossen nach Konstantinopel zu marschiren, und alle gläubige Muselmänner zur Vertheidigung des Vaterlandes, auf dessen Vernichtung die christlichen Nationen es abgesehen hätten, aufzurufen. — Vom 5. Die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Könige und Hrn. Thiers, die man gestern aus den Journalen herauslesen konnte, wird heute von allen Seiten bestätigt. Eine ernste wichtige und in ihren Folgen weit hinausreichende Krisis scheint bevorzustehen; denn wer auch den Sieg davon trägt, der König mit seinen auf das Wohl des Landes, auf die Erhaltung der Ordnung und des Friedens gerichteten Prinzipien, oder Herr Thiers mit seinen der Napoleonschen Epoche nachstrebenden Ideen, immer werden die Folgen verhängnißvoll und unermesslich seyn. Ludwig Philipp soll sehr unentschlossen seyn, und er hat im ganzen Conseil nur Herrn Pelet de la Lozère, den Finanzminister, der nicht für den Krieg stimmt, zur Seite. Alle übrigen Minister mit Herrn Thiers an der Spitze, sind der Meinung, daß

man die letzte Grenze erreicht habe, und sie sind fest entschlossen, sich zurückzuziehen, wenn man ihnen nicht gestatten will, einen kräftigen Entschluss zu fassen. Der Herzog von Orleans soll für energische Maßregeln seyn. Gestern hatte er eine lange Unterredung mit seinem Vater, die so lebhaft gewesen seyn soll, daß man in dem benachbarten Saale die Stimmen der Sprechenden gehört hat. Der König ist sehr niedergeschlagen und es ist bestimmt, daß er gestern im Conseil und nach dem Gespräch mit seinem Sohne Thränen vergossen hat. Seine Umgebung ist sichtlich betrübt, und die Königin hat Mühe ihren Schmerz zu unterdrücken. Wenn es Herrn Thiers nicht gelingen solle, die Abneigung des Königs zu besiegen, so würde er augenblicklich seine Entlassung einreichen. — Ueber den heut stattfindenden Minister-Rath enthält der Bericht Nachstehendes: „2½ Uhr. Die widersprechendsten Nachrichten circuliren. Man versichert, Ludwig Philipp habe die Herrn Cubières, Rousin, Pelet und Gouin für seine friedlichen Meinungen gewonnen — 3½ Uhr. Das Conseil dauert noch fort; es begann um 12½ Uhr. Es hat nach einer sehr lebhaften Erörterung zwischen dem Könige und Herrn Thiers eine Unterbrechung von einer halben Stunde stattgefunden. Das Wort Abdankung soll ausgesprochen seyn, und dies hätte die Unterbrechung der Conferenz veranlasst; ja dieselbe wäre wahrscheinlich definitiv aufgehoben worden, wenn sich nicht der Herzog von Orleans ins Mittel gelegt hätte. — 4¾ Uhr. Alle Minister sind noch in den Tuilerieen versammelt; es verlautet nichts über den Stand der Dinge." — Die Börse war heute in lebhafter Bewegung und die Course schwankten beständig auf und nieder. In der Mitte der Börse kam die Nachricht, daß sich mehrere Minister der Ansicht des Königs gefügt hatten (s. oben) und dies brachte die Rente schnell um 1 % in die Höhe; aber bald darauf führte ein entgegengesetztes Gerücht sie wieder auf ihren gestrigen Standpunkt zurück. Nach der Börse hieß es, daß beschlossen worden sey, die Kammern noch im Laufe dieses Monats zusammenzuberufen. — Vom 6. (Telegraphische Nachricht über Köln.) Louis Napoleon ist zu lebenslänglicher, die anderen Schuldigen zu 20, 15, 10 und 5jahriger Gefängniss-Strafe verurtheilt.

London, vom 3. Oktober.

Aus Portsmouth wird geschrieben, daß dort die größte Thätigkeit herrsche und nichts vernachlässigt werde, um in gehörigem Stande zu seyn, falls Ereignisse in der von Frankreich angenommenen Haltung eintreten sollten. — Im Laufe des heutigen Tages ist die Nachricht von der Einnahme Beiruts hier eingegangen, und hat einen panischen Schrecken an der hiesigen Börse erregt. — Ein abermaliger Brandversuch hat auf den Werften von Sheerneß stattgefunden. Auf dem Linienschiff Camperdown von 120 Kanonen brach Feuer aus, doch wurde es noch zeitig genug entdeckt, und gelöscht. Ein früher nur hier und da vernommenes Gerücht, daß das erste Feuer in den Docks von Devenport von Franzosen angestiftet sey, fängt bei diesem zweiten Fall an, sich mehr zu verbreiten, doch scheint aus der Untersuchung über den Brand zu Devenport hervorzugehen, daß derselbe das Werk der über die Vernichtung ihrer politischen Hoffnungen ergrimmten Chartisten sey.

Vermischte Nachrichten.

In St. Petersburg haben die dortigen Buchdrucker (gegen 50) eine Sparkasse unter sich gebildet, zur Unterstützung ihrer kranken Mitglieder und der Familien der Verstorbenen unter ihnen. Ein für allemal zahlt jedes Mitglied SRo. 1 und wöchentlich 15 Kop. S. — Die Stadt Uman (G. Kiew), so lange sie das Privateigenthum des Grafen Potocki war, hatte keinen eignen Stadtmagistrat. Seit den 16. Januar d. J. hat sie aber solchen auf Kaiserl. Befehl erhalten und gehört seit 1838 zum Bezirk der Militair-Colonien. — Im vorigen Jahre betrug die Gesammtausfuhr Russlands 341 Mill. 898,679 R. und die Einfuhr 249 Mill. 152,476 R. B. A. mithin war die Bilanz zu Gunsten Russlands 92 Mill. 746,203 R. Die Einfuhr von Gold und Silber betrug 65 Mill. 752,741 R. und die Ausfuhr nur 10 Mill. 637,379 R. B. A. Die Ausfuhr von Getreide in 1839 überstieg die von 1838 um mehr als 27 und die von 1837 um beinahe 50 Millionen Rubel B. A., dagegen kam die Ausfuhr von Flachs der von 1837 fast gleich und war gegen 1838 um fast 1 Mill. 790,000 weniger. Die Zolleinnahmen betrugen 91 Mill. 889 696 R. und gegen 1838 1 Mill. 466,218 R. B. A. mehr. Die Ausgaben für die ganze Zoll-Verwaltung mit Einschluss der Grenzwache belief sich auf 7⅗ % der ganzen Einnahme. Schiffe waren angekommen 6688 und abgesegelt 6582, unter jenen 2496 und unter diesen 6275 mit Waa-

ren. — In Berlin wird jetzt Drath von Zink angefertigt, der von außerordentlicher Beschaffenheit seyn soll, auch verfertigt man dort Drathsaiten von Neusilber, die sehr wohltönend sind. — In einem alten egiptischen Grabmale hat ein gelehrter Engländer eine luftdicht verschlossene Vase mit Weizenkörnern gefunden und einiges davon ausgesäet; der Weizen hat die Höhe von fünf Fuß erreicht und ist vollkommen reif geworden, ungeachtet die in der Vase gefundenen Körner wohl ein Alter von 3000 Jahren erreicht haben mögen. — Hebräer werden jetzt zu Proviantlieferungen auch in den ihnen nicht zum bleibenden Aufenthalt gestatteten Gouvernements zugelassen. — Für die bevorstehende Rekrutirung wird für die desfalsige Steuer und Ausstattungsgelder in Mitau erhoben, von den zünftigen Handwerkern 2 R. 25 K. S. und von den übrigen Steuerpflichtigen 60 K. S. für die Seele. — In Sachsen wird man in diesem Jahre noch ein Jubiläum feiern können, nämlich das Kartoffel-Jubiläum; denn 100 Jahre sind es, daß in Sachsen die Kartoffel allgemein angepflanzt wurde. Wie hat man aber den Segen den die Gute brachte durch Fuselbranntwein wieder in Fluch zu verwandeln gestrebt! — In England wird ernstlich daran gedacht die Frauen zu emancipiren. Sie sollen zu öffentlichen Aemter gewählt werden und sich auch ihre Ehemänner selbst wählen. Das wäre ja schön! In Edingburg ist eine Frau bereits Auctionator, und in Marseille sogar eine Dame Professor. Was will man mehr! — Bei der Ausstellung, welche während der Anwesenheit der Forstmänner und Landwirthe in Brünn stattfand, zeigte man einen Schafbock der gemolken wird. Ihm zur Seite stand sein Söhnlein, den er, trotz dem, vor einem Jahre gezeugt hatte. — Die naturhistorischen Merkwürdigkeiten sind an der Tagesordnung; so ist irgendwo auch ein Stein der sich im Winter ausdehnt und im Sommer wieder zusammenzieht. Im Sommer hüpft man über ihn weg und im Winter kann man über ihn fallen. — Der Bischof von London hat auf die Bitte vieler Einwohner darauf angetragen die Schifffahrt auf der Themse während des Sonntags einzustellen. In einem ehrerbietigen Schreiben wurde ihm aber dargestellt, daß dies unmöglich sey. — Admiral Nelson wird auf dem Trafalgarplatz eine Denksäule errichtet, wozu bereits der Grundstein gelegt worden. — Als der Capitain, jetzt Commodore Napier vor einiger Zeit beim Admiral Codrington zu Gaste war, brachte er folgenden Toast aus: „Einen tüchtigen Krieg, und wenn mit Frankreich, desto besser! Ich weis nicht ob es den Leuten am Ruder gefallen wird, aber ich brauche ihn." — Man sagt, Neapel stelle seine Streitkräfte zur Verfügung Frankreichs, und daß man in Toulon bereits 12 Neapolitansche Schiffe erwarte. — Es heißt O'Connell sey am 30. Septbr. auf seinem Wohnsitz vom Schlage getroffen. — Die Franzosen kaufen in England Blei in ungeheuren Quantitäten. — In England hat man ein See-Thelegraphen-System erfunden, vermittels dessen man mit Schiffen mehrere Stunden vor ihrer Ankunft im Hafen correspondiren kann. Das Verfahren ist noch nicht bekannt. — Der König von Hannover hat die Aus- und Durchfuhr von Pferden in seinem Lande verboten. — In Konstantinopel soll der beste Geist herrschen, so daß man eine Besatzung von 30,000 Mann nicht mehr für nöthig erachtet. — Espartero hat am 29. in einem Sechsspänner seinen Einzug in Madrid gehalten. Das Volk jubelte und die Stadt illuminirte. — Der Fürst Paskewitsch von Warschau, ist am 5. Oktbr. von Berlin in Warschau wieder eingetroffen. — Die Gräfin d'Oultremont hat ihren Wohnsitz in Lüttich genommen und zu diesem Behufe alle Meubles und andere Gegenstände, welche sie in Holland zurückgelassen hatte, von dort kommen lassen.

An das Publikum.

Da das rasche Fahren und Reiten auf der Hafenbrücke nicht nur die Abnutzung der Bedielung sehr beschleunigt, sondern vermöge der steten Erschütterung für die Maschinerie der Zugbrücke und den ganzen Unterbau sehr nachtheilig ist, so hat die Stadt-Kämmerei die Anordnung zu treffen sich dringend veranlaßt gesehen, daß auf der Brücke nur im Schritt gefahren und geritten werden dürfe. Indem die Kämmerei von der Ordnungsliebe der hiesigen Einwohner erwarten zu dürfen glaubt, daß Dieselben sich dieser Anordnung bereitwillig fügen werden, ersucht sie alle Diejenigen welche Equipage oder Fuhrwerk halten, hierdurch geziemendst auch ihren Kutschern und Dienstleuten die unabweichliche Befolgung derselben dringendst einschärfen zu wollen. Libau, den 4. Oktober 1840.

Die Unterschrift der Stadt-
Nr. 193. Kämmerei.

Bekanntmachungen.

Am nächsten Montag, den 7. October d. J., nach Mittag um 3 Uhr, sollen im Libauschen Ball-Locale die Zinsen der Ball-Actien bezahlt und zugleich die Vorsteher für die diesjährigen Winterclubs gewählt werden: welches hiedurch mit dem Bemerken zur Kenntniss der Interessenten gebracht wird, dass der Nichtempfang der genannten Zinsen ihre Aufbewahrung bis zum September k. J., und die unterlassene Wahl der Vorsteher den Nichtanfang der Clubs zur Folge haben wird.

Libau, den 2. October 1840.

Direction der Ball-Actien und zeitherige Clubvorsteher.

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes ist mir unterm 16. v. M. vom hiesigen Stadt-Magistrate eröffnet und zur unausbleiblichen Pflicht gemacht worden, für die Eincassirung der diesjährigen Rekrutensteuer Sorge zu tragen; daher mache ich hiermit bekannt, daß die zum zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, sofort die Rekrutensteuer-Zahlung mit 2 Rbl. 16 Cop. S. M. an mich Endesunterzeichneten zu entrichten haben. Zugleich werden auch alle Diejenigen, die noch von früher im Rückstande sind, hierdurch ernstlichst zur Einzahlung aufgefordert, indem sie sich selbst im Unterlassungsfalle die daraus entspringenden Nachtheile beizumessen haben werden. 3

Libau, den 5. Oktober 1840.

C. E. Schröder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Mit Stearin-Lichten, geschliffenen Gläsern und verschiedenen Sorten Thee, empfiehlt sich

pr. Jankel Stenbock
Philipp Herz,
in der Bude unter dem großen Struppschen Hause.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Putzarbeit und Seidenwäscherei, als Blonden, Blonden-Schleyer, Blonden-Gace, Atlas, Gace und alle Gattungen seidener Bänder, Krepp, Gace und seidener Schärpen, seidener Strümpfe, englischer, französischer und türkischer Shawls, seidener Gardinen, seidener Möbelüberzüge, seidener und Schallykleider und Tücher. 3

Charlotte Gelinck, aus St. Petersburg.
Wohnhaft beim Glasermeister Herrn Gerlach, in der Scharrenstraße Nr. 468.

Vorzüglich gute Stearinlichte verkauft zu billigen Preisen

H. D. Huecke.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Mannschaft von meinem Brigg-Schiffe Großfürst Alexander etwas zu borgen, indem ich deren Schulden nicht bezahlen werde. H. Kruse.

Denjenigen Eltern, deren Söhne Lust und die nöthigen Vorkenntnisse haben, das revisorische Fach zu erlernen, weiset die Expedition des Wochenblatts hier in Libau ein gutes Unterkommen nach. 1

In meinem Hause ist eine bequeme Wohnung aus vier zusammenhängenden Zimmern, nebst separater Küche, Keller ꝛc. zur billigen Miethe zu haben. 1

H. J. Rode.

Die Stickmustern des Kaufmannes Moritz sind von nun ab bei mir sowohl zur Miethe als zum Kauf zu haben. Libau, den 25. Sept. 1840. Ottilie Griebel,
im Rath Attelmayerschen Hause.

Angekommene Reisende.

Den 2. Oktober: Herr Carl Rosewski, aus Curslet, bei Madame Günther, im Hause Nr. 155, in der Vorstadt, im 1. Quartier, 1. Stadttheile. — Den 4.: Herr v. Grotthuss, aus Wainoden, bei Gerhard.

Wind und Wetter.

Den 28. September NW., veränderlich; den 29. W., Regen; den 30. O., heiter; den 1. Oktober O., veränderlich; den 2. und 3. W., so wie den 4. SO., Regen.

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Septbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Führer C. Fischer.	Memel.	Ballast.
17.	139	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Flachs, Heede und Wolle.
21.	140	Norweger.	Catharina.	J. S. Frisk.	Stavanger.	Flachs, Heede und Federn.
—	141	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Flachs.
23.	142	Holländer.	De jonge Jantina.	H. D. Puister.	Dieppe.	Holzwaaren.
25.	143	Däne.	Frederik & Maria.	Peter Dam.	Dännemark.	Flachs.
30.	144	Holländer.	Aurora.	P. G. Lestuiver.	Frankreich.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 81. Mittwoch, am 9ten Oktober 1840.

St. Petersburg, vom 28. September.

Auf Vorstellung des Finanzministers und gemäß dem Gutachten des Minister-Comités ist am 31. August Allergnädigst befördert worden der Staatsrath, Chef des Libauschen Zollbezirks Ignatjew zum wirklichen Staatsrath. — Laut Ukas Eines Dirigirenden Senats ist der Libausche Kaufmann zweiter Gilde und vormalige Libausche Bürgermeister F. G. Schmahl in den erblichen Ehrenbürgerstand erhoben. — Da S. M. der Kaiser bemerkt haben, daß unter den Ursachen des Korn-Miswachses in den Gouvernements, die nachlässige und ungenügende Aussaat des Kornes eine bedeutende Stelle einnimmt, so haben S. M. allerhöchst zu befehlen geruht, zur unmaßgeblichen und steten Erfüllung auf allen herrschaftlichen Gütern überall zu verordnen: 1) daß der Ertrag des Winterkornes jeder neuen Ernte, er möge nun ergiebig oder dürftig seyn, nicht eher zur Nahrung oder zum Verkauf verwendet werden solle, als bis das nöthige Quantum zum Besäen der Felder zurückgelegt worden, wobei es jedoch den Edelleuten unbenommen bleibt, zu dieser Aussaat auch das Korn der vorjährigen Ernte zu verwenden. 2) daß bei dem Einsammeln des Sommerkornes von jedem Bauergesinde so viel Saat von jeder Art des Sommerkornes zurückgelegt werde, wie gewöhnlich zur Besäung jedes Ackers eines Bauergesindes erforderlich ist. Diese Saat soll in Herrschaftlichen oder Gemeinde-Magazinen aufgeschüttet werden, wobei es den Landleuten freisteben soll, zuverlässige Leute aus ihrer Mitte zu wählen, um die Erhaltung dieser Vorräthe zu beaufsichtigen.

Berlin, vom 15. October.

Heute, am Geburtstage Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., fand die feierliche Erbhuldigung der übrigen preußischen Landen, gemäß dem darüber vorangegangenen Proggramme statt.

Paris, vom 6. October.

Auch der gestrige Tag ist verstrichen, ohne daß das Cabinet mit irgend einem definitiven Beschlusse hervorgetreten wäre. — Dem Ministerium der öffentlichen Bauten ist durch k. Ordonanz ein neuer Credit von 6 Mill. Fr. eröffnet worden. — Ueberall hört man jetzt die Marseillaise singen. — In der heutigen Sitzung des Pairhofes ist folgendes Urtheil in Betreff des Boulogner Attentats abgegeben worden: Alexander Desjardin, d'Alembert, Galvin und Bure sind freigesprochen worden; der Prinz Louis Napoleon ist zu lebenslänglicher Detention in einer Festung des Französischen Continents verurtheilt worden; Aladenize zur Deportation, Graf Montholon, Parquin, Lombard, Persigny jeder zu 20 Jahren Detention, Mesonan zu 15 Jahren, Voysin Forestier und Ornaro zu 10 Jahren derselben Strafe, Montauban und Bataille zu 5 Jahren; nach Uebersteheung dieser Strafe sollen die Verurtheilten auf Lebenszeit unter Aufsicht bleiben; Conneau ist zu 5 Jahren Gefängniss und 2 Jahren polizeilicher Aufsicht verurtheilt. Alle Verurtheilten werden ihrer Titel, Ehrengrade und Decorationen entkleidet und haben die Prozesskosten verhältnissmäßig zu tragen. — Die Nachricht von der Wiedereinschiffung der bei Beirut gelandeten Truppen bestätigt sich nicht. — Vom 8. Eine königl. Ordonanz ist heute erschienen wegen Zusammenberufung

der Kammern auf den 28. Octbr. Man betrachtet heute weit weniger die Einberufung der Kammern und die ihr zu lassende Entscheidung über Krieg oder Frieden, als einen Sieg des Herrn Thiers, sondern glaubt vielmehr, daß er nur ungern in dieser Beziehung nachgegeben hat und lieber einen entscheidenden Schritt ohne Mitwirkung der Kammern gethan hätte. — Die Nachricht von der Zusammenberufung der Kammern ist durch den Telegraphen nach allen Punkten des Königreichs hin verbreitet worden, damit die Deputirten aus den entferntesten Theilen im Stande sind, bis zum 28. in Paris einzutreffen. — Man glaubt, daß die Asche Napoleons gegen die Mitte des November in Havre anlangen werde. — Nach dem Journal du Havre sind bereits zahlreiche Gesuche um Kaperbriefe dem Ministerium aus verschiedenen Häfen zugekommen: Brest, St. Malo, Tréguier und noch andere Häfen der Bretagne, welche sich durch Korsaren in dem letzten Kriege einen Namen gemacht haben, Nantes, Bordeaux und Havre haben eine gute Anzahl solcher Gesuche geliefert.

Frankfurt a. M., vom 9. October.

Die Pariser Nachrichten fangen an, den Glauben an Aufrechthaltung der friedlichen Verhältnisse in Europa etwas wankend zu machen, während die Besonneneren noch nicht im mindesten das Vertrauen auf die Fortdauer des Friedens verloren haben. In Frankreich scheint es allerdings mit dem Krieg zum Durchbruche kommen zu wollen, und das macht manche oder auch viele, stutzig und, wenn man will, bestürzt. Es erscheint aber fast als eine Unmöglichkeit, daß die Französische Regierung den übrigen Mächten den Krieg erklären kann, oder wird.

Amsterdam, vom 10. October.

Gestern Mittag um 1 Uhr sind die den Regierungswechsel verkündenden Proclamationen vom Balkon des hiesigen Rathhauses verlesen worden. Der neue König ist schon gestern frühe in der Residenz angekommen und hat den Eid der Treue von den dorthin entbotenen Oberofficieren und den Truppen empfangen. — Die Nachricht von der Zusammenberufung der französischen Kammern hat hier das Vertrauen, den Europäischen Frieden zu erhalten, keineswegs erschüttert. Vielmehr weist man mit Recht darauf hin, daß, so ängstlich auch die Verordnung, welche die Kammern einberuft, erwartet wurde, ihr wirkliches Erscheinen doch einen günstigen Eindruck auf die Pariser Börse gemacht habe. Es ist dies ein Beweis, daß der Handelsstand in Frankreich auf den gesunden Menschenverstand und die richtig begriffene Vaterlandsliebe der Mehrheit der zweiten Kammer so entschieden zählt, daß er von derselben keine Unterbrechung der Segnungen besorgt, die der Friede über das Land gebracht hat. Müssen denn in der That nicht die gebildetsten Völker Europas für wahnsinnig erklärt werden, wenn sie sich um des in Egipten herrschenden orientalischen Satrapen halber gegenseitig zerfleischen wollten? Wahrlich, der Vorzug, Herrn Thiers als Cabinets-Minister zu besitzen, so groß er auch ist, wird doch nicht so mächtig auf die französische Nation einwirken können, um sie ebenso unbesorgt über die Folgen eines Krieges zu machen, wie es die Herausgeber einiger Pariser Zeitungen sind.

Vermischte Nachrichten.

Am 14. Oktbr. wird auf dem Gute Grünhof bei Mitau, der Nachlass eines dortigen Bauerwirths versteigert werden, was wegen der Menge der zum Verkauf kommenden Sachen, mehrere Tage hindurch dauern wird. — Am 4. Septb. wurde in Jakobstadt, (G. Kurland) die zur Mutterkirche zurückgekehrte Kirche der ehemaligen unirten Bewohner, und der Oberpastor dieser Gemeinde, der zur rechtgläubigen Russisch-griechischen Kirche übergetreten ist, als Vorstand derselben unter der geistlichen Benennung Igumen, unter großen Feierlichkeiten von dem Bischofe von Polozk und Witepsk geweiht. — Der Graf Joseph Esterhazy ist auf der Reise nach St. Petersburg bereits durch Riga passirt. — Der Graf Paul Esterhazy hat die Gewohnheit stets ohne Kreuzer Geld auszugehen; begegnet ihm ein Armer, so schneidet er sich vom Rock einen Knopf ab und giebt ihm diesen; denn ein solcher Knopf ist immer ein Doppel-Louisd'or. — Eine in Paris sehr beliebte Farbe ist jetzt die Napoleons-Aschefarbe. Die Herren dort tragen Hosen und die Damen Krausen davon. — Der Korn der reif abgefallenen wilden Kastanie in einem Mörser zu Mehl zerstoßen, ersetzt bei schmutziger Wäsche vollkommen die Seife. — In den vereinigten Staaten Nord-Amerikas sollen gegenwärtig nicht weniger als fünfmalhunderttausend bankerutte Kaufleute, aber, sonderbar genug, auch eben so viel notorische Säufer seyn, das macht denn auf acht erwachsene Mannsleute einen Säufer. Mit den Mäßigkeits-Vereinen mag es denn dort so, so, stehen. — Die französischen Kolonien producirten vor 26 Jahren kaum 7 Millionen Kilogramm Zucker und jetzt 87 Millionen. Vor 6 Jahren lieferte die Runkelrübenfabrikation in Frankreich 20 und zwei Jahr später zwischen 30 bis 40 Millionen Kilogramm Zucker, woher im Jahre 1837 das Gesetz erlassen wurde, den einheimischen Zucker mit 15 Fr. pr. 100 K. zu besteuern, daher ist die inländische Fabrication auf etwa 22—24 Million K. gesunken. — Auch die Stadt Kopenhagen hat an die dänischen Stände eine Be-

schwerdeschrift über den Sundzoll eingereicht, den sie als eine der wesentlichsten Ursachen des Verfalls ihres Handels anklagt. — Ueberall klagt man, daß seit der Emancipation der Sclaven die Erzeugnisse der Colonien sehr im Abnehmen sind. 1815 wurden aus Jamaica exportirt mehr als 27 Millionen Pfd. Kaffe, 1838 etwa 19½, 1838—13½, 1839 etwa 9, und die diesjährige Ausfuhr schätzt man auf kaum 6 Millionen Pfund Kaffe. Es mag dies aber wohl einen ganz anderen Grund haben. — In Ostindien nimmt der Flachsbau sehr zu, und er ist von hinreichender Güte um zur Industrie in England dienen zu können. — Man hat den Totalwerth alles Eigenthums in Großbritanien und Irland auf 3629 Millionen Pfd. Sterl. berechnet; die Staatsschuld beträgt dagegen 764 Millionen Pfd. Sterl. — In Sardinien ist man wegen möglichen Ausbruchs eines Krieges auch sehr in Sorgen. Der Befehl ist ertheilt worden Pferde aufzukaufen, um die Cavallerie auf — dem Friedensfuße zu stellen. — Es heißt in Konstantinopel allgemein, Chosrew Pascha sey in Rodosto strangulirt worden. — Es heißt, daß vier Matrosen des Dampfschiffes Flambeau (nomen et omen) unter Anschuldigung den Brand in Devenport angestiftet zu haben, verhaftet worden sind. — In Polen ist die Ernte sehr gesegnet, der Weizen ist dort noch besser, als im vorigen Jahre. — Im Gegensatze der Congreveschen Raketen, die ursprünglich zur Zerstörung von Schiffen erfunden wurden, hat Herr Dennet Raketen erfunden, die zur Rettung nothleidender Schiffe bestimmt sind, um ihnen mittels dieser Stricke zuzuwerfen. — Capt. Joh. Marstenn brachte im Mai d. J. von Christiansund nach Christiania eine Ladung Heringe, worunter sich 15½ Tonnen von unrichtigem Maß befanden. Diese wurden confiscirt und der geringe Werth zwischen der Polizei als Angeberin, und der Armenkasse vertheilt. Der Capitain hatte außerdem die Processkosten mit 3 Species und 37 Schill. zu büßen. Merkwürdig gelinde Strafe für ein dem Nationalhandel so sehr schadendes Verbrechen! — Das Straßburger Blatt „Elsaß" vom 1. Oktbr. sagt, daß die für die französische Regierung in Teutschland aufgekauften Pferde, die schönste und vollständigste Sammlung von Schindmähren seyn wird, die man je in Europa besaß. — Gegen Ende des vorigen Monats wurde das dreihundertjährige Bestehen des Jesuiten-Ordens in Rom feierlich begangen. — Das Bombardement von Beirut hat nicht neun Tage, sondern nur 2 Stunden gedauert; es begann am 11. Septb. um 5½ Uhr Morgens und um 7½ Uhr war die Stadt bereits ein Trummerhaufen. Marseille empfindet dies sehr stark; denn es hatte in Beirut 4 Handlungshäuser, darunter 3 von großer Bedeutung. — Dem Großsultan ist von einer seiner Frauen ein Thronerbe geboren, der den Namen Murad erhalten hat. In Konstantinopel ist man darüber sehr erfreut und die Hebamme die dem glücklichen Vater unter Fußkuß die Nachricht brachte, erhielt von S. Hoheit ein Geschenk von 50,000 Piaster. — Das Journal de Smyrne ist wegen einiger Schmähungen, die es sich auf den König der Franzosen erlaubte, auf 2 Monate suspendirt. — Auf der kleinen Insel Man ist es zu einem förmlichen Aufstande gekommen, weil man dort eine Veränderung mit dem Gelde vorgenommen und es dem Englischen Gelde ganz ähnlich gemacht hat. — In vielen der größten und gewerbreichsten Städte Englands, insbesondere in den Fabrikbezirken haben die Ladenbesitzer seit dem 1. d. angefangen, um 8 Uhr zu schließen, um ihren Leuten einige Zeit zu geistiger Ausbildung zu lassen. — Der Königl. Preußische Leibarzt Dr. Rust ist im 65sten Jahre seines Lebens auf seinem Gute in Oberschlesien, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte, gestorben. — Louis Napoleon ist bereits nach der Festung Ham abgeführt worden. Obgleich er es sehr verdrießlich fand, so tröstete er sich doch damit, daß er in Frankreich bleibt. — Der bisherige k. k. österreichische Botschafter am Russischen Hofe, Graf von Ficquelmont, ist zum österreichischen Staats- und Cabiners-Minister ernannt worden. — Der König der Belgier ist von Wiesbaden wieder nach seiner Residenz zurückgereist, und daselbst am 9. Oktb. eingetroffen. — Aus Mailand meldet man vom 6. Oktb., daß J. K. H. die Großfürstin Helena, Como und den See bereist hatte und von dort in Mailand angekommen war, wo Sie von dem Erzherzoge-Vicekönig und dessen Familie auf das glänzendste empfangen wurde. — Im Kirchenstaate dauern die Besorgnisse fort, daß die Franz. Flotte sich irgend eines bedeutenden Punktes an der römischen Küste bemächtigen werde; man will sich dagegen verschanzen, allein es fehlt an Energie und an Geld.

Handels-Bericht. **Riga, vom 5. October.**

Hanf. Bis zum Schlusse des vorigen Monates betrug die Ablieferung in den Ambarren circa 57,500 S℔ Reinhanf, 21,800 Ausschuss, 16,800 Passhanf. Die Vorräthe sind dadurch sehr reducirt, und wurde in diesen Tagen, im Verhältnisse zu diesen, ziemlich viel gekauft, so dass der Markt nur durch die Zufuhren die noch erwartet werden, assortirt werden kann. Man bezahlte für feinen poln. Reinhanf B. A. Ro. 114½ à 115½, Ausschuss 110½, für gewöhnl. Reinhanf 112½, 113½ à 105 und Pass 100½ Ro. B. A. Auf Lieferung wurde anfangs der Woche noch mehreres contrahirt zu den vor 8 Tagen bezeichneten Preisen. Es blieben Käufer. **Tors** sind im September in den Ambaaren circa 3300, im ganzen seit Eröffnung der Wraken circa 3800 S℔ abgeliefert. **Flachs** blieb preishaltend und wurde gewöhnlich Kron mit SRo. 34, Badst. Geschn. 30, Ristendreiband mit 24 bezahlt. Parthiegut Kron konnte jedoch nur SRo. 35 bedingen. Frische Flachse wurden wie früher pr. Nov. contrahirt. **Flachsheede** behauptet den Preis von 14½ à 15 Ro. S. **Talg** ohne Umsatz. **Hanföl** zur Verschiffung wurden 25 Fässer à B. A. Ro. 85 genommen. Es blieben Verkäufer. Auf Lieferung im künftigen Jahre war B. A. Ro. 80 mit 10 pCt. Vorschuss zu haben. Es soll ein ziemlich annäherndes Gebot gemacht sein. **Hanfsaat** ohne Umsatz, man bot nur B. A. Ro. 11 mit 10 pCt. Vorschuss von russ. Seite. **Schlagleinsaat.** Es wurden auf Lieferung im künftigen Jahre von Contrahenten die noch auf dem Platze 3000 Tonnen à B. A. Ro. 16 mit ganzem Vorschusse im Decemb. zahlbar, abgegeben. Die Preise im Innern scheinen nachzugeben, es sind einige Verkaufsaufträge zu jenem Preise eingegangen, auch zu B. A. Ro. 16½ mit 50 pCt. und 17 mit 10 pCt. Vorschuss. **Säeleinsaat** und Thurmsaat. Auch in dieser Woche blieben die Zufuhren unter der Erwartung, sie betrugen

bis zum Schlusse der Woche im ganzen an Säesaat circa 24 Mille Tonnen. Thurmsaat circa $3\frac{1}{2}$ Mille Tonnen. Preise behaupteten sich nicht nur sondern waren höher. Für gewöhnl. Gattung SRo. $7\frac{5}{8}$ à $8\frac{1}{8}$, für puike $8\frac{3}{4}$ à 9 Ro. Thurmsaat $5\frac{3}{4}$ Ro. **Getreide.** Von Roggen in loco wurde nur eine Kleinigkeit $\frac{116}{117}$ ℔ à SRo. $84\frac{1}{2}$ genommen. Auf Lieferung pr. Mai blieben à 85 SRo. Käufer. Bis zum Schlusse des Septembers wurden verschifft nach dem Auslande 1175 Last Roggen, nach St. Petersburg für die hohe Krone circa 3700 Last Roggen und 800 Last Mehl, nach St. Petersburg für Private circa 4700 Last Roggen und 1100 Last Mehl, nach Finnland für die hohe Krone 230 Last Mehl und für Private 700 Last Roggen. **Einfuhr.** Die Ankunft von 20 Ladungen Salz in dieser Woche, meist St. Ubes & Lissabon hatte, wenn gleich anfangs für St. Ubes SRo. 78 und Lissabon 77 SRo. gemacht wurde, auf den Markt nachtheiligen Einfluss, man konnte später mit 1 Ro. Erniedrigung keine prompte Käufer finden. Von Liverpool wurden 3 Ladungen à 67 Ro. placirt. Steinsalz eine Kleinigkeit à 118 Ro. gemacht. Terravechia à 92 Ro. erlassen. In Heringen war keine Preisveränderung. **Frachten.** Befrachtet wurde im Laufe dieser Woche unter anderen nach der Weser für Säeleinsaat in Tonnen zu Thl. 11 und Thl. 1 Kapl. in Louisd'or für die Last von 12 Tonnen. Es befinden sich jetzt hier nicht allein viele frachtsuchende Schiffe, sondern es kommen auch fast täglich welche hinzu, daher es bei Mangel an Gütern, da frische Saat äusserst spärlich, frischer Flachs noch garnicht eintrifft, mit Befrachtungen fast gänzlich in Stokken gerathen ist.

Cours vom 3. und 6. October.

Amsterdam 90 T.	200	$199\frac{1}{2}\frac{1}{4}$	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	$35\frac{1}{2}$	$35\frac{3}{8}\frac{5}{16}$	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	$40\frac{1}{4}$	$40\frac{1}{4}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— S.	99	99		
Curl. dito	99	99		

Bekanntmachungen.

Daß zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, auf Ansuchen der Vormünder der Kroenertschen Minorennen, am 29. Oktober d. J. die meistbietliche Versteigerung der zum Nachlaß des verstorbenen Christoph Kroenert gehörigen Effekten, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln und Wirthschaftsgeräthen, im Aisternschen Kruge gegen gleich baare Bezahlung statthaben soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 1

Grobin, den 17. September 1840.

Nr. 975. Friedensrichter Hahn.

Kanzellist F. Blosfeld, l. S.

Am nächsten Sonntag, den 13. October, findet der erste diesjährige abonirte Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause statt. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Die Vorsteher.

Daß ich der einzige Verkäufer der Kronsspielkarten im hiesigen Orte bin, nehme ich mir hiermit die Freiheit ergebenst anzuzeigen. Zugleich mache ich auch bekannt, daß alle abgespielte Karten gegen eine Vergütigung von 6 Cop. S. bei mir eingeliefert werden müssen, widrigenfalls Diejenigen, die sie an unerlaubte Käufer verkaufen sollten, sich selbst den daraus entspringenden Nachtheil beizumessen haben werden.

Libau, den 9. Oktober 1840.

D. Knie.

Friedrich Lucas in Mitau empfiehlt seine deutsche und französische

Lese-Bibliothek,

welche fortwährend mit den neuesten Werken in mehrfachen Exemplaren vermehrt wird, bei dem herannahendeu Herbst der ferneren gütigen Beachtung des resp. Publicums.

Die gedruckten Bedingungen hinsichtlich des Abonnements und der Versendung werden auf Verlangen gratis verabfolgt; die bis jetzt erschienenen beiden Kataloge kosten zusammen 50 Cop. S. Der erste Katalog enthält die von Begründung der Bibliothek bis Ende 1838 angeschafften Bücher, der zweite Katalog die im Jahre 1839 angekauften Werke. Die Fortsetzungen dieser Kataloge erscheinen regelmäſsig jedes Frühjahr. 1

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Putzarbeit und Seidenwäscherei, als Blonden, Blonden-Schleyer, Blonden-Gace, Atlas, Gace und alle Gattungen seidener Bänder, Krepp, Gace und seidener Schärpen, seidener Strümpfe, englischer, französischer und türkischer Shawls, seidener Gardinen, seidener Möbelüberzüge, seidener und Schallykleider und Tücher. 3

Charlotte Gelinck, aus St. Petersburg.
Wohnhaft beim Glasermeister Herrn Gerlach, in der Scharrenstraße Nr. 468.

Feine Bergamotten sind Schockweise zu Kauf zu haben bei Dewitz senior.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.
(Hierzu einen Jahres-Rechnungs-Abschluß der hiesigen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt.)

Verwaltung der Libauschen
Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt
vom 12ten Juny 1839 bis den 12ten Juny 1840.

Einnahme.	SRo.	Cp.
Cassa-Bestand vom vorigen Jahre	604	76⅓
Beiträge von 90 Mitgliedern	3199	—
Zinsen	3752	50½
Eingegangene rückständige Zinsen	400	41⅔
Antritts- und Poen-Gelder	1042	80
Eingegangene Capitalien	2597	75⅔
Verkaufte Grundstücke	450	—
SRo.	12,047	24⅙

Ausgabe.	SRo.	Cp.
Ausgeliehene Capitalien	6865	29½
Zurückgezahlte Beiträge Zweyer gestorbenen Mitglieder	1344	—
Gezahlte Dividenden an 38 Nießlinge	3576	4
Unkosten	27	19
Ausgaben für Grundstücke und Gerichtskosten	116	69
Ausgaben für den Druck der neuen Statuten (nach Abzug von SRo. 25, 50 Cop. welche für verkaufte Statuten eingegangen sind)	94	15
Cassa-Bestand	23	87⅔
SRo.	12,047	24⅙

Bilanz.

	SRo.	Cp.		SRo.	Cp.
Capitalien auf Zinsen	80,477	32	Guthaben der Mitglieder	42,155	20
Rückständige Zinsen und Poengelder	134	10	Reserve-Capital	38,652	59⅔
Zinsen von Ehstländischen Pfandbriefen bis den 12. Juny 1840	172	50			
Cassa-Bestand	23	87⅔			
SRo.	80,807	79⅔	SRo.	80,807	79⅔

Joh. Schnobel, Director.

Dehling, Ulich, J. F. Eckhoff, J. Wohnhaas.

J. L. Lortsch. C. W. Stender. C. F. Tanner. F. A. C. Kleinenberg. F. Hagedorn jun. E. Rottermund. Dr. Harmsen.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 82. Sonnabend, am 12ten Oktober 1840.

Libau, vom 9. Oktober.

Zufolge Senats-Zeitung ist am 5. Septb. dem Libauschen Polizeimeister, Major von der Armee von Michael zur Belohnung für ausgezeichneten Eifer und unermüdete Thätigkeit im Dienste, der St. Annen-Orden dritter Klasse, Allergnädigst verliehen worden.

Riga, vom 5. Oktober.

Am 23. Septbr. verunglückte bei Filsand, von St. Petersburg nach Holland bestimmt und mit Talg und Hanf beladen, das holländische Schiff Hanse, Capt. K. J. Ketelaas. Schiff und Ladung gingen verloren, die Mannschaft aber, aus dem Capitain und 4 Matrosen bestehend, wurden vom Capt. J. Russei, führend das finnländische Schiff Roindegti, gerettet und auf sein Schiff genommen. Leider ist aber auch dieses Schiff, mit Hafer und Weizenmehl von St. Petersburg auf hier bestimmt, in der Nacht vom 26. auf den 27. beim Einlaufen in unsern Hafen auf der SW. Küste unweit des Leuchtthurms gestrandet. Die Leute sind alle gerettet. Was von der Ladung geborgen ist, wird übermorgen öffentlich verkauft werden.

Paris, vom 11. Oktober.

Es ist jetzt außer allem Zweifel, und wird von den ministeriellen Blättern völlig eingeräumt, daß dem Londoner Cabinet von Seiten der französischen Regierung eine Note in Form eines Ultimatums vorgelegt worden ist. — Vom 12. Der Correspondent der „Times" erwähnt eines Gerüchtes, welches allgemein verbreitet ist und erwähnt zu werden verdient. Er sagt, daß Hr. von Rothschild und andere reiche Banquiers dem Ministerium gedroht hätten, ihm eine furchtbare Operation zu erregen, wenn es sich für den Krieg ausspräche. Man spricht in der That seit einigen Tagen viel von Hrn. v. Rothschild und seinen Umtrieben; er ist ein Finanzmann und desshalb gegen den Krieg. Wir wiederholen dieses sehr weit verbreitete Gerücht, ohne es zu verbürgen. — In Lyon sind ernste Unruhen ausgebrochen und 50 Personen dabei umgekommen. Die Haufen trieben sich am 10. von 9 Uhr Abends bis Mitternacht vor dem Hotel der Präfectur umher; sie waren einige tausend Köpfe stark; in den Gesang der Marseillaise mischte sich nach jeder Strophe das mit wahnsinniger Wuth ausgestoßene Geschrei: „Tod den Engländern! Nieder mit dem Tyrannen! Krieg! Krieg!" Zahlreiche Patrouillen durchzogen die Quartiere der Stadt. Etwa 30 Individuen wurden verhaftet. Um 1 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Jene Haufen bestanden zum größten Theil aus Leuten der untersten Klasse. — An der Börse trat heute ein wahrhaft reißendes Steigen ein. Die Spekulanten schienen alle überzeugt, daß die orientalische Frage sich auf gütlichem Wege arrangiren werde, da die auswärtigen Cabinete alle geneigt wären, die Absetzung Mehemed Alis wieder rückgängig zu machen und die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen. — In Algier haben die Kriegsgerüchte lebhafte Besorgnisse erregt; man glaubt nicht nur, daß die Expedition nicht stattfinden, sondern daß auch der Marschall Befehl erhalten werde, Medeah und Miliana zu räumen. Die Regierung verweigert ihm die verlangten Truppen. — Es hieß vor ein paar Tagen, die Directoren der englischen Bank, hätten Lord Palmerston erklärt, daß falls der Krieg aus-

bräche, die Bank sich genöthigt sehen werde, ihre Baarzahlungen zu suspendiren.

London, vom 10. Oktober.

Das so sehr gefürchtete und mit so großer Besorgniss erwartete Ultimatum des Herrn Thiers an das Englische Cabinet ist hier eingegangen und in diesem Augenblicke der Gegenstand der Berathungen des Cabinets. Nach dem was man aus einer sehr glaubwürdigen Quelle vernimmt, ist nichts weniger als dieses diplomatische Actenstück im Stande, den Krieg in Europa zu entzünden. Es wird darin keineswegs gegen die von England und seinen Bundesgenossen in Syrien bereits getroffenen Maßregeln protestirt, sondern einzig und allein erklärt, daß Frankreich in keinem Falle zugeben werde, daß man Mehemed Ali seiner Regierung in Egipten entsetze. Der einzige Casus belli würde demnach die Absetzung Mehemed Alis als Vicekönig von Egipten seyn, eine Maßregel zu der England seine Hand zu bieten niemals geneigt gewesen ist. Weit entfernt kriegslustig zu seyn, darf man daher mit Recht die Tendenz des französischen Ultimatums als friedliebend betrachten. — In Sheerness ist wieder Feuer ausgebrochen, aber bald auch wieder gelöscht. Es war auch diesmal angelegt.

Vermischte Nachrichten.

In diesem Jahre wurde in Riga die Anstalt künstlicher Mineralwasser von 146 Curgästen besucht. Außerdem wurden aus derselben noch 6 bis 7000 Flaschen verkauft. — In Riga kauft man bei Jacob Kramer Patent-Lampenöl 1ste Sorte zu 50 Kop., 2te Sorte zu 40 Kop. und Ruböl zu 40 Kop. Silber pr. Stof; auch sind dort schon längst frische Holländische Heringe angekommen, hier aber müssen wir uns noch immer mit alten begnügen. — Der Großherzog von Meklenburg hat allen seinen Beamten einschärfen lassen, ihre Untergebenen nicht an den Sonntagen zu beschäftigen, weil das unreligiös ist. Man sollte doch überall mehr an das dritte Gebot denken und das nicht auf den Sonntag verschieben, was man recht gut auch am Sonnabend abmachen kann. — In Preußen ist eine neue Einrichtung in Ansehung des Adels getroffen worden. Die letzten Ernennungen gehen nur auf denjenigen Nachkommen über der allein im Besitz des väterlichen Grundeigenthums ist und gelten nur für die Dauer des inländischen Grundbesitzes. Wenn das Gut verkauft wird, geht der Adel verloren. Auch bleiben die andern Erben des adelichen Vaters, wie in England, bürgerlich. — Der Esthländische Forstreviser J. U. Schmidt beabsichtigt eine neue General-Charte von Esthland herauszugeben, die aus zwei Blättern in großem Landcharten-Format bestehen und in Berlin auf dem schönsten Velinpapier sauber lithographirt werden wird. Der Subscriptionspreis ist 5¾ R. S. Später tritt ein höherer Preis ein. — Daß in Ancona und Forli Aufstände und Blutvergießen stattgefunden haben sollen, wird von Mailand aus, als ein Mährchen erklärt. — Im nächsten Jahr will das griechische Herrscherpaar eine Reise unternehmen; die Königin zu ihren Eltern in Oldenburg, von wo sie der König später abholen wird. — Der neue König der Niederlande hat die Verantwortlichkeit der Minister verfügt. — Der Herzog von Vitoria ist nach Valencia abgereist; man glaubt er werde mit der Königin zum 15. Octbr. in Madrid eintreffen. — Die Königin von Spanien will keinen Mitregenten haben. — Aus der in allen Nüancen prachtvoll colorirten Georginen hat man einen Farbestoff für Modewaaren zu bereiten, entdeckt. — Vom 1. Januar v. J. wird Amsterdam mit Gas beleuchtet. — Der Straßburger „Elsass" erzählt viel von den französischen Rüstungen und, daß die Reiterei rasche Fortschritte im Reiten mache. Etwa auf den Schindmähren? — In Preußen soll die Lotterie abgeschafft werden, weil sie die Immoralität befördere. Das sieht man jetzt fast überall ein, in Russland hat dagegen Gottlob! nie eine Lotterie existirt. — In allen Buchhandlungen kann man für 1 Thl. 72 ganz vortreffliche Mittel gegen allerlei, selbst gegen eine rothe Nase haben, auch wenn sie mit Rubinen besät wäre.

Ein Wahnsinniger. In Tübingen, der alten Stadt im schönen Schwabenlande, steht ein großes, stilles Haus und in dem Hause sind viele kleine Zellen und in den Zellen wohnen arme, arme Leute, die keine Freude, keine Lust mehr haben auf Gottes schöner Erde und einen wie den andern Tag leben in dumpfem Brüten und seelenlosem Hinstarren. Wenn man die Tübinger frägt, meinen sie, es sey das Clinicum und die darin wohnten, wären — Wahnsinnige. An schönen hellen Tagen sieht man dort oft einen Mann aus dem Hause treten, einen alten 70jährigen Greis, mit weißem Haar und fahlem Antlitz, das Auge starr nach dem Boden gerichtet, als wolle er das Glück, das ihn geflohen vor langen bösen Jahren, noch einmal suchen in der kalten Erde tief unten. Man siehts den Alten nicht an, daß er ein Dichter ist, einer von Deutschland's Besten. Als er noch jung und glücklich war und der grenzenlos große Schmerz einer unbefriedigten Liebe sein Herz noch nicht gebrochen, sang er Lieder, wie sie Wenige mit ihm in Deutschland sangen, und war geliebt und gefeiert, wo Deutsche Zungen redeten und seine Lieder hingedrungen. Seine Seele war eine zartbesaitete Aeolsharfe, erst leise melodisch vom Winde bewegt und süße Melodien flüsternd, dann vom Sturm gepackt und unter furchtbaren, aber immer noch schönen und herrlichen Klängen zerrissen. Wenn je ein Dichter fühlte, was er sang, so ist es dieser; im Strome seiner Lieder ist jeder Tropfen aus seinem innersten Herzen entsprungen. Da kam die wunderschöne und bitterböse Zeit seiner Liebe; was er geträumt, gehofft und gesungen, war in ihr vereinigt, und das Weib seiner Leiden liebte ihn und durfte es doch nicht zeigen und nicht sagen — sie gehörte einem Andern. Sie waren Beide sehr unglücklich, bis der Eine, der Dichter, immer stiller und stiller ward, bis er lächelte bei seinem großen Unglück und die Leute sagten, er sey wahnsinnig. Da brachte man den herrlichen Dichter in das große Haus nach Tübingen und dort lebt er nun schon seit langen Jahren, einen Tag wie den andern, still und ernst und wahnsinnig. Wenn er an schönen Tagen hinter dem Hause am Neckar auf- und abgeht, sieht er for

schend zur Erde und sucht emsig umher und wo ein Steinchen liegt, hebt er es auf und birgt's in seine Rocktasche. Wenn die Tasche dann voll ist, freut er sich und schüttet sie wieder aus. Zuweilen wohl hat er noch helle, schöne Momente, dann will er wieder singen, wie vordem und die Leier schlagen, die er vor langen Jahren so liebte, schöne Klänge entlockte, — der Arme hat vergessen, daß 50 Jahre des Wahnsinns dazwischen liegen und die Saiten der heiligen Leier längst zersprungen, er stockt, sinnt, sucht das Ende zum Liede „Z.: ja," sagt er hastig, als wäre der letzte Buchstabe des Alphabets auch das Ende seines Liedes und die Nacht des Wahnsinns bricht wieder über ihn herein. Es ist ein großer, schwerer Jammer, ihn so zu sehen. Der arme Mann aber, der so reiche, schöne Lieder gesungen, der still und einsam jetzt im Clinicum zu Tubingen sitzt und Alles vergessen, seine Freuden, seine Leiden und Lieder, der stille Wahnsinnige heißt Fr. Hölderlin.

Indianische Vogelnester.

Sie werden von einer kleinen Schwalben-Art gebaut, sind von weißlicher Farbe, und haben eine etwas längliche Form. Gekocht lösen sie sich in schleimige Fäden aus einander, werden zu Suppen, Pasteten u. dergl. gebraucht; ihr Geschmack aber ist fade, und scheinen nur einen Nahrungsstoff zu enthalten. Die Schwalbe selbst nährt sich von Insekten, die diesen Stoff liefern. Es giebt drei Sorten nach den Zeiten der Einsammlung: die erste von denen, ehe die Eier gelegt werden; die zweite von denen, welche der Vogel mit großer Eile, nach Verlust des ersten baut, und die dritte von denen, welche den Jungen zum Aufenthalte dienten. Von der ersten Sorte wird der Pickol (125 holländische Pfund) mit 3000 Piastern, die dritte mit 7 — 800 Piastern bezahlt, den Piaster zu 2½ holländ. Gulden gerechnet. — Ein holländisches Pfund, gewöhnlich 50 bis 60 Nester enthaltend, gilt in Canton 40 Piaster. Doch sind sie in China einer sehr genauen Sortirung unterworfen. — Die Chinesen lieben diese Speise sehr, doch können sie nur Reiche sich verschaffen. Sie sind eines der indifferentesten, geschmacklosesten Nahrungsmittel.

Köln, vom 18. Oktbr. (Pr. Telegraph.) Am 15. Abends ist auf den König der Franzosen geschossen worden, als derselbe aus den Tuilerien nach St. Cloud zurückfuhr. Der König ist unverletzt, — die Thäter sind verhaftet.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 59 belegene, zum A. D. Harffmannschen Nachlasse gehörige Wohnhaus, am 29. d. M., Mittags um 12 Uhr, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, gemäß dem Ansuchen der Harffmannschen Erben, zum Kauf öffentlich auf dem Rathhause ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. Libau, den 10. Oktober 1840. 3

Ad mandatum
F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Bekanntmachungen.

Am nächsten Sonntag, den 13. October, findet der erste diesjährige abonirte Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause statt. Anfang 6½ Uhr abends.

Die Vorsteher.

Nächsten Montag, als den 14. d. M., Morgens um 9 Uhr, sollen im Hause der Frau Rittmeisterin Vorkampff, verschiedene Gegenstände, als Wagen, Schlitten, Pferdegeschirre, Jagdgeräthe und mehrere andere brauchbare Sachen, in Meistbot verkauft werden.

Libau, den 12. Oktober 1840.

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes ist mir unterm 16. v. M. vom hiesigen Stadt-Magistrate eröffnet und zur unausbleiblichen Pflicht gemacht worden, für die Eincassirung der diesjährigen Rekrutensteuer Sorge zu tragen; daher mache ich hiermit bekannt, daß die zum zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, sofort die Rekrutensteuer-Zahlung mit 2 Rbl. 16 Cop. S. M. an mich Endesunterzeichneten zu entrichten haben. Zugleich werden auch alle Diejenigen, die noch von früher im Rückstande sind, hierdurch ernstlichst zur Einzahlung aufgefordert, indem sie sich selbst im Unterlassungsfalle die daraus entspringenden Nachtheile beizumessen haben werden. 2

Libau, den 5. Oktober 1840.

C. E. Schröder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Daß ich der einzige Verkäufer der Kronsspielkarten im hiesigen Orte bin, nehme ich mir hiermit die Freiheit ergebenst anzuzeigen. Zugleich mache ich auch bekannt, daß alle abgespielte Karten gegen eine Vergütigung von 6 Cop. S. bei mir eingeliefert werden müssen, widrigenfalls Diejenigen, die sie an unerlaubte Käufer verkaufen sollten, sich selbst den daraus entspringenden Nachtheil beizumessen haben werden.

Libau, den 9. Oktober 1840.

D. Knie.

Feine Bergamotten sind Schockweise zu Kauf zu haben bei Dewitz senior.

Angekommene Reisende.

Den 9. Oktober: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei Gerhard. — Den 10.: Herr v. Bordehlius, aus Baechhoff, bei Buß; Herr v. Bordehlius, aus Rutzau, bei Frey. — Den 11.: Herr Brückmann, aus Bathen, bei Ernest.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	140 à 155
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	160 à 290
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	400
— 3brand	—	337½
— 2brand	—	275
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30

Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 10 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	—
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 5. Oktober O., den 6. S. und den 7. SO., veränderlich; den 8. SO., heiter; den 9. und 10. SO., veränderlich; den 11. SW., Regen.

Brod-Taxe für den Monat Oktober 1840.

Roggen zu 1 Rubel 75 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 2 Rubel 85 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	27
Ein 3 Kop. dito dito	1	22
Ein 6 Kop. dito dito	3	12
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	18½
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	5
Ein 6 Kop. dito dito	2	10
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen	—	5
Ein 1½ Kop. dito dito	—	10

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

Für den Monat Oktober 1840.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke	4½	5¼
Gutes Suppenfleisch	3¾	4½
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke	3	3¾
Suppenfleisch	2½	3¼

3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch S. C.
Hals, Lappen, Hack ꝛc.	2	—
Von einem großen Schwein	6	—
Von einem kleinen Schwein	5	—
Allerbestes Kalbfleisch	4	4¼
Ordinaires dito	3	3¼
Allerbestes Schaafsleisch	4	4¼
Ordinaires dito	3	3¼

Taxe von Branntwein für den Monat Oktober 1840.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = = = 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = = = = 18 — —

Taxe von Bier für den Monat Oktober 1840.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 50 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier = 4 — 50 — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 10 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Oktober 1840.

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
2.	142	Hanoveraner.	Anna Maria.	J. H. Kramer.	St. Ubes.	Salz.	J. Harmsen Jor.
—	143	Norweger.	Skumeringen.	O. A. Olsen.	Stavanger.	Heringe.	Joh. Goebel.
—	144	Hanoveraner.	Perle.	J. Dreyer.	St. Ubes.	Salz.	dito
—	145	Däne.	Inger Maria.	P. Güsing.	Randers.	Ballast.	Sörensen & Co.
3.	146	Norweger.	Janus.	J. Jensen.	Stavanger.	Heringe.	J. Harmsen Jor.
5.	147	Engländer.	Eleanor.	J. Leng.	Copenhagen.	Ballast.	dito
6.	148	Hanovraner.	Margaretha.	J. Starck.	St. Petersb.	dito	Joh. Schnobel.
—	149	Engländer.	Thetis.	J. Donalsen.	Dundee.	dito	dito
8.	150	Norweger.	Marta.	U. E. Anfinsen.	Bergen.	Heringe.	dito
9.	151	dito	Enigheden.	J. Johansen.	Stavanger.	dito	Friedr. Hagedorn.
10.	152	dito	Twe Broders.	H. J. Polter.	Bergen.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 83. Mittwoch, am 16ten Oktober 1840.

Paris, vom 13. Oktober.

Hr. v. Rothschild lehnt in einem Artikel in dem „Constitutionel" die ihm unterlegte Absicht ab, im Fall eines Krieges gegen das Ministerium zu operiren. Er sagt: „er habe niemals Opposition gemacht, weil er niemals eine politische Rolle habe spielen wollen. Er ist als Finanzmann zwar für den Frieden, und wenn er den Frieden wünscht, so wünscht er ihn ehrenvoll für Frankreich, wie für Europa." — Die besorglichen Gerüchte aus Lyon, sind durch telegraphische Depeschen widerlegt.— An der Börse steigen die Fonds fortwährend. — Vom 14. Es sind aus Syrien verschiedene Berichte, z. B., daß Jaffa und Kaffa von den vereinigten Flotten angegriffen und genommen wären, daß ein Angriff auf St. Jean d'Acre abgeschlagen und Alexandrien belagert sey. Alle diese Gerüchte bedürfen noch der Bestätigung. — In Lyon blieb am Abend des 11. die Ruhe ungestört. — Aus fast allen bedeutenden Städten der Departements laufen Berichte ein, die von großer Aufregung zeugen, welche sich der Gemüther bemächtigt hat. — Ein Abbé ist mit einer neuen politischen Broschüre aufgetreten, deren leidenschaftlicher, wahrhaft wüthender Ton, leicht darauf berechnet seyn könnte, das Attentat hervorzurufen, von welchem im vorigen Blatte Meldung geschehen ist. Selbst das Journal des Debats tadelt die Tendenz dieser Broschüre. Doch giebt es auch andere die den gegenwärtigen Kriegslarm in Frankreich mit anderen Augen betrachten. Der geistreiche Verfasser eines Artikels in den Guepes, Herr Alphons Karr, sucht das Lächerliche eines Krieges in diesem Jahrhundert des Friedens zu zeigen, indem er sagt: „Ich habe eine Menge Zeitungen aller Farben, Französische und ausländische Memorandums, Verträge gelesen; ich habe Alles gelesen, was ich über die so wichtig gewordene Frage des Orients zu lesen gefunden habe, alles das, um Euch die nämliche Mühe zu ersparen, und hier die kurzgefasste Uebersicht meiner Beobachtungen: Frankreich ist mehreremale eingeladen worden, sich bei der durch die vier verbündeten Mächte gehaltenen Konferenz repräsentiren zu lassen; es ist von Allem, was vorgegangen, unterrichtet worden.—Herr Thiers hat die Sache für wenig wichtig gehalten — hat sich eingebildet, man würde ohne ihn nicht weiter gehen — und er hat sich geweigert, von den Nachrichten und Warnungen, die man ihm gegeben, Rechnung zu halten. Als später der Vertrag unterzeichnet worden, hat er, statt seinen Leichtsinn und seine Ungeschicklichkeit zu gestehen, behauptet, man habe ihn verrathen, man habe Frankreich beschimpft. — Nicht um die Würde des Landes, sondern um die Eitelkeit des Herrn Thiers zu retten, stehen wir auf dem Punkt, einen Krieg zu haben, der für eine Zeit, die vorherzusehen unmöglich ist, den Handel, die Industrie, das Staats-Vermögen, den Kredit vernichten würde, und der eine schwierigere Lage, als wir sie seit 30 Jahren hatten, zum Resultat haben könnte. Ich weis wohl, daß die Vaudevilles und Gesänge behaupten, ein Franzose wiege 4 Engländer, 4 Deutsche ꝛc. auf; zu Petersburg, daß ein Russe mehr werth sey, als 4 Engländer, 4 Franzosen ꝛc.; überall sagt man, als Titel des Ruhms: Ich bin Franzose. Ich bin ein Deutscher. Ich bin ein Engländer ꝛc. Möge an einem Schlacht-Tage die Sonne aus den Wolken treten und die Piken, die Helme und die Küraſſe in beiden Lagern funkeln lassen, und man wird zu den Franzosen sagen: das ist die Sonne von Austerlitz — zu den Engländern: das ist die Sonne von Malplaquet — zu den Schweizern: das ist die Sonne von Murten ꝛc. ꝛc., während die Sonne ruhig die Kartoffeln und Ernten der ganzen Welt reifen läßt. Ist das Fortschreiten des Gedankens und der Vernunft keine Chimaire, so muss man in Frankreich von jedem Chauvinismus zurückgekommen seyn, und zugeben, daß es in allen Ländern tapfere Leute giebt. Die wirkliche Macht eines Landes besteht gegenwärtig nicht mehr in diesem oder jenem Umfang des Terrains, sondern in der Industrie, in der materiellen Wohlfahrt, in dem moralischen Fortschreiten. — Es ist besser, in seinem Lande 10 Meilen Eisenbahn zu haben, als in einem anderen Lande 20 Meilen eroberter Haiden. Eine Entdeckung, wie jene des Webstuhls Jacquard, hat jetzt mehr reelle Wichtigkeit, als der glänzendste Sieg. Ich weis ebenfalls, das es sehr schöne Gesänge giebt — die als Schluss-Vers und Zweck haben: Die Furchen des Landes mit Leichen zu düngen. Da aber jedes Land seinen Patriotismus und seine patriotischen Lieder hat, so folgt natürlich daraus, daß Jene, die Ihr Feinde nennet, Euch den nämlichen Titel zurückgeben und Euch ebenfalls als Dünger brauchen wollen. Man kann den Patriotismus in einem Lande nicht bewundern, ohne ihn wenigstens in einem andern zu dulden: und die nothwendige Folge ist, daß

man die Ländereien mit den Leichen aller Männer düngen muß, was herrliche Früchte erzeugen würde, zu deren Ernten aber Niemand übrig bliebe. Die Völker beginnen hierin klar zu sehen. Man wird sich bald nicht mehr für den Ehrgeiz Einiger nach Art der Doggen schlagen wollen, die man gegen einander aufreizt und sich einander zerreißen läßt, ohne ihnen einen Grund anzugeben. Während Herr Thiers und Herr Palmerston beschließen, daß Frankreich und England sich schlagen sollen, rettete eine Englische Korvette „Samarang" die Matrosen des Französischen Schiffs „la Danaide", nimmt das Französische Schiff „l'Esperance" die Matrosen der Englischen Korvette „Venus" auf, die in Lebensgefahr sind. Englische Kapitalisten kaufen und bezahlen die Action der Eisenbahn von Paris nach Rouen. Man wird zuletzt sehen, daß wir Alle eine und dieselbe Erde mühsam zu bebauen, daß wir Alle gegen die nämlichen Bedürfnisse zu kämpfen haben; daß es Ein großes Vaterland, die Erde, giebt; daß es eine schmähliche Ohnmacht, die Liebe der Menschheit auf Gränzen zu beschränken, die durch den Cataster gezogen sind; und daß der Mensch vollkommen einem bösen Thiere gleicht, der nur die Liebe zum Vaterlande, d. h. zu einem kleinen Theile der Erde und der Menschen, erfunden hat, um ruhig den Ueberrest zu hassen. Es ist, glaube ich, für die menschliche Bosheit und Eitelkeit genug ihr zwei Kriegsfälle zu lassen — nämlich: wenn das Gebiet bedroht oder der Stolz durch eine wirkliche Beschimpfung beleidigt ist. Und um von der Philosophie auf die Anwendung zurückzukommen, sage ich, daß wir in keinem der beiden Fälle sind. Frankreich hat keinen anderen Feind, als den Herrn Thiers: es ist in seinem Vermögen nur durch Herrn Thiers bedroht, der, um seine Anmaßung und Verwegenheit zu verbergen, Millionen verschwendet, Menschen verschwenden wird, und uns in einen unnützen und gefährlichen Krieg stürzt. Frankreich ist nur durch Herrn Thiers beschimpft, der es auf eine kühne Weise mystifizirt hat. Herr Thiers, durch Unordnung an die Spitze der Angelegenheiten gekommen, hat ihm als Grund seiner Erhebung nur die Englische Allianz und das Bedürfniß eines mehr parlamentarischen Ministeriums angegeben: und nun bringt er uns in Krieg mit England; — und indem er sich zum Diktator erklärt, befragt er sich selbst und votirt sich mit Bereitwilligkeit enorme Summen und weigert sich, die Kammern zu versammeln und ihnen irgend eine der Fragen vorzulegen, von denen in diesem Augenblick vielleicht das Schicksal Frankreichs abhängt." — Die Verkündigung des Memorandums vom 3. Oktb. setzte gestern Abend die Speculanten an der Börse einigermaßen in Schrecken. Die Rente sank rasch, hat sich heute früh aber wieder erholt. — Privatbriefe aus Lyon vom 13. theilen mit, daß sich diese Stadt wieder ungestörter, vollkommener Ruhe erfreut. — Vom 16. Gestern Abend um 5 Uhr 55 Minuten, in dem Augenblicke wo der König, in Begleitung der Königin und der Madame Adelaide, nach St. Cloud zurückkehrte, und über den Quai des Tuilerieen fuhr, schoß dicht bei der Eintrachtsbrücke ein Individuum, welches drei Schritte von dem daselbst aufgestellten Wachtposten stand, einen Stutzkarabiner, den es unter dem Rocke versteckt gehalten hatte, auf den Wagen Ihrer Majestäten ab. Glücklicherweise fehlte der Schüss. Der Mörder hatte augenscheinlich jenen Standpunkt gewählt, um den Augenblick zu benutzen wo der König den Wachtposten grüßen würde. Der König pflegt, wenn er die Truppen, oder die Nationalgarde grüßt, den Körper vorzubeugen und das Glas des Kutschenschlags herunterzulassen. Die Schildwache stürzte sich sogleich auf den Mörder, der sich ruhig gefangen nehmen ließ. Er hat sein Verbrechen eingestanden, nennt sich Marius Darmes, ist aus Marseille gebürtig und lange Zeit Bohner in Paris gewesen. Er ist 43 Jahr alt. Man fand bei ihm zwei geladene Pistolen, einen Dolch und einige Papiere. Der Karabiner war so überladen gewesen, daß beim Abschießen der Lauf sprang, wodurch der Mörder sich selbst schwer verwundete und ein paar Finger der linken Hand verlor. Ein Nationalgardist ist leicht an der Hand verwundet, und ein k. Bedienter ist durch eine Kugel am Beine gestreift worden. Der Mörder läugnet jede Mitwissenschaft. Seine Wunde ist schwer und man glaubt, daß ihm noch mehrere Finger abgenommen werden müssen. Es ist ein entschlossener kleiner Kerl, von finsteren und wilder Physiognomie. — Der König traf um 6½ Uhr Abends in St. Cloud ein. Einige Augenblicke später verließen der Herzog und die Herzogin von Orleans die Tuilerien und begaben sich nach St. Cloud, wo auch der Herzog von Aumale, von Vincennes aus eintraf. Eine zahlreiche Menge von Pairs, Deputirten, hohen Staatsbeamten und mehrere Mitglieder des Diplomatischen Corps, unter denen auch Lord Granville, begaben sich auf die erste Nachricht von dem Attentate nach St. Cloud. Die anwesenden Deputirten werden insgesammt morgen dem Könige zu seiner Erhaltung Glück wünschen. Dasselbe wird auch die Pairskammer thun. — Der Unwille über das neue königsmörderische Attentat ist allgemein, und hat zunächst die Folge gehabt, daß gestern zum erstenmale, seit der Nachricht von dem Bombardement von Beirut in keinem der hiesigen Theater die Marseillaise verlangt wurde. So führt oft das Allerschlimmste etwas Heilsames mit sich. — Das Attentat gegen das Leben des Königs hat gestern Abend ein panisches Schrecken an der Börse verbreitet. — Es verbreitet sich die Nachricht, daß die Königin Regentin von Spanien, in Begleitung ihrer Tochter Isabella II. in Port Vendres gelandet sey. Sie hätte Spanien verlassen, um sich dem Ansinnen der Madrider Junta, das vorige Ministerium in den Anklagestand zu versetzen, zu entziehen. (Telegraphische Nachrichten über Köln aus Paris vom 19. Oktb. zufolge, hatte die Königin-Regentin von Spanien der Regierung entsagt.) — Es heißt auch Ibrahim Pascha sey über den Taurus gegangen und Herr Guizot werde morgen in Paris eintreffen. — Vom 17. Bei der in Darmes Wohnung angestellten Durchsuchung fand man viele republikanische Broschüren und ein Manuscript von einer bekannten Handschrift. Nach Aussage des Mörders war der Karabiner mit 5 Kugeln und 8 Rehposten geladen. Die Scheibe des rechten Wagenrades, so wie eine der Federn, ist von den Kugeln getroffen worden. — Durch eine k. Verordnung von gestern ist der Pairshof zusammenberufen worden um den neuen Königsmörder zu richten; der Pairshof trat bereits heute zusammen. — Der König hatte vorgestern bei seiner Ankunft in St. Cloud die beiden Personen seines Gefolges, die leicht verwundet worden waren, eigenhändig verbunden. — Man spricht, daß das Zusammentreten der Kammern bis zum 12. November oder gar bis zum 23. December verschoben werden würde. — Die Nachricht von der Ankunft der beiden Königinnen in Port Vendres hat sich nicht bestätigt; indeß scheint man allgemein zu glauben, daß ein solches Ereigniß nahe bevorstehe

Man versichert, daß Espartero, obgleich mit vielem Widerwillen eingewilligt habe, eines der Mitglieder der Regentschaft zu werden. Es handelt sich in Spanien nicht um Insurrection, sondern um Revolution. — An der Börse glaubt man noch immer an die Absicht Mehemed Alis, seine Truppen den Taurus überschreiten zu lassen.

London, vom 13. Oktober.

In den Berichten des Admirals Stopford findet sich nichts vor, was darauf hindeute, daß Beirut wirklich in einen Schutthaufen verwandelt worden, wie die französischen Berichte gesagt haben; vielmehr erklärt der Admiral, daß er dafür Sorge getragen habe die Beschädigung der Stadt zu vermeiden. — Vom 14. Die Pariser Privat-Correspondenz des Courier versichert, daß die Einberufung der Kammern, wenigstens so weit sie vom Könige und einem Theile des Cabinets ausgegangen, in aufrichtig friedlicher Gesinnung stattgefunden habe; die Mehrheit des Ministeriums dagegen habe alles Mögliche gethan, um dem Könige davon abzurathen. Einige behaupteten, die Friedenspartei werde sich zur Kriegspartei in der Kammer wie 20 zu 1 verhalten, schon weil das Geschrei der letzteren meist von den Republikanern ausgehe und die Masse der Nation dem Kriege abhold sey. — O'Connell (er muß also doch nicht vom Schlage getroffen seyn) hielt am 4. Oktb. seinen feierlichen Einzug in Cork, wo er von den Gewerker auf das enthusiastischeste empfangen wurde. — Auf Jersey sind Unruhen ausgebrochen, wegen eines Krieges mit Frankreich. Die untere Volksklasse, meist Franzosen, nehmen Parthie für dieses. — Die letzten Feuersbrünste auf den beiden Englischen Schiffswerften sollen nicht durch Brandstiftung, sondern doch durch Selbstentzündung und auch durch Unvorsichtigkeit entstanden seyn. — Ueber Spanien heißt es hier: „Ganz Spanien ist von Junten überflutet. Alle Zeitungen sind voll von dem Thun und Treiben dieser Provinzial-Körperschaften und die Madrider Junta scheint noch immer der Meinung zu seyn, daß sie der Königin werde Bedingungen vorschreiben können. Wir haben jedoch Gründe zu glauben, daß Espartero, obwohl er für einen Augenblick, den extremen Ansichten der Madrider Junta nachgab, bei reiflicher Ueberlegung die Ernennung von Mitregenten als eine höchst übertriebene Forderung anerkannt hat, in welche die Königin niemals willigen könnte, und daß die constitutionellen Bürgschaften, wie wünschenswerth sie auch seyn möchten, doch durch den entschlossenen Widerstand oder vielleicht gar die Abdankung der Königin Christine zu theuer erkauft seyn würden. Die Frage über die Ernennung von Mitregenten wird daher bis zur Versammlung der Cortes ausgesetzt bleiben." — Vom 17. Die Königin Victoria wird ihre nahe bevorstehende Niederkunft in Windsor abwarten. — Ueber Syrien heißt es: „Nach allem was wir hier aus den besten Privatquellen vernehmen, haben wir Grund zu hoffen, daß Ibrahims Macht in Syrien bedeutend erschüttert, daß die Festung St. Jean d'Acre bereits gefallen, und daß die Gewalt des Usurpators, anstatt ganz Syrien zu umfassen und die Engpässe des Taurus jeden Augenblick zu bedrohen, bereits fast auf jene Dimensionen geschwunden ist, innerhalb deren die Alliirten ihn aller Wahrscheinlichkeit nach ungestört lassen dürften, sollte er nicht, indem er sich Egiptens als eines Stützpunktes zu künftigen Angriffen auf Syrien bedient, es unvermeidlich machen, daß die Verbündeten aus Nothwehr den Barbaren in seiner Höhle angreifen und auch aus Egipten verjagen." — Die Ernte in den vereinigten Staaten wird um 10 bis 20 pCt. ergiebiger seyn, als im vorigen Jahre.

Vermischte Nachrichten.

Getrocknetes Blut wird jetzt von Paris in bedeutender Menge (600,000 Pfund jährlich) nach den Colonien gesandt, wo man das Zuckerrohr damit düngt. — Für die neue Börse in London wird im nächsten Winter das Fundament vollendet seyn und der Ueberbau im folgenden Frühjahr beginnen. — Um den Sundzoll zu ersparen will man jetzt in Schweden einen Canal graben der die Ostsee mit der Nordsee verbinden soll. Er soll nur 16 bis 18 teutsche Meilen lang und breit genug werden, um in kurzer Zeit die größten Seeschiffe durch Dampfböte hindurchzuführen. Schweden allein wird dadurch 600,000 Thlr. ersparen, die es bisher Dänemark bezahlen musste. — Chosrew Pascha soll nicht erwürgt, sondern noch am Leben seyn. — Aus Dorpat wird gemeldet, daß man dort der Ankunft Sr. Erlaucht, des Grafen Canerin entgegensieht, der nach überstandener Traubenkur auf seiner Heimkehr aus dem Auslande wohl einige Tage in der Nähe Dorpats, auf seinem Gute Rewold verweilen wird, und daß man in Esthland den berühmten Weltumsegler Krusenstern auf seiner Rückreise aus dem Bade, erwartet. — In Riga kosten frische holländische Heringe 130 K. S. pr. 16tel und für 7½ K. S. giebt man zwei Heringe. — In Paris soll ein Mechanicus eine künstliche Tänzerin von Gummi-Elasticum gemacht und durch einen Mechanismus belebt und ihr sogar durch eine besondere Vorrichtung, eine künstliche Wärme beigebracht haben. Was die schöngerundeten Glieder, den vollen üppigen Busen, die lächelnde Miene, die grazienhafte Harmonie der Formen betrifft, ist diese Puppe das Bild einer schönen, blühenden Circassierin, und in ihren Leistungen weit über die menschlichen Tänzerinnen. Diese mögen sich denn nun zur Ruhe begeben, denn von allen Bühnen sind bereits Bestellungen eingegangen. — Die Huldigung des Königs Wilhelm II. der Niederlande wird in Amsterdam am 20. Nov. stattfinden. — Auch aus Wien wird gemeldet, daß Beirut nicht in einen Schutthaufen verwandelt, sondern möglichst geschont worden. — Die Königin von Portugal ist am 3. Oktb. von einer Infantin entbunden, die aber bald nach der Geburt starb. Die Königin hat viel, aber standhaft gelitten. — Auch in Belgien glaubt man an die Erhaltung des Friedens, und nicht an einen Krieg der keinen Nationalcharacter darbietet und sich auf die kleinlichen Verhältnisse eines Zwistes zwischen einem französischen und einem englischen Minister beschränkt. — Dr. Dieffenbach ist in Wien, hat dort schon nahe an hundert Schielende und eine nicht minder ansehnliche Zahl Verkrümmter aller Art mit glücklichem Erfolg operirt. — Die Türkei läßt stark marschiren. — Am 23. Sptb. brach in Konstantinopel ein starkes Feuer aus. — Die vereinigten Flotten haben sich von Beirut nach St. Jean d'Acre gewandt. — Die Lütticher machten es den Franzosen nach und verlangten am 14. Abends im Theater auch die Marseillaise, fanden aber keine Unterstützung. — Belgien wird die Neutralität behaupten, und wer sie verletzen wollte, bekäme es mit 100,000 trefflich eingeübter Belgier zu thun. — Mehemed Ali soll schwer erkrankt seyn. — In Folge der von der Pforte ausgesprochenen Absetzung Mehemed Alis und des gegen ihn geschleuderten Bannfluches haben der Englische, Oesterreichische, Preußische und Russische General-Consul in Alexan-

drien von den resp. Botschaftern in Konstantinopel den Befehl erhalten, sich binnen 24 Stunden einzuschiffen, worauf sie Alexandrien am 23. Sptb. verließen. — Mehemed Ali hat den Befehl erlassen, die Offiziere der Türkischen Flotte, mit Ausnahme der vier obersten Befehlshaber, nach Konstantinopel zurückzuschicken. — In Rumelien ist die Pest ausgebrochen. — Bei der Abreise der Consuln aus Alexandrien hat England seine Unterthanen unter Holländischen Schutz, Russland und Preußen unter Schwedischen und Oesterreich unter Toskanischen Schutz gestellt. — Der Pascha von Egipten hat an seine Flotte den Befehl erlassen auszulaufen. 10 Linienschiffe und 20 Fregatten waren bereits segelfertig. Derselbe soll wieder hergestellt seyn, und sucht durch einen Ferman die Syrier für sich zu gewinnen. Er verspricht ihnen damit lauter schöne Sachen. — In Preußen ist die Ernte so groß, daß man nicht Scheunen genug für das Getreide hat, und man viele Miethen (Kuigen) im Felde sieht. — In Preußen sollen schon 20,000 Pferde für Frankreich eingekauft seyn. — Es heißt die Arbeiten zur Befestigung von Paris sind vertagt.

Handels-Bericht. Riga, vom 12. October.

Hanf. Es fehlt an Sorten, und mussten diese theurer wie in der vorigen Woche bezahlt werden. Gemacht wurde Ukr. Reinhanf zu B. A. Ro. 116½ à 114½ mit Auswahl, sonst à 113½ zu haben. Ausschusshanf B. A. Ro. 108½, feiner à 110½ und Passhanf 102½ à 105½ Ro. Auf Contract kein Umsatz, da erhöhte Forderungen nicht zugestanden werden. **Tors** gewöhnliche à B. A. Ro. 48½ gemacht, lange B. A. Ro. 51½. **Flachs.** Von alter Waare wenig Vorrath und der Umsatz beschränkt, während in den ersten Tagen der Woche gewohnlich Kron à SRo. 34, Badst. Geschn. 30, Ristendreiband à 24 SRo. gemacht, wurde später für die beiden Sorten 30½ à 31 Ro. und 24½ à 25 Ro. bewilligt. Die Zufuhren von frischem Flachs sind noch sehr gering, einiges wurde zu den früheren Preisen genommen, Marienburger Kron höher, 38 SRo. pr. Nov. bezahlt. **Talg** ohne Umsatz. **Hanföl** in loco à B. A. Ro. 85 ohne Käufer. Auf Lieferung pr. ult. Mai mit 10 pCt. Vorschuss wurde B. A. Ro. 80 gefordert und 78 geboten. **Hanfsaat** auf Lieferung pr. Mai mit 10 pCt. Vorschuss, wurde unter Kaufleuten aus dem Innern à B. A. Ro. 11 gemacht. **Schlagleinsaat** ohne Geschäft. Gute Proben würden à B. A. Ro. 16 mit ganzem Vorschusse Beachtung gefunden haben. **Säeleinsaat** und Thurmsaat. Die Zufuhren betrugen bis zum Schlusse dieser Woche von Säesaat circa 36 mille Tonnen, von Thurmsaat circa 5 mille Tonnen. Bei anhaltend ungünstiger Witterung war die geringe Vermehrung des am Markt kommenden zu beurtheilen — sind auch die auswärtigen Aufträge geringer als sonst — so ist doch Bedürfniss für die bereits angenommenen Schiffe, und Preise mussten in Folge dessen anziehen. Man bezahlte für gewöhnliche Gattung Säesaat im Laufe der Woche von SRo. 7¾ bis 8¼, bessere von 8 bis 9 Ro. Letzterer Preis galt anfangs noch puike Waare, die später willig mit 9½ SRo. bezahlt wurde. In Thurmsaat kein Geschäft, à SRo. 5¾ Verkäufer. **Getreide.** Roggen in loco ohne festen Preis, eine Kleinigkeit $\frac{11}{12}$℔ wurde à SRo. 83 erlassen. Auf Lieferung pr. Mai kein Umsatz, zu dem letzten Preise von 85 Ro. $\frac{11}{12}$℔, waren keine Verkäufer. Von frischer $\frac{10}{10}$℔ kurländischer Gerste wurden 50 Last à 59 SRo. gemacht.

Einfuhr. Von Salz kamen, ehe noch die in der vorigen Woche angeführten 20 Ladungen placirt, acht andere am Markt. Am Sonnabend nach der Börse wurde eine Ladung St. Ubes à SRo. 77 abgegeben, am Montage fand diese Gattung nur à 75¼, Lissabon 74¼, Nehmer, und später wurde St. Ubes à 74 Ro. gemacht und blieb angetragen. Terravechia wurde à SRo. 91, fein Liverpool à 67 SRo. abgegeben. Steinsalz war à 118 nicht zu lassen. Eine Ladung Cadix wurde realisirt, der Preis aber nicht bekannt. Heringe ohne Veränderung. **Frachten.** In Folge mangelnden Waarenvorraths und sehr geringer Zufuhr, war es mit Befrachtungen im Laufe dieser Woche sehr stille, geschlossen wurde unter anderen nach der Weser zu Thlr. 11 und Thlr. 1 Kapl in Louisd'or für die Last von 12 Tonnen Säeleinsaat, nach Fécamp zu f. 27 pr. eingenom. Last Rundhölzer, in Niederl. Cour. und mit 15 pCt. Wegen fehlender Befrachtung ging ein Norwegisches Schiff mit nur einem Theil der Ladung, und ein Anderes mit Ballast in See, und haben einige Hannöverische und Niederländische Schiffer bei den niedrigen Stand der Holzfrachten es vorgezogen Holz für Schiffsrechnung zu laden.

Cours vom 10. und 13. October.

Amsterdam	90 T.	198½	197½	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 7/8	34 7/8 35	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	40¼	49¾	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	—		
—	S.		99½		
Curl.	dito		99½		

Verzeichniß über die, im Monate Septbr., bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Friedrich Herrmann Hugo Spring. — Charlotte Karoline Gottlieb Rosenberg. — Johann Friedrich Reinhausen. — Paul Karl Adolph Haensell. — Karl Friedrich George *. — Kaspar Diedrich *. — Johann Ernst *.

Copulirte: Glaser Joh. Fried. August Schöcker mit Dorothea Friederike Koskowsky, geb. Grabowsky.

Verstorbene: Der Schuhmacherbursche Karl Friedrich Lendien, alt 19 J. und 11 Mon. — Der Stadtbeamte, Flachsbraker Christian Reinhold Michael Makinsky, alt 62 Jahre, 2 Mon. und 6 Tage. — Der Bürger und Schuhmachermeister Michael Gotthard Vorrath, alt 52 Jahre. — Schuhmacherfrau Sibylla Barbara Willstroem, geb. Peise, alt 74 Jahre. — Susanna Dorothea Demme, alt 7 Mon. und 2 Wochen. — Frau Kaufmann Jeannette Emilie Kurtze, geb. Meyer, alt 47 J. und 5 Mon. — Alwine Dorothea Kogge, alt 2 Jahre.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 18. October 1840, zum ersten Male: Guten Morgen, Vielliebchen! Lustspiel in 2 Acten von Adalbert vom Thale. Hierauf zum ersten Male: Der hundertjährige Greis, oder Die Familie Rüstig, Vaudeville in 1 Act von: Louis Angely. F. W. Szameitky.

Angekommene Reisende.

Den 13. Oktober: Herr Staatsrath v. Offenberg, aus Illien, bei Gerhard. — Den 15.: Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß; Herr Edlon, aus Polangen, bei Frey; Herr Kaegler, aus Wirgen, und Herr Ettenberg, aus Bunthoff, bei Madame Günther.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 84. Sonnabend, am 19ten Oktober 1840.

Paris, vom 18. October.

Mehrere ministerielle Blätter bereiten heute das Publikum darauf vor, daß verschiedene teutsche Staaten und namentlich Preußen, die Ausfuhr der Pferde verboten habe, ohne jedoch in dieser Maßregel wie früher eine Ursache zum Kriege zu finden. — Vom 19. Die „Presse" enthält folgendes: „Der 28. Octb. rückt heran und die Zahl der in Paris eingetroffenen Deputirten ist noch sehr gering. In den ernsten Umständen, in denen wir uns befinden, würde jede Nachlässigkeit ohne Entschuldigung seyn. Es giebt keine Rücksicht des Interesses oder der Gesundheit, welche die Deputirten verhindern könnte, am 28sten Alle auf ihrem Platze zu seyn, wo Europa sie zählen wird. Das Votum, welches über den allgemeinen Krieg und vielleicht über das Heil unserer Institutionen und National Unabhängigkeit entscheiden wird, muss, wie es auch ausfallen möge, durch eine imponirende Majorität abgegeben werden. Wir lassen daher diesen Aufruf nicht bloß an unsere politischen Freunde, sondern an alle Deputirten ohne Unterschied ergehen. Jede Partei-Abgränzung verschwindet vor einer Frage, bei welcher über die Ehre Frankreichs und über den Frieden der Welt abgestimmt wird." — Herr Guizot hat Urlaub erhalten, um den Debatten beiwohnen zu können. — Aus Barcellona ist die Nachricht eingegangen, daß die Königin Regentin von Spanien am 12ten abgedankt habe, und daß darauf das Ministerium bis zur Zusammenberufung der Cortes mit der Regentschaft beauftragt sey. — Der Marschall Valée berichtet aus Algier vom 12. daß er nach einer glücklichen Expedition am 7. nach Blidah zurückgekehrt sey und bei Oran ein für die Franzosen glücklicher Kampf stattgefunden habe. — Die „Presse" sagt: „Mit der Königin Christine verschwindet die Allianz zwischen Frankreich und Spanien. Die Anarchie ist für das constitutionelle Frankreich ein nicht minder unversöhnlicher Feind, als es Don Carlos gewesen seyn würde. Also im Verlaufe von 6 Monaten hat Herr Thiers unsere beiden einzigen innigen Allianzen, die mit England, und die mit Spanien zertrümmert." — An der Börse war heute alle Aufmerksamkeit auf das Ultimatum des Herrn Thiers gerichtet. Da dieses Document als friedlich betrachtet wird, so stellten sich Käufer in Masse ein. Dadurch wurde eine starke Bewegung hervorgerufen. Aus London will man wissen, daß der Vertrag vom 15. Juli buchstäblich vollstreckt, und die Absetzung Mehemed Alis, trotz der Note des Herrn Thiers aufrecht erhalten werden müsse. Dies Gerücht drückte die Course etwas, da man ihm aber nicht allgemein Glauben schenkte, so trat bald wieder ein entschiedener Aufschwung der Französischen Renten ein.

Magdeburg, vom 15. October.

Die heutige Illumination unserer Stadt wurde durch Wind und Regen größtentheils unterbrochen, so daß selbst die der öffentlichen Gebäude, z. B. Regierung, Rathhaus u. s. w. von keiner Bedeutung war und das durch sämmtliche Hauptstraßen wogende Publikum nicht befriedigte. Wir können jedoch nicht unterlassen den Inhalt eines sinnreichen und witzigen Transparents mitzutheilen, das in der Poststraße Nr. 1 aufgestellt war. In einem Halbkreis über der Hausthüre, hoch in

den Lüften schwebend, ein Adler mit F. W. im Herzen und unten links Eichenwaldung mit dem Motto: „Fleuch, Königsaar zur Sonne frei!" Rechts auf ebener Erde ein Hahn, den Schnabel auf und schreiend; Motto: „Zürnet nicht des kleinen Thiers Geschrei!" Links der Eichenwald (in Bezug auf Teutschland) in der Mitte der blaue Rheinstrom, mit Dampfschiffen belebt, und rechts das angehende Gebirge (der Straßburger Münster sichtbar.) Jener Hahn war mit weiß, blau und rothen Federn geschmückt. Dem Urheber wurde ein stürmisches „Bravo!" gebracht.

Konstantinopel, vom 4. Oktober.

Am 24. Septb. begab sich Herr Walker mit der Türkischen Flotte vor Tyr, forderte dieses zur Uebergabe, und nach erhaltener abschlägiger Erwiederung schritt er zur Beschießung des Städtchens, nahm es nach kurzem Widerstande und machte 560 Gefangene. Am 26. erschien Commodore Napier vor Saïda mit 2 Linienschiffen, 4 Kriegsdampfböten und der vom Erzherzoge Friedrich commandirten Oesterreichischen Fregatte. Der Egiptische Commandant ward aufgefordert die Stadt zu räumen, und, als der Aufforderung nicht Folge gegeben ward, eröffnete Napier ein zerstörendes Feuer gegen die Fortificationen der Stadt. Nach einer zweistündigen Kanonade war die Bresche bereits practicabel, worauf die mittlerweile gelandeten 1000 Engländer, die vom Erzherzoge angeführten 200 Oesterreichischen See-Soldaten und 1000 Türken zum Sturme schritten. Die Mauern wurden nach lebhafter Gegenwehr der Egiptischen Soldaten erstiegen und die Stadt genommen. Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich erreichte zuerst an der Spitze der Stürmenden die Höhe der Bresche und ward von den alliirten Truppen mit einem donnernden Hurrah begrüßt. Als diese in die Stadt eindrangen, streckten 2000 Egipter die Waffen. Der Verlust der alliirten Truppen beläuft sich auf 40 Todte und 70 Verwundete. Die moralische Wirkung dieser Erfolge entwickelte sich mit unglaublicher Raschheit. Der ganze Libanon entbrannte in hellen Flammen und der vorsichtige Emir Beschir scheint von dem Strom mit fortgerissen zu seyn. Aber noch verderblicher für Mehemed Ali zeigte sich die Rückwirkung dieser Ereignisse auf seine eigenen Truppen. Das unter dem unmittelbaren Befehl Ibrahim Pascha's stehende Corps von etwa 10,000 Mann löste sich auf die erhaltene Kunde von der Einnahme der genannten Städte fast ganz auf, 60 Egiptische Offiziere mit mehr denn 4000 Mann stellten sich am 27. bei Napier ein, und boten sich an in die Dienste des Sultans zu treten. Ibrahim selbst verließ mit einer kleinen Schar Balteck und flüchtete sich wie die Egiptischen Offiziere vermuthen, nach Damask. Das Hauptquartier der Alliirten befand sich am 28. bei Dschuni. Bald nach der Eroberung Saïdas langten die Consuln der vier Mächte, welche Alexandrien am 23. verlassen sollten, bei Napiers Schiffs-Abtheilung an und brachten die Nachricht von Mehemed Alis Erkrankung.

Vermischte Nachrichten.

Man hat neulich ein vortreffliches Ersatzmittel für die theuren Krollhaare entdeckt, nämlich geraspelten Kork. Man kann dabei mehr als das Doppelte ersparen. — Bis zum 1. Oktb. d. J. waren durch den Sund passirt 12,949 Schiffe und 379 Schiffe weniger als im vorigen Jahre. Nach der Nordsee gingen 6298 und nach der Ostsee 6651 Schiffe. 618 Russische Schiffe passirten den Sund. — In Windau findet am 23. Oktober eine Auction von Seiden-, Baumwollen-, Wollen- und anderen Zeugen, Messern, Zucker und Kaffe statt. — Die Engländer beeilen sich Frankreich zu verlassen; in Boulogne herrscht eine wahre Auswanderung. — Der Oberlehrer der neuerrichteten Ebräischen Schule in Riga und Prediger der dortigen jüdischen Gemeinde, Dr. Lilienthal, hat für seine Antrittsrede bei Eröffnung dieser Schule von Sr. Majestät einen Brillantring erhalten. — Im Würtembergischen kaufen französische Pferdehändler alle Pferde auf. — In Frankreich soll die diesjährige Ernte zu den besten gehören. — In Antwerpen ist ein großer Transport Mecklenburger Pferde für Frankreich angekommen und wie schon früher in Hannover, ist jetzt auch in Preußen die Ausfuhr von Pferden verboten. — In Italien soll große Gährung seyn, und der Pabst Oesterreich um Hülfe gebeten haben. — Die Danziger Bäcker überreichten ihrem Könige einen Pfefferkuchen der 5 Fuß lang und 2 Fuß breit war. Er lag in einem Mahagoni Kasten mit einer Glasthüre. — Jemand soll es glücklich ausgerechnet haben, daß die Englische Nationalschuld gerade hinreicht um jede Minute seit dem Aufenthalt Adams und Evas im Paradiese mit einem Dollar zu bezahlen, und daß für den Rechner noch so viel übrig bliebe um sich ein

schönes Rittergut zu kaufen. Der Mann scheint Recht zu haben: denn da die Englische Nationalschuld 740 Million Pfund Sterl. oder etwa 3700 Millionen Dollars beträgt, so kommt allerdings bei weitem mehr als Ein Dollar für die Minute, wenn man das Bestehen der Erde auf 6000 Jahre annimmt! — Die türkische Regierung hat unlängst im Ganzen für den Betrag von 40 Mill. Piaster Zinstragendes Papiergeld, Sehim genannt, in Umlauf gebracht, blos um dem Publikum eine Erleichterung zu verschaffen und die Operationen des Großherrlichen Schatzes zu befördern. — Von der türkischen Charte oder dem sogenannten Hatiscerif des Sultans ist in den asiatischen Provinzen wenig die Rede; alles hängt dort, wie früher, von dem persönlichen Character des Paschas ab. — Die Königin von Spanien wird, wie man vernimmt, nicht nach Frankreich gehn, sondern nach Neapel zu den Ihrigen, und der Infant Don Francisco de Paula, wird, wie es heißt, nach Madrid abreisen. — Die belle Poule war am 27. August noch nicht in St. Helena angekommen. — Aus München wird vom 17. Okt. berichtet, daß S. K. H. der Herzog von Leuchtenberg, mit seiner hohen Gemahlin, die nunmehr gänzlich hergestellt ist, daselbst den Winter zubringen wird; und aus Rom meldet man, daß Höchstderselbe über Ancona zum Besuch daselbst ankommen werde. — In Wien gewinnen die friedlichen Ansichten immer mehr Consistenz. — Als Hr. v. Rothschild nach dem Mordanfall den König zu seiner Erhaltung beglückwünschte, ließ er es den beim Könige anwesenden Minister-Präsidenten, Hrn. Thiers, empfinden, daß er ihn durch seinen Artikel beleidigt hätte. Hr. Thiers hatte darauf nichts Eiligeres zu thun, als den Bankier wieder zu versöhnen. Von dem Könige wurde Hr. v. Rothschild mit der größten Herzlichkeit empfangen. — Die Englischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften geben, ohne ihrem Dienst zu schaden, 50 Dampfschiffe von 200 bis 1200 Tonnen zur Umwandlung in Kriegsschiffen her. Dies wird in drei Wochen bewerkstelligt seyn können. — In Sheerneß herrscht eine außerordentliche Thätigkeit auf den Werften. — Auf der Themse ist gegenwärtig nur ein einziges Französisches Fahrzeug. — Professor Steinheil in München, ist gegenwärtig mit Einrichtung einer electro-galvanischen Uhr im Gebäude des dortigen Damenstifts beschäftigt. Durch eine einfache Vorrichtung wird es möglich, mit einer einzigen Uhr jedem Stockwerke und jeder Abtheilung dieses weitläuftigen Gebäudes, ja jedem Zimmer seine eigene, mit ihr auf's genaueste übereinstimmende Uhr zu geben, die nur in einem Zifferblatte mit Zeigern besteht, welche letztere mittels Drähten mit der Hauptuhr in Verbindung, eben durch den Strom des Electro-Galvanismus bewegt werden.

Der Raupenzug.

Am 17. Juni zeigte sich im Possiad Kriukow (Vorstadt von Krementschug in Rußland) plötzlich eine so ungeheure Masse von Raupen, daß alle Straßen, Höfe und Gärten davon angefüllt waren. Hierauf zog diese ganze Masse nach der Brücke über den Dnepr in die Stadt Krementschug, und zwar in so ungeheurer Zahl, daß die Behörde die Brücke abbrechen ließ. So wie indeß die Raupen auf ihrem Wege das Hinderniß bemerkten, ballten sie sich in Knäule zusammen, fielen in's Wasser, schwammen bis zu dem Theil der Brücke am entgegengesetzten Ufer, kletterten hinan und setzten ihren Weg in der angenommenen Richtung nach NW. fort. Am 18. füllten diese Raupen mehrere Straßen in Krementschug. Die Zäune und Dächer vieler Häuser waren von ihnen bedeckt. Sonderbar war dabei der Umstand, daß diese Raupen auf ihrem Zuge durch die Straßen in dichten Massen gedrängt, sich in zwei Scharen sonderten. In der einen derselben waren die größten, in der andern die kleinen, und wann die Scharen unterbrochen wurden und ein Zwischenraum entstand, so hielten die vorderen an und warteten bis die nachfolgenden ausruhen und sich mit ihnen vereinigen konnten. Das Volk drängte sich auf den Straßen um das ungewohnte Schauspiel zu sehen. Am 19. erschien der Raupenzug bei dem Dorfe Sredipolje, $3\frac{1}{2}$ Meilen von Krementschug in solcher Masse, daß alle Versuche zu ihrer Vertilgung fruchtlos blieben. Ein anderer Zug hatte sich nach der Stadt Gradisk, 4 Meilen von Krementschug gewendet, und am 20. erschienen sie auch an anderen Orten oberhalb des Dnepr, so daß der Uebergang über den Fluss auf mehreren Punkten geschah. Die Raupen thaten dem Korn keinen Schaden, fraßen dagegen in den Küchengärten die Gemüse, das Gras und besonders schnell die Nesseln. Sie hatten die Größe der gewöhnlichen Kohlraupe und waren von graugelblicher Farbe. — Dieser Raupenzug ist allerdings ein unerhörtes Ereigniss und er würde kaum glaublich seyn, wenn er nicht amtlich und so umständlich gemeldet würde. Sonst aber ist auch in anderen Gegenden und z. B. in der Gegend von Berlin, die Raupe des Kohlweißlings in diesem Jahre ungemein zahlreich und so gefräßig erschienen, daß sie fast ohne Unterschied alle Gartengewächse, Blumen u. s. w. selbst die härtesten Kräuter verzehrte. — Raupenzüge, freilich nicht so eng geschart, sind zuweilen auch bei uns. Vor zwei Jahren zogen sie von einem Garten in den andern über Straßen, Häuser und Zäune.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Septb. geboren: 22 Kinder, 14 Knaben und 8 Mädchen; copulirt: 1 Paar; gestorben: 8 Personen, 2 männlichen und 6 weibl. Geschlechts.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 59 belegene, zum A. D. Harffmannschen Nachlasse gehörige Wohnhaus, am 29. d. M., Mittags um 12 Uhr, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, gemäß dem Ansuchen der Harffmannschen Erben, zum Kauf öffentlich auf dem Rathhause ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. Libau, den 10. Oktober 1840. 2

Ad mandatum
F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Bekanntmachungen.

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes ist mir unterm 16. v. M. vom hiesigen Stadt-Magistrate eröffnet und zur unausbleiblichen Pflicht gemacht worden, für die Eincassirung der diesjährigen Rekruten-steuer Sorge zu tragen; daher mache ich hiermit bekannt, daß die zum zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, sofort die Rekruten-steuer-Zahlung mit 2 Rbl. 16 Cop. S. M. an mich Endesunterzeichneten zu entrichten haben. Zugleich werden auch alle Diejenigen, die noch von früher im Rückstande sind, hierdurch ernstlichst zur Einzahlung aufgefordert, indem sie sich selbst im Unterlassungsfalle die daraus entspringenden Nachtheile beizumessen haben werden. 1

Libau, den 5. Oktober 1840.

C. E. Schröder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Putzarbeit und Seidenwäscherei, als Blonden, Blonden-Schleyer, Blonden, Gace, Atlas, Gace und alle Gattungen seidener Bänder, Krepp, Gace und seidener Schärpen, seidener Strümpfe, englischer, französischer und türkischer Shawls, seidener Gardinen, seidener Möbelüberzüge, seidener und Schallykleider und Tücher. 1

Charlotte Gelinck, aus St. Petersburg.
Wohnhaft beim Glasermeister Herrn Gerlach, in der Scharrenstraße Nr. 468.

Mit Stearin-Lichten, geschliffenen Gläsern und verschiedenen Sorten Thee, empfiehlt sich

pr. Jankel Stenbock
Philipp Herz,
in der Bude unter dem großen Struppschen Hause.

Angekommene Reisende.

Den 15. Oktober: Herr Staats-Rath und Ritter v. Dolgolow, Beamter beim Kriegs-Minister, aus St. Petersburg, bei Buß. — Den 16.: Herr v. Sacken, aus Drogen, bei Gerhard. — Den 17.: Herr v. Manteuffel, nebst Familie, aus Zierau, bei Gerhard; Fräulein Emilie de la Chaux, aus Memel, bei Hrn. Konopka. — Den 18.: Herr Starost und Ritter v. d. Ropp, nebst Herrn Sohn, aus Papplacken, bei Buß; Herr Kreislehrer Kakow, aus Hasenpoth, bei Frey; Herr E. Knaut, aus Tadaiken, und Herr J. Treugut, aus Diensdorff, bei Madame Günther.

Abreisender.

Der Schauspieler Emil Friedr. Ludwig Jaedicke, aus Berlin, reiset den 26. d. M. nach Mitau ab. 3

Wind und Wetter.

Den 12. und 13. Oktb. SW., veränderlich; den 14. SW., Regen; den 15. SO., veränderlich; den 16., 17. und 18. SO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
13.	153	Britte.	Ceres.	G. D. Bruse.	Dundee.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
17.	154	dito	Aurora.	J. Cook.	dito	Bruch- u. Ziegelst.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:	
5.	145	Norweger.	Jette Marie.	J. G. Jansen.	England.	Thierknochen.	
7.	146	Holländer.	Alida Clasina.	K. Tiktak.	Nantes.	Holzwaaren.	
—	147	Hanoveraner.	Anna Petronella.	P. Poppens.	Rouen.	dito	
—	148	Holländer.	Gertruida.	Willem E. Boswyk.	Frankreich.	dito	
—	149	Norweger.	Egerösen.	C. P. Luth.	Norwegen.	Ballast.	
—	—	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	Reval.	Weizen.	
13.	150	Britte.	Thetis.	J. Donaldsen.	Memel.	Ballast.	Nothhafen.
14.	151	Norweger.	Skumeringen.	Ole Olsen.	Norwegen.	Ballast.	
—	152	Holländer.	De twe Bröder.	K. H. Sprick.	Frankreich.	Saatsaat.	
—	153	Britte.	Ceres.	G. D. Bruse.	Memel.	Ballast.	Nothhafen.
17.	154	Norweger.	Janus.	J. Johansen.	Norwegen.	dito	
—	155	Däne.	Hanne.	J. Soerensen.	Flensburg.	Flachs, Flachsh. u. Holz.	
—	156	dito	Postillon.	F. H. Moeller.	Copenhagen.	Flachs und Heede.	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 85. Mittwoch, am 23sten Oktober 1840.

St. Petersburg, vom 12. Oktober.

Der Generaladjutant Perowsky hat in Orenburg folgende Bekanntmachung über die Wiederherstellung unserer Beziehungen zu Chiva publiciren lassen:

„Die unterm 14. November 1839 erlassene Declaration hat die Gründe auseinandergesetzt, welche Se. Maj. den Kaiser bewogen haben eine militairische Expedition gegen Chiva zu unternehmen. Sie hatte den Zweck die Chivaer durch Waffengewalt zu nöthigen den gerechten Reclamationen der Kais. Regierung genug zu thun, die in der Sclaverei zu Chiva zurückgehaltenen gefangenen Russen zu befreien, den Räubereien und Excessen auf den Gränzen des Kaiserreichs ein Ziel zu setzen und die Rechte und Interessen der Russischen Unterthanen künftighin vor jedem Angriff sicher zu stellen. — Ehe noch diese Wiedervergeltungs-Maßregel vollständig ausgeführt werden konnte, reichte sie schon hin um den Chivaern begreiflich zu machen, daß ein längeres Verharren in Feindseligkeit gegen Russland nothwendig die traurigsten Folgen für ihr Land nach sich ziehen würde, und der Chef von Chiva, welcher nunmehr die wahrhaften Vortheile seines Chanats in ihrem richtigen Lichte betrachtete, beeiferte sich zur Großmuth Sr. M. des Kaisers seine Zuflucht zu nehmen, nachdem er, ohne irgend eine Bedingung, schon im Voraus den vorzüglichsten Reclamationen Russlands Genüge geleistet hatte. Im letzten Juli hat derselbe einen Firman erlassen, welcher, bei Strafe strenger Züchtigung, den seiner Botmäßigkeit unterworfenen Stammen jede räuberische oder verletzende Handlung auf den Gränzen des Kaiserreichs, so wie die fernere Gefangenhaltung der Russischen Unterthanen, untersagt. — Gleichzeitig sandte der Chan einen unserer Offiziere, der in Chiva zurückgehalten worden war, nach Russland, dem er die förmliche Eröffnung machte, daß er bereit sey allen vom Kaiser verlangten Schadenersatz zu leisten. Als Beweis der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen ließ er gleich die auf seinem Landstrich befindlichen Russ. Gefangenen versammeln und in Freiheit setzen, bewilligte die nöthigen Geldmittel und schickte sie nach Russland ab unter Begleitung seines Abgesandten. Die Befreiten und der Chivasche Abgesandte Ataniaz-Hodja-Reiß sind am 12. September in Gurieff angekommen. — Auf die Nachricht, daß die Chivaer auf diese Art ohne Vorbehalt und treuherzig den Hauptgegenstand unserer Forderungen erledigten, haben Se. M. der Kaiser zu befehlen geruht den Gesandten von Chiva in St. Petersburg zuzulassen, die in Russland zurückgehaltenen Chivaschen Kaufleute frei zu lassen, ihnen ihre mit Sequester belegten Waaren zurückzugeben, denen von ihnen, welche dessen bedürftig, die nöthigen Mittel zur Rückkehr in ihr Land zu verabreichen, und endlich die in letzter Zeit unterbrochen gewesenen Handelsbeziehungen mit Chiva wieder anzuknüpfen erlaubt. Was die nöthigen Maßregeln betrifft, um für die Zukunft auf einer dauerhaftern Grundlage die Sicherheit des Handels festzustellen, so werden diese beschlossen werden gemäß den Verhandlungen, welche zwischen der Kais. Regierung und dem Chef von Chiva eröffnet sind." — Ich halte es für meine Pflicht, diese erhabenen Absichten Sr. Maj. des Kaisers zur Kenntniss der Einwohner der mir anvertrauten Provinz zu bringen.

Der Militair-Gouverneur von Orenburg,
General-Adjutant Perowsky.

Paris, vom 20. Oktober.

Die von dem Herrn de la Mennais erschienene Broschüre, „das Land und die Regierung", deren vor kurzem Erwähnung geschehen, wird überall mit Beschlag belegt. — Die Königin von Spanien ist in Port Vendres angekommen. — Briefe, jetzt von dem Orient über Malta hieher geschrieben, werden dort von den Englischen Behörden erbrochen. Es geschieht ganz offen, man erbricht die Briefe und setzt ein anderes Siegel mit der Inschrift „geöffnet und wieder versiegelt" darauf. — An der Börse dauert die Kauflust fort. Später wich die Rente etwas. — Vom 21. Die belle Poule war bereits auf der Rhede von St. Helena angekommen. — Außer der Broschüre des Herrn Lamenais sind auch mehrere andere democratische Schriften in Beschlag genommen worden. Man glaubt Lamenais werde vor die Assisen gestellt werden. — Die „Presse" sagt, daß dem Attentate des Darmes Umstände von so ernster Natur vorangegangen wären, und daß sie es der Instruction überlassen muss, die Details an's Licht zu ziehen, wenn sie den Muth hat, die Dinge zu ergründen, woran man jetzt zweifelt. Was man jetzt schon weis, erregt Furcht noch mehr zu erfahren. Man hat bei Durchsuchung der Wohnung des Verbrechers eine Medaille gefun-

den, der eine eigenhändige Note hinzugefügt war, über welche die „Presse" nicht Alles sagen mag, was sie weis. In Folge dieses Artikels ist der Haupt-Redacteur der „Presse" vor den Instructions-Richter geladen worden. — Darmes bleibt bei seiner Erklärung, daß er keine Mitschuldige habe. — Das Gesuch des Grafen Montholon die Gefangenschaft Louis Napoleons zu theilen, ist ihm bewilligt und er am 19. unter Bedeckung nach Ham abgeführt worden.— Aus Algier sind Nachrichten vom 11. eingegangen, wornach General Changarnier, auf dem Marsche nach Miliana mit einem Transport Lebensmitteln, Munition und Medicamenten Gelegenheit hatte mehrere Gefechte zu bestehen, und den Feind, obgleich an Zahl überlegen und die besten Stellungen innehabend, beständig zu schlagen. Er hat 1000 bis 1200 Mann verloren, wir haben dagegen 50 bis 60 Todte und 140 Verwundete gehabt. Die Garnison von Blidah ist leider durch Mangel und Krankheiten fast gänzlich aufgelöst worden. Von 1300 Mann sind 4 bis 500 wandelnde Leichen übrig. Unsere tapferen Truppen haben während einer langen Zeit an Allem Noth gelitten. In Medeah sollen die Sachen ziemlich gut stehen. — Vom 22. Das ganze Ministerium hat seine Entlassung eingereicht, weil der König sich der zu kriegerischen Abfassung der Thronrede auf das bestimmteste widersetzte. Der König bezog sich auf eine von ihm selbst abgefasste Note, und schlug eine andere Redaction vor, die zu sehr lebhaften Bemerkungen von Seiten des Conseils-Präsidenten Anlass gab. Derselbe ersuchte endlich den König, die von der ministeriellen Verantwortlichkeit redigirte Arbeit noch einmal anzuhören. Dies geschah. Aber der Widerstand von Seiten Sr. Majestät erneuerte sich bei Gelegenheit einer Phrase über den Casus belli. Der König erklärte bestimmt, daß er nie eine solche Phrase aussprechen würde, worauf ihn Herr Thiers im Namen aller seiner Collegen bat, ihre Entlassung annehmen zu wollen. Herr Pelet de la Lozere schlug hierauf vor, die Erörterung auszusetzen, um sich auf den Abend wieder zu versammeln. Der König willigte darein, und soll mit einiger Kälte hinzugefügt haben, daß man solcherweise Zeit haben würde, zu überlegen und sich zu besänftigen. Der König soll dies letzte Wort betont haben, woraus hervorgeht, daß die Sitzung stürmisch gewesen ist. Um 12½ Uhr Nachts boten die Minister von neuem dringend um Entlassung an, und der König erklärte, daß er eher abdanken werde, als eine Thronrede halten, die die Stellung Frankreichs ganz Europa gegenüber, compromittiren werde. — Die Börse war durch die Entlassung der Minister sehr erschreckt, die Rente war einigen Schwankungen ausgesetzt. — Vom 23. Es ist bis jetzt noch nichts Gewisses darüber bekannt, ob der König die Entlassung der Minister angenommen hat oder nicht. Er will allem Anschein nach, zuvor versuchen, eine neue Verwaltung zu organisiren. Es versteht sich von selbst, daß die Minister bis dahin provisorisch im Amte bleiben. — Das Singen der Marsellaise beginnt wieder. Ein Municipal-Gardist ist bei dieser Gelegenheit von einem Haufen auf der Straße zu Boden geworfen und durch einen Dolchstich am Halse schwer verwundet worden. Sein Zustand ist sehr gefährlich. Mehrere Ruhestörer sind verhaftet. — Auf das Gerücht, daß der Herzog von Broglie eine Versöhnung zwischen dem Könige und Herrn Thiers zu Stande gebracht habe, stieg die Rente, fiel aber später, weil es hieß, daß die Minister ihre Entlassung nicht allein nicht zurückgenommen hätten, sondern auch Anstalten träfen, ihre Hotels zu verlassen. — Vom 24. Der Graf Molé soll mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden seyn. — Gestern war in ganz Paris das Gerücht verbreitet Louis Philipp sey von seinem Kammerdiener ermordet worden, nach Andern wäre S. M. in Folge eines Schlag-Anfalles verschieden; ferner hieß es, der König habe am vorigen Dienstage in einem Bade einen Schlaganfall erlitten, und der an der Thüre Wache haltende Kammerdiener wäre eingeschlafen gewesen; S. M. wären nahe daran gewesen, in der Badewanne das Leben einzubüßen, doch befindet sich der König jetzt wieder außer aller Gefahr. Dies muß um so mehr geglaubt werden, als jener Unfall sich demnach vor dem Ausbruche der ministeriellen Krise zugetragen hätte. Sonderbar ist der Umstand, daß kurz nach dem letzten Mordanfall von Darmes, von London aus gemeldet wurde, der König habe wieder einen zweiten Mordanfall zu bestehen gehabt. — Dem Eigenthümer des Karabiners, dessen sich der Königsmörder bediente, ist man auf der Spur, und über die Frage der Mitwissenschaft scheint kein Zweifel mehr zu herrschen. — Der Gesundheitszustand des Grafen von Paris soll fortwährend die lebhaftesten Besorgnisse einflößen. — Von den 459 Deputirten waren bis gestern 225 in Paris eingetroffen. — Die Pairs- und Deputirten-Kammern werden nicht am 28. Octb., sondern am 5. Novbr. gemäß k. Ordonnanz eröffnet werden. — Man ist nicht ganz ohne Besorgniß, daß die Ankunft der Asche Napoleons unter den gegenwärtigen Umständen, zu tumultuarischen Auftritten Veranlassung geben könne. — An der Börse war heute wieder das Gerücht verbreitet, Herr Thiers bleibe an der Spitze des Cabinets. Diesen Mittag Punkt 12 Uhr, traf Hr. Thiers von seinem Gute im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten ein. Eine Viertelstunde nachher verfügte sich der Herzog von Orleans zu Fuß zu Herrn Thiers, mit dem er eine Conferenz von länger als fünf Viertelstunden hatte. Man sagt, daß der Kronprinz beauftragt gewesen sey, dem Herrn Thiers einige Eröffnungen zu machen.

London, vom 20. Oktober.

Man spricht von einer neuen Note des Hrn. Thiers die in sehr friedlichem Tone abgefaßt seyn, zwar einen Protest gegen die Politik Rußlands nicht aber gegen das Verfahren Englands enthalten und folgende 3 Fragen aufstellen soll: „1) Was wird die Britische Regierung in Betreff der von der Pforte bereits ausgesprochenen Absetzung Mehemed Alis thun? 2) Was ist in Betreff der angedrohten Zerstörung der Türkischen (?) Flotte im Hafen von Alexandrien die Absicht Großbritaniens? 3) Welches sind die Bedingungen die das Britische Cabinet dem Mehemed Ali zuzugestehen gesonnen ist?" Die Antworten Lord Palmerstons auf diese drei Fragen sollen der Reihe nach folgende gewesen seyn: 1) Der Beschluß der Britischen Regierung in Betreff der Absetzung Mehemed Alis wird von dem Grade des Widerstandes abhängen, den derselbe der Ausführung des Juli-Tractats entgegensetzt. 2) Der Beschluß in Betreff des Angriffs auf Alexandrien und die Flotte wird von dem Gebrauch abhängen, den Mehemed Ali von der Türkischen Flotte macht, und von seinen kriegerischen Rüstungen im Hafen von Alexandrien. 3) Die dem Mehemed Ali zu gestattenden Bedingungen werden größtentheils von seiner Bereitwilligkeit sich

dem Tractate vom 15. Juli zu fügen abhängig seyn." — Vom 21. Für die Französische Regierung sind hier 2000 Pferde angekauft, aber ihre Ausfuhr verboten. — Vom 23. Lord Holland ist gestern im 67. Jahre seines Alters gestorben. — Da die Französischen Zeitungen jetzt eine durchaus friedlichere Gesinnung gegen England zeigen und das Vertrauen zur Erhaltung der freundschaftlichen Verhältnisse zu uns in Paris immer mehr Grund gewinnt u. s. w., so sind auch hier, wie in Paris, die Fonds wieder gestiegen. — Vom 25. Der „Standard" indem er sich über die Abdankung der Königin von Spanien ausspricht, sagt: „Spanien ist die Beute eines Militair-Despotismus geworden; Frankreich befindet sich in den Zuckungen der Revolution und sucht dieselbe durch das verzweifelte Mittel eines allgemeinen Krieges abzuwenden; England wird durch den Chartismus, Irland durch die Repealar geplagt; Portugal befindet sich in einem Zustande, der wenig von dem in Spanien verschieden ist; aufgeklärte Verbesserungen haben das Osmanische Reich zum Aeußersten gebracht; Belgien wartet nur auf den ersten Trompetenstoß, um eine Französische Provinz zu werden. (Der „Standard" scheint die Belgischen Blätter wenig zu lesen.) Die einzigen Staaten, die sich einer guten Gesundheit und Sicherheit erfreuen, sind diejenigen, die sich mit ihren alten Verfassungen und den Bestimmungen von 1815 begnügten. Es liegt hierin eine große Lehre."

Vermischte Nachrichten.

Die amtlichen Blätter Baierns, Badens und anderer Bundesstaaten enthalten ebenfalls das Verbot der Pferde-Ausfuhr vom 20. Octbr. an. — Die Preußischen Fabricanten sollen von der letzten Leipziger-Messe nicht weniger als 15 Millionen Thaler mit nach Hause genommen haben. — Während es noch unausgemacht ist, ob die Schwalben wirklich fortziehen oder wie die Frösche einen Winterschlaf im Wasser abmachen, ist ein teutscher Naturforscher der Meinung, daß sie, wie alle Zugvögel, nach dem Monde wandern, und daß sie, im dünnen Aether aus den niedrigen Luftschichten angelangt, keiner Nahrung bedürfen, weil der Aether nicht die Lebensgeister aufzehre, vielmehr stärke und vermehre. — In der Oesterreichischen Armee hat vor allen übrigen Regimenter, das leichte Reiterregiment „Windisch Grätz" mit Ausnahme des Obristen und der Offiziere das Vorrecht keinen Schnurrbart tragen zu dürfen, ein Vorrecht den es sich bei einer Gelegenheit durch Tapferkeit erwarb, als seinen Soldaten der Schnauzbart noch nicht gewachsen war. — In Petersburg hat ein Musikfreund kürzlich einen Mechanismus erfunden, welchen er Tonograph benannt hat. Wenn man ihn auf ein Fortepiano stellt und spielt, so werden alle auf dem Instrumente hervorgebrachten Töne auf einem Papier wiedergegeben, von welchem man die Noten ganz genau abschreiben kann. Von der vor einiger Zeit in Wien erfundenen Setz- Druck- und Ablege-Maschine hat man nichts weiter gehört; wenn es mit Tonograph nur nicht auch so gehen wird! — Für 25 K. S. pulverisirten Borax ist hinreichend um die Tarakanen zu vertilgen. Man streut ihn dahin, wo sie sich am meisten befinden. Vielleicht kann man auch damit die Prusacken los werden. — Ob die Alliirten Beirut trotz des Bombardements besitzen oder nicht, darüber wie über den Dingen in Syrien überhaupt, schwebt noch ein gewisses Duster. — Am 19. Octb. wurde in Ghent der evangelische Gottesdienst von dem Pöbel gestört. Das Volk drang in die Kirche und ließ weder die Gemeinde singen noch den Prediger sprechen. Die Versammlung sah sich genöthigt auseinander zu gehen. In Russland, wo jede Religion gesetzlich geachtet und geschützt ist, kann solch Scandal nie vorfallen. — Unter dem Vorsitz des Professor Dr. Kranichfeld in Berlin hält der Verein für die Enthaltsamkeit von spirituösen Getränken daselbst seine Versammlungen, gewiss nicht ohne Segen für die Menschheit. — Die Königin-Regentin von Spanien ist auf einem Französischen Schiffe in Port-Vendres angekommen. Ein Englisches und ein Französisches Kriegsschiff begleiteten sie. Man erwartet sie in Paris. — Wie es heißt will das Französische Ministerium mit Nachdruck gegen die Presse auftreten; diese macht es jetzt auch zu toll. — Die berühmte Französische Schauspielerin Demoiselle Rachel, eine Jüdin, wird einen Schneider Namens Meyer heirathen. — Einige Personen welche den Plan hatten den Oheim der Königin Don Franz de Paula zum Regenten von Spanien zu machen, sind in Madrid verhaftet worden. — Aus österreichisch Schlesien schreibt man vom 12. Octb., daß sich die Spitzen der Karpathen schon seit 14 Tagen mit Schnee bedeckt haben und in München fiel am 18. ebenfalls Schnee. Die Bäume waren noch grün, man erwartet daher einen kalten und schneereichen Winter. — Die Russische Handelsmarine im schwarzen Meere ist sehr blühend. Sie zählt zur Zeit 222 Fahrzeuge verschiedener Gattung und Größe. — Paganini hat seine acht vortrefflichen Geigen acht Violinspielern ersten Ranges vermacht, nämlich de Beriot, Ernst, Lipinski, Mayseder, Molique, Ole Bull, Spohr und Vieux Temps. — Im Königreich Polen müssen die Inhaber der Titel „Fürst, Graf und Baron" um Bestätigung derselben einkommen. — Die Königin Christine soll sehr böse auf Frankreich da angekommen seyn, weil sie bei der dortigen Regierung so wenig Beistand gefunden hat. — Griechenland hat sich auch dem Tractate der vier Mächte angeschlossen, doch das Griechische Blatt „der Volksfreund" erklärt sich sehr entschieden dagegen. Was jetzt fast überall die Zeitungen nicht zu sagen haben; sie erklären Krieg und machen Frieden, wie's ihnen beliebt! — Der Bruder des im Jahre 1812 meuchlings ermordeten Britischen Premier-Ministers Percival, Baron Arder, starb unlängst im 84. Jahre seines Alters. Er hinterläßt ein persönliches Vermögen von 800,000 Pfd. Sterl. wovon der Erbschafts-Stempel nur 10,500 Pfd. Sterl. beträgt. — In der Nähe der Azoren verbrannte ein Schiff durch Selbstentzündung der geladenen Baumwolle. Die Mannschaft rettete sich in Böten, wurde aber später von einem anderen Schiffe aufgenommen und nach Lissabon gebracht. — In Bath ist eine Georgine „das Mädchen von Bath" genannt für den Preis von 100 Pfd. Sterl verkauft worden. Ob überhaupt die Mädchen dort wohl auch in so gutem Preise stehen mögen? — In England ist der guten Ernte wegen das Brot um 12 bis 20 pCt. billiger geworden. — In Basel fangen die Handwerker an unruhig zu werden, namentlich die Maurer. — In Neapel soll es düster aussehen, doch ist der König ruhig nach Sicilien abgereist. — In Konstantinopel brennt's wieder. — In Alexandrien wollen die dortigen Engländer nicht unter dem Schutze des Holländischen Consuls stehen. — In Frankfurt haben politische Verhaftungen stattgefunden. — Die Großfürstin Helena von Russland, Gemahlin des Großfürsten Michael, wird mit ihren

drei Töchtern zum Besuch auf längere Zeit in Weimar eintreffen. — Die Zahl der bis jetzt von Teutschland nach Frankreich ausgeführten Pferde wird auf etwa 2000 Stück angegeben. Bei weitem bedeutender ist jedoch die Zahl, welche von den betreffenden Handelsleuten für die nämliche Bestimmung bereits aufgekauft war, und jetzt in Gemäßheit des von den teutschen Regierungen erlassenen Ausfuhr-Verbots in Teutschland bleibt. — Am 25. Octb. wird in Salzhausen ein Kartoffelfest gefeiert, wobei die Kartoffeln in verschiedenen Gestalten veredelter Benutzung eine Hauptrolle spielen, und selbst in Champagner verwandelt erscheinen sollen! — Zwischen Russland und Oesterreich ist ein Vertrag in Bezug auf die Donau-Schiffahrt abgeschlossen worden. — Als die Königin von Spanien auf ihrer Reise nach Marseille durch Montpellier kam, begab sich Cabrera ausdrücklich mit seinem jüngern Bruder an eine Stelle, wo die Königin vorbeikommen musste, und grüßte sie mit seinem Bruder durch Hutabnehmen als der Wagen J. Maj. vorüberfuhr. — Die bisherige Königin Regentin Marie Christine von Bourbon ist am 27. April 1806 geboren, also jetzt im 35. Jahre. Sie vermählte sich im Octb. 1830 als vierte Gemahlin mit Ferdinand VII. welcher am 29. Septb. 1833 starb. Sie hat die Regentschaft für ihre Tochter Isabella II. 7 Jahr geführt. Ihr Jahrgehalt wie es die Cortes bewilligt hatten, betrug 12 Mill. Realen (720,000 Rub. S.) Man sagt J. M. besitze ein sehr bedeutendes Privat-Eigenthum. — Wie man in Madrid glaubte, sollte Espartero allein die Regentschaft erhalten und zwar auf vier Jahre, alsdann würde die Königin Isabella 14 Jahr alt seyn und für großjährig erklärt werden können. Espartero wird den königl. Palast in Madrid bewohnen, um die junge Königin besser bewachen und beschützen zu können. Der Enthusiasmus für ihn dauert noch fort. — Der geniale Professor Steinheil in München beschäftigt sich jetzt eine Erfindung zu construiren und auszuführen, die die Schnelligkeit der Dampfkraft durch Pferdekraft in der Weise ersetzen soll, daß ein auf einer sich mit fortbewegenden höchst einfachen Vorrichtung befindliches Pferd eine gewisse Last in der Schnelligkeit fortschafft, als es jetzt durch das Locomotiv geschehen kann. — Auch in Frankfurt hat man Liebhaberei an der Marseillaise gefunden, wobei es indess blutige Köpfe gesetzt hat. — Das Zerwürfniss der preußischen Regierung mit dem Erzbischofe von Cölln scheint einer beiderseits zufriedenstellenden Auflösung nahe zu seyn. — In Lemberg soll ein Volksauflauf stattgefunden haben, dem sich die Soldaten eines dort in Garnison stehenden Regiments anschlossen und der so ernsthaft wurde, daß es erst durch Kanonenschüsse ihn zu unterdrücken gelang. Man hält dies für übertrieben. — Die Geistlichkeit im k. Sachsen ist kürzlich angewiesen worden, das Baret als Zeichen der Begrüßung auf den Straßen nicht abzunehmen, aber auch nicht militairisch die Hand an dasselbe zu legen, sondern den Gruss mit einer anderen Bewegung der Hand zu machen; auch sollen sie nicht Röcke oder Hosen von heller Farbe, nicht Strohhüte von gelber Farbe oder graue und weiße Filzhüte tragen, kurz sich nicht kleiden wie Pariser Stutzer. — Ein merkwürdiges Ereigniss wird berichtet, dessen Authencität nicht zu bezweifeln steht. Vor einigen Tagen, so wird in der Börsenhalle aus Paris vom 21. Octb. gemeldet, erschien ein heftiger Artikel gegen Louis Philipp im Courrier Fr. Auf irgend eine Weise wurde das Original-Manuscript gefunden, und weitere Untersuchung hat ergeben, daß es von der Hand des Hrn. Thiers geschrieben sey. Das Document ist dem Könige vorgelegt, als Beweis der hinterlistigen Falschheit seines Ministers.

Handels-Bericht. Riga, vom 12. October.

Hanf. Die Frage stockt, wenig ist jedoch am Markt. Preise ohne Veränderung. Eine Kleinigkeit Passhanf ist mit 103½ Ro. bezahlt. Auf Lieferung für's nächste Jahr fehlen Verkäufer. **Flachs.** Sorten bleiben gefragt, während Kron vernachlässigt wird. In den Notirungen keine Veränderung. Die Ausfuhr von frischer Waare ist noch unbedeutend. Es sind dafür Käufer. **Talg.** Die Eigner haben nur mit Herabsetzung des Preises räumen können. Es sind 400 Fässer gelb Kron zu 135 Ro. gemacht **Hanföl.** Zur Verschiffung wurden 50 Fässer à 83 Ro. genommen. Es war noch Frage und man hielt auf 85 Ro. Mehr wie 80 Fässer sind nicht am Markt. Für das künftige Jahr wurden 500 Stb à 78 Ro. mit 10 pCt. contrahirt. Es blieben Verkäufer. **Hanfsaat.** Auswärtige Frage fehlt dafür. Russische Speculanten bieten 11 Ro., wogegen andere à 11¼ abgeben wollen. **Schlaglein-saat.** Es wurden mehrere Tausend Tonnen à 16 Ro. mit allem Gelde voraus contrahirt. Mit **Säe-leinsaat** stiller. Anfangs trat eine Erniedrigung von ¼, später ½ Ro. ein, die bei puiker Waare sich selbst weiter erstreckte. In Thurmsaat kein Geschäft und Verkäufer zu SRo. 5¾. **Getreide.** In Roggen stockt das Geschäft. Auf dem Platze ist keine Frage zu den letzten Preisen von SRo. 84 à 83 und auf Lieferung, wenn auch eine entschiedene Kauflust, doch keine Verkäufer, da keine Aussicht zu vortheilhafter Anschaffung ist. Von Gerste sind wie früher Kleinigkeiten zu SRo. 59 gemacht. Von Hafer reicht die Anfuhr nur zur Consumtion hin. Der Preis dafür ist etwa SRo. 60. **Einfuhr.** In Salz wenig Geschäft. Verkäufer sind zurückhaltend. Zum Theil gemacht wurde Liverpool zu SRo. 67. Am Markt blieb Steinsalz.

Cours vom 17. und 20. October.

Amsterdam	90 T.	197½	197	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34⅞ 35	34⅞ 35	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 13/16	39 13/16 ¾	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100¼	100	100¼	100	
—	S.	99¾	99¼		
Curl.	dito	100	100		

Angekommene Reisende.

Im 1sten Stadttheile, 1sten Quartier: Den 22. October: Herr C. W. Burbe, aus Hasenpoth, und Hr. C. Ansohn, aus Ambothen, bei Madame Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155 D. — Im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier: Den 19.: Herr Springer, Balletmeister, aus Riga, und den 20.: Herr Joh. Stern, Dr. med., Herr Andr. Engelhardt, Musikus, und Herr Aug. Kiesewetter, Acteur, aus Memel, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209. — Im 2ten Stadttheil, 3ten Quartier: Herr Graf, Amtmann aus Virginahlen, bei Ernest, in der Julianenstraße, im Hause Nr. 383.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Hierzu eine Beilage.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 86. Sonnabend, am 26sten Oktober 1840.

St. Petersburg, vom 18. Oktober.

Hr. Dronsar hat hier am Katharinen-Canal zwischen der Kokuschkin- und Wosnessens-kischen Brücke, im Hause des Grafen Kuschelew-Besborodko eine Wasserreinigungs-Anstalt angelegt, welche am 20. Octb. eröffnet werden wird. Dieses Wasser aus dem Katharinen-Canal entnommen, ist nunmehr vollkommen rein, klar und trinkbar. Vom 20. Oktb. bis zum 1. Nov. wird es unentgeltlich verabfolgt, und dann eine höchst billige Taxe bekannt gemacht werden. Diese Anstalt wird täglich 30 bis 40,000 Eimer Wasser liefern können, und außerdem hat Hr. Dronsar noch zwei ähnliche Anstalten, eine am Katharinen-Canal bei dem Nikolskischen Markte und die andere an der Fontanka bei der Sfemenowschen Brücke angelegt, welche am 25. Oktb. eröffnet werden sollen.

Paris, vom 25. Oktober.

Die Gerüchte über die Bildung eines neuen Cabinets und über die mit Herrn Thiers geführten Unterhandlungen dauern fort, da das officielle Abendblatt durch sein Stillschweigen ausdrücklich erklärt, daß die Entlassungen noch nicht angenommen sind. — Der Courier Français sagt: „Es giebt eine Klasse von Neuigkeitskrämern die ihre Rechnung dabei finden, falsche Gerüchte zu verbreiten. Seit 2 Tagen verkünden diese rechtlichen Speculanten auf alle Weise den Tod des Königs. Bald lassen sie Louis Philipp durch einen Jagdbeamten im Park von St. Cloud tödten, bald sagen sie er sey erdolcht, vergiftet oder durch einen Schlagfluss hinweggerafft worden. Zum Glück sind alle jene beunruhigenden Gerüchte gleich unwahr. Der König hat sich niemals einer bessern Gesundheit erfreut. Wenn man einerseits den König als zu krank darstellt, so schildert man andererseits das Ministerium als zu lebenskräftig. Wir versichern zum zweitenmale, daß es nicht wahr ist, daß Hr. Thiers seine Entlassung zurückgenommen hat, oder daß er unter den gegenwärtigen Umständen daran denkt, die Geschäfte wieder zu übernehmen." — Mit der Gesundheit des Grafen von Paris geht es besser. — Seitdem die Minister ihre Entlassung eingereicht haben, stimmen die ministeriellen Blätter wieder einen übertrieben kriegerischen Ton an, wobei sie hauptsächlich das jetzt offiziell bekannt gewordene Verbot von Ausfuhr von Pferden aus Teutschland zum Vorwand nehmen. Es wird mehr als je Alles aufgeboten, um die Stimmung der Gemüther kriegerisch aufzuregen, es steht indess schwerlich zu fürchten, daß die Kammern sich in diesem Sinne fortreißen lassen werden. — Durch k. Ordonnanz ist der General Sebastiani zum Marschall ernannt worden. — Vom 26. Hr. Guizot ist heute Mittag hier eingetroffen. Um 2 Uhr traf derselbe beim Könige ein, wo schon der Marschall Soult mit den meisten der Candidaten, die sich auf der ministeriellen Liste befinden, versammelt waren. — Die heute an der Börse circulirenden Gerüchte, daß Hr. Guizot das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten annehmen werde, daß das Englische Cabinet sich geneigt zeige, mit einem neuen Ministerium friedliche Unterhandlungen anzuknüpfen, und daß überhaupt der Bildung einer neuen Verwaltung keine Hindernisse mehr in dem Weg ständen, wirkten heute sehr günstig auf die Course sämmtlicher Staatspapiere.

Vermischte Nachrichten.

Am 2. und 5. December finden bei dem Kurländischen Kameralhofe für die Unterhaltung der Libauschen und Polangenschen Briefpostistationen, so wie wegen Führung der Brief- und Estafettenposten nach mehreren Plätzen des Kurländischen Gouvernements für drei Jahre vom 1. März 1841 bis dahin 1844, die Lorgtermine statt. — Das Sr. Erlaucht dem Herrn Finanzminister Grafen Cancrin zum Arrendebesitz verliehene Kronsgut Baldohn, soll von Johannis 1841 ab, auf 12 bis 18 Jahr in Arrende-Disposition abgegeben werden. — Am besten ging auf der Leipziger Michaelis-Messe der Juwelenhandel; es wurden sehr ansehnliche Geschäfte in Türkissen gemacht, die sehr gut von den Franzosen bezahlt wurden. Die farbigen Edelsteine waren am gesuchtesten. Großen Absatz fanden auch diesmal die abgelegten Englischen Soldatenröcke, die um einen hohen Preis von Speculanten gekauft wurden. Das rothe Tuch soll sehr gut seyn. — Der rothe Militairrock ist in Hannover abgeschafft und König Ludwig von Baiern hat darauf ein rührendes Gedicht gemacht. — In verschiedenen Ländern und Orten sind die Dampfwagenzüge aufeinandergelaufen, wobei mehr oder weniger Menschen um's Leben gekommen und beschädigt sind; zum Theil durch Schuld der Conducteure, die besoffen waren. — Zu Mehl gestoßene Rappkuchen auf die Rappsaat gestreut, vertilgt die Raupen im Rappsaat sogleich. — Der König von Preußen wird im nächsten Frühjahr nach dem Rhein reisen. — Der älteste Preußische Staatsdiener, der Geheime-Ober-Tribunals-Chef-Präsident von Grolmann, ist am 21. Okt. d. J. im hohen Alter von 99 Jahr 10 Monat gestorben. — Während es auf der Französischen Seite des Rheins nach lauter Krieg aussieht, ist es auf der andern, der teutschen Seite, ganz still wie im tiefsten Frieden. — In der Schweiz haben die Franzosen 8000 Pferde gekauft. — Aus Berlin meldet man, daß durch das wechselseitige Entgegenkommen Frankreichs und Englands die Lösung der orientalischen Frage neuerdings eröffnet ist, und dort alles mit Freude erfüllt hat. — Der neue König von Birma hat die alte Königin hinrichten und nach dortigem Gebrauch von einem Elephanten todt stampfen lassen. 17 andere Staatsbeamten des vorigen Monarchen ließ er auch hinrichten, es wird aber nicht gesagt, ob sie dabei die nämliche Auszeichnung wie die alte Königin hatten. — Der Stephansthurm in Wien ist 10½ Klafter abgetragen und sein Wiederaufbau soll 3 Jahre dauern und 100.000 Gulden kosten. — Der König von Neapel hat ansehnliche Vermehrung der Land- und Seemacht, so wie auch die Befestigung der Küstenforts befohlen. Man sagt dies wäre gegen England, obgleich er im Fall eines Krieges neutral bleiben will. — In Bremen ist das Theater von allen Seiten mit Balken unterstützt, weil es einstürzen will. — Die große Mehrheit der französischen Deputirten soll für den Frieden gestimmt seyn. — In Spanien will man die Leiche Riego's ausgraben und würdig bestatten. — In allen Orten Norwegens ist die Ernte gut ausgefallen. In Drontheim hat man seit 20 Jahren nicht so viel Getreide gehabt. — In Konstantinopel glaubte man, daß so wie die Sachen nach den letzten Berichten standen, daß noch vor Anfang der schlechten Jahreszeit die egiptische Frage in Ordnung seyn, und daß man bei den vielen Ueberläufern, die sich den Türken anschließen, so wie mit den 10.000 Mann, die nächstens von da nach Syrien abgehen sollten, nicht nöthig haben werde, von Seiten Englands und Oesterreichs Truppenverstärkungen zu verlangen. — Zwei Chinesen, welche nach einer Reise von beinahe einem ganzen Jahre kürzlich in Rom angekommen waren, brachten die betrübende Nachricht von einer heftigen Christenverfolgung in China. Der Pabst zog diese Reisende an seine Tafel und unterhielt sich mit ihnen in lateinischer Sprache, die sie geläufig sprachen. — Man spricht von einem in Wiesbaden zu haltenden Ministercongress. — Man meldet aus Bremen, daß sich die auf der Wanderung begriffenen Handwerksgesellen zu Vereinen gebildet und keinen andern Zweck haben, als sich eine grenzenlose Ungebundenheit und daneben Mittel zu ungeheurer Völlerei zu verschaffen, und daß in Norddeutschland gegenwärtig der Bund der Maurergesellen ein auffallendes Beispiel darbiete. Ihre Wortführer führen eine starke Correspondenz von Köln bis Danzig. Wer nicht in ihren Bund aufgenommen, nicht seine Ehrenämter annehmen, nicht ihre Tagsbefehle befolgen will, immer und immer setzt's Hiebe in ungemessener Zahl, wodurch sich die Ordnung in diesem kleinen Staate auf die leichteste Weise erhält. Der Bund hält Gericht über Meister, die mit ihren Gesellen unzufrieden sind und verurtheilt sie zu 10 bis 20

Thlr. und noch mehr Strafe. Weigert der Meister sich der Zahlung, so darf keiner der wandernden Gesellen bei ihm Arbeit nehmen und wehe dem, der dem also verurtheilten Meister zuspräche. Wieder setzt's dann gewaltige Hiebe. Ganze Städte werden in Verruf erklärt u. s. w. Mehrere Regierungen sind bereits dem Beispiele Bremens gefolgt und haben kräftige Maßregeln ergriffen, um das weit verbreitete und tief gewurzelte Uebel auszurotten. — In Frankfurt a. M. wurden vom 23. bis 26. Oktb. mehrere Handwerker, man sagt eilf, meistens dortige und verbürgerte Leute verhaftet, weil sie einer revolutionären Verbindung angehören, die ihren Sitz in Paris hat und wahrscheinlich in Teutschland verzweigt ist. Man soll bei den dortigen Handwerkern, Statuten, Proclamationen, Pulver, Blei u. s. w. gefunden haben. — Nachrichten aus Triest zufolge ist die ganze Küste, mit Ausnahme von St. Jean d'Acre, wo sich Ibrahim Pascha befinden soll, in den Händen der Alliirten. — Se. Erlaucht der Graf Cancrin war von Dresden in Berlin angekommen. — Obgleich von den Inhaftirten in Frankfurt a. M. schon mehrere auf freien Fuß gestellt waren, so befanden sich deren zuletzt noch 27. — Daselbst starb am 10. Oktb. nach langer und schmerzhafter Krankheit der bevollmächtigte Minister Preußens bei der teutschen Bundes-Versammlung, General von Schöler, früher Preußischer Gesandte beim Kais. Russischen Hofe, im 68. Jahre. — In Madrid ist's noch ruhig, aber die Auswanderungen währen noch immer fort. — Die Pforte hat den fremden Ministern anzeigen lassen, daß sie es mit der Absetzung Mehemed Ali's nicht so ernstlich gemeint hat; wenn er sich anders füge, könnte es auch mit ihm wieder anders werden. — Man sagt, auf dem Werft von Woolwich habe vor einigen Tagen auch ein Brand stattgefunden, die Sache sey aber von den Behörden vertuscht worden. Der angerichtete Schaden soll geringfügig seyn.

Einst und Jetzt.

Der Curländische Schreib-Historien- und Haus-Kalender auf das Jahr 1753, herausgegeben von dem Prediger zu Schwarden und Kursiten, Georg Wilhelm Krüger, enthält folgende historische Anekdote: „Im Reisen auf der Welt will geradezu auch nicht allezeit fördern. Es giebt viele Hindernisse, deichte Wälder, Moräste, tiefe Wässer. Wie solches Hertzog Jacobus zu Curland erfahren, welcher im gerade Zureiten auf der Jagd, zwischen Libau und Grobin, da er von seinen Jägern abgekommen, im Moraste in solche Gefahr gerahten, daß wenn ein treuer Bediente, Batten, von ihm, nicht dazu gekommen wäre, Er in Demselben hätte umbkommen müssen, von welchem Batten auch der Hof zwischen Grobin und Libau den Namen Battenhoff bekommen, weil er den Hof fundiret. Er kam aber zu dieser Fundation auf folgende Weise: Nachdem der Hertzog aus der Lebensgefahr durch seinen treuen Batten befreyet ward, sagte der Hertzog: Batten bittet euch eine Gnade aus, es soll euch gewehret werden; er bat sich aber keine andere Gnade aus, als den Morast mit seinem Begriff, aus welchem er seinen gnädigen Herrn geholfen hatte, und einige umliegende Bauern dazu, auf seine Lebtage und der Seinigen. Ob nun gleich dem Herrn solche verlangte Gnade lächerlich vorkam, so gewehrete Er ihm doch seine Bitte. Nach einigen Jahren brachte ers durch Abzapffen des Moraste dahin, daß er konnte geackert werden und trug gute Früchte und legte einen Hof an, wie anjetzo zu sehen. — So können aus gefährlichen und schädlichen Plätzen, nutzbare durch Mühe und Fleiß, mit der Zeit gemacht werden, von denen die Gedult haben.

Beim Lesen der obigen Anekdote wird man wohl unwillkührlich zu der Frage veranlasst: Wie mag die Gegend zwischen Libau und Grobin ausgesehen haben, als Battenhof noch ein Sumpf war? Herzog Jacob regierte von Anno 1642 bis 1682, unser jetziger Hafen aber ist bekanntlich im Jahre 1697 angelegt worden, nachdem Libau fast ein volles Jahrhundert ohne Hafen gewesen war, denn der alte Hafen — ein Haf, dessen Ueberbleibsel noch jetzt in den bei Ungersruh, dem Draeschschen Hause und dem Lootsenthurme befindlichen Teichen zu erkennen sind — war schon vor Anfang des 17ten Jahrhunderts versandet, so daß die Schiffe auf der Rhede geladen und gelöscht werden mußten.

Die Anlegung des neuen Hafens — wie leicht zu ermessen ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit für die Stadt — führte bedeutende Veränderungen in ihrer Lokalität herbei. Der ganze nordöstliche Theil der Stadt, d. h. das jetzige 1ste Quartier und ein großer Theil des 3ten, mit dem neuen Markt, der großen Straße, dem Sägerplatz und der Speicherreihe am Hafen, sind erst seitdem entstanden.

Die ganze Nordseite des Hafens aber, war noch zu Ende des 18ten Jahrhunderts — mit Ausnahme der Gegend beim Kirchhofe wo sich Bauern, Fischer und Hafenarbeiter angesiedelt hatten — eine wüste Sandfläche. Erst seit dem Anfange des jetzigen Jahrhunderts, fingen die Stadtbürger an, längs der Landstraße Gärten und Heuschläge anzulegen und Häuser zu erbauen. Bis dahin gab es dort — bis auf den rothen und den sogenannten Stobbeschen Krug — kein Haus; außer dem alten Ellernwaldchen keinen Baum, keinen Strauch; noch im Jahre 1806 wurde es von der Kämmerei dem Pächter der Ellernkoppel zur Pflicht gemacht, den die Landstraße hemmenden Flugsand zu befestigen, und es leben noch viele Personen unter uns, die sich erinnern können, diese Sandwüste mit dem, von der Brücke aus, als point de vue sich darbietenden Galgen, gekannt zu haben.

War gleich nun in den letzten 40 Jahren für die Verschönerung der nächsten Nähe der Stadt Vieles geschehen, so blieb doch die Fläche von den Ellern bis zur Grenze des Stadtgebietes, bis in die neueste

Zeit eine Wüstenei, die bei Nebel, Schneegestöber und dunkler Nacht, ja auch im Herbst und Frühjahr am hellen Tage nur mit Beschwerde ja selbst mit Gefahr zu passiren war, da eine genaue Bekanntschaft mit den tausend sich durchkreuzenden Wagenspuren dazu gehörte, um nicht in Sümpfe zu gerathen oder in den vom Wasser ausgehohlten Löchern Pferde und Wagen zu Grunde zu richten. Sind es doch erst wenig Jahre, daß einem Litthauschen Landmann unweit Stadtshof, zwei Pferde gleichsam auf der Landstraße ertranken.

Es wird nicht undienlich sein, eine Erinnerung an diesen übeln Zustand der Dinge, in diesen Blättern aufzubewahren, da die Kunststraße, der wir jetzt durch die Gnade unsers huldreichen hohen Herrn und Kaisers theilhaftig werden, uns nicht allein eine leichte und sichere Communication gewähren wird, sondern das ganze Ansehn dieser Gegend so freundlich umzugestalten verspricht, daß keine Spur des früheren öden Anblicks zurückbleiben dürfte.

Möchte doch auch die im Flugsande begrabene Südseite unsrer Stadtgrenze sich bald einer ähnlichen Metamorphose zu erfreuen haben! U.

Ball-Anzeige.

Der zweite diesjährige Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause findet am nächsten Sonntage, den 27. October, statt, und nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Wer sich noch zu abonniren beabsichtigt, beliebe dies vor dem Balltage bei einem der Vorsteher zu thun, da auf dem Ball selbst keine Subscriptionen und Abonnements angenommen, sondern nur hier nicht wohnhafte, ballfähige Personen als Gäste eingeführt werden können.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

Zufolge Circulair-Vorschrift Eines Post-Departements vom 7. Oktober d. J. sub Nr. 29, ist vorgeschrieben, dem Publikum zu eröffnen, daß bei Absendung von Päckchen nach dem Zaarthum Polen ein Attestat auf Stempelpapier mit Beglaubigung der Unterschrift der Polizei-Behörde beizubringen sey, daß das darin Enthaltende russisches Fabrikat, oder hier am Orte verfertigte Gegenstände sind. Zur allgemeinen Nachachtung wird dieses vom Libauschen Post-Comptoir hiermit bekannt gemacht.

Libau, den 21. Oktober 1840.

Nr. 152. Postmeister Winter.
Gehülfe H. Höpner.

So eben erhaltene frische eingemachte Säfte, als Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen und Pomeranzen, candisirte Früchte, Marmolade und Sucade, sind zu haben in der 3

N. F. Akimowschen Handlung.

Frische Austern sind billig zu haben bei

J. H. Wirckau.

Frische Berger Fettheringe, die an Qualité ganz den Holländischen gleichkommen, sind in ¼ und $\frac{1}{16}$tel Tonnen, so wie auch Stückweise, zu haben bei 3

J. F. Sonne.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig beym Fleischermeister Herrn Harmsen, im gewesenen Kühnschen Hause, gegenüber Herrn Buchbinder Kogge, wohne. J. C. Fineisen, Posamentir.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheile, 1. Quartiere: Den 24. Oktober: Herr Alois Matzkewitz, Kanzellist aus Schoden, bei der Wittwe Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155 D. — Im 1. Stadttheile, 2. Quartier: Herr Kronsförster v. Gottschalck, aus Rutzau, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209; Herr Privat-Secretaire C. G. Ockel, aus Memel, bei Frey, in der langen Straße, im Hause Nr. 216.

Abreisende.

Der Schauspieler Emil Friedr. Ludwig Jaedicke, aus Berlin, reiset den 26. d. M. nach Mitau ab. 1

Der Fleischergesell Carl Leopold Butzkow, aus Königsberg, reiset nach Riga. 3

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	150 à 170
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	160 à 290
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	400
— 3brand	—	337½
— 2brand	—	275
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 9 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 19. und 20. Oktober SO., heiter; den 21. SO., bewölkt; den 22. SO., windig; den 23. SO. und den 24. S., heiter; den 25. und 26. S., heiter und windig.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 87. Mittwoch, am 30sten Oktober 1840.

St. Petersburg, vom 18. October.

Allerhöchster Ukas an den Dirig. Senat.

Durch das Manifest vom 1. Juli 1839 über die Organisation des Geld-Systems im Kaiserthume wurde beabsichtigt die Kupfermünze nach dem Silber-Cours umzuschlagen. Dem gemäß ward auf die von Uns gebilligte Vorstellung des Finanz-Ministers bestimmt, aus einem Pud Kupfer eine neue Münze zum Gehalt von 16 Rbl. Silber in 5 Arten zu prägen, und zwar zu 3 Kop., 2 Kop., 1 Kop., ½ Kop. und ¼ Kop. S., gemäß den von Uns bestätigten Zeichnungen. Da nun von dieser neuen Kupfermünze eine bedeutende Quantität angefertigt worden ist, befehlen Wir: 1) Diese Münze in Umlauf zu setzen, jedoch so, das bis zur Verbreitung derselben im Reiche in einem zur Befriedigung aller Bedürfnisse gehörigen Maße, auch die Kupfermünze von früherem Gepräge zu 36 und 24 R. Gehalt, zu dem durch das Manifest vom 1. Juli 1839 festgesetzten Course zugleich mit der neuen in Gang bleibe, und in allen Rentereien und bei allen Zahlungen überhaupt angenommen werde. 2) Die allmäliche Einziehung der Kupfermünze von früherem Gepräge aus dem Umlaufe, nach Maßgabe der Anfertigung und Emission der neuen, dem Finanzministerium zu überlassen; über die gänzliche Einstellung des Umlaufes derselben aber zur gehörigen Zeit besondere Verfügungen zu treffen. 3) Die Ausfuhr der neuen Kupfermünze nach dem Silber-Course ins Ausland in derselben Weise zu gestatten, wie die Ausfuhr von Kupfermünze von 36 R. Gehalt erlaubt ist; jedoch die Ausfuhr sowohl, als auch das Einschmelzen der Kupfermünze von 24 R. Gehalt durch Privat-Personen innerhalb des Kaiserthums bleibt nach wie vor verboten.

Dem St. Petersburgischen General-Superintendent Pauffler ist Allergnädigst befohlen worden, geistlicher Vice-Präsident des Evang.-Luth. Gen.-Consistoriums zu seyn.

Die letzte Nummer des „Bulletin scientifique", das von der St. Petersburgischen Akademie der Wissenschaften redigirt wird, meldet daß Herr Jacoby derselben in ihrer Sitzung am 7. August eine von Sr. K. H. dem Herzog von Leuchtenberg verfasste Schrift, betitelt: Ein Paar neue Experimente der Galvanoplastik, vorgestellt hat. Herr Jacoby las diese Schrift und zeigte einige Versuche, welche auf die von dem erhabenen Autor entdeckten und in derselben beschriebenen Art gemacht waren. Auf dem Wunsch Sr. Hoh. hat die Akademie eine Durchsicht dieser Schrift angeordnet und solche den HH. Kupfer, Lenz und Parrot übertragen, welche am 14. August einen sehr günstigen Bericht darüber eingereicht haben.

Nachdem unsere Blätter die Publication des General-Gouverneurs von Perowsky über die Wiederherstellung der friedlichen Verhältnisse mit Chiwa gegeben, enthalten sie jetzt eine ziemlich umständliche Darstellung der im November vorigen Jahres unter dem Ober-Befehl Perowsky's von Orenburg aus gegen Chiwa abgegangenen Kriegs-Expedition. Das schon Bekannte hier übergehend, entlehnen wir ihm nur die Motive, welche den Chan zu seinen jetzigen Friedens-Propositionen vermochten: Noch im December stieß bekanntlich ein Detaschement dieser Expedition, das aus der Jenebaschen Veste Kranke nach dem Fort Ak-Bulak eskortirte, auf eine Rotte Chiwascher Krieger. Nach einem mehrstündigen Gefecht wurden sie in die Flucht geschlagen. Diese Flüchtigen, 3000 Mann starken Krieger, die tapfersten im Chiwaschen Heer, verloren nach dem Bericht der Kirgisen, theils auf dem Schlachtfelde, theils durch Hunger und Kälte aufgerieben, ein Drittheil der Mannschaft und alle ihre Pferde. Ihre Ankunft erregte eine solche Sensation in Chiwa, daß man auf Mittel zur Besänftigung Russlands zu denken anfing. Fast zu gleicher Zeit wurde von den dem Chan ergebenen Kirgisen einer unserer Offiziere, der Kornet Aitoff, der zur Kaspischen Seeküste für den Ankauf von Kamelen geschickt war, gefangen genommen, nach Chiwa gebracht, anfänglich sehr schlecht gehalten. Als aber die Nachricht von dem obgedachten Gefechte mit der Chiwaschen Reiterei hinkam, behandelte man ihn weit gastfreundlicher und zog ihn endlich zu den Konferenzen, die bei dem Chan über Friedensvermittelungen mit Russland gepflogen wurden. Bei dieser Gelegenheit überzeugte man sich in den Unterhaltungen mit dem Gefangenen noch mehr von der Ungereimtheit eines längeren Widerstandes. Alla-Kul beschloss endlich die aufrichtige Vollziehung der hundertjährigen Forderung Russlands. Am 19. (31.) Juli verkündete ein Ferman Todesstrafe gegen alle diejenigen Chiwaer, welche Russische Reisende berauben und gefangen nehmen würden. Unmittelbar darauf befreite der Chan alle seine eigenen Russischen Gefangenen, befahl allen Hausbesitzern ein Gleiches, stellte alle Gefangenen dem Russischen Offizier vor, da-

mit dieser sich persönlich von ihrer kompletten Befreiung überzeuge. Bei Entlassung des Offiziers eröffnete der Chan ihm: seine Reue würde sich nicht auf die Restitution der Gefangenen beschränken; er sey vielmehr nun bereit, alle Forderungen Russlands zu vollziehen. Der so unerwartet in Freiheit gesetzte Kornet Aitoff kam am 4. September a. St. in Orenburg an, am 24. aber traf die Karavane mit dem Chiwaschen Gesandten und den befreiten Gefangenen im Städtchen Gurgew ein. Ihrer Ankunft in Orenburg wird mit Ungeduld entgegengesehen."

Paris, vom 27. October.

Vorgestern fand unweit des Schlosses St. Cloud die Verhaftung eines Menschen statt, der sich Placet nennt, und der ein zweiläufiges mit Kugeln — nach andern nur mit Schrot — geladenes Stutzgewehr bei sich trug und ängstlich zu verbergen suchte. Es soll sich nachher ergeben haben, daß er nur auf einer verbotenen Jagd begriffen gewesen ist. Inzwischen bleibt er vorläufig noch unter Haft. — Vom 28. Der Municipal-Gardist, der neulich einen Dolchstoß in den Hals erhielt, ist an seinen Wunden gestorben. — Herr Guisquet giebt in seinen Memoiren die Zahl der in Paris befindlichen Diebe auf 10,000 an, unter welchen 600 seyn mögen, die entschlossen wären mit dem Diebstal auch einen Mord zu begehen. — Man will wissen, daß Darmes, der bis jetzt jede fremde Mitwissenschaft oder Theilnahme an seinem Verbrechen abgeleugnet hatte, vorgestern begonnen habe, dem Instructionsrichter wichtige Geständnisse abzulegen. — Vom 30. Der heutige Monteur enthält das neu ernannte Ministerium, welches aus Folgenden besteht: Soult, Minister-Präsident und Minister des Krieges, Duperré, Minister der Marine, Human, Minister der Finanzen, Martin du Nord, Minister der Justiz, Guizot, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Duchâtel, Minister des Innern, Cunier Gridaine, Minister des Handels, Teste, Minister der Bauten, Villemain, Minister des Unterrichts. — Die vorigen Minister haben seit gestern ihre Hôtels verlassen. — Zahlreiche Truppen durchzogen in der verflossenen Nacht die Straßen der Hauptstadt. Die Posten waren verdoppelt und ein Theil der Garnison war in den Casernen consignirt. — Herr Thiers beabsichtigt eine Reise nach Italien. — Die Regierung soll entschieden haben die Feier wegen der Translation der Asche des Kaisers auf den 5. Mai, den Todestag desselben zu verschieben. Bis dahin sollen die kaiserlichen Ueberreste in der Kirche St. Quen in Rouen beigesetzt werden. — Die definitive Bildung des neuen Ministeriums und besonders die Ernennung des Herrn Human zum Finanzminister, ist von den Speculanten durch ein starkes Steigen der Fonds begrüßt worden; später machte sich allgemein die Meinung geltend, daß das Ministerium ohne Majorität in der Kammer seyn dürfte, worauf die Rente fiel aber sich wieder hob. — Vom 31. Gestern gegen Mittag, legten sämmtliche Minister den Eid in die Hände des Königs ab. Dasselbe besteht aus 4 Mitgliedern der Pairs- und 5 Mitgliedern der Deputirtenkammer. — Marschall Soult hat als Kriegsminister eine Proclamation an die Armee erlassen. An der Börse hat dies nicht gefallen, indem man Besorgnisse der Regierung darin erblikken wollte, die Rente fiel daher wieder.

London, vom 27. October.

Aus Syrien sind folgende Nachrichten, die bis zum 28. Septb. reichen. „Die Operationen waren bis zu dieser Zeit mit ununterbrochenem Erfolge fortgesetzt worden. Am 24. wurde von den Türken unter General Jochmus und durch die Marinesoldaten ein Angriff auf Ibrahims vorgeschobene Posten gemacht, welche ohne Verlust auseinandergesprengt wurden; die regelmäßigen Truppen, aus denen dieselben zum Theil bestanden, 800 Mann an der Zahl, haben sich ergeben; die übrigen aus Syriern und 200 Albanesen bestehend, wurden zerstreut und flüchteten sich in die Gebirge. Dieser Erfolg eröffnet die Verbindung mit den Bergbewohnern. Außer Sidon (Saïda) dessen 2000 Mann starke Besatzung gefangen genommen worden ist, hat man auch Caiffa mit einer Besatzung von 500 Mann, Proviant auf vier Monate und einer großen Masse von Munition genommen. Die Syrier kamen in großen Haufen im Lager an, und die Egipter desertirten in Masse. Die Operationen der Flotte dehnten sich bis Skanderum aus. Die Türkischen Truppen scheinen sich gut gehalten zu haben. Ibrahim hat ungefähr 9000 bei sich; in Beirut liegen etwa 2000 Mann, die nicht aus der Stadt vertrieben worden, weil es einer zu großen Macht bedürfen würde, diesen Platz zu behaupten, da derselbe von den naheliegenden Höhen beherrscht wird. Die Pforte sendet mittlerweile neue Truppen ab, und das Lager von Dschuni ist bereits sehr verstärkt worden. So lauten also unsere Nachrichten aus Syrien im höchsten Grade günstig." Aller Wahrscheinlichkeit nach wird ganz Syrien schon unterworfen seyn, ehe die Zeit herankömmt, wo es unserer Flotte schwer fallen würde, vor der Syrischen Küste die See zu halten. Bisher ist nicht nur Alles höchst günstig für die Verbündeten abgelaufen, sondern ein Vortheil ist mit größerer Schnelligkeit dem andern gefolgt. Auch die Mitwirkung der Eingebornen übertrifft selbst die sanguinistischen Erwartungen. Die Streitkrafte Ibrahim Paschas, durch fortwährende Niederlagen entmüthigt, durch Desertirung geschwächt und beunruhigt von kräftigen Gebirgsvölkern, die von todtlichem Hass gegen die Egipter brennen, befinden sich offenbar nicht in der Lage, sich in Syrien zu behaupten. Die Syrische Frage ist die einzige, die etwa eine bedeutende Schwierigkeit hätte machen können. Sobald Mehemed Ali aufhört, sich in Syrien zu behaupten, erhält die Frage ob er Egipten behalten soll, geringere Bedeutung. Nur in sofern wurde der Besitz Egiptens in den Händen des Paschas von Wichtigkeit, als es ein Mittel für ihn war, seine Operationen in Syrien fortzusetzen. — Die Spanischen Angelegenheiten erregen hier allgemeine Aufmerksamkeit. Im Allgemeinen ist die Meinung hier dem Herzog von Vitoria günstig; aber man verbirgt sich nicht, daß aus dem neuen Zustande Spaniens bedeutende Unruhen entstehen könnten, die in der Folgezeit allen Credit dieses Landes vernichten dürften. — Vom 28. Gestern haben zu Sheerness die Verhandlungen des Kriegsgerichts über den Schiffszimmermann John Henty begonnen, der bekanntlich der Brandstiftung auf dem Schiffe Camperdown angeschuldigt ist. Der Angeklagte zeigte anfangs große Ruhe und Sammlung; später jedoch schien er ängstlich zu werden. Das Zeugen-Verhör ist noch nicht geschlossen. — Herr Green will eine Reise nach Amerika über das atlantische Meer antreten, sobald sein großer Luftball fertig seyn wird. — Vom 30. Die Anklage gegen Henty lautet, er habe am 2. Octb an verschiedenen Stellen des Schiffes Camperdown brennbare Materialien aufgehäuft und vertheilt, sich des Ungehorsams schuldig gemacht, indem er nicht für die Sicherheit des Schiffs bedacht

gewesen, und einen falschen Bericht über den Umfang des Feuers abgestattet hat.

Frankfurt a. M., vom 30. October.

Endlich fangen auch die ängstlichen Gemüther an, ihre seitherige Besorgniss wegen eines Europäischen Krieges zu verlieren. Die Nachrichten aus Paris lauten befriedigend, d. h. sie geben Aussicht, daß die französische Regierung zur Fortdauer des Friedens die Hand reichen werde. Eine ministerielle Veränderung in Frankreich wird, zum wenigsten nach Außen hin, neue Garantien für die Aufrechthaltung des Friedens darzubieten im Stande seyn, und im Innern Frankreichs wird sich die Aufregung wieder legen, die Kriegslust verlieren, wenn man gewahrt, daß der Krieg keine Nothwendigkeit mehr ist. Freilich war er auch nicht gewesen. Die Harmonie zwischen den Großmächten, wird wohl bald wieder ganz hergestellt seyn, da man ja von allen Seiten den Frieden wünscht, nur über die Mittel dazu nicht einverstanden war. Unter diesen tröstlicheren Aussichten und unterstützt von Geldüberfluss verfolgen die Fonds an unserer Börse wieder ihren Aufschwung. — Die Untersuchung gegen die inhaftirten Handwerker wird mit Eifer fortgesetzt.

Wien, vom 30. October.

Aus Konstantinopel haben wir Briefe bis zum 18. Octb. Sie bringen aus Syrien folgende wichtige Nachrichten. Beirut ist am 9. Octb. von Soliman Pascha geräumt worden. Die Admirale schickten Truppen, welche die verlassene Stadt in Besitz nahmen, und die dortigen Truppen in Beirut concentrirt worden. Ibrahim Pascha befand sich in einer festen Position unweit Beirut. Die Admirale entsandten am 10. Octbr. ein von Soliman Pascha, Commodore Napier und General Jochmus befehligtes Corps von 4000 Türken gegen Ibrahim, die Position ward, trotz muthigem Widerstand, genommen, 1000 Egipter wurden zu Gefangenen gemacht, und der Rest getödtet oder in die Flucht geschlagen. Die Fahne Ibrahim's und 20 Kanonen fielen in die Gewalt der Türken. Ibrahim floh in Begleitung eines schwachen Reiter-Corps. Emir Beschir ist mit seiner ganzen Familie in Saïda angekommen.

Vermischte Nachrichten.

A. Molenar in Windau ist als Niederländischer Consul daselbst anerkannt worden. — Dem Mitglied des Evangelischen Ober-Consistoriums, Superintendent und Prediger der Evangelisch-Luth.-Gemeinde zu Warschau Ludewig, ist der St. Stanislaus-Orden 2. Classe Allergnädigst verliehen worden. — Im vorigen Jahre wurden am Don 364,359 Pud Weintrauben eingesammelt, der mittlere Preis an Ort und Stelle war für weiße Trauben 6 Ko., für rothe 7½ Ko. Die Weinbauer gewonnen 120,000 Eimer weißen und 18,000 Eimer rothen Most. Aus den Weintrabern wurden 2750 Eimer Branntwein gewonnen, und außerdem hat man noch 5000 Eimer Wein erhalten. Von dem gewonnenen Wein wurden im Lande der Donischen Kosaken verkauft 16,000 Eimer, 18,000 Bouteillen und 71,000 halbe Bouteillen, und in andern Gegenden des Reichs, hauptsächlich in den beiden Hauptstädten und auf den Jahrmärkten 45,000 Eimer, 465 Bouteillen und 1,400,000 halbe Bouteillen. Die Weinbereitung beschäftigte 600 Arbeiter; ein Arbeiter erhielt monatlich 10 bis 25 Rbl. — In Rubinsk sind abermals Versuche mit dem von Herrn Lindenword erfundenen Karren gemacht. Ein Pferd zog in vollem Laufe mit der größten Leichtigkeit einen mit 18 bis 19 Personen gefüllten Karren, was ungefähr ein Gewicht von 72 Pud ausmacht. — In der Nacht vom 24. auf 25. Septb. strandete bei Arensburg das Lubeckschе Schiff Simon, Capt. Engelhardt, mit Wein und anderen Waaren von Bordeaux nach St. Petersburg bestimmt. Zu der Ladung gehört auch ein Marmor-Block der für die Isaakskirche bestimmt ist und sich noch im Schiffsraume befindet. 604 Waarencolli sind gerettet, die übrigen weggeschwemmt. — Die Schleusenarbeiten am neuen Ausfluss der Weichsel bei Danzig gehen rasch vorwärts. — Die gesammte herzoglich Leuchtenbergsche Familie ist aus Tegernsee in München eingetroffen. — Aus Rom. Der Graf Demidoff, welcher von dem Großherzog von Toscana in den Fürstenstand erhoben worden ist, hat unter den üblichen Formalitäten der Kirche, die Erlaubniss zu der ehelichen Verbindung mit der Tochter des Prinzen Jerome von Montfort erhalten. Er lässt sein Hotel in der Vorstadt St. Germain sehr verschönern, und scheint mit seiner jungen Gemahlin in Paris wohnen zu wollen.— Die Erziehung der Donna Isabella II. jetzt im 11. Jahre, ist so vernachlässiget, daß sie kaum die Buchstaben kennt und noch nicht schreiben gelernt hat.— Acht Grauschimmel, welche bestimmt sind den Leichnam Napoleons nach dem Dom der Invaliden zu führen, sind von Kopenhagen aus mit dem Dampfschiffe Tage nach Havre verladen worden. — In Berlin sieht man die Dinge in Frankreich jetzt mit andern Augen an, weil in Paris sich die Angelegenheiten des Orients nach und nach von ihrer ursprünglichen Bedeutung immer mehr entfernen und zur Hauptfrage der französischen Neuerer und Conservativen sich umgestalten; den ersteren, nicht der französischen Regierung, fühlt man sich veranlasst, durch Gegendemonstrationen zu begegnen. Es sind daher, nach gehaltener Ministerial-Conferenz in Anwesenheit des Königs von Preußen, Befehle zur Mobilmachung des 7. und 8. Armeecorps gegeben worden. Man besorgt, daß wie die Ereignisse in Spanien Frankreich überrascht haben, Europa ähnliche Ueberraschungen von Seiten Frankreichs werden konnen. — Die Südseefischerei hat in einem Zeitraum von 10 Jahren, vom 31. Decbr. 1829 bis dahin 1839 bedeutend zugenommen. Die Anzahl der Schiffe zum dortigen Wallfischfang hat sich von 94 Schiffe auf 232 vermehrt; in diesem Jahre gingen 260 auf den Fang. Durchschnittlich waren in den 10 Jahren 189 Schiffe von 58,511 Tonnen Gehalt mit 5748 Seeleuten bemannt. — Thiers Sturz hat in Paris keine große Aufregung hervorgebracht, und es ist kein Grund vorhanden zu zweifeln, daß vom Marschall Soult, welcher sich bei vortrefflicher Gesundheit und in voller Kraft befindet, eine starke Regierung gebildet werde. — Man erzählt sich folgende Aeußerung des Marschalls Soult: „Wenn ich noch Haare auf dem Kopfe hätte, würden sie mir bei dem Gedanken an einen Krieg gegen die verbündeten Mächte mit unserer Armee, die größtentheils aus alten gedienten und verheiratheten Offizieren und Soldaten zusammengesetzt ist, zu Berge stehen; die Aushebung neuer Truppen würde diesem Uebelstande nicht ebhelfen, weil diese ohne die revolutionairen Ungestüme der neunziger Jahre zu besitzen, die Unerfahrenheit und den Mangel an Disciplin mitbrachten, die einem siegreichen Erfolge eher hinderlich als förderlich wären." — In Rouen sammelte sich unter den Fenstern des commandirenden Generals Teste ein zahlreicher Haufe zur Absingung der Marseillaise. Der General, dem dies Geschrei lästig wurde, trat aus dem Hause heraus und sprach zu

den Sängern etwa in folgender Weise: „M. H. Ich bin über diese patriotische Demonstration gerührt. Personen welche auf diese Weise hervortreten, werden gewiss keinen Schritt zurückthun. Sie singen die Marseillaise; Sie verlangen Krieg, und Sie sind daher gewiss bereit in die Reihen der Armee einzutreten?" „Ja, Alle!" schrien die jungen Leute. „Wohlan denn m. H. Ich will augenblicklich Ihre Namen niederschreiben und dafür sorgen, daß Sie im ersten Augenblick der Gefahr sogleich zum Dienste aufgerufen werden sollen." Der General rief nach Feder und Tinte, aber bevor er noch einen einzigen Namen niederschreiben konnte, waren alle Patrioten verschwunden. — In einem der Theater Paris wurde von Jemand die Marseillaise stürmisch verlangt; als einer aber den Kerl an den Ohren nahm, fand sich's, daß er ein entlaufener Conscribirter war. — In England hat man die Bosheit gehabt, auf eine der Eisenbahnen Baumwurzeln zu legen, wodurch ein Wagenzug mit Heftigkeit von den Schienen geworfen wurde. Es ging noch ziemlich gnädig ab. Die Direction hat 100 Pfd. auf die Ausmittelung des Boßhaften gelegt. — Aus Manchester lauten die Nachrichten über den Handel sehr traurig; zu Blackburn und in der Umgegend sind 10—12,000 Menschen außer Arbeit, weil man allen Lohn der über 9 Schilling (270 K. S.) wöchentlich beträgt um 10 pCt. herabsetzen will. Hier bekommt ein gewöhnlicher Zimmermann bei weitem mehr. — Am 5. Oktb. hat der Emir Beschir eine Convention mit Admiral Stopford und dem Seraskier Izzet Mehemed Pascha abgeschlossen, und sich dem Sultan unterworfen. Der ganze nördliche Theil des Libanon, mit Ausnahme Tripolis, ist von egiptischen Truppen gereinigt. 22,000 Gebirgsbewohner sind vollständig bewaffnet. Die Egipter werden auf allen Punkten geplagt. — In Madrid bildet sich eine starke Partei gegen das dortige Ministerium. — Dem Sultan ist wieder eine Prinzessin geboren, die den Namen Naïme erhalten hat, und zum Andenken des Tages, da Se. Hoh. vor einem Jahre den Hattischerief von Gülhane publicirte, soll inner- und außerhalb des Serails Säulen aufgeführt und der Tag auch solenn gefeiert werden. — Der auch hier bekannte Taschenspieler Boseo hat am 29. Septb. im neuen Palast am Bosporus in Gegenwart des Sultans und des ganzen Harems zum drittenmale eine Vorstellung der egiptischen Magie gegeben. Der Sultan war mit der Ausführung sehr zufrieden und ließ dem Künstler ein werthvolles Geschenk verabreichen. — Im Palais des jetzigen Königs der Niederlande, in Brüssel, entstand am 29. Oktober durch Fahrlässigkeit, Feuer, das aber bald gedämpft wurde. Der Schade war nicht bedeutend. — Auch in Oesterreich ist die Aus- und Durchfuhr von Pferden bis auf weiteres verboten. — Die Abdankung der Königin-Regentin hat überall in den Spanischen Provinzen großes Aufsehen, indess nirgend Unruhen erregt.—Die Madrider Junta hat sich am 26. Octb. aufgelöst.

Handels-Bericht. Riga, vom 26. October.

Hanf. Es ist wenig Geschäft, gemacht wurde: Ukr. Reinhanf B. A. Ro. 111½, Poln. Reinhanf 112½ à 110½, Poln. Ausschusshanf 107½ à 106½. Auf Lieferung für das künftige Jahr kein Umsatz. Verkäufer sind, in Folge hoher Preise im Innern, nicht nachgebend. Käufer dagegen zurückhaltender, fast wie früher. **Tors** wenig Frage von B. A. Ro. 50½ bis 46½ nach Qualität. **Flachs** vom vorigen Jahre, bedingt wie früher in den drei Gattungen SRo. 34, 31 und 25., frischer wird mit 2 Ro. Erhöhung genommen. Frisch weiss Kron ist mit SRo. 40 bezahlt, grau Kron mit 38 Ro., hell und weiss Hofsdreiband mit SRo. 37½. **Hanföl.** Zur Verschiffung 20 Fässer à B. A. Ro. 84 genommen. Auf Lieferung im Mai 300 Sft à 73 Ro. den 1. Decb. zahlbar, die à B. A. Ro. 77 mit 10 pCt. Vorschuss an russische Spekulanten übergingen. Es blieben Verkäufer. **Hanfsaat.** Aufträge zum Verkauf aus dem Innern, gehen noch nicht ein. Speculanten aus dem Innern verkehren unter sich zu B. A. Ro. 11 à 11¼ mit 10 pCt. Vorschuss. **Schlagsaat,** ein Rest von 4 à 500 Tonnen ist à 5½ SRo. verkauft. Auf Lieferung blieb es à B. A. Ro. 16 baar, 16½ mit 50 pCt. preishaltend, wenn 110ft festgesetzt werden konnte. **Säeleinsaat** und **Thurmsaat.** Die Zufuhr bis heute Abend betrug: von ersterer circa 78 mille Tonnen, von letzterer circa 15 mille Tonnen. Säesaat ging immer niedriger, man gab im Laufe der Woche von SRo. 8 bis 7 ab. Puike Saat 8¾ bis 8 Ro. Thurmsaat wurde zu 5½ à 5¼ verkauft, verwrakte Säesaat à 5¾ Ro. Es schloss mit allem flau. **Getreide.** Ganz ohne Geschäft. Für Roggen keine festen Preise anzugeben, da keine Verkäufer. **Einfuhr.** Von Salz wurde Terravechia à 90 Ro. begeben. Steinsalz blieb à SRo. 118 angeboten. Von Heringen hatten keine Zufuhren statt. Berger fanden in büchenen Tonnen zu 82 SRo., in föhrenen zu 80 Ro. Nehmer.

Cours vom 24. und 27. October.

Amsterdam	90 T.	196½	196	Cents. Für
Hamburg	90 T.	34¾	34⅞	SBco. 1 Rubel
London	3 M.	39⅝	39⅞	Pce.St. Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	100½	
—	S.	99¾	100	
Curl.	dito	99¾	99¾	

Bekanntmachung.

Am 26. Oktober Nachmittags ist vom Tischlerwittwe Königschen nach dem Konschackschen Hause eine Tuchnadel, geformt in einer Schlange mit Türkisen besetzt und zwei Rubinen im Kopfe, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht selbige in der hiesigen Buchdruckerei gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheile, 1. Quartier: Den 28. October: Herr E. Koch, Amtmann aus Appricken, und Herr C. Reincke, aus Tadaiken, bei der Wittwe Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155. — Im 2. Stadttheile, 3. Quartier: Den 29.: Herr Melantowitz, Amtmann aus Fircks-Assiten, bei Ernest, in der Julianenstraße, im Hause Nr. 383.

Abreisender.

Der Fleischergesell Carl Leopold Bußkow, aus Königsberg, reiset nach Riga. 2

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Hierzu eine Beilage.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 88. Sonnabend, am 2ten November 1840.

Publication.

Wenn ungeachtet der diesseitigen Bekanntmachung vom 6. d. M. sub Nr. 1733, die Straßenbeleuchtung in dieser Stadt sehr unvollkommen ist, und dieses Polizei-Amt voraussetzen muß, daß nicht die hiesigen Hausbesitzer solche unterlassen, sondern es Nachlässigkeit von den Dienstleuten ist, welche die Beleuchtung entweder ganz unterlassen, oder selbst da, wo nicht Laternen an den Häusern befindlich sind, aus Bequemlichkeit ein Licht auf die Fenstern stellen: so siehet dieses Polizei-Amt sich veranlaßt, die hiesigen Einwohner aufzufordern, ihren Dienstleuten die gehörige Straßenbeleuchtung, mit dem Andeuten aufgeben zu wollen, daß, falls dieselben besagte Straßenbeleuchtung bei dunkeln Nächten, alswann dieselbe unausbleiblich stattfinden muß, nicht vollziehen würden, gegen selbige unausbleiblich nach der Bekanntmachung des unterzeichneten Vorsitzers dieser Behörde vom 2. December 1838 sub Nr. 2342 die angedrohte Strafe, das erste Mal von 30 Cop. Silb., das zweite Mal von 50 Cop. S. und das dritte Mal, von körperlicher Strafe erfolgen wird. Libau-Polizei-Amt, den 31. Oktober 1840. 3

Nr. 2023. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Reval, vom 20. October.

Die Römisch-Katholische St. Peter und Pauls-Kirche zu Reval in der Russischen Nikolaus-Straße der Stadt, war unter der Regierung Kaiser Pauls I. im Jahre 1799 für die in Reval und in den Umgegenden stationirten Militairs der Landarmee und Flotte erbaut worden. Der Gottesdienst findet auch jetzt in derselben statt, aber das Gebäude ist bereits sehr verfallen und steht noch dazu auf einem engen Hofe von Privatgebäuden umgeben und hat keine Façade an der Straße. Gegenwärtig befinden sich unter den Bewohnern Revals gegen 250 und unter den Militairs der Landarmee und Flotte in Reval und dessen Umgegenden gegen 1200 Katholiken, deren Zahl noch durch den temporairen Aufenthalt von Land- und Seetruppen vermehrt wird. Da aber die Römisch-Katholischen Eingepfarrten, bei ihrer Armuth nicht im Stande sind ihre Kirche zu unterstützen, so haben S. M. der Kaiser auf die Verwendung der Local-Behörde und des stellvertretenden Ministers des Innern zu befehlen geruht, in Zeit von zwei Jahren 12,857 R. 14½ K. Silber zum Aufbau einer neuen Katholischen Kirche in Reval verabfolgen zu lassen.

Paris, vom 2. November.

Die Regierung publicirt nachstehende Depesche: Die Ereignisse in Syrien sind ernster für Mehemed Ali geworden. Beirut ist von den Anglo-Türken besetzt worden. Sie befestigen Saïda. Emir Beschir hat sich ergeben; er verläßt die Sache Mehemed Ali's. Die Insurrection macht Fortschritte auf dem Gebirge. Ibrahim Pascha steht im Begriffe alle Streitkräfte zu concentriren. — Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Eröffnung der Kammern neuerdings bis zum 20. November verschoben worden sey. — An der Börse heißt es: „Die Speculanten geben sich jetzt der Meinung hin, daß je schlimmer die Nachrichten aus dem Orient für Mehemed Ali lauten, um so gegründetere Hoffnungen für die Erhaltung des Friedens vorhanden sind. Die Rente ist in Folge dieser Ansicht gestiegen. — Von denen in Teutschland angekauften Pferden waren bereits 58 angekommen, mit deren Vor-

trefflichkeit man sehr zufrieden war. Man hofft, daß die Sendungen die noch aus Teutschland erwartet werden (?) die nämlichen Vortheile darbieten. Aus Valenciennes meldet man, daß man von den 5000 teutschen Pferden, welche dort eintreffen sollen, in Folge der teutschen Ausfuhrverbote nur 1000 erhalten werde.

Vermischte Nachrichten.

Um Kuchen aus Mohrrüben und Runkelrüben welche zur Speise gebraucht werden können zu präpariren, wird die Rübe rein abgewaschen und durch eine gewöhnliche Reibe gerieben. Mit dieser ziemlich saftigen Masse wird Gersten- oder Roggenmehl gemischt, bis es einen dicken Teig bildet, und einige Dillkörner beigelegt. Ist der Teig dick genug geworden so wird er mit einer Handrolle in Form viereckiger oder runder Kuchen ausgerollt und in den Ofen geschoben und so hart wie Schiffszwieback gebacken, dem er gleicht, aber bei weitem feiner und schmackhafter ist. Wenn aus den Rüben der Saft schon zu anderem Gebrauch ausgepresst wäre und die Masse demnach zu trocken ist, so wird, um sie mit dem Mehl zu verbinden so viel Wasser zugegossen, um den Teig zu dünnen Kuchen ausrollen zu können. Die Rüben werden so groß wie Feilspäne zerrieben. Unsere wohlthätige Regierung hat dieses Recept durch den Herrn Minister des Innern mittheilen lassen, welches somit Jedermann zu empfehlen ist. — Am 7. Octb. war in Archangel die Dwina mit Eis bedeckt und man hatte dort bereits recht gute Schlittenbahn. — In der ersten Hälfte dieses Jahres sind von der protestantischen zur Griechisch-Russischen Kirche 90 Personen übergetreten, 33 m. und 57 w. Geschlechts. Es sind diese Personen größtentheils aus dem Bürger- und Bauerstande und Kinder von 5, 7 und 9 Jahren darunter. Aus Mitau waren 2 männl., aus Libau, Windau und Hasenpoth je 1 weibl. Person. — Aus dem Elsass schreibt man, daß wiewohl in Straßburg in den dortigen Kneipschenken die Marseillaise, meist von Krämerjungen und anderen zum Militairdienste untauglichen Subjecten gesungen und Kriegsgeschrei erhoben wird, der elsasser Landbewohner den Ausbruch des Krieges zwar auch herbeiwünscht, jedoch in der Hoffnung wieder mit dem teutschen Mutterlande vereinigt zu werden, und daß trotz der 200jährigen Trennung von demselben unter den Landleuten im Elsass sich noch teutsche Sprache, Sitten und Gebräuche wohl verwahrt haben. Von den im Elsass eintreffenden Rekruten sind viele verheirathet und nichts weniger als von jenem Enthusiasmus beseelt, welchen die Pariser Blätter ihnen anzudichten für gut finden. Nichts kommt den Elsasser komischer, ja selbst bemitleidenswerther vor, als die Französische Kavallerie zu Fuß, welche das Land in die Kreuz und Quer durchzieht, und den ihnen beschiedenen teutschen Gaulen heißhungrig entgegensieht. — In Paris spricht man davon, daß das neue Ministerium nicht das neue Jahr erleben werde, und man mit demselben sehr unzufrieden sey. — Die Junta von Madrid hat sich am 26. Octb. aufgelöst. — Emir Beschir, der sich dem Sultan unterwarf, ist mit 15 Mitgliedern seiner Familie und 115 Personen seines Gefolges in Malta angekommen und begiebt sich nach England. — Donna Isabella II. ist mit ihrer Schwester der Infantin am 28. in Madrid eingetroffen. Man ließ sie mehr als Espartero hoch leben. — In London wollte man die Nachricht von dem Tode Mehemed Ali's des baldigsten erwarten. — Die Ansiedlungen der Jesuiten in Wien ist noch in weitem Felde, dess ungeachtet befinden sich in der Oesterreichischen Monarchie 304 Jesuiten. Von den aus Russland vertriebenen Jesuiten leben noch 76, wovon die meisten in Italien. — Mit der Gesundheit der nach China abgegangenen Truppen sieht es keineswegs befriedigend aus; sie leiden am Scorbut und an der Ruhr. — Die Engländer beschweren sich wieder über Neapel seines auf den Schwefel gelegten hohen Zolles wegen. Neapel hat kurz darauf geantwortet. — Vom 11. August 1830 bis zum 29. Octb. 1840, also während etwas mehr als 10 Jahren, hat das Französische Ministerium nicht mehr als 16mal gewechselt und Soult ist nun zum fünftenmale Conseils-Präsident geworden. — Man hofft den Tunnel unter der Themse, für Fußgänger schon im Juni 1841 eröffnen zu können. — In Portugal wird der Tod eines Kindes, das gerade nur so lange gelebt hat, um die Taufe zu empfangen und dann in seiner Unschuld dahin schied, als ein Freudenanlass betrachtet; daher wurde die in der Geburt gestorbene jüngste Tochter der Königin von Portugal zwar mit allem Gepränge, aber mit lustiger Musik und fröhlichem Glockenspiele in die k. Gruft beigesetzt. Das Gefolge trug Kleider von den hellsten und heitersten Farben. —

Die Unglücksfälle auf den Eisenbahnen häufen sich, besonders in England, wo kürzlich noch durch ein arges Versehen ein verspäteter Wagenzug in das Maschinenhaus hineinrannte, zertrümmert wurde und Maschinenführer und Wächter jämmerlich getödtet, die Passagiere aber mehr oder weniger verwundet wurden. — Mehemed Ali hat große Lust seine 21 Linien-Schiffe und 15 Fregatten auslaufen zu lassen, um der Türkisch-Englischen Division, welche aus 15 Linienschiffe und 5 bis 6 Fregatten besteht, den Kampf anzubieten. Herr Cochelet widersetzt sich so viel er kann, der Ausführung dieses Vorhabens, aber der Vicekönig scheint seinen Gedanken nicht aufzugeben, und ehe 15 Tage vergehen, glaubt man, wird seine Flotte außerhalb des Hafens von Alexandrien seyn. — Am 30. Oct. Abends sind Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena von Russland mit drei Großfürstinnen Töchtern auf der Rückreise aus Italien zum Besuche bei Ihren Königl. Majestäten in Stuttgart angekommen. — In Konstantinopel wird gerüstet und mit Versendung der Truppen thätig fortgefahren. Man benutzt Kauffahrer, Kriegsfahrzeuge, Segelschiffe und Dampfböte ohne Unterschied, und fast jeden Tag geht ein Schiff mit Truppen für Syrien ab. Wenn der Eifer der Pforte nicht nachlässt, so werden die zum Syrischen Feldzug bestimmten 20000 Mann bald an Ort und Stelle seyn. Allein der Mangel an Cavallerie ist in Syrien fühlbar. — Auch der Pabst rüstet sich. — Am 31. Oct. starb in Hannover der Ober-Medicinalrath Dr. Stieglitz am Schlagflusse.

(Aus einem amtlichen Bericht an die britische Regierung.) Die Sclaven-Jagden oder „Gazzies" waren eine der Haupt-Hülfsquellen für die Einkünfte Mehemed Ali's in seinen Gränzgebieten. Der Sold der Truppen des Pascha wurde häufig in Sclaven bezahlt, die zu einem beträchtlich höheren, als dem Marktpreise, angerechnet wurden. Da der Sold oft im Rückstand ist, so zeigten die Soldaten fast immer die größte Thätigkeit bei den Neger-Jagden, von deren Ausfall die Befriedigung ihrer Forderungen abhing, und es liegen genug Beweise vor, daß dabei die abscheulichsten Grausamkeiten verübt wurden. Wenn die Schwarzen sich in Höhlen geflüchtet hatten, so wurde häufig Stroh und Reisig angezündet, um sie durch die Furcht vor Erstickung hervorzulocken. Widerstand führte zu blutigen Metzeleien; gewöhnlich wurden indess die armen Geschöpfe durch List gefangen, indem man sie ihren Müttern auf dem Felde entriss, oder kleine Abtheilungen von ihnen in einem Hinterhalt überraschte. Häufig wurden Kriege, nur um Gefangene zu machen und als Sclaven zu verkaufen, unternommen; die siegreiche Partei verkaufte die Besiegten, wenn sie auch ihrem eigenen Stamm angehörte; mit einem Wort, es giebt kein Verbrechen, das in den Gegenden, wo der Sclavenhandel herrscht, nicht verübt worden wäre. Es Siout war bis vor einigen Jahren der Mittelpunkt des Sclavenhandels in Egipten: Tausende von Negern wurden, Jahr aus, Jahr ein, von den Karavanen von Darfur und Sennaar hierher gebracht. Durch die Kriege, welche diese Bezirke verwüstet haben, ist der Sclavenhandel, wie jeder andere, gesunken; im J. 1837 bestand noch eine einzige Caravane, die im Juli in Es Siout ankam, aus 3466 Kameelen und führte, außer einem großen Werth afrikanischer Erzeugnisse, 2820 Sclaven mit sich. — In Kordofan wird die Entmannung der Knaben, zum Dienst der türkischen Harems, in furchtbarer Ausdehnung betrieben. Der Bruder des verstorbenen Königs von Darfur, war hierin besonders thätig; er ließ ungefähr 150 Knaben jährlich verstümmeln und andere Elende wetteiferten mit ihm. Wie es heißt, ist Es Siout auch der Markt für die Eunuchen, doch wird dies vor den Reisenden sehr geheim gehalten. Ein Knabe im geeigneten Alter ist 10—12 Dollars werth, ein junger Eunuch aber 30. Es ist bei den Türken durchaus nichts Ungewöhnliches, einen Sclaven selbst nach Jahre langen treuen Dienste verstümmeln zu lassen.

Entbindungs-Anzeige.

Heute des Morgens um 2 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich meinen Freunden und Bekannten — in Stelle besonderer Meldung — anzuzeigen mich beehre. Danzig, am 8. November 1840.

Otto Sell.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum A. D. Harffmannschen Nachlasse gehörigen Mobilien, und namentlich die in diesem Nachlasse vorgefundenen versetzten Sachen, welche ungeachtet der von den Erben unterm 16. August und 17. September d. J. erlassenen, und durch das Libausche Wochenblatt, so wie durch das Kurl. Amts- und Intelligenzblatt bekannt gemachten Aufforderungen, nicht eingelöset worden sind, am 14. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, in dem allhier sub Nr. 59 belegenen Wohnhause, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. Libau, den 30. Oktober 1840. 3

Bekanntmachungen.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Mitbürger hiedurch ergebenst zu ersuchen, auch in diesem Jahre freundlichst dazu mitwirken zu wollen, daß die, wie gewöhnlich am 1. Januar stattfindende Verlosung zum Besten der Armen, abermals sprechende Beweise des Wohlthätigkeitssinnes der menschenfreundlichen Bewohner unserer Stadt an den Tag lege. Ueberflüssig wäre es wohl, dessen erwähnen zu wollen, daß die Theilnahme unserer hochgeehrten Damen, die mit nimmer ermüdender Hand so manches schöne Werk der Kunst und des Geschmackes dem frommen Zweck der Armenpflege weihen, daß namentlich diese Theilnahme es ist, der die, auf solche Art bewirkte Unterstützung so vieler Armen und Nothlei-

denden zu danken ist. Eben so bedarf es auch keines Beweises mehr, daß das seit langer Zeit auf eben diesen Wohlthätigkeitssinn gegründete Unternehmen, hilfsbedürftige und verwahrloste Kinder ihrem geistigen und körperlichen Untergange zu entreißen, jetzt einen größern Kostenaufwand erfordert als früher, da bekanntlich seit einem Jahre eine zweckmäßigere, aber eben dadurch auch kostspieligere Einrichtung in dieser Hinsicht getroffen ward. — Um so dringender ergeht denn unsere Bitte, das begonnene Werk, das durch Menschenliebe und Wohlwollen der resp. Bewohner Libaus begründet ward, auch jetzt und ferner durch rege Theilnahme unterstützen und fördern zu wollen.

Bürgermeister Günther.
Joh. Schnobel. F. A. C. Kleinenberg.
Stadtältermann Ulich. Pastor Rottermund.
Dr. Vollberg.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hier in der Damenschneiderei Unterricht zu ertheilen wünsche, und zwar täglich eine Stunde, in 2 Wochen zu erlernen und wird mit 2 Rbl. Silber honorirt. Auch lehre ich kunstreiche Arbeiten. Der Preis des Unterrichts, täglich von 2 Stunden, ist für die Woche 45 Cop. S. M. Die resp. Damen, welche hierauf reflektiren, bitte ich sich gütigst binnen 2 Tagen bei mir zu melden. Mein Logis ist beym Gastgeber Herrn Frey.

Libau, den 2. November 1840.

Julie Schwedersky,
geb. Lahrsen.

Mit einer großen Auswahl so eben erhaltener emaillirter Brat- und Kochgeschirre, bestes Fabrikat, empfiehlt sich 2

Sakowski.

Frischer Astrachanscher Kaviar ist zu haben in der Handlung von

N. F. Akimow. 3

Am 26. Oktober Nachmittags ist vom Tischlerwittwe Königschen nach dem Konschackschen Hause eine Tuchnadel, geformt in einer Schlange mit Türkisen besetzt und zwei Rubinen im Kopfe, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht selbige in der hiesigen Buchdruckerei gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntag den 3. November:

Domi, der amerikanische Affe.

Herr Springer den Domi als letzte Gastrolle.

F. W. Szameitky.

Dienstag, den 5. Novbr., zum ersten Male zu meinem Benefiz:

Die drei Jahrhunderte,

oder:

1738, 1838, 1938,

oder:

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

In 5 Akten mit Gesang.

Wozu ich Einem hohen Adel und Ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst einlade.

E. Gessau.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheile, 1. Quartier: Den 1. Novbr.: Herr Tit.-Rath v. Schultz, aus Mitau, bei der Ww. Günther, im Hause Nr. 155 D., in der Vorstadt. — Im 1. Stadttheile, 2. Quartier: Den 30. Oktober: Herr v. Hahn, aus Niederbartau, den 31.: Herr v. Sass, aus Niederbartau, und den 2. November: Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209; Herr General v. Rehbinder, a. D., aus Ostrgen, bei Frey, in der langen Straße, im Hause Nr. 206. — Im 1. Stadttheile, 3. Quartier: Den 30. Oktober: Herr Riegelmann, Administrator aus Rutzau, und den 1. Nov.: Herr Strahl, Amtmann aus Zierau, bei Ernest, in der Julianenstraße, im Hause Nr. 383.

Wind und Wetter.

Den 26. Oktb. S., heiter und windig; den 27. SO. Regen und Wind; den 28., 29., 30. und 31. SW. und den 1. Novbr. N., veränderlich.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
29.	155	Hanoveraner.	Gesina.	C. Diercks.	St. Petersb.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
—	156	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	dito	Waaren.	Sörensen & Co.
31.	157	dito	Claudine.	A. Schlossmann.	Cronstadt.	Ballast.	F. G. Schmahl.
N. 1.	158	Däne.	Constitutionen.	H. Bierfreund.	Copenhagen.	Salz, ꝛc. ꝛc.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
26.	157	Norweger.	Marta.	U. C. Anfinsen.	Flekkefjord.	Leinsaat und Gerste.
29.	158	Holländer.	Twe Broders.	H. J. Polter.	Frankreich.	Seeleinsaat.
—	159	Däne.	Inger Maria.	P. Güsing.	Dännemark.	Flachs, eichene Planken.
—	160	Hanovraner.	de Prouw Bouwina.	W. B. Minolts.	Frankreich.	Holzwaaren.
—	161	Norweger.	Enigheden.	J. Johannsen.	Norwegen.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 89. Mittwoch, am 6ten November 1840.

Publication.

Wenn ungeachtet der diesseitigen Bekanntmachung vom 6. v. M. sub Nr. 1733, die Straßenbeleuchtung in dieser Stadt sehr unvollkommen ist, und dieses Polizei-Amt voraussetzen muß, daß nicht die hiesigen Hausbesitzer solche unterlassen, sondern es Nachlässigkeit von den Dienstleuten ist, welche die Beleuchtung entweder ganz unterlassen, oder selbst da, wo Laternen an den Häusern befindlich sind, aus Bequemlichkeit ein Licht auf die Fenstern stellen: so siehet dieses Polizei-Amt sich veranlaßt, die hiesigen Einwohner aufzufordern, ihren Dienstleuten die gehörige Straßenbeleuchtung, mit dem Andeuten aufgeben zu wollen, daß, falls dieselben besagte Straßenbeleuchtung bei dunkeln Nachten, alswann dieselbe unausbleiblich stattfinden muß, nicht vollziehen würden, gegen selbige unausbleiblich nach der Bekanntmachung des unterzeichneten Vorsitzers dieser Behörde vom 2. December 1838 sub Nr. 2342 die angedrohte Strafe, das erste Mal von 30 Cop. Silb., das zweite Mal von 50 Cop. S. und das dritte Mal, von körperlicher Strafe erfolgen wird. Libau-Polizei-Amt, den 31. Oktober 1840. 2

Nr. 2023. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Paris, vom 4. November.

Die Deputirten versammelten sich heute um 3 Uhr im Conferenzsaale. Es wurde eine große Deputation durch das Loos ernannt, die morgen den König empfangen soll, welcher sich um 1 Uhr von den Tuilerieen in den Palast der Deputirten-Kammer zur Eröffnung der Session verfügen wird. — Die Deputirten-Kammer zählt 459 Mitglieder und in diesem Augenblicke sind noch keine 400 in Paris anwesend. Die Freunde des Herrn Thiers sind sehr thätig durch Stimmensammeln ihm die Präsidentschaft in der Kammer zu verschaffen. Es sollen ihm schon 196 Stimmen gewiss seyn; daher ist heute an der Börse statt des außerordentlichen Vertrauens, eine Entmuthigung eingetreten. — Vom 5. Heute wurde die Session der Kammern für 1840 eröffnet. Man zählte 140 Pairs und mindestens 350 Deputirte. Zehn Minuten nach 1 Uhr trat der König in den Saal. Die Repräsentanten Oesterreichs, Englands, Preußen und Russlands, nahmen die erste Reihe ein. Herr Thiers wurde von den Conservativen ziemlich kalt empfangen. Die Züge Sr. Maj. bestätigten durchaus nicht das Gerücht, daß er ein schweres Unwohlseyn zu bestehen gehabt hätte. Der König hielt mit fester und kräftiger Stimme die Thronrede. In Beziehung auf die Kriegsfrage sagten Se. Maj.: „Die Maßregeln welche der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Großbritanien, der König von Preußen und der Kaiser von Russland in Uebereinstimmung getroffen haben, um die Beziehungen des Sultans und des Paschas von Egipten zu regeln, haben Mir ernste Pflichten auferlegt. Mir liegt die Würde unseres Vaterlandes eben so sehr am Herzen, wie seine Sicherheit und Ruhe. Beharrend in jener gemäßigten und versöhnlichen Politik, deren Früchte wir seit zehn Jahren ernten, habe ich Frankreich in den Stand gesetzt, den Chancen, welche der Lauf der Ereignisse im Orient herbeiführen konnte, gewachsen zu seyn. Die außerordentliche Kredite, welche in dieser Absicht eröffnet worden sind, sollen Ihnen sofort vorgelegt werden; Sie werden deren Motive würdigen. Ich fahre fort zu hoffen, daß der allgemeine Friede nicht gestört werden wird. Er ist nothwendig für das gemeinschaftliche Interesse Europas, für das Glück aller Völker und für das Fortschreiten der Civilisation. Ich zähle auf Sie, um mir behülflich zu seyn, ihn aufrecht zu erhalten, wie ich auf Sie auch zählen würde, wenn die Ehre Frankreichs und der Rang, welchen es unter den Nationen einnimmt, von uns neue Anstrengungen erheischen würden." Diese Phrase in welcher die Hoffnung auf die Aufrechthaltung des Friedens ausgesprochen ward, wurde von einem Theile der Versammlung mit lebhaftem Zurufe aufgenommen; allgemein aber, herzlich und energisch ließ sich der Ruf: „Es lebe der König!" bei dem letzten Satze der Thronrede vernehmen, den Se. Maj. mit bewegter Stimme und erschüttert durch die Erinnerung an das letzte abscheuliche Attentat vortrug. Der König zog sich begleitet von dem stürmischen Zurufe der Ver-

sammlung zurück, worin auch die Nationalgarde, die von den Tuilerieen bis nach der Deputirtenkammer ein Spalier bildete, mit einstimmte, wodurch das vereinzelte Geschrei: „Es lebe der Krieg! Es lebe die Reform!" völlig erstickt wurde. — Da Herr Thiers nicht als Candidat für den Präsidentenstuhl auftritt, so hat das das Vertrauen an der Börse wieder geweckt. Die Course zogen noch mehr an, als der friedliche Inhalt der Thronrede bekannt wurde. — Vom 5. Herr Sauzet ist zum Präsidenten in der Kammer gewählt. — Aus Syrien sind Nachrichten bis zum 12. Oktb. Nach denselben ist nicht Ibrahim, sondern Soliman Pascha am 10. von den ihn verfolgenden Türken geschlagen worden; er büßte seine Artillerie und seinen ganzen Train ein; es war ungewiß ob er mit 1500 Mann, die ihm noch übrig waren, über die Gebirge würde entkommen können. Tripolis war fest entschlossen, sich zu vertheidigen. Das ganze Gebirge von Tripolis bis Sur war insurgirt. St. Jean d'Acre war noch nicht angegriffen. Im Egiptischen Heere machte die Desertion Fortschritte; mehr als 5000 Mann sollen die Fahnen Mehemed Alis verlassen, aus Mangel an Lebensmitteln und wegen Sold-Rückstände. — Vom 7. Gestern und heute wurden die vier Vicepräsidenten und der Secretair in der Kammer gewählt. — Die Wahlen in derselben haben die Speculanten an der Börse mit Enthusiasmus erfüllt. Die Rente stieg fortwährend. — Das jetzige Ministerium, sagt in seiner Widerlegung der allgemeinen Ausfälle gegen die Thronrede: „Es ist nicht der Krieg den das Ministerium wünscht, sondern der Friede. Es glaubt, daß die Kammern denselben ebenfalls und unter denselben Bedingungen wünschen; ja es glaubt noch mehr: es glaubt, daß das vorige Ministerium ihn ebenfalls wünschte. Wenn zwischen den beiden Verwaltungen eine Meinungs-Verschiedenheit über den Weg herrschte, der eingeschlagen werden müsste, um das von beiden verfolgte Ziel zu erreichen, so wird das Land bald aufgefordert werden, sich auf eine feierliche Weise über die Meinungs-Verschiedenheit auszusprechen. Das Cabinet wird ihm vertrauungsvoll einen friedlichen aber ehrenvollen Gedanken vorlegen." — Aus Algier sind Nachrichten bis zum 27. Oktb. Die so lange verschobene, so oft besprochene Expedition nach dem Schelif scheint endlich doch stattzufinden. Marschall Valée hat fast Alles was an kampffähigen Truppen vorhanden war, zusammengerafft, und wollte am 30. Oktober mit 8—9000 Mann von Blida nach Medea und Miliana aufbrechen. — Vom 9. Pr. Telegraph. Die Herzogin von Orleans ist heute gegen 2 Uhr Nachmittags von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Vermischte Nachrichten.

Pernau hat eine Rhederei von 19 Schiffen mit einer Trächtigkeit von 575 Lasten. Das kleinste dieser Schiffe ist 14 und das größte 64 Last groß. — Die beiden berühmten Sängerinnen, die Pasta und die Heinefetter sind vor kurzem in St. Petersburg angekommen. — Panama im Mittelamerika, dessen Bevölkerung 200,000 Seelen betrug, hat durch die Pokken die Hälfte derselben verloren. — Bei den Rüstungen der großen Mächte Europa's hat das Leipziger Theater geglaubt nicht zurückbleiben zu dürfen, und deßhalb das bekannte Lustspiel „Sieben Mädchen in Uniform" auf vierzehn gebracht, auch das Bayonettfechten bei denselben eingeführt. — In der Oper in Paris ohrfeigte Herr Bergeron, Herrn Girardin. Er behauptet, daß er dies als Mann von Ehre habe thun müssen, weil Girardin sich nicht mit ihm habe schlagen wollen. Er glaubte sich von ihm beleidigt. — In Paris sind die Engländer ihres Lebens nicht mehr sicher, und werden vom Volk verhöhnt und beleidigt, wo sie sich sehen lassen. Sie verlassen daher in großen Zügen diese Hauptstadt. — Die plötzlich eingetretene Kälte hat in den Weinbergen am Rhein und Main großen Schaden angerichtet. Ein großer Theil der nichtreifen Trauben ist erfroren. — Am 2. November, am Allerseelentage verfügte sich in München S. K. H. der Herzog von Leuchtenberg mit seiner Gemahlin der Großfürstin Maria, und Seinen beiden Schwestern, der Fürstin von Hohenzollern-Hechingen und der Prinzessin Theodolinde in die St. Michaeliskirche an die Ruhestätte seines Vaters Eugen. Es war ein feierliches Andenken an die Manen dieses Fürsten, wobei die erhabene Kaiserstochter zum erstenmale an seinem Sarge betete. — Der Pabst ist neuerdings von einem leichten Fieberanfall heimgesucht worden, aber jetzt soweit hergestellt, daß er wieder mehrere Personen empfängt. — Emir Beschir geht nicht freiwillig, sondern als Gefangener nach England. Er schien es mit seiner Unterwerfung nicht ernstlich zu meinen und fing an zu zaudern. — Die Summa welche das Thierssche Ministerium ohne Vollmacht der Kammern ausgegeben hat, beläuft sich auf beinahe 250 Millionen Franken. — In Frankreich desertiren die Soldaten. In Morbihan wurden davon mehrere verhaftet. — In Lyon hat am 31. Oktb. eine sehr große Ueberschwemmung, furchtbare Verheerungen angerichtet. — Mit den Befestigungen von Paris geht's jetzt langsam. — Der Infant Don Franz de Paula will durchaus Mitglied der Spanischen Regentschaft werden. — Der Schiffszimmermann Henty ist freigesprochen worden. Er kam nur mit einem Verweis ab. — Man meint, kämen Napoleons Gebeine jetzt in Frankreich an, so würden diese es sogleich in Flammen setzen; daher sollen Befehle ergangen seyn, sie auf dem Meere zurückzuhalten, und ihre unheilbringende Ankunft auf Französischen Boden zu verzögern. — Nach den neuesten Nachrichten aus Alexandrien bereitet sich in Egipten Alles auf Verrath und Abfall von Mehemed Ali vor, und in Cairo ist es in voller Gährung. Die Türken sind darüber sehr erfreut. — J. K. H. die Großfürstin Helena ist mit ihren Großfürstinnen Töchtern in Wiesbaden angekommen. — Der Zuruf des Volkes bei dem Einzuge der Donna Isabella in Madrid war nicht so lärmend als man erwartet hatte; es soll dies im Voraus verabredet seyn, um die junge Königin und ihre Schwester nicht zu erschrecken. — Die Königin Christine soll, in Folge eines eigenhändigen Briefes der Königin der Franzosen, ihren Entschluss nach Neapel zu gehen, dahin verändert haben, daß sie nunmehr ihren Aufenthalt in Paris nehmen will. Diese vormalige Königin von Spanien ist eine Schwester des jetzigen Königs von Neapel, eine Stiefschwester der Herzogin von Berry und eine Nichte der Königin der Franzosen. — Das Morning-Chronicle sagt in Bezug auf den Französischen Ministerwechsel: „Der Konig hat nicht die Minister fortgeschickt, sondern die Minister haben den Konig verlassen. Das ganze Geheimniß des Thierschen Cabinets bestand darin, beständig Krieg zu drohen, aber keinen Krieg zu machen. Er dachte niemals im Ernste daran, Europa anzugreifen; nachdem man aber einmal die Bahn der

Drohungen eingeschlagen, musste man auf ihr fortfahren, denn nach all dem Poltern und Schwadroniren eine milde Sprache anzustimmen, würde Kleinmuth geschienen haben. Da es indessen eine Grenze giebt, über welche die Zungentapferkeit nicht hinausgehen kann, so mussten die Minister abdanken, denn handeln wollten sie nicht, und all ihre Munition großer Worte war verschossen." — Joseph Bonaparte (Graf Survilliers) ist wieder in England. — Don Carlos wird seinen Aufenthalt in Salzburg nehmen. — Man spricht wieder von einer Vermählung der jungen Isabella von Spanien mit einem der Söhne Ludwig Philipps. — Die Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg ist dem Grafen Wilhelm von Würtemberg verlobt. — In Alexandrien war die Nachricht schon angekommen, daß die Belagerung von St. Jean d'Acre begonnen habe. — Eine betrunkene Schildwache hat die kürzlich in Antwerpen aufgestellte Statüe Rubens zerstört. — Für Emir Beschir wird ein Palast am Bosporus eingerichtet, um dort über seine Saumseligkeit nachzudenken. — Der Fürst Pückler-Muskau hat Trauer; seine Abyssinerin ist ihm gestorben. — Louis Napoleon ist an einem Magenübel erkrankt. — Der Herr Finanzminister Graf Cancrin hatte am 12. Nov. bereits Berlin verlassen. — Am 28. August war die belle Poule noch nicht in St. Helena angekommen. Die frühere Anzeige davon war zu voreilig. Sie wird dort nicht vor dem 15. oder 25 Oktb. vermuthet und etwa 14 Tage verweilen. — In Lyon waren durch die Wassersnoth schon 200 Häuser eingestürzt, dabei dauerte der Regen fort. — Mendizabel soll wieder Finanzminister in Madrid werden. — Die Kölner Angelegenheit scheint doch nicht sobald beendigt zu seyn. — Einer zuverlässigen Berechnung zufolge besteht die Französische Armee aus nicht mehr als 343,000 Mann, was freilich schlecht mit den 600,000 Mann stimmt, welche Franz. Zeitungen aufstellen. Teutschland mit Oesterreich und Preußen kann allein eine Masse von 800,000 Mann aufstellen. — Die Nationalgarde und die Landwehren sind überall nicht in Anschlag gebracht worden.

Handels-Bericht. Riga, vom 2. November.

Hanf. Die Ablieferung in den Ambaren betrug bis zum Schlusse des vorigen Markts: circa 62,400 Stb Reinhanf, 24,000 Ausschuss und 18,5000 Passhanf nebst 11,000 Stb Tors. Am Platze sind beiläufig 1000 Stb, es ist wenig Rede mehr davon, geboten wurde für Reinhanf von 1838 B. A. Ro. 108½, ohne Auswahl war zu haben. Auf Lieferung mussten Verkäufer sich zu den früheren Preisen verstehen, es wurden 1000 Stb mit ganzem Vorschusse zu 101½, 96½, 91½ R. B A. gemacht und blieben Verkäufer. Bei der Lieferung mit 10 pCt. Vorschuss wurde eine Kleinigkeit feine Waare zu B. A. R. 108½ für Reinhanf, 103½ für Ausschuss und 98½ für Passhanf. **Flachs.** Wir hatten in dieser Woche starke Zufuhr, Preise wurden gerade nicht gedrückt, Käufer aber zurückhaltender. Gemacht wurde Marienburger Kron à SRo. 37, gewöhnlich Kron SRo. 36, Badst. Geschn. 32, Risten 3band 26 Ro. S. in frischer Waare. **Talg.** Es waren auf Lieferung im künftigen Jahre 350 Stb à B. A. Ro. 134, den 1. December zahlbar, am Markt. **Hanföl** in loco hat sich, bis auf eine Kleinigkeit à B. A. Ro. 85 geräumt. Auf Lieferung blieben Verkäufer zu B. A. Ro. 73 baar und B. A. Ro. 77 mit 10 pCt. Vorschuss. **Hanfsaat** ohne Verkäufer. **Schlagleinsaat.** Auf Lieferung wurden 1500 Tonnen à B. A. Ro. 16½ mit 50 pCt. Vorschuss abgegeben, à B. A. Ro. 16 mit ganzem war wenig da. Die meisten Aufträge zum Verkauf sind höher limitirt. **Säeleinsaat** und **Thurmsaat.** Die Zufuhren betrugen: von ersterer circa 100 Mille Tonnen, von letzterer circa 24 Mille Tonnen. Der Preis von Säesaat war in den ersten Tagen der Woche weichend 7 à 6¾, 6½ à 6 Ro., Puike 7¾ à 7 Ro., später hob es sich wieder und schloss 6½ à ⅝, puike 7 à 7¼ Ro. Thurmsaat war à 5 Ro. nur schwer zu placiren. **Getreide.** Die Verschiffungen sind beendigt, sie betrugen nach St. Petersburg für die hohe Krone 55,550⅓ Tschetw. Roggen, circa 5700 Lasten und 13,164⅓ Tschetw. Mehl, circa 875 Lasten, für Private Roggen 6086 Last 30 Löfe und 12,616 Stb, 19¾ Ltb, 1120 Last Mehl; nach Finnland für die hohe Krone 3460 Tschetwert Mehl, 230 Last, für Private 1225 Last 17 Lof Roggen und 19 Stb 12 Ltb, 18 Last Mehl. Zusammen circa 15,050 Lasten. Von Roggen waren 50 Last von einem Gutsbesitzer aus Kurland am Markt, die pr. ult. Mai à 88 Ro. 116tb mit 10 pCt. Vorschuss Nehmer fanden. **Einfuhr.** Von Salz wurde verkauft Terravechia à SRo. 90, Steinsalz 117 Ro. vom Bord. Heringe ohne Preisveränderung.

Cours vom 31. Oct. und 3. November.

Amsterdam	90 T.	196	197	—	Cents. } Für
Hamburg	90 T.	35⅛	35¼	35⅛	SBco. } 1 Rubel
London	3 M.	39 11/16	39¾	39 13/16	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¼		—	
—	S.	100		—	
Curl.	dito	99⅜		—	

Theater-Anzeige.

Den Aufforderungen mehrerer Theaterfreunde zu genügen, findet meine Benefiz-Vorstellung: **Die drei Jahrhunderte**, erst Freitag, den 8. November, statt.

E. Gessau.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum A. D. Harffmannschen Nachlasse gehörigen Mobilien, und namentlich die in diesem Nachlasse vorgefundenen versetzten Sachen, welche ungeachtet der von den Erben unterm 16. August und 17. September d. J. erlassenen, und durch das Libausche Wochenblatt, so wie durch das Kur. Amts- und Intelligenzblatt bekannt gemachten Aufforderungen, nicht eingelöset worden sind, am 14. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, in dem allhier sub Nr. 59 belegenen Wohnhause, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. Libau, den 30. Oktober 1840. 2

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche Willens seyn sol-

ten das Zerschlagen von circa 600 Faden Steinen zum Bau der Chaussée auf die ersten 5 Werste von Libau nach Grobin zu übernehmen, werden hiemit aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 4. und 7. December d. J. anberaumten Torg- und Peretorg-Terminen Vormittags um 12 Uhr bei der unterzeichneten Commission, im Lokale der Libauschen Stadt-Kämmerei, woselbst auch vor den Torgen die näheren Bedingungen zu erfahren sind, zu melden, und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. 3

(Die Unterschrift der Libauschen Chaussée-Bau-Commission.)

Da ich die allgemeine Bemerkung gemacht habe, daß eine große Vernachlässigung der Jugend in Hinsicht ihrer Zähne stattfindet, so erachte ich es für Pflicht und zum Wohl der Kinder, ein kleines Buch über die Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches mit Bewilligung der gesetzlichen Censur herauszugeben, wodurch Eltern und Erzieher sich selbst in mehreren Fällen helfen können. Ich schmeichle mir, daß es gewiß gute Früchte tragen und der lieben Jugend zum Nutzen dienen wird. Da mir Polen und mehrere russische Provinzen für dieses kleine Buch sehr dankbar gewesen sind, so bin ich in der vollkommenen Ueberzeugung, daß auch das liebevolle Kurland, der hohe Adel und das werthgeschätzte Publikum mir die Mühe nicht versagen, da es in Hinsicht ihrer Kinder geschieht, und mein kleines Werkchen als einen Beweis der Treue für die Kunst gütigst aufnehmen werden. Sollten mehrere Personen in Hinsicht der Kosten zum Drucke mir behülflich zu sein wünschen, so werde ich es gewiß als einen Beweis der verdienten Kunst ansehen, und zeige zugleich an, daß ich noch einige Wochen hier zu bleiben gesonnen bin. Meine Wohnung ist gegenwärtig im Hause der Wittwe Madame König, wo auch alle an mich ergehenden Aufträge ausgeführt werden.

N. Löffler,
Kaiserlich-Russischer patentirter Zahnarzt.

Ein Kurländischer Pfandbrief von 500 Rbl. S. ist zu verkaufen. Wo? darüber erfährt man das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei.

Am 24. Oktober ist von der Brücke bis zur Julianenstraße eine goldene Brosche mit Granaten verloren worden. Der Finder wird gebeten sie gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Frische Berger Fettheringe, die an Qualité ganz den Holländischen gleichkommen, sind in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{16}$tel Tonnen, so wie auch Stückweise, zu haben bei 2

J. F. Sonne.

So eben erhaltene frische eingemachte Säfte, als Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen und Pomeranzen, candisirte Früchte, Marmolade und Sucade, sind zu haben in der 2

N. F. Akimowschen Handlung.

Mit einer großen Auswahl so eben erhaltener emaillirter Brat- und Kochgeschirre, bestes Fabrikat, empfiehlt sich 1

Sakowski.

Frischer Astrachanscher Kaviar ist zu haben in der Handlung von

N. F. Akimow. 2

Am 26. Oktober Nachmittags ist vom Tischlerwittwe Königschen nach dem Konschackschen Hause eine Tuchnadel, geformt in einer Schlange mit Türkisen besetzt und zwei Rubinen im Kopfe, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht selbige in der hiesigen Buchdruckerei gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 5. November: Herr Kronsförster A. Katterfeld, aus Werben, bei der Wittwe Günther, in der Vorstadt Nr. 155. — Im 1. Stadttheil, 2. Quartier: Herr v. Krummes, aus Ulmahlen, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207.

Abreisende.

Carolus Victus Hecker, reiset nach dem Auslande. 3

Unverehelichte Johanna Quaeder, aus Memel, reiset nach Riga. 3

Der Fleischergesell Carl Leopold Butzkow, aus Königsberg, reiset nach Riga. 1

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Novb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
5.	—	Russe.	Frau Anna Emilie.	D. W. Zierck.	Reval.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	159.	Däne.	Frederik & Marie.	P. Dam.	Aalborg.	Ballast.	Ordre.

Ausgehend:

Novb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
2.	162	Hanovraner.	Margarethe.	J. Strack.	der Nord See.	Säeleinsaat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 90. Sonnabend, am 9ten November 1840.

Publicationen.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band II., Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadtmagistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschicken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1841sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zu gehöriger Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detail-Handel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. — Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschicken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. — Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben.

Libau, den 8. November 1840. 3

Nr. 1597.

Bürgermeister Eckhoff.

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Wenn ungeachtet der diesseitigen Bekanntmachung vom 6. v. M. sub Nr. 1733, die Straßenbeleuchtung in dieser Stadt sehr unvollkommen ist, und dieses Polizei-Amt voraussetzen muß, daß nicht die hiesigen Hausbesitzer solche unterlassen, sondern es Nachlässigkeit von den Dienstleuten ist, welche die Beleuchtung entweder ganz unterlassen, oder selbst da, wo Laternen an den Häusern befindlich sind, aus Bequemlichkeit ein Licht auf die Fenstern stellen: so siehet dieses Polizei-Amt sich veranlaßt, die hiesigen Einwohner aufzufordern, ihren Dienstleuten die gehörige Straßenbeleuchtung, mit dem Andeuten aufgeben zu wollen, daß, falls dieselben besagte Straßenbeleuchtung bei dunkeln Nächten, alswann dieselbe unausbleiblich stattfinden muß, nicht vollziehen würden, gegen selbige unausbleiblich nach der Bekanntmachung des unterzeichneten Vorsitzers dieser Behörde vom 2. December 1838 sub Nr. 2342 die angedrohte Strafe, das erste Mal von 30 Cop. Silb., das zweite Mal von 50 Cop. S. und das dritte Mal, von körperlicher Strafe erfolgen wird. Libau-Polizei-Amt, den 31 Oktober 1840. 1

Nr. 2023.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Paris, vom 8. November.

Nach Telegraphischen Nachrichten aus Lyon vom 6. und Nimes vom 5. ist die Lage dort fortwährend höchst bedauerlich. Die Saone strömte ihre Fluthen in die Rhone mitten durch Lyon. Aus Marseille wird vom 4. berichtet, daß die Rhone ihre Dämme durchbrochen hat, und eine Strecke Landes von 30,000 Hectaren in dem Arrondissement von Arles bedeckt. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen. Avignon ist total überschwemmt. — Vom 9. Der Minister der Justiz hat ein Rundschreiben an die Generalprocuratoren der Königlichen Gerichtshöfe erlassen, und die erste Wirkung desselben ist die heute erfolgte Beschlagnahme des National, wegen eines Artikels betitelt: „Ueber die Armee." — Die Königin Christine wird morgen in Paris erwartet. — Zu Gunsten der überschwemmten Departements werden hier überall Subscriptionen eröffnet, an deren Spitze sich der König und die Königliche Familie, wie es heißt, mit bedeutenden Summen stellen werden. — Das Steigen der Rente dauert unaufhaltsam fort. Die Börse hält den Frieden für gesichert.

Vermischte Nachrichten.

Der Auerochs findet sich jetzt nur noch in Rußland in der Beloweschaschen Einöde. S. M. haben erlaubt für das Naturaliencabinet der Rheinischen Gesellschaft zu Mainz einen Auerochsen zu schießen. Im Jahre 1837 wurde eine ähnliche Allerhöchste Erlaubniß ertheilt, für die Cabinete der Universitäten zu Breslau und Baden drei Auerochsen zu tödten. — Bis zum 30. Oktb. waren in Kronstadt 1407 Schiffe angekommen und 1411 abgegangen, in Riga bis zum 2. Nov. 1162 angekommen und 1068 abgegangen. — Aus Kalisch hat ein Ungenannter an die Redaction des Russischen Invaliden 7 Ducaten und 30 Rbl. B. A. mit der Bitte eingesandt, für die eine Hälfte dieses Geldes Speisebillete für Arme zu kaufen und die andere Hälfte zum Besten der Invaliden zu verwenden. Es war dieses Geld sein Gewinn im Whistspiel. Der Ungenannte hofft, daß die Whist- und überhaupt die Kartenspieler seinem Beispiel folgen werden. Fromme Wünsche! Wie mancher betrachtet doch das Kartenspiel als eine Quelle des Erwerbs, über dessen Feinheiten er emsig nachdenkt und sogar eine Bibliothek hält. — In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktb. ist auf dem Privatgute Mißhof die Hofeskleete erbrochen und die darin befindliche Gebietslade mit baarem Gelde und Werthdocumenten, zusammen etwa 700 Rub. S., gestohlen worden. Dem Entdecker des Thäters wird von dem dortigen Gemeindegericht eine Belohnung von 50 R. S. zugesichert. — In Belgien fanden sich viele Engländer aus Frankreich ein. — Auf der Universität Gießen haben die Studenten öffentliche Verbindungen geschlossen, die sehr wohlthätig wirken sollen. Es ist nicht auf's Trinken und Fechten und Renomiren abgesehen, sondern die Vereine haben die Bestimmung, unter sich den soliden Fleiß, den Geist der Wissenschaftlichkeit und eines anständigen Betragens zu erhalten und zu pflegen. Wer sich nicht darein fügt, wird ausgeschlossen. Der Politik sollen die Gesellschaften ganz fremd bleiben. — An der Küste von Island sollen sich schon im Sommer hindurch Gürtel von Eisbänken gebildet haben. — In Berlin hat es schon geschneit und der Schnee blieb einige Tage liegen. — Von Bremen wird wieder gemeldet, daß es mit den Handwerksverbindungen nicht so arg sey, als kürzlich erzählt. — Am 24. Septb. empfingen in der Kirche des heil. Martin zu Warschau fünf Juden die Taufe, und am 27. Septb. wurde dort in der Kirche der Reformaten (Minoriten der strengen Observanz) ein Unterrabbiner von 61 Jahren und ein Jüngling von 15 Jahren getauft. — In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktb. verbrannten 5 Leipziger Messgüter-Wagen im Dorfe Tasdorf. Der Verlust soll über 500,000 Thlr. betragen. — In Brasilien laufen die Teutschen mit ihren Waaren den Engländern den Rang ab. — In Paris ist jetzt ein Schottischer Arzt, Dr. Turnbull, der durch eine Flüssigkeit die er in das Auge oder in das Ohr gießt, Blinde sehend und Taube hörend macht. Die Londoner Aerzte sagen aber, er sey ein Charlatan. — Auch in der Schweiz richtet das Wasser große Verheerungen an, namentlich hat Altdorf dadurch sehr gelitten. — In Berlin macht jetzt eine Gesellschaft Araber aus der Küste Sahara mit erstaunlichem Beifall ihre Gauklerkünste. — In Wien ist bis jetzt durchaus noch keine Spur einer kriegerischen Demonstration, und alles, was auswärtige Blätter hierüber berichten, gehört in das Reich der Lüge; ungefähr so berichtet man jetzt auch aus Preußen. — Das neue Französische Ministerium wird in Paris mit einer unerhörten Heftigkeit angegriffen, und Guizot wird seine ganze Stärke zusammennehmen müssen, um diesen wüthenden Angriffen die Spitze zu bieten. Alle vernünftige Leute in Frankreich sind für den Frieden, leider ist aber dort fast immer die Vernunft in der Minorität. — Noch immer finden in Paris Zusammenrottirungen statt, die die Marseillaise singen. Kürzlich mußten 200 junge Schreihalse von 40 Municipalgardisten auseinandergetrieben werden; ein andermal that's der Regen. — Thiers, der kleine Napoleon, soll sein Augenmerk auf die Insel Elba geworfen haben. Die Toscanische Regierung hat daher eine verstärkte Besatzung nach dieser Insel gesandt und Porto Ferrajo in Achtung gebietenden Stand setzen lassen. — Die Trauung des Grafen Demidoff, Fürsten von Sant Donato, mit der Prinzessin Mathilde von Montfort, fand am 1. Novbr. in Florenz statt. Die Trauung wurde zuerst nach katholischem und dann nach griechischem Ritus vollzogen. Der Brautschmuck, den der Graf seiner jungen Gemahlin verehrte, soll 2 Million Franken gekostet haben. Für's erste wird das neue Ehepaar den Winter in Rom zubringen. — In Algier ließ man Abdel Kader sterben; indessen soll er noch leben. — In Alexandrien ist man sehr niedergeschlagen. — In Griechenland haben die Korinthenanpflanzungen in den letzten Jahren einen unglaublichen Aufschwung genommen. In diesem Jahre sind in dem Stadtgebiete von Patras 1½ Million Pfd. Korinthen gewonnen, im vorigen Jahre weit unter der Hälfte. — Die Unruhen in Serbien scheinen noch lange nicht zu Ende zu kommen. — In Griechenland hofft man, daß die gewaltsamen Maßregeln, die Reschid Pascha gegen den Griechischen

Handel und Griechische Unterthanen ergriffen hat, durch Englischen Einfluss vor der Hand werden suspendirt werden. — In Baiern ist auch die Ausfuhr von Fourage verboten worden. — Seitdem der Pabst Leo XII. den theologischen Grundsatz geltend gemacht hat, daß man durch den Impfschutz der göttlichen Vorsicht in die Hände greife, wacht keine Gesundheitspolizei mehr über die durchgreifende Anwendung des so wohlthätigen Präservativverfahrens; daher richten in Rom die natürlichen Blattern so große Verheerungen an. Neulich hatte man da in einer kleinen Pfarrkirche an einem Tage 20 Leichen, die als ein Opfer dieser Seuche gefallen waren.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 10. November: **Der Eckensteher Nante.** Posse in einem Akt mit Bildern und Tänzen.

Hierauf: **Der Page und sein Söhnchen,** oder: Kaspar in tausend Aengsten. Zum ersten Male. Den Eckensteher Nante und den Kaspar Herr Balletmeister Springer.

Um vielen Aufforderungen zu genügen, hat Herr Springer sich entschlossen, nochmals, und zwar in verschiedenen Piegen, aufzutreten, und somit sein Talent als Schauspieler zu zeigen. Auf das letzte Stück darf ich aufmerksam machen: es ist von einem bühnenkundigen dramatischen Künstler geschrieben und ganz geeignet, ein lachlustiges Publikum sehr angenehm zu unterhalten. Herr Springer tritt zum letzten Male als Gast auf.

F. W. Szameitky.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum A. D. Harffmannschen Nachlasse gehörigen Mobilien, und namentlich die in diesem Nachlasse vorgefundenen versetzten Sachen, welche ungeachtet der von den Erben unterm 16. August und 17. September d. J. erlassenen, und durch das Libausche Wochenblatt, so wie durch das Kurl. Amts- und Intelligenzblatt bekannt gemachten Aufforderungen, nicht eingelöset worden sind, am 14. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, in dem allhier sub Nr. 59 belegenen Wohnhause, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. Libau, den 30. Oktober 1840. 1

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche Willens seyn sollten das Zerschlagen von circa 600 Faden Steinen zum Bau der Chaussée auf die ersten 5 Werste von Libau nach Grobin zu übernehmen, werden hiemit aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 4. und 7. December d. J. anberaumten Torg- und Peretorg-Terminen Vormittags um 12 Uhr bei der unterzeichneten Commission, im Lokale der Libauschen Stadt-Kämmerei, woselbst auch vor den Torgen die näheren Bedingungen zu erfahren sind, zu melden, und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. 2

(Die Unterschrift der Libauschen Chaussée-Bau-Commission.)

Am 12. November ist in Dorbian, und am 13. November in Gruschlauken ein großer Flachsmarkt.

Mit einer reichen Auswahl neuer **Jugendschriften,** unter denen sich viele mit schönen Kupfern befinden, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, so wie mit **Vorzeichnungen, Schulatlasse** und **Vorschriften** ist wieder vermehrt worden, das Commissions-Lager bei C. H. Foege.

Da ich die allgemeine Bemerkung gemacht habe, daß eine große Vernachlässigung der Jugend in Hinsicht ihrer Zähne stattfindet, so erachte ich es für Pflicht und zum Wohl der Kinder, ein kleines Buch über die Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches mit Bewilligung der gesetzlichen Censur herauszugeben, wodurch Eltern und Erzieher sich selbst in mehreren Fällen helfen können. Ich schmeichle mir, daß es gewiß gute Früchte tragen und der lieben Jugend zum Nutzen dienen wird. Da mir Polen und mehrere russische Provinzen für dieses kleine Buch sehr dankbar gewesen sind, so bin ich in der vollkommenen Ueberzeugung, daß auch das liebevolle Kurland, der hohe Adel und das werthgeschätzte Publikum mir die Mühe nicht versagen, da es in Hinsicht ihrer Kinder geschieht, und mein kleines Werkchen als einen Beweis der Treue für die Kunst gütigst aufnehmen werden. Sollten mehrere Personen in Hinsicht der Kosten zum Drucke mir behülflich zu sein wünschen, so werde ich es gewiß als einen Beweis der verdienten Kunst ansehen, und zeige zugleich an, daß ich noch einige Wochen hier zu bleiben gesonnen bin. Meine Wohnung ist gegenwärtig im Hause der Wittwe Madame König, wo auch alle an mich ergehenden Aufträge ausgeführt werden.

N. Löffler,
Kaiserlich-Russischer patentirter Zahnarzt.

So eben erhaltene frische eingemachte Säfte, als Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen und Pomeranzen, candisirte

Früchte, Marmelade und Sucade, sind zu haben in der 1
N. F. Akimowschen Handlung.

Frische Berger Fettheringe, die an Qualité ganz den Holländischen gleichkommen, sind in ¼ und ⅛tel Tonnen, so wie auch Stückweise, zu haben bei 1
J. F. Sonne.

Frischer Astrachanscher Kaviar ist zu haben in der Handlung von
N. F. Akimow. 1

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheile, 2. Quartier: Den 6. November: Die Herren v. Ropp, aus Papplacken, bei Buß, am alten Markt, im Hause Nr. 207. — Den 7.: Herr Baron v. Hahn, aus Schnepeln, und den 8.: Herr v. Reck, aus Bassen, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209.

Abreisende.

Carolus Victus Hecker, reiset nach dem Auslande. 2
Unverehelichte Johanna Quaeder, aus Memel, reiset nach Riga. 2

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	150 à 170
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	160 à 290
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	400
— 3brand	—	337½
— 2brand	—	275
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 9 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 2. November S., veränderlich; den 3. S. und den 4. O., trübe; den 5. SW., Regen; den 6. und 7. SW., Regen und Sturm; den 8. NO., Schnee und veränderlich.

Brod-Taxe für den Monat November 1840.

Roggen zu 1 Rubel 75 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 2 Rubel 85 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	27
Ein 3 Kop. dito dito	1	22
Ein 6 Kop. dito dito	3	12
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	18½
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	5
Ein 6 Kop. dito dito	2	10
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen	--	5
Ein 1½ Kop. dito dito	—	10

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht. Für den Monat November 1840.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke	4½	5½
Gutes Suppenfleisch	3¾	4½
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke	3	3¾
Suppenfleisch	2½	3¼

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch S. C.
3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:		
Hals, Lappen, Hacke	2	—
Von einem großen Schwein	6	—
Von einem kleinen Schwein	5	—
Allerbestes Kalbfleisch	4	4¼
Ordinaires dito	3	3¼
Allerbestes Schaaffleisch	4	4¼
Ordinaires dito	3	3¼

Taxe von Branntwein für den Monat November 1840.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = = = 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = = = = 18 — —

Taxe von Bier für den Monat November 1840.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 50 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier = 4 — 50 — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 10 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. November 1840.

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 91. Mittwoch, am 13ten November 1840.

Publication.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band II., Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadtmagistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschicken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1841sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zu gehöriger Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detail-Handel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. — Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschicken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. — Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben.

Libau, den 8. November 1840. 2

Nr. 1597.

Bürgermeister Eckhoff.

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Mitau, vom 3. November.

Die Kurländischen Regierungsräthe v. Ebeling und v. Beitler sind, ersterer zum Staatsrath und letzterer zum Collegienrath, Allergnädigst befördert worden.

Riga, vom 3. November.

Heute früh um 3 Uhr trafen Se. Erlaucht der Herr Finanzminister Graf Cancrin, auf seiner Rückreise vom Auslande nach St. Petersburg, in unserer Stadt ein. Die höheren Militair- und Civil-Autoritäten hatten die Ehre, von Sr. Erlaucht um 9 Uhr im Hôtel St. Petersburg, woselbst Hochdieselben abgestiegen waren, empfangen zu werden. (Zusch.)

Vom 5. Da der Allerhöchst bestätigte Ministerbeschluss vom 9. November 1837 wodurch dem Rigaschen Herrn Landrichter Baron Ungern-Sternberg, dem Herrn Generalconsul Wöhrmann und dem Herrn John Miln gestattet wurde eine Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Riga, Lübeck und Swinemünde zu gründen, von den benannten Personen nicht

erfüllt worden und sie sich dadurch der ihnen damit verliehenen Rechte begeben haben, das Rigasche Handelshaus Carpentier aber den Wunsch verlautbaret hat, die erwähnte Dampfschiffahrt mit denselben Rechten zu begründen; so sind ihm dieselben Allerhöchst auf zehn Jahre mit der Bedingung verliehen, daß es diese Vorrechte verliert, wenn die Dampfschiffahrt nicht im Laufe zweier Navigationen, gerechnet vom Jahre 1841, begründet seyn sollte. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, vom 2. November.

Der Ingenieur-Major Weschniakow hat eine ökonomische Wage erfunden, deren Hauptunterscheidungszeichen folgende sind: 1) die Richtigkeit beim Wägen bleibt unwandelbar; 2) sie bleibt immer dauerhaft und ist keiner Beschädigung unterworfen; 3) sie ist bequemer beim Gebrauch als alle übrigen Wagen; und 4) die Einrichtung kommt billiger zu stehen, als die aller bisher gebrauchten Wagen mit Gewichten. Durch diese Wage werden alle seither ersonnene Wagen und sogar die Hand- und Schnellwage auf die einfachste Form reducirt. Der Hauptvortheil derselben besteht darin, daß jedenfalls alle Arten von Betrug und Unterschleif vermieden werden. Herr Weschniakow hat dafür in Rußland ein zehnjähriges und in Großbritanien ein vierzehnjähriges Patent erhalten. Für England hat der Erfinder eine Musterwage von 10 Centner (31 Pud) angefertigt. Dies ist das erste Beispiel, daß ein in Rußland gefertigtes Werk nach England geht, um dort als Muster zu dienen. Eine Gesellschaft Englischer Capitalisten soll Herrn Weschniakow für die Abtretung des Englischen Patents 35,000 Pfd. Sterl. (gegen 800,000 Rub. B. A.) geboten haben.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht im Königreiche Polen für das künftige Jahr 1841 eine Industrie-Ausstellung zu veranstalten und dergleichen für die Folge alle 4 Jahr zu wiederholen. Jede Ausstellung wird den ganzen Juni-Monat eröffnet seyn. (St. Ptb. Ztg.)

Paris, vom 10. November.

Der zweite Sohn der Herzogin von Orleans ist von dem Erzbischofe von Paris gesalbt worden und hat die Namen Robert Philipp Louis Eugen Ferdinand von Orleans, Herzog von Chartres erhalten. Die Taufe der beiden Söhne des Herzogs von Orleans wird nun bei nächster Gelegenheit stattfinden. Mit der Gesundheit des Grafen von Paris soll es indessen bedenklich aussehen. — Der Graf Anatole Demidoff hat bei Gelegenheit seiner Vermählung mit der Tochter des Fürsten von Montfort eine Summe von 12,000 Fr. für die Armen der Hauptstadt bestimmt. — Vom 12. Der König hat aus seiner Civilliste die Summe von 100,000 Fr. bewilligt, welche unter die durch die Ueberschwemmungen verwüsteten Departements vertheilt werden sollen. Zu gleichem Zweck haben die Königin 25,000 Fr., der Herzog von Orleans 25,000 Fr. und Madame Adelaide, des Königs Schwester, 50,000 Fr. bewilligt. — Die Herzogin von Orleans hat dem hiesigen Präfecten 15,000 Fr. zugesandt, welche an diejenigen Mütter vertheilt werden sollen, die gleichzeitig mit Ihrer Königl. Hoheit oder in den folgenden 14 Tagen entbunden worden, und die einer Unterstützung bedürfen, um ihre Kinder bei sich behalten zu können. — Man will wissen, daß eine große Anzahl von Deputirten darauf antragen würde, die Befestigung von Paris auszusetzen und statt dessen lieber den durch die Ueberschwemmungen verwüsteten Departements hinreichende Unterstützungen zu gewähren. — Die Expedition von Medeah hat vollkommen reussirt; Abdel Kader hat nicht gewagt sich unserm Marsch zu widersetzen, und wir haben zu keinem ernstlichen Gefecht kommen können. Wir haben 32 Todte gehabt. Am 22. ist ein Streifzug mit dem größten Erfolg in den Stamm Beni Yakub (Provinz Oran) ausgeführt worden. 20 Männer, Weiber und Kinder sind gefangen genommen, unter denen mehrere Häuptlinge und ein ehrwürdiger Marabut. 943 Ochsen, 2600 Schafe und Ziegen, 60 Pferde, 30 Kameele, 40 Maulthiere u. s. w. sind in unsere Gefangenschaft gefallen. — Vom 13. Aus Lyon lauten die Nachrichten von der Ueberschwemmung schrecklich; das Wasser der Saone war indessen von seiner entsetzlichen Höhe, — 9 Fuß über den bisher bekannten höchsten Ueberschwemmungsstand von 1812 — um vier Zoll gefallen. Die Saone hatte sich mitten durch die Hauptplätze und Straßen der Halbinsel mehrere wüthende Stromverbindungen mit der Rhone gebrochen. Am 11. dauerte das Fallen der Saone fort. Das Wetter war schön geworden und alles ließ hoffen, daß es einige Tage anhalten wird. Der größte Theil der Stadt war schon frei vom Wasser.

Vermischte Nachrichten.

Das Privatvermögen des Königs Wilhelm I. der Niederlande, der die Krone niedergelegt hat, wird von den französischen Blättern auf mehr als 168 Millionen Fr. geschätzt. — Auf der Insel Bermuda zeigt sich bisweilen eine höchst merkwürdige Naturerscheinung, nämlich eine Veränderung an der Sonne, in deren Folge alle Gegenstände in blauem Lichte erscheinen. — Etwa der vierte Theil vom Mehl der wilden Kastanie in Buchbinderkleister, schützt Bücher vor der Zerstörung durch Bücherwürmer. Auch muss das Leimwasser zum Planiren der Bücher mit der wilden Kastanie abgekocht werden. — Weinessig Morgens, Mittags und Abends zu einem Pfund eingegeben, stellte einen bereits von der Wasserscheu befallenen Kranken im Hospital zu Padua völlig her. — Auf der diesjährigen, so eben eröffneten Wiener Fruchtausstellung befanden sich 435 Sorten Kartoffeln, 200 Sorten Weintrauben und 40 Sorten Mais. — Für die Königin von England wird ein ungeheurer Käse zum Geschenk angefertigt, zu welchem nicht weniger als 750 Kühe das Material liefern. — Die Bevölkerung Neapels betrug am 1. Januar 1840 337,414 Einwohner. — Ein bewährtes Mittel gegen Zahnschmerzen die durch den Beinfraß der Zähne entstehen, ist gereinigte Boraxsäure (Acidum boracicum depuratum) wovon man eine kleine Messerspitze voll in einer halben Oberschale überschlagenes Wassers zergehen lässt und hinunterschluckt. Es wird wegen Mangels an Schmerzen keine zweite Gabe nöthig seyn, die man jedoch ohne Nachtheil nach Verlauf einer halben Stunde nehmen kann. — Gegen die Hundswuth ist auch die Wurzel der Gentiana cruciata (Kreuzenzian) und gegen den giftigen Schlangenbiss die Pflanze Inula squarosa (Spargel-Alant) ein probates Mittel. — Die Bevollmächtigten der Kaufmannschaft der kleinen Städte Livlands: Fellin, Lemsal, Pernau, Wenden, Werro und Wolmar sind mit ihrem Gesuch, daß den Bauern verboten werden möge, in den genannten Städten Handel zu treiben, abgewiesen worden, dasselbe ist auch mit dem Gesuche der Maurer in Riga, um Befreiung von der Zahlung der Gildensteuer bei Uebernahme von Kronspodrjaden, der Fall gewesen. — Der Architekt Rickmann in Riga erspart bei Bauten von Häusern den vierten Theil des Baumaterials dadurch, daß er die äußern Mauern hohl aufführen lässt, wodurch zugleich auch Kälte und Feuchtigkeit abgewehrt wird. — In London grassiren jetzt sehr stark die natürlichen Blattern.

Handels-Bericht. Riga, vom 9. November.

Hanf, man räumte ein paar Parthieen Reinhanf polnischen zu B. Ro. 105½. Ukrainer à 108½. Auf Contract kein Geschäft, Käufer sind zurückhaltend. **Flachs.** Die Zufuhr war schwächer, die Frage aber auch beschränkter. Verkäufer mussten sich zu herabgesetzten Preisen verstehen und sie wichen im Laufe der Woche von SRo. 35 auf 33 für frisch Kron, von 31 auf 29 für Badst. Geschn., von 25 auf 23 für Ristendreiband, von 37 auf 35½ für Marienburgkron, und von 34 auf 32 fur Hofsdreiband. **Flachsheede** blieb à SRo. 14 angetragen. **Talg** ohne Umsatz. **Hanföl.** Es wurden 200 Stb eine Kleinigkeit unter B. Ro. 73 baar abgegeben. Mit 10 pCt. Vorschuss blieben à 77 Ro. Verkäufer. In St. Petersburg scheint à B. Ro. 75 mehr Speculation für diesen Artikel zu sein. **Hanfsaat** ohne Umsatz, aus dem Innern gehen nur hoch limitirte Aufträge zum Verkauf ein. **Schlaglein-saat.** Es ist noch immer wenig Auswahl zu B. Ro. 16 baar oder 16½ mit 50 pCt., daher kein Umsatz. **Säeleinsaat** und Thurmsaat. Die Zufuhr betrug bis heute circa 116 Mille Tonnen Säesaat und etwa 31 Mille Tonnen Thurmsaat. Von Säesaat wichen die Preise von SRo. 6¾ à ¼ auf 6½ à 6 SRo. puike bedang anfangs 7½ à 7, später 7¼ à 6¾ nach Qualität. Thurmsaat wurde zu SRo. 5 à 4¾ abgegeben, niedrige Qualität war mitunter à SRo. 4½ zu haben. **Getreide.** Von Roggen wurden 25 Last 116℔ zu SRo. 85 zum Vermahlen genommen. Von Lieferungsgeschäften keine Rede. Der Preis ist hoch, aber eine Speculation auf Erniedrigung scheint so manchen Wechselfällen unterworfen, dass sie nicht Raum gewinnen kann. **Einfuhr.** Von Salz wurde eine Ladung von Cadix à SRo. 70 vom Bord placirt. Für eine von Gloucester ist 68 Ro. an der Börse geboten, sie kam nicht am Markt.

Cours vom 7. und 10. November.

Amsterdam	90 T.	196½	197	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35⅛	35⅛	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39²⁵/₃₂	39¾	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¼	100¼		
—	S.	99¾	99¾		
Curl.	dito	99¾	99¾		

Ball-Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 17. November, findet der dritte diesjährige Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 15. November, zum ersten Male: **König und Schauspieler.** Lustspiel in einem Akt von Georg Harrys. — Hierauf zum ersten Male: **Der Verräther.** Vaudeville in 2 Akten von Franz von Holbein. — Zum Beschluß: **Ein Ballet: Cupido, der Herzensdieb.**

F. W. Szameitky.

Bekanntmachungen.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Mitbürger hiedurch ergebenst zu ersuchen, auch in diesem Jahre freundlichst dazu mitwirken zu wollen, daß die, wie gewöhnlich am 1. Januar stattfindende Verlosung zum Besten der Armen, abermals sprechende Beweise des Wohlthätigkeitssinnes der menschenfreundlichen Bewohner unserer Stadt an den Tag lege. Ueberflüssig wäre es wohl, dessen erwähnen zu wollen, daß die Theilnahme unserer hochgeehrten Damen, die mit nimmer ermüdender Hand so manches schöne Werk der Kunst und

des Geschmackes dem frommen Zweck der Armenpflege weihen, daß namentlich diese Theilnahme es ist, der die, auf solche Art bewirkte Unterstützung so vieler Armen und Nothleidenden zu danken ist. Eben so bedarf es auch keines Beweises mehr, daß das seit langer Zeit auf eben diesen Wohlthätigkeitssinn gegründete Unternehmen, hilfsbedürftige und verwahrloste Kinder ihrem geistigen und körperlichen Untergange zu entreißen, jetzt einen größern Kostenaufwand erfordert als früher, da bekanntlich seit einem Jahre eine zweckmäßigere, aber eben dadurch auch kostspieligere Einrichtung in dieser Hinsicht getroffen ward. — Um so dringender ergeht denn unsere Bitte, das begonnene Werk, das durch Menschenliebe und Wohlwollen der resp. Bewohner Libaus begründet ward, auch jetzt und ferner durch rege Theilnahme unterstützen und fördern zu wollen.

Bürgermeister Günther.
Joh. Schnobel. F. A. C. Kleinenberg.
Stadtältermann Ulich. Pastor Rottermund.
Dr. Vollberg.

Daß ich meinen Büchervorrath durch eine Partie neuer Bilderbücher und Kinderschriften vermehrt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

H. L. Staeger.

Briefpapier mit einer lithographirten Ansicht von Libau, lithographirte Apotheker-Signaturen und Formulair-Listen, gedruckte Vormundschafts-Tabellen, Magazin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Die neurevidirten und Allerhöchst bestätigten Statuten der Libauschen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt sind à 30 Cop. S. M. für's Exemplar zum Verkauf zu haben:

in Mitau bei S. T. Herrn J. H. Schwollmann,
„ Bauske „ „ Pastor A. A. Krüger,
„ Goldingen „ „ Rathsherrn Joh. Schmidt,
„ Hasenpoth „ „ Oberhofger.-Adv. J. E. Seraphim,
„ Windau „ „ Consul R. Theod. Klevesahl,
„ Tuckum „ „ Dr. Phil. und Pastor C. J. F. Elverfeld,
„ Talsen „ „ J. R. Heinz, und
„ Libau bei dem Director der Anstalt. 3

In meinem Hause ist eine bequeme Wohnung aus vier zusammenhängenden Zimmern, nebst separater Küche, Keller ꝛc. zur billigen Miethe zu haben.

H. J. Rode.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 11. November: Dem. Ch. Müller, aus Memel, beim Herrn Buchhalter Müller, in der Poststraße, im Hause Nr. 43. — Im 1. Stadttheil, 2. Quartier, den 11.: Herr Graf v. Keyserlingk, aus Telsch-Paddern, Herr Baron v. Kleist, nebst Sohn, aus Gawesen, und Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209; Herr Starost und Ritter v. d. Ropp, aus Papplacken, Herr Friedensrichter v. Hahn, aus Grobin, und Herr v. Sass, aus Goldingen, bei Buß, am alten Markt, im Hause Nr. 207; Herr Proviant-Commissionair von der 7. Klasse und Ritter v. Sawitzki, aus St. Petersburg, bei Frey, in der langen Straße, im Hause Nr. 216.

Abreisende.

Carolus Victus Hecker, reiset nach dem Auslande. 1
Unverehelichte Johanna Quaeder, aus Memel, reiset nach Riga. 1

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aus Noth nach Aalborg bestimmt:

Nov.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
7.	160	Däne.	Peter & Anna.	A. Hansen.	Riga.	Flachs ꝛc.	Sörensen & Co.

Ferner:

11.	161	Russe.	Susceptio.	G. Schulz.	London.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	162	Hanoveraner.	Dankbarkeit.	J. G. van Nefs.	St. Ubes.	Salz.	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

Novb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
8.	163	Hanoveraner.	Gesina.	C. Diercks.	Bremen.	Säeleinsaat.
—	164	Russe.	Gertrude.	P. Kleingarn.	England.	Leinkuchen.
—	165	Hanovraner.	Argo.	H. Lenger.	Frankreich.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 92. Sonnabend, am 16ten November 1840.

Publication.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band II., Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadtmagistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschicken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1841sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zu gehöriger Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detail-Handel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. — Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschicken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. — Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben. Libau, den 8. November 1840. 1

Nr. 1597.

Bürgermeister Eckhoff.

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Libau, vom 12. November.

Gestern hatten die Herren Ingenieure der Polnischen Bank die Güte unserer Kaufmannschaft und mehreren Personen die nun beendigten Charten der Eisenbahn zwischen Libau und Jurburg vorzulegen. Jedermann bewunderte mit Recht die höchst sauberen und ausführlichen Zeichnungen. Mit Einschluss des Nivellements hat die Arbeit etwa 6 Monate gedauert. Wie es heißt werden die Herren Ingenieure uns bald verlassen und sich nach Warschau begeben, wo die Pläne durch Anfertigung der Anschläge vervollständigt werden sollen.

St. Petersburg, vom 5. November.

Die heutige teutsche Zeitung enthält die zwischen Rußland, Oesterreich, Großbritanien und Preußen auf der einen, und der Ottomanischen Pforte auf der andern Seite zu London am 3. (15.) Juli abgeschlossene und bereits ratificirte Convention, wegen Pacification des Orients. — Sonntag den 3. Nov. um 2 Uhr in der Nacht zeigte sich das Eis

aus dem Ladogasee in bedeutender Menge und die Isaacsbrücke wurde abgenommen, auch war bereits seit einigen Tagen etwas Schnee gefallen. Montag den 4. Nov. dauerte der Eisgang ziemlich stark fort, die Strömung der Newa war reißender als am Tage zuvor, es fiel im Laufe des Tages viel Schnee und der Wind heulte den ganzen Tag. — Vom 8. Heute hat es bereits mehr als 12 Grad gefroren.

Paris, vom 15. November.

Die amtlichen Blätter bestätigen die Taufe des Herzogs von Chartres, aber von der Taufe des Grafen von Paris ward nichts gemeldet. — Vom 16. In der Deputirten-Kammer sind die Gesetzentwürfe, durch welche 5 Mill. als Unterstützung für die überschwemmten Departements und 1 Mill. Fr. zur Wiederherstellung der Brücken und Straßen in jenen Departements, verlangt worden, bestätigt. — Die Mission des Grafen von Sercey nach Persien soll in politischer Hinsicht ganz gescheitert seyn. Außer einigen Begünstigungen für den katholischen Cultus, ist nicht einmal die Bestätigung des Französischen Consuls erfolgt.

Lyon, vom 7. November.

Der „Courrier de Lyon" vom heutigen Tage, der bis dahin seinen Druck einstellen musste, weil die Werkstätten mit Wasser angefüllt waren, liefert einen Rückblick auf die Tage vom 3., 4., 5. und 6. November, der, obwohl in gedrängter Uebersicht, doch eine Chronik von Unglück und Kalamitäten enthält, wie solche schwerlich durch eine Ueberschwemmung früherer Zeit erreicht werden mag. Menschenleben scheint diese Ueberschwemmung indess in den Städten im Verhältniss nur wenige gekostet zu haben; die Nachrichten von dem flachen Lande sind freilich noch zu erwarten. Bis zum 5. November stieg das Wasser in Lyon, am 6. fiel die Saone 6 Zoll, während die Rhone an diesem Tage bereits ganz und gar in ihr Bett zurückgetreten war. Am 7. war das Wasser ungefähr 15 Zoll gefallen, allein die Straßen der halben Stadt stehen noch immer unter Wasser, und der Schaden wird als unermesslich angegeben; wenn die Regierung der Stadt nicht zu Hülfe kommt, so kann Lyon ein Anlehen von 50 Millionen Fr. machen, und diese Summe wird nicht hinreichen, Alles zu decken. Die Nachrichten aus den Departements lauten in demselben Grade traurig, Straßen, Dörfer und Flecken sind zerstört. Belleville ist beinahe gänzlich vernichtet. Villefranche, obschon dreiviertel Lieues von der Saone entlegen, ist theilweise unter Wasser gesetzt und hat großen Schaden erlitten. Alle Landhäuser, die die Ufer der Saone einfassen und nicht hochgelegen sind, sind natürlich umgestürzt. Ein großer Theil der Vorstadt Vaize von Lyon, nämlich der am Champ Vert gelegene, ist vernichtet; ganze Straßen sind hier eingerissen. Die Zahl der zerstörten Gebäude soll sich auf wenigstens 200 belaufen. Die neuesten Nachrichten melden, daß die von den Behörden der oberen Saone erhaltenen Nachrichten günstig lauten, und daß Alles ein baldiges Fallen des Wassers (das bereits eingetreten ist) andeutet. Die Bevölkerung Lyons ist beruhigter. Zu Sablons, Terrières gegenüber, sind funfzig Häuser eingestürzt. Dieses Dorf ist gleichsam zerstört. Zu Curie sind die an der Saone erbauten Häuser größtentheils zerstört. In la Carmargue sind die Deiche durchbrochen; der desfallsige Schaden wird auf eine Million angeschlagen.

Vom Französischen Oberrhein, vom 13. Nov.

„Frankreich ist ruhig, das Ministerium vom 30. Oct. hat gesiegt, der Weltfriede wird erhalten, Mehemed Ali muß sich zufrieden geben, der Hof Ludwig Philipps wird die Ruhe und Ordnung auf Französischem Boden herstellen, und endlich — das Märzcabinet wird in Vergessenheit kommen." Das Alles liesert man in verschiedenen Blättern, und namentlich in teutschen. Aber wer in Frankreich mit ruhigem Blicke Beobachtungen anstellt, die höheren und niederen Kreise besucht und kennen lernt, der wird die Ueberzeugung gewinnen, daß die gegenwärtige Verwaltung dem Volke nicht ansteht, daß dem Vice Könige von Egipten alle Herzen zugewandt sind, daß es dem Könige der Franzosen unter den gegenwärtigen Auspicien nicht so leicht gelingen wird, den verschiedenen Volksklassen begreiflich zu machen, daß die Ehre des Vaterlandes unverletzt geblieben, und daß nicht Thiers mit seinem Anfange die einzige Schar gewesen war, die Ansprüche Frankreichs dem Auslande gegenüber geltend zu machen, wodurch die gegenwärtig obwaltenden Differenzen einigermaßen in Uebereinstimmung zu bringen gewesen waren. Leider ist der Kampf von Außen nach dem Innern übertragen worden, die Gemüther sind bewegt, die Leidenschaften aufgeregt, die Presse zügellos und die Kriegslust sprichwörtlich geworden. Starke Trup-

penzüge marschiren hin und her, das Militair ist den ganzen Tag mit Waffenübungen beschäftigt. Berichte aus Teutschland verkünden, daß man auch dort die Französischen Demonstrationen nicht mit Gleichgültigkeit ansehe, die benachbarten teutschen Garnisonen werden verstärkt — und der Groll nach Außen, so wie nach den Männern, die an der Spitze der Verwaltung stehen, nimmt zu. Wie soll das enden? — Ein neuer Machiavelli muss erscheinen um hier Rath zu ertheilen, denn die Partheien erheben mächtig ihr Haupt, und die Besonnenen müssen schweigen — oder sie werden zu den Verräthern des Vaterlandes gezählt.

Vermischte Nachrichten.

In England und Schottland verzehrt das Volk jährlich für 25 Mill. Pfd. St. Brot, hingegen für 50 Mill. Pfd. geistige Getränke. Die Mäßigkeits-Vereine haben da noch viel zu leisten. — Das heftige Regenwetter hat nicht nur im südlichen Frankreich, sondern auch in der Schweiz und Ober Italien große Ueberschwemmungen verursacht und Verwüstungen angerichtet; auch in Egipten war der Nil ausgetreten und hat viele Ortschaften verheert. — Die junge Königin von Spanien ist seit ihrer Ankunft in Madrid sehr verstimmt; sie weint fortwährend und zeigt die größte Abneigung gegen ihre Erzieherin. Ihre Gesundheit ist ohne dies sehr schwach. Andere Madrider Zeitungen erzählen wieder, sie soll viel lachen. — Mit der Gesundheit Se. Heiligkeit sieht es sehr bedenklich aus. — In Pesth verlangte man im Theater mit großem Ungestüm die Marseillaise; als sie aber gesungen wurde, gefiel sie dem Publicum nicht und man forderte darauf stürmisch den Ungarischen Rakozcy-Marsch der mit großem Jubel aufgenommen wurde. — Ungeachtet in Leipzig kürzlich ein Raubmörder in Beiseyn von 40 bis 50000 Zuschauern abgethan wurde, widerholen sich in der Nähe von dieser Stadt die Raubmorde mit der größten Frechheit. — In England hat man amtlich nachgewiesen, daß die häufigen Fälle, daß Frauenzimmer an der Schwindsucht sterben und zwar dort durchschnittlich jährlich 21000, ihren Grund in dem Stubenleben und vorzüglich im Tragen der engen Schnürleiber haben. Eltern und Erzieher werden hierauf aufmerksam gemacht, und ganz richtig ist die Bemerkung, daß junge Mädchen künstliche Corsets und Bandagen eben so wenig nöthig haben, als Knaben. — Die Direction (nicht Gesellschaft) der Ferdinands Eisenbahn ist zum Schadenersatze von 130,000 Gld. C. M. wegen des durch ihre Locomotive veranlassten Brandes eines Dorfes und zur Strafe von 500 Gld. wegen Uebertretung der Vorschrift, die Maschine nicht mit Holz zu heizen, verurtheilt. — Die Kriegsrüstungen werden in alle Staaten fortgesetzt. — In Holland hat man eine Riesenauster gefangen von der Größe einer Bratenschüssel. Es hatten sich an ihrer Schale noch dreißig kleinere Austern von der Größe eines Thalers bis zu der einer Mundtasse gebildet. Der König welchem das Menstrum präsentirt wurde, schenkte es dem Naturaliencabinet. — In Europa zählt man 132 Anstalten für Taubstumme, in welchen ungefähr 4054 dieser Unglücklichen aufgenommen werden können; doch giebt's in unserm Welttheile allein 80,017 dieser Individum. — Am Anfange des Octobers befand sich der Wagenzug auf der Eisenbahn von Brüssel nach Ostende in der Nähe von Melle, als die Locomotive über eine Kuh wegging, welche auf der Schiene lag und das Thier in zwei Stücke theilte. Einige Wagen sprangen dabei über die Schiene und der Zug musste anhalten. Als die dadurch verursachte Verwirrung sich ein wenig gelegt hatte, hörte man ein Blöken und fand zum großen Erstaunen Aller ein junges Kalb auf der Bahn, das lustig und gesund zu seyn schien. Durch den Kaiserschnitt welchen das Locomotiv gemacht hat, war das Thier ans Tageslicht gebracht worden. Seiner wunderbaren Geburt wegen soll es nicht geschlachtet werden. — Das erste Schiff der Englischen Expedition gegen China war dort am 9. Juni angekommen. Man fand die Chinesen wenig vorbereitet auf diesen Besuch. Ihr Versuch die Englische Schiffe in Brand zu stekken, gelang nicht. — London hat eine Länge von 10 und eine Breite von 7 engl. Meilen. Es nimmt eine Oberfläche von 20 engl. □Meilen ein, zählt 10,000 Straßen, Gassen, Plätze mit 200,000 Häusern und 2 Mill. Menschen, welche wöchentlich mehr als 4½ Mill. Pfund Fleisch verbrauchen. — In Berliner Zeitungen wird zur Stiftung eines Vereins zu Verminderung des Tabackrauchens auf den Straßen, auf den Promenaden, so wie im Freien überhaupt aufgefordert. Käme irgendwo doch ein Verein gegen das übermäßige Tabacksqualmen in den Gesellschaften zu Stande! Wider das Rauchen auf den Straßen

wird obrigkeitlich schon gesorgt. — Auch der Marschall Valée hat die Ausfuhr von Pferden und Maulthieren aus Algerien nach auswärtigen Häfen bis auf Weiteres untersagt. — Die Sage von einem Bündniss zwischen Frankreich und Neapel gewinnt viel Consistenz.

Ball-Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 17. November, findet der dritte diesjährige Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

Briefpapier mit einer lithographirten Ansicht von Libau, lithographirte Apotheker-Signaturen und Formulair-Listen, gedruckte Vormundschafts-Tabellen, Magazin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Die neurevidirten und Allerhöchst bestätigten Statuten der Libauschen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt sind à 30 Cop. S. M. für's Exemplar zum Verkauf zu haben:

in Mitau bei S. T. Herrn J. H. Schwollmann,
„ Bauske „ „ Pastor A. A. Krüger,
„ Goldingen „ „ Rathsherrn Joh. Schmidt,
„ Hasenpoth „ „ Oberhofger.-Adv. J. E. Seraphim,
„ Windau „ „ Consul R. Theod. Klevesahl,
„ Tuckum „ „ Dr. Phil. und Pastor C. J. F. Elverfeld,
„ Talsen „ „ J. R. Heinz, und
„ Libau bei dem Director der Anstalt. 2

In meinem Hause ist eine bequeme Wohnung aus vier zusammenhängenden Zimmern, nebst separater Küche, Keller ꝛc. zur billigen Miethe zu haben.

H. J. Rode.

Alle Diejenigen, welche Willens seyn sollten das Zerschlagen von circa 600 Faden Steinen zum Bau der Chaussée auf die ersten 5 Werste von Libau nach Grobin zu übernehmen, werden hiemit aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 4. und 7. December d. J. anberaumten Torg- und Peretorg-Terminen Vormittags um 12 Uhr bei der unterzeichneten Commission, im Lokale der Libauschen Stadt-Kämmerei, woselbst auch vor den Torgen die näheren Bedingungen zu erfahren sind, zu melden, und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. 1

(Die Unterschrift der Libauschen Chaussée-Bau-Commission.)

Da ich das Gasthaus Hôtel de Libau von Johannis an selbst übernommen habe und mit allem versehen bin, so empfehle ich mich den resp. Reisenden mit der Versicherung einer prompten und reellen Bedienung. 1

Grobin, den 6. September 1840.

Joh. Biermann.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 2. Quartier, den 14. November: Herr Obrist-Lieut. v. Peitsch, aus Mitau, bei Frey, in der langen Straße, im Hause Nr. 206; Den 15.: Herr v. Stempel, aus Medsen, und den 16.: Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207. — Den 15.: Herr George v. Rahden, aus Polangen, bei Frau v. Rahden, am alten Markte, im Hause des Herrn Oberhofger.-Advocaten Slevogt, Nr. 190.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	150 à 170
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	160 à 290
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	400
— 3brand	—	337½
— 2brand	—	275
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 9 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 8. Novbr. NO. und den 9. S., Schnee und veränderlich; den 10. S., windig; den 11. S., heiter; den 12. NW., Sturm und Regen; den 13. und 14. NW., Sturm und Hagel; den 15. NW., Sturm, Regen und heiter.

Zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 93. Mittwoch, am 20sten November 1840.

Bekanntmachung.

Wer von den hiesigen Hausbesitzern erbötig ist, im Laufe dieses Winters Militairlocale an die Quartier-Commission zu vermiethen, beliebe seine desfallsigen Aufgaben bei derselben täglich v. M. von 10 bis 1 Uhr zu machen. 3

Libau, den 19. November 1840.

Nr. 202. Reich. Melville.

J. Buss, Buchhalter.

Paris, vom 18. November.

Am 12. ist das Geschwader der Levante im Angesichte des Hafens von Toulon angekommen, und bei den Hyerischen Inseln vor Anker gegangen. Man glaubt, daß es daselbst seine Quarantaine abhalten wird. — Den Nachrichten aus Lyon vom 16. zufolge waren die Rhone und die Saone in Folge anhaltenden Regens wieder im Steigen. — An der Börse war es auf die Nachricht von der Rückkehr der Flotte belebter. — Die von dem Zucht-Polizeigerichte gezeigte Strenge gegen die Handwerkerverbindungen hat eine sehr gute Wirkung gehabt, auch ist von sonstigen Verschwörungen keine Rede mehr. Die Jugend ist freilich kriegerisch gestimmt, der Mittelstand erkennt jedoch die Gefahr, welcher das Land durch eine Friedensstörung ausgesetzt seyn würde. Die Geschäfte liegen ganz darnieder, und von Zutrauen im Handel und Wandel ist keine Rede mehr. Wann die gewitterhafte Lage nicht bald ein Ende nimmt, geht hier Alles zu Grunde. — Der vor dem Pairshofe schwebende Process des Darmes, wird vielleicht durch den Tod des Angeklagten erledigt werden, dessen Wunden sich bedeutend verschlimmert haben. Mit dieser Lösung könnte alle Welt, den Angeklagten mit einbegriffen, zufrieden seyn. — Vom 20. Heute früh um 11 Uhr hat sich der König und fast die ganze Königliche Familie nach Fontainebleau begeben, wo die Königin Christine in der vergangenen Nacht eingetroffen ist. Im Palaisroyal sind die Zimmer des Cardinal Richelieu für sie in Bereitschaft gesetzt. — Vom 21. Darmes befindet sich wohler, und wird, wie man glaubt in etwa 14 Tagen vor dem Pairshofe erscheinen. — Aus Lyon sind wieder betrübende Nachrichten. Am 18. hatte die Rhone und Saone wieder viele Straßen unter Wasser gesetzt. Man hoffte auf ein baldiges Zurücktreten der Fluth.

Lyon, vom 15. November.

Das Wasser ist in fortwährendem Fallen. Je mehr aber das Wasser fällt, desto gräßlicher stellt sich das Bild der unermeßlichen Zerstörung dar. So z. B. meldet man jetzt, daß in der Stadt Montmerle 250 und in dem Bezirk von Trevoux 500 Häuser eingestürzt sind. Der dritte Theil von St. Didier de Chaloronne ist vernichtet. Neuville ist ganz in den Fluten versunken. Pont de Veyle sah alle seine Häuser fortschwimmen. Carmaranche hat 157 eingestürzte Häuser. Die stehen gebliebenen Häuser sind überall in einem Zu-

stande, daß sie niedergerissen werden müssen. Das ganze Land bei Aiguesmortes ist von der Flut bedeckt, und nur wenige Häuser sind stehen geblieben; bei Peccais sind über 3 Mill. Centner Seesalz zum Werthe von mehreren Mill. Fr. weggeschwemmt worden. Von dem Dorfe Port Rivière steht auch nicht ein einziges Gebäude mehr; und so schnell kam die Flut, daß die Bewohner nicht einmal Zeit hatten, ihr baares Geld, geschweige die Kleider, Geräth oder Vieh zu retten. Mehrere konnten nur mit genauer Noth auf hohe Bäume klettern, mußten die Nacht hindurch auf denselben bleiben, und wurden erst am andern Tage mit Booten abgeholt. In Belleville, wo 150 Häuser zu Grunde gerichtet sind, gingen die Weinlager der Kaufleute Dumas, Soitel und Lafont, wovon jedes 60,000 Frs. geschätzt wird, völlig zu Grunde. Der Postwagen, welcher zwischen Paris und Lyon fährt, fand in St. Vallier, 7½ Wegstunden nördlich von Valence, 17 Diligencen und drei Couriere von Paris, die alle nicht weiter kommen konnten. — Die Post mußte sechszig Stunden Umwege machen. Die Straße von Valence nach Orange stand überall drei Fuß tief unter Wasser. In la Palud waren schon viele Häuser eingestürzt; vor einigen andern standen Gendarmen und warnten den Schirrmeister, nicht im Trabe zu fahren, weil dann noch mehr Gebäude einfallen würden: Der Postillon verstand das Zeichen nicht, wollte rasch durchfahren, und wirklich sank ein Haus in Trümmer zusammen. Unterwegs verlangten viele arme Leute, die an der Straße in einem Zustande der traurigsten Entblößung lagen, um Gotteswillen einen Bissen Brot. Auch in der Normandie ist seither das Wetter furchtbar gewesen: es hörte nicht auf zu regnen und zu stürmen. Die Maas und die Charue haben gleichfalls ihre Dämme durchbrochen; zwischen Montigny und Neufchateau stehen auf zwölf Stunden Weges alle Niederungen unter Wasser. Die Ueberschwemmung kam mitten in der Nacht; kaum konnten die armen Bauern ihr Leben retten; Vieh- und Erndtesegen, kurz ihre gesammte Habe, mußten sie den Wellen Preis geben.

Beirut, vom 26. Oktober.

Die Nachrichten aus dem Innern bestätigen die Insurrection aller Berg-Bewohner, allein die Sache des Sultans gewinnt dadurch nichts, denn die Syrier kämpfen für ihr eigenes Interesse und zwar eben so wohl gegen die Englisch-Türkischen Truppen, als gegen die Aegypter. Wenn Syrien für Mehmed Ali verloren ist, so kehrt es deshalb noch nicht unter die Herrschaft des Sultans zurück, und der Commodore Napier selbst sieht sich genöthigt, an der Spitze der Englisch-Türkischen Truppen das Land zu durchziehen, um es durch Schrecken zu unterwerfen. Man versichert, der Commodore Napier habe die Absicht, Ibrahim Pascha, der mit ziemlich bedeutenden Streitkräften im Gebirge, vier Stunden von Damaskus, steht, unverzüglich anzugreifen. Die ganze Französische Kolonie ist hierher zurückgekehrt. Latakia ist von den Türken besetzt worden und daher nicht mehr blokirt. Der Admiral Stopford ist vorgestern mit einigen Linienschiffen von hier abgegangen, um St. Jean d'Acre zu bombardiren. Ibrahim und Soliman konzentriren ihre Truppen. Alle christlichen Bergbewohner nebst den Drusen sind zu den Engländern übergegangen. Das Geld verführt Große und Kleine. Die bewaffneten Landleute erhalten täglich drei Piaster.

Vermischte Nachrichten.

In der Nähe von Jacobstadt wurde eine Jüdin beim Wasserschöpfen von dem herabstürzenden Schwengel erschlagen. Sie war Mutter mehrerer Kinder. — Bei dem heftigen Sturm am 10. d. strandete Nachmittags um 3 Uhr bei Boldera eine Rigasche Brigg, wobei die ganze Besatzung und der Schiffer mit seiner Familie ihr Leben einbüßten, im Ganzen 17 Personen. — Am 19. Okt. kamen in Orenburg 415 aus der Sclaverei in Chiwa erlassene Russen an. Sie wurden feierlich empfangen, festlich bewirthet und darauf ein Jeder mit Einem Rubel Silber im Namen des Monarchen beschenkt. Zwei von ihnen zogen die besondere Aufmerksamkeit auf sich: eine Kosakenfrau welche die Köchin des Chans von Chiwa gewesen war, und ein Bauer welcher die Direction der gesammten Artillerie desselben gehabt hatte. — Am 11. Nov. d. J. wurde in Riga die Flossbrücke der Düna abgenommen, nachdem sie 7 Monate auf dem Strom gelegen. — Bis zum 12. Nov. waren in Riga angekommen 1185 und gesegelt 1142 Schiffe, in Kronstadt bis zum 2. Nov. angekommen 1385 und gesegelt 1412 Schiffe. — Salz in den Mörtel zu Schornsteinen, macht ihr Fegen ganz überflüssig. — Am 3. Nov. wurde in St. Petersburg die von Welker in Ludwigsburg für die St. Petrikirche erbaute Orgel geweiht. Sie hat nahe an 80,000 R.

B. A. gekostet. Auch für die neue St. Olaikirche wird Hr. Welker eine Orgel bauen. — Der Marquis Waterford soll eine Wette eingegangen seyn, dem radicalen Parlaments-Mitgliede Herrn Muntz, der einen großen schwarzen Schnurrbart trägt denselben abzurasiren. In Folge dieser ruchbar gewordenen Wette soll Herr Muntz beständig ein Paar geladene Pistolen bei sich tragen. Vor einiger Zeit hieß es, daß der Marquis auch nach L. kommen würde. — Die Insel Zante ist von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. — St. Jean d'Acre ist am 4. November von den Alliirten genommen. Es ist sehr zerstört worden. 40,000 Kugeln von schwerem Geschütz wurden, wie es heißt, auf diese unglückliche Stadt geschleudert. — Die Königin von England ist am 21. Nov. von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Handels-Bericht. Riga, vom 16. November.

Hanf. Es wurde auf dem Plalze nur etwas Ausschuss à B. Ro. 100½ gemacht. In Lieferungs-Geschäften nichts gethan. Verkäufer wollen sich nicht zu herabgesetzten Preisen verstehen. **Flachs.** Man kaufte gewöhnlich Kron à SRo. 32½, Badst. Geschn. SRo. 29, Risten 3band 24 und Livl. 3band 25 SRo. Die Contracte für Lieferung im März mit ganzem Vorschusse sind eröffnet, und wurde ziemlich bedeutend zu nachstehenden Notirungen gemacht: Marienburger Kron 34 SRo., engl. Gattung Kron 32, Parthiegut 34, engl. Badst. Geschn. 27 und Ristendreiband 22 SRo., Hofsdreiband 30 Ro., puike 33 Ro. Man scheint auf reichliche Zufuhren im Winter, von Seite der Verkäufer zu rechnen. Die Qualität des frischen Flachses war befriedigend, und lässt auch dieses für die Winterwaare voraussetzen. **Talg** ohne Umsatz. Bei dem Stande des Petersburger Marktes, können die hier gemachten Forderungen nicht berücksichtigt werden. **Hanföl.** Die Preise von Petersburg kommen niedriger, hier wurden 200 Stb à B. Ro. 76½ mit 10 pCt. Vorschuss, unter Kaufleuten aus dem Innern gemacht, sie schienen auch B. Ro. 72½ baar bewilligen zu wollen. **Hanfsaat** ohne Umsatz. Preise im Innern scheinen fest bleiben zu wollen und gestatten nicht zu den hier angelegten zu verkaufen. **Schlagleinsaat.** Eine Kleinigkeit wurde à B. Ro. 16 baar contrahirt. **Säeleinsaat** und **Thurmsaat.** Es betrug bis heute die Zufuhr von Säesaat etwa 122 Mille Tonnen, Thurmsaat circa 35 Mille Tonnen. Der Preis von Säesaat war weichend, in den ersten Tagen der Woche wurde von 6¼ bis 5¾ SR. gemacht, später von 6 bis 5⅝, einzelne Verkäufe selbst à 5½ Ro., zuletzt wurde es etwas fester 5⅝ à ¾ Ro. Thurmsaat. Die Notirung von 4¾ à ¼ Ro. wurde durch Qualität bestimmt, gute schien zu 4½ Ro. Beachtung zu finden. **Getreide.** Es wurden ein paar Parthieen auf dem Platze 116tb Roggen à SRo. 85 zum Vermahlen gekauft. Von Lieferungsgeschäften keine Rede, man forderte für eine Kleinigkeit 88 Ro. mit 10 pCt. Vorschuss, worauf kein festes Gebot gemacht.

Cours vom 14. und 21. November.

Amsterdam	90 T.	196	197	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 1/8	35 1/8	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 11/16	39 11/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¼	100¼		
—	S.	99¾	99¾		
Curl.	dito	99½	99½		

Verzeichniß über die, im Monate Oktober, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Dorothea Elisabeth Scheffel. — Ernst Eduard Grosch. — Johann Eduard Janson. — Eugen Julius von Wohnhaas. — Dorothea Charlotte Ida Kluge. — Dorothea Katharina Rode. — Johann Heinrich Wirckau. — Friedrich Wilhelm Karl Müller. — Herrmann Heinrich Schoecker. — Albert Karl Friedrich *. — Johannes *.

Copulirte: Maurergeselle Herrmann Eduard Müller mit Karoline Henriette Petrewitz.

Verstorbene: Karl Martin Lanckau, alt 3 Monate. — Seefahrerwittwe Anna Barbara Otto, geb. Ernst, alt 83 Jahre. — Dorothea Katharina Rode, alt 2 Tage und 12 Stunden. — Frau Privatlehrer Elisabeth Sophia Kleiff, geb. Bernitz, alt 32 Jahre. — Schneidermeisterwittwe Sophia Magdalena Heynemann, geb. Gedovius, alt 62 Jahre, 2 Mon. und 2 Wochen. — Juliane Elisabeth Podolsky, alt 2 Monat, 19 Tage. — Bürger und Schneidermeister Matthias Diedrich Gedovius, alt 59 J., 10 Mon. — Friedrich Adolph Thomas, alt 2 Jahre, 2 Mon., 2 Wochen. — Martin Alfred *., alt 11 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Oktbr. geboren: 10 Kinder, 5 Knaben und 5 Mädchen; copulirt: 6 Paare; gestorben: 11 Personen, 9 männlichen und 2 weibl. Geschlechts. — Ein Mann ertrank im Hafen, in einer dunklen Nacht, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, vom Bollwerk ins Wasser fallend. — Ein Fischer kam auf dem Libauschen See ums Leben, indem er aus dem Boote stürzend, mit den Pastelschnüren an einem Nagel hängen blieb.

Bekanntmachungen.

Ein Lesezirkel der Almanache für 1841 ist wieder eingerichtet und wird beginnen, so bald sich noch einige Theilnehmer gefunden haben. Diese Almanache zeichnen sich noch mehr durch ihre saubern Stahlstiche, so wie durch ihre vortrefflichen Erzählungen vor allen früheren aus. Die Lectüre derselben bleibt gewiss immer eine der angenehmsten und eine sehr billige, da das Abonnement nur auf zwei Rubel Silber gestellt ist, wofür man während des ganzen Winters eine Reihe von Almanachen erhält. Man unterzeichnet in der Leihbibliothek von

G. H. Meyer.

Frau Collegien-Assessorin v. Forsander verkauft aus freier Hand Mobilien, Fayence, Glas, Küchengeräth, wenig getragene Schuppenpelze und Kleider, Equipagen, Pferdegeschirre, Kutscheranzüge, Holz und Heu. Kaufliebhaber können alles zu jeder Zeit in Au-

genschein nehmen und von der Eigenthümerin den Preis erfahren.

Mehrere jetzt erhaltenen Waaren, wie auch eine Auswahl in Zephyrwolle, Perlen und Stickmustern, empfiehlt zu billigen Preisen

Martin Strupp. 2

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er gesonnen ist Libau balde zu verlassen, und ersucht daher alle Diejenigen, die noch von seiner Petschirstecher-Arbeit, sowohl in alle Metalle als Stein, Gebrauch zu machen wünschen, sich bei ihm zu melden.

M. A. Joschpe, Graveur aus Wilna, wohnhaft im Hertzbergschen Hause, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Mindehl.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Mitbürger hiedurch ergebenst zu ersuchen, auch in diesem Jahre freundlichst dazu mitwirken zu wollen, daß die, wie gewöhnlich am 1. Januar stattfindende Verlosung zum Besten der Armen, abermals sprechende Beweise des Wohlthätigkeitssinnes der menschenfreundlichen Bewohner unserer Stadt an den Tag lege. Ueberflüssig wäre es wohl, dessen erwähnen zu wollen, daß die Theilnahme unserer hochgeehrten Damen, die mit nimmer ermüdender Hand so manches schöne Werk der Kunst und des Geschmackes dem frommen Zweck der Armenpflege weihen, daß namentlich diese Theilnahme es ist, der die, auf solche Art bewirkte Unterstützung so vieler Armen und Nothleidenden zu danken ist. Eben so bedarf es auch keines Beweises mehr, daß das seit langer Zeit auf eben diesen Wohlthätigkeitssinn gegründete Unternehmen, hilfbedürftige und verwahrloste Kinder ihrem geistigen und körperlichen Untergange zu entreißen, jetzt einen größern Kostenaufwand erfordert als früher, da bekanntlich seit einem Jahre eine zweckmäßigere, aber eben dadurch auch kostspieligere Einrichtung in dieser Hinsicht getroffen ward. — Um so dringender ergeht denn unsere Bitte, das begonnene Werk, das durch Menschenliebe und Wohlwollen der resp. Bewohner Libaus begründet ward, auch jetzt und ferner durch rege Theilnahme unterstützen und fördern zu wollen.

Bürgermeister Günther.

Joh. Schnobel. F. A. C. Kleinenberg.
Stadtältermann Ulich. Pastor Rottermund.
Dr. Vollberg.

Mit einer reichen Auswahl neuer **Jugendschriften**, unter denen sich viele mit schönen Kupfern befinden, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, so wie mit **Vorzeichnungen, Schulatlasse** und **Vorschriften** ist wieder vermehrt worden, das Commissions-Lager bei

C. H. Foege.

Bei A. Danziger ist zu haben:

Rede am Dankfeste für die von Seiner Kaiserlichen Majestät den nach dem Chersonschen Gouvernement aus Kurland wandernden Ebräischen Colonisten-Familien erwiesenen Wohlthaten, in der großen Synagoge zu Mitau den 31. July 1840, gehalten von Dr. M. E. Lilienthal, Prediger der israelitischen Gemeinde zu Riga. — Da die Einnahme zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist, so ist kein Preis festgesetzt.

Angekommene Reisende.

Den 18. November: Herr Instanz-Secretaire Tilling, und Herr Privatlehrer Strauss, aus Hasenpoth, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207, im 2. Quartier, 1. Stadttheil.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Nov.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
14.	—	Russe.	Prhm. d. Dankbarkeit	F. Schuscke.	Riga.	Waaren.	Sörensen & Co.
18.	163	Norweger.	Speculationen.	T. B. M., Telleffsen.	Bergen.	Heringen.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

Novb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
18.	166	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	England.	Leinkuchen.
—	167	Däne.	Peter & Anna.	A. Hansen.	Aalborg.	Flachs.
—	168	Britte.	Aurora.	J. Cook.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	169	Hanovraner.	Anna Maria.	J. H. Kramer.	der Nordsee.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 94. Sonnabend, am 23sten November 1840.

Bekanntmachung.

Wer von den hiesigen Hausbesitzern erbötig ist, im Laufe dieses Winters Militairlocale an die Quartier-Committée zu vermiethen, beliebe seine desfallsigen Aufgaben bei derselben täglich v. M. von 10 bis 1 Uhr zu machen. 2

Libau, den 19. November 1840.

Nr. 202. Reich. Melville.
J. Buss, Buchhalter.

Riga, vom 16. November.

Das erwähnte gestrandete Schiff gehörte dem hiesigen Kaufmann N. H. Philipsen, war erst in diesem Jahre im Mühlgraben von Eichenholz erbaut, mit dem Namen „Elfe" belegt und 158 Last groß. Es kam von Lissabon mit Salz beladen und wurde von Capt. N. H. Due geführt. Dieser unglückliche Mann hatte jetzt in Dänemark geheirathet, und auch seine junge Frau fand mit der ganzen aus 16 Mann bestehenden Besatzung den Tod in den Wellen; ihr Leichnam ist bereits an's Land getrieben. Heute den 16. hat sich das Treibeis sowohl jenseits der Brückenpfähle als auch unterhalb theilweise gesetzt und wir können wenn der gegenwärtige Frost von 3 Gr. anhält, unsern Strom bald ganz mit Eis bedeckt sehen. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, vom 13. November.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin mit der gesammten Kaiserlichen Familie haben geruht am 7. Nov. auf der Eisenbahn aus Zarßkoje-Sselo nach St. Petersburg zurückzukehren. — Se. Majestät haben geruht durch einen Tagesbefehl vom 8. Nov. an den Kriegs-Minister zu befehlen, daß zur Erinnerung des heldenmüthigen Todes des Soldaten des Tenginskischen Infanterie-Regiments Archip Ossipow, der sich aus eignem Willen erbot, den Pulverkeller der von den Tscherkessen hart bedrängten Festung Michael in die Luft zu sprengen, welche Nachricht durch einige seiner tapfern Gefährten, die mitten unter der allgemeinen Zerstörung und dem allgemeinen Untergange, erhalten worden sind, aufbewahrt wurde, — und weil der Soldat Archip Ossipow keine Familie hinterlassen, — dessen Namen für immer in den Registern der 1sten Grenadier-Compagnie des gedachten Regiments als ersten Gemeinen aufzubewahren, und daß bei allen Aufrufen bei Nennung seines Namens der erste Gemeine nach ihm zu antworten habe: „Gefallen zum Ruhme der Russischen Waffen in der Festung Michael." — Vom 15. Ein gestern Abend aus Konstantinopel angekommener Courier hat die in Konstantinopel am 11. Nov. n. St. angekommenen Depeschen von Beirut vom 6. Nov. mitgebracht, daß St. Jean d'Acre am 4. Nov. nach einem zwölfstündigen Bombardement erobert worden. Die aus 6500 M. bestehende Garnison hat durch das Auffliegen eines Pulvermagazins sehr gelitten. Der Ueberrest der Truppen räumte die Festung und flüchtete auf dem Wege nach Jaffa. Die Araber von Naplus, welche sich ebenfalls für den Sultan

erhoben haben, verfolgten sie. Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich nahm thätigen Antheil an dieser glänzenden Waffenthat, und war der erste, der die Fahne des Sultans auf den Mauern von St. Jean d'Acre aufpflanzte. (St. Ptb. Ztg.)

Paris, vom 22. November.

Der Baron Mounier, Pair von Frankreich, ist gestern Nachmittag um 5 Uhr mit einer besonderen Mission nach London abgegangen. — Seit gestern ist die Seine auf eine beunruhigende Weise gestiegen, und man fürchtet eine Ueberschwemmung, wenn sich das Wetter nicht bald günstiger gestaltet. Der Fluss beginnt ober- und unterhalb Paris auszutreten. Der Regen dauert leider fort. Aus Lyon wird vom 20. gemeldet, daß das Steigen der Saone fortdauere, während in der Rhone ein Stillstand eingetreten sey. Der Zustand des ganzen Departements soll über alle Beschreibung traurig seyn. — Die Arbeiten an den Befestigungswerken von Paris werden, trotz der sich zur Gewissheit gestaltenden Friedenshoffnungen unaufhaltsam fortgesetzt. — Vom 23. Der König und die Königliche Familie sind wieder in Paris eingetroffen. Die Königin Marie Christine hat das Palaisroyal bezogen und daselbst heute mehrere Spanier empfangen. — Lammenais und sein Verleger Pagnerre sind in contumaciam jeder zu zwei Jahren Gefängniss und 5000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Aus Algier sind pr. Telegraph einige vortheilhafte Nachrichten eingegangen. — Die Rente war heute zu Anfang der Börse sehr fest, weil man den Addresse-Entwurf des Hrn. Dupin als durchaus friedlich betrachtete. Als derselbe aber allgemeiner bekannt wurde, ward er als so übertrieben friedlich angesehen, daß er eine rückgängige Bewegung in den Coursen veranlasste, weil man glaubte, daß derselbe schwerlich die Majorität in den Kammern erhalten werde. — Nach einer Verfügung des Kriegsministers verschwinden die Pferdeschweife von den Helmen unserer Kürassiere und Dragoner.

London, vom 21. November.

Die Amme für das Königliche Kind ist bereits im Buckingham-Palast eingetroffen, sie ist die Gattin eines Arztes zu Reading, und die ihr gewährten Bedingungen sind eine Summe von 1000 Pfd. und eine lebenslängliche Pension von 300 Pfd. Sterl. Es ist ihr und allen Wärterinnen aber untersagt das Kind zu küssen. — Die Entbindung J. M. von einer Peinzessin erfolgte heute Nachmittag um 10 Minuten vor 2 Uhr. Die hohe Mutter so wie das erlauchte Kind befinden sich dem Umständen nach sehr wohl. Die Wiege hat die Form des Nautilus, jener eleganten gebildeten Seemuschel.

Vermischte Nachrichten.

Zu Cherson wurde am 10. September der Grundstein zu einer neuen Synagoge mit großer Feierlichkeit gelegt. — Die Depesche welche Commodore Napier über die Einnahme von Saïda an Admiral Stopford abgestattet hat, verdient ihrer Originalität wegen angeführt zu werden. Sie war auf einem schmutzigen Stück Papier geschrieben und lautete: „Mein Herr! Ich habe Sidon genommen und etwa 2000 Gefangene gemacht, bin sehr müde und sehr hungrig. Ihr C. Napier." — Die Gemahlin des jetzigen Regenten von Spanien, Generals Espartero, des Herzogs von Vitoria, hat sich mit ihm überworfen und ist nach Frankreich abgereist. Das soll für den Herrn Gemahl nicht gut seyn. — Herr von Rothschild in Paris hat seine drei Kinder in der Privatcapelle des Bischofs von Versailles in seiner und der Mutter Gegenwart taufen und confirmiren lassen. — Oesterreichs Kriegsmacht beträgt im Frieden 421,803 Mann und 50,407 Pferde; im Kriege 667,880 Mann und 125,346 Pferde. — Daß die Auswanderungen aus Europa noch immer stark sind, sieht man daraus, daß allein in Quebec in Amerika bis zum 3. Okt. 22,765 Auswanderer angekommen waren; im vorigen Jahre dagegen nur 7214. — Bei Kölln ist der Rhein bedeutend ausgetreten. — In Konstantinopel liegen Handel und Gewerbe ganz darnieder; Alles klagt über schlechte Zeiten. Baares Geld ist da sehr selten, es geht alles zur Armee. — Von Boston in Amerika her wird glaubhaft erzählt, ein Mann habe in seinen Wandschrank gegriffen, einen Schnapps hinter die Binde zu gießen; er vergriff sich aber und erwischte die Flasche mit Essenz zum Schwarzfärben der Haare. Da der Schluck ein starker war, so erfolgte die Wirkung sogleich; die ganze Haut färbte sich, und der Mann dient nun als Offizier unter den Amerikanischen Negersclaven. — Das Libausche Schiff Julie, Capt. Schildwach, mit einer Ladung Pech von Archangel war am 6. Nov. in Neapel angekommen.

Blutegelzucht durch die schon angewendeten Blutegel

schlägt Metzger in Heidelberg vor. Bei dem außerordentlichen Verbrauche dieser Thiere — im Jahre 1836 sind deren in Frankreich 19,736,800 Stück mit 600,000 Fr. Kosten eingeführt worden; insonderheit aber auch durch den zunehmenden Anbau des Bodens, durch Theilungen der Grundstücke, wodurch eine Menge Versumpfungen, die dem Blutegel als Aufenthaltsort gedient haben, in nutzbares Land umgewandelt worden, ist der Blutegel in Deutschland seltener geworden, und man ist genöthigt, diese Thiere aus Ungarn und Siebenbürgen mit großem Kostenaufwande zu beziehen, so daß sie der Aermere bald nicht mehr wird ankaufen können. Abnahme läßt sich auch schon in jenen Ländern spüren. Darum theilt Obengenannter seine Erfahrungen in der Zucht dieser, in der Heilkunde unentbehrlichen Thiere mit, und sagt: „Seit vier Jahren sammelte ich einige Tausend gebrauchter Blutegel, die in der Regel weggeworfen werden, und setzte sie in einen mit verschiedenen Wasserpflanzen besetzten Weiher, der durch eine unbedeutende Quelle und durch den Ablauf eines fließenden Brunnens mit Wasser versorgt wird. Der Boden besteht aus Schlamm und in dem Wasser befinden sich eine Menge Wasserinsecten, Frösche und Salamander. Im zweiten Jahre schon fand ich am Ufer des Weihers hohle Gänge und einzelne Cocons, dann junge Blutegel, im 3ten und 4ten Jahre von ungefähr 2000 Stück eingesetzter Blutegel auf 5000 Stück. Sie sind munter, gesund, haben an Größe zugenommen, und sind weit kräftiger, als die in Gläsern aufbewahrten. Hieraus ergiebt sich, daß der gebrauchte Blutegel, wenn er in geeignetes Wasser gebracht wird, nicht allein fortlebt, sondern sich noch weiter ausbildet und eine bedeutende Nachkommenschaft hervorbringt. Würden nun in der Nähe von Städten ähnliche Anstalten gegründet, so würde der Bedarf nicht nur gedeckt, sondern Ueberfluß erzeugt werden. Die Bedenklichkeit, daß durch solche gebrauchte Blutegel Krankheiten fortgepflanzt werden könnten, ist nach der Ansicht der Aerzte und Naturforscher nichtig. Auch sollen ja die gebrauchten Blutegel nur ein neues Geschlecht hervorbringen."

Betten, worin sich die Federn ballen, wieder wie neu zu machen.

Man nimmt die Federn aus dem sie umgebenden Zeuge, setzt einen Kessel auf ein Kohlenfeuer, thut die Federn in diesen leeren, erwärmten Kessel, und rührt sie mit einem Stocke darin so lange um, bis sie recht heiß werden; dann siebt man sie in einem dichten Siebe, wo dann alle Unreinigkeiten durchfallen. Nun thut man wieder die reinen Federn in das vorher rein gemachte Zeug, legt das Bett nachher in die Sonne und klopft es tüchtig auf, wo dann ein Bett wieder eben so so gut wie neu ist.

Ofenkitt.

Syrup mit feinem Sande zu einem Teige verbunden, giebt einen Mörtel zum Verschmieren der Oefen, der nach und nach steinhart wird und nicht abfallen soll.

Rath für Näher und Näherinnen.

Schneider und Näherinnen hört man häufig darüber klagen, daß sie so viele Nadeln zu Grunde richten, wenn sie geglättete Callicoes nähen müssen. Diesem Uebelstande ist sehr leicht abgeholfen, wenn man mit einem Stücke weißer Seife einige Mal über das geglättete Zeug hin- und herfährt, denn nach dieser Behandlung dringen die Nadeln äußerst leicht in das Zeug ein, wenn es auch noch so steif ist.

Bekanntmachungen.

Verschiedene Kinder- und Jugendschriften, sowie auch gute belletristische Werke und neue Musikalien sind von der Buch- und Musikalien-Handlung von G. A. Reyher in Mitau dem Unterzeichneten zum Verkaufe zugesandt worden. 3

Libau, am 23. November 1840.

Dietrich,
im Hause des Herrn J. F. Graff.

Ein Lesezirkel der Almanache für 1841 ist wieder eingerichtet und wird beginnen, so bald sich noch einige Theilnehmer gefunden haben. Diese Almanache zeichnen sich noch mehr durch ihre saubern Stahlstiche, so wie durch ihre vortrefflichen Erzählungen vor allen früheren aus. Die Lectüre derselben bleibt gewiss immer eine der angenehmsten und eine sehr billige, da das Abonnement nur auf zwei Rubel Silber gestellt ist, wofür man während des ganzen Winters eine Reihe von Almanachen erhält. Man unterzeichnet in der Leihbibliothek von

G. H. Meyer.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich allhier, in dem Hause des Herrn Jawein, als Zimmermaler und Lakirer etablirt habe. Eine prompte, reelle und billige Bedienung versprechend, bittet um geneigten Zuspruch ganz gehorsamst J. L. Robert, 3

Zimmermaler und Lakirer.

Es wird Jemand die die Führung der Wirthschaft in Rußland übernimmt verlangt. Darauf reflectirende belieben sich baldigst in der hiesigen Buchdruckerei zu melden.

Malagaer Weintrauben, Tafelrosinen und Citronen, sind zu haben in der 2
N. F. Akimowschen Handlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er gesonnrn ist Libau balde zu verlassen, und ersucht daher alle Diejenigen, die noch von seiner Petschirstecher-Arbeit, sowohl in alle Metalle als Stein, Gebrauch zu machen wünschen, sich bei ihm zu melden.
M. A. Joschpe, Graveur aus Wilna, wohnhaft im Hertzbergschen Hause, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Mindehl.

Die neurevidirten und Allerhöchst bestätigten Statuten der Libauschen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt sind à 30 Cop. S. M. für's Exemplar zum Verkauf zu haben:
in Mitau bei S. T. Herrn J. H. Schwollmann,
„ Bauske „ „ Pastor A. A. Krüger,
„ Goldingen „ „ Rathsherrn Joh. Schmidt,
„ Hasenpoth „ „ Oberhofger.-Adv. J. E. Seraphim,
„ Windau „ „ Consul R. Theod. Klevesahl,
„ Tuckum „ „ Dr. Phil. und Pastor C. J. F. Elverfeld,
„ Talsen „ „ J. R. Heinz, und
„ Libau bei dem Director der Anstalt. 1

Frau Collegien-Assessorin v. Forsander verkauft aus freier Hand Mobilien, Fayence, Glas, Küchengeräth, wenig getragene Schuppenpelze und Kleider, Equipagen, Pferdegeschirre, Kutscheranzüge, Holz und Heu. Kaufliebhaber können alles zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und von der Eigenthümerin den Preis erfahren.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 22. Novbr.: Herr Wiedner, Amtmann aus Marren, und Herr Brandt, Amtmann aus Altenburg, bei der Wittwe Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155. — Im 1. Stadttheil, 2. Quartier, den 20.: Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, bei Buß, am alten Markt, im Hause Nr. 207; die Herren Gebrüder, Baron Rönne, und Herr Friedensrichter v. Behr, aus Hasenpoth, so wie den 21.: Herr Arrendator F. Grücke, aus Pauren, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209. — Im 2. Stadttheil, 3. Quartier, den 20.: Herr Strahl, Amtmann aus Ziezau, und Herr Friedrichson, Amtmann aus Strohken, so wie den 21.: Herr Narkewitz, Amtmann aus Bathen, bei Ernest, in der Julianenstraße, im Hause Nr. 383.

Libau, den 23. Novbr. 1840.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	150 à 170
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	170 à 260
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 9 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 16. Novbr. O., heiter; den 17. O., windig und heiter; den 18. O., windig und bewölkt; den 19. und 20. S., windig und heiter; den 21. S., regnerisch; den 22. SW., regnerisch und bewölkt.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Nov.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
22.	164	Russe.	Friederich.	Hans Withmer.	Elseneur.	Heringen.	Friedr. Hagedorn.

Ausgehend:

Novb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
21.	170	Däne.	Frederik & Marie.	P. Dam.	Aalborg.	Flachs, eichene Planken.
—	171	Britte.	Eleanor.	J. Leng.	England.	Saat, Flachs, Leder ꝛc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 95. Mittwoch, am 27sten November 1840.

Bekanntmachung.

Wenn nach einer hier eingegangenen Benachrichtigung der Stab des Schlüsselburgschen Jägerregiments am 15. December d. J. hier eintreffen und außer sämmtlichen, immer in Bereitschaft stehenden Gebäuden, Quartiere für 5 Stabs-, 29 Ober- und 75 Unteroffiziere, 83 Musikanten, 822 Unterbeamten, 119 nicht zur Fronte gehörige Militairs und überdies noch folgender besonderen Lokale bedürfen wird, als: 1 für die Regiments-Kirche, 1 für die Regiments-Kanzellei, 1 für die Musikantenschule auf annoch 30 Mann, 1 für die Schule der Hornisten und Trommelschläger auf 57 Mann, 1 für die Schmiedewerkstatt, 1 für die Schumacher, 1 für die Posamentiers, 1 für die Schäftenmacher, 1 für die Schlosser und Büchsenschmiede, Obofen für 83 Fuhren, 1 Speicher zum Pferdegeschirr, Ställe für annoch 69 Pferde ꝛc., so werden nicht nur diejenigen Personen, die solche Quartiere, Lokale u. s. w. zu vermiethen gedenken, ersucht, ihre desfallsigen Aufgaben, schriftlich oder mündlich, täglich, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags, von 10 bis 1 Uhr v. M., in der Quartier-Commission zu machen, sondern auch die hiesigen Hausbesitzer, die ihre Einquartierung in Natura zu tragen beabsichtigen, aufgefordert, ihre Quartiere zur Aufnahme des Militairs in Bereitschaft zu setzen. Libau-Quartier-Commission, den 26. November 1840. 3

Nr. 207. Reich. R. Oettinger. C. C. Tiedemann. C. W. Melville.
J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 14. November.

Auch in manchen Districten unseres großen Kaiserstaates haben in Folge der vielen Regenfluthen dieses Herbstes nachtheilige Ueberschwemmungen und ein Austreten der Flüsse stattgehabt. Ein Schreiben aus der Gouvernementsstadt Wladimir vom 2. meldet in dieser Beziehung: „Ein mehrtägiger, anhaltender Regen in den letzten Tagen des August bewirkte ein Austreten der meisten Flüsse und Bäche in unserem Gouvernement, die theilweise bedeutende Zerstörungen bewirkten. Aus den darüber jetzt an die Provinzial-Behörden eingehenden officiellen Berichten ersieht man, daß besonders 4 Kreise im Gouvernement bedeutenden Schaden dadurch erlitten. Vieles schon gemähte und aufgestapelte Heu wurde fortgeschwemmt, noch unabgemähte Wiesen mit Schlamm bedeckt, viele Mühlendämme durch die ausgetretenen Flüsse fortgetragen, sieben Mühlen, eine Menge Wohngebäude und Brücken ganz zerstört. In anderen Kreisen des Gouvernements war der durch diese Natur-Ereignisse herbeigeführte Schaden minder bedeutend. Nach zuverlässigen Berichten betragen die Verluste 70,000 R. Silb.

Paris, vom 24. November.

Das Expeditionscorps des Marschalls Valée ist in Blida eingerückt. Am 15. hat man von Blida nach Medeah marschieren wollen. — Die Nachricht von der Einnahme von St. Jean d'Acre erscheint den Speculanten als ein Ereigniss zur schnelleren Herbeiführung des Friedens. — Der Verlust der Verbündeten bei

St. Jean d'Acre betrug 18 Todte und 42 Verwundete. Die Egipter verloren durch eine Explosion 1700 bis 2000 Mann und auf den Wällen 3000 Mann. — Vom 26. Die Details über die Einnahme von Acre gaben gestern Abend der Rente einen neuen Aufschwung. Die Speculanten scheinen sich durchaus um die Adress-Debatte nicht zu beunruhigen, und Niemand zweifelt an der Annahme des, vielleicht in einigen Ausdrücken modificirten, Addreß-Entwurfes. Man scheint an der Börse überzeugt, daß Mehemed Ali nunmehr nicht anstehen wird, sich auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen. — Vom 27. Ueber Toulon wird aus Alexandrien vom 11. gemeldet, daß nach dem Fall von Acre Ibrahim den Befehl erhalten habe, sich mit allen seinen Truppen zurückzuziehen. — Aus Algier wiederholen sich die günstigen Nachrichten für unsere Waffen.

Vermischte Nachrichten.

In der Ausfuhr von Hanföl aus St. Petersburg ist zwischen den Jahren 1839 und 1840 ein sehr bedeutender Unterschied. In jenem Jahre betrug die Ausfuhr 331,215 Pud und in diesem nur 18,685 Pud. — Um das Zusammenstoßen von Dampfschiffen, welches jetzt so häufig vorkommt und nicht selten von sehr unglücklichen Folgen ist, zu verhüten, ist von dem Trinityhouse in London verordnet, daß die Dampfschiffe beim nahen Begegnen, das Steuerruder auf die Backbordsseite legen. — Nach Libau, Goldingen und Jacobstadt soll an die dortigen Kreis-Rentheien neues Kupfergeld, in Silberwerth, abgesendet werden, an die erste zu 1000 und jede der letzteren zu 500 Rubel. — In Mitau werden extra feine Havannah-Cigarren zu 15 R. S. pr. 100 Stück angeboten. Wenn dieses nicht ein Versehen ist, so sind sie wenigstens über alle Beschreibung theuer. — In Rom haben die Blattern 4000 Kinder dahingerafft. Der Fürst Borghese verlor daran seine Gattin und darauf an dem Scharlach alle und zwar seine fünf Kinder. — Die Weinlese am Rhein, soviel sie anfangs versprach, ist doch in jeder Hinsicht unter den Erwartungen ausgefallen. — In Arad lebt ein Weib, 38 Jahr alt, aber weit jugendlicher aussehend, das täglich 2 Seidel Bausand mit dem größten Appetit verspeist. Ihre Schwester isst täglich 4 bis 5 Pfd. pulverisirten Brandziegel und beider Großmutter war der tägliche Genuss von 4 Pfund dito zur Erhaltung ihrer Gesundheit durchaus nothwendig. Wohl uns, daß wir Leute mit so unnatürlichem Appetite nicht bei uns haben; unsere Ziegeln würden noch theurer werden. — Die Fregatte welche die verühmte Asche aus St. Helena abholen soll, hat auf der See Unglück gehabt, den Mast verloren, und wird daher erst später eintreffen. — Eine Frau welche Verdruss hatte und darauf mehr als dreißig Gläser Wasser hinabgoss, stürzte besinnungslos zu Boden. Sie blieb in diesem Zustande drei Tage und wurde durch kaltes Wasser wieder ins Leben gerufen. Der Arzt erklärt ihre Besinnungslosigkeit für einen Wasserrausch. So behauptet Jemand auch, daß wenn er Wasser trinkt, ihm dies Wallungen verursacht, ein Schnaps sie aber wieder niederschlägt. — Keine zwei Jahrzehnde zurück überstieg in Jacobstadt die Zahl der christlichen Kaufleute, die der Hebräischen; jetzt ist dort auch nicht ein einziger christlicher Kaufhändler mehr und die dort vorfindlichen Kaufläden, etwa 40 an der Zahl, gehören sämmtlich Juden. Tout comme chéz nous! Auch hier ist nicht ein einziger christlicher Schnitthändler mehr, obgleich diese vor etwa 30 Jahren zu unseren wohlhabendsten Kaufleuten gehörten! — Für die in Jacobstadt unter dem in Garnison liegenden Militair befindlichen Mahomedaner, hat unsere tolerante Regierung einen Mulla dahin abgeschickt. — In Riga war die Düna am 18. für Fußgänger zu passiren. — Der Papst befindet sich wieder wohler. — Aus Lyon wird vom 22. gemeldet, daß die Rhone beinahe wieder in ihr Bett zurückgetreten und die Saone merklich in Fallen sey. Man weis jetzt bestimmt, daß durch die Ueberschwemmung zwischen Lyon und Chalons mehrere tausend Häuser eingestürzt sind. — Es heißt, Mehemed Ali habe sich dem Ultimatum der verbündeten Mächte unterworfen. — Emir Beschir bat bei dem Pabste um Erlaubniss gebeten in Rom wohnen zu dürfen und man erwartete dort am 17. seine Ankunft mit einem Gefolge von 120 Personen, in einigen Tagen. — Nicolaus Beckers Rheinlied: „Sie sollen ihn nicht haben," hat die teutschen Tondichter so begeistert, daß bereits ein ganzes Dutzend Melodieen darauf verfertigt ist. Welche wird nun die Beste seyn? Uebrigens hat dieses Lied dem jungen Dichter die Aussicht zu einer einträglichen Gerichtsschreiberstelle verschafft. — Am 1. Januar 1839 belief sich die Bevölkerung Großbritaniens auf 27 Mill. 267,814 Einwohner. Die Zahl der Ju-

den ist in Großbritanien nie genau ermittelt, man kann sie aber auf 20000 annehmen. — Die Griechisch-Türkischen Angelegenheiten nehmen trotz der Englischen Vermittelung, keinen günstigen Fortgang. Die Türken sollen wegen der günstigen Erfolge in Syrien etwas anmessend werden und den Griechen scheinen diese garnicht willkommen zu seyn. — Die Tochter der Königin von England hat den Titel Kronprinzessin, wiewohl sie nur muthmaßliche Thronerbin ist, so lange nämlich Ihre Majestät keine männliche Nachfolge erhält, denn diese geht nach dem Britischen Thronfolgerecht stets der weiblichen in derselben Linie vor. Nur die männlichen Nachkommen der Nebenlinie stehen den weiblichen der Hauptlinie nach. — St. Jean d'Acre wurde von Bonaparte 61 Tage vergeblich bestürmt und Ali bemeisterte es sich nur nach Achtmonatlicher Belagerung mit 40,000 Mann, diesmal fiel es nach einigen Stunden. — Der König der Niederlande traf am 27. in Amsterdam ein, und Tags darauf fand dort die Huldigung statt. — Der König von Neapel widmet sich seit einiger Zeit mit Eifer dem Seewesen, an welchem er nun gleiche Freude wie am Landheere zu finden scheint. — Die Londoner Blätter geben eine Englische Uebersetzung des Beckerschen Rheinliedes. — Hofrath und Professor Karl von Rotteck ist zu Freiburg am 26. Nov. Abends dreiviertel auf 7 Uhr im 66. Lebensjahre gestorben. — Am 24. ist die Großfürstin Helena Pawlowna unter dem Namen einer Gräfin Romanoff mit Familie und in Begleitung der verwittweten Herzogin von Nassau, von Wiesbaden nach Darmstadt abgereist. Höchstdieselbe gedachte am $\frac{6}{18}$. Dec. in St. Petersburg einzutreffen. — Der Graf Demidoff, Schwiegersohn des Grafen von Montfort (Jerome Bonaparte's) hat in Folge eines Conflicts mit dem päbstlichen Stuhl, wegen seiner künftigen Nachkommenschaft, am 19. Nov. sowohl Rom als das päbstliche Gebiet verlassen. — Diesseits des Rheins wird für die in Frankreich durch die Ueberschwemmungen Verunglückten eifrig und mit wahrer Menschenliebe ohne Rücksicht auf die jetzigen sehr gespannten politischen Verhältnisse collectirt. Wo es Noth thut, kennt der Teutsche keine Nation; aus allen Gauen des teutschen Vaterlandes ertönt der Hülferuf für die Unglücklichen an der Rhone und Saone. — In Acre wurden 550 Kanonen, ungeheure Vorräthe von Munition, Waffen und Lebensmitteln, 65,000 Centner Pulver, 22 Millionen Piaster ($1\frac{1}{2}$ Mill. S. R.) in baarem Silber vorgefunden. — Einer Frau von Wodpol im Großherzogthum Posen ist ein auf die Dauer von 5 Jahren und den Umfang der preußischen Monarchie gültiges Patent auf einen von ihr neu erfundenen Bratofen und eine für neu und eigenthümlich erachtete Bratpfanne ertheilt worden. Was doch die Erfindungen heuer für reißende Fortschritte machen! — Herr Dupin, der Redacteur des Addreß-Entwurfes, welcher Herrn Thiers vor Gericht belangen wollte, hat von der Pariser Polizei die Erlaubniß erhalten, beim Ausgehen Waffen bei sich führen zu dürfen.

Die Haude- und Spenersche Zeitung Nr. 284 enthält folgende witzige Fabel für die lieben Kinder.

„Was kuckst Du, Rothbein, allewege
Von Deinem stolzen Hügel Mist
Herüber in mein Feldgehege,
Wo reif der türk'sche Weizen ist?"

„Du sträubst die Federn, hebst die Sporen,
Schwellst Deinen Kamm blau, weiß und roth,
Und hältst das Feld mir schon verloren,
Weil solches Thiers Geschrei ihm droht?"

„Ja, thät' es blos das Beinespreizen,
Du übersprängst den Zaun geschwind,
Weil meine Hühner und mein Weizen
Dir gar zu apetitlich sind.

„Gemach, o Freund! Dein Glanzgefieder
Scheint mehr zum Staat als Flug gemacht;
Wie leicht plumpst Du in's Wasser nieder,
Nimmst Du den Anlauf nicht in Acht!"

„Hier diesseit wohnen auch noch Leute,
Die an dem Raine Wache steh'n
Und, so wie ihr auf jener Seite,
Gern selber erndten, was sie sä'n."

„Drum sieh Dich vor! zieh ein das Segel,
Noch leuchtet Dir der heitre Tag,
Sonst spielen wir mit unserm Flegel
Das alte Volksspiel Hahnenschlag."

Gutmüthig, mit gehobner Sichel
Fortschneidend, wie er erst gethan,
Sprach so der deutsche Vetter Michel
Zu seines Nachbars welschem Hahn.

W. Ribbeck.

Handels-Bericht. Riga, vom 23. November.

Hanf ohne Umsatz. Auf Lieferung wird mit ganzem Vorschusse gefordert: für Reinhanf B. A. Ro. 100½, Ausschuss 95½, Pass 90½. Käufer bieten nur niedrigere Preise. **Flachs.** Zur Verschiffung ist wenig mehr gekauft, gewöhnlich Kron SRo. 32½, Badstuben Geschnitten 28½ SRo. In den letzten Tagen war für Waare auf dem Platze, nur die unveränderten Contract-Preise zu erlangen. Auf Lieferung im März war wieder einiger Umsatz. **Talg** keine Rede. **Hanföl** ohne Umsatz, à B. A. Ro. 17 mit 10 pCt. Verkäufer. **Hanfsaat** mit 10

pCt. Vorschuss auf B. A. Ro. 12 gehalten, $11\frac{1}{2}$ dafür zu machen. **Schlagleinsat** à B. A. Ro. 16 baar contrahirt, es würde wenn Auswahl wäre, mehr gemacht werden. **Säeleinsaat & Thurmsaat.** Die Zufuhren, die jetzt wohl aufhören dürften, betragen bis heute von Säesaat circa 124 Mille Tonnen, von Thurmsaat etwas über 40 Mille Tonnen. Es wurde von Säesaat im Laufe der Woche mehreres noch zu SRo. 6, $5\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ auch $\frac{1}{2}$ gemacht. In den letzten Tagen wenig Bedürfniss mehr, und der Preis $5\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$ SRo. nominell. Thurmsaat findet in guter Waare à SRo. $4\frac{1}{2}$ Nehmer, Verkäufer sind zurückhaltender. **Getreide.** Roggen auf dem Platze behauptet sich auf SRo. 85. Auf Lieferung wurden 50 Last $\frac{115}{117}$lb à SRo. 87 mit 10 pCt. Vorschuss abgegeben. Andere Aufträge sind auf 88 SRo. limitirt. **Einfuhr.** Eine Ladung Salz ist von Lissabon noch gestern eingetroffen.

Cours vom 21. und 24. November.

Amsterdam	90 T.	195	195	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 $34\frac{7}{8}$	$34\frac{7}{8}$	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	$39\frac{1}{2}$	$39\frac{1}{2}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		$100\frac{1}{4}$	100	$100\frac{1}{4}$	100
—	S.	$99\frac{3}{4}$		$99\frac{3}{4}$	
Curl.	dito	$99\frac{1}{2}$		$99\frac{1}{2}$	

Bekanntmachungen.

Auf die im hiesigen Wochenblatte vom 23. d. M. Nr. 94 gemachte Anzeige des Malergesellen Joel Ludwig Robert, hat das Libausche Maler-Amt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, daß zu Folge Bescheides Eines Libauschen Amts-Gerichts vom 25. d. M. dem genannten Joel Ludwig Robert die Annahme solcher Arbeiten, die den Amtsmeistern gesetzlich zusteht, bei der im II. Bande des Swods der Gesetze §. 504 verordneten Beahndung, untersagt worden ist.

Libau, den 25. November 1840. 3

Joh. Büchel, Aeltermann.

Mit einer besonders guten Auswahl von Spielsachen und anderen Waaren, empfehle ich mich unter dem Einkaufspreise 3

Libau, den 27. November 1840.

H. M. Nachmann.

Da mein Verbleiben am hiesigen Orte nur noch bis Weihnachten währet, so ersuche ich einen Jeden, der sich mit mir zu reguliren hat, sich bis dahin bei mir einzufinden. 3

Libau, den 27. November 1840.

Moritz L. Cahan.

Mehrere jetzt erhaltenen Waaren, wie auch eine Auswahl in Zephyrwolle, Perlen und Stickmustern, empfiehlt zu billigen Preisen

Martin Strupp. 1

Verschiedene Kinder- und Jugendschriften, sowie auch gute belletristische Werke und neue Musikalien sind von der Buch- und Musikalien-Handlung von G. A. Reyher in Mitau dem Unterzeichneten zum Verkaufe zugesandt worden. 2

Libau, am 23. November 1840.

Dietrich,
im Hause des Herrn J. F. Graff.

Ein Lesezirkel der Almanache für 1841 ist wieder eingerichtet und wird beginnen, so bald sich noch einige Theilnehmer gefunden haben. Diese Almanache zeichnen sich noch mehr durch ihre saubern Stahlstiche, so wie durch ihre vortrefflichen Erzählungen vor allen früheren aus. Die Lectüre derselben bleibt gewiss immer eine der angenehmsten und eine sehr billige, da das Abonnement nur auf zwei Rubel Silber gestellt ist, wofür man während des ganzen Winters eine Reihe von Almanachen erhält. Man unterzeichnet in der Leihbibliothek von

G. H. Meyer.

Die neurevidirten und Allerhöchst bestätigten Statuten der Libauschen Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt sind à 30 Cop. S. M. für's Exemplar zum Verkauf zu haben:

in Mitau bei S. T. Herrn J. H. Schwollmann,
„ Bauske „ „ Pastor A. A. Krüger,
„ Goldingen „ „ Rathsherrn Joh. Schmidt,
„ Hasenpoth „ „ Oberhofger.-Adv. J. E. Seraphim,
„ Windau „ „ Consul R. Theod. Klevesahl,
„ Tuckum „ „ Dr. Phil. und Pastor C. J. F. Elverfeld,
„ Talsen „ „ J. R. Heinz, und
„ Libau bei dem Director der Anstalt. 1

Es wird Jemand die die Führung der Wirthschaft in Rußland übernimmt verlangt. Darauf reflectirende belieben sich baldigst in der hiesigen Buchdruckerei zu melden.

Malagaer Weintrauben, Tafelrosinen und Citronen, sind zu haben in der 1

N. F. Akimowschen Handlung.

Angekommener Reisende.

Im 1. Stadttheile, 2. Quartier, den 26. November: Herr v. Korff, aus Telsen, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 96. Sonnabend, am 30sten November 1840.

Bekanntmachung.

Wenn nach einer hier eingegangenen Benachrichtigung der Stab des Schlüsselburgschen Jägerregiments am 15. December d. J. hier eintreffen und außer sämmtlichen, immer in Bereitschaft stehenden Gebäuden, Quartiere für 5 Stabs-, 29 Ober- und 75 Unteroffiziere, 83 Musikanten, 822 Unterbeamten, 119 nicht zur Fronte gehörige Militairs und überdies noch folgender besonderen Lokale bedürfen wird, als: 1 für die Regiments-Kirche, 1 für die Regiments-Kanzellei, 1 für die Musikantenschule auf annoch 30 Mann, 1 für die Schule der Hornisten und Trommelschläger auf 57 Mann, 1 für die Schmiedewerkstatt, 1 für die Schumacher, 1 für die Posamentiers, 1 für die Schäftenmacher, 1 für die Schlosser und Büchsenschmiede, Obosen für 83 Fuhren, 1 Speicher zum Pferdegeschirr, Ställe für annoch 69 Pferde ꝛc., so werden nicht nur diejenigen Personen, die solche Quartiere, Lokale u. s. w. zu vermiethen gedenken, ersucht, ihre desfallsigen Aufgaben, schriftlich oder mündlich, täglich, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags, von 10 bis 1 Uhr v. M., in der Quartier-Committée zu machen, sondern auch die hiesigen Hausbesitzer, die ihre Einquartierung in Natura zu tragen beabsichtigen, aufgefordert, ihre Quartiere zur Aufnahme des Militairs in Bereitschaft zu setzen. Libau-Quartier-Committée, den 26. November 1840. 2

Nr. 207. Reich. R. Oettinger. C. C. Tiedemann. C. W. Melville.

J. Buss, Buchhalter.

Paris, vom 29. November.

Die Debatten in der Kammer dauern mit lebhafter Theilnahme von Seiten des Publikums fort, was schon daraus hervorgeht, daß die Journale bis jetzt keinem andern Gegenstande auch nur ein flüchtiges Wort in ihren Spalten widmen. — Die Vorbereitungen zu der Fierlichkeit bei Empfang der Napoleonschen Asche werden mit außerordentlicher Thätigkeit fortgesetzt. — Die Königin Christine wird, wie es heißt, am 4. k. M. Paris verlassen um sich nach Florenz zu begeben. — Vom 30. Man versicherte gestern Abend, daß eine ministerielle Modification stattfinden würde, und daß die Herren Guizot und Villemain durch die Herren Passy und Dufaure ersetzt werden sollen. — In Toulouse sollen alle Fortificationen der Stadt und der Umgegend ohne Verzug auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

In Irland sind in dem am 10. Oktbr. endenden Jahre 3½ Mill. Gallons Spiritus weniger angefertigt als in dem an demselben Tage endenden Jahre vorher. Die Minder-Einnahme des Zolles aus diesem Grunde beträgt 466,666 Pfd. Sterl. Dafür hat aber auch die Nation gewiss mehr an Wohlstand und Moralität gewonnen. Der gute Pater Matthew soll also leben! — Der Sultan hat durch einen eigenhändig gezeichneten Ferman feierlich verkündet, daß alle Anschuldigungen, wonach die Juden bei ihrem Osterfeste Menschenblut gebrauchten, auf fanatischer Ver-

leumdung beruhen. — Mehemed Ali hat sich gegen Herrn Cochelet sehr heftig ausgesprochen und unter anderem gesagt: „Ihre Regierung hat meinen Untergang herbeigeführt. Ich habe das Unglück gehabt, an die Redlichkeit ihrer Versprechungen zu glauben, als sie, um den siegreichen Marsch meiner Armee am Fuße des Taurus aufzuhalten, mir den Besitz sowohl von Egipten als von Syrien garantirte. Ich hätte damals das Geschick eines großen Reiches verändern können. Sie hat mich verrathen, indem sie die Miene annahm, als unterstützt sie meine Sache und nun bin ich vollständig ausgeplündert. Die Nachwelt wird entscheiden, auf wessen Seite die Loyalität und der Edelmuth gewesen ist." — Bei der Illumination in Amsterdam am 28. war ungeachtet der von der Polizei getroffenen Sicherheits-Maßregeln, das Gedränge in den Straßen so groß, daß 2 Männer und 3 Frauenzimmer, worunter 2 Schwangere, und 1 Mädchen von 12 Jahren, erdrückt wurden. — Aus Alexandrien meldet man, daß am 11. Nov. Morgens Mehemed Ali den Consuln, welche sich in Alexandrien befanden, seinen Entschluss anzeigen lassen, daß er die türkische Flotte herausgeben und den Repräsentanten der verbündeten Mächte schriftlich erklären wolle, daß er mit dem Paschalik und der Erblichkeit Egiptens zufrieden seyn werde.

Herr, Armuth und Reichthum gieb mir nicht!

Ein naßkalter Abend trieb mich noch spät auf Berufswegen in das Haus eines Jugendbekannten, welchen man nur den reichen N. N. nannte. Sein Haus ist ein's der schönsten in der Sadt; schon die Hausflur ist mit Marmor gepflastert und aus der Küche, in welcher sich heute ein zahlreiches Personal bewegte, duftete mir der Wohlgeruch von den Würzen aller Welttheile entgegen. Die breite Mahagonietreppe war hell erleuchtet und ich besann mich einen Augenblick, ob ich auch hinaufgehen sollte, indem mir ein Diener sagte, es solle heute ein großes Diner gegeben werden; indessen — der Leibarzt und Hausfreund haben ja immer freien Zutritt und Madame waren unwohl. Ich trat in's Wohnzimmer — kostbare seidne Teppiche schufen den Fußboden zum Blumengarten. Ich glaubte in einen Feenpallast zu treten, denn durch die geöffneten Thüren zeigte sich dem erstaunten Blicke eine Zimmerreihe, an deren Ende eine prächtig besetzte Tafel glänzte. Ein Lichtmeer, von unzähligen silbernen Leuchtern und farbigen Astrallampen ausströmend, schuf den dunklen Abend zum sonnenhellen Tage; milde Wärme und Blumendufte erfüllten die Atmosphäre; am geöffneten Pianoforte saß die zwölfjährige Tochter, ein neues Tonstück einübend, während die Mutter auf der Harfe sie begleitete. Der Hausherr, ebenfalls im Galla-Anzug, ruhte nachlässig im Sopha, ein Journal durchblätternd. Die Dame strahlte in lichtgrauer Seide, eine schwere goldne Kette schlang sich um den stolzen Nacken, Juwelen blitzten an ihren Fingern, während die drei lieblichen Töchter, in rosafarbner Seide gekleidet, zarten Genien glichen. Du kommst wie gerufen, rief mir N. N. entgegen, wir essen um 6 Uhr zu Mittag, meine Frau ist wie Du siehst wohlauf; als Arzt bist Du heute überflüssig, als Freund sehr willkommen. Du spielst Deine Parthie L'hombre mit dem und dem (hier nannte er einige aus der Elite unserer Stadt), und ich — stand im schlichten Oberrocke, etwas beschneit dazu, vor dem reichen Freunde. Ich lehnte die Einladung — obgleich meine Wohnung sehr nahe lag und ich mich leicht hätte umkleiden konnen — ab, da ich kein ungebetener Gast sein mochte, und überdies durch Sturm und Graus noch einen weiten Weg zu einem armen Patienten zu machen hatte, dem auch noch zwei Kinder erkrankt. Ich empfahl mich daher, sogar den Champagnerpunsch nicht achtend, auf den der Freund mich dringend einlud. „Ueber hundert Thaler kostet mir das Gastmahl," sagte der Reiche, „aber — was soll man machen." — Ich trat, noch vom Glanze geblendet, hinaus auf die dunkle Gasse; das Wetter war ärger geworden denn zuvor. Eine Schneedecke lagerte sich auf meinen Mantel, der Wind pfiff schneidend mir um die Ohren, pfeilschnell fuhr die erleuchtete Equipage des Gastgebers an mir vorbei, die Gäste zu holen. Mich überfiel, obwohl ich keineswegs zu den Unzufriedenen gehöre, auf einmal eine menschliche Schwachheit: Der Reichthum ist doch eine herrliche Sache, dachte ich; wie viele Wünsche muß man sich nicht versagen, wenn man nur so ebenhin sein Auskommen hat. Meine älteste Tochter besitzt vielmehr musikalisches Talent als die Tochter jenes Mannes, aber meine Einnahme erlaubt es nicht, ein Instrument anzuschaffen und den theuren Unterricht zu bezahlen. Längst schon entbehrt die Frau Doctorin eines modernen seidenen Kleides, obgleich die Gute es mir nicht merken läßt. Auf diese Weise philosophirte ich mich höchst unphilosophisch, immer tiefer in meinen Unmuth hinein, und stand fast ohne es zu wissen vor der Hütte des Armen. Welch ein Contrast bot sich hier meinen Blikken dar. Auf jämmerlichem Lager, von Hunger entkräftet, lag hier der arme Peter, der im Winter, um seine Familie dürftig zu ernähren, von Morgens 4 bis Abends 6 Uhr bei einem Schmidt den Blasebalg treten mußte, wofür er nur sehr schlecht besoldet wurde. Die Frau stellte ihr Spinnrad, an welchem sie ebenfalls für geringen Lohn den Kummerfaden spann, bei meinem Eintritt in die Ecke hin; zwei Kinder, glühend vor Fieberhitze, streckt die entfleischten Arme der Mutter entgegen, um einen Labetrunk sie anflehend. Mit Thränen in den Augen reichte sie ihnen ein wenig Wasser, das, da es lauwarm sein mußte, die Kleinen nicht erquickte. „Ach, Herr Doctor!" seufzte die Arme, „schon seit gestern habe ich keinen Heller mehr im Hause; diese trockne Brodrinde und der Wasserkrug ist Alles um das Leben zu erhalten und die Reichen sind so hartherzig. Ich habe viele Jahre treu und redlich bei Hrn. N. N. als Kindermagd gedient, viele Nächte meinen Schlaf aufgeopfert, wie die Kinder noch klein waren; da faßte ich mir heute ein Herz hinzugehen und um ein bischen Suppe zu bitten für meinen kranken Mann und die schmachtenden Würmer da; ach, ich begehrte ja nur die Brosamen, die von des Reichen Tische fallen und ein wenig alte Leinwand, ihre Blöße zu bedecken.

Aber Mad. N. sagte mir: sie habe keine Zeit mit mir zu sprechen, da sie große Gesellschaft haben solle und die Vornehmsten der Stadt bei sich sahe; auch habe ihr Mann nicht gerne, daß etwas aus der Küche weggegeben werde, da dies leicht zu stehlen Anlaß gäbe. Der Herr trat eben ein und als ich ihm weinend meine Noth schilderte, und wie ich bei Fremden nicht betteln möge, da wir uns stets redlich durch unsrer Hände Arbeit ernährt und nur durch die Krankheit zurückgekommen wären, ich aber von meinem ehemahligen Brodherrn Mitleiden hoffe; erwiederte er kalt und höhnisch: für Ihre Dienste hat sie Lohn bekommen; es ist meine Sache nicht, nachher noch meine Leute zu ernähren, da hätte ich viel zu thun. Adieu Margarethe. Da stand ich nun so verlassen in meiner Trübsal auf derselben Stelle, wo ich einst wie zu Hause war und nur den Geruch nahm ich aus der Küche mit, in der sonst täglich auch mein Mittagsbrod kochte. Wie zerschlagen kam ich zu Hause an und, Gott verzeihe mir den sündigen Gedanken, aber es kam mir so vor: als ob es solchen Leuten nicht wohl gehen könnte bis ans Ende, die so viel verschwenden und für ihre armen Mitmenschen so gar nichts thun. Hat doch unser Heiland geboten, sich der Bedürftigen anzunehmen. Ach! ich arme unglückliche Frau!" — Tröste sie sich, Mutter, sagte ich, tief ergriffen von dieser Erzählung, indem ich ihr eine Kleinigkeit an Geld, welche ich eben bei mir trug, in die Hand drückte. Meine Frau wird Ihr noch heute Abend ein Süppchen für die Kranken schicken und etwas Leinewand. — Ach Gott segne Sie! rief das Weib; ein Engel hat sie gerade heute zu uns gesandt, da wir verzagen wollten. Nein der Herr verläßt uns nicht! — Ich eilte schnell, von den verschiedenartigsten Gefühlen bewegt zu Hause; ich fühlte den Wind nicht und achtete des Gestobers nicht mehr. Als ich in's mild erwärmte Familienzimmer trat, streckte mein Lieblingstochterchen, das die Mutter eben entkleidete, mir den runden weißen Arm entgegen, mir Gute Nacht wünschend. Ich küßte des Kindes von Gesundheit strahlende Wange herzlicher als je, und erzählte meiner Sophie das so eben Erlebte; schnell prasselte ein Feuer auf dem Heerde. Aus wohlschmeckenden Säften wurde ein erquickender Labetrunk bereitet und aus den Schränken zusammengesucht, was die sorgsame Hausfrau an Leinwand und alten Kleidungsstücken entbehren konnte. Unsere Hausmagd, die treue Seele, wie müde sie auch von der Arbeit des Tages war, den eine große Wäsche gekrönt hatte, erbot sich doch gleich, willig und freundlich den langen Weg in die Vorstadt zu gehn, obgleich der Sturm immer wilder wurde. Wie köstlich schmeckte mir heute mein einfaches Abendbrod — ich hätte um keinen Preis mein Glas Bier mit dem köstlichen Punsch vertauschen mögen. Wie schämte ich mich meiner Unzufriedenheit, denn wie reich war ich nicht gegen N., den der Mammon beherrschte und den ein gefühlloses Weib durch's Leben begleitete, da doch Gefühl für fremde Leiden keinem edlen weiblichen Wesen fehlen darf und Egoismus die Frau noch weit mehr entehrt als den Mann. Die Magd kehrte bald thränenden Auges heim und erzählte: wie froh die armen Menschen geworden, wie begierig die Kinder den brennenden Durst gelöscht. „Ach! wie glücklich sind unsre Kinder hier," sagte sie treuherzig. — Nie ist mir der Bibelspruch: „Mancher ist arm bei großem Reichthum und Viele sind reich in ihrer Armuth" lebhafter vor Augen getreten; denn wahrlich, ich achtete in dem Augenblicke die arme Magd höher, als jene reiche stolze Dame. Sieht der Herr doch auf das Herz und auf den Willen, denn nicht immer steht es in unserm Vermögen zu helfen, wie gerne wir auch möchten. Als ich mich Abends zur Ruhe legte, blickte ich durch die dunkle Nacht hinüber nach den hell erleuchteten Fenstern des N.'schen Hauses und gedachte daran, wie viele Thränen wohl auf diesem Glanze haften möchten. Lazarus und der reiche Mann traten noch einmal vor meine Seele, und die Prachtgewänder schienen mir garstige Lumpen zu sein, welche die Blöße harter Herzen nur schlecht bedeckten. Wehe dem Menschen, welchen der Geiz beherrscht, dachte ich, und die Verschwendung dazu. — Gieb uns unser täglich Brod, und vergieb uns unsere Schuld, dachte ich, jene Armen herzlich bedauernd, welche an die Ewigkeit nicht denken und nur im zeitlichen Glanze ein vergängliches Heil suchen. — Einige Monate später hieß es: N. N. hat fallirt. — Herr, Armuth und Reichthum gieb mir nicht! Unser tägliches Brod gieb uns heute." —

Das Beckersche Rheinlied, das auch in's Englische übersetzt worden ist, hat nicht allein sehr viele Componisten, sondern auch sehr viele Nachahmer gefunden, und diese die teutschen Blätter bis zum Ekel überfüllt, endlich aber ein Gedicht hervorgerufen, das von der Kölner Zeitung unter der Ueberschrift: Jam satis!!! mitgetheilt wird. Sowohl das Beckersche Lied als jenes geben wir unsern Lesern hiermit zum Besten und nennen ihnen zuletzt noch die Componisten welche mit Melodien dafür sich einander überbieten.

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,
Ob sie wie gier'ge Raben
Sich heiser darnach schrei'n.

So lang' er ruhig wallend
Sein grünes Kleid noch trägt,
So lang' ein Ruder schallend
In seine Woge schlägt!

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,
So lang' sich Herzen laben
An seinem Feuerwein!

So lang' in seinem Strome
Noch fest die Felsen steh'n,
So lang' sich hohe Dome
In seinem Spiegel seh'n!

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
So lang' dort kühne Knaben
Um schlanke Dirnen frei'n!

So lang' die Flosse hebet
Ein Fisch auf seinem Grund,
So lang' ein Lied noch lebet
In seiner Sänger Mund!

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,
Bis seine Fluth begraben
Des letzten Manns Gebein!

„Sie sollen ihn nicht haben!"
Nein, nein — doch nun ist's gut,
Wir werden sonst begraben,
In rheinscher Liederfluth.

Doch All' die nach ihm kamen,
Die stahlen nur der Zeit
Für ihre dunklen Namen
Ein Stück Unsterblichkeit.

Es schallt aus allen Ecken,
Es schreit aus Süd und Nord,
Man muss vor'm Lärm erschrecken,
Wenn auch kein Feind am Ort.

Was all' das Zetern solle
In Zeitung und in Buch?
Geschrei und wenig Wolle,
Das ist ein alter Spruch.

Nun ja, der wackre Becker,
Das ist ein teutscher Freund,
Ein teutscher Herzenwecker,
Der es gar wohl gemeint.

Der Teutsche schweigt und rüstet,
Bewusst der Kraft und Macht;
Weh', wem's nach dem gelüstet,
Was teutscher Muth bewacht.

Der Teutsche schweigt und spottet
Des eitlen Nachbarn nicht;
Doch wenn sich dieser rottet,
Zermalmt ihn sein Gewicht.

Die teutschen Männer brennen,
Erklingt des Heerhorns Ton;
Die Federhelden rennen
Gewiss zuerst voran.

Componisten. Kreutzer, Derckum, Neithardt, Schmidt, Pistorius, v. Ecken, v. Ciceronow, Krebs, Syben, Julius Stern, Lord Busky, Lührß, Schwarzaufweiß, Huth, Reissiger, Bank, Schärtlich u. v. a.

Bekanntmachungen.

Mit einer reichen Auswahl neuer **Jugendschriften**, unter denen sich viele mit schönen Kupfern befinden, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, so wie mit **Vorzeichnungen, Schulatlasse** und **Vorschriften** ist wieder vermehrt worden, das Commissions-Lager bei C. H. Foege.

Baiersch Weißbier ist zu haben bei
F. W. Beeck.

Beim Wechseln der Bouteillen werden nur Porter- und Champagner-Bouteillen entgegengenommen. 3

Auf die im hiesigen Wochenblatte vom 23. d. M. Nr. 94 gemachte Anzeige des Malergesellen Joel Ludwig Robert, hat das Libausche Maler-Amt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, daß zu Folge Bescheides Eines Libauschen Amts-Gerichts vom 25. d. M. dem genannten Joel Ludwig Robert die Annahme solcher Arbeiten, die den Amtsmeistern gesetzlich zusteht, bei der im II. Bande des Swods der Gesetze §. 504 verordneten Beahndung, untersagt worden ist.

Libau, den 25. November 1840. 2
Joh. Büchel, Aeltermann.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheile, 1. Quartier, den 29. Novbr.: Herr F. Grening, Gemeinde-Gerichts-Schreiber, aus Bassen, bei der Wittwe Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155 D. — Im 1. Stadttheile, 2. Quartier, den 26. November: Herr v. Schroeders, und Herr v. Granau, aus Ordangen, so wie Herr v. Fircks, aus Sexaten, und den 29.: Herr v. Mirbach, aus Schrunden, und Herr Brüggisser, Kaufmann aus der Schweiz, bei Gerhard, in der Herrenstraße im Hause Nr. 209. — Den 27.: Herr v. Keyserlingk, aus Paddern, den 28.: Herr v. Fircks, aus Rauden, den 29.: Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und Herr Baron Sacken, aus Paddern, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207.

Libau, den 30. Novbr. 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	150 à 170
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	170 à 260
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 9 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito	dito 680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 23. Novbr. W., regnerisch und bewölt; den 24. NW., heiter; den 25. SW., heiter und bewölkt; den 26. SW., bewölkt und neblig; den 27. O., heiter und kalt; den 28. und 29. SO., strenge Kälte.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Nov.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
24.	165	Russe.	Wilhelmine.	J. G. Buss.	Amsterdam.	Ballast. u. Wein.	Friedr. Hagedorn.
—	166	Schwede.	Carl Johann.	J. L. Tangren.	Bergen.	Heringen.	—
Aus Noth, nach Pernau bestimmt:							
29.	167	Russe.	Carolina.	A. P. Uil.	Stavanger.	Heringen.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

Novb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
27.	172	Hanoveraner.	Perle.	J. Dreyer.	Frankreich.	Saat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libauſches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 97. Mittwoch, am 4ten December 1840.

Bekanntmachung.

Wenn nach einer hier eingegangenen Benachrichtigung der Stab des Schlüſſelburgſchen Jägerregiments am 15. December d. J. hier eintreffen und außer ſämmtlichen, immer in Bereitſchaft ſtehenden Gebäuden, Quartiere für 5 Stabs-, 29 Ober- und 75 Unteroffiziere, 83 Muſikanten, 822 Unterbeamten, 119 nicht zur Fronte gehörigen Militairs überdies noch folgender beſonderen Lokale bedürfen wird, als: 1 für die Regiments-Kirche, 1 für die Regiments-Kanzellei, 1 für die Muſikantenſchule auf annoch 30 Mann, 1 für die Schule der Horniſten und Trommelſchläger auf 57 Mann, 1 für die Schmiedewerkſtatt, 1 für die Schumacher, 1 für die Poſamentiers, 1 für die Schäftenmacher, 1 für die Schloſſer und Büchſenſchmiede, Oboſen für 83 Fuhren, 1 Speicher zum Pferdegeſchirr, Ställe für annoch 69 Pferde ꝛc., ſo werden nicht nur diejenigen Perſonen, die ſolche Quartiere, Lokale u. ſ. w. zu vermiethen gedenken, erſucht, ihre desfallſigen Aufgaben, ſchriftlich oder mündlich, täglich, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags, von 10 bis 1 Uhr v. M., in der Quartier-Committée zu machen, ſondern auch die hieſigen Hausbeſitzer, die ihre Einquartierung in Natura zu tragen beabſichtigen, aufgefordert, ihre Quartiere zur Aufnahme des Militairs in Bereitſchaft zu ſetzen. Libau-Quartier-Committée, den 26. November 1840. 1

Nr. 207. Reich. R. Oettinger. C. C. Tiedemann. C. W. Melville.

J. Buſs, Buchhalter.

Libau, vom 2. December.

Bisher waren, mit alleiniger Ausnahme von Hafenpoth und Pilten, die Magiſträte aller übrigen Kurländiſchen Städte in Criminalſachen einer gewiſſen Beſchränkung unterzogen; Mitau muſſte die Acten der Voruntersuchung mit den Inquiſiten an das Mitauſche, Jacobſtadt an das Selburgſche, Grobin an das Hafenpothſche und Tuckum an das Tuckumſche Oberhauptmannsgericht ſenden, woſelbſt mit Zuziehung von zwei Gliedern der reſp. Magiſträten das Urtheil gefällt wurde; Friedrichſtadt und Goldingen verhandelten die Criminalſachen ihres Gerichtszwanges ſelbſt, unter Vorſitz des örtlichen Oberhauptmanns, Windau und Bauske unter dem Vorſitz des örtlichen, und Libau unter Vorſitz des Grobinſchen Hauptmanns, welcher einem Herkommen gemäß, für jeden Criminalfall 100 Gulden Alberts oder 44 R. 44¼ K. Silber aus der Stadtcaſſe bezog. Dieſe Verſchiedenheit in Criminalſachen in faſt allen Städten der Provinz iſt nun durch Kaiſerlichen Befehl vom 9. Juli d. J., publicirt durch Regierungs-Patent vom 16. Okt. Nr. 7496, aufgehoben, und wie in Pilten und Hafenpoth ſollen fortan die kurländiſchen Städte, über die in ihren Sprengeln ſtattfindenden Criminalverbrechen allein urtheilen, ihre Urtheile aber nach wie vor an das Mitauſche Oberhofgericht zur Reviſion abſenden.

Seit der vorigen Woche hat ſich bei uns ſtrenger Froſt eingeſtellt, bis 20°, und den

See und Hafen bis in die See hinein mit starkem Eise belegt.

Riga, vom 26. November.

Se. Exzellenz der Herr General-Gouverneur Baron von der Pahlen haben heute früh um 7 Uhr Ihre Reise nach St. Petersburg angetreten.

St. Petersburg, vom 18. November.

Der Staatssecretair, Senateur, Geheimerath Longinow, ist zum Mitglied des Reichsraths, mit Beibehaltung seiner früheren Aemter und Titel und der ihm anvertrauten Verwaltung der Lehr- und Wohlthätigkeitsanstalten Ihrer Maj. der Kaiserin, ernannt und seine Stelle zum Empfange der an Se. Maj. den Kaiser addressirten Bittschriften, der Staatssecretair, Mitglied der Bittschriften-Commission und des Comité's zur Versorgung verdienstvoller Civil-Beamten, wirkliche Staatsrath, Fürst Golizin am 6. Nov. angestellt worden. — Am 14. ist Se. Erlaucht der Herr Finanzminister, Graf Cancrin von seiner Reise in das Ausland, hier wieder eingetroffen. — Die Prinzessin Mathilde von Montfort hat bei Vermählung mit Herrn Anatole Demidoff eine Summe von 12,000 Rubel zur Vertheilung an verschämte Hausarme in St. Petersburg bestimmt. Außerdem hat die Prinzessin zur segnenden Erinnerung an ihre Vermählung und ihre dadurch erfolgende Naturalisation als Russische Unterthanin ein beträchtliches Capital angewiesen, zur Gründung einer Wohlthätigkeits-Anstalt in den im Gouvernement Perm gelegenen, den Herren Demidow's gehörigen Minen Nijne-Tahil. — Der Kammerherr und Staatsrath Otto von Mirbach ist, der Wahl des Kurländischen Adels gemäß, aufs Neue als Ehrencurator des Mitauschen Gymnasiums bestätigt.

Paris, vom 1. December.

Es scheint gewiss, daß der Finanz-Minister der Kammer in diesen Tagen einen Gesetz-Entwurf wegen einer Anleihe von 600 Mill. Franken vorlegen wird. — Es hat sich heute allgemein das Gerücht verbreitet, daß Mehemed Ali die Vorschläge des Admirals Stopford, der bekanntlich beauftragt war, ihm im Namen der vier Mächte den erblichen Besitz Egiptens anzubieten, angenommen habe. Man ist inzwischen darüber noch nicht einig ob dies vor oder nach der Einnahme von Acre geschehen ist. — Auf der Börse hieß es, daß die Unterwerfung Mehemed Alis sich bestätigt. — Vom 2. Die von dem Prinzen von Joinville commandirte Fregatte Belle Poule ist mit der Asche des Kaisers Napoleon am Bord am 30. Nov. um 5 Uhr Morgens auf der Rhede von Cherbourg vor Anker gegangen. Die Ausgrabung der Leiche in St. Helena fand am 15. Octbr. und ihre Einschiffung am 18., dem Leipziger Schlachttage, statt. Die Leiche hat sich sehr gut erhalten. Ihre feierliche Beisetzung soll auf den 27. oder 28. Dec. festgesetzt seyn. — Der Darmessche Prozeß wird vor dem Pairshof am 20. Dec. beginnen. — An der Börse hat die Nachricht von der Ankunft der Asche Napoleons die Speculanten in Schrecken gesetzt, da sie fürchten, daß die Beisetzung zu ernsten Manifestationen Anlaß geben möchte. Auch fängt man an die Möglichkeit des Sturzes des neuesten Ministeriums zu glauben. — Man arbeitet sehr thätig an der Befestigung von Toulon und beschäftigt dabei eine Menge Spanischer Flüchtlinge. — Vom 5. Die Herzöge von Orleans und von Nemours werden in wenigen Tagen nach Cherbourg abgehen und erst mit dem Prinzen von Joinville an der Spitze des Kaiserlichen Leichenzuges nach Paris zurückkehren. — An der Börse hieß es wieder daß Mehemed Ali weit davon entfernt sich zu unterwerfen, im Gegentheile beabsichtige, dem Ibrahim Pascha Verstärkungen zuzusenden.

Vermischte Nachrichten.

Der alte Jahn hat vom Könige von Preußen das eiserne Ritterkreuz erhalten, dessen Anspruchsrecht ihm bei seiner frühern Untersuchung entzogen wurde. — Herr Bergeran ist für die dem Herrn Girardin in der Oper zu Paris gegebene Ohrfeige zu 2 Jahren Gefängniß, 50 Fr. Geldbuße und den Kosten des Prozesses verurtheilt worden. — Mehl aus Waizen-Malz bereitet, giebt nach den neuesten Erfahrungen, viel schmackhafteres und süßeres Brot. — Frankreich kostet der Unterhalt der in seinen Gränzen befindlichen 31 800 politischen Flüchtlinge, worunter 28,000 Spanier, monatlich 350 000 Fr. — Die Kinder des Königs Leopold von Belgien bekommen eigene Taufscheine. Nach dem dortigen Gesetze müssen die Taufscheine von dem Vater, dem taufenden Geistlichen und dem Bürgermeister unterschrieben seyn. Daher ist der Taufschein des Kronprinzen von Belgien von einem protestantischen Vater, einem katholischen Cardinal und dem jüdischen Bürgermeister von Lae-

ken unterzeichnet. — Pulverisirter Eisenvitriol ist das beste Mittel die Motten überall in Pelzen, Möbeln u. s. w. abzuhalten. — Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Dänemark hat das Jawort der Herzogin Karoline, zweiten Tochter des Großherzogs von Meklenburg-Strelitz erhalten. — Professor Dr. von Littrow ist in Wien am 30. Nov. verstorben. — In Wien war die Nachricht eingegangen, daß Aleppo von den Egiptischen Truppen geräumt worden sey. — Nach Allem was man hört, soll Ibrahim Paschas Lage sehr gefährlich für ihn seyn. — Thorwaldsen soll jetzt darauf verzichtet haben die große Göthe-Statue für die Stadt Frankfurt zu modelliren. Hr. v. d. Launitz hat das Modell zum Guttenberg-Fuß-Schöffer Monument begonnen. — Der streng Lutherische und viel besprochene Pastor Stephan, aus Sachsen, der wegen seines Alt-Lutherthums nach Amerika auswanderte, ist dort zur katholischen Kirche übergetreten. — Die Compositionen auf das Beckersche Rheinlied hören nicht auf; neuerdings sind dafür der Kronprinz von Hannover, Marschner, Kugler und P. Schmidt als Componisten aufgetreten. Der Melodieen scheinen nun schon ein Viertelhundert voll zu seyn. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna sind mit Ihren erlauchten Kindern am 6. Dec. in Bresslau eingetroffen und wurden in Warschau erwartet. — Die ganze Verlassenschaft der unlängst verstorbenen Prinzessin Auguste von England beträgt nur 50 000 Pfd. Sterl. — Bei der Britischen Armee werden Lehrerinnen für die Soldatentöchter mit einem Gehalt von 20 Pfd. Sterl. angestellt. — Man wollte in Mainz dem Dichter des Rheinliedes einen silbernen Ehrenpokal überreichen; man fand aber eine Dankadresse billiger und zog diese vor. — Die belle Poule war schwarz bemalt und drappiert; die Equipage hatte als Zeichen ihrer Trauer sich nicht rasiren lassen: die Ueberfahrt nach Cherbourg dauerte 40 und die ganze Reise 144 Tage. Wenn die Napoleonschen Gebeine in Paris beigesetzt werden, werden 150,000 Mann Truppen aller Waffen zugegen seyn. — Der Herzog Karl von Braunschweig hat die Absicht sich wieder in Besitz seines Landes zu setzen. Diese hat er wohl immer gehabt. — In Paris fuhr eine Dame mit einem Kinde in dem Arm durch eine Barriere täglich ein; es ergab sich aber, daß das Kind ein künstliches und mit Branntwein angefülltes war. — Der Schornsteinfegerjunge Edmund Jonas der sich vor zwei Jahren in den Palast der Königin Victoria eingeschlichen hatte, hat jetzt ihr wieder einen solchen Besuch gemacht. Er ist dafür auf drei Monate ins Zuchthaus gesperrt.

Verzeichniß über die, im Monate November, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Eva Charlotte Katharina Alma Golz. — Anna Dorothea Elisabeth Treulich. — Herrmann Richard Adolph Kiesler. — Sophia Henriette Krellenberg. — Johann Christian Foerster. — Anna Francisca Ziehpe. — Laura Antonie Kretschmann. — Otto Alexander Joseph. — Susanna Bertha Dorothea Knuthe.

Copulirte: Seefahrer Jochum Wilzen mit Karoline Wilhelmine Müller. — Der evang.-teutsche Stadtprediger Herrmann Richard Adolph Kienitz mit Amalie de la Garde.

Verstorbene: Zollbeamter, Collegien-Assessor und Ritter Eustachius von Forsander, alt 48 J., 3 Mon., 23 Tage. — Klempnermeisterwittwe Maria Elisabeth Goelitz, geborne Struncke, alt 62 Jahre. — Johann Peter *., alt 9 Mon., 20 Tage. — Der frühere Handlungscommis Karl August Ludwig Mulisch, alt 71 Jahre, 6 Mon. — Wittwe Anna Charlotte Schur, alt 77 Jahre, 6 Monate. — Böttcher Ernst Ewald Roesner, alt 68 Jahre. — George Wilhelm Albert *., alt 8 Mon., 4 Tage. — Brettschneiderfrau Anna Dorothea Woyderlewitz, geborne Pillkowsky, alt 40 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Novbr. geboren: 21 Kinder, 12 Knaben und 9 Mädchen; copulirt: 9 Paare. Gestorben? Ein todtes Kind wurde in einem Garten, mit Laub und Erde bedeckt, gefunden.

Handels-Bericht. Riga, vom 30. November.

Hanf ohne Geschäft, es blieben auf Lieferung Verkäufer zu B. A. Ro. 100, 95 und 90 baar. **Flachs.** Es wurde zwar zu den angelegten Contractpreisen von SRo. 32, 27 und 22 in den 3 Sorten englischer Gattung noch einiges gemacht, doch war weniger Kauflust wie bisher. **Flachsheede** wurde zu 12 à 13 SRo. baar, auf Lieferung gemacht. **Talg** keine Rede. **Hanföl.** Es wurden nur 200 Stb à B. A. Ro. 77 mit 10 pCt. Vorschuss gemacht, mehr Frage wäre vielleicht pr. Compt. gewesen. Die Forderung war aber ausser Verhältniss B. A. Ro. 75. **Gelsaaten.** Es entwickelte sich für diese eine lebhafte Frage, man bewilligte für **Hanfsaat** am Montage B. A. Ro. 12 mit 10 pCt. Vorschuss, die Forderungen erhöhten sich und heute erlangten Verkäufer 12½ selbst 12 Ro. 65 Cop., es sind vielleicht mehr als 10 mille Ton. gemacht. Bedeutender war der Umsatz in Schlagsaat, zu dem früheren Preise von BRo. 16 baar wenig zu erstehen, man bewilligte 16¼ dann 17 Ro. mit 50 pCt. und 17½ BRo. mit 10 pCt. Vorschuss. Die Verkaufs-Aufträge zu diesen Preisen waren bald erledigt, was übrig blieb war in sehr geringer Waare oder von Verkäufern zweiten Ranges. Heute wurde eine Kleinigkeit mit 10

pCt. zu BRo. 17¾ gemacht. Im ganzen dürften 25 mille Tonnen umgesetzt sein. Thurmsaat wurde in guter ¹¹/₁₂tb Waare zu SRo. 4¾ à ⅞ gemacht. Mittelgattung 4½ Ro. **Getreide.** Roggen ohne Umsatz, auf Lieferung pr. Mai mit 10 pCt. Vorschuss wurde SRo. 89 à 88 gefordert, 87 vielleicht geboten, mit Cession des Contracts erlassen. Liquidation à 88 Ro. angeboten. **Einfuhr.** Salz ohne Umsatz. 2 Ladungen sind in der Bolderaa.

Cours vom 28. Nov. und 1. December.

Amsterdam	90 T.	196½	197	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35 1/16	35 3/16	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39 1/16	39¾	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	100		
—	S.	99¾ ½	99½ 99		
Curl.	dito	99½	99½ 99		

Ball-Anzeige.

Am 6. December, als dem hohen Namensfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, findet zur Feier des Tages auf dem Libauschen Rathhause für die Abonnenten und auswärtige Gäste ein Ball Statt, der um 6½ Uhr abends seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

Capitain Telleſſen, führend das Norwegiſche Schiff Speculation, erſucht, ſeiner Mannſchaft ohne ſein Wiſſen nichts auf Borge zu verabfolgen, indem er deren Schulden nicht bezahlen wird und fordert zugleich alle Diejenigen auf, die irgend eine Forderung an ſie haben ſollten, ſich gleich zu melden. 3

Libau, den 4. December 1840.

Verſchiedene Kinder- und Jugendſchriften, ſowie auch gute belletriſtiſche Werke und neue Muſikalien ſind von der Buch- und Muſikalien-Handlung von G. A. Reyher in Mitau dem Unterzeichneten zum Verkaufe zugeſandt worden. 1

Libau, am 23. November 1840.

Dietrich,
im Hauſe des Herrn J. F. Graff.

Auf die im hieſigen Wochenblatte vom 23. d. M. Nr. 94 gemachte Anzeige des Malergeſellen Joel Ludwig Robert, hat das Libauſche Maler-Amt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen, daß zu Folge Beſcheides Eines Libauſchen Amts-Gerichts vom 25. d. M. dem genannten Joel Ludwig Robert die Annahme ſolcher Arbeiten, die den Amtsmeiſtern geſetzlich zuſteht, bei der im II. Bande des Swods der Geſetze §. 504 verordneten Beahndung, unterſagt worden iſt.

Libau, den 25. November 1840. 1

Joh. Büchel, Aeltermann.

Mit einer beſonders guten Auswahl von Spielſachen, gemachten Blumen und anderen Waaren, empfehle ich mich unter dem Einkaufspreiſe 2

Libau, den 27. November 1840.

H. M. Nachmann.

Da mein Verbleiben am hieſigen Orte nur noch bis Weihnachten währet, ſo erſuche ich einen Jeden, der ſich mit mir zu reguliren hat, ſich bis dahin bei mir einzufinden. 2

Libau, den 27. November 1840.

Moritz L. Cahan.

Frau Collegien-Aſſeſſorin v. Forſander verkauft aus freier Hand Mobilien, Fayence, Glas, Küchengeräth, wenig getragene Schuppenpelze und Kleider, Equipagen, Pferdegeſchirre, Kutſcheranzüge, Holz und Heu. Kaufliebhaber können alles zu jeder Zeit in Augenſchein nehmen und von der Eigenthümerin den Preis erfahren.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenſt an, daß er geſonnrn iſt Libau balde zu verlaſſen, und erſucht daher alle Diejenigen, die noch von ſeiner Petſchirſtecher-Arbeit, ſowohl in alle Metalle als Stein, Gebrauch zu machen wünſchen, ſich bei ihm zu melden.

M. A. Joſchpe, Graveur aus Wilna, wohnhaft im Hertzberaſchen Hauſe, neben dem Hauſe des Herrn Kaufmann Mindehl.

Baierſch Weißbier iſt zu haben bei

F. W. Beeck.

Beim Wechſeln der Bouteillen werden nur Porter- und Champagner-Bouteillen entgegengenommen. 2

Angekommene Reiſende.

Im 1. Stadttheile, 2. Quartier, den 24. Novbr.: Herr Obriſt v. Rahden, aus St. Petersburg, bei Frau v. Rahden, im Hauſe des Herrn Oberhofger.-Advocaten Slevogt, Nr. 190, am alten Markte. — Den 2. December; Herr Eduard Boehm, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard, im Hauſe Nr. 209, in der Herrenſtraße. — Im 2. Stadttheile, 3. Quartier, den 3. December: Herr Graf, Amtmann aus Virginahlen, bei Erneſt, im Hauſe Nr. 383, in der Julianenſtraße.

Iſt zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Oſtſee-Provinzen, Tanner, Cenſor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 98. Sonnabend, am 7ten December 1840.

St. Petersburg, vom 26. November.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, die Contrahenten der in St. Petersburg anwesenden Arbeitsleute schriftlich zu verpflichten, daß die Quartiere für Letztere nicht feucht und der menschlichen Gesundheit nicht schädlich seyen. — Durch eine starke Feuersbrunst wurden am 19. d. die Ställe des Chevalier-Garde-Regiments J. M. der Kaiserin mit den darin befindlichen Heu- und Strohvorräthen vernichtet. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat dem Dirigirenden Senat in einem Rapport vom 14. Nov. berichtet, daß er nach St. Petersburg zurückgekehrt sey, und dem Allerhöchsten Willen gemäß, die Verwaltung des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts wieder angetreten habe. — Aus Kronstadt wird vom 22. berichtet, daß die Rhede sich mit Eis bedeckt hat, demzufolge zur Bezeichnung, daß die diesjährige Navigation geschlossen ist, schon am 20. zum letztenmal die Kanone bei Sonnenuntergang gelöst und die Zollflaggen niedergelassen wurden.

Paris, vom 5. December.

Die Debatten in der Deputirten-Kammer über den Addreß-Entwurf sind nun zu Ende und derselbe durch Stimmenmehrheit angenommen. — Der Graf Montholon hat aus der Citadelle von Ham, seinem Gefängniß, dem Kriegsminister die Bitte unterlegt, die sterblichen Ueberreste des Kaisers zu ihrer endlichen Ruhestätte, begleiten zu dürfen. Die Translation derselben wird am 15. stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

Pilten hat jetzt nur einen provisorischen Magistrat. — Die Namen Tories und Whigs sind nichts weniger als schmeichelhaft, denn es sind Schimpfnamen die sich die politischen Parteien Englands unter der Regierung Karls II. und zwar ungefähr um das Jahr 1680 wechselseitig anhefteten. Die damalige Hofpartei machte ihren Gegnern, der Volkspartei den Vorwurf, sie gleiche den Schwärmern in Schottland, die zu jener Zeit unter dem Namen Whigs übel berüchtigt waren. Die Landpartei verglich ihre Gegner mit den Banditen und Straßenräubern, die damals in Irland ihr Unwesen trieben und unter dem Namen Tories verrufen waren. — Durch ein Decret der Spanischen Regentschaft vom 30. Nov. ist eine Amnestie ertheilt worden für alle politischen Verbrechen und Vergehen, die seit dem 19. Juli 1837 begangen worden sind. — Durch neuere Nachrichten, die in Paris angekommen waren, bestätigte es sich, daß sich der Vizekönig mit der Erblichkeit über Egipten begnügen, die türkische Flotte zurückgeben und Syrien räumen wolle. — Der vormalige König der Niederlande wird seinen Aufenthalt dauernd in Berlin nehmen.

Ein Beispiel strenger und unparteiischer Rechtsgleichheit in England.

Der Engländer Wall, aus einer angesehenen Familie, war Gouverneur der Insel Goeree, an der Küste von Afrika. Die Umstände machten es 1782 nöthig, daß man der Besatzung, welche aus hundert und funfzig Leuten bestand, weit weniger Lebensmittel reichte, als sie eigentlich erhalten sollte. Indessen fügte sie sich darein, weil es ohne Ausnahme in solchen Fällen gewöhnlich ist, den Soldaten eine Vergütung an Geld zu geben.

Auf einmal verbreitete sich indeß die Nachricht, der Gouverneur werde nach England zurückkehren; Grund genug für die Besatzung, auf die schuldige Vergütung zuvor zu dringen. Der Wortführer der Uebrigen in dieser Angelegenheit, war der Unteroffizier Armstrong. Begleitet von einigen Soldaten begab er sich zum Gouverneur und bat ihn um Bezahlung dessen, was man der Besatzung schuldig wäre. Wall schlug die Bitte nicht allein geradezu ab, sondern ließ sogar den Sprecher, als Aufwiegler und Uebertreter der Subordination, auf eine Kanone binden. Negersklaven mußten herbeikommen, und ihn mit Stricken schlagen. Alle 25 Streiche wurde ein Sklave abgelöst, damit die Strafe desto fühlbarer würde. So erhielt Armstrong achthundert Hiebe. Der Gouverneur stand dabei, und ermunterte die Schwarzen, brav zuzuhauen. „Streicht ihn bis aufs Herz," rief er, „schlagt ihn, bis man die Leber sieht." Eine so barbarische Strafe und die kränkliche Jahreszeit mußten ihm wohl das Garaus machen. Der Unteroffizier schmachtete nach dieser furchtbaren Exekution noch ein paar Tage und verschied endlich. Wall kam bald darauf nach England zurück; aber sein Verbrechen blieb nicht unbekannt, und wer davon sprach, erklärte ihn für einen Mörder. Denn wäre eine Meuterei auf der Insel angezettelt gewesen, warum gab er der Regierung bei seiner Ankunft in England keine Nachricht davon, oder warum hielt er nicht Kriegsrecht über Armstrong? Diese Betrachtungen gaben Veranlassung, daß ihm 1784 in London der Prozeß gemacht, und daß ein Preis von 200 Pfund Sterling auf seinen Kopf gesetzt wurde, als er sich der gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entzog. Viele Jahre hielt sich nun Wall, unter einem angenommenen Namen, hier und da auf dem festen Lande auf. Seine angenehme Persönlichkeit, seine Kenntnisse und gesellschaftlichen Tugenden verschafften ihm überall Zutritt, ob man schon sah, daß er ein äußerst gebieterischer, übermüthiger und zänkischer Mann war. Er wünschte längst nach England zurückzukehren, da er durch seine Frau mit den ersten Familien verwandt war. Man widerrieth es ihm zwar; aber eine höhere Fügung zog ihn gleichsam seinem Schicksale entgegen. Denn obschon er sich mit der Hofnung geschmeichelt, daß in einer Zeit von beinahe zwanzig Jahren die Hauptzeugen, welche wider ihn auftreten konnten, gestorben sein würden, lebten sie doch alle noch. Er lieferte sich, ohne das zu wissen, der Gerechtigkeit selbst in die Hände, und wurde 1801, auf die klarsten Beweise seines Verbrechens, zum Galgen verurtheilt. Sein Rang, sein gutes Ansehn, sein Alter von 65 Jahren, die Fassung, womit er sich vertheidigte, erweckten viel Interesse für ihn; doch die offenbare Grausamkeit seines Verbrechens überwog Alles. Zu den erschütternden Umständen dieses peinlichen Prozesses gesellte sich noch einer, der allgemeines Aufsehn erregte. Der Major Winter war einer von den wenigen Menschen, die zu Gunsten des Gouverneurs Zeugniß ablegen wollten. Er wohnte in Woolwich, und kam am Morgen der Verhandlung des Prozesses nach London. Aber als er vor dem Gerichtshause aus dem Wagen steigen wollte, fiel er ohnmächtig zur Erde, und gab sogleich den Geist auf. Kaum konnte man sich eines Beispiels von vielen Jahren her erinnern, wo so viele und so vornehme Leute den König um Begnadigung angefleht hätten, als bei diesem Falle. Die Gattin des Verbrechers war die Schwester eines Lords und die Nichte eines Grafen, der zugleich Lord-Kammerherr beim Könige war. Aber der König sah wohl ein, wie unverdient diese Begnadigung sein würde; auch blieb ihm die Erbitterung des Volks auf Wall nicht verborgen. Alles, was der Letzte erhalten konnte, waren ein paar Tage Aufschub; deswegen schmeichelte er sich auch bis Mitternacht vor seiner Hinrichtung mit der Begnadigung. Da sie aber nicht erfolgte, überfiel ihn Kleinmuth und er fragte, ob die Herausbringung des Schaffots auf den Hof des Gefängnisses viel Geräusch mache? Indeß hatten die Martern der Todesangst ihn so lange des Schlafs beraubt, daß er gerade in einen tiefen Schlummer verfiel, als das Blutgerüst in den Hof geschoben wurde, und er erwachte nicht, obgleich der ganze Kerker davon erschüttert wurde, bis eine Postkutsche vorbeirollte. Mittlerweile hatte sich das Volk in erstaunlicher Menge versammelt, und es betrug sich sehr unruhig, da die Hinrichtung nicht zur gewöhnlichen Zeit vorgenommen wurde, weil man ausgesprengt hatte, Wall würde durch den Einfluß seiner Verwandten begnadigt werden. Als er endlich heraustrat, bezeugte das Volk große Freude durch Hurrahrufen, welches den Verurtheilten gewaltig angriff. Es war ihm bitterer, als der Tod. Weder sein Alter, noch sein gewaltsames Ende

konnten ihm den einzigen übrigen Trost eines kurzen Mitleidens verschaffen. Er bat nun, man möge ihn nicht bei den Füßen ziehen, wenn er hänge. Als die Platform fiel, schrie das Volk aufs neue Hurrah! Er kämpfte gräßlich und weit länger mit dem Tode, als man sich bei irgend einem Gehängten gesehen zu haben erinnerte, so daß man ihn, um die Qual zu mindern, nach Verlauf von eilf Minuten bei den Füßen ziehen mußte. Sein Körper wurde auf ein anatomisches Theater geschickt.

Literärische Anzeige.

In meinem Commissions-Verlage ist zu haben:

Geschichte des vaterländischen Krieges im Jahre 1812.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers von Rußland

verfaßt von

Michailowsky Danilewsky,

Generallieutenant, Senateur und Mitglied des Kriegsraths.

Aus dem Russischen übersetzt

von

Carl R. Goldhammer.

Erster und zweiter Band. Pränumerationspreis für alle 4 Bände, mit mehr als 30 Plänen und einer General-Charte des Kriegsschauplatzes, 7 Rbl. S. M.

Dem Herrn Verfasser sind nicht nur von der Regierung alle zu einer so wichtigen Arbeit unentbehrlichen officiellen Quellen geöffnet, sondern auch viele wichtige Privatsammlungen und Notizen bereitwillig zur Benutzung dargeboten worden, so daß dieses Werk hinsichtlich der Vollständigkeit und historischen Treue, so wie hinsichtlich der ausgezeichneten Darstellungsweise des Verfassers als einzig in seiner Art betrachtet werden kann.

Der 3te und 4te Band erscheinen bis Weihnachten, werden aber, der unterbrochenen Schifffahrt wegen, wohl erst im Frühjahr hier eintreffen. Mit dem 1. Januar 1841 tritt der Ladenpreis von 9 Rbln. S. M. für das komplete Werk ein, und wird dann kein Exemplar mehr zum billigen Subscriptionspreis abgelassen.

C. H. Foege.

Bekanntmachungen.

Daß ich meinen Bücherverrath durch eine Partie neuer Bilderbücher und Kinderschriften vermehrt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

H. L. Staeger.

Höchst wichtiges Anerbieten für die Herren Brennereibesitzer und Verwalter ꝛc.

Seit vielen Jahren habe ich im Preußischen Staate große Branntweinbrennereien vortheilhaft betrieben, und indem ich alles Neue mir zugeeignet, gelangte ich in den Besitz so vortheilhaften Betriebs und Verfahrungsarten, daß im hiesigen Lande meine öffentlichen Mittheilungen allgemeine und höchst dankbare Anerkennung gefunden haben. Da nun meine Betriebsmethode auf höchst soliden Grundsätzen beruht, und da ich auf die einfachste Weise beim ruhigsten Gänge aus einer gegebenen Quantität Kartoffeln oder Getreide um $\frac{1}{3}$ mehr Spiritus erzeuge, als bisher in den besten Anstalten hier erzielt wurde, so nehme ich in Bewusstsein der guten Sache keinen Anstand meine Methode hiermit auch außer den Gränzen unsers Landes ergebenst zu empfehlen. Gegen portofreie Einsendung des billigen Honorars von einem Friedrichsd'or lehre ich nämlich schriftlich die Methode, daß auf untrügliche Art, ohne alle Kosten und Künstelei, aus 1 Lof Kartoffeln 7 Garnitz Spiritus zu 80 pCt. nach Tralles oder 14 Garnitz Trinkbranntwein, und aus 1 Lof Getreide 14 Garnitz Spiritus oder 28 Garnitz Branntwein zuverlässig erzielt werden kann. Beim Brennen aus Kartoffeln ist kein Gerstenmalzschrot erforderlich, und das stellvertretende Surrogat ist aller Orten leichter und um $\frac{1}{3}$ billiger zu haben. Das ganze Verfahren beruht wie gesagt weniger auf Künsteleien, als vielmehr in der Art und Weise den höchsten Zuckergehalt in der Maische und eine wirklich kräftig Weingährung zu erzeugen, ist daher von Jedem richtig zu befolgen, und überführt den denkenden Praktiker augenblicklich von seinem bessern Werthe. Mit Recht darf ich daran zweifeln, daß den Herren Interessenten etwas Vortheilhafteres angeboten werden kann, um indessen dennoch etwaniges Mißtrauen zu begegnen, verpflichte ich mich zugleich allen denen das erwähnte Honorar augenblicklich unweigerlich zurückzuzahlen, die mir versichern werden, daß ich ihnen nicht genützt habe. Als Vorsteher einer bedeutenden Rumfabrik bin ich auch im Besitz der besten Methode innerhalb 24 Stunden aus reinem Spiritus so vorzüglichen Rum zu erzeugen, daß er von ächtem Jamaica-Rum sich nicht unterscheiden läßt, und da mein Verfahren sich zugleich durch Einfachheit auszeichnet, so glaube ich durch die

Mittheilung desselben gegen 2 Friederichsd'or Honorar nur nützlich zu werden, und auf den Dank meiner Mitbürger rechnen zu dürfen.

Berlin, im December 1840,
am Exercirplatze
im Fuhlemanschen Hause.

C. G. Ockel.

Attestat.

In Folge der Annonce hiesigen Amtsblattes habe auch ich mir das Verfahren für Brennereien von Herrn Ockel käuflich zugeeignet und bezeuge es mit Vergnügen, daß nach Anwendung desselben der Betrieb meines Geschäfts sehr ruhig geht, und ich seit 2 Monaten die sonst nie erreichte Ausbeute von 500 pCt. Spiritus exc. Zusatz aus 1 Scheffel Kartoffel erziele.

L. Griening,
auf Buckow bei Züllichau
den 15. Januar 1840.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 5. December: Herr Eulenberg, Amtmann aus Bunthoff, Herr Ansohn, Amtmann aus Ambothen, und Herr Tietzner, Kaufmann aus Goldingen, bei Madame Günther, in der Vorstadt, Nr. 155. — Im 1. Stadttheil, 2. Quartier, den 4. December: Herr v. Bordehlius, nebst Gemahlin, aus Ligutten, Herr Julius v. d. Ropp, aus Papplacken, und den 5.: Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß, im Hause Nr. 207, am alten Markte. — Den 6.: Herr Staatsrath, Baron Korff, Hasenpothscher Oberhauptmann, aus Hasenpoth, Herr Baron Sacken, nebst Bruder, aus Drogen, und Herr Baron Korff, aus Gramsden, bei Gerhard. — Im 2. Stadttheil, 3. Quartier, den 6.: Herr Gouv.-Sekr. Schwanski, aus Polangen, und Herr Berlis, nebst Bruder, aus Rönnen, bei Frey, im Hause Nr. 216, in der langen Straße.

Wind und Wetter.

Den 30. Nov. NO., strenge Kälte; den 1. Decbr. NO., strenge Kälte und Schnee; den 2. und 3. NO., sehr strenge Kälte und Schnee; den 4. SW. und den 5. NO., mäßige Kälte und Schneegestöber; den 6. NW., gelinde Witterung.

Brod-Taxe für den Monat December 1840.

Roggen zu 1 Rubel 75 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 2 Rubel 85 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	27
Ein 3 Kop. dito dito	1	22
Ein 6 Kop. dito dito	3	12
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	18½
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	5
Ein 6 Kop. dito dito	2	10
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen . . .	—	5
Ein 1½ Kop. dito dito . . .	—	10

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

Für den Monat December 1840.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke . . .	4½	5¼
Gutes Suppenfleisch	3¾	4½
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke .	3	3¾
Suppenfleisch	2½	3¼

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch Silb. Cop.
3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:		
Hals, Lappen, Hack ꝛc.	2	—
Von einem großen Schwein . . .	6	—
Von einem kleinen Schwein . . .	5	—
Allerbestes Kalbfleisch	4	4¼
Ordinaires dito	3	3¼
Allerbestes Schaaffleisch	4	4¼
Ordinaires dito	3	3¼

Taxe von Branntwein für den Monat December 1840.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 18 — —

Taxe von Bier für den Monat December 1840.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 50 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier . 4 — 50 — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 10 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 2. December 1840.

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 99. Mittwoch, am 11ten December 1840.

Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadtmagistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hiermit aufgefordert, unter dem Andeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringen Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen des von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden. Libau, den 10. December 1840. 3

Nr. 1725. Bürgermeister Eckhoff.

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Warschau, vom 13. December.

Am 9. traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene mit ihren Töchtern, den Großfürstinnen Marie, Elisabeth und Katharina hier ein, und hat am 11. die Reise nach St. Petersburg fortgesetzt.

Amsterdam, vom 10. December.

Das „Handelsblad" enthält eine Anzeige des Hauses Hope & Co. wonach die Russische Regierung mit diesem Hause eine Anleihe von 25 Millionen Silber-Rubel, welche 4 pCt. Zinsen tragen sollen, abgeschlossen hat. Die Einschreibungen werden bereits jetzt zu dem Preise von 86½ für 100 angenommen.

Paris, vom 7. December.

Nach der von dem Finanzminister dargelegten Berechnung, werden, im Fall der gegenwärtige Zustand der Dinge während der nächsten beiden Jahre aufrecht erhalten wird, die Ausgaben die gewöhnlichen Staats-Einnahmen um eine Totalsumme von 839 Millionen Fr. übersteigen. — Vom 8. Der König empfing gestern Abend um 8½ Uhr die große Deputation der Deputirten-Kammer, welche ihm die Addresse überreichte. In seiner Antwort sagte der König; „Die vollkommene Uebereinstimmung der großen Staatsgewalten wird der Welt beweisen, daß, wenn Frankreich für Europa sowohl als für sich selbst die Wohlthaten des Friedens richtig schätzt, es gleichfalls entschlossen ist, seine Würde und seinen Rang unter den Nationen zu behaupten." Der Antwort des Königs folgte der Ruf: „Es lebe der König! — An der Börse schreckte die Aussicht des Deficits von 839 Millionen für 1842 die Speculanten; doch die nun gewisse Nachricht von der Unterwerfung des Pascha unterstützte die Course. — Vom 9. Der Prinz von Joinville hat gestern Abend den Hafen von Cherbourg verlassen, nachdem der Sarg mit der Leiche Napoleons auf das Dampfschiff „la Normandie" gebracht worden war. — Ein hiesiges Journal publicirt die sehr der Bestätigung bedürfende Nachricht, daß das Ministerium beschlossen habe, allen Mitgliedern der Napoleonschen Familie die Erlaubniss zur Rückkehr nach Frankreich zu ertheilen, und sie aufzufordern,

der bevorstehenden Trauerfeierlichkeit beizuwohnen. — Für die ausländischen Flüchtlinge ist ein Credit von 700,000 Fr. bewilligt. — Das Dampfschiff Normandie ist heute bei Havre angekommen und von der am Ufer harrenden Menge in andächtiger Stille empfangen worden. — Mit den Plätzen zu dem Einzuge der Kaiserlichen Leiche wird in diesem Augenblicke hier ein ungemein lebhafter und einträglicher Handel getrieben. Ein gut gelegenes Fenster wird durchschnittlich mit 100 Fr. bezahlt und gestern ward ein Balkon der etwa 20 Personen fassen kann, für 3000 Fr. und ein unbewohntes Haus für 5000 Fr. vermiethet. — Vom 11. Der König und die ganze Königliche Familie werden sich am Tage der Trauerfeierlichkeit nach dem Hotel der Invaliden begeben. Der König wird die Kaiserliche Leiche am Gitterthore des Invaliden-Hauses empfangen. — Die Königin Christine ist heute von hier nach Rom abgereist. Man glaubt, daß sie wieder nach Paris zurückkehren und da ihren beständigen Wohnsitz aufschlagen werde. — Vom 12. Die Beisetzung der Kaiser-Leiche wird bestimmt am 15. stattfinden. Das Programm darüber ist bereits erschienen, doch noch nicht über die in der Kirche stattfindenden Feierlichkeiten.

London, vom 7. December.

Obschon man die orientalische Frage hier als beinahe entschieden ansieht, ist man doch noch immer einigermaßen beunruhigt über die fortgesetzte militairischen Rüstungen auf dem Continent und die Seerüstungen in den Englischen Höfen. Man bezieht diese jedoch auf den aufgeregten Zustand der Bevölkerung Frankreichs, welcher Europa zwinge, eine feste Haltung anzunehmen, um sich gegen alle Möglichkeiten sicher zu stellen. — Auf die Königin soll der Besuch des Schornsteinfeger-Jungen doch einen mehr oder minder ungünstigen Eindruck gemacht haben. — Vom 8. Heute sind die hiesigen Blätter fast ganz mit Berichten über die Unterwerfung Mehemed Alis und über die Einnahme der Insel Tschusan in China gefüllt. Das Zusammentreffen dieser beiden wichtigen Nachrichten hat natürlich eine sehr freudige Sensation hier gemacht. — Vom 10. Die Operationen gegen China finden hier ebenso ihre Tadler als Lober. Die Insel Tschusan liegt an der Küste der wichtigsten und fruchtbarsten Provinzen des Chinesischen Reichs, ungefähr auf dem halben Wege von Canton nach Peking, wenige Meilen von der Mündung des Flusses Ningpo, und die Stadt Ningpo selbst, eine der bedeutendsten Handelsplätze des Chinesischen Reichs, ist nur 12 bis 14 Engl. Meilen von der Mündung des Flusses entfernt. Sie enthält eine Bevölkerung von 300,000 Seelen und war in der früheren Zeit des Europäischen und Britischen Handels mit China der Hauptort des gegenseitigen Verkehrs.

Vermischte Nachrichten.

Das Näherrecht in Mitau ist in der dieser Stadt von Herzog Friedrich gegebenen Polizei-Ordnung vom 5. Septbr. 1606 bestimmt. — Bei Reval rettete der Lübeckische Schiffer Steffens vom Schiffe Nautilus, in Gemeinschaft des Finnländischen Schiffers Ufström am 12. Novbr. die Besatzung und den Capitain Amandus Bäckmann des gleich darauf vor ihren Augen versunkenen Finnländischen Schiffes Two Bröbre, unter der augenscheinlichsten eignen Lebensgefahr. Capitain Babbe, den der Schiffer Steffens zur gemeinschaftlichen Menschenpflicht aufforderte, lehnte dieses ab; nur einer seiner Matrosen, Peter Scheffler, war edelmüthiger als er, und schloss sich hochherzig dem Capt. Steffens an. — In Jacobstadt überweht der Sand den Friedhof so sehr, daß man dort die Todten einen über den andern begräbt und nach hundert Jahren einen bis zu den Wolken ragenden Todtenhügel zu haben hofft. — Die Armen-Anstalt in Jacobstadt, eine Schöpfung des vormaligen Stadt-Secretairs Claus, ist in einem vortrefflichen Zustande. Sie verpflegte im vorigen Jahre 37 Arme, wofür sie 722 Rbl. ausgegeben, dagegen aber wieder 952 Rbl. 20½ K. S. M. eingenommen und daher einen Ueberschuss von 230 Rbl. 20½ K. S. M. hat. Der gegenwärtige Bestand des eisernen Capitals der Anstalt ist SRbl. 1825, 25 K. — In Windau sind in diesem Jahre 86 Schiffe angekommen und 83 Schiffe abgegangen, von diesen 10 aus und 3 nach Russischen Häfen. — In Jacobstadt können selbst die Bäcker und Fleischer nicht aufkommen, die Juden überflügeln sie. Bei den dortigen, versteht sich nur jüdischen Krämern, kann man nicht einmal die gewöhnlichsten Sachen haben. Vor 35 Jahren soll es aber mit seinen seligen christlichen Krämern auch nicht viel anders gewesen seyn, und doch ist Jacobstadt ein Ort der 3000 Einwohner hat und hart an der Düna liegt. — Der Maschinenwärter auf der London-Birminghamer Eisenbahn, durch des-

sen unvorsichtiges Führen ein Unglück herbeigeführt wurde, ist des absichtlichen Todschlages, der andere Maschinenwärter aber welcher dabei sein Leben verlor, ist des Selbstmordes schuldig befunden, und der Maschine eine Sühne von 2000 Pfd. St. auferlegt. Man hofft, daß diese Strenge die Unglücksfälle auf den Engl. Eisenbahnen vermindern werde. — Eine Zeitung berichtete über das Augenübel eines deutschen Fürsten: „Seit gestern haben Se. Durchlaucht etwas besser sich zu befinden und auch etwas klarer zu sehen gnädigst geruht." — Die Dampfmaschinen in England sollen die Arbeit von 7 Mill. 480,000 Menschen verrichten. — In der Türkei verurtheilt man noch zum Hungertode und in Persien zum Lebendig begraben. Dort fristete ein solcher Unglücklicher sein Leben 28 Tage an einigen Oblaten und einem Stückchen Gummi elasticum, hier aber musste eine Frau in die Erde hinein, weil für sie nicht das Sühngeld herbeigeschafft werden konnte. Wo ist man grausamer? — Der Hafen von Hapsal wurde am 8., die Rhede von Pernau am 18. und der Pernaufluss am 7. Novbr. mit Eis bedeckt. — Die Gränzdifferenzen zwischen Rom und Neapel sind nun endlich beigelegt. — Die Königin von Portugal hat die Session der Cortes mit einer Thronrede geschlossen. — Die Insel Tschusan, ein Eiland von der Größe der Insel Wight, ist am 5. Juli von der Englischen Flotte gegen China eingenommen worden. — Dost Mehemed Chan, der einen Versuch machte sich des Thrones von Afghanistan zu bemächtigen, ist am 12. September von den Engländern gänzlich geschlagen worden. — Englischer Seits soll der Pforte empfohlen seyn Mehemed Ali nur unter der Bedingung zu verzeihen, daß er nicht nur die Türkische Flotte, sondern auch seine eigne bis auf zwei Fregatten ausliefere.' — Die Bergbewohner in Syrien haben die Waffen, die Munition und das Geld der Engländer angenommen, geben aber nicht Alles wieder zurück. Man sagt sie wollten ebenso wenig den Sultan für ihren Herrn anerkennen, als Mehemed Ali. Sie plündern alle Europäer aus, die in ihre Hände fallen.—Der Pabst hat dem Egiptischen Pascha einen prachtvollen, reich decorirten Lehnsessel geschenkt, der ihm dafür wieder die Marmorsäulen, welche für die Paulskirche in Rom bestimmt sind, geschenkt hat. — Der Herzog von Vitoria geht nie anders aus als in Begleitung von 8 Cavalleristen mit dem Carabiner oder dem Säbel in der Hand. Dies macht ihn wieder sehr unpopulair. — In Tschusan fanden die Engländer 91 Stück Geschütze, 6- bis 30pfünder, meist Chinesische eiserne Arbeit, eine bedeutende Quantität Pulver, 3 Magazine mit eisernen Kugeln, Lunten, Säbeln, Bogen, Pfeilen, stählernen Helmen und Uniform-Tuch, vor. — Zwei Dampfböte sind im vorigen Monat auf dem Kurischen Haff in Gang gekommen. Beide sind zum Personen- und Gütertransport zwischen Memel und Königsberg bestimmt. — Der Kronprinz von Baiern ist am 12. Dec. nach Griechenland abgereist. — Die Freiburger-Zeitung enthält einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Rotteck. — Der Dessauer Marsch wurde 1706 von einem Italiener componirt, der das Thema dazu aus dem Wirrwarr einer Musik nahm, die der Herzog Leopold von Dessau bei dem Entsatz von Turin am 6. Sept. 1706 ertönen ließ, um den Feind zu täuschen. — Es heißt, die teutschen Staaten werden umfassende militairische Maßregeln an den westlichen Grenzen zum Vollzuge bringen, die so lange währen sollen, bis Frankreich zu einer Entwaffnung schreiten und dadurch alle Gewähr für eine ungestörte Erhaltung des allgemeinen Friedens geben werde. — Die holländische Herings-Flotte bestand in diesem Jahre aus 123 Schiffen welche 187 Fahrten machten und zusammen 2292 Last Hering heimbrachten, wovon aber soviel als nichts nach L. gekommen ist, daher der Hering da auch sehr theuer ist. — Der Britische Walfischfang ist sehr ungünstig ausgefallen. — Dahlmann ist Professor in Bern geworden. — In Breslau illuminirte am Königsfeste ein Redacteur folgenden Reimspruch: „Der König ist ein Redacteur wie keiner seines Gleichen, sein Censor ist der liebe Gott und findet Nichts zu streichen." — Das Rheinlied und die Marseillaise sind in Dresden abwechselnd und mit stürmischen Beifall in Concerten zu wiederholten Malen gesungen worden.

Handels-Bericht. Riga, vom 7. December. **Hanf** ohne Umsatz, man konnte sich nicht einigen, geboten wurde B. A. Ro. 98, 93 und 88 baar. **Flachs** wenig Geschäft, die Preise für englische Gattung sind unverändert anzunehmen SRo. 32, 27 und 22. Waren auch Sorten gefragter und bedangen mitunter ½ Ro. mehr, so konnte Kron allein nur 1 Ro. niedriger angebracht werden. Käufer waren im Allgemeinen zurückhaltend. **Talg** keine Rede. **Hanföl** ohne Verkehr, es waren Verkäufer à B. A. Ro. 74, man bot 73 Ro. baar. **Hanfsaat.** Verkäufer halten auf B. A. Ro. 13

mit 10 pCt. Vorschuss, gemacht wurde nur eine Kleinigkeit à B. A. Ro. 12¾. **Schlagleinsat** blieb gefragt und wurde mehreres darin gethan, meist à B. A. Ro. 17 109℔ mit 50 pCt. Vorschuss. Neue Verkaufsaufträge gehen sparsam ein und vermehrte Frage würde nur zu höheren Preisen befriedigt werden können. **Getreide.** Die Inhaber von Roggen schienen mitunter geneigter zum Verkauf, doch forderten sie hohe Preise, gemacht wurde nichts. Der Preis ist SRo. 88 mit 10 pCt. für $\frac{116}{117}$℔ als nominell zu notiren. **Einfuhr.** Von Heringen wurden Verkäufe vom Lager gemacht in Berger büchene Tonnen SRo. 86, in föhrenen 84, Flekkefjörder in büchenen Tonnen 85, in föhrenen 83. **Salz** ohne Umsatz.

Cours vom 5. und 8. December.

Amsterdam	90 T.	197½	198	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35$\frac{3}{16}$	35$\frac{3}{16}$ $\frac{1}{4}$	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39$\frac{13}{16}$	39$\frac{13}{16}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	100		
—	S.	99½	99½		
Curl.	dito	99½	99½		

Anfrage.

Der Kurländische Kredit-Verein, in einer Bekanntmachung in der Rigaer Zeitung No. 144 vom 3. December 1840 gestattet in Riga, die Vorzeigung der Kurländischen Pfanddriefe mit ihren Cessions-Bogen und ablaufenden Zins-Coupons, um bald darauf neue Zins-Coupons-Bogen und Zinszahlungen in Riga auszutheilen.

Würde der Kurländische Kredit-Verein nicht auch Libau eine solche Geschäfts-Erleichterung bewilligen, besonders da die jetzigen Vorschriften mit dem Zusenden der Pfandbriefe, Cessions-Bogen und Zins-Coupons nach Mitau, viele Unannehmlichkeiten und Kosten mit sich bringen?

Wie angenehm würde es ferner seyn, hier auch die jedesmaligen Zinszahlungen wie in Riga erheben zu können, wenn solche früher hieselbst angemeldet und erst zwischen den 1. bis 12. Januar und 1. bis 12. July erhoben werden könnten.

Jede Förderung des Geschäfts-Verkehrs hat seine vortheilbringende Rückwürkung und die vorkommenden kleinen Kosten, können dabei in keine Berücksichtigung kommen.

Libau, den 9. December 1840.

Einer für Viele.

Bekanntmachungen.

Am 6. d. M. ist entweder auf dem Balle oder beim Einsteigen im Schlitten ein goldenes Armband mit den Buchstaben W. S 1840, den 2. Februar, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht denselben gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Am 18. d. M. und die folgenden Tage, werden im Hause der Madame Höppner, in der Wohnung der Frau Collegien-Assessorin v. Forsander, Vormittags um 10 Uhr, folgende Sachen, als: ein ganz neues tafelförmiges Instrument, Mobilien, Wirtschaftsgeräthe, Glas, Fayence, Equipagen, Kleidungsstücke ꝛc., öffentlich verkauft werden.

Libau, den 10. December 1840.

Lithographirte Conduiten-Listen für Prediger sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Capitain Telleffen, führend das Norwegische Schiff Speculation, ersucht, seiner Mannschaft ohne sein Wissen nichts auf Borge zu verabfolgen, indem er deren Schulden nicht bezahlen wird und fordert zugleich alle Diejenigen auf, die irgend eine Forderung an sie haben sollten, sich gleich zu melden. 1

Libau, den 4. December 1840.

Mit einer besonders guten Auswahl von Spielsachen, gemachten Blumen und anderen Waaren, empfehle ich mich unter dem Einkaufspreise 1

Libau, den 27. November 1840.

H. M. Nachmann.

Da mein Verbleiben am hiesigen Orte nur noch bis Weihnachten währet, so ersuche ich einen Jeden, der sich mit mir zu reguliren hat, sich bis dahin bei mir einzufinden. 1

Libau, den 27. November 1840.

Moritz L. Cahan.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheile, 2. Quartier, den 8. December: Herr Joseph v. d. Ropp, aus Papplacken, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207; Herr Edlon, aus Polangen, bei Frey, in der langen Straße, im Hause Nr. 216.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Decb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	168	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	St. Ubes.	Salz.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

Decb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
8.	174	Däne.	Constitution.	H. Bierfreund.	Copenhagen.	Flachs, Saat u. Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 100. Sonnabend, am 14ten December 1840.

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1841, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel S. M.

Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadtmagistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hiermit aufgefordert, unter dem Andeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen des von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden. Libau, den 10. December 1840. 2

Nr. 1725. Bürgermeister Eckhoff.

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Paris, vom 13. December.

Der Tag nähert sich, wo die Translation der sterblichen Ueberreste des Kaisers Napoleon stattfinden wird. Der Prinz von Joinville wird die seiner Bewachung anvertrauten kostbaren Ueberreste dem Könige, seinem Vater, übergeben. Wir hoffen, daß diese große Feierlichkeit den Charakter der Ruhe und der Andacht beibehalten wird, der ihr gebührt; wir hoffen, daß selbst der Parteigeist vor der Schmach zurückbeben wird, die ihn in den Augen Frankreichs treffen würde, wenn er es versuchte, jenen Sarg zum Werkzeug der Unordnung zu machen. — Am 15. d. M. wird die Ueberbringung der Leiche Napoleons nach dem Hotel der Invaliden Statt finden. Zwei Batterien Artillerie werden zu Neuilly aufgestellt seyn; sie werden eine Ehrensalve von 21 Kanonenschüssen geben, im Augenblicke, wo der Zug von dort abgeht, abfeuern. Eine Salve von 21 Kanonenschüsse in dem Augenblicke, wo der Leichenwagen unter dem Triumphbogen durchgeht, und eine Salve von 21 Kanonenschüssen, wenn der Wagen auf der Esplanade der Invaliden angekommen seyn wird. Der Leichenwagen wird an dem Gitter des Invaliden-Hotels Halt machen, der Sarg wird hier herabgenommen und von 36 Mann des Detaschements der Königlichen Marine mit den Händen bis zum Vorhofe getragen werden, und nach dem Weihwasser von 36 Unteroffizieren aus der National-Garde und Linien-Infanterie mit den Händen getragen werden; diese werden sich, wenn der Sarg unter dem Katafalk steht, an die ihnen zu bezeichnenden Plätze zurückziehen. — Die Deputirten-Kammer hat gestern in ihren Büreaus die Mitglieder der Kommission ernannt, welche

die außerordentlichen Kredite für 1840 prüfen soll. Bei dieser Gelegenheit erneuerte sich fast in allen Büreaus die Debatte über die orientalische Angelegenheit, die aber fast nur eine Wiederholung en miniature der früheren Erörterung war. Herr Thiers sprach sich in seinem Büreau über die Befestigung von Paris aus, und diejenigen Personen, die da glaubten, daß der vormalige Conseil-Präsident jetzt, da er nicht mehr am Ruder sey, jene Maßregel für unnütz erklären und bekämpfen werde, haben sich sehr geirrt. Herr Thiers sagte: „Ich betrachte die Befestigung von Paris als den größten Dienst, den man dem Lande leisten kann. Schlechte Bürger sind die, die da behaupten, daß man Paris nicht vertheidigen müsse. Im Gegentheil: Paris gut beschützt macht Frankreich unüberwindlich. Ich habe keinen Grund, einer Regierung nützlich seyn zu wollen, welche mich auf eine unwürdige Art verrathen hat; aber jeder gute Bürger muß seine persönliche Empfindlichkeit beiseite setzen, um vor allen Dingen dem Lande zu dienen. Welches auch die Regierung, welche auch die Minister und welches ihr Benehmen gegen mich seyn möge, so lange ich noch die Kraft haben werde, die Stimme zu erheben, werde ich von meinen Mitbürgern die Befestigung von Paris verlangen." — Der Cassations Hof hat gestern nach siebenstündiger Berathung das Cassations Gesuch der Madame Laffarge verworfen. — Heute Früh um 8 Uhr begaben sich der Minister des Innern, die Präfekten der Seine und der Polizei nach dem Invalidenhause, um die dort getroffenen Anstalten zu besichtigen. — Vom 14. Der Minister des Innern hat ein Programm für die Ceremonie des Leichenbegängnisses des Kaisers Napoleon erlassen. Der Zug wird am 14. zu Courbevoi ankommen. Eine Salve von 21 Kanonenschüssen aus dem Invaliden-Hotel wird seine Ankunft verkündigen. Die große Glocke von Notre-Dame und die Glocken aller übrigen Kirchen von Paris werden am 14. Abends und am anderen Tage, von der Abfahrt von Courbevoi an bis zum Schlusse des Gottesdienstes, geläutet werden. Während des ganzen Weges wird alle Viertelstunden ein Kanonenschuß gethan, und ein militairisches Musik-Corps wird Trauer-Symphonien und Trauermärsche ausführen. Auf der ganzen Linie werden die Truppen dem Leichenwagen im Augenblick der Vorbeifahrt militairische Ehren erweisen. Der König wird sich am Eingange des Doms befinden, um die Leiche des Kaisers Napoleon zu empfangen, welche ihm durch den Prinzen von Joinville übergeben werden wird. Der Degen des Kaisers, auf den Sarg gelegt, wird durch den General-Lieutenant Bertrand auf dem Kredenzkissen getragen werden. Der Gottesdienst wird durch den Erzbischof von Paris gehalten. Am 16. und an den folgenden Tagen wird das Publikum zum Besuche der Invalidenkirche zugelassen werden. Nachschrift: Die Kaiserl. Flotille langte zu St. Germain diesen Morgen um 10¼ Uhr an. Die Kanonen des Königl. Schlosses begrüßten mit ihrem Donner die Flotille, welche dem Feuer von St. Germain antwortete. Ein Orchester führte einen Trauermarsch aus; die Flotille verweilte eine halbe Stunde lang vor St. Germain; während der Ceremonie standen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Joinville, General Bertrand, General Gourgaud und Herr Marchand, und trotz der sehr strengen Kälte mit entblößtem Haupte neben dem Kaiserl. Sarge. Die beiden Seine-Ufer gleichen einer endlosen Procession. Die ruhige Haltung und die Pietät der Bevölkerungen ist bewundernswerth. Eine unermeßliche Volksmenge drängt sich vor Courbevoie; es ist unmöglich, durch die Massen dort an das Seine Ufer zu kommen. — 4½ Uhr. So eben vernehmen wir, daß die Flotille zu Courbevoie angekommen. Die dort wogende Volksmenge ist ungeheuer. Um 2¼ Uhr kam die Flotille vor St. Denys vorüber. — Die Spekulanten schienen an der Börse heute keinerlei Besorgnisse mehr wegen des morgenden Tages zu hegen.

London, vom 12. December.

Prinz Albrecht empfängt jetzt von allen Seiten her Glückwunsch-Adressen in Bezug auf die Geburt der Kronprinzessin. Die für letztere eingehenden Geschenke müssen erst von dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Annahme würdig befunden worden seyn, ehe sie der Königin vorgelegt werden. — Die Morning-Chronicle enthält in einem ihrer letzten Blätter einen überaus freundlichen Artikel in Beziehung auf Frankreich, woraus man auf eine entschiedene Annäherung zwischen beiden Kabinetten schließt. Es wird von dem genannten Blatt daran erinnert, daß England es gewesen, welches auf dem Wiener Kongresse die Losreißung des Elsaß und Lothringen von Frankreich verhindert habe. Es sey Englands Interesse, daß Frankreich eine Macht

ersten Ranges auf dem Kontinent bliebe, zumal da gar kein Grund zur Eifersucht vorhanden sey, indem weder England mit Frankreich zu Lande, noch Frankreich mit England zur See rivalisiren könne. — Auf der Eisenbahn in der Nähe von Plymouth, gerieth dieser Tage eine Frau, die unvorsichtiger Weise auf der Bahn ging, unter die Räder eines Trains, und der Kopf ward ihr vom Rumpfe geschnitten. Auf der Derby-Birminghamer Bahn glitten am 2. Dec. durch Zusammenstoß mit einem schweren Blockwagen mehrere Wagons, vom Tender abreißend, von den Schienen ab und stürzten, wobei ein Passagier und ein Heizer das Leben verloren. — Am Dienstag gab der Lord-Mayor den Aldermen seinen ersten Schmaus im Gemeindehause, bei welcher Gelegenheit er den Empfang rühmte, der ihm bei seinem Besuch in Buckingham-Pallast zu Theil geworden, auch sey er einer der ersten gewesen, die von der Königlichen Weinsuppe genossen, mit welcher er reichlich bedient worden sey. — Der Türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Schekib-Efendi, ist gestern Abend von hier nach Paris abgereist. — Die Wahl des General Harrison zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wird von der hiesigen Presse als ein für England günstiges Ereigniß angesehen. — Es ist hier ein neuer Colonisationsplan im Werke, der die Insel Mauritius betrifft. — Die erste Bestimmung der Niger-Expedition ist die Insel Fernando Po, von wo sie den Niger hinauf segeln soll, bis zur Einmündung des Flusses Tschadda. — In einer Versammlung der naturforschenden Gesellschaft von St. Andrew's zeigte Sir David Brewster eine Weinflasche vor, die aus dem so viele Jahre auf dem Meeresgrunde liegenden Wrack des „Royal George" mit heraufgeholt worden. Das Glas zeigte eine merkwürdige Zersetzung durch das Salzwasser: eine silberglänzende Kruste, von buntem Geäder, wie der Achat, durchzogen, ganz die nämliche Erscheinung, welche man an zersetzten antiken Glasgefäßen bemerkt, die man in Italien gefunden.

Vermischte Nachrichten.

Die Regierung von Belgien hat eine Deputation der im Sept. 1830 verwundeten Männer autorisirt dem Leichenbegängnisse Napoleons beizuwohnen. — Deputirte der Juntas der Baskischen Provinzen haben sich unter dem Namen einer Konferenz in Bilbao versammelt und in ihrer ersten Sitzung eine Addresse an die Königin Christine angenommen. — In Rumelien und den Europäischen Provinzen des Türkischen Reiches überhaupt, giebt sich neuerdings wieder eine äußerst bedenkliche Stimmung kund; an einigen Orten soll die Ruhe und Ordnung gewaltsame Störungen erfahren haben. — Die Repräsentanten der vier Europäischen Mächte, die den Vertrag des 15. July unterzeichnet haben, erschienen im Laufe dieser Woche im Großherrlichen Palais, um Sr. Hoheit dem Sultan ihre Glückwünsche zu der Einnahme von St. Jean d'Acre darzubringen. — Auf der Rhede von New-York soll nächster Tage eine prachtvolle Dampf-Fregatte, die auf Bestellung des Kaisers von Rußland hier gebaut ist, vom Stapel laufen. Sie wird an Größe, trefflichem Bau, Einrichtung und Schnelligkeit alle in der letzten Zeit von Engländern erbaute Dampfschiffe übertreffen. Ihre Maschinen haben 600 Pferdekraft. Das Schiff wird auf dem oberen Deck 2 Sechsundneunzig-Pfünder, auf dem zweiten Deck 16 Vierundfunfzig- und Zweiunddreißig-Pfünder führen und zu jeder vollen Geschützlage 4 Ctr. Pulver brauchen. — In der Nacht vom 14. Novbr. fühlte man in Philadelphia einen heftigen Erdstoß, der von einem plötzlichen bedeutenden Anschwellen des Delaware begleitet war, aber keinen Schaden anrichtete. — Vor einigen Tagen verkaufte wieder einmal nach Alt-Englischer Sitte ein Mann seine Frau auf dem Markte zu Stourbridge in der Grafschaft Heraford für zwei Schillinge.

Todes-Anzeige.

Meinen Gönnern, Verwandten und Freunden mache ich hierdurch die Anzeige, daß am 13. December, Nachmittags um 4 Uhr, meine innigstgeliebte Schwester **Johanna Juliana Luther** nach 6jährigem, schweren Körperleiden verschieden ist. Ihr ist wohl! — denn ihre reine, geprüfte Seele hat der Himmel zu seiner Wonne aufgenommen; — aber mich traf ein unersetzlicher Verlust, der mich tief darniederbeugt, da sie von 16 Geschwistern und allen näheren Verwandten jetzt die einzige übergebliebene Gefährtin und Freundin meines einsamen Lebens war.

Sophie v. Bohl,
geb. Luther.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 17. d. M. Nachmittags von 2 Uhr an sollen die von dem verstorbenen Gerhard Philibert Müller nachgelassenen Effekten, in dem Rothe'schen Hause in der Nähe des alten Marktes, gegen gleich baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet.

Libau, den 14. December 1840.

Bekanntmachungen.

Daß ich meinen Büchervorrath durch eine Partie neuer Bilderbücher und Kinderschriften vermehrt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

H. L. Staeger.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer wieder auf's Neue erhaltenen Auswahl der vorzüglichsten Kinder- und Jugendschriften in geschmackvollen Einbänden und zu den billigsten Preisen, als: ABC-Bücher mit illuminirten Kupfern, Bilderbücher mit und ohne Text, Sammlungen von Gedichten zum Auswendiglernen und Deklamiren, Erzählungen, Märchen, Fabeln, worunter die beliebten Fabeln von Spekter 2 Theile, Lexika, Atlasse, Vorschriften und Zeichnenbücher. Mit vorzüglich guten Reißzeugen, vom Magister Tauber in Leipzig, zu 5 Rub. Silb., so wie mit den rühmlichst-bekannten Stahlfedern neuerfundener Masse, von J. Schuberth & Co. in Hamburg, von denen besonders die Stahlfedern-Etuis in Form einer Brieftasche, in englischem gepreßten Leinen à 1 Rub. 75 Cop. S. zu Damengeschenken zu empfehlen sind. Gnbitz Volkskalender für 1841 à 47½ Cop. S., Krümmer Rechnentabellen, Sanguin- und Schaffer franz. Gramm. ꝛc.

Libau, den 14. December 1840.

C. H. Foege.

Zur Vermiethung mehrerer unter dem Rathhause befindlicher Keller ist der erste Torg auf den 18. und der Peretorg auf den 21. d. M. Nachmittags um 5 Uhr im Kämmerei-Locale festgesetzt. Libau-Stadt-Kämmerei, den 12. November 1840.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 212. Buchhalter.

Lithographirte Conduiten-Listen für Prediger sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Mit so eben erhaltenen Spielsachen empfiehlt sich 2

Martin Strupp.

Nachdem der von der Frau Kretschmann prangorirte und zum Verkauf gehaltene Sauerkohl von Herrn Apotheker Andreß chemisch untersucht und mit keinen schädlichen Ingredienzien versetzt befunden worden ist, so steht dem Verkauf desselben kein Hinderniß weiter entgegen. Libau, den 14. December 1840.

Dr. Harmsen,
Kreisarzt.

Am 18. d. M. und die folgenden Tage, werden im Hause der Madame Höppner, in der Wohnung der Frau Collegien-Assessorin v. Forsander, Vormittags um 10 Uhr, folgende Sachen, als: ein ganz neues tafelförmiges Instrument, Mobilien, Wirthschaftsgeräthe, Glas, Fayence, Equipagen, Kleidungsstücke ꝛc., öffentlich verkauft werden.

Libau, den 10. December 1840.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 10. December: Frau Pastorin Katterfeld, aus Preckuln, bei Madame Haeberlein, in der großen Straße, im Hause Nr. 1. — Den 12.: Herr E. Knaut, Arrendebesitzer, aus Tadaiken, Herr H. Knaut, Förster aus Schwieden, Herr Eulenberg, aus Bunthoff, und Herr Treuguth, aus Diensdorff, bei Madame Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155 D. — Im 1. Stadttheil, 2. Quartier, den 11.: Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, und den 14.: Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207; Herr Kaufmann Behrens, aus Riga, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209; Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, und Herr Dr. v. Bordehlius, aus Rutzau, bei Frey, in der langen Straße, im Hause Nr. 216. — Im 2. Stadttheil, 3. Quartier, den 10.: Herr Melantowitz, Amtmann aus Fircks-Assiten, Herr Johansen, Amtmann aus Laschen, Herr Böttcher, aus Zerau, und den 11.: Herr Groth, Arrendator aus Alschwangen, und Herr Stavenhagen, aus Strandhoff, bei Erneſt, in der Julianenstraße, im Hause Nr. 383; Herr E. Smit, aus Riga, bei Herrn J. C. Henckhusen, in der großen Straße, im Hause Nr. 285.

Wind und Wetter.

Den 7. Decbr. SW., gelinde, Schnee; den 8. NW., mäßige Kälte; den 9. NW., mäßige Kälte, Hagel, Schnee und Sturm; den 10. NW., mäßige Kälte und heitere Luft; den 11. N., heiter, gelinde und Reifrost; den 12. SW., bewölkt; den 13. NW., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 101. Mittwoch, am 18ten December 1840.

Publication.

Alle Diejenigen, welche die Beheitzung und Erleuchtung des hiesigen Gefängnisses für das Jahr 1841 zu übernehmen beabsichtigt seyn sollten, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 20. und 23. d. M. angesetzten Torgtermin, Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde zu melden, und ihre Mindestforderung zu verlautbaren. Libau, den 17. December 1840.

Nr. 2312. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 6. December.

Gestern, am 5. Dec., war in der großen Capelle des Winterpalastes die feierliche Confirmation J. Hoh. der Prinzessin Maria von Hessen-Darmstadt, welche die Namen Maria Alexandrowna erhielt.

Am heutigen Namensfeste S. M. des Kaisers hörten Se. Maj. mit der Kaiserin und der Kaiserl. Familie die Messe in der kleinen Kapelle; eben dieser Tag wurde späterhin noch durch eine andere, den Herzen aller Seiner treuen Unterthanen theure, Ceremonie ausgezeichnet: Se. K. H. der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger wurde mit der erhabenen Fürstin Seiner Wahl feierlich verlobt. — Dann folgte ein Banquet und ein Ball bei Hofe. In dem Augenblick, wo wir dieß unter die Presse bringen, ist die Stadt erleuchtet und die lebhafte Bewegung, welche in ihren Straßen herrscht, bezeugt die aufrichtige Theilnahme, welche die ganze Bevölkerung an einem Feste nimmt, das ganz Rußland als ein Familienfest betrachtet.

Es ist zur Kenntniß des Finanzministeriums gelangt, daß es Personen giebt, welche das durch bestimmte Anordnungen der Regierung aufgehobene Agio auf Silbergeld wiederum einzuführen und die Silberrubel von altem Gepräge zu 3 Rbl. 80 Cop. und 4 Rbl. Ass. anzubringen suchen. Das Ministerium hält es für seine Pflicht, anzuzeigen, daß ein solches Verfahren den diesen Gegenstand betreffenden Gesetzen durchaus zuwider ist, daß alle Silberrubelstücke, von welchem Gepräge sie auch seyn mögen, nach dem im Allerhöchsten Manifest vom 1. July 1839 festgesetzten Cours von 3 Rbl. 50 Cop. Assign. coursiren müssen, und daß Diejenigen, welche noch ferner die Einführung des Agio versuchen sollten, der strengen Ahndung nach den Gesetzen nicht entgehen werden. — S. M. der Kaiser haben am 30. Sept. ein Reglement über Errichtung einer besondern Abtheilung beim Forst- und Meß-Institut zur Bildung von Civil-Ingenieuren für das Ministerium der Reichs-Domänen Allerhöchst zu bestätigen geruht. — Am 1. Decbr. trafen Se. Excellenz der General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, General-Lieutenant Baron von der Pahlen, hier ein.

Paris, vom 15. December.

7 Uhr Morgens. In allen Theilen der Stadt wird Appell geschlagen. In Neuilly ist der Andrang so groß, daß man nicht mehr durchkommen kann. — 8 Uhr Morgens. Die Nationalgarde, die verschiedenen Militairs sind schon auf ihre Posten, mehrere mit Immortellen-Sträußen in ihren Gewehrläufen. Man

hört den einstimmigen Ruf: „Es lebe der König! Es lebe der Kaiser!" Die Circulation der Menschenmenge wird durch die zum Spalier sich aufstellenden Truppen noch schwieriger. — 9 Uhr. Der Andrang der Bevölkerung ist unglaublich, das Volk wird auf eine fürchterliche Weise durch die Truppen gegen die Häuser gedrängt. Alle Häuser sind bis zum Dache mit Menschen angefüllt. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" ertönt von allen Seiten. — 10 Uhr. Die Tribunen, welche bei der Deputirten-Kammer und im Innern des Invaliden-Hauses errichtet worden sind, enthalten fast keinen leeren Raum mehr. Man hat einzelne Billets für das Innere des Invalidenhauses mit 100 und 150 Fr. bezahlt. — 11 Uhr. Der Erzbischof von Paris, die Deputirten-Kammer langt in dem Invalidenhause an. Nach 11 Uhr fuhr der König aus den Tuilerien ab; vorher hatte noch ein Minister-Conseil stattgefunden. Das Königl. Gefolge bestand aus etwa 15 Wagen; dieselben fuhren durch eine fast menschenleere Gegend, da Niemand geglaubt hatte, daß dieser Weg eingeschlagen werden würde. — Niemals ist eine so ungeheure Menschenmenge in den Elysäischen Feldern versammelt gesehen worden, aber auf allen Punkten herrscht eine unbeschreibliche Unordnung; die Linientruppen, die Nationalgarde, die Artillerie, das Volk, Alles ist chactisch durcheinandergemischt. — In dem Augenblicke, als die sterblichen Ueberreste den Boden Frankreichs berührten, ertönten Kanonensalven, und die Begleiter der Kaiserl. Leiche fielen sich weinend in die Arme und betraten dann ebenfalls das Land. — Um 1½ Uhr langte der Zug auf dem Eintrachtsplatze an. Der Ruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe der König! Es lebe der Prinz von Joinville! hatten denselben auf seinem ganzen Wege durch die Elysäischen Felder beständig begleitet. Um 2 Uhr hielt der Leichen-Wagen vor dem Gitter-Thore des Invalidenhauses still. Der Sarg wurde nach dem Vorhofe getragen und auf eine am Eingange errichteten Estrade gestellt. Der Augenblick, in welchem derselbe um 2½ Uhr in die Kirche getragen wurde, war ein feierlicher und höchst ergreifender! Voran schritt mit gezogenem Degen der Prinz von Joinville; in dem Innern der Kirche erscholl ein feierlicher Marsch, der den doppelten Charakter der Trauer und des Triumphes an sich trug; außen donnerten die Kanonen, die Nationalgarde präsentirte das Gewehr, die Invaliden zogen die Säbel an. Alle Anwesende erhoben sich und entblößten das Haupt. Viele von den Invaliden, welche das Spalier bildeten, fielen, trotz der ihnen ertheilten Vorschriften, auf die Kniee nieder; fast Allen liefen die Thränen über die Backen. Der König, begleitet von den Prinzen, ging dem Sarge entgegen. „Sire!" sagte der Prinz von Joinville, indem er seinen Degen bis zur Erde senkte, „ich überbringe Ihnen den Leichnam des Kaisers Napoleon." „Ich empfange ihn im Namen Frankreichs!" erwiderte der König mit starker Stimme. Darauf näherte sich Se. Maj. dem Prinzen von Joinville und drückte ihm gerührt und herzlich die Hand. — Der Trauergottesdienst dauerte zwei Stunden lang. — Um 5 Uhr entfernte sich der König unter dem Donner des Geschützes. Die Menge verlief sich ruhig und schweigend. — Vom 16. Die gestrige Feierlichkeit ist ohne „eine ernstliche Störung der Ruhe vorübergegangen." Der prachtvolle Empfang, sagt das Journal des Debats, „den die Pariser Einwohnerschaft gestern den sterblichen Ueberresten des Kaisers Napoleons bereitete, hat einen Character der Nationalität, der Größe, der Mäßigung und der Weisheit an sich getragen, den, wie wir hoffen, Niemand versuchen wird, zu entstellen und zu schwächen. Wir wünschen unserm Lande Glück, daß es sich bei einer so feierlichen und entscheidenden Gelegenheit so groß, so hochherzig, so weise gezeigt hat. — Es verbreitet sich das Gerücht, daß Herr Guizot seine Entlassung eingereicht habe, daß man aber nicht wisse, ob derselbe angenommen worden sei. — Das Thermometer zeigte hier beinahe 14 Grad Kälte. Die Seine ist mit Eis bedeckt und die Schiffahrt ist unterbrochen. Es war die höchste Zeit, daß die Leiche Napoleon's in Paris ankam, heute schon würde sie nicht mehr zu Wasser haben nach Paris gebracht werden können.

London, vom 14. December.

Die Times setzt wiederholentlich auseinander, daß, wenn gleich Mehemed Ali unterworfen und Frankreich für den Augenblick zur Annahme einer Art von Friedens-Zustand gebracht sey, Europa sich doch nicht allzugroßer Sicherheit überlassen dürfe, denn die Aegyptische Frage sei für die Kriegs-Partei in Frankreich nur ein Vorwand gewesen, und diese werde sehr bald einen neuen Vorwand zu finden wissen, um ihre Kriegslust zu befriedigen. — Die Rüstungen und militairischen Vorbereitungen in England dauern fort. Ein von der Morning-Post mitgetheiltes Schreiben aus Woolwich vom 11. d. M. meldet, daß auf den dortigen Werften vier neue Zimmerleute mit Verfertigung von Kästen für Kugeln und Bomben

beschäftigt werden. Dieselben sind auf sechs Monate in Arbeit genommen worden. — Vom 16. Wir haben Nachrichten, sagt die gestrige Morning-Chronicle, Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. Nov. und aus Alexandrien von demselben Datum erhalten. Auch ist uns ein Schreiben unseres Korrespondenten in Malta vom 5. d. zugegangen. Aus Alexandrien erfahren wir mit großer Genugthuung, daß die Convention mit Mehemed-Ali am 27. v. M. unterzeichnet worden ist. Commodore Napier war in den Hafen von Alexandrien eingelaufen, um, wie unser Correspondent uns benachrichtigt, die Vorbereitung der Türkischen Flotte zu ihrer Zurücklieferung zu beaufsichtigen. Unsere Nachrichten aus Konstantinopel sind nicht minder wichtig, obwohl wir gestehen, daß wir sie nicht als eben so befriedigend betrachten können. Wir hören nämlich, daß die Pforte nach zehntägiger Berathung beschlossen hatte, die Absetzung Mehemed-Ali's zu bestätigen. — Die ministeriellen Blätter halten auch nach Mehemed-Ali's Unterwerfung den Frieden noch nicht für ganz befestigt, so lange Frankreich in seinen Rüstungen fortfahre; sie fordern es daher dringend auf, dieselben einzustellen, da es jetzt keinen Grund mehr habe, von den übrigen Großmächten abseits zu stehen. — Die Times meint, es scheine im Publikum auf die Korrespondenz zwischen Commodore Napier und Mehmed Ali und auf das in Folge derselben abgeschlossener Convention zu viel Gewicht gelegt zu werden, die indeß von Seiten des Britischen Befehlshabers eigentlich nichts Anderes als ein Waffenstillstand, und von Seiten Mehmed Ali's eine nur bedingte Konzession sey, indem dieser als Bedingung verlange, daß die Mächte ihm die erbliche Regierung Aegiptens garantiren sollen.

Alexandrien, vom 28. November.

Die Unterwerfung Mehemed Ali's unter den Vertrag vom 15. July ist offiziell bekannt gemacht worden. Die Blokade ward in Folge dieser Unterwerfung aufgehoben, und die Schiffe der verbündeten Mächte werden den Winter in Alexandrien zubringen. Bei Abgang des „Chamäleon" vom 28. Nov. verbreitete sich das Gerücht, die Pest sey unter den Truppen der Alliirten in Syrien ausgebrochen und wüthe besonders arg in Beyrut. Alle Syrische Nachrichten wurden durch Englische Paketböte nach Alexandrien gebracht. Ibrahims Eilboten sind wahrscheinlich durch die Insurgenten aufgefangeu worden; man hat über seine Lage gar keine zuverlässige Kunde.

Vermischte Nachrichten.

Bei Domesneß gerieth dem Leuchthurm gegenüber am 28. Oct. das Hannoverische Schiff „Activ", Capt. Wildermann, auf den Grund. Es kam von Riga, woselbst es Leinsamen und Hanf geladen hatte; nur von erstern konnten einige Fässer geborgen werden, indem des Schiff bald sank. Die Mannschaft hat sich gerettet. — Am folgenden Tage sank an derselben Stelle das aus Riga kommende Schwedische Schiff „Aurora", Kapt. Lündenberg, mit Ballast. Von der Mannschaft haben sich 11 Personen retten können; ein Matrose kam um. — Se. Majestät der Kaiser haben in Folge der Verfügung des Comité der Herren Minister vom 8. Oct. Allerhöchst zu befehlen geruht, den Schüler der Piltenschen Elementarschule, Julius Stimmer, der im Juli v. J. mit eigener Lebensgefahr ein Kind aus einem brennenden Hause gerettet, mit einer silbernen Medaille, mit der Aufschrift: „für Rettung Verunglückter" zum Tragen im Knopfloche am Wladimirbande, zu belohnen. — In Bern ist am 12. d. M. ein neues Waisenhaus mit 8 Knaben eröffnet worden. Schon sind dieser Anstalt gegen 80000 Schw. Frank. zugesichert. Für jeden Knaben, der der Anstalt zugesandt wird, müssen jährlich 50 Schw. Frk. (18 Silb. Rbl.) bezahlt werden. — In Frankfurt a. M. wurde in der Nacht auf den 17. Dec. ein Diebstahl in einem der ersten Goldwaaren-Lager verübt. Der Werth der gestohlenen Waaren soll sich auf 25000 Fl. belaufen. — In Lissabon war am 7. Dec. das Gerücht im Umlauf, daß die Spanische Regierung ein bedeutendes Truppen-Corps an die Portugiesische Grenze beordert habe, um Portugal zur Ratificirung des Vertrages wegen der Schiffahrt auf dem Duero zu zwingen. — Am 1. d. Abends erhob sich auf dem schwarzen Meere und im Bospor ein furchtbarer Nordoststurm, mit starkem Schneegestöber, der die ganze Nacht und den folgenden Tag hindurch mit solcher Kraft wüthete, daß die meisten Kauffarteischiffe im Hafen von Konstantinopel beschädigt wurden. — Zufolge Nachrichten aus Smyrna vom 30. Nov. soll sich Ibrahim Pascha am 19. Nov. in der Ebene von Balbek mit ungefähr 25000 M. befunden haben, die er aus ganz Syrien zusammengezogen hatte. Um seine Lage zu verbessern, und sich den Beistand der Beduinen der Wüste zu sichern, habe er die Tochter des Chefs des Beduinenstammes, Ranés zur Frau genommen. — Jerusalem hat sich mit seiner 500 M. starken Besatzung dem Sultan unterworfen. — In Aegipten wie in Syrien ist der Name Napier zum Schrecken geworden. — In St. Jean d'Acre ereignete sich am 6. Nov. eine 2. Explosion von verschütteten Pulver-Magazinen. Eine Menge Arbeiter sind ein Opfer dieses unglücklichen Ereignisses geworden. General Jochums ist an die Stelle des wegen seines schwächlichen Gesundheits-Zustandes nach England zurückberufenen General Sir Charles Smith mit der Leitung der militairischen Operationen in Syrien beauftragt worden. — General Harrison ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt worden. — Der älteste Prinz des Königs von Belgien wird den Titel eines Herzogs von Brabant, der 2. Prinz den eines Grafen von Flandern annehmen. — Ein in Alexandrien am 21. Nov. eingetroffener Courier des ehemaligen Kommandanten von St. Jean d'Acre zeigt dessen glückliche Ankunft mit dem Ueberrest der Truppen in Gaze an; die Communication ist durch die Gränz-Beduinen unterbrochen, die sich gegen die Autorität Mehmeds Ali empört haben. — Vier von den sechs zurückgebliebenen hohen Offizieren der Türk. Flotte haben sich mit einer Schaluppe am Bord des Blokade-Geschwaders geflüchtet.

Handels-Bericht. Riga, vom 14. December.

Hanf hat einigen Umsatz, gemacht wurde feiner Polu. Reinhanf à B. A. Ro. 100 baar und Ro. 105 mit 10 pCt. Vorschuss, gewöhnl. dito 98 dito 102½ mit 10 pCt. dito, gewöhnl. Ausschuss dito 93 dito 97½ mit 10 pCt. dito und gewöhnl. Pass dito 88 dito 92½ dito, für Ukr. Marienhanf wurde B. A. Ro. 106 mit 10 pCt. vergebens geboten. **Flachs.** Die Preise von SRo. 32, 27 und 22 für gewöhnl. engl. Gattung waren nur zu behaupten, wenn Verkäufer zum grössern Theil, vorzüglich Badst. Geschnitten gaben. Kron allein wurde zu SRo. 31, Parthiegut à 33 gemacht. **Hanföl**, obgleich ein paar Hundert Stb à SRo. 22½ mit 10 pCt. Vorschuss gemacht, so setzte sich der Preis auf 20½ Ro. zu

welchem 850 ℔ genommen wurde. **Hanfsaat** ohne Umsatz à B. A. Ro. 12¾ blieben Verkäufer. **Schlagleinsaat**, man machte in den ersten Tagen der Woche mehreres à B. A. Ro. 16 à 16½ in $\frac{109}{110}$℔ Waare nach Qualität. Heute wurde für höhere Waare B. A. Ro. 17 und schöne 112℔ 17½ Ro. bezahlt. Mit 50 pCt. sind in mittlerer Qualität Geschäfte à 16¾ Ro. gemacht. **Blätter-Taback.** Es ist darin à SRo. 13 mit 50 pCt. etwas gemacht, wozu Käufer, man fordert höhere Preise. **Getreide.** Roggen ohne Umsatz, man schien $\frac{115}{116}$℔ à SRo. 86 abgeben zu wollen, à 85 Ro. wären Käufer gewesen, für höheres Gewicht wäre vielleicht verhältnissmässig besserer Preis zu machen gewesen.

Cours vom 12. und 15. December.

Amsterdam	90 T.	198	198	Cents. } Für
Hamburg	90 T.	35½	35½	SBco. } 1 Rubel
London	3 M.	39$\frac{13}{16}$	39$\frac{13}{16}$	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100	100	
—	S.	99½	99½	
Curl.	dito	99½	99½	

Ball-Anzeige.

Am 26. December, den zweiten Weihnachtsfeiertag, findet auf dem Libauschen Rathhause der fünfte diesjährige Tanzclub für die Abonnenten und auswärtigen Gäste statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

Zur Vermiethung mehrerer unter dem Rathhause befindlicher Keller ist der erste Torg auf den 18. und der Peretorg auf den 21. d. M. Nachmittags um 5 Uhr im Kämmerei-Locale festgesetzt. Libau-Stadt-Kämmerei, den 12. December 1840. Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,
Nr. 212. Buchhalter.

Von der Hasenpothschen Stadt-Kämmerei wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die untere Etage des hiesigen Rathhauses, bestehend in einer bequemen Bude und Wohnung nebst Zubehör, so wie einem Keller, am 15. Januar 1841, unter den am besagten Tage zu inspicirenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich vermiethet werden soll. 3

Hasenpoth, den 5. December 1840.

Nr. 34. (Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.)

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr auch in diesem Jahre in meinem Locale Marzipan und Confect verlooset werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um geneigten Besuch.

Gerhard.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer wieder aufs Neue erhaltenen Auswahl der vorzüglichsten Kinder- und Jugendschriften in geschmackvollen Einbänden und zu den billigsten Preisen, als: ABC-Bücher mit illuminirten Kupfern, Bilderbücher mit und ohne Text, Sammlungen von Gedichten zum Auswendiglernen und Deklamiren, Erzählungen, Märchen, Fabeln, worunter die beliebten Fabeln von Spekter 2 Theile, Lexika, Atlasse, Vorschriften und Zeichnenbücher. Mit vorzüglich guten Reißzeugen, vom Magister Tauber in Leipzig, zu 5 Rub. Silb., so wie mit den rühmlichst-bekannten Stahlfedern neuerfundener Masse, von J. Schuberth & Co. in Hamburg, von denen besonders die Stahlfedern-Etuis in Form einer Brieftasche, in englischem gepreßten Leinen à 1 Rub. 75 Cop. S. zu Damengeschenken zu empfehlen sind. Gubitz Volkskalender für 1841 à 47½ Cop. S., Krümmer Rechnentabellen, Sanguin- und Schaffer franz. Gramm. ꝛc.

Libau, den 14. December 1840.

C. H. Foege.

Mit so eben erhaltenen Spielsachen empfiehlt sich 1

Martin Strupp.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, ist in meinem Hause am alten Markt zur Miethe zu haben. 3

J. E. Binger.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 14. December: Herr C. Lepewitz, Gemeinde-Gerichtsschreiber, aus Funckenhoff, bei Madame Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155 D.; Herr v. Behr, aus Virginahlen, bei Frau v. Grandidier, in der Herrenstraße, im Hause der Frau Rathsherrin Johannsen, Nr. 35. Im 1. Stadttheil, 2. Quartier, den 14.: Herr Graf Lambsdorff, aus Suhrs, Herr Staatsrath v. Offenberg, aus Illien, und den 17.: Herr Kammerherr, Baron Simolin, aus Groß-Dselden, Herr Lieutenant Granau, aus Leegen, und Herr Kronsförster Sänger, aus Niederbartau, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209; den 14.: Herr Otto Hausmann, Tanzlehrer aus Diensdorff, bei Frey, in der langen Straße, im Hause Nr. 216; den 17.: Herr Administrator Bauer, aus Goldingen, und Herr Instanz-Sekr. Tilling, aus Hasenpoth, bei Buß, am alten Markt, im Hause Nr. 207. Im 2. Stadttheil, 3. Quartier, den 14.: Herr F. Hellmann, aus Mitau, im Scheuberschen Hause Nr. 409, in der Speicherstraße, neben dem Proviant-Magazin, und den 17.: Herr Pastor Eichwald, aus Garrosen, Herr Graf, Amtmann aus Virginahlen, so wie Herr Riegelmann, Administrator aus Rutzau, bei Ernest, in der Julianenstraße, im Hause Nr. 383.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 102. Sonnabend, am 21sten December 1840.

Publication.

Alle Diejenigen, welche die Beheitzung und Erleuchtung des hiesigen Gefängnisses für das Jahr 1841 zu übernehmen beabsichtigt seyn sollten, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 20. und 23. d. M. angesetzten Torgtermin, Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde zu melden, und ihre Mindestforderung zu verlautbaren. Libau, den 17. December 1840.

Nr. 2312. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Libau, vom 21. December.

Die hier anwesend gewesenen Ingenieure der Polnischen Bank, sind in Folge von Warschau eingegangener Ordre, die aber durch irgend welchen Zufall fünf Wochen unterwegs gewesen ist, heute dahin abgereist; Herr Pollini über Preußen, Herr Prauss über Jurburg, Herr Bagniewski über Wilna und die Herren Skarsynski und Majewski über Kowno.

St. Petersburg, vom 10. December.

Allerhöchstes Manifest.

Wir von Gottes Gnaden

Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund: Unser geliebteste Sohn und Thronfolger, Cäsarewitsch, Großfürst Alexander Nikolajewitsch hat mit Unserer und der Zustimmung Unserer geliebtesten Gemahlin der Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna den Entschluß gefaßt, mit der durchlauchtigsten Prinzessin Marie, Tochter des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, den Bund der Ehe zu schließen. Nachdem Wir freudig Seiner Wahl Unsere vollkommene Zustimmung ertheilt, und den Allerhöchsten anflehen, daß Er das Ehebündniß Unseres geliebtesten Sohnes und Nachfolgers segnen möge, haben Wir am 6. Tage dieses Decembers, in der Cathedrale Unseres Winterpalastes, Ihn mit der von Ihm erwählten Braut, welche Tages zuvor, am 5. December, Unsern ortodoxen Glauben angenommen und die heilige Salbung empfangen, in Gegenwart geistlicher und weltlicher Personen feierlich verlobt. Indem Wir diese für Unser älterliches Herz so freudige Begebenheit zur allgemeinen Kunde bringen, befehlen Wir, die verlobte Braut Unseres geliebtesten Sohnes und Nachfolgers, des Cäsarewitsch, Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, die rechtgläubige Großfürstin Maria Alexandrowna, mit dem Titel Kaiserliche Hoheit zu nennen. — Gegeben in St. Petersburg, am 6. December, im Jahre nach der Geburt Christi 1840, Unserer Regierung aber im sechszehnten.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

S. M. der Kaiser haben am 14. October folgendes Gutachten des Reichsraths Allerhöchst zu bestätigen geruht: Kinder von Aerzten, die in diesen Gelehrten-Graden von Russ

Medico-Chirurgischen Akademien oder Universitäten bestätigt worden sind, aber sich keine wirklichen Rangclassen oder den erblichen Ehrenbürgerstand erworben haben, sind verpflichtet Abgaben nach dem Stande zu zahlen, welchem ihre Väter vor Erlangung des Gelehrtengrades eines Arztes angehörten. Wenn aber die Kinder solcher Aerzte auf Grundlage der bestehenden Gesetze in den Civildienst eintreten, so werden sie von der Abgabenzahlung befreit.

Paris, vom 18. December.

Wenn behauptet wird, die ganze National-Garde, oder wenigstens die überwiegende Majorität derselben, habe sich nicht allein mißbilligend, sondern verächtlich über das Ministerium ausgesprochen und es bliebe dem Kabinette nichts anderes übrig, als sich zurückzuziehen, oder die National-Garde aufzulösen, so glaubt man in der That zu träumen wenn man dergleichen Unsinn liest. Aber zu gleicher Zeit empört es, wenn man die Thatsachen mit einer so unerschütterlichen Zuversicht entstellt sieht. Wenn man nach dem 15. Decbr. erörtern wollte, ob das Ministerium sich zurückziehen müsse, so würde das eine wahre Abgeschmacktheit seyn; denn die Ruhe, die bei dieser feierlichen Gelegenheit geherrscht hat, ist ein augenscheinlicher Beweis von dem vortrefflichen Geiste der Massen, und von der Zustimmung des Landes zu der ministeriellen Politik. Mehr als eine Abgeschmacktheit aber wäre es, wenn man in einem Augenblicke, wo die National-Garde einen neuen und so glänzenden Beweis ihrer Anhänglichkeit an die Ordnung gegeben hat, ihre Auflösung erörtern wollte. — Briefe aus Cherbourg und Toulon melden, daß die Ausrüstung mehrerer Kriegsschiffe, die man seit einiger Zeit mit großer Thätigkeit betrieb, auf höheren Befehl vorläufig eingestellt sey. — Vom 19. Mehrere Journale melden nach Briefen aus Konstantinopel, daß der Divan den Vorschlag, die gegen Mehemed-Ali ausgesprochene Absetzung zurückzunehmen, verworfen und einen Pascha von Aegipten an seiner Stelle ernannt habe. Weder die Französische Regierung, noch das Englische Kabinet haben eine derartige Nachricht erhalten. — Die Behauptung, als wären die Arbeiten an den Befestigungen von Paris eingestellt worden, ist ungegründet. Den Befehlen des Kriegs-Ministers zufolge, werden sie auf allen Punkten fortgesetzt werden. — Es heißt, das Ministerium habe dem Englischen Kabinet versprochen, keine ferneren Seerüstungen vorzunehmen.

London, vom 17. December.

Daß die Pforte auf dem gegen Mehemed-Ali ausgesprochenen Absetzungs-Urtheil beharre, und daß unter keinerlei Bedingung der Sultan ihm gestatten werde, die Verwaltung von Aegipten zu behalten, ist um so außerordentlicher, da die Pforte bereits die Nachricht von dem Falle der Festung Acre und der wahrscheinlichen Unterwerfung des Vice-Königs empfangen hatte. Diese Hartnäckigkeit von Seiten des Sultans muß, wenn er darauf beharrt, Lord Palmerston nothwendig in Verlegenheit setzen. Die Feindseligkeit der Pforte gegen den Vice-König wurde in Konstantinopel den persönlichen Gesinnungen Lord Ponsonby's zugeschrieben, welcher Ursache aber auch der Entschluß der Pforte, den Vice-König abzusetzen, Schuld gegeben werden muß, so wird England nimmermehr in eine solche Maßregel einwilligen. Wir haben Mehemed-Ali die erbliche Regierung von Aegipten verbürgt, und wir werden sicherlich dem Sultan bei keinem Versuche, ihn derselben zu berauben, unsere Mitwirkung ertheilen. Wäre aber die Pforte bethört genug, jetzt, da der Friede festgestellt ist, die Rückgabe der Flotte zu benutzen, so könnte es bei den großen Mächten, die schon so viel für die Türkei gethan, eine Frage werden, ob die Aufrechthaltung der Integrität des Ottomanischen Reichs nicht mit einem ganz verschiedenen Zustande der Dinge zu Konstantinopel verträglich sey. — In Chatham und Sheerneß werden mehrere Kriegsschiffe mit aller Eile ausgerüstet. — Vom 18. Mehemed-Ali und sein Nachfolger werden fortan in Schranken gehalten werden, die sie verhindern dürften, sich in neue Unternehmungen einzulassen. Die Armee-Conscription soll in ein genaues Verhältniß zu dem Belauf der Bevölkerung gebracht, die Marine nach dem Willen des Sultans eingeschränkt, die Staats-Einnahme nur aus anerkannten Zöllen und Abgaben, nicht aus Monipolen, bezogen werden. Diese Beschränkungen werden unfehlbar den Ehrgeiz des Vice-Königs gehörig im Zaum halten, und die Erinnerung an das, was seine ausschweifenden Vergrößerungs-Pläne ihm gekostet, wird auch wohl dazu beitragen, ähnliche Wünsche in Zukunft bei ihm zu ersticken.

Konstantinopel, vom 2. December.

Wir haben Nachrichten aus Syrien vom

18. Novbr. Es geht rasch vorwärts; eine Stadt nach der andern fällt in die Hände der Alliirten. Ibrahim Pascha scheint der Rückzug nach Aegipten unmöglich geworden zu seyn. Er steht noch immer in der Gegend von Zahlé an der Spitze von 10—12,000 Mann unthätig gegen den Feind, da er vollauf damit zu thun hat, seine Truppen zusammenzuhalten, welche auf die erste günstige Gelegenheit warten, auseinanderzulaufen. Man hat auch hier bereits erfahren, Mehemed-Ali habe sich endlich unterworfen und die Bedingungen angenommen, welche der Juli-Vertrag ihm auferlegte.

München, vom 19. December.

Zu Ehren des Namensfestes S. M. des Kaisers von Russland fand gestern beim Kaiserl. Gesandten, Herrn von Severin, großes diplomatisches Diner statt. Abends war glänzende Soiree bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg, woselbst die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften und die ganze Noblesse der Darstellung sehr geschmackvoll und malerisch arrangirter Tableaux beiwohnten.

Vermischte Nachrichten.

Der Leichenwagen, der den Sarg Napoleons führte hat 55,000 Fr. gekostet. — Es scheint jetzt gewiß, daß der Prozeß des Darmès vor dem Pairshofe nicht vor den ersten Tagen des Januars beginnen wird. — Der Sultan soll ein Halsband von Diamanten vom ersten Wasser für die Königin von England, als ein Zeichen seiner Dankbarkeit für die ihm geleistete Hülfe, bestellt haben. — Die Englische Regierung soll beabsichtigen die Streitkräfte im Mittelländischen Meere zu vermehren und sie auf 25 Linienschiffe zu bringen. — Der Architekt, Herr Barry, empfängt für Anfertigung des Bauriſſes und Leitung des Aufbaues der neuen Parlamentshäuser vom Schatzamt die ansehnliche Gratification von 25,000 Pfd. Sterl.

Ball-Anzeige.

Am 26. December, den zweiten Weihnachtsfeiertag, findet auf dem Libauschen Rathhause der fünfte diesjährige Tanzclub für die Abonnenten und auswärtigen Gäste statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Todes-Anzeige.

Mein innigstgeliebter Gatte, **Friedrich Siegmund Günther**, der treue Lebensgefährte, in einer fast 55jährigen Ehe, konnte nicht länger durch die treue Pflege und Liebe der Seinigen, hier gefesselt werden. Durch den Willen des Allmächtigen, entschlummerte derselbe nach einem kurzen und schmerzensfreiem Krankenlager, am 19. d. Abends 9 Uhr zu einem bessern Leben, in einem Alter von 87 Jahren und 8 Monaten. Dies entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen, habe ich nicht unterlassen wollen.

Libau, den 20. December 1840.

Friederike Günther,
geb. Dressler.

Bekanntmachungen.

Dafs auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Königen bei mir Confect verlooset werden wird, zeiget hiermit ergebenst an und bittet um gütigen Zuspruch

Buſs.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einer wieder auf's Neue erhaltenen Auswahl der vorzüglichsten Kinder- und Jugendschriften in geschmackvollen Einbänden und zu den billigsten Preisen, als: ABC. Bücher mit illuminirten Kupfern, Bilderbücher mit und ohne Text, Sammlungen von Gedichten zum Auswendiglernen und Deklamiren, Erzählungen, Märchen, Fabeln, worunter die beliebten Fabeln von Spekter 2 Theile, Lexika, Atlasse, Vorschriften und Zeichnenbücher. Mit vorzüglich guten Reißzeugen, vom Magister Tauber in Leipzig, zu 5 Rub. Silb., so wie mit den rühmlichst-bekannten Stahlfedern neuerfundener Masse, von J. Schuberth & Co. in Hamburg, von denen besonders die Stahlfedern-Etuis in Form einer Brieftasche, in englischem gepreßten Leinen à 1 Rub. 75 Cop. S. zu Damengeschenken zu empfehlen sind. Gubitz Volkskalender für 1841 à 47½ Cop. S., Krümmer Rechnentabellen, Sanguin- und Schaffer franz. Gramm. ꝛc.

Libau, den 14. December 1840.

C. H. Foege.

Mit einem so eben erhaltenen Transport Spielsachen, wie auch Puppenlarven mit Haaren, gemachten Blumen, Cravats für Herren, angekleideten Puppen, Zusammensetzungsspielen, in Perlen gearbeiteten Sachen ꝛc.,

empfehle ich mich unter dem Einkaufspreise. Meine Bude ist bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Libau, den 20. December 1840.

H. M. Nachmann.

Mit so eben erhaltenen Spielsachen empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

Martin Strupp.

Von der Hasenpothschen Stadt-Kämmerei wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die untere Etage des hiesigen Rathhauses, bestehend in einer bequemen Bude und Wohnung nebst Zubehör, so wie einem Keller, am 15. Januar 1841, unter den am besagten Tage zu inspicirenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich vermiethet werden soll. 2

Hasenpoth, den 5. December 1840.

Nr. 34. (Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.)

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr auch in diesem Jahre in meinem Locale Marzipan und Confect verlooset werden wird, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um geneigten Besuch.

Gerhard.

Da mir noch einige Zeit übrig ist, schriftliche Arbeiten zum Mundiren anzunehmen, so ersuche ich alle Diejenigen, die mich mit solchen Arbeiten beehren wollen, sich an mich zu wenden.

M. D. Fenn,
in der Herberge des Herrn Assessors Sakowski.

Baiersch Weißbier ist zu haben bei

F. W. Beeck.

Beim Wechseln der Bouteillen werden nur Porter- und Champagner-Bouteillen entgegengenommen. 1

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, ist in meinem Hause am alten Markt zur Miethe zu haben. 2

J. E. Binger.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 18. December: Herr E. Walter, Amtmann aus Elkesem, und Herr C. Reinke, aus Tadaiken, bei Madame Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155. Im 1. Stadttheil, 2. Quartier: Herr Baron Fircks, aus Rudden, bei Buß, am alten Markt, im Hause Nr. 207. Den 19.: Herr v. Rönne, aus Hasenpoth, Herr v. Dorthesen, aus Backhusen, Herr v. Gohr, aus Ostbach, Herr v. Medem, aus Laukozeem, und Herr Ellermann, aus Copenhagen, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209. Im 2. Stadttheil, 3. Quartier, den 18.: Herr Brinckmann, und Herr Narkewitz, Amtmann aus Bathen, so wie Herr Friedrichson, Amtmann aus Leegen, bei Ernest, in der Julianenstraße, im Hause Nr. 383; den 20.: Herr Ogilvie, nebst Familie, aus Memel, beim Herrn Stadtältesten Stern, in der großen Straße, im Hause Nr. 271. Im 2. Stadttheil, 4. Quartier, den 18.: Herr Dr. C. Harmsen, vom Auslande, beim Herrn Consul Harmsen, im Hause Nr. 479.

Libau, den 21. Decbr. 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	150 à 170
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	170 à 260
Hanfsaat	—	130 à 135
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 9 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	680
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 14., 15. und 16. Decbr. O., heiter; den 17., 18., 19., 20. und 21. SW., veränderlich.

Des eintretenden Feiertags wegen wird das am Mittwoch erscheinende Wochenblatt schon am Dienstage, als den 24. d., Abends, ausgegeben werden.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Decb. Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
17. 169	Russe.	Alexander.	H. Preusz.	St. Ubes.	Salz, ꝛc. ꝛc.	Sörensen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 103. Mittwoch, am 25sten December 1840.

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1841, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel S. M.

Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadtmagistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hiermit aufgefordert, unter dem Andeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen des von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden. Libau, den 10. December 1840. 1

Nr. 1725. Bürgermeister Eckhoff.

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

St. Petersburg, vom 13. December.

Mittelst Allerhöchsten Gnadenbriefes sind dem Gefährten des Finanzministers, Geheimerath Wrontschenko, die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newskiordens, und dem Livl. Civilgouverneur, Geheimerath von Fölkersahm, der St. Wladimirorden 2. Klasse Allergnädigst verliehen worden.

Am 9. December n. St. hat das Haus Hope und Komp., im Auftrag unserer Regierung, in Amsterdam eine Anleihe zu 4 Procent eröffnet, deren Hauptbedingungen in nachstehendem, an den Gehülfen des Finanzministers gerichteten Ukas, vom 5. September, enthalten sind: „Um dem Reichsschatze die Reservesummen zu ersetzen, welche während mehrerer Jahre zu verschiedenen Ausgaben verwendet worden, haben Wir für nöthig erachtet, eine 4procentige Anleihe zum Belauf von 25 Mill. Rubel Silber zu eröffnen und befehlen Ihnen, dafür folgende Anordnungen zu treffen: I. Diese Anleihe ist in das Reichsschuldbuch, unter der Benennung: Vierprocentige Anleihe, einzutragen. Es werden für diese Anleihe Inscriptionen der Reichsschuldtilgungskommission, zu 500 Rubel Silber jede, ausgegeben, und solche in 1000 Serien, jede zu fünfzig Inscriptionen, eingetheilt. Diese Inscriptionen tragen jährlich, vom 1. August dieses Jahres an gerechnet, 4 Procent Zinsen. Die Auszahlung der Zinsen wird in St. Petersburg, in der Schuldtilgungskommission, nach Verlauf jedes halben Jahres, und zwar: vom 1. bis zum 15. Februar und vom 1. bis zum 15. August, bewirkt. „II. Zur Tilgung der Inscriptionen wird ein besonderer Fond von zwei und einem halben Procent vom Nominalbetrag der Anleihe bestimmt, welcher mit dem Tilgungsfond der übrigen Anleihen nicht vermischt werden darf. Dieser Fond, dem aber

die Zinsen der eingelösten Inscriptionen nicht zuzuschlagen sind, soll zur Tilgung derjenigen Inscriptionen dienen, welche zu den jedesmal durch das Loos zu bestimmenden Serien gehören, und wird für jede dergestalt ausgelooste Inscription der Betrag von 500 R. Silbergeld ausgezahlt. Diese Tilgung beginnt mit dem Jahre 1845; jedoch mit Vorbehalt des Rechts, auch vor dem Jahre 1845 zur Einlösung der Anleihe, nach oben bestimmter Grundlage, zu schreiten, wenn dieses nöthig und schicklich erscheint. III. Unsere Banquiers Hope und Komp. in Amsterdam, welche uns bei ähnlichen Operationen mehrmals Dienste geleistet haben, sollen beauftragt werden, diese Anleihe nach Gelegenheit und Ihren ferneren Instruktionen zu realisiren. Die genannten Banquiers haben die oben bestimmten Inscriptionen denen zu verabfolgen, welche an dieser Anleihe Theil nehmen wollen, wobei Unser Generalkonsul in Amsterdam beauftragt wird, die Namen jener Theilnehmer in die Inscriptionen einzutragen."

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig unterzeichnet:

Zarskoje Selo,
am 5. Septbr. 1840. Nikolai.

Paris, vom 22. December.

In Folge eines Beschlusses des Britischen Kabinets hat Lord Palmerston an die Lords der Admiralität ein offizielles Schreiben gerichtet, in welchem er ihnen anzeigt und sie beauftragt, dem Admiral Stopford anzuzeigen, daß die Regierung den zwischen dem Commodore Napier und dem Pascha von Aegipten abgeschlossenen Traktat billige. Auch vernehmen wir, daß die Französische Regierung von den Gesandten Russlands, Oesterreichs und Preußen benachrichtigt worden ist, daß ihre Höfe, in Uebereinstimmung mit dem von St. James, dem zwischen dem Commodore Napier und Mehemed Ali abgeschlossenen Traktate beitreten. — Der Andrang zu dem Grabmal des Kaisers dauert noch immer fort, und gestern war die Masse der Neugierigen fast eben so zahlreich, wie am Tage der Leichen-Feierlichkeit. Das Gedränge war ungeheuer und die Ordnung konnte nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. Den ganzen Tag über hörte man auf dem Platze vor dem Hotel der Invaliden das Geschrei: Es lebe der Krieg! Nieder mit Guizot! Man glaubt, daß die Behörde sich bald veranlaßt finden wird, den Eintritt des Publikums in die Kirche der Invaliden aufzuheben. — Alle Oppositions-Journale unterstützen jetzt den Plan zur Befestigung der Hauptstadt, vorausgesetzt, daß, dem Systeme des Herrn Thiers gemäß, die Ringmauer zur Hauptsache gemacht werde, und man die Forts nur als ein Accessorium betrachte. — Ein Bericht des Marschalls Valée an den Kriegs-Minister sagt im Wesentlichen nur, daß vollkommene Ruhe in den Afrikanischen Besitzungen herrsche. Die Resultate des Generals Lamoricière, hinsichts seines letzten von Oran aus unternommenen Streifzuges würden noch entscheidender gewesen seyn, wenn nicht die Schwierigkeiten des Terrains, welches den Französischen Truppen gänzlich unbekannt war, das rasche Vordringen der Colonne verhindert hätten. — Darmes hat bis jetzt Mittel gefunden, seine Verurtheilung dadurch zu verzögern, daß er auf eine geschickte Weise wahre und falsche Aussagen macht, wenn er glaubt, daß die Instruction seines Prozesses der Beendigung nahe sey.

London, vom 21. December.

Man will wissen, Lord Ponsonby habe von Lord Palmerston den Befehl erhalten, allen seinen Einfluß bei dem Sultan anzuwenden, um den Widerruf des gegen Mehmed Ali erlassenen Absetzungs-Fermans zu erlangen, und diese Depesche Lord Palmerston's sey, laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Nov. dem Divan schon mitgetheilt worden, ja, man habe sogar am 28. bereits gewußt, daß der Ferman werde zurückgenommen werden, obschon der Divan im ersten Augenblicke den Entschluß an den Tag gelegt, ihn zu vollziehen. Eine Correspondenz füge hinzu, daß die Wiederrufs-Akte bereits redigirt sey und demnächst werde bekannt gemacht werden. — In Bezug auf die feindlichen Demonstrationen der Spanischen Regierung gegen Portugal wegen des Traktats über die Douro-Schifffahrt hören wir von wohlunterrichteten Personen, daß diese Sache wahrscheinlich bald ausgeglichen seyn wird. — Der jetzige Bestand der Britischen Flotte im Mittelmeere ist: 17 Linienschiffe, 5 Fregatten, 3 Korvetten, 4 Kriegssloops, 2 Briggs und 13 Dampfschiffe. Der Bestand der Flotte in den Häfen von Großbritanien ist: 7 Linienschiffe, 4 Fregatten, 3 Sloops, 4 Kriegs-Dampfböte und 4—8 kleinere Dampfschiffe. — Der Sun ist der Meinung, daß die Französische Re-

gierung sich stützend auf die ganz friedlichen Manifestationen, die bei der Begräbniß Ceremonie am 15. d. stattfanden, aus freien Stücken die Rüstungen einstellen werde; er sey offenbar, daß in Frankreich die Kriegs Partei weder so zahlreich, noch so einflußreich sey, als man während der Adreß Debatten geglaubt.

Konstantinopel, vom 2. December.

Es befinden sich hier bereits gegen 6000 Aegyptische Gefangene, von denen jedoch gegen 2000 freiwillig Dienste genommen haben. Vom 8. Es ist zwar die Nachricht hier eingelaufen, daß der Oberbefehlshaber der vereinigten Flotte Admiral Stopford, so wie die Pforte, die am 26. Nov. zu Alexandrien, durch den Commodore Napier und Boyros Bei unterzeichnete Convention, indem der gedachte Commodore ohne Vollmachten handelte, als null und nichtig erklärt haben. Wenige Tage später wird jedoch dem Admiral Stopford die an ihm aus London unterm 15. Nov. ergangene Weisung zugekommen seyn, in Folge deren das Türkisch-Aegiptische Verwürfniß auf geregeltem Wege zu Ende gelangt seyn wird.

Alexandrien, vom 28. November.

Die Brigg Bougainville, die so eben aus Syrien hier eintrifft, überbringt die Nachricht, daß Ibrahim Pascha seine sämmtlichen Truppen bei Damascus zusammengezogen, sich befestigt und den Winter in dieser Stellung zu bleiben beschlossen habe. Soliman Pascha befindet sich bei ihm; man behauptet, aller Wahrscheinlichkeit nach aber mit Uebertreibung, daß er 45,000 M. unter seinem Befehl habe, und zweifelt daran, daß er den Befehlen seines Vaters gehorchen und Syrien räumen werde.

Vermischte Nachrichten.

Bei Kunda in Esthland war am 28. Nov. in einer Entfernung von etwa 15 Werst ein Schiff ohne Segel sichtbar, dem aber des dasselbe umgebenden Eises wegen keine Hülfe geschickt werden konnte. Gegen Abend ward das Fahrzeug vom Winde fortgetrieben, worauf man es in der Dunkelheit aus dem Gesichte verlor. — Die Bauwuth in London soll jetzt aufs höchste gestiegen seyn, indem die Zahl der seit vorigem Jahre gebauten und noch im Bau begriffenen Häuser sich auf 4—5000 belaufe. — Die Belgische Regierung hat den Kammern ein Gesetz vorgelegt, wonach das Kontingent der Armee (bisher 50,000 Mann) für 1841 auf ein Maximum von 80,000 Mann, das der Aushebung auf ein Maximum von 10,000 Mann festgestellt wird. Dieser Gesetz-Entwurf ist in der Sitzung der Repräsentanten-Kammer einstimmig angenommen worden. — Fast überall hat zu Anfang dieses Monats eine strenge Kälte geherrscht, im Oesterreichischen sind die Landstraßen an vielen Orten fast unfahrbar geworden. Ein am 20. Dec. aus St. Petersburg bei der Russischen Botschaft in Wien eingetroffener Feldjäger war achtzehn Tage und Nachte unterweges; auch die Alpenzüge in Steiermark sind wegen des ungeheuren Schneefalls schwer zu passiren. In Triest ist der Schnee in solchen Massen gefallen, daß man sich an den Hafen eines nordischen Meeres versetzt glaubt. Die hohen Schneehaufen in den Straßen gewähren den Einwohnern einen ihnen neuen unbehaglichen Anblick. — Der in der Nacht vom 1. auf den 2. auf dem Schwarzen-Meere und auf dem Meer von Marmora sich ereignete Sturm (s unser W.-Bl. Nr. 101) soll einer der heftigsten gewesen seyn, die seit Menschengedenken in diesen Gegenden gewüthet haben, und hat viele Unglücksfälle zur Folge gehabt. Das Dampfschiff „Sert Pervez" welches mehrere Personen vom Range und 550 Türkische Soldaten am Bord hatte wurde auf seiner Fahrt nach Syrien an die Asiatische Küste getrieben; alle mit Ausnahme von zehn Individuen erreichten das Ufer. Das Dampfboot „Cresecent" hat im Schwarzen Meere eine stürmische Fahrt gehabt, vier Personen wurden durch die Wellen vom Verdeck hinabgerissen, zwei erlagen der Kalte nnd zwolf kamen mit halb erfrornen Gliedern in Konstantinopel an. Das Russische Dampfboot „Newa" ist unweit der Einfahrt des Bospors verunglückt, 6 Passagiere und 13 Matrosen fanden in den Wellen ihren Tod. Die Schiffbrüche welche dieser Sturm auf dem Schwarzen Meere verursachte, sind äußerst zahlreich. Man weiß bereits von 18 Griechischen, 3 Englischen und mehreren Oesterreichischen, Sardinischen und Neapolitanischen Kauffahrteischiffen, welche an die Küste geworfen wurden. Im Kanale selbst haben sieben Schiffbrüche stattgefunden, welcher unerhörte Umstand allein genügt, um einen Begriff von der außerordentlichen Heftigkeit des Sturmes zu geben. — Als am 15. Decbr. der Sarg Napoleons von dem Leichenwagen herabgehoben und in die Invalidenkirche gebracht wurde, ersah einer der alten Veteranen die Gelegenheit, bemachtigte sich der violett sammtenen Decke, worauf der Sarg gestanden, und machte sich rasch davon. Er wurde jedoch bemerkt und angehalten; da er jedoch betheuerte, daß er die Decke bloß als Andenken habe behalten wollen, so verlangte der Polizei-Beamte nur, daß er das entwendete Gut zurückgebe, wozu er sich nicht verstehen wollte. Da der Beamte darauf beharrte, zog der Invalide ein Messer, schnitt ein Stück von der Decke, die er dem Commissair hingab, in Eile ab, und lief davon. Alle Umstehende folgten diesem Beispiele und in wenig Minuten hatte er nur noch ein kleines Stück in der Hand, das er, selbst ein alter Soldat, als Andenken in die Tasche steckte.

Mitleid im Winter.

Im warmen Stübchen ist's bequem,
Trotz Winters Kälte angenehm;
Doch manche Mutter, bleich vor Harm,
Nimmt's Kindlein nackend auf den Arm,
Sie hat kein Hemd, sie hört es schrein
Und hüllt es in die Schürze ein;
Sie hat kein Holz, sie hat kein Brot,
Und fleht zu Gott in ihrer Noth;
Der Frost durchschauert ihr Gebein,
Der Thränenquell nur friert nicht ein!
Der Winter ist ein rauher Mann,
O! nehmet Euch der Armen an!
Laßt in der heil'gen Weihnachtszeit
Den Darbenden nicht unerfreut!
Gedenke, wem's nicht selbst gebricht:
Allmosen geben armet nicht!

Ball-Anzeige.

Am 26. December, den zweiten Weihnachtsfeiertag, findet auf dem Libauschen Rathhause der fünfte diesjährige Tanzclub für die Abonnenten und auswärtigen Gäste statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

Wer die wohlwollende Absicht hat, der am Neujahrstage stattfindenden Verloosung zum Besten der Armen mit einem Beitrage zu beschenken, wird ergebenst ersucht diesen bis zum Mittage des 31. Dec. uns zuzustellen, damit die Listen darüber angefertigt werden können. Die jetzt im Publico circulirenden Nummerverzeichnisse empfehlen wir dem Wohlthätigkeitssinne unsrer verehrten Mitbürger angelegentlich.

Die Vorsteher.

Sollten einige Herren auch in diesem Jahre die Absicht haben, durch Uebersendung einer beliebigen Geldgabe für die Armenanstalt, die üblichen Neujahr-Visiten-Charten abzulösen, so werden Sie hierdurch ergebenst ersucht, deshalb dem unterzeichneten Armendirektor gefälligst Anzeige machen zu wollen.

Pastor Rottermund 2

In Durben ist ein Krug zu vermiethen. Das Nähere darüber erfährt man bei 3

A. Reimer,
im Hause des Herrn Assessor Sakowski.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte Januar 1841 in Libau einzutreffen gedenke, um nicht nur in allen Gesellschafts-Tänzen, worunter die noch immer beliebten Contretänze gezählt werden, sondern auch in den neuesten Arten Françaisen und Lanciers, welche erst seit Kurzem in St. Petersburg getanzt werden, zu unterrichten. Zu dem Ende bin ich so frei alle Diejenigen, welche an diesem Unterricht Theil nehmen wollen, zu bitten, sich gefälligst bis zu meiner Ankunft beim Buchbinder Herrn Keyser melden zu wollen. 3

Reval, den 18. December 1840.

E. Bräutigam,
Tanzlehrer.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Königen bei mir Confect verlooset werden wird, zeiget hiermit ergebenst an und bittet um gütigen Zuspruch Buss.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, ist in meinem Hause am alten Markt zur Miethe zu haben. 1

J. E. Binger.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 22. Decemb.: Herr Baron Sacken, aus Wangen, im Herrn v. Stuartschen Hause, in der großen Straße Nr. 5; Herr A. J. Lankowski, aus Mitau, bei seinem Vater, in der Vorstadt, im Hause des Herrn C. D. Tode, Nr. 155; die Herren Stillbach und Kahn, Kaufleute aus Hasenpoth, bei Madame Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155. Im 1. Stadttheil, 2. Quartier, den 21.: Herr Cand. theol. Julius Bodemeyer, aus Wangen, beim Herrn teutschen Stadtprediger Kienitz, am alten Markte, im Hause Nr. 199, Herr General v. Rehbinder, a. D., aus Dsirgen, und den 22.: Herr Revisor Milewski, aus Telsch, bei Frey, in der langen Straße, im Hause Nr. 216; Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207; Herr Stender, Gymnasiast aus Mitau, beim Herrn Notarius Stender, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 171; den 23.: Herr Kaufmann Behrens, aus Memel, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209. Im 2. Stadttheil, 3. Quartier, den 22.: Herr Gamper, Gymnasiast aus Mitau, beim Herrn Rath Gamper, in der Schmiedestraße, im Hause Nr. 319. Im 2. Stadttheil, 4. Quartier, den 22.: Herr Hoheisel, Gymnasiast aus Mitau, bei Madame Hoheisel, am Fleischmarkt, im Hause Nr. 443.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Decb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
21.	170	Preusse.	Sophia.	Louis Bindeman.	Liverpool.	Salz, Kaffe ꝛc.	J. Harmsen Jor.
—	171	Russe.	Balta.	J. O. Schröder.	Antwerpen.	Ziegelsteinen.	dito

Ausgehend:

Decb.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
20.	174	Schwede.	Carl Johann.	J. L. Tangren.	Schweden.	Ballast.
—	175	Norweger.	Speculationen.	T. B. M. Telleffsen.	Copenhagen.	Flachs, Saat, Rindleder.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 104. Sonnabend, am 28sten December 1840.

Der Preis des Wochenblattes fürs Jahr 1841, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel S. M.

St. Petersburg, vom 15. December.

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat vom 6. December. „Durch Unseren am 6. December 1828 an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas befahlen Wir den verabschiedeten Militärs niedern Grades, welche im Kriege verstümmelt worden, und sich nicht mit Arbeiten beschäftigen können, gemäß dem Gutachten des am 14. August 1814 errichteten Komité's einen ihrer Söhne aus der Zahl der Kantonisten nach ihrer eigenen Wahl auf immer zurückzugeben. — Indem Wir Unsere fortwährende Aufmerksamkeit auf die Versorgung verdienstvoller Krieger richten, haben Wir für gut befunden, diese Gnade auch auf diejenigen Militärs niederen Grades auszudehnen, die Kränklichkeit halber der Versorgung bedürfen, und in Folge dessen befehlen Wir: allen verabschiedeten Militärs niederen Grades, welche, obgleich nicht verwundet gewesen, jedoch durch Krankheiten des Gesichts oder des Gebrauchs der Hände und Füße beraubt sind, und keine Erwerbsmittel haben, ihre Söhne aus der Zahl der Kantonisten, auf gleicher Grundlage zur Versorgung zurückzugeben, wie dieses Recht den durch Wunden verstümmelten Militärs niederen Grades verliehen ist.

Se. Majestät der Kaiser haben am 1. Oktober, auf Unterlegung des Oberprokureurs des heil. Synods, zur Ergänzung des Artikels 147 der Fortsetzung des 3. Bandes des Codex der Gesetze, Allerhöchst zu befehlen geruht, jungen Leuten von adeliger Herkunft oder solchen, die ihren Kursus in den höheren Lehranstalten und geistlichen Seminarien beendigt und ein Recht auf einen Klassenrang erlangt haben, wenn sie nach einjährigem Dienste in Gouvernements- und diesen gleichstehenden Behörden, besonderen Eifer und Fähigkeiten zum Dienst beweisen, zu gestatten, ihrem Wunsche gemäß in die Kanzellei des heil. Synods in die ihren Fähigkeiten entsprechenden Posten einzutreten, mit der Bedingung jedoch, daß sie im Synod wenigstens fünf Jahre dienen müssen, und daß diejenigen von diesen jungen Leuten, welche in der Folge ihre Attestation nicht rechtfertigen, wiederum in die Gouvernementsbehörden zurückgeschickt werden sollen, mit der Verpflichtung, in denselben wenigstens drei Jahre zu dienen.

Paris, vom 24. December.

Unsere Rüstungen erregen bei den fremden Mächten Unzufriedenheit und Verdacht, und ihre nächste Wirkung ist, daß sich die Quadrupel-Allianz aufrecht erhält, welche sich nothwendig hätte auflösen müssen, sobald der durch den Londoner Traktat beabsichtigte Zweck vollständig erreicht wäre. Die vier Mächte haben von Frankreich Erklärungen wegen seiner Rüstungen verlangt; aber dieses Verlangen kann nicht als beleidigend angesehen werden, denn wenn Europa sich ohne irgend einen eingestandenen Zweck rüstete, so würde

Frankreich auch das Recht haben darüber Erklärungen zu verlangen. Dies ist ein völkerrechtlicher Grundsatz, dessen Anwendung niemals als eine Beleidigung betrachtet werden kann. Die Mächte fragen uns, warum wir rüsten. Lasset uns die Mächte fragen, was sie selbst für Pläne haben, und ob sie bereit sind, die Rüstungen einzustellen, wenn wir ihnen mit gutem Beispiele vorangeben. Falls hierauf wie wir nicht zweifeln, eine bejahende Antwort erfolgt, so lasset uns nicht thörichter Weise auf unseren Rüstungsplänen beharren, und den Frieden unfruchtbar machen durch Ausgaben, die wir zu besseren und einträglicheren Zwecken verwenden können.

London, vom 23. December.

Es ist unnöthig über die Wichtigkeit der Differenzen zwischen Spanien und Portugal etwas zu sagen. Wir besitzen gegenwärtig kaum die hinreichenden Mittel, um über die absolute Rechtsfrage urtheilen zu können, wozu in der That eine genaue Einsicht in die Agrikultur- und Handels-Verhältnisse, so wie in den politischen Zustand beider Länder nöthig wäre. Wir können indeß nicht umhin, aus dem stolzen und gebieterischen Ton, den Spanien angenommen hat, zu schließen, daß der militairische Diktator, der Herzog von Vitoria, sich des Ganzen nur als eines Vorwandes zum Angriffe bedient, wodurch er Popularität zu erlangen und sich auszuzeichnen hofft, aber, in Betracht der bisher von ihm bewiesenen geringen Fähigkeiten, wohl nur seinen Sturz herbeiführen dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Die im letzten Monate in London zunehmende Sterblichkeit wird hauptsächlich dem Grassiren der Pocken zugeschrieben, und den Armen-Kommissairen der Vorwurf gemacht, daß sie höchst saumselig in der Ausführung der in den letzten Parlaments-Session angenommenen Impfungs-Akte seien. — In München starb am 24. d. der Hof Banquier J. v. Hirsch 76 Jahr alt, einer der reichsten Einwohner der Stadt und ganz Bayern; der Verstorbene welcher Millionen hinterläßt, war von armen Aeltern geboren und begann sein Geschäft mit einem Capital von wenigen hundert Gulden. — Wie man aus Madrid versichert, hat der Siegesherzog ein Ultimatum an die portugiesische Regierung gerichtet, in welchem derselbe eine letzte Frist von 25 Tagen gesetzt werde, um in der Differenz wegen der Douro-Schiffahrt nachzugeben. Nach Ablauf derselben würden 60,000 Mann in Portugal einrücken. — In Paris treffen fortwährend noch Bataillons ein, um an den Fortificationen zu arbeiten. — In Lyon trug sich am 18. Dec. eine sonderbare Begebenheit zu, welche von der Kühnheit der Ausführer zeugt. Ein vermögender Kaufmann, Herr Million, begab sich an demselben Abend mit seinem zehnjährigen Sohne um halb acht Uhr nach Hause. Auf dem Wege dahin ging er durch die am Rhone Kai gelegene voute au College, als er plötzlich daselbst von mehreren Männern angefallen und auch sofort am Kopfe verwundet wurde. Die Mörder deren Absichten man nicht erforschen kann, schleppten den Kaufmann, trotz seines Sträubens, der Rhone zu. Sein unglückliches Kind erhob sogleich ein klägliches Geschrei, und forderte Hülfe für seinen so sehr bedroheten Vater. Unterdessen hatten die Männer den Herrn M. schon den Kai hinunter in ein kleines Boot geschleppt, und ein hinzueilender Arbeiter hatte kaum noch Zeit, herbei zu springen und den Mantel des fortgerissenen Mannes an sich zu reißen. Die Räuber stießen den Kahn sofort vom Ufer und fuhren den reißenden Strom hinunter. Ein Zollbeamter, der am Kai auf Posten stand, feuerte einen Schuß auf das Schiff ab; jedoch ohne Erfolg. Späteren Nachrichten zufolge ist Herr M. in den Schooß seiner Familien zurückgekehrt. Der Polizei war es gelungen, seinem Aufenthalte auf die Spur zu kommen, und es sind zwei Männer verhaftet worden, die ihn gefangen hielten, um für ihn ein Lösegeld von 10,000 Fr. in Gold zu erpreßen. — Nach den neuesten Nachrichten aus China hatten die Engländer bei der Eroberung Schusans nur einen geringen Verlust erlitten; dagegen sollen einige hundert britische Matrosen und Soldaten, welche über die errungenen Siege sich zu sehr freuten, die Häuser der geflüchteten Eingebornen plünderten und betrunken auf den Straßen und in den Häusern, Ställen und Gärten umherlagen, von dem chinesischen Pöbel ermordet worden seyn. — In Münsterberg in Schlesien ward in diesen Tagen eines Abends ein Knabe, welchen seine Aeltern nach Brod in die Vorstadt geschickt hatten, von einem slowakischen Drathbinder (Topfstricker) angefallen, um ihm das Brod abzunehmen, mit der Drohung, daß er ihn sogleich niederschlagen wolle, wenn er es ihm nicht freiwillig gebe. Der Knabe ergreift die Flucht, aber der Drathbinder verfolgt ihn und schlägt ihn mit seinem

Stocke nieder. Glücklicherweise kommen in demselben Augenblick zwei Männer, welche sich des Frevlers bemächtigen und den Knaben befreien. Sie übten die Polizei an ihm durch eine Tracht Hiebe und ließen ihn laufen. Es verdient diese Thatsache zur Warnung bekannt gemacht zu werden, weil jene Drathbinder allgemein, und auch ganz besonders in ihrem Vaterlande, Ungarn, nicht im besten Rufe stehen und sich oftmals nicht allein Diebereien, sondern sogar auch Wegelagerung zu Schulden kommen lassen.

Handels-Bericht. Riga, vom 21. December.

Hanf. Der Umfang der Geschäfte in diesem Artikel war in der vorigen Woche bedeutender als im letzten Berichte angedeutet, demohngeachtet konnten in dieser die Preise von B. A. Ro. 98, 93, 88 baar und 102½, 97½, 92½ mit 10 pCt. Vorschuss nur mit Mühe behauptet werden, auf erstere Bedingung fehlten Käufer, auf letztere wurde auch nur ½ Ro. niedriger geboten. **Flachs** ohne Veränderung. Die Zufuhren waren ziemlich stark für diese Zeit und der Markt eher flau als angenehm. **Hanföl** ohne Umsatz à B. A. Ro. 73 baar Verkäufer. **Hanfsaat.** Der Markt war während dieser Woche nicht belebt, heute erst entschiedene Kauflust und bedeutender Umsatz à B. A. Ro. 12 baar und 12 Ro. 65 Cop. mit 10 pCt. Vorschuss. Es sind wohl 12 mille Tonnen gemacht. **Schlagleinsaat.** Zu den letzten Notirungen war nichts am Markt, man bewilligte mit 50 pCt. einen höheren Preis als bisher 17½ Ro. B., es blieb zu diesem Kauflust und man kann annehmen, dass bei einem Geschäfte von einigem Umfange 17 baar, 17½ mit 50 pCt., 18 mit 10 pCt. bewilligt werden müsste für $\frac{100}{110}$℔ Waare. **Getreide** ganz ohne Umsatz. Von Roggen dürften einzelne Verkäufer à SRo. 87 $\frac{116}{117}$℔ mit 10 pCt. Vorschuss sein.

Cours vom 19. und 22. December.

Amsterdam	90 T.	199½	199½	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	35$\frac{5}{16}$	35$\frac{5}{16}$	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	39$\frac{15}{16}$	40	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100	99¼	99$\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$		
—	S.	99½ ¼	99¼ 99		
Curl.	dito	99½ 99	99½ ¼		

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrat, nachdem der ehemalige hiesige Rathsherr Gerhard Philibert Müller hieselbst ab intestato verstorben, auf Ansuchen seiner leiblichen Schwester, der Wittwe Susanna Barbara Rohde, geb. Müller, in Memel, per mand., Alle, die an dessen Nachlaß Erb- oder andere Ansprüche und Forderungen haben, hiemit edictaliter citirt und geladen, selbige binnen acht Monaten a dato, spätestens aber am 15. May 1841, um 12 Uhr mittags, auf dem Libauschen Rathhause in gesetzlicher Art zu melden, anzugeben und zu dokumentiren, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß gegen sie die Präclusion ausgesprochen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und der G. Ph. Müllersche Nachlaß der provocantischen Wittwe S. B. Rohde ausgehändigt werden wird. — Wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 9. September 1840. 2

Blancat zur Edictalcitation vor den Libauschen Stadt-Magistrat. (L.S. J.)

F. A. C. Kleinenberg,
Libauscher Stadt-Sekr.

Bekanntmachungen.

Wer die wohlwollende Absicht hat, der am Neujahrstage stattfindenden Verloosung zum Besten der Armen mit einem Beitrage zu beschenken, wird ergebenst ersucht diesen bis zum Mittage des 31. Dec. uns zuzustellen, damit die Listen darüber angefertigt werden können. Die jetzt im Publico circulirenden Nummerverzeichnisse empfehlen wir dem Wohlthätigkeitssinne unsrer verehrten Mitbürger angelegentlich.

Die Vorsteher.

Sollten einige Herren auch in diesem Jahre die Absicht haben, durch Uebersendung einer beliebigen Geldgabe für die Armenanstalt, die üblichen Neujahr-Visiten-Charten abzulösen, so werden Sie hierdurch ergebenst ersucht, deshalb dem unterzeichneten Armendirektor gefälligst Anzeige machen zu wollen.

Pastor Rottermund 1

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte Januar 1841 in Libau einzutreffen gedenke, um nicht nur in allen Gesellschafts-Tänzen, worunter die noch immer beliebten Contretänze gezählt werden, sondern auch in den neuesten Arten Françaisen und Lanciers, welche erst seit Kurzem in St. Petersburg getanzt werden, zu unterrichten. Zu dem Ende bin ich so frei alle Diejenigen, welche an diesem Unterricht Theil nehmen wollen, zu bitten, sich gefälligst bis zu mei-

ner Ankunft beim Buchbinder Herrn Keyser melden zu wollen. 2

Reval, den 18. December 1840.

E. Bräutigam,
Tanzlehrer.

Dass auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Königen bei mir Confect verlooset werden wird, zeiget hiermit ergebenst an und bittet um gütigen Zuspruch

Buss.

Von der Hasenpothschen Stadt-Kämmerei wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die untere Etage des hiesigen Rathhauses, bestehend in einer bequemen Bude und Wohnung nebst Zubehör, so wie einem Keller, am 15. Januar 1841, unter den am benannten Tage zu inspicirenden Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich vermiethet werden soll. 1

Hasenpoth, den 5. December 1840.

Nr. 34. (Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.)

Da mir noch einige Zeit übrig ist, schriftliche Arbeiten zum Mundiren anzunehmen, so ersuche ich alle Diejenigen, die mich mit solchen Arbeiten beehren wollen, sich an mich zu wenden.

M. D. Fenn,
in der Herberge des Herrn Assessors Sakowski.

In Durben ist ein Krug zu vermiethen. Das Nähere darüber erfährt man bei 2

A. Reimer,
im Hause des Herrn Assessor Sakowski.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er gesonnen ist Libau balde zu verlassen, und ersucht daher alle Diejenigen, die noch von seiner Petschirstecher-Arbeit, sowohl in alle Metalle als Stein, Gebrauch zu machen wünschen, sich bei ihm zu melden.

M. A. Joschpe, Graveur aus Wilna, wohnhaft im Hertzberaschen Hause, neben dem Hause des Herrn Kaufmann Mindehl.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, ist in meinem Hause am alten Markt zur Miethe zu haben. 1

J. E. Binger.

Angekommene Reisende.

Im 1. Stadttheil, 1. Quartier, den 24. Decemb.: Die Herren Gebrüder Knaut, aus Tadaiken, und den 26.: Herr Proviant-Commissair von der 10. Klasse Schmidt, so wie Herr Kaufmann Tietzner, aus Goldingen, bei Madame Günther, in der Vorstadt, im Hause Nr. 155; Fräulein Lida und Nancy Henderson, aus Memel, beim Herrn Kreisarzt, Dr. Harmsen, im Hause Nr. 89. — Im 1. Stadttheil, 2. Quartier, den 25.: Herr Schepens, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard, in der Herrenstraße, im Hause Nr. 209; Herr Theod. Kupffer, und Herr Adalbert v. Stempel, aus Königsberg, bei Buß, am alten Markte, im Hause Nr. 207. — Im 2. Stadttheil, 3. Quartier, den 24.: Herr Börsenküper Emil Tottien, aus St. Petersburg, beim Herrn Buchhalter Tottien, im Hause Nr. 392. — Im 2. Stadttheil, 4. Quartier: Herr Coll.-Secr. v. Tolstoi, nebst Frau, aus Windau, bei Herrn Draesch, im Hause Nr. 478.

Abreisende.

Die unverehelichte preußische Unterthanin Marianne Rosalie Manzewitsch, reiset den 29. d. nach Dünaburg.

Libau, den 28. Decbr. 1840.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	150 à 170
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	70 à 75
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	170 à 260
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 9 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	225
— Lissabon	—	215
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 21. und 22. Decbr. SW., heiter und mäßige Kälte; den 23. und 24. SW. und den 25. NW., Schnee und ziemliche Kälte; den 26. NW., viel Schnee und mäßige Kälte; den 27. O., windig und gelindes Wetter.

Des eintretenden Neujahrstages wegen wird das am Mittwoch, den 1. Januar 1841 erscheinende Wochenblatt, schon am Dienstage, als den 31. d., Abends, ausgegeben werden.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.